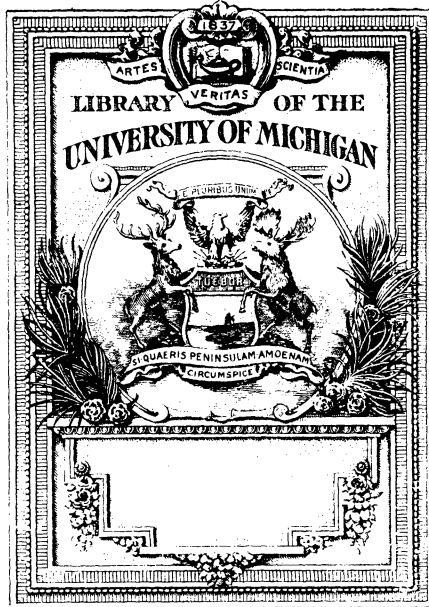


ARCHIV  
FÜR  
LATEINISCHE  
LEXIKOGRAPHIE

870.  
3  
A67

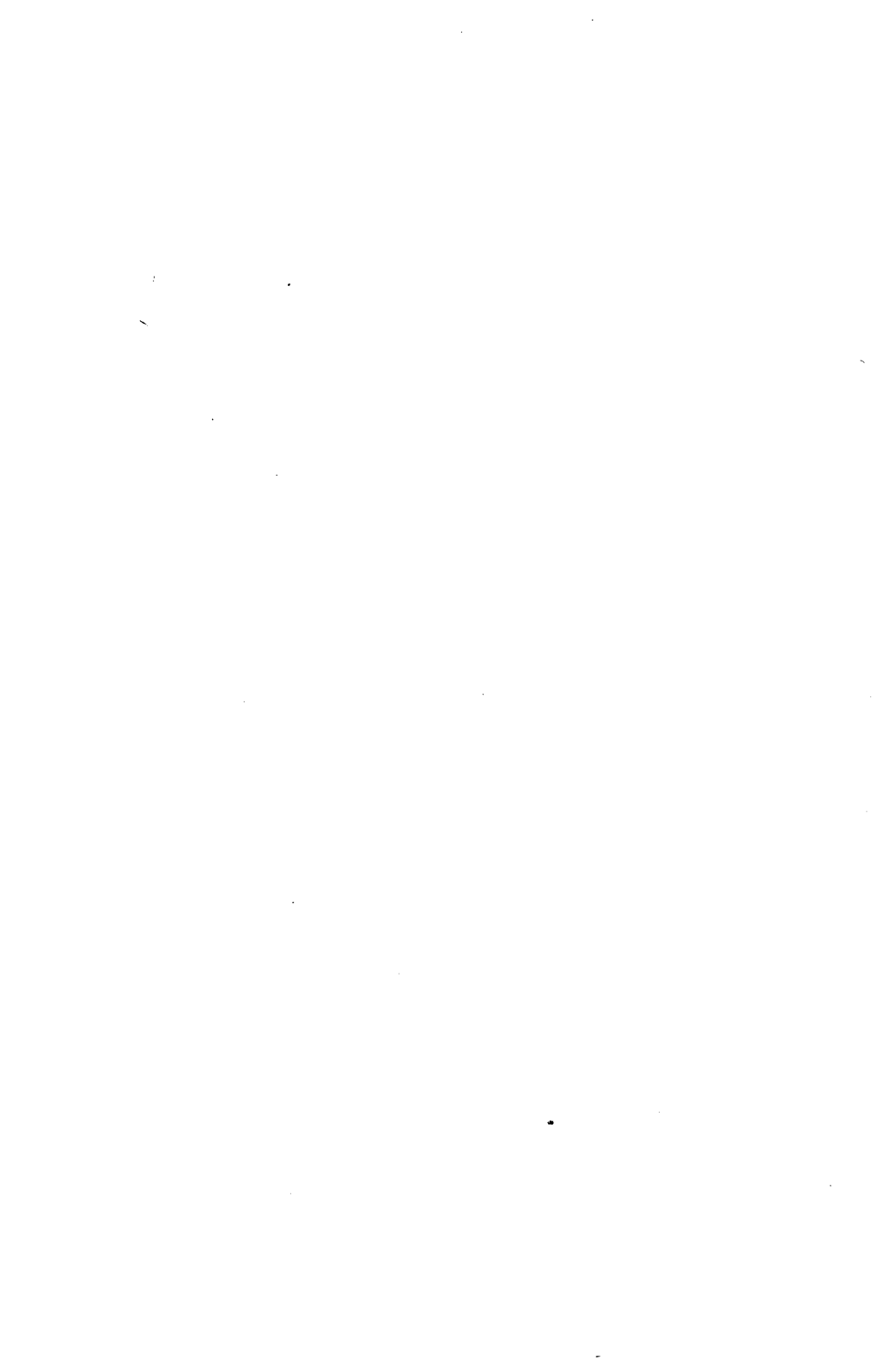
13  
1902-4

UNIV  
OF  
MICH.



870.3

A67





ARCHIV  
FÜR LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE  
UND GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES  
ÄLTEREN MITTELLATEINS.

ALS ERGÄNZUNG ZU DEM  
THESAURUS LINGVAE LATINAE

HERAUSGEGEBEN VON

**EDUARD VON WÖLFFLIN,**

ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

DREIZEHNTER BAND.



LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1904.

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.

## Inhalt.

	Seite
Zu den Etymologien im Thesaurus ling. lat. Von <i>R. Thurneysen</i> . . .	1
Etruskisch-lateinische Wörter und Wortformen der latein. Inschriften. I. II. III. IV. Von <i>Elia Lattes</i> . . . . .	119. 181. 373. 502
Die Sprache der latein. Kinderstube. Von <i>W. Heraeus</i> . . . . .	149
Die lateinischen Personennamen auf -o, -onis. I. II. III. Von <i>Aug. Zimmermann</i> . . . . .	225. 415. 475
Zur Geschichte der Nomina actionis im Romanischen. Von <i>Carl Collin</i> . . . . .	453
Con und com vor Vokalen in der Komposition. Von <i>W. Heraeus</i> . .	51
Das Präfix dis. Von <i>Friedr. Stolz</i> . . . . .	99
Ein Kapitel aus der latein. Bedeutungsgeschichte. Von <i>Oskar Hey</i> .	201
Der Lokativ und seine Auflöfung. Von <i>G. Funaioli</i> . . . . .	301
Der Gebrauch des Ablativus absolutus. Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	271
Die Adiectiva relativa. Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	407
Allitteration und Reim bei <i>Salvian</i> . Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	41
Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. I. II. Von <i>C. Weyman</i> . . . . .	253. 379
<i>Sueton</i> und das Monumentum Ancyranum. Vom <i>Herausgeber</i> . . . .	193
<i>Melito</i> und <i>Novatian</i> . Von <i>H. Jordan</i> . . . . .	59
Das <i>Breviarium</i> des <i>Festus</i> . I. II. Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	69. 173
Die <i>Descriptio orbis terrae</i> . Eine Handelsgeographie aus dem 4. Jahr- hundert. Von <i>Thadd. Sinko</i> . . . . .	531
Bemerkungen zur <i>Descriptio orbis</i> . Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	573

---

## Miscellen.

Zum <i>Corpus glossariorum</i> . Von <i>Herm. Stadler</i> . . . . .	572
Personennamen auf -utus, -utius. Von <i>Aug. Zimmermann</i> . . . . .	130
Lokative bei dem älteren <i>Plinius</i> . Von <i>G. Funaioli</i> . . . . .	581
Der <i>Inf. histor.</i> im Relativsatze. Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	270
Eine Schablone des historischen Stiles ( <i>ni foret</i> ). Von <i>Gust. Landgraf</i> Das <i>Parhomoeon</i> als dreifache Allitteration in der zweiten Vershälfte. Vom <i>Herausgeber</i> . . . . .	281 584
Zu <i>Lukan</i> 2, 133. Von <i>J. Cornu</i> . . . . .	127
Zu <i>Ps.-Quintilians</i> decl. mai. Von <i>G. Lehnert</i> . . . . .	49
Zum <i>Heptateuchos</i> <i>Cypriani</i> . Von <i>J. Cornu</i> . . . . .	192

a\*

	Seite
Sprachliches aus Märtyrerakten. Von <i>W. Heraeus</i> . . . . .	429
Aus einer latein. Babriusübersetzung. Von <i>W. Heraeus</i> . . . . .	129
Eine Adiuratio des Hieronymus. Vom <i>Hsgb</i> und <i>Jos. Denk</i> . . . . .	437. 583
-----	
<b>A</b> bolefacio ( <i>Klotz</i> ) 286. accessus ( <i>Mayhoff</i> ) 372. acia ( <i>Nestle</i> ) 278. actio ( <i>Nestle</i> ) 436. adlas ( <i>Nestle</i> ) 436. aduro = obduro ( <i>Denk</i> ) 583. albarus ( <i>Meyer-Lübke. Zimmermann</i> ) 50. 252. anaboladium, anabolium ( <i>Nestle. Denk</i> ) 414. 474. Andes ( <i>Osk. Brugmann</i> ) 134. andron ( <i>Nestle</i> ) 128. angelus templi ( <i>Denk</i> ) 474. apud = cum ( <i>Cornu</i> ) 287. aratiuncula ( <i>Nestle</i> ) 200. Armona mons ( <i>Nestle</i> ) 426. artificus ( <i>Klotz</i> ) 98. assistentia ( <i>Souter</i> ) 287.	
<b>C</b> ambus ( <i>Bonnet</i> ) 579. cena ( <i>Fay</i> ) 436. Chaldaei ( <i>Grentz</i> ) 580. Columella ( <i>Herausgeber</i> ) 180. concorporalis ( <i>Becker</i> ) 200. conubium ( <i>Maas</i> ) 433. cornua ( <i>Cornu</i> ) 118. cum ( <i>Heraeus</i> ) 288. curva ( <i>Heraeus. Meyer-Lübke</i> ) 58. 406. Cyprianus. Koprianus ( <i>Meltzer. Schuchardt</i> ) 406. 572.	
<b>D</b> isciplina disciplinarum ( <i>Klotz</i> ) 98.	
<b>E</b> nervis ( <i>Herausgeber</i> ) 437. epicastorium ( <i>Landgraf</i> ) 286. epitomae ( <i>Mayhoff</i> ) 97. erratio ( <i>Nestle</i> ) 278.	
<b>F</b> atuclus ( <i>Pieri</i> ) 582.	
<b>H</b> ypodromus ( <i>Landgraf</i> ) 286.	
<b>I</b> ndrutico ( <i>Schlutter</i> ) 287. iubatus ( <i>Klotz</i> ) 286.	
<b>L</b> ota, vgl. squilla. Lucania ( <i>Herausgeber</i> ) 414.	
<b>M</b> andare ( <i>Herausgeber</i> ) 49. memoratu dignus ( <i>Herausgeber</i> ) 191. minus = non ( <i>Herausgeber</i> ) 438.	
<b>O</b> lim oliorum ( <i>Miodonski</i> ) 280.	
<b>P</b> aeda ( <i>Lindsay</i> ) 279. palabundus ( <i>Jordan</i> ) 284. parum, parvum ( <i>Lindsay</i> ) 133. patella ( <i>Cornu</i> ) 128.	
<b>Q</b> ue an Präpositionen angehängt ( <i>Mayhoff</i> ) 435.	
<b>S</b> epultura = sepulcrum ( <i>Church</i> ) 427. sileo verbum facere ( <i>Miodonski</i> ) 428. sorsus ( <i>Klotz</i> ) 117. squilla = lota ( <i>Wesner</i> ). 279. stimulus Stange ( <i>Schlutter</i> ) 387. subcalvaster, subcambaster ( <i>Bonnet</i> ) 579. summoenia-nus ( <i>Lindsay</i> ) 279. surosus ( <i>Bonnet</i> ) 579. Syri und Chaldaei ( <i>Grentz</i> ) 580.	
<b>N</b> ekrolog. August Otto. Von <i>M. Schwabhüser</i> . . . . .	599

## Verzeichnis der angezeigten Schriften.

	Seite
Arnim. Vgl. Hauler.	
Ball, Allan Perley. Seneca, apotheosis of Claudius . . . . .	449
Bartal, Ant. Glossarium mediae et infimae latinitatis regni Hungariae	136
Bechtel, Edw. Silviae peregrinatio . . . . .	592
Beck, W. Apuleius de Psyche et Cupidine . . . . .	146
Bergmüller, Ludw. Zur Latinität des Jordanes . . . . .	444

Verzeichnis der angezeigten Schriften.

V

	Seite
Boegel, Th. De nomine verbali latino . . . . .	441
Boenig, Herm. Minucii Felicis Octavius . . . . .	450
Brackman, C. Frontoniana . . . . .	297
Brandt, Paul. Ovidii de arte amatoria lib. III . . . . .	296
Carnoy, A. Le latin d'Espagne. I. II . . . . .	294. 597
Chatelain, Ém. Les palimpsestes latins . . . . .	596
Daigl, Nik. Über die Sprache u. s. w. des Avienus . . . . .	592
Densusianu, Ovide. Histoire de la Langue Roumaine . . . . .	139. 598
Dernoscheck, Osk. De elegantia Caesaris . . . . .	295
Dubois, Augustin. La latinité d'Ennodius . . . . .	443
Ellis, Robinson. Aetna . . . . .	143
Engelbrecht, Aug. Die Consolatio philosophiae des Boethius . . . . .	148
"    "    Studien üb. den Lukaskommentar des Ambrosius . . . . .	595
Engelhardt, Konr. Zum Monumentum Ancyranum . . . . .	142
Flemisch, Mich. Grani Liciniani quae supersunt . . . . .	594
Gradenwitz, Otto. Laterculi vocum latinarum . . . . .	585
Greef-John. Lexicon Taciteum . . . . .	135. 291
Gudeman, Alfr. Tacitus de vita et moribus Agricolae . . . . .	146
Hauler-Arnim. Festschrift Bormann . . . . .	299
Hemme, Adolf. Das lateinische Sprachmaterial u. s. w. . . . .	585
Heraeus, Wilh. Index graecolatinus . . . . .	452
Hirt, Herm. Griechische Laut- und Formenlehre . . . . .	137
Hoppe, Heinr. Syntax und Stil des Tertullian . . . . .	442
Hosius, Car. A. Gellii noctium atticarum lib. XX. . . . .	298. 450
Howard, Jos. Henry. Case usage in Petronius satires . . . . .	145
Huvelin, Paul. La notion de l'iniuria . . . . .	586
Kauer, Rob. Terentius Afer, Adelphoe . . . . .	447
Keller, Otto. Pseudoacronis scholia in Horatium . . . . .	147
Kottmann. De elocutione Columellae . . . . .	591
Krumbiegel, Rich. Index verborum in Varronis r. rust. lib. III . . . . .	135
Kübler, Rob. Vocabularium iurisprudentiae Romanae. IV . . . . .	588
Landgraf, Gust. Hist. Grammatik der latein. Sprache. III 1 . . . . .	439
Lehnert, Georg. Calpurnii Flacci declamationes . . . . .	451
Lessing, Karl. Scriptorum hist. Aug. lexicon . . . . .	291. 292. 589
Lindsay, W. M. The orthography of Martial . . . . .	591
Lumbroso, Giac. Expositio mundi . . . . .	451
Morris, E. P. On principles in Latin Syntax . . . . .	293
Nilsson, Martin. Quomodo pronomina etc. apud Plautum et Teren- tium collocentur . . . . .	141
Norden, Ed. Vergilius. Aeneis Buch VI . . . . .	448
Schanz, Martin. Geschichte der röm. Litteratur. IV 1 . . . . .	596
Schmidt, Adolf. Beiträge zur lateinischen Lexikographie. IV . . . . .	588
Seckel-Kübler. Gai institutionum comment. IV . . . . .	450
Sorn, Jos. Beiträge zur Syntax des Justinus . . . . .	145
Stadler, Herm. Index zum Dioscorides Longobardus . . . . .	292
Steele, R. B. Gerundium und Gerundivum bei Livius . . . . .	590
Steier, Aug. Echtheit der Hymnen des Ambrosius . . . . .	594
Stowasser, J. M. Zur Latinität des Aetna . . . . .	144

	Seite
Thilo-Hagen. Servii in Vergilium commentarii. III 2 . . . . .	298
Thomas, A. Le suffixe -aricius . . . . .	597
Thüssing, Jos. Die subjektlosen Sätze . . . . .	136
Ungewitter, Jos. De Vellei Paterculi et Valeri Maximi genere dicendi . . . . .	590
Vahlen, Joh. Ennianae poesis reliquiae . . . . .	445
Valk, G. van der. De Lucretiano carmine etc. . . . .	142
Vendryes, J. Intensité initiale en latin . . . . .	137
Wefsner, Paul. Aelii Donati commentum Terenti . . . . .	147
Wilisch, Erich. Zur Geschichte des Wortes Kammer . . . . .	293

## Verzeichnis der Gelehrten,

welche Beiträge zu Band I—XIII geliefert haben.

- Abbott, Frank**, Univ.-Prof. in Chicago.  
**Appel, Ernst**, Dr. phil. in Grevenbroich bei Düsseldorf.  
† **Auracher, T. M.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in München.  
† **Baehrens, Emil**, Prof. in Groningen.  
**Baist, G.**, Prof. in Freiburg (Baden).  
**Banner, Wilh.**, Dr. phil., Ass. am Thesaurus in München.  
**Bauer, Ludw.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Augsburg.  
**Becher, Ferd.**, Dr. phil., Prov.-Schulrat in Berlin.  
**Beck, J. W.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Amsterdam.  
**Becker, Albert**, Dr. phil., Gymn.-Assist. in Speier.  
**Bennet, Ch. E.**, Univ.-Prof. in Ithaka (Ver. St.).  
**Birt, Theodor**, Prof. in Marburg.  
**Blase, H.**, Dr. phil., Gymn.-Dir. in Worms.  
**Blümlein, Karl**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Frankfurt a/M.  
**Blümner, Hugo**, Prof. in Zürich.  
**Böckel, Ernst**, Gymn.-Dir. in Heidelberg.  
**Bonnet, Max**, Prof. in Montpellier.  
**Brandes, Wilh.**, Dr. phil., Oberlehrer in Braunschweig.  
**Brandt, Sam.**, Prof. in Heidelberg.  
**Bréal, Michel**, Prof. in Paris.  
**Brugmann, Karl**, Prof. an d. Univ. Leipzig.  
**Brugmann, Oskar**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Leipzig.  
† **Bruns, Ivo**, Prof. in Kiel.  
**Bücheler, Franz**, Prof. in Bonn.  
**Büchner, L.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.  
**Christ, Wilh. v.**, Prof. in München.  
**Church, J. E. jun.**, Prof. a. d. Univ. Reno, Nevada.  
**Collin, Carl**, Prof. in Lund.  
**Cornu, J.**, Prof. an d. Universität Graz.  
**Cramer, Franz**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Düsseldorf.  
**Cserép, J.**, Prof. in Budapest.  
**Dehner, Seb.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Neuwied.  
**Denk, Jos.**, Pfarrer in München.  
**Densusianu, Ov.**, Prof. in Bukarest, Rumänien.

†**Dessauer, Hugo**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Würzburg.  
**Detlefsen, D.**, Direktor in Glückstadt.  
**Deuerling, A.**, Rektor in Burghausen.  
**Döhring, A.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Königsberg i. Pr.  
**Dombart, B.**, Rektor a. D. in München.  
†**Dräger, A.**, Gymn.-Dir. in Aurich.  
**Draheim, H.**, Dr. phil. und Gymn.-Prof. in Berlin.  
**Dressel, H.**, Oberlehrer in Zwickau.  
†**Dziatzko, Karl**, Dr. phil., Prof. und Oberbibliothekar in Göttingen.

**Edwards, George**, Prof. a. Olivets Coll. Michigan.  
**Ehwald, R.**, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Gotha.  
**Ellis, Robinson**, Prof. in Oxford.  
**Engländer, D.**, Lehrer in Murowana-Goslin (Prov. Posen).

**Fisch, Rich.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Berlin.  
**Fleischer, Curt**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Grimma.  
**Flemisch, Mich.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in München.  
**Förster, Rich.**, Prof. an d. Univ. Breslau.  
**Förster, Wend.**, Prof. in Bonn.  
**Frankfurter, S.**, Dr. phil. an der Universitäts-Bibliothek in Wien.  
**Frick, C.**, Dr. phil., Oberlehrer in Höxter.  
**Friedrich, O.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Potsdam.  
**Fuchs, Rob.**, Dr. phil. in Klotzsche bei Dresden.  
**Fürtner, Jos.**, Gymn.-Prof. in München.  
**Funaioli, Gino**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Volterra.  
**Funck, A.**, Dr. phil., Gymn.-Dir. und Obersch.-R. in Sondershausen.

†**Georges, K. E.**, Dr. phil., Prof. in Gotha.  
**Gerathewohl, B.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Ansbach.  
**Geyer, Paulus**, Gymn.-Prof. in Augsburg.  
†**Gitlbauer, Mich.**, Prof. in Wien.  
**Glöckner, F.**, Dr. phil. in Niederlöfsnitz.  
**Götz, G.**, Prof. in Jena.  
**Grentz, J.**, Dr. phil. in Berlin.  
**Gröber, G.**, Prof. in Strafsburg.  
†**Gümbel, W. von**, Prof. in München.  
**Gundermann, G.**, Prof. in Gießen.  
**Gustafsson, F.**, Prof. a. d. Univ. Helsingfors.  
**Gutjahr-Probst, E. A.**, Oberlehrer in Leipzig-Reudnitz.

**Hamp, Carl**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Aschaffenburg.  
**Harder, Franz**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Berlin.  
**Hartel, Wilh. v.**, Kultusminister in Wien.  
**Hartmann, Felix**, Dr. phil. in Groß-Lichterfelde.  
**Hauer, Jul.**, Gymn.-Prof. in Kremsmünster.  
**Hauler, Edmund**, Prof. in Wien.  
**Haufleiter, Joh.**, Dr. phil., Prof. in Greifswald.  
**Havet, Louis**, Prof. in Paris.



- Helm, Rud.**, Dr. phil., Priv.-Doc. in Berlin.  
**Helmreich, G.**, Dr. phil., Gymn.-Rektor in Ansbach.  
**Hepp, Dr. phil.** Gymn.-Prof. in Rottweil.  
**Heraeus, Wilh.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Offenbach.  
† **Hertz, Martin**, Prof. in Breslau.  
**Hey, Oskar**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer i. U. und Sekretär am Thesaurus linguae lat. in München.  
**Hiden, K. J.**, Prof. in Helsingfors.  
**Hirt, Paul**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Berlin.  
**Hölzl, Max**, Dr. phil., Gym.-Lehrer in Dresden-Neustadt.  
† **Hoffmann, Eman.**, Prof. in Wien.  
† **Hofmann, Konr.**, Prof. in München.  
**Hoppe, Karl**, Dr. phil. in Berlin.  
**Huemer, Joh.**, Dr. phil., Landesschulinspektor in Wien.  
  
**Ihm, G.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Bensheim.  
**Ihm, Max**, Prof., II. Red. am Thesaurus in München.  
† **Jordan, Heinr.**, Prof. in Königsberg.  
**Jordan, H.**, Lic. theol. in Deyelsdorf.  
  
**Kalb, Wilh.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Würzburg.  
† **Keil, Heinr.**, Prof. in Halle.  
**Keller, Otto**, Prof. in Prag.  
**Kirk, Hamilton**, Univ.-Prof. in Nashville.  
**Klebs, Elimar**, Dr. phil., Priv.-Doc. in Berlin.  
**Klotz, Alfr.**, Dr. phil. in Leipzig.  
**Köhler, Albr.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Nürnberg.  
**Korsch, Theodor**, in Moskau.  
**Kothe, Herm.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Breslau.  
**Krüger, Hugo**, Dr. iur., Bibliothekar in Leipzig.  
**Krumbacher, K.**, Prof. in München.  
**Krusch, Bruno**, Dr. phil. am Kgl. Staats-Archiv in Marburg.  
**Kübler, Bernh.**, Univ.-Prof. in Berlin.  
  
**Landgraf, Gust.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.  
**Landwehr, Hugo**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Berlin.  
† **Langen, Peter**, Prof. in Münster i. Westfalen.  
**Lattes, Elia**, Prof. in Mailand.  
**Lease, Emory**, Prof. in New York.  
**Lehnert, Gust.**, Dr. phil. in Leipzig.  
**Leite, J. de Vasconcellos**, Prof. in Lissabon.  
**Leo, Friedr.**, Prof. in Göttingen.  
**Lessing, K.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Berlin.  
**Linderbäuer, Benno**, O. S. B. Gymn.-Prof. in Metten.  
**Lindsay, W. M.**, Prof. a. d. Univ. St. Andrews, Schottland.  
**Linke, Hugo**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Breslau.  
† **Loewe, Gust.**, Dr. phil. in Göttingen.  
**Lommatzsch, E.**, Dr. phil., Priv.-Doc. in Freiburg.

- † **Lübbert, Eduard**, Prof. in Bonn.  
**Ludwig, Ernst**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Bremen.
- Maas, Paul**, Dr. phil. in München.  
**Maurenbrecher, Bert.**, Dr. phil., Priv.-Doc. in Halle.  
**Mayhoff, K.**, Gymnasialrektor a. D. in Dr. sden.  
**Mayor, John E. B.**, Prof. in Cambridge.  
**Meader, Clar. L.**, Dr. phil., Priv.-Doc. in Ann-Arbor.  
**Meiser, Karl**, Dr. phil., Rektor a. D. in München.  
**Meltzer, Joh.**, Prof. in Maulbronn.  
**Menge, Paul**, Dr. phil. aus Oldenburg.  
**Menrad, Jos.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.  
**Meyer-Lübke, Wilh.**, Prof. in Wien.  
**Miodoński, Adam**, Prof. a. d. Univ. Krakau.  
**Mohr, Paul**, Dr. phil., Gymn.-Direktor in Bremerhaven.  
**Möller, Hans**, Dr. phil. in Marburg (Hessen).  
**Moore, C. H.**, Univ.-Prof. in Cambridge, Amerika.  
**Müller, Adolf**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Flensburg.
- Nauck, Carl**, Gymn.-Dir. a. D. in Königsberg i. N.  
**Nestle, Eb.**, Dr. phil., Prof. am Semin. in Maulbronn.  
 † **Nettleship, Henry**, Prof. in Oxford.  
**Netušil, J.**, Prof. a. d. Univ. Charkow.  
**Niedermann, Max**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Chaux de Fonds.  
**Nohl, H.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Berlin.
- Opitz, Theodor**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Dresden-Neustadt.  
**Osthoff, H.**, Prof. in Heidelberg.  
 † **Ott, J. N.**, Rektor in Rottweil.  
 † **Otto, A.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Breslau.  
**Otto, Walter**, Dr. phil., Assistent am Thesaurus in München.
- † **Pauli, C.**, Dr. phil., Prof. in Lugano.  
**Peiper, R.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Breslau.  
**Petschenig, M.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Graz.  
**Pfannenschmied, Heino**, Dr. phil., Archivdirektor in Colmar.  
**Piechotta, J.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Leobschütz.  
**Pieri, Silvio**, Priv.-Doc. in Bergamo.  
**Planta, Rob.**, Dr. phil. in Zürich (Fürstenu).  
**Plasberg, O.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Berlin.  
**Ploen, Heinr.**, Dr. phil., Lehrer am Lyceum in Strafsburg i. Els.  
**Pokrowskij, Mich.**, Dr. phil. in Moskau.  
**Poulsen, Frederik**, Cand. phil. in Kopenhagen.  
**Praun, Joh.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.
- Rand, Kennard**, Dr. phil., Instr. an d. Univ. Cambridge, Amerika.  
**Renn, Emil**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Landshut.  
 † **Ribbeck, Otto**, Prof. in Leipzig.  
**Ries, G.**, Gymn.-Prof. in Oldenburg.

- Riefs, Ernst**, Dr. phil., in Heidelberg.  
**Rittweger, Karl**, Dr. phil., in Bochum.  
**† Rohde, Erwin**, Prof. in Heidelberg  
**Rolfe, John C.**, Univ.-Prof. in Philadelphia.  
**Roosen, A.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Bonn.  
**Rofsberg, Konr.**, Dr. phil. in Hildesheim.  
**Ruefs, Ferd.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.
- Sanders, H. A.**, Priv.-Doc. in Ann-Arbor.  
**Schenkl, H.**, Prof. in Graz.  
**† Schenkl, K.**, Prof. in Wien.  
**† Schepfs, Georg**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Speier.  
**Schiller, H.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Fürth.  
**Schlee, Fr.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Berlin.  
**Schlutter, O. B.**, Gymn.-Prof. in Hartford (Connecticut).  
**Schmalz, J. H.**, Gymn.-Dir. in Rastatt.  
**Schmaus, H.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Bamberg.  
**† Schmidt, Joh.**, Prof. in Königsberg.  
**† Schmitz, Wilh.**, Gymn.-Dir. in Köln.  
**Schnorr v. Carolsfeld, H.**, Dr. phil., Oberbibliothekar in München.  
**Schöll, Friedr.**, Prof. in Heidelberg.  
**† Schöll, Rud.**, Prof. in München.  
**† Schönwerth, Olaf**, Gymn.-Assistent in München.  
**Schuchardt, Hugo**, Prof. in Graz.  
**Schulthefs, Otto**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Frauenfeld und Prof. an der  
 Universität Zürich.
- Schulze, Wilh.**, Prof. in Göttingen.  
**Schütte, Otto**, Gymn.-Lehrer in Braunschweig.  
**Schwarz, Dr. phil.**, Gymn.-Lehrer in Hirschberg i. Schl.  
**Seck, Franz**, in Moskau.  
**Seeck, O.**, Prof. in Greifswald.  
**Seitz, Friedr.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Elberfeld.  
**Seuffert, L.**, Dr. iur., Univ.-Prof. in München.  
**Sinko, Thaddaeus**, Dr. phil., Assist. am Thesaurus in München.  
**† Sittl, Karl**, Prof. in Würzburg.  
**Skutsch, Fr.**, Prof. in Breslau.  
**Sommer, Ferd.**, Dr. phil., Prof. in Basel.  
**Sonny, Adolf**, Prof. an der Universität Kiew.  
**Souter, A.**, Univ.-Prof. in Aberdeen.  
**Spengel, Andr.**, Dr. phil., Rektor a. D. in München.  
**Stacey, S. G.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Shelbyville, Tennessee.  
**Stadler, Herm.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.  
**Stöcklein, Joh.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in München.  
**Stolz, Friedr.**, Dr. phil., Prof. in Innsbruck.  
**Stowasser, J. M.**, Gymn.-Prof. in Wien.  
**† Studemund, Wilh.**, Prof. in Breslau.  
**† Stürzinger, Joh. Jak.**, Prof. in Würzburg.  
**Suchier, Hermann**, Prof. in Halle.

**Thielmann, Phil.**, Dr. phil., Gymn.-Rektor in Fürth

**Thurneysen, Rud.**, Prof. in Freiburg.

**Traube, Ludw.**, Dr. phil., Univ.-Prof. in München.

**Usener, Herm.**, Prof. in Bonn.

**Vliet, J. v. d.**, Prof. in Utrecht.

**Vogel, Friedr.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Fürth.

**Wagener, C.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Bremen.

**Weber, Phil.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in München.

**Weihrich, Franz**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Wien.

**Weinhold, A.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Meissen.

**Weise, Oskar**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Eisenberg.

**Wefsner, P.**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Bremerhaven.

**Weyman, Carl**, Dr. phil., Univ.-Prof. in München.

**Wölfflin, Eduard**, Prof. in München.

**Woltjer, A.**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Amsterdam.

**Wotke, Karl**, Dr. phil., Gymn.-Prof. in Wien.

**Wrobel, Joh.**, Prof. in Czernowitz.

**Zander, Carl**, Prof. a. d. Universität Lund.

**Zimmermann, A.**, Gymn.-Prof. a. D. in München.

**Zingerle, Anton**, Prof. in Innsbruck.

## Zu den Etymologieen im Thesaurus Linguae Latinae.

Die Bearbeitung der Etymologieen für den Thesaurus zu übernehmen, bewog mich vor allem die Hoffnung, etwas dazu beitragen zu können, daß die vielen falschen, veralteten oder übereilten etymologischen Erklärungen, die unsere Wörterbücher verunstalten, allmählich aus ihnen verschwinden. Besser liesse sich dieser Zweck allerdings durch ein ausführliches etymologisches Wörterbuch erreichen, in dem namentlich bei zweifelhaften Fällen die bisher vorgebrachten Vermutungen aufgezählt und nach ihrer Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit abgewogen würden. Denn sehr häufig hat nur die Unkenntnis des längst Vorgebrachten zu unrichtigen oder überstürzten Behauptungen geführt. Doch dazu ist der Thesaurus nicht der Ort, da sein kostbarer Raum nicht durch oft resultatlose Erörterungen ausgefüllt werden darf. Hier galt es also, sich auf das Positive zu beschränken, die sicheren und die wahrscheinlichen etymologischen Vergleiche aufzuführen, die unwahrscheinlichen nur dadurch zu bekämpfen, daß sie unerwähnt blieben, und das Unsichere deutlich als solches zu kennzeichnen. Denn letzteres ganz auszuschneiden geht auf dem Gebiete der Etymologie nicht an, weil hier ja wirkliche Sicherheit fast nur in Ausnahmefällen zu erreichen ist. Wenn die moderne Sprachwissenschaft durch die genaue Beobachtung des regelmässigen Lautwandels auch ein treffliches Kriterium geschaffen hat, so hat sie anderseits wieder gezeigt, daß viele Vergleiche schon darum unsicher bleiben müssen, weil die Wörter nicht nur in ihren Suffixen, sondern auch in den eigentlichen Trägern der Bedeutung, in den wurzelhaften Bestandteilen, immerfort dem Einfluß anderer, bedeutungsverwandter Wörter ausgesetzt sind. Um ein neueres Beispiel zu wählen, ist unser *spucken* aus mittelfranzös. *escopir escoupir* entlehnt, aber nach *speien spützen speutzen*, auch *Speichel* so umgestaltet, daß es mit *sp* beginnt. So ist *spucken* gleichzeitig ein Spröfs-

ling des französischen und der genannten deutschen Wörter. Wäre jenes nicht erhalten, so wäre gewiß der Etymologe nicht zu tadeln, der *spucken* zu *speien* u. s. w. stellte; er würde ja teilweise das historisch Richtige treffen. Nur dann würde er über das Erlaubte hinausgehen, wenn er etwa das *ck* in *spu-cken* schlankweg als suffixal bezeichnete, statt vielmehr anzumerken, daß hier ein für ihn unlösbarer Rest übrig bleibe, der die ganze Etymologie als zweifelhaft erscheinen lasse.\*) Solche Fälle sind häufig; vgl. roman. *refusare* aus lat. *refutare* und *recusare* und viele andere. Nimmt man die unberechenbaren Wege des Bedeutungswandels hinzu, so leuchtet ein, daß auf so schlüpfrigem Boden der Einzelne auch bei peinlicher Vorsicht leicht ausgleitet. Ich bin daher Wilhelm Schulze zum größten Dank verpflichtet, daß er, der gleichfalls nicht zu den Leichtgläubigen gehört, sich hat bereit finden lassen, meine etymologischen Bemerkungen zu revidieren. Der Leser lasse sich nicht durch die Note 'Th.' täuschen, die hinter den Etymologieen steht. Sie will nur besagen, daß mir die endgültige Redaktion zugestanden hat; welche Fülle von Anregungen, Zweifeln, Besserungen meines Mitarbeiters sie gleichzeitig deckt, verrät sie nicht. Aber allerdings, unsere gemeinsame Arbeit kann bei der Knappheit der Notizen nur dann einigen Nutzen stiften, wenn man uns zutraut, daß wir nicht leichtfertig, sondern gewissenhaft zu Werke gegangen sind, was ja freilich menschliche Irrungen nicht ausschließt. Diesen Eindruck haben die etymologischen Bemerkungen auf Michel Bréal nicht gemacht, der in einer Besprechung der ersten Lieferungen des Thesaurus im Journal des Savants, Juni 1901, p. 337 ff. sich gerade über sie besonders abfällig äußert. Da er in seiner Kritik einzelne Fälle herausgreift, sei es mir gestattet, etwas näher auf diese einzugehen, da sich leichter an konkreten Beispielen zeigen läßt, was ich bezweckt und weshalb ich diese oder jene Fassung gewählt habe, als in allgemeinen Sätzen. Zugleich möchte ich einige andere Etymologieen eingehender besprechen, über die mir aus dem Thesaurus nahe stehenden Kreisen Zweifel oder Fragen zu Ohren gekommen sind.

Der Wert der Etymologie für das Lexikon ist ein unmittel-

\*) Der Fernstehende darf sich nicht durch den Namen 'Wurzeldeterminative' irreführen lassen, den die Sprachwissenschaft oft solchen unerklärlichen Wurzelbestandteilen beilegt. Er darf in der Regel nur verstanden werden als 'nach einem noch nicht gefundenen Muster umgestaltet'.

bar praktischer da, wo sie die Grundlage für die historische Anordnung der Wortbedeutungen abgiebt. Die Gleichstellung von *ducere* mit got. *tiuhan* deutsch *ziehen* zeigt ohne weiteres, daß auch beim lateinischen Wort die Bedeutung 'ziehen' älter ist als 'führen'. Oder die Vergleichen von *scire sciscere* mit Wörtern wie altirisch *scian* 'Messer' lehrt, daß 'scheiden, unterscheiden, entscheiden' den Ausgangspunkt für die lateinischen Gebrauchsweisen bildet, daß es also falsch ist, mit unsern Wörterbüchern *sciscere* 'zu erfahren suchen', das sich an die sekundäre Bedeutungsentwicklung von *scire* anlehnt, voranzustellen vor das in seiner Bedeutung primitivere *sciscere* 'durch Abstimmung entscheiden'.

In andern Fällen soll die Etymologie mehr das allgemeine Orientierungsbedürfnis befriedigen. So beseitigt die Vergleichen von *abauus* mit altpers. *apa-nyāka* 'Urgroßvater' (zu *nyāka* 'Großvater') nicht nur die sich hier und da vordrängende Deutung aus *avi auus*, sondern macht zugleich das hohe Alter dieser eigentümlichen Verwendung der Präposition *ab* wahrscheinlich. Ferner wird, nehme ich an, mancher Leser gern erfahren, ob ein lateinisches Wort auch außerhalb Latiums oder Italiens Verwandte hat und von welcher Bedeutung, ob es etwa gar aus einer andern Sprache entlehnt ist, oder ob ein Zusammenhang mit Auswärtigem bis jetzt nicht mit Wahrscheinlichkeit hat nachgewiesen werden können. Auch das letztere übrigens für den Lexikographen wichtig, weil er sich dann bei der Anordnung des Artikels einzig auf das lateinische Material stützen darf, unbeirrt durch jede etymologische Deutung. Bei auswärtiger Verwandtschaft wird man weiter fragen, ob sie sich bloß auf das Hauptbedeutungselement der Wörter, die sogenannte Wurzel, erstreckt, oder ob das ganze Wort mit seinen Suffixen und Bildungselementen anderswo wiederkehrt. In diesem Falle ist einige Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es sich um völlige Erbwörter handelt; freilich keine Sicherheit, weil verschiedene Sprachen auch selbständig aus gleichen Elementen gleiche Wortgebilde schaffen. Immerhin wird man billigen, daß ich unter den auswärtigen Verwandten lateinischer Wörter vorzüglich die bildungsgleichen oder -ähnlichen anführe; als gleich bezeichne ich dabei auch solche Formen, die sich etwa nur in der Ablautsstufe unterscheiden (z. B. *somnus* = gr. *ὑπνος*), oder Präsentien, die ihre ursprünglich unthematische Flexion im Lateinischen mit der thematischen vertauscht haben (*scindo* = altind. *chinatti*). Um ein Beispiel

zu geben, verweise ich unter *angor -oris* — aufer auf die lateinischen Verwandten *angere angī-portum angustus anxius*, die den Bedeutungsumfang der Wurzel im Lateinischen illustrieren — speziell auf altind. *ámhah* 'Bedrängnis, Angst', weil dieser s-Stamm, der lat. \**angus* lauten würde, dem lat. *angor* aus *angös* so nahe steht wie *decus decor*. Derselbe ist auch unter *angustus* citiert, weil dieses von dem nicht erhaltenen \**angös* \**angus* abgeleitet scheint wie *omustus* von *omus*; zugleich aber sind hier die der lateinischen ähnlichen Bildungen ahd. *angust* 'Angst' altkirchenslav. *azostĭ* 'Enge, Beengung' genannt. Bei *angustia* konnte ich mich dann begnügen, auf *angustus*, bei *anxius* (d. i. *ang's-ius*), das mit proethnischem Vokalschwund von demselben s-Stamm abgeleitet ist, auf *angor* und *angustus* zu verweisen. Unter *ango* wird das sprachlich identische gr. *ἄγχω* angeführt, unter *angī-portum*, das ein veraltetes Adjektiv mit der Bedeutung 'eng' zu enthalten scheint, auf got. *aggwus* 'eng' altkirchenslav. *azü-kü* armen. *anju-k ancü-k* aufmerksam gemacht. So gewinnt der Leser, der den Verweisungen unter *ango* und *angor* nachgeht, nicht nur einen Überblick über die weite Verbreitung der lateinischen 'Wurzel' *ang-* in den verschiedenen indogermanischen Sprachen, sondern kann sich zugleich überzeugen, daß auch die einzelnen Wortbildungen dieses Stammes fast alle auswärts ihre Entsprechung haben. Auch Komposita, die andere Sprachen mit dem Lateinischen teilen, habe ich nach Ficks Vorgang angeführt, z. B. *abduco* = got. *afriuhan* 'fortziehen', obschon hier zufällige Übereinstimmung noch viel näher liegt als beim einheitlichen Wort, ja in einzelnen Fällen (wie *absisto* = *ἀπίστημι*) durch den Mangel an Belegen im archaischen Latein so gut wie erwiesen wird. Eine Grenze zwischen alt und neu ist hier außerordentlich schwer zu ziehen, und der Leser wird immerhin gern daran erinnert werden, daß dieser enge Zusammenschluß von Präpositionen oder Ortsadverbien mit Verben sich auf uralten Geleisen bewegt, die sich in die verschiedensten Sprachgebiete hinein fortsetzen. Wenn man hier von 'Überflüssigem' sprechen will, wie es gelegentlich Bréal thut, so habe ich nichts dagegen; viel Raum nehmen diese Gleichungen nicht in Anspruch.

Bei der Aufzählung unlateinischer Verwandten stelle ich die aus anderen italischen Dialekten (oskisch, umbrisch u. s. w.) voran. Ich habe von diesem Wortmaterial, einem mir geäußerten Wunsch entsprechend, möglichst viel aufgenommen, auch Zweifelhaftes,



das ich, wenn es einer aufseritalischen Sprache angehörte, nicht erwähnen würde. Doch ist dieses Unsichere, dessen es bei unserm mangelhaften Verständnis der italischen Sprachdenkmäler nur allzuviel giebt, immer deutlich als solches bezeichnet. — Dann folgt von den westindogermanischen Sprachen als nächstverwandt das Keltische, als dessen Vertreter in der Regel das Altirische gewählt ist; hierauf das Altgriechische, endlich das innerhalb dieser Gruppe doch wohl am weitesten abstehende Germanische. Ist hier ein Wort im altertümlichsten Dialekt, im Gotischen, belegt, so begnüge ich mich, dieses anzuführen; fehlt es dort, so citiere ich gewöhnlich die althochdeutsche und die angelsächsische Form. Unter den ostindogermanischen Sprachen nehmen die indisch-iranischen ihrer Altertümlichkeit wegen die erste Stelle ein; auch hier durfte ich mich bei der Aufzählung mit einem Vertreter dieser Sprachgruppe, meist mit dem Altindischen, begnügen. Es folgt das Armenische, dann das Baltisch-Slavische, gewöhnlich gleichfalls nur durch Belege aus einer Sprache vertreten; ich habe dabei häufig dem Litauischen wegen seiner konservativen Lautgestaltung den Vorzug gegeben. Das Albanesische habe ich nur ausnahmsweise beigezogen, einmal wegen meiner persönlichen Unsicherheit dieser Sprache gegenüber, die mir eine Kritik der Etymologieen Gustav Meyers nicht gestattet, anderseits weil die Denkmäler dieses Sprachzweigs so jung sind, dafs sie zur Aufhellung älterer indogermanischer Sprachen nur mit grofser Zurückhaltung verwendet werden dürfen. Ich gebrauche den Ausdruck 'conferendum cum', wo mir ein Zweifel an der Verwandtschaft nicht berechtigt scheint, dagegen 'conferendum esse uidetur cum', wo trotz grofser Wahrscheinlichkeit aus irgend einem Grunde ein Zweifel möglich ist. Mit 'fortasse' führe ich Vermutungen ein, die ich nicht ausschliessen wollte, obgleich sie von Sicherheit weit entfernt sind. Ob man solche erwähnen oder sich mit dem einfachen 'originis incertae' begnügen soll, kann natürlich oft zweifelhaft sein. Dafs ich bei rein lateinischen Wörtern, die den griechischen nachgebildet sind, die griechischen Muster anführe (z. B. *προσῳδία* zu *accentus*, *ἰσοσκελής* zu *aequicrurius*), ist selbstverständlich.

Ich gehe zu den einzelnen Artikeln über.

AB. Die mannigfaltigen Wortformen *ab abs* (woraus *as* vor *p* in *asportare* etc.) *ā af au-*, die alle im Latein in genau der-

selben Bedeutung vorkommen, sind wohl geeignet, den Etymologen in Verlegenheit zu setzen. Sind es nur verschiedene lautliche Entwicklungen einer und derselben Grundform, oder haben sich verschiedene Wörtchen ähnlicher Bedeutung und Form im Gebrauch völlig vermengt? Allgemein wird wohl zugegeben, daß sich *ab* und *abs* nicht auf eine Form zurückführen lassen, sondern daß jenes gr. ἀπό got. *af* altind. *ápa* ohne -s entspricht. Das zweite wird als Weiterbildung dieser Präposition mittelst eines 'adverbialen' oder 'beweglichen' *s* betrachtet; ich habe es (mit Curtius, Prellwitz, Lindsay u. a.) gr. ἄψ 'zurück, weg, wieder' gleichgesetzt, wie schon Paul. Fest. 22 M. thut. Das sei eine Gleichung, wirft mir Bréal p. 340 vor, die selbst so kühne Sprachforscher wie Pott anzuerkennen gezögert hätten; denn die Bedeutungs-differenz müsse Zweifel erregen. Aber der Abstand der Bedeutungen '(weg) von' und 'zurück (von), wieder' ist äußerst gering; man vergleiche nur etwa die slavische Präposition *otŭ-*, die alle diese Bedeutungen in sich vereinigt. Pott (Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 442) denkt denn auch nicht daran, ἄψ und ἀπό etymologisch zu trennen, sondern zweifelt nur, ob das -s in ἄψ und in *abs* das gleiche sei, was mit dem Bedeutungsunterschied direkt nichts zu thun hat. Er sieht in ἄψ nicht das gewöhnliche 'adverbiale' *s*, sondern dasselbe wie in εἰς aus ἐν-ς, πρὸς-ς, πό-σε, also ein die Richtung bezeichnendes Element; doch denken über εἰς und πρὸς heute viele Gelehrte bekanntlich ganz anders. Überhaupt aber ist das 'adverbiale' *s* eine fragliche Gröfse, mit der man im Lateinischen, wo es durchaus keine so lebendige Rolle spielt wie im Griechischen, nur wie mit einer Unbekannten rechnen darf. Es scheint mir daher überkühn, da, wo wir einmal eine Nebenform mit -s auswärts wiederfinden, wegen einer so kleinen Bedeutungs-differenz ganz verschiedene Bildungen anzunehmen. Nach welchem Muster sollte *abs* neu gebildet sein? Etwa nach *ex*? Dann läfst sich aber dasselbe für griech. ἄψ annehmen, und wir hätten schlimmsten Falls zwei zwar selbständige, aber aus den gleichen Elementen bestehende Formen. Ist *aps abs* im Italischen alt, so erklären sich osk. *az* für *ad* und lat. *obs* neben *ob* leicht als Anbildungen. Ich glaube also mit der Gleichsetzung von *abs* und ἄψ den Weg der gröfsten Vorsicht nicht verlassen zu haben.

Sicher ist jedenfalls, daß die Römer zwei verschiedene, wenn auch etymologisch verwandte Wörter, *ab* und *abs*, genau in der-

selben Bedeutung verwenden. Dafs in *au-fugere au-ferre* noch eine dritte Grundform vorliege, will aber Bréal nicht Wort haben. Er bedauert, dafs man nicht auf Cicero Orator c. 47 (§ 158) aufmerksam gemacht habe — er hätte nur die Seite umzuwenden brauchen, um zu finden, dafs die Stelle nicht übersehen worden, vielmehr Sp. 3 in extenso citiert ist. Für den Etymologen ist sie freilich ohne Bedeutung, da wir daraus nur ersehen, dafs sich für die Römer *ab abs* und *au* begrifflich deckten, was uns ja ohnehin schon das Paradigma *au-fero abs-tuli ab-latus* lehrt. Es wäre sehr naiv, den Römern irgend ein Wissen über die Herkunft ihrer Wörter zuzutrauen, soweit es sich nicht um junge Lehnwörter oder künstliche Neubildungen handelt. Dafs sich jeder Latinist die Frage ernstlich vorlegen mufs, ob *au* nicht auf eine der gleichbedeutenden Formen zurückgehen könne, versteht sich von selbst; es ist aber bis jetzt kein Weg gefunden, dieses wahrscheinlich zu machen. Die in der Kaiserzeit übliche Vermischung von *b* und *v*, die allenfalls ein *au* aus *av* erklären könnte, dürfen wir nicht so hoch hinaufrücken; nach den das ältere Latein beherrschenden Regeln hätten wir nach *officina* aus *op(i)ficina* und nach *officere* für *ob-ficere* durchaus *afferre affugere* zu erwarten, falls sich nicht etwa die Form *ā* eingedrängt hätte wie in *afui afore*. Warum jene Formen sich nicht finden, warum eine andere Präpositionsform sich in diesen vereinzelt Beispielen halten können, ist ja nie verkannt worden: weil sich im Latein das Gefühl festgesetzt hatte, dafs Verdoppelung des Anfangskonsonanten nach *a* den Komposita mit *ad* zukomme, wie das *appetere attrahere accedere aggredi alligare* etc. an die Hand gaben. Dasselbe Gefühl, das *arripere* für *ad-ripere* sprechen liefs, obschon *dr* im Lateinischen sonst nicht zu *rr* wird, hat andererseits verhindert, dafs eine Form wie *afferre* 'wegtragen' aufkam, und konnte das schon zu einer Zeit thun, als das Kompositum mit *ad* noch gar nicht *afferre*, sondern *arferre* lautete (vgl. *arferia*, umbr. *arfertur*). Nun wissen wir aber, dafs die Sprachen keine unregelmässigen lautlichen Spaltformen schaffen, um begriffliche Unterschiede auszudrücken, sondern nur vorhandene Doppelformen zur begrifflichen Differenzierung benützen. Bei der Doppelform *au* neben *ab* müfsten wir uns also mit einem 'non liquet' begnügen, wenn nicht nahverwandte Sprachen eine Präposition zeigten, die in Form und Bedeutung aufs beste zu diesem *au* stimmt. Zwar bei andern italischen Stämmen ist sie noch

nicht zu Tage getreten, wohl aber beim keltischen Bruderstamm, wo die altirische Präposition  $\bar{o}$  (diphthongiert  $ua$ ) 'von' sich im Gebrauch fast ganz genau mit lat. *ab* deckt. Und könnte man sie hier zur Not aus  $a(p)o$  mit geschwundenem  $p$  erklären, so ist das im Baltisch-Slavischen unmöglich, wo sie wiederkehrt in Komposita wie altkirchenslav. *u-bŕžati* 'weglaufen, aufugere', *u-myti* 'abwaschen' oder altpreussisch *au-musnan* Akkus. 'Abwaschung'. Im Indischen (und Iranischen) erscheint sie zu *áva* erweitert (wohl nach dem Muster von *ápa*); als Grundbedeutung glaubt hier Delbrück (Syntakt. Forsch. 5, 449) 'herab' (lat. *de*) feststellen zu können. Das vereinzelte griechische Beispiel *ἀνχάπτειν ἀναχωρεῖν* (Hes.) verdanke ich W. Schulze, der geneigt ist, auch die Konjunktion  $\alpha\tilde{v}$  hierherzuziehen (vgl. schon Bopp, Gloss. compar.<sup>3</sup> s. v. *áva*). Man sieht, überall zeigt diese Präposition eine lat. *ab* sehr verwandte Bedeutung, und es gehört daher ein starkes Selbstvertrauen dazu, lat. *au-* von ihr zu trennen. Es sind das ja alte Geschichten (s. Pott, Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 596); aber es schien nicht unnötig, sie ins Gedächtnis zurückzurufen.

Wie steht es mit  $\bar{a}$ ? Wäre nur das Lateinische, so hätten wir bekanntlich keinen Grund, eine vierte Präposition darin zu suchen, da sich  $\bar{a}$  aus *abs* z. B. vor *m* in  $a(bs) me$ ,  $a(bs)mittere$  regelmäfsig entwickeln und dann auf andere Stellungen übertragen konnte. In Frage gestellt wird diese Erklärung nur, wenn man andere Sprachen vergleicht; s. besonders v. Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial. I 209 u. II 454, wo dieses Problem eingehend erörtert ist. Zunächst stellte Joh. Schmidt (KZ 24, 42) lat.  $\bar{a}$  zu altind.  $\bar{a}$  'her, herzu, bis zu', das beim Ablativ auch 'von . . her, von . . an' bedeutet\*), ein Vergleich, der wegen der Grundbedeutung dieser Partikel wenig einleuchtet; ferner zu der westgermanischen Präposition  $\bar{o}$  ahd. *uo*, deren seltene Beispiele man vollzählig bei Kluge in Pauls Grundr. d. germ. Phil. I<sup>2</sup> 479 verzeichnet findet. Sie kommt fast nur in Nominalkomposita vor und scheint da 'zurück, wieder, nachher' zu bedeuten, also in der That begrifflich an lat.  $\bar{a}$  zu grenzen. Nur würde, falls J. Schmidt sie mit Recht als Ablautsform von westgerman.  $\bar{a}$ - (aus  $\bar{e}$ ) fafst, ihre Grundform eher  $\bar{o}$  als  $\bar{a}$  lauten. Kluge hat sie später (Étymol. Wörterb.<sup>6</sup> s. v. *Ufer*) gar nur als Nebenform der Prä-

\*) So auch Fröhde, Bezenb. Beitr. VII 327, der Schmidts Aufsatz noch nicht kannte.

position got. *uz* ahd. *ur* gelten lassen wollen. Könnte man so über diese unsicheren Vermutungen einfach hinweggehen, so erhält die Sache ein etwas anderes Gesicht durch die oskische Präposition *aa-* in *aa-manaffed* 'faciundum curavit', an deren Herleitung aus *ap* oder *aps* oder *af* die sorgfältigen Untersuchungen der italischen Lautlehre von v. Planta und Buck (Vokalismus. d. osk. Spr. 25) verzweifeln. Leider ist die Bedeutung dieser Präposition, sowie die der vermutlich identischen umbrischen  $\bar{a}$  ah *aha* in *ahauendu* ahtrepudatu nicht sicher festzustellen. Obschon nun die Akten über italischen Lautwandel noch keineswegs geschlossen sind, wird doch einstweilen ein etymologisches Lexikon die Möglichkeit nicht verschweigen dürfen, daß auch lat.  $\bar{a}$  diesen Partikeln beizugesellen sei. Darum habe ich im Thesaurus als zweifelhaft bezeichnet, ob  $\bar{a}$  (und *af*) aus einer der vorher erwähnten Formen der Präposition (*ab abs au*) geflossen seien, oder ob sie einen gesonderten Ursprung hätten; für  $\bar{a}$  wies ich dann zur Begründung dieser Zweifel darauf hin, daß es vielleicht mit osk. *aa(-manaffed)* umbr. *aha(-uendu)* zusammengestellt werden könne, auch mit ahd. *uo-*, für welches ich als das die Bedeutung am besten hervortreten lassende Beispiel die Übersetzung von lat. *re-caluaster* durch *uo-kalawer* citierte. Ich verstehe nicht, wie Bréal zu letzterem bemerken kann: 'Quel rapport avec la préposition *ab*?' Oder sollte er die etymologische Note, über deren Kürze er sich sonst beklagt, doch nicht vollständig gelesen haben?

Die Entstehung von *af* endlich ist eine offene Frage, über die fast jeder seine eigene Vermutung hegt. Ich konnte mich also begnügen, die italischen Formen aufzuzählen, in denen man die gleiche Form der Präposition zu erkennen glaubt.

Auf das Beispiel AB gründet Bréal sein Urteil, daß die Etymologieen im Thesaurus das Überflüssige bieten, aber das Notwendige nicht enthalten. Ich denke im Gegenteil alle Daten zur Lösung des etymologischen Problems in knappster Form aufgeführt zu haben; auch was von Notwendigem weggelassen sein soll, kann ich Bréals Worten nicht entnehmen.

' ABDOMEN sieht zunächst aus wie ein Nomen zu *abdere*, gebildet wie *nemen* zu *nere*, *stamen* zu *stare*. Die Bedeutung liefse sich allenfalls durch die Annahme vermitteln, daß man den Ort, wo sich beim dickleibigen und beim alternden Menschen über-

flüssiges Fett anzusammeln pflegt, den Schmerbauch, und entsprechende Teile gewisser Tiere halb scherzhaft als ἀποθήκη, als (Fett-)Ablage bezeichnet hätte. Ähnlich deuten es Bréal-Bailly (Dict. étymol. lat. s. v.) als den Ort der Tiere, der die Eingeweide enthält, oder, an die Bedeutung 'verbergen' anknüpfend, als die 'eingezogene Stelle am Tierleib'. Alles das ist nicht sehr schlagend, wie man sieht. Dazu tritt ein lautliches Bedenken. Der Vokalismus von *-dōmen* verstände sich leicht, wenn es von der Wurzel von *dare dos domum* gr. δίδωμι abgeleitet wäre; aber die Bedeutung von *abdere* zeigt, daß es nicht zu diesem Stamme, sondern wie *credere condere* zu dem von gr. τίθημι gehört. Der Parallelismus mit gr. ἀποτίθημι und besonders altind. *apa-dadhāti* 'schafft weg, entfernt, nimmt weg' (mit dem Substantiv *apadhā* 'Versteck') ist unverkennbar. Das wird auch von Bréal-Bailly (s. v. *do*) anerkannt, die aber fälschlich die Wurzeln mit dem indischen Vokalismus *dā* und *dhā* ansetzen statt mit dem südeuropäischen *dō* und *dhē*. Vom letzteren Stamme hätte man die Form *\*ab-dēmen* zu erwarten, wie gr. θήμα zeigt. *Ab-dōmen* ließe sich nur so erklären, daß die Vermengung der Bildungen von *dhē-* und *dō-* in sehr alte Zeit hinaufreichte, als es noch ein Abstraktum *\*dōmen* = altind. *dāma* 'Gabe, Spende' gab, von dem sich im Lateinischen sonst keine Spur zeigt, oder daß einst ein Nomen von der Bildung des gr. θωμός auf den Vokalismus des Neutrums auf *-men* eingewirkt hätte. Diese Schwierigkeit hat zu allerhand andern Erklärungsversuchen geführt, von denen man sechs verschiedene bei Brugmann, Indogerm. Forsch. 11, 271 ff., angeführt findet, der selber einen siebenten hinzufügt: *ab-dōmen* aus *-doumen* oder *-dovemen* zu gr. δύουαι, also eigentlich 'das Wegtauchen, Wegschlüpfen', dann 'Schlupfwinkel, Versteck'. Begrifflich am ansprechendsten wäre noch Schraders Vergleich mit gr. δῆμός 'Fett' (KZ 30, 471); aber die ganze Bildungsweise sowie die Verbindung mit *ab* bliebe rätselhaft, und Perssons Versuch (Stud. z. Wurzelweiterung 233), in *ab-* (aus *ap-*) ein zweites Wort für 'Fett' zu entdecken, beruht auf allzu kühnen etymologischen Kombinationen. So hatte ich mich zuerst begnügt, *abdomen* als unsichern Ursprungs zu bezeichnen. Kurz vor der Korrektur machte mich dann Kluge auf folgende germanische Wortreihe aufmerksam: ahd. *intuoma* 'exta', nld. (16. Jh.) *inghedom* 'intestina, uiscera', mndd. *ingedōme ingedom(e)te*, bremisch (18. Jh.) *ingedōmte* 'Eingeweide', bair. (nürnberg.) *ingetum* 'Eingeweide von Rindern und Kälbern'. Diese weit-

verbreitete Bezeichnung der Eingeweide als 'Einlage' von derselben Wurzel *dhē* schien mir trotz der erwähnten Schwierigkeiten vielleicht zu Gunsten der Erklärung des Fetthauchs als 'Ablage' zu sprechen und so änderte ich noch bei der Korrektur *orig. inc. in fortasse conferendum cum theodisc. intuoma 'exta'*. Ich sehe nun ein, daß die Notiz zu knapp gefaßt ist, daß ich zugleich auf *abdere* hätte verweisen sollen, da nicht einmal Bréal selbst verstanden hat, daß ich damit auf die von ihm gebilligte Etymologie habe hindeuten wollen (p. 340). Ich bemerke ausdrücklich, daß W. Schulze an dieser Fassung keine Schuld hat, da sie erst nach seiner Revision eingesetzt wurde.

ABOLEO 'schaffe ab, vernichte' und ABOLESCO 'komme ab, erlösche', ein seltsames Wortpaar, zumal es erst so spät, erst bei Vergil aus dem Nichts hervortritt! Doch ist darauf nicht zuviel Gewicht zu legen, da *abolescere* wie seine Verwandten offenbar zunächst ein Wort der Landwirtschaft war, das lange existieren konnte, bevor es litteraturfähig wurde. *Abolescere* braucht Columella 3, 2, 4 vom Weinstock, der durch Trockenheit verkümmert oder abstirbt, ähnlich *exolescere* 2, 17 (18), 3 von Wiesen, die infolge mangelnder Pflege ihre Fruchtbarkeit verlieren, Plautus Bacch. 1135 nach der gewöhnlichen Auffassung das Perfektum *exoluere* von alten Schafen, die weder Milch noch Wolle mehr geben, *inolescere* z. B. Vergil Georg. 2, 76 vom Einwachsen des eingepfropften Pflanzenauges. Speziell *abolescere* und *exolescere* sind deutlich Gegenstücke zu *adolescere* 'heranwachsen, erstarken', und alle diese Komposita gehören zu *alescere*, das das Wachstum zunächst von Kindern, Haustieren, Kulturpflanzen, d. h. von Dingen *quae aluntur*, bezeichnet; s. Keil, Kommentar zu Varro r. r., p. 44. Es ist mittelst des intransitiv-passivischen *ē* zu *alo* gebildet wie die bekannten Beispiele *candēre* zu (*ac-*)*cendo*, *iacēre* zu *iacio*, *pendēre* zu (*sus-*)*pendo*, *patēre* zu *pando*. Demnach stellt sich *abolescere* in der Bedeutung zu *decescere* (Pott, Etym. Forsch. II 2, 605). Irrtümlich ist bei Festus 309 M. (s. v. *suboles*) und CGL VII 19 als Simplex zu *adolescere* und *inolescere* eine Form \**olescere* statt der allein lebendigen *alescere* angesetzt. Der Übergang von *ā* vor *l* in Mittelsilben zu *o* ist für die ältere Latinität regelrecht, verwunderlich dagegen, daß im klassischen und späteren Latein nicht *u* dafür eintritt, wie bisweilen in *adulescens* und immer in *adultus* (eigentlich Particip von *ad-alo*, während

beim Simplex an die Stelle des adjektivisch gewordenen *altus* die Neubildung *alitus* getreten ist). Es scheint, daß irgend eine Anlehnung an *olere* (*adolere*) stattgefunden hat; vielleicht daß man bei *exolescere* und *abolescere* etwas wie 'verduften' mitföhlte, vgl. die Übersetzung von *aboleuit*: ἐξέλάθητο . . . ἐξέπνευσεν CGL VI 6. Auch das Glossenwort *abolet*: *non olet* ebend. verdankt vielleicht nur diesem Anklang seine Entstehung. Jedenfalls hatte dieser Vokalismus sehr feste Wurzeln gefaßt, da er konsequent auch in den Substantiven *suboles soboles* (neben *subolescere*) und *indoles* erscheint, die wohl nebst *proles* und den Adjektiven *exoletus prolet-arius* auf denselben Stamm *atē-* zurückgehen; mit Bréal p. 340 ein \**olēs* 'Race' anzusetzen, liegt kein Grund vor. Nur das Kompositum *co-alescere* ist oft der Kontraktion zu *cōlescere* dadurch aus dem Wege gegangen, daß es sich an den Vokalismus des Simplex angeschlossen hat. Am schwersten zu erklären ist das seit Varro belegte *obsolescere* 'veralten, seinen Glanz, seinen Wert verlieren', weil die Präpositionsform *obs* zu selten ist, als daß man gern damit operieren möchte, wie dies Caesellius bei Cassiodor de orthogr. (K. VII 204) thut. Vielleicht ist *obsolescere* *obsoletus* erst nach *exolescere* *exoletus* gebildet, dessen Sekundärbedeutung 'ungebräuchlich werden' eine ideelle Verknüpfung mit *solere* 'gebräuchlich sein' hervorrief. In der lateinischen Aussprache waren ja *ex-ollescere* und *ex-solescere* nicht zu unterscheiden. So wurde eine Mißbildung *ob-s-ollescere* möglich, indem die Präposition *ob* von Wörtern wie *obsordescere obliterare oblivisci oblitescere* bezogen wurde. Es hätten somit beide Recht, sowohl die, welche das Verbum zu *abolescere*, als die, welche es zu *solere* stellen (s. Ger. Vossius, Etymol. s. v. *oleo* u. a.). Man beachte, daß *obsolescere* in einer auf das Wachstum bezüglichen Bedeutung nicht vorkommt.

Wie verhält sich zu dem etymologisch klaren *abolescere* das transitive *abolere*? Nun, meint Bréal, es ist ganz ebenso gebildet wie *adolere*. Man wäre beinahe geneigt, an einen Scherz zu denken, da gerade die Bildung von *adolere* außerordentlich umstritten ist. Bréals Bemerkung ist um so auffälliger, als er für *abolere* ursprünglich intransitive Bedeutung 'aussterben' annimmt, die erst sekundär mit der transitiven vertauscht worden wäre. Man könnte sich dabei etwa auf *inolescere* 'einwachsen, anwachsen' berufen, daß im späteren Latein von Gellius an auch transitiv für 'einpflanzen' gebraucht wird. Allein von einem intransitiven *abolere*



ist keine Spur vorhanden; auch fragt sich, ob nicht gerade erst der Gleichklang mit *abolevit* zum transitiven Gebrauch von *inolevit* geführt hat, der dann gelegentlich auf das Präsens übergang und endlich ein Participium *inolitus* nach *abolitus* schaffen liefs.

Die Alten zogen *adolere*, den rituellen Ausdruck für das Entflammen und Verbrennen des Brandopfers, zu dem ähnlich klingenden *adolescere* und erklärten es als *augere* oder *auctius facere* (Servius ad Verg. Aen. I 704, Bucol. VIII 65; Nonius 78, 18), und die Dichter wie Vergil Georg. IV 379 spielten gern mit diesem Gleichklang, der wohl auch Valerius Antias ermutigt hat, ein Participium *adultus* zu bilden (Priscian I p. 489 H). Ähnlich führen Wharton, Etyma Lat. s. v., und Wölfflin, Archiv V 107, *aboleo* auf ein kausatives *\*oleo* 'lasse wachsen' zurück, das ja formell genau got. *aljan* 'aufziehen, mästen' entspräche. Doch liegen im Gotischen die Verhältnisse anders. Dort hat das Stammverbum *alan* die intransitive Bedeutung 'wachsen' angenommen, sodafs ein Kausativum *aljan* 'wachsen machen' ganz regelrecht ist. Aber im Lateinischen, wo die transitive Bedeutung von *alere* bewahrt ist (vgl. altirisch *alid* 'er zieht auf, nährt', anord. *ala* 'zeugen, hervorbringen'), würde ein Kausativum *\*oleo* nur 'aufziehen lassen' bedeuten; denn zu dem abgeleiteten Stamm *alē-* war ein Kausativ nicht wohl zu bilden. Höchstens könnte *\*oleo* eine Nebenform zu *alo* von derjenigen Formation sein, die im Griechischen durch *φωρέω* neben *φέρω* vertreten wird, und über die Brugmann, Grundr. d. vergl. Gramm. II p. 1147, und Delbrück, Indogerm. Forsch. IV 132, gehandelt haben.

Allein *adoleo* steht doch begrifflich fern. Sein Objekt ist im Lateinischen, von vereinzelt poetischen Wendungen abgesehen, immer entweder das zu verbrennende Opfer oder der Altar selber. Nun ist 'den Altar wachsen lassen' für 'Feuer auf dem Altar anzünden' allerdings kein übles Bild, aber doch wohl zu poetisch, als dafs sich die feste Redensart daraus erkläre. Den nächsten Verwandten von *adolere* hat man in dem umbrischen Imperativ *uđetu* entdeckt, der einmal (Taf. IV 30) mit dem Objekt *esunu* 'Opfer', das andere Mal III 12 aber mit *pir* 'Feuer' verbunden ist. Nur der letzte Fall würde sich einigermaßen befriedigend durch ein mit *alere* verwandtes Verbum erklären, das etwa das Feuer 'nähren und grofs werden lassen' bedeutete. Allein es wäre kühn, eine Grundbedeutung anzu-

nehmen, die nur für diese eine Stelle und für gar keine der lateinischen Gebrauchsweisen paßt. So hat sich früh neben die antike Etymologie die Vermutung gestellt, in *adolere* stecke vielmehr ein transitiver Verwandter von *olere*, es bedeute also ursprünglich 'duften machen' (s. Camerarius bei G. Vossius s. v. *adolere*, und viele Spätere). Das ist nach Form und Bedeutung sehr wohl denkbar; nur fehlt ein sicherer Beleg für solches transitives *olere*. Denn die Übersetzung von *abolere* Verg. Georg. III 560 mit 'vom Geruch befreien' ist heute wohl allgemein aufgegeben. Die Jagd nach auswärtigen Verwandten, die den Begriff 'brennen' deutlicher hervortreten ließen, hat nichts recht Vertrauenswürdiges geliefert. Fick, KZ 21, 3, zog *adolere* zu angelsächs. *ælan* 'brennen', das aber im Vokalismus nicht stimmt und über das Sievers, Indogerm. Forsch. 4, 339 f., und Johansson, Zeitschr. f. d. Philol. 31, 285 ff., zu vergleichen sind; Osthoff, Paul-Braune Beitr. 13, 397, setzte als ältere Form *ādolēre* an, das einem Adj. *ādolo- azdolo-* entsprungen sein und zu gr. ἀζαλέος ἄζειν ἀζαίνειν gehören sollte; Johansson, a. O. 296 ff., verband es mit altind. *alātam alātam* 'Feuerbrand, Kohle' und mit einem dialektisch-neuschwedischen *ala* 'lodern, flammen'. Da umbr. *ḍ* nur selten auf *l*, gewöhnlich aber auf *d* zurückgeht, scheint mir der Imperativ *uḍetu* das Zünglein der Wage sich etwas nach der Seite der Herleitung aus *od-* 'riechen' neigen zu machen. Demgemäß habe ich im Thesaurus angemerkt, daß *adolere* wahrscheinlich mit umbr. *uḍetu*, vielleicht mit *olere* zusammenzustellen sei.

Fällt von dieser Seite kein Licht auf *abolere*, so wird man sich nun scheuen, allein aus diesem negativem Verbum ein positives *\*oleo* 'lasse wachsen' zu erschließen. Zu anderen Vergleichen hat die neben 'abschaffen, veralten lassen' von Anfang an auftretende Bedeutung 'vernichten' geführt. Sie müßte sicher als die ursprüngliche gelten, wenn man auf die von Löwe Prodr. 343 behandelte Glosse *oleri deleri* CGL VII 19 bauen dürfte, die scheinbar das Simplex dazu enthält. Doch ein citatlos aufgeführtes Glossenwort ist eine morsche Stütze. Wie leicht kann sich ein Dichter oder sonst ein kühner Stilist, etwa durch gr. ὀλλυμι neben ἀπόλλυμι verlockt, einmal ein *oleri* statt *aboleri* erlaubt haben, wenn es nicht gar nur, wie das oben erwähnte *olescere*, das Produkt eines antiken Etymologen ist. Die Vergleichung von *aboleo* mit ἀπόλλυμι ist uns zwar aus dem Altertum

nicht überliefert\*), liegt aber so nahe, daß sie sich fast unwillkürlich einstellt, zumal wenn man den Stamm des griechischen Verbuns, der in *ὀλέ-σαι ὀλε-θρον* zu Tage tritt, ins Auge faßt (s. Vossius s. v. *oleo* und viele Spätere). Geht man von dieser Bedeutung aus, so stellt sich weiter hinzu *delere* (Vossius s. v. *leo*) und *letum*. Bréal mißbilligt zwar diese Zusammenstellung, da er in *deleo deletus* sekundäre Mißbildungen zum Perfekt *deleui* von *delinere* sieht (Bréal-Bailly s. v. *deleo*), eine kühne und wenig wahrscheinliche Hypothese. Sein Argument, bei Cicero II Verr. 1, 145 kommt *delitus* noch als Participium von *deleo* vor, ist nichtig, da es sich dort um das Entfernen der Tünche von Säulen handelt, also ein Kompositum von *linere* mit dem privativen *de* besser paßt als *delere*. Nur wenn ein Wort wie 'Buchstabe' oder 'Brief' das Objekt bildet, berühren sich *delere* und *delinere* sehr nahe, da hier das Zerstören und das Wegstreichen auf dasselbe herauskommt. Diese Berührung hatte schon früher zur Verbindung beider Verba geführt, zumal als man noch zum Perfekt *leui* ein Präsens *leo* ansetzen zu müssen glaubte (Vossius a. O.); heute darf man wohl darüber hinweggehen. Noch mehr wundert sich Bréal, *letum* hier erwähnt zu finden. Aber sobald die Alten sich von der anmutigen Gleichung *letum* = *λήθη* freizumachen vermochten (Varro l. l. VII 42; Paul. Fest. 115 M.), haben sie selber *letum* zu *de-lere* gestellt (Priscian I p. 490 H.), und ich wüßte in der That keinen besseren Vergleich. Die verschiedenen Versuche, *letum* mit *λοιμός* zu verknüpfen (de Saussure, *Système prim.* p. 75; Fick, *Vergl. Wörterb.* I<sup>4</sup> 538), befriedigen lautlich nicht; Bréal-Bailly schweigen überhaupt über seine Herkunft. Die Verbindung von lat. *lē-* mit gr. *ὀλε-* ist zwar gewiß nicht über allen Zweifel erhaben — ich habe hauptsächlich einer Anregung W. Schulzes folgend das griechische Verbum mitangeführt —; aber lautlich läßt sie sich sehr wohl rechtfertigen, wenn man gr. *ἐρε-τ-* mit lat. *vēmus* (und *rō-* in ahd. *ruodar* altir. *rāme* 'Ruder', auch lat. *Rōma* 'Ruderei am Tiber (?)'), *πέλα-νος* mit lat. *plā-nus* und die vielen ähnlichen Ablauterscheinungen vergleicht, die in den letzten Jahrzehnten die indogermanische Sprachwissenschaft so viel beschäftigt haben. Für bedeutend bedenklicher würde ich allerdings halten, wenn man das *o* von *aboleo* dem von *ἀπ-όλλυμι* gleichstellen wollte, wie oft geschehen ist, sodafs dem griechischen *ὀλε-* ein lateini-

\*) Doch vgl. die Übersetzung von *exoletus* durch *ἐξώλης* CGL VI 415.

sches *olē-* gegenüberstände. Ich würde vielmehr vorziehen, *abolere* auf ein älteres *ab-lere* wie *de-lere* zurückzuführen, und den Vokal zwischen *b* und *l* als etwas Sekundäres ansehen. Er könnte sich etwa zunächst in den anfangsbetonten Formen wie *ab(o)let* entwickelt haben — vgl. *stabulum* \**stabolom* aus \**stablom* —, begünstigt durch den Anklang an *abolescere exolescere*, die sich in der Bedeutung sehr genähert hatten. Das Perfektum *aboleui* vergleicht sich mit *deleui*, das Participium *abolitus* statt *-lētus* würde darauf beruhen, daß kein anderes Transitivum auf *-eo -ēre* mit mehrsilbigem Stamm ein Participium auf *-ētus* kannte, während *-ītus* die gewöhnliche Endung ist. Doch das hat mit der lexikalischen Seite der Frage nichts zu thun.

Man wird mich nach diesen Erörterungen nicht tadeln, daß ich keine der bisherigen Erklärungen von *abolere* als sicher bezeichnen konnte, sondern mich begnügt habe, auf einen möglichen Zusammenhang mit *delere letum ἐπόλλυμι* hinzuweisen. Jetzt bedaure ich, daß mir damals eine zweite Möglichkeit nicht eingefallen ist, die das späte Auftreten des Wortes gut erklären würde. Es könnte *abolere* erst sekundär zu *abolescere* hinzugebildet sein nach dem Muster von *augere adaugere* 'vermehrten' neben *augescere adaugescere* 'wachsen, zunehmen'; die Begriffe stehen sich als Gegensätze sehr nahe. Auch der transitive und intransitive Gebrauch von *aboleuit* hätte in der doppelten Verwendung von *auxit* sein Vorbild. *Delere* könnte immerhin bei der Neuschöpfung mitgewirkt haben. Ich weiß nicht, ob dieser Hypothese nicht der Vorzug gebührt.

ABSURDUS sieht aus wie ein Kompositum von *ab* und *surdus*. Als solches hat es schon Cicero gefühlt, wenn er es etwa im Sinne von *surdus* oder *absonus* gebraucht in Ausdrücken wie *vox extra modum absona atque absurda*, *absurde canere*, *absurdus sonus* (der quakenden Frösche) oder mit Vereinigung zweier Bedeutungen *auribus animisque absurdum*. Nur wenige Spätere sind ihm darin gefolgt, wie Ammian, der ihm sein *absurde canere* und seine *vox absurda* sklavisch nachspricht, oder ein paar Grammatiker, bei denen, nach der Redewendung des Charisius *auribus nostris absurdum* zu schließen, gleichfalls sein direkter oder indirekter Einfluß vorliegt. Sonst brauchen es die Altlateiner wie die Klassiker, gewöhnlich auch Cicero selber, und die meisten Jüngeren nur in der Bedeutung 'thöricht, ungereimt, ungeeignet, absurd'.

Hat Cicero Altes bewahrt oder wenigstens in alte Bahnen eingelenkt? Die Bildung von *absonus* 'vom (rechten) Klang abweichend, unharmonisch', das man seit jeher (s. Vossius u. a.) zum Vergleich heranzuziehen pflegt, ist leicht verständlich. Was aber soll das *ab* in *absurdus*, da doch schon *surdus* nicht das klare Tönen, sondern ein dumpfes, undeutliches Geräusch bezeichnet? Man wäre versucht, *absurdus* eben nach dem Muster von *absonus* gebildet sein zu lassen, wenn dieses nicht ein viel jüngeres, erst bei Cicero und Lucrez auftretendes Wort wäre (Wölfflin, Archiv VII 206). Eher könnte also umgekehrt Cicero durch *absonus* zu seinem eigentümlichen Gebrauch von *absurdus* geführt worden sein, zumal er gelegentlich beide wie erläuternd neben einander stellt. Darum haben manche *absurdus* von *surdus* ganz getrennt. So Döderlein, Lat. Syn. u. Etym. V 332, der jenes zu dem aus Naevisus belegten Verbum *sardare* 'intellegere' Fest. 322 M. stellt und Komposita wie *amens* vergleicht. Begrifflich vortrefflich, wenn man die gewöhnliche Bedeutung von *absurdus* als die ursprüngliche ansetzt, aber lautlich kaum haltbar, da \**ab-sardus* wohl nur \**abserdus* hätte ergeben können und die Annahme einer ablautenden Stammform *sord-* neben *sard-* bei dem schwachbelegten Worte allzu kühn wäre. Curtius (KZ I 267 f.) leitet *absurdus* von der Wurzel *ab-*, die in altind. *svárati* 'tönt, rauscht, besingt', *svarah* 'Ton, Schall, Stimme, Accent, Vokal' vorliegt, und bezeichnet *surdus* als unerklärt. Und Corssen (Ausspr. I<sup>2</sup> 488) sucht dann beide Etymologien zu vereinigen, indem er *sardare* die Grundbedeutung 'sprechen, vernünftig sein' andichtet.

Nun haben aber andere gerade in *surdus* einen Verwandten der indischen Wurzel *svar-* gesucht. So Ebel KZ IV 160, der auch nhd. *schwirren* vergleicht, zu dem sich weiter ahd. *swarm* nhd. *Schwarm* gesellt; *surdus* sei einer, der Ohrensausen hat. Besser dann jedenfalls Bréal (p. 341), der 'dumpf oder undeutlich klingend' als die Grundbedeutung, 'schwerhörig, taub' als die abgeleitete ansieht, wie ja umgekehrt *caecus* 'blind' auch die Bedeutung 'dunkel' annehmen kann. In diesem Falle stellt sich *surdus* wohl zu *susurrus susurrare*, die zwar halb onomatopoetisch das Geräusch *surr-surr* bezeichnen, aber sehr wohl gleichzeitig mit einer altererbten Wurzel zusammenhängen können, ganz wie unser deutsches *surren* ja wohl vornehmlich dem lat. *susurrare* entspringt, aber doch gleichzeitig in halb oder ganz onomatopoetischen Bildungen wie *schnurren knurren murren* und *summen*

*sunsen* wurzelt. Wird aber hierdurch und durch die germanischen Verwandten 'undeutlicher Schall, Gesumme' als älteste Bedeutung wahrscheinlich, die nur im Indischen sich erweitert hat, so stehen wir mit dem *ab* in *absurdus* wieder am Hag. Ebenso, wenn wir lieber mit Döderlein VI 359 und J. Grimm, Gesch. d. deutschen Spr. I 412, in got. *swarts* deutsch *schwarz*, zu dem man meist lat. *sordes* stellt, den nächsten auswärtigen Verwandten von *surdus* sehen. Lautlich und begrifflich läßt sich das sehr wohl rechtfertigen, da die Begriffe 'dunkel, mattfarbig' und 'dumpf' sich immerfort berühren. Allerdings möchte ich das plinianische *color surdus* auch dann nicht etwa mit Döderlein als Reminiscenz an die ursprüngliche Bedeutung, sondern höchstens als unbewusstes Wiedereinlenken auf längst verlassene Geleise betrachten. Am unwahrscheinlichsten kommt mir Potts Erklärung von *surdus* vor; er stellt es Etym. Forsch. I 138 und zuversichtlicher II<sup>2</sup> 3, 727 zu ahd. *swāri* nhd. *schwer*, zu dem weiter litauisch *svirti* 'das Übergewicht bekommen', *svirtis* 'Brunnenschwengel', *svėrti* 'wägen', *svāras* 'Gewicht', *svarūs* 'schwer' und andere bei Leskien, Ablaut d. Wurzelsilben im Lit. p. 348, aufgezählte Formen gehören, deren Bedeutungen alle von der Bewegung des Wagebalkens ausgehen.

Wölfflin (Archiv VII 206) bezeichnet *absurdus* als 'Verstärkung' von *surdus*. Aber *ab-* hat meines Wissens die Bedeutungsentwicklung des deutschen *Un-* nicht durchgemacht, das in Ausdrücken wie *Ungewitter Unkosten Unmenge* allerdings zur Funktion einer Verstärkungspartikel gelangt ist (s. z. B. Paul, Deutsches Wörterb. s. v. *un-*). Auch in Komposita wie *abalienare abnegare absolutus*, wo es gewiß verstärkend wirkt, behält es doch deutlich seine ursprüngliche Bedeutung 'ab, weg', und auch *abundare* liegt die Anschauung 'aus dem Behälter oder Bassin abströmen' zu Grunde. Ebenso liegt *abuti* 'durch den Gebrauch aufzehren, aufbrauchen', dann 'über das rechte Maß hinaus brauchen, mißbrauchen' weit ab. So fehlte es, soviel ich sehe, an einem Muster für die Bildung *absurdus* von *surdus*. Auch ein Verbum *\*absurdare* 'abdämpfen', das man sich etwa als Mittelglied denken könnte, ist nicht vorhanden. Da nun aber doch Cicero trotz des *ab* einen Zusammenhang zwischen beiden Adjektiven empfunden hat, wollte ich diese Möglichkeit nicht ganz unerwähnt lassen und habe durch die Beifügung von *susurrus* gezeigt, daß man dabei wohl nicht an die Bedeutung 'taub',

sondern an 'dumpf tönend' anzuknüpfen hätte. Jedoch das warnende *fortasse* zu unterdrücken und diese Bedeutung von *surdus* schlechthin als die ursprüngliche zu bezeichnen, wie Bréal p. 341 verlangt, das erlaubt das bisher über diese Frage Geäußerte nicht. Über *ab* spricht sich Bréal weder hier noch im Dictionnaire deutlich aus.

ACCIPITER. Nachdem ich das Wort zuerst als *dubiae originis* bezeichnen wollte und W. Schulze damit einverstanden war, habe ich auf den Wunsch einiger Mitarbeiter des Thesaurus dann doch die übliche Etymologie mit einem *fortasse* erwähnt. Es sei mir hier ein kurzes Nachwort gestattet.

Der alten Erklärung *accipiter ab accipiendo* Isid. orig. 12, 7, 55 stellte Vossius die Herleitung aus gr. ὄξυπτερος entgegen, das nach Steph. Thes. gewisse Handschriften Deuteronom. 14, 13 als Namen eines Raubvogels bieten. Im neunzehnten Jahrhundert, besonders als man das altindische Wort *pāttram pátram* 'Flügel' kennen lernte, gewann die Vergleichung mit gr. ὰκύνπτερος, wie Homer *N* 62 den ἰρηξ nennt, die Oberhand; s. Pott, Etym. Forsch. II<sup>1</sup> 54. 278; II<sup>2</sup> 2, 522 ff.; Döderlein, Lat. Syn. u. Etym. VI 4; Bopp, Gloss. compar.<sup>3</sup> s. v. *ású*; Pauli KZ 18, 27 f.; Joh. Schmidt, Pluralbildungen d. idg. Neutra 173 f. u. a. Aber wenn 'Schnellflügel, schnellflügelig' ein sehr schönes poetisches Beiwort ist, so nimmt es sich doch als prosaische Benennung eines Vogels sonderbar aus. Man würde eher etwas wie 'Schnellflieger' erwarten. So hat Benfey KZ 9, 78 vielmehr altind. *ásupátvā* 'schnell fliegend' verglichen, das an der einzigen Belegstelle Rigveda 4, 26, 4 gerade als Epitheton des Raubvogels *śyēnāh* erscheint. Ich habe daher das indische Wort\*) und das begrifflich entsprechende gr. ὰκύνπέτης bei der Erwähnung dieser Erklärungsversuche mitgenannt. Das Suffix würde sich auf diese Weise freilich weniger leicht erklären; doch könnte man auf andere Vogelnamen, wie *passer anser*, verweisen.

Das doppelte *c* von *accipiter* wollten Pott und Bopp zunächst durch Assimilation aus einer älteren Form *\*aquipiter* deuten, während es Pauli und ähnlich Bréal-Bailly (s. v.) durch Schärfung der Aussprache aus einfachem *c* hervorgehen lassen. Dagegen haben später Pott (II<sup>2</sup> 2, 524) und ebenso Joh. Schmidt a. O.,

\*) Im Thesaurus ist der Druckfehler *ásupátvā* stehen geblieben.

Keller, Lat. Volksetymologie 50, u. a. diese Verdoppelung auf den Einfluß des Verbums *accipere* zurückgeführt, auf dem sicher die zuerst bei Lucilius belegte Nebenform *acceptor* beruht. So käme die alte Etymologie wenigstens teilweise wieder zu Ehren. Indem man so *acci-* in eine ältere Gestalt *aci- acu-* umsetzt, pflegt man dieses zu *ocior ocissimus* und seinen auswärtigen Verwandten, wie gr. ὀκύς, zu stellen. Für den *a*-Vokal beruft man sich allgemein auf *acupediū*, das man mit 'schnellfüßig' wiederzugeben pflegt. Mit diesem Glossenwort steht es aber ziemlich übel. Es liegt in vierfacher Überlieferung vor: 1. *Acupediū dicebatur, cui praecipuum erat in currendo acumen pedum* Paul. Fest. 9 M., wobei dem Leser überlassen bleibt, sich unter *acumen pedum* etwas zu denken. 2. *Acu pedum uelocitate pedum agmine* CGL VI 20, woran man verschieden herumgebessert hat (etwa umgedeutet aus: *acuped[i]um uelocem, a pedum acumine?*). 3. *Naucupes ad eundum acutum habens pedem*, ib. 728. 4. *Acupediū (aquipedum, aucupadiū) ὀξυποδία*, ib. 20; da dieses griechische Wort sonst nicht vorzukommen scheint, liegt vielleicht ein altes Mißverständnis von *acupediū ὀξυποδα* zu Grunde.\*) So ist nicht unwahrscheinlich, daß alle diese Glossen auf eine Belegstelle, etwa auf einen Akkusativ *acupediū* zurückgehen. Aber wenn Birt, Rhein. Mus. 51, 71, vermutet, es sei von einem alten Dichter als Übersetzung von ὀκύπους gebildet worden, so versteht man nicht, wie dieser ὀκυ- durch *acu-* hätte wiedergeben können, da doch das Lateinische keinen solchen Stamm mit dieser Bedeutung besitzt. Eher noch könnte man daran denken, ein römischer Tragiker habe das euripideische ὀξυποῦν Or. 1550 durch *acupediū* übersetzt, obschon auch so die Gestalt des ersten Kompositionsgliedes noch aufzuhellen bliebe. Damit kämen wir aber auf die ganz verschiedene Wurzel *ac-* 'schärfen, spitzig sein' und somit für *accipiter* auf die ältere Vergleichung mit ὀξυπτερός. Sachlich wäre gewiß nichts gegen die Bezeichnung eines Raubvogels als 'Spitzflügel' einzuwenden, wenn sie auch streng genommen nicht auf alle Arten paßt, denen man später diesen Namen beilegte. Für das erste Glied könnte man sich auf den Pflanzennamen *acudens*, der aber erst sehr spät belegt ist, und auf *aquifolium, ilex aquifolia* berufen, das wohl sicher 'Spitzblatt, Stech-

\*) Vgl. noch *acutus in ambulando* als Wiedergabe von gr. ὀξυποδητής in Übersetzungen von *addensator* CGL VI 22.



blatt' bedeutet. Allein die Form *aqui-* kennt, wie der Thesaurus zeigt, nur Plinius. Bei Cato agr. 31, 1 bietet unsere Überlieferung *acrufolius*, und auch alle Späteren brauchen nur *acrifolius* oder *agrifolius*. Darf man annehmen, im älteren Latein habe noch *acu-folius* (ὄξύφυλλος) bestanden mit derjenigen Form des Adjektivums 'spitzig', die *acuere* und dem substantivischen *acus* 'Nadel' zu Grunde liegt, und eben nach diesem Muster habe ein Dichter ὄξύπους durch *acupediis* wiederzugeben gewagt? *Aqui-* und *acru-* oder *acri-folius* könnten beide aus *acu-* umgestaltet sein. Dann dürfte man für *accipiter* eine Grundform \**acu-petris* oder \**acu-petaris* 'spitzflügelig' ansetzen, die in Anlehnung an *accipere* die überlieferte Gestalt erhalten hätte. Immerhin ist ein solches Hypothesengerüste zu unsicher, als daß man es bei einem Monumentalbau, wie der Thesaurus einer ist, gern verwenden möchte.

AN, ANNE. Ich habe unter diesem Worte die zwei Erklärungen aufgeführt, die sich gegenwärtig um den Vorrang streiten, die einst von Ebel KZ 6, 208 aufgestellte und neuerdings namentlich durch Skutsch vertretene aus *at-ne* und die ältere, zuletzt von Brugmann, Griech. Gramm.<sup>3</sup> p. 538, energisch verteidigte, die es gr. *äv* gleichstellt. Etymologien dieser kleinen Partikeln mannigfaltigen Gebrauchs haben immer ihr Mißliches; sie pflegen auf die eine oder andere Gebrauchsweise zu passen und dann mit gelindem Zwang auch den andern aufoktroiyert zu werden. Schlimm wäre es aber, wenn ich darüber, wie Bréal S. 341 urteilt, 'la véritable étymologie' vergessen hätte, nämlich die Deutung von James Darmesteter (Mém. Soc. Ling. V 292) aus gr. *ή* 'oder' und *-nē*. Dabei ist nur übersehen, daß att.-ion. *ή* gemeingriechisches *ē*, nicht *ā* hat (lesb. dor. *ή* böot. *ēi*), und daß die Kürze von *uidēn*, wo ja das Jambenkürzungsgesetz gewirkt hat, das *ä* in *än* nicht erklären würde.

AN-. Die Römer empfanden *anhelare* offenbar als zu *halare* gehörig, wie schon die parallelen Nominalbildungen *halitus* und *anhelitus* zeigen. Den verschiedenen Vokalismus kann man sich so erklären, daß *ā* in *hālare* aus einem kurzen *ä* durch Ersatzdehnung entstanden ist, das vor der Dehnung im Kompositum zu *ě* herabgesunken war; so denkt z. B. Fröhde, Bezenb. Beitr. 16, 186, mit anderen an *-āl-* aus *-ansl-*. Auf diese Weise trennt sich ein Verbalpräfix *an-* ab, das die Mehrzahl der Etymologen zu gr. *äv άνά* und seinen Verwandten stellt, indem sie Komposita wie

*ἀναστένειν ἀναφυσᾶν* vergleichen; z. B. Döderlein, Lat. Syn. u. Etym. V p. 94; Curtius, Grundz.<sup>5</sup> 306; Corssen, Ausspr. II<sup>2</sup> 564; v. Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 456 u. s. w. Und da eine Präposition *an-* in umbrischen Verbalkomposita mehrfach belegt ist, erregt ihre Vereinzelung im Lateinischen an sich keine Bedenken. Denn freilich sind alle anderen Beispiele, in denen man sie gesucht hat, wie die von mir angeführten *antestari anquirere anfractus*, durchaus unsicher. Ganz unerwähnt gelassen habe ich das Glossenwort *anaxare* (v. Planta a. O.), weil es nur ein Schreibfehler für *anaxare* zu sein scheint; ferner aus Unkenntnis *ancentu* CIL X 4915 = Carm. Lat. epigr. 1319, 7, in dem Mommsen unsere Präposition wiederfindet, Bücheler aber nur eine vulgäre Form von *incentu* sieht. Bestritten wurde diese Etymologie von *anhelare* am nachdrücklichsten von Pott (Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 306), der mit einigen Früheren und Späteren in *an-* vielmehr die Präposition *am(b)-* = gr. ἀμφι sucht, sodafs die Grundbedeutung 'beidseitig (mit beiden Lungen) schnaufen' oder 'aus- und einatmen' (so Ploix, Mém. Soc. Ling. VIII 385) wäre. Das zwingt aber zu der unwahrscheinlichen Annahme, *h* wirke hier noch wie ein Guttural auf das *m* der Präposition, das *n* repräsentiere also ein gutturales (velares) *n*, das *n* *adulterinum*. Nicht wahrscheinlicher ist Bréals Vermutung (S. 342), in *an-* stecke die Privativpartikel, *anhelus* sei also eigentlich 'atemlos'; denn jene lautet im Lateinischen immer *in-*, und eine Entlehnung aus einem italischen Dialekt oder gar, wie Bréal andeutet, aus dem Griechischen anzunehmen, liegt kein Grund vor. Darum habe ich s. v. AN- und ANHELO mit einem 'uidetur' die verbreitetste Meinung angeführt.

Seitdem sind aber meine Zweifel an dieser Zerlegung von *anhelare* gewachsen, und zwar namentlich weil mir die Identität des umbrischen *an-* mit griech. ἀνά nicht so sicher zu stehen scheint, wie allgemein angenommen wird. Da die umbrischen Inschriften, auch die in römischem Alphabet, fast niemals die Geminatio durch Doppelsetzung des Buchstabens bezeichnen, kann *an-* vor Vokal auch *ann-* (aus *and-*) bedeuten; und dann legt umbr. *an-ovihimu* 'er soll anziehen' neben lat. *ind-ucere* nahe, diese Präposition vielmehr dem lat. *endo ind(u)-* (gall. *ande-altir. ind-*) gleichzusetzen, wie dem lat. *inter* (alt *enter-*) osk.-umbr. *anter* entspricht (vgl. Bréal, Tables Eugubines p. 165, anders p. 367). Das dunkle osk. ἀναζακετ (v. Planta No. 18) dürfte

man kaum dagegen ins Feld führen. Aus *anhelare* allein würde ich aber auf eine italische Präposition *an-* nicht zu schließeln wagen. Vielmehr gewinnt dann die Ansicht an Wahrscheinlichkeit, die zuerst Fick, Vergl. Wörterb. I<sup>3</sup> 485 (vgl. I<sup>4</sup> 3. 353), angedeutet hat. Er schreibt schlechtweg *anelus anelare*, was gegen die gute handschriftliche Überlieferung ist, und stellt *an-* zu der Wurzel, die in lat. *anima animus*, im Verbum altind. *ániti* 'atmet' got. *us-anan* 'aushauchen', in altir. *anāl* kymr. *anall* 'Atem' u. a. vorliegt. Es wäre dann anzunehmen, daß die Bedeutungsähnlichkeit von *anelare* und *halare* die Einschiebung des *h* veranlaßt hätte. Das wäre der erste Schritt zur Ausgleichung beider Verba gewesen, dem als zweiter die Umbildung zu roman. (*h*)*alenare* gefolgt ist. Falsch ist freilich, wenn man mit Fick und Wharton (Etyma Lat. s. v.) von *an(h)elus* ausgeht und dessen Suffix, wie letzterer thut, mit dem von *crudelis* vergleicht, da doch das Adjektivum erst von den Dichtern der klassischen Zeit aus dem Verbum *anhelare* geschaffen worden ist. Vielmehr wäre wohl ein verlorenes Substantiv \**anēla*, gebildet wie *querela sequela fugela*, als Grundwort von *anhelare* vorauszusetzen.

ANNUS leitet Varro l. l. VI 8 von *ānus (ānulus)* 'Ring' her, und die Auffassung des Jahres als eines Ringes oder Kreises tritt bei den klassischen Dichtern mehrfach hervor. Aber aus dieser Etymologie mit Bréal (p. 342) zu schließeln, Varro sei die Schreibung *annulus* 'Ring', die nach dem Thesaurus keine gute Handschrift kennt, geläufig gewesen, geht natürlich zu weit, da die alten Etymologen sich um solche Kleinigkeiten nicht kümmerten. Sie mochten etwa die ältere Schreibweise ANUS 'Jahr' kennen, und diese Gleichheit fürs Auge genügte ihnen vollkommen; man braucht nur an die von Varro V 21 citierte Etymologie des Aelius Stilo: *terra quod teritur* zu erinnern. Eine etwas andere Fassung gab dieser Deutung Atejus Capito (bei Macrobius Sat. 1, 14, 5), der *annus* von der Präpositon *an* oder *am (amb-)* herleitete. Jovianus Pontanus (bei Vossius s. v. *annus*) schloß daraus, daß die Alten einst \**annus* gesprochen hätten, und sah eine Spur dieser Form im Adjektivum *soll-ennis*. Alle diese Etymologieen faßten endlich Corssen, Krit. Beitr. 315 f., und Barth, Mém. Soc. Ling. II 235, zusammen, indem sie sowohl *an(n)ulus* 'Ring' als *annus* 'Jahr' auf *am(b)-* zurückführten und als weiteren Beleg osk. *annud* Tab. Bant. 6 beifügten, das schon Mommsen, Unterital.

Dial. 248, mit *annus* (und *annis*) verknüpft hatte. Sie übersetzten es mit *circa*, während man heute dieser hinter Genitiven stehenden Präposition allgemein etwa die Bedeutung von *causā* beilegt. Ferner kommt der Ablativ *amnūd* auf dem Cippus Abellanus 17 vor, wo sein Sinn schon wegen der vorausgehenden kleinen Lücke unsicherer bleiben muß. Meist hat man ihn — eben der Etymologie wegen — mit *circuitu* übersetzt; doch hat Bartholomae, Indogerm. Forsch. VI 309, die plausible Deutung [*recta*] *regione* 'in gerader Richtung' vorgeschlagen; s. über die ganze Frage v. Planta II 623.

Während Corssen später seine Erklärung aufgegeben hat, hängt ihr Bréal bis heute an und hält sie der von mir aufgenommenen als die richtige entgegen. Allein sie steht völlig in der Luft. Dafs es einen italischen Stamm *anno-* 'Kreis, Ring' gegeben habe, ist durch nichts erwiesen; denn *ānus ānulus* kann ja auf keine Weise auf eine solche Grundform zurückgeführt werden, um so weniger, als auch altir. *ānne āinne*, später *fāinne* 'Ring', das man nicht davon wird trennen wollen, energischen Einspruch dagegen erhebt. Ebensowenig läßt sich begründen, dafs *annus* 'Jahr' einst diese Bedeutung gehabt habe; denn Varros Ansicht beruht ja nur auf der falschen Etymologie. Dafs ein Ausdruck wie 'Jahr' auf 'Ring' oder 'Kreis' zurückgehen müsse, wird doch niemand behaupten. Dazu kommt die lautliche Schwierigkeit, *annus* aus einem älteren \**annus* zu gewinnen.

Eine nach Form und Bedeutung tadellose Gleichung bietet dagegen Fick, Vergl. Wörterb. I<sup>2</sup> 338, indem er *annus* mit got. *a<sup>1</sup>n* 'Jahr' zusammenstellt. Zum Lautlichen vgl. Joh. Schmidt, Plur. d. idg. Neutra 174. Selbst ob das Genus des Stammes *atno-* in beiden Sprachen differiert, wie man gewöhnlich annimmt, läßt sich aus der einzigen gotischen Belegstelle, Dat. Plur. *a<sup>1</sup>nam* Gal. 4, 10, nicht ersehen; er kann auch dort ein Maskulinum (Nom. *a<sup>1</sup>ns*) sein. Sehr ansprechend hat Fick weiter altind. *ātati*, später *ātati* 'geht, wandert, schweift umher, durchirrt' verglichen; die Verschiebung, die der Lauf der Sonne scheinbar durchmacht, bis sie wieder an derselben Stelle auf- oder untergeht, wird durch *atno-* als eine Wanderung, ein Hin- und Hergehen bezeichnet. Das von ihm weiter erwähnte altindische *atnah* 'Sonne' ist freilich in der Litteratur noch nicht belegt. War 'hin- und hergehen' die Grundbedeutung von *at-*, so ließen sich vielleicht auch *ōtium* als 'unbeschäftigtes Hin- und Hergehen, Müßiggang' und gr.

ἀτιμένες ἀτιμενίδες als 'hin- und hergehende Diener und Dienerinnen' verstehen. Wenngleich Fick in den späteren Auflagen jene Gleichung hat fallen lassen, so ist sie doch mit vollem Recht von Corssen, Beitr. z. ital. Sprachkunde 39, Fröhde, Bezzemb. Beitr. 1, 329; 16, 196, und vielen anderen aufgenommen und festgehalten worden.

Noch ein Wort zu osk.-umbr. *akno-*, das man abwechselnd mit 'Jahr', mit 'Grundstück' oder 'Juchert' und mit 'Opfer' übersetzt hat; s. das klare Referat von v. Planta I 382 und II 602 f. Der Streit scheint mir dadurch entschieden, daß sowohl nach v. Planta als nach Conway auf der Tabula Bantina Z. 31 *acunum VI nesimum* nahezu sichere Lesung ist. Da der Vergleich mit *zicolom XXX nesimum* 'der 30 nächsten Tage', *zicolois X nesimois* und der ganze Zusammenhang auf eine Zeitbestimmung weisen, wird man sich der Übersetzung 'Jahr' nicht länger entziehen können, mag man auch als unerklärt anerkennen, was auf der Tafel von Agnone alttrei πῦtereῖπιδ ἀκενῖ 'in altero utroque anno' genau heißen soll, und mag die Abgabe von vier und sechs Pfund Mehl *posti acnu* 'pro Jahr', die von zwei Männern abgeholt wird (Tab. Iguv. V b), befremdlich klein erscheinen; vielleicht war sie nur noch das Symbol eines rechtlichen Verhältnisses. So tritt auch die einleuchtende Vergleichung von umbr. *sevacni-* (zu *sevom* 'totum') mit lat. *sollemnis* und die — an sich weniger schlagende — von *peracni-* mit *perennis* wieder in ihr Recht. Man wird sich also der Folgerung schwer entziehen können, daß osk.-umbr. *akno-* auf den lateinisch-gotischen Stamm *atno-* zurückgeht, sei es nun, daß der Übergang von *tn* in *kn* den Lautregeln gemäß war, oder, was vielleicht näher liegt, daß er durch den Einfluß irgend eines bedeutungsverwandten Wortes veranlaßt worden war. Unsere mangelhafte Kenntnis der italienischen Dialekte gestattet einstweilen keine Entscheidung.

Es bleibt auch so die alte Frage ungelöst, wie sich zu *annus* das Adjektiv *sollemnis* 'quod omnibus annis praestari debet' Fest. 298 M. verhält. Wir werden nicht gern zu dem radikalen, wenn auch mehrfach angewandtem Mittel greifen, beide als unverwandt von einander zu trennen. Aber so weit sind wir nun doch gefördert, daß wir nicht mehr, wie lange üblich war, *annus* aus \**annus* hervorgehen lassen, sondern wissen, daß umgekehrt *sollemnis* auf älteres *sollennis* (\**solletnis*) zurückzuführen ist. Ob die tatsächlich vorkommende Schreibung *sollennis* die alte Form bewahrt, oder ob sie wieder eine jüngere Umbildung ist, die nur

zufällig mit ihr übereinstimmt, kann dabei unentschieden bleiben und wird sich wohl aus den Sammlungen des Thesaurus ergeben. So viel ist aber deutlich, daß weder der Übergang von *mn* in *nn*, noch der von *nn* in *mn* im älteren Latein regelmäfsig war, daß also die Umgestaltung sicher durch irgend ein Muster veranlaßt worden ist. Daß sie eintreten konnte, hängt gewiß damit zusammen, daß, nachdem das alte Adjektiv *sollus* durch *omnis* verdrängt worden war, *sollemnis* so wenig mehr als Kompositum empfunden wurde wie etwa *sollers*. So hat ja später die Bedeutungsähnlichkeit mit *solere* eine dritte Schreibung *solemnis* erzeugt. Doch darüber, welches das Muster für die *mn*-Form gewesen ist, habe ich nur so unsichere Vermutungen, daß sie besser unausgesprochen bleiben.

Meine etymologische Note lautet: „*Annus* ist mit got. *aþn* ‘Jahr’ zu vergleichen; vielleicht entspricht es osk. *akenei* ‘in anno(?)’, umbr. *posti acnu* ‘in singulos annos(?)’ und kann weiter zu ind. *atati* ‘it, ambulat, iter facit’ gehören.“ Ich denke damit weder zu viel noch zu wenig gesagt zu haben.

ANNONA sieht aus wie zu *annus* gehörig. Und da es meist die produzierte Feldfrucht und ihren Marktpreis bezeichnet, so haben zwar nicht die alten, aber sehr viele neuere Etymologen von Vossius etc. an die beiden Wörter durch die Annahme verknüpft, *annona* bezeichne eigentlich den Jahresertrag an Getreide oder anderen Dingen. Den Alten lag diese Verbindung mit ‘Jahr’ nicht so nahe; wenn Plinius von der jeweiligen Jahresproduktion reden will, so sagt er nicht etwa *annona quaeque*, sondern *annona cuiusque anni* nat. hist. 18, 320. Auch sonst scheint mir, daß man an den Stellen, wo die Lexikographen die Bedeutung *proventus annuus* anzusetzen pflegen, sehr wohl mit dem einfachen *proventus* auskommt. Aber möglich bleibt jene Verknüpfung freilich, falls sich die Form des Wortes durch sie erklären läßt.

Das Suffix *-ōna* bezeichnet gewöhnlich nur Göttinnen, wie *Bellona Pomona* u. s. w., seltener sonstige weibliche Wesen, wie *matrona*; s. Stolz, Histor. Gramm. I p. 488, wo sich aber das Lehnwort *corona* *κορώνη* unter die echtlateinischen Bildungen verirrt hat. Demgemäß deuten Vossius u. a. auch *Annona* zunächst als Göttin, als welche sie ja in der That verehrt wurde, und nehmen an, der Göttername habe sich erst sekundär zum Appellativum entwickelt. Die Möglichkeit ist nicht ganz zu leugnen, obgleich

solcher Brauch zunächst nur der Poesie angehört und man bis auf Solinus 22, 17 hinabsteigen muß, um *Pomona* deutlich in der Bedeutung 'Obstproduktion' zu finden, und bis auf die Mediziner, um *lymp̄ha*, das man mit Unrecht von *λύμφη* hat trennen wollen, außerhalb der Dichtung als Appellativum gebraucht zu sehen. Aber die ursprüngliche Bedeutung von *Annona* könnte doch nur 'Jahresgöttin' gewesen sein. Man müßte also eine doppelte Verschiebung annehmen, erstens zu 'Göttin der (jährlichen) Produktion', dann zu '(jährliche) Produktion'. Dadurch scheint mir die ohnehin etwas gewagte Kombination den Anspruch auf Wahrscheinlichkeit zu verlieren.

Denkbar wäre auch ein Suffix *-ōna* aus *-os-nā*, das sich zu *ahēnus* aus *-es-nos* verhielte wie *onustus* (\**onos-tos*) zu *sceles-tus*, also einen *s*-Stamm voraussetzte. *Annona* wäre dann ursprünglich Adjektiv 'jährlich', etwa mit Ellipse eines Nomens wie *frux*. Aber von einem Stamm *annos-* (wie *uulnus facinus*) verlaudet nichts; da lat. *annus* und got. *aþn(s)* übereinstimmend auf einen alten Stamm *atno-* weisen (ebenso osk.-umbr. *akno-*), haben wir kein Recht, daneben auch noch *atnos-* anzusetzen. Etwa die dubiöse Glosse *amosio annuo* Paul. Fest. 25 M. in *atnosio* zu ändern, wäre zu gewagt.

Daher hat man nach etymologischen Vergleichen geforscht, die die Bedeutung des Wortes unmittelbarer erklären würden. Zunächst wollte Fröhde, Bezenb. Beitr. 1, 329, an got. *asans* 'Ernte, Sommer', ahd. *aran* 'Ernte' anknüpfen und führte *annona* auf *asno-na* zurück. Aber aus dieser Grundform ergäbe sich nur \**ānōna*, und Stolz, der Histor. Gramm. I 315 diese Erklärung anerkennt, ist daher genötigt, mit W. Meyer (KZ 28, 165) weiter einen volksetymologischen Anschluß an *annus* vorzusetzen. Ebenso wenig genügt mein Versuch (KZ 30, 486), den *s*-Stamm altind. *āpnah* 'Ertrag, Besitz' gr. *ἄπνος* zur Erklärung beizuziehen. Da Fröhde seine Deutung selber nicht mehr befriedigte, ersetzte er sie Bezenb. Beitr. 21, 322 ff. durch die kühne Kombination, *annona* sei ein Kompositum aus *annus* 'Jahr' und einem mit got. *asans* verwandten Substantiv \**osna* = altfries. *esna* altsächs. *asna* 'Zins', bedeute also wörtlich 'Jahres-Ertrag'. Das Gewagte einer solchen Erklärung im kompositionsarmen Latein brauche ich nicht erst hervorzuheben.

Eine alte Zerlegung, die sich z. B. bei Isid. orig. 20, 2, 13 findet, ist die in *ad nonam*, weil man die Römer um die None

zum Essen gerufen habe. Begrifflich besser die von O. Keller (Lat. Etymologieen 9) in *ad nonas*. Er setzt als Grundbedeutung 'das auf den Markt kommende Getreide', 'auf den Markt gebrachte Lebensmittel' an und vermutet, zur Königszeit habe man statt *ad nundinas ire* auch *ad nonas ire* sagen können. Leider läßt sich das nicht erweisen.

So scheint mir, daß, wenn irgendwo, so bei *annona* einstweilen das '*orig. inc.*' am Platze ist. Ich bemerke das, weil mir Zweifel an der Berechtigung dieser Note zu Ohren gekommen sind.

ANTE. An meine etymologische Notiz knüpft Bréal (p. 339) den Vorwurf, es seien *pêle-mêle*, ohne Ordnung und Methode Vergleichen mit Wörtern fremder Sprachen aufgeführt, wie das nur etwa zu Bopps Zeit eine gewisse Berechtigung gehabt habe.

Meine Anordnung des Artikels ist folgende. Ich gebe zuerst die genauen Entsprechungen des lat. *ante anti-*: osk. *ant*, gr. *ἀντί*, altind. *ánti* 'gegenüber, angesichts', die zeigen, daß das Wort früh präpositionelle Verwendung gefunden hatte und daß der Auslaut *-i* der ursprüngliche ist. Darauf bemerke ich, daß sich dieses *anti* noch als Lokalis eines Substantivs *ant-* 'Stirn, zugekehrte Seite' erkennen lasse, verweise dabei auf den lateinischen Plural *antes*, dessen verschiedene Bedeutungen vielleicht auf die Grundbedeutung 'Fronten' zurückgehen, sodaß wir in ihm den Plural jenes alten Nomens vor uns hätten; führe dann die Wörter an, die jene Aufstellung stützen, erstlich die Weiterbildungen altirisch *ētan* (aus *ant* . .) und ahd. *endi*, die eben die Bedeutung 'Stirn' haben, ferner gr. *ἄντα, εἰσάντα (εἰς ἄντα)*, die den Akkusativ zum Lokalis *ἀντί* darstellen; endlich die hierher gehörigen Präpositionen aus andern indogermanischen Sprachen, die sich von der Grundbedeutung weit entfernt haben, auch formell lat. *ante* vielleicht nicht genau entsprechen, got. *and (anda-)* 'an . . entlang, über . . hin' und litauisch *ant* 'auf'. Zum Schluß führe ich ein lateinisches Derivat *antiae* 'die in die Stirn oder über die Schläfe gestrichenen Locken der Frauen' bei, das vielleicht noch direkt aus dem Stamme *ant-* 'Stirn' gewonnen ist. Ich sehe nicht ein, worin die Unordnung bestehen soll, wenn man natürlich auch das eine oder das andere Glied anders stellen könnte.

Als überflüssig hebt Bréal außer der Erwähnung von lit.



ant namentlich die Anführung von ir. *etan* und ahd. *endi* hervor — ohne sie schwebte aber die Erklärung von *anti- ante* als 'in fronte' in der Luft — und meint, diese Dinge könne man ausführlicher und genauer bei Pott, Fick und Brugmann finden. Die Übereinstimmung dieser trefflichen Gelehrten würde mich gewifs nicht abhalten, sondern eher ermutigen, eine Erklärung in den Thesaurus aufzunehmen; leider kann ich aber Bréal nicht einmal darin Recht geben, dafs der Nachschlagende dort auch nur das fände, was ich geboten habe. Bei Pott, Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 259 f., wird idg. *anti* als Kompositum des indischen *ati* 'drüber hin' mit *ana-* 'jener', lat. *ante* als ein Lokativ mit der Bedeutung 'am Ende' erklärt und ahd. *andi* nord. *enni* 'Stirn' nur nebenbei mit vielem andern aufgeführt, ohne zur Deutung verwendet zu werden. Bei Fick, Vergl. Wörterb. I<sup>4</sup> 3. 353, wird lat. *ante* als Ablativ gefafst, als Grundbedeutung von *anti* 'gegen, entgegen' angegeben und ahd. *endi* ir. *etan* — wenigstens an diesen Stellen — überhaupt nicht erwähnt. Welche Schrift Brugmanns Bréal im Auge hat, ist mir vollends unklar geblieben; Grundr. I<sup>2</sup> 97. 158 steht die nackte Gleichung *ante* ai. *ánti* gr. *ἀντί* etc.; auch Delbrück ebend. III 740 giebt nicht wesentlich mehr. Ich kann also nicht umhin, meinen Kritiker hier, gleich am Anfang seiner Ausführungen, eines höchst leichtfertigen Tadels zu zeihen. Wenn er auf irgend jemand verweisen wollte, so hätte er Schulze, Berl. Phil. Wochenschr. 1890 Sp. 1472, citieren müssen; man ersieht dort, dafs, wie ich durch ir. *etan*, so Schulze durch ahd. *andi endi* auf die Bedeutung 'Stirn' für den Stamm *ant-* geführt worden ist. Mehr als in unserem Artikel ist aber auch dort nicht zu finden.

ANTIQUUS. Meine kurze Bemerkung, *antiquus* komme von *ante*, woraus sich die Grundbedeutung 'was vorher war' ergibt, genügt Bréal (p. 338 f.) nicht. „Was ist das für ein Suffix? Woher kommt der lange Vokal? Welches Verhältnis besteht zwischen der Orthographie *antiquus* und *anticus*?“ Alle diese Fragen hätte er gern beantwortet gesehen. Zuerst war ich durch dieses Verlangen etwas überrascht. Sollte ich etwa, um das lange *i* zu erklären, die Kretschmersche Theorie über idg. *i* *ū* neben *ĩ* *ũ* (KZ 31, 326 ff.), die mich im ganzen nicht unwahrscheinlich dünkt, auseinandersetzen? Das konnte Bréals Meinung doch nicht sein. Erst ein Blick in seinen mit Bailly herausgegebenen Dictionnaire

étymologique belehrte mich, daß er wohl vielmehr seine dort niedergelegte Erklärung gern von mir nachgesprochen sähe. Er entwickelt dort die absonderliche Ansicht, die älteste Form der Präposition *ante* sei *anteid antīd*, ein Ablativ wie *marīd*, gewesen, die in *antidea antīdhac* etc. bewahrt sei. Nach dem Abfall des *d* habe sich der Vokal [zu *ě*] verkürzt. Das *ī* in *antistes anticipo* sei aus euphonischen Gründen erst wieder an die Stelle von *ě* getreten. — Daraus ergibt sich wohl, daß er auch *antiquus* auf jene angebliche Grundform *\*antīd* zurückführt. Ein Blick in den Plautus, z. B. Bacch. 539, lehrt aber, daß *antīdhac* und Genossen kurzes *i* haben, daß es also eine Urform *\*antīd* nie gegeben hat. Schon oben ist darauf hingedeutet worden, daß die älteste erkennbare Form *antī* gewesen ist, aus dem sich außerhalb des Kompositums regelrecht *antě* entwickelt hat, daß das *-đ* also ein sekundärer Zusatz sein muß wie in *postīd-* neben *post(e)*, *prōđ-* neben *prō* (vgl. *red-* und *re-*), dessen Ausgangspunkt freilich noch nicht sicher aufgedeckt ist.

Ebenso verwunderlich klingt zunächst die Frage nach den orthographischen Varianten *antiquus* und *anticus*. Daß schwachbetontes *quō* sich schon in der republikanischen Zeit mit *cū* zu vermengen begann und daß daher im Nominativ und Akkusativ masc. und neutr. für älteres *antiquos -quom* sich in Handschriften gelegentlich *anticus -cum* geschrieben findet, ist eine so bekannte Tatsache, daß nicht wohl in jedem Einzelfall ein besonderer Hinweis verlangt werden kann, am wenigsten vom Etymologen. Es genügt vollkommen, daß der Thesaurus Belege dafür bringt. Auch hier zeigt der Dictionnaire, daß Bréal eigentlich etwas anderes meint. Er hält nämlich die beiden Adjektiva *anticus* fem. *antica* 'vorn befindlich' und *antiquos antiqua* 'alt' für bloß orthographische Varianten. Wie er sich das denkt, verrät er nicht, da doch *-ica* und *-iqua* nicht nur fürs Auge, sondern bis ins Romanische hinein auch nach Aussprache und Klang sehr verschiedene Gebilde waren. Müßte ich eine Meinung über das Verhältnis der beiden Suffixe äußern, so würde ich für nicht unwahrscheinlich erklären, daß *anticus -ica* die ältere Form ist, die einst sowohl örtliche als zeitliche Bedeutung gehabt hat, daß es sich aber, wenn es 'alt' bedeutete, schon in der vorliterarischen Zeit nach dem Muster von *nouos noua* 'neu' zu *antiquos* umgebildet hat, gerade wie lat. *mortuos* (aus *\*mortvos*, kirchensl. *mřřtvŭ*) im Anschluß an das gegensätzliche *uiuos* an die Stelle des zu erwar-

tenden \**mortos* getreten ist; der alten Form wäre so nur die lokale Bedeutung geblieben. Doch sehen andere, wie Brugmann, Grundr. II p. 238, die Suffixe als ursprünglich verschieden an und erklären *qu* in *antiquos* aus dem labiovelaren k-Laut. Auch das ist an sich möglich, wenn auch weniger wahrscheinlich. Für das Lexikon ist die Frage unwichtig, weil in dem Latein, das wir kennen und lexikalisch verarbeiten, eben zwei nach Form und Begriff verschiedene Adjektiva vorliegen, deren Bedeutungen an die zwei verschiedenen von *ante* anknüpfen.

APERIO. Ich habe mich der Etymologie angeschlossen, die namentlich von Bopp, Gloss. compar.<sup>3</sup> s. v. 2 *var*, und von Brugmann, Indogerm. Forsch. I 174 f., vertreten wird. Sie führt *aperio* und *operio* auf *ap-verio* und *op-verio* zurück und sieht darin Verwandte von litauisch *veriù* 'mache auf oder zu', *àt-veriu* 'öffne', *ùz-veriu* 'schliesse', altind. *apa-vr̥nōti* 'deckt auf, öffnet', *api-vr̥nōti* 'verhüllt'; nur mischt sich im Indischen die lat. *uoluere* entsprechende Wurzel mit ein. Dafs jener Verbalstamm auch bei den italischen Stämmen in ähnlicher Bedeutung vorkam, verbürgt der neutrale Plural Akk. osk. *veru* umbr. *veruf-e uerof-e*, Abl. osk. *veruis* umbr. *veres uerir* 'Thor'. Dazu hat W. Schulze, Berl. Phil. Wochenschr. 1890 Sp. 1503, das hesychische *ἄορον μοχλόν. πυλῶνα. θυρωρόν* gestellt. Die oskisch-umbrischen Verwandten sind es, die dieser Deutung den Vorzug geben lassen vor der Fickschen Zerlegung in *ap-* *op-* und *ar-* und dem Vergleich mit ind. *apa vr̥nōti* 'beseitigt', das, mit einem Objekt wie 'Thüre' verbunden, gleichfalls 'öffnet' bedeutet (Bezenb. Beitr. 1, 57). Bréal (p. 343), der mit Priscian I p. 435 H. u. a. *aperio* in *ab-perio* zerlegt, bringt die alten Einwände Corssens (Auspr. II<sup>2</sup> 410) wieder vor, nach *āuocare obuēnīre* etc. hätte man \**āuerire* \**obuerire* zu erwarten; er bemerkt nicht, dafs ganz dieselben Bedenken gegen seine eigene Etymologie sprechen, da ja vor *p* die Präposition *ab abs* in der historischen Zeit nur in der Gestalt *as-* tritt (*asportare, aspellere*); ausserdem bliebe die Vereinfachung des doppelten *p* ein Rätsel, wenn man Komposita wie *opperiri* daneben hält. Die Bewahrung der alten Gestalt der Präpositionen *ap-* und *op-* erklärt sich bei unserer Deutung, wie schon Brugmann hervorhebt, besonders leicht daraus, dafs nach dem Untergang des Simplex \**uerio* die Komposita *aperio* und *operio* kaum mehr als solche gefühlt wurden und daher die Umwandlung der

Präpositionen zu *ab* oder *ā* und zu *ob* nicht mehr mitzumachen brauchten. Dafs auch der Anklang der Verba auf *-perio* wie *reperio comperio* mitgewirkt hat, soll damit keineswegs geleugnet werden.

Bréal setzt lächelnd hinzu, man sehe, wie mißlich es sei, das Lateinische durchs Litauische erklären zu wollen. Abgesehen davon, dafs es auf den vorliegenden Fall gar nicht paßt, erinnert es mich lebhaft an Aussprüche wie den, man solle lateinische Wortdeutungen nicht am Ganges suchen, und ähnliche oft gehörte. Einen Sinn können sie nur haben, wenn man sie versteht als 'nicht nur' oder 'nicht vorzüglich am Ganges'. Denn da die Italiker nun einmal eine indogermanische Sprache sprechen, ist selbstverständlich, dafs man nach der Erklärung altlateinischer Wörter aufser in Italien selber sowohl am Ganges wie in Litauen nicht nur suchen darf, sondern suchen muß. Es gehört gerade mit zur Aufgabe der etymologischen Notizen, dieses niemals vergessen zu lassen, den Blick des Forschers von der lateinischen Scholle zu lösen und über die engsten Sprachgrenzen hinüberzuleiten.

APISCOR, APIO. Über diese beiden Verba und ihre Sippe hat Pott, *Etym. Forsch.* V 10 ff., so vortrefflich gehandelt, dafs seinen Worten kaum etwas beizufügen ist. Bréal tadelt mich, dafs ich auswärtige Verwandte von *apisci* angeführt, aber dessen Zugehörigkeit zu *apio apère* nur mit einem *fortasse* erwähnt habe. Das letztere Verbum hat bekanntlich das Mißliche, dafs es nur in Glossen vorkommt (zusammengestellt im Thesaurus s. v. *apio*, vgl. auch *apeo*), meist in etymologischen Deutungen von *apex*, bisweilen in solchen von *apis*. Der beste Gewährsmann, Paul. Fest. 18 M., giebt *apere* mit *vinculo comprehendere* 'zusammenschnüren, einbinden' wieder, während es andere durch bloßes *adligare* oder *ligare* übersetzen. Aus jener Fassung scheint mir hervorzugehen, dafs Festus oder Verrius Flaccus es nicht für verschieden hielt von dem — wir wissen nicht, wo — belegten Imperativ *ape*, den Paul. Fest. mit *prohibe, compesce* (halte im Zaume) erklärt, während sich eine andere Glosse mit dem bloßen *κάλυσον* begnügt. Ebenso zweifelhaft ist, ob *apet ἀποσοβεί* einen neuen Beleg dieses Verbuns darstellt, oder ob nur ein Imperativ *ἀποσόβει* als *ἀποσοβεί* verstanden und deshalb *ape* in *apet* geändert worden ist. Das letztere wird wahrscheinlich durch die

verderbte Glosse *apes amorte* CGL VI 79, die Goetz wohl mit Recht in *ape amoue* zu bessern vorschlägt. Darauf mag dann wieder *apere abigere a se mouere* beruhen. Wie dem sei, wie weit solche Übersetzungen genau waren, wissen wir nicht und sind zur Bestimmung der Bedeutung von *apio* auf die beiden Wörter beschränkt, die man seit jeher als zugehörig erkannt hat, auf *copula* und *aptus*. Sie weisen auf einen Begriff wie 'verbinden, fügen, verknüpfen', ohne das sich Genaueres ausmachen läßt.

Formell ließe sich *apiscor* sehr wohl zu *apio* stellen, da ja in *proficiscor* neben *facio proficio*, *nanciscor* neben dem veralteten *nancio* dasselbe Verhältnis vorliegt. Als vermittelnde Bedeutung könnte man für das mediale Verbum 'sich an etwas heften, sich an etwas heranzumachen' ansetzen und hätte in gr. *ἄπρω ἄπρωαι* eine Parallele, das man früher, als man sich durch den Spiritus asper und das *φ* in *ἄφρη* noch nicht abschrecken liefs, oft geradezu zu *apio* gezogen hat. Allein wir würden uns die Aufgabe zu willkürlich vereinfachen, wenn wir über das italisch-griechische Gebiet nicht hinausblickten.

Dem lateinischen *apisci adipisci* entspricht ein wurzelverwandtes indisch-iranisches Verbum außerordentlich genau in der Bedeutung. Altind. *āpnōti* heisst 'erreicht, holt ein, erlangt, gelangt zu etwas' und ebenso die zugehörigen Formen im Avesta, von denen ich im Thesaurus das Präsens *apayeiti* mit angeführt habe, weil sie durch ihr kurzes *a* dem Lateinischen näher stehen als die indischen. Beachtenswert ist die ganz oder vorwiegend aktive Flexion dieser Verba, die es zweifelhaft macht, ob wir bei der Erklärung auf die deponentiale Form von *apiscor* Gewicht legen dürfen. In demselben Sinne spricht vielleicht das aktive Perfektum *coepi (co-ēpi)*, das Bréal seltsamerweise zu *apio* stellt, während es seiner Bedeutung wegen sonst allgemein und gewiß mit Recht näher mit *apisci* verbunden wird; 'beginnen' berührt sich mit dem Begriff 'an etwas gelangen, zu etwas kommen'.

Ist somit die Bedeutung 'erreichen, erlangen' für den Verbalstamm *ap-* als uralt erwiesen, so fragt sich, ob sich die speziell lateinische, die man für *apio* aus *copula* und *aptus* erschließt, daraus ableiten läßt. Die Bejahung wird einem wohl schwer fallen, wenn auch Fick bis in die neueste Ausgabe seines Wörterbuchs (I<sup>4</sup> 3) kein Arg daran zu finden scheint. Für ganz unmöglich wird man aber trotzdem den etymologischen Zusammenhang

der äußerlich so ähnlichen Verba nicht erklären wollen; sie könnten ja beide erst sekundäre Bedeutungen bieten, indem etwa ein Begriff wie 'fassen' zu Grunde läge. Während also Pott a. O. „sich nur schwer entschlösse, *apiscor* und *apio* einer und derselben Wurzel entsprossen zu glauben“, so habe ich doch diese Möglichkeit nicht unerwähnt lassen wollen und daher unter *apiscor* und *apio* jeweils mit einem *fortasse conferendum cum* auf das andere Verbum verwiesen. Mehr erlaubt meines Erachtens der Thatbestand nicht.

Damit habe ich wohl alle Etymologieen besprochen, die Bréal einer Kritik unterzogen hat. So sehr ich auch von der Unvollkommenheit mancher meiner Artikel überzeugt bin, und so oft diese ersten Lieferungen noch ein Tasten nach der rechten Form erkennen lassen mögen, scheint mir doch eine wirkliche Unrichtigkeit oder eine grobe Unterlassungssünde nirgends nachgewiesen zu sein, obschon zum Teil gerade besonders heikle Fälle berührt worden sind. So hoffe ich, daß die Benutzer des Thesaurus zu uns zwei Etymologisten einiges Vertrauen fassen können. — Es seien zum Schlufs noch zwei Wörter besprochen, über die mir von anderwärts Anfragen zugegangen sind.

APUD. Vom Herausgeber dieser Zeitschrift befragt, wie ich mich zu der Ansicht stelle, die *apud apor apur* als ein Kompositum mit *ad ar* faßt, benütze ich die Gelegenheit, der etymologischen Note im Thesaurus ein paar Bemerkungen beizufügen. Jene Zerlegung ist bekanntlich auf zweierlei Weise versucht worden, von Pott, Etym. Forsch. I 109, I<sup>2</sup> 509 f., und von Ebel KZ 6, 205. Pott betrachtete als erstes Glied die dubiöse Präposition *ape*, die nur in der vereinzelt Glosse *ape παρά* CGL II 21, 40 vorkommt, und die er mit gr. *ἐπί* ind. *άπι* identifizierte, was zu thun wir uns wohl heute scheuen würden. Ebel nahm dagegen *ap-* als gr. *ἀπό* ind. *άπα* lat. *ab*, was lautlich untadelig ist. Für die Bedeutung wäre etwa darauf hinzuweisen, daß ja lat. *ab* auch die Ruhe an einem Orte bezeichnen kann. Bei diesen Erklärungen bleiben aber zwei Schwierigkeiten. Der Übergang des *a* von *ad* in *o*, *u* liesse sich nicht wohl begreifen; denn wenn schwachbetontes *ă* vor *p* in *u* übergeht (*occupare*, *aucupis* etc.), ist doch eine solche Wirkung der Labialen auf folgende Endsilbenvokale nicht belegt. *Caput* scheint altes *u* oder *o* zu haben. Das folgende *d* liesse eher ein altes \**aped*, später \**apid* erwarten. Auch daß etwa ein ursprüngliches *op-ad* zu *apod* um-

gestaltet worden sei (Stowasser, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1901, 868 f.), wird man kaum glaublich finden. Zweitens trägt man bei der Seltenheit präpositioneller Komposita im Latein überhaupt Bedenken, eine Zusammensetzung gerade mit *ad* anzunehmen, das gar nicht mehr in selbständig adverbiellem Gebrauch vorkommt. Mir scheint daher eine derartige Erklärung keinerlei Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Von Vossius bis auf Wharton hat man oft an einen Zusammenhang von *apud* mit *apiscor* (und *apio*) gedacht. Corssen, Ausspr. I 335, gab dieser Vermutung die deutlichere Fassung, *apud* sei der Ablativ eines Nominalstammes *apo-*, nahm aber I<sup>2</sup> 197 diese Hypothese zurück, um sich der Pottschen Ansicht anzuschließen. An der Kürzung von *\*apōd* zu *apōd apud* brauchte man sich vielleicht in dem jambischen Worte nicht zu stoßen; wohl aber fiel bei einer so spät entwickelten Präposition die Verbindung mit dem Akkusativ auf, wozu noch kommt, daß von einem Nomen *apo-*, etwa 'das Erreichen' (?), auch außerhalb des Lateinischen keine Spur vorliegt. Die Rektion spricht auch gegen die Annahme, *apud* sei aus dem alten *\*apo* durch Erweiterung mit *d* (s. oben S. 30) hervorgegangen, wie Lindsay, Lat. Lang. IX § 19, will; auch die Bedeutung wäre einer solchen Erklärung wenig günstig. Darum ist der Ursprung dieser Präposition im Thesaurus als unsicher bezeichnet worden; doch habe ich mir eine Vermutung beizufügen gestattet.

Die Verbindung von *apud* mit dem Akkusativ dürfte darauf hinweisen, daß es einst, ähnlich wie später *ad*, außer der Ruhe bei etwas auch die Richtung nach etwas hin bezeichnet hat. Die Präposition gr. *πρὶ* (*πρός*) avest. *paiti* 'gegen . . . hin', würde man im Lateinischen etwa in der Gestalt *\*pod* erwarten (vgl. *ab* = *ἀπό*). Haben die Recht, welche in lat. *po-* (in *po-lio po-situs*) eine alte, ablautende Nebenform von *\*apo* (*ab*) sehen, so liesse sich denken, daß sich einst auch bei dem gegensätzlichen *\*poti* eine Nebenform *\*apoti* (woraus *apud*) eingestellt hätte, ganz wie Brugmann in für mich überzeugender Weise gr. *ἐν-ς* (*εἰς*) statt *ἐν* beim Akkusativ aus dem Einfluß von *ἐξ* mit dem Genitiv (Ablativ) erklärt hat. Mehr als eine unsichere Hypothese ist das natürlich nicht. [Neuestens nimmt Brugmann (Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1902, 108 ff.) die Verknüpfung mit der Verbalwurzel *ap-* wieder auf und sieht in *apud* ein altes neutrales (!) Participium Perf. Act. 'erreicht habend'. Auch kühn genug.]

ARCESSO, ACCERSO, INCESSO. Die meisten alten Grammatiker, Velius Longus, Terentius Scaurus, Priscian, stellten *accesso* mit Hinweis auf die Präposition *ar* = *ad* zu *accire*, während andere diese Herleitung nur für die Form *accerso* gelten ließen (K. VII 26. 71). Diese Etymologie ist bis auf Stowasser, Wiener Studien 23 (1901) p. 183 f., unzählige Male wiederholt worden, indem man oft auch *incessere* auf ein unbelegtes *\*incire* oder *\*inciere* zurückgeführt hat (vgl. z. B. noch Bréal, Mém. Soc. Ling. VI 343; Keller, Lat. Etymologieen p. 59; zweifelnd schon Pott, Etym. Forsch. II<sup>2</sup> 1, 575). Dem pflegt man mit Recht entgegenzuhalten, daß sich das Wortpaar *ac-* oder *\*arcio* — *arcesso* nicht in Parallele stellen läßt mit *facio* — *facesso*, *lacio* — *lacesso*, *cipio* — *capesso*, weil bei diesen das *i* nur zur Bildung des Präsensstammes dient, bei *accio* aber wurzelhaft ist, sodaß es auch in der Weiterbildung nicht fehlen dürfte (vgl. z. B. Döderlein, Lat. Syn. u. Etym. III 281 f.; Zeyss, KZ 17, 429; Wölfflin, Archiv VIII 280). Wollte man annehmen, die äußere Ähnlichkeit einiger Formen dieser Verba, wie *accio* — *facio*, *accidunt* — *faciunt* etc. habe zu einer Analogiebildung *arcesso* nach *facesso* hingereicht, so verstünde man die vom Stammwort *ac-cio* abweichende Gestalt der Präposition nicht.

Verbreiteter ist für *incessere* die Zusammenstellung mit *incedere*, und auch *arcesso* ist oft genug mit *accedo* verbunden worden, z. B. von Döderlein, Freund, Zeyss, Vaniček, Wharton, Wölfflin a. O. 279 u. a. Die Schwierigkeit beginnt, sobald man sich die Formation klar machen will. Ob *arcesso* oder *accerso* älter ist, läßt sich nach Ausweis des Thesaurus aus der Überlieferung nicht entscheiden, indem die Formen seit Anfang der Litteratur neben einander stehen. Nur der Umstand, daß *arcesso* mit seiner Endung wenigstens an andere Präsensformen anklingt, läßt meist ihm die Priorität zusprechen. Doch wie ist es gebildet? Von einem Participium (sic) *arcessus*, meint Wharton; aber nach welchem Muster? Am ehesten ließen *ac-cedo* und *ar-cesso* sich äußerlich mit *video* und *viso* vergleichen. Die Bildung des letzteren ist nicht sicher gedeutet, mir am wahrscheinlichsten, daß es ein alter Konjunktiv Aoristi *\*ueid-s-ō* 'ich will sehen' ist, der zum Begriff 'besuche' gelangt sein kann, wie der Franzose dafür *aller voir* sagt. Wie dem sei, weder die kausative Bedeutung 'herbeikommen machen', noch der Unterschied der Präpositionen würde so aufgehellt. Jene Schwierigkeit bleibt auch bestehen, wenn



man *accerso* als die ältere Form faßt und an eine Wurzel *kerd-* 'gehen' anknüpft, wie ich einst (KZ 32, 571) gethan habe. Auch die Wurzel altind. *karṣ-* 'ziehen', an die Pott a. O. erinnert, würde höchstens ein \**ac-cerro*, kein *-cerso* erklären. Pott meint freilich anderseits, die Bedeutung 'holen' könnte sich aus 'selber hingehn' (*accedere*) entwickelt haben; das wird aber doch den meisten zu kühn sein. Dieselben Bedenken stehen der Herleitung aus \**arcedesso* im Wege, und es tritt das neue hinzu, daß eine Synkope, wie sie in *arced'sso* anzunehmen wäre, bei keinem andern Verbum auf *-esso* belegt ist. Somit scheint mir deutlich, daß keine der durch die äußere Lautähnlichkeit nahegelegten Zusammenstellungen, weder die mit *accire* noch die mit *accedere*, vor den Augen der Kritik bestehen kann.

Hält man *arcesso* neben *facesso lacesso*, so ist von vornherein wahrscheinlich, daß auch dort das *c* der Auslaut einer Verbalwurzel ist. Da es nun ein *arc-* in der verlangten Bedeutung nicht giebt, wird man mit den Alten in *ar-* die Nebenform der Präposition *ad* suchen. Diese kommt im Italischen aber fast nur vor *f*, *v* und wohl *b* vor (KZ 30, 498). Die Ausnahme *arger* neben *agger*, die auf älteres \**argero* schliessen läßt, erklärt sich leicht als Einfluß des ähnlich klingenden Verbums \**arfero*, vgl. lat. *arferia*, umbr. *arfertur* neben *arsfertur* (KZ 32, 572). Nur für umbr. *arnipo* 'donicum' fehlt, wenn es diese Präposition enthält, bis jetzt eine Erklärung. Immerhin wird man in *arcesso* hinter *r* zunächst einen Labial suchen dürfen, und so scheint die Zurückführung auf *ar-facesso*, *arf'cesso* mit Synkope des kurzen Mittelvokals am nächsten zu liegen. Man könnte sich die Bedeutungsentwicklung etwa durch unser 'herbeischaffen' veranschaulichen. Diese Erklärung, die Brugmann, wie er mir brieflich mitteilt, für die richtige hält [s. jetzt Indogerm. Forsch. 13, 88], habe ich gleichwohl nicht in den Thesaurus aufgenommen, einerseits weil die thatsächlichen Bedeutungen von *facesso* und *arcesso* doch ziemlich weit auseinanderliegen, anderseits weil ich *arcesso* nicht von *incesso* trennen wollte, zu dem mir von *facesso* kein gangbarer Weg zu führen schien. Eher glaubte ich mit der Verbalwurzel auszukommen, die in *uocare* enthalten ist, und die gewiß einst, wie in den verwandten Sprachen, auch andere Verbalformen gebildet hat; mit *ar* zusammengesetzt erscheint sie in *aruocatos* Priscian I p. 45 H. Für *incessere* wäre dann mit Keller a. O. von der Bedeutung 'mit Worten angreifen, anschreien' (vgl. *uociferari*) auszugehen ge-

wesen, und \**aruocesso* (oder *-uocesso*) 'rufe eifrig herbei' hätte dieselbe Synkope der zweiten Silbe erlitten wie osk. *akkatus*, das Skutsch, *Bezenb. Beitr.* 23, 101, wohl richtig aus \**advokātūs* erklärt hat. Man könnte, wie mir Brugmann bemerkt, eine Zwischenstufe \**arūcesso* ansetzen, vgl. *concutio* aus *-quatio*; die doppelte Schwächung der Mittelsilbe würde in dem vier- und mehrsilbigen Worte nicht auffallen. Diese Hypothese habe ich im Thesaurus in der vorsichtigsten Form geäußert, indem ich den Ursprung von *arcesso* ausdrücklich als unsicher bezeichnete und nur mit einem *fortasse* — freilich, wie ich verraten will, gegen den Rat von W. Schulze — auf die Entstehung aus *ar-uocesso* hinwies.

Über *incesso* denke ich allerdings heute anders. Die Sammlung der Belegstellen von Wölfflin, *Arch.* IX 109 ff., führt wohl zu Konsequenzen, die der Verfasser selber nicht gezogen hat. Er konstatiert zunächst, daß das Präsens *incesso* sehr jung ist, da es nicht vor Vergil, Ovid und Livius erscheint, faßt aber das Perfekt *incessit* 'befiel' (*incessit timor animis* u. ähnl.) bei Caesar und Sallust als Präteritum zu eben diesem Verbum, nicht zu *incedo*. Da er *incesso* als eine 'allmähliche' Verkürzung aus \**incedesso* betrachtet, würde das Verb also doch wohl in die vor-klassische Zeit hinaufreichen. Aber ein so häufiges Perfekt auf *-essi* zu einem — nicht zu findenden — Präsens auf *-esso* wäre an sich äußerst auffällig, da es mindestens nicht die gewöhnliche Perfektbildung dieser Verbalklasse darstellt (*Neue III*<sup>3</sup> 392f.). Ferner kann ich Wölfflins Anschauung nicht teilen, *incedere* bedeute vor Tacitus nur das gemessene Einherschreiten, nicht das Eindringen, Anfallen. Wenn Sallust *Iug.* 101, 7 schreibt: *simulque barbari animos tollere et in percultos Romanos acrius incedere*, so meint er gewiß nicht ein langsames Einhermarschieren, sondern ungefähr dasselbe wie mit: *barbari . . . acrius instare* 98, 2. Daß das Perfekt *incessit* ebendahin zu ziehen ist, zeigt deutlich ein Satz wie *Iug.* 41, 3: *Sed ubi illa formido mentibus decessit, lascivia atque superbia incessere*, und schon Wölfflin hat p. 113 Anm. ähnliche Stellen mit *decedere* aus Livius aufgezählt, ohne ihnen jedoch Gewicht beizulegen. Sie scheinen mir sehr wahrscheinlich zu machen, daß das Perfekt *incessit* seine neue Bedeutung im klassischen Latein eben zum Teil im Anschluß an *decessit* erhalten hat. So wird man auch: *ubi grauis ignis impetus incessit* Lucrez VI 282 nicht anders fassen dürfen. Daß gerade im Per-

fektum diese Neuerung begann (auch Sallusts *incedere* ist wenigstens ein Infinitivus historicus), mag darauf beruhen, daß das Perfektum des anklingenden Verbums *inc̄idere*, das ähnlich gebraucht wird, in der III. Sg. vom Präsens nicht zu unterscheiden war, sodafs man gern nach einer deutlicher charakterisierten Form griff. Die Konstruktion mit dem Dativ oder Akkusativ teilt *incessit* mit dem bedeutungsverwandten *inuasit*.

Ist also das klassische *incessit* 'griff an, fiel an', grammatisch betrachtet, Perfektum zu *incedere* und tritt ein Präsens *incesso* *incessere* erst mit Vergil auf, so folgt daraus, daß dieses Präsens erst aus jenem Perfekt erwachsen ist, wobei dahingestellt bleiben mag, ob Vergil mit seinem *incessi muros* Aen. 12, 596 selber der Schöpfer war, oder ob er nur das neugebildete Wort zuerst in die Litteratur einführte. Bei der Bildung wird die Scheu mitgewirkt haben, *incedere* in demselben Sinn wie das Perfekt *incessi* zu verwenden, obschon Sallust dieses gewagt hatte, ferner sicher der Anklang an Präsensien wie *laccio*, mit dem es sich auch begrifflich nahe berührt. Von dieser Periode an ist es also eigentlich müfsig, darüber zu streiten, ob ein Perfekt *incessi* zu *incedere* oder *incessere* gehöre, da beide im Grunde eins sind. Wenn aber Plinius u. a. *incessiui* bilden, so weist das allerdings auf eine weitere Differenzierung und auf den völligen Anschluß von *incesso* an *laccio arcesso* hin. Daß Tacitus *rumor incedebat* schreibt, beruht also nicht auf einem Mißverständnis des klassischen *incessit*, wie Wölfflin p. 112 meint; aber vom Standpunkte seiner Zeit aus darf man es freilich vielleicht als einen Manierismus bezeichnen, bei dem, wie so oft, Sallust Gevatter gestanden haben wird.

Fällt also *incesso* für die Beurteilung von *arcesso* aufser Betracht, so wird man sich von neuem die Frage vorlegen müssen, ob seine Verknüpfung mit *facessere* oder die mit *ar-* oder *aduocare* gröfsere Wahrscheinlichkeit hat. Ich bin auch jetzt noch eher geneigt, der zweiten den Vorzug zu geben, zumal das Verbum im archaischen Latein so selten mit einem sächlichen Objekt verbunden wird, bereue jedenfalls nicht, durch einen Wink im Thesaurus wenigstens die Richtung angegeben zu haben, in der mir die Erklärung des vielbehandelten Verbums zu suchen scheint. Den Verweis auf *incessere* würde ich heute streichen.

Ich füge noch die Besserung einiger Druckfehler bei, die

namentlich auf den ersten Bogen, als die Mechanik der Korrektur noch nicht genau funktionierte, stehen geblieben sind.

Bd. I, S. XIV a. Statt *lituanice* (lettisch), l. *lituanice* (litauisch).

Sp. 49 Z. 1 streiche 'abt'.

64, 42 l. *Abellanūs* nom. plur.

322, 23 statt *ásupátrā* l. *āsúpátvā*.

472, 27 l. (*asam-*)ad (*asam-*)a 'ad (*aram*)'.

Bd. II, 18, 54 streiche 'ente'.

29, 28 statt *anculare* l. *anclare*.

29, 41 streiche 'schöpfe'.

31, 78 streiche 'bediene'.

31, 83 l. *Anculus* = gr. ἀμφίπολος, ind. *abhicarah* 'comes, pedisequus', cf. c. *amb(i)-* et *colere*. (Die ganze Note ist zum vorausgehenden *anculo* zu ziehen.)

57, 5 f. statt *ankium*, *angium* l. *ankiun*, *angiun*. Ebend. Z. 4 wäre als älteste slavische Form nach einer freundlichen Mitteilung Meillet's besser *agŭlŭ* als mit Miklosich *aglŭ* aufzuführen.

429, 12 statt *arbos* l. *arbor*.

430, 84 streiche cf. c. *arbutum*.

448, 32 streiche cf. c. *incesso*.

Januar 1902.

R. Thurneysen.

### Nachtrag zu S. 19 f.

Nachträglich ersehe ich aus Meyer-Lübke, Einleitung in d. Studium d. roman. Sprachwissensch. S. 124, dafs man spätgriech. ὄξυπτερος \*ὄξυπτέριον neugr. ξιπτέρι heute als Lehnwort aus lat. *accipiter* fafst. Für die obigen Ausführungen ist das ohne Belang.

R. Thurneysen.

## Allitteration und Reim bei Salvian.

Die Notwendigkeit, unsere Salvian-Excerpte für den Thesaurus zu vervollständigen, d. h. die circa 600 Zettel auf das Vierfache zu vermehren, führte den Unterzeichneten darauf, einige Ferienwochen auf eine eingehendere Lektüre dieses interessanten Autors zu verwenden. Anscheinend könnten zwar die 80 eng gedruckten Spalten der Indices von Pauly genügen, und doch zeigte sich bald, daß, wie manches entbehrt oder gekürzt werden könnte, so andererseits manches Wichtige fehlt. Wenn aber selbst ein gewissenhafter Herausgeber die sprachlichen Eigentümlichkeiten nicht vollständig erkennt oder die lexikographischen Probleme von seinen Untersuchungen ausschließt, wie sollen wir diejenigen Excerpte taxieren, welche nicht von Herausgebern oder Fachmännern angefertigt werden können? Was wir vermissen, sei hier an ausgewählten Beispielen dargelegt; die Erfahrungen werden sich leicht auf andere Texte übertragen lassen.

Mit Recht hat Pauly zwei Beispiele von *superfluous* und sieben des Adverbs *superflue* angeführt; denn das Wort ist nicht klassisch und kommt etwa erst seit dem Juristen Scaevola vor. Daß mindestens drei Stellen übersehen sind, Gub. 1, 7 *superfluous dolor*, 1, 8 *superfluum est ut*, Epist. 9, 4 *superflue nomen scriptoris inquit*, richtet keinen Schaden an; doch bleibt die Wortgeschichte unvollständig, solange nicht bemerkt wird, daß *supervacaneus* und *supervacuus* (vgl. Arch. VIII 561) fehlen. Denn jetzt erst wird man auf die Vermutung geführt, daß nicht nur *ex superfluo* (Salv. epist. 4, 2) an die livianische Verbindung *ex supervacuo* anknüpft, sondern daß überhaupt *superfluous* der Nachfolger des untergehenden *supervacuus* geworden ist.

Wir dürfen dabei aber nicht stehen bleiben, sondern müssen beobachten, daß *superflue inquirere* (Gub. 3, 29 *superflue queri* u. s. w.) nicht einem älteren *supervacue* entspricht, sondern dem klassischen *frustra*, und es ist deshalb zu konstatieren, daß *frustra* (nur eccl. 2, 55 gebraucht) mindestens zurücktritt. Noch

mehr. Auch nequiquam fehlt dem Wortschatze des Salvian, während nequaquam sehr häufig ist. Schliesslich wird man diese bei Salvian gemachte Beobachtung auch auf die anderen spätlateinischen Autoren übertragen müssen, weil vorher die geschichtliche Entwicklung dieser Wortgruppe unmöglich erkannt werden kann. Vegetius de re mil. kennt nur superfluous, weder supervacaneus noch supervacuus.

So wird auch niemand den Lexikonartikel evident(er) (evidens) oder iugiter schreiben können, ohne den Sprachgebrauch des Salvian und anderer Spätlateiner genauer erforscht zu haben; beide sind Lieblingswörter des Salvian.

Ob sich sine dubio und absque dubio nach Zeitaltern werden verteilen lassen, ist noch nicht zu entscheiden; für Salvian aber darf behauptet werden, daß er Gub. 1, 15 und 19 schwankt, d. h. beide Formeln neben einander gebraucht, von 1, 24. 34. 37 u. s. w. an ausschliesslich absque dubio, etwa an 50 Stellen. Und da sich in den Büchern ad ecclesiam dieses allein findet, so wird die Abfassung dieser Bücher wahrscheinlich nach dem Hauptwerke De gubern. anzusetzen sein. Doch dies nur einleitungsweise, um zu zeigen, daß man nie scharf genug beobachtet. Betrachten wir jetzt ein Beispiel etwas genauer, die Allitteration.

Wer aus irgend einem Autor die Beispiele der Allitteration gewissenhaft zusammenstellt, der ist sich wohl bewußt, der Wissenschaft einen Dienst geleistet zu haben; denn da für gewisse sprachliche Untersuchungen eine Übersicht des vollständigen Materiales notwendige Vorbedingung ist, so schließt man fälschlich, die Vollständigkeit an sich trage schon das wissenschaftliche Element in sich. Sind die  $x$  Beispiele, welche ich gefunden, viel oder wenig? Das kann weder der Leser noch der Verf. ahnen. Hat der letztere viel Mühe aufwenden müssen, um die Beispiele zusammenzubringen, so wird ihm wohl die Summe groß erscheinen; solange wir aber nicht nach Art der Statistik vergleichende Proportionalzahlen besitzen, können wir mit der Einzelziffer nichts anfangen. Und daran reihen sich die weiteren Fragen: Welche bekannte Allitterationen fehlen? Sind die gefundenen alt oder neu, d. h. wie verhalten sie sich zu der übrigen Litteratur?

Es ist also zunächst zu konstatieren, daß die abgedroschenen Formeln, wie fames frigus, ferrum flamma, libido licentia,

faustus felix, oro obsecro, longe lateque, satis superque von Salvian nicht gebraucht werden. Gub. 1, 22 orationes obsecrationes postulationes wirkt doch insofern wie ein Novum, als die Allitteration in der klassischen Latinität auf die verbalen Formen beschränkt war. Einzig etwa kann das zweimal (Gub. 6, 96. Eccl. 3, 2) gebrauchte *multus ac magnus* dem trivialen Formelbestande zugerechnet werden. *Libenter libere*, welches an den Titulus Soran. erinnert, scheint uns vielleicht allgemein üblich zu sein, ist es indessen durchaus nicht. Ja man erkennt noch, wie Salvian bekannte Verbindungen vermieden hat; so schreibt er wohl Gub 3, 2 *perfecta ratio*, aber nirgends *plenus ac perfectus*. Ebenso suchen wir das aus der Vulgata des Neuen Testaments und dem Kirchenlatein bekannte *timor ac tremor* vergeblich, und finden wir die neue Variation *timere ac contremiscere* (Gub. 4, 9) oder *metus ac tremor* Eccl. 1, 34.

Stellen wir nun die Allitterationen des Salvian zusammen, so ergibt sich, dafs sie mehr oder weniger selten sind, oft sogar den Reiz der Neuheit haben. Dem alten Bestande der *figura etymologica* wie *amor amicitia, pudor pudicitia, ius iudicium* hat Salvian hinzugefügt: Gub. 6, 58 *ludis . . . ludibriis*, welches auch im Querulus 54, 27P. wiederkehrt; Gub. 1, 5 *sensum Epicureorum atque sententiam*, wo man die Einschubung des Genetivs bemerken möge; Gub. praef. 2 *salubres et salutiferi*, wofür mir nur eine Parallele aus Cypr. epist. 73, 10 *saluber et salutaris* zur Hand ist. Ähnlich klingt das aus Cicero bekannte *impurus et impudicus*, welches dem Salvian ganz besonders gefallen hat, wenn er auch die Wörter lieber auseinandergehalten hat. Vgl. Gub. 7, 23 *per impuritatem . . . inter impudicos*; 7, 24 *impudici . . . impuritibus*; 7, 25 *omne impuritatis scelus, omnis impudicitiae turpitude*; 7, 65 *de impuritate . . . impudicarum flammaram*; 7, 99 *impudicitiam . . . puritatem*, wogegen 7, 72 *impudicitia atque impuritas* eine Ausnahme bildet. Dafs die Trennung nicht auf Zufall beruht, sondern dem Geschmacke des Autors entspricht, zeigt sich auch an anderen Stellen, wie Eccl. 4, 46 *poenalis est homini ac perniciose securitas*; Gub. 1, 20 *patrata universitate rerum atque perfecta*; 7, 10 *humilitatem sobrietatem misericordiam sanctitatem*.

Prüfen wir nun in alphabetischer Reihenfolge die bemerkenswertesten Allitterationen bei Salvian! Eccl. 4, 35 *substantiam relinque claudis, relinque caecis, relinque languentibus* (den

Kranken), so finden wir schon bei Plautus Merc. 630 *claudus caecus, mutus mancus*, während bei Salvian die allitterierenden Worte getrennt sind.

Gub. 1, 3 *tam corporis quam cordis officio*, wozu die ältesten Vorläufer sich bei Plautus Mil. 617 *cor corpusque* (783 wird jetzt *cor pectusque* gelesen) finden. Die Verbindung scheint bei den Klassikern keine Aufnahme gefunden zu haben, taucht aber im Kirchenlatein wieder auf, z. B. in der *Vita Fulgentii Rusp.* 38 und bei Orosius *arb. lib.* Vor Jahren hat Dumas in dem Elogium einer preisgekrönten, kinderreichen Dame zusammengestellt: *coeur — corps fécond.*

Gub. 1, 43 *discentem populum et docentem deum* ist die Allitteration so unvermeidlich, wie bei lehren und lernen; nur hat es Salvian unterlassen, durch chiasmatische Wortstellung die allitterierenden Worte neben einander zu rücken.

Gub. 6, 50 *divitiis ac deliciis affuebant*; 7, 85 *superbi divitiarum ac deliciarum affluentia*; *Ecl.* 2, 25 *divitem . . . deliciosam*; 2, 27 *si delicias sibi ob deum et divitias abnegarit*; 2, 68 *deliciosam . . . divitiis*. Die Verbindung begegnet uns schon bei Tertullian *de cultu* 2, 9, später bei Sid. Apoll. *epist.* 2, 13, 8, und zwar sind an beiden Stellen die beiden Substantive durch *que* verbunden. Vgl. *Arch.* I 383. *Claud. Mam.* 203, 17 *Eng. Maxim. Eleg.* 5, 88.

Gub. 7, 8 *regio inrigua fontibus aut interfusa fluminibus*. In meiner Abhandlung über die allitter. Verbindungen S. 57 habe ich Belege aus Lucretius und Ovid beigebracht, denen ich *Cic. nat. d.* 3, 51 *flumina et fontes*, *Verg. buc.* 1, 51 *flumina nota et fontis sacros*, *Varro ling. lat.* 5, 71 *fontibus et fluminibus*, *Ov. met.* 7, 568 *fontibus et fluviis*, *Gellius* 17, 8, 16, *Lact. ver. cult.* 4 hinzufüge. Auf Grund dieser Beobachtungen habe ich *Quintil.* 10, 1, 46 verbessert: *omnium fluminum fontiumque cursus*, was auch Meister in den *Addenda* p. 362 billigt. Vgl. *Rhein. Mus.* 42, 144.

Gub. 4, 13 *fures ac fugitivi*. Die beiden Wörter hat schon Plautus *Poen.* 832 mit an zusammengestellt; mit *ac* *Juvenal* 8, 174.

Gub. 5, 18 *gaudent et gloriantur* ist der archaischen, goldnen und klassischen Latinität fremd, doch von Ausonius gebraucht *epist.* 16 *gaudens atque glorians*.

An Ciceros *improbis atque impuris*, welches in den *Verinen* vorkommt, schließt sich an: Gub. 4, 65 *improbitatum*



atque inpuritatum; ebenso 7, 56 und 7, 98 impuritatis . . . improbitate. Gub. 6, 16 impudici aspectus oculos (vindican), auditus improbi aures. Derselbe Cicero hat auch mit impurus impudicus das Muster geliefert für zahlreiche Stellen des Salvia, welche oben S. 45 aufgeführt sind.

Gub. 6, 3 o miseriam lacrimabilem, o miseriam luctuosam; 6, 87 quid lacrimabilius hac stultitia? quid luctuosius hac amentia? dürfte in der Adjektivform neu sein; die Zusammenstellung der Substantiva, und zwar unter Vorantritt von lacrimae, ist schon aus Lucr. 6, 1248; Livius 22, 49, 9; Firm. Mat. err. prof. r. 8, 4 bekannt.

Eccl. 2, 23 quibus libenter libere dicerem hat das Asyndeton archaischen Klang. Als Vorbild kann verglichen werden Cic. par. Stoic. 5, 34 lubenter ac libere.

Gub. 1, 3 de affectu dei rectius religiosiusque sentire ist mir außer dieser Stelle nicht bekannt.

Gub. 4, 88 sacco squalidus fletu madidus cinere sordidatus fällt die Trennung in die Augen, da Ennius sagt trag. inc. 283 R. vestem squalam et sordidam, Cicero Mur. 86 squalor et sordes, pop. gr. 8 squalor sordesque, wie auch Verr. 5, 128; auch squalore sordidus. Somit darf die Voranstellung von squalor als Regel gelten. Vgl. auch Sid. Apoll. carm. 7, 454 squalent vestes ac sordida macro lintea pinguescunt tergo.

Gub. 3, 10 non dico votis, sed verbis ist bisher bei anderen Autoren nicht beobachtet; bekannt ist vox (voces) in Verbindung mit verba, wie es auch Salv. gub. 6, 17 gebraucht: vocum ac verborum obscenitates. Vgl. Lucr. 4, 533; Verg. Aen. 4, 460; Gellius 2, 9, 5.

Absichtlich haben wir einige wohl neue, und solche Allitterationen beiseite gelegt, aus deren mehrmaligem Gebrauche wir schliessen dürfen, dafs sie dem Geschmacke des Salvia ganz besonders entsprachen.

Gub. 7, 89 finden wir lustra ac lupanaria; 7, 106 lustris plenae sunt ac lupanaribus foetent. Die Quelle dürfte Apul. mag. 74 sein: libidinum ganearumque lutum lustrum lupanar.

Eccl. 3, 93 obicem atque obstaculum cupiditatis suae, soviel ich weifs, ohne weiteren Beleg.

Gub. 8, 21 palliatum et pallidum ist mehr als einfache Allitteration; es ist eine Art von Wortspiel, aber wohl Eigentum des Salvia.

Gub. 7, 68 *platearum et competitorum procuratores*; 7, 72 *platea aut semita . . . competi*; 8, 23 *in plateis et competis*. Die Häufigkeit dieser Verbindungen und die Nähe der beiden ersten Beispiele deuten auf individuellen Gebrauch.

Gub. 6, 37 *templum magis sectentur an theatrum*; 6, 38 *spernitur templum, ut curratur ad theatrum* ist christliche Zusammenstellung und wahrscheinlich ein Gedanke des Salvian, da beide Stellen unmittelbar auf einander folgen. Cicero u. a. sagten *templa tecta*.

Mit noch mehr Wahrscheinlichkeit möchten wir *Eccl. 1, 6 cauponibus terrenis, immo tartareis*; *ibid. 1, 9 avaritiae terrenae atque tartareae* als einen kühnen Wurf des Salvian betrachten, was die Nähe der beiden Stellen nur unterstützt. *Apuleius* verbindet *dogm. Plat. 1, 11 terrenum atque terrestre*.

Wir werden dadurch zu der Ansicht geführt, Salvian habe noch ein lebendiges Gefühl für Allitteration gehabt und noch manche allitterierende Verbindungen geschaffen, während er von dem überkommenen Vorrat nur mälsigen Gebrauch machte. Ein sicheres Urteil über das Individuelle seiner Diktion läßt sich natürlich nicht abgeben; allein seine Wendungen machen doch oft einen eigenartigen Eindruck, und wenn wir auch keinerlei Bürgschaft zu bieten im stande sind, so bieten wir doch noch eine Nachlese aus unseren Sammlungen. *Aestum ardoremque Eccl. 4, 35. Aspera atque acerba Gub. 1, 17* geht vielleicht auf *Sall. Jug. 41* zurück, und kehrt wieder bei *Sulp. Sev. dial. 3, 18, 1* und *Cypr. adv. Novat. 1*, womit zu vergleichen ist *Sen. dial. 5, 4, 1 asperum et acrem. Aspera et adversa Gub. 4, 34. Amicis aut adfinibus Eccl. 3, 29. Censuram et coercionem Gub. 2, 24; coercitio . . . correctio Epist. 4, 5; contemptus . . . contumelia Eccl. 4, 14. Dulcissimi ac dilectissimi Epist. 1, 4*. Während *falsus et fictus* überlieferte Formel ist, wie auch *falsus et fallax*, taucht bei Salvian auf *Eccl. 2, 36 tam falsum quam frivolum*, womit zu vergleichen ist *Prudent. cathem. 1, 89 falsus ac frivolus. Gub. 4, 92 fervens . . . et fidelis*.

Eine Weiterbildung von *fortis firmus* (*Sidon. Apoll. 9, 7, 3 structura fortis et firma*) ist *Gub. 3, 3 alter fortis alter infirmus*.

*Gub. 3, 1 solubili luto . . . temporali lapide* hat eine Parallele an *Pallad. 1, 34 lutum et lapis*.

*Gub. 6, 98 de pace et prosperitate* ist vielleicht ohne Absicht verbunden, aber sonst kaum bekannt.

Gub. 3, 8 *peculiarem ac propriam dei gentem* ist beachtenswert, weil in älterer Latinität die Wortstellung umgekehrt ist, bei dem Philosophen Seneca, dem älteren Plinius und Sueton, ebenso bei Tac. dial. 29; Ps. Boeth. de fide cathol. p. 247 P. hat eine Variante gebildet: *proprius et particularis*.

Eccl. 1, 54 *plangens ac paenitens* kann erst die christliche Litteratur gebildet haben; *plango ploro* hat die Vulgata Ezech. 24, 16.

Eccl. 2, 49 *protectionem ac patrocinium* scheint mir beabsichtigt, aber wahrscheinlich neu zu sein.

Da *salvus* und *servare* schon von Plautus und Cato an zahlreiche Verbindungen bilden (Plaut. Capt. 520 *neque Salus servare, si volt, me potest*), so bleibt für Salvian zu bemerken, daß er die Worte trennt Gub. 7, 98 *salvus . . . conservare . . . servare*.

Gub. 7, 10 *humilitatem sobrietatem misericordiam sanctitatem* beachte man die Sperrung der Allitteration.

Gub. 4, 74 *subsidium et stipem* ist mir aus anderer Litteratur nicht bekannt.

Gub. 4, 26 *taetrum et detestabile* zeigt uns, daß der Verbal- oder Nominalstamm allitteriert, nicht die Präposition des Kompositums, wie auch Gub. 4, 9 *timere . . . contremesco*, worin wir eine Weiterbildung des bibellateinischen *timor . . . tremor* erkennen. Vgl. Epist. Clem. 12; I. Maccab. 7, 18; Sulp. Sev. epist. 2, 19.

Epist. 4, 10 *trepido . . . timeo* hat ein Vorbild an Caes. civ. 1, 19 *trepidantius timidusque*; Eccl. 2, 11 *tremendus . . . trepidus* ein solches an Gellius 2, 29, 8 *tremibundi trepiduli*.

Besonders kräftig wirkt Gub. 7, 70 *turbis . . . turpitudinibus*, und, wenn nicht alles täuscht, gehört die Zusammenstellung dem Salvian.

Eccl. 2, 59 *vitam ventis credere* erinnert an Phrasen wie *vela ventis dare*.

Der Gesamteindruck, den wir aus diesem reichen Materiale gewinnen, kann kein anderer sein, als daß wir den Salvian als einen selbständigen Stilisten anerkennen müssen. Wie aber in den romanischen Litteraturen der Stabreim zurückgedrängt und in der Poesie durch den Endreim ersetzt worden ist, so müssen wir das Jahrhundert Salvians als eine Zeit betrachten, in welcher der neue Konkurrent, der Reim, bereits kräftig an die Thüre

klopft und Einlaß begehrt. Weil S. beiden Formen ein geneigtes Ohr geschenkt hat, so ist auch in dem Index verborum et locutionum von Pauly der Artikel *Lusus verborum* weitaus der größte geworden. Leider hat der Verf. Allitteration, Reim und Wortspiel nicht scharf genug getrennt und auch die Anapher mit hereingezogen; in den Wiener Sitz-Berichten Band XCVIII S. 28 ff. hat er außerdem die 15 signifikantesten Beispiele abdrucken lassen.

Halten wir uns streng an unser Thema, so brauchen wir von dem Satz- und Gliederreim nicht zu sprechen, sondern nur durch Beispiele zu erhärten, daß er vorhanden ist. Vgl. Gub. 7, 57 *etsi vinolentia non carent, malivolentia carent*. Eccl. 1, 10 *inconsultissimum . . . stultissimum*. Eccl. 3, 51 *epulabatur . . . conciebatur, afluebat . . . angebat*. Gub. praef. 4 *otiosorum auribus . . . aegrotorum mentibus*. Gub. 1, 58 *pietati per indulgentiam et severitati per disciplinam*. Eccl. 4, 7 *timor . . . amor dei*, wie schon bei Ambrosius. Daß ein solcher Schriftsteller auch ein Freund des Wortspieles gewesen sei, läßt sich schon aus Gub. 7, 10 *non onerant, sed ornant* folgern; interessanter scheint mir, daß Salvian das französische 'qui s'excuse, s'accuse' in ähnlicher Form giebt Eccl. 4, 46: *quicumque sibi se excusat, accusat deo*, und auch Gub. 3, 54 *accusatores eorumdem criminum et excusatores* das schon bei Hieronymus (*Patrol. Mig. Hier. XI 58 D col. 60 dum excusare credis, accusas*) auftauchende Wortspiel aufnimmt. Dann hat man auch den Schlüssel zu Gub. 7, 12 *sicut divitiis, sic vitiis*; 7, 70 *urbem plenam divitiis, sed magis vitiis*; 1, 4 *et regere et neglegere*; 3, 1 *coepti et suscepti*; 2, 27 *iudicari et vindicari*; 3, 48 *auctrix . . . exoratrix*; 8, 9 *numen vel nomen*; 7, 24 *crimen atque discrimen*; Eccl. 3, 57 *ex averso perversoque*. Wir dürften sogar den Salvian noch näher mit dem Reime in Verbindung setzen, wenn wir bestimmt versichern könnten, daß Salvian der Schöpfer einiger dieser Verbindungen gewesen sei, was nicht unwahrscheinlich ist.

Das Hauptergebnis unserer Untersuchung liegt wohl darin, daß wir nicht nur noch in so später Zeit eine selbständige Bereicherung des Allitterationenschatzes nachweisen konnten, sondern die Pflege des Stabreimes und des Endreimes neben einander finden. Verbunden werden die beiden Bestrebungen durch die schon von anderen beobachtete Liebe zum Wortspiele und über-

haupt durch das Studium der rhetorischen Künste. Die Fülle dieses sprachlichen Blendwerkes ist so groß, daß wir die Wendungen nicht als zufällig, sondern als gesucht betrachten müssen. Um die Eigenart des Salvian besser hervortreten zu lassen, bedürfte es freilich einer Vergleichung der zeitgenössischen und der späteren Litteratur; bereits bei Sid. Apoll. epist. 8, 7, 2 *sic vitiiis ut divitiis* scheint eine Nachbildung der oben citierten Salvianstelle vorzuliegen. Über den Reim vgl. noch Arch. I 350 ff., über Reim und Allitteration III 443 ff.

München.

Ed. Wölfflin.

### Mandare.

Da die Zusammensetzungen mit dare in die dritte Konjugation übergehen, so hat man sich neuerdings entschlossen, das Verbum von \*manidus abzuleiten. Es fragt sich nur, ob man nicht in den Lautgesetzen zur Seltenheit doch eine Ausnahme annehmen darf, namentlich wenn man dieselbe zu begründen im stande ist.

Die Herleitung von manui dare lassen wir beiseite, teils weil sie auf Schwierigkeiten stößt, teils weil die Analogie von vendo = venum do die Erklärung von mando = manum do nahe legt. Fragt man, warum mandāre, nicht mandēre gebildet worden sei, wie claudēre statt clavem dāre, so antworten wir: weil die Sprache bereits ein Verbum mandēre = kauen besaß, und diese Zwangslage giebt uns eben den Mut, an eine exceptionelle Lösung zu glauben.

Wir sehen übrigens in mandare keinen Objektsakkusativ = manum dare, Hand, Macht, Vollmacht geben, obwohl potestatem, facultatem legandi dare und Ähnliches im Juristenlatein gesagt wird, sondern wir glauben in manum einen Akkusativ wie domum auf die Frage wohin? zu finden = in die Hand geben, wie in domu(m)itio. Vgl. Rob. Planta, Gramm. der osk.-umbr. Dialekte Band II. Fragt man weiter, ob wir manum von dem Körperteile, oder bildlich verstehen, so ziehen wir das erstere vor, wegen der Analogie von manumittere, da bei der Freilassung des Sklaven ein symbolischer Akt vorgenommen wurde. Und damit kann der Latinist abrechnen; das Weitere möge den Kennern des römischen Rechtes überlassen bleiben.

München.

Ed. Wölfflin.

### Zu Ps.-Quintilian decl. mai. 4, 1.

V. Morawski glaubt in der Zeitschr. f. österr. Gymn. 32 (1881) S. 4, bei Pseudoquintilian eines der ältesten Beispiele für plus mit Positiv statt eines Komparativs gefunden zu haben: non solus mathematicus saeculo temporibusque praedixit has manus, <set> et ego me parri-

cidium credo facturum; plus quam responsum, quam sacrae artis praesagium triste est, quod mihi sic minatur animus meus. Da aber alle maßgebenden Handschriften geben: triste praesagium, so gehört triste nicht zu plus, sondern ist Attribut zu praesagium, wodurch der Satz nicht nur an Klarheit und Verständlichkeit, sondern auch an rhetorischem Nachdrucke gewinnt.

Leipzig.

Georg Lehnert.

### Albarus.

Mitten in dem Verzeichnis griechischer und lateinischer Baumnamen, das unter dem ausdrücklichen Titel *περὶ δένδρων* im Corp. Gloss. lat. III 264, 33 abgedruckt ist, findet sich *λευκός albarus*. Der Herausgeber weiß mit dem lateinischen Worte nichts anzufangen, denn in der Note schlägt er fragend *albatus* vor und im Thesaurus glossarum emendatarum I 27 wiederum fragend *albarius*. Zimmermann rechtfertigt das Wort, Arch. lat. Lex. XII 365, aber in einer Weise, die noch nicht voll befriedigen kann, da sie die Hauptsache übergeht, die Bedeutung.

Was soll ein Farbenadjektivum mitten unter den Baumnamen? Das ist doch die allererste philologische Frage, die man sich stellen muß, bevor man die Wortform erklären oder ändern will, und ich finde auf diese Frage nirgends eine Antwort. Suchen wir in dem griechischen Worte also zunächst das, was uns der Zusammenhang zu suchen vorschreibt, so liegt *λευκή* 'Weißpappel' um so näher, als kurz darauf *αἴγειρος* folgt. Freilich die Änderung des Ausganges ist sehr merkwürdig, besonders da das nächste Wort *ἐλάτη* ja wieder ein Femininum auf *-η* ist, sodaß also eher die Bewahrung als die Umgestaltung von *λευκή* zu erwarten gewesen wäre. Aber man übersehe nicht, daß das Neugriechische auch ein Neutrum *λευκόν* 'Weißpappel' kennt. Sowie wir aber in dem griechischen Wort eine Bezeichnung der Weißpappel sehen, so ergibt sich *albarus* sofort als die passende lateinische Wiedergabe, vgl. außer it. *albaro* Diez Wb. 351 noch sard. *sávaru* aus *su* (*ipsu*) *álvaru*, piem. *árbra*, gen. *árbua* 'Weißpappel', die alle auf *albaru* zurückgehen.

Man darf also mit Zimmermann an der überlieferten Form festhalten, aber nicht für die Bedeutung *nigellus* neben *niger* vergleichen, sondern man muß ein Substantivum *albaru* mit der Bedeutung 'Weißpappel' ansetzen. Über das Verhältnis zu *albus* wage ich mich nicht zu äußern, zweifle aber, daß eine lateinische Bildung vorliege. \*)

\*) Da ich schon in diesen Blättern das Wort ergreife, so mag bemerkt werden, daß die S. 368 Anm. gegebene Herleitung von afr. *bezeine* aus ahd. *bizeina* unmöglich ist, weil ahd. *i* als *i* geblieben, *z* zu *ss*, *ei* zu *a* oder *ai* geworden wäre. Ferner muß ich für das S. 371 mit Berufung auf mich angesetzte *\*miculena* die Verantwortung ablehnen, da die betreffenden Formen *\*mollena* voraussetzen.

Wien.

W. Meyer-Lübke.

## Con und com vor Vokalen in der Komposition.

Lachmann äufsert in seinem Kommentar zu Lucrez S. 136 f. am Schlufs seiner Abhandlung über *co* in der Komposition (*colesco* = *coalesco*, *copto* = *coopto*, *coperio* = *cooperio*, *conquino* = *coinquino*\*), *como* = *coemo*, *cognosco*, *cognatio*, *conitor*, *coniveo*, *connecto*, *conubium*, *coicio*) Zweifel an *con* in der Komposition mit folgenden Worten: 'sed *conauditum* et *coninquere* si fuerunt unquam (notavit ea Paulus Diaconus p. 50 et 49), nunc certe evanuerunt, neque adsentior viris doctissimis qui in Hirtii de bello Gallico commentario VIII praef. 2 scripserunt *conhaerentibus*.\*\*') non magis credibile duco quod Quintilianus I, 6, 17\*\*\*)

\*) Über *coptare* und *coperire* sehe man die weiteren Zeugnisse bei Georges, Lex. der lat. Wortformen s. v., wozu man aus Glossen füge: *coperior* C. Gl. L. II, 402, 8, *copertorium* und *coperculum* häufig bezeugt (s. Thesaurus Gloss. s. v.), *coperimentum* in der Würzburger Bibel-Hs. Ex. 40, 5. *Coperio* und *coperculum* liegen auch dem Romanischen zu Grunde (it. *copro*, *coperchio* u. s. w.), in dem *operire* nicht mehr erhalten ist. Wenn aber Consentius C. Gr. L. V, 392, 1 als 'barbarismus per adiectionem litterae' unter anderem '*coperit* pro *operit*' anführt, so ist das einer seiner vielen interessanten Irrtümer. *Conquino*, was schon Marius Victorinus C. Gr. L. VI, 22, 7 bezeugt, bietet auch das Cyrill-Glossar zweimal: C. Gl. L. II, 442, 22 und 25, ferner die Hs. von Paris Epitome des Val. Max. VI, 1, 6, die Würzburger Hos. 6, 10. Dazu *congusto* Dig. XLIII, 12, 1, 15 (Flor. m. 1) II, 579, 30, während C. Gl. L. III, 79, 40 *στυρογορά* *congusto* von Goetz wohl richtig als Verschreibung von *angusto* aufgefaßt wird, wie diese Glosse anderweitig überliefert ist (*co* und *a* in der Minuskel ja oft verwechselt).

\*\*) Überliefert ist *comparantibus* und, weniger gut, *comparentibus*, beides unbrauchbar. Von den vorgetragenen Vermutungen empfiehlt sich Landgrafs *conspirantibus* am meisten, das auch Küblers Billigung gefunden hat.

\*\*\*) Die Stelle lautet wörtlich: *inherent tamen ei (nämlich analogiae) quidam molestissima diligentiae perversitate, ut audaciter potius dicant, quam audacter, licet omnes oratores aliud sequantur, et emicavit, non emicuit, et conire non coire*. Fälschlich sagt Georges, Lex. der lat. Wortformen s. v., Quint. verlange *conire* statt *coire*.

rettulisse existimatur, fuisse quosdam, qui nimio analogiae studio *coire* dicerent, non *coire*. vero propius est eos dixisse *coivere*, non *coiere*. in glossariis tamen Labbaei video esse *conadunare*, *conhabito*, *conhibeo*.<sup>\*)</sup> Was zunächst Lachmanns Zweifel an der Richtigkeit der Überlieferung im Quintilian betrifft, so macht Brambach, Neugestaltung der lat. Orthographie S. 300, mit Recht dagegen geltend, daß die Grammatiker in der Zusammensetzung auch vor Vokalen die Form *con* zu Grunde legen und daß Quintilian sogar selbst ausdrücklich sagt '*coit*, cum sit praepositio *con*' I, 5, 69. Wie steht es nun um die von Lachmann bezweifelte Zeugnisse des Paulus und der Glossen? Von den glossographischen Belegen, die er dem unzuverlässigen, von den reinen Quellen schon weit entfernten Sammelwerk des Labbaeus entnahm, ist freilich, wie wir jetzt aus der kritischen Ausgabe des Corpus Gloss. lat. ersehen, nur der erste sicher: *conadunare συναναγειν* C. Gl. II, 108, 4. *Conhabito* beruht höchst wahrscheinlich auf einem Irrtum des Stephanus, dem Labbaeus folgt, denn der Harleianus hat nach Gundermann (II, 447, 9) *cohabito*, desgl. der neuentdeckte Laudunensis. Endlich *conhibeo* ist in der Mehrzahl der betreffenden Glossen des Cyrill-Lexikons (II, 309, 49. 338, 6. 374, 39. 396, 9. 432, 38) nicht *cohibeo*, sondern *coniveo* in vulgärer Schreibung, worüber die Interpretamente *ἐπιμύω*, *καμμύω*, *μύω*, *παρα-*, *προσποιούμαι*, *dissimulo*, *σκαρδαμύττω*, nicto keinen Zweifel aufkommen lassen (vgl. Thes. Gloss. s. v.). *Coniveo*, dessen Simplex verschollen war, legte man sich wohl als Kompositum von *habeo* zurecht: *conhibeo* = *cohibeo*, wobei die Sinnverwandtschaft beider Wörter (*coniveo* eigentl. die Augenlider zusammenziehen) mitwirken konnte, wie denn der Mönch Osbern p. 268 Mai '*conibeo* i. e. oculos claudere' als Kompositum von *habeo* aufführt. Ist nun *conhibeo* in jenen Glossen offenbar *coniveo*, so bliebe noch das von Labbaeus citierte *συνέχω conhibeo* als Zeugnis übrig, wenn nicht auch hier ein Irrtum des Herausgebers vorläge, denn die Hs. hat *cohiveo* = *cohibeo* II, 445, 56. Auch in den Lachmann noch unbekanntem reinlateinischen Glossarien findet sich *coniv-*\*) in vulgärer Schreibung, z. B. C. Gl. V, 281, 15 (cod. Ampl.<sup>2</sup>) *conhibet*: fruit(?), consentit vel capitis motu adquiescit = *conivet*, IV,

\*) Übrigens ist es schon Loewe, Glossae nom. p. 152 aufgefallen, daß die Glossarien fast ausnahmslos, wie auch durch die Verderbnisse (*conhibeo* etc.) durchscheint, die Schreibung *coniveo* mit einem *n* bieten, die zuerst von Lachmann a. a. O., dann von Fleckeisen, 50 Artikel S. 14, und



222, 5 (cod. Sangall.) *conhibentia*: conspiratio vel consensio = coniventia. Kontamination haben erlitten die Glossen: V, 495, 27 *coniveo*: consentio, conspiro [vel prohibeo] mit *cohibeo*, II, 109, 28 *conivet καταμύει* [συνέχει] mit *cohibet*, ebd. 103, 2 *cohibet*: [καμύει, καταμύει] συνέχει [ῥαθυμεί] mit *conivet*, 103, 7 *conhibentia* [ῥαθυμύα] συνοχή mit *coniventia* (vgl. p. 102, 57 *cohercicio συνοχή*). Dagegen findet sich in den Glossen einmal *conhibere* = *cohibere*: V, 304, 3 *inhibere*: retinere, *conhibere* (IV, 94, 44 *cohibere* überl.), desgl. geben Serv. Aen. XII, 693 zu *tela* *inhibete* mehrere Hss. die Erklärung *conhibete*, und Not. Tir. 61, 25 Schmitz steht *con*(hibet), dahinter Z. 26 *co*(hibet), wo freilich der Verdacht nahe liegt, daß *conivet* gemeint ist. — Was die Formen *conauditum* und *coninquere* bei Paulus Diac. betrifft, so scheint letzteres wenigstens handschriftlich sicher zu stehen (p. 64, 4 Mr. *coninquere deputare*), ersteres weniger, insofern der neueste Herausgeber Thewrewk de Ponor nach seinen Hss. *comauditum*\*): *coauditum* sicut *comangustatum* dicitur (p. 65, 8 Mr.) schreibt, wie gering auch die Autorität der zumal sämtlich jungen Hss. in diesem Fall anzuschlagen ist. In der That findet sich jedoch *conangustatus* überliefert bei Varro r. r. III, 16, 15 (Polit. und cod. Par. A), sowie bei Marc. Empir. p. 24, 29 Helmr. Aber ob nun Festus *conauditum* oder *comauditum*, *conangustatum* oder *comangustatum* schrieb, die Fassung der Glosse läßt kein Drittes zu. Sehen wir uns nun nach anderen Zeugnissen für *con* vor Vokal um, so sind zunächst zwei stadtrömische Inschriften bemerkenswert. In der einen, die übrigens barbarische Schreibart zeigt, C. I. L. VI, 3282 findet sich *cunere* = *conhere*(s), in der anderen Ann. inst. 1885, S. 273 *conalares* = *coalares* 'die in derselben Ala dienen', eine Neubildung nach Analogie von *commanipularis*, das in Prätorianerinschriften und litterarisch bei Tac. und Oros. II, 9, 4, auch in Glossen erscheint, und *conturmalis*, das Ammian wiederholt gebraucht (s. Arch. XII, S. 277). Ferner bieten *conelectae* der Amiatinus und andere Codd. 1. Petr. 5, 13, *conemit* (Praes.), *conimit* und *conempsit* (Perf.) gute Hss. der tironischen Noten unter dem Stammwort 'emit', s. Schmitz, Arch. V, 48 und vgl. unten *cumemo*. Endlich ist *conhortare* zu erschließen aus

Ritschl opp. II, 448 ff. nach den besten Hss. gefordert ist und nachher auch inschriftlich bestätigt worden ist, z. B. Ed. Diocl. I, 10 und Berliner Papyrus im Hermes XXXII, S. 632, Z. 16.

\*) *Coaudio*, gebildet wie *συνακούω*, ist sonst nicht nachweisbar.

provenzal. *conortar* „ermutigen, trösten“. Dagegen ist in den Glossen V, 447, 21 *conitio*: *conventus populi* und IV, 497, 28 *conitio*: *populi multitudo* nur das gemeine *contio* mit epenthetischem *i* zu erblicken, wie andere Glossen zeigen (s. Thes. Gloss. s. v. *contio*); desgleichen ist in der Glosse *conierat*: *coniurat* IV, 322, 33 das Lemma nach Art von *deierat*,  *Eierat*, *peierat* zu verstehen und nicht mit Hildebrand (Gloss. Paris. p. 69) das Interpretament in *coierat* abzuändern. Und sicher ist auch, daß in keinem gemeinlateinischen Wort sich *con* vor Vokalen festgesetzt hat. Denn wenn noch Otrf. Müller zu Fest. p. 61 *conivola*: *occulata* bemerkt 'a coeundo, quod antiqui *conire* dicebant, ut recte explicat Lindemannus', so hält diese Auffassung vor der vergleichenden Sprachforschung nicht stand: es ist natürlich mit dem Suffix -olo (wie *eminulus*, *bibulus*, *querulus*\*) u. a.) vom Stamme des Verbums *coniveo*, bzw. *conivo*\*\*\*) gebildet, das seinerseits mit dem Frequentativum *nicto* von einem anzusetzenden Primitiv *nig(v)o* (vgl. *victus* zu *vivo*, *conixi* — *vixi*), sowie mit gotischem *hneivan* 'neigen' (iterativ 'nicken') zusammenhängt, also ursprünglich „das Augenlid neigen, schliesen“.

Dagegen hat sich, um nunmehr zu der rationelleren Form *com* vor Vokalen in der Komposition überzugehen, diese durch die ganze Latinität hindurch in dem Verbum *comedere* erhalten, das noch im Spanischen und Portugiesischen fortlebt, während die übrigen romanischen Sprachen bekanntlich dem volleren, derberen *manducare* den Vorzug gegeben haben. Ferner ist *com* in Ableitungen vom Stamm *i*, wie *com-i-t-ium*, *com-i-t-em*, *com-i-to*\*\*\*), konserviert. Direkte und einwandfreie Bezeugun-

\*) Nur aus Glossarien bekannt sind die bei Georges fehlenden Bildungen *taedulus* bei Fest. p. 360 M. = *fastidiosus*, und das obscene *cevulus* C. Gl. L. II, 357, 20 *κνρός cebulus*, V, 520, 29 *cemulus*: *inclinatus*, wo gewifs *cevulus* zu lesen ist; vgl. II, 357, 6 *κίπρω vergo*, *cevo*, *inclino* und V, 445, 37 *ceve*: *inclina te*, wo *inclinare* obscön wie bei Plautus, Petron, Juvenal und in dem aus pompejanischen Wandkritzelen bekannten *inclinabiliter*, *ceventinabiliter* (Anth. lat. epigr. 356 Buech.).

\*\*) *Calvus* gebrauchte nach Priscian C. Gr. L. II, 479, 5 *conivère*, C. Gl. L. II, 109, 26 ist überliefert *conivo* *κνω*, wo Stephanus *coniveo* ediert hat. Ebenso bezeugen die Glossen *cevo* für *ceveo* II, 357, 6 und V, 616, 40, eine Nebenform, die sonst nur Prob. cath. C. Gr. L. IV, 37, 8 und Mar. Sacerdos VI, 489, 10 erwähnt wird, und zwar erschlossen aus Pers. sat. I, 87 *an Romule*, *cevis*, bzw. *ceves*, letzteres als Futur gefalst.

\*\*\*)) Ableitung von *comes*, nicht Kompositum von frequentativem *ito*, obwohl letztere Auffassung die volkstümliche Konstruktion *comitare cum*

gen haben wir in der Placidus-Glosse C. Gl. V, 14, 39 = 56, 13 *coegit: coegit*, in der Glosse des Liber Glossarum V, 181, 9 *comercere: coercere\**), während *comauditum* und *comangustatum* in der oben besprochenen Paulus-Glosse möglicherweise *conauditum* und *conang.* sind. Gut bezeugt ist auch *comactor* = *coactor* durch C. Gl. V, 279, 37 (Amplon.<sup>3</sup>) *commactores\*\**): *argentarii*, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit der Philoxenus-Glosse C. Gl. II, 19, 22 *argentarius: κομάκτωρ* zeigt, wo freilich Scaliger *κομάκτωρ* forderte, Vulcanius gar *εἰσπρακτῶρ* (so wird allerdings C. Gl. III, 422, 28 *coactor* glossiert). Aber schon Salmasius de usuris p. 498 schützte die Überlieferung gegen Änderungen mit dem Hinweis auf die Philoxenus-Glosse *coactor κομάκτωρ* (II, 102, 33). Wenn übrigens Salmasius zu der Phil.-Glosse *argentarius κομάκτωρ* bemerkt 'fallitur: non enim argentarii simpliciter hi coactores dicebantur, sed coactores argentarii' unter Hinweis auf Porf. Hor. sat. I, 3, 56 *coactor: argentarius scilicet coactor*, so ist doch zu bedenken, daß die Thätigkeit des *coactor* vielfach an die des Banquiers (*argentarius*) streift, daher wahrscheinlich auch bei *coactor* gewöhnlich der Zusatz *argentarius* (auch Isid. etym. X, 213); vgl. Mommsen im Hermes XII, 88 ff. über die Quittungstafeln des pompejanischen *coactor* L. Cae-

---

*aliquo* beeinflusst haben mag, welche Roensch, Itala S. 415 und Coll. phil. p. 74 und 109, aus alten Bibelübersetzungen belegt, die sich übrigens auch in der Vulgata Tob. 5, 21 und 2. Macc. 2, 4 findet, sowie Anth. lat. ep. 1265, 5 Buech. (= C. I. L. IX, 3337) *utinam tecu(m) comitata fuisse(m)*, wozu der Herausgeber bemerkt: *structura verbi singularis admissa propter 'mecum coniux si vivere nolueras' v. 3.* Doch ist die Fügung an sich eine natürliche Konstruktion nach dem Sinne, vgl. Xen. An. I, 3, 6 *ὄν ἐμῖν ἔψομαι*, VII, 5, 3 *ὄν ἐμοὶ ἠκολούθησαν* u. a.

\*) Ob die häufig in Hss. erscheinende Schreibung *coherceo* auf ein Verbum von St. *herc* zurückgeht im Gegensatz zu *coerceo* vom St. *arc*, wie eine neuerdings von den Sprachforschern vielfach angewendete Differenzierungsmethode will, ist mir doch zweifelhaft. Das Altertum scheint, wenigstens nach dem Schweigen der sonst in 'Differentiae' schwelgenden Grammatiker zu schliessen, einen Unterschied nicht gekannt zu haben, und vorläufig beurteile ich eine Schreibung *coherceo* C. Gl. L. II, 102, 36 und 56 genau wie *cohorta* p. 103, 4 oder *cohicit* p. 103, 8, d. h. als vulgäre Einschaltung der Aspiration beim Hiatus (vgl. C. Gl. V, 55, 38 *coire sine h scribendum*). Inschriftlich steht *coercens* Anth. lat. ep. 1312, 3 Buech.

\*\*) Zur Schreibung vgl. C. Gl. L. II, 104, 21 *commestor*, IV, 141, 16 *commestum*, 413, 2 *commesta* u. ä. Vgl. auch das weiter unten behandelte *commuro*.

cilius Secundus. Dafs auch die Hesych-Glosse *κομάκτωρ ἡ λέξις παρὰ Πίνθωνι ἐν Μηδείᾳ* hierher gehöre, wie manche wollten\*), scheint Salmasius mit Recht zu bezweifeln, und auch Immisch hat sie nicht unter die 'Glossae lexicæ Hesychiani Italicae' aufgenommen (in Curtius' Studien VIII, 267 ff.). Ganz undenkbar wäre es freilich nicht, zumal Rhinthon viel Lateinisches einmischte (*Αἶς, κάλτιος* = *calceus* u. a.), und dann würde das Wort *coactor*, bzw. die ältere Form *comactor* in hohes Alter zurückgehen, während wir es erst aus Cato r. r. 150, 2, oder, da dieser uns nur überarbeitet vorliegt, aus dem Titel einer Komödie des Novius 'Hercules coactor' (bei Fest. p. 372 Mr.) kennen. Doch hat die Konjektur von M. Schmidt *κομάκτωρ* von *κομάξω* für *κομάστωρ* (= *comisator*), die auch E. Völker (Rhinthonis fragmenta, Halle 1887) wieder vorbringt, viel für sich. — Verhältnismässig zahlreiche Beispiele für *com* vor Vokalen liefern die an vulgären Schreibungen reichen Mediceischen Handschriften von Ciceros Briefen, aus denen ich mir notiert habe: fam. III, 8, 7 *comarguit*, Att. XIII, 14, 1 *comheres* (vgl. oben inschriftliches *cumere*), ebd. 33, 4 *cum aedificari* = *coaedificari* und 12, 4 ganz verdorben *tuos nectio tomheredi* = *tuos S. Vettio comheredi*. Vereinzelt steht C. Gr. L. VII, 434, 24 im Sangallensis *cumemo συναγοράξω* (vgl. oben *conemit* in den Tiron. Noten), während im Cyrill-Glossar C. Gl. II, 443, 36 *coemo συναγ.* überliefert ist. Sicher ist endlich, dafs italienisches *cominciare*, frz. *commencer* u. s. w. auf ein *cominitiare* zurückgehen, ein Kompositum wie *abinitiare*, das Arch. II, 110 nachgewiesen ist (das spätlat. Primitivum fehlt den romanischen Sprachen). Unsicher ist *cumulter* bei Paulus p. 50 *cumulter significat cum altero* ('selbänder'), *dictum ab antiquis ita brevitatis causa, ut sodes pro si audes, sis pro si vis*, wo die beigezogenen Analogien auffallend sind, formell sich *adulter* vergleichen liefse. Zweifelhaft ist auch, ob in der Placidus-Glosse C. Gl. L. V, 14, 30 *commoram*: *coram*, *comminus*, wie Deuerling will, *comoram* als ältere Form von *coram* sich versteckt; die Hss. des Liber Glossarum bieten *commemoram*, und es liefse sich an ein spätes Kompositum *concoram* nach Analogie von *incoram*, das Apuleius und Symmachus gebrauchen, denken (vgl. *concogo* C. Gl. II, 444, 4 und Arch.

\*) Auch das merkwürdige *κοιακτήρ*, bzw. *κοακτήρ* in sakralen Inschriften des Neptuntempels von Taenarum aus dem 1. Jahrh. v. Chr. (Foucart bei Le Bas, voy. arch. II n. 163<sup>b</sup> f.) erklären Conze und Michaelis als *coactor*, andere anders, s. Cauer *delectus inscr.* n. 33 ed. II.

II 469). Endlich gewinnt vielleicht auch die merkwürdige Schreibung *commuro* für *comburo*, die Buecheler zur Anthol. lat. ep. 95, 4 und Nachtr. S. 854 aus zahlreichen Inschriften nachgewiesen hat, in diesem Zusammenhang betrachtet, neues Licht. Vom rein lautlichen Standpunkte aus kann man die Erscheinung durch progressive Assimilation erklären, etwa wie *tennitur*, *dispenite* für *tenditur*, *dispendite*, die freilich sehr vereinzelte Schreibungen in Plautus- und Terenz-Hss. sind (Schuchardt, Vokal. des Vulgärlat. I, 146). Mitgewirkt hat aber bei dieser Angleichung wohl folgende volkstümliche Erwägung. Das Simplex *buro* war früh verschollen und wurde in dem Partizipialnomen *bustum* nicht mehr empfunden (denn die wohl aufgestellte Erklärung von *comburo* aus *co-amb-uro* ist doch a limine zu unwahrscheinlich); so legte sich das Volk *comburo* als Kompositum von *uro* zurecht in der Form *commuro*, die man dann mit *commestor* und ähnlichen Schreibungen (oben S. 55 A.) vergleichen kann. Buecheler hat a. a. O. sechs inschriftl. Belege für *commur-* gegeben; C. I. L. VI, 19267. 20905. 26215. 27593. VIII, Suppl. 11825. XIV, 850. Dazu käme noch *Commusta* auf dem 4. Weihbecher von Vicarello (Rev. arch. Par. N. S. V, 254) gegenüber dem *Combusta* der drei anderen, mag auch der Name dieser Station aus einem einheimischen volksetymologisch umgebildet worden sein. Man kann die interessante Schreibung aber auch in Handschriften beobachten. *Commurat* hatte der Archetypus von Varro r. r. II, 7, 11, *commurito* ist Pelagon. 136 überliefert, *commure* Schol. Iuv. 7, 24 in Jahns beiden Hss., *commustum* κατασκευέμενον C. Gl. L. III, 183, 57, *commustiones*, bezw. *comustiones* ist Variante bei Firm. math. IV, 19, 13 Skutsch und Kroll.

Fassen wir kurz die Resultate zusammen, die sich aus dem vorgelegten Material ergeben, dessen Vermehrung übrigens sehr willkommen wäre, so ergibt sich folgendes. Die Zeugnisse für *com-* vor Vokalen gehen fast ausnahmslos in hohes Alter zurück und stellen die regelmäßigen älteren Formen vor der Weglassung des verstummenden *m* dar: *comedo*, *comitium* u. ä., *comegit* und *comactor* in Glossen mit altem Latein, *comauditum* und *comangustatum* bei Paulus-Festus. Dagegen sind aus späterer Restitution hervorgegangen die handschriftlichen *comarguit*, *comheres*, *comaedifico*, *comemo* und das aus dem Romanischen zu erschließende *cominitio*. Wesentlich jünger sind im allgemeinen die Belege für das irrationelle *con-* vor Vokalen und beweisen nur analogisti-

schen Eigensinn, wie schon Quintilian über *conire* urteilt, dessen Zeugnis durch das vorgeführte Material gegenüber Lachmanns Zweifeln wieder zu Ehren gebracht wird: handschriftliches *conangusto*, *conhibeo*, *conemit* und *conelectae*, inschriftliches *conheres* und *conalares*, romanisches *conortar* = *conhortare*, während *conaduno* in Glossen mit altem Latein und *coninquere* bei Paulus-Festus auf ältere Zeit zurückgehen können. Und noch heute bilden wir 'Conabiturient' neben antikem 'Coätane'. Bemerkenswert ist noch, daß das Romanische beide Formen *com* wie *con* vor Vokalen, wenn auch nur noch in je einem Beispiel, aufweist. Daß endlich diese Formen gern vor der Aspiration hergestellt sind (*conheres*, *comheres*, *conhortare*, *conhibeo*), ist begreiflich.

*Nachtrag.* A. Zimmermann, Rhein. Mus. LII, 459, erklärt den Personennamen *Comavius* C. I. L. XI, 750 als aus *com* und *avus* zusammengesetzt; vgl. XI, 2975 *L. Comava*, 31 *Commatronius*.

Offenbach a/M.

Wilhelm Heraeus.

### Curva = meretrix.

Die interessanten Ausführungen von O. Hey über euphemistische Personenbezeichnungen auf erotischem Gebiete (Arch. XI 534) rufen mir einen sonderbaren verhüllenden Ausdruck für meretrix in Erinnerung. In den Werdener Glossen, die von J. H. Gallée (Altsächs. Sprachdenkm. 1894, S. 331 ff.) zuerst veröffentlicht und dann von Goetz im 'Thesaurus glossarum emendatarum' verarbeitet worden sind, findet sich S. 337 die Notiz *curva graece scorta*. Daß *curva* nicht etwa verdorben überliefert ist, beweisen die sog. Glossae iuris (abgedruckt z. B. am Ende von Labbaeus' Glossenwerk), wo es heißt: *κοῦρβον, τὸ καμπύλον καὶ σκαμβόν, κἀντεῦθεν τὰ ξυλλίκια τῆς σέλας (sella 'Reitsattel') κούρβια λέγονται ὡς καμπύλα. διότι δὲ πάλαι τὰ τοιαῦτα κούρβια εἰς ὀχείαν αἰεὶ ὑπόκειται τοῖς ἐφιπποῖς, διὰ τοῦτο μεταφορικῶς καὶ τὴν πόρνην κοῦρβαν λέγομεν διὰ τὸ αἰεὶ ὀχεῖσθαι.* Du Cange gloss. med. et inf. graecitatis citiert als Beleg einige Verse aus den derb realistischen Dichtungen des Stephanos Sachlikis (Anfang 16. Jahrh.), z. B. *καὶ δανείζεις τὴν σάρκα σου κούρβα χιλίων καὶ μυρίων.* Die Richtigkeit der Erklärung der Gl. iuris bleibe dahingestellt; immerhin wäre es interessant, zu erfahren, ob auf lateinischem Sprachgebiet sich Spuren dieses Euphemismus erhalten haben.

Offenbach a/M.

W. Heraeus.

## Melito und Novatian.

Zwischen Fragmenten Melitonischer und zwei dem Novatian zugeschriebener Schriften bestehen auffallende, bisher weder erwähnte noch erörterte Berührungen. Es handelt sich um folgende Schriften:

1) Die syrisch erhaltenen Melitofragmente.\*) Trotz der höchst verwickelten Überlieferungsgeschichte dieser Fragmente kann es als gewiß angesehen werden, daß diese Fragmente tatsächlich dem Melito angehören. Da die vier Fragmente ferner aufs engste zusammengehören\*\*), ist es wahrscheinlich, daß sie aus einer größern Schrift stammen, die vielleicht den Titel „*περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος*“ führte. Diese ist dann von Hippolyt in seiner Schrift *de paschate*\*\*\*) und vielleicht von Irenaeus†) benutzt und von Alexander von Alexandrien zu einer Predigt verarbeitet worden.††)

2) Die pseudocyprianische Schrift „*adversus Iudaeos*“ †††). Sie hat mit Hippolyts „*Ἀποδεικτικὴ πρὸς Ἰουδαίους*“\*†) nichts zu

\*) Abgedruckt bei Otto, Corp. Apolog. Vol. IX, Jena 1872, S. 497—501, in lateinischer Übersetzung S. 419—423.

\*\*) Von Fragm. 14 läßt sich das weniger gewiß behaupten.

\*\*\*) Vgl. Hippolyt, Berliner Ausgabe I 2, S. 267 ff.

†) Diese Vermutung Harnacks (Gesch. der altchristl. Litt. II 1, S. 518) wird vielleicht das Richtige treffen, vgl. Irenaei opera ed. Harvey II 460.

††) Vgl. die ältere Litteratur bei Otto a. a. O. S. 374 und Harnack, T. u. U. Bd. I Heft 2, S. 240 ff. Für unsere Frage am wichtigsten ist die Arbeit von Krüger: „Melito von Sardes oder Alexander von Alexandrien“, Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie, Jahrgang 31, 1888, S. 434—448. Vgl. aufer der dort angegebenen Litteratur Folgendes: Harnack: Geschichte der altchristl. Litteratur I, S. 251 f.; II 1, S. 518. Thomas, Melito von Sardes (1893), S. 40—51; dazu Krüger, Theol. Litteraturzeitung 1893, Sp. 568 ff. Ders., Geschichte der altchristl. Litteratur (1895), S. 79 f. Bardenhewer, Geschichte der altchristl. Litt., I. Band (1902), S. 554 f. F. Kattenbusch, Das apostol. Symbol, Bd. II 1 (1897), S. 299 ff.

†††) Cypriani opera ed. Hartel Bd. III, Wien 1871, S. 133—144.

\*†) Hippolyti Romani quae feruntur omnia graece e recogn. P. A. de Lagarde 1858, S. 63—68.

thun, stammt auch nicht von Hippolyt\*) und nicht von Cyprian\*\*); sie ist nicht eine Übersetzung aus dem Griechischen\*\*\*), sondern ein lateinisches Originalwerk. Sie ist wahrscheinlich in Rom und von dem römischen Presbyter Novatian geschrieben worden. †)

3) Die neuentdeckten pseudoorigenistischen Predigten ††), als deren Verfasser mit Gewifsheit Novatian angesehen werden darf. †††) Es kommen für unseren Zweck Tract. IX (de pascha) und Tract. VI (über Jakobs Segen) in Betracht.

Die folgenden Listen werden die litterarischen Beziehungen der genannten Schriften klarstellen.

\*) J. Draeseke: Zu Hippolytos' „Demonstratio adversus Iudaeos“ in Jahrbücher für protestant. Theologie, 12. Jahrgang, Leipzig 1886, S. 456—461 u. d. folg. Anm.

\*\*) Landgraf: Über den pseudocyprianischen Traktat 'adversus Iudaeos' im Archiv XI 89 ff.

\*\*\*) Harnack: Gesch. der altchristl. Litt. I, S. 622 u. 719, und derselbe: Eine bisher nicht erkannte Schrift Novatians (de laude martyrii) in T. u. U. XIII 4b, S. 55; vgl. Krüger, Geschichte der altchristl. Litteratur (1895), S. 189 u. 208.

†) Landgraf a. a. O. S. 92—97 und Harnack T. u. U. N. F. Bd. V, Heft 3, S. 126—135. Darüber Weyman „Die Forschungen über die pseudocyprianischen Schriften“ in Historisch-politische Blätter Bd. 123 (1899), S. 644 und Archiv XI 553. — Vergl. ferner die drei dänischen Arbeiten: V. Ammundsen: „Novatianus og Novatianismen“, Kjøbenhavn 1901, S. 89—97; J. O. Andersen: „Novatian“, Kjøbenhavn 1901, S. 219—225; F. Torm: „En kritisk Fremstilling af Novatianus' Liv og Forfattervirksomhed“ Kjøbenhavn 1901, S. 97—99. Die beiden ersten weisen die Novatianhypothese ab, der letztere erklärt sie für keineswegs unwahrscheinlich. Die Gegengründe „die Wärme, mit der der Verfasser die Einladung zu Gottes Reich zu verkündigen versteht“ (Ammundsen) und „Modalismus und Gebrauch apokrypher Quellen“ (Andersen) u. dergl., sind teils leicht zu widerlegen (derartiger Modalismus ist mit Novatians Theologie wohl vereinbar, die vermeintl. apokryphe Quelle für den „angelus de templo“ ist Melito, vgl. Tertull. advers. Marc. 4, 22 u. s. w.), teils besagen sie so gut wie gar nichts.

††) Tractatus Origenis de libris SS. Scripturarum detexit et edidit Petrus Batiffol soc. curis A. Wilmart, Paris 1900.

†††) Vgl. bes. Batiffol a. a. O. Prolegomena; Weyman, Archiv XI 467 f. und 545 ff.; Zahn, Neue kirchl. Zeitschrift Bd. XI, S. 348 ff., und Hausleiter, Theol. Litteraturblatt Bd. XXI (1900), Sp. 153 ff., 169 ff., 177 ff., und meine Arbeit „Die Theologie der neuentdeckten Predigten Novatians“ (Leipzig 1902), wo die weitere Litteratur vollständig angegeben ist. Es steht zu hoffen, daß Forscher wie Funk, Butler, Morin u. a., die sich im gegen- teiligen Sinne geäußert haben, ihr Urteil revidieren werden.



## Berührungen zwischen advers. Iud. und den Melitofragmenten.

Pseudocyprian adversus Iudaeos  
(Hartel III, S. 133 ff.):

Cap. 4, S. 136 Z. 17—18  
„Quae est ista tam dira mens  
et execranda cogitatio?“ Z. 20  
„o novam crudelitatem.“ S. 137  
Z. 1—2 „o duritia nova, o au-  
dacia singularis, o perfidia cru-  
enta.“

Syrische Melitofragmente (Otto,  
S. 419—423, vgl. S. 497—501):

Fragm. 16, S. 421 Z. 1 v. u.  
„O Israel, legem transscendens,  
cur hoc novum scelus commi-  
sisti, dominum in nova mala  
coniciens!“ und S. 422 Z. 14 v. u.  
„O novum scelus novae cae-  
dis.“

ib. S. 136 Z. 21 ff. „commo-  
ta est omnis nativitas in  
Domini passione, populus  
mansit immobilis sine tre-  
pidatione: angelus in paeni-  
tentiam conscisso velamine re-  
fugit\*), plebs sine pavore  
integra veste permansit:  
conversa sunt elementa et  
confusa, Israel securus du-  
ravit.“

ib. S. 422 Z. 9 v. u. „nam  
quia populus non tremuit,  
tremuit terra; quia ille non  
metuit, metuit creatura“  
und

Fragm. 13, S. 419 Z. 10 v. o.  
„Terra tremuit, et fundamenta  
eius concussa sunt, fugit sol, et  
elementa subversa sunt, et dies  
immutatus est; non enim po-  
tuerunt ferre dominum suum  
pendere a ligno.“

ib. S. 137 Z. 9 ff. „Iugebant  
apostoli, et populus gloriabatur:  
tremebat terra, et plebs laeta-  
batur: iudicabatur Dominus, et  
Israel exultabat. [patiebatur  
Christus, et impii exclamabant:  
cruciabatur Dominus, et plebs  
laetabatur: sepeliebatur Domi-  
nus, et plebs epulabatur: . . .]“  
und

Fragm. 16, S. 421 Z. 4 v. u.  
„Tu iussisti, et crucifixus est;  
tu exultasti, et sepultus est;  
tu recubuisti in molli lectulo,  
et vigilabat in sepulero et in  
loculo.“

Cap. 5, S. 137 Z. 17 ff. „du-  
cebas choreas\*\*) Hierusalem, cum  
interficeretur Christus: faustis

\*) Siehe darüber unten.

\*\*) „choream ad“, so Harnack nach Q<sup>2</sup>, T. u. U. N. F. V, 3, S. 131.

vocibus cantus dabas, cum diceres: adfige suspende.“

Cap. 5, S. 138 Z. 1 f. „nec inmerito Dominus odivit caeremonias vestras, in quibus unicum et primarium filium eius peremistis.“

ib. S. 138 Z. 4 f. „interfecerunt enim Dominum et latronem liberaverunt.“ Der in dem „tu quoque etc.“ des Melitofragments enthaltene Gedanke wird am Schlufs der Cap. 6 u. 7 behandelt.

Cap. 6, S. 139 Z. 1 f. „nam et caecis oculos restituit et clodos ambulare fecit et mutis sermonem reddidit et maculosos emundavit et mortuos suscitavit“ und vgl. Cap. 7, S. 140 Z. 22—S. 141 Z. 2.

Cap. 6, S. 139 Z. 14 „ignoramus qui sit hic, non enim est rex noster.“

Cap. 7, S. 140 Z. 12 ff. „hic est qui ab initio figuratus est et a prophetis honoratus est et in visceribus corporatus et Iordane tinctus et a populo contemptus et in ligno suspensus et in terra sepultus.“

Fragm. 16, S. 422 Z. 4 v. o. „Nesciisti, o Israel, hunc fuisse primogenitum dei.“

Fragm. 16, S. 422 Z. 14 v. o. „Occidisti dominum tuum, et hic tollitur in lignum“ und ib. Z. 7 v. u. „Proiecisti dominum tuum, tu quoque proiectus es ad terram.“

Fragm. 16, S. 421 Z. 6 v. u. „Quia eorum claudos sanaverat et eorum leprosos purgaverat et eorum caecis lumen dederat et eorum mortuos suscitaverat“ und

Fragm. 15, S. 421 Z. 2 v. o. „ipse qui claudos sanavit, ipse qui caecis lumen dedit, ipse qui mortuos suscitavit.“

Fragm. 16, S. 422 Z. 16 v. o. „Et quis fuit hic? . . .“ Fünf Zeilen weiter „deus occisus est. rex Israelis mactatus est israelitica dextra.“

Fragm. 16, S. 423 Z. 1 v. o. „Hic est qui coelum et terram fecit et initio cum patre hominem formavit, ipse qui per legem et prophetas praedicatus est, ipse qui in virgine corporatus est, ipse qui in

ligno suspensus est, ipse qui in terra sepultus est, . . .“ und

ib. S. 421 Z. 17 v. u. „Hic est qui in virgine corporatus est, in ligno suspensus et in terra sepultus est“ und vgl. Fragm. 15, S. 421 Z. 6—7.

Cap. 7, S. 141 Z. 9 ff. „auxilium enim et praesidium interemisti et lumen persecutus es et protectorem repulisti et suspensum\*) adfixisti et regem suspendisti“ und vgl. Cap. 4, S. 136 Z. 18 „interficere ergo potuistis regem et sponsum?“

Fragm. 15, S. 421 Z. 10 v. o. „ipse qui est requies defunctorum, repertor perditorum, lumen eorum qui sunt in tenebris . . . sponsus ecclesiae . . . Iesus Christus rex in saecula.“

Cap. 8, S. 141 Z. 16 f. „et nisi converterint mentes et dixerint 'vivit Dominus in saecula' . . .“

Fragm. 15, S. 420 Z. 10 v. u. „rex in saecula saeculorum“ und S. 421 Z. 14 v. o. „Iesus Christus rex in saecula.“

ib. S. 141 Z. 17 f. „non poterunt introire in Domini vitam“ (requiem v, vgl. Hartels Apparat).

Fragm. 15, S. 421 Z. 10 v. o. „requies defunctorum“ von Christus ausgesagt.

Cap. 9, S. 143 Z. 1 f. „miserere errantibus“ (errantium v, vgl. Hartels Apparat).

Fragm. 15, S. 421 Z. 11 v. o. „rector errantium.“

Cap. 2 führt im antijüdischen Sinne aus, was bei Melito Fragm. 15 von Anfang bis „praedixit passiones suas“ gesagt ist.

Cap. 4, S. 136 Z. 22 f. „angelus in paenitentiam conscisso velamine refugit.“ Vgl. Cap. 3, S. 136 Z. 7 „angelo de templo.“\*\*)

Alexandri Alexandrini sermo de anima et corpore deque passione domini, Migne Patrol. graeca Tom. 18, Cap. 6, Sp. 599

\*) spansum B, spensum Q, sponsum v. Vergl. den Apparat bei Hartel und Harnack a. a. O. S. 133, der auch sponsum liest.

\*\*) Vergl. Harnack a. a. O. S. 131: „Aber woher hat er diesen Engel selbst? Mit einer schlagenden Parallelstelle weiß ich ihn nicht zu be-

„templo excessit attonitus post  
velum discissum angelus.“

Berührungen zwischen den Traktaten und den Melitofragmenten.

Pseudoorigenes (Novatian) Traktate ed. Batiffol, Paris 1900:

Tract. IX, S. 100 Z. 24 ff.  
„Sed ‘azyma’, inquit, ‘cum amaritudinibus edetis’ (Exod. 12, 8), quia ipsis Iudaeis amarum esset futurum quod Dominum suum et vitae principem occisuri erant, cuius, ut ita dixerim, viva mors excitavit mortuos: amarum utique eis quod quasi ad latronem nocte venerunt: amari clavi, quibus eum confixerunt: amara azyma ab ipsis semper edenda, amara verba, quibus clamabant: ‘Sanguis eius super nos et super filios nostros’: amarus Iudas Iscariotes, quem mercede conduxerunt: amarae spinae, quibus caput eius ad deludendum coronarunt: amarae manus, quibus Domini sanguinem effuderunt. etc.“; vergl.

Syrische Melitofragmente (Otto, S. 419—423, vgl. S. 497—501):

Fragm. 16, S. 422 Z. 9 v. o.  
„Amari fuerunt clavi tui et acuti; amara lingua tua, quam acueras; amarus fuit Iudas, quem (pecunia) corruperas\*); amari fuerunt falsi testes tui, quos produxeras; amara bilis tua, quam condieras; amarum acetum tuum, quod paraveras; amarae manus tuae, quae plenae sanguinis erant. Occidisti dominum tuum etc.“  
und

Fragm. 13, S. 419 Z. 5 v. u.  
„mortuus est, ut vivificaret.“

legen, . . .“ und S. 132: „Hat der Verfasser von diesen Geistern (in advers. Iud. Cap. 5) und dem ‘angelus de templo’ im Zusammenhang mit der evangelischen Geschichte ohne die Grundlage einer schriftlichen Quelle geredet? Das ist schwer glaublich. Stand vielleicht in Petruschriften dergleichen? u. s. w.“ Wir wissen, daß die Predigt Alexanders unsere Melitofragmente zur Quelle hat; wir erkennen jetzt, daß advers. Iud. aus derselben Quelle geschöpft hat; es ist ferner leicht zu erkennen, daß advers. Iud. und Alexanders Predigt in keinem direkten litterarischen Zusammenhang stehen: also, das ist evident, ist von dem Engel, der beim Tode Christi nach Zerreißung des Vorhangs aus dem Tempel flieht, in der bezw. einer der Schriften Melitos die Rede gewesen, aus der resp. denen sich unsere Melitofragmente erhalten haben!

\*) Eig. „cui mercedem dederas“ nach fr. Mitteil. v. Prof. Ryssel, Zürich.

bes. 101, 16—17 „sic peccatorum nostrorum amaritudines fellis et aceti potio expiavit.“  
Vergl. 69, 6 „ipsam mortem moriendo devicit.“ Vergl. Pseudocyprian de laud. mart. c. 6: „mortalis factus est, ut immortales esse possemus“.

Tract. VI, 65, 4 ff. „qui et mortuos suscitaverat et caecos inluminaverat, surdos audientes fecerat, claudos ambulantes, paralyticos sanaverat, leprosos mundaverat, . . .“

Fragm. 16, S. 421 Z. 6 v. u. ff. und advers. Iud. Cap. 6, S. 139 Z. 1 f. siehe oben; vergl. Alexanders Predigt, Migne, Patrol. graec. Bd. 18, Cap. 5, Sp. 598.

#### Berührungen zwischen advers. Iud. und den Traktaten.

##### Pseudocyprian advers. Iud.:

Cap. 2, S. 134 Z. 22 ff. „dereliquit enim Israel Dominum ostendens ei terga et non faciem: nam faciem suam convertit ad idola, . . .“

Cap. 3, S. 136 Z. 1 f. „. . . impugnaverunt sed et ipsum Dominum perfidi coloni, contumeliam fecerunt patri in filio.“

Cap. 4, S. 137 Z. 1 f. „o duritia nova, o audacia singularis, o perfidia cruenta.“\*) Vgl. oben.

##### Pseudoorigenes (Novatian)

##### Traktate:

Tract. VI, 66, 19 ff. „Hi sunt ergo inimici increduli qui non faciem suam ad videndum apposuerunt, sed avertentes faciem suam a conspectu Dei et corda a fide removens, dorsa ad relinquendum Dominum praeverterunt . . . (folgt Ier. 2, 27).“

Tract. VI, 62, 22—63, 6. Die gleiche Beziehung auf Marc. 12, 1—9.

Tract. VI, 58, 24 „O ferrea duritia, o infrenata audacia!“  
ib. 65, 1 f. „O maledictus furor eorum et obdurata audacia . . .“

\*) Vgl. Landgraf, Archiv XI 92 und Weyman, ib. S. 553 und 563.

Cap. 5, S. 138 Z. 4f. „interfece-  
runt enim Dominum et latro-  
nem liberaverunt.“

Cap. 8, S. 142, 2 ff. „quis tam  
bonus, quis tam pius, tam  
misericors? ‘accipe’ inquit  
‘salutem, licet me occideris:  
... ignosco, si paenites.’“ Z. 7 ff.  
Bezugnahme auf Ies. 1, 15 ff. mit  
„Lavamini, mundi estote.“

Tract. VI, 65, 2 ff. „ut Bar-  
raban latronem et homicidam  
dimittendum peterent et princi-  
pem vitae crucifigendum postu-  
larent.“

Tract. VI. 63, 23 ff. (bei An-  
führung von Jes. 1, 13 ff.) „Sed  
quia pius est et misericors,  
cum ista omnia reprobasset,  
consilium dat quid facere debe-  
rent, dicens: ‘Lavamini, muni-  
di estote’. Lavamini utique  
baptismo Christi...“

ib. 64, 11 ff. „Quanta enim  
pietas, quanta clementia Dei  
et Salvatoris nostri, ut et ipsos  
interfectores suos, si conversi  
crediderint et factorum suorum  
paenitentiam egerint, ab omni  
delicto per baptismatis gratiam  
dignetur absolvere!“

ib. 67, 3, „quem pium domi-  
num recipere noluerunt.“\*)

Wir fassen die Ergebnisse und Folgerungen kurz zusammen:

1) Die Schrift *adversus Iudaeos* zeigt eine große Reihe von Berührungen vor allem mit dem 16., aber auch mit dem 15. Melitofragmente.

2) Deshalb und weil *advers. Iud.* und der *sermo Alexanders* in einer äußerst signifikanten Berührung (*angelus de templo!*) zusammentreffen und keine Veranlassung vorliegt, an die gemeinsame Benutzung einer anderen Quelle zu denken, rückt der Verfasser der Schrift *advers. Iud.* in die Reihe der direkten Benützer der Melitofragmente und der verloren gegangenen Stücke derselben.

3) Die gemeinsame Benützung der Fragmente 16 und 15 bestätigt den von Krüger geführten Beweis der Zusammengehörigkeit beider Fragmente und die Vermutung, daß wir es in

\*) Vgl. ferner Weyman a. a. O. S. 555, 556, 562, 563, 567.

den beiden Fragmenten mit den Resten einer größeren Schrift zu thun haben, zu der jedenfalls auch Fragment 13 gehört haben muß\*); ob Fragment 14 auch zu derselben gehört hat, bleibt nach wie vor unsicher.

4) Dieselbe Schrift (speziell Fragment 16), die in ihren wesentlichen Ausführungen vom Leiden des Herrn handelte, hat der Verfasser der pseudoorigenistischen Traktate in seiner 9. Predigt, der man den Titel „de pascha“ geben könnte, benützt, ohne das Veranlassung vorliegt, an Vermittlung der Berührungen durch zweite Hand zu denken; vielleicht liegt auch in der 6. Predigt in den Ausführungen gegen die Juden direkte Benützung Melitos vor.

5) Es ist nun aber auch noch anderweitige Benützung Melitos in den Traktaten zu erkennen. Butler\*\*) hat die litterarischen Beziehungen zwischen den Traktatenu nd Nov. de trin. und einem Katenenfragment des Origenes (Delarue II 25) behandelt, das gegen anthropomorphe Vorstellungen, wie sie unter anderen Melito von Gott gehabt haben soll, polemisiert; er ist der Ansicht, das es wahrscheinlich sei, das die Traktate sowohl das Origenesfragment als Nov. de trin. benützen, gesteht aber die Möglichkeit zu, das der Traktator direkt Melito benützte. Ist es unseres Erachtens weder durch die Batiffolschen Ausführungen (in den Prolegomenen seiner Ausgabe der Traktate) noch durch die Butlerschen Ausführungen überhaupt erwiesen, das in den Traktaten sicher Origenes benützt ist, erkennen wir jetzt, das an anderer Stelle der Traktate direkte Benützung Melitos vorliegt, so wird doch die Möglichkeit, das auch hier Melito direkt benützt ist, zur Wahrscheinlichkeit. Melitos Schrift *περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* stellte sich schon durch ihren Titel sowohl für Origenes wie für Novatian und den Verfasser der Traktate als Fundgrube für die anthropomorphen Vorstellungen dar, gegen die sich ihre Polemik richtete, oder besser: Novatian ging bei Abfassung seiner gegen die Anthropomorphianer gerichteten Predigt aufs neue auf die ihm von seinen Studien zu de trin. her wohlbekannte Schrift Melitos zurück. Nur so erklärt sich die Thatsache ausreichend, das das Katenenfragment des Origenes mit den Traktaten Berührungen zeigt, die de trin. nicht hat, und de trin. sich an

\*) Vgl. Krüger, Zeitschr. für wiss. Theol. a. a. O. S. 442 ff.

\*\*) „The new tractatus Origenis“ im „Journal of theological studies“ Vol. II, S. 115 ff.

Stellen mit den Traktaten berührt, die sich in dem Katenenfragment nicht finden.

6) Zwischen *advers. Iud.* und den Traktaten liegt nun aber ein offenbar von der Benützung Melitos unabhängiger litterarischer Zusammenhang vor; der 6. der Traktate zeigt in den gegen die Juden gerichteten Ausführungen eine grössere Reihe auffälliger Berührungen mit *advers. Iud.*, die in Benützung einer Schrift durch die andere, besser noch durch Identität der Verfasser beider Schriften zu erklären sind, und zwar deshalb, weil ein direktes Abschreiben nicht zu konstatieren ist und die Berührungen neben einigen sprachlicher Art zumeist Gedankenberührungen sind, als sich auch auf die ganze Schrift *advers. Iud.* verteilen.

7) Wir nehmen hinzu, daß Novatian in der (ihm sicher angehörigen) Schrift *de trin.* (Cap. 6) die verloren gegangene Schrift Melitos *περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* benützt hat.\*)

8) Wir konstatieren: Benützung der verloren gegangenen Schrift Melitos, zu der jedenfalls Fragment 13, 15 und 16 gehört haben, ist in der abendländischen Kirche vor dem Nicaenum bisher nur bei dem griechisch schreibenden Römer Hippolyt sicher bewiesen worden; wir finden hier zwei andere Schriften, bei denen Benützung der betreffenden Schrift Melitos vorliegt, beide werden mit gewichtigen Gründen als nicht in Karthago, wo Tertullian melitonische Schriften benützte\*\*), geschrieben, beide werden als in Rom verfaßt bezeichnet, beide werden mit philologischen und theologischen Gründen dem mit Melito sicher bekannten, des Griechischen kundigen Novatian zugewiesen.

Wer wenigstens die Wichtigkeit der Gründe anerkennt, die dazu geführt haben, die beiden Schriften dem Novatian zu vindizieren, wird anerkennen müssen, daß in dem Gesagten ein neues schwerwiegendes Argument liegt, die beiden Schriften dem gleichen Verfasser, und zwar dem Novatian, dem hochgebildeten Kenner der damaligen Litteratur, dem Kenner des Irenaeus, Tertullian, Hippolyt, Minucius Felix u. a., zuzuschreiben.

\*) Vgl. Butler a. a. O. S. 116.

\*\*) Vgl. Harnack: Die Überlieferung der griechischen Apologeten, in T. u. U. Bd. I, Heft 2, S. 249 ff.



## Das Breviarium des Festus.

Obschon wir zwei kritische Ausgaben dieses Büchleins von Förster und Wagener besitzen, auch eine Doktordissertation von Rich. Jacobi 'De Festi breviarii fontibus' (Bonnae 1874), so ist doch die Latinität bisher nicht genauer untersucht worden. Wenn wir im Folgenden diese Lücke auszufüllen versuchen, so kann freilich die Forschung nicht losgelöst werden von der Frage der Quellenbenützung; wie überall muß also der Grammatiker mit den Nachbargebieten Fühlung behalten, wie dies ohne Zweifel auch umgekehrt zu gelten hat.

Was zunächst die Handschriftenfrage anbetrifft, so sind Försters Angaben über den Codex Basiliensis und über die Kollation einer dem Pithöus gehörigen Handschrift mangelhaft, weil er beide nur aus der Ausgabe von Verheyk kannte. Nach einer schriftlichen Notiz, welche ich dem ehemaligen Basler Professor Karl Ludwig Roth verdanke, sind beide identisch. Dieser nimmt nämlich an, der auf der Basler Universitätsbibliothek befindliche Text sei im XVI. Jahrhundert von Ludwig Iselin aus einem Exemplar der Bibliotheca Pithoei abgeschrieben. Der Verfasser heißt in der Überschrift einfach Festus, ohne zweiten Namen (Rufus), nämlich: INCIPIT FESTI BREVIARIVM, und BREVIARIVM FESTI EXPLICIT. Eine bisher unbenützte Handschrift des zehnten Jahrhunderts soll sich zu Florenz in der Bibliotheca Laurentiana befinden, Plut. 89, 67. Von einer Kollation des Codex Bambergensis, welche Halm gemacht hatte, besitze ich eine Abschrift. Es ist jetzt durch Wagener festgestellt, daß der Codex Escorialensis saec. VII zwar der älteste, aber nur der Stammvater der interpolierten Handschriftenklasse ist, und daß von den beiden Hauptvertretern der guten Überlieferung der Bambergensis mehr Glauben verdient als der Gothanus.

Nach dem minderwertigen Gothanus lautet nun die Überschrift DE BREVIARIO RERVM GESTARVM POPVLI RO-

MANI; die der Ausgaben von Förster und Wagener 'Breviarium rerum gestarum populi Romani'. Dafs diese beiden die Präposition mit folgendem Ablativ nicht als Subjekt brauchen konnten, wird man leicht verstehen; weniger aber, wie diese Korruptel in eine so alte Handschrift gekommen sein sollte. Auf 12—13 Seiten der Bibliotheca Teubneriana einen Abrifs der römischen Geschichte, doch wohl bis auf Valens, geben zu wollen, übersteigt das Mögliche, und der Verfasser hat es auch nicht versucht, finden wir doch bei ihm kein Wort über die Samniterkriege oder über Hannibal. Vielmehr zerfällt das Büchlein in einen geographischen Teil, welcher cap. 1—14 nach einer Einleitung die Erwerbung der einzelnen Provinzen behandelt, und in einen historischen, welcher cap. 15—30 die Orientkriege Roms darstellt. Das sagt uns der Verfasser selbst deutlich genug cap. 4: quo ordine singulas provincias Romana res publica adsecuta sit, infra ostenditur, und cap. 15: Scio nunc, inelyte princeps, quo tua pergat intentio; requiris profecto, quotiens Babyloniae ac Romanorum arma conlata sint, wo unter Babylonia wie cap. 26 (cuius adventu Babyloniae regna trepidarunt) das Perserreich zu verstehen ist. Der kaiserliche Auftrag (cap. 1 parebo libens praecepto) verlangte also, was bis in die neueste Zeit vielfach übersehen worden ist, diese Beschränkung, welche damit zusammenhängt, dafs der Kaiser Valens nach dem glänzenden Gotensiege des Jahres 369 daran dachte, auch im Oriente Ruhe herzustellen, nach cap. 30: ut ad hanc ingentem de Gothis etiam Babyloniae tibi palma pacis accedat. Es paßt daher auch nicht, von der Dürftigkeit des Auszuges oder von der Ähnlichkeit des Festus mit Eutrop zu sprechen. Der Verfasser brauchte sich seines Abrisses nicht zu schämen, wenn Lucius Ampelius auf Wunsch des Kaisers Macrinus einen Liber memorialis über Astronomie, Physik, Geographie und Geschichte (orientalische, griechische, römische) auf 30 Teubnerseiten geschrieben hatte. Die Verwandtschaft beider Schriften könnte vielleicht auch in dem Titel Liber memorialis eine Unterstützung finden, welcher, wenn es auch schon in Cäsars Zeit (Suet. Caes. 56) libelli memoriales gab, doch auch an den Magister memoriae erinnert, welches Amt Eutrop wie Festus am kaiserlichen Hofe bekleidet haben.

Unter solchen Umständen müssen wir den Titel Breviarium rerum gestarum populi Romani als sachlich unzutreffend verwerfen, da ja unmöglich eine Konkurrenz mit Eutrop beabsichtigt

sein konnte, welcher kurz vorher eine derartige Übersicht in zehn Büchern unter dem Titel Breviarium ab urbe condita gegeben hatte. Die Antwort auf die unbequeme Frage geben uns die ältesten Handschriften.

Schon im Basiliensis lautet die oben in gekürzter Form gegebene Überschrift vollständig: INCIPIT FESTI BREVIARIVM de breviario rerum gestarum populi Romani, ebenso im Escorialensis, und in dem oben gewürdigten Bambergensis noch vollständig: INCIP BREVIARIVM FESTI · VC · MAGISTRI MEMORIAE de breviario rerum gestarum populi Romani. Die neu hinzukommenden Worte mit cap. 1 zu verbinden (De breviario r. g. p. R. brevem fieri clementia tua praecepit) ist unmöglich; sie gehören also zum Titel, und der Verf. versprach in demselben nur einen Abrifs aus einem Abrisse der römischen Geschichte zu geben; welche Kapitel er auf Grund der Bestellung herausgriff, sagt er uns cap. 4 und 15. Jetzt erst begreifen wir die Stellung des Verfassers, welcher nach Livius und Eutrop that, was Paulus Diaconus nach Festus und Verrius Flaccus. Mit der Bildung der julischen Kaiser ist es längst vorbei; man begnügte sich damit, ein dürres Register auswendig zu lernen. 'Kürze' ist das Lösungswort der spätlateinischen Litteratur.

Die Breviarien sind bei den Römern eine Reaktion gegen die voluminöse Geschichtschreibung des Livius, und darum beginnen sie schon unter Tiberius. Welchen Titel Velleius Paterculus seinem Abrisse gegeben, wissen wir leider nicht, da der Anfang verloren gegangen ist. Als Vorläuferin der Breviarien dürfen wir aber gewissermaßen die Epitoma de Tito Livio des Florus betrachten, dessen vier Bücher nicht nur durch den Codex Bambergensis auf zwei zusammengeschmolzen sind, sondern auch als eines betrachtet werden könnten nach Analogie des 'Studiosus' des älteren Plinius, von welchem der Neffe Epist. 3, 5, 5 schreibt: Studiosi libri tres (libri), in sex volumina propter amplitudinem divisi. Denn nimmt man den ganzen Florus als ein Buch, so wird dasselbe nicht viel gröfser sein als das Buch des Cornelius Nepos de excellentibus ducibus exterarum gentium, oder das Bellum Iugurthinum des Sallust, oder das vierte Buch des Tertullian gegen Marcion. Ja der Verf. deutet uns selbst an, dafs er seine Arbeit als ein Ganzes ansehe, gleichsam als eine historische Landkarte, auf welcher man alles mit einem Blicke übersehen könne: faciam quod solent, qui terrarum situs pingunt;

in *brevi* quasi tabella totam eius (populi Romani) imaginem amplectar. Dieser Gedanke wird im folgenden Satze nochmals aufgenommen mit den Worten: si pariter atque *insemel* (auf einmal, uno obtutu) universam magnitudinem eius (populi Romani) ostendero. Vgl. Flor. 2, 20, 1 opes et tota insemel (auf einen Putsch) regna (Bithynien) veniebant, nämlich populo Romano.

Aurelius Victor hatte seine im Jahre 360 geschriebene Kaisergeschichte als *Historia abbreviata* betitelt (vgl. Arch. XII 340 ff.), und es giebt bekanntlich eine Epitome de Caesaribus, welche freilich das Excerpt mit Zusätzen aus Sueton u. a. vermehrt. Von Solins *Collectanea* wird zugegeben, dafs er einen älteren Auszug aus der Naturgeschichte des Plinius weiter verkürzt habe, und mehrere solcher Auszüge hat Karl Rück nachgewiesen, Münch. Sitz.-Ber. 1898. 1902. Vgl. Valerius Maximus — Paris, Nepotianus — weitere Kürzungen. Denken wir nun noch an das unter Valens verfafste *Breviarium ab urbe condita* des Eutrop, so kann es nicht auffallen, wenn Festus ein *Breviarium de breviario* dem Publikum und zunächst dem Kaiser zu bieten unternahm. Der Genetiv ist nur durch die Präposition umschrieben, und die alten Redensarten *divûm deus*, *rex regum* (*βασιλεὺς βασιλέων*), *dux ducum* (Sen. Med. 233), *summa summarum* sind im Spätlatein weiter entwickelt worden zu *saecula saeculorum*, *disciplina disciplinarum* (Macrob. Sat. 1, 24, 21) u. s. w. Vgl. Landgraf in den *Acta semin.* Erlang. II 37—42.

Wie sehr dem Festus Kürze die Hauptsache war, bekennt er uns selbst cap. 1 *brevem fieri clementia tua praecipit*; *ibid.* *accipe, quae breviter dicta brevius computentur*; cap. 3 *breviter intimabo*; cap. 15 *breviter eventus enumerabo bellorum*. Ja der Verfasser beansprucht nicht mehr, als nach Art eines Rechners die Summen zu geben, nicht die einzelnen Faktoren, unter Weglassung der Details. Vgl. cap. 14 *quater amissa, quater recepta Mesopotamia*; 27 *acriori acie novies decertatum est, per duces suos septies . . . ter obsessa Nisibis*.

Wir werden nun nach den von Festus benützten Quellen uns umsehen müssen, und wenn wir den Titel der Schrift richtig hergestellt haben, so richten sich unsere Blicke zuerst auf das **Breviarium des Eutrop**, dessen Spuren wir namentlich gegen das Ende der Schrift verfolgen können. Eutrop stand ihm auch im Leben nahe, diente demselben Kaiser Valens, und Festus war vermutlich Eutrops Nachfolger als *Magister memoriae*, später dessen

Gegner. Aber die zehn Bücher des Eutrop waren dem Kaiser offenbar noch zu weitschweifig; er wünschte eine summarische Übersicht speziell der Orientkriege (15 *Babyloniae arma*) nebst einer geographischen Ergänzung über die allmähliche Ausbreitung der römischen Herrschaft, welche dann Festus in der gewünschten Kürze lieferte. Dieses Verzeichnis der Provinzen lassen wir im Folgenden aus dem Spiele. Um den Grad der Abhängigkeit in der historischen Partie zu beleuchten, können wir uns auf folgende Parallelen beschränken:

Eutr. 8, 14 (23) Aurelius Alexander iuvenis admodum . . . suscepto adversus Persas bello Xerxen eorum regem gloriosissime vicit.

9, 2 proeliis ingentibus Persas adflixit.

9, 2 Miles ei tumulum vice-simo miliario a Circesso, quod castrum nunc Romanorum est, aedificavit, *exsequias* Romam re-  
vexit.

9, 6 (7) Valerianus a Sapore Persarum rege superatus est, mox etiam captus apud Parthos ignobili senectute consenuit.

9, 8 (6) Mesopotamia occupata Syriam sibi coeperant vindicare.

9, 18 (12) cum castra super Tigridem haberet, vi divini fulminis periit.

9, 24, 15 pulsus tanta insolentia a Diocletiano *fertur* exceptus, ut per aliquot passuum milia purpuratus *tradatur* ad vehiculum cucurrisset.

10, 8 (16) Iulianus ingenti apparatu Parthis intulit bellum.

Fest. 22 Aurelius Alexander iuvenis admodum Romani *gubernacula* suscepit imperii . . . Xerxen eorum regem gloriose vicit.

22 Parthi ingentibus proeliis *contusi*.

24 Milites ei tumulum in vice-simo miliario a Circesso castrum, quod et nunc extat, aedificaverunt atque *exsequias* eius Romam . . . deduxerunt.

23 Valerianus a Sapore Persarum rege superatus est et captus in dedecore servitutis consenuit.

23 Mesopotamia *invasa* Syriam sibi coeperant vindicare.

24, 2 cum castra super Tigridem haberet, vi fulminis ictus interiit.

25, 1 pulsus a Diocletiano tanta indignatione susceptus est, ut ante carpentum eius per aliquot milia passuum cucurrerit purpuratus.

28 Iulianus ingenti apparatu *infesta* in Persas *signa commovit*.

Die Sprache des Eutrop ist im ganzen nüchterner, die des Festus rhetorisch gefärbt, wie die Phrasen mit *gubernacula*, con-

tusi, invasa, infesta signa commovit beweisen. Wir wissen ja aber auch, daß Festus es bis zum Advokaten gebracht hatte, weshalb auch Ulpian zu der Ehre kommt in dem Abrisse genannt zu werden. Die Abschreiberei ist wahrlich stark genug, allein auch entschuldigt, wenn der Verf. in der Überschrift sich ehrlich und bescheiden über seine Aufgabe ausgesprochen hatte. Und an diesen direkten Zusammenhang glaubten auch die älteren Philologen, so lange sie ihrem natürlichen Eindrücke folgen durften. Besonders schlagend ist in unseren Augen der Satz von dem Transporte des kaiserlichen Leichnames, da *exsequiae* = *corpus*, bezw. 'Asche', vor Eutrop nicht nachgewiesen ist, wenn auch Dichter *funus* in diesem Sinne gebraucht haben. Da nun Eutrop noch an einer zweiten Stelle sich dieser Wendung bedient, 7, 18 *exsequias Neronis, quae humiliter sepultae fuerant*, so dürfte daraus hervorgehen, daß Festus ihm nachgeschrieben hat, und zwar direkt.

Schauen wir zu, wie diese einfache, für sich selbst sprechende Auffassung von der modernen Wissenschaft umgestürzt wird. Den Anfang machte Jacobi p. 31, weil Festus zu der Angabe des Eutrop 7, 11 *reges per blanditias ad se evocatos nunquam remisit* (Tiberius) mit Bezug auf den in Rom verstorbenen Archelaus die drei Worte hinzugefügt habe: *ibi* (in Rom) *diu detentus*. Diese werden im Drucke hervorgehoben, zum deutlichen Beweise, daß Festus den Eutrop nicht (!) benützt haben könne, sondern mehr gewußt habe. Als ob es sich nicht von selbst verstünde, daß, wer einen Gast nicht entläßt, denselben bei sich behält. Das Objekt der wissenschaftlichen Forschung, hier der bemitleidenswerte Festus, wird als so gedankenarm hingestellt, daß er nicht könnte zwischen den Zeilen ergänzt haben, was jedes Kind an den Fingern abzählt. Aber dergleichen wird uns auf Schritt und Tritt zugemutet. Wenn Livius 21, 48, 4 schreibt *quarta vigilia*, weil die Römer die vier Nachtwachen ziffernmäßig benennen, Polyb dagegen 3, 67, 2 *ὑπὸ τὴν ἑωθρινὴν φυλακὴν*, was genau dasselbe bedeutet, so ergibt sich daraus nach Böttcher S. 394, daß Livius den Polyb nicht benützt habe. Dem armen Livius wird einfach der gesunde Menschenverstand aberkannt. Darüber schreiten wir zur Tagesordnung.

Der Herausgeber des Eutrop, Droysen, welcher sich auf Mitteilungen von Mommsen stützt, geht indessen noch weiter als Jacobi; denn er giebt deutlich zu verstehen (Praef. p. XXV.

XXVI), daß Festus den Eutrop überhaupt nicht benützt habe. Prüfen wir diese Gründe.

Bei durchschnittlicher Übereinstimmung des Gesamtinhaltes kommt es öfters vor, daß die einzelnen Glieder anders geordnet erscheinen, hier besser, dort weniger passend, manchmal auch so, daß jede Anordnung gleich annehmbar erscheint. Hier gilt der Kanon, daß nicht der eine Autor dieselbe verschlechtert, der andere verbessert haben könne, sondern man nimmt gewöhnlich an, daß verschiedene Disposition auf verschiedene Quellen hinweise. Die Bedenken gegen diese Auffassung haben wir bereits Arch. XII 352 f. dargelegt. Vgl. Eutr. 8, 18 Parthicus Arabicus Adiabenicus dictus est = Fest. 21 Aziabenicus Parthicus Arabicus est cognominatus. Nun ist freilich bei Festus 20 die Unterwerfung der Hiberer, Bosporaner, Colcher, Osrhoener, Araber durch Trajan geographisch besser geordnet als bei Eutrop; allein es läßt sich doch auch denken, daß in den Eutrophandschriften eine Umstellung stattgefunden habe, indem beispielsweise ein am Rande nachgetragenes Glied an unrichtiger Stelle in den Text eingesetzt wurde; es läßt sich auch denken, daß ausnahmsweise Festus einen Fehler seiner Quelle erkannt und verbessert habe. Jedenfalls sollte auf Grund solcher unbedeutender Differenzen der Hauptsatz von der Benützung des Eutrop durch Festus nicht umgestoßen werden. Mit Unrecht vollends wird dem Eutrop der lächerliche Fehler aufgebürdet, als hätte er 8, 3(2) unsinnig verbunden: (Traianus) usque ad Indiae fines accessit; atque ibi tres provincias fecit Armeniam Assyriam Mesopotamiam, da diese Länder nicht einmal an Indien angrenzen. Vielmehr spricht Eutrop zuerst von den Feldzügen in Europa, die er mit provincia trans Danubium facta schließt; dann kommen die Eroberungen in Asien, von Armenien bis Indien, mit dem obigen für alle geltenden Schlusssatz und dem Anhängsel Arabiam postea in provinciae formam redegit.

Ganz bedeutungslos aber erscheint es uns, wenn der kopierende Historiker (Epitomator) einzelne eigene Zusätze einfließen läßt, weil nach Arch. XII 333 ff. sämtliche römische Epitomatoren sich diese Freiheit der Kontamination genommen haben. Wenn wir daher bei Vergleichung von Eutr. 9, 2. 8. 10. 13 mit Festus 21. 23. 24 finden, daß die Thatfachen übereinstimmen, Philippus aber bei Festus praefectus praetorio, Odenathus decurio Palmyrenus genannt, die Schlacht gegen Zenobia in die Nähe von

Immae verlegt wird, was alles bei Eutrop fehlt, so finden wir darin nichts, was von der allgemeinen Übung abweiche.

Endlich der scheinbar wichtigste Gegengrund von Mommsen. Trajan nahm den Persern Armenien ab, nach Eutr. 8, 3 Parthomasiri occiso, nach Festus 20 sublato diademate (Parthomasiri); diese letztere Angabe werde aber gestützt durch Dio Cass. 68, 19, 3 τὸ διάδημα ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀφείλε. Dagegen läßt sich erwidern, daß nach Arrian Parth. frg. 16 bei Müller hist. III 589 (πρῶτος παραβαλῶν τὰ συγκείμενα ἔτυχε τῆς δίκης) eine gerichtliche Verurteilung stattfand, und daß die Hinrichtung ein Autor bezeugt, welcher älter ist als Dio und dem kaiserlichen Hofe näher stand, Fronto p. 209 Nab. Traiano caedes Parthamasiri regis supplicis haud satis excusata. Der Versuch, den Festus als den besser unterrichteten Autor hinzustellen, muß demnach als gescheitert betrachtet werden. Wir halten es für einen methodischen Fehler, eine einzelne, nicht einmal vollkommen gesicherte Beobachtung zu verallgemeinern, dem Unsichern nachzuhaschen und das Sichere zu verlieren, d. h. in unserem Falle den Eutrop als Quelle preiszugeben und an dessen Stelle ein dem Eutrop sehr ähnliches (Eutropiani simillimum!) Chronicon zu setzen, welches, weil es verloren ist, den Hauptvorteil besitzt, daß man alles, was man wünscht, in Gedanken hineinlegen kann, wie andererseits die subjektiven Konstruktionen der modernen Schule durch ein untergegangenes Buch weder gestört noch widerlegt werden.

Während Schwabe in der Gesch. der röm. Litt. § 415, Anm. 4 Benützung des Eutrop durch Festus annimmt und dies damit wahrscheinlich macht, daß dessen in das Griechische übersetztes Breviarium auch von Hieronymus, Orosius, dem Verf. der Epitome de Caesaribus, Jordanes, Isidor benützt worden ist, glaubte er doch § 416, Anm. 2 der neueren Forschung so weit Rechnung tragen zu müssen, daß er hinter Eutrop in Klammern die Worte beifügte: (oder dessen Quelle?).

Herm. Peter endlich (Geschichtl. Litt. über die röm. Kaiserzeit II 353) schließt sich an Droysen-Mommsen an mit den Worten: 'Übereinstimmung zwischen beiden (Eutrop und Festus) bedeutet Entlehnung aus demselben Archetypus', wofür er sich auch noch auf C. Wagener im Philologus 45, 533 ff. beruft. Weiter bemerkt Peter S. 135, Festus wechse wenig im Ausdrucke, weil cap. 14 Hadrianus invidens Traiani gloriae sich mit 20 decke:



Hadrianum gloriae Traiani invidisse. Allein man wird richtiger sagen, er habe einen Satz des Eutrop 9, 6 (3) Hadrianus Traiani gloriae invidens (Partizipialform wie cap. 14; gl. inv. bekannte Phrase, z. B. Vell. 2, 13. Curt. 6, 34, 19. Plin. ep. 1, 8, 6) 2mal abgeschrieben, weil er auf das Preisgeben der asiatischen Provinzen (Armenien, Assyrien, Mesopotamien) zweimal zu sprechen kam, in der Übersicht des Länderbestandes und in der Kaisergeschichte. Tacitus bezeichnete dieses freiwillige Aufgeben mit dem Verbum *omittere* (hist. 1, 2 *Britannia statim omissa*; annal. 6, 36 *omissa Armenia*); Spartian Hadr. 9 mit *relinquere* (*multas provincias a Traiano adquisitas reliquit*), welchem Sprachgebrauche sich auch Eutrop anschloß: *provincias tres reliquit, quas Traianus addiderat*, während Festus mit seinem Ausweichen (14, 4 *reddidit*, 20, 3 *concessit*) sich als Nachahmer verrät. Die Übereinstimmung der beiden Autoren erstreckt sich indessen noch auf den bei Eutrop angeschlossenen Satz *finem imperii esse voluit Euphraten* = Fest. *medium inter Persas et Romanos Euphraten esse voluit*, wo der Autor die Perser wegen des von Valens geplanten Partherfeldzuges zusetzte.

Dafs man darum aber dem Festus eine *copia verborum* nicht schlechtweg absprechen darf, mögen die für die Einrichtung römischer Provinzen gebrauchten Ausdrücke beweisen. Es sind folgende: *provinciam facere* 8, 20, 21; im Passiv 4 (bis), 7, 10, 14; *provinciae formam accepit* 11, 13; *in formam provinciae redacta* 11; *in provinciam redigere*; *in provinciae speciem migravit* 11. *In dicionem accipere* 8, *redigere* 9; *in fidem Rom. dicionis accipere* 20; *dicioni rei p. provinciae conquisitae* 9. *In deditionem accipere* 7, 16, *venire* 7; *in potestatem iuncta deditione pervenire* 10. *In populi R. potestatem pervenire* 4. *Sub imperii R. iura transire* 3. *Populo R. adiungi* 7. *Sub clientela populi R. retinere* 12. Vgl. auch cap. 9 *Thracas repressit — vastavit — cum Besso conflixit — vicit — subegit*.

Wir wenden uns nunmehr zu Florus, dessen Benützung sowohl in älterer Zeit nicht bezweifelt (Flor. ed. Jahn, p. XLVIII), als auch neuerdings von Herm. Peter (Gesch. Litt. d. röm. Kaiserzeit II 135) ausdrücklich anerkannt worden ist. Die Benützung lag nahe, weil ja Florus mit seiner *Epitoma de Tito Livio* gewissermaßen ein Vorläufer der Breviarien war; zudem war seine rhetorisch-bilderreiche Darstellung der des Festus innerlich verwandt (vgl. oben S. 73), wenn auch letzterer an stilistischer Routine

hinter seinem Vorgänger weit zurückbleibt. Um den Leser in den Stand zu setzen, ein eigenes Urteil abzugeben, müssen wir die wichtigsten Konkordanzen sich gegenüberstellen:

Flor. 2, 7 primum Laevino consule populus R. Ionium mare ingressus.

3, 4 saevissimi omnium Thracum Scordisci fuere, sed crudelitas quoque ad robur accesserat.

2, 11, 5 in perpetuam se pacem dederunt.

2, 8, 16 CCC milia peditum, falcatorum curruum etc.

3, 11 Crassus Seleucia se responsurum esse respondit... simulato transfugae cuidam Mazzarae creditur... in camporum vastitatem ductus exercitus... undique praefecti regis Silaces et Surenas ostendere signa... circumfusi... in modum grandinis tela fuderunt.

Ipse in colloquium *sollicitatus* vivus in hostium manus incidisset, nisi tribunis reluctantibus... Caput eius recisum cum dextera manu ad regem reportatum ludibrio fuit... aurum liquidum in rictum oris infusum est, ut etiam mortuum corpus auro ureretur.

3, 12, 44 Donnes, quem rex praefecerat, simulata proditione adortus virum intentum libello, quem ut thesaurorum rationes continentem ipse porrexerat, stricto ferro subiit.

Fest. 7 Laevinus consul Ionium mare primus ingressus.

9 saevissimi omnium gentium Thraces sunt. In Thraciae regionibus Scordisci, pariter crudeles et callidi.

11 victos in perpetuam pacem redegit.

12 CCC milia armatorum... falcatis curribus etc.

17 Crassus apud Ctesiphonta responsurum se ait... a transfuga quodam Mazzaro inductus ad ignotam camporum solitudinem descendit... cum Silate et Surena praefectis regiis est cinctus exercitus et vi telorum obrutus.

Ipse Crassus ad colloquium *sollicitatus* vivus paene capi posset, repugnantibus tribunis evaserat... Corpus eius cum dextera manu resectum ad regem perlatum est atque ita ludibrio habitum, ut faucibus eius aurum liquefactum infunderetur... ut etiam mortui reliquias auri flamma combureret.

19 Donnes, quem Parthis Arsaces praeposuerat, proditione simulata libellum, in quo conscripti thesauri containerentur, obtulit. Quem cum legeret intentius, cultro adgressus vulneravit.

Claudius ex vulnere regressus      Caesar recreatus est ex vulnere . . . sed barbarus oppressus satisfactionem . . .      gladio Caesari satisfacit.

So auffallend die Übereinstimmungen, so unbedeutend sind die Abweichungen. Denn wenn Crassus nach Festus seine Antwort in Ctesiphon zu geben verspricht, nach Florus in Seleucia, so ist ja bekannt, daß beide Städte zusammengehörten, indem Ctesiphon Vorstadt und Winterresidenz war. Apud Ctesiphonta bei Festus aber ist nur die im Spätlatein immer mehr übernehmende Auflösung des Lokativs; vgl. Thes. l. lat. II 337. Arch. XII 451. Und daß Festus gelegentlich versucht hat, die Diktion des Florus zu überbieten, kann man aus folgenden Parallelen ersehen:

Flor. 3, 4, 5 Minucius toto      Fest. 9 Minucius in Hebri  
vastavit Hebro.      *glacie* vastavit.

2, 11, 13 gens Gallograecorum,      11 Gallograeciam, id est Ga-  
sicut ipsum nomen indicio est,      latiam: sunt enim, ut nomen  
mixta est.      *resonat*, e Gallis Galatae.

3, 11, 8 undique praefecti re-      17 undique *circumvallantibus*  
gis ostendere signa . . . tunc cir-      sagittariorum agminibus.  
cumfusi.

Unwiderleglich aber beweist die Abhängigkeit des Festus von Florus:

Flor. praef. populus Romanus      Fest. 20 Traianus Romanae  
sub Traiano movit lacertos.      rei p. movit lacertos.

Denn der Tropus ist so ungewöhnlich, daß unmöglich zwei Autoren unabhängig von einander auf die nämlichen Worte verfallen und dieselben auf den gleichen Kaiser beziehen konnten. Da aber Florus die Phrase in der Vorrede gebraucht hat, so muß sie sein Eigentum und von Festus wiederholt sein. Daß Florus das römische Volk zum Subjekte nehmen mußte, ergab sich aus der Anlage seines Werkes, dessen Thema eben der Populus Romanus ist.

Gleichwohl hat Jacobi das direkte Verwandtschaftsverhältnis zwischen Florus und Festus in vielen Fällen zu lockern versucht, und er mußte dies nach der zu seiner Zeit allgemein gültigen Lehre. Dabei kam er unter anderem auf eine im Vergleiche zu den erhaltenen Periochae ausführlichere Epitome Livii (p. 45), welche ja jetzt gefunden ist. Vgl. Arch. XI 1 ff. Wenn wir also

auch die Annahme einer gemeinschaftlichen Urquelle für zwei erhaltene Epitomatoren durchaus nicht grundsätzlich bestreiten, so sind wir doch verpflichtet, uns gegen die weite Ausdehnung dieser Methode zu wenden, und zwar zunächst aus sprachlichen Gründen. Es ist sehr bequem, zwei übereinstimmende Phrasen von Spätlateinern auf die verlorenen Bücher des Livius oder auf die um 30 n. Chr. herausgegebene große Epitome zurückzuführen, vorausgesetzt freilich, daß dieselben für die augusteisch-tiberianische Periode nachweisbar oder doch nicht unwahrscheinlich sind. Finden wir also bei Florus 3, 11, 9 ipse (Crassus) in colloquium sollicitatus und bei Festus 17 ipse ad colloquium sollicitatus, so könnte man, wenn einem die direkte Entlehnung nicht paßt, auf Livius zurückgreifen, zumal ja Florus sein Werk *Epitoma de Tito Livio* betitelt. Allein gerade dieses Beispiel müßten wir ablehnen, da Livius konstant nur *evocari ad colloquium* sagt 4, 10, 1. 21, 25, 7. 23, 43, 9. 24, 1, 5. 25, 28, 3. 30, 12, 8. *Sollicitari* kennen wir in dieser Verbindung zuerst aus Florus, der es auch verdiente, diese Phrase in die Litteratur eingeführt zu haben, wie sie denn auch Justin 38, 1, 9 sich angeeignet hat.

Allein auch die sachlichen Erwägungen lassen manches, wenn nicht alles, zu wünschen übrig; wir beziehen dies nicht speziell auf die Untersuchung von Jacobi, sondern sprechen das Urteil allgemein aus. Hat man die Spuren der Quellenbenützung gefunden und macht der benützende Autor eine Zwischenbemerkung oder einen Zusatz, welcher im Originale fehlt, so wird sofort ein dritter Autor konstruiert, bei welchem beides nebeneinander stand. Von solchen Zusätzen erklärt nun Jacobi S. 33: *quae auctorem nostrum e suo addidisse omnino non est verisimile!* Doch wohl nur für denjenigen, welcher glaubt, es habe neben der wörtlichen Abschreiberei in der römischen Historiographie nichts mehr Platz. Wir glauben fast überall das Gegenteil gefunden zu haben, nämlich Kontamination verschiedener Quellen.

Nun hat aber Jacobi selbst außer Florus und Eutrop noch eine dritte Quelle nachgewiesen, die *Epitoma Livii* (*historia Romana*), sogar an einer Stelle in einer mit der erhaltenen *Periocha* übereinstimmenden Fassung.

Fest. 18 M. Antonius Mediam	Per. 130 M. Antonius Mediam
ingressus bellum Parthis intu-	ingressus bellum Parthis intu-
lit ... duabus legionibus amissis.	lit ... duabus legionibus amissis.

18. cum fame pestilentia tem-      130 insecutis Parthis ... tem-  
 pestatibus premeretur ... Persis      pestates infestas passus est.  
 insequentibus ...

wozu Eutr. 7, 6 ergänzend hinzukommt: *rediens fame et pestilentia laboravit*. Könnte man nun hier die beiden Ablative als durch Kontamination in den Festustext eingesetzt erklären, so hätten wir doch nichts einzuwenden, wenn man lieber an eine vollständigere Epitome glauben wollte, in welcher Hunger, Krankheit und Ungewitter verbunden waren. Aber eine Vereinfachung der Quellenverhältnisse liefse sich erst dann gewinnen, wenn man nachweisen könnte, dafs die Epitoma Liviana fortgesetzt worden wäre. Da wir indessen nicht eine Hypothese mit einer anderen stützen wollen, können wir den Eutrop als Quelle für die Nachrichten über die römischen Kaiser unmöglich entbehren.

Wir billigen daher auch nicht die von Jacobi S. 45 aufgestellte These: *nemo hercle contendit* (warum denn nicht?) *Festum ex tribus libellis breviarium suum conglutinasse, immo narratio- nes Festi luce clarius est ex eodem fonte fluxisse, ex quo tres illi sive omnia sive pleraque hauserunt*. Hier nötigt die durch *Petitio principii* angenommene Hypothese des Einquellengesetzes den Verfasser, die einfache Lösung des Rätsels abzulehnen.

Aber auch wo mitten zwischen Übereinstimmungen die Angaben auseinandergehen, mufs ein Dritter im Bunde aushelfen, welcher mit *sunt qui dicant ... alii ...* zwei Versionen gab, von welchen A die erste, B die zweite ausschrieb. Die uns erhaltenen Historiker sollen keine Fehler begangen und keine verbessert haben, da sie (wie angenommen wird) überhaupt nicht denken. Die Fehler standen eben schon in den Quellen, und man erträgt dieselben leichter, wenn sie auf verlorene Anonymi abgeladen werden. Diese sind Menschen im vollen Sinne des Wortes und menschlichen Irrtümern unterworfen, jene eigentlich nur Automaten oder Kopiermaschinen. Um diese Vorurteile zu zerstören, wird es notwendig sein, eine Quellenuntersuchung aus dem Gebiete der unbekanntenen Gröfsen in das der erhaltenen Litteratur überzuführen und *ad oculos* zu demonstrieren, wie die Historiker nicht nur Irriges abschreiben, sondern selbst irren, Dinge verwechseln oder umstellen, auf eigene Gefahr hin Zusätze machen, ohne dafs man einen Dritten beizuziehen braucht. Unser Beobachtungsstoff soll sein, was Florus über die römischen Könige

und über die drei ersten Jahre des hannibalischen Krieges überliefert hat. Florus ist ja gleichfalls Epitomator, und wenn wir seine Arbeitsmethode an Livius prüfen, wird uns bei Eutrop und Festus vieles erst im richtigen Lichte erscheinen. Das unerbittliche Gesetz der Quellenbenützung ist ja für alle römischen Historiker, soweit sie nicht Zeitgeschichte schreiben, gleich streng, und daher unsere Aufgabe, an der geretteten Litteratur einen Maßstab zu gewinnen, welchen wir an die Lücken der Überlieferung anlegen können. Erschwert wird die Untersuchung allerdings dadurch, daß wir zwar das Originalwerk des Livius, nicht aber die von Florus benützte älteste Epitoma (Arch. XI 1 ff.) erhalten haben.

Der Titel *Flori epitoma de Tito Livio* läßt einen engen Anschluß erwarten, und der Leser wird auch in seinen Erwartungen nicht getäuscht, wie die Abschnitte über Numa Pompilius und der Streit des Tarquinius Priscus mit dem Augur Navius beweisen mögen.

Livius 1, 19, 2 *mitigandum ferocem populum.*

1, 18, 1 *Curibus Sabinis habitabat.*

1, 18, 1 *inclita iustitia religionem Numae Pompilii.*

1, 19, 6 *in XII menses discipit annum — nefastos dies fastosque fecit.*

*Ianum indicem* (= *testem*) *pacis bellique.*

1, 19, 5 *cum dea Egeria — eius monitu.*

1, 19, 1 *urbem conditam vi et armis legibus ac moribus de integro condere.*

1, 36, 4 *fierine possit, quod nunc ego mente concipio.*

[in] *augurio rem expertus.*

*atqui hoc animo agitavi.*

Flor. 1, 2, 4 *eo ferocem populum redegit.* 1, 8, 3.

*Curibus Sabinis agentem.*

*ob inclitam viri* (nicht *vitae*, wie Cornelissen will) *religionem.*

*annum in XII menses, fastos dies nefastosque discipit.*

*Ianum fidem pacis ac belli* (nicht *Fidem*, wie Rofsbach).

*monitu deae Egeriae.*

*quod vi et iniuria occuparat imperium, religione atque iustitia gubernare.*

*rogavit fierine posset, quod ipse mente conceperat.*

*rem expertus augurio.*

*atqui hoc agitabam* (nicht *agitaram*).

Wenn uns von dem Originalwerke des Livius nur die angeführten Stellen erhalten wären, so würde man ohne Zweifel die

Übereinstimmung mit Florus für schlagend genug betrachten, um den Text des Fl. als eine direkte Kopie zu bezeichnen. Und doch ziehen wir heute vor, als Mittelglied eine gegen das J. 30 nach Chr. verfaßte Epitoma Livii einzuschieben. Einen Hauptbeweis müssen wir hier wiederholen, weil er sich gerade auf Romulus bezieht. Während nämlich Livius an drei Stellen die Aussetzung der Zwillinge mit *exponere* bezeichnet, wie Cic. rep. 2, 2, 4, und wie *expositicius* schon bei Plautus vorkommt, muß die Epitome denselben Akt mit dem später technisch gewordenen Ausdrucke *abicere* (Cod. Iustin. 8, 51, 3, 2 *qui infantes ab initio abiecerunt*) bezeichnet haben. Man vergleiche nur Flor. 1, 1, 2 *abiectus* (nicht *iactatus* mit Cod. Bamberg.) in *profluentem non potuit extinguere* mit Quintil. 3, 7, 5 *quod abiectus in profluentem non potuerit extinguere*, und man wird sich leicht überzeugen, daß sich Florus unmöglich diese eine Zeile aus den 12 Büchern Quintilians heraussuchen konnte, daß vielmehr beide aus der nämlichen Quelle, der Epitoma Livii, geschöpft haben. Dazu kommt, daß Livius die nicht seltene Ellipse *profluens* (Cic. inv. 2, 14, 9. Capit. Max. II 31, 5 in *profluentem cadavera missa*. Obseq. 57) nicht kennt, sondern geschrieben hat *pueros in profluentem aquam mitti iubet*, und daß die Wendung mit *extinguere* bei ihm fehlt. Aus derselben Epitoma ist der Ausdruck *abicere*, abgesehen von Vir. ill. 1 und Arnob. 4, 3, auch auf die Origo g. Rom. 20 (*pueros in Tiberim abiecerunt*) übergegangen, und nach Capit. Clod. Alb. 9, 5 *eos in profluentem abiei iussit* muß er noch spät bekannt gewesen sein. Endlich stimmen in derselben Erzählung Flor. 1, 1, 1 *Marte genitus* mit Quint. *genitum praeside bellorum*, was ein dichterischer (Verg. Aen. 7, 47), von Velieus, Curtius, Tacitus angenommener Ausdruck ist, welchen Livius (1, 4, 2 *Martem incertae stirpis patrem*) noch nicht kennt.

Ein kleines Fragment der Epitome bis auf den Wortlaut und die Wortstellung gewinnen wir aus der Vergleichung von Flor. 1, 3, 5 *immaturum virginis amorem ultus* (nicht *immaturum amorem virginis*, wie Rofsbach nach Cod. Bamberg. schreibt, noch viel weniger aber *maerorem*, wie Cornelissen vermutet) mit Val. Max. 8, 1, absol. 2 *immaturum virginis amorem punitum*, während Livius 1, 26, 4 den Horatier zu seiner Schwester sprechen läßt: *abi hinc cum immaturo amore*. Wenn aber in derselben Erzählung der Zweikampf von Florus 1, 3, 3 ein *missum in compendium bellum* genannt wird, wie bei Oros. 2, 4, 9 *compendiosa*

tergeminorum congressio, ein dem Livius fremder Tropus, so sehen wir darin kein Bruchstück der Epitoma, sondern nehmen lieber direkte Benützung des Florus durch Orosius an. Überhaupt muß untersucht werden (was Fr. Drescher, Beitr. zur Livius-epitome, Erlangen 1900, noch beiseite gelassen hat), ob nicht der Verf. de vir. illustr. wie Orosius den Florus direkt benützt haben.

Nach Livius 1, 27, 8 sagt Tullus Hostilius von den zum Feinde übergehenden Albanern: suo iussu circumduci Albanum exercitum, und die Formel suo iussu ist noch erhalten bei Val. Max. 7, 4, 1. Front. strat. 2, 7, 1. Vir. illustr. 4, 12 (Serv. Aen. 8, 642 meo consilio. Dion. Hal. 3, 24 κατὰ τὰς ἐμὰς ἐντολάς. Polyän 8, 5 ἐμοῦ προοσάξαντος). Florus dagegen stilisiert 1, 3, 7: quasi ipse mandasset, wo das im Bamberg. und bei Jordanes fehlende Pronomen jedenfalls notwendig ist.

Wenn endlich der von der Erde scheidende Romulus zu Iulius Proculus nach Flor. 1, 1, 18 sagt: mandare, ut se pro numine acciperent, so stammt dieser Ausdruck nicht aus Livius, welcher 1, 16, 7 schreibt: abi, nuntia Romanis etc. Aber schon die alte Überlieferung kannte ihn nach Cic. rep. 2, 20: eum sibi mandasse — ut sibi delubrum fieret; dieselben Worte kehren wieder bei Lact. inst. 1, 15, 32, und Augustin civ. d. 3, 15 (se populo mandasse, ut inter numina coleretur) hat wahrscheinlich, wie auch anderwärts, den Florus selbst vor Augen gehabt, weshalb es sehr nahe liegt, das Verbum der Epitoma Livii zuzuteilen.

Wir lernen daraus, daß neben der sachlichen Entlehnung auf die sprachliche Umformung zu achten ist, welche natürlich je nach der Persönlichkeit der Epitomatoren eine verschiedene sein mußte, und gerade Florus giebt als Dichter und Rhetor seiner Diktion gern einen poetischen, modernen Anstrich. Wir werden daher Tuscia für Etruria als Neubildung des Florus 1, 5, 5 taxieren, da es Varro ling. lat. 5, 32 und Servius Aen. 10, 164 verwerfen und auch die Tironischen Noten für kein hohes Alter zeugen. Mehr, als man ahnt, lehnt er sich an Tacitus an. Wenn er sagt 1, 1, 10 matrimonia (= matronae) manu capta, nach Analogie von coniugia = coniuges (Vergil), so wissen wir, daß schon Tacitus die Metonymie in die Prosa eingeführt hatte, ann. 2, 13. Oder wenn wir den Ausdrücken curules (sc. sellae) oder virgines Vestae (= Vestales) begegnen, so sind diese dem



Livius noch fremd, dem Tacitus geläufig, hist. 2, 59. ann. 1, 8. 75. Ähnlich sind Flor. 1, 3, 3 hinc . . . inde; 3, 21, 23 ibi . . . taciteische Neuerungen, vgl. Agr. 32. hist. 4, 62. ann. 15, 50. Auch ad simulacrum caelestium siderum bei Flor. 1, 2, 3 ist eine moderne Phrase, von ihm nochmals gebraucht 4, 2, 88, und durch Suet. Caes. 84 bezeugt.

Haben wir bisher die Sprache des Florus mit der des Livius, bezw. der Epitome verglichen und neben Übereinstimmungen auch Unterschiede gefunden, welche die Quellenforscher zwar nicht aufsuchen, aber keinen Augenblick in Abrede stellen würden, so fragt sich weiter, ob der Historiker Florus so blindlings den Gedanken seines Vorgängers gefolgt sei, daß man sein Buch eine Kopie oder einen Auszug nennen dürfe. Und da muß denn die Hypothese von der Abschreiberei gewaltig eingeschränkt werden, schon mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Florus, des gefeierten Dichters, des anerkannten Rhetors.

Eine Ausnahme, als nicht abgeschrieben, müssen die Vorrede und die doppelte Anacephalaeosis nach dem Ende der Königszeit und nach dem Partherkriege des Crassus bilden; denn die erste ist auf das Werk des Florus zugeschnitten, welcher nun einmal mit Augustus abrechnen wollte. Die Rückblicke dagegen, welche die Quintessenz der historischen Erzählung zusammenfassen sollen, erforderten ohne Zweifel eine noch viel größere Kunst der Komposition. Der dritte Rückblick auf die *adulescentia* Roms an der Spitze des Kapitels *de seditionibus* (1, 17 = 1, 22) ist in den Handschriften nicht durch eine besondere Überschrift ausgezeichnet. Die Form der Anacephalaeosis ist sonst in der römischen Historiographie nicht bekannt, wenn ihr auch einigermassen die biographischen Nekrologe entsprechen. Geläufig war sie den Rhetoren, und sogar unter diesem Titel. Vgl. Quintil. 6, 1, 1. 8 *rerum repetitio et congregatio, quae graece dicitur ἀνακεφαλαίωσις*, a quibusdam Latinorum enumeratio. Der spätere Ausdruck ist *Recapitulatio*. Bei Florus, welcher Jahre lang in Tarraco eine Rhetorschule geleitet hatte, darf die Form nicht befremden. In ihr erst wird nachträglich dem Leser gezeigt, daß die verschiedenen Anlagen der römischen Könige für die staatliche Entwicklung Roms notwendig waren. Die Schlagwörter, welche in der historischen Darstellung ihren Rückhalt haben, sind: Romulus ardens, Numa religiosus, Tullus militiae artifex, Ancus aedificator, ornamenta Tarquinii, Servii census, Tarquinii

Superbi dominatio. So kommt neues Licht in die scheinbar zerfahrene Überlieferung.

Wer wollte daran zweifeln, daß Florus das ganze Bild der Königszeit so entworfen hat, daß diese Schlaglichter darauf paßten?

Ancus (nepos Pompilii ex filia, pari ingenio) ist als Seitenstück zu Numa gedacht, als Friedensfürst; wie jener dem Staate priesterliche Organisation giebt, so verschönert dieser die Stadt durch Bauten. Dies stimmt nicht mit Livius 1, 32, 4 *medium erat in Anco ingenium, et Numae et Romuli memor*; 1, 35, 1 *Ancus cuilibet superiorum regum belli pacisque et artibus et gloria par*. Es stimmt nicht mit dem Latinerkriege, welchen Ancus nach Liv. 1, 32, 3 geführt hatte; es stimmt nicht mit Cic. rep. 2, 33 *cum Latinos bello devicisset*, nicht mit Eutr. 1, 5 *contra Latinos dimicavit*, nicht mit Orosius 2, 3, 11 *Latinos Anco Marcio duce superatos*. Ob der Latinerkrieg aus dem Namen Martius erschlossen war, wissen wir nicht; sicher ist er bei Florus absichtlich übergangen. Dafür legt er ihm trotz aller Kürze das Verdienst bei *'muro moenia amplexus est'*. Er zog um den ganzen Stadtrayon eine Mauer = Flor. 1, 8, 4 in der *Anaceph. urbem muro tueri*, während der König nach Livius 1, 33, 6 nur den *Ianiculus* befestigte und der dem Ancus gespendete Ruhm sonst dem Servius Tullius (1, 36, 1 *muro lapideo circumdare urbem parabat*. Servianische Mauer) zufällt. Die richtige Erklärung der obigen Stelle ergibt sich aus Vir. illustr. 5, 2 *Aventinum urbi addidit; nova moenia* (den neu gewonnenen Raum) *oppido* (Instrum., nicht Dativ) *circumdedit*. Auch sieht Ancus bei der Gründung von Ostia die künftige Bedeutung des Hafenplatzes voraus, wovon Livius nichts meldet. Ist nun das Ancuskapitel aus Livius, bzw. der Epitome abgeschrieben, oder ist es so komponiert, wie es Florus für seinen *aedificator* Ancus wünschen mußte? Wer die Augen öffnen will, sieht statt mechanischer Abschreiberei rhetorische Überlegung.

Auch bei Tarquinius Priscus sind die persönlichen Eingriffe des Florus noch leicht zu erkennen. Auf ihm ruht nach der Überlieferung der Einfluß des Hellenismus und des Etruskismus. Vgl. Cic. rep. 2, 34 *influxit non tenuis quidam e Graecia rivulus in hanc urbem, sed abundantissimus amnis illarum disciplinarum et artium*. Dies hat Livius nur schwach angedeutet 1, 35, 9 *pugiles ex Etruria acciti*, und in anderem Zusammenhange 1, 8, 3 *ab Etruscis, unde sella curulis, unde toga praetexta*

sumpta est; am breitesten hat es Florus ausgeführt, indem er dem griechischen Schönheitsgeföhle (*elegantia*) die *fasces trabeae curules anuli phalerae paludamenta praetextae togae pictae tunicaeque palmatae* der Etrusker, kurz und gut die *decora et insignia imperii* zur Seite stellt, in Übereinstimmung mit den *ornamenta et insignia* der *Anacephalaeosis*.

Aber in der Art, wie er dies vorbringt, kann sich der bekannte Griechenfeind nicht verleugnen. Er schreibt nämlich: *quamvis transmarinae originis regnum accepit, quippe qui oriundus Corintho Graecum ingenium Italicis artibus miscuisset*. Dafs man den Sabiner Numa holte, war in der Ordnung, dafs man den Griechen Tarquinius wählte, nicht vorauszusetzen. Nun kennt man ja das nationale Glaubensbekenntnis des Florus (Poet. lat. min. IV 417B.):

*Sperne mores transmarinos, mille habent officia;*

*Cive Romano per orbem nemo vivit rectius.*

Er schreibt ja nicht nur *Graeculo ferro* und *Graecula civitas* (*Graecus* als Adjektiv nur einmal in der citierten Stelle), sondern *transmarinus* ersetzt ihm das unsympathische Wort, z. B. 1, 1, 9 *Latini, Tusci, transmarini, Phryges*. Diese unfreundliche Bewertung des Hellenismus in Verbindung mit der stärkeren Hervorhebung der etruskischen Bildungselemente gehört also keiner Quelle, sondern persönlich dem Florus und stimmt zu seinem Programme.

Den Konflikt des Königs mit dem Augur Navius hat Florus durch ein rhetorisches Mittel gesteigert. Nach Livius, *Periocha Liv. Val. Max. 1, 4, 1* (*Nepotianus*), 1, 4, 2 (*Paris*), *Lact. inst. 2, 7, 8, De vir. ill. 6* fordert Tarquinius den Augur auf, den Stein mit dem Rasiermesser zu schneiden, und dieser thut es; Florus dagegen läfst den Tarquinius sprechen: *atqui hoc agitabam, an cotem illam secare novacula possem, et augur 'potes ergo' inquit et secuit (sc. rex)*. Das Mittel von Jahn, durch die Konjektur *potest* den Florus innerhalb der Grenzen der Kopie zu halten, ist wirkungslos, da auch Augustin den von ihm oft benützten Florus so verstanden hat *civ. dei 10, 16: quod cotem Tarquinius novacula secuit*. Natürlich wird die moralische Niederlage des Königs durch die Version des Florus noch empfindlicher, und man mufs anerkennen, dafs der Rhetor ein greller Licht aufgesetzt hat. Er spielt den Quellenforschern, welche nur buchstäbliches Abschreiben anerkennen, den unangenehmen Streich,

gescheiter zu sein, als sie ihm eigentlich erlaubt hatten. Wenn wir uns aber, statt eine junge Hypothese zu unterschreiben, die Mühe geben wollen, den Florus liebevoll zu studieren, so werden wir seine selbständige Auffassung auf jeder Seite wiederfinden.

Da der Übermut des letzten Regenten den Sturz des Königthums verschuldet hatte, so konstruiert Florus eine echt rhetorische Klimax, wie sich dies allmählich entwickelt habe. Indem Romulus sich an die Spitze stellte, schuf er den römischen Staat: *populum Romanum ipse fecit rex*. Den Numa berief man (*ultra petiverunt* = Liv. 1, 35, 3 *ultra accitum*); dem Tullus wurde die Gewalt übertragen in Anerkennung seiner Tapferkeit (*cui in honorem virtutis regnum ultra datum*). Mit Tarquinius beginnt die Bewerbung (*regnum ultra petens accepit ob industriam atque elegantiam* = Liv. 1, 35, 2 *ambitiose petisse*); Servius Tullius *gubernacula urbis invadit*; Tarquinius Superbus *regnum avitum rapere maluit quam expectare*, und: *scelere partam potestatem non melius egit quam adquisiverat*. Der mittlere König Ancus scheint aufserhalb gut und böse zu stehen; Vergil füllt die Lücke aus, indem er ihn *iactantior Ancus* nennt Aen. 6, 815; ein vielbestrittenes Wort, welches seine Bedeutung durch diesen Zusammenhang erhält. Er hielt sich nicht mehr passiv zurück, sondern drängte sich vor, indem er sich durch Bauten populär zu machen suchte. Wie die einzelnen Angaben des Florus unter sich zusammenhängen, springt in die Augen; sie haben ihre Einheit in dem Kopfe des Schriftstellers.

In diesen Rahmen gehört die Bemerkung über Servius Tullius: *regnum dolo partum sic egit industrie, ut iure adeptus videretur*. Dieser pointierte Gedanke begegnet uns wieder bei dem Verf. *de vir. ill.* 6 *regnum intercepit et ita administravit, quasi iure adeptus fuisset*. Allein diese Worte gelten hier dem Tarquinius Priscus, und was sollen wir nun daraus anderes schliessen, als das der Verf. *de vir. ill.*, welcher den Florus benützte, den betreffenden Satz nicht 'abschrieb', sondern, durch sein Gedächtnis nicht genügend unterstützt, an unrichtiger Stelle einfügte? Vielleicht bezog er das 'industrie' auf den älteren Tarquinius, weil Florus dessen *industria* gelobt hatte. Das Buch *de vir. ill.* stellt also eine Kontamination dar.

Wie Florus Wert darauf legte den Übergang der Königswahl zur Tyrannis zum Ausdrucke zu bringen, so interessierte den Eutrop die Todesart der einzelnen Könige, d. h. er zog aus,

was die Überlieferung darüber meldete, und berichtete über Numa und Ancus, was Livius gar nicht erwähnt hatte. Cum Romulus orta subito tempestate non comparuisset, ad deos transisse creditus est (mit Übergangung der Legende von der Ermordung durch die Patrizier). Numa morbo decessit. Tullus Hostilius fulmine ictus cum domo sua arsit. Ancus Marcius morbo periit. Tarquinius Priscus per Anci filios occisus est. Servius Tullius occisus est scelere generi sui. Auch diese Angaben stehen in einem inneren Zusammenhange. Der Tod der durch ihre kriegerische Thätigkeit verwandten Könige Romulus und Tullus Hostilius ist durch ein Gewitter veranlaßt; die beiden letzten werden ermordet. Es war nur konsequent, wenn die beiden Friedensfürsten eines natürlichen Todes starben, und das hatte von Numa schon Calpurnius Piso berichtet nach Plut. Num. 21, der Verf. de vir. ill. 3 (morbo solutus) angenommen, während wir für Ancus das Zeugnis des Appian Basil. frg. 2 bei Phot. bibl. p. 15B. besitzen. Vgl. Pirogoff, de Eutropii fontibus p. 45. 46.

Florus weicht, offenbar absichtlich, so oft und so stark von Livius ab, daß man die Vorstellung eines Liviusauszuges im modernen Sinne des Wortes aufgeben muß; mag Florus den Titel Epitoma de Tito Livio auch selbst gewählt haben, so verstand er ihn eben so, wie ihn die Römer verstanden haben, a parte potiori, mit Wahrung und fleißiger Benützung des Rechtes eigener Zusätze und Abänderungen. Arch. XII 333 ff. Remus ist also nicht, was Livius als die verbreitetere Überlieferung bezeichnet, ab irato Romulo getödtet worden, sondern Florus, welcher in maiorem populi Romani gloriam schrieb, deckte sich vorsichtig mit den Worten: dubium an iussu fratris. Die Sage von der Tarpeia wird anders erzählt als bei Livius. Vgl. Calp. Piso frg. 5 Pet. und Prop. 5, 4. Des von Aeneas geretteten Pallasbildes gedenkt wohl Florus 1, 2, 3, nicht aber Livius; um solche Züge bereicherten die augusteischen Dichter, wie Ovid fast. 6, 423, die alte Geschichte. Da nun der genannte Propertius 4, 10, 7 den König der Cäninenser, dessen spolia opima Romulus erbeutete, Acron nannte, wie nach ihm Val. Max. 3, 2, 3, Flor. 1, 1, 11, Plut. quaest. Rom. 16, Ampel. 21, Vir. ill. 2, 3, während Livius schweigt, so vermute ich, daß für die Prosäiker die Epitome Livii die Quelle war. Den treulosen Feldherrn der Albaner nannte Florus Mettus, mit Vergil (vgl. Serv. zu Aen. 8, 642), vielleicht auch nach dem Vorgange der Epitome, nicht Mettius, wie Livius; den Augur

und Gegner des Tarquinius Priscus Nevius, mit Dion. Hal. (*Νέβλιος*), in Übereinstimmung mit dem Verf. de vir. ill. 6, gegen Cicero (6 Stellen), Livius, Val. Max. Paris, Nepot., Periocha, Liv. Plin. n. h. (3 Stellen), Lact. inst. 2, 7, 8, bei denen er Navius heisst. Vgl. Cic. de orat. 2, 249 quid hoc Navio ignavius? Eine Eroberung von Oriculum durch Tarquinius Superbus (Flor. 1, 7, 5) ist dem Livius nicht bekannt; vielleicht liegt eine Verwechslung mit Corniculum (Liv. 1, 38, 5) vor. Ardea wurde nicht erobert, wie Florus behauptet, sondern nach Livius und Dion. Hal. nur belagert. Während nach Liv. 1, 55, 4 nur der Gott Terminus sich dem Baue des Jupitertempels auf dem Kapitele widersetzte, nennt Florus den Terminus und die Juventas, Augustin civ. d. 4, 23 den Mars, den Terminus und die Juventas.

Wenn man nun auch zugiebt, dass einzelne dieser Abweichungen und Zusätze durch die Epitoma Livii vermittelt sein können, so wird doch die grössere Hälfte Florus selbst zu verantworten haben, sei es, dass der 'sorgloseste aller Historiker' (Leonh. Spengel, die Gesch. des Fl. 28) mehr an die rhetorische Gesamtwirkung dachte, sei es, dass er absichtlich Nachrichten des Livius gegen andere vertauschte. Unter allen Umständen ist sein Buch kein blosses Excerpt aus Livius, sondern durch seine rhetorische Stellung zum Stoffe vielfach eine neue Komposition geworden. Ein gebildeter Dichter und Rhetor wird sich doch sein Urteil nicht vorschreiben lassen, und wenn wir aus seinen Tetrametern wissen, wie er über den Cato von Utica dachte:

Quippe malim unum Catonem quam trecentos Socratas,  
und diese Bewunderung bei Flor. 4, 2, 71 wiederfinden: nihil cunctatus ut sapiente dignum erat, mortem sibi etiam laetus accevit, so brauchen wir nicht zu untersuchen, woher er diese Worte 'abgeschrieben' oder 'ausgeschrieben' habe.

Unsere Untersuchung wäre einseitig, würde sie sich bloss auf die römische Königszeit stützen, weil die Methode der Quellenbenützung in dieser von dem Lichte der Geschichte nur wenig erhellten Periode eine andere sein könnte als in der Blütezeit der Republik. Wir lassen deshalb noch eine Probe über die Anfänge des hannibalischen Krieges folgen.

Liv. 21, 1, 2 ut propius periculum fuerint, qui vicerunt.

21, 18, 13 sinu facto: hic vo-

Flor. 2, 6, 1 ut similior victo sit populus qui vicat.

§ 7 in hoc ego sinu bellum

bis bellum et pacem portamus, utrum placet, sumite . . . Daret utrum vellet subclamatum est.

21, 46, 8 periculum interkursu *pubescentis* filii propulsatum.

ibid. hic erit iuvenis Africanus . . . appellatus.

21, 54, 7 erat forte nivalis dies.

21, 55, 1 ignibus factis oleoque, ut mollirent artus, per manipulos misso.

21, 54, 1 (*Trebia*) rivus ob-situs palustribus herbis virgultis vepribusque. quem locum equites tegendo satis latebrosus etc.

22, 4, 6 (*Trasum.*) orta ex lacu nebula.

21, 55, 9 Numidae exorti ab tergo (*Trebia*).

22, 48, 4 Numidae specie transfugarum . . . terga ferientes (*Cannae*).

22, 3, 12 sigum convelli (eveli?) nequire (examina etc. fehlt).

22, 5, 8 motum terrae.

22, 46, 8 sol peropportune utrique parti obliquus — ventus (*Volturnus*) multo pulvere in ora volvendo prospectum ademit.

Fehlt bei Liv. Vgl. Val. Max. 9, 2, ext. 2.

23, 12, 1 Comment. Momms. 340.

22, 51, 4 tum Maharbal. Per. 22 fide ab Atherbale data = Liv. 22, 6, 11 fidem dante Maharbale.

pacemque porto; utrum eligitis? Succlamantibus bellum etc.

10 nisi *protectum* patrem *praetextatus* filius ab ipsa morte rapisset.

11 hic erit Scipio, nomen ex malis (*Africae*) habiturus.

12 nivalem nacti diem.

12 cum se ignibus oleoque fovissent.

13 nebula lacus palustribusque virgultis tectus eques (*Trasum.*).

13 terga subito pugnantium invasit (*Trasum.*).

16 terga pugnantium ceciderunt (transfugae. *Cannae.*)

14 cladem praedixerant insidentia signis examina et aquilae prodire nolentes.

14 ingens terrae tremor.

16 sol ibi acerrimus et plurimus pulvis et Eurus ab oriente . . . vento, pulvere, sole pugnare.

18 pons de cadaveribus factus in torrente Vergelli.

18 modii duo anulorum.

19 dixisse Maharbalem (*adherbalem cod. Naz.*) ferunt.

22, 51, 4 vincere scis Hannibal, victoria uti nescis.

23, 18, 12 somnus et vinum et epulae et scorta balineaque enervaverunt corpora.

23, 45, 4 Capuam Hannibali Cannas fuisse (Rede des *Marcellus*).

26, 11, 4 (211 v. Chr.) audita vox Hannibalis fertur potiundae sibi Romae modo mentem non dari, modo fortunam.

26, 36, 5 aurum argentum . . . senatores in publicum conferamus, ita ut anulos . . . bullam filio . . . relinquunt (anno 210).

22, 57, 10 spolia detrahunt templis.

22, 57, 11 ex servitiis armaverunt.

26, 36, 12 hunc consensum senatus equester ordo est secutus (210).

19 si H., quemadmodum sciret vincere, sic uti victoria scisset.

22 Hannibalem Campaniae sales et tepentes fontibus Baiae subegerunt.

21 ut vere *dictum* sit Capuam Hannibali Cannas fuisse.

20 illum, ut dici vulgo solet, aut fatum urbis . . . aut ipsius mens mala . . . in diversum abstulerunt.

24 opes suas senatus libens in medium protulit, nec praeter quod in bullis singulisque anulis erat quicquam sibi reliquerunt.

23 arma detracta sunt templis.

23 liberata servitia.

24 eques secutus exemplum (*sc.* senatus).

Erläutern wir das Einzelne nach den Paragraphen des Floruskapitels, so sieht jedermann, daß § 7 die Kriegserklärung in Karthago durch Florus verschärft ist. Hier kann eine dritte Quelle nichts helfen, sondern die Erklärung liegt lediglich in dem Chauvinismus des Florus. Die Heldenthat des jungen Scipio am Tessin scheint Fl. § 10 nicht nach Livius, sondern in engem Anschluß an die Epitome erzählt zu haben; wenigstens weisen darauf sowohl Periocha Liv. 21 vulneratum *protexit* filius, als auch Sen. ben. 3, 33 *praetextatus* in hostes equum concitavit. Vgl. noch Hermes 23, 307 f. 479.

Die vier Schlachten der Jahre 218—216 hat Fl. ganz nach rhetorischen Grundsätzen behandelt, als turbo (Tessin), procella (Trebis), fulmen (Trasim.), und dann als ultimum vulnus (Cannae), da das Bild eine Steigerung nicht zuließe. Ganz verzeichnet aber



ist die Niederlage am Trasimen. Richtig ist nur der aus dem See aufsteigende Nebel, welcher die Aufstellung der Punier verbarg. Die *palustria virgulta* dagegen verdeckten die Numidier an der Trebia, sind also in die unrichtige Schlacht eingesetzt, und der Angriff karthagischer Reiter im Rücken der Römer paßt sowohl zu der Trebia als zu Cannae, gar nicht aber auf den Trasimen, wo ihn Florus mit demselben Ausdrucke (*terga pugnantium*) wiederholt. So etwas muß man Konfusion oder Kontamination nennen, nur ist die Abschreiberhypothese vollkommen ausgeschlossen. Wer den Inhalt von mehr als 100 Liviusbüchern oder von 30 Büchern einer Epitoma auf zwei zusammendrängen will, kann überhaupt nicht abschreiben, sondern muß den zusammengelesenen Stoff sichten, das Ausgewählte neu gruppieren und schließlich stilisieren. Dies hat Florus nach seiner Art gethan, ohne den Rhetor zu verleugnen; er erinnert mehr an das Bekannte, als daß er erzählt, und beleuchtet es mit seinem Urtheile. Die Verwechslungen wären ihm nicht passiert, wenn er in behaglicher Breite hätte abschreiben können. Ihm kam aber darauf an, klar zu machen, mit welchen Künsten und Kunstgriffen der Punier den Sieg an seine Fahnen gefesselt habe; die historische Verteilung auf die einzelnen Schlachten war ihm Nebensache. Deshalb paßt die Abschreibertheorie auf ihn nur wie eine Faust auf ein Auge; auch ist unmöglich auf Kopie zurückzuführen, daß Florus 2, 6, 8 auf eine Bemerkung über den Anfang des hannibalischen Krieges eine weitere über das Ende folgen läßt. Was die von Cannae nach Karthago gesandten Ringe anbetrifft, so müssen wir drei Scheffel als die livianische Überlieferung betrachten: 23, 12, 1. Schol. Iuv. 2, 155 *tribus modis impletis*. Der Patriotismus des Florus hat indessen das Maß auf zwei Scheffel herabgesetzt, und der Verf. der *Per. Liv.* 23 begnügt sich mit etwas mehr als einem Scheffel, während umgekehrt der Scholiast zu *Lucan* 7, 408, wenn die Überlieferung nicht täuscht, es bis auf fünf Scheffel gebracht hat. Alle diese Autoren haben nicht gläubig abgeschrieben, sondern sind subjektiven Wünschen gefolgt, wie weiland Valerius Antias in seinen berichtigten Angaben über die Zahlen der Gefallenen.

Damit man indessen nicht von vereinzeltten Mißgriffen oder Willkürlichkeiten des Florus rede, müssen wir noch weiter nachweisen, daß der Rhetor sich überall gleich bleibt und daß man mit der bisherigen Theorie seiner Schriftstellerei unmöglich ge-

recht werden kann. Dafs sich bei Cannae die ganze Natur gegen die Römer verschworen habe, ist eine dem Florus zusagende Vorstellung. Livius läfst die Sonne keine entscheidende Rolle spielen, zweifelt sogar, ob Hannibal diesen Faktor in Rechnung gezogen habe; um so entschiedener tritt Sen. nat. q. 5, 16, 4 dafür ein (Hannibal contra solem exercitum nostrum constituit), was man um so herzhafter auf die Epitoma Liv. beziehen darf, als Seneca sich auf Livius beruft: ab oriente hiberno Eurus exit, quem nostri vocavere Volturnum. Et Livius hoc illum nomine appellat in illa pugna Romanis parum prospera. Auch Columella 5, 5 unterscheidet den Lokalnamen von dem wissenschaftlichen: Euro, quem incolae Volturnum appellant.

Der bekannte Reitergeneral Hannibals mufs in der Epitome (vgl. Periocha 22) Atherbal geheifsen haben, welcher Name auch bei Florus mit Cod. Nazar. herzustellen ist.

Ans den balinea, welche unter anderem die Soldaten Hannibals verweichlichten, hat Florus tepentes fontibus Baiae gemacht, wahrscheinlich nach eigener Phantasie, nicht auf Grund einer historischen Überlieferung. Denn Hannibals Armee bezog Winterquartiere in Capua (Liv. 23, 18, 10 exercitum in tectis habuit) und konnte unmöglich in dem viele Stunden entfernten Badeorte untergebracht werden; möglich bleibt freilich, dafs schon der Verf. der Epitoma diese Floskel gebraucht hätte.

Die Äufserung Hannibals über die versäumte Gelegenheit, Rom zu erobern, knüpft Florus an die Schlacht von Cannae und den Rat Maharbals, Livius an den im J. 211 unternommenen Zug nach Rom. Auch hier hat Fl. nicht abgeschrieben, sondern den Ausspruch in eine ähnliche Situation verschoben und ihn außerdem zur sprichwörtlichen Redensart gestempelt. Dafs die Schuld bei Florus zu suchen ist, dürfen wir darum glauben, weil die nämliche Verwechslung des Eindruckes der cannensischen Niederlage mit der Gefahr der Jahre 211 und 210 nochmals wiederkehrt und in der irrigen Vorstellung, als ob Fabius Cunctator nach Cannae Rom gerettet hätte, ein weiteres Analogon hat. Den Aufopferungssinn nämlich, welchen die Römer *cons. Laevino Marcello* (210) bethätigten, um eine Flotte auszurüsten, verlegt Fl. in die Katastrophe nach Cannae, wo ja Ähnliches, wie die Befreiung der Sklaven zum Kriegsdienste, vorkam. Damit zeigt er uns ja deutlich, dafs er nicht die Liviusbücher 21. 22. 23. 24. 25. 26 hintereinander auszog, bei welcher Arbeitsmethode die

chronologischen Verschiebungen nicht hätten unterlaufen können, sondern daß er ein Gesamtbild des Krieges in seinem Kopfe trug und, auf sein Gedächtnis vertrauend, seine Darstellung niederschrieb. Dies ist allerdings so ziemlich das Gegenteil von dem, was die moderne Lehre predigt.

Es muß sich jedem unwillkürlich die Frage aufdrängen, woher es komme, daß die moderne Philologie so oft mit den Ergebnissen früherer Jahrzehnte und Jahrhunderte in Widerspruch gerät. Livius hat den Polyb, Plutarch im Galba und Otho den Tacitus, Festus den Eutrop, Ulpian im Liber sing. regul. den Gaius benützt, so sagte man früher; Tacitus hat den Dialogus, Boethius hat theologische Traktate geschrieben u. s. w. Heute sucht man nach gemeinschaftlichen Quellen und anonymen Autoren. Welche neuen Thatsachen sind es also, welche die alten Sätze umgestoßen haben? Antwort: wir sehen und wissen nichts mehr, wir beurteilen nur das Bekannte anders. Ohne Zweifel ist der Forschungsgeist noch kräftig und lebendig, ja so mächtig, daß das neu zufließende Material dazu in keinem richtigen Verhältnisse steht. Da uns die positiven Beweise selten gelingen, so muß man mit Wahrscheinlichkeiten, Möglichkeiten und Abschreiberhypothesen operieren und gewöhnt sich allmählich daran, diese als Thatsachen zu nehmen, während man gleichzeitig die von den Früheren geltend gemachten Gründe abschwächt; denn anders ließen sich neue Resultate nicht gewinnen. Wir glauben eine Überschätzung des eigenen Wissens zu sehen. Wie weit die Subjektivität fortgeschritten ist, können die Sentenzen des Publilius Syrus beweisen, welche Ribbeck nach eigenem Geschmacke in echte und minus (!) probatae zerlegte. Nun wissen wir durch die Ausbeutung der ältesten Handschriften ganz genau, welche Sprüche echt sind, ersehen aber auch mit Schrecken, daß Ribbeck in der Hälfte der Fälle fehlgegriffen hatte. Lassen wir uns also das Beispiel zur Warnung dienen.

Nun hat Tacitus seine Historien und Annalen nach Hexaden gegliedert; sogar Triaden sind deutlich erkennbar, indem Annal. 1—3 die Regierung des Tiberius bis zur Erstarkung des Einflusses Sejans, 4—6 die zweite, schlimmere Hälfte behandeln. Ähnlich umfassen Hist. 1—3 die Geschichte der Kaiser Galba, Otho, Vitellius bis zur Proklamierung der Flavier: 3, 86 Domitianum miles frequens in paternos penates deduxit. 4, 1 interfecto Vitellio. Mit Rücksicht darauf, daß Plutarch zwei Biographien

des Galba und Otho, sowie eine verlorene des Vitellius geschrieben hat, dagegen keine des Vespasian oder Titus, glaubte ich als höchst wahrscheinlich hinstellen zu dürfen, die Wahl des Plutarch sei durch das Erscheinen der Aufsehen machenden Bücher Hist. 1—3 bestimmt gewesen, zumal man ja heute darüber einig ist, daß weder die Historien noch die Annalen en bloc veröffentlicht worden sind. Nun wird mir entgegengehalten, Tacitus könne ebensogut die Bücher Hist. 1. 2 oder auch Hist. 1 allein publiziert haben, und in diesem Syllogismus finden wir eben die Schwäche der modernen Philologie. Man mutet dem Tacitus zu, er habe die Darstellung des *einen* Jahres 69 in zwei Teile zerrissen. Wenn der oberste Gerichtshof so entscheiden sollte, dann müßten wir überhaupt die klassische Philologie aufgeben, welche sich oft darauf beschränken muß, innerlich besser begründete Wahrscheinlichkeiten weniger glaublichen voranzustellen. Es ist klar, daß wir auf diesem Wege nicht nur nicht vorwärts kommen, sondern den Boden unter den Füßen verlieren.

Als die Worte des Tacitus *cum timeret Otho, timebatur* und des Plutarch *φοβούμενος — ἦν φοβερός* auf Cluvius Rufus als gemeinschaftliche Quelle zurückgeführt wurden, erhob sich kein Widerspruch. Nachdem ich darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich mit Tac. dial. 13 decken (*quod timent an quod timentur?*)\*) und ihr Muster bei dem Philosophen Seneca haben, welchem Tacitus so viel verdankt, wird jetzt der Beweis angefochten, weil eine andere Möglichkeit der Erklärung noch nicht ausgeschlossen sei. Bis der Nachweis geführt wird, die Worte könnten nicht bei Cluvius gestanden haben, dürften noch Jahrhunderte vergehen; wir begnügen uns mit dem Spruche: 'Sieh, das Gute liegt so nah'. Und wenn weiter entgegnet wird, die Echtheit des Dialogus stehe auch nicht sicher, so leuchtet ein, daß durch Häufung von Zweifel auf Zweifel der Weg des Fortschrittes versperrt wird; denn die Vermehrung der Antithesen von Aktiv- und Passivformen bringt uns nicht weiter. Wir begnügen uns, unsere Pflicht zu thun, eingedenk des in Göttingen geschworenen Doktor-Eides, nur der Wissenschaft und der Wahrheit dienen zu wollen.

---

\*) Als ich die Stelle gefunden, teilte ich sie brieflich Herrn Dr. F. Münzer mit, während sie gleichzeitig Andresen selbständig veröffentlichte.

Nun beruft sich freilich jeder Einzelne auf sein Recht des Nachprüfens und des Zweifelns; aber wenn eben die Meisten zweifeln und negieren, so erlaubte ich mir, dies 'Hyperkritik' zu nennen. Das Anecdoton Holderi genügte, die geleugnete Echtheit der theologischen Traktate des Boethius aufser Zweifel zu stellen. Die Persönlichkeiten spielen nicht die Hauptrolle, sondern, wie in den Quellenforschungen, die unerwiesenen Hypothesen, von welchen ausgegangen wird. Wem gelingt es, dies mit dem schönen Worte von der Voraussetzungslosigkeit der wissenschaftlichen Forschung in Einklang zu bringen? Ebenso schön sagte Professor Harnack, unsere erste Pflicht sei, Vorurteile abzulegen und Irrtümer zurückzunehmen.

(Schluß folgt.)

München.

Ed. Wölfflin.

### Epitomae.

Der Aufsatz „Epitome“ im Arch. XII giebt mir Veranlassung zu der folgenden Bemerkung, die ich schon vor längerer Zeit beim Ausarbeiten des Manuskripts zum ersten Bande meiner Pliniusausgabe gemacht habe. Die Anmerkung S. 333 sagt: „Unter den Quellen der Naturgeschichte des Plinius wird von Buch 14 an mehrmals genannt: Diophanes qui ex Dionysio *epitomen* fecit.“

Genauer gezählt, erscheint diese Angabe in den Autorenverzeichnissen sechsmal, und zwar bei den Indices der Bücher 8. 9. 14. 15. 17. 18, jedesmal in gleichlautender Fassung. Die Form *epitomen* jedoch ist, wie es scheint, handschriftlich nicht beglaubigt. Sie beruht auf einer Korrektur des Barbarus in dessen *Castigationes Plinianae* 1493 und ist seitdem von einer Ausgabe in die andere unbeanstandet übergegangen. Die Ausgaben vor Barbarus hatten *epitoma*, in Übereinstimmung mit den Hss., wie nach den Angaben der Janschen Kollationen bei Sillig anzunehmen ist. Denn nur zum 15. Buch ist — vielleicht aus Versehen — keine Variante verzeichnet; sonst haben der Riccardianus *R* und die Parisini *E* und *d* (alle oder teilweise) *epitoma*, und diese Form hat Jan in der zweiten Auflage (1870) auch wieder aufgenommen. Detlefsen hatte ohne weiteres überall *epitomen* geschrieben.

Das Richtige aber ist, was der Monesche Palimpsest bietet, der zum 14. und 15. Buche glücklicherweise erhalten ist. Er hat B. 14 *epitomas fecit* und B. 15 *epitoma<sup>s</sup> fecit*; also ist auch bei ihm einmal *f* vor *f* ausgefallen, wie es in dem Archetypus der jüngeren Hss. und auch sonst vielfach (z. B. im Bambergensis) geschehen ist.

Da es sich um genau dieselbe Sache handelt, wie bei Columella I 1, 10 Diophanes Bithynius Uticensis totum Dionysium, Poeni Ma-

gonis interpretem, per multa diffusum volumina *sex epitomis* circumscripsit, so scheint mir jeder Zweifel ausgeschlossen zu sein, und ich werde künftig den Plural *epitomas* herstellen, für den damit ein neues Beispiel gewonnen ist.

Dresden.

C. Mayhoff.

### Disciplina disciplinarum.

E. Wölfflin hat in dieser Zeitschrift VIII (1893) p. 452 in den Verbindungen wie *barbari barbarorum*, *urbs urbiium*, *saccula saeculorum* einen Punismus sehen wollen und hat in diesem Zusammenhange auch Macr. Sat. 1, 24, 21 *disciplina disciplinarum* angeführt. Ohne die Frage über diese „Punismen“ näher zu berühren, möchte ich doch für Macrobius auf das griechische Pendant hinweisen. Dem angeführten *disciplina disciplinarum* und der ähnlichen Stelle 7, 15, 14 *philosophiam artem esse artium et disciplinam disciplinarum* entsprechen wörtlich zwei Stellen des Neuplatonikers Themistios im *Σοφιστής* (orat. 23) p. 299<sup>d</sup> εἶ οὖν λέγεται ἐπιστήμη εἶναι ἐπιστημῶν (sc. die Philosophie) und p. 300<sup>c</sup> τοῦτ' οὖν ἐστὶν ὃ λέγει ὁ λόγος ἐπιστήμην εἶναι ἐπιστημῶν καὶ τέχνην τεχνῶν. Diese Stelle lehrt zugleich, daß der Ausdruck nicht von Themistios geprägt, sondern übernommen ist. Über Neuplatonisches bei Macrobius vgl. Wissowa de Macrobio Saturnaliorum fontibus 1880 p. 35 sq. Auf ein besonders eklatantes Beispiel, wie neuplatonisches Gut auch im Wortlaut für Macrobius bestimmend ist, hat E. Diehl im Thesaurus II 460, 43 unter *archetypus* hingewiesen.

Leipzig.

Alfred Klotz.

### Artificus.

In dem Gedicht bei Baehrens Poet. min. V 65 lautet v. 30 so:

*quae valet artifice Candidus ingenio.*

Syllaba anceps und Hiat in der Pentameterdiärese kehren in diesem Gedicht mehrfach wieder: vgl. v. 12. 24. 28. 36, desgleichen in dem verwandten Gedicht 64 v. 24. So würden wir uns also *artifice* gefallen lassen müssen, wenn es überliefert wäre. Es steht aber nur in dem jungen Bodleianus (14. Jahrh.), während der Matritensis (9.—10. Jahrh.) und der Parisinus (12. Jahrh.) *artifico* bieten, woran nichts auszusetzen ist. Ein Adjektivum *artificus* tritt ebenso neben *artifex*, wie neben *carnifex* das Adjektivum *carnificus*, was zwar in den Wörterbüchern ebenfalls fehlt, aber bei Silius 1, 173 einstimmig überliefert und von Bauer mit Recht in den Text aufgenommen ist.

Leipzig.

Alfred Klotz.

## Das Präfix *dis-*.

Über die Zusammensetzungen mit *dis-* im älteren Latein ist von A. Neumann in seiner Doktordissertation 'De compositorum a *dis* (*di*) incipientium apud priscos scriptores vi et usu' (Ienae 1885) gehandelt worden. Gleichwohl erachte ich es für zweckmässig, die ganze Frage nochmals aufzunehmen. Dabei wird es sich allerdings nicht vermeiden lassen, Bekanntes neuerdings vorzubringen, jedoch dürfte manches in neuem Lichte erscheinen und jedenfalls durch die Heranziehung der Sprache auch der klassischen Autoren und jener der späteren Zeit ein vollkommeneres Bild über den Gebrauch unseres *dis-* in der Zusammensetzung zustande kommen. Dabei muß ich allerdings zugestehen, daß ich über das Vorkommen der zu berücksichtigenden Worte nur die vorhandenen lexikalischen Hilfsmittel zu Rate ziehen konnte; jedoch hoffe ich, daß der Wert dieser Abhandlung dadurch in nicht allzu starkem Mafse herabgedrückt werden wird. Insbesondere hebe ich hervor, daß es schon mit Rücksicht auf die mir zur Verfügung stehenden litterarischen Behelfe ganz und gar unmöglich war, die Bedeutungsentwicklung der einzelnen mit *dis-* gebildeten Composita, insbesondere der verbalen, bis ins Detail zu verfolgen. Dies wird erst möglich sein, wenn der betreffende Teil des 'Thesaurus' in Druck gelegt sein wird. Bis dahin werden noch ein paar Jahre vergehen, und so möge es gestattet sein, einstweilen in dieser von mir schon vor längerer Zeit in Angriff genommenen, aber aus verschiedenen Gründen wieder liegen gelassenen Abhandlung das Material in großen Zügen zu ordnen. Zugleich können diese Zeilen als nähere Ausführung der in der Hist. Gramm. 1, 395 f. gegebenen Skizze gelten, die durch sie in einigen Punkten verbessert und vervollständigt wird. Nicht zum mindesten bewegt mich auch der Umstand zur Veröffentlichung dieser Zeilen, daß die nicht ganz unbedeutende Litteratur über unser Präfix, soviel wenigstens mir bekannt ist, bisher nirgends eine umfassende Berücksichtigung

erfahren hat. Schon aus diesem Grunde dürfte die vorliegende Arbeit für den Lexikographen einigen Wert besitzen.

*Di-* und *dis-* werden schon von Priscian Gramm. Lat. III 56 ff. K. als 'separativae' bezeichnet und mit griech. *διά* gleichgestellt\*), und in der Hauptsache dieselbe Ausführung über unsere untrennbare Partikel (nur Plautus Trinummus 833 steht 'distraxissent disque tulissent satellites tui me miserum foede') findet sich auch bei Albinus Gramm. Lat. VII 300 K. Dazu vergleiche man die jetzt Corp. Gloss. VI 337 zusammengestellten Angaben über die Bedeutung von *dis-*: 'di dis *διά ἡ πρόθεσις*' II 270, 3; '*κατά*' II 339, 33; 'dis *ἀπό*' II 235, 40; 'di praepositio est disiunctiva' IV 505, 47; 'praepositio est disiunctiva, quae divisionem significat et di<s>partitionem V 286, 30. Nur auf die formale Seite bezieht sich die bei Cassiodorius Gramm. Lat. VII 163, 11 ff. stehende Bemerkung: 'Dis praepositio s sequente litteram s non amittit, ut dissipio; sequentibus vero b d g l m n r amittit, ut dibucinat diducit digerit dilacerat dimovet dinoscit diripit (interdum s littera sequente r in eandem litteram mutatur, ut dirumpo); sequente f nostra consuetudine in eandem mutat litteram, ut diffundo'. Auch noch an einer anderen Stelle (Gramm. Lat. VII 205, 18 ff.) wiederholt Cassiodorius die Vorschrift, man müsse *dissipio* schreiben\*\*), wiewohl dieselbe gewifs nicht richtig ist.

\*) Die ganze Stelle lautet: „et di quidem et dis eandem significationem habent quomodo ab et abs. sunt autem separativae ut divido, diduco; distraho, discurro, quod apud Graecos *διά* praepositio facit. et sciendum quod dis tunc praepositur, quando sequitur c vel f vel p vel s vel t vel i loco consonantis, ut discumbo, discutio; differo, diffido, diffundo; in quibus s in f convertitur euphoniae causa; displiceo, disputo, disperdo; dissicio, dissero; distraho, disturbo, distorqueo; disiectus, disiungo. aliis vero quibuscumque consonantibus sequentibus di praepositur; dimitto, diruo, diduco, digero, diluo. et ubique producitur di excepto dirimo et disertus.“

\*\*) „dissipio verbum . . . per duo . . . s scribendum est, non per unum, quoniam ex praepositione et verbo constat esse compositum quemadmodum et conspicio, aspicio, despicio; ac per hoc per duo s dissipici scribi debet et ita dividi, dis et spicio. nonnulli vero dissipicio per unum s scribendum putant, quod praepositio interdum litteram perdat, ut est diduco, divido, diiudico. sed melius est per duo s scribi dissipicio.“ Was hier vorgetragen wird, ist Grammatiker-Weisheit; der Sprachgebrauch sanktioniert die Formen mit einem s, und dem entspricht auch die Überlieferung. Auch Neumann a. a. O. 51 bemerkt: '*Discindere est dis et scindere; cf. exstare et extare*' und scheint also auch der gleichen Ansicht zu sein, daß die Schreibung mit einem s die richtige ist.



Allerdings ist nicht zu bezweifeln, daß man *dis-sēnsiō*, *dis-siliō*, *dis-sipō*, *dis-sors* schrieb und sprach\*); aber wenn noch ein Konsonant oder ein zweiter dem anlautenden *s* des im zweiten Gliede der Zusammensetzung stehenden Wortes folgten, trat Vereinfachung der Doppelkonsonanz *-ss-* ein, wie die Formen *distantia*, *distinguō*, *distō*, *distringō* u. s. w. zeigen. Allerdings werden diese Formen von Marx Hilfsbüchlein S. 29 (ebenso in der mir inzwischen zugekommenen dritten Auflage S. 31) und desgleichen *discidium*, *discindō*, *discribō*, *dispicio* mit *di-* angesetzt, jedoch vermisst man die entsprechenden Belege für die Richtigkeit dieses Ansatzes, der wohl nur mit Rücksicht auf die lautgesetzliche Gestaltung des Präfixes vor *b d g l m n v* (vgl. Laut- und Formenlehre<sup>3</sup> 87 Anm.) gemacht ist. In diesen Fällen war die Länge durch „Ersatzdehnung“ ja regelmäÙsig, was auch wiederum nicht der Fall war bei den Zusammensetzungen mit der Lautfolge *dis + r . . .* Es ist, wenn man das keltische Lehnwort *serrācum* aus *\*sesrāc-* in Betrachtung zieht, allerdings nicht ausgeschlossen, daß die oben citierte Form *dirrumpō* einmal wirklich bestanden hat, und es wird dies noch wahrscheinlicher, wenn man *dirrupit* Plaut. Bacch. 441 C D in Betracht zieht (vgl. auch Lindsay S. 314 und Neumann 12 f.\*\*) ); aber die allgemein gebräuchliche *dīrumpō* kann daraus nicht unmittelbar hervorgegangen sein, wie der Vergleich mit *irruō corruo* u. s. w. zeigen kann. Denn es dürfte schwerlich nachzuweisen sein, daß die Lautgruppe *-rr-* in den zuletzt angeführten Fällen eine andere Behandlung erfahren haben sollte. Und auf die Verschiedenheit der Betonung (*irruo corruo*, aber *dirúmpo*) darf man sich schon wegen *diruō* nicht berufen. Demnach muß *dī-* vor den mit *r-* beginnenden Wörtern nach Analogie von *dī + l m n* u. s. w., wo es lautgesetzlich aus *\*dist-* *\*dism-* *\*disn-* entstanden ist, eingeführt sein. Das von Lucilius gebrauchte *dirumpetur* (fr. XX 5 Müll.) muß wegen des plautinischen *dirrupit* auf Rekombination beruhen, wie auch

\*) Das bekannte *dissice* und die anderen hierzu gehörigen Formen können mit *iaciō* nichts zu thun haben, da sich nur *disiciō*, *disice* u. s. w. lautgesetzlich rechtfertigen lassen. Man hat daher im zweiten Teile nach älterem Vorgange am wahrscheinlichsten ein *\*secere* (vgl. *secāre*) zu suchen. Stellennachweis bei Neue-Wagener II<sup>3</sup>, 920 ff.

\*\*) Dazu vgl. noch Cic. epist. 7, 1, 4 *dirrupi* cod. Med. (*dirrupi* G und 12, 2, 2 *dirrumpo*, Ter. Ad. 369. Varro Men. 267 Büch., worauf der Herausgeber dieses Archivs mich freundlichst aufmerksam machte.

a. a. O. von mir angenommen ist. Dem Gesagten zufolge müßte also *dis + r* ... zunächst zu *dirr-* geworden, dieses durch das analogisch eingeführte *dir-* schon frühzeitig verdrängt und letzteres nur ganz selten durch das infolge von Rekombination wiederhergestellte *disr-* ersetzt worden sein\*), gerade so wie auch andere rekonstruierte Formen mit *dis-* bestanden, die freilich zum Teil ausdrücklich verworfen werden, so *dismitto* von Caper Gramm. Lat. VII 97, 7 K. ('*dismitte non dicas*'). Nach dieser auf formelle Fragen bezüglichen Bemerkung, die dadurch nötig wurde, daß bis jetzt niemand diese offen liegenden Fragen behandelt hat, kehren wir zur Frage der ursprünglichen Bedeutung von *dis-* zurück.

Ausführlicher, allerdings zunächst über gr. *διά*, mit dem ersteres, wie schon von Priscian, in Parallele gesetzt wird, hat Pott Etym. Forsch. I<sup>2</sup> 732 ff. gehandelt, wo es heißt: „Trennung ist ein Begriff, den man in *dis-* und seinen Kompositis, wenn man genau hinsieht, immer findet. Die Trennung ist aber nicht immer einerlei Art, abgesehen noch davon, ob sie innerhalb des Raumes oder auf dem geistigen Gebiete, z. B. *dignorant* vom Zeichnen der Schafe; auch *signare* für *pecora signis notare* Fest. p. 149 ed. Lindem. [507 ed. Th.] (der Unterscheidung halber), *discernere* (auch ein Sichten und Durchsieben, vgl. *cribrum*), erfolgt. Am häufigsten zeigt *dis* das Zerfallen eines Ganzen in seine Teile (also Übergang von der Einheit zunächst in die Vielheit, vgl. S. 114\*\*) an. Indes auch z. B. in *discedo*, wo

\*) Die im Texte gegebene Ausführung ist wichtig, weil thatsächlich für *dirigere*, *dirumpere*, *diruere* von Schweizer-Sidler in seiner Gramm. 2. Aufl. S. 65 Ausfall des *s* vor *r* angenommen und diese Fälle mit *vēris vērī* in Parallele gesetzt werden. Wenn *vēr* wirklich aus *\*vezr* hervorgegangen ist, ist dies schon in vorlateinischer Zeit geschehen, und schon dieser chronologische Unterschied verbietet unter allen Umständen eine unmittelbare Parallele zwischen *vēr* und *dirigere* u. s. w. Übrigens muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß Schweizer-Sidler in der Anmerkung sagt: „oder es sind dies Analogiebildungen nach *diligere*, *diluere*, *diminuere* u. s. w.“ Neuestens lehrt auch Sommer, Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre S. 238, Entstehung von *dirumpō diruo* aus *\*dizrumpō \*dizruō*. Dabei bleibt aber das oben besprochene *dirrumpō* gänzlich unberücksichtigt, und doch ist es zu gut bezeugt, als daß es unbeachtet gelassen werden dürfte. Ich halte mich daher für berechtigt, auch jetzt noch an der im Texte gegebenen Auffassung festzuhalten, die allein allen überlieferten Formen gerecht wird.

\*\*) An dieser Stelle wird hervorgehoben, „daß räumliche Trennung

es nicht z. B. ein *discedere in duas partes* angiebt, kann es das einseitige Verlassen eines Gegenstandes anzeigen, die Trennung von ihm, sodafs letzterer seinerseits den Ort gar nicht (in verschiedener Richtung) verläfst.“ In den folgenden Ausführungen werden sodann als die Grundtypen der Verwendung von *διά* in der Zusammensetzung unter steter Bezugnahme auf *dis-* aufgeführt: a) „die Scheidung nach zwei Seiten hin.“ b) „Erweiterung des dualen Auseinander zu einem pluralen, nach mehreren oft divergenten Richtungen als Zerstreung u. s. w.“ c) „öfters als hin und her.“ d) „eine andere Wendung nimmt der Begriff der Partikel, wenn diese auf ein dazwischen hindurch laufendes Medium (*διάμεσος*) geht, sei solches nun z. B. räumlicher oder zeitlicher Art.“ e) „ein Hindurch nach mannigfaltiger Auffassung.“ Die weiteren Ausführungen betreffen ausschliesslich gr. *διά-*, bez. *δα-* und *ζα-* und können daher hier unberücksichtigt bleiben. Dagegen scheint es zweckentsprechend, den eben citierten Äußerungen des Linguisten Pott jene zweier Philologen gegenüberzustellen. In Reisigs Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft (neu bearbeitet von H. Hagen, Berlin 1881, I 399) werden die beiden „inseparabeln Partikeln *dis* und *ve*“ mit einander verglichen und von ihnen bemerkt: 1) „besagen beide das Gegenteil von dem Begriff, mit welchem sie zusammengesetzt sind, und negieren also, z. B. *disconveniens*, *disconcinuus*.“ 2) „die andere Wirkung jener beiden Partikeln ist die, dafs dadurch etwas Mangelhaftiges oder Nachteiliges noch verstärkt wird, wie im Griechischen durch *δυσ*; z. B. *distaedet*, es ekelt sehr, *disputet*, es erregt grosse Scham.“ Ich weifs nicht, ob diese äufserst unvollständige Aufstellung über die Bedeutung von *dis-* nur auf Rechnung des Umstandes zu setzen ist, dafs es in vergleichende Beziehung zu *vē-* gesetzt wird; jedenfalls ist bei Reisig über *dis-* nichts weiteres zu finden. Viel zutreffender heifst es im Lexikon von Freund: „Der Bedeutung nach entspricht *dis* in den meisten Fällen unserem *zer-*, *auseinander*, *entzwei*, zur Bezeichnung der Trennung eines Ganzen in seine Teile; ferner bezeichnet es die Trennung eines Gegenstandes von einem andern, und da Trennung der Verbindung entgegengesetzt ist, so bildet *dis* zuweilen die Gegensätze der mit *con* zusammengesetzten

---

als Ortsverschiedenheit auch das Bild hergiebt für Ungleichheiten durchaus eigenschaftlicher Art“.

Wörter (*diffido, diffiteor, discors, dissonus*) und selbst des bloßen Simplex (*difficilis, discalceatus, discingo*).“ Endlich sei es noch gestattet, die in der oben citierten Schrift von Neumann angenommene Bedeutungsentwicklung hier kurz zu skizzieren. Aus dem allgemeinen Grundbegriff der ‘separatio’ ergibt sich ‘*unam rem in diversas partes dividi, partes huc et illuc poni, plura fieri ex uno*’. Ferner ist aus der allgemeinen Bedeutung des ‘auseinander’ die speziellere ‘*divisionem in unam partem esse ductam*’ abgeleitet. Außerdem eignet dem *dis-* auch noch eine gewisse ‘*vis augendi*’, die sich jedoch nur bei jenen Verben finde, „*quae affectum quendam indicant . . . , qui per totum corpus diffusus hominem quasi dissolvit*“. Endlich wohne unserer Partikel eine gewisse ‘*vis negandi vel minuendi*’ inne, was folgendermaßen erläutert wird: „*Perspicuum est, hanc vim a notione separandi esse ducendam: quod abest a facili, id est difficile; ita vis quaedam negandi nascitur*.“

Wenn ich im Vorausgehenden, gewissermaßen dem Gang der ganzen Auseinandersetzung vorgreifend, über die von mehreren Gelehrten angenommene Entwicklung der Bedeutung von *dis-* Bericht erstattet habe, so glaube ich dadurch keineswegs störend in den ganzen Gang dieser Abhandlung eingegriffen, sondern nur sozusagen zur Orientierung in unserem Gegenstande beigetragen zu haben. Denn darüber kann ein Zweifel nicht obwalten, daß zunächst von dem etymologischen Zusammenhang unserer Partikel *dis-* aus eine sichere Aufklärung über seine Gebrauchsweisen erwartet werden darf. In dieser Hinsicht nun sind wir mit unserem heutigen Wissen auch nicht weiter gekommen als die Alten: als bestimmt sicher kann nur der Zusammenhang von lat. *dis-* und *διά* gelten, während die Verbindung dieser beiden Partikeln mit dem Stamme der Zweizahl und einigen davon herkommenden Präfixen als zweifelhaft bezeichnet werden muß.

Betreffs der Herleitung von *dis-* aus *duis-* und der Zusammenstellung mit dem Stamme der Zweizahl und den untrennbaren Partikeln got. *twis-* (Verbalpräfix) ahd. *zir-* nhd. *zer-* sei hier folgende Litteratur aufgeführt: Curtius, Grundzüge<sup>5</sup> 239; Fick, Spracheinheit 137 (vgl. auch die Anführung von Vaniček, Griech.-lat. etym. Wört. 373, Etym. Wört. d. lat. Spr. 126); Deecke, Erläuterungen z. lat. Schulgramm. 179; Kluge, Et. Wört. s. v. *zer-*; Wharton, Etyma Latina S. 29; Bréal et Bailly, Dict. étym. S. 67; Lindsay, Lat. Langu. S. 582 (vgl. 267/68); Solmsen, Untersuchungen

zur griech. Laut- und Verslehre 211; Leo Meyer, Handbuch der griechischen Etymologie 3, 171 f. Insbesondere vergleiche man die Bemerkung Brugmanns, Griech. Gramm.<sup>3</sup> S. 453 f. Anm.: „Man vergleicht auch die got. Verbalpartikel *twis-* in *twisstandan* „sich trennen“ und die aus dem adverbialen mhd. *en-zwischen* ahd. *in zwiskēn* „in der Mitte von je zweien“ (ahd. *zwisk zwiski* Adj. „zwifach, je zwei“) verkürzte nhd. Präposition *zwischen*. Damit wäre der Zusammenhang mit *δi-* *δίς* = uridg. \**dui-* „zwei“ gegeben. Dieser Vergleich bleibt jedoch zweifelhaft.“ Dagegen findet sich Grundriß I<sup>2</sup> 259 noch die Bemerkung: „gr. *διὰ ξά* ‘durch’ (urspr. ‘zwischen durch’) lat. *dis-* ahd. *zir-* ‘auseinander’, *zer-* neben got. *twis-standan* ‘sich auseinanderstellen, sich trennen’ (zu \**dui-* ‘zwei’). Es kann aber nicht mit Sicherheit behauptet werden, daß es sich in solchen Fällen um einen uridg. Lautschwund handelt.“ Die Gleichung „*δίς* = lat. *bis* = mhd. *zwis*, vgl. got. *twis* in *twis-standan*“ auch bei Fick, Et. Wört. I<sup>4</sup> 462.

Dagegen bemerkt Feist, Grundriß der gotischen Etymologie 118, daß man *twis-* mit den Adverbien der Zweizahl vergleiche, was lautlich unbedenklich sei, doch seien die Bedeutungen weit differenziert. — Prellwitz, Et. Wört. S. 74, verzeichnet: „*διὰ*, thess. *διὲ* durch, zwischen = lat. *dī-*: lat. *dis-* auseinander?“ — Über das zweifelhafte umbr. *disleralinsust* ‘diremerit’, das nach Bücheler in *dis-leralinsust* zu zerlegen ist und demnach das dem lat. *dis-* entsprechende Präfix enthält, vgl. von Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial. 2, 350 f. Über got. *dis-* in *dishiupan* „zerreißen“, *disskreitan* „zerreißen“, *distaheins* „Zerstreuung“, *distairan* „zerreißen“ bemerkt Delbrück, Grundriß 3, 765: „*Dis* zer vom lateinischen *dis* zu trennen, scheint mir nicht wohl möglich, der Weg aber zur lautlichen Vereinigung beider Wörter ist noch nicht gefunden“. Vielleicht ist das got. Präfix mit Uhlenbeck Etym. Wört. S. 32 als lateinisches Lehnwort zu bezeichnen.

Nach diesen auf die Ansichten über den etymologischen Zusammenhang von *dis-* bezüglichen Litteraturangaben kehren wir zur lateinischen Partikel speziell zurück. Für diese würde nun die Sachlage nicht unwesentlich geändert, wenn wir der Glosse *bifer* ‘*δι[α]φόρος*’ Corp. Gloss. II 279, 18 (vgl. VI 140) unbedingten Glauben schenken dürften. Durch sie würde allerdings ein lat. \**dui-* oder \**duis-* in dem Sinne von *dis-* erschlossen werden, und man müßte dieses Nebeneinander der beiden Formen ebenso hinnehmen, wie das von *dimus* und *bimus*, *diennium* und *biennium*.

Möglicherweise mit der oben citierten Glosse ist auch in Zusammenhang zu bringen *bifert* 'duplicem fert', zu welcher der Herausgeber die Bemerkung hinzufügt 'videtur *bisfert* subesse aut *bifer*'. Dagegen knüpft unmittelbar an *bis* an *bifera* (*bibera*) 'bis acuta' Corp. Gloss. III 511, 55; V 172, 20. Ist nach dem Gesagten auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß neben *dis-* auch *bi[s]-* bestanden hat, so wird man doch auf diese eine Glosse, die ja auch durch die beiden andern beeinflusst sein kann, nicht allzu großes Gewicht legen dürfen.

Indessen ist vielleicht auch auf die Komposita mit *di-*, auf welche neuerdings auch Solmsen, Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre S. 212 f., zu sprechen gekommen ist, um sie zum Beweis dafür zu verwerten, daß lat. *bi-* und *di-* ererbte indogermanische Doppelformen sind, kein gar großes Gewicht zu legen, wenn Skutsch mit seinen Bemerkungen in Vollmöllers Krit. Jahresb. V 65 Recht hat. „Ganz zu streichen ist künftig der Ansatz, idg. *du-* habe im Lateinischen auch zu *d-* werden können: das „archaische“ *des* bei Varro l. l. V 172 ist, wie der Wortlaut der Stelle zeigt, einfach eine von ihm zur Erklärung von *bes* konstruierte Form (dagegen besagt natürlich auch sein *olim* nichts), und *dimus diennium* stehen nur in den Glossaren C. Gl. L. IV 330. 331, V 596. 597, sind also doch sicher zu beurteilen, wie das, was ich einst De nom. lat. compositione S. 36 (mit Anmerkung 1) zusammengestellt habe.“ Jedenfalls ist so viel sicher, daß *bi-* und *di-* nur als bereits aus der Grundsprache ererbte Dubletten aufgefaßt werden können, wie ja Solmsen auch thatsächlich thut, und dann könnte diese Doppelheit in gewissem Sinne auch eine Stütze erlangen durch die oben herangezogene Glosse *bifer*, durch die neben dem gewöhnlichen *dis-* auch ein *bi[s]-* nachgewiesen würde. Insbesondere muß hervorgehoben werden, daß Solmsens Ansicht eine kräftige Stütze erhält durch umbr. *difue* 'zwiefältig', vgl. das auf elischen Bronzen vorkommende *δίφυιος*. Auch sei noch die folgende Bemerkung Solmsens ausdrücklich angeführt: „durch den nachweis einer stammgestalt *di-* auf griechischem boden gewinnt auch die annahme weitere festigung, daß die präposition *διά* von der zweizahl ausgegangen sei ('durch' eigentlich 'zwischen durch, auseinander'); für sie wird die abwesenheit eines *f* hinter dem anlautenden *δ* bewiesen durch den gebrauch des epos, dem zufolge nie längung eines kurzen vokals vor ihr eintritt, und durch den

überaus frühen wandel von *διά* in *ζά* im äolischen dialekt, der schon in der ersten blüteperiode des epos stattgefunden haben muß, wo sonst anlautendes *δ* noch in voller lebenskraft stand.“

Was nun den Zusammenhang von *διά* und *dis-* anlangt, so führe ich folgende Stelle aus Brugmanns Griech. Gramm. 3. Aufl. S. 453 an: „*διά* . . . scheint zunächst ‘durch etwas hindurch’ bedeutet zu haben und mit lat. *dis-* zusammenzuhängen. Der Begriff der (durch Durchschneiden u. dergl. bewirkten) Trennung tritt im Gebrauch als Nominalpräposition in der historischen Zeit nicht hervor, wohl aber entspricht *δια-* als Präverbium mit dieser Bedeutung oft dem lat. *dis-*.“ Dazu vgl. man die Bemerkung auf der folgenden Seite, wo von *δια-* als Präverbium die Rede ist: „Der Begriff des Hindurch bis zum Ende, örtlich und zeitlich, stand im Vordergrund z. B. in *διαβαίνω*, *διέρχομαι*, *διατρέχω*, *διαπέτομαι*, *διασέβομαι* und in *διαγίγνομαι*, *διατελώ*. Andererseits tritt im Anschluß an *διασχίζω* ‘ich spalte durch, discindo’ u. dgl. die Vorstellung der Trennung der Bestandteile hervor, in welchem Falle lat. *dis-* entsprach: vgl. *διατιμήγω*, *διαθρύπτω*, *διακλάω*, *διασκίδνυμι*, *διακρίνω* „discerno“, *διαγινώσκω* „dignosco“, *διαμετρέω* „dimetior“. Hieran schloß sich teils der Begriff der Verschiedenheit, wie in *διαφωνέω* „dissono“, *διαφέρω* „differo“, teils der des Verkehrs zwischen Personen, wie *διαλέγεσθαι*, *διαγωνίζεσθαι*, *διατοξέυεσθαι*.“

Um die verschiedenen Bedeutungsabstufungen von *dis-* in richtiger Weise zu erfassen, hat man, wie dies schon Hist. Gramm. 1, 395 von mir gethan worden ist, vor allem seine Gebrauchsweise als nominales und verbales Präfix eigens zu betrachten. Auch Meyer-Lübke Gramm. d. rom. Spr. thut dies, und es scheint mir nicht unzweckmäsig, was er über *dis-* in den romanischen Sprachen anführt, hier kurz vorzubringen. Von *dis* als nominalem Präfix heißt es 2, 572: „*Dis* hebt den in dem Grundwort enthaltenen Begriff auf, negiert ihn also, oder wandelt ihn in sein Gegenteil um (folgen die verschiedenen Belege, die ich nicht einzeln aufführe). Erwähnenswert sind noch frz. *dissemblance* als Gegenstück zu *ressemblance*, dann obw. *disnieš* schuldig als Verstärkung von *nieš* (*noxius*) und span. *desnudo* nackt als Verstärkung von *nudo*.“ Von *dis-* (*di-* vor tönenden Konsonanten) als verbalem Präfix heißt es 2, 624, daß es die Trennung angebe. „Das Präfix ist sehr beliebt und verdrängt im Französischen völlig, im Spanischen fast völlig das alte *de*. Mit der Trennung

verbindet sich der Begriff des Wegnehmens, AuflöSENS und dann geradezu der Negation einer Thätigkeit.“

Wenden wir uns nun zu den lateinischen Nominalkomposita mit *dis-*, so zeigt sich die Bedeutung der Negation des im Grundworte enthaltenen Begriffes in den der ältesten Latinität angehörigen Worten *difficilis* und *difficultas*; ferner in *dispar* mit mehrfachen Ableitungen, *displacidus* 'morosus' Gloss., *dissimilis*, *discalceatus* Suet. (vgl. *discalciō* u. a. Formen Corp. Gloss. VI 349), *disconcinnus* Fronto, *distectus* Alcim. Avit. Als Gegenstücke von *concors*, *cōnfarreātio*, *cōnsonus*, *cōnsors* dürften *discors*, *diffarreātio*, *dissonus*, *dissors* ins Leben gerufen sein. Bezüglich des zweiten Wortes halte ich dies für wahrscheinlich trotz der Bemerkung Paul. Festi 52 P.: 'Diffarreatio genus erat sacrificii, quo inter virum et mulierem fiebat dissolutio. Dicta diffareatio, quia fiebat farreo libo adhibito.' Über die Rolle, welche dieses 'farreum libum' bei der 'confarreatio' spielte, herrscht volle Klarheit, dagegen scheint mir nichts Sicheres bekannt zu sein über seine Verwendung bei der 'diffarreatio'. Vgl. Marquardt, Röm. Staatsverwaltung 3<sup>2</sup>, 304; Madvig, Die Verf. u. Verw. des röm. Staates 2, 169. Doch mag sich dies wie immer verhalten, so bin ich doch der Ansicht, daß das Wort 'diffareatio' als unmittelbares Gegenstück von 'confarreatio' ins Leben gerufen worden ist. Bezeichnend ist doch wohl auch, daß man meines Wissens niemals ein '\*diffarreatus' '\*diffareare' wagte, während doch 'confarreatus', 'confarreare' üblich waren. Man wird eben nur das Bedürfnis gehabt haben, die feierliche Ceremonie, durch welche die durch 'confarreatio' geschlossene Ehe gelöst wurde, mit dem darnach gebildeten Namen 'diffarreatio' zu belegen. Wenn ich auch 'dissors' als Gegenstück zu 'consors' aufgeführt habe, so ist dies geschehen mit Rücksicht auf die Bedeutung des Wortes bei Ovid Am. II 12, 11 'At mea seposita est et ab omni milite dissors gloria.' Dagegen hatte das Wort auch eine andere Bedeutung, wie das Interpretament 'διακλωθέντες' Corp. Gloss. II 51, 24, vgl. VI 355 zeigt. Auch *discolor*, *discolōria* (vestis) Petron. „verschiedenfarbig, buntfarbig“, das freilich in der auf uns gekommenen Litteratur schon früher belegt zu sein scheint als *concolor*, hat trotzdem doch wohl dieses zur Voraussetzung. Diese Auffassung des Kompositums *discolor* dünkt mich wahrscheinlicher als der Gedanke, *dis-* gewissermaßen adjektivische Geltung einräumen zu wollen, auf den man auch verfallen könnte. Doch scheint wiederum für



die letztere Auffassung zu sprechen, daß in den Glossen (die Stellen sind gesammelt Corp. Gloss. VI 350) neben dem Interpretament 'ποικιλόχρωμος' auch 'ἀλλόχρους, ἑτερόχρους' überliefert ist. Daneben scheint das Wort, wie die Interpretamente 'δίχρους, δίχρωμος' zeigen, auch die meines Wissens in der Schriftsprache nicht belegte Bedeutung „zweifärbig“ gehabt zu haben. Auf leicht begreiflicher Bedeutungserweiterung beruht die Bedeutung „unähnlich“ ('dissimilis' Gloss.).

Die einfache separative Bedeutung liegt in dem alten Kompositum *dimidius* vor, das wegen der Vokalisation der zweiten Silbe noch aus der Zeit der Herrschaft der Anfangsbetonung stammen muß. Die ursprüngliche Auffassung muß wohl gewesen sein „nach beiden Seiten zur Hälfte auseinander“. Oder sollte vielleicht von *medius* zunächst das Substantiv *dimidium*, das sich ziemlich häufig bei Plautus findet, z. B. Amph. 1125 'boni dimidium', Aulul. 291 'obsoni dimidium', Bacch. 1189 'dimidium auri', abgeleitet und von diesem aus das Adjektivum *dimidius* durch Abstraktion gebildet sein? Die Bedeutung „auseinander“ liegt auch vor in *dissitus* Apul.

Die oben für das Romanische nachgewiesene steigernde Bedeutung läßt sich für ein Adjektivum nicht nachweisen. Denn das Hist. Gramm. 1, 395 aufgeführte *disliquidus* (Corp. Gloss. V 16, 32 und V 62, 16\*) hat zu entfallen, da die Glosse nach ihrer Richtigstellung VI 352 lautet: 'Dis liquidis, dis perspicuis, id est quos liqueat esse, ut est Sol et Luna.'

In ihrer Bedeutung durch die verbalen Komposita beeinflusst sind die partizipialen Bildungen *diffututus* Catull., *discuneatus* Plin., *diffletus* Apul. Bezüglich der zweiten der eben angeführten partizipialen Bildungen ist zu bemerken, daß sie nicht etwa unmittelbar aus *dis-* und *cuneatus* zusammengesetzt ist, da das letztgenannte Wort bedeutet „keilförmig zugespitzt, terrassenförmig aufsteigend“, sondern auf 'cuneāre' in der Bedeutung „verkeilen“ zurückgeht („auseinandergekeilt, getrennt, geöffnet“). Ebenso ist *discrimen* an die Bedeutung des Verbums *discernō* angelehnt, d. h. wie *crimen* neben *cernō* bestand, ist *discrimen* neben *discernō* von den Sprechenden geschaffen worden, nicht aber als Zusammensetzung von *dis-* und *crimen* aufzufassen.

Von substantivischen Bildungen bleiben noch *diverbium* und

\*) Infolge eines Druckfehlers steht a. a. O. V 63, 7.

*dilūdium*, von denen das erstere die Übersetzung des griechischen 'διάλογος' ist, letzteres nur bei Horat. ep. 1, 19, 47 in dem Sinne von 'Aufschub, Gnadenfrist' vorkommt, während Acro die ursprünglichere Bedeutung kennt, indem er schreibt: 'Diludia tempora sunt, quae gladiatoribus conceduntur, ut intra quinque dies pugnent.'

Bei den verbalen Zusammensetzungen herrscht in der weitaus größeren Zahl der Fälle der Begriff der Trennung, allerdings mit mehrfacher Abstufung und Modifikation der Bedeutung, vor. Das „Auseinander“ bedeutet *dis-* in folgenden Fällen: *dibūcinō* „ausposaunen“ Vel. Longus Gramm. L. VII 65, 8 K., Cassiod. ib. 163. *dīdō. dīdūcō. differō* mit mehrfachen, von der ursprünglichen Bedeutung „auseinandertragen“ ausgehenden Bedeutungsnuancierungen. *diffindō. diffilāre. diffluō. diffluviāre* „in zwei Arme teilen“ Col. *diffugiō. diffulminō. diffundō* mit zahlreichen Ableitungen; auszugehen ist für alle von der Grundbedeutung „aus(einander)gießen.“ Eine eigentümliche Verengerung der Bedeutung hat das inschriftlich nachgewiesene *diffūsor* „Ölverzapfer“ erfahren. *digerō* (vgl. Corp. Gloss. VI 343). *digredior. diiudicō. dilabor. dilātō. diligō* „auseinanderlesen, zerteilen“ Titin. *dilōricō. diluō* „auseinanderfließen, zergehen lassen“. *dimittō. dimoveō* und *dismoveō. dinōscō.* daneben *dignōrāre*, vgl. 'dignorant, signo imponunt, ut fieri solet in pecoribus' (Paul. Festi 51 P.) und 'dignorat ἀναπτύσσει' Corp. Gloss. II 49, 31 und 'dicorat διαγυγνώσκει' ib. 40. *dimānō. dirimō*\*) „nehme auseinander“. *diribēō*, vgl. besonders 'diribere dinumerare' Corp. Gloss. VI 347; 'diribitores dicuntur qui populum per centurias et tribus dividunt' Corp. Gloss. V 17, 24. *dirīmor* 'διευρενῶ' Corp. Gloss. II 276, 31. *diripiō. dirumpō. diruō. discapēdinō. discēdo. disceptō* und gleichbedeutend *diffutāre* Corp. Gloss. IV 332, 13. *discernō* mit *discrimen* und zahlreichen Ableitungen. *discidō. discindō* mit dem davon abgeleiteten *discidium* (dafür fälschlich auch *disidium* überliefert, vgl. Neumann S. 14 unter Verweisung auf Madvig Cic. d. fin. Exc. II 812). *disclūdō. discrepō. discumbō. discurrō. discutio. disiciō. dispandō. dispargō. dispellō. dispēdō* (mit vielen

\*) Wie *serō* aus \**sisō* hervorgegangen ist, sollte man auch \**derimō* \**deribēō* erwarten. Doch wurde die rein lautgesetzliche Entwicklung durch die Beeinflussung der erdrückenden Mehrheit der Komposita, in denen der *i*-Laut erhalten blieb, aufgehalten. Brugmann Grundrifs 1<sup>2</sup>, 97 bemerkt: „die Ausnahmen *dir-imō, diribēō* zeigen associative Einwirkung von *dis-tineō* u. s. w.“

Ableitungen). *displānāre* „breitschlagen“ Varro. *displōdō. dispōnō. dispungō* „durch Punkte unterscheiden“. *disputō. disquīrō. disrārō. dissaepiō* „halte durch einen Zaun auseinander, trenne“. *dissecō. dissēminō. disserō* und *disertus* (schon bei Paul. Festi 51 P. von diesem Verbum abgeleitet), dessen einfaches s\*) im Gegensatze zu dem Grundwort sich aus der Verschiebung des Tones erklärt, sodafs dadurch ein neuer Beleg für diese Vereinfachung der Doppelkonsonanz infolge Verrückung des Tones sich ergibt (vgl. Hist. Gram. 1, 225). Bezüglich des Wortes *disertus* ist es nicht überflüssig, an die Ausführungen von Pott Etym. Forsch. 1<sup>2</sup>, 731 f. zu erinnern. „Auffallend ist *disertus*, wenn es wirklich Partizip von *dissero ui* (vgl. *διείρω λόγους*) sein sollte. Zu solcher Abweichung läge kein Grund vor. Einen begrifflichen Kausal-Nexus verleugnete freilich das Wort nicht, im Fall *sero* (reihen, ordnen) ihm sowohl wie *dissero* (d. h. reichend etwas auseinanderlegen, darlegen in geregelter Ordnung, dispositio) zum Grunde liegt. Eine *diserta oratio* z. B. wäre einigermaßen eine *bene disposita*, und die Beziehung von *disertus* auf Rede und Redner (im letzteren Falle freilich mehr so, wie unser *beredt*, d. h. mit der Gabe der Rede versehen, — und daher das Part. Pass. — genommen, vgl. *ἐπέτης* act. und pass.) z. B. durch *sermo, sermones* (populares orationes) *serere* und die *series iuncturae* (Wortverbindung) Hor. A. p. 242 ganz gut gerechtfertigt.“ Die Bedenken, welche Pott hinsichtlich der formalen Seite hat, sind durch meine oben stehenden Ausführungen, wie ich glaube, vollständig erledigt. Es ist also auch sein Versuch, *dis-ertus* zu teilen „und darin ein mit *ἄρκενος* (passend) gleichstämmiges Partizip“ zu suchen, der bei verschiedenen Gelehrten (vgl. Neumann a. a. O. 6) Anklang gefunden hat, abzuweisen. Auch ist der von Pott angegebene Grund der Erhaltung des *s* in *dis-*, bzw. des unterbliebenen Übergangs in *dir-*, „weil daraus, des späteren *r* wegen, ein Übelklang entstanden wäre“, schwerlich ausreichend.

Ich fahre fort mit der Aufzählung der Komposita mit *dis-*, in denen das „Auseinander“ den Grundton der Bedeutung angiebt. *disserēnat* nach der Erklärung ‘in diversum serenat’ Corp. Gloss. VI 354 und *disserēnāscit. disserpō. dissequentium* ‘discordantium’ Corp. Gloss. V 567, 36. *dissideō* und *dissidō. dissignō* und *dissignā-*

\*) Übrigens ist in den Glossen wiederholt *dissertus* überliefert (Corp. Gloss. VI 352).

*tor* (Neumann a. a. O. S. 34 f.). *dissiliō* und *dissultō*. *dissipō*. *distabco*. *distendō*. *disternō*. *distineō*. *distinguō*. *distō*. *distorqueō*. *distrahō*. *distribuō*. *distringō*. *distrucō*. *disturbō*. *divāricō*. *divellō*. *divendō*. *diventitō*. *diverberō*. *divertō* und *diversus*. *divortium* „Wegscheide, Wasserscheide“, vgl. *divergia* (Plur.) Grom. *dividere* und *dividiae*.

In einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von verbalen Zusammensetzungen erscheint die Bedeutung von *dis-* sozusagen noch verstärkt, indem das „Auseinander“ zu einer Ausbreitung „nach allen Seiten“, „hierhin und dahin“ gesteigert erscheint. So *differtus* „nach allen Seiten vollgepfropft“. *diffulgurare* Sid. *dilucēre* (mit zahlreichen Ableitungen) „nach allen Seiten hin, aufgelichtet sein“. *dilapidāre*, im übertragenen Sinne „verschleudern“ (bei Col. „vernichten“). *dilargiri* „reichlich spenden“, wovon *dilargus* ‘multum donans’ Corp. Gloss. VI 345 rückgebildet ist. *dilaudāre* „in jeder Hinsicht loben“. *dimicare* „nach allen Seiten ausfahren“. *dimētāre* (-ī) „nach allen Seiten abmessen“. *dimētāri*. *dinumerāre* „in allen seinen Teilen gerade richten, nach allen Seiten hin ordnen“. Gleichbedeutend auch *digerere*. *disceptāre*. *disdonat* ‘diversa donat’ Corp. Gloss. VI 351. *dispālāri* „nach allen Seiten, überall umherschweifen“. *dispatēscere* „überallhin sich verbreiten, zur allgemeinen Kunde gelangen“. *dispergere*. *disputāre* „nach allen Seiten bereinigen, gänzlich ins Reine bringen, berechnen, erwägen, erachten, meinen“ (Osthoff Morph. Unters. IV 87, Brugmann Grundr. II 1126). Vgl. übrigens Corp. Gloss. VI 354; aus den dort gesammelten Stellen ersieht man, daß das Wort mit Ausnahme eines ‘tractat, extimat’ immer durch ‘διαλέγεσθαι’ glossiert ist. *divexāre* „hin und her zerren“ Pacuv., dann allgemeiner „auf alle Weise mißhandeln“, sodafs also *dis-* gewissermaßen steigernde Bedeutung hat, die jedoch in diesem Falle, wie in dem später zu besprechenden *distaedet* u. a., nur aus der ganzen Zusammensetzung entspringt. *divolvere* „hin und her wälzen“ Amm. *divulgāre* „nach allen Seiten bekannt machen“. Einen Stich ins Üble haben *dibālāre* „durch Geschrei in Verruf bringen“ Caecil. und *diffāmāre* „ruchbar machen, verschreien, verlästern“. Zu dieser Bedeutungsver schlechterung hat *dis-* nichts beigetragen. Am besten ersieht man dies aus dem Umstande, daß *diffāmāre* im Spätlatein die Bedeutung „rühmen, preisen“ hat und in den Glossen (vgl. Corp. Gloss. VI 342) durch ‘διαφημίζω’, ‘ἐπιφημίζω’ ‘publicatur, detegitur’ erklärt wird. Man halte sich dazu vor Augen, daß auch *differre* die Bedeutung „verschreien“ angenommen

hat. Wenn man auch ursprünglich diese Bedeutungsnuance durch die Hinzufügung eines geeigneten Substantivs im Ablativ ('pipulo', 'rumoribus' u. a., vgl. Klotz Lex. s. v. 'differo') erreichte, genügte dann auch das einfache 'differre'. Dafs im Vulgärlatein auch ein Substantiv \**diffāmia* (\**disfāmia*) existiert hat, beweisen rum. *defaimă*, span. *disfamia*. — Hier soll auch *distemperare*. Plin. Val. „gehörig mischen“ angeführt werden (dazu auch *distemperantia*, *distemperatio*), da doch auch diesen Zusammensetzungen die Bedeutung zu Grunde liegt „nach allen Seiten hin mischen.“

Dem oben erwähnten *dimicare* nachgebildet zu sein scheint *digladiari*, das zunächst bedeutet haben muß 'gladio dimicare' und dann erst die allgemeine Bedeutung von 'dissentire' (vgl. Corp. Gloss. V 650, 26) angenommen hat. Dafs es noch eine weitere Verschiebung der Bedeutung erfahren hat, zeigt die Glosse 'digladiati occisi' Corp. Gloss. V 408, 63. Dafs auch dieses Verbum wie so viele andere mit *di-* der Rekombination verfallen ist, zeigt *disgladiantur* Corp. Gloss. V 662, 33.

Aus der Grundbedeutung der Trennung ergibt sich unschwer die des deutschen „zer-“, wie sie vorliegt in folgenden Zusammensetzungen: *diffringō*. *diffētus* Apul. *diminuō* „zerschmettere“. *dilābor* „auseinandergehen, zerfallen“. *dilacerō*. *diluō*. *dilancinō* „zerfleischen“ Amm. *dilaniō*. *dilidō* (nur Plaut. Poen. 494 *dilidam* A). *dimadescō* „zerschmelze“. *discerpō*. *discoquō* „weich kochen“ Celsus. *discrucio*. *disoricāre* ('consummare') Corp. Gloss. IV 54, 46, *dispulverō* „zerstäuben“ Naevius. *dissivō*. *disscindō*. *dispercutio* „zerschmettere“ Plaut. *dissecō* (*dissicō* Gloss.). *disterō*. *distimulō* eigentlich „zersteche“, so viel als „richte zu Grunde“ Plaut. Auch *distrahō* *distorqueō* im Sinne von „zermartern“ sollen hier namhaft gemacht werden.

Eine nicht allzu bedeutende Modifizierung der Bedeutung zeigt das bei Horat. c. I 35, 39 und III 29, 47 vorkommende *diffingere* „umbilden, umändern“, eigentlich „bewirken, dafs etwas von der ursprünglichen Gestalt sich entferne“. Mit der Bedeutung des Zeitwortes an diesen beiden Horazstellen stimmt die Glosse 'diffingit describit' Corp. Gloss. II 49, 23 nicht überein. Die a. a. O. citierte Stelle Hor. sat. 1, 10, 37 entscheidet nach der Ausgabe von L. Müller 1, 132 (Prag, Wien, Leipzig 1891) nichts, da der Herausgeber die von einigen Handschriften bezeugte Lesart 'diffingit' ablehnt, weil sie keinen Sinn gebe.

Zur Bezeichnung des Gegensatzes dient *dis-* in folgenden verbalen Zusammensetzungen: *diffibulō* „aufhefteln“ (‘fibulare’ hat bei Columella die Bedeutung „mit einem Heftel zusammenfügen“). *diffidō* (oder als Gegenstück zu *cōfidō* zu fassen?). *discingō*. *dis-sociō* (oder Gegenstück zu *cōsociō*?), *diffiteor* durch ‘ἀρχαίως ἀρνεῖται’, ‘negare’ wiederholt glossiert, vgl. Corp. Gloss. VI 343, das ich deswegen besonders hervorhebe, weil im Archiv X 299 in einer Besprechung von Bergmüller Über die Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero (Erlangen und Leipzig 1897) behauptet wird, es sei eine Neubildung im Anschluß an ‘difficilis’, da *dis-* sonst nicht negative Bedeutung habe. Dafs diese Behauptung unrichtig ist, ergibt sich aus den oben beigebrachten substantivischen, bezw. adjektivischen Zusammensetzungen und den hier beigebrachten Belegen. Allerdings aber ist es viel wahrscheinlicher, *diffiteor* als gegensätzliche Schöpfung zu *cōfiteor* aufzufassen. Noch deutlicher tritt diese einfach negierende Kraft von *dis-* zu Tage in dem plautinischen *discondūcit* Trin. 930, das das Gegenteil von ‘conducit’ besagt (vgl. Corp. Gloss. II 51, 25 ‘discondūcit ἐπαγορεύει’, wofür mit Vulc. ‘ἀπαγορεύει’ zu lesen ist (vgl. VI 350)), in *disconvenire* Hor., *disconvenientia* Tert. und in dem seit ältesten Zeiten üblichen *displīcēō*. Dazu vergleiche man noch ‘disparuit exolevit’ Corp. Gloss. VI 352 und Cassiod. Weiter ist anzuführen das spätlateinische *discrēdere* (Commodian).

Dafs überhaupt die Volkssprache in dieser Verwendung von *dis-* viel weiter ging als die Schriftsprache, zeigen die Glossen ‘discooperta domus ἄστερον οἶκημα’ Corp. Gloss. III 268, 48, ‘dis-corio ἐκδέρω’ III 141, 23 (‘ἀποδέρω’ II 236, 21), ‘disproficit a profectu deficit’ V 497, 15. Auch sei darauf hingewiesen, dafs auf ein vulgäres \**discooperire* auch die romanischen Fortsetzer hindeuten (Körting Nr. 2601). Auch das späte *discaricāre* „entlasten, abladen“ (Ven. Fort.), das in ital. *discaricare*, prov. span. port. *descargar*, frz. *décharger* seine Fortsetzer hat, setzt ein Simplex \**caricāre*, \**carriāre* voraus, das ebenfalls in den romanischen Sprachen zahlreiche Fortsetzer aufweist (Körting Nr. 1694). Neben \**car(r)icāre*, das eine Bildung ist, wie die Hist. Gramm. 1, 594 besprochenen, existierte auch ein gleichbedeutendes \**carrūtāre*, wie man aus der Glosse ‘discarruta solve carrum, id est ondhleth’ Gloss. Werth. (vgl. Corp. Gloss. VI 349) ersieht. Nach dieser Glosse müfste also ein vulgäres \**carrūta* vorhanden gewesen sein. Oder sollte vielleicht für *discarruta* zu lesen sein \**discarruca*, das

sich an das bekannte, auch für das Schriftlatein wohlbezeugte *carrūca* anschließen würde?

*Dissimulō* als Gegensatz zu *simulō* kann durch das Verhältnis von *dissimilis* : *similis* beeinflusst sein.

Nicht gering an Zahl sind die Fälle, in welchen auch nach verbalen Kompositis mit *con-* Gegenstücke mit *dis-* geschaffen worden sind. Wir haben bereits oben *diffiteor* als eine möglicherweise so aufzufassende Schöpfung angeführt und auch hinsichtlich *diffidō* und *dissociō* dieselbe Möglichkeit gelten lassen müssen. Sicher sind hier einzureihen *disiungō* (mit zahlreichen Ableitungen) und *dispesco*, welche nach Brugmanns Äußerung (Grundrifs II 1035) als Opposita von *coniungō*, *compesco* ins Leben getreten sind. Ferner *dissentiō* nach *cōsentiō*, vielleicht auch *dissuō* nach *cōnsuō*, das in der älteren Latinität (Varro) den prägnanten Sinn hat „aus zwei oder mehreren Teilen zusammennähen“, und *disgregō* (bei Mart. Cap. und einigen anderen späteren Schriftstellern) als Gegenstück zu *congregō*, sicher *disglutinō* Hieron. nach *conglutinō*. Durch die Form verrät sich *disligō* Corp. Gloss. VI 352 als Neuschöpfung nach *colligō*.

*Dis-* ist ferner zur Verstärkung des schon an und für sich im Verbum liegenden Begriffes verwendet worden in den Kompositis *dishiāscō* (von Cato neben *hiāscō* gebraucht), *diffitiscit* 'dissolvitur' Corp. Gloss. VI 343, *dissolvō*, *disterminō*. Derselbe Gebrauch liegt auch in *distaedet* vor, das durch die Bedeutung des einfachen 'taedet' die Zusammensetzung mit *dis-* vollkommen gerechtfertigt erscheinen läßt. Dagegen ist *dispuadet*, *dispuaditum* Gloss. nur als Nachbildung des erstgenannten Impersonales zu verstehen. Hier hat nun *dis-*, wie sich der Grammatiker Charisius Gr. Lat. I 1, 198 K. ausdrückt, die Funktion von 'valde' übernommen (es stehe 'pro' 'valde'). Diese verstärkende Bedeutung ist weiter anzuerkennen in *disperdō* (Plaut., Cic.), *dispereō*, das bekanntermaßen in der älteren Latinität oft gebraucht ist, *discupiō* „wünsche von ganzem Herzen“, ebenfalls der älteren Sprache (Plaut., Catull., Cael.) eigen. Den eben erwähnten verbalen Zusammensetzungen darf sicher auch *discertat* mit dem Interpretament 'plus certat' Corp. Gloss. IV 409, 45 (vgl. VI 349) angeschlossen werden, ferner *dissēdābitur* 'καταπασθήσεται' Corp. Gloss. II 53. 12 und *disseparat* Non. I 443 Müller, *disseparāmur*, *disseparātus* ib. IV 57, 30 und V 451, 12.

Verstärkung des einfachen Verbalbegriffes liegt auch vor in

*dispernit* 'contemnit' Corp. Gloss. IV 229, 32, desgleichen in *dispilō* 'σπαράσσω, σπλῶ' (ib. VI 353).\*)

Mit Rücksicht auf das oben erwähnte *distaedet disputet* sei es gestattet darauf hinzuweisen, dafs, wie oben bereits angeführt worden ist, Reisig in ihnen Zusammensetzungen gesehen hatte, in welchen der „etwas Mangelhaftes oder Nachteiliges“ enthaltende Verbalbegriff durch *dis-* noch verstärkt werde, „wie im Griechischen durch *δυσ-*“. Aus Reisigs Worten kann man nicht erkennen, ob er an unmittelbare Identifizierung von lat. *dis-* und griech. *δυσ-* (natürlich nur in den angegebenen Fällen) gedacht hat. Immerhin scheint ja idg. \**dis-* nicht gerade ausschliesslich auf die Zusammensetzung mit Nominibus beschränkt gewesen zu sein, wie man aus ai. *dušcarati* „er befindet sich übel“ (Whitney Gramm. § 1121 c) ersehen kann, während hom. *δυσωρέω* (K 183) ein denominatives, von dem allerdings nicht belegten \**δύσωρος* abgeleitetes Zeitwort ist. Über andere gleichgeartete Bildungen aus späterer Zeit vergleiche man Blass-Kühner I 2, S. 33. Wenn also auch die Möglichkeit einer Zusammensetzung aus idg. *dis-* + Verbum offen gehalten werden muß, kann doch in den lateinischen, oben aufgezählten Zusammensetzungen dieses \**dis-* aus lautlichen Gründen niemals gesucht werden, weil *u* in Tonsilben (und nach altlateinischer Betonung müssen wir ja den Ton auf dem Präfix suchen) nur dann in *i* übergegangen ist, wenn es nach *l* und vor Labialen oder einem Nasal stand. Vergleiche die Laut- und Formenlehre S. 38 aufgeführten Belege, und Sommer Handbuch S. 83. Auch wird es wohl eine offene Frage bleiben müssen, ob das idg. \**dis-* auf den Stamm der Zweizahl zurückzuführen sei, wie Pott Et. Forsch. 1<sup>2</sup>, 743 zu erweisen gesucht hat und auch Prellwitz Et. Wört. 81 lehrt, indem er als Wurzel von griech. *δυσ-* ai. *duš-* *dušyati* „verdirbt“ „*√du* (in *δύω*, *δέω*) + *s*“ bezeichnet. Und da wir oben S. 104 ebenfalls unentschieden lassen mußten, ob *dis-* ein Abkömmling des Stammes der Zweizahl sei\*\*), so schwebt natürlich auch der etymologische Zusammenhang von griech. *δυσ-* und lat. *dis-* vollkommen in der Luft,

\*) Das in Lexicis verzeichnete *discavere*, von Klotz erklärt durch „sich vor etwas in Acht nehmen, hüten durch Entfernung“, von Georges durch „sich sehr hüten“, das man früher Plautus Menaechmi 249 las, beruht auf falscher Lesart.

\*\*) Hier sei noch ausdrücklich auf Delbrück Grundrifs III 755 hingewiesen: „Über die Herkunft von *διά* weifs ich nichts zu sagen.“



obwohl er durch die Bedeutung nahe gelegt wird und durch die Annahme idg. Doppelformen \**du-s-* und \**du-i-s-* (daraus vielleicht schon grundsprachlich \**dis-*) auch formal gerechtfertigt erschiene. Das Verhältnis dieser beiden Formen entspräche genau dem von *dui-* und *du-* in den nominalen Zusammensetzungen, das ich auch heute noch für ursprünglich halte, wie Hist. Gramm. 1, 389. Vgl. übrigens auch Much Paul-Braunes B. XVII 147, der ebenfalls Bedenken erhebt gegen die von Brugmann Grundrifs II 59 gemachte Annahme.

Wie in den romanischen Sprachen *dis-* nicht selten an Stelle von *ex-* oder *de-* getreten ist (vgl. z. B. *disbarcare*, *disformare*, *dismontare*, *disprezzare*), so hat es auch in volkstümlicher Sprache das Präfix *se-* verdrängt, wie *disgregus* Mart. Cap., *disgrex* 'segregus' Corp. Gloss. V 596, 47 (vgl. VI 352), *disparatus* 'separatus' V 451, 2 darthun.

Innsbruck.

Friedrich Stolz.

### Sorsus.

Unter den Amherst-Papyri finden sich einige interessante Blätter, die ein Stück Babrios nebst lateinischer Übersetzung enthalten. Fast gleichzeitig haben L. Radermacher Rhein. Mus. 57 (1902) S. 143 und M. Ihm Herm. 37 (1902) S. 117 über das Stück gehandelt. Ihm hat durch Vergleich mit den lateinischen Glossen manches aufgehell.

Der vorletzte Vers des griechischen Textes lautet:

*και καλλικαρπος ελπιδων πληρης.*

Im Lateinischen entspricht:

*et pulcheri fructus spaeorum sorsus.*

Ob *sperum* durch Tilgung der beiden *a* hergestellt ist, läßt Ihm zweifelhaft, gemeint ist es jedenfalls. Für *sorsus* schlägt er *farsus* vor, was ja dem *πληρης* einigermaßen entsprechen würde. Bedenkt man jedoch, daß das Participium Perfecti für den Übersetzer aktive Bedeutung hat (vgl. v. 1 *auditus ακούσας*, v. 2 *putatus νομίσας*, v. 7 *tulitus ἄρας*, v. 11 *succensus ἄψας* und *alligatus προσδήσας*), so wird man Bedenken tragen, hier ein passivisch zu verstehendes Participium einzusetzen. Sollte es nicht vielleicht möglich sein, in *sorsus* ein Participium von *sorbere* zu finden? Es würde sich zu *sorbere* ähnlich verhalten wie *mulsus* zu *mulcere*. Der Genetiv *sperum* wäre auf Rechnung des griechischen Textes zu setzen.

Leipzig.

Alfred Klotz.

## Cornua, Sil. Ital. 15, 761.

Welche Bedeutung hat das Wort *cornua* in den folgenden Versen:

*Femineis lacsum vana inter cornua corpus  
Unguibus, aut palmis credas puerilibus ictum,*

das selbst den tüchtigsten Kommentatoren nicht klar gewesen ist? Bothe übersetzt *vana inter cornua* durch 'bei eitlem Pfeifengetöne' und denkt dabei an die Bacchusfeste. Er folgt bei dieser Übersetzung den Erklärern, welche das handschriftlich sichere *cornua* beibehalten und deren Ansichten man in der Ausgabe von Drakenborch und in dem Silius Italicus der Bibliotheca classica latina curante Lemaire zusammengestellt findet. Durch sehr gewagte Vermutungen, welche in diesen Ausgaben aufgezählt und auch von Ludwig Bauer in der Teubnerischen mitgeteilt werden, hat man versucht, die Stelle verständlicher zu machen. Nach Bauers Angabe wollte Gronovius *carmina*, Dausqueius *crimina* lesen, welcher damit noch nicht zufrieden, *vana inter cornua* durch *vano conamine* oder *vano certamine* gewaltsam zu ersetzen wagte; Livineius und Barth schlugen *iurgia* vor, welche Änderung von Bentley und neuerdings von Blass gebilligt wurde. „Sed quomodo librarii *cornua* pro *iurgiis* et tam difficile expeditu lectionem pro tam perspicua ac vulgari substituere potuerint, vix adsequor“, sagt die Pariser Ausgabe zu dieser Änderung sehr richtig. Von den andern Vorschlägen, wozu noch *praetia* der Ausgabe Lemaire hinzukäme, kann man dasselbe sagen. Mit Recht hat daher Bauer alle diese Vermutungen zurückgewiesen, aber mit dem Hinweis auf *cornua tollere in aliquem*, *cornua sumere*, *cornua obvertere alicui*, vielleicht doch nicht das Richtige getroffen. *Vana inter cornua* wäre darnach durch 'bei leeren Drohungen' zu übersetzen, was einen erträglichen Sinn gäbe. Die romanischen Sprachen geben uns möglicherweise noch eine bessere Deutung an die Hand. Was *faire les cornes* heist, weiß in Frankreich und in der romanischen (franz.) Schweiz jedes Kind, und auch in Italien *far le corna* ist jedem geläufig. Da, was durch diesen Ausdruck bezeichnet wird, hier und anderswo unbekannt ist, gebe ich nach Rigutini e Fanfani, Vocabolario italiano della lingua parlata, die sehr genaue Beschreibung der Gebärde, welche unter *far le corna* verstanden wird: „Far le corna“, heisst es, „è quel segno di spregio che si fa . . . . . alzando l' indice e il mignolo, e abbassando il grosso e il medio e l' anulare della mano.“ Die beschriebene Gebärde ist ein Ausdruck des Hohnes. *Vana inter cornua* ist somit durch 'bei leeren [gegenseitigen] Verhöhnungen' zu übersetzen, wobei an die beschriebene Gebärde, welche bei Weiberraufereien eine große Rolle spielt, zu denken ist.

## Etruskisch-lateinische oder etruskisierende Wörter und Wortformen der lateinischen Inschriften.

*ab*: vielleicht *Ab(er)* für *Haber-Faber* (Arch. XII 578).

*Acathoniceni*: C. I. L. XI 1486 (Pisa) [*P*]ompeiae *Acathoniceni*; vgl. lat. etr. *Calli Cavius, cnatus* (s. *Arinius*) *cnat(us)*, *Lonc(us)* neben *Gallae Galia* (s. *Aruntis*) *Gavius Gavi Gavia gnatus gnatus(us)*, 1950 *Chilarcuri* neben 2056 *Philargurus* und Not. d. Scavi 1891, 158 *Pilargurus* (vgl. Mommsen C. I. L. I 1393), 1747 *Pliconti* für *Φλέροντι*, das. S. 505 *ficlinas* (Viterbo), Not. d. Scavi 1896, 155, 3 (Bologna) [*E*]rcennius neben Arch. IX 595. X 186 *Ergenna ergenna*, und sogar C. I. E. 2108 *Larce* zusammen mit *Large* in einer mit lateinischem Alphabet geschriebenen etruskischen Grabchrift aus Chiusi.

*Achonia*: C. I. E. 3744 (Perugia) *Thania Achonia Casceli* und C. I. L. 2026 (das.) *Achonia O. l. Philematio*; dagegen C. I. E. 3747 (das.) *Aconia C. l. Pumpua* (wo das letzte Wort echt etruskisch), n. 3930 (das.) *Aconia L. l. Lais*; vgl. etr. C. I. E. 4120 (das.) *θana axuni* und wohl auch 3346 (das.) *Larθi Axuni*, ein mit halb lateinischen halb etruskischen Alphabet (θ χ) geschriebener Epitaph, den Pauli ohne Notwendigkeit in *La[rt]hi Aulni* emendiert.

*Achoni*: C. I. E. 3732 (Perugia) *Achoni* *L. f. Medicus* und dagegen 3731 (das.) *L. Aconius L. f. Medicus*; vgl. etr. C. I. E. 3291—3293 *vel axuni*, 4200 *v(e)l axuni*, 4199 *l(arθ) axuni*. Im Thesaurus 252 statt «etrusc. *axu axuna axunie*» zu vergleichen, hätte man besser, wie es mir scheint, bloß an die normale, dort gerade fehlende Form *axuni* erinnert, da *axu* buchstäblich lat. *Acco* (das. 323) entspricht, *axuna-s* bis jetzt unsicher (Deecke Etr. Forsch. III 328, 2) und auch *axunie* (C. I. E. 3724 vgl. 3730 *axuni[es']*) nicht ganz sicher sind.

*Adanatis Adenatis*: C. I. E. 3545 (Perugia) *C. Adenatis Cafatiae* (Studi ital. di filol. class. VII 496); vgl. lat. etr. *Rufis*

*Sulpicis* mit etr. *frentinate* für altlat. *Ferentinatis* und s. *Adenna*, wodurch die von Pauli vorgezogene Lesung (Belfort und Conestabile gegen Lanzi und Bormann) *Adanatis* als unwahrscheinlich nachgewiesen wird.

*Adenna*: Not. d. Scavi 1896, 146, 1 (Bologna) *C. Adenna Nepós*; vgl. etr. C. I. E. 1052 *avθenna* (St. ital. di filol. class. IV 358), 384 *audnal*, Liv. XLI 19 'intra Audenam amnem P. Mucius cum iis qui Lunam Pisasque depopulati erant bellum gessit', hier unten lat. etr. *Aulina Alinna*, C. I. E. 3055 *Otanis* neben etr. 137. 248 *utaunei*, lat. etr. *Dasius* für etr. *θasi θansi*, die etruskisch-latini-sierenden Wörter *Dana Ladile Lardia lautnida Sadnal Sudernia Teda* neben etr. *θana laθlis larθia lautniθa sadnal suθrina teθa*, so dafs auch *nunθene* in den Mummienbinden für lat. *nundinae* wohl möglich; dadurch wird sowohl die Lesung *Adenatis* (s. s. v.) bestätigt, als Paulis Emendation von etr. *avθenna* in *av(le)-herina* widerlegt.

*Accetiai*: C. I. L. I 43 (Volci); vgl. meine *Iscr. paleol. ecc. di provenienza etr.* 3, 8 f.

*Aemili*: C. I. E. 3392 (Perugia) *Hastia Aemili Praesenti*, d. h. 'Aemilia Praesentis (uxor)', nach etr. Art, ebenso wie die Figur des *s* und beider *t* und die Interpunktion (vgl. *Anual Aros*) am Ende; vgl. hier unten *fili* s. v. *Ar* (3719) und C. I. E. 987 *Gavia Larthi Barnaes* (etruskisch-latinisierend mit lat. Alphabet), 4190 (Bilinguis) etr. *Mesi* für lat. *Mesia*, etr. 1279 *θana sentinati*, 3710 *fasti : titi*, 3961 *fasti : vatini*, 4260 *caia s'alvi* u. s. w.

*Agisenna*: C. I. L. XI 3223 (Nepi) *C. Agisenna C. l. Pothus* und *C. Agisenna[c] C. l. Eroti*; vgl. etr. Fab. P. Suppl. 251 *anχisnei* (Taf. VIII *anχ:snei*), von Pauli C. I. E. 1563 ohne genügenden Grund, wie es mir scheint (St. ital. di filol. class. V 265 f.), *antajinei* emendiert, zusammen mit etr. *tuxulχa tuxla-c θunχulem*, *zilaxce cecu cecunia* neben *zilaxnce cencu cencunia* und etr. *paχanac paχanate* neben lat. *paganicus* (und vielleicht *aχnaz* neben lat. *agnatus*).

*Aiatius*: C. I. L. XI 3294 (Vicarello) *L. Aiatius Phoebus*; vgl. etr. Fab. P. Suppl. 335 *aiati luxumes*, welche Inschrift man also nicht mehr als «stark entstellt» mit *[c]aia ti(ti)* oder *[c]afati* (Corssen I 537, Deecke *Etr. Forsch.* III 225, 6) zu emendieren braucht.

*Aisclapi*: Eph. epigr. I 5 (vielleicht aus Chiusi); vgl. meine *Iscr. paleol.* 3, 6 f.

*ale*: C. I. L. XI 3640 (Cervetri) *A. Caesi L. Ale*, wenn man das letzte Wort nach Analogie von C. I. E. 1015 *C. Latinus C. f. Ladile* und von den anderen lat. etr. nominativisch aufgefaßten Eigennamen in *-e*, wie *Hatile Odie Pabate Tibile Tetie Tite* beurteilt, wozu auch die Vergleichung mit lat. etr. C. I. L. XI 1622 *C. Allio Q. f. Rufo* und mit etr. C. I. E. 573 *ali-as'*, 579<sup>b</sup> *ali-sa*, 4079 *ale-si*, Fab. 1979 *alī serturnial* (scheinbar *all*, C. I. E. 4459 nach Deecke Etr. Forsch. III 23,10 *auļ serturni-au*) anzuraten scheint. Dessen ungeachtet halte ich diese Deutung von *Ale* nicht über alle Zweifel erhaben, weil merkwürdigerweise wie *Ale* oder *ale* am Ende der lat. etr. Grabschrift aus Caere, ebenso etr. *ale* am Ende drei etruskischer Inschriften und einer Zeile der Mummienbinden steht: 1) C. I. E. 3407 *hasti . cisuita . ale* (auf einem Grabdeckel von Perugia), wo Deeckes Ergänzung *ale(θnas)* oder *ale(θnal)* und Paulis *ale(sial)* von dem ähnlich gebauten, von beiden vergessenen C. I. E. 3603 *-utlīte-ale-* (in der Mitte einer gleichfalls perusinischen Grabschrift) ausgeschlossen wird; 2) das. 3206 *l(urθ)-vel[n]jei-ale* (scheinbar *alv*, unentzifferte Grabschrift der Campanaschen Sammlung; 3) Archivio Trentino VIII 2, Taf. II 1 *qela-ri-esi : qel-vinu ale* (auf einer ornamentalen Bronzeplatte aus Mechel, von Pauli das. 140 *qeiurisi* und *ule* falsch gelesen, wie ich anderswo nachweisen werde); 4) Mummb. VII 4 *male . ceia hia . trinθ . etnam . ciz . ale*; außerdem kommt das etr. Wort in zwei anderen Stellen derselben Mummienbinden (III 17 = VIII γ 2) und C. I. E. 3240, einer grundlos verdächtigten Inschrift (Studi it. di filol. class. VII 491), in verschiedener Umgebung vor.

*Alina*: C. I. L. XI 3398 (Corneto) *L. Alina l. f.*, 3400 (das.) *P. Alina P(ro)c(ulus)*, 3401 (das.) *P. Alina Proculus*; vgl. etr. Fab. 356 *alini*, von Pauli freilich C. I. E. 129 *lautni* emendiert, und hier unten *Aulinna* einerseits mit oben lat. etr. *Adenna* neben etr. *avθenna*, andererseits mit lat. etr. *Anius Cainae Thania Vibinā* neben *Annius Cainnia Thannia Vibinā*; außerdem vgl. etr. C. I. E. 1434 *l(au) . t(niθa)*, Fab. S. Suppl. 119 *s(va) . l(ce)*.

*Alixentros'*: C. I. L. I 59 = XIV 4099 auf einem Spiegel «olim Romae»; vgl. I 57 *Dioves'* mit *Prosepnaīs* auf einem Spiegel aus Orbetello «ubi Cosa olim fuit» und lat. etr. C. I. E. 1578 *natus'* (Chiusi).

*Amāpudi*: C. I. L. XI 2001 (Perugia) *Arsina Amāpudi* nach Fabrettis, Conestabiles und Bormanns Autopsie; dagegen C. I. L. I 1374 und C. I. E. 4191 *Am̄pudi* nach Mommsen und Pauli, weil

« quae linea cernitur in littera *m* aperte fortuita et corrosione orta est »; vgl. jedoch etr. *arðal ðactara ðanaxvel ðurmana* (lat. etr. *Thormena*) neben *arðal ðactrei ðanaxvil ðurmna*, und s. *Arsina*.

*Anainia*: C. I. E. 724 (Chiusi) *Tahnua Anainia Comlniai fia*; vgl. etr. C. I. E. 4899 *larði a[na]inia*, C. I. E. 2635 *anainis'*, 3431. 3663<sup>a</sup> mit 3664 und 4226 *aneinia*.

*Ancharia -rio -rius*: C. I. E. 3452 (Perugia) *Ancharia Petroni* (mit *p* etruskisch), 4216 (das.) *Thānnia Ancharia La(rtis) f.*, C. I. L. XI 3005 (Viterbo) *Q. Anchario Pudenti* und *Q. Ancharius Restitutus*, 3208 (Nepi) *P. Ancharius P. f.*; dagegen C. I. E. 1964 (Chiusi) *A. Ancarius Tolmaca natus* mit *c*, obwohl das Matronymicum die echtere Etruskität verbürgt. In der That kommt die aspirierte Graphie in den etruskischen Inschriften bei diesen Familiennamen ungemein seltener vor als die aspirierte, sodafs ich für ungefähr 14 mal etr. *ancari* im C. I. E. nur einen einzigen *anchari* Not. d. Scavi 1898, 316, 2 (das. 4832<sup>b</sup>) kenne, mit der Graphie *achari* auf demselben clusinischen Ziegel wiederholt; daneben nur C. I. E. 1702 *ancharu* und Fab. T. Suppl. 363 *ancharui* für C. I. E. 1703 *[an]caru*, 2260 *ancariui* mit 1704 vielleicht *ancar(ui)* und 1706 *acarui*, 1705. 2817 *ancarual*; statt Fab. P. Suppl. *anchari* will Pauli C. I. E. 1366 *anies'* setzen (vgl. St. ital. di filol. class. V 261); außerdem Gamurrini Append. 65 und Poggi Appunti 58 nr. 42 *ancharie* für C. I. E. 1689 *ancarie*; alles andere, was damit zusammenzuhängen scheint (*ancar ankar ancaria acaria ancarialisa ankarias' ankariate ancariis' ancarnal ancarnas'*), ist bis jetzt nur mit *c* (*k*) vorhanden. Im Thesaurus II 32 bei lat. *Ancarius Ancharius* werden nach Deecke Etr. Forsch. VI 144 (ebenso Falisk. 280) nur etr. *ancarie ancharie* und ein angeblicher Vorname *ancar* erwähnt: dieser aber ist als solcher Deecke selbst in seinem speziellen Werke über die etr. Vornamen ganz unbekannt, wie auch wirklich das Wort nur C. I. E. 1704 vorkommt, wo Pauli, wie gesagt, *ancar(ui)* ergänzt, und Fab. 70, wo *ankar* wahrscheinlich überhaupt kein persönlicher Eigenname ist (vgl. *ankar vesiae* mit Fab. 71 *ank(ar) venes ankariate vesiae* und mit *s'ar-venas* und *zelar venas*). Was nun *ancarie* betrifft, besitzen wir heutzutage, wie schon gezeigt, nur ein einziges Beispiel; und wenn *ancharie* zweimal vorkommt, so steht es beidemale in den oben citierten Stellen ganz allein ohne Begleitung von Vornamen oder Zunamen auf Gefäßen, sodafs man es meines Erachtens eher mit der Gottheit Fab. 71 *ankariate vesiae* und vielleicht mit Tertullians Göttin

*Ancharia* als mit dem Familiennamen zu thun hat, dessen regelmäßige, ziemlich häufige Form in den etruskischen Inschriften also, wie nachgewiesen, *ancari* ist.

*Anihaenis*: C. I. E. 506 (Chiusi) *Mancia*. A. I. *Anihaenis*, wo Pauli *Anniae nāt(a)* emendieren möchte; jedenfalls wird es vielleicht nicht überflüssig sein, einerseits an lat. etr. C. I. E. 3022 *Umbria Philaenis*, andererseits an *anaini pupaini mutainci acnaine* zusammen mit *zahural cehen puruhenas* neben *zauri cen puruni*, *ihe* neben *ie* in der großen campano-etruskischen Urkunde und C. I. L. XI 2995 *Iunihe filihe* auch in einer lat. Grabinschrift von Toscanella zu erinnern.

*Anual*: C. I. E. 1155 (Chiusi) *Ar. Pauca Ar. f. Anual gna(tus)* nach Danielsons Abschrift, während Gamurrini Not. d. Scavi 1892, 303 *Ariauga Ar-f Ativai gna(tus)* las, was sowohl durch die Unwahrscheinlichkeit von *Pauca* und auch von *Anual*, als auch durch lat. *Arugus* und etr. *ativu ati(v)u ait(iv)u*, immer nur von Frauen gebraucht (vgl. lat. *Activa* mit etr. *ataium* für *Ἀκταίων*), empfohlen sein möchte; ist aber *Anual* richtig, so wird die Inschrift mit C. I. E. 2860 *Vel Tite Larisal f. Cainai natus*, 873 *Thania Sudernia Ar. f. Ta(niae) Sadnal* (s. *Ar*), 928 *A. Cnaeus A. f(iii) f(iilius) Pacinnal*, 2207 *L. Vibi L. f. Cainal*, 2419 *C. Marcus C. f. Marcu(al)* zusammenzustellen sein.

*Anutie*: C. I. L. XI 2512 (Chiusi) *D. M. Anutie Cepi* ... («*cipus multum corrosus*»); vgl. etr. *młaxuta* (Narce) neben *mlaca-s' mlaka-s młax* und *mazutiū-pikutiu*; vielleicht ist es nur graphische Variante von lat. *Anusia*.

*Ar*: 1) C. I. E. 1138 (Chiusi) *Ar. Pederni Larthiaci Metliaci*, 1555 (das.) *Ar. Pauca* (s. *Anual*), 2935 (das.) *Ar. Tibile P. l.* (mit *t* etruskisch), 2965 (das.) *Ar. Trepī Histro* (lat. Teil einer Bilin-guis), 3469 (Perugia) *Ar. Rufi V. f. An[ca]ri]a natus Cepa*, in welchen Fällen nach Analogie von 3468 *Aros Rufis Atinea natus* eher *Ar(os)* als *Ar(uns)* zu ergänzen sein wird; 2) C. I. E. 873 (Chiusi) *Thannia Sudernia Ar. f(iilia) Tu(niae) Sadnal* (womit gegen Paulis Meinung, daß *Tu* entweder Irrtum des Handwerkers oder späterer Zusatz sei, lat. etr. 874 *Tana Sudernia Sadnal*, etr. 1320 *tlesnal θanas*, Fab. 2127 *manial θanas*, 2070 *larθal clan ram-θas pevtnial*, 2071 *arnθal xurxles θanxvilus-c cracial* zu vergleichen sind), 1145 (das.) *Lart Mare Ar. f. patr*, 1155 (das.) *Ar. Pauca Ar. f.* (s. *Anual*), 2592 (das.) *A(ule) Prasn(a) Ar. Rau-(entia) matre*, 3615 (Perugia) *Vel. Vibius-Ar-Fatisatro* (Deecke

und Pauli *Ar-Pansa-Tro(mentina)*, vgl. etr. *fastutru*), in welchen Fällen nach 988 *Thania Galia Aruntis f(ilia)* wahrscheinlich *Ar(untis)* zu lesen sein wird; 3) C. I. E. 3721 (Perugia) *Ar . Lenso-La(rtis) fili* (vgl. etr. 3719 *ar:lensu-la*, 3720 *fasti . cvintia . lensus*), wo nach Analogie der Bilinguis 4190, in welcher lat. *Mesia Arun(tia)* dem etr. *ar.mesi* entspricht, wahrscheinlich *Ar(untia)* zu ergänzen ist; vgl. noch dazu lat. etr. 959 *Thannia Trebo Sex. f.*, 4291 [*L]artia Pedro Caspria*, etr. 2810 *f(asti) sticu*, 2999 *lartia tumu*, *vilemu* für Helene, *leu* bei einer Löwin und ob. *Aemili*.

*Archlaus*: Gamurrini, Vasi fitt. aret. 29, 120 *Archlaus C. Anni*; vgl. lat. etr. C. I. E. 90 *Pescnia*, 1587 *Hermnia*, 2540 *arhs(pex)*, 3453 *Ptroni*, 789 *Ptronia*. [S. nun C. I. L. XI 6700. 37<sup>a, b</sup>, wo *Arcilaus*.]

*Arcius*: C. I. L. XI 3698 (Cervetri) [*Ci]lniae Panhemeri[e] Proculae pientissimae Arcius Avillius Trophimus fecit*; vgl. etr. C. I. E. 1249 *arcei*, 3142 *arcnal* (Pauli [*l]urnal*), 1250 *arenii* (Pauli [*m]arcnal*), da *Cilniae* (etr. *cvelne*) und *Avillius* (etr. *avile aule*) gewiß etruskischen Ursprunges sind; freilich etr. *arcei* u. s. w. passen noch besser zu fg. *Arcona Arcineus*.

*Arcona -onides*: Gam. Vasi aret. 42, 219 *Arcona*, C. I. L. XI 3560 (Cervetri) *Hatile L. l. Arconides*; vgl. Gam. das. 52, 361 *Arcineus M. Pere(nii)*, etr. C. I. E. 3195 *arcuna* zusammen mit den oben citierten *arcei -nal* (s. *Arcius*), und vielleicht auch 716 *arcsmei*, Fab. 2163 *arcsnas*. [S. nun C. I. L. XI 6700. 487 *Arcona* mit 488 *Argonautes*, und 436<sup>e</sup> *Arcineus* unsicher.]

*arhs*: C. I. E. 2540 (Chiusi) *C. Babius C. f. arh(e)sp(ex)* nach Goris Lesung auf einer heute, wie es scheint, verlorenen Graburne; Pauli, nach Vergleichung von 2539 *C. Baebius L. f. arrespex* einer noch zu Cortona aufbewahrten Graburne desselben Ursprunges, hält für wahrscheinlich *arres(pex)* und *Baebius* «scriptum fuisse»; vgl. jedoch lat. etr. C. I. E. 724 *Tahnia*, 4107 *Hampnhea*, C. I. L. XI 1791 *Grapthus*, 2583 *Sthefanus*, 2836 *Crhisti*; s. *arrespex*.

*Arinius*: Nogara, Annuario Acc. Scientif. Letter. di Milano 1899—1900, 10 estr. nr. 1 (Chiusi) *C. Arinius C. f. Veiento Titia Sven[ia] cuatus* (Taf. nr. 17), das. nr. 3 (das.) *C. Arinius Veiento* (Taf. nr. 19, nicht *Velento* wie Gamurrini Not. d. Scavi 1900, 10, 14, wo Nogaras nr. 1 fehlt); vgl. etr. C. I. E. 1159 *arinei* und hier fg. lat. etr. *Arisnai*. [S. nun C. I. E. 4768 und 4767.]



*Arisnai*: C. I. E. 953 (Chiusi) *Arria C. f. Arisnai Titilniae nata*; vgl. etr. C. I. E. 2932 *tithnei arisalisa*, hier unten lat. etr. *Arsinae Arsina*, hier oben *Arinius* mit lat. etr. *Avonia Pergonia* und lat. *Bergonius Caetennius Capenius Petinius Ratumena Statinius* neben etr. *avusnei cetisnei percumsnei* (lat. etr. *Pergomsna*) *petsna radumsna statsne*.

*Arnunis*: C. I. E. 1146 (Chiusi) *Arnunis lautni*, wo das zweite echt etruskische Wort zweimal in den Bilinguen lat. *libertus*) entspricht (C. I. E. 3692, 1288 vgl. 3374 = 3375); vgl. hier unten *Arrunonis* und etr. *arnuna* (Narce).

*Aros*: C. I. E. 3498 (Perugia) *Aros. Rufis: Atinea natus* (wo zu bemerken, daß das *o* aus *u* korrigiert erscheint und darum «linea litterae *u* colore indiget», während das *o* selbst wie alle andern Buchstaben der Inschrift eingegraben und rot gemalt ist), 4326 (das.) *Aros. Velesius. Tlabnia* (nach Paulis glücklicher Emendation statt des früheren C. I. L. XI 2081 *Tlabivia*); vgl. lat. etr. Fab. 2216 *Arions*, etr. 2425 *arns* (nicht ganz sicher und nach Deecke Etr. Forsch. III 45, 41 eher mit *arnes'* zu kombinieren), C. I. E. 374 *arunθ* für das gewöhnliche *arnθ* und *trau prux(n)s'*, *enas'cla θesa(n)s*, *hetru aclχa(n)* in den Mummiensbinden neben *trau prucuna(s)*, *enas'cla θesan(s)*, *hetru aclχ(a)n*.

*arrespex*: s. *arhs* und vgl. lat. etr. *harispex* zusammen mit etr. *Elina -nei Erkle Eytur* neben *Helenaiia Hercle*; für die Geminatio des *r*, vgl. altetr. *arrandia* (Iscr. paleol. 81) für das gewöhnliche *arandia*.

*Arri*: C. I. E. 710 (Chiusi) *Sex. Arri Ceztes*, 1013 (das.) *L. Arri Arrunonis*, 1469 (das.) *C. Arri. Arn. Arria nata* (lat. Teil einer Bilinguis), 2621 (das.) *Pulfennia Arri*, 3764 (Perugia) *C. Arri Misia*; vgl. etr. Fab. 2099 *arii* mit *anii aipii apii hufnii* (sodafs Schaefers Emendation *arn* bei Pauli Altit. St. II 32 nicht mehr notwendig erscheint), Fab. 866 *aris'* (von Pauli C. I. E. 687 *artni* ohne genügende Gründe emendiert), C. I. E. 1777 *Aris* (mit lat. Alphabet) und etr. *arntni*, da in dem etr. Teil der soeben citierten Bilinguis *arntni arri* und *arntnal* lat. *Arri* und *Arria nata* entsprechen.

*Arrus*: Not. d. Scavi 1885, 154 (Corneto) *Sergia C. Arrus*; vgl. etr. C. I. E. 405 *[f]rauxnei vedurus'*, 1606 *Veidi Tosnos* (mit lat. Alphabet), 4175 *titia rezus'*, 4177 *urnati rezus'*, und auf den Mummiensbinden XI γ 4 *θucu hampeθes' rinus'*, X 4—5 *θucu arus' ame*; vgl. noch dazu hier fg. lat. etr. *Arsina Atina*.

*Arsina*: s. o. *Amapudi*; gegen Fabretti, Mommsen, Bormann nach Pauli «*Arsinìa* videtur legendum, quod est graecum Ἀρσινὴ», eine Vermutung, die durch Vermigliolis Abschrift *Arsinia* (zu der hier unten *Arsniae* vortrefflich paßt) und durch die fragmentarische Wiederholung derselben Inschrift C. I. L. XI 2001 *Arsinia Am[apudi]* widerlegt wird, obwohl freilich Bormann und Pauli diese zweite Inschrift für identisch mit der ersten halten; vgl. C. I. E. 3471 f. *arzni*, hier unten lat. etr. *Atina* neben *Atinea*, lat. etr. C. I. E. 724 *Comlniai* mit etr. Fab. 2105 *cumlnai*, etr. *ðania tinia* neben *ðana tina*.

*Arsi*: C. I. E. 4192 (Perugia) *L. Papius L. Arsi(na) Obel-sianus*, wo Pauli *Arsi(nua)* oder *Arsi(nuae)* nach dem soeben bei *Arsina* Gesagten; vgl. die lat. etr. Matronymica 1647 *Treb(onia)*, 3734 *Ur(sia)*, C. I. L. XI 2025 *Pisto(ria)*, und wegen des nach etruskischer Art weggelassenen *f(ilius)* s. *Ar* (2592).

*Arsniae*: C. I. E. 3622 (Perugia) *L. Pomponius L. f. Arsniae gnatus Plautus*; vgl. etr. 3623 *artni pumpus* (vielleicht *arzni* nach Pauli), 4173 *rezui arznis'*, und oben lat. etr. *Arsina -nia*.

*Arrunonis*: C. I. E. 1013 (Chiusi) *L. Arri Arrunonis*, vielleicht 679 (das.) *A. Papius [Arru]nonis*; vgl. oben *Arnunis*.

*Arun*: C. I. E. 4190 (Perugia) *Mesia Arun(tia) L. f. Tetiu gnata*, lat. Teil einer Bilinguis mit der zweiten Zeile nach etruskischer Art, wie z. B. 1009. 2403. 3401 (St. ital. di filol. class. VII 495). 3622, über die erste gelegt; vgl. etr. C. I. E. 177. 406 *arun-ðia*, 4218 *arnðia*, 336 *artia*, und was die Nachstellung des Vornamens nach südetruskischer Weise betrifft, welche hier Vermiglioli, Fabretti, Deecke (Pauli schweigt darüber) der Unwissenheit des Handwerkers zuweisen und korrigieren möchten, so vgl. lat. etr. C. I. E. 2 [*Volça*]cia *L. f. Thannia*, 734 *Arria Tannia*, C. I. L. XI 3494 *Spurinnia L. f. Thannia*.

*Aruntis*: C. I. E. 988 (Chiusi) *Thania Galia Aruntis f.*, lat. Teil einer Bilinguis, deren etr. Teil (im lat. Alphabet) *a . caule* lautet; vgl. C. I. E. 374 *arunð*, 177. 406 *arunðia*.

*Atina*: C. I. E. 1586 (Chiusi) *L. Heren[.] Capito matr. Tamusa Atina*, mit *t* etruskisch, wie lat. etr. 2935 *Tibile* (s. *Ar*), 3329 *Hastia Praesenti* (s. *Aemili*) und 3451 *cnat(us)*, wie *p* in 3452 *Petroni* (s. *Ancharia*) und *ðχ* in 3346 (s. *Achonia*); vgl. lat. etr. 3498 *Atinea natus* (s. *Aros*) und oben *Arsina Arsinia Ars(i)niae*; Pauli liest *Azina*, ein bis jetzt wenigstens in Etrurien unerhörter Familienname.

*Aulax -acis*: C. I. L. 2451 (Chiusi) *C. Sentius Aulax* und *Senti Aulacis Veneria*; es wird dieser eben der *C. Sentius Aulax* einer von Pauli, wie es scheint, für verloren gehaltenen nach Lanzi citierten Grabschrift C. I. E. 1433 sein, die er zur Erklärung von lat. etr. *senti. alchu* heranzieht, das ich *sentialchu* lese und mit etr. *resquale* (vgl. etr. *ainal-c* mit *pumpial-χ*) einreihe.

*Aule*: C. I. E. 989 (Chiusi) *Vel. Aule-A(uli)-f(ilius)*; vgl. etr. 1743 *v(e)l aule*, 1732 *arnθ aule*, 2631 *aulies'*, 527 *avlius'*, 1737 *aulias*, 2060 *aulial*, u. s. lat. etr. *Aulio*.

*Aulinna*: C. I. E. 149 (Volterra) *Q. Aulinna Sex. f. Sab(o)*; vgl. etr. C. I. E. 307. 901 *aulni*, 217 f. *aulnal* und oben lat. etr. *Alina* mit fg. *Aubnia*.

*Aulio*: C. I. E. 899 (Chiusi) *Aulio Larci*; vgl. etr. 1945 *auliu camarines' lautni*, u. s. oben *Arnunis*.

*Aulnia*: C. I. E. 3345 (Perugia) *Laelia Aulnia Alexād[ri]*; s. *Aulinna*.

*Avonia*: C. I. E. 3340 (Chiusi) *Cornelia C. f. Avoni[a] nata*; vgl. C. I. E. 249 *larθ tite avusnei* mit ob. lat. etr. *Arinius Arisnai*.

*Axina* s. *Atina*.

Mailand.

Elia Lattes.

### Zu Lukan 2, 133.

Ille fuit vitae Mario modus, omnia passo  
 quae peior fortuna potest, atque omnibus uso  
 quae melior, mensoque hominis *quid* fata paterent.

Alle die von C. Hosius benützten Handschriften haben *quid*, nur der Korrektor der Handschrift G (g) las *quot*. Dafs man früh an der Lesart Anstofs nahm, zeigt *pararent* in V, aber *paterent* ist gut verbürgt, und dessen Richtigkeit dürfte aus dem Folgenden klar hervorgehen. *Pararent* ist eine Konjektur, welche keinen höheren Wert beanspruchen darf als die andern zu unserer Stelle, deren es ein Halbdutzend giebt. Dafs *quid* für *quantum* hier stehe, wie die Erklärer behaupten, ist wenig glaubhaft, und ich ziehe vor, den Vorschlag Bothes in seiner Übersetzung der Pharsalia zu Ehren zu bringen und zu begründen. Ich habe insofern ein Recht dazu, da ich unabhängig von Bothe zu demselben Ergebnisse wie er gelangt bin. Anstatt *quid* liest Bothe *quoad*. *Quoad* brauchen die Dichter bekanntlich stets einsilbig: vgl. Lucr. II 830. V 1031. 1211. 1431, Hor. Sat. II 3, 91. Nach vulgärer Aussprache wurde für *quoad quod* gesprochen. *Quod* für *quoad* weist Schuchardt, Vok. II S. 516, auf einer Inschrift des vierten Jahrhunderts (J. 369) nach. Infolge der Aussprache *quod* anstatt *quoad* wird in den Handschriften oft *quod*

da geschrieben, wo man *quoad* erwarten würde, aber die Annahme, es wäre *quoad* mit *quod* von den Schreibern verwechselt worden, ist durch diese Thatsache noch nicht als richtig erwiesen. Auf die Schreibung *quod* für *quoad* machen unter andern Forcellini-De-Vit unter QUOAD und Lucian Müller, *De re metrica*<sup>2</sup> S. 324, aufmerksam, während sie auffälligerweise dem Lexikon lat. Wortformen von Georges fehlt und auch im Ausführl. lat.-d. Handwörterbuch nicht erwähnt wird.

Der Korrektor des Gemblacensis hat mit *quot* möglicherweise *quod*, d. h. *quoad*, gemeint. Ob *hominis* gelesen wird oder *homini*, welche Lesart die Überlieferung auch zu kennen scheint, obgleich sie von Hosius nicht mitgeteilt wird, ist für den Sinn ziemlich belanglos. Endlich sei bemerkt, dafs dem Scholiasten, welcher *quid* durch *in quantum* erklärt hat, höchst wahrscheinlich *quoad* oder *quod*, was dasselbe ist, noch vorlag.

Graz.

J. Cornu.

### Qui fugit patellam, cadit in prunas.

Ein Scholion zu Lucan III 687 hat uns dieses Sprichwort aufbewahrt. Darauf gehen offenbar die folgenden romanischen zurück: *it. cader* oder *casçar dalla padella nella brace* worauf Boccaccio Dec. II 1 anspielt: *Noi abbiã costui tratto della padella, e gittatolo nel fuoco;*

port. *saltar da sartan e cair nas brasas;*cast. *saltar de la sartén y dar en las brasas;*cat. *fugir del foch, y caurer á la brasas.*

Denn ein namhafter Teil der romanischen Sprichwörter ist ererbtes Gut, und wenn die Überlieferung nicht so lückenhaft wäre, könnten viele auf die jeweilige lat. Quelle zurückgeführt werden.

Graz.

J. Cornu.

### Andron.

Für dieses griechisch-lateinische Wort hat der Thesaurus nur wenig Belege zu geben. Ein neuer, sehr interessanter findet sich in dem 1900 von Ulysse Robert herausgegebenen Teil der altlateinischen Bibelhandschrift von Lyon. Hier liest man iud. 3, 23:

Et exiit Aod in *androna* et conpraehendit ostio superioris super se, für das Griechische: *καὶ ἐξῆλθεν Ἀὼδ τὴν προστάδα . . . καὶ ἀπέκλεισε τὰς θύρας τοῦ ὑπερώου.*

Augustin citierte die Stelle: Et exiit Aod *foras* . . . et clausit ianuas domus superioris, wo einige Handschriften und Ausgaben *ad fores* bieten. Hieronymus umschreibt in der Vulgata: Aod autem clausis diligentissime ostiis *coenaculi* et offirmatis sera per posticum egressus est.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

## Miscellen.

### Aus einer lateinischen Babriosübersetzung.

Unter den von Grenfell und Hunt herausgegebenen Amherst-Papyri (Part II, London 1901) findet sich n. 26 eine lateinische Übersetzung zweier Fabeln des Babrios (XI. und XVI.), die trotz ihrer Barbarei — es ist eine Verbotenus-Version, angefertigt nach einem griechisch-lateinischen Lexikon etwa im 3. Jahrh. n. Chr. — das Interesse des Sprachforschers verdient. Nachdem M. Ihm soeben im *Hermes* 1902, S. 147 ff. den lateinischen Text zusammen mit dem gleichfalls erhaltenen griechischen wieder abgedruckt und mit grammatischem Kommentar versehen hat, begnügen wir uns mit Heraushebung des Bemerkenswertesten. Die Orthographie ist normal mit Ausnahme von *bulpecula* = vulp., *vinearis*<sup>1</sup> = vineariis, *coda* = cauda, *circumitti* = circummitti, *aris* = areis (s. Ihm S. 151), *luppus* und *luppa* = lupus, *lupa*, *frigitis* = frigidis. Von Flexionsformen notiere ich *spebus* und *spaeorum* oder *sperum* (denn die beiden *a* sind möglicherweise unterpungiert), *pulcheri* = pulchri, *redivit*, *sinuit* = sivit (inschriftlich Anthol. epigr. 474 und handschriftlich, s. Ihm S. 150 und Rönsch Coll. phil. S. 227; Analogien s. in meiner „Sprache des Petronius“ S. 39 A. 5), *tulitus* als Übersetzung von ἄραξ (vgl. *tultus* [ital. tolto] C. Gr. L. V 319, 14. C. Gl. L. V 580, 8 sublatum mit tultum erklärt, Liutpr. leges c. 42, Bonnet le Latin de Grégoire p. 435 n. 1, Usener Rh. M. 37, 479, Rönsch Coll. phil. 230; daneben *tollitus*: C. Gl. III 419, 2 tollitum est ἡκουμένον ἐστίν). Lexikalisches: *infra* = intra (s. Rönsch Coll. phil. 148. 262, Arch. III 256), *arura* = ἄρουρα (s. Georges und C. Gl. L. V 441, 20), *nocentia* = βλάβη (Tertull. und C. Gl. L. II 257, 51), *vinearia* subst. Plur.; neu: *animosalis* = δυσόρητος, *anucella* = γαῦς, was der Thesaurus linguae latinae inschriftlich als Frauennamen belegt (*anicilla* Varro, aber Fronto p. 185, 2 N. jetzt *an[n]ulla* gegen Mai; vgl. *anucla* = anicula), und vielleicht *babbare* = tragen XI 6 πῦρ φέρουσαν ignem babbandam, wenn nicht der Verdacht vorläge, daß ein anderes Wort als φέρουσαν glossiert wäre, das Lachmann bekanntlich in φλέγουσαν änderte. Syntaktisch bemerkenswert ist nur die Verwendung des Part. Perf. Pass. für das griech. Part. Aor. Act., z. B. *auditus* = ἀκούσας, *tulitus* (s. oben) = ἄραξ.

Offenbach a/M.

W. Heraeus.

## Die Personennamen auf -ūtus, -ūtius.

Die Personennamen auf -ūtus(a) bzw. -ūtius(a) — erstere als cognomina, letztere als gentilicia — entstammen offenbar Appellativen auf -ūtus. Diese gehen wieder von P. P. P. auf -ūtus aus, nach deren Analogie dann auch von „Substantiven mit u an der Stammesendung“ Bildungen auf -ūtus erfolgen (verūtus : veru, cornūtus : cornu). Der ersten Klasse gehören nun sicher folgende Personennamen an: Acūtus c., Acūtius n. g.; Argutus c., Argutio c.; Constitutus(a), daneben Co(n)stutus bzw. Constitutus, Costutia; Minutus c., bzw. Minutius(a) n. g.; Restitutus(a)\* mit seinen Kurzformen und Weiterbildungen; Solūtus c.; Statūtus(a) c., bzw. Statūtius(a) n. g.; Supsecūtus C. I. L. XI 6712 (106); Substitūtus c. Da nun aber nach Ausweis des Romanischen im Vulgärlatein viel mehr P. P. P. auf -ūtus gewesen sein müssen, als das klassische Latein uns bietet, so werden auch die Personennamen Spuren davon aufweisen. M. E. gehören darum auch noch folgende Personennamen hierher:

1. *Salutus(a)*. Vgl. z. B. C. I. L. VI 4816 *Salvidiena Salūta* und *Bramb. 1208 C. Annius C. f. Salūtus*. Ich halte *salūtus* für ein P. P. P. von *salvēre*, das, urspr. *salvūtus* lautend, aus orthographischen Gründen *salūtus* geschrieben und später auch so gesprochen wurde, vgl. *movi* für *movui* etc. *Salūt-us* : *salū-s* = *mort-uus* : *mors*.

2. *Tolūtius*, cf. C. I. L. XI 2018 *Aule Tluties*, daneben kennt das Latein *tolūtīm*, *tolūtīlis*, *tolūtarius*; alle diese zieht man zum Verb *tollo* und nimmt somit ein *Averbo tollo tollui tollūtum* an.

3. *Pacūtianus* — C. I. L. III 838 — ist offenbar Weiterbildung eines \**pacūtus*, das ich als ein P. P. zu einer Nebenform von *paciscor* \**paquor* ansehe; denn das Gentile *Paquius*, *Pacuvius* (neben *Paccius*) läßt eine solche Verbalform erschliessen (vgl. *sequor secutus*).

4. *Credūta* — cf. C. I. L. VIII 15840 und 15811 — von einer Vulgärform \**credūta* statt *credita*.

5. *Sepelutta* (= *Sepelūta*) — es kommt C. I. L. VIII 15639 vor —; daneben VIII 15915 *sepelita*, VIII 4966 *sepelitus*. Sollte *sepultus* erst nach Analogie von *pultus* (später erst *pulsus*) entstanden sein?

6. In *Crēmūtius* — cf. Tac. a. 4, 34 und Dion. 57, 24, der *Κρεμυτία* bringt — dürfte ebenfalls ein P. P. P. eines Verbs stecken, da es auch einen nach dem P. Pr. gebildeten Eigennamen dieses Stammes *Crementius(a)* giebt; cf. *Crementius* VIII 16279 und *Crementia* VIII 9378. Der Bedeutung nach würde *Crēmūtius* gleich *αἶθων* sein; legte sich doch Odysseus den falschen Namen *Αἶθων* bei Od. 19, 183.

\*) Ein sehr häufiger Personennamenname; daher die vielen Weiterbildungen und Kurzformen: neben *Restitūtus(a)* zuerst *Restūtus(a)*, dann *Restitus(a)*, dann *Restus* z. B. XIV 3649\*, bzw. *Resto* vgl. C. I. L. III 1204 — vgl. *Catus*, *Cato* —, schliesslich *Stus* (C. I. L. 27724), *Sto* (C. I. L. V 3966); neben *Restitūtius(a)* -*ianus* -*ina* *Restutius* -*ianus* -*ina*, neben dem zweiten von diesen *Restianus* C. I. L. VI 2441, neben dem dritten von ihnen *Stutinus* C. I. L. V 3952.

7. Dolütius, cf. C. I. L. VI 2382 und sonst. Auch hier haben wir eine Parallelbildung mit dem P. Pr., cf. C. I. L. VI 2616 Dolenti mil(it)i etc.

8. Volütius; cf. C. I. L. XI 4007 (Capena) Valütius und Valütia C. I. L. VI 28315. Man vergleiche damit das häufige cognomen Valens. Vgl. ital. valuta der Wert, frz. p. p. valu.

9. Venütus; cf. C. I. L. VIII 9212 Aur(elius) Venütus. Bezüglich der Bedeutung und des Gebrauchs des P. P. P. bei intransitiven Verben verweise ich auf C. I. L. VIII 17225, wo Cornelius Adventus, und auf II 2102, wo Septimia Adventa. Es gab doch auch einen Italiener Benvenuto Cellini.

10. Cannütius; schon 710 u. c. wird ein Volkstribun dieses Namens erwähnt. Der Eigename gehört zu cānütus „πολιός“ cf. C. Gl. II 412, 3 etc. cānütus selbst ist P. P. von cānere.

11. Albütius; cf. C. I. L. II 2509 Albütius Capito, V 5712 P. Albütianus Primitivus Albutiae. Zu albere.

12. Volütius(a); cf. C. I. L. X 443 Q. Volütius Ampliatius, Volütia Primigenia. Auch hier führen die parallelen Bildungen aus dem P. Pr., so Volens C. I. L. XII 4170, Volentilia XIV 3299 (Pr.) und Voluntilia(us), darauf, ein P. P. P. volütus von velle anzunehmen, vgl. frz. voulu italien. benvoluto. Tolütius : Tolumnius = Volutius : Voluminius (P. Pr. Pass.). Wenn nun Meyer-Lübke Einf. p. 161 sagt: „Wie weit in vorromanischer Zeit diese Bildung (-ütus-Typus im P. P. P.) schon gediehen war, läßt sich nicht sagen“, so geht doch aus obigen Beispielen wenigstens das hervor, daß auch in vorromanischer Zeit schon die Neigung zum -ütus-Partizip in gewissem Grade vorhanden war.

Der zweiten Klasse — d. h. Bildungen aus Substantiven mit „u“ am Stammesende — zähle ich folgende Personennamen bei: Arcütius n. g., bzw. Arcütio (C. I. L. V 6626), zu arcus; Astutus(a) c. — cf. C. I. L. XII 2636 und VIII 6547 — zu astus; Bellutus c. der Sicinii zu belu-a, vgl. belütus „bestiae similis“ bei Paul. Fest. s. v.; Cintüt(us) C. I. L. XIII 10010 (757), vgl. cinctütus zu cinctus; Cornütus c. — ein Ser. Sulpicius Cornütus cos. u. c. 254 — zu cornu; Näsütius — so hieß ein Bischof der Donatisten — zu nāsütus bzw. nāsus; Verütus bzw. Verütius, cf. C. I. L. X 8041, VI 20317 und sonst, zu verütus, veru; Manütānus C. I. L. II 710, cf. manütius magnas manus habens C. Gl. V 605, 5. Verbalableitungen wie cānütus, \*albütus etc. konnten nun auch mißverständlich mit ähnlichen Nominalformen in Beziehung gebracht werden, so hier cānütus, \*albütus z. B. mit cānus, albus. Auf diese Weise entstand dann das Suffix -ütus. Bedeutete aber das Suffix -tus (später -ütus) urspr. „versehen womit“ (robustus mit Kraft begabt), so hatte das doch den Sinn: In dieser Person, diesem Dinge ist diese Eigenschaft vertreten, andere sind darin aber nicht ausgeschlossen, und daraus konnte sich dann die Bedeutung „etwas, ein wenig, in kleinerem Mafse“, schließlic selbst die eines Diminutivs entwickeln (cānus grau, cānütus graulich). Dahin gehört z. B. Caesütius(a) n. g. — vgl. C. I. L. IX 998 und das Adj. caesius —;

Balbütius(a) n. g. — vgl. balbus, aus balbütus erst erstand halbütire —; Barbarüta cf. C. I. L. V 5033 — eine kleine Barbara? —; Carütius cf. C. I. L. XIV 214 — ein kleiner Carus, beinahe ein Carus?; Cerütus cf. C. I. L. VIII 7267 — etwa mit Beziehung auf Cerus mānus so viel wie „ein kleiner Gott“? —; Cossütius(a) n. g. zu cossus „rugosi corporis homo“ nach Paul. Fest.; Dirütius(a) n. g. — cf. C. I. L. IX 2845. 46 — zu dirus, vgl. Dirius n. g. C. I. L. X 1503. 1502 und VIII 5573; Helvitutia n. g. VI 19282 — darunter eine kleine Helvetierin zu verstehen? —; Hirsütus C. I. L. II 5777 bezw. HIRRÜTUS — z. B. C. I. L. IX 3044 — zu hirsus, was die Glossen aufweisen, bezw. HIRUS (cf. Caes. b. c. 1, 15, 5 etc.); Marcütius C. I. L. VIII 4478 C. Oc(tavius) Marcutius — etwa ein kleiner Marcus? —; Nerütus c. C. I. L. XI 1614 bezw. Nerutius n. g. C. I. L. 6855 — etwa ein kleiner Nero bezw. Nerius? —; Varrütius n. g. XI 5006 zu vārus bezw. Vārus, also ein kleiner Varus. In der Göttin Mātūta (Māt-ūta) sehe ich die „liebe Mutter“; war doch das r von māter auch im Slavischen und Litauischen gefallen, und im Faliskischen finden wir ebenfalls mate. Der Begriff des Lieben, Guten ist hier ebenso in den der Frühe übergegangen wie im lat. *māne*, frz. de *bonne* heure. Ebenso ist das -ütius aufzufassen in Personennamen, die Verwandtschaftsnamen entstammen, vgl. Abütius (= der gute Abius!), Affütius III 8127 (cf. gr. ἀφύς).

Inwiefern zu dieser hypokoristischen Bedeutung das Griechische — ich erinnere beispielsweise an Ἡδύτιον Ἡδυνίω cf. B. F. p. 124 — bezw. das Keltische mit beigetragen haben — bezüglich des letztern erwähne ich hier ein c. mul. Suaduttio C. I. L. V 3552 und ein c. mul. Vadutio C. I. L. XIII 1337 —, vermag ich nicht zu sagen. Da nun ferner eine Endung -ütus(a) bezw. ütius(a) zuweilen auch aus der Vereinigung von Stamm mit Suffix sich ergab — ich erinnere hier nur an c. Brütus und n. g. Brütius — und da auch das Keltische noch in seinen Namen nicht selten auch -ütus zeigte — ich erinnere hier nur an Indütus (z. B. C. I. L. XII 4872), die Kurzform von Indutiomarus —, so bürgerte sich -ütus bezw. -ütius als Suffix auch bei den Personennamen völlig ein. Ich will nun die noch nicht erwähnten lat. Personennamen auf -ütus(a) bezw. -ütius(a), soweit sie mir bekannt sind, citieren, wobei natürlich manche keltische Lehnwörter mit unterlaufen werden: Aebütius(a) bezw. Ebutius n. g. — wohl durch Epenthese aus Abütius(a) entstanden —; Arrutius bezw. Errutius n. g. — wohl eine Verderbung aus Arruntius —; Ascuta (wohl keltisch); Baebutius n. g. neben Baebius; Betutius(a) n. g. neben Bet(t)ius n. g.; Cicütā — bei Hor. sat. II 3, 69 — zu cicūta; Clu(t)tius n. g., z. B. C. I. L. V 3570 und VI 15858, neben Cluentius; Cututia C. I. L. VIII 6604 — wohl Fremdwort —; Dalutius C. I. L. VI 2844 — wohl Fremdwort —; Diuttus C. I. L. V 6906 — wohl Fremdwort, vgl. Iutumarus —; Drütus C. I. L. XI 4687, ebenso Drutius n. g., Drutalus keltische Fremdwörter; Flutis n. g.?; Garütius n. g. = Carütius; Genütius(a) n. g. — Entstellung aus Genūcius —; Licutius bezw. Ligutia C. I. L. VI 10407 und VIII 5456 neben Liccia IX



1477; Cillutius C. I. L. XIII 10010 (560) — wohl Fremdwort —; Mellutius(a) n. g. C. I. L. XV 533 und VI 22350 neben Mellus(a) n. g. — z. B. IX 3737 —; Lutlius n. g. wohl Lehnwort, wegen Lutusmarus C. I. L. III 4724; Maguttius n. g. C. I. L. XIV neben Magius n. g., z. B. IX 3849; Mütius n. g. neben Mütus C. I. L. VI 21067; Nodütus Name eines Gottes, von nōdus gebildet; Rabütius(a) n. g. neben Rabius n. g. C. I. L. X 6523; Scütius(a) n. g., z. B. C. I. L. X 6389 und 90 — die Benennung wohl auf scütum zurückzuführen —; Sut(t)ius(a) n. g. — zu sütus von suo? —; Tallutius C. I. L. XII 277 neben Talus Sabinorum praenomen, cf. Fest. Paul. s. v.; Tarutius(a) n. g. neben Tarius(a) n. g.; Telutia n. g., z. B. C. I. L. I 1337, neben Tellius(a) n. g., z. B. C. I. L. XI 1891<sup>a</sup>; Veniclutius n. g. C. I. L. XII 233 — Vollform zu Clütius? —; Vocut-osus C. I. L. XIII (278) 10010 (von vox vocütus gebildet wie oben von nōdus nodütus?).

München.

Aug. Zimmermann.

### Parum, parvum.

Dafs parum eine Nebenform von parvum sei, wie boum, Gnaeus = bovom, Gnaevus, ist keine neue Theorie. Doch ist es wohl nicht bemerkt, dafs die vollere Form sich in der Redensart 'parvum est fides alicui' (parvum habere fidem alicui) erhalten hat. Die Übereinstimmung der Plautus- und Terenzhandschriften ist zu stark, als dafs man darüber hinweggehen könnte. Vgl. Bacch. 570 póstrema, si pérgeis parvom míhi fidem arbitrárier (paruom *I*, parum *BCD*, *A* n. l. vgl. die Anmerk. von Leo). Capt. 893 postremo, Hegio, si parva iuri iurandost fides (*Mss.* = *P*; an *legendum* parvum?). Pseud. 467 parvum ésse apud te míhi fidem ipse intéllego (parum *A*, parvam *P*). 477 *A*. Quom apúd te parvumst eí fides. *B*. iam sic sino (parumst *Mss.* = *P*). Eun. 197 Me míseram, forsan híe míhi parvum habeát fidem (parum *BCGD*<sup>1</sup>: parvam *rell.*). Phorm. 810 *A*. Quid ést? *B*. Itan parvum míhi fidem esse apút te? *A*. Vin me crédere? (parum *CEF*<sup>2</sup>*P*: parvam *rell.*). Offenbar ist parvam Pseud. 467, Eun. 197, Phorm. 810 eine Abschreiberverbesserung, wie *maxima* in *ED*<sup>2</sup> Ter. Hec. 474: nám-que eo pacto máxume aput te méo erit ingenió fides.

Es ist bekannt, dafs Wörter oder Wortformen oft in einzelnen Phrasen sich erhalten, während sie in der übrigen Sprache verschwinden. So lebt das englische Wort 'weasand' (für 'windpipe') nur noch in der Redensart 'to slit his weasand' fort, während es sonst veraltet ist. Ähnlich steht es mit 'fain' in der Verbindung 'to be fain to do so or so'; 'welkin' (für 'heaven') in der Phrase 'to make the welkin ring'; 'sound' (für 'soundly') in dem Ausdrücke 'to sleep sound'. Für weitere Beispiele vgl. das bezaubernde Buch: 'Words and their ways in English speech' von Greenough & Kittredge, London 1902. Gleicherweise lebte im Lateinischen *divus*, die alte Form von *deus* (wie par-

vum neben parum) fort in gewissen Beschwörungsformeln, während die Form *dius* (welche noch genauer unserem parum entspricht) in 'per dium fidium' erhalten ist.

Wir haben somit guten Grund, zu glauben, daß die alte Adverbialform parvum (vgl. multum = saepe) ihre Fortexistenz der Verbindung mit fides verdankt, weil man es lange nicht für erlaubt hielt, an altherwürdigen, geheiligten Formeln etwas zu ändern, während in andern Ausdrücken das Adjektiv eindrang, wie Amph. 555 nulla fides, Merc. 378 solida et perpetua, Aul. 667 maxuma, Bacch. 636 tanta.

St. Andrews, Schottland.

W. M. Lindsay.

### Andes.

Wölfflins Nachweis im Arch. XII 332, daß es vor Horaz kein Lucania\*), sondern nur Lucani gegeben hat, wie ja Horaz sein Landgut auch nur mit Sabini bezeichnet, läßt eine Vermutung in mir wieder aufleben, daß es mit der Heimat des Vergil eine ähnliche Bewandnis habe. Der Artikel 'Andes' im Thesaurus ergibt meines Erachtens jetzt ganz klar, daß Andes keine Ortschaft bezeichnen kann. Es kommt nur als der Name eines gallischen Volksstammes mehrfach bei Caesar vor und als die Bezeichnung des Gauces, in dem Vergil geboren ist, der ja auch in keltischem Gebiet liegt: pagus, qui *Andes* dicitur. Nach allem, was Wölfflin a. a. O. ausführt, ist Andes hier gleichfalls nur Volksname. Daneben findet sich vicus *Andicus* in der vita des Vergil von Probus. Das Adjektiv 'Andinus', welches man früher Sil. II. 8, 594 las, ist mit Recht als unbeglaubigt aus dem Thesaurus verschwunden. In neulateinischen Viten des Dichters muß also in Zukunft richtiger 'natus in Andibus' oder 'in vico Andico' geschrieben werden, nicht mehr bloß 'Andibus' nach Analogie von 'Athenis'.

Leipzig.

Oskar Brugmann.

\*) Vgl. Parthi und Parthia; Tusci, nicht Tuscia.

Die Red.

## Litteratur 1901. 1902.

Rich. Krumbiegel: **Index verborum in Varronis rerum rusticarum libros tres** (= Cato de agri cult. Varro rerum rustic. lib. III ed. H. Keil, vol. III, fasc. 2). Lips. 1902. IV, 292 pgg. 8<sup>o</sup>.

Es muß dem Philologen jedesmal zur Freude gereichen, wenn ein vollständiges Spezialwörterbuch zu einem bedeutenden Klassiker ausgearbeitet und — gedruckt wird. Denn seitdem wir eingesehen haben, daß für die Interpretation die genaueste Kenntnis des Sprachgebrauches Grundbedingung sei, können wir der Spezialwörterbücher nie genug haben, weil sie dem Untersuchenden Zeit ersparen und allein ein sicheres Urteil möglich machen. Über die Ökonomie des Werkes können wir auf Arch. X 555 f. verweisen. Der Verf. hält es nicht mit Bétant, welcher in seinem *Lexicon Thucydideum* die 'kleinen' Wörtlein (Partikeln) weggelassen hat; im Gegenteil läßt er ihnen eine besonders liebevolle Behandlung angedeihen, füllt doch der Artikel *et* 24 Spalten. Kurze Aufklärungen über den Stand der handschriftlichen Überlieferung und die Leistungen der Konjekural Kritik, literarische Verweisungen, gute Gliederung des Stoffes verbunden mit Knappheit der Form verleihen der Arbeit einen hohen wissenschaftlichen Wert.

Greef-John: **Lexicon Taciteum**. Fasc. XV. pg. 1601—1712. Lips. 1902. Lex.-8<sup>o</sup>.

Nach einem Unterbruche von zwei Jahren erscheint die (vorletzte) Lieferung des Werkes, welche von *supervacuum* bis *ut* reicht. Aus den 6 bis 7 Lieferungen des Prospektes sind es nun 16 geworden, dafür aber auch seit Lieferung 3 sämtliche Stellen angeführt. Der nach dem Tode von Gerber allein übrig gebliebene Herausgeber, Greef, vermochte die Arbeit nicht mehr ganz zu Ende zu führen; er fand aber in Gymn.-Rektor C. John, dem bekannten Herausgeber des *Dialogus*, einen Nachfolger, welcher den kleinen Rest, U, V, Z, ganz in dem Sinne seiner Vorgänger ausgearbeitet hat. Da durchschossene Antiqua und Kursive vermieden sind, welche die Übersichtlichkeit wohl hätten fördern können, so ist in den letzten Lieferungen das Alinea reichlicher gehandhabt. In der Hauptsache ergeben sich die Schattierungen der Bedeutung aus der bloßen Disposition der Stellen, doch

sind auch gelegentlich deutsche Übersetzungen beigegeben. Vgl. tamquam, ultro. Wer auch immer das Buch benützt, wird dem Hauptleiter wie dem Fortsetzer die dankbare Anerkennung seines hohen Verdienstes nicht versagen.

Antonius Bartal: **Glossarium mediae et infimae latinitatis regni Hungariae.** Lips. 1901. XXVIII, 722 SS. 4<sup>o</sup>.

Wenn Italien und Spanien nicht nur durch das Meer, sondern auch durch Gebirge abgeschlossen sind, so ist Ungarn ein offeneres Land, sodafs man leicht begreift, wie in das dortige Latein nicht nur Griechisches, Hebräisches, Italienisches, Französisches, Deutsches, sondern auch Türkisches, Polnisches, Slavisches eindringen konnte. Abgesehen von dieser Erweiterung des Wortschatzes sind die Ableitungsformen die der modernen romanischen Sprachen. Kann man sich reunio oder creditrix als spätlateinisch vorstellen, wie denn das letztere thatsächlich den Juristen gehört, so sind emotionalis, obstructionista, extemporisare, renommisticus, iurisdictionare, uniformisare nicht mehr lateinisch oder durch die Häufung der Suffixe hyperlateinisch. Liest man gar Ultramontanismus, constitutionalismus, parlamentarismus, Chauvinismus, decentralisatio, socialisticus, so wird man mehr an das Redaktionsbureau einer Zeitung als an die Siebenhügelstadt erinnert. Aus Hunderten von Autoren (vgl. Vorrede p. XXIII sq.) sind diese Wörter zusammengestellt, und wer etwa glauben wollte, obstructionista sei ein Wort des letzten Jahrzehntes, wird hier eines Besseren belehrt werden, obschon mit dem 'passim' das Alter des Wortes so wenig bestimmt wird als mit der deutschen Übersetzung 'Dauerredner'. In andern ähnlichen Fällen allerdings wird man modern klingende Ausdrücke auf ältere Quellen zurückführen können. — Die ungarische Akademie der Wissenschaften, in deren Auftrag und mit deren Unterstützung das Werk veröffentlicht worden ist, war so glücklich, in Bartal einen Mann zu finden, welcher diese Arbeitslast bewältigt hat.

Jos. Thüssing: **Die subjektlosen Sätze.** Gedanken und Bedenken. Gymn.-Progr. Feldkirch. 1902. IV, 34 SS. gr. 8<sup>o</sup>.

Die grammatischen Monographien unserer Zeit zerfallen wesentlich in statistische und philosophische. Dort werden die Beispiele möglichst vollständig gesammelt und gezählt, hier wird mit Logik und Psychologie operiert; die Freunde der ersten Richtung beschränken sich meist auf das Lateinische, während die der zweiten verwandte Sprachen vergleichen; dort glänzen Namen wie Ritschl, hier Delbrück, Miklosich, Wundt, Brentano, Paul. Selbstverständlich haben beide Methoden ihre Berechtigung, aber die philosophische Betrachtung ist doch viel weniger vertreten. Um so mehr begrüfsen wir diese Abhandlung.

Endresultat ist, dafs es keine subjektlosen Sätze giebt, weder

Sätze, in denen das Subjekt nicht ausgedrückt wäre, und noch viel weniger solche, in denen es nicht einmal gedacht wäre; denn Subjekt und Prädikat sind korrelative Begriffe, die einander einschließen. Es giebt keine Handlung ohne einen Träger.

Herman Hirt: **Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre.** Heidelb. 1902. XVI, 464 S. 8°.

Da die Grammatik keine vergleichende ist, wie etwa die von Riemann-Gölzer, so genügt es, hier das Erscheinen den Latinisten zur Kenntnis zu bringen, Vf. ist bekanntlich der Herausgeber der indogermanischen Lehrbücher, und wenn er für sich selbst gerade die griechische Grammatik auswählte, so geschah es, weil diese am besten sich zur 'Einführung' in die indogermanische Sprachwissenschaft eignet und weil Vf. gerade auf diesem Gebiete beanspruchen kann, Neues geboten zu haben. Eine vollständige Grammatik will er nicht geben, und er behandelt die Dialekte nur insoweit, als sie zur Aufhellung der griechischen Ursprache beitragen, zumal Prof. Thumb sich bereit finden liefs, die Lücke später durch ein eigenes Bändchen auszufüllen. Da Vf. 'Anfänger' im Auge hat, so sind auch die Litteraturangaben nicht gerade reichlich; aber unter den Spezialwörterbüchern mußte S. 8, wenn auch nicht das vierbändige *Lexicon Xenophonticum*, so doch jedenfalls der *Index Thucydideus* von Essen angeführt werden.

J. Vendryes: **Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en Latin.** Paris, Klincksieck 1902. XIV, 348 SS. 8°.

Es sind wichtige und schwierige Probleme, mit denen es diese Schrift zu thun hat: die Anfangsbetonung, die man insbesondere aus den Schwächungen der inneren Wortsilben für eine vorlitterarische Epoche des Lateinischen erschließt und der man eben dieser Schwächungen wegen einen ausgesprochen expiratorischen Charakter beimifst, wird nach ihrer Geschichte und ihren Wirkungen eingehend untersucht. Der Geschichte der Erscheinung ist der erste Hauptabschnitt gewidmet; er erweitert sich thatsächlich zu einer Skizze der Entwicklung der lateinischen Accentuation überhaupt. Von den namentlich unter deutschen und englischen Grammatikern verbreiteten Anschauungen weicht er vor allem darin ab, dafs er die in geschichtlicher Zeit herrschende, an die vorletzte und drittletzte Silbe gebundene Betonungsweise zunächst nicht als Stimmverstärkung, sondern lediglich als Tonerhöhung bestimmt; zur Stimmverstärkung, wie sie durch die romanischen Sprachen und deren lautliche Umgestaltungen vorausgesetzt wird, sei sie erst etwa im 4. Jahrh. n. Chr. geworden. Ich kann nicht sagen, dafs ich überzeugt wäre. Es hält schwer, sich vorzustellen, dafs eine sehr intensive Betonung der ersten Silbe völlig aufgegeben worden sei zu Gunsten einer Betonung anderer Silben, der keine Spur von Intensität innegewohnt habe, und gewisse durch den historischen Accent bedingte Lautvorgänge, nämlich die Vereinfachung von Doppelkonsonanz in vor-

toniger Silbe (*mamilla* neben *mamma*, *ofella* neben *offa* u. s. w.), der Wandel von *ou* in *u* *o* in gleicher Stellung (*cluáca cloáca* aus *clouáca*, *Cluátius Cloátius* aus *Clouátius* u. s. w.), der Schwund von *i* in wortschliessender nachtoniger Silbe (*cuíás nostrás* u. a. aus *quoiátis nostrátis*), sind, wengleich der Verf. das nicht wahr haben will, doch wohl sicher die Folge einer expirationsschwächeren Aussprache der nicht betonten Silbe im Vergleich zur betonten. Die Gründe, die V. zu seiner Ansicht bringen, sind einmal die Zeugnisse der älteren lateinischen Grammatiker, die immer nur von Höhe und Tiefe, nicht von Stärke und Schwäche der Stimme sprechen, sodann die Natur der lateinischen Sprache sowohl wie Verskunst als quantitativ geregelter; ein fester Wechsel von Kürzen und Längen aber unabhängig von der Stelle des Worttones vertrage sich nicht mit expiratorischem Wesen dieses Tones, und die Annahme, daß die alten Sceniker einerseits, Vergil andererseits in ihrer metrischen Technik bestimmte Rücksichten auf den Wortton obwalten ließen, lehnt er ab. Ich fürchte, er überspannt die Bedeutsamkeit der Bewahrung der Quantitäten für die Frage nach dem Accent; auch im Deutschen z. B. hat die intensive Betonung der Anfangssilbe viele Jahrhunderte lang bestanden, bevor die nach V. mit derartiger Betonung notwendig verbundene Tendenz, die accentuierte Silbe zu verlängern, die nicht accentuierten zu verkürzen, wirklich durchgedrungen ist, und eine erste Äußerung dieser Tendenz giebt sich im Lateinischen selbst doch schon sehr früh zu erkennen in dem sogen. Jambenkürzungsgesetz, dessen anderweitige Erklärung durch den Verf. mir nicht einleuchten will. Beim quantitierenden Versbau aber fragt sich eben doch, ob nicht mit ihm dem Latein ein seinem eigenen Betonungscharakter nicht wirklich adäquates Prinzip ganz äußerlich nach griechischem Muster aufgezwungen worden ist, und für die Grammatiker haben wir guten Grund zu dem Verdacht, daß sie wie mit dem Wiederfinden der drei oder vier griechischen Accentarten, so mit der Wesensbestimmung der lateinischen Accentuation allgemein sklavisch im Banne ihrer griechischen Lehrmeister gestanden haben.

Der zweite, umfangreichere Teil des Buches bespricht die Wirkungen der 'intensité initiale' im einzelnen: die Konsonantenverdoppelung in Fällen wie *Iuppiter*, die Quantitätsveränderungen in nicht ersten Silben, wie sie sich namentlich im Jambenkürzungsgesetz äußern, die sonstigen Alterationen langer Vokale im Wortinnern, die der Verf. durchweg, auch für den in der Regel wenigstens in gewissem Umfange angenommenen Wandel von *e* in *ī*, bestreitet, die Ausstofsung kurzer Vokale in gleicher Stellung, bei der er, je nachdem ob einer der Sonorlaute *i u r l m n* oder ein Verschlusslaut in der Nachbarschaft des geschwundenen Vokals stand, zwischen Absorption und Synkope glaubt scheiden zu sollen, die Umlautung kurzer Vokale. Überall, mag V. eigene neue Ansichten aufstellen, mag er, was häufiger, sich den bereits von andern, zumal französischen Forschern geäußerten anschließen, zeigt sich das Bestreben, den Erscheinungen speziell mit Hilfe phonetischer Erwägungen tiefer auf den Grund zu kommen, als bisher gelungen. Kann ich auch in einzelnen dieser Fälle den Entscheidungen

des Verf. nicht beistimmen, in andern angesichts der Vieldeutigkeit des Materials sie nicht als endgültige und abschließende anerkennen, so heiße ich doch seine Arbeit als die achtungswerte Leistung eines klugen und kenntnisreichen Mannes willkommen, der die Dinge einmal von einer anderen Seite her, als meistens geschieht, zu betrachten versucht, und hoffe, dafs insbesondere seine Ausführungen über Wort- und Versaccent in der lateinischen Poesie den Berufenen Anlafs geben werden diese schwerwiegende und verwickelte Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Bonn.

Felix Solmsen.

Ovide Densusianu: **Histoire de la Langue Roumaine.** Paris, Leroux 1901. Tome premier, fasc. 2. p. 129—304. 8<sup>o</sup>.

Das zweite Heft\*) bringt zunächst die Formenlehre, die Syntax und das Lexikon des Vulgärlat. Während nun die Lehre von der Deklination und Konjugation wieder nicht viel Neues und Unbekanntes bringt und wohl auch nicht bringen konnte, wohl aber manches gut Bekannte in neuer Beleuchtung, sind namentlich die Abschnitte über Wortbildungslehre und über die Bedeutungsverschiebungen von höchstem Interesse und grossem Wert, da hier streng methodisch entweder aus der Übereinstimmung des Romanischen mit frühmittellateinischen Quellen oder aus der Übereinstimmung mehrerer romanischer Sprachen der Bestand des Vulgärlat. erschlossen wird. Da werden nämlich allerhand für uns Romanisten, die wir doch zumeist auf die bekannten Wörterbücher angewiesen sind, schwer zugängliche Quellen ausgenützt; manche Form, die uns für erschlossen galt, erscheint nun plötzlich belegt, und die Stellen werden sorgsam angeführt; folglich haben auch die Sternchen, die hier vor lateinischen Formen erscheinen, einen andern Wert als sonst. Das Sternchen resp. die Anführung der Belegstelle vermisst man blofs leider bei *famulentus* 162, *degelare* 168, *exbattere*, *excurtare* 169, *virtuosus* (?) 195. Unrichtiges oder Fragliches ist mir nur selten aufgefallen: S. 131 *manus* masc. ist in den romanischen Sprachen nicht unerhört (ML II 419); S. 139 *dolus* hat nichts in der Lehre von der Flexion zu thun, da es postverbal zu *dolere* ist, und wenn diese postverbale Bildung im Gegensatz zu den andern so häufig erscheint, mag dies seinen Grund darin haben, dafs man wufste, dafs es im Schriftlat. ein Subst. *dolus* (wenn auch von ganz anderer Bedeutung) gebe, während man bei den andern das Vulgäre der Bildungsweise fühlte und sie deshalb vermied; S. 144f. die Annahme einer Form \**illoi(us)* halte ich für unbegründet und auch für unnötig, um *illaei(us)* zu erklären; es ist auch nicht recht ersichtlich, wie eine archaische früh untergegangene Form eine spätlateinische Analogiebildung habe hervorbringen können; das Vorhandensein von Mask. Nom. *ille*, Dat. *illi*, Akk. *illu* genügt vollkommen, um beim Fem. *illa* — *illae* — *illa*

\*) Zum ersten vgl. Archiv XII 597f.

im Dativ den Ersatz durch *illaei* zu erklären; das *i* wurde eben als charakteristische Dativ-(Genetiv-)Endung gefühlt und deshalb noch angefügt; wie etwa *esse*, das ohnehin schon die Infinitivendung enthält, zu *essere* erweitert wurde. Behauptungen wie S. 193 'le plus-que-parfait de l'indicatif était devenu tout à fait rare en latin vulgaire' sollte man nicht wagen; die Form besteht doch im Spanischen, Portugiesischen, Provençalischen, in italienischen Mundarten und mindestens bis gegen Ende des ersten Jahrtausends im Französischen fort, und dafs ihre Funktion sich zum gröfsten Teile verschoben hat, thut hier, wo es sich um die Flexionslehre handelt, nichts zur Sache. S. 153f. *responsus* (natürlich ohne Stern) hat im Gegenteil das Perf. \**responsi* herbeigeführt; S. 160 *monticellus* gehört zu den weiter unten angeführten \**particella*, *surcella*. S. 167 in *libertare*, \**oblitare*, \**interritare* liegt natürlich ebensowenig ein Suffix *-tare* vor wie in \**capitare*, *fetare* S. 164f.; S. 187 der Sinn 'cribler' von *cernere* ist natürlich nicht ein abgeleiteter, sondern im Gegenteil der ursprüngliche, wie die Etymologie zeigt; vgl. auch *incernere* u. s. w.; S. 197 ich möchte rum. *stupire*, *scuire* doch nicht ganz von \**exco(n)spuere* trennen: der Wandel des zweiten *s* in *i* oder der Ausfall desselben mag Dissimilation sein, *t* statt *k* allerdings auf den Einfluss lautmalender (oder besser bewegungsmalender) Nachahmung zurückgeführt werden; so tritt etwa im nördlichen Gallien \**ruptare* für *ructare* ein.

Im nächsten Abschnitt wird an der Hand der Übereinstimmungen des Rumänischen mit dem Dalmatinischen, mit italienischen und rätomanischen Mundarten gezeigt, dafs der Verkehr mit den Nachbarprovinzen des römischen Reiches in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten ein sehr reger gewesen sein mufs, und dann ausgeführt, wie er gegen Ende des fünften Jahrhunderts und im sechsten Jahrhundert durch die vorübergehende germanische und dauernde slavische Invasion aufgehoben wurde. Es hätte — wie ich schon früher verlangt habe — auch hier vielleicht nicht vergessen werden sollen, darauf hinzuweisen, dafs gerade dieser Isolierung vielleicht die Bewahrung manches alten Sprachgutes zu verdanken ist. Denn man darf sich nicht verhehlen, dafs so manches, was uns so recht „romanisch“ anmutet, im zusammenhängenden romanischen Gebiet erst damals durchgegriffen und das alte verdrängt haben kann. Dasselbe Moment wird ja von Meyer-Lübke (Einführung S. 106) zur Begründung des altertümlichen Charakters des Sardischen geltend gemacht; und die frühe Isolierung beider Gebiete mag der Grund sein, dafs das Rumänische und Sardische zum mindesten in der Bewahrung des alten Wortschatzes manchmal im Gegensatz zu andern Gegenden recht auffallend zusammengehen, worauf S. 227 hätte verwiesen werden sollen; ich führe nur *haedus*, *libertare*, *narrare*, *per-tundere*, *scire*, *vitricus* an, Beispiele, denen sich ohne Zweifel noch viel mehr andere hinzufügen lassen.

Mit dem folgenden Abschnitt, der Darstellung des slavischen Einflusses, hat diese Zeitschrift ihre Leser nicht mehr zu beschäftigen.



Martin P. Nilsson: **Quomodo pronomina, quae cum substantivis coniunguntur, apud Plautum et Terentium collocentur.**  
Lundae 1901. [Lunds Universitets Årsskrift 37 I n<sup>o</sup> 4.] 63 S. 4<sup>o</sup>.

Dafs auch im alten Latein bestimmte Wortstellungsgesetze gegolten haben, weifs man besonders seit der 1857 erschienenen schönen Abhandlung P. Langens. Eine in den seitdem auf diesem Gebiete geführten Untersuchungen noch nicht erörterte Frage, die nach der Stellung der Pronomina bei attributivem Gebrauch, ist Gegenstand der vorliegenden Abhandlung. Der Verf., ein junger Schwede, der zuerst 1897 mit einer Abhandlung über die kleisthenische Verfassung in die Öffentlichkeit getreten ist, hat nicht blofs mit grossem Fleifs den Stoff gesammelt, sondern sich auch, was für dergleichen Untersuchungen notwendig ist, mit den Ergebnissen der vergleichenden Syntax vertraut gemacht. Für die *Possessiva* (S. 11—45) ergibt sich, dafs Plautus sie bei Juxtaposition 1151mal vorangehen, 940mal folgen, wenn vom Substantiv getrennt, 487mal vorangehen, 371mal folgen läfst. Die entsprechenden Zahlen für Terenz sind 314, 174; 73, 77. Da sowohl die verwandten Sprachen als der Gebrauch Ciceros Nachstellung als das Normale erwarten lassen, mufs die häufige Voranstellung erklärt werden. Der Verf. zeigt gut, dafs meist starke Betonung, sei es des Eigentums-, sei es des Personalbegriffs, oder aber Affekt im Spiele ist. — *is* (S. 45—50) geht bei Plautus fast immer, bei Terenz immer voran; von den fünf Ausnahmestellen bei jenem werden Cas. 55, 767, Amph. 994 gut erklärt, während Amph. 255, Capt. 358 dunkel bleiben. — *hic iste ille* (S. 50—57) entziehen sich einer Regel fast völlig, doch ist das Vorausgehen sehr viel häufiger. — Den Schlufs bildet (S. 57—63) die Behandlung von *qui* in seinen drei Bedeutungen; da das Pronomen fast ausnahmslos vorangestellt wird, war hier hauptsächlich die (übrigens auch bei den andern Pronomina vom Verf. eingehend erörterte) Frage zu behandeln, unter welchen Bedingungen das Pronomen von seinem Substantiv durch andere Wörter getrennt werden kann. Auffälligerweise wird vom Verf. weder hier noch sonst zwischen Dialog und lyrischen Stücken unterschieden.

Auf die ansprechenden prinzipiellen Erörterungen der Einleitung (S. 1—10) einzugehen, fehlt hier der Raum. S. 10f. giebt der Verf. eine statistische Übersicht über die Stellungsgesetze des attributiven Adjektivs im Oskischen und Umbrischen und macht für das umbrische Kardinalzahlwort eine hübsche Beobachtung, ohne sie recht zu verwenden. Auf den Tafeln in umbrischer Schrift wird, wenn man *dubl- tripl-*, die auf besonderem Brett stehen, wegläfst, das Kardinale 16mal voran-, 2mal nachgestellt, dagegen auf den Tafeln in lateinischer Schrift 1mal voran-, 29mal nach. Damit wird ein neues Kriterium zur Unterscheidung von Alt- und Neuumbrisch gewonnen; vgl. Planta I 28. Dafs beim Kardinale Voranstellung durchweg das Ursprüngliche ist, steht fest. — Im übrigen zeigt der Verf., dafs das Adjektiv in den italischen Mundarten seinem Substantiv meistens nachfolgt.

G. van der Valk: **De Lucretiano carmine a poeta perfecto atque absoluto.** Diss. inaug. Campis. 1902. 171 pgg. 8<sup>o</sup>.

Die holländischen Doktordissertationen ziehen immer unser Interesse auf sich durch den stattlichen Umfang, durch die große Zahl der aufgestellten Thesen, durch die innige Verbindung von Lehrer und Schüler, welche in dem Prooemium zum Ausdruck gelangt. So geben auch Woltjers Lukrezstudien den Schlüssel zu vorliegender Abhandlung. Die Lukrez-‘Frage’ ist auch bei uns eine brennende, namentlich seit Lachmann; die Annahme, das Gedicht sei nicht vollendet, eine weit verbreitete. Die Vorstellung, der Dichter habe in sein Manuskript zahlreiche Zusätze auf Zetteln eingelegt, welche später verschoben worden seien, öffnet der Transposition Thür und Thor, entspricht auch dem Charakter moderner Schriftstellerei; wie sie sich mit den Papyrusrollen vertrage, ist viel zu wenig untersucht. Ja, daß die von Ribbeck angenommenen kleinen Streifen der *Ars poetica* längst vergessen sind, sollte uns zum warnenden Beispiele dienen. Insofern haben die Konservativen, zu denen Verf. gehört, immer viel für sich, umsomehr, als die bekannte Angabe des Hieronymus nicht das beweist, was daraus gefolgert worden ist. In der That lassen sich manche Einwendungen beseitigen oder entkräften, wenn auch einzelne Lücken, Verschiebungen, schwerere Korruptelen übrig bleiben, wie Verf. nicht in Abrede stellt. Dies im Einzelnen zu verfolgen, kann freilich nicht mehr die Aufgabe einer Zeitschrift für Lexikographie und Grammatik sein.

Konr. Engelhardt: **Zum Monumentum Ancyranum.** Progr. von Speyer. 1902. 41 S. 8<sup>o</sup>.

So sehr auch nach dem großzügigen und sachlich erschöpfenden Kommentare der berühmten Inschrift jede Nachprüfung als Kleinigkeitskrämerei erscheinen mag, so kommt doch der Kritiker, welcher die Defekte des Steines zu ergänzen hat, öfters in den Fall, verschiedene Ausdrücke gegen einander abzuwägen, sei es mit Rücksicht auf den konstanten Sprachgebrauch der klassischen Prosa (denn Augustus war Klassiker, nicht Zukunftsstilist), sei es mit Rücksicht auf die Zahl der zu ergänzenden Buchstaben. So weist Verf. nach, daß die einem Beschlusse zu Grunde liegenden Erwägungsgründe mit ob eingeführt werden, nicht mit *propter*; daß die gute Prosa nur *exterae gentes* kennt, nicht *externae*, welches die augusteischen Dichter aus metrischen Gründen einführten, da *exterae*, *exterarum*, *exteris*, *exteris* nicht in den Hexameter paßte. Und so werden dann zahlreiche Konkurrenz-*ausdrücke* mit einander verglichen, wie *senatus consultum*, *decretum*, *auctoritas*; ob auf die Mörder Caesars besser *interficere* oder *trucidare* u. s. w. Für das um drei Buchstaben zu kurze *superstitibus* wird vorgeschlagen *vita superantibus*. *Νόμους διαρθρωσάμην* übersetzt E. mit *emendavi* nach Suet. Aug. 34, wozu Prof. Landgraf auf Corp. gloss. II 278, 28 verweist: *emendo διορθοῦμαι*.

In einem Anhange werden einige von J. W. Beck (Mnemos. Band 25) gegen die Echtheit geltend gemachte Bedenken aus dem Wege geräumt. Mon. 5, 26 darf regis Artavasdis filio, nepoti autem (μὲν — δέ) Tigranis nicht angefochten werden, da Cicero Verr. 4, 6 sich ebenso ausdrückt: hospes Heiorum, Mamertini autem populi patronus. Ebenso wenig darf man die Redensart imperio populi Romani subicere der goldenen Latinität absprechen, da sie durch Caesar b. Gall. 7, 1 gesichert ist.

**Aetna**, a critical recension of the text, based on a new examination of mss., with prolegomena, translation, textual and exegetical commentary, excursus, and complet index of the words by Robinson Ellis. Oxford, Clarendon Press 1901. CIII, 258 SS.

Ellis setzt mit Recht da ein, wo die Ausgabe von Sudhaus versagt, bei der Erweiterung und Sicherung des kritischen Apparates. Er hat den Codex Cantabrigiensis neu verglichen, ebenso das Fragmentum Stabulense; er bringt einen vollständigen Abdruck des bisher nicht verglichenen Florilegiums s. XIII/XIV im Escorial; er benutzt neue eigene Vergleichenungen des Rehdigeranus 125 und Vaticanus 3272, veröffentlicht ferner *Notae et emendationes Petri Pithoei in librum cui titulus est 'Epigrammata et poemata vetera Parisiis 1590 in 12'* aus dem Ms. D'Orville 195, die freilich kaum Wert haben. Vor allem aber giebt er S. LXIV ff. einen genauen Bericht (man vergleiche noch Birts Claudian S. LXXXV) über Bezeugung und Überlieferung der Lesarten des Codex Gyraldinus, dem sich S. LXXII ein bequem zu übersehender Abdruck der aus dieser unschätzbaren Hs. erhaltenen Varianten anschließt. Übersehen sind nur die von Peiper (Aulularia p. XVI) publizierten Verse aus dem Florilegium cod. Berol. Diez. B. Santen. 60 saec. XIV. Für den Fleiß, mit dem all dieses Material zusammengebracht ist, wird jeder dem englischen Forscher dankbar sein.

Sehen wir nun aber zu, was mit diesem guten Stoffe neu gewonnen ist, so müssen wir mit Bedauern feststellen, daß der Sammler es nicht verstanden hat, mit seinem Materiale zu bauen. Wo er zu bauen versucht, verbaut er sich nur den Weg: die Vergleichung der Lesarten des Gyraldinus ergibt ihm als Resultat, daß der Cantabrigiensis die bessere Quelle darstelle, und dies Ergebnis befolgt er später bei der Textgestaltung. Bezeichnend ist seine Methode: er hält einzelne Lesarten gegeneinander, urteilt auf gut Glück über ihren Wert oder Unwert, aber fragt nicht danach, ob und wie die eine aus der andern entstanden sein kann. So erhalten wir das nicht, was wir am nötigsten brauchen, einen Ausblick auf die Überlieferungsgeschichte des Gedichtes. Hier ist natürlich noch viel zu sammeln, ich erkenne nur folgendes. Das Gedicht war zu Ausgang des Mittelalters nicht ganz verschollen: Alcimus Avitus, vielleicht auch Aldhelm haben es gekannt, eine ganz sichere Spur geben für das 8.—9. Jahrh. die *Exempla diversorum auctorum* (ed. Keil, Halle 1872) v. 116, die dort Aetna v. 321 *Pugnantis suffocat iter velut unda profundo* bringen.

Dann setzen die Hss. ein: wir kennen leider nur durch ein paar Lesarten ein relativ gut erhaltenes Exemplar, den Gyraldinus, und ein zweites, vielleicht beim Durchgange durch irgend eine nationale Schrift, viel schwerer verderbtes, das dann noch in ungeschicktester Weise interpoliert worden ist; aus letzterem stammen CS, die Florilegien und jüngeren Hss. Weitere Überlieferung giebt es nicht. Dafs aber die Lesarten des Gyraldinus unecht oder geringwertiger seien als CS, kann nur glauben wer nie mit voller Achtsamkeit die Geschichte eines Klassikertextes verfolgt hat. Das Einzelne gehört natürlich nicht in diese kurze Besprechung.

In den Prolegomena handelt Ellis über *The date of Aetna*, ohne neues zu bringen — Verzeihung, wir lernen auf p. XLVIII ff., dafs der *Trinacriusque suae Perseidos auctor* bei Ov. Pont. 4, 16, 25 der Sänger der Nymphe Aetna, Tochter des Persaios, also wahrscheinlich der Verfasser unseres Gedichtes sei, und in ergötzlicher Konsequenz auf p. 238, dafs Vergil, der Sohn eines *figulus*, wegen Aetna 515 *et figulos huic esse fidem* doch, nicht wahrscheinlich, nein sicher, das Gedicht gemacht. — Zwei weitere Kapitel der Prolegomena, *a possible source of Aetna* (gemeint ist *περὶ κόσμου*) und *analysis of the poem*, bleiben ganz an der Oberfläche.

Text, Kommentar und Übersetzung bringen, was der Name Ellis erwarten liess: über den ersteren, der sich fast völlig mit dem in Postgates Corpus poetarum Latinorum III deckt, habe ich andern Orts (Berl. Phil. Woch. 1900, 1292) meine Ansicht geäußert. Den ermüdenden Kommentar habe ich nicht ganz gelesen: es wäre also möglich, dafs noch irgend etwas Gutes darin steckte. Sollte ich später derartiges finden, werde ich es gerne erwähnen. Der Index verborum bringt ohne jede Unterschiedsbezeichnung Überliefertes und die Konjekturen von Ellis: ich las mit Staunen, dafs *apluda* im Aetna stehe, ein Wort, das nur die *rustici veteres* und Naevius oder Plautus gebrauchten; natürlich hat es Herr Ellis hineingesetzt, dafür fehlt das überlieferte und richtige *praeda* in seinem Index.

Also: die Bereicherung des Apparates können wir mit Dank annehmen, das Übrige mufs ich für meine Person ablehnen.

München.

Fr. Vollmer.

J. M. Stowasser: **Zur Latinität des Aetna.** Zeitschr. f. österr. Gymn. 1900, 385 sqq.

Aetna 408 steht *coritur* für *cooritur*, 531 *haec propala virtus* d. h., meint Herr Stowasser, *propala(m)* — — also ist das Gedicht aus der Zeit des Ennius oder was weifs ich — und nun hagelt es über den armen Aetna 'archaisch-vulgäre' Formen, dafs die *πάνετες χόνοος ὀξείας τιθήνα* erstöhnt: *cortis toria ciccum veile seigneis sus ocre ustile Meden creper fervilis muliis* u. s. w., zuletzt gar das hochhebräisch-aramäisch-geschwäbelte *sicratos amnes* d. h. 'also gut oberösterreichisch „Mostbachln“'. Aus diesem erheiternden Wirbel zer-

schmilzt alles, sowie es gefallen: nicht einmal der Vergleich von Aetna 257 mit Enn. trag. 201 bleibt bestehen, da der Dichter den platonischen Gedanken natürlich aus seiner griechischen Quelle hat. — Stowasser schließt mit einem 'sehr klugen Worte von W. H. Riehl'; es giebt auch ältere kluge, z. B. ἄπαγε μύθων' ἀπὸ κόπης.

München.

Fr. Vollmer.

Jos. Henry Howard: **Case usage in Petronius satires.** Doct.-Dissert. Leland Stanford University. 1899. 95 pgg. Lex.-8<sup>o</sup>.

Obschon die uns erst kürzlich zugegangene Abhandlung auf dem Titel das Druckjahr 1899 aufweist, so wird doch in der Liste der benützten Autoren das Archiv vom Jahre 1901 aufgeführt. Wir glauben daraus schliessen zu dürfen, dafs die Fassung des Manuskriptes in das abgelaufene Jahrhundert zurückreicht, dafs aber die neuere Litteratur nicht immer nachgetragen worden ist; anders wüßten wir die Nichterwähnung von G. Edwards, *The ablative of quality and the genitive of quality*, New York 1900, und anderer Schriften nicht zu erklären.

Der Verfasser, welcher Büchelers Ausgabe von 1895 zu Grunde legt, hat nicht nur fleißig gesammelt und genau gezählt, z. B. 138 Vokative, cum mit Ablativ 112mal, sondern die Litteratur über Kasusgebrauch bis 1899 sorgfältig studiert und verwertet, namentlich die der Deutschen. So bildet die Schrift eine willkommene Ergänzung zu Segebades *Lexicon Petronianum*; den vollen Wert erhalten die Bemerkungen freilich erst, wenn sie in den großen sprachgeschichtlichen Zusammenhang eingereiht werden.

Josef Sorn: **Beiträge zur Syntax des M. Iunianus Iustinus.** Gymn.-Progr. Laibach 1902. 13 S. gr.-8<sup>o</sup>.

Eine Vorstellung von dem Sprachcharakter des Historikers Justin zu gewinnen ist darum schwierig, wenn nicht unmöglich, weil wir nicht wissen, wie weit der Epitomator die Form des Originalen beibehalten hat. Das Verhältnis dürfte dasselbe sein, wie bei der Epitoma Livii, sodafs wir die Latinität als ein Gemisch von Kopie und Neubildung zu betrachten hätten. Infolge dieser Unsicherheit ist das Buch bald in das dritte, bald in das zweite Jahrhundert nach Chr. gesetzt worden, und dieser letzteren Ansicht tritt auch der Verf. bei, indem er den Autor unter Marcus Aurelius leben läßt. Er glaubt auch, dafs derselbe wie Livius, Tacitus, Florus u. a. einer Rhetorschule vorgestanden habe, obschon dies aus den zahlreichen Antithesen und Parallelismen, Chiasmen und Anaphern, den häufigen Loci communes u. s. w. unseres Erachtens nicht hervorgeht. Was Verf. vorbringt, sind wohl beachtenswerte Erwägungsgründe, aber keine strikten Beweise; auch die Ansicht, dafs Florus als jüngerer, Justin als bejahrter Mann geschrieben habe, möchten wir weder unterschreiben noch widerlegen.

Verf. hat sich diesmal auf die Untersuchung der Subordinationsformen beschränkt, indem er sich Weiteres für spätere Gelegenheit vorbehält. Gut ist die Beobachtung, daß *antequam* fehlt, da es auch bei andern Autoren entweder gar nicht vorkommt, oder offenbar zurücktritt.

Alfr. Gudeman: **Cornelii Taciti di vita et moribus Agricolae.**  
Weidm. Sammlung. Berlin. 1902. 118 S. 8°.

Man darf es dem Hsgeb., einem Schüler von Diels und Vahlen, nachrühmen, daß er es verstanden hat, in die Schulerklärung des *Agricola* neues Leben zu bringen. Zunächst kam ihm die Entdeckung der Handschrift von Toledo zu statten, welche dem Archetypus näher steht als die beiden *Vaticani* und zahlreiche Konjekturen älterer Gelehrten, namentlich des *Puteolanus* und *Beatus Rhenanus* bestätigt. Mit eigenen Konjekturen ist Herausgeber sparsam gewesen; an *medio moderationis* statt *rationis* cp. 6 haben schon Frühere gedacht. Der Schwerpunkt liegt in der Erklärung der Kunstprosa und der künstlerischen Komposition, zu welcher der anerkannte Interpret des *Dialogus* besonders befähigt war. Wenn er Bemerkungen über Allitteration, Antithese aktiver und passiver Verbalformen, Inkonzinnität, Neubildungen zum Ersatze abgedroschener Phrasen macht, so erfährt man nicht nur, wie sich T. zu seinen Vorgängern verhält, sondern auch, wie sich seine eigene Sprache vom *Dialogus* an bis in die *Annalen* entwickelt hat. Wenn hier das Vermeiden der *ciceronianischen* Symmetrie als charakteristisch hervorgehoben wird, so wären doch die Fälle auseinanderzuhalten, wo der Konzinnität nichts im Wege stand, und die andern, wo der streng konforme Ausdruck der lateinischen Sprache fehlte; z. B. cp. 35 *ingens victoriae* (Dativ, für den Fall eines Sieges = *si vincerent*) *decus, auxilium si pellerentur* (für den Fall eines Zurückgedrängtwerdens = *si vincerentur*), wo ein passives *pulsioni* nicht zur Verfügung stand. — Ein formeller Amerikanismus (*Anglicismus?*) findet sich cp. 7 *ubi*] viz. *Britannien*; 13 *mox*] viz. 26 Jahre; 31 *inter*] viz. abwechselnd.

J. W. Beck: **L. Apulei fabula de Psyche et Cupidine.** Groning.  
1902. XXII, 100 pgg. 8°.

Ein brauchbares Büchlein. Die Vorrede giebt eine litterargeschichtliche Einleitung über die Bedeutung des Märchens in der antiken Litteratur; der S. 35 ff. dem Texte angehängte 'Commentarius' bietet dagegen 'explanationes et observationes', d. h. vorwiegend sprachliche Bemerkungen. Die dem *Apuleius* eigentümlichen Wörter werden mit dem Sanskrit, den altitalischen Dialekten und den romanischen Sprachen in Verbindung gebracht, der archaische und vulgäre Charakter näher bestimmt, wobei freilich oft schwer zu entscheiden ist, ob ein dem

archaischen Latein angehöriges Wort in der Volkssprache fortgelebt habe. Was aber in den letzten Jahrzehnten über diese Fragen beobachtet und in den verschiedensten Schriften zerstreut ist, findet der Leser hier bequem zusammengestellt. Manches ließe sich noch weiter ausführen, da beispielsweise dem absterbenden *saepe* nicht nur *subinde* und *frequenter*, sondern auch *crebro* u. a. Konkurrenz gemacht haben. — Textkritische Bemerkungen sind verhältnismäßig selten und von Konjekturen auch keine großen Erfolge zu erwarten.

Paulus Wessner: **Aelii Donati commentum Terenti**. Accedunt Eugraphi commentum et Scholia Bembina. Vol. I. Lips. Bibl. Teubn. 1902. L, 542 pgg. 8<sup>o</sup>.

Nachdem schon Ludwig Schopen eine kritische Ausgabe der Donatscholien vorbereitet hatte, sorgten zwar Klotz und Stallbaum für Neudrucke; die wissenschaftliche Forschung aber wollte Reifferscheid aufnehmen und übertrug sie dann, da er selbst keine Zeit fand, seinem Schüler Wissowa. Doch auch dieser gelangte an kein Ende, sondern entschloß sich, als er von Wessners Arbeiten hörte, seine Materialien diesem zur Verfügung zu stellen. Der Handschriften giebt es sehr viele, wenn auch die meisten dem 15. Jahrhundert angehören und nur eine in das 11. hinaufreicht. Nachdem die Kollationen einmal gemacht waren, bewilligte auch der Verleger den Raum zu einem reichen Apparatus criticus. Die Vorlage unserer Überlieferung scheint bereits in Minuskel geschrieben gewesen zu sein; weiter rückwärts kann man auf einen Codex des 6. Jahrhunderts vordringen: allein diese Uncialschrift hat mit Donatus nichts direkt zu thun. Vielmehr sind im 6. Jahrhundert die Scholien des D. willkürlich excerpiert worden, und nur auf diese unlautere Quelle führen unsere Handschriften zurück. Darum hat auch der Herausgeber auf den Titel gesetzt: *Donati quod fertur commentum*. Der erste Band umfaßt außer den Prolegomena die Scholien zu der *Andria* und dem Eunuch; eine Appendix giebt auf S. 498—542 reiche Parallelstellen und Litteraturnachweise.

Otto Keller: **Pseudoacronis scholia in Horatium vetustiora**. Vol. I. Lips. 1902. XIII, 480 pgg. 8<sup>o</sup>.

Mit dieser längst erwarteten, Theodor Mommsen zugeeigneten Ausgabe wird das bekannte Buch von PAULY von dem Markte verdrängt. Mögen auch diese Scholien an Wert denen des Porphyrio nicht gleichkommen, man muß doch einmal bestimmt wissen, was das spätere Altertum für die Interpretation des großen Dichters geleistet hat, und auf welche handschriftliche Autorität sich diese Angaben stützen. Es sind eine stattliche Anzahl bis in das zehnte Jahrhundert hinaufsteigender Handschriften, welche Keller verglichen, bezw. nachverglichen hat. Der älteste Titel ist *Expositio in Horatium*,

jünger (saec. XIII) *Commentum in Horatium*. Da die alten Scholiasten zwar oft Verse klassischer Dichter citieren, ohne die Fundstellen anzugeben, so hat der Herausgeber Manches in Klammern zu ergänzen gehabt. Ob sich in den Angaben über römische Geschichte Benützung einer Livius-Epitome nachweisen lasse, haben wir bei erster Durchsicht nicht feststellen können. Auch über den Ertrag der neuen Ausgabe für die lateinische Lexikographie können wir zur Zeit keine Mitteilungen machen. Der zweite, die Satiren und Episteln umfassende Band soll außerdem Indices und besonders interessante Interlinearglossen enthalten.

Aug. Engelbrecht: **Die Consolatio philosophiae des Boethius.**  
(Wien. Sitz.-Ber. Bd. 144. III.) 1902. 60 S.

Die Werke des B. haben bisher unter dem Mißgeschicke zu leiden gehabt, daß die beiden Kritiker, welche neue Ausgaben vorbereiteten, mitten in der Arbeit gestorben sind, Peiper und Schepss. Ihre hinterlassenen Papiere sind indessen der Wiener Akademie der Wissenschaften übergeben worden, und der Amerikaner K. Rand hat seine Kollation des Turonensis für die *Consolatio* hinzugefügt, der ältesten, bisher gar nicht ausgebeuteten Handschrift. Schon jetzt läßt sich voraussehen, daß der neue Text ohne Anspannung der Konjekturealkritik auf die älteste handschriftliche Überlieferung gegründet sein wird.

Was die Syntax und den Stil des Autors anbetrifft, welchen Engelbrecht seine Hauptaufmerksamkeit zuwendet, so besitzen wir zwar eine kurze Breslauer Doktordissertation von Bednarz, welche indessen nur einzelne Punkte behandelt. E. giebt zahlreichere Beobachtungen, welche beweisen, daß der gründliche Kenner der Profanlitteratur verhältnismäßig wenig aus der Sprache seines Jahrhunderts und des Spätlateins (Vulgärlateins) angenommen hat, wie *magis tutor*, *magis iustior* (nicht *plus*), *sceleratus quisque*, *contraria quaeque* (bei fehlendem Superlativ, wie *obvia quaeque*), *meliora quaeque* u. s. w.

---



## Die Sprache der römischen Kinderstube.

Wer es unternimmt, die Reste der römischen Kinder- und Ammensprache zusammenzustellen, der erkennt gar bald die Dürftigkeit der Überlieferung und blickt mit Neid auf die in jedem Betracht günstigeren Verhältnisse der griechischen Sprache. Die Quellen sind schnell aufgezählt. Von litterarischen kommt Varro mit einer größeren, von Nonius erhaltenen Stelle in Betracht, während die Reste seiner rein grammatischen Schriften so gut wie gar keine Ausbeute geben und doch andererseits zu vermuten ist, daß er in dem uns Verlorenen gelegentlich auf die Sprache der Kinderstube Bezug genommen hat. Eine Kapitalstelle findet sich bei einem Dichter, bei dem man es am wenigsten erwartet, bei Persius, dem Stubengelehrten, der doch sonst dem realen Leben so entfremdet erscheint. Was die grammatischen und lexikographischen Quellen anlangt, so bietet Festus nur wenig. Um so erfreulicher ist die verhältnismäßig reiche Beisteuer, welche uns eine von den Sprachforschern in diesem Punkte noch wenig beachtete Quelle giebt, die bilinguen Glossen des 2. Bandes des *Corpus glossariorum latinorum* mit der Marke *ἐπὶ βρῆφους* o. ä., während hingegen die reinlateinischen Glossen kaum Originales bieten. Einiges läßt sich vielleicht aus den Inschriften, vorzüglich aus ihrer Fülle von Personennamen für die älteste Zeit erschließen, einiges vielleicht aus dem Romanischen, das wenigstens nicht ganz unberücksichtigt bleiben durfte. So viel über die Quellen. Was das sprachliche Material selbst betrifft, so bilden den wesentlichsten und zugleich sichersten Bestandteil der Sprache der römischen Kinderstube naturgemäß die gewissermaßen eine internationale Erscheinung darstellenden sog. „Lallwörter“, d. h. jene zunächst sinn- und bedeutungslosen Äußerungen des im Sprechen sich übenden Kindermundes, denen dann die Erwachsenen der Umgebung des Kindes je nach Umständen eine Bedeutung untergeschoben haben, so zwar, daß die ver-

schiedensten Dinge selbst innerhalb derselben Sprache durch ein und dasselbe Wort bezeichnet werden. Bekanntlich ist die Bildung meist reduplizierend, in der Art, daß Konsonant + a redupliziert werden oder der Vokal a mit oder ohne Verdoppelung des inlautenden Konsonanten davortritt (Typen: tata, atta).\*) Von dieser kindersprachlichen Schöpfung nicht immer rein zu scheiden sind diejenigen durch ähnliche Einfachheit der Bildung hervorstechenden Ausdrücke der Kinderstube, welche die Erwachsenen, vorzugsweise Eltern und Ammen, in Nachahmung der stammelnden\*\*) Sprache der Kleinen gebildet haben, kurz die Ammensprache. Endlich haben wir, allerdings mit der nötigen Reserve und Beschränkung, beiläufig auch derjenigen meist litterarisch-vollgültigen Wörter gedacht, die, der allgemeinen Sprachschöpfung entstammend, ursprünglich in der Anwendung auf die Kinder beschränkt oder doch nachweisbar gern auf sie bezogen sind.

## I. Bezeichnungen für die Eltern und andere Verwandte, Ammen etc.

Wir beginnen mit denjenigen Lallwörtern, mit denen das Kind seine Eltern, bezw. Ernährer bezeichnet, und stellen hier billigerweise den frühesten Naturlaut des Kindes voran, der für es am leichtesten hervorzubringen ist\*\*\*) und der sozusagen international ist für die Mutter, bezw. Amme, oder andere weibliche Glieder der Familie, welche das Kind von seiner Geburt an umgeben und hegen, zumal die Großmutter, nämlich das Wort

\*) Vgl. P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache, Gött. 1896, S. 335 ff. 353 ff. Wölfflin, „Gemination im Lateinischen“ in Sitz. der phil. Kl. der Münchener Akad. 1882, p. 446, derselbe „Reduplikation in der Kindersprache“ in Kluges Ztschr. f. dtsh. Wortforschung I, 263, der auch auf Bildungen wie franz. *pépère, mémère, fille, bonbon* u. ä. (vgl. Diez, Gramm. der roman. Spr. II<sup>4</sup>, 441; Foerster, Ztschr. f. rom. Phil. 1898, p. 268 ff.) hinweist. Jenem *fille* entspräche genau *filia* in der gallischen Inschrift C. I. L. XIII, 672, wenn es sicher wäre, daß nicht ein gewöhnliches Versehen des Steinmetzen vorliegt; vgl. Pirson, La langue des inscriptions latines de la Gaule 1901 p. 114, dessen Schrift ich jenen Beleg verdanke.

\*\*) Vgl. Porf. Hor. sat. I, 3, 47 *balbutit: sic enim blandientes infantibus infringere linguam solent, ut quasi eos imitentur*. C. Gl. L. II, 28, 9 *balbutit vηπίω προσπαίξει*. Lucr. V, 230 *almae nutricis blanda atque infracta loquella*.

\*\*\*) Vgl. P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache S. 334 ff.

*mamma*.\*) Lautlich trägt dies Wort den Charakter der oben gekennzeichneten Lallwörter (vgl. unten *pappa*). Auch seine Identität mit *mamma* „Brust“ kann füglich nicht bezweifelt werden. Ausdrücklich bezeugt *mamma* für *mater*, wie *tata* für *pater* Varro bei Nonius p. 81, 1 *buas: potionem positum (?) parvulorum. Varro 'Cato vel de liberis educandis': cum cibum ac potionem buas ac pappas vocent (docent codd.) et matrem mammam, patrem tatam*, desgleichen die Vita S. Mamantis (bei Ducange, gloss. mediae et infimae graecitatis s. v. μάμα): τὴν ἀμμίαν ἀπαλῆ γλώττῃ μάμα προσαγορεύει τοῦτο δὲ τῆ Ῥωμαίων διαλέκτῳ τὴν μητέρα δηλοῖ. In der auf uns gekommenen Litteratur findet sich personales *mamma* nur dreimal, zunächst bei Persius III, 18 *mammae lallare recusas*, wo das Wort nach dem Zusammenhang eher die Ernährerin, die Amme als die Mutter selbst bezeichnet, wie auch der Scholiast (*nutricis lallare*) erklärt (die ganze Stelle s. unten S. s. v. *papa*). Die andere Stelle ist in dem bekannten bissigen Epigramm Martials I, 100:

*mammās atque tatas habet Afra, sed ipsa tatarum  
dici et mammarum maxima mamma potest.*

Afra, ein schon alterndes Mädchen oder Frau, nennt, um noch jung zu erscheinen, ihre Eltern oder Erzieher mit den Kinderbezeichnungen. Endlich findet sich bei Soranus gynaecol. *mamma* öfter im Sinne von 'Ammen, Hebammen', z. B. c. 107 *ipsa mamma si non digesserit balneum et sic lacte dederit*, ebenso c. 134 u. a. Sehr häufig dagegen begegnet *mamma* auf Grabinschriften, freilich ohne daß überall klar ist, ob Mutter, Amme oder Großmutter gemeint ist, und zwar sind diese Grabschriften entweder von den *mammae* früh verstorbenen Kindern oder von Erwachsenen ihren *mammae* gesetzt. Deutlich ist die Beziehung auf die Mutter z. B. C. I. L. X, 7564 *Atiliae L. f. Pomptillae mammae optimae M. Cassio Philippo tatae parentibus sanctis* oder in der halbmetrischen Grabschrift VI, 25808 (= Anth. lat. epigr. 1570 Buech.) *V(iva) Salvidiena Q. l. Hilara Salvidienae Faustillae deliciae suae eruditae omnibus artibus. reliquisti mammam tuam gementem*

\*) Griechisch z. B. μάμη und μάμα, nach den Attizisten Aelius Dionysius, Moeris, Phrynichos gleich „Mutter“, während sie es in der Bedeutung „Großmutter“ verwerfen, eine Vorschrift, die freilich keine Stütze in der uns erhaltenen Litteratur findet, die das Wort nur in der zweiten Bedeutung kennt, wie auch die Glossen durchweg μάμη mit *avia* gleichsetzen (s. Corp. Gl. Lat. VI s. v.).

*plangentem plorantem. vix(it) an. XV mensib. III dieb. XI hor. VII. destituiti, vitilla mea, miseram mammam tuam* oder Orelli 281:3 *Dis M. Zetho Corinthus tata eius et Nice mamma fecerunt. Vix(it) a(nnum) I d(ies) XVI.* Dagegen ist die Beziehung auf die Mutter ausgeschlossen z. B. Mur. 1134, 3 *Cn. Arrio Agapeto mater et Bostrychus pater et Helpis mamma et Fieie nutrix filio pietissimo*, wo mit *mamma* nur die Großmutter gemeint sein kann. Dagegen ist die *nutrix* indiziert C. I. L. VI, 2210 (= Or. 2880) *Claudia Ti. f. Quinta C. Iulio Hymeto paedagogo suo, item tutori a pupillatu ob redditam sibi ab eo fidelissime tutelam et C. Iulio Epitychiano fratri eius et Iuliae Sporidi mammae suae fecit.* ebd. 26594 (= Or. 4943) *D. M. Silviae Telesphorianaes Domitius Apollonius pater Domitia Fortunata mater, Silvanus frater, Iulius Telesphor tata, Cornelia Spes mamma, Threptus tatula dulcissimae et pietissimae animae innocentissimae fecerunt*, ebd. 11592 (= Anth. lat. epigr. 146 Buech.) auf einem von Pedania Primigenia einem vierjährigen Sklavenkinde Ampliata gesetzten Grabstein:

*noli dolere, mamma, faciendum fuit,  
properavit aetas, fatus quod voluit meus.*

Hier tritt *mamma* = *nutrix* an die Stelle von *mater*, wie auf Grabschriften früh verstorbener Kinder die metrische Formel *noli dolere mater* ganz gewöhnlich ist, worüber Buecheler zu Anth. lat. epigr. 145 ff. ausführlich gehandelt hat.

Die Glossen des Corp. gloss. lat. interpretieren auffallenderweise *mamma* nur als Mutterbrust, denn das Lemma der Glosse V, 115, 10 *mamme: moma, id est avia* ist offenbar griechisches *μάμη*, wie Götz vermutet, und die von Scaliger epp. IV, 327 citierte Glosse *ἡ τροφός mamma* ist unbekannter Provenienz. Formell bemerkenswert ist die Flexion *mamani* (Dat.) C. I. X, 2965 = I. R. N. 3373 *D. M. Sittiae Euthyctiae libertae et mamani*. Einen Weg der Erklärung bietet vielleicht die Eigentümlichkeit der Volkssprache, den Genetiv und Dativ griechischer Eigennamen vokalischen Stammes konsonantisch zu flektieren durch Einschlebung eines *n*, wie *Tycenis, Apateni, Zoini* u. ä. und, auf das Lateinische übergreifend, *Spenis* (= *Spei*, s. Buecheler, lat. Dekl. § 171. 267), woraus sich vielleicht altitalienisches *spene* „Hoffnung“ erklärt, das Diez, etym. Wörterb. s. v. als paragogisch aus *spe* wie *piene* aus *piè* entwickelt auffaßt, während Fr. Eysenhardt, Römisch und Romanisch S. 137 (Berl. 1882) sich äußert: niemand ist bis jetzt

im stande gewesen, zu sagen, wie *spene* entstanden ist. Und wem fällt bei der Form *mamani* nicht das französische *maman* ein, wofür Diez s. v. *mamma*, allerdings nur zweifelnd, auf akkusativische Nebenformen auf *-ain* hinweist, wie *antain* (amitam), *nonnain* (nonnam), vgl. Diez, rom. Gramm. II<sup>4</sup>, 47, Sittl, Arch. II, 580. Übrigens liegt auch das Gegenstück von *mamani* vor in dem *tatani* der Inschrift C. I. L. X, 3646 *D. M. C. Valeri Clementis vetrani nat. verna. Valerius Fortunalis et Valerius Secundus filii patri fecerum et Hermae tatani patris et Amynae abiae (= aviae) nostrae b. m. fec. et libertis libertabusque*. Noch näher dem Griechischen kommt die Form *tateni* in einer barbarischen Inschrift im Korresp.-Blatt der Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst 1884, Sp. 131 ff. *Tiberius Babuleius Garrulus Tibri Ofent(ina) Medoleanio miles leg. II. centuria Scaevae Petroni an. XXXV stip. XXII hic situs est. Tateni Lucius Babuleius Brogus. Materi Pupa et sorori Prisca. Tiberius Babuleius Albanus lib. eres ex test. faci. quā.*\*)

Das Diminutivum *mammula* ist litterarisch nicht bezeugt, um so häufiger begegnet es in Inschriften. Während aber das Primitivum dreifache Verwendung für Mutter, Ernährerin und Großmutter findet, ist jenes auf die beiden letzten Bedeutungen beschränkt, so zwar, daß wiederum nicht immer eine solche Klarheit herrscht, wie C. I. L. VI, 16450 (= Or. 6241) *D. M. Ser. Corneliae Ser. l. Sabinae Ser. Cornelius Dolabella Metillianus nutrici et mammul(ae)*. Die Bedeutung 'Mutter' ist ausgeschlossen C. I. L. X, 6432 *Cornelia Anthusa Iunia Primae mammulae suae verae matri iuc. dulc. sine lite vixit ann. LXXXII*. Die Großmutter ist gemeint VII, 1774 *Flaviae Appiane dilectae mamulae Q. Flavius Tr< . . >* (die Schreibung *mamula* kehrt noch XIV, 1729 wieder), die Ernährerin VI, 20909 *Iuniae Saturniae Flavia Elpis mammula eius donum dedit*. Vgl. noch III, 3601. VI, 14347. 28047.

---

\*) Nachträglich sehe ich, daß schon Pirson, *la langue des inscriptions latines de la Gaule*, Bruxelles 1901, p. 143 ff. das schwierige Problem der Akkusative auf *-ain*, wofür man meist die Analogie der germanischen weiblichen Eigennamen der 1. schwachen Deklination in Anspruch nimmt, zu erklären versucht hat aus jener vulgären gräzisierungenden Flexion von Eigennamen zunächst griechischer, dann auch lateinischer Herkunft (wie C. I. L. XII, 1714 *Iulianeni*, 2862 *Marcianenis*), endlich von Appellativen, wofür er auf das obige *tateni* verweist, während er die Zeugnisse für *tatani* und *mamani* übersehen hat.

Als Quelle für die lateinische Namengebung betrachtet das Lallwort *mamma* A. Zimmermann „Zur Entstehung bzw. Entwicklung der altrömischen Personennamen“ (Progr. Kgl. Wilh.-Gymn. Breslau 1902) S. 18. Er führt darauf u. a. zurück die femininen Cognomina Mam(m)a, Mam(m)aea, Mamula, die Gentilnamen Mammius, Memmius, Mummius, Mammuleius etc. Auch in den romanischen Sprachen ist *mamma* sowohl für Mutterbrust als für Mutter gebräuchlich, im Genuesischen auch für Amme; im Walachischen ist sogar *mater* ganz durch das Kinderwort *mamma* verdrängt, s. Diez s. v. und Tappolet, die roman. Verwandtschaftsnamen S. 20—22. Vermutlich Kinderwort für Mutter bzw. Amme, wenn auch nicht direkt bezeugt, ist auch *amma*\*), das sich zu *mamma* verhält wie die Vatersbezeichnungen *appa* griech. *ἄππα* zu *pappa*, *atta* zu *tata*. So erklärt Zimmermann a. a. O. *Aurelia Amma* C. I. L. XI, 705, die gens *Ammacia* (vgl. oben *Mammaea*) u. ä. Das Wort ist bekanntlich zahlreichen Sprachen gemeinsam, dem Deutschen (Amme, im ältern Deutsch auch = Mutter), Spanischen (*ama*), Griechischen (*ἄμμος*, s. Steph.).

Das männliche Gegenstück zu *mamma* bzw. *amma* in der Kindersprache bildet das schon im Vorhergehenden öfter vorgekommene *tata* bzw. *atta*, und es teilt auch mit jenen Wörtern die Unbestimmtheit und Vieldeutigkeit, indem es Vater, Ernährer und

---

\*) Das Wort bezeichnet vulgär auch eine Eulenart, s. Isidor. or. XII, 7, 42 *strix nocturna avis . . . haec avis vulgo dicitur amna ab amando parvulos, unde et lac praebere fertur nascentibus*, in Glossen bei Loewe gl. nom. p. 160 A. 2 *amma: avis nocturna*, in den Not. Bern. 57, 31 Schmitz *amma* hinter *bubo*, ja auch die bilingue Glosse II, 519, 25 *mamma: myestes* (Glossae Servii grammatici) möchte ich nicht mit Goetz *mamma: μασθός* emendieren, sondern *amma: μύστης* (vgl. II, 142, 6 *parra: μύστης ὄρνειον*, 374, 32 *μύστης parra, sacratus*). Rönsch, Rh. Mus. XXX, 454 will dieses *amma* aus einem hebräischen Wort von der Bedeutung „Mutter“ ableiten, was ebensowenig glaublich ist als Lachmanns (zu Lucr. III, 386, p. 165 f.) Erklärung aus *anima* = Schmetterling, Motte (wie *ψυχή*), wobei die Isidorstelle nicht berücksichtigt ist, welche das nackte *avis nocturna* der Glossen unzweideutig erklärt. Körting, lat.-rom. Wörterb. s. v. *amma*, identifiziert *amma* Amme und Ohreule, und erklärt die Verschiedenheit der Bedeutung damit, daß ‘man irgend welche Ähnlichkeit zwischen diesem Vogel und einer Amme herausfand’. Das könnte sich doch nur darauf beziehen, daß der in den Ammenmärchen der Alten berüchtigte Nachtvogel *strix* nach bekanntem Aberglauben den Kindern in der Wiege giftige Milch aus eignen Brüsten einmelkte.

Großvater bezeichnet. Die Bedeutung *pater* bezeugt ausdrücklich Varro in der oben angeführten Stelle. In der lateinischen Litteratur begegnet es nur in dem oben ausgeschriebenen Martial-epigramm I, 100 *mammam atque tatas* etc., wo die Zusammenstellung dieselbe ist, wie in der Inschr. C. I. L. X, 7564 *Atiliae L. f. Pomptillae mammae optima M. Cassio Philippo tatae parentibus sanctis* oder Or. 2813 *Dis M. Zetho Corinthus tata eius et Nice mamma fecit*. *Vixit a(nnum) I, d(ies) XVI*. Der Vater ist vermutlich auch gemeint XIV, 892 *Cosidiae Iubentae Cosidius Mercurius tata fecit, vixit an(nos) III, 935 A. Egrilio Fausto Carissimo A. Egril. Hilario tata donavit qui vixit annis XXV mens. VI, 1674 Threpto qui vixit an. II m. III d. XIII Iucunda mater aeorum vixi an. XXII m. VI. Iucunda vixi an. uno m. XI d. XXVII. P. Crispus Vitalis tata fecit* (vgl. auch n. 1143). Dagegen ist der Vater offenbar ausgeschlossen Or. 2814 *L. Valerius Capitolinus fecit Pontiae Venerandae et L. Valerio Acrato parentibus et L. Valerio Sabrioni tatae suo et posterisque eorum* und entweder der Großvater oder der Ernährer gemeint. Ebenso unbestimmt ist Grut. 662, 5, wo Vater, Mutter, Schwester, Bruder, endlich der *tata* genannt wird. Auf den nutritor geht vielleicht I. R. N. 1021 (= Or. 6205) *Dis Man. L. Vitorio Fortunato vixit a. XIII mens. VIII. Vitoria Briseis matertera et P. Tamullius Eros tata*. Ähnlich steht es mit den Inschriften, wo neben *tata* das Diminutivum *tatula* erscheint, wie VI, 26594 (= Or. 4934, cf. Corrig.) *D. M. Silviae Telesphoriana Domitius Apollonius pater Do. Fortunata mater Silvanus frater, Iulius Telesphor tata, Cornelia Spes mamma, Threptus tatula dulcissimae et pientissimae animae fecerunt*, und 25636 *D. M. Rustia Saturnina coiugi Onesimo bene merenti fecit libert. libertabusque posterisque eorum. Ti. Cl. Pantagathus tatae suo fecit. Rustia Saturnina ollam donavit Maio Caes. n. (?) servo tatulae suo*. Vielleicht ist an beiden Stellen mit *tata* der Großvater, mit *tatula* der nutritor gemeint. *Tatula* allein findet sich XII, 3518 *Cintiae Honorat(ae) Fidelis tatula*, VI, 9818 *Felicissima fecit Claudiae patronae suae bene merenti Burano marito eius tatulae suo*, wo der nutritor indiziert ist. Das Kosewort *tata* erscheint auch in den romanischen Sprachen in der Bedeutung Vater oder Großvater, so spanisch *taita* in der Kindersprache = Papa, rätisch *tat* Großvater (daneben *tata* Großmutter), s. Diez, etym. Wrtb. I s. v. *tata*, Groeber, Arch. f. Lex. VI 121, Tappolet, die roman. Verwandtschaftsnamen p. 20

—22. \*) Desgleichen niederdeutsch *tatte*, kymrisch *tād*, englisch *dad*, *daddy*. Endlich begegnet das Wort auch in einem Epigramm der Anth. Palat. XI, 67 auf eine Alte mit ähnlichem Spott wie bei Martial:

Σιούφρον εἶ μάμη καὶ Λευκαλίωνος ἀδελφῆ,  
Βάπτε δὲ τὰς λευκὰς καὶ λέγε πᾶσι ταυτᾶ.

Noch bleibt zu erwähnen, daß Zimmermann a. a. O. 19 mit *tata* die Personennamen *Tatta*, *Tata* (C. I. III, 5504), die gentes *Tatia*, *Tatteia*, *Tettia* u. ä. in Zusammenhang bringt. Über die Flexion *tatani* bezw. *tateni* ist S. 152 f. bei *mamani* das Nötige bemerkt worden.

Zu *tata* verhält sich *atta*, wie *amma* zu *mamma*, ἄππα zu *παπα* (πάππα). Als Kinderwort für Vater bezw. Großvater oder überhaupt einen älteren Mann bezeugt es Paul. Fest. 13 *atavus*, *quia atta est avi\*\**), *id est pater, ut pueri usurpare solent*, ebd. p. 12 *attam pro reverentia seni cuilibet dicimus, quasi eum avi nomine appellemus*, womit homerisches ἄττα stimmt (Eustath. προσφώνημα ἐκ νεωτέρου ὡς πρὸς τροφέα und ἔστι τὸ μὲν τέττα φίλον, τὸ δὲ ἄττα τροφέως, τὸ δὲ πάππα πατρός, τὸ δὲ ἡθεῖε ἀδελφοῦ), ebenso gothisches *atta* = Vater, althochd. *atto* (cf. *Attila* diminutiv), schweizerisch *ätti* (diminutiv), komaskisch *atta* Vater. Litterarisch ist *atta* nicht belegt. Das gleichlautende Cognomen z. B. des Togatendichters T. Quinctius *Atta* erklären Festus und die Glossen von einem, der wegen eines Fehlers an den Füßen nicht richtig auftreten kann; vgl. Loewe, Prodrömus p. 389 ff. Dagegen führt Zimmermann a. a. O. das sabinische Praenomen *Atta*, die gentes *Atania*, *Ateia* u. a. auf jenes Kinderwort zurück.

Als Lallwort darf man ferner auf Grund ihrer Bildung in Anspruch nehmen *nonnus* und *nonna*, Bezeichnungen des Kinderwärters bezw. der Wärterin, Amme. In diesem Sinne begegnen die Worte in Beziehung auf den *alumnus* bezw. die *alumna* inschriftlich Or. 4670 *Aureliae Iustinae alumnae fe<ce>runt nonni sui* und 2815 Q. *Pescennius Chrestio alumnus Clodiae Asthiochae nonnae suae fecit* (= Marini, *Atti* I p. 252<sup>b</sup>). Erklärlich ist, wie diese Worte einerseits in der Kirchensprache zur Bezeichnung des Mönchs

\*) Der Personennamen *Tato* bei Mommsen, *Inscr. Helv.* 134 (vgl. wallisisches *tagon*).

\*\*\*) *abavi* vermutete Ant. Augustinus, wofür allerdings der Sprachgebrauch spricht, nach dem *proavus* durchaus der Vater des Großvaters ist.



bezw. der Nonne verwendet werden konnten (C. Gl. V, 414, 7 *nonnos: patres* zu Reg. Bened. 63, 22), andrerseits in einem Teil der romanischen Sprachen, z. B. im Italienischen, den Großvater, bezw. die Großmutter bedeuten (vgl. Diez I s. v.; Gröber, Arch. IV, 134). Zimmermann a. a. O. 18 betrachtet *nonna* wie *nanna*, *nenna*, *ninna*, *nunna* als Quelle für die lateinische Namengebung in dem Cogn. Nonnus (bezw. -a), der gens Nonnia u. a. Vgl. über das Wort, das im Neugr. den „Paten“ bezeichnet (*νουννός*), G. Meyer, neugriechische Studien in den Wiener Sitzungsber. ph.-hist. Kl. Bd. 132 III, 48 und Tappolet, die roman. Verwandtschaftsnamen (Strafsb. 1895) p. 70.

Schwieriger ist die Frage, ob auch die Lallworte *pap(p)a* und *ap(p)a*, die in anderen Sprachen zur Bezeichnung des Vaters so verbreitet sind, der römischen Kindersprache zu vindizieren sind. *Papa* erscheint als „Vater“ kirchlich beschränkt auf den Bischof, zuerst in christlichen Inschriften ca. 300 n. Chr., s. Rossi, inscr. christ. Rom. I p. CXV (= Anth. lat. epigr. 656, 2), aber erst vom 6. Säkulum ab wieder weiter beschränkt auf den römischen Bischof, den Papst (vgl. C. Caesar, de aetate titulorum christianorum p. 65). Davon genau geschieden ist *papas*, auf den Erzieher beschränkt, Gen. *papatis* wie *abbas*, *abbatis* (Georges Lex. giebt fälschlich *papae* als Gen. an, s. die folgenden Belege). Dieses Wort begegnet zuerst, wenn die landläufige Erklärung der Stelle richtig (s. unten) ist und die Verse echt sind, bei Juvenal VI, 632

*mordeat ante aliquis quidquid porrexerit illa,  
quae peperit, timidus praegustet pocula papas.*

Diese zwei Verse sind freilich erst von der verbessernden Hand des codex Pithoeanus nachgetragen, sind in den Scholien ohne Erklärung gelassen, und Valla sagt 'hi duo, inquit Probus, versiculi in aliis non sunt'. O. Jahn hat sie auch verworfen mit Paldamus u. a. Die Interlinearglossen des cod. Pith., zuerst herausgegeben von E. Lommatzsch (Neue Jahrb. Suppl. XXII, 375 ff.), interpretieren *papas* mit *alumnus paedagogi* und bieten das Wort noch zur Erklärung von *acoenonoetus* VII, 218 '*proprium papatis*'. Auf die Juvenalstelle geht vermutlich die Glosse des Gl. 'abavus' C. Gl. L. IV, 456, 48 *papas: paedagogus qui sequitur studentes* (vgl. Loewe, Gl. nom. p. 155); hiervon unabhängig ist die Glosse der Hermeneumata Montepessulana III, 327, 21 (unter der Rubrik 'de ludo litterario') *παιδαγωγός papas* hinter *παιδα-*

γωργός *paedagogus* (vgl. noch V, 622, 46 *papates id est paedagogus*, wo der Nom. aus den obliquen Kasus falsch angesetzt ist)\*). Inschriftlich begegnet dann *papas* in einer vom Jahr 392 n. Chr. datierten christlichen Grabschrift bei Rossi inscr. christ. Rom. I, 176, 403 (= Anth. lat. epigr. 675): *hic positus papas Antimio qui vixit annis LXX* etc., wozu die vorhergehenden Hexameter *perpetuam sedem nutritor possides ipse* cet. die Erklärung geben, während man früher einen Papst Felix aus der Inschrift konstruiert hatte, infolge falschen Verständnisses von *papas*, das von *papa* stets geschieden ist, und des Schlusses der Verse *hic requiem felix sumis cogentibus annis*. Undatiert, aber der Kaiserzeit angehörig sind die Inscr. C. I. L. V, 7059 (vgl. Orelli II, p. 22) *L. Antistius Zosimus Septicio adiutori papati optimo* und VI, 8972 (= Or. 5466) *Narcissus natione Parthus paedagogus <puero>rum imp(eratoris) et papas Galeriae <Aug. liber>tae Lysistrates concubinae divi Pii*, wo die Bedeutung durch das vorhergehende *paedagogus* ebenfalls klar ist. Endlich hat sich *papas* in der Bedeutung *nutritor* auch im Latein des M.-A. erhalten, s. Du Cange. Dies die Zeugnisse, die größtenteils schon von Zacher Rh. Mus. XLV, 437 ff. zusammengestellt sind. Derselbe vermutet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß *papa* und *papas* nicht originalrömisch seien, sondern sich erst später aus griech. πάππα (Vokativ), bzw. παπᾶς unter orientalischem Einfluß entwickelt und in ihrer Bedeutungsdifferenz festgestellt haben; u. a. weist er auf die Flexion *papatis* hin gegenüber den stets eine Abstammung bezeichnenden Ableitungen wie *cuias*, *Arpinas*. In der Juvenalstelle, dem anscheinend schon frühen Beleg, erklärt er daher *papas* als Acc. Plur. des Kinderwortes *papa* 'Brei' (s. unten), wobei man sich wundert, daß er zur Stütze der obigen Hypothese sich nicht lieber auf die zweifelhafte Echtheit jener Juvenalverse beruft, die ihm ganz entgangen zu sein scheint. Nichtsdestoweniger könnte *papa* auch bei den Römern in uralter Zeit als Kinderlaut zur Bezeichnung des Vaters (über das wohl identische *pappa* „Kinderbrei“ s. u.) existiert haben und, wie Zimmermann a. a. O. annimmt, in der gens *Papia* u. a. stecken, wie das entsprechende

\*) Oder er stammt aus einer Glosse wie die des cod. Harl. 3826 (s. Goetz in Friedländers Juvenal S. 109) *papates dicuntur pedisequi seniores quibus infantum disciplina committitur*. Vgl. auch Etym. Magn. p. 655, 13 παῶς δύο σημαίνει καὶ τὸν πατέρα ὃ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν παπᾶς, τοῦτο δὲ οἱ Ῥωμαῖοι βαρύνουσι πάπας λέγοντες.

*appa* (Hesych. ἄππας ὁ τροφεύς, kyprische Glosse; vgl. A. Nauck, Aristoph. Byz. p. 155) in dem Cognomen *Appa* C. I. L. VI, 26243 C. Septimius *Appa*, im Praenomen *Appius* u. a. — Dagegen ist das verwandte *pappus* der Alten in den Atellanen wohl griechisches Lehnwort (πάππος), geradezu „Großvater“ bei Auson. edyll. XXII, 68 Peiper: *pappos aviasque trementes*, C. I. L. XII, 5810 *Titus Flavius Glycon posit* — *pappo Expentiano*, C. Gl. L. V, 441, 44 *atavus: pappus*.

Gehen wir von den Bezeichnungen, die die Kleinen ihrer Umgebung in der Kinderstube, bzw. umgekehrt geben, zu denjenigen, mit denen sie sich selbst oder ihre Umgebung sie nennt, über, so dürften hierher wegen der Einfachheit der Bildung zunächst *pupus* und *pupa* gehören. *Pupus* ist litterarisch nachweisbar bei Varro sat. Men. 546 Buech. (Tithonus *περὶ γήρωσ*) bei Non. p. 156 s. v. *pupi et pupae: ac mammam lactis sugentem pascere pupum* und bei Suet. Cal. 13, wo es unter den dem Caligula bei seinem ersten Auftreten als Kaiser vom Volk zugerufenen Schmeichelnamen erwähnt wird (*sidus et pullum et pupum et alumnium appellantium*). In Inschriften werden Knaben vor Anlegung der toga virilis, bei der ihre Namen erst öffentliche Gültigkeit erhielten, nicht selten *pupi* genannt, sodafs *pupus* gewissermaßen die Stelle des noch fehlenden Praenomen vertritt. So *Pupus Agrippa M. F.* der Enkel des Augustus auf einer span. Inschrift C. I. L. II, 1528; weitere Belege bis zu dreizehnjährigen Knaben s. bei Hübner, römische Epigraphik in I. Müllers Handbuch der klass. Altertumswiss. I, S. 654 fg. (2. Aufl.). Die Glossen erklären *pupus* mit *παιδάριον* II, 392, 2, *παιδισκάριον* 392, 15, *βρέφος*, *νανίον* 165, 20, *νυννιον* 153, 46 (in der Form *popus*, die auch sonst erscheint, z. B. V, 510, 46 *popus: filius*), *puerculus* IV, 382, 45, *puer vel alumnus* V, 622, 16. Das Femininum *pupa* begegnet in der Litteratur bei Mart. IV, 20, 1 und Auson. edyll. VII, 2, 2, beidemale im Gegensatz zu *amus*, in Inschriften C. I. L. VI, 22102 (= Anth. lat. epigr. 92) v. 5 *blanda dulcis pupa* und v. 11 *have pupa blanda*, beidemale mit einem *puer* gepaart, I. R. N. 6784 (= Or. 2449) *hic sita est Propitiae pupa et famula Bacchi cymbalis(tria)*, Or. 7419 c, β *Cassiae Faustinae pupae*. *V(ixit) a(mnos)* IV, in Glossen nur einmal II, 393, 4 *πάλληξ pupa*. Häufiger ist bekanntlich die Verwendung von *pupa* für die Spielpuppe der kleinen Mädchen, s. die Lexika und C. Gl. L. II, 165, 16 *pupae πλαγγόνες αἱ τῶν παιδίων νόμφοι*. Von den entsprechenden

Diminutiven wird *pupulus* aus Catull 56, 5 und Sen. ep. 13, 3 angeführt, *pupula* steht Apul. met. VI, 16 in kosender Anrede (*mea p.*), inschriftlich C. I. L. X, 6009 in der metrischen Grabchrift der Horaea (= Anth. lat. epigr. 56, 4) *a pupula annos veiginti optimi domum omnem*, und in dem pompejan. Graffito Notizie d. scavi 1888 p. 519 und Mitteil. des arch. Inst. 1889 p. 122 (= Anth. lat. ep. 950, 3) *i nunc, ventis tua gaudia, pupula, crede*, endlich in der Glosse II, 393, 4 *πέλλυξ pupula*. Eine in den Lexicis nachzutragende verbale Ableitung *pupior* bieten die Glossen II, 165, 21, wo sie mit *παιδεύομαι* erklärt ist (viell. = „wie ein Kind gezüchtigt werden“) = Dositheus C. Gr. L. VII, 432, 7, wo *puror* und *pupor* überliefert sind, Keil *pupor* schreibt nach der Korrektur zweiter Hand. Als Quelle für die Namengebung betrachtet Zimmermann a. a. O. *pupus*, indem er die gentes *Pupia*, *Pupelia*, *Pupenia* u. a. darauf zurückführt.

Vorzugsweise in der Kinderstube gehört wurden wohl auch die verwandten Bezeichnungen für Kinder wie *pūsus* und *pūsa*, den Primitiven von *pūsilus* (beide bei Pomponius Varr. I. I., letzteres auch C. Gl. L. II, 398, 35 *παρθένος μεγάλη pusa*), sowie die Ableitungen *pūsiō* (von Cicero ab bis in die späteste Zeit zerstreut im Gebrauch, oft für einen puer delicatus; vgl. R. Fisch, Arch. V, 82)\*) und „die lat. Nomina personalia auf -o, -onis“, Berl. 1890), *pūsiola* (Prudent.\*\*). Desgl. *pūsinus* (Labeo *Priamique pisinus* als Übers. von Homers *Πριάμοιό τε παῖδας*, Konkurrenzwort von *parvus* im gallischen Latein, s. Geyer Arch. VIII, 480, wo auch die Nbf. *pitinnus* belegt ist; C. I. L. VI, 2662 *filius duos geminos pisinus*, vgl. zur Appendix Probi n. 146 *pusillus non pisinus* Arch. XI, 322); *pusinna*, das aus Mischung mit der Wortstippe *pus-* hervorgegangen scheint (vgl. App. Prob. I. c., die Inschrift Bull. della comm. arch. di Roma 1888 p. 37 n. 2043 *Spudii Pusinni*, C. I. L. VIII, 3770 *Iulia Fortunata quae et Pusinna\*\*\**), IV, 1405 (Pomp. Graffito *pusina, multi te amant* nach

\*) Dort war zu erinnern, daß auch Juv. VI, 34 sowie Septimius Serenus bei Diomedes p. 514 K. nach der sehr wahrscheinlichen Verbesserung zweiter Hand in den maßgebenden Handschriften *pūsiō* gebraucht haben. Auch Acro Hor. sat. II, 3, 207 braucht es, die Glossen erklären es (s. C. Gl. L. VII s. v.); als Cognomen auch Prosopogr. imp. Rom. III, 110.

\*\*) Die Glosse des Gl. Salomonis *pūsiola: puella* (s. C. Gl. L. VII s. v.) geht wohl darauf zurück, da Prudentius im M.-A. viel glossiert wurde.

\*\*\*) Vgl. auch *Flavius Pusinnio* auf einer Inschrift des Mainzer Museums, I. Nachtrag zu Beckers Katalog p. 15.

Zangemeisters Lesung, auch *pučina* Rossi, Rom. sottterr. III p. 390 *Euthicia, puerina pučina*). Endlich vom Stamme *pūt*: *putus* (Verg. catal. 9, 2 = Knabe, sonst nur C. Gl. L. II, 165, 45 *putus μῦρρός, ὠρρός*, 43 *puti μῦρροί*, fortlebend im ital. *putto* etc.), *putillus* (Plaut. Asin. 694 als Kosewort der Eltern = Bübchen), *puticius* (Plaut. Bacch. 122 = Jüngelchen nach Buecheler's evidenten Erklärung Rh. Mus. XXXV, 530). Mit einem Wort hingewiesen sei noch auf die reduplizierende Bildung *cicaro*, das Petron c. 46 Trimalchio gebrauchen läßt, das nach Buecheler (in Friedländers Kommentar zum Gastmahl des Tr.) ein populärer Ausdruck für einen „Jungen“ und identisch mit dem Cognomen *Cicero* ist.

Über Liebkosungsworte der Eltern, Ammen u. s. w. gegenüber den kleinen Kindern belehrt uns bezüglich der Knaben im allgemeinen der Scholiast zu Pers. III, 16 *columbos melius pueros intellegere est, quos quae nutriunt blandientes columbos et pullos et passeret*\*) *vocant*, bezüglich der Mädchen in einem besonderen Falle *Salvian ep. IV p. 162 M. advolor vestris, o parentes carissimi, pedibus, illa ego vestra Palladia, vestra gracula, vestra domnula, cum qua his tot vocabulis quondam indulgentissima pietate lusistis*. Vgl. auch die oben S. 159 erwähnte Stelle des Sueton Cal. 13 (*sidus et pullum et pupum et alumnum*).

Es wird sich lohnen, die Menge und mannigfaltige Verwendung der besprochenen Verwandtschaftsbezeichnungen der Kindersprache durch eine übersichtliche Zusammenfassung zur Anschauung zu bringen, wobei wir die entsprechenden litterarisch vollgültigen Bezeichnungen mit Einschluss der dem gehobenen Stil angehörenden in Klammern beifügen.

Mutter: *mamma* (aber *mammula* = Großmutter), viell. *amma*; romanisch *mamma, nonna*. [*mater*, auch allgem. = alte Frau, *matercula*<sup>1)</sup>], *parens, genetrix, creatrix* u. ä.; roman. *mater*.]

\*) Vgl. Hor. sat. I, 3, 45 *appellat pactum pater et pullum*, Fronto p. 94 (ebda. p. 101 *pullulus* wie Apul. met. VIII, 26), wie *pullus* auch von dem geliebten Knaben gebraucht wurde, was bei Georges übersehen ist (s. Fest. p. 245, 23. 244, 6. Plac. C. Gl. L. V, 37, 23. Arnob. adv. gent. IV, 26). *Pullus, passer* und *columba* als Schmeichelworte der Geliebten Plaut. Cas. 138 neben vielen anderen (vgl. auch Plaut. Asin. 693 ff), Le Blant, 750 inscriptions de pierres gravées, Paris 1896 p. 45; *passercula* für ein kleines Mädchen Fronto p. 70 Naber.

1) Aufser den von Georges citierten drei Stellen des Plautus, Cicero und Horaz steht *matercula* noch Fronto p. 70 Naber (am Rande des Palim-

Vater: *tata, atta*, viell. *appa, papa*; rom. *tata, atta, papa, nonnus, \*babbus*. [*pater, parens, genitor, creator, sator* u. ä.; roman. *pater*.]

Großmutter: *mamma, mammula*; roman. *nonna*. [*avia, ava*; roman. *ava*.]

Großvater: *tata, tatula, pappus, atta* (beide letztere auch allgem. = alter Mann; vgl. *abbas, pater*; roman. *tata, nonnus*. [*avus*; roman. *avius, aviolus*.])

Ernährer, Wärter, Erzieher: *tata, tatula?, nonnus, pappas*. [*nutritor, custos, alumnus, paedagogus, altor, educator* u. ä.; roman. *alerius*<sup>2)</sup>, *nutricius, nutricio*<sup>3)</sup>.]\*)

Ernährerin, Wärterin, Erzieherin, Amme: *mamma, mammula, nonna, amma?*; roman. *amma*. [*nutrix, assa nutrix*<sup>4)</sup>, *nutricula, nutricia, custos, altrix, educatrix, mater*<sup>5)</sup>, *cunaria*<sup>6)</sup>, *gerula*<sup>7)</sup>; roman. *nutricia, nutrix, baiula*<sup>8)</sup>.]

psests *matercella*), Anthol. lat. ep. 1147, 1 und 1204, 1 = C. I. L. III, 6383, bezw. 2341. Dagegen ist *paterculus* nur als Cognomen nachweisbar.

2) Nur in Glossen: mit *nutritor* erklärt C. Gl. L. V, 342, 20, mit *τροφῆς (τροφεύς cod.)* II, 14, 35. Vgl. Thes. gl. em. s. v. *alebre*.

3) Nur C. I. L. V, 1676 *nutriciones votum fecerunt*.

\*) Wenn Georges im Handwörterbuch sagt: „*toraria* = *ἄλενοτρόφος* Wärterin, Wartefrau, Plaut. mil. 694, so auch *torarius ἄλενοτρόφος* der Wärter, Gloss. Labb.“, so ist zu bemerken, daß *toraria* bei Plautus eine unpassende Konj. des Salmasius für *ceraria (ceriaria* der Palimpsest) ist, beruhend auf den Glossen C. Gl. L. II 199, 18 *toranus ἄλενοστρόφος* und *tolarius πλενοστρόφος* ebenda Z. 4, aus denen man schwerlich einen „Wärter“ herauslesen kann. Um so unwahrscheinlicher dünkt mich Goetz' Vermutung, daß in der Glosse V, 547, 39 *duraria: ancilla* ein *toraria* stecke. Da die Glosse *durus: servus* vorhergeht, so dürften beide auf *δουλ-* zurückzuführen sein (vgl. *δουλᾶριον*).

4) Fronto p. 103 N. und Inscr. Murat. 1512, 6, *assa vetula* bei Juv. 14, 208, wozu die Scholien: *assa nutrix dicitur, quae lac non praestat infantibus, sed solum diligentiam et munditiam adhibet*, entsprechend im Hessischen „Trockenamme“. Non. p. 57 *assas nutrices . . quod assint his quos nutriant*, ohne Beleg.

5) Serv. Verg. A. VIII, 632 *sane veteres matres etiam nutrices vocabant, ut ait Plautus in Menaechmis* (prol. 19). Vgl. Non. p. 343, 32. 423, 23.

6) Wird aus Gruter inscr. 311, 7 angeführt (ob echt?).

7) Vulg. Ruth 4, 16 *nutricis ac gerulae fungebatur officio*, C. Gl. L. IV, 241, 19 *gerula: nutrix, comportatrix*. Entsprechend im Romanischen *baiula* (ital. *baila*).

8) S. A. 7 zu *gerula*.

(Im besonderen die Hebamme bezeichnen *obstetrix*, *maia*<sup>9)</sup>, *mamma*<sup>10)</sup>, *medica*<sup>11)</sup>.)

## II. Bezeichnungen für Speisebedürfnisse u. ä.

Naturlaut der Kinder zur Bezeichnung des Trinkbedürfnisses war *buā*, s. Non. p. 81 *buas*: *potionem parvulorum*. Varro Cato *rel de liberis educandis 'cum cibum ac potionem pappas ac buas vocent'* . . . Lucilius lib. VIII *cum diceret vinibuas vinulentas designavit*. So fragte man die Säuglinge blofs mit der Silbe *bu* nach Paul. Fest. p. 109 M. *imbutum est quod cuiuspiam rei sucum perhibet. unde infantibus an velint bibere dicentes, bu syllaba contenti sumus* (vgl. p. 79 M. *exbures* sc. *mammae*, *quasi epotae* sc. ab infantibus). Auf *buā* bezieht sich wohl auch die Philoxenus-Glosse C. Gl. L. II, 30, 55 *boa βρέφος*, wo Vulcanius *boa<t φωνή> βρέφο<v>ς* vermutet: aber es ist wenigstens nicht nachweisbar, daß *boare* vom Schreien der Kinder gebraucht worden sei, so möglich dies auch an sich ist. Der entsprechende Kinderruf nach Speise ist *pappa* nach dem soeben citierten Zeugnisse des Varro\*), auch im Mittellatein und in den romanischen Sprachen in diesem Sinne (ital. *pappa*), desgl. deutsch dialektisch „die Papp, der Papp“. Davon\*\*) das Verbum *pappare* „essen“ bei Schriftstellern, die vulgäre Ausdrücke nicht scheuen: Plaut. Epid. 727 *novo liberto opus est quod pappet*, und mit durchsichtiger Beziehung auf die Kindersprache Pers. III, 17 (an einen jungen Wüstling gerichtet) *cur non potius teneroque columbo et similis regum pueris pappare minutum poscis et iratus mammae lallare recusas*, wo *pappare* subst. Infinitiv ist, wie öfter bei Persius (Schol. *voces mutilas imitaris ut pappare pro comedere . . . cur non commanducatos cibos poscis?*). In Glossen wird *pappat* mit *μαστᾶται* erklärt C. Gl. L. II, 141, 53, in

9) *maia* = *μαῖα*: C. Gl. L. IV, 363, 19 *maia: medica vel obstetrix*.

10) In diesem Sinne bei Soranus gynaecol. ed. Rose I, 107. 134 u. ö.

11) Aufser den von Georges aufgeführten Stellen noch in der A. 9 citierten Glosse sowie Archiv XI, 428. Auch in den Inschriften C. I. L. VI, 9614—9617; IX, 5861; XII, 3343; Boissier, inscriptions antiques de Lyon p. 455 fg. ist die *medica* „Ärztin“ wohl hauptsächlich Hebamme.

\*) Nach Zacher wäre das Wort auch bei Juv. VI, 633 *praegustet pocula papas* zu verstehen, was sehr unwahrscheinlich ist, s. oben.

\*\*) Ein Substantiv *paparium* ist Sen. contr. II, 1 (9), 35 überliefert: *dominicae libidini paparium facere*; man erklärt es als „Brei“, woran aber andere nicht glauben und *pararium* vermuten.

mehreren roman. Sprachen lebt das Wort fort (ital. *pappare* u. a.). Interessant ist die Glosse des cod. Vatic. V, 525, 15 *papilla caput est mammae, de qua exit lac, unde factum est, ut dicamus infantibus papa, id est manduca: papare enim dicimus, non pappare: nam et ipso motu labiorum id ostendimus*. Diesen kategorischen Imperativ finden wir auch noch in einer mittelalterlichen Heiligengeschichte bei Ducange s. v. *papare: Vir pius incredibili lactitia repletus partem cibi, quo vescabatur, obtulit puero, mira simplicitate congeminans pappia, pappia (quod est comede), pulcherrime infans*. Was aber die orthographische Vorschrift jenes Glossators, *papare* mit einem *p* zu schreiben, anlangt, so stützt sie sich lediglich auf die Zusammenstellung des Wortes mit *papilla* und wird durch die besten Handschriften widerlegt; vielmehr ist die Schreibung mit einem *p* die jüngere, wie Loewe in der Praefatio zu Plautus Epidicus rec. Goetz 1878 p. XXIV erwiesen hat. Was aber die Etymologie betrifft, so nimmt man allgemein an, daß *pappia* „Essen“ mit dem Kinderwort für Vater identisch ist, und vergleicht den griech. Kinderruf nach Essen *μαμῦν* bei Aristoph. Nub. 1383 *μαμῦν δ' ἂν αἰτήσαντος ἤκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον* (vgl. Stephanus Thes. s. v. *παπάζω* nur = „schmeichelnd Papa sagen“). Ein Analogon zu *μαμῦν* bietet vielleicht die kaum beachtete Glosse des sog. Philoxenus-Glossars C. Gl. L. II, 198, 43 *titia κρέα νηπίων ὃ λέγουσι ζιζει(?)*. Mit diesem Kinder- oder Ammenwort kann nach der Erklärung nur etwas ähnliches gemeint sein wie mit *pappia*, vorgekaute oder sonstwie zerkleinerte Fleischstückchen u. ä.: vgl. Schol. Pers. oben *commanducatos cibos* als Erklärung zu *pappare minutum*, Cic. de or. II, 39, 162 *qui omnes tenuissimas particulas atque omnia minima mansa, ut nutrices infantibus pueris, in os inserant*, Gell. IV, 1, 11 *si me praemandere, ut aiunt, postulas*, Lucil. bei Non. p. 140, 13 *mansum: mandendum aut mansatum.\**) *Lucilius lib. XXX sperans aetatem <me>\*\**)

\*) Die Glossae Nonii haben (C. Gl. L. V, 644, 30) *mansum a mandendo*, wonach Quicherat und L. Müller bei Nonius herstellen: *a mandendo ut mansatum (manducatum Quich.)*. So korrigiert man aber den Grammatiker, der doch wohl andeuten wollte, daß *mansum* bei Lucil. Supinum (dies freilich nur formell möglich) oder Part. Perf. Pass. sein könne, daher sich auch die Wahl des Intensivums *mansatum* zur Erklärung von *mansum* rechtfertigt (das Verb sonst nur C. Gl. V, 464, 31 *mandit: manducat, masticat, mansat*).

\*\*\*) Bei der Einschlebung von *me* als Subjekts-Akkusativ wären es Worte einer Amme trotz *daturum* (vgl. Lucil. v. 479 Lachm.). Doch ist vielleicht der Subjekts-Akkusativ *se* zu ergänzen und etwa *mi* einzufügen: *sperans (speras?*



*eadem haec proferre potesse et mansum ex ore daturum.* Das Wort *titia* selbst aber wird man kaum von *τιτθός, τίτθη*, deutschem „Zitze“, ital. *tetta* trennen wollen, wozu auch vorzüglich die Bemerkung ὁ λέγουσι ζιζει stimmen würde, wenn man mit Buecheler *ζιζιν* liest, ein offenbar spätgriechisches Diminutivum *ζιζιον*, das die Hermeneumata Leidensia C. Gl. L. III, 12, 50 hinter *μαστοί mammae* in der Form *ζιζιν* geben mit der Erklärung *dida*, desgl. *βιζιν ubera* (vgl. III, 311, 19 *βιζια mamillae*, neugriech. *βυζί* „Brust“, vgl. Stephanus s. v. *βυζάστρια* = Amme). *Dida* selbst aber ist nur eine erweichte Form, die sich noch im Sardinischen und Katalonischen gegenüber *tetta, teta* der übrigen romanischen Sprachen, auch im Sinne von „Amme“, erhalten hat und schon bei Soranus gynaec. I, 44. 46 u. ö. vorkommt. Ist nun diese Erklärung von *titia* und *ζιζει* der Phil.-Glosse richtig, so läge hier wie bei *μαμᾶν* der Fall vor, daß eine Bezeichnung der Mutterbrust in der Kindersprache auf Kinderspeisen angewendet wäre. Wird doch auch *ψίω* (*ψίζω*), eigentl. „verkleinern, zerkauen“, sowohl vom Füttern mit festen Speisen als mit Milch gebraucht. Was gab es nun im Lateinischen für Wörter, um das Füttern der Kinder speziell mit Speisen im engeren Sinne zu bezeichnen? Schriftmäfsig sind u. a. *nutrio*, wovon die *nutrix* (für \**nutritrix*) ihren Namen hat, *alo, cibo* (auch romanisch), *adescio* (s. Thes. ling. lat. s. v., in Glossen mit *ψωμίζω* erklärt, von *ψωμός buccella*), auch das Simplex *esco* (Solin. 40, 27. Num. 11, 18 cod. Ashb.). Einen vulgärerem Eindruck macht *rumo* in der Philox.-Glosse C. Gl. II, 176, 4 *rumat ἐμβρωματίζει*, wird aber wohl wie *subrumo* „an die Brust nehmen“ auf die Tiere beschränkt gewesen sein, entsprechend der Anwendung von *ruma* ‘Brust’, wenn das Verbum nicht vielmehr von *ruma* ‘Kehle’\*) sich herleitet, also ursprünglich ‘cibum in os ingerere’ bedeutet (vgl. *irrumare* = fascinum in os alterius inserere). Im ersteren Falle wäre *rumare* ein neues Analogon zu dem oben besprochenen *μαμᾶν*, zur Bildung könnte man u. a. *mammare* „säugen“ vergleichen (s. u.). Endlich bietet das sog. Cyrillglossar II, 481, 41 als Erklärung von *ψωμίζω* (von *ψωμός = buccella* „Bissen“) aufser *adescio* noch das merkwürdige *φορο*, das man

*sperasn?) aetatem eadem <mi> || haec etc.*, d. h. „in der Hoffnung, mich mein Leben lang wie ein Baby behandeln zu können.“

\*) Davon auch *rumare* „wiederkäuen“ altlateinisch für *ruminare* nach Fest. 270 a, 28. Bei Philox. folgt auf *rumat ἐμβρωματίζει* die Glosse *ruminat μαρνᾶται*.

verschiedentlich zu ändern gesucht hat, so Labbaeus in ein fingiertes *focio* (von *foces* = *fauces*), Hildebrand Gloss. Paris. p. 11 in *focilo*, Goetz im Thes. gl. emend. in *furcio* oder *foveo*\*). Mir scheint es geratener, das überlieferte *foero* zu konservieren und als eine volkstümliche Weiterbildung der in *foveo* steckenden Wurzel *fo* anzusehen (vgl. germanisches *fodr* „Futter“). Der entsprechende Ausdruck für „säugen“ ist *lactare* (Hygin. fab. p. 21, 3 Schm. *nutricem lactantem simulavit*), später verstärkt *allactare* bei dem Gallier Marc. Emp. VIII, 136 (*ex lacte mulieris quae puerum allactat*, wo Georges Lex. falsch „nebenbei stillen“ erklärt) und so im Romanischen: it. *allattare*, frz. *allaiter*. Daneben erscheint *mammare* bei Augustin. in psalm. 39, 28 (*vae praegnantibus et mammantibus*) und in der Palatinischen Evangelien-Hdschr. 393<sup>b</sup>, 20, zu dessen Bildung man das zweifelhafte *rumare* (s. o.) und ital. *poppare* von *poppa* „Brustwarze“ und *tettare* von *tetta* (s. o.) vergleiche. Dagegen ist *subrumo*, wie oben bemerkt, auf die Tiere beschränkt, so bei Columella, Festus, vgl. C. Gl. L. II, 456, 31 *τιθίζω sugo, subrumo*, wonach vielleicht auch *sugo*, das sonst nur „saugen“ bedeutet (vgl. auch C. Gl. II, 66, 41 *exsugit εκθηλάζει*), für „säugen“ gebraucht wurde, analog *θηλάζω* und *lacto*, das zwar die Grammatiker nur vom Milchgeben gesagt wissen wollen (Serv. Verg. Ge. I, 315 *lactans est quae lac praebet, lactens cui lac praebetur*), das aber in der Litteratur auch im Sinne von *lacteo* „saugen“ erscheint, z. B. in der Ammenredensart 'aut dormi aut lacta' (s. u. S. 169).

### III. Bezeichnungen für die Notdurft der Kinder u. ä.

Zwei darauf bezügliche Kinder- bzw. Ammenwörter hat uns das sog. Philoxenus-Glossar gerettet mit ausdrücklicher Bezeugung des Gebrauchskreises: C. Gl. L. II, 183, 29 *siat οὐρεῖ ἐπὶ βρέφους* und p. 185, 14 *sissiat κάθηται ἐπὶ βρέφους*. Buecheler hat im Rhein. Mus. XLIII, 480 darüber erschöpfend gehandelt. *Siat* ist offenbar identisch mit unserem „seichen“ (vgl. G. J. Vossius, de vitii sermonis II, 25), slavischem *sicati* und den von J. Schmidt, indogerm. Vokal. I, 63 besprochenen Wörtern. Nur ist im Lateinischen der Guttural verloren gegangen. Doch dafür, daß kein Fehler in der Überlieferung *siat* vorliegt, spricht nach Buech. einerseits der

\*) Näher läge noch, in *foero* ein *foero* = fo(v)ero zu suchen, was der Gewohnheit des Glossators entspräche, vgl. p. 304, 17 *ἐξορύττω effodero*, 437, 33 *σπεροποιῶ corroboravero, confirmo* u. a.

sichtlich an *siat* angeglichebene spätere Ersatz für den synonymen Schriftausdruck *meiere: meiare\**), *miare* (C. I. L. III, 1966 *miarivit*), andererseits das in demselben Glossar erhaltene Gegenstück *sissiat*. Letzteres wird mit *κέθρηται* erklärt, wie im Latein das Schriftverbum *cacare* euphemistisch mit *desidēre, sedēre, assidēre\*\**) gegeben wird (Pompej. Graffito C. I. L. IV, 950: *ubi me iuvat, asido* schreibt jemand den bekannten Warnungen vor Verunreinigung zum Trotz; vgl. 2887. Cato r. r. 157, 11).\*\*\*) Dadurch hat sich offenbar Martini zu seiner Konjektur *sessiat* verleiten lassen. Vielmehr gehört *sissiat* zu *siat* wie *tintinnit* zu *tinnit*, wie Buech. bemerkt hat, der auch darauf aufmerksam macht, daß die Reduplikation noch heute bei dem entsprechenden Zuruf Regel ist. Noch sei erwähnt, daß Zimmermann a. a. O. 20, ohne sich auf *siat* und *sissiat* zu beziehen, in dem Cognomen *Sisenna*, den gentes *Sisennia, Sisia, Sissia, Sisiata* u. ä. einen schallnachahmenden Namensstamm *sis-* erblickt, der offenbar auch ursprünglich Kinderwort sei.

Ein Ammenwort könnte *imbulbitare* sein, das anzuwenden Lucilius sich nicht scheute nach Paul. Fest. 32 *bubinare est menstruo sanguine mulierum inquinare. Lucilius 'haec' inquit 'te inbubinat, at contra te inbulbitat <ille>'.†)* *Inbulbitare est puerili stercore inquinare, dictum ex fimo, quod Graeci appellant βόλβιτον* (latinisiert *bolbitum* C. Gl. L. II, 30, 44, mit *βόλβ.* erklärt). — Ein altes Wort für *cacare*, das möglicherweise auch in der Kinderstube gehört wurde, war auch *cunire* nach Paul. Fest. 50 *cunire est stercus facere, unde et inquinare* (vgl. p. 11 *ancunulentae feminae menstruo tempore appellantur, unde trahitur inquinamentum*).††)

\*) Bezeugt durch Diomedes C. Gr. L. I, 369, 11 und Priscian II, 495, 5, oft bei Pelagonius (s. Ihms Index p. 219), auch Ps. Plinius bei Heim, incantamenta magica, Suppl. Neue Jahrb. XIX p. 560, endlich im Romanischen (span. *meiar*, ptg. *mijar*).

\*\*) Dagegen vox honesta für *mingere* bei Sen. apoc. 10, 3 *tam facile homines occidere solebat quam canis adsidit* nach Buechelers (Symb. phil. Bonn. p. 59) wahrscheinlicher Erklärung: Plin. n. h. X, 177 *sidentes* von urinierenden Hündinnen (vgl. auch Otto, Sprichw. der Römer s. v. *canis* 15)).

\*\*\*) Andere Euphemismen sind *assellare, desurgere, deicere*, zu geschweigen der zahlreichen zusammengesetzten Ausdrücke (s. O. Keller, zur lat. Sprachgesch. II, 170).

†) Mit *ille* ergänzt der ältere Dousa richtig den Vers, der augenscheinlich sich auf einen Vergleich der Weiber- und Knabenliebe bezieht.

††) *Cunire* hat weder mit *cūnae* 'Wiege', wie ältere Philologen meinten, zu thun, noch mit *coenum* 'Koth', wie Corfsen Ausspr. II, 424<sup>2</sup> annimmt — ist

Ich schliesse hier ein merkwürdiges Wort der Kinderstube an, das uns das sog. Philoxenus-Glossar überliefert hat in der Notiz (C. Gl. L. II, 155, 1) *poteaculum*: βαλάκιον τὸ τῶν παιδίων κοροπιῶν.\*) Das letzte Wort, das offenbar verdorben ist, hat Buecheler wohl richtig als κοροπιῶν erkannt, ausgehend von βαλάκιον, das bei den Medizinem wie das Primitivum βάλανος (lat. balanus z. B. bei Plin. n. h. 20, 43) ein sog. „Seifenzäpfchen“ bedeutet, das noch heute bei Kindern gern zur Beförderung des Stuhlganges angewandt wird. Schwierigkeiten bereitet nur das lateinische Wort *poteaculum* in Bezug auf Alter und Bildung. Während das griechische Interpretament, das auf ein „Abführungsmittel“ weist, die Bildung von einem nicht nachweisbaren Verbalstamm *potea-* mit der Bedeutung „abführen“ vermuten lassen sollte (vgl. *crepitaculum*, *sustentaculum*), legt eine Umschau in dem uns bekannten lateinischen Sprachschatz es nahe, das Wort auf *puteus* (cfr. Ποτίολοι — Puteoli) und dessen Sippe zurückzuführen, wobei dann freilich weder die Bedeutungsentwicklung klar ist noch die Bildung\*\*) selbst. Die letztere Ableitung hält auch Buecheler auf briefliche Anfrage hin für wahrscheinlich. „Als möglich indessen, fährt er fort, glaube ich (die Richtigkeit der hdschr. Überlieferung vorausgesetzt), auch Zusammenhang mit *pot* — παιδίον, mit dem Stamme, von dem *poticius*, *putillus* u. s. w. abgeleitet wurden, annehmen zu dürfen, über den ich Rh. Mus. XXXVII, 530 etwas notiert habe. Hier von leiten die meisten (Curtius Etym. u. a.) ja auch *prae-putium* her, desgleichen *sala-putium*, welche Worte dem *poteaculum* bis

doch die richtige Schreibung des letzteren Wortes *caenum*, wie aufer den besten Hdschr. (Plaut. Pseud. 366 und Pers. 407 der Ambros.) schon das bekannte Wortspiel des Volkstribunen Drusus mit dem doch in seiner Schreibung jetzt feststehenden *caelum* bei Florus II, 5, 6 (p. 82, 17 Jahn) zeigt, welchen Hinweis man vergebens bei den Orthographikern sucht. Vielmehr hängt das Wort mit *inquinare* zusammen, wie schon Festus erkannte, siehe Loewe, Gl. nom. p. 193 A. 5 (vgl. *inquilinus* aus *incolinus*, *sterculinium*, *acufolium* = *acufolium* u. ä.).

\*) Irrtümlich ist κοροπιῶν als Überlieferung angegeben im Thes. gloss. emend. s. v. *poteaculum*.

\*\*) Die Bildungen auf *-culum* sind im allgemeinen entweder vom Supin-stamm wie *receptaculum* oder vom Präsensstamm wie *gubernaculum*, *retiaculum* abgeleitet. Jung sind Bildungen wie *pinnaculum*, *retiaculum*, doch wohl direkte Erweiterungen von *pinna* und *retia*, der bekannten Nbf. von *rete*, obgleich Schmitz Beitr. S. 146 auf ein Verbum *retiare* rekurriert; alt hinwiederum *clunaculum*, bei Paulus-Festus erhalten, von *clunis*.

auf das Suffix entsprechen. Dagegen Zusammenhang mit *post pone*, den griech. Wörtern *πουνιάζειν*, auch *ποτιιάζειν* bei Hesych. (verschrieben für *πουνιά-* oder *ποτιιά-*?), Namen des *ānus* scheint unmöglich. An *pūteo* würde ich auch des *o* wegen nicht denken.“\*)

#### IV. Verschiedenes.

„Küssen“: *abbo* nach dem ausdrücklichen Zeugnis des Cyrill-Glossars C. Gl. II, 472, 8 *φιλω̄ στόματι, ὃ λέγεται ἐπὶ βρέφους abbo, basio*. Das Wort ist schwerlich verdorben, wie Goetz früher annahm, daher es auch im Thesaurus gloss. emend. an der gehörigen Stelle fehlt und erst unter *savio* nachgetragen ist, gegen welche Änderung, aufser paläographischen Gründen auch die vorhergehende Glosse *φιλω̄ ἐρωτικῶς savio* spricht, die doch offenbar mit der folgenden eine differentia\*\*) bilden soll. Das Wort charakterisiert sich vielmehr durch seine Bildung als echtes Lallwort und durch die Form der Glosse als eins der von den griech.-lat. Glossaren uns geretteten Wörtern der Kinder-, bezw. Ammensprache. Mit dem fremden *abbas*, *abba* wird es auch schwerlich zusammengebracht werden dürfen. Übrigens leitete G. J. Voss (de vitiis serm. cap. VII) von diesem letzteren ein Verbum *abare* bei Auson. epist. XIX, 13 ff. Peiper:

*nam subparis aevi  
sum tibi ego et possum fratris abare vicem.*

Allein heute liest man dort nach dem cod. Lugdun. das richtige und natürliche *habere*.

„Lalla singen“ der Ammen: *lallo* nach der klassischen Stelle des Persius III, 16 (s. o. S. 163):

*cur non . . . . iratus mammae lallare recusas?*

Dazu die Scholien: (nutrices) *infantibus, ut dormiant, saepe dicere solent lalla lalla lalla, aut dormi aut lacta*, was beiläufig der einzige Rest eines Wiegenliedes ist; vgl. die Glossae Aynardi C:

\*) Ganz unsicher ist *sterceia* bei Tertull. adv. Valent. c. 8 (p. 392 Oehler): *quare enim non et quinquaginta et centum procreantur? quare non et sterceiae et syntrophi nominantur?* Man erklärt Kothweiber, Mägdē, die die Kinder reinigen. Allein die einzige dort erhaltene Handschrift hat *stercere*, und es scheint vielmehr ein griechisches Wort darin sich zu verstecken.

\*\*) Die beiden griech.-lat. Glossen sind den Zeugnissen, die Haupt opp. II, 106 aus alten Grammatikern und Kommentatoren über den Unterschied von *osculum*, *basium* und *savium* zusammengestellt hat, hinzuzufügen.

Gl. L. V, 620, 47 *lallo est proprie quod agit femina in crepundiis*. Die Persius-Stelle hat bekanntlich Hieronymus nachgeahmt epist. 14, 3 *laxis uberum pellibus mater, arata rugis fronte, antiquum referens mammae lallare*. Davon ein Subst. der o-Deklination bei Auson. epist. XII, 90 ff. Peiper:

*nutricis inter lemmata*

*lallique somniferos modos.*

Das Verbum, von dem repetierten *la* gebildet, erscheint auch im Italienischen\*) (*lallare, lellare*), wohl nach dem Lateinischen, während es im deutschen „lallen“ (vgl. *λαλεῖν*) vielleicht selbständige Schöpfung ist. Es bezeichnet die *nenia*, den *καταβανκαλισμός* der Ammen, um die Kinder in Schlaf zu bringen, wobei es an Schauermärchen (*aniles fabellae*) von Lamien, *strigae* (Hexen) und ähnlichem Gelichter nicht fehlte (Tertull. in Valent. c. 4 *nonne aliquid tale dabitur: te in infantia inter somni difficultates audisse Lamiae turres et pectines Solis?* u. a.), wovon uns kann eine Probe geben die gruselige Geschichte, die Trimalchio bei Petr. 63 erzählt, wonach die *strigae* einen Knaben rauben und einen Wechselbalg aus Stroh unterschieben, *vavatorem stramenticium*. Man bringt *vavato* zusammen mit *baba*, das im Romanischen ein Naturlaut zu sein scheint, der das von Lallen begleitete Geifern der Säuglinge bezeichnet und auch Vater, alte Frau in romanischen Dialekten (Tappolet a. a. O. S. 33 ff.) bedeutet (Groeber, Arch. I, 246), ital. *bava*, frz. *bave*. Vielleicht darf man dieses Wort schon für die römische Kinderstube in Anspruch nehmen, das bei uns mit dem Ton auf der ersten Silbe „Bett“, auf der zweiten „Dreck“ bedeutet.

„Wiege“. Neben den allgemein gültigen Ausdrücken *cunae*\*\*), *cunabula*\*\*\*)) war vielleicht in der Kinderstube *ninna*

\*) Über *lalla* u. ä. in roman. Dialekten = Onkel, Tante, Amme s. Tappolet a. a. O. S. 106. Hierher zieht Zimmermann a. a. O. die Personennamen *Lalla, Lella, Lilla*, die gentes *Lallia, Lollia* u. a.

\*\*)) „Aus der Wiege nehmen“ heißt *tollere cunis* Hyg. fab. 95 p. 89, 7 Schmidt, *lecare de cunis* Vopisc. Aurel. 4, 6, *cunis eximere* Pers. II, 31. „Schaukeln“ *cunas movere* nach Mart. XI, 39, 1 *cunarum fueras motor, Charideme, mearum.*]

\*\*\*)) Ursprünglich wohl, wie auch *incunabula*, das übrigens als „Wiege“ in der Litteratur nur metonymisch vorkommt, die Windeln und Wickelbänder der Wiegenkinder (*fasciae* Plaut. Truc., *fasciolae* Vopisc. Aurel. 4, 6), vgl. Placidus C. Gl. L. V, 60, 10 *cunabula infantiae sunt (sive Goetz) panni in quibus infantes obvolvuntur* (vgl. Beda C. Gr. L. VII, 268, 14 *cunabula sunt*

gebräuchlich, wenn die romanischen Sprachen hier einen Schlufs gestatten: ital. *ninna* Wiegenlied (mit *nenia* kaum verwandt), Kind, katal. *nina* Puppe, Pupille (vgl. *κόρη*, pupa, pupilla), portg. *ninha* Wiege. Zweifellos gehört das Wort zu den Lallwörtern und zwar zu dem Typus *nanna*, *nonna* (s. o.), *νάνη* „Tante“ (vgl. *lalla* in roman. Dial.), *νιννίον* (= pupus, s. o. S. 159). Wegen der Beziehung auf die Wiege vgl. Hesych. s. v. *νύννιον ἐπὶ τοῖς παιδίοις καταβαυκαλούμενόν φασὶ λέγεσθαι, ὁμοίως καὶ τὸ νύννιος*.

„Wimmern“ u. ä. Während *vagio* das eigentliche schriftlateinische Wort für das Wimmern der Kinder ist, übrigens in der Anwendung nicht auf diese beschränkt (C. Gl. L. II, 204, 10 *vagitus ὁ τῶν βρεφῶν κλαυθμός καὶ μυγμός*, V, 251, 39 *vagitus infantium fletus*), machen *pipio* bei Tertull. monog. 16 *infantes pipiantes* und *pipulum* bei Fronto ep. ad Anton. imp. I, 3 (p. 101 Naber) *vidi pullulos tuos . . . etiam voculas eorum audivi tam dulcis, ut orationis tuae lepidum illum sonum nescio quo pacto in utriusque pipulo adgnoscerem* den Eindruck, als ob sie der Kinderstube eigen wären. Das Greinen und „Knüttern“ (*χνύζω*) des Kindes bezeichnete man mit dem Verbum *missio*, wenn anders C. Gl. L. II, 131, 60 *missiat διακρίνει βρέφος* richtig in *δακρῶει* geändert wird. Doch ist dies höchstens eine Differenzierung von dem gemeinen Verbum *musso*, etwa wie *pipio* von dem das „Pipen“ der Vögel bezeichnenden *pipo*.

„Laufen“. Ein originaler Kinderausdruck für das Laufen der Kinder ist mir nicht bekannt. Vermutlich brauchten die Ammen *ambulo*, vgl. Hyg. fab. 74 (p. 79, 10 M. Schmidt) *cui* (Lycog. regi) *responsum erat, ne in terra puerum deponeret, antequam posset ambulare*. Dafs das Kriechen des Kindes durch das Verbum *reπο* bezeichnet wurde, bezeugt uns zum Überflufs die Cyrill-Glosse C. Gl. L. II, 314, 47 *ἔρω ἐπὶ βρέφους reπο* (Juv. 14, 208 *hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae*).

Über „Säugen“ s. o. S. 165 f.

Interjektionen. In den Excerpten aus dem Kommentar des späten Grammatikers Julianus von Toledo zu Donats *Ars*

---

*panni infantiae, sed Iohannes Constantinopolitanus episcopus scribit Lazarum in monumento cunabulis involutum*), C. Gl. L. II, 119, 2 u. ö. *cunabula σπάργανα*. Nach den Berner Scholien zu Verg. ecl. 4, 23 ist *cunabulum* ein wiegenartiges Gestell, an dem die Kinder laufen lernen. Bei Soranus gynaec. I § 118 findet sich einmal *naucella* für Wiege: *naucella pensilis sit et primo leviter moveri incipiat*.

wird (C. Gr. L. V, 320, 5) mit *papae* und *atat* die Interjektion *totto* verglichen: *sicut solitum est parvulo dici totto, quando prohibentur comedere terram*. Ähnlich Anecd. Helv. p. CCXLVI *prohibentis* (sc. interiectiones), *ut tuto, sic enim infantibus comminatur. nam et in thecodisca lingua illud 'totto' prohibentis habet intellectum*. Augenscheinlich ist die reduplizierte Bildung *totto* ein kindersprachliches Wort, allein die Bezeugung ist doch aus einer zu späten Zeit.\*) Übrigens vgl. Goetz in Kluges Zeitschr. f. dtische Wortforschung I, S. 247.

Erwähnt sei noch, um irrigen Folgerungen vorzubeugen, die Glosse des Amplon. I im C. Gl. L. V, 388, 29 *scrutinium: quod infantes scrutantur*. Sie erhält Licht durch eine von Rönsch, Collectanea philologa S. 239 für das Verbum *scrutinare* angeführte Stelle des Johannes Diaconus ad Senar. 2 *requiro a vobis . . . simul etiam scrutinium quid sit aut quare tertio ante pascha scrutinentur infantes*.

Schon in der Einleitung war bemerkt, daß den sog. Lallwörtern der Kinder von den Erwachsenen ihrer Umgebung ihrem Vorstellungskreis entsprechend die verschiedensten Bedeutungen selbst innerhalb derselben Sprache beigelegt werden. Auch das Lateinische bestätigt dies. So bezeichnet *mamma* Brust, Mutter, Großmutter, Amme, überhaupt Ernährerin (*μαμμᾶν* essen), *tata* Vater, Großvater, Ernährer (im Engl. z. B. = Adieu, im Deutschen „Spazierengehen“); *pappa*, das in den meisten Sprachen Name des Vaters ist, bedeutet im Lat. den Kinderbrei (vielleicht auch Brustwarze im Diminutivum *papilla*, vgl. lit. *pāpas*), *titia* Speise, sonst Zitze, *pupa* Mädchen und Puppe.

Zum Schluß richte ich an die Leser des Archivs die Bitte, die vorliegende Zusammenstellung als ersten Versuch zu betrachten und gelegentlich diesem auch kulturhistorisch interessanten Kapitel der lateinischen Sprache ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Weitere Beiträge, die gewiß entlegenere Quellen volkstümlichen Charakters noch liefern werden, würden mir sehr dankenswert sein.

\*) Im Hennebergischen nennt das Kind den „Hund“ *dotto* nach Spiels, Beiträge zu einem Henneberg. Idiotikon 1881. Vgl. auch *dodo* „Schläfchen“ bei Diez, Gramm. der roman. Spr. II<sup>4</sup>, 441, der es von *dormire* herleitet.



## Das Breviarium des Festus. II.

(Fortsetzung von Arch. XIII 69 ff.)

Bei dem Studium der Epitomatoren des 2., 3., 4., 5. Jahrhunderts nach Chr. (Florus, Eutrop, Festus, Epit. de Caesaribus) ist es darum notwendig, die Quellen, soweit sie erhalten sind, zu vergleichen, weil der Sprachforscher wissen oder wenigstens nach Wahrscheinlichkeit bestimmen muß, ob ein Ausdruck dem Epitomator selbst angehört oder aber aus der Quelle geflossen ist. Wir glauben nun nachgewiesen zu haben, daß die Annahme eines 'Chronicon Eutropiani simillimum' als gemeinschaftlicher Quelle für Eutrop und Festus den Thatsachen widerspricht, und wir sind deshalb in der angenehmen Lage, die zahlreichen mit Festus sich deckenden Ausdrücke des Eutrop in der Hauptsache als dessen Eigentum zu betrachten, z. B. *exsequiae* in der Bedeutung von 'Leiche' oder die Phrase *glorioso vincere*, wenn sie auch bereits bei Vopisc. Aurel. 35, 4 vorkommt. Andererseits vindizieren wir *transmarinus* = *graecus* oder die Redensart in *colloquium sollicitatus* dem Florus. Durch unsere Auffassung gewinnen diese Historiker nicht wenig an Selbständigkeit mit Rücksicht auf sprachliche Form wie auf Quellenstudium.

Nun muß es allerdings befremdlich erscheinen, daß Peter II 135. 137. 353 f., welcher von den Neueren diese Fragen am ausführlichsten behandelt hat, die Übereinstimmungen des Festus mit Florus anerkennt, die mit Eutrop in Abrede stellt zu Gunsten einer nicht näher zu bestimmenden Urquelle, für welche wir nicht einmal 'über eine Auswahl zum Raten verfügen'. Wir sollten glauben, das Breviarium de breviario sei deutlich genug. Das Einquellenprinzip ist ohnehin nicht mehr zu retten, da ja Festus in den cap. 17 ff. nebeneinander Florus, Eutrop (resp. Chronicon Eutropianum) und die Epitoma Liviana benützt hat. Den Eutrop können wir aber darum nicht umgehen, weil die Nachrichten über die Partherfeldzüge der römischen Kaiser aus chronologischen Gründen weder aus der Epitoma Liviana noch aus Florus gezogen sein können.

Um nun der Sprache des Festus näher zu kommen, müssen wir davon ausgehen, daß mit cap. 25 die Spuren des Eutrop fast ganz aufhören; man hat daher mit Recht angenommen, Festus habe in den cap. 25—29 Selbsterlebtes in seiner eigenen Sprache berichtet. Der Abschnitt ist mithin gerade so zu betrachten, wie wir den Schluß der Epitome de Caesaribus betrachtet haben. Arch. XII 445 ff.

Freilich aus fünf Kapiteln eine schriftstellerische Individualität herauszukonstruieren wird wohl niemand gelingen; ein einzelner Zug ist die Vorliebe für *agmina* = *copiae*. Cap. 25 *innumera Persarum agmina aggressus* (vorher *innumeram multitudinem*, wobei man auch das in älterer Prosa nicht gebräuchliche Adjektiv beachte); 26 *multis in Persas descendit agminibus*; 28 *versis agminibus* weniger auffallend, sowie auch 28 *incautius per agmen errat*; 29; vor cap. 25 nur einmal 17 *sagittariorum agminibus*, was als Latein des Festus zu taxieren ist.

Ferner möchten wir dem Verf. zuweisen 27 *leves excubantium congressiones* im Zusammenhalte mit 14 *victis prima congressione Romanis* und 18 *qua congressione Parthorum regis filium . . . occidit*; denn der klassische Ausdruck für das feindliche Zusammentreffen war bei Cicero, Caesar und Sallust *congressus*, namentlich im Ablat. sing. und in Verbindung mit *primus*, wogegen *congressio* und speziell *prima congressio* bei Justin massenhaft auftritt. Dem Ausdrücke 14 *prima congressione* läßt Festus *secundo conflictu* folgen, ein Wort, dessen Geschichte im dritten Jahrhundert nach Chr. einsetzt, mit Trebellius Pollio (vgl. Script. Aug. in den Münchner Sitz.-Ber 1891, S. 478), und welches in der Epitome rei mil. des Vegetius (385—390) ganz gewöhnlich geworden ist.

Ferner gebrauchte Festus in verschiedenen Verbindungen *suscipere* = *accipere*. Cap. 25 *indignatione a Diocletiano susceptus est*, womit man vergleiche Ter. Ad. 166 *indignis modis acceptus*. Cap. 28 *oppida suscepit dedita*, wofür der klassische Ausdruck lautet in *deditionem (fidem) accipere*, nach Thes. ling. lat. I 311, 71. Cap. 29 *suscepit exercitum*, von seinem Vorgänger. Proben besserer Latinität sind in den vorangehenden Kapiteln 5 *Hispaniae in dicionem nostram acceptae*; 16 *Iberiam in deditionem accepit*; 20 *Seleuciam ac Babyloniam accepit*.

Cap. 26 *regna Babyloniae* (der persische Königsthron) *trepidant* ist ein poetischer Plural anzunehmen, gerade wie 10 *Eoas*

partes sceptris tuis parare, und 7 libera diu sub amicitiiis (nach Analogie von inimicitiae?) nostris Achaia fuit. Vgl. Arch. XII 479 ff. Dagegen sind die Plurale Raetiae, Noricae, Thraciae, Moesiae, Daciae, Aquitaniae, Mauretaniae, Armeniae aus der immer weiter getriebenen Provinzenteilung zu erklären.

Das ungewöhnliche *conto per ilia ictus inguinum tenus vulneratus est cap. 28* ist schon Arch. I 422 in seine richtige Umgebung gestellt; die Konstruktion der Präposition war ja durch Vergil empfohlen, welchen die Schulprosa auch da nachahmte, wo es nicht nötig gewesen wäre. Corp. gloss. V 248: *tenus praepositionem Virgilius necessitate metri genetivo plurali iunxit, ut erurum tenus*. Was dagegen die Konstruktion von *ictus* betrifft, so entspricht sie nur der fortschreitenden Abneigung gegen den alten Akkusativ, welcher nie viel über die Formel *femur ictus* (b. Afr. 78 *pilo caput ictus*) hinausgekommen war. Die Umgehung beginnt schon mit Livius 24, 42, 2 *Scipionis femur tragula confixum erat*; 30, 18, 13 *femine transfixo*. Vgl. Dräger, hist. Synt. I<sup>2</sup>, 368.

Zum Schlusse noch einige kurze lexikalische Notizen.

Cap. 5 *limitaneis*, ein Wort des Spätlateins, doch schon von den *Scriptores hist. Aug.* gebraucht. — Cap. 27 *praesens affuit gravibus pugnis*, Abundanz wie nochmals in demselben Kapitel *pugna, ubi praesens Constantius affuit*.

Cap. 27 *incumbente vespere*, dichterisch, wie ebendasselbst *inhare aquae*. Cap. 28 *intentioni suae magis credit*, spätlateinisch = *consilio*, wie 15 in der Einleitung zu dem zweiten Teile *Scio, inclyte princeps, quo tua pergat intentio*. Cap. 29 *via prolixior*, spätlateinisch statt *longior*. Cap. 29 *condicionibus dispendiosis* (etwa im Sinne von *iniquis*) *Romanae rei publicae impositis*, schon von Columella gebraucht, und dann spätlateinisch. Cap. 29 *aevo gravior* = Verg. Aen. 2, 435.

Endlich aber müssen wir noch dem Festus einen inkorrekten Ausdruck 27 vorwerfen: *cum stolide ad dirigendos certius in se ictus lumina ipsi per noctem accensa praerberent*. Da die Angriffe der Perser von den Römern nicht beabsichtigt waren, so hätte der Autor schreiben müssen: *unde factum est ut . . . certius dirigerentur*.

Wir wenden uns nunmehr zu dem Hauptteile der Schrift cap. 1—24. Wie wir bereits gesehen, hat Festus manchen poetischen Ausdruck, da er, ein kleiner Florus, die stoffliche Armut

seines Büchleins durch gewählte Worte zu heben versucht. Dahin gehört also auch 12 bellum formidabile; 10 fidelissimis auxiliatoribus utebatur, 16 auxiliatorem Mithridatis Tigranem, ein Wort, welches wir zuerst in Jamben bei Petron 89 finden, später bei Tacitus u. a. Ein guter caesarianischer Ausdruck ist cap. 26 imperata facere (vgl. meine Anmerkung zu b. Afr. 6, 7), und an Sallust erinnert, wenn man auch keine bestimmte Quelle anzunehmen braucht, cap. 10: ne quid populus Romanus non viribus partum haberet. Denn schon Sallust liess den Mithridates in der Epist. ad regem Ars. § 17 sagen: neque quicquam a principio (Romanos) nisi <vi> partum habere, wo *vi* passend von Klotz zugesetzt ist. Nahe kommt die Phrase in der Rede des Philippus § 15: cui nihil est domi nisi armis partum, und Livius 34, 62, 12 vi partum habere, wodurch die Einsetzung von *vi* in der Salluststelle an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wie die Konjekture raptum (statt partum) verliert. Endlich ist zu bemerken, dass derselbe Mithridates nach Trogus Pompeius (= Justin 38, 5, 7) zu seinen Soldaten spricht: quorum (Romanorum) nihil est nisi bello quaesitum, woraus in Verbindung mit anderen Anklängen hervorgeht, dass Trogus Pompeius den Brief des Sallust kannte. Festus freilich würde statt des Plurals viribus besser den Singular geschrieben haben. — So gehört auch dem republikanischen Latein die vielleicht durch Sallust (Historien?) vermittelte allitterierende Verbindung annos et aetatem in cap. 1 = Cato orig. 108 Pet., welche unsomewhat unsere Aufmerksamkeit verdient, als sonst die Allitteration (cap. 27 acriori acie) bei Festus kaum mehr lebendig ist.

Viel wichtiger dagegen ist es für uns, zu prüfen, wie weit sich in dem Breviarium die Latinität des vierten Jahrhunderts abspiegelt. Wir beginnen mit einem Beispiele, welches uns deutlich zeigt, wie Festus im Gegensatze zu seinen grossen Vorgängern seinem eigenen sprachlichen Gewissen folgt und dasselbe allmählich erweitert. Er gebraucht *obtinere* gleichbedeutend mit *occupare*, freilich mit dem Unterschiede, dass es nicht nur 'besetzen', sondern auch 'behaupten' bedeutet. Bloß gegen die Form des Partic. perf. pass. *obtentus* und die damit zusammengesetzten Zeiten bestanden Bedenken, da z. B. Sallust und Tacitus diese Form gar nicht, Caesar (?) nur im b. Alex. 19 (*pontibus obtentis*) gebraucht hatte. So beginnt denn Festus 3 init.: *usque trans Padum Italia occupata est*; aber noch in demselben Kapitel zwingt

ihn das Streben nach Abwechslung, einen Schritt weiter zu gehen: Mithridate victo Ponti regnum *occupatum*, et Armenia minor armis obtenta, est; und nachdem nun einmal die Fessel gesprengt war, gestattete er sich unbedenklich 4 Mauretaniae a Boccho rege obtentae sunt; 7 Pannoniorum loca obtenta sunt; 14 ~~per~~ Pompeium eadem loca obtenta sunt. In den übrigen, namentlich den aktiven Perfektformen, lösen sich beide Verba ab, z. B. 20 Osroenorum loca et Arabum *occupavit*, Corduenos et Marcomedos obtinuit; 9 maritimas urbes classis obtinuit . . . supra Pontum civitates occupavit.

Da das übrige Material nicht zahlreich genug ist, um es nach den Rubriken der Grammatik zu ordnen, so führen wir dasselbe nach der Reihenfolge der Kapitel vor.

Cap. 1 *morem secutus calculonum* wird jetzt mit Recht nach den Handschriften geschrieben, statt *calculatorum*, wie die älteren Ausgaben bieten. Jene Form ist die vulgäre, diese die klassische. Vgl. *aleo aleator, nugo nugator*. Vgl. Richard Fisch, die lateinischen *Nomina personalia* auf -o, -onis S. 104.

Cap. 2. Ein vulgärer Pleonasmus ist es, zu schreiben: *reges numero septem; consules fuerunt numero DCCCLXVII; imperatores fuerunt numero XLIII*, wie es in dem zweiten Kapitel dreimal geschehen ist. Vgl. *saepenumero*.

Cap. 3 *breviter intimabo*. Ein spätlateinisches, von Apuleius und Tertullian in die Prosa eingeführtes Verbum, welches auch Ammian angenommen hat. Vgl. Friedr. Vogel im Arch. III 108 ff. Der Etymologie nach bedeutet es ursprünglich 'zu Gemüte führen, vertraulich mitteilen' (*insinuare*), wird aber dann einfaches Verbum *dicendi*.

Cap. 3. Nicht zu empfehlen ist: *usque trans Padum Italia occupata est*; denn Cicero gebraucht diese Verbindung nur einmal in seiner ersten Rede pro Quinctio 12 und mit anderer Wortstellung: *Naevius trans Alpes usque transfertur*. Vgl. Arch. VII 112, wo man sehen kann, daß auch *usque ultra* (oder *ultra . . . usque*) selten geblieben ist.

Cap. 4. Die Frage, ob von *praeses* (*provinciae*) abzuleiten sei *praesidialis* oder *praesidialis*, haben die Spätlateiner verschieden beantwortet; die letztere Bildung hatte gegen sich, daß sie auf *praesidium* zu weisen schien, wie *obsidialis* auf *obsidium*. Festus schrieb 4 *provinciae proconsulares . . . praesidales*; 5 *provinciae consulares . . . praesidiales*.

Cap. 6. in tantum viribus freti, ut Romam bello peterent; 26 in tantum regna trepidarunt, ut etc. ist die im Spätlateinischen gewöhnliche Umschreibung des klassischen adeo ut.

Cap. 6. Gallos victores remeantes Camillus oppressit wird ein Anklang an Verg. Aen. 2, 95 si patrios unquam remeassem *victor* ad Argos sein; doch hat das Verbum außer Tacitus auch Eutrop gebraucht.

Cap. 6. cum barbaris ultra Rhenum positis confligit; 9 supra Pontum positas civitates; 10 positas sub vicino sole provincias steht das Partizip nicht nur statt des Simplex situs, sondern positus, constitutus u. ä. stehen im Spätlatein oft für das griechische ὦν ὄντος.

Cap. 7. legatis apud Corinthum violatis ist als Auflösung des Lokativs zu betrachten; 16 se apud Artaxata dedit; 17 apud Ctesiphontem responsurum se ait. Die Konstruktion ist trotz entstehender Zweideutigkeit im Spätlatein verbreitet; vgl. Script. hist. Aug. in den Münchner Sitzungsber. 1891, S. 474.

Cap. 7 ad Italiam transire praesumpserant (= sich er-kühnen) ist Spätlatein, doch schon in dem anonymen Panegyricus auf Constantin cap. 2 gebraucht: tantum animo potuisse praesumere, ut bellum invaderes.

Cap. 8. in solo barbarico provinciam fecit und elliptisch in barbarico sind Ausdrücke, welche bei den Script. hist. Aug. auftauchen und dann bei Eutrop, Ammian und in der Epit. Caes. 29, 3 (in solo barbarico) wiederkehren.

Cap. 9. Thracas in Hebri fluminis glacie vastavit, 17 Persas trans Euphratem redactos vastavit zeigen uns, dafs das ursprünglich auf Länder bezogene Verbum (24 Persidem) auch auf Völkernamen (brandschatzen, dann = prosterno) übertragen wird, und zwar, wie wir oben Arch. XII 79 sahen, schon bei Florus; dann auch bei Exuperantius, den Scr. hist. Aug., Ampelius, Eutr. 6, 8 cum XXX milia militum . . . vastata essent.

Cap. 10. Eoas partes . . . explicabo. Das von den augusteischen Dichtern angenommene Adjektiv ist auf die spätlateinische Prosa übergegangen, namentlich auf Ammian 16, 10, 1 per Eoas partes; 18, 4, 2 ad tuendas partes Eoas und so noch öfter.

Cap. 11. Bithyniam testamento sumus adsecuti; 13 Libyam Apionis regis arbitrio sumus adsecuti; 14 ut quinque gentium . . . dicionem assequeremur; 4 quo ordine singulas provincias

Romana res publica assecuta sit. Ein Lieblingswort des Festus, wogegen *adquiro* fehlt.

Cap. 12. *ultra iuga Tauri montis* neben 14 *trans Taurum signa transmissa*; letzteres korrekt in Verbindung mit Flüssenamen 8 *trans Danuvium*, 14 *trans Tigridem*.

Cap. 12. *Cilices et Isauros, qui se piratis ac praedonibus maritimis iunxerant* mit unklarer Unterscheidung; unmittelbar darauf *Servilius ad praedonum bellum missus*, und cap. 11 *Servilius ad bellum piratarum missus*. Vgl. *Perioch. Liv. 68 maritimos praedones [id est piratas]*.

Cap. 14 liest man noch bei Förster: *Diocletiani temporibus supra ripas Tigridis limes est refirmatus*, wogegen Wagener nach den besten Handschriften *reformatus* in den Text setzte. Vgl. *Arch. III 397*. Da es für *refirmare* bisher an einem Belege fehlt, so empfiehlt sich allerdings diese Änderung, nach welcher *reformato* als Synonymum von *restauro* zu fassen ist; und wenn *Solin* und *Capitolin* schreiben *templum, vias reformare*, warum sollte nicht Festus geschrieben haben *reformare limitem*?

Cap. 16. *regnare permissus est* wie schon cap. 12; 18 *ut a gladiatore suo percuti postulet*; 1 *brevem fieri clementia tua praecepit*. Ausdehnung der Infinitivkonstruktionen im Spätlatein.

Cap. 18. *Parthis insequentibus revocavit exercitum* = *reduxit ist* spätlateinischer Sprachgebrauch; vielleicht von *Eutrop* übernommen. Vgl. *Eutr. 1, 20 Camillus (Gallos) ita cecidit, ut et aurum quod his datum fuerat et omnia quae ceperant militaria signa revocaret* = *Fest. 6 Gallos Camillus oppressit, aurum et signa, quae Galli ceperant, reportavit*.

Cap. 19. *Armenii qui tunc temporis validiores erant Parthis* ist eine Konstruktion, welche bei *Dräger histor. Synt. I<sup>2</sup> § 199* übergangen ist, aber bei *Justin* öfters (1, 4, 4. 3, 6, 6. 8, 3, 7), ebenso bei dem sogen. *Hegesippus* auftritt; sie muß daher auf Rechnung des Festus gesetzt werden. Die Übertragung von dem Räumlichen auf das Zeitliche wird ersichtlich bei *Apuleius Flor. 16 ubique gentium, semper annorum*. Es fehlt nur noch ein Beleg zu *nunc temporis*.

Cap. 24. *multis clibanariorum milibus*. Das persische Wort für *catafracti* schon bei *Lampridius*, dann bei *Eutrop* und *Ammian*.

*Festus*, in *Trient* geboren, war von niedriger Abkunft; seine Schulbildung genügte nicht, um ihn gegen die Verwechslung von

Finalkonstruktion und Konsekutivkonstruktion zu schützen. Gleichwohl brachte er es bis zum Advokaten. Um griechisch zu verhandeln bedurfte er eines Dolmetschers. Seine Gunst bei dem Kaiser hat seinen Charakter verdorben; die nach unseren Begriffen unerlaubte Ausbeutung älterer Schriftsteller wäre eine seiner geringsten Sünden gewesen. Er hat im Zeitalter der Breviarien nur gethan, was andere auch: er hat mehrere Schriftsteller gelesen, auch die Epitoma Livii. Nirgends hat er sechs Zeilen hintereinander abgeschrieben. Das ist kein großes Lob, doch groß genug, um uns zu der Erwartung zu berechtigen, daß in der Zeit Trajans und Hadrians ein Schriftsteller von Beruf und ein Stilist ersten Ranges, wie Tacitus, mehr geleistet haben wird. Lernen wir aus dem Unbedeutenden das Bedeutende schätzen!

München.

Ed. Wölfflin.

### Columella.

Sowohl Klotz als Georges übersetzen *dentis columellares* mit 'Stockzähne' oder 'Eckzähne', vermutlich indem sie *columna* = Stütze zu Grunde legen. Allein genauer ist *columellaris* 'säulenartig' zu übersetzen, was nicht auf die Stockzähne paßt. Da ich nun in meinem spanischen Wörterbuche *colmillo*, Augzahn, großer Hauzahn finde, so scheint mir dieser eher die Bezeichnung als Säulenzahn zu verdienen. Auch Plinius schreibt vom Pferde 11, 168: *amittit tricesimo mense primores (dentis) utrimque binos, sequente anno totidem proximos, cum subeunt dicti columellares*. Da der Eigennamen Columella zuerst in Hispanien vorkommt, so könnte man vermuten, der Ausdruck stamme aus jenem Lande; die Franzosen sagen *dent angulaire*, die Italiener *dente canino, ochieale*. Indessen finden wir schon bei Varro r. rust. 2, 7, 2 *incipiunt nasci (dentis), quos vocant columellares*. Das sind unter allen Umständen Vorderzähne, nicht Hinterzähne, nach welchen niemand benannt werden konnte, weil man dieselben nicht sieht. Vgl. *Dentatus*.

München.

Ed. Wölfflin.



## Etruskisch-lateinische oder etruskisierende Wörter und Wortformen der lateinischen Inschriften. II.

(Siehe Archiv XIII 119—127).

*Babius*: s. *arhs* (Arch. 124). Für das Vorhandensein auf lat. etr. Boden dieser vielleicht auch durch ihre Ähnlichkeit mit dem häufigen etr. Beinamen *papa* gestützte Form sprechen etr. *anani* C. I. E. 244. 3871. 3875—3881. 3883 und *ananis'* 3872 neben *anaini* das. 209. 305. 1678. 4664 und *anainis'* 2635, *canei* 1882 neben *cainei* 1893 u. s. w., *kane* 3196 unsicher neben *caine* 1874. 1890. 3382. 3390, lat. etr. *Canius* C. I. L. XI 2303 neben *Caenius* das. 3412—3414; vgl. außerdem etr. *an asar-as'ira* neben *ain aisaru-aizaru* und lat. etr. *acesar*. Es ist aber zu bemerken, daß *anani ananis'* fast nur zu Perugia, *anaini anainis'* fast nur im Clusinischen vorkommen; daß der Grabziegel mit *canei* weder von Pauli, noch von Danielsson revidiert worden ist, und daß Pauli *cainei* vorziehen würde; endlich daß die Grabschriften mit lat. etr. *Canius Caenius*, die augenscheinlich, vom lateinischen Standpunkte betrachtet, verschiedenen Ursprunges sein können, in verschiedenen Ortschaften gefunden sind, d. h. *Canius*, was Etrurien betrifft, nur zu Chiusi, *Caenius* nur zu Corneto. Es kann also Paulis Vermutung, daß *Babius* aus *Bæbius* verlesen sei, das Richtige getroffen haben, um so mehr, als in ähnlicher Weise C. I. L. XI 2150 statt der alten Lesung *Cnaus* Danielsson bei seiner Revision C. I. E. 926 wirklich das schon von Bormann vermutete *Cnæus* fand. Vgl. übrigens *Cailisti Brutia* hier unten.

*Barnaes*: C. I. E. 987 (Chiusi) *Gavia-Larthi Barnaes* d. h. 'Frau des Barna'; vgl. etr. C. I. E. 594 *larθ: parna*, 603 *[pa]rnas' puia*, Gam. Apend. 32 *mi-parnies* und C. I. E. 2699 *rutia: larisal: velvaes* auf der olla der *rutia: velvaesa*, wie dieselbe Frau auf Grabziegel 2697 und Ossuar 2698 genannt wird; außerdem vgl. etr. Not. d. Scavi 1885, 185 *mi-leθaes-vircenas*, 1883, 242 *arθaes*

und [C]etsnae(s) hier unten (s. *Cetisnasa*). Was die Nachstellung des Vornamens betrifft, s. 126 *Arun*.

*Barnaeus*: C. I. E. 386 (Chiusi) *P. Gavius Barnaeus minor mino*: s. oben *Barnaes*, dessen Sohn, sowie der *Gavia* er war; zur Wiederholung von *mino(r)*, welche Form «ab inferiore ad superiorem partem tegulae primas tituli litteras persulcat», vgl. etr. 1772 *Larth* | *Hastia Scania* | *Hastia Scania* (mit lat. Alphabet), 4254 *aule* | *aule: cai-aulna*, und vielleicht lat. etr. C. I. L. XI. 2032 *Anniae* | *Sefarine* | *Silenio. p(ošuit)* | *posuit* (mit der Abkürzung *p.* rechtsläufig).

*Batta Bata*: C. I. E. 4411 (Perugia) *Batta* allein auf einem Ossuar, wie lat. etr. 843 *Aufidianus*, 934 fg. *Cainia* und etr. 541 *vescunia*, 624 *velxera*, 1240 *cestna* u. s. w.; Vermiglioli «cum nomine *Batta* titulum *Aurelia. Bata* (Gori, Inscr. urb. etr. III 246) confert», welcher aber aus dem «agro Romano» stammt; mit beiden vergleiche ich lat. etr. *Pate* (s. *Burria*), lat. *Bato* gr. *Βάττων* u. s. w.

*Brutis*: C. I. E. 3722 (Perugia) *A. Brutis. Vel. f.*; vgl. etr. 2138 *prute-sa*, ob. 120 *Adenatis* und hier gleich *Bruitia*.

*Bruitia*: C. I. E. 2723 (Perugia) *Bruitia A. f.*; s. *Brutis*, dessen Tochter sie war, wie oben *Barnaeus* des *Barna*. Es verhält sich *Bruitia* zu *Brutis* (etr. *prute-*), wie etr. *vuisi* (lat. etr. *Voesia*) *vuisinei puizna puiznei* (vgl. C. I. E. 1620 *puviznei*) *ruifris'* zu *vusi-s' vusinei pus'na pus'nei rufrias'* (lat. etr. *Rufrius*); vgl. außerdem etr. *lucuni ðvene* mit *lucini ðuni*, *cuzlania cuzlanias* mit dem lat. rät. Gottesnamen *Cuslanus*, *muifu* mit lat. *Mufonius*, *eswinune* mit umbr. *esunu*; auch etr. *huins*, das wahrscheinlich etwa 'Quelle' bedeutete (Müller-Deecke, Etr. II<sup>2</sup> 510; Pauli, Altit. St. III 43), wurde mit lat. *fons* verglichen (Birch und Bugge, Bezz. Beitr. XI 23). S. übrigens im allgemeinen Pauli, Vorgr. Inscr. II 181, der aber leider noch über ein zu armes Material verfügte, und vgl. *Babius Cailisti*.

*Burria*: C. I. E. 4410 (Perugia) *Pate. Sc. l. Burria*; Deeckes Vermutung C. I. L. XI 2064 «intellegendum esse *Pat(i)e Sc(aevae) l(ibertus) Burria*» ist nach Paulis Urteil «vix credibile»; ich deute *Burria (natus)* und vergleiche C. I. E. 3021 *C. Umbricius C. l. Menoma* zusammen mit 3066 *Philumena Minuma Chei f.*, 4189 *Vessia* für 4188 *Vessia gnatus* (s. *Clandius*), 3742 *Cascellius Cauthia* neben *Cascellius Leonia gnatus* (s. *Cauthia*); in *Burria* finde ich wieder etr. C. I. E. 2646 *pure* allein auf einem Grabziegel, wie 2482 *marce*, 2704 *s'alie*, 3416 *vetie* u. s. w. (s. ob. *Batta*): es verhält sich *Burria*

zu etr. *pure*, wie lat. etr. C. I. E. 952 *Murrenia* zu etr. *murina*, hier unten *Cirra* zu etr. *cire*, und oben 126 *Arrunonis* zu *Ar(u)-munis*.

*Caecin*: C. I. L. XI 6700, 186<sup>a</sup> *C. Cispi Caecin* (ich würde eher *Caecina* lesen), das. 186<sup>b</sup> *Caecin* allein; vgl. etr. *caceinei caceinal*.

*Caecina*: C. I. E. 20 (Volterra) [*A.*] *Caecina. Q. f. Caspo. vir. anno. XX[I]*; 24 (das.) *A. Caecina. Selcia. annos. XII*; 22 (das.) *L. Caecina. L. f. Tlaboni. vir. ann[os]. XXX*, 154 (das.) [*A. Caecina. A. f.*] *Tlaboni. vir. annos. XX*; 64 (das.) *L. Caecina. Nicepor. hic*; 152 *C. Caecina. C. l. Baro v. a. XXXIIX*. Dafs lat. etr. *Caecina* etr. *ceicna* entspricht, ist allbekannt; es verdient aber hervorgehoben zu werden, dafs 20 lat. etr. *Caecina Caspo*, 24 *Caecina Selcia (natus)*, 22. 154 *Caecina Tlaboni (natus)* sich fast unverändert in etr. 19 *a. ceicna. caspu*, 23 *au. ceicna. l(au)χ(mes). selcia. c(as)p(u)*, 21 [*a.*] *ceicna. a(ules'). tlapuni* wiederfinden. Mit lat. etr. *Tlaboni* und etr. *tlapuni* vgl. lat. etr. C. I. E. 4326 *Tlabnia (natus)* zusammen mit etr. *mesi* für lat. etr. *Mesia* (Arch. 126 *Arun*) und lat. etr. *Aemili* (Arch. 120).

*Caecin*: C. I. E. 1063 (Chiusi) *Q. Trebonius. C. f. Caecin. natus*, C. I. L. XI 1774 (Volterra) *Caecin. Capria* (vgl. das. 2742 *C. Caecin* *Capriolo* zu *Volsinii*); es entspricht etr. *ceicnei*, wie z. B. lat. etc. *Cainnia Vibinnia* etr. *cainei vipine*.

*Caesin*: C. I. E. 3373 (Perugia) *Thania. Caesinia. Volumni*; vgl. etr. *ceisinei ceisinial cesina*.

*Cafatia Cafatae Cafatius*: C. I. E. 3763 (Perugia), 3546 (s. Arch. 113 *Adenatis*), Fab. 69 (Pesaro) = C. I. L. XI 6363; die erste und dritte Inschrift sind Bilinguen, in deren etruskischem Teile dem lat. etr. *Cafatius* und *Cafatia natus* respektiv etr. *cafates* und *cahatial* (Pauli, Altit. Forsch. III 122 möchte *cafatial* lesen) entsprechen.

*Caili*: C. I. L. XI 2966 (Toscanella) *Aimilia. Caili uxor*; vgl. etr. *caile* (lat. etr. *Caele*) und *cailinal*, obschon wahrscheinlich lat. *Caelius* näher steht; vgl. auch lat. etr. *Caelius* 'September' mit hier unten *Cabreas* (s. *Capria*).

*Cailisti*: C. I. L. XI 1660 (Firenze) *Vlusianae. L. l. Cailisti*; vgl. etr. *anaini anani* (s. *Babius*), *caitim catica, paikste pakste* (Ἰρήρασος), *aitu ativu atiu, aivil* (dagegen Pauli, Vorgr. Inschr. II 180) *avil*, und zugleich das. 3171 (Falerii) *Cailiopeni*, wenn nicht, wie dieses nach Bormanns Urteil wahrscheinlich verschrieben statt *Calliopeni*, so *Cailisti* statt *Callisti*. S. *Babius Bruitia*.

*Cainae Cainai*: C. I. E. 1151 (Chiusi) *Cainae filia*, 2860 (das.) *Cainai natus*; vgl. etr. *caina cainal* und lat. etr. *Cainia Caimnia*, *Thana Thania* (etr. *θana θania*), *Arsina Arsinia Ars(i)niae*, *Atina Atinea*, *Zophonae* (s. *Ceztes*), *Casa Casia*.

*Cainal*: C. I. E. 2307 (Chiusi) *L. Vibi. L. f. Cainal*; vgl. etr. 119 [θ]ana minia avles' cainal, u. Arch. 123 *Anual* mit hier gleich lat. etr. *Cainia*.

*Cainia Caimnia*: C. I. E. 933 fg. (Chiusi) *Cainia* allein (s. *Batta Burria*); das. 1671 *Caimnia natus* in einer *Bilinguis*, wo im etr. Teile *cainal* entspricht; vgl. außerdem etr. *cainei caini* und oben lat. etr. *Caecinia*.

*Caitho*: s. Arch. XII 578.

*Calia*: C. I. L. XI 2968 (Vols) *Calia. Annia. L. f.*; vgl. etr. *calia calia-s* und lat. etr. *Galia*: s. hier gleich fg. *Calli* und oben 119 *Acathoniceni*.

*Callae Calli*: C. I. L. XI 3071 (Orte) *Ofilliae Callae uxori*, C. I. E. 857 (Chiusi) *A-Vensi. Calli*; vgl. etr. *callia* (C. I. E. 1007 = 1008 = 4766) und lat. etr. *Galla Gallae Galle*; s. *Calia*.

*Calfurni Calfurnius*: C. I. L. XI 3045 (Bomarzo) *Q. Calfurnius Arn(iensi tribu). Calfurnia. Q. l. S[t]raft]onica*; es verhält sich zu lat. etr. C. I. E. 1293 fg. *Calpurnia* und etr. 2016 *calpurn[ias']*, wie z. B. etr. 1902 *cae craufa* zu 1903 *cainei craupania*, dem Namen seiner Schwester.

*Camnius*: C. I. E. 1602 (Chiusi) *L. Camnius Titiae. natus*; vgl. etr. Fab. 2335 *camnas: larθ. larθals'. atnal-c* nach Hübners Lesung Bull. Inst. 1860, 148, der auch Deecke, Etr. Forsch. III 189, 4 folgte; dagegen Corssen, Spr. der Etr. I 558 tab. XVII 1 las *Camnas*, welche Lesung später auch Deecke, Götting. Gel. Anz. 1880, 1418 annahm; da nun die Zeichnung nicht entscheidend erscheint, konnte man zu Gunsten von *camnas* eben lat. etr. *Camnius* anführen, wenn nicht andererseits für *camnas* C. I. E. 2284 *campine* spräche.

*Camurinus*: C. I. L. XI 6722, 2 (Perugia) *Felix Petrou(ius) Camurinus*; vgl. etr. C. I. E. 2475 *camurinal* allein auf einem clusinischen Grabziegel, von Pauli irrtümlich *ca-murinal* gelesen (St. ital. di filol. class. VII 480 fg.).

*Capria Caprius*: s. *Caecinia*; gerade C. I. L. XIV 5461 *L. Caprius* bietet eins der seltenen Beispiele von lat. Grabschriften nicht etruskischen Fundortes (wahrscheinlich Aquino) mit dem

Matronymicum (*Visellia natus*) «more etrusco conceptum» (Mommsen ad l.); vgl. etr. *capria-s capra-s'* und lat. etr. *Cabreas* 'Aprilis' (Goetz, Thes. I 159) das zum Eigennamen *caprias* sich wie z. B. *cealyxus' ceardis' zea* zu *cialyxus' ciarðisa zia* verhält und mich an lat. *Caprotina* (*Iuno*) erinnert (vgl. *Velitanus* 'März', *Ermius* 'August' und *Aclus* 'Juni' mit etr. *acale tins'-in* etwa 'acale et Iovis').

*Carso*: C. I. L. XI 5060 (Orte) *P. Carso. vi[x]. ano* ↓XXII (mit der etruskischen Ziffer  $\chi$  statt des gewöhnlichen  $l = 50$ ); vgl. etr. C. I. E. 1962 *carziu*, 4667 *karse* von Pauli ohne Angabe der Gründe angezweifelt, aber eben durch *carziu* und lat. etr. *Carso* verbürgt.

*Cartilius*: C. I. E. 1967 (Chiusi) *L. Cartilius. L. f. harispex*; vgl. das. 848 *Velisa Cartlia*, etruskische Inschrift mit lat. Alphabet, und zugleich lat. etr. *Arsniæ Arsina, Srablio* für etr. *crapilu*, etr. *ceicna* für lat. etr. *Caecina*.

*Casa Cas(a) Casia Casius*: Gamurrini, Vasi aretini 15, 6 *Anca Casa*, das. 16 *Dama Casa*, das. 16, 9 *L. Corneli Cas(a)-art.*, wo nach Ihm C. I. L. XI 6700, 203 in *casart* (Gam. *Casa-rt* mit *rt* Benennung eines «officio particolare a noi sconosciuto») vielleicht «latet *Casarius*» (vgl. etr. *artile* etwa 'artifex' nach Bugge, Bezz. Beitr. XI 7); C. I. E. 2563 fg. *Casia Pedros lautnida* d. h. nach etruskischer Schrift *casia petrus' lautnida* 'Casia Petrii liberta'; das. 3545 *L. Casius. L. f. Scarpia. natus*. Vgl. etr. Fab. Terz. Suppl. 387 *la-vet(e) casas* (scheinbar *va*, vgl. Deecke, Etr. Forsch. III 103, 2 mit C. I. E. 3848 *la. veti* für Fab. 1416 *va veti*), C. I. E. 411 *casesa*, \*3280 *casial* (vgl. St. ital. di filol. class. VII 489—491), Pauli, Altit. Forsch. I 4 nr. 2 mit III 189 *kasios kasio* = lat. *Cassius*; u. s. *Cainae Cainia Caimnia*. [Statt des ersten *Casa*, steht 's C. I. L. XV 4960 *Caca*, und statt des zweiten *Cāūsāe* («descripsi» M. Ihm), worauf mich Dr. B. Nogara aufmerksam macht.]

*Casinerius*: C. I. L. XI 1924 (Perugia) *P. Casinerius Clemens II vir*; vgl. etr. *casni* (s. *Casnio*) mit *ceḡaneri ceḡane ceḡam ceḡa, tineri tina, hermeri herma, ðezeri ðes tez* u. s. w., die ich eben mit lat. etr. *Casinerius* und lat. (eher lat. etr.) *Volanerius* anreihe und als Nominative (Bugge und Torp dat. loc.) auffasse (vgl. *tineri hermeri* von den bekannten Götternamen *tina herma* etwa mit lat. *libitinarius* von *Libitina*).

*Casnio*: C. I. L. XI 6695, 40 (Bomarzo) allein; vgl. etr. *casne casni casnia casnis' casniz casnei*.

*Caspo*: C. I. E. 62 (Volterra) *C. Caspo Māni* f. und s. *Caecina*.

*Caspria*: C. I. E. 4291 (Perugia) [*La*]rtia. *Pedro. Caspria. Lart(is f.) Panatia. gnāt[a]*; vgl. etr. *casprial caspri* und vielleicht geradezu Fab. 1199 (Autopsie) *θa(na). caspria-s(eθres') cafates* (mit *casprias* unsicher), von Pauli, wie mir dünkt, nicht ohne Willkür *caspri-ve(lus')* emendiert.

*Casr*: C. I. L. XI 6700, 175<sup>b</sup> (aretin. Gefäßs) [*P.*] *Casr Vē*, was Ihm *Cas[t]r(ici) Ve . . .* lesen möchte; vgl. etr. *χasri* mit *caper-caperi eters'-eteri*, und lat. etr. *Sexi Fausai* für *Sexti Faustae*, wie etr. *fasi hase reusi χvesnas* neben *fasti haste reusti χvestnas'*.

*Casceli Cascellius Casscelius*: C. I. E. 3744 (Perugia) *Thania. Achonia. Casceli*, 3742 (das.) *C. Cascellius. Cāuthia*, 3743 (das.) *Sex. Casscelius. C. f. Leonia. gnatus*; vgl. etr. Fab. Sec. Suppl. 120 *luk. cass'lai-avl IV* cornetanische Grabschrift unsicherer Lesung, von Deecke Etr. Forsch. III 236, 9 und Pauli Etr. St. V 96, 54 verschieden und nicht glücklich, ohne auf lat. etr. *Casscelius* Rücksicht zu nehmen, in Zusammenhang mit das. 119 *luk. cti* u. s. w. (s. *Catiae*) emendiert.

*Cassius*: s. *Coza Cozano*.

*Castrcisa*: C. I. L. XI 6705, 5 (Toscanella) *Sex. Castrcisa* «in margine rei rotundae fortasse catilli»; vgl. das. 6695, 22 *C. Aurase* mit etr. C. I. E. 1744 *āuriasa* (Pauli vermutet *apiasa*), und die etr. Grabschriften C. I. E. 833 *a(rn)θ: papasa* (lat. etr. *Pabassa*), 1256 *arnθ: hernesā*, 1722 *larθ: anesa*, 1424 *larθ: cumeresa*, 2840 *larθia: cumeresa* u. s. w.

*Catiae*: C. I. L. XI 3071 (Orte) *Ti. Tucio patri Catiae materi*; vgl. etr. *cti* (s. *Casscelius*) *catusa catni catnas'* zusammen mit *alfni arntni varnal* in den Bilinguen für lat. *Alfius Arri* und *Varia natus*.

*Cavia Kavia Cavius*: 4785 (Chiuse) *Cavia O(li). f(ilia) L. Crani-A(uli fili) uxor*; 189 (das.) nach B. Nogaras Revision (Annuario R. Accademia Scientif. Letter. di Milano 1899—1900, 190) *Kavia-Stratunia Ptronia anoro LIIX va* (Bormann Pauli . . . *ava-sentunia*, Poggi *p. aus . . ratunia*, vgl. etr. das. 200 *zāθrumi vu* u. s. w. in Rendic. Ist. Lomb. 1900, 370); 740 (das.) *C. Cavius. L. f(ili). f(ilius)*; vgl. etr. *kavi kai* auf Gefäßen von Adria (Schoene, Museo Bocchi tab. XXII 5. 6. 7. 9).

*Caucadio*: C. I. L. XI 1823 (Arezzo) *Q. Latiniūm. Lupum. qui. et vocatur. Caucadio. qui est f[ilius] Salustie[s] Ven[er]ies sive Ven[er]ioses* u. s. w. am Anfange einer imprekatorischen Bleitafel;

bei dieser Gelegenheit wird es, obwohl es eigentlich außerhalb des Rahmens dieser Abhandlung steht, vielleicht erlaubt sein, an den dem lat. etr. *Caucadio* entsprechenden osk. Eigennamen *kavkdis* der Verwünschungstafel von Cumae (III 13) zu erinnern, mit dem Planta Gramm. II 626 lat. *Caucius Caucideius* vergleicht, da «*Caucidius* selbst» ihm «unbelegt war». Einen ähnlichen Fall bietet das osk. etr. Namenpaar Fab. Sec. Suppl. 133 fg. (Planta, Gramm. II 525 nr. 161 fg.) *Vibis Smintiis* (Capua), das im lat. etr. C. I. L. XI 1616 Q. *Vibius Smintius* (Florenz) wiederkehrt.

*Caurisinio*: C. I. L. XI 1858 (Arezzo) *Cilnia . Severa uxor M. Caurisinio Successo*; vgl. das. 1517 *Primisinio*, etr. *cauri caurias* mit *tapsina* (lat. etr. *Tapenna*), *Papsina-s* (lat. etr. *Papsenna*), *laersinas-lerzinia*, *ceuesinei*.

*Cauthia*: s. *Cascellius Burria* und vgl. etr. C. I. E. 3989 *au. casni. cauthial*.

*Cerficia -cio -cius*: C. I. L. XI 1772 (Volterra) *Cerficio . Severino Cerficia Severina Cerficius . Severinus patri*; neben umbr. *çerfe s'erfe* erlaube ich mir an etr. *s'erque* zu erinnern, da etr. *çavvies çaun çvi çlave* neben *fave faun fvimv flave* vorkommen, was jedenfalls etwas mehr bedeutet, als wenn *çaun faun*, wie Pauli Altit. Forsch. (Veneter) III 107 lehrt, das einzige Beispiel von *ç-f* wäre. Unglücklicherweise steht bei Pauli selbst C. I. E. I p. 604 (B 11) in der Transkription der Druckfehler *fvi* statt *çvi*, wie richtig das. p. 17 nr. 52<sup>a</sup>.

*Cerga*: C. I. L. XI 2044 (Perugia) [*A.*] *Fabius . A. f. Tro(mentina tribu) Cerga*; eher als etr. *cerca* (*Κερα*) vergleiche ich etr. *cerixu* mit *paçanate paçanae* lat. *pagus paganus paganicus* gegenüber.

*Cetisnasa*: C. I. E. 729 (Chiusi) *Annia . C-f-Cetisnasa* nicht ganz sicher, ebenso wie 736 *Arria [C]jetsnae* (nicht [*C]et[i]snae Arria*) d. h. *-nae(s)*, wie oben *Barnaes*; vgl. etr. *cetisnal cetisnei* mit lat. etr. *Hannossa Gargossa Pabassa* für etr. *hanusa carcusa papasa*; die einzige etruskische Grabschrift desselben Typus, \*3293 *natia: v(e)l(us): sneisa*, ist zweifellos gefälscht.

*Ceuna*: C. I. L. XI 1593 (Firenze) *C. Ceuna Iustus*; vgl. etr. *cevisnas ceuesinei* (scheinbar Fab. 2315 *ceuespnei*) *ceu ceus'*.

*Cezarle Cezartle*: C. I. E. 709 = 708 *Sethre . Cezarle (Cezartle) . L(a)r(tis) . l(ibertus)*; vgl. etr. *cezrtle cezrtliat Cezirtli* (1077 mit lat. Alphabet), *Corsdle Corstli* (2058 fg. gleichfalls mit lat. Alph.); es verhält sich *Cezartle* zu lat. *Caesar* etwa wie etr. *menitla calus'tla* zu *mene calus*.

*Ceztes*: C. I. E. 710 (Chiusi) *Sex. Arri Ceztes*; gegen Paulis Vermutung, daß *Ceztes* «ex *Cezrtles* abbreviatum» sei, steht die beispiellose Reduktion von *-rtles* zu *-tes*; ich denke also eher an lat. *Cestius* und vergleiche C. I. L. XI 1492 *Zophronae* für *Sophroniae*, und z. B. etr. *huzrnatre lertzinia caznei puizna uxumzna felzual* neben *husruana laersinas casni pu'sna ucusna fels'nal* (lat. etr. *Felsina*). Übrigens deute ich *Ceztes* (*libertus* oder etr. *lautni*) nach Analogie von lat. etr. C. I. E. 4773 *C. Velti Plinthae* = 4774 *C. Velti Plinthai* statt 4772 *C. Veltius C. l. Plintha*, 3374 fg. *L. Volumni. L (lib.) Iaso*, 1288 *L. Phisius. L. (lib.) Lauci* (unsicher), und etr. 2249 fg. *θansi. zuχnis'* (2250 verschrieben *zus'nix*) neben 521 *θansi: petrus: lartni*, 1463 *θansi: vipis': lautni*.

*Chei Chia*: C. I. E. 3066 (Chiusi) *Philumena. Minuma. Chei. f.* C. I. L. XI 2931 (Volci) *C. Mestrio. C. f. Alapae spongiario Chia. l(iberta). fecit*; vgl. etr. *χivi* mit *ziva zia-zea zi* und s. *Claius*.

*Chilarcuri*: C. I. L. I 1393 = XI 1950 (Perugia) *iter. debtur. ad monumentu C. Clani C l Chilarcuri* mit *c* nach Mommsen und Ritschl aus Irrtum des Steinmetzen statt *p*, was auch durch C. I. L. XI 2056 *Philargurus* und Not. d. Scavi 1891, 151 *Pilargurus* gestützt wird; dessen ungeachtet erlaube ich mir daran zu erinnern, daß die etruskischen Inschriften *velχrei θunχulθε* neben *velfrei θufulθα-s'* und *mexlum zilaxuce* neben *medlum zilaθ* bieten, und daß gerade *Chilarcuri* durch die Allitteration mit den vorangehenden *C. Clani C.* nach den Gewohnheiten der etruskischen Paläographie empfohlen erscheint.

*Ciartiae*: C. I. L. XI 1856 (Arezzo) *Ciartiae. L. f. Procluae*; vgl. etr. *ciarθisa ciarθialisa cearθis'* mit *cialχus' cealχus' zia zeu* u. s. w.

*Cilnia*: s. *Caurisinio*; vgl. etr. *cilnia kilnei cilni celna celne cvelne cvenle*.

*Cirra*: C. I. L. XI 1512 (Porto Pisano) *Cirra in pace* u. s. w. (christlich); vgl. etr. *cire* und s. *Burria*.

*Cisuitius*: C. I. L. X 6143 (Formia) *Q. Cisuitius. Q. l. Philomusus maior* und ein anderer *minor* u. s. w.; vgl. etr. *cisuita* (Arch. 121 *ale*) *cisvitesa*.

*Claius*: C. I. L. XI 2934 (Volci) *C. Claius. C. f. Quir(ina tribu) Venerius*; vgl. etr. C. I. E. 4541, 7 *klae* (Bugge, Beitr. I 188), das sich zu lat. *Clavius* etwa wie z. B. oben lat. etr. *Chia Chei* zu etr. *χivi* verhält.

*Clandius Cl(andius)*: C. I. E. 4188 (Perugia) *Clandius. Vel. f. Vessia. gnatus*, 4189 (das.) *L. Cl(andius). Vessia* Bruder des



vorigen; vgl. etr. *clantie clante*. Am Anfange der ersten Inschrift ergänzt Pauli [*C(aius)*], da seiner Meinung nach, gegen alle seine Vorgänger, « ab accuratius inspiciente reliquiae litterae *C* notae praenominis cernuntur »: nun, merkwürdig genug, derselbe Fall kommt auch 3732 *Achonius L. f. Medicus* neben 3731 *L. Aconius L. f. Medicus*, Bruder des vorigen, vor, und Pauli bemerkt hier einfach: « desideratur praenomen »; ebenso etr. 1525 *visce acilu* neben 1524 *aule acilu*, 2751 *vel acilu* u. s. w.

*Clani*: s. *Chilarcuri* und vgl. etr. *claniu* von *clan* (etwa 'natus') wie C. I. E. 4544 *s'exis* von *s'ex* (etwa 'nata').

*cnatus cnat(us)*: C. I. E. 4767 (Arch. 124 *Arinius*), 4775 *Satellia cnatus*, 1295 *Grania cnat(us)*, alle drei aus Chiusi; 3451 *Suciae cnat(us)* aus Perugia. Neben diesen vier *cnatus* begegnete man bis jetzt in den lat. etr. Inschriften etwa 18 mal *gnatus* für 53 *natus* und einmal *gnata* für sechs *nata*; vielleicht war auf die Schreibung *cnatus* etr. *clan* nicht ohne Einfluss.

*Cocceia*: C. I. L. 2020 (Chiusi) *Cocceia L. Scatunii uxor*; vgl. etr. *cucii* (Rh. Mus. LV 3 Z. 14 *ic-ci. mun. ꝑ. cucii-ei. tur*).

*Comlniai*: Arch. 122 *Anainia*; vgl. etr. *cumlnai* und lat. etr. *Cominia* (s. *Considius*) mit etr. *cumnia cumni* und zugleich mit lat. etr. *fius fia* für lat. *filius filia*.

*Commune Comune*: Not. d. Scavi 1896, 155, 31 (Bologna) [*E*]rcennius *L. l. Hilarus . L. l. Commune L. l. Tertius*; C. I. E. 4036 (Perugia) . . . . . *A. f. Comunē* . . . . . auf einem « lapidis tiburtini fragmentum », wo vor *A(uli) f(ilius)* noch etr. *isrni* (etwa lat. *Aesernius*) rechtsläufig, über dem ein ebenso rechtsläufiges lat. *l*, von *C(ai) f(ilius)* gefolgt, steht; endlich sah unter dem *e* von *Comune* Conestabibe *i* . . . .; Pauli giebt die Zeichnung mit der Bemerkung wieder: « quid subsit non video ». Bekanntlich kommt *Communis* häufig in lat. Inschriften als Beiname hauptsächlich von Freigelassenen vor; für dessen *-is* kann man wohl in lat. etr. Texten *-e* haben (Arch. 121 *ale*).

*Considius*: C. I. E. 2043 (Chiusi) *C. Considius . C. f. Pom(p-tina tribu)* = 2044 (das.) *C. Considius . C. f. L. n. Cominia nat(us) IV vir*, nach Bormann C. I. L. XI 2117 mit 1934 etwa « aetati priori Augusti » gehörig; vgl. etr. *cusiꝑi cusidial cusidēs'* zusammen mit *ꝑasi ꝑansi* und mit lat. etr. *Thansius Dasius*; vgl. außerdem etr. *ꝑas'ini ꝑansinei, sias' sians'* und Arch. 120 *Adenna*.

*Cornuia*: C. I. L. XI 2669 (Saturnia) *Cornuia . Vitalis . mater*

*pos(uit)*; vgl. lat. etr. *Pumpua* mit etr. *petrua petruia apveuia larθuia ranazuia puia pui pumpui petruī larθui* u. s. w.

*Corpenni*: C. I. L. XI 1843 (Arezzo) *L. Corpenni A. f. Pom(p)tina tribu Sabini*; vgl. etr. Fab. 2033 bis e<sup>c</sup> *kurpu(n)*.

*Cotonia*: C. I. E. 3501 (Perugia) *L. Rufis. Cotonia. natus*; vgl. etr. 3501 *aule. rafi. cutunial* Name des Bruders, \*3277 *mi cutunas* u. s. w.

*Coza Cozano*: C. I. L. I 14; zur Erklärung des *z* vgl. Strabos und Stephans Schreibung *Κόσσα Κόσσα Κοσσωνοί* mit *υθuze cazi* für *Ὀδυσσεύς Cassius*, etr. *cileializa* neben *aesialissa causlinissa* und lat. etr. *Hannossa* u. s. w. (s. *Cetisnasa*); es verhält sich etr. *cusiaχ* 'Cosanus' zu *Cozano*, wie oben lat. etr. und etr. *Casia* zu etr. *cazi* und lat. *Cassius*. Es wird also vielleicht nicht mehr ganz absolut richtig sein zu sagen, daß Cosa seine Kupfermünzen «mit lateinischem Stadtnamen» prägte (Nissen, Ital. Landeskunde II 73), da das dem Lateiner fremdartige *z* die landsläufige, auch von dem griechischen Reisenden gehörte Aussprache besser vertrat als lat. und etr. *s*, ebenso das seltene etr. *-za* und lat. etr. *-ssa* des soeben zitierten *cileializa Hannossa* besser als das gewöhnliche etr. *-sa*.

*cr*: C. I. L. XI 6700, 91 (aretin. Gefäß) *apolo. s. cr.* kreisförmige Inschrift mit dem *-o* von *Apo(l)lo* im Centrum; Ihm fragt, ob 'Apol(lonius) S( ii) Cro( )' zu lesen sei, wogegen mir zu sprechen scheint, daß das von zwei Punkten begrenzte *-cr* (nicht *cro*) mehrmals auf lateinisch-etruskischen und etruskischen Inschriften vorkommt. So lat. etr. C. I. E. 4565 = C. I. L. XI 6722, 1 (Perugia) *Fausti. (oder Faustio) cr villico*, 4569 (das.) *Pisūtus cr st*, C. I. L. XI 6722. 4 (das.) *Hila(rus) cr*, 10 *Lenus c[r]*; und so etr. C. I. E. 441 (Cortona) *v. cusu. cr. l. apa petrual. clan*, 1370 (Chiusi) *sentī cr* (wo Pauli bemerkt, daß *cr* «variis modis potest suppleri»), 4337 (Perugia) *larθ. vesis'. cr* (wo Pauli «in fine *ca* i. e. *caceinal* sive *capevanial* ita ut titulus sit ex sepulcro Titiorum Vesiorum» emendieren möchte), 4662 *caiθi. cr*. Daß alle diese *cr* über denselben Kamm zu scheren seien, wage ich nicht zu behaupten, um so weniger als z. B. C. I. L. XI 6700, 438 *M. Pere(nnius). Cr(escens)* gewiß anderer Art ist: da aber lat. etr. *cr* in den vier perusinischen Beispielen von Unfreien oder Halbfreien gesagt zu sein scheint, und ebenso etr. *cr* von Cortona von einem *l(autni) apa* d. h. etwa 'libertus *apa*' (s. Iscr. paleol. 77 nt. 108 gegen Pauli, Bezz. Beitr. XXVI 59, der mehrere Texte mit *apa* sowie dessen

Verhältnis zu *lautni* unberücksichtigt liefs), sodafs etr. *v(ēl). casu. cr. l(autni). apa* etwa C. I. L. V 2675 = I 1436 *Sex. Qusoni* ;). *l. anciali* wiederzugeben scheint, so neige ich dazu, an der ersten Stelle *Apol(l)o(nius) s(ervus) cr.* zu lesen. Was dieses lat. etr. und etr. *cr* bedeute, weifs ich leider nicht; ich vermute aber wenigstens, es etwa *c(u)r(snis')* ergänzen zu können, da am Ende von C. I. E. 4 *a. cursnis'*. *l(autni)* und am Ende von 8 *au. cur. clt* steht und beide Inschriften mit *tular s'pural* beginnen (vgl. 3), was wiederum mit *apa* wahrscheinlich etwas zu thun hat (vgl. Fab. 2057 *spure-θi apasi*).

*Cuslanus*: C. I. L. V 3898, Name einer Gottheit des rätischen (Anauni) pagus Arusnatium, woher die Grabschrift 5072 mit dem echtetruskischen Matronymicum *Teda* (vgl. etr. C. I. E. 1435 *teθas*, lat. etr. 1434 *Ted*) stammt; vgl. etr. *cuizlania cuislanias* und s. *Bruitia*.

Mailand.

Elia Lattes.

### Memoratu dignus.

Dafs die Konstruktion der von Adjektiven abhängigen Ablativ-supina erst allmählich sich entwickelt und von Formen wie *dictu* und *factu*, wenn nicht gar von der *figura etymologica facile* (*difficile*) *factu*, ihren Ausgang genommen hat, ist im allgemeinen anerkannt. So führte *incredibile dictu* zunächst weiter auf *incredibile memoratu*, welches wir bereits bei Sallust an drei Stellen finden. Noch jünger ist *dignus memoratu*, zuerst bei Livius 4, 43, 1 *nihil dignum memoratu actum*; 25, 1, 5; dann zweimal bei Val. Maximus, wie schon Richter *De sup. part. III* (1858) 9 angiebt, u. s. w. Ausserdem variiert Livius mit *memorabilis*, *memorandus*, sogar *memoratus* (nach Analogie von *invictus*) 22, 7, 1. Nur genügt es nicht, das erste Auftreten von *dignus memoratu* an der Schwelle des silbernen Lateins nachzuweisen, sondern man mufs damit vergleichen, wie die älteren Klassiker ohne Ausnahme geschrieben haben, nämlich *memoria dignus*. Cic. *invent. 2, 4. Planc. 57. Sest. 14. divin. 2, 125. fin. 5, 2. rep. 1, 13. Caes. 7, 25. Sall. Cat. 4, 2. Nep. Chabr. 1, 1. Epam. 1, 4. Tim. 4, 4. reg. 1, 1*. Solange wir uns nicht daran gewöhnen, bei neu auftauchenden Verbindungen oder Konstruktionen regelmäfsig zu fragen, wie man dafür im älteren Latein gesagt habe, hinkt unsere Kenntniss des Lateins auf einem Beine.

München.

Ed. Wölfflin.

### Zum Heptateuchos Cypriani.

Gründe von sehr ungleichem Werte hat Carl Becker *De Metris in Heptateuchum* beigebracht, um zu beweisen, daß der Verf. des Heptateuchos ein Gallier gewesen sei, und R. Peiper, der letzte Hsgb. des Werkes, hat die Beweisführung als gelungen angesehen; dies beweise auch der Titel *Cypriani Galli poetae Heptateuchos*. Ich kann nicht sagen, daß dies aus der Art und Weise der Begründung Beckers hervorgehe. Wenn man z. B. wüßte, in welchem Teile des römischen Reiches *nubs* im Gebrauche war, welche Form dreimal vorkommt (E 1062. 1262 N 239), und bekanntlich von der Appendix Probi (Z. 96) getadelt wird, hätte man etwas Greifbares. Daß ein Schulmeister zu Rom nicht nur die Vulgarismen der Stadt, sondern auch die der Provinzialen gelegentlich gerügt habe, ist wohl selbstverständlich. Dem Technopaegnon des Ausonius (XXVII 9, 4) wird man, der Eigentümlichkeit des Gedichtes wegen, dessen Hexameter alle mit einem einsilbigen Worte enden, keine besondere Wichtigkeit beilegen, wenn es sich darum handelt zu entscheiden, ob *nubs* eine Form des gallischen Lateins war oder nicht. Bei Gregorius Tur. ist *nubs* gut bezeugt. Ein größeres Gewicht wird man vielleicht dem Worte *feta* 'Schaf' beilegen, welches merkwürdigerweise dem Index Peipers fehlt. *Feta* kommt dreimal in der Genesis (454. 1064. 1119) vor. Auf *feta* gehen die Bezeichnungen des Schafes im Romanischen zurück vom Adriatischen Meere bis zum Atlantischen Ocean. *Feta* verblieb einem Teile der Mundarten Norditaliens, Südfrankreichs und auch dem Gebiete, welches man franco-provenzalisch zu benennen pflegt. Daß *feta* in der Bedeutung 'Schaf' zuerst gerade bei Vergil (Buc. 1, 49) vorkommt, ist möglicherweise kein Zufall.

Gesicherte Ergebnisse als die, welche der Wortschatz zu Tage gefördert, dürften aus der Untersuchung des Versbaues hervorgehen, der einen denkenden Kopf verrät und den Tadel keineswegs verdient, womit Becker ihn bedacht hat. Mit dem Versbau des im gewöhnlichen Geleise bleibenden Paulinus Petricordiae, des Verfassers der *Vita Sancti Martini episcopi*, haben die Hexameter des Heptateuchos nicht die Ähnlichkeit, welche Becker S. 24 gefunden zu haben so bestimmt behauptet, wie jedermann nach einem flüchtigen Lesen erkennen muß. Vielleicht kann folgende Beobachtung einst von Nutzen sein. Der Dichter des Heptateuchos mißt stets *Jäcöbus*, *Jäcöbi*, *Jäcöbo*, *Jäcöbum*, welcher Eigenname zwölfmal am Versschlusse steht. Am Anfang und im Innern des Hexameters findet man viermal die Scheinmessung *Jäcöbus*. Hingegen war ihm die Messung *Jäcöbus* unbekannt. Denn Gen. 1307 ist aus A, und Gen. 1465 aus G die Lesart *Jacob* wieder herzustellen.

## Sueton und das Monumentum Ancyranum.

Wenn in der Geschichte der antiken Historiographie die Quellenforschungen in die vorderste Linie gerückt worden sind, so sind daran die Philologen wie die Historiker in gleichem Maße beteiligt; sie haben zugleich aber auch eine rein sprachliche Seite, welche bisher zu wenig der Betrachtung gewürdigt worden ist. Nimmt man das dritte Buch des Polyb als eine der beiden (oder der drei mit Einrechnung des Valerius Antias) Hauptquellen der livianischen Darstellung des hannibalischen Krieges, so darf man in den betreffenden Partien jeden lateinischen Ausdruck als freie Übersetzung oder Wiedergabe des griechischen betrachten. Nimmt man dagegen an, zuerst habe Claudius Quadrigarius den Polyb in lateinischer Sprache umgearbeitet und dann Livius aus diesem geschöpft, so verlieren diese Parallelen, namentlich wo sie sich nicht genau decken, an Wert, weil man nicht weiß, was in der Mittelquelle gestanden hat. Während also die direkte Benützung, wenn Original und Überarbeitung erhalten sind, uns reiche sprachliche Belehrung bietet, fällt diese durch die sogenannte indirekte Benützung in nichts zusammen. Je mehr aber die Neigung wächst, solche verlorene Mittelquellen einzuschieben, weil man alle Schwierigkeiten zu beseitigen glaubt, wenn man einen bestimmten Wert gegen einen unbestimmten ( $x$ ,  $y$ ) vertauscht, desto mehr müssen die Sprachforscher sich rühren, damit ihnen nicht die Quellen ihrer Belehrung abgeschnitten werden.

Ein Fall dieser Art liegt in Suetons Vita Augusti vor. Obwohl der Historiker und kaiserliche Archivar das Monumentum Ancyranum kennt und nennt (Aug. 101 indicem rerum a se gestarum, quem vellet incidi in aeneis tabulis, quae ante Mausoleum statuerentur), hat doch z. B. Clason gezweifelt, ob die mit der Inschrift übereinstimmenden Angaben Suetons aus derselben direkt geschöpft seien oder nicht. Wir könnten sagen, daß die direkte Benützung allein durch die Autorität Mommsens ent-

schieden sei, welcher zu Mon. lat. 4, 35 (ludos feci meo nomine quater, aliorum autem magistratum vicem ter et vicies) bemerkt: Haec ex ipso indice citat Suetonius Aug. 43 (fecisse se ludos ait suo nomine quater, pro aliis magistratibus . . . ter et vicies). Allein da wir in der Vorrede zu der zweiten Ausgabe pag. IX auch lesen: Suetonius et ipsam inscriptionem memorat, et semel eum allegat sub nomine auctoris, passim autem ab eo pendet vel certe inter alia eum videtur adhibuisse, so wird doch ein neuer Beweis der direkten Benützung nicht unwillkommen sein, zumal die entgegengesetzte Ansicht, wie wir wissen, immer noch vertreten wird. Bedenkt man freilich, daß Dio Cassius nach den Untersuchungen von Dennison das Monumentum direkt benützt hat, so wird man es nicht für wahrscheinlich halten, daß ein um ein Jahrhundert älterer Römer, ein Forscher ersten Ranges und Geheimschreiber unter Hadrian, statt des berühmten Originaldenkmales lieber einen obskuren Skribenten herangezogen habe. Die Worte, auf die wir uns bei der Beweisführung stützen, finden sich:

Mon. 4, 53 exque ea pecunia	Suet. Aug. 52 exque iis (sta-
dona aurea in aede Apollinis . . .	tuis argenteis) cortinas Apollini
posui.	Palatino dedicavit.

Die Lesart des Codex Memmianus 'ex quis' haben die Herausgeber mit Recht verworfen, und unsere Untersuchung wird noch weitere Belege zu Gunsten des Demonstrativpronomens bringen. Besäßen wir eine erschöpfende Darstellung, unter welchen Bedingungen que den Präpositionen angehängt wird, so hätte man längst die Nutzenanwendung für Sueton gezogen; da aber auch das sorgfältige Programm von Ringe (Zum Sprachgebrauch des Caesar. I. Göttingen, 1880) nicht vollkommen genügt, so müssen wir selbst vorlegen, was für unseren Zweck nötig ist.

Zunächst muß man die zweisilbigen Präpositionen von den einsilbigen trennen; da aber die ersteren für uns nicht in Betracht kommen, so können wir sie mit Stillschweigen übergehen. Die vokalisches auslautenden wie deque, proque haben keinerlei Bedenken gegen sich. Unter den konsonantisch schließenden ziehen zunächst ab, ob, sub (*ἀπό, ἐπί, ὑπό*) unsere Aufmerksamkeit auf sich, wie schon Ringe gesehen hat; denn da die lateinische Sprache sonst keine auf *b* schließenden Wörter besitzt, so wären die Bildungen abque, obque, subque durch keine Analogien ge-

stützt gewesen. Daß man sie durch veränderte Wortstellung vermied, zeigen Cic. nat. d. 2, 30 ab *eaque*; Tusc. 5, 33 ab *iisque*; de orat. 2, 33 a *discendoque*; Tac. 16, 2 ab *oratoribusque*; Caes. Gall. 2, 11 sub *occasumque*; Suet. Cal. 51 sub *lectumque*; Caes. civ. 2, 35 ob *easque res*; Tac. ann. 4, 44 *casque* ob *res*; 3, 27 *aliaque* ob *prava*. Lautlich hätten sich die Formen auf *s* besser zur Komposition geeignet, wie man aus dem adverbialen *susque* (= *subsq̄ue*) *deque* schließen mag. Ja das archaische Latein hat noch *absque* erhalten, was bestehen konnte, wenn *absque* nicht auch so viel als *sine* bedeutete. Die interessante Stelle ist bei Macr. Saturn. 3, 97 überliefert und einem Carmen vetustissimum entlehnt, quo di evocantur, cum oppugnatione civitas cingitur. Sie lautet: *templa . . . relinquantis absque his abeatis etc.*

Der Grund, warum gute Stilisten *adque* nicht gebrauchen mochten, liegt auf der Hand; es wäre mit *atque* zusammengefallen, welches sogar oft mit *d* geschrieben wird. So erklären sich Cic. orat. 24 ad *eamque* (*voluntatem*) *se accommodant*, und über 20 weitere Beispiele bei Ringe, z. B. Cic. Tusc. 5, 41 ad *Brutumque*; epist. 12, 17 ad *teque*. Nep. Dion 4, 2 ad *eumque*; Dat. 7, 1 ad *regemque*; Liv. 22, 17, 2 ad *imaque*; Tac. hist. 3, 50 ad *omniaque*. Livius schrieb 5, 19, 2 *fatalis dux* (*Camillus*) ad *excidium illius urbis* (*Veii*) *servandaeque patriae*, um *adque* zu vermeiden. Die Versuche Drägers, *adque* in der archaischen Litteratur nachzuweisen, beruhen auf falscher Interpretation. Plaut. Truc. 1, 2, 1 (= 95 L.):

Ad fores auscultate *adque* adservate aedis

ist *adque* ohne Zweifel als Kopulativpartikel zu fassen; ebenso Cato Jord. 34. frg. 8: *ultra angulum Gallicum ad Illiberim adque Ruscinonem deferimur*. Die Vorliebe des Cato für *atque*, welche noch Sallust mit ihm teilt, ist ja bekannt genug. Vgl. den Anfang der Rede für die Rhodier, Jord. p. 21. 22 = Gellius 6 (7), 3. Aber zur Seltenheit ist die Komposition doch gewagt worden, von Sisenna, frg. 125 Pet. = Non. 93 s. v. *continuaire*: *Marius ostio Liris evehitur adque Aenariam suos continuatur*. Val. Max. 3, 7, 3: *consules conpellebat ut de frumento emendo adque id negotium explicandum mittendis legatis in curia referrent*.

*Cumque* duldeten das archaische Latein. Col. rostr. *cumque eis navebos*. Livius Andr. bei Prisc. 6, 6 *cumque eo*. Plaut. Truc. 277 *cumque ea noctem pernoctare*; Stich. 409 *cumque eo*;

Pseud. 838 *cum* condimentis tuis *cumque* tuis istis omnibus mendaciis; Cas. 612 *cum* hac *cum* istac *cumque* amica etiam tua. Vgl. Fr. Leo, plautinische Wortstellung S. 419. Sall. Cat. 6, 1 Troiani *cumque eis* Aborigines. Dem Ovid paßte *cumque* suis in den Hexameter Metam. 1, 287. 2, 215, und noch freier schrieb er Met. 2, 616 *nec non arcumque manumque odit, cumque manu temeraria tela sagittas*. Sen. Herc. fur. 322 *cumque* deserta rate. Die sieben Stellen bei Cicero beschränken sich, was nicht zufällig sein kann, auf die Verbindung mit dem Pronomen *is*, und keine findet sich in den Reden, ausgenommen den philippischen, wo sie der Kurialsprache angehören und formelhaft sind. Vgl. Verr. 2, 54 *cumque iis* Cn. Pompeium; 13, 39 *cumque iis* pro praetore Caesar. In der von Ringe angeführten Stelle Phil. 11, 30 *cumque* senatus . . . censuerit haben wir es mit der Temporalpartikel zu thun. Nicht berücksichtigt sind hier die Formeln *meumque*, *tecumque*, *secumque*, *nobiscumque*. Allein die klassische Prosa ist sonst der Verbindung ausgewichen, weil sie dem überall gebrauchten temporalen *cumque* keine Konkurrenz machen wollte. Vgl. Cic. Brut. 224 *cum* primisque ridiculus. Livius 7, 19, 1 *cum* Tiburtinique; 23, 43, 7 *cum* firmisque. Sueton verwendet, dem klassischen Sprachgebrauche folgend, nur temporales *cumque*, und zwar sehr häufig, z. B. Iul. 30. Aug. 31. 34. Cal. 30. Galba 1, nirgends präpositionales *cumque*.

Damit dürften die Hauptlinien gegeben sein. Eine Neubildung scheint bei Tacitus Annalen 1, 7 vorzuliegen: *consules primi in verba Tiberii Caesaris iuravere, apudque eos* Seius Strabo et C. Turranius, *ille praetorianarum cohortium praefectus, hic annonae*. Daß es Sueton umging, möchte ich aus Otho 9 schließen: *tribus proeliis apud Alpes circaque Placentiam . . . vicit*.

Auch präpositionales *postque* ist vor Velleius und Valerius Maximus nicht beobachtet. Im Codex Mediceus des Tacitus ist es zwar zweimal überliefert als Adverb, Annal. 2, 57. 13, 6, aber wahrscheinlich verschrieben für *post quae*, welches der Formel *post haec* entspricht.

Außerdem verdiente von einsilbigen Präpositionen noch *inque* eine nähere Betrachtung. Der Sprachgebrauch ist indessen vielfach schwankend geblieben, auch bei folgendem Demonstrativpronomen, indem sowohl *inque iis* als auch in *iisque* gesagt worden ist. Denn wenn auch in (*éiv*) keinen Accent hatte, so bildete doch 'nquius einen Wortkomplex mit langer Silbe infolge



der Elision, was bei konsonantisch anlautendem Nomen nicht möglich war. Daher schrieb Cicero *Deiot. 9 in convivioque; nat. d. 3, 37 in portumque*, da 'nquë, eine Zusammensetzung zweier enklitischer Wörter, nicht auf eigenen Füßen hätte stehen können. Insofern verspräche diese Untersuchung noch einige Ausbeute für die Geschichte des *Accentus*. Reiches Material bei Ringe. Dafs die Kurialsprache dem Gebrauche der *Columna rostr.* (enque *eodem magestratud*) treu blieb, beweisen *Lex Acil. rep. 77 inque eam tribum; Lex agr. 42 inque eas leges; Lex Iulia munic. 125 inque eo ordine*.

Perque mit folgendem Demonstrativpronomen hat keine festen Regeln ausgebildet; es tritt zuerst im zweiten oder dritten Gliede auf, wie *Plaut. Mil. 29 per corium per viscera perque os; Mil. 540; Capt. 246*; und wir erkennen den archaischen Zug bei Sallust, wenn er dies nachahmt: *Iug. 58, 5 per amicitiam perque rem publicam; 71, 5 per amicitiam perque sua antea fideliter acta*, obschon es auch Cicero *nat. d. 2, 137* gethan hat.

Wir kommen jetzt zu *exque*, welches nicht schlechter zu klingen scheint als *lexque, rexque, sexque, vixque, moxque*. In der alten Kurialsprache ist auch das Kompositum unbedenklich gebraucht worden: denn da Formeln wie *ex re publica esse* häufig waren, und in archaischer Latinität, wie in der *Columna rostrata*, *que = τε* die einzige Kopulativpartikel war, so konnte *exque* nicht wohl entbehrt werden. Denn *que* war im alten Latein nicht, wie Dräger II<sup>2</sup> 34 sagt, gebräuchlicher als *et* und *ac*, sondern allein üblich. Vgl. meine Bemerkungen zur *Columna rostrata* (Münchn. Sitz.-Ber. 1890, S. 298). *Tabula triumphalis Aemilii* bei Bährens, *poetae lat. min. 54* (sechs *que*, weder *et* noch *ac* und *atque*). Elmer, *Journal of philology VIII 300*. Auch in den Prodigialaufzeichnungen war *que* die regelmässige Partikel der Anknüpfung.

Prüfen wir den Gebrauch, so steht er fest durch die *Lex Iulia municipalis 155 exque ieis libreis . . . in tabulas publicas referunda curato*. Vgl. 94 *exve foidere erit*. An diese Formel hält sich, wie wir oben bei *cumque* gesehen haben, *Cic. Phil. 1, 10 exque eo cognovi*. *De leg. 3, 10* wird ein Gesetz citiert: *omnes magistratus auspiciam iudiciamque habento, exque is senatus esto*, welchem entspricht *Cic. off. 1, 122 exque iis deligere optimos; 2, 80 exque eo tempore discordiae secutae*. Daran reiht sich dann noch die dem Kurialstile angehörende Phrase *ex re*

publica: Phil. 3, 38 recte atque ordine exque re publica fecisse, und wörtlich gleich 5, 36. 10, 26. Nun könnte man scheinbar glauben, auch Sueton habe unbedenklich schreiben dürfen Aug. 52 exque iis statuis, allein mit dem Ende der Republik verschwinden auch diese Reste der Gesetzessprache aus der guten Prosa. Bei Caes. b. civ. 2, 19 wird zwar exque ea contignatione nicht anzuzweifeln sein, doch bleibt die Frage offen, ob nicht der Verfasser vor der Herausgabe die Stelle würde abgeändert haben, zumal er auch cumque vermieden hat. B. Gall. 7, 45 ist eque his stramenta detrahi schlechte Konjektur von Lipsius. Dazu kommt weiter, daß Bell. Hisp. 4 nicht mehr exque itinere gelesen wird, sondern mit Codex Ashburnhamensis: ex quo itinere. Nepos hatte kein so feines Ohr wie Caesar, als er Cato 2 schrieb exque ea (Hispania) triumphum deportavit, und dieser Vorwurf trifft auch den Valerius Maximus 1, 5, 3 in noch höherem Grade: exque fortuito dicto. Bei den besseren Stilisten, wie Livius, Curtius, Seneca, Quintilian, Tacitus, verschwindet exque, und diese Konsequenz muß einen bestimmten Grund gehabt haben, wie wir ihn bei cumque nachgewiesen haben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir denselben in dem Fehlen des Accentes suchen (έξ, έξ wie έν, ένς, είς): denn 'xque klang anders als léxque (lex Cornelia de XX quaestoribus 2, 3). Wenn exque iis durch Elision zu einem Worte zusammenwuchs, so hatte 'xquis doch immerhin eine lange Silbe, während 'xque me, 'xque te, 'xque se in der Luft schwebten. Das ist der Grund, warum die Kurialsprache die Verbindung mit is begünstigte. Noch Sueton und Ammian stehen genau auf der Seite von Livius und Tacitus, indem sie exque verwarfen.

Daraus ergibt sich, daß Augustus mit doppeltem Rechte exque ea provincia schreiben konnte, einmal, weil er noch dem Ende der Scheinrepublik angehörte, und dann, weil das Monumentum Ancyranum eine öffentliche Inschrift war, kein libellus eines Schriftstellers. Und ebenso durfte Sueton, wenn er eine Stelle derselben frei citierte, den Ausdruck exque (iis statuis) beibehalten, auch wenn er ihm persönlich nicht gefiel und zu seiner Zeit verworfen war. Wir werden dies glauben müssen, wenn wir zusammenstellen, in welchen Grenzen Sueton die Anhängung von que an Präpositionen gehalten hat. Wir finden nämlich Suet. Claud. 20 de Paetinae deque Lolliae Paulinae (condicionibus). Calig. 12 deque ea re; 50 de secessu deque

purgando cerebro. Iul. 39 *inque earum* (metaram) locum; per virgines Vestales *perque* propinquos suos; 43 *perque* certos dies. Vitell. 10 *per* medias civitates *perque* flumina. Calig. 26 *pro* necessitudinis iure *proque* meritorum gratia. Claud. 1 *transque* Rhenum. Otho 9 *apud* Alpes *circaque* Placentiam. Vit. 13 *circaque* viarum popinas. Iul. 32 *interque* eos. Claud. 10 *interque* portenta. Domit. 1 *interque* sacrificulos. Cal. 53 *praeter* equile marmoreum *praeterque* purpurea tegumenta. Tit. 7 *propter* exoletorum greges *propterque* insignem Berenices amorem. Iul. 28 *superque* Italiae urbes. Wie man sieht, hat es Sueton durchaus nicht vermieden, que an einsilbige und zweisilbige Präpositionen anzuhängen, aber nur in den auch sonst anerkannten Formen, welche wir aus andern Autoren zu belegen nicht für nötig hielten, nicht in *cumque* und *exque*, nicht in *abque*, *obque*, *subque*, *adque*, *apudque*. Er liebt, was wir zuerst hervorgehoben und zu begründen versucht haben, die Demonstrativverbindungen und stellt que gern in das zweite Glied, nachdem die Präposition schon im ersten vorausgegangen war.

Die Schlußfolgerung des Grammatikers kann nicht zweifelhaft sein. Sueton hätte von sich aus nie *exque* geschrieben; die einzige Ausnahme eines Dichters (Sen. Herc. fur. 260 *e cuius arvis eque* fecundo sinu) bestätigt ja nur die Regel. Hätte Sueton *exque* bei einem Historiker, z. B. Aufidius Bassus, gefunden, so war das ein Latein, welches nicht verdiente nachgeahmt zu werden; er hat also den Ausdruck aus der Inschrift geschöpft. Wer den Sueton diesen Ausdruck aus Aufidius ziehen läßt, müßte aber zuerst nachweisen, daß Sueton diesen Historiker auch sonst benützt habe. Wenn man aber eine Mittelquelle annimmt, ohne auch nur einen Namen eines Schriftstellers zu nennen, wie z. B. Clason, so sind dies eben Thesen, welche man besser Hypothesen nennt. Die sprachliche Untersuchung erfordert allerdings viel eingehendere Studien als die Nennung eines verlorenen Autors; wir dürfen dann aber auch hoffen, daß man den Ergebnissen grammatischer Forschungen mehr Glauben schenke als einer unkontrollierbaren, subjektiven Vermutung. Und wenn die angenommenen Mittelquellen der genaueren Prüfung nicht standhalten, so sollte darin eine Warnung liegen, solche anderwärts ohne zwingende Gründe anzunehmen.

München.

Ed. Wölflin.

### Concorporalis.

Georges bietet in der 7. Auflage seines Wörterbuchs für die substantivische Verwendung von *concorporalis* nur zwei Belege aus Ammianus Marcellinus. Dort findet sich XXI 12, 15 und XXVIII 5, 7 das Wort als eine der vielen aus dem militärischen Zusammenleben hervorgewachsenen und meist mit *con-* zusammengesetzten Kameradschaftsbezeichnungen, die man bei Kempf, *Romanorum sermonis castrensis reliquiae collectae et illustratae* (Jb. f. kl. Ph. Suppl. XXVI 380; vgl. auch dieses Arch. XII 273 ff.) nachtragen mag. Einen dritten Beleg gewinnen wir durch Emendation von Ps.-Quint. decl. mai. XIV 12, S. 305 Burm.: Sic patior miser illas lupanarum (s. Arch. VIII 9. 145. 500. XI 133) insultationes, illas *corporarium* (A, illa *corporium* B, illa *corrivalium* vg. Burm.) maledicta convicia, non possum satis tormentorum exprimere mensuram. Schon Dessauer, Die hsl. Grundlage der neunzehn gröfs. Ps.-Quint. Decl., Leipzig 1898, S. 94 f. erkannte die Sinnlosigkeit des zudem unlateinischen *corrivalis* und dachte an 'scortatorum' oder nach Arnob. II 42 an das seltene 'scruptarum'. Ich glaube, dafs mit engster Anlehnung an die Überlieferung zu emendieren ist: illa *concorporalium* maledicta (*concorporales* hier im Sinne von 'turba sodalium' Ps.-Quint. decl. mai. XI 10, S. 199 Burm.). 'Concorporalis', das 'σύσσωμος' des Neuen Testaments (Ephes. III 6 *ἐθνη σύσσωμα*, Vulgata gentes *concorporales*, s. Rönsch, Itala und Vulgata<sup>2</sup> S. 224), scheint wie so manches andere Neue aus den Deklamationen in den Zettelkasten des leselustigen Ammian übergegangen zu sein. So vgl. weiter: *furiales faces* Ps.-Quint. decl. mai. IV 16, S. 98; 20, S. 102 und Amm. Marc. XXXI 5, 4; *singultus abeuntis animae* Ps.-Quint. VII 10, S. 162, *fugiens . . anima agit ante se anhelitus* Ps.-Quint. II 18, S. 55 und Amm. XXVI 6, 3 *abeuntis anhelitus animae*; *praesepultus* Ps.-Quint. IX 23, S. 211 und Amm. XIV 11, 21; *laqueo vitam elidere* Ps.-Quint. X 16, S. 228 und Amm. XXVIII 6, 30; *praerigidus* Ps.-Quint. XVII 7, S. 338 und Amm. XXIV 2, 5 (s. Hertz, Herm. VIII [1874], S. 269). *Corrivalis* hat also aus dem Wörterbuch zu verschwinden.

Speier a. Rh.

Albert Becker.

### Aratiuncula.

Unter diesem Wort giebt der Thesaurus (II 398 Ausfeld) nur die zwei Belegstellen, die auch Rönsch, Itala und Vulgata S. 94 hat. Eine weitere sehr hübsche findet sich im Evangelium Pseudo-Matthaei c. 26 (*Evangelia apocrypha* ed. Tischendorf<sup>2</sup>, S. 93). Darnach macht das Kind Jesus beim Spiel sich 7 kleine Teiche (*lacus*), quibus singulis fecit *araciunculas*, per quas de torrente ad suum imperium aquas ducebat in lacum et iterum reducebat. Im Codex D heisst es statt dessen: quibus singulis etiam fecit *arveolos ducatus*, per quas (so!) de torrente etc.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

## Ein Kapitel aus der lateinischen Bedeutungsgeschichte.

Bedeutungsverschiebung durch sprachliche Faktoren.

Aus demjenigen Teile der Bedeutungslehre, welcher sich mit den wirkenden Ursachen der semasiologischen Erscheinungen befaßt, sollen die folgenden Ausführungen eine geschlossene Gruppe an der Hand lateinischer Beispiele beleuchten. Es ist das Kapitel, das wir im Anschlusse an das Programm von K. Schmidt (s. Archiv IX 143) als „Bedeutungswandel durch Beeinflussung“ bezeichnen wollen. Um welche Vorgänge es sich handelt, ist im Archiv IX 219 ff. ausgeführt worden. Ohne daher auf weitere allgemeine Erörterungen einzugehen, möchte ich nur auf eine neuere Arbeit hinweisen, die einzige seit K. Schmidt, welche eine Systematisierung der möglichen Gründe des Bedeutungswandels unternimmt und daher auch die hier in Frage kommende Erscheinung vom prinzipiellen Gesichtspunkte aus betrachtet hat. Es ist der sehr beachtenswerte Aufsatz von R. Thomas in den Blättern für das Gymnasialschulwesen 1896, S. 193—219: Über die Möglichkeiten des Bedeutungswandels, zweiter Teil.

Auf drei Hauptursachen lassen sich nach Thomas alle Änderungen einer Wortbedeutung zurückführen; es sind 1. die Veränderung des mit einem Worte verbundenen Begriffes, 2. das Bedürfnis einer neuen Bezeichnung eines Begriffes, 3. die veränderte Auffassung (Umdeutung) der Wörter infolge ihres Zusammenlebens in der Sprache.

Diese letzte Klasse ist die hier in Frage kommende; denn die „Umdeutung“ ist nichts anderes als die Wirkung der von Schmidt als „Beeinflussung“ bezeichneten Erscheinung.

Das Zusammenleben in der Sprache bedingt die Umdeutung; richtunggebender Faktor ist also die Sprache selbst. Mustert man nun die bei Schmidt und bei Thomas (a. O. S. 208—217) gebrachten Beispiele durch, so wird man leicht erkennen, daß

nur drei Hauptquellen sprachlichen Einflusses in Betracht kommen können: die Einwirkung durch die Sprache ist entweder eine lokale oder eine formale oder eine begriffliche.\*)

Unter lokaler Beeinflussung verstehe ich die von der äußeren Umgebung des Wortes ausgehende; vermittelt wird sie durch Syntax und Phrase; Bréal hat dafür das Wort *contagion* eingeführt. Man möge diese besondere Art der Einwirkung nicht verwechseln mit dem allgemeinen Einfluß, dem jedes Wort von seiten des Satzes, in dem es gebraucht wird, unterliegt und der daher bei jedem Bedeutungswandel wirksam ist, wie das J. Stöcklein in seinem Buche „Der Bedeutungswandel der Wörter, seine Entstehung und Entwicklung (1898)“ ausgeführt hat. Hier handelt es sich vielmehr, wie gesagt, um eine Umdeutung, d. h. einen Vorgang, dessen Resultat einer totalen Bedeutungsverschiebung gleichkommt: die neue Bedeutung steht zur alten in keinem logischen Verhältnis mehr, und der Bedeutungswandel läßt sich daher entweder gar nicht oder nur gezwungen auf eine der regulären Hauptformen, Verengung und Erweiterung (Übertragung), zurückführen.

Wie weit der zufällige äußere Zusammenhang ein Wort von seiner ursprünglichen Sphäre fortversetzen kann, mag ein drastisches Beispiel zeigen, das freilich insofern nicht hierher gehört, als es sich nicht um einen thatsächlich vollzogenen Bedeutungswandel, sondern nur um eine vereinzelt Umdeutung eines schon aus der lebendigen Sprache geschwundenen Wortes handelt. Festus sagt (p. 174 M.): *‘Noegeum quidam amiculi genus praetextum purpura; quidam candidum ac perlucidum, quasi a nauco (navo cod.), quod putamen quorundam pomorum est tenuissimum non sine candore, ut Livius ait in Odysia: simulac lacrimas de ore noegeo detersit, id est candido.’* Die Stelle ist die Übersetzung von Od. 8,88

\*) Thomas unterscheidet 1. Beeinflussung durch irgendwie nahe stehende Wortindividuen, vermittelt a) rein lautlich (volksetymologisch), b) lautlich-begrifflich (etymologisch), c) rein begrifflich (synonymisch, adversativ). 2. Beeinflussung durch den syntaktischen Zusammenhang, besonders durch die Phrase. — Diese Einteilung deckt sich im wesentlichen mit der meinigen, die beizubehalten ich mich berechtigt fühle, da ich unabhängig von Thomas darauf geführt worden bin und die Zusammenfassung der rein lautlichen und der lautlich-begrifflichen Gruppe zu einer einzigen vom psychologischen Gesichtspunkt aus für geeigneter halte.

*δάκρυν ὁμοξάμενος κεφαλῆς ἀπο φᾶρος ἔλεσκε.* Also 'amiculi genus' ist die richtige Deutung unseres Wortes; die Umdeutung auf 'candidus' beruht auf mißverstandener Beziehung, veranlaßt durch Stellung und Endung des Wortes, wozu dann noch eine falsche etymologische Anlehnung eine weitere Handhabe bieten mußte. Derartige Erklärungsversuche dunkel gewordener Wörter aus dem Zusammenhange ihres Gebrauches finden wir öfter bei Festus, Gellius, Nonius u. a.; als besonders lehrreich in dieser Hinsicht sei erwähnt die ziemlich ausführliche Abhandlung bei Festus p. 352 M. über *topper*, das Quintilian 1, 6, 40 unter den 'verba ab ultimis et iam oblitteratis repetita temporibus' anführt.

Nun, das sind singuläre Fälle; aber sie weisen uns auf das Gebiet derjenigen Wörter, die ihrer Natur nach am stärksten der Beeinflussung ausgesetzt sind. Es sind die Wörter, denen es für ihre Signifikanz an sachlichem oder sprachlichem Anhalt fehlt. Unter sachlichem oder äußerem Anhalt verstehe ich, daß das Wort einen leicht an der Sinnenwelt zu demonstrierenden und sich häufig anbietenden Begriff vertritt; so sind Wörter wie *vir*, *domus*, *arbor*, *mare*, *stare*, *ambulare*, *dormire*, *longus*, *niger*, *dexter*, *supra* trotz ihrer etymologischen Isoliertheit derartigen abnormen, ruckweisen Bedeutungsschiebungen kaum ausgesetzt, weil der Begriff durch Gegenstände sich stets rektifizieren läßt, an ihnen gewissermaßen sein deiktisches Korrektiv hat. Sprachlichen Anhalt haben dagegen die Wörter, welche mit einem derartigen signifikanten in deutlich wahrnehmbarem formalen Zusammenhang stehen, wie *virilis* mit *vir*, *longitudo* mit *longus*.

Die Wörter ohne genügenden sachlich-sprachlichen Anhalt verlieren, weil am meisten der Beeinflussung ausgesetzt, mitunter alle Bedeutungskraft, womit dann in der Regel ihr Untergang besiegelt ist; denn sie haben den Daseinszweck eines Wortes, etwas zu bedeuten, verloren. Das Schicksal der meisten archaischen Wörter — *topper*, *autumo*, *bito*, *antegerio*, *favisae*, *penus* u. a. — erklärt sich wohl einfach aus diesem Gesichtspunkte.

Eine Gruppe von Wörtern aber gibt es in jeder Sprache, die, obwohl sie durch ihre Eigenart der Umdeutung besonders leicht zugänglich sind, doch in ihrem Bestand durch derartige Prozesse nicht geschädigt werden; die im Gegenteil durch die hieraus erwachsende Vieldeutigkeit die Sphäre ihres Gebrauches nur noch erweitern. Es sind die sog. Form- und Beziehungs-

wörter, Partikeln und Pronomina.\*) Was speziell die Konjunktionen betrifft, so spiegelt sich die ganze Entwicklung der Hypotaxe aus der Parataxe in ihrer Bedeutungsverschiebung wieder, die auch als Wechsel der grammatischen Kategorie erscheint. Bréal führt in dem Kapitel *contagion* als (einziges) lateinisches Beispiel den Übergang von *si*, urspr. = *sic*, zu seiner konditionalen Funktion an. Dieser Übergang fällt in prähistorische Zeit, ebenso wie der des adverbialen *ut* 'wie' zum konjunkionalen 'dafs', den Schmidt für die Verschmelzung\*\*) vorbringt; analog ist die Entwicklung des Adverbs *quin* zur Konjunktion, des Imperativs *vel* zum Adverb, bezw. zur Konjunktion, des Substantivs *modo* zum Adverb u. a. m.

Wenn derartige Bedeutungsentwicklungen mit dem Herausreten einer Sprache aus dem Kindesalter zusammenhängen, so wirkt das gleiche Prinzip doch auch in der ausgebauten und gefestigten Kultursprache fort. Hiermit betreten wir ein sehr weites Gebiet von Bedeutungsschiebungen, aus dem ich hier nur ein paar Beispiele zu geben gedenke und zwar mit ausdrücklicher Beschränkung auf Partikeln.

Hierher gehört z. B. der Übergang des Adverbs *magis*, mehr, in die adversative Konjunktion, ital. *ma*, frz. *mais*. Die Wurzeln dieser Entwicklung reichen weit zurück, wir können die ersten Ansätze dazu bis zu Sallust hinauf verfolgen: so heisst es *Jug.* 85, 49 *neque quisquam parens liberis, ut aeterni forent, optavit, magis, uti boni honestique vitam degerent.* 96, 2 *ab nullo repetere (beneficia), magis id laborare, ut;* noch kühner 107, 3 *nihil dolo factum, ac magis calliditate Iugurthae.* Hier könnte man überall nicht nur, wie die Erklärer wollen, *potius*, sondern geradezu *sed* für *magis* (*ac magis*) einsetzen. Was nun die Bedeutung nach dieser Richtung hin bindet, ist die vorhergehende Negation. Denn ein 'mehr' oder 'weniger' giebt es, streng logisch genommen, da nicht mehr, wo die eine Alternative überhaupt verneint ist. Die Bedeutung von *magis* ist also in den vorliegenden Fällen bereits abgestumpft, es heisst nicht mehr: in höherem Grade, sondern: in Wahrheit, in Wirklichkeit. In unserm „vielmehr“ liegt eine ganz analoge Abschwächung. Bei Lucrez

\*) Vgl. Thomas S. 215. Jordan Beiträge S. 275. Lindsay (Nohl) Lat. Gr. S. 685 spricht von dem „raschen Bedeutungswandel der Konjunktionen“.

\*\*) Vgl. Arch. IX 221.



finden wir *magis* durch *sed* verstärkt und verdeutlicht, natürlich immer nach *Negation* (1, 480 u. a.) oder *negativem Begriff* (2, 1041 *desine*), ebenso bei *Val. Flaccus* 5, 563: *nec quisquam freta nec patrias iam respicit urbes, sed magis ad praesens itur decus*. Ohne stützendes *sed* bei *Properz* 2, 4, 9: *quem non lucra, magis Pero formosa coegit*.

Über *quatenus*, diesen *Proteus* von *semasiologischen Verwandlungen*, besitzen wir die *Monographie* von *Wölfflin*, *Archiv* V 399 ff. Ich will mich daher auf die eingehendere *Besprechung* einer *Stelle* beschränken, die zur *Beleuchtung* des *Begriffes* der *Umdeutung* dienen kann, indem sie zeigt, auf welche *Weise* etwa aus dem *Ortsadverb* „inwieweit“ die *kausale Konjunktion* „weil“ sich *entwickelt* haben *mag.\**)

Schon *Lucrez* gebraucht *quatenus* in *ausgesprochen kausaler* *Bedeutung*. So 3, 218:

*ergo animam totam perparvis esse necessesit  
seminibus nexam per venas, viscera, nervos,  
quatenus, omnis ubi e toto iam corpore cessit,  
extima membrorum circumcaesura tamen se  
incolumem praestat.*

*Heinze* bemerkt zu der *Stelle*, sie *entspreche* ganz *denen*, wo das *Argument* mit *quoniam* (2, 520) oder *quandoquidem* (3, 457) *eingeführt* wird; *quatenus* habe also hier, wie *stets* bei *Lucrez* (2, 927. 3, 424. 4, 750), *kausale* *Bedeutung* und *stehe* nicht für *quo fine*, *quo usque*, wie *Woltjer* will; eine *Thatsache*, die *übrigens* bereits *Plotius Sacerdos* (*Keil Gramm.* VI 445, 10) für *Lucrez* 2, 927 *konstatirt* hat. Diese *letzte* *Stelle* ist es, welche mir vom *bedeutungsgeschichtlichen Standpunkte* einer *näheren* *Betrachtung* *wert* *erscheint*. Sie *lautet*:

*quatenus in pullos animalis vertier ova  
cernimus alituum vermisque effervere, terram*

---

\*) Man wird mich hoffentlich nicht so mißverstehen, als meinte ich, diese *Stelle* *bezeichne* den *faktischen Ausgangspunkt* für die *neue* *Bedeutung*. Ein *einzelner* *Fall* hat *überhaupt* *nur* *ganz* *selten* *bedeutungsgeschichtliche* *Folgen*: eine *Schwalbe* *macht* *noch* *keinen* *Frühling*. Die *Hauptsache* ist, daß ein *Bedürfnis* der *Bedeutungsentwicklung* nach einer *bestimmten* *Richtung* *hin* *vorliegt*, vgl. *Thomas* S. 217 Z. 26; dann werden sich die *Fälle* der *Umdeutung* eines *Wortes* *mehren* und aus den *okkasionellen* *Erscheinungen* ein *Usus* *entstehen*.

intempestivos quom putor cepit ob imbris,  
scire licet gigni posse ex non sensibu' sensus.

Die Übersetzung durch das limitative Adverb ist hier vollkommen richtig: Soweit (überall wo) wir sehen, daß die Eier sich in lebendige junge Vögel verwandeln usw., dürfen wir schliessen, daß auch Sinn und Gefühl aus Nicht-Gefühl sich entwickeln. Ebenso richtig ist aber die Wiedergabe durch die Kausalpartikel: Da wir sehen, dürfen wir schliessen. Wir haben also hier ein Beispiel des Bedeutungsüberganges vor uns, wie solche nach Stöcklein für den semasiologischen Forscher besonderes Interesse bieten. Fragen wir uns, worauf im vorliegenden Fall die Möglichkeit der kausalen Deutung unsrer Partikel beruht, so müssen wir den Grund in dem apodiktischen Inhalt des Nebensatzes suchen; aus den Vogeleiern entstehen (unter normalen Umständen) stets Vögel: also ist die Bedingung, unter der man auf die Entstehung von Lebendigem aus Leblosem schliessen darf, keine eingeschränkte mehr, sondern eine allgemeine, das heisst eben: der zureichende Grund. In dem Satzgefüge steckt ein Syllogismus, der ausgeführt etwa so lauten würde: Soweit dies und das geschieht, darf man auf jenes schliessen; nun geschieht aber dies und das überall; daher darf man auf jenes allgemein schliessen. — Unser „insofern“ zeigt eine dem quatenus ganz entsprechende Bedeutungsentwicklung.

Wie quatenus, so hat auch sein Korrelat hactenus eigentümliche Gebrauchsweisen, die übrigens von jenem ganz unbeeinflusst sind. Wir finden es gelegentlich als Synonym von tantummodo (vgl. ten Brink, Philologus VII 591) und hoc modo (Kalb, Roms Juristen S. 63), am häufigsten aber seit Tertullian in der Bedeutung von οὐκ ἔτι (non amplius, non iam). So lautet Apokalypse 21, 1 καὶ ἡ θάλασσα οὐκ ἔστιν ἔτι bei Tert. adv. Hermog. 34 etiam mare hactenus, während die Vulgata korrekter 'et mare iam non est' hat; pall. 2 hactenus Sodoma et nulla Gomorra. Und so oft. Vgl. Rönsch, Itala und Vulgata<sup>2</sup> 340; Sittl, Lokale Verschiedenheiten S. 136. Sichere Beispiele, welche den Übergang zu dieser eigentümlichen Bedeutung veranschaulichen könnten, sind mir bis jetzt nicht begegnet. Daß die Verwendung in bestimmten Phrasen dazu geführt hat, wird nicht bezweifelt werden können: so liefse es sich beispielsweise ganz gut denken, daß man aus der bekannten Ellipse „sed haec hactenus“ ein „haec non amplius“ (sc. dicantur oder ähnl.) heraushörte. Merkwürdig, daß hactenus als non iam auch neben der Negation erscheint (wie

Tert. pudic. 17 qui moechabatur, hactenus non moechetur), was Rönsch als vulgäre Abundanz zu erklären sucht.

Die Bedeutungsverschiebung der begründenden Partikel enim zu einem adversativen oder anknüpfenden „aber“ (δέ), die ebenfalls der späteren Latinität angehört, ist bekannt: Rönsch darüber in den Collectanea philol. S. 187 und danach Sittl, Lok. Versch. S. 139; vgl. Bonnets Gregor v. Tours S. 318 und C. Kluge de Itinerario Alexandri M. S. 36—38. Dagegen scheint noch nicht beobachtet ein eigentümlicher Gebrauch des Wortes bei Julius Valerius; wenigstens fehlt dasselbe in dem sonst so reichhaltigen Index von Kübler.\*) Jener Autor differenziert nämlich zwischen der kausalen und adversativen Bedeutung in der Weise, daß bei der letzteren das Wort an die Spitze des Satzes (Satzteiles) tritt.\*\*) Einen Fall des leicht adversativen oder anknüpfenden δέ zeigt uns 1, 4 p. 5, 18 K. sedenti superveniet draco elementius reptabundus. enim tu eo viso omnis, qui adsint, abire iubeto. Ähnlich sind die Stellen 1, 7 p. 12, 29. 1, 8 p. 15, 9. 1, 9 *imit.* Wenig hervor tritt die Gegensätzlichkeit auch bei vorangehender Negation, wie 1, 9 p. 18, 1: quae Alexandro destinatis, non illi ad frugi custodiam retineri, enim labi omnia cum facilitate donandi; hier kann enim ebensogut durch 'nam' wie durch 'sed' ersetzt werden, und das Beispiel ist geeignet, uns eine Möglichkeit des Übergangs von der einen zur andern Bedeutung zu veranschaulichen. Viel stärker tritt der Gegensatz hervor 2, 24 p. 85, 3: Parmenio quidam e ducibus regis, enim infestus Philippo medico, und dem gr. μέν — δέ entspricht völlig 2, 26: sese quidem internuntium esse, enim pro ipso Alexandro uti praesente loqui oportere. Als Beispiele des in der Enklisis erscheinenden begründenden enim vergleiche man 1, 3: quid ita defigeris, o propheta, ubi iam me

\*) Erst nach Drucklegung dieser Zeilen konnte ich von der eben erwähnten Dissertation C. Kluges (Breslau 1861) persönlich Einsicht nehmen, Kluge, der in derselben auch die Sprache des Julius Valerius ausführlicher behandelt — was der Titel nicht verrät —, hat die in Frage kommende Beobachtung bereits gemacht; nur behauptet er zu Unrecht, daß enim an erster Satzstelle auch explikativ gebraucht wird; seine zwei Beispiele hierfür sind: 2, 24 p. 85, 3 K. (vgl. unten) und 3, 22 neque id breve aut transitorium fuit, enim . . . foedatus aer in id tandem aliquando purgavit, welcher Fall in eine Reihe mit 1, 9 p. 18, 1 u. a. gehört.

\*\*) Neue-Wagner II<sup>3</sup> 974 hat eine Zusammenstellung der Fälle, wo enim an erster Satzstelle steht, aber ohne semasiol. Bemerkung (abgesehen von den unten zu erwähnenden Grammatikerzeugnissen).

intueris? at ille: recordor enim nunc demum oraculi eius, quod. 1, 51: Alexander . . iubet . . pedites . . fundamenta subruere (Thebarum); non enim difficile esse id aedificium armis excidere, quod per lyrae cantus . . tumultuario convenisset. — Wie es zu dieser eigentümlichen Differenzierung im Gebrauch gekommen sein mag, darüber lassen sich vorläufig nur Vermutungen aussprechen; vielleicht hat die häufige Verbindung des versichernden enim mit adversativen Partikeln, also at enim, sed enim, verum enim vero hereingespielt. 'Sed enim' finden wir bei Julius Valerius selbst oft (1, 3. 1, 5 p. 10, 22. 1, 6 p. 12, 4 usw.) und fast ohne Konkurrenz anderer Verbindungen im Itinerarium Alexandri. Hier läge dann ein besonders einfacher und charakteristischer Fall dessen vor, was ich lokale Beeinflussung einer Wortbedeutung nannte: das nächstverbundene Wort hat direkt abgefärbt. Zugleich wäre die auffallende Wortstellung erklärt; denn da sed, at usw. an der Spitze des Satzes stehen, mußte nach ihrem Wegfall enim an diese Stelle rücken. Wie enim finden wir auch enimvero in adversativem Sinne, aus der Enklisis losgelöst, am Anfang der Sätze: Jul. Val. 1, 3 u. a.; 2, 1 quidem — enimvero; vgl. Tac. ann. 15, 45 und Sueton Nero 36, wo es in betuerndem Sinne steht.

Man könnte sich übrigens versucht fühlen, das adversative enim direkt aus dem affirmativen der alten Zeit herzuleiten und in dieser Beziehung zwei Grammatikerzeugnisse zu verwerten, eines bei Priscian II 104, 3, wo es heißt, daß die Partikel, wenn vorangestellt, 'affirmativa' sei (mit Citat aus Ter. Adolph. 168 'enim non sinam'), und eines aus Donat zum Phormio 983: enim pro 'at' posuit, ut turbatum ostenderet(?). Aber die Prüfung der Stellen selbst zeigt, daß sie für die hier behandelte Bedeutungsentwicklung nicht in Frage kommen können. Bei Ad. 168 ist überhaupt 'at enim' die richtige Überlieferung, nicht enim:

I intro nunciam. :: at enim non sinam. :: accede illuc, Parmeno, und so citiert auch Priscian selbst an anderen Stellen. Phorm. 983 dagegen handelt es sich einfach um eine stärkere Beteuerung:

Adsequere, retine, dum ego huc servos evoco. ::

Enim nequeo solus: adcurrere.\*) —

---

\*) Das vorangestellte enim rechnet Quintilian (1, 5, 39) zu den 'barbarismi'.

Schon wiederholt ist der Wandel von *sic* aus einem modalen zu einem temporalen Adverb (= *deinde*) beobachtet worden: Petschenig Wiener Studien II p. 312, Fleckeisen Jbb. 1880, 656, Landgraf ebendort 1881, 416, Paucker Rhein. Mus. 38, 314, Bonnet Gregor v. Tours 304 u. a. Es sei daher hier nur zur Ergänzung erwähnt, daß auch die sog. *Silvia* diesen Gebrauch kennt; charakteristisch hiefür sind Stellen wie 24, 3 *inde similiter primum facit orationem (episcopus), sic benedicit fideles et sic exiens . . ei ad manum acceditur* (barbarische Konstruktion!). 24, 6 *dicit orationem primus episcopus et orat pro omnibus et sic orant omnes*. 36, 3 finden wir *primum — sic — item* zur Bezeichnung einer Reihenfolge, 37, 4 *sic* den Nachsatz zu einem temporalen Vordersatz einführend, wie sonst *tum*, und ähnliches mehr; besonders häufig ist die Anknüpfung eines neuen Punktes des Berichtes mit *ac sic ergo*: 3, 2. 7. 4, 7. 8. 5, 3. 8 usw. Die Entwicklung der temporalen Bedeutung ist ziemlich durchsichtig: *sic* kann auf Vorhergehendes wie auf Nachfolgendes hinweisen; im ersteren Fall bezeichnet es bei einer neuen Handlung die Umstände, unter denen diese eintritt; diese Umstände aber sind zeitlich vorausgehende: somit schiebt sich unter der Modalität ein zeitlicher Begriff ein.

Auch andere Partikeln weisen in der *Peregrinatio* eigentümliche Verschiebungen auf; so *forte* im Sinne von *circa*, *circa* bei ungenauen Zahlangaben, zur Verstärkung des dem gleichen Zwecke dienenden 'ad': 20, 8 *illae gentes (Leute) forte ad mille passus de civitate attendunt*; ähnliches findet sich öfter, z. B. 20, 10. 21, 4. Zu dieser Bedeutung von *forte* vergleiche man unser 'etwa', das in entsprechenden Verbindungen vorkommt: „etwa tausend“ neben: „wenn er etwa kommt“. Etwas anders ist der Sinn bei 25, 1 *ante quartam horam aut forte quintam* (allenfalls, eventuell).\*)

---

Als zweite Hauptklasse wurden die Fälle formaler Einwirkung auf die Bedeutung bezeichnet, wo entweder die wirkliche oder die vermeintliche etymologische Gruppe auf die Richtung der Bedeutungsentwicklung bestimmend wirkt.

---

\*) So wird auch *quasi* gebraucht (4, 4. 15, 2. 36, 3 u. a.), das übrigens schon bei Sallust u. a. in dieser Weise verwendet erscheint.

Im letzteren Fall geht also die Beeinflussung von einer zufälligen formalen Ähnlichkeit eines Wortes aus; der Vorgang entspricht auf semasiologischem Gebiet ganz dem, was man auf dem lautlichen als Volksetymologie bezeichnet. K. Schmidt nennt das Ergebnis einer solchen Einwirkung eine Bastardbedeutung (S. 29).

Derartiges finden wir z. B. in der Geschichte von *ilicet*. *Ire licet*, geh nur, zu *ilicet* synkopiert, hat mit seiner formalen Isolierung von der etymologischen Gruppe schon bei Plautus an scharfer Signifikanz verloren; es schillert, bei fast interjektionalem Charakter, in verschiedenen Bedeutungsnuancen. Die Sache ist bekannt genug; ich erwähne sie nur, weil Mangel an Bedeutungsschärfe eine wichtige Vorbedingung für die begriffliche Anlehnung an ein stammfremdes Wort ist. Diese Anlehnung ist uns seit Vergil litterarisch nachweisbar: hier tritt *ilicet* an die Stelle von *ilico* (in loco) „sogleich“, welches ja für die daktylische Dichtung metrisch so gut wie unmöglich war. Aen. 2, 424:

primi clipeos mentitaque tela  
agnoscunt atque ora sono discordia signant.  
*ilicet* obruimur numero.

Ähnlich 2, 757 u. a. Von Vergil, wie es scheint, haben Valerius Flaccus (vgl. Langen zu 2, 186), Statius, Claudian und andere Hexametriker den Gebrauch übernommen. Was die Prosa betrifft, so hat Gregor von Tours *ilicet* häufig mit *cum* und *ubi* verbunden, ganz analog dem gewöhnlichen *statim ut*, *statim cum* (Bonnet S. 304), während u. a. Sidonius eine ganz eigentümliche Verwendung des Wortes zeigt: bei ihm ist *ilicet* zu einer konklusiven Partikel geworden, es alterniert mit *itaque*, *igitur*, *ergo*, *ideo*, *quapropter*, vgl. besonders *epist.* 6, 12, 9; bemerkenswert ist seine Stellung in dem breit ausgesponnenen Syllogismus 5, 21.

Einen andern Fall von Beeinflussung durch ein unverwandtes Wort habe ich (Semasiol. Studien S. 187 ff.) für *noxia* und *innoxius* wahrscheinlich zu machen versucht, welche beide nicht zu der Gruppe von *nocere*, sondern zu der von *nectere* zu gehören scheinen; wenigstens glaube ich nachgewiesen zu haben, daß 'noxius', schädlich, schuldig, erst eine spätere Positivbildung zu dem Negativ *innoxius* in der Bedeutung „unschädlich, unschuldig“ ist, daß dieses letztere aber ursprünglich gar keine Beziehung zu der Begriffssphäre des Schadens (*nocere*) hatte, sondern

als Gegensatz zu *obnoxius* gehörte und „unabhängig, frei, ungebunden“ bedeutete, während *obnoxius* den Zustand der Abhängigkeit, Gebundenheit, Sklaverei ausdrückt. Erst durch Herleitung von *nocere* wird *innoxius* vollständiges Synonym von *innocens*, ebenso wie *noxia* „die Verpflichtung“ mit *noxa*, dem „angerichteten Schaden“ (vgl. *noxam nocere*), identifiziert erscheint, während sie nach R. Schöll in der Zwölftafelgesetzgebung noch differenziert sind.

Ein merkwürdiges Beispiel, wo lautlicher Anklang nicht nur für die Bedeutung, sondern auch für die Konstruktion eines Wortes maßgebend gewesen ist, findet sich bei Apuleius *apol.* 100: *si quid ei* (so die Überlieferung; *eam* ist Konjekture) *humanitus attigisset*. Die Phrase ist ein vollständiges Pendant zu dem bekannten „*si quid ei humanitus accidisset*“ (*Thes.* I 293, 5 sqq.) und zweifellos unter ihrem Einfluß gebildet; bei einem barbarischen Autor der Spätzeit würde man an eine unbewusste Verwechslung der Wörter denken, bei Apuleius muß man doch Anlehnung an einen vorhandenen Sprachgebrauch annehmen, sodafs die sprachliche Kühnheit mehr auf seiten der Struktur liegt. Und in der That wird *atingo* wie *accido* von Dingen ausgesagt, die den Menschen innerlich berühren, ihm zustofsen: *Cic. fin.* 3, 16 *ante quam dolor aut voluptas attigerit. nat. deor.* 1, 22 *iste (dolor) nec attingit deum. Tusc.* 1, 91 (*mors*) *alteros non attinget*. Übrigens kommt sogar eine scheinbar völlige Entsprechung der Strukturen beider Verba vor; man vergleiche Varro bei Nonius 263, 5 *mihi attigit aures nuntius* mit Plaut. *Stich.* 88 *mihi paternae vocis sonitus auris accidit*, u. a. (*Thes.* I 291, 1 ff.).

Viel häufiger natürlich als solche zufällige Formenähnlichkeit übt wirkliche Stammverwandschaft ihren Einfluß aus. Hier handelt es sich aber nicht um die normale Beeinflussung von Wörtern derselben etymologischen Gruppe, die sich in ihrer Bedeutung parallel stehen und bei denen daher die Entwicklung des einen das andere je nach Bedarf in Mitleidenschaft zieht, wie wenn z. B. *oratio* zum „Gebet“ wird, nachdem *orare* zum „Beten“ geworden\*); wir haben es vielmehr mit einer Art Distanzwirkung zu thun, welche semasiologisch scharf geschiedene Wörter einer Gruppe betrifft, sodafs die formale Verwandtschaft mehr eine zufällige als eine notwendige scheint: bedeutungshistorisch be-

\*) Dies sei gegenüber Archiv IX 220 bemerkt.

trachtet ist daher dieser Vorgang, welcher das Gegenstück zu der sog. Bedeutungs-differenzierung bildet, der begrifflichen Angleichung eines stammfremden Wortes ganz gleichwertig.

So können sogar etymologische Dubletten unter diesen Gesichtspunkt fallen, insofern sie im Gebrauch sonst deutlich differenziert sind. *Accessio* ist für einen Teil seiner Bedeutungssphäre ohne Konkurrenz von *accessus*; so ist es feststehender Terminus *technicus* für den Fieberanfall (Thes. I 284, 84). Was zur Bevorzugung der Form auf -io geführt hat, ist wohl die häufige Zusammenstellung mit einem Gegensatzbegriff von gleicher Endung, weniger *decessio* (das ja auch häufig genug mit *accessio* zusammengestellt vorkommt, neben dem aber auch ein *decessus* nicht unbelegt ist) als vielmehr *remissio*, das keine Form \**remissus* neben sich kennt. Wenn daher Plinius einmal (nat. hist. 28, 46) von 'accessu februm' redet — übrigens hat der cod. Leid. saec. XI a *decessu* — neben häufigem Gebrauch von *accessio* (3, 15 u. a.), so ist das entschieden als eine Anomalie zu bezeichnen: die Beeinflussung durch die Etymologie hat die Differenzierung der Nebenformen aufgehoben.

Etymologisch nahe verwandt sind *fas* und *fatum*, beide zu *fari* gehörig, das eine die *actio fandi* bezeichnend (so noch durchsichtig in den Kalendernoten wie 'quando rex comitiavit, fas'), das andere eine Participialbildung: das Ausgesprochene, der Ausspruch, vgl. Varro ling. lat. 6, 52. In ihren Gebrauchskreisen sind die beiden Wörter ursprünglich rein geschieden. *Fatum*, das unabänderliche Schicksal\*), bleibt in seiner Bedeutung jenseits von Gut und Böse, während *fas* in den sittlichen Begriffskreis eingeht, in welchem es auch durch seinen stets in der Sprache lebendig gebliebenen Gegensatz *nefas*, wie durch die geläufigen Verbindungen *fas et ius*, *fas piumque* usw. festgehalten wird. In der Verbindung mit dem Verbum substantivum entspricht daher *fas est* einem 'licet', mit dem es oft verbunden auftritt, während *fatum est* sich mit 'necesse est' deckt. Vgl. Cic. Tusc. 5, 38 *si hoc fas est dictu*, off. 3, 34 *Panaetius defendendus est, quod non utilia cum honestis pugnare aliquando posse dixerit* (neque enim ei *fas erat*), Tim. 6 *quod ne dictu quidem fas est* (Plato Tim. 29 A hat *θέρμης*) und Tim. 10 *fas autem nec est nec umquam fuit quicquam*

\*) Definitionen z. B. bei Cic. fat. frg. 2 und div. 1, 125, wo es mit *εἰμαρμένη* übersetzt wird. Verbindung mit *necessitas*: fat. 21 u. a.



nisi pulcherrimum facere ei, qui... (wo Plato 30A ebenfalls *θεῖος* hat). Ihm gegenüber steht z. B. Cic. fat. 5 *Daphitae fatum fuit ex equo cadere atque ita perire*. Diese Verbindungen zeigen uns aber auch die Möglichkeit eines gelegentlichen begrifflichen Zusammenfalls von *fas* mit *fatum*. So schon in dem bekannten Enniusvers (bei Seneca ad Lucil. 108, 34): *si fas endo plagas caelestum ascendere quoiquamst*. Und wenn es z. B. Verg. Aen. 2, 779 heißt: *nec te comitem hinc portare Creusam fas aut ille sinit superi regnator Olympi*, so läßt sich das Wort zunächst unbedenklich in dem traditionellen ethischen Sinn auffassen: es steht dir kein Recht zu, du darfst nicht, eine Übertretung wäre ein *nefas*. Aber der Fall unterscheidet sich in einem Punkt scharf von den gewöhnlichen Beispielen des Gebrauches, dadurch nämlich, daß hier nicht ein allgemeines Sittengesetz in Betracht kommt, sondern eine spezielle Verfügung der Gottheit, die die Geschehnisse lenkt — somit eine unabänderliche; also liegt in *'nefas est'* die Negierung nicht nur der Rechtmäßigkeit, sondern auch der Möglichkeit der Handlung: du darfst nicht = es ist dir nicht bestimmt. Sehr richtig bemerkt daher Servius zu der Stelle: *fas pro fato*. Ähnlich ist Aen. 12, 28 *me natam nulli veterum sociare procorum fas erat idque omnes divique hominesque canebant*, und Ovid. epist. 13, 71 *si cadere Argolico fas est sub milite Troiam*. — Besonders interessant ist Verg. Aen. 6, 438. Dort heißt es von den Schatten, die zur Oberwelt zurück wollen: *fas obstat, das Verhängnis verbietet es*. *'Fata obstant'* steht in einem verwandten Zusammenhang Aen. 4, 440, und so lautet auch an unsrer Stelle eine Variante; natürlich war es der seltsame Gebrauch von *fas*, der diese Herübernahme aus dem vierten Buch veranlaßte. — *Fas* im Sinne von *fatum* scheint mir bei Vergil auch vorzuliegen in der ganz singulären Verbindung Aen. 9, 96 *mortaline manu factae immortale carinae fas habeant*. Schon die Hinzufügung eines Adjektivs zu *fas* ist auffallend; sonst kommt, soweit ich die Sache zur Zeit überblicken kann, nur das farblose *'omne'* als Beiwort vor, während *fatum* verschiedene Adjektive der Qualität zu sich nimmt; *'fas immortale'* ist eben *fatum immortale* (bezw. *immortalitatis*), die „Bestimmung zur Unsterblichkeit“. Nicht eben schön, aber ganz richtig übersetzt daher Vofs: „Sollen von sterblicher Hand erbaute Barken unsterblich haben das Los?“ — Aus der Beeinflussung durch *fatum* erklärt sich auch die Wendung bei Juvenal 10, 257: *Peleus raptum cum*

luget Achillem atque alius, cui fas Ithacum lugere natantem. Es ist der alte Laertes gemeint, dessen 'Schicksal' es war, seinen lebenden Sohn als Toten zu betrauern. Friedländer hat im Kommentar richtig auf die Verwandtschaft von *fas* und *fatum* hingewiesen, während Weidners Bemerkung 'fas vom Naturrecht' gar nichts erklärt. Dieser Gebrauch von *fas* ist wesentlich ein poetischer, wie er augenscheinlich von Vergil ausging; doch findet er sich in poetisierender Prosa bei Justin 14, 4, 12: *Alexandrum, si fas fuisset eum mortali manu cadere, interempturi*.

Eine ähnliche Grenzüberschreitung, wie zwischen etymologisch nahe zusammengehörigen Wörtern, findet statt, wenn die semasiologische Isolierung bestimmter Formen eines Wortes nicht beachtet wird. Das Particip *suspectus* hat sich, wohl unter dem Einfluß des Subst. *suspicio* (vgl. Arch. IX 220), von dem Verbum *susplicere* begrifflich ganz losgelöst, es bedeutet „verdächtig“, während das Verb den Sinn des Aufblickens, Hochachtens hat. Wenn daher Sallust im Jugurtha 70, 1 sagt: *suspectus regi et ipse eum suspiciens novas res cupere*, so liegt eine Bedeutungsverschiebung von *susplicere* vor, die durch das vorangehende *suspectus* erklärt und entschuldigt wird. Das Gegenstück hierzu haben wir z. B. bei Juvenal 9, 57, wo *suspectus* reines Particip zu *susplicere* ist: *te Trifolinus ager fecundis vitibus implet suspectumque iugum Cumis et Gaurus inanis*. Es ist das Joch, zu dem Cumae aufblickt, das über die Stadt hereinragt.

Verwandt mit diesem Fall ist folgender, der seinen Schwerpunkt allerdings auf der syntaktischen Seite hat, doch so, daß auch die Wortbedeutung in Mitleidenschaft gezogen wird. Seneca erzählt im 114. Brief an Lucilius von dem Historiker Arruntius, daß er ein blinder Anbeter und Nachtreter des Sallust, besonders in sprachlicher Hinsicht, war. 'Quae apud Sallustium rara fuerunt, apud hunc crebra sunt et paene continua. ille enim in haec incidebat, at hic illa quaerebat. vides autem, quid sequatur, ubi alicui vitium pro exemplo est. dixit Sallustius: 'aquis hiemantibus'. Arruntius in I libro belli Punici ait: 'repente hiemavit tempestas' et alio loco, cum dicere vellet frigidum annum fuisse, ait: 'totus hiemavit annus', et alio loco: 'inde sexaginta onerarias leves . . hiemante aquilone misit'. Die Stelle wird so zu erklären sein: Hiemare hat zwei streng getrennte Bedeutungen: von hiems Sturm = stürmen, von hiems Winter = überwintern (vgl. *χιών*). In letzterer Bedeutung ist es regelmäßiges Verbum mit allen

Personen, in ersterer immer Impersonale: hiemat, es stürmt (Columella, Plinius u. a.). Der Fehler des Sallust hat nun nach Seneca augenscheinlich darin bestanden, daß er sich von hiemare überwindern syntaktisch beeinflussen liefs, indem er hiemare stürmen mit einem Subjekt versah: aquis hiemantibus, womit zugleich eine Neuwendung der Bedeutung verbunden war: hiemare = stürmisch bewegt sein. Indem ferner Arruntius diesen Fehler seines Vorbildes breittrat, kam er dazu, die Bedeutung des Wortes noch weiter zu variieren, also: hiemavit annus = annus frigidus fuit, usw.

Zwei besondere Fälle von Einwirkung des Verbums auf das Verbalsubstantiv hat Fr. Leo bei Plautus gezeigt. In den *Analecta Plautina de figuris sermonis*, Teil II (Göttingen 1898) bemerkt er zu den sprachlichen Kunstmitteln des Plautus (p. 7): *verborum significationem figurae causa inflectit*, Mil. 669 'quid ad illas artes optassis, si optio eveniat tibi', ubi optionem non duarum rerum dicit, optandi verbo iuxta posito, itemque Cas. 190 'nec mihi ius meum optinendi optiost', quasi copiam dicat. In ersterem Falle wird also optio von opto, das allgemein ein Wünschen von Beliebigem bezeichnet, in der Weise beeinflusst, daß es nicht wie gewöhnlich die Wahl zwischen zwei gegebenen Dingen, sondern das Recht, Beliebigen zu verlangen, bezeichnet; der letztere Fall gehört unter die oben behandelte Rubrik volksetymologischer Beeinflussung.

In derselben Abhandlung (p. 32) berührt Leo einen besonderen Gebrauch von respondeo, Capt. 898. Ergasilus sagt: Sponden tu istud? gelobst du mir das? Hegio: spondeo. Ergasilus: at ego tuom tibi advenisse filium respondeo. Das heißt nicht: ich antworte, sondern: ich versichere dir dagegen feierlich. Das vorangehende Simplex wirkt auf das Kompositum zurück, Plautus löst das Wort in seine begrifflichen Elemente auf (ad notionem verbi cascam et primariam redit, sagt Leo): es ist eine Art Rekombination auf semasiologischem Gebiet.

So könnte man auch das Zurückgehen auf die Bedeutungselemente des Wortes adsevero bezeichnen, wie es bei Apuleius vorkommt. Adsevero finden wir in der ganzen Latinität fast ausschließlich als transitives Verbum dicendi, es besagt: etwas mit Ernst, Nachdruck, Zuversicht behaupten, διαβεβαιόσθαι, affirmare, wie die Glossen es umschreiben; auch in den drei Fällen absoluten Gebrauches, die Georges kennt (2 bei Cic., 1 bei

Quintil.)\*), bezieht sich das Wort auf eine Art des Redens, nicht des Handelns im allgemeinen, wie man aus Georges' Umschreibung „mit Ernst verfahren“ und aus den Beispielen, wie er sie giebt, ohne Kenntnis des weiteren Zusammenhangs fälschlich schliessen könnte. Nur bei Apuleius tritt uns das Wort in einer Bedeutung entgegen, welche direkt auf *severus* zurückgeht, met. 3, 13 *Fotis vultuosam frontem rugis insurgentibus adseverabat* (sie machte die Stirne streng durch Falten — sie zog sie in strenge Falten); ähnlich 8, 6 *vultu gaudium tegit et frontem adseverat et dolorem simulat*. Einen Übergang zu dieser Bedeutung zeigt apol. 82: *si quae simulationis causa dicta sunt, adseverantis pronuntiatione tamquam exprobrantis legantur*; das heisst nicht: mit dem Vortrag von einem, der etwas nachdrücklich behauptet, sondern: von einem, der ein strenges Gesicht aufsetzt, wie das nachstehende *exprobrantis* zeigt; ähnlich 15: *in adseveranda oratione* = in einer mit ernster Miene (in ernstem Ton) vorzutragenden Rede. Daneben kommt *adseverare* in der hergebrachten Bedeutung bei Apuleius häufig vor (met. 3, 14. 24. apol. 15 u. a.; met. 10, 7 *adseverare atque adserere*).

Wie hier das Nomen *severus* auf das zugehörige Verbum, so wirkt bei *truncus*, einem Beispiel, das K. Schmidt (a. O. S. 28, vgl. Arch. IX 220) u. a. bringen, das Verbum auf das Nomen ein. *Truncus* heisst eigentlich der Stamm; wenn daneben vereinzelt die Bedeutung „abgehauenes Stück, Fragment“ erscheint (Moretum 57 Plin. nat. 16, 201 Val. Fl. 2, 287), so ist darin keine organische Entwicklung aus der eigentlichen Bedeutung zu erkennen, sondern das Verbum *truncare*: zu einem Stamm machen, verstümmeln, zerstückeln (nebst dem Adj. *truncus*) hat seinen Einfluss ausgeübt. Nebenbei sei hier übrigens bemerkt, dass das Simplex *truncare* erst von Ovid ab nachweisbar ist, desgleichen *detruncare*, während *contrunco* und *praetrunco* schon bei Plautus, *obtrunco* zuerst bei Sisenna und einem unbekanntem Tragiker, den Cicero citiert, auftritt.

Ein Parallelbeispiel zu *truncus* wäre *maturus*, das nach Bréal *Essai de Sémantique* p. 161 in seiner anomalen Entwicklung vom Verb *maturare* beeinflusst ist. Bréal behauptet: „*Maturus* bedeutete morgendlich (*matinal*); *lux matura* war das Licht der Morgendämmerung, *aetas matura* die Jugend, *fabam matura* die

\*) Vgl. jetzt Thesaurus II 876, 35 sqq.

Frühbohne im Gegensatz zur *fabia serotina*. Einen frühzeitigen Winter nannte man *matura hiems*. Von hier ausgehend ist das Verb *maturare* eilen gebildet, das Vergil einmal mit dem Objekt *fugam* anwendet: Aen. 1, 146 *maturate fugam*.\*) Angewandt auf Naturprodukte hat *maturare* dann den Sinn von reifen angenommen, und da man nur mit der Zeit reift, so ist das Adj. *maturus*, beeinflusst vom Verb, schließlich ein Beiwort geworden, das 'weise, überlegt' (*sage, réfléchi*) bezeichnet. *Maturum consilium* ist ein reiflich überlegter Entschluß, *centurionum maturi* (Suet.) die ältesten unter den Centurionen. Diese Bedeutung ist also der ursprünglichen fast entgegengesetzt."

Auf ein anderes Beispiel dieser Art hat Thomas in dem erwähnten Aufsatz S. 209 aufmerksam gemacht. *Indignus*, unwürdig, empörend, bedeutet vereinzelt (Apul. met. 2, 20 Itin. Alex. 5) „unwillig“; die Vermittlerrolle bei diesem modalen Bedeutungswandel haben sowohl das Verb *indignari* wie das Adv. *indigne* gespielt, letzteres insoweit, „als es in den stehenden Phrasen *indigne ferre* oder *pati* den Sinn von „unwillig, mit Entrüstung“ hat (nicht auch sonst, wie gegenüber Georges bemerkt werden muß).

Weiter gehört zu dieser Gruppe das von Skutsch Arch. XI 429 gebrachte Beispiel *praedo* = Jäger, bei Claudian 11, 11:

*tu cum per altas impiger ilices  
praedo citatum cornipedem reges,  
telis iacebunt sponte tuis ferae.*

*Praedo* ist sonst immer nur der Räuber, *praeda* dagegen häufig die Jagdbeute, *praedari* Jagdbeute machen.

Zu der Gruppe der formalen Beeinflussung sind nun schließlich auch die Fälle zu rechnen, wo ein formal anklingendes Wort einer anderen Sprache — meist ist natürlich dieses Wort mit dem einheimischen auch etymologisch verwandt — dieses in seiner Bedeutungsentwicklung bestimmt. So hat zwar Varro die *πρωσις γενική* ganz korrekt durch *casus patricius* wiedergegeben, später aber liefs man sich, augenscheinlich durch die äußerliche Ähnlichkeit, dazu bestimmen, diesen Kasus als *genetivus* zu bezeichnen (Quintil. 1, 7, 18 *dativum vel genetivum casum*), was dem gr. *γενικός* schlechter entspricht als *patricius*, denn es heisst 'an-

\*) Übrigens hat schon Sallust diese Verbindung: hist. frg. 1, 80 (vgl. Caes. civ. 1, 63, 1 *maturare iter*). Für *maturare* „eilen“ vgl. Plaut. Mil. 1093 *maturare exire*.

geboren' 'natürlich', 'durch das genus bestimmt', wie aus den Beispielen des Gebrauches ersichtlich: Ov. met. 3, 331 forma prior rediit genetivae venit imago. Pont. 3, 2, 107 adiecti . . genetiva ad nomina Cottae. Suet. Aug. 80 corpore . . maculoso, dispersis per pectus atque alvum genetivis notis. Macrob. (Varro) sat. 3, 6, 5 Apollo Genetivus. Nicht zu verwundern ist es, wenn bei zusammenhängenden Übersetzungen aus dem Griechischen der formale Anklang eines heimischen Wortes an das griechische für seine Bevorzugung den Ausschlag giebt, wobei der Übersetzer die sich entsprechenden Wortgebilde für etymologisch gleich angesehen haben mag. Charakteristische Fälle dieser Art finden wir in den vulgärlateinischen Übertragungen aus der ältesten Kirchenlitteratur, wo z. B. die *αὐθάδεια* durch *audacia* wiedergegeben wird, *σώφρων* durch *sobrius*, *ἐμμένειν* mit *imminere*; vgl. hierüber Thielmann, die lat. Übersetzung des Buches der Weisheit, Arch. VIII 275 (§ 28: Übersetzung nach dem Wortklang) und Wölfflin, Die lat. Übersetzung des Briefes des Clemens an die Korinther, Arch. IX 83, wo man viele Beispiele gesammelt findet. Analoges weist die Wortbildung auf. Dafs *mellarium* 'Bienenhaus' unter dem Einflusse des Griechischen gebildet sei, möchte man fast glauben, wenn man Varros Bemerkung rust. 3, 16, 12 liest: 'melittones, quos alii melitrophia appellant, eandem rem quidam mellaria'. Vielleicht eine Wortbildung lateinischer Puristen, die den herrschenden technischen Ausdruck *melittones* dadurch ersetzen wollten?\*)

Nun zur dritten Hauptform der Beeinflussung! Sie beruht auf der Einwirkung von *Synonyma* und *Opposita*. Was erstere betrifft, so ist natürlich hier nur von einer solchen Wirkung die Rede, welche vollständige Bedeutungsverschiebung hervorbringt, nicht von jener gewöhnlichen und allgemeinen Beeinflussung der *Synonyma* untereinander, vermöge deren die Grenzen im Gebrauche sich allmählich verwischen. Unter den rhetorisch-poetischen Tropen der Alten hiefs einer die *Metale(m)psis* oder *transsumptio* (vgl. Volkmann Rhetorik<sup>2</sup> S. 427 f.); seine Definitionen sind ab-

\*) *Mellarium* ist das Bienenhaus zum Unterschied vom Bienenkorb (*alveus*); begrifflich entspricht *apiarium*, der eigentliche Volksausdruck für die Sache, vgl. Gell. 2, 20, 8, der auch über die Varrostelle spricht.

weichend und zum Teil recht unklar. Nach Tryphon p. 195 Sp. ist er eine λέξις ἐκ συνωνυμίας τὸ ὁμώνυμον δηλοῦσα; nach Charis. gramm. p. 273, 5 K. eine dictio per gradus homonymiae ad propriam significationem descendens, ut 'speluncis abdidit atris' (Aen. 1, 60); ab atris enim nigrae intelleguntur et ex nigris tenebras habentes et ex hoc <in> praeceps profundae (ähnlich Diomed. p. 458, 7 K.). Wenn wir von dem ganz unglücklichen, durchaus willkürlich konstruierten Beispiel des lateinischen Grammatikers absehen, so können wir aus seiner Ausführung sowie aus der oben citierten des Tryphon und den Bemerkungen des Eustathius zu Ilias 1, 198 (das Nähere vgl. bei Volkmann a. O.) für uns eine Definition jener abnormen Beeinflussung durch die Synonymik herauschälen, die ja im Grunde eine Metalepsis ist: freilich, was die Alten Homonyme nennen, wie κόρη Mädchen und κόρη Pupille in dem Beispiele des Eustath (γλήνη = κόρη Mädchen), sind für uns nur streng gesonderte Bedeutungen eines Wortes.

Die Bedeutungsverschiebung unter synonymischem Einfluß erfolgt also in der Weise, daß ein Wort eine Bedeutung erhält, die ein mit ihm synonymes Wort auch hat, obwohl diese ganz außerhalb der synonymischen Sphäre liegt.

Thomas nennt a. O. S. 214 als einen solchen Fall ἄγειν in der Bedeutung von „glauben, dafürhalten“ (zuerst Aesch. Suppl. 924); es sei dies die Beeinflussung des in seiner Grundbedeutung synonymen ἡγεῖσθαι. Einen genau entsprechenden Vorgang finden wir im Lateinischen. Venantius schreibt carm. 4, 26, 147: nec grave funus agas, cunctis natura quod offert. Agere ist hier nichts anderes als putare, arbitrari; gewissermaßen das tertium comparationis ist hier ducere (vgl. den Wortindex von Leo), das ebenfalls putare bedeuten kann, während es in seiner Grundbedeutung dem agere sinnverwandt ist. Eine ähnliche Erscheinung, die ins phraseologische Gebiet gehört, ist es, wenn Sidonius epist. 3, 7, 1 für mos geritur 'mos agitur' schreibt, weil agere sich häufig mit gerere deckt.

Unter den Wortwitzen spielt eine derartige Synonymenvertauschung bisweilen ihre Rolle; ich erinnere an Plautus Most. 829 viden coagmenta in foribus? :: video. :: specta, quam arte dormiunt :: dormiunt? :: illud quidem, ut conivent, volui dicere. Hier ist also dormire, welches regelrechtes Synonym von conivere „die Augen zudrücken“ ist, scherzweise zum Synonym von conivere in der Grundbedeutung „sich schließsen“ gemacht.

Wie die Synonyme, so drängen mitunter auch *Pendants* und Gegensätze ein Wort aus seiner natürlichen Entwicklung. Hierher gehört ein Gebrauch von *pedes*. *Equites peditesque* ist stehende Verbindung: Reiterei und Fußvolk = das römische Heer. Nun entwickelt sich aber *eques* infolge historischer Verhältnisse zu einer Standesbezeichnung der Ritter. *Pedes* hat keine analoge Entwicklung gehabt, gleichwohl nimmt es unter dem Einfluß des danebengestellten *eques* gelegentlich eine entsprechende Bedeutung an, es bezeichnet den einfachen Mann, den gewöhnlichen Bürger. Bekannt ist die Stelle aus der *Ars poetica* 113: *Romani tollent equites peditesque cachinum*. Ähnlich schon *Plautus Poen.* 832: *quod vis genus ibi hominum videas . . . equitem, peditem, libertinum*. Und *Pompon. frg. com.* 154 (*Non.* 394): *quae peditibus nubere poterant, equites sperant*.

Haben wir bei den vorigen Beispielen bloß gelegentliche Umdeutungen zu verzeichnen, so liegt bei *ascendentes* = „die Verwandten in aufsteigender Linie“ ein zu offizieller Geltung durchgedrungener *Usus* vor. Aus dem *Verbum ascendo* kann sich *ascendentes* in der vorliegenden Bedeutung nicht entwickelt haben — einfach deswegen, weil es einen Verbalbegriff *ascendere* in diesem Sinne überhaupt nicht giebt.\*) Sehr gut kann dagegen aus der eigentlichen Bedeutung von *descendere* ein Begriff *oriri*, „herstammen“, durch Metapher entwickelt sein und so zu dem t. t. *descendentes* „Verwandte in absteigender Linie“ geführt haben. Es liegt wohl das Bild vom Flusse zu Grunde, der von der Quelle „herunterkommt“, wie bei *Pomp. Mela* 3, 39 *ex Ceraunis montibus descendit*. Ein entsprechendes Bild von der „Herkunft“ haben wir bei *Suet. Aug.* 2: *a quibus (Gnaeo et Gaio) duplex Octaviorum familia defluxit*, während das *verbum finitum* 'descendere' selbst erst gleichzeitig mit dem *Particip descendentes* bei den Juristen auftritt: *Marcell. dig.* 5, 2, 5 *qui non ex masculis descendunt*; *Callistr. dig.* 50, 16, 220 *pr. liberorum appellatione nepotes et pronepotes ceterique, qui ex his descendunt, continentur*; von Dingen: *Ulp. dig.* 40, 2, 16 *pr. non ex luxuria, sed ex affectu descendentes causas*. Da nun *ascendentes* erst bedeutend später erscheint (mit *Paulus*, der unter *Caracalla* wirkt, während der *Jurist Marcellus* in die Zeit des *Antoninus Pius* gehört), so ist,

---

\*) *Thes.* II 758, 8 ist *ascendo* natürlich = *descendo*, *orior*, wie schon die dort angeführte Variante *ducitur* zeigt.



wenn nicht ein Zufall das Bild der historischen Entwicklung verschoben hat, *ascendentes* erst als Gegensatz zu *descendere*, *descendentes* geschaffen worden. Ich rede von Zufall, denn mit einem solchen muß man ja bei seltener in Gebrauch kommenden Wörtern innerhalb einer sehr fragmentarisch erhaltenen Litteraturgattung leider rechnen. Insofern wäre es durchaus nicht unmöglich, daß *descendentes* und *ascendentes* zugleich und zwar vor dem *verbum finitum* *descendere* entstanden wären; den Ausgangspunkt würde dann die Vorstellung des 'stemma cognationum' gebildet haben, in der Form, wie wir es z. B. bei Huschke<sup>5</sup> auf der Tafel zu S. 632 abgebildet sehen: ein stufenartiger Aufbau — die Metapher *gradus* für Verwandtschaftsgrad (schon bei Cic.) legte eine solche Darstellung gewiß nahe —, in dessen Mitte sich der 'ego' befindet, während auf den Stufen oberhalb, also wörtlich 'in gradibus ascendentium' *pater*, *avus* etc., unterhalb, 'in gradibus descendendum', *filius*, *nepos* etc. stehen und *frater* und *soror* als 'ex latere venientes' erscheinen. Freilich läßt es sich nicht sagen, ob das Schema die Metaphern hervorgerufen hat oder die Metaphern das Schema.

Zu den Synonymen zu rechnen sind auch die bedeutungsverwandten Wörter einer fremden Sprache. Wenn daher eine besondere Bedeutung derselben, die dem einheimischen Parallelwort fremd ist, diesem als fremdes Reis aufgepfropft wird, so dürfen wir wohl von einem Bedeutungswandel unter synonymischer Beeinflussung reden. So z. B. hat das Wort *casus* in seinem Begriffsumfang nichts, woraus der grammatische Sinn des Wortes, *casus* = Abwandlungsform des Nomens, unmittelbar abzuleiten wäre, vielmehr ist dieser, wie man weiß, einfach durch Anlehnung an das gr. *πτῶσις* erwachsen. Und wenn Cicero im *Brutus* (93) sagt: (*Galbam*) *fortasse vis non ingenii solum, sed etiam animi, et naturalis quidam dolor dicentem incendebat*, so will er mit *dolor* den rhet. Terminus *πάθος* der Griechen wiedergeben, der sich eben mit dem lat. Wort nicht recht deckt.

Doch die Beeinflussung des lat. Wortgebrauches durch die griechischen, später auch durch die hebräischen Vorbilder ist ein großes Kapitel für sich, das besser unter dem Gesichtspunkt „Änderungen des Wortgebrauchs infolge von Kultureinflüssen“ im Zusammenhang betrachtet wird. —

Zum Schlusse nun noch zwei problematische Fälle von Bedeutungsentwicklung, bei denen wahrscheinlich die Synonymik

als Faktor hereinspielt. Es sind die Verba defendere und mactare mit ihren eigentümlichen Doppelkonstruktionen: defendere hostes ab urbe — defendere urbem ab hostibus; mactare deos hostia — mactare dis hostiam.

Was defendere betrifft, so ist die Grundbedeutung etwa depellere, wie Nonius 278 es umschreibt, oder propellere, propulsare; schon bei Plautus aber tritt die Bedeutung des Schützens, Verteidigens auf (Rud. 742 opsecro, defende civis tuas, senex); 'vindicare, tueri', sagt Nonius a. a. O. Wie kam man nun zu dieser der ursprünglichen nahezu entgegengesetzten Bedeutung? Bréal (Sémantique p. 172) meint: par abréviation; statt defendere hostes ab urbe habe man kurz gesagt: defendere urbem. So etwas ist sprachpsychologisch einfach unmöglich: solange für Sprechende und Hörende defendere 'propulsare' bedeutete, konnte man nicht kurzweg für defendere hostem defendere urbem substituieren\*); erst ein vorhergehender semasiologischer Prozeß, eine Umdeutung, machte die neue Verbindung möglich. Über diesen Prozeß aber lassen sich bei dem Mangel an Material allerdings nur Mutmaßungen aussprechen. Vielleicht hat man defendere als Synonym von prohibere 'fernhalten' empfunden: dieses läßt ja eine doppelte Konstruktion zu, denn man kann ebensowohl ein Übel von einem, als einen von einem Übel fernhalten, und so sagt Cic. Verr. 5(4), 144: praedones ab insula prohibere, Caes. G. 2, 28, 3 dagegen: ab iniuria et maleficio se suosque. Bei einer solchen Angleichung konnte man natürlich defendere cives ab iniuria genau so gut sagen wie defendere iniuriam a civibus. — Auf einen andern Erklärungsversuch hat mich Plaut. Asin. 431 gebracht; ein Sklave, der eben von seinem Kollegen eine Ohrfeige kriegt, ruft dort: Hospes, te obsecro, defende! Ein solcher absoluter Gebrauch gestattet eine beliebige Objektsergänzung; ursprünglich war natürlich hostem und dergl. hinzugedacht: „schlag ihn zurück!“ „wehr ihm!“ Der Angerufene aber mag dabei mehr die Bitte um Hilfe herausgehört haben: tuere me! Wurde das Wort in dieser Weise dann öfter verwendet (man denke an Situationen im Krieg), so konnte dies leicht seine Umdeutung im Gefolge haben. Diese würde also auf einer Situationswirkung beruhen.

\*) Auch was die Lexika bringen, führt nicht weiter. So teilt Georges ein: defendere 'wegstoßen': I. fernhaltend, II. verteidigend. Also rem publicam defendere wäre: den Staat verteidigend wegstoßen!

Über *mactare* habe ich schon Archiv IX 216 im Anschluß an K. Schmidt einiges gesagt. Die Erklärung, man sei von '*mactare deos*' durch eine oberflächliche Analogie auf '*mactare hostiam*' gekommen, ist sicher eine unrichtige.\*) Aber welchen Weg die Bedeutungsentwicklung genommen, das läßt sich bei dem spärlichen Material und der Laune der Überlieferung, die uns unter den ältesten Belegstellen zweifellos abgeleitete Bedeutungen bewahrt hat, während ursprünglichere jünger erscheinen, nur vermuten. Etymologisch brachten die Alten das Wort mit *magis* zusammen, vgl. Serv. Aen. 4, 57 *mactare proprie est magis augere*, und die Anknüpfung an *magis* dürfte auch heute noch allgemein in Geltung sein; für die Ansetzung einer Grundbedeutung aber haben wir damit eigentlich nichts gewonnen; wenigstens glaube ich nicht, daß man von einer so abstrakt-allgemeinen Bedeutung ausgehen darf, wie es unsere Lexikographen thun: „vergrößern, erhöhen, verherrlichen“ (Georges; ähnlich Klotz). Servius nennt *mactare* ein '*verbum sacrorum*' (Aen. 4, 57, vgl. 6, 248 u. a.); gewiß bezeichnete es ursprünglich eine bestimmte sinnfällige Opferhandlung. Und hier leitet uns vielleicht seine Erklärung zu Aen. 9, 641 auf den richtigen Weg. Sie lautet: *macte 'magis aucte, adfecte gloria'. et est sermo tractus a sacris; quotiens enim aut tus aut vinum super victimam fundebant, dicebant: mactus est taurus, h. e. cumlata est hostia et magis aucta*. Der Gebrauch von *mactare* knüpft sich also an einen ganz konkreten Vorgang, der dem *immolare* verwandt ist: *victima mactatur ture et vino* entspricht dem *immolatur* in seiner ursprünglichen Bedeutung. So finden wir das Wort verwendet bei Varro Menipp. 2: *grundit tepido lacte satur mole mactatus porcus*.

Nehmen wir nun an, daß bei unblutigen Opfern eine der hier am Opfertier vollzogenen ähnliche Handlung (Vorsetzen von Opfergaben u. ä.) an dem Götterbild selbst vorgenommen wurde, so würde sich die Verbindung '*deos mactare sacrificio*' (Cic. Vatin. 14 *puerorum extis deos manis mactare*. Nov. com. frg. 39 s. unten) sehr ungezwungen erklären; vielleicht haben wir einen Anhaltspunkt hierfür an der Gebetsformel bei Cato agr. 134, 2: *fertum Iovi ommoveto et mactato sic: Iuppiter, te hoc fertu obmovendo bonas preces precor, uti sies volens propitius mihi.. mactus*

---

\*) Bréal erklärt a. O. p. 172 ebenso wie bei *defendere* die Bedeutungsentwicklung als *abréviation*.

hoc fertō. postea Iano vinum dato sic: Iane pater, . . macte vino inferio esto (vgl. die Wendung oben: mactus est taurus). Ob hier übrigens Iovem als Objekt zu mactato zu ergänzen ist (vgl. Marquardt-Wissowa Staatsverw. III<sup>2</sup> 180 Anm. 9) oder fertum, kann zweifelhaft sein; für ersteres spricht die Formel mactus, macte esto, für letzteres Weglassung des Objektes und eine ähnliche Verbindung, Varro bei Nonius 341: fabatam pultem dis mactant. Diese Verbindung belehrt uns übrigens über die Verflüchtigung der Bedeutung von mactare: hier kann man weder an ein 'honorare' noch an ein 'caedere' denken: mactare ist ein farbloses 'offerre, dare' geworden.

Von den Göttern auf die Menschen übertragen erscheint mactare aliquem aliqua re an folgenden Stellen: Ennius ann. 180 B. (wohl die älteste Belegstelle für unser Wort): Livius inde redit magno mactatu' triumpho. Accius Non. 341: patera Nestorem (pater honesto rem: die Hss.) mactavit aurea (Achilles). Cic. rep. 1, 67 ferunt laudibus, mactant honoribus.

Ebenfalls mit Bezug auf Menschen, aber mit ironischer Umkehrung der Bedeutung\*), erscheint die Konstruktion in einer Gruppe von Gebrauchsfällen, die schon seit Ennius (com. 288 R.) belegt und besonders bei Plautus sehr häufig ist: mactare aliquem malo, damno (Aul. 535), cruciatu (Amph. fr. 1), infortunio Amph. 1034, Bacch. 364 u. a.). Arch. IX 220 habe ich darauf hingewiesen, daß diese letztere Verbindung Rud. 654 so variiert wird: edepol infortunio hominem praedicas donabilem. Daraus geht hervor, daß Plautus das Wort als Synonym von donare empfand; dieses hat aber, schon bei Plautus selbst, die bekannte doppelte Konstruktion: donare alicui aliquid, donare aliquem aliqua re (vgl. Amph. 137 mit 260). Bei einer begrifflichen Anlehnung an donare würden sich die verschiedenartigen Gebrauchsweisen unseres Wortes sehr einfach erklären; man mache nur eine Probe mit den angeführten Beispielen! Seltsam und schwer zu verstehen bleibt m. E. nur eine Stelle bei Cic. div. 1, 18, ein Fragment aus dem Gedicht über sein Konsulat: Laeto mactasti lacte Latinas. — Auf die jedenfalls verdorbene Accius-Stelle (trag. 126 R.) wurde Arch. IX 220 auch schon hingewiesen.

\*) Sehr hübsch zeigt den Übergang ein Fragment des Novius (com. 39): 'macto te (die Gottheit?) his verbenis; macta tu illanc infortunio'.

## Die lateinischen Personennamen auf -o -onis.

Vgl. W. Meyer Das lateinische Suffix -ō -ōnis Arch. V 223f., Fisch Die lateinischen nomina personalia auf „o, onis“ Berlin 1890, Brugmann Grdr. II § 114 p. 324f.

Bei Brugmann Grdr. II p. 324 heißt es: Neben Adjektiven auf -o- stehend, waren die -en- (infolge des Ablauts -on-) Stämme substantivisch, und es übernahm dann unser Suffix . . . das Amt, . . . den Adjektivbegriff zu individualisieren, ein Einzelwesen zu bezeichnen, das eine Eigenschaft in besonders auffälligem Maße besitzt; daher auch oft in Personennamen etc. Wir entnehmen also hieraus, daß die Eigennamen auf o(n) — denn auch die Ortsnamen stimmen vielfach mit den Personennamen in der Bildung überein, vgl. v. Planta II p. 63 — dies Suffix aus dem Indogermanischen schon mitgebracht haben. *Λύκων*, Lupo — C. I. L. V 455 —, ahd. Wolfo; *Ἄνδρων*, Nero(n); *Φίλων*, germ. Bilo; *Πύθων*, dtsh. Bodo, *Χρέμων*, ahd. Grimmo; *Λέγων*, gall. Derco (Fick Wb. II<sup>4</sup> 149); *Μάρων*, umbr.-lat. Amtstitel maro, kelt. Maro; lat. Libo, ahd. Liubo; *Πόδων*, lat. Pedo; lat. Rumo, thrak. *Στρούμων* — beides Flußnamen — etc. mögen zur Illustration des Gesagten dienen. Daher ist im Einzelfalle bei Gleichheit anderssprachiger Namen mitunter nicht festzustellen, ob Entlehnung vorliegt oder nicht. Wie steht z. B. Strabo, Simo, Petro zu *Στράβων*, *Σίμων*, *Πέτρον*? Saxo — z. B. C. I. L. VIII 4656 — und german. Sahse „der Mann mit dem sahs d. h. dem steinernen Messer“ sind dieselben Namen, aber hier ist doch wohl Entlehnung ausgeschlossen. Dadurch, daß unser Suffix oft an -io- oder -i- Stämme trat, erwuchs aus ihm allmählich ein Suffix io(n) bzw. ien (vgl. Anio Anienis, sab. nerio, nerienis). *Οὐρανίων*, *Κρονίων* (aus *Οὐράνιος*, *Κρόνιος*), gall. Divio, Cabellio, Suessiones, lat. Curio, Pollio führe ich beispielsweise hier an. Im Lateinischen war es namentlich die Beziehung auf die Gentilia, die doch meist die Endung ius haben, welche die Entstehung der Cognomina

auf io veranlafste. Rufio wurde beispielsweise nach Rufius, Asellio nach Asellius, Vergilio (cf. Tac. hist. 1, 41) nach Vergilius gebildet.

Ich will nun die Personennamen auf -o — gleichviel, ob sie echt römische oder Lehnwörter aus dem Griechischen sind —, soweit sie mir eben im C. I. L. oder bei römischen Schriftstellern aufgestofsen sind, alphabetisch vorführen und, soweit ich es vermag und es nötig ist, auch auf die Etymologie derselben eingehen, zugleich aber auch die Gentilicia auf ōnius bzw. ēnius (ennius), insofern sie auf Namen mit -o zurückgeführt werden können, mit hineinziehen. Bei Citaten aus dem Corp. Inscr. Lat. gebe ich nur die Zahlen an.

#### A.

1. Abbo (ein Vater bedeutendes Lallwort, bekanntlich auch semitisch cf. Ab-salon, Abimelech III 6010,1 u. 12014. XIII 10010 (10). Dazu Ab(b)onius -a n. g. z. B. V 3120 Q. Abonius Acanthus cos. suff. a. inc., VIII 15273 Q. Abbonius Iunianus, III 3806 Ebonius (mit Umlautung) und Abenna -ia n. g. z. B. VI 10447 M. Abenna M. l. Euphemus, XIV 3311 Abenniae M. l. Hilarae, aber XIV 493 Sex. Abenio Agapeto Sex. Abenius Aprilis. Dazu ferner Abellio — III 2169 T. Anchario Abellioni cf. noch III 14645 —, von n. g. Abellius gebildet, einem Deminutiv von Ab(b)ius; Abellio also Deminutiv zu Abbo.

2. Ab(e)ro (= *Ἀβρω*?) cf. V 7961 C. Vippio Vippi f. Aberoni u. Bull. soc. des antiq. de France 1881 p. 245 Abronis.

3. Accavo -nia n. g. VI 10476 L. Acchavoni M. l. Stabilioni, VI 10472 Accavonia L. l. Felicula. In den Namen stecken zwei Verwandtschaftsnamen, nämlich acca Mutter und avo (cf. avunculus) Oheim, Großvater — neben avus —; ähnlich wie Opiter (aus *áv(e)-piter*).

4. Ac(h)er(r)onius -a n. g. z. B. Tac. ann. 14, 5, 6 Acerronia Polla, VI 4498 Acheronia Cn. l. Salvia, VI 7093 Olus Aceronius; dazu auch der Stadtname Acerronia. Weiterbildung von Acer mit Umgehung von Acero.

5. Ac(c)o Kurzform zu 3. Ein sowohl bei den Kelten wie bei den Italikern gebräuchlicher Name. Acco Senonum princeps Caes. b. g. 4 u. 44; XI 5384 (Asisium) C. Aco L. f. Ser. Maternus, VI 2583 P. Acco Crescens, II 2635 Aco Catulinus praef. urb. p.

C. 342—344 etc. Dazu Ac(c)onius -a n. g. cf. VIII 3319 Aconia, VI 2381, 8 Q. Acconius Q. (f.) etc.

6. Acro *Ἀκρον*. VI 33822 T. Julio Acroni actario etc.

7. Acurio — VII 1336 (2) u. Sch. sigl. fig. 51 —, von Acurius -a (cf. IX 4505 u. 1305) weitergebildet.

8. Acutio — III 4785 Matern(ius) Acutio —. Ein M. Acutius trib. pl. schon 353 u. c.

9. Adiatro und Alatro. VI 25820 T. Atilius Alatro, XI 4382 T. Atilio T. f. T. n. Adiatroni (Ameria). Dieselben Personen oder doch Verwandte, da praen. und n. g. genau stimmen. Da im Umbrischen Übergang von l zu i sich findet (cf. v. Planta II p. 556 n. 296 umbr. Voisiener = lat. Volsienus) und da man auf vulgären Inschriften *i* durch *di* bezeichnet — cf. Madias X 172 für Maias —, so kann auch Adiatro gleich Alatro sein. In Alatro finden wir die nicht seltene Namenendung -tro, eine Endung, die meiner Ansicht nach aus der Verschmelzung der beiden Endungen der nomina agentis -tor und -o hervorgegangen ist, vgl. z. B. praedator und praedo. Charakteristische Beispiele für die Verbindung von Wörtern auf -tor mit solchen auf -o entnehme ich Fisch p. 72: Liv. 40, 9 latro atque insidiator, Tac. ann. 3, 73 desertor et praedo, ann. 16, 18 ganeo et profligator, Suet. vit. Vit. 7 mulionibus ac viatoribus, Apul. met. 5, 29 nugo et corruptor etc. Nur so erklärt sich calcitro neben calcator, aratrio Corp. gl. II 568 neben arator etc. Vgl. zu Alatro VIII 1917 Cassius Allator, VII 85 Marti Alatori und das Appellativum alator. Freilich könnte auch infolge von Hiatschwund — cf. Stolz H. Gr. p. 101 — Alator für Aleator stehen — in VIII 1917 vermutet der Herausgeber auch Aleator — und Alatro urspr. Aleatro wäre dann das richtige Mittelglied zwischen aleator und aleo. Vgl. unten Commeatro neben Commatronius. Alliator — offenbar für Aleator — findet sich übrigens als Name VI 2545.

10. Aedemon XII 3526 zu *αἰδήμων*.

11. Aelurio cf. VIII 2494 C. Iulio Aelurione zu Aelurius (cf. VIII 9255 Eluri Laconi) bzw. Allurius.

12. Aeronius -a n. g. cf. XIV 4140 Q. Aeronio Antiocho, 4091 (31) T. Flavi Aeroni — XI 6045 Eronius n. g. hierher? cf. VI 9692 —, sonst nur noch in III, kann zu Ar(r)onius oder zu Aesonius gehören.

13. Aesc(h)ionius -a n. g. cf. XI 3798 Aescionio C. f. Capellae, X 2391 Escionia Ompale, VI 11181 Aeschioniae Epictesi C. Aeschi-

ones (*Αἰσχίονας* Pape) Amerimnus. Zu *αἰσχιών*? Aescrio II 4975(5) zu *Αἰσχιών* cf. Becht.-Fick p. 49.

14. Aeso cf. II 5030 C. Iulius Eso. Dazu Aesonius cf. Aesonius Crescens III 11484. Vgl. noch *Ἄσων* Becht.-Fick p. 49, und „*αἰσολὶ θεοὶ ὑπὸ Τυβόρηων* Hesych.“, wo unter *Τυβόρηοι* wohl Osci zu verstehen, und C. Iulius Eso II 5030.

15. Afronius -a n. g. cf. V 3000 Afronia Festa, X 8059<sub>22</sub> C. Afronius Carissimus, daneben Afren(i)us X 5811 und IX 6082, 8. Beide setzen Afro neben Afer voraus.

16. Agathio z. B. V 7505 und Agatho z. B. XIV 62 cf. *Ἀγάθων*, *Ἀγαθίων* bei Becht.-Fick p. 40.

17. Agil(i)io z. B. XI 4300 T. Rustio Agillioni, VI 7356 C. Agilioni suo zu Agilis — cf. IX 1711 etc. —, Agilo bei Amm. 14, 10, 8 tribunus stabuli.

18. Agno II 3945 cf. *Ἄγνων* Becht.-Fick p. 40.

19. Agonius cogn. Iani cf. Paul-Fest. Th. d. P. s. v. (zu ago, agōnis?), VI 11258 N. Agonio N. f. Vot. Sabino Agonia Nice, V 3390 Aggonia Marella; vgl. auch *Ἄγων* Becht.-Fick p. 41.

20. Albico V 4597, vgl. II 99 C. Albius C. f. Albicus, Weiterbildung zu Albus. Albio III 6010<sub>10</sub> und mit dem im Frz. so bekannten Übergang von l zu u Aubioni XIII 10010 (2893) zu Albius (z. B. als Gentilname des Tibull bekannt). Hierher noch Albiona (ager trans Tiberim nach Paul-Fest. Th. d. P. 3); ferner Albonius -a n. g. z. B. XI 1073 C. Alboni Viatoris, VI 25970 Alboniae L. f. Pollae.\*) Das vorauszusetzende Albo scheint mit Anaptyxe vorzuliegen V 5218, wo C. Alebo Castici f(ilius) und V 7803, wo Tretius Aleboni(s?) f. Die uritalische Form dazu Alfo findet sich XIII 1002 (301), und statt Alfonius finden wir III 6178 wieder Aufonius und mit bekanntem vulgären Abfall des u Afonius VI 270. Dazu gehört auch das bekannte n. g. Alfēn(i)us -a mit der Ablautung -ēn-. Auch Alfadonius ist hierher zu ziehen — VI 1056 (1, 7) Alfadoni Saturnine —; etwa für Alfedonius? Denn Alfedius -a weisen IX 3389 und XIV 3727 auf. Alpo V 5130 und Alpionius -a n. g. cf. XI 4232. 4243. VI 9345 sind ebenfalls hierher zu stellen; denn nach Paul-Fest. Th. d. P. 3 album quod nos dicimus a Graecis *ἀλφόν* est appellatum, Sabini tamen alpum dixerunt.

21. Alcon VI 27307 etc., vgl. auch Liv. 21, 12, 4 Alco Sa-

\*) Hierher wohl auch Helbonius -a n. g. III 4112.



guntinus und *Ἄλκων* Becht.-Fick p. 52; mit Anaptyxe V 7883 M. Aemilio Aliconi und mit Erweichung Algo XII 4878; desselben Stammes sind Alcimion XIV 2267(8) und Alexio VI 24191 cf. *Ἀλεξίων* B.-F. p. 52.

22. Al(I)io z. B. V 7730 Valerio C. f. Alioni, VI 27993 Sex. Valerio Allioni (2 mal) zum n. g. Allius. Weiterbildung dazu II 799 C. Alionius Severinus und Al(I)ien(i)us -a n. g. z. B. Liv. 3, 31 ab L. Alieno trib. pl. Allo — cf. *Ἄλλων* B.-F. p. 54 — setzen voraus n. g. Al(I)onius -a und Al(I)en(n)ius -a, die in ihren verschiedenen Schreibungen aus dem C. I. L. zu belegen sind. Dazu auch Elonia n. g. XI 850 u. Helonia -us n. g. VI 1901?

23. Almo Hirt in der Aeneis VII 532. 575 und Almo flumen Latii zu almus(a). Dazu alimo und Alemona und Helmonius -a n. g. cf. X 736 C. Helmonius Fuscus. 598 Helmonia Pyralis.

24. Ambarcio V 5461 add., ein doppelstämmiger Name, dessen zweiter Stamm in Ruparcellius, Ventarcus, Lupercus noch vorliegt. Eine Koseform mit dem ersten Stamme nur sehe ich in Ambonius X 4452. Griechisches Lehnwort desselben Stammes ist Amphio z. B. VI 19303 — cf. *Ἀμφίων* — bzw. Ampio z. B. XV 4954.

25. Ampelio XII 4572 cf. *Ἀμπελίων* bei Pape.

26. Andro — z. B. VI 10639 P. Aelio Androni — zu *Ἄνδρων*; dazu Andronius Lucil. 1146.

27. Anio -ōnis bzw. Anien -ēnis Flufsname, vgl. dazu n. g. An(n)ius -a etc. Einen C. Anionius C. f. Clu. Rufus erwähnt Brambach 938. Anno II 2732 u. III 5610, mit Umlaut Enno cf. V 1924 Ennius C. f. Cla. Enno bzw. Aeno, so V 5342. Weiterbildung davon An(n)onius -a n. g. cf. XII 4590 VIII 8854 und 18087. IX 1147 (mit Umlaut) P. Aenonius Aviola. Hierher stelle ich auch die Göttin Annona und bringe alle diese Wörter mit dem Kinderwort an(n)a zusammen, womit alte liebe Angehörige bezeichnet werden, vgl. lat. anus, dtsh. die Ahne, und übersetze den Namen der Göttin mit „die Mütterliche, Segenbringende“, vgl. *Ἀη-μήτηρ*. Die Bedeutung des Appellativums annona läßt sich aus der des Götternamens leicht entwickeln cf. Ceres. Auch annus ist für mich der ewige, immer wiederkehrende Gott.\*)

28. Anthemio. Homerus Latinus 363 Anthemione, De Rossi

\*) Vgl. Schiller Turandot 2, 4: Dieser alte Baum, der immer sich erneut, . . . er ist das Jahr.

inscr. I 403 a. 392 papas Antimio, Antemio III 14908 cf. *Ἀνθεμίω* B.-F. p. 61.

29. Antonius -a n. g. Ablautung dazu finden wir in M. Antenius Erotion VI 17801. Die Grundform Anto findet sich noch im Griechischen bei Plut. amat. 17, 9 *Ἀντων ἦν ὄνομα τῷ ἐραστῆι*; auf Plut. Ant. 4, wo *Ἀντων*, Sohn des Hercules, Stammvater der Antonii ist, ist natürlich nichts zu geben. Wie *ἀντ'* *ἀντί* im Griechischen zur Namenbildung verwandt wurde, so auch *ant'* *ante* im Lateinischen. Vgl. Antius -a, Antistius -a etc.; Antonius kann die Kurzform zu Antistius gewesen sein. In VI 27027 Antonati filio und VIII 12950 Antonae Aug. serv(o) haben wir entweder Gräcisierungen oder griechische Namen zu sehen cf. *Ἀντωνᾶς* C. I. G. 5047. Ebenso Antion VI 7024 etc. cf. *Ἀντίων* Becht.-Fick. p. 63. Dazu Antronius -a n. g. — cf. X 2021 Antronia Rufilla, II 2538 L. Antronius Avitus, XII 4605 L. Antronius P. f. Celer — und Antro cf. Cic. Att. 15, 17, 1 Antroni (dat.) (und VI 27823 Antiro?). Das Mittelglied zwischen Anto und Antro müßte dann Antor bilden, und diesen Namen scheint Vergil Aen. 10, 777 u. 778 im acc. Antōrem angewendet zu haben; indes hält hier Servius Antores für den Nominativ. Ich würde antor für entstanden aus antitor (cf. antibo, antisse etc.) halten und es für gleichbedeutend mit dem ähnlich gebildeten praetor erklären.

30. Apellio VI 12097 zu *Ἀπελλίων*.

31. Apro — z. B. IX 1259 L. Fabricius Apro — zu Aper; dazu Apronius -a n. g. cf. C. Apronius trib. pl. u. c. 305 etc. und umbr. abrunu. Aprio, besonders Name von Sklaven und Freigelassenen z. B. IX 5850 L. Praesentius L. lib. Aprio, zu Aprius — cf. IX 2083 P. Aprius P. f. Men. Celer —.

32. Apollo z. B. VI 12142; hierzu dalmatisch Aplo? Cf. III 2797 Aploni Tritamonis etc. Dazu Apo(l)lonius -a n. g. u. cogn. z. B. VI 1058 (1, 61) Q. Apollonius Felix, VIII 3037 Q. Apolonio Demetriano, XIII 751 Iul. Aplonius, II 2940 Ablonius.

33. Ap(p)o cf. M. Apo XI 6718(11), dazu Ap(p)onius -a n. g. z. B. I 1303 Pola Aponia, XV 825 Q. Aponi Martini, VIII 16582 L. Apponius Hilarus, v. Planta II n. 266 päl. St. Apumies T. l., ferner Epponina Tac. hist. 4, 67, Eppo III 3790. 3816. 3872. Dazu Ap(p)io *Ἀπίων* z. B. IX 1435 M. Decumius M. l. Apio und Apponiae Primillae XI 4119 (Narnia). Vgl. dazu noch das praen. und n. g. Appius. Dazu etwa noch Apenninus mons? Alle diese Namen gehören zu dem Kinderwort ap(p)a Vater.

34. Apronius -a n. g. XIV 3063 M. Apronio(s) M. f. 3064 Apronia. Etwa zu *ἀπρώω*?

35. Aquilo — z. B. V 2160 Gavius L. f. Aquilo, nomen equi VI 10069 — zu aquilo bzw. aquilus. Dazu der Stadtname Aquilonia.

36. Arbonius -a n. g. so VI 1058 (1, 153) Q. Arbon(ius) Quintianus, XII 5686, 71 Arboni m(anu), VIII 2564 (2, 108) Arabonius Caecilianus, und Erbonius -a n. g. cf. V 1829. III 4256. V (P.) 1185. 959; dazu V 2898 T. Arbenius L. f., V 2096 Arvenia . . Nigella. Aus Arbronius, wie es noch in Sen. suas. 2, 19 AB bieten, wurde wegen schwerer Sprechbarkeit Arbonius; ersteres eine Weiterbildung zu Arbori(e)us, so z. B. Mart. 2, 655. 5, 700; die Vorfahren des Ausonius führten auch das Cognomen. Dazu wohl noch Arbussonius -a n. g., cf. V 6517 C. Arbussoni Victoris und 6695. 6541. 6547. Ich sehe hier als Stamm an die ältere Form von arbor „arbos“ (cf. arbus-tus).

37. Argutio — III 10687 (a. b) Fl. Argutio, ders. VIII<sup>+</sup> 670, Arcutio V 6226 — zu Argutius. Cf. Rossi inscr. chr. *Ἀργουτιν Γάλλον* = Argutium Gallum und VIII 15070 Aemilius Argutus.

38. Ario(n) *Ἀρίων* z. B. III 5697 Arioni f(ilio); L. Arienus Crescens et Ariena Florentina VI 19631 dürften indes mit einem vom n. g. Ar(r)ius abgeleiteten Ario in Beziehung stehen; ebendahin gehören auch Arro VIII 1336 (92), II 2735. 3619, XII 5686 (77) und Arronius -a n. g. cf. VI 25096 Prota Arroniae lib., XI 5928 L. Arronius Amandus, VI 15855 Aronius Fortunatus und wohl auch Arren(i)us -a n. g. z. B. C. Arrenus M. f. XI 5276. Dahin auch Arruno XI 2177 — L. Arri Arrunonis —?

39. Aristo z. B. V 8741 Fl. Aristo und Aristio z. B. VI 4557 A. Curtius A. l. Aristio zu *Ἀρίστων*, *Ἀριστίων*.

40. Armo mit Anaptyxe XIV 603 Iul. Arimo, dazu Armonius n. g. cf. V 1884 M. Armonio M. l. Asturae. M. Armonius M. l. Salvius und C. Ermoni C. f. XI 5099, Erimonia Cod. 7, 16, 34 zu Armus.

41. Artemo(n) z. B. VI 23893. XIV 2875 und Artemio — V 4087 Artimio — zu *Ἀρτέμων*, *Ἀρτεμίων*.

42. Aesclepio cod. Iust. 5, 62, 25? Zu *Ἀσκληπίων*. Asclapo (*Ἀσκληάπων*) cf. Cic. epist. 13, 20.

43. Asellio — z. B. A. Sempronius Asellio Liv. epit. 74 — zu Asellius oder zu asellio = asinarius.

44. As(s)idonius -a n. g. — z. B. VIII 11559 M. Assidonius

Marianus, VIII 11558 *Asidonia Victoria* — zu *assedo* = *assessor* cf. Fisch p. 152. 153.

45. *Asinio* — V 4048 L. *Valerio Asinioni* — Weiterbildung zu *Asinius*.

46. *Aspro* III 5478, *Asprio* V 5068 zu *Asper* und *Asprius*. Dazu *Asprenus* X 2844?

47. *Athenio* z. B. VI 23050 cf. *Ἀθηνίων* B.-F. p. 46.

48. *Atero* — VI 225 Aur. *Atero* —. Dazu *At(e)ronius* -a n. g. V 6518 P. *Ateronius* P. I. *Chrestus*. 6520 *Baebia Ateronia*. III 6150 (1, 36) *Atron(ius) Iovinus*. Zu *Ater* cf. z. B. XII 3484 L. *Caecilio Atro*.

49. *Attio* — z. B. III 4930 M. *Ulpius Attio* — und *Atto* — z. B. VI 3332 M. *Fabricius Atto*, V 7065 *Capito Attius Attonis* f. —. Dazu *At(t)onius* -a n. g. — XI 451 M. *Atoni Primi-geni*, III 5797 Sex. *Attonius Privatus* etc. —. Das Stammwort ist *atta* „Vater“ cf. *Atta*, *Attus*, *Attius*. Zu *Atonius* ein Deminutiv *Atilonius* in V 6533 C. *Atilonius Callimorphus*.

50. *Avo* VII 1334 cf. *Accavo*. Dazu *Avonius* -a n. g. z. B. XIV 2181 Q. *Avonius* Q. I. *Bello* und *Aven(n)a* -ia bzw. *Aven(n)ius* -a n. g. Deminutiv zu *Avo*, von *Aulus* abgeleitet, ist *Aulo* — V 4731 —, dazu *Aulonius* VI 1058 (4, 70) und *Aulenus* -a n. g. z. B. IX 2221 Sex. *Aulenus* Sex. f. *Valentinus*. Auch *Aevil(1)onius* -a n. g. V 6528<sup>a</sup> u. 6530 gehören wohl hierher, da sie durch Epenthese aus *Avil(1)onius* -a entstanden sein können.

51. *Auronius* VIII 6394, *Ausonius*, *Ausenius* -a (cf. VIII 9252), *Auso* *Bramb.* 1154 gehören wohl zusammen; der Stamm „aus“ bedeutet leuchten, glänzen.

52. *Auto* — V 7480 *Tertio Bresio Autonis* f. —; die vulgäre Form dazu ist *Ot(h)o*, cogn. besonders in der gens *Salvia*. Dazu *Autonius* X 4858. IX 2638. 2998. *Otonius* XIII 10010 (1478). Alle vom Participialstamm von *avere*? Vgl. *aut-umnus*. Dazu auch germanisch *Odo*, dtsh. *Otto*? Die gens *Autronia* ziehe ich ebenfalls hierher. Das Mittelglied *Autro* leite ich von einem nomen *agentis* von *avere* *autor* her, das wegen der Gleichheit mit dem vulgären *autor* für *auctor* sich nicht hielt.

53. *Axonia* V 418, V 16922; daneben *Axenius* IX 3352; cf. *Ἀξων*.

## B.

1. *Babylio* cf. VI 26753 T. *Statilio Babyllioni* zu *Babul(1)ius* z. B. auf der Fluchtafel aus *Cales* C. *Babulium* Rh. M. 55, 240.

[Vgl. Rob. Kauer, Babulus. Wien. Stud. 1902. 24, 537 ff. Die Red.]

2. Baionia -us n. g. — X 5192 Baionia Philematium, VI 200. L. Baionius Ianuarius — neben Baien(i)a -us n. g. z. B. VI 13500. III 5870. Die Grundform vielleicht bei Br. 1621 Baioni Bau-santis optioni. Cf. *Εὐ-βαίων* B.-F. p. 77.

3. Balatro = balatro cf. Hor. sat. 2, 8, 21 (in der Satire noch 4mal) Servilio Balatrone und Prosopogr. I 225. Vgl. dazu Bal-lator cf. VIII 7960 Aemilius Ballator (= ballator) und X 4416 M. Visellio C. f. Balitori. In Beziehung zu diesem Namen steht wohl auch Balonius -a n. g. z. B. VI 13506 N. Balonius Faustus Baloniae N. l. Secundae.

4. Bambalio, cogn. des M. Fulvius cf. Cic. Phil. 3, 6, 16 neben bambalo; Faltonius Bambilio findet sich IX 4650.

5. Bappo — praef. urb. Amm. 15, 4, 10 — wohl aus einem Kinderwort für Vater entstanden. Vgl. oben Appo und unten Poppo.

6. Barbario — III 2333 (ser.) — zu Barbarius (Barbarius Pompeianus X 1199) wie Rufio (ser.) zu Rufius.

7. Barbatio — mag. ped. Amm. 14, 11, 19; Barbationis notarii III 14203<sup>29</sup> — zu Barbatius (z. B. XV 883). In Beziehung dazu stehen Barbo z. B. I 625. IX (3771) und Barbonius V 761 (Faustus Barbonius). Barba findet sich I 1384 u. sonst. Barba: Barbo = scriba: scribo.

8. Baro = baro vgl. auch *Βάρων* — nach Bechtel aus Thera n. 764 —. Cf. VI 6010 Q. Futi Q. l. Baronis; Barro scurra Arch. X p. 383. Dazu Bar(r)onia n. g. XV 7416 (Baroniae Iustae). VI 18848 (Barroniae Galene), obwohl Barronia auch gleich Var-ronia sein kann.

9. Bassio — VI 19283 L. Iulius Bassio —, daneben Bassi-enus — Bassieni Rufi monumentum VI 5572 —, die Form auf o bietet XIV 2975 [M. Anicius L. f. Baaso; Bassus: Baaso = Iup-iter: <seltener> Iūpiter] cf. baso = Lar familiaris bei Fisch p. 48.

10. C. Batonius X 4674 cf. Bato V 1956. 611. Nach Kretschmer E. p. 246 bato illyr. = Fürst und *Βάτων* Fürst der Illyrier. Hierher auch Iulius Betto VI 3333? L. Betulo Amandus III 4499?

11. Bello — z. B. XI 3782 C. Volumenius C. l. Bello — zu Bellus (z. B. XII 2184 Sex. Atilio A. f. Vot. Bello). Dazu L. Bel-lonius Marcus Br. 1724.

12. BIVVO V 4136, dazu Bivoniae P. f. Priscillae V 4487

zu osk. *bivus* = lat. *vivus*. Sollte *Bifonius* (X 3550 *Bifonius Celestinus*) auch hierher gehören? Vgl. *Saunitae* Plin. nat. 3, 107 neben *Safinim* v. *Planta* II n. 188. 235. Doch eher zu *Fibio*, *Fificulanus*, worüber unten.

13. *Blandiro* (V 5273 C. *Albucius Blandiro*); für *Blandaro* und aus *Blandus* weitergebildet? Vgl. *Caesaro* II 2700 neben *Kaeso*.

14. *Blasio* — cognomen der *Cornelii* z. B. des Konsuls von 484 u. c. — zu *Blas(s)ius* cf. IX 1016 P. *Blasius*.

15. *Blastio* VI 13602 steht in Beziehung zu *Blastianus* (z. B. XIV 102). *Βλάστος* bei Pape; *blasto* gl. IV 210 = *cubicularius*.

16. *Bonio* (X 3123. III 3679 u. 5354); vgl. dazu *Boniia Rogata* VIII 7235, ferner *Bononia-us* n. g. z. B. VI 13626 *Sex. Bononi Iasonis* und den Stadtnamen *Bononia*. *Bona-us* in C. I. L. häufig so z. B. V 8156. 180.

17. *Boionius -a* n. g. (XI 758 *Boionius Epaphroditus*, VI 9355 *Boionia Procilla*) zu *Boius* z. B. XII 1492 bezw. *Bovius* z. B. VI 13631. Vgl. dazu B.-F. p. 81 *Βοῖος Βόων* und mit vulgärer Färbung L. *Bogionius* VI 2382<sup>a</sup> (lat. praet.).

18. *Botrio* (VI 24818 C. *Poppaeus Botrio*) cf. *Βότριος* bei Pape und VI 22047 Q. *Marcus . . Botrys*; M. *Caninius Botryo* X 1501. Dazu wohl auch *Butrio* II 668 (*Quinta Butrionis* f.) und *Butronius* X 8397 (C. *Butronius Agrippa*); indes könnte letztes Wort auch einem *Butor* entstammen. Cf. VI 5668 *Epigoni Butoris*.

19. *Broccchilo Brocchi f(i)lius* V 5535 vgl. *Valeriae Brocchillae* VI 9346.

20. *Brutto* VI 1367 zu *Brutus*.

21. *Buccio* (z. B. XI 6034 C. *Tanius C. f. Buccio*) aus *Bucius* (z. B. X 1000) weitergebildet; dazu X 3745 C. *Buccionius* L. l. Ebendahin *Bucco* (z. B. *Licinius Bucco* Val. Max. 378, 14) = *bucco* und *Bucconia* Sige XII 3480.

22. L. *Bullonius Severus* XII 1094, III 667 *Bullenius Venustus*; ferner . . . *ino Bulloni* XII 1399, ferner *Bolo* (X 557<sub>3,15</sub>). Vgl. dazu *Βούλων, Βουλίων* B.-F. p. 81 und den *Thes. gl. emend.*

23. *Bulimio* (VI 10126 *Aelio Bulimioni*) zu *βούλιμος*.

24. *Burdo* (z. B. *Iulius Burdo* Tac. hist. 1, 58) = *burdo*, dazu *Burdonianus* VIII 11861.

25. *Buro* (L. *Suavitius* L. f. *Buro* X 640), *Birro* (L. *Birro*

Quartio V 4125, P. Veidius C. f. Birro V 1805), ferner Birronius -a (VI 13595. XI 5927) zu Burrus bezw. Πύρρος. Auch noch hierher Birenus Adiutor VIII 7162 und Cic. pro Quinct. 6 u. 21 Burrienus und Byrrhena (mulier) bei Apul. met. 2, 3?

26. Bursio (L. Iulius Bursio Münzmeister aus der Zeit der Republik) zu Bursius cf. VIII 16816.

27. Buso f(ecit) XIII (371) 10010 — Busa mul. Canusina Liv. 22, 52, 7 —, dazu Bussenius -a n. g. XIV 3329. VI 13664. V 7108. Hierher ferner Buzio (XIV 1548 T. Egnatio Buzioni), Busio III 3380 und Bussienus -a n. g. z. B. VI 6734.

28. Buteo = buteo bezw. butio, cogn. besonders der gens Fabia (N. Fabius Buteo cos. 507 u. c., VI 333 Pomponia Buteonis). Gehören etwa 27 und 28 zusammen?

### C.

1. Cabalio III 5487 = caballio, dazu III 5476 C. Cabalionio Masculitonei . . .

2. Cacalo (II 995 Cacilius Cacalo, hier n. g. u. cogn. mit demselben Stamm?) wohl zu Cacus bezw. cacus (VI 5668), cacula.

3. Caelidonium XIV 1892, Caeledonium VIII 15952 zu Χελιδών, Χελιδόνιος?

4. Caelonia cf. IX 313 Caelonia Saturnina, VI 29844 (40) horti Celoniae Fabiae zu Caelius. Dazu noch Caelennia L. et J. l. Ia VI 13882 und Coelonia Crispina VI 27742. Vgl. Coelius neben Caelius.

5. Caeno cf. II 2743 Lic(inio) Caenoni u. II 3434 — es gab auch eine Stadt der Volsker Caene Liv. 2, 63 —; dazu Caenonius -a n. g. cf. VI 2463 C. Caenonius Crescens. 27849 Caenonia Polla. II 3016 L. Caenonius Niger. Vgl. Caenius -a n. g.

6. Caepio cogn. besonders der gens Servilia — z. B. cos. 501 u. c. —, dazu M. Caepionius T. f. Novellus IX 5206, C. Cepionius Primus XII 3384; Caepo V 8110<sub>6</sub> und Eph. ep. VIII 242<sup>15</sup> zu IX u. X, L. Cepo Q. f. V 5569, Ceponius episcopus Hispanus. Caepio könnte man vielleicht zu Caepius ziehen — z. B. X 2191 vorkommend — aber ersterer ist älterer Überlieferung — auch giebt es Κηπίων B.-F. p. 161 —, ich möchte Caepio sowohl wie Caepo zu Capio ziehen, Epenthese annehmend.

7. Kaeso praen. et cogn. besonders der Acilii Duilii Fabii Quinctii; dazu Caesonius -a n. g. — Caesonia amica Caligulae etc.

— und Caesena urbs und Caesen(n)(i)us -a n. g., ferner Cis(s)o — bei Tonlosigkeit der ersten Silbe aus Caeso entstanden (vgl. caedo, occido) — so *Κίσων* V p. 720, VI 14836 C. Cisionis Cn. f., III d. 12 C. Cisso C. f. St. Honoratus, daraus wieder Cis(s)onia -us n. g. X 1757 XI 6205 N. d. Sc. oo. p. 80. Hierher auch gens Caesonia, Caesiena — X 1266 Cisionia L. f. Firmilla —; Deminutiv dazu Caesaro cf. II 2700 Caesaroni Vabali f(ilio) und Caesario VI 2248 Volusius Caesario. Die Bedeutung aller dieser Namen scheint mir bei Paul-Fest. Th. d. P. 378. 379 richtig angedeutet zu sein: Ravillae a ravis oculis, quemadmodum a caesiis Caesullae. Vgl. noch Auct. inc. d. praen. 7: Rutila, Caesellia (sc. praenomena) . . a colore ducta.

8. P. Caestronius V 2581, Caetronius -a n. g. — z. B. X 8058 (13) XI 5519 —, Citronia n. g. V 2323. XI 2073, Caeten(n)ius -a n. g. — z. B. III 2094. XIV 246 (III 5) —, Cait(h)o bzw. Caeto (XI 2037 A. Caitho A. f. Faber, 2038 A. Caitho Ab., II 6275<sup>a</sup> Frontonio Caetoni), Caitunia. Ist caestus -ūs, wie nicht zu bezweifeln, von caedere herzuleiten, dann könnte es neben caesor auch ein caestor gegeben haben, und daher stammte dann Caestronius. Ein Supinum caetum, bzw. Subst. caetor konnte aber auch ebenso leicht sich bilden, wie adgretus, egretus erweisen, und dazu ziehe ich Caetronius (-a) bzw. Citronia. Caito, Caeto, Caeten(n)ius -a, Caitunia ziehe ich zum Participialstamm von caedo (\*skaido); da aber Caesius, Kaeso etc. auch von demselben Stamm herrühren, so gehören im Grunde 7 und 8 zusammen.

9. Cafo Cic. Phil. 8, 3, 9 und 8, 9, 26 cf. *Κάφων* B.-F. p. 162.

10. Calastronius (VI 14052 d. m. C. Calastroni), Calestro (VI 6077 P. Calestro P. l. Tharsus), C. Herennius Clestor VI 200 (6, 39), Calestrius n. g. z. B. VI 7468 = \*Calestorius, Calatorius -a n. g. (X 1447, 568), Calatro (X 5204 C. Sattius C. f. Calatro), IX 4202 T. Gallatronius T. (f. T.) n. Sabinus. Alle diese Namen ziehe ich zu calator bzw. \*calestor, den Nomina agentis von calare bzw. \*calēre (vgl. calendae). Zum Vergleich ziehe ich aus dem Griechischen *καλεστής* neben *καλήτωρ* heran. Die Form Calastronius ist wohl durch Anlehnung an Calatorius, Calatro entstanden. M. Clitrius P. (f.?) XV 5104 zu *κλήτωρ κλητήρ* mit Itacismus?

11. M. Calido V (P.) 1077, 4 und Caldonius z. B. L. Caldonius Victor VI 1058 (1, 88) gehören zu cal(i)dus cf. I 1131 P. Dindius . . Calidus.



12. Callo(n) — XIV 1658 Terentius Callon, XII 5833 A. Cornelius Callonis f. — (Callonius n. g. z. B. VI 14122 hierher oder zu Gallonius zu ziehen? In XII sind die Callonii zu den Gallonii gestellt); Callio z. B. X (4297); Callistio cf. VI 10229 P. Tullius Callistio gehören zu *Κάλλων*, *Καλλίων*, *Καλλιστίων* (B.-F. p. 158); Caleo XV 3539 M. Tucci L. f. Tro. Caleonis möchte ich lieber zu Galeo ziehen.

13. Calvo — XII (1061) —, Calvonius Bellicus XIII 1872, Calvio — VI (6994) —, Calvienus XIII 10010 (3181) gehören zu Calvus bezw. Calvius.

14. Camaro VII 1336 (12), Camarenae C. f. Aprullae VI 14292/3, M. Camaronio M. l. Primo Camaronia M. l. Plecusa V 890, Deminutivformen zu Camo — siehe oben Caeso und Caesaro —. Cf. Erius Camo VI 3885, Camonius n. g. (z. B. Camonius Rufus Mart. 9, 75). Dazu noch V 446 Cemonia Capitonis f. und XI 6689 (116) Gemoni Palatini, V 447 Gemonia Marcella? Oder zu gemere wie Gemoniae (scalae)? Gamio cf. X 2852 L. Domitius Gamio und XV 2047 zu Camius cf. XIII 10010 (417) — oder zu *Γάμος* cf. B.-F. p. 83 bezw. Gamus z. B. VI 29208 —. Der Stamm ist derselbe wie in Camillus (-a).

15. Cano (X 1403 f. 1, 10 P. Brinnius P. l. Cano), Canonia C. A. l. Hilara IX 1099, Canen(i)us -a n. g. z. B. XI 4202, Canio (IX 3109 Helvius L. f. Canio), Canienus (XI 3959) zu Canus (= cānus) bezw. Canius (z. B. XI 1420).

16. Capelio (XI 2537 Capelionis) zu Capel(l)ius -a n. g.

17. Capio (XIV 617<sup>a</sup> Artorius Capio) — Capiio Eph. ep. VIII n. 145 IX u. X —, Capo VIII 19162 (Mommsen J. H. 134 Cappo Icari), Capponius Maximus III 13397 cf. p. 2328<sup>26</sup>, L. Capenius V 1442. Zu capo oder zu griech. *Κάπων*, *Καπίων* (B.-F. p. 161). Dazu als Deminutivform Capparonia (virgo Vestalis bei Oros. 4, 5).

18. Capito (cogn. u. praen.) = capito. Dazu Capitonius -a n. g. z. B. XII 3504 Q. Capitonius Messor.

19. Capronia (XII 5690<sub>26</sub>. V 6598), Gabro Br. 1905 (= \*Capro?), Caprio deus H. S. Or. n. 5805, Aur. Cabrio Br. 477 zu Caper bezw. Caprius (X 5186).

20. Carbo cogn. der gens Papiria = carbo, dazu Carbonia z. B. Carbonia Ianuaria VIII 12016.

21. Carcenius n. g. V 8125 (10), Carconius n. g. (XI 5205), Carconia V 902. XI 3159 (falisk.); Gargemnius n. g. VI 2764. XI

1543. 1544), Gargonius n. g. (VI 1058, 4, 19 etc.), Gargoniae Valentinae XI 629. Derselbe Stamm wie in garrire, aber mit abgebrochener Reduplikation, cf. γαργαρίζω, mons Garganus.

22. Caro VII 1334 (10) — Carronis Genitiv II 4970, 122 —, Caronius Secundus II 4117\*), Cario — z. B. V 5817 L. Aebutius L. f. Kario, Carienus n. g. XI 5301, Carienius -a n. g. VI 1442, zu Carus bzw. Carius (z. B. XI 474). Dazu auch — mit Reduplikation — cicaro — cf. Petron. 46. 71 — und Cicero?

23. Carpio (z. B. VI 27881) cf. Καρπίων B.-F. p. 160, ebenda Κάρπων, dazu Carponius n. g. X 3787<sub>5</sub>, Carponia n. g. X 4062. Das Deminutiv dazu Carpilio findet sich V 8743.

24. Casconia Marcellina III 1986: Cascus, Casca. Siehe auch gens Cosconia.

25. Cassio XII 5686<sub>(184)</sub>, Caso Cantovios mars. cf. v. Planta II 587 n. 307, dazu Cas(s)onius -a n. g. (X 2233. VI 14559. XI 6414). Derselbe Stamm wie in Cassius, Κασσάνδρα, Cassivellanus, dtsh. Hassomar etc. Ein Deminutiv finden wir XI 846 C. Albio C. l. Casuloni, zu Casulus cf. XIV 4091 (28).

26. Caspo (XI 1762 C. Caecina Q. f. Caspo, XI 1770 C. Caspo Mani f.), dazu Casponius n. g. (XII 4677), Casponia n. g. (VI 2181), ferner IX 4341 Polla Caspen(a), VI 2379<sup>a</sup> L. Caspennius Ferox. Etwa auch eine Ableitung vom Stamm cas- (grau, alt), der in casnar (lat. casnus, cānus), sabin. cascus vorliegt?

27. Cacastro (VI 200, 7. 31 P. Cacastro Apollonius), Castor (z. B. VI 23337 C. Castor Maximus, VI 28786), Castronius (VIII 1687 P. Castronius C. f. Verus, Cic. ad fam. 13, 13 L. Castronius Paetus), Cestro (VIII 14048 Faustinus Cestronis f.), Cestor (VIII 10616. 15021), Cestronia Castoria XI 2872 — XIV 3819 T. Pompeio T. l. Cestro statt Cestrio? —. Ich halte Cacastro für eine reduplizierte Form von Castro, entstanden aus Castor. Die Formen auf e sind Ablautungen, wie Ennius von Annius, perennis von annus. Die Form castro in der Bedeutung Hammel hat Stowasser gl. V 438, 12 gefunden und nach Plin. nat. 17, 5, 7 castores venatoribus proiciunt testiculos; ich möchte darum auch in diesen Namen eine ähnliche Bezeichnung sehen und sie nicht zum griech. Eigennamen Κάστωρ stellen.

28. Cato, das bekannte Cognomen, gehört zu Catus z. B. in Aelius Catus bzw. catus; dazu Catenius -a n. g. (X 4345. III 2277;

\*) Hierher auch VI 7084 C. Garro . . ossa hic?

aber VIII 12106 Cattenius) und Catonius -a n. g. (Tac. ann. 1, 29 und sonst, Br. 2058 Cattonius); Cationi con(iugi) III 4928 zu Catius.

29. Caupo (Br. 796) bzw. Copo (z. B. XI 6700, 703) = caupo bzw. copo, dazu Cauponius -a n. g. (IX 1786. 3981 und sonst) bzw. Coponius -a n. g. z. B.) III 3859. XI 3645).

30. C. Papirius Cedonius IX 162, Saturnio Cedoni f(ilius) XIII 1551; aber VIII 14819 C(aelius?) Cidonis (genitivus) cf. *Κηδων* B.-F. p. 16.

31. Ceionius -a n. g. (interessante Schreibung VI 3866 Gai Caecioni Rufi, ebenso VIII 19852). Etwa Weiterbildung zu Gaius (sigle C.) aus der Zeit, wo C noch g und c zugleich ausdrückte? Vgl. dazu mit gräcisierter Endung Gaionas (VI 21235 L. Cocceius Gaionas ... Gaionati) und Caionas (VI 29145 M. Ulpius Caionas). *Γαιωνᾶς* bei Pape Weiterbildung zu *γαίων* II. 1, 405 etc. oder Lehnwort aus dem Latein? Wenn das C aber ursprünglich sein sollte, dann entspräche Ceio- griechischem -κοων z. B. in *Λαιο-κόων*; denn lat. caveo = gr. *κατέω*; es würden dann Ca- vonia Amanda V 146, Cevonia V (P.) 207 und vielleicht auch Caonia Vera VI 29259 und Q. Valeri Caonis XV 2508 hierher zu stellen sein (es gab indes auch ein Ethnikon *Χάων, Χάωνες*).

32. Celerio (z. B. X 2066, XV 5092) zu Celerius (z. B. XIV 793).

33. Cent(h)o cogn. der Claudii (cos. 314 u. c.), dazu Centonius -a n. g. (cf. XII 1385, VI 14655/6) und Centenius n. g. Liv. 22, 8, 1. 25, 3, 9. Cento etwa Kurzform zu dem in der gens Claudia vorkommenden cogn. Centumalus [Diminutiv von Centu(m)-manus]?

34. Centurio XIII 639 = centurio cf. XI 4649 G. Allienus T. f. Vol. Centurio.

35. Cephalio (XII 4562<sup>add.</sup> P. Iuventio P. l. Cephalioni) und Cephalo(n) [XII 4723<sup>add.</sup> L. Corne(hus) Cephalon, II 1936 C. Marcio Cephaloni], dazu Cefalonius Speratus VIII 1510. cf. *Κεφάλων, Κεφαλίων* bei Pape.

36. Cerco cogn. der Lutatii (cos. 513 u. c.), dazu Cercenius -a n. g. z. B. VI 14658 und Gergenia Laurentina IX 4863 cf. B.-F. p. 161 *Κέρκων, Κερκῖνος*. Hierher auch Cercadio VIII 673?

37. Cerdo z. B. XII 423 zu *Κέρδων*.

38. Q. Cerfonius Q. f. Celer III 4463<sup>a</sup>, dazu Cerfennia urbs Marsorum; nach v. Planta I 489f. Weiterbildungen vom St. cer(e)s

in lat. Ceres cf. Ἀξιώ-κερσος B.-F. p. 448. Dazu mit lat. Übergang von rs zu rr Cerronius (Cerronius Bassus vit. Aurel. 31) und mit Vernachlässigung der Geminatio fundus Ceronianus X 407, Cerio (X 5784. V 5063)\* — cf. Cerrium IV 483 —.

39. Charito (Χαρίτων B.-F. p. 289) z. B. VI 22826.

40. Chilo (Χείλων) z. B. XI 4602 vermischt oft mit Cilo (= cilo cf. P.-F. Th. d. P. 30 cilo sine aspiratione, cui frons est eminentior ac dextra sinistraque vel recissa videtur) z. B. XI 4573. Dazu Cilonius -a n. g. (V 6596. VIII 14365).

41. Chrestio II 6257 (60). Crestio VII 1337 (25) cf. B.-F. p. 292 Χρηστίων.

42. Chrysio (VI 27400 Tiberio Crysioni) cf. B.-F. p. 292 Χρυσίων.

43. Cimo z. B. V 2581 (Κίμων); dazu M. Cimonius Eph. ep. VIII Hisp. 260<sup>2</sup>.

44. Cingonius -a n. g. z. B. VI 14823. 26362, Tac. hist. 1, 6 ann. 14, 45 zu Cincius, das ich für eine Kurzform von Cincinnatus halte, indes könnte das Wort auch keltischen Ursprungs sein. Vgl. z. B. Ex-cingo-marus Fick Wb. II<sup>4</sup> 26.

45. L. Accavus Clario, zu Clarus bezw. Clarianus (XIV 2408, 210 etc.).

46. Cledonius (Name des Grammaticus) zu κληθδών cf. Pul-liena Cledon VI 21250; desselben Stammes Cleno (V 2018 M. Sacellius Cleno) cf. Κλείων B.-F. p. 169 und Cleo (VI 24859 P. Postumius P. P. I. Cleo) = Κλέων.

47. Cauden(ius) Primitivus VI 1057, 5, 41; Codennius A. f. Severus X 5368; H. Coden(us) XI 4125; Codonius -a n. g. (z. B. XII 1331. VI 15947), zu cauda bezw. coda?

48. Colo (die Urform von colonus?) cf. X 3399 Camurius Colo, Antonius Colo, VIII 15472 Q. Numisius C. f. Arn. Colo — T. Iulius Colonus XII 1129 etc. —, dazu Colonia -us n. g. cf. 4673 Colonia H. f., III 4150 Colonus Vindicianus etc. Zum Vergleich diene VI 16006 T. Colo Sabiniano. Colonia M. f. XIV 3099, Mino Colonia XIV 3100 zu Colia z. B. XII 1181.

49. Commeatro -nia n. g. cf. XI 6566 Commeatro Q. I. Exoratus, XI 6557 Commeatroniae Q. I. Secundae, zu commeator = nuntius (= Ἐρημῆς ψυχοπόμπος Apul. apol. 64). Derselbe Name

\*) Dazu auch Gereon (oder = Geryones?) Amm. 28, 4, 7 praenominum claritudine conspicui, cum . . gereonesque appellentur.

— aber mit Ausstofsung des Hiatusvokals, vgl. darüber Stolz H. Gr. p. 100 — XI 31 Marcus Commatronius Fidelis.

50. Communio (z. B. X 4636<sup>a</sup> Tuscennius Communio) zu Communis (z. B. XI 4146 L. Cornelius Communis).

51. Comparo cf. VI 16060 L. Comparonis Diphili zu compar odor comparare? Vgl. auch Parrio und Parronius.

52. Concerio cf. V 2331 L. Corbius M. f. Concerio; vgl. noch congerro und Congrio Name des Kochs in der Aulularia.

53. Coneresconius -a — cf. VI 29006 ob memoriam Coneresconi, VI 30467 (d.) m. . . . tati Coneresconiae — daraus nach Analogie von combibo etc. ein vulg. Substantiv coneresco zu erschliessen? — Vgl. X 7836 Cresconius, VIII 2403, 1, 21 Sossius Cresconius etc.

54. Condo XII 5686, 257 und XIII 10010 (631 a. b. c); Condonio Tauro nach De Vit bei Borghesi Oeuvres T. 3 p. 165 n. 1.

55. Conflonia -us n. g. nur in VI (155. 156. 157. 162. 17653. 18199) cf. Fullo, Fullonius -a n. g. (z. B. XI 5866—5869 inkl.). Zum Wegfall des u vgl. Confuleius (z. B. X 4374) neben Conflonia (X 3817). Wie neben decurio, tiro etc. ein condecurio, contiro, so neben fullo ein confullo?

56. Cono (*Κόνων*) cf. X 1870 P. Aemilio Cononi etc. Dazu Connonia Statuta III 5114? Doch mit Rücksicht auf XIII 2902 Connonius Icotasgi filius keltische Abstammung wahrscheinlicher.

57. Copronius -a n. g. neben Cupronius -a cf. VIII 5497 T. Copronius, Copronia Praefecta; VIII 5589 Copronia Matriona; VIII 18065 Cupronius Secundus, 18972 L. Cupronius L. f. Q. Potitus. Zu sab. cuprum = gut? Vgl. v. Plauta II n. 295 umbr. Cubrar Matrer = Bonae Matris.

58. Corbo cf. I 1466 C. Fabius C. l. Corbo, Corbio oppidum Aequorum Liv. 2, 39 etc., Hortensius Corbio bei Val. Max. 140, 3; Corbulo cogn. imprimis Domitiorum (L. Pomponio C. f. Corbuloni IX 5329) cf. Corp. gl. V 653, 52; Volusiana Corbulona VI 29516 (der Herausgeber jedoch: „vide ne novicia sit“). Dazu mit urital. f für lat. b (vgl. v. Plauta II p. 66: päl. Corfinium zu Corbio?): filio suo Emiliano Corfoni VI 751 — Gorfo bei Prob. cath. 10, 4 K. als Beispiel —, VI 16095 C. Corfonius Aepafroditus Corfonia Maximilla. Zum Vergleich citiere ich noch III 6497 . . . co Corbi f. Alle zu corbis, corbula?

59. Corion (*Κορίων* bei Pape) cf. X 8045<sub>3</sub> M. Aemil. Corion.

60. Corpio cf. III 1798 L. Lusius Corpio, dazu XI 1843 d

m. L. Corpenni A. f. Pom. Sabini, N. d. Sc. 97 p. 403 (d. m.) Corpenni, VI 16634 L. Curpenius L. l. Eros Curpenia L. l. Fausta und 6859 L. Curpenius L. l. Philocalus. Zu corpus.

61. Corydon II 3335 zu *Κορύδων* (cf. Pape, Eigennamen).

62. Cosconius -a n. g. z. B. IX 673 C. Cosconius Eros, andere Schreibweise VIII 4493 Q. Cosgonius Maximus; zum Vergleich diene VI 10134 C. Iulio Cosco. Ich nehme zu coxo hinkend, cf. Nonius 25, 13, von coxa ein vulgäres \*cosco an vgl. ital. coscia „Schenkel“. Da nun im Vulgärlatein auch x zu ss wurde, vgl. cossim Pompon. com. 129 neben coxim, so könnte man auch Cosso — III 5542 Fronto Cossonis fil. — und Cossonius (-a) n. g. cf. z. B. VI 16510 L. Cossonio Euhodo . . . Cossonia Veneria hierherstellen; indes ist nach Festus T. d. P. 29 cossus = rugosi corporis homo und im Thes. gl. s. v. Cossus consiliorum deus, also gleich Consus. Natürlich gehört jedenfalls Coxo hierher cf. IX 5127 T. Vibius T. l. Philotimus Coxso und Bull. del. com. etc. anno XXVII p. 206 Cn. Sergius Fiden(as) Coxo.

63. Cramponiae A. f. Maximae XI 1672. Vgl. dazu VI 7894 Atticus Crampi. Derselbe Stamm wie in *κραπιπός*?

64. Crato X 2709 cf. *Κράτων* B.-F. p. 173; II 3461 C(Iodii) Grathonis hierher oder zu Gratus (z. B. XI 1104)?

65. Creonia I 1376 zu *Κρέων*.

66. Cretio Amm. 21, 7, 4. 26, 5, 14 comes Africae, XIII 10010 (700) of. Cretio(nis); Crētōnius Iuv. 14, 86, zu *Κρής*?

67. Crispio cf. XV 2457 M. Licini Crispionis zu Crispion (z. B. III 15181).

68. Crito — z. B. XI 6700 (679) — zu *Κρίτων*; dazu noch Critonius -a n. g. z. B. VI 2629.\*) Hierher auch T. Crutonium T. f. Acer V 1994 oder zum Stadtnamen Croto? Vgl. XI 2596 M. Grottonius.

69. Culleo cogn. der Terentii (cos. p. C. 40), cf. VI 4455 Hilario nom. Cullionis. Vgl. noch cullio Thes. gl. Zum Vergleich diene Culleolus cf. Cic. div. 1 c. 2 § 4 und culliola. Steht etwa V 5006 (L. Cullonius L. f. Primus) Cullonius für Culleonius?

70. Culicio cf. V(P.) 216 L. Novius Culicio; zu culex? Vgl. VI 1815 Liviae Divae Aug. lib. Culicinae.

\*) Auch Gritto IX 3137 (2mal) und Q. Grittonius Bull. arch. com. 1880 p. 27 können gleich Crito und Critonius sein.

71. Curculio VIII 7325 und Parasitenname im gleichnamigen Stücke des Plautus zu curculio.

72. Curio cogn. der Scribonii; für die Herleitung des Namens vgl. Liv. 41 c. 21 curio maximus C. Scribonius Curio. XIV 1153 M. Iulio Cyrioni hierher? Bei Pape ist *Κυρίων* = Curio.

73. Curtonius n. g. cf. X 6254 C. Curtonius C. f. C. Curtonius M. f. zu Curtus cf. VIII 5641 M. Silius M. f. Curtus.

74. II 798 Pisocia Cautoni f(ilia), III 4083 M. Ulp(ius) M. f. Cutio, V 7869 . . . us C. f. Causo, V 2924 P. Causonius, VI 16503 P. Cosoni T. f. . . P. Cosonius P. f. Rufus, VI 16675 M. Cusenius M. l. Felix, X 1251 Cusonius Gratilianus etc., VI 16687 Cussonia Ὁ. l. Fausta. Ich sehe in allen diesen Namen als Stamm das part. pf. von cavere (zugleich Adjektiv) cautus. Vgl. oben Ceionia. Aus Cautio wurde bei Tonlosigkeit der ersten Silbe Cutio, und durch Assibilation aus beiden Causo bzw. Coso, Cuso.

#### D.

1. Decomo zu Decumus, Decimus. Cf. III 3802 O. Decomonis f. Dazu XI 6206 L. Decumenus Q. f. Scapt.

2. Deculo (scriptor Latinus nach Plinius 1, 10, 35; 35, 70) zu Deculus III 4377; vgl. auch n. g. Decius.

3. Demo XIII 10010 (768)d zu *Δήμων* B.-F. p. 96.

4. Dentio — IX 3137. 3462. 3739 —. Dento cf. II 3896 L. Corn. Dento, Cic. Att. 5, 20, 4 Asinius Dento etc. Dentonius Verecundus II 5634, C. Dentonius Adiutor VIII 3537. Zu dens.

5. Dercelo cf. V 910 L. Decimio Scavae Dercelonis f., Dercennus rex Laurentum Aen. 11, 850; Derco cf. V 6371 L. Valerius T. l. Derco, Dorco Bull. di com. di Roma a. XXVII p. 158 Q. Caecilius Ὁ. l. Dorco. Cf. *Δέρκων*, *Δόρκων*, *Δερκύλος* zu *δέρομαι* B.-F. p. 93 und Fick Wb. II<sup>4</sup> 148. 149 Derco, Condercum. Vgl. noch Eph. ep. III p. 331 n. 493 Draconi et Draccenae. Draco (*Δράκων*) noch sonst z. B. XV 5505.

6. Deucalio cf. VI 6397 Faustio verna Deucalionis und 6396. Zu *Δευκαλίων*.

7. Dexo Tyndaritanus Cic. Verr. 2, 5, 42 und 49 cf. *Δέξων* B.-F. p. 92, dazu Dexonius -a n. g. cf. X 4110. VIII 14944. 15085.

8. Didymio cf. XII 894 C. Val. Didymionis zu *Διδυμίων* B.-F. p. 98.

9. Dio z. B. VI 23016 L. Nonius L. l. Dio zu *Δίων*.

10. Dionysio cf. Bull. etc. 1900 p. 229 L. Iustuleius L. l. Dionusio.

11. Domio(n) z. B. VI 1057 (5, 105) C. Statius Domion zu Domius cf. VI 2871 T. Domio Firmino.

12. Domno VIII 4354; Domnio z. B. V 5187 Domnio cum nepotibus suis Eusebia et Domnon(e). Zu dom(i)nus bezw. Domnius cf. VI 1057 (7, 50). V 1585. Dazu mit Assimilation Donnion(i) XI 5660?

13. Dorso cf. Appian. Gall. 6 *Δόρσων*; in den Fasti Cap. Liv. 5, 46; 7, 28 M. Fabius Dorsuo (z. B. cos. 409 u. c.), dorsennus gl. V 597, 11, Dossennus Hor. epist. Plin. 14, 92 Sen. epist. 89, 7; I 430 Dossen. V 2256 C. Petroni Dosseni cf. V (P.) 1235 Dossennus; X 125 M. Dossennius M. f. Ulsianus; V 3170 C. Dossen(us) Blandus; VII 185 Dossenni Proculi; IX 1251 C. Dossenni Martialis; Br. 64 L. Aurelius Dosso; VI 2379 L. Dossonius Fuscinus; Dosuo XIV 3236. Zu dorsum vulgär dossum (Velius Longus Gramm. Lat. VII 97, 6 K.) bez. dōsum.

14. Dromo cf. VI 23429 C. Gessio C. l. Dromoni, zu *Δρόμων* (B.-F. p. 104).

15. Drymmonius -a n. g. (XI 644 Drymmoniae Marcellinae ... Drymmonius Charinus). Zu *Δρύμων* (cf. Pape).

16. Duelo cf. II 5343 Valeria Tagana Duelonis f., vgl. dazu XII 1830. T. Laetorius Duel(l)us und oben Bello.

17. Durio XIII 10006 (30), Val. Durio Rev. archéol. 1880 II p. 325; Duronius -a n. g. z. B. Liv. 39, 9; 40, 18; Duronia Ort in Samnium; Durenus -a n. g. V 2043. 2055. Vgl. Caes. b. g. 5, 15 Q. Laberius Durus und VIII 2689. 3971 Durius Plotinus.

## E.

1. Ecio XV 5185, Echion conviva Trimalchionis apud Petronium cf. *Ἐχίων* B.-F. p. 389.

2. Egronius cf. III 4841 d. m. M. Egron(io) S ... Egron(ius) Valentinus, an Aeger cod. 4, 51, 5 Reskript von Diokletian.

3. Eliponia -us n. g. cf. XII 3567 L. Eliponio Titullino Eliponia Hygia. Zu *Ἐλιπων* (B.-F. p. 108)?

4. Endymion amasius Encolpi apud Petronium (*Ἐνδυμίων*).

5. Emnonius n. g. cf. VI 17158 L. Emnoni Clementiani L. Emnonius Clemens cf. *Ἐμνίων* Alciph. und XIV 2673 Amnae l(ibertae) I 24.



6. Em(m)onius n. g. cf. XI 409 C. Emonio T. f., VIII 2564, 2, 3 Emonius Rogatianus; Emmonius episcopus a. 347, umgelautete Form zu Am(m)onius z. B. X 3612 Ammonius Ammonianus, X 3514 M. Amonius Bassus. Die Grundform Ammo — zum Kinderwort ama Mutter — ist mir aus keltischen Gegenden aufgestoßen, so XII 2988, II 2797. [Vgl. oben S. 162.]

7. Eonina Materna II 6300 zu Eo cf. VI 26468.

8. Epagatho cf. XV Semp(roni) Epagathonis; Epagathio cf. XI 5458 Epagathioni, XI 5482 Gabio Aepagationi etc. Vgl. Ἐπαγάθιον bei Pape.

9. Aequonius cf. Br. 1848 Severus Equoni cf. Aequi nomen populi, Tac. ann. 3, 37 Considius Aequus etc. oder zum folgenden?

10. Epona dea ist wohl osk.-umbr. Form für Equona.

11. Epulo Aen. 12, 459 = epulo. Dazu Epulonius cf. VI 2259 Epulonio Felicissimo, VI 18107, wozu Mommsen cf. VI 1374: vide ne manumissus sit a collegio epulonum.

#### F.

1. Faesonia -us n. g. cf. A. Faesonius A. f. IX 6078, 85 u. sonst, VI 2379<sup>a</sup> L. Faesonius Crispinus, XI 1734 Faesonia Sabina, XI 1454 A. Faesonius Theuda. Dazu Aureliae Feseniae VI 1426; Bull. della etc. Roma 1902 p. 82 T. Foesus T. l. Diocles et Foesena O. l. Lamyra (2mal); C. Foesulenus Felix XI 6207 — Diminutiv zu Foesus —. Vgl. damit M. Minucius Faesus Liv. 10, 9. Fessonia dea (propter fessos) Aug. civ. dei 4, 21 gehört wohl kaum hierher.

2. Falco cogn. besonders der Sosier z. B. VIII 7066 Sosiae Falconillae . . Q. Pompei (Sosii) Falconis cos. nep(ti) cf. P.-F. Th. d. P. 63 falcones dicuntur, quorum digiti pollices in pedibus curvati. Dazu Falconius -a cf. Falconius Probus hist. Aug. 26, 40, 4, Falconia Hedone X 212<sup>add.</sup>, Falconia Fundana VIII 5499. Etwa dahin auch Falto? (vgl. martulus Plin. 7, 195 neben marculus) cf. M. Valerius Falto Liv. 29, 11, 3. Dazu Faltonius -a n. g. z. B. 1992 C. Faltonius C. f. Rufus und X 1798 Faltonia Procula und Faltennius cf. XI 1548 A. Faltennius C. f.

3. Falerio picentischer Ortsname neben Falerii in Etrurien.

4. Fango X 3758 u. III 3576 vgl. Dio 48, 43 Γάιος Φουφίσιος Φάγγων und fundi Fangoniani XI 6528. Zu fago bezw. phago (φαγών) cf. Aureliani vita 50, 4 delectatus est Fagone oder = φέγγων?

5. Farro cf. X 5570 Q. Pomponi Sex. f. Ouf. Farronis, dazu Farronius cf. V 2568 C. Farronius C. f. (2mal); hierher noch X 7537 Farsonio Occiario? Vgl. noch L. Farsullius Rufus XI 2354 (3, 8) und das nicht seltene n. g. (namentlich in VI) Farsuleius. Umbr. farsio cf. v. Plarta II p. 574 = lat. farrea (sc. liba). Q. Farseus Firmus Arretio VI 2375 b.

6. Faunus -a Göttername [aus Fáv(o)-nus?], auch Menschenname z. B. IX 3942 L. Oblicio L. f. Pal. Fauno. Dazu Favonius -a n. g. z. B. X 7541 Favonia M. f. Vera. X 6362 Q. Favonius L. f. Lilla und favonius Windname. Auch Foniae L. l. Venustae V 2650 für Fōniae bezw. Fauniae gehört hierher, ebensowohl Fonio deus Aquileienseium V 757. 758 cf. Fongonia V 2780 mit vulgär. Schreibung für Fonionia. In Favvo III 6010<sub>85</sub> und XIII 10010 (883) haben wir wohl noch die Grundform zu allen diesen Namen. Desselben Stammes ist Faustio — z. B. 3909 M. Sextuleius Faustio — Weiterbildung zu Faustius (z. B. X 6677).

7. Felicio cogn. z. B. XI 3843 — aber X 4603 Livi Felcionis\*) — zu Felicius (z. B. VI 2514). Dazu Felicio Eph. ep. II p. 4334 u. 925 und Bull. d. comm. arch. com. XXVIII p. 68.

8. Fēronia Göttername, Fer(r)onius -a n. g. (z. B. X 5477 Ferronia M. f. Rufa, IX 5735 Q. Feronius Q. f. Clemens). Daneben Fer(r)en(n)(i)us -a n. g. z. B. IX 1058 P. Ferennius P. f. Firmus, IX 597 Ferrenae T. l. Rufillae. Entweder zu Nr. 4 oder zum Stamm, der in fer-o steckt.

9. Festio cf. C. Sycerna Festio VI 27041 zu Festius Br. 41; Festo(n) cf. XIV 286 (1, 12) Feston und XII 1129 Secundinae Festonis filiae zu Festus.

10. Fibio cf. III 3855 Fibioni zu Fibius cf. Br. 732 Fibius Damo. Der Namenstamm lautete urital. fif, cf. pagus Fificulanus und XIII (125) 10009 L. Fif . . ., der sich in den einzelnen Dialekten bald in fid (deus Fidius) bald in fib spaltete. Vgl. Rudiae neben Rubico.

11. Firmo cogn. (z. B. XII 4839 L. Corneli Firmonis), Firmio cf. V 4859 Calvisiis Firmioni et Valentinioni, Firmidonia -us cf. II 4365 . . Firmidonium, Firmidonia filia zu Firmus, Firmius, Firmidius (cf. X 2026, XI 6126, XII 2587).

12. Fiscellio cf. VI 22274 d. m. Masclio Fiscellioni. Vgl. dazu

---

\*) Aus einer Weiterbildung Felcionius mit Assibilation Felsonius? cf. X 8059 (161) M. Felsonius Afrodisius.

der Form nach *fuscilla* (-us) und *Fuscillus* Berg im Sabinerlande, der Bedeutung nach *Corbulo*.

13. *Flacconius* cf. *Asc.* in *Mil.* p. 55 T. *Flacconius* und *Flacconilla* nach einem Reskript des Kaisers *Carus* (284 p. C.). Zu *Flaccus*.

14. *Flasco* Scherzname bei *Ennod.* *carm.* 2, 14, 7 *uxor Flasconis cupis dotata Falerni* cf. *gl.* V 505, 49 *lecythus ampulla olei vel vas similis flasconis*.

15. *Fla(v)onia* -us n. g. cf. IX 5047 C. *Flavonius* C. f., IX 1010 *Flaonius* — dazu auch V 8837 *Floniae* L. l. *Murrae*? —; *praenominum claritudine conspicui, cum . . Flabunii . . appellentur* *Amm.* 28, 4, 7. Zu *Flavus*.

16. *Floronius* -a n. g. cf. I 749 *Floronius Romanus*, VI 18489 *Floronia* Q. l. *Tertulla*, XI 3083 Q. *Floronius* Q. l. *Princeps*. Zu *Florus*.

17. *Fortio* cogn. (z. B. V 3521 *Caecilius Fortio*), dazu *Fortionis* Br. 693, zu *Fortis* z. B. XI 1613.

18. *Fortunio* cogn. cf. II 2338 *Lurius Fortunio* zu *Fortunius* (z. B. III 15192).

19. *Fremmo* (cf. V 2273 M. *Trebius* M. l. *Fremmo*) zu *fremere* wie *cachinno* *Pers.* 1, 12 von *cachinnare*; *Frendullus* cf. III 3549 Q. *Frendullus Rufus* läßt auch ein lat. *frendo* (zu *frendere*) vermuten.

*Frango* *Cic. Att.* 14, 10 halte ich für eine Verschreibung statt *Fango*, welches man sehe.

20. *Frento* Flufsname, urspr. wohl *Frentro* cf. v. *Planta* II 542 n. 233 osk. *frentrei* = in *Frentro* (Landschaft?). Dann zu \**frentor* Verbalsubstantiv von *fremere* zu ziehen — aus \**frentor* konnte durch *Dissimilation* *fentor* und mißverständlich auch \**fertor* werden cf. die andere Lesart bei *Plin. nat.* 3, 103. Dazu noch *Frentio* cf. IX 3165 C. *Accavo* C. f. *Ser. Frentioni*. Es gehören also 19 und 20 vielleicht zusammen.

21. *Frequentio* V 4520 P. *Aeteio Frequentioni*. Vgl. *Frequentianus* V 7950. Beide zu *frequens*.

22. *Fronto*, häufiges Cognomen im Latein, = *fronto*. Dazu *Frontonius* -a n. g. (z. B. II 345 M. *Frontonio Frontoni* und 5356 *Frontonia Vegeta*).

23. *Fructio* cf. IV S I (26, etc.) N. *Blaesius Fructio*. Daneben *Frutonium* (für *Fruttonius* mit vulgärer *Assimilation* von *ct* zu *tt*) II 1199 *Frutonium Frutoni Brocci* f. Der Bedeutung nach vgl. bei B.-F. p. 299 *Χρηστίων, Χρήστων*.

24. Fullo, häufiges Cognomen im Latein, z. B. L. Apustus Fullo cos. 528 u. c., = fullo. Dazu Ful(1)onius -a n. g. (z. B. XI 574 Fullonia L. f. Tertulla und VIII 3659 M. Fulonius Proculus), auch umbr., so bei v. Planta II 556 n. 295 t. c. fulonie = T. Fullonii C. f. Etwa hierher auch IX 5556 Q. Fuionius Firmus? Denn gerade aus dem Umbrischen ist uns Übergang von l zu i bekannt, und Picenum grenzte an Umbrien.

25. Furo cf. XII 5683 (84) M. E. Furo cf. furo und Groeber Arch. II p. 429. Dazu VIII 18065 Aetilius Furennianus. Hierher auch der Ortsname Furfo mit gebrochener Reduplikation und C. Nunnius Furio V 2481? Letzteres Wort jedoch wahrscheinlicher zu Furius.

### G.

1. Gallo V (P.) 1080<sub>190</sub>. Dazu Gal(1)onius -a n. g. (z. B. VI 18674 Gallonia L. l. Laais, X 1550 L. Galonius L. l. Agathocles, mit Umlaut X 8059 (179) Geloniorum (in manubrio signaculi), Cassiod. h. trip. 7, 25 Gelonius episcopus Macedonianus, V 915 u. 1042 mit Epenthese L. Gailonio Corinthi l. Fideli, L. Gailonio L. f. Iustino . . . Gailoniae Primae und Gal(1)enius -a n. g. (z. B. VII 18861 C. Gallenio Florentino Gallenia Glapyra. V 2947 Galenio Q. l. Pisidae, Galeniae Pisidae l. Nysae); Gal(1)io z. B. Iunius Gallio Tac. ann. 15, 70 (Bruder des Seneca), Q. Pompeius Galio VIII 16414, Nebenform dazu Galeo z. B. Galeo Tettienus Petronianus cos. (76 p. Chr.). — Der oben bei Callo erwähnte Caleo ist wohl auch hierher zu ziehen —, auch Gal(1)ienus (bekannt besonders als cogn. des Kaisers P. Licinius Gallienus) und Galionius Priscus X 6035 sind hier zu erwähnen. Alle zu Gallus bzw. Gallius (letzterer z. B. XI 4695).

2. Gaulonius cf. VI 18942 d. m. Gaulonio Elpidephoro, dazu Gaulen(i)us n. g. cf. VI 1056 (1, 88) Gaulene Marcelline. VI 18941 d. m. Gauleniae Priscillae T. Gaulenius Menocritus. Das oben bei Ceionius citierte Gaionas führt uns auf eine Grundform Ga(v)io zu Ga(v)ius, und dazu könnte das Diminutiv Gavolo bzw. Gaulo lauten; in IX 2481, wo Gavolena Cypridi, und XI 4254, wo Gavolena, haben wir noch die vollere Form.

3. Gentio cf. XIV 2310 „Gentionis“ zu Gentius z. B. VI 1324 (731 u. c.).

4. Germanio cf. V 1664 zu Germanius z. B. X 1263.

5. Gerulonius -a n. g. (VI 19039 Gerulonia Maria, VI 2253

C. Gerulonius Satyrus, VI 19038 L. Gerulonius Phurrus) zu gerulo cf. Apul. met. 3, 28. Es könnte jedoch auch zu Geronium urbs Dauniaie gezogen werden.

6. Gillo cogn. besonders der Fulvier (cos. 6 p. C.) zu gillo.

7. Glabrio cogn. besonders der Acilier (cos. 563 u. c.) zu glabrio cf. gl. V 502, 35. 569, 33.

8. Glaucio cf. X 5495 L. Manlius Glaucio, daneben Glaucia cogn. der Servilier, vgl. dazu B.-F. p. 86 *Γλαυκίας, Γλαυκίων, Γλαῦκος*.

9. Glebonius n. g. cf. VI 1057 (3, 13) C. Glebonius Saturninus. 1058 (3, 95) C. Glebon. Catulinius, zu glebo cf. gl. V 205, 29.

10. Glesonia Nigilla III 14354<sup>17</sup>. Etwa zu gl̄esum (gl̄aesum)? Vgl. der Bedeutung nach Purpurio cogn. der Furii (cos. 558 u. c.).

11. Glico cf. X 3968 L. Caesio Gliconi (7 Cliconis VII 1108), Gluco z. B. XII 4465 [XI 6700, 46 e Cluc(o)] Glyco(n) z. B. XII 5813, alle zu *Γλύκων* cf. B.-F. p. 86.

12. Gnatho cf. VII 1336 (193) off(icina) L. C. Gnato(nis) zu *γνάθων* — Gnatho in Ter. Eun. —.

13. Gnavo cf. III 4725 Enobux Gnavo(nis) zu Gna(v)us cf. VI 4712 . . . . . I. Gnaus; gnavus bei Cassiod. orth. 7, 208, 9 etc.

14. Gorgonius n. g. u. cogn. cf. VI 28281 C. Gorgonius Lupus etc. zu *Γόργων, Γοργονᾶς* cf. B.-F. p. 88 et VI 22945 *Νέλκη ἢ καὶ Γοργονία*.

15. Gracconia C. f. V 1893 zu Gracc(h)us. Vgl. XII 3488 Faustae Cracconis f(iliae). Hierher noch Aurelius Grecio III 2007? Indes könnte Grecio auch zu Graecus gehören. Vgl. Graeculio bei Petron. 76, 10.

16. L. Gradon(ius) Clarus Br. 519; derselbe Stamm wie in Gradivus (cogn. Martis)? Vgl. VII 1331 (37) Crados. Oder zu Crato zu ziehen?

17. Grandio cogn. Senecae cuiusdam cf. Sen. suas. 2, 17; dahin auch III 6541<sup>a</sup> N. Grānonius N. f. domo Luceria mit vulgärer Assimilation von nd zu nn?

18. Gravonius -a n. g. cf. V 2616 Cravoniae L. f. Posillae. 2414 C. Cravonio C. f. . . . P. Cravonius C. f., zu gravus (Graukopf cf. P.-F. Th. d. P. 68 Gravastellus senior).

## H.

1. Arpecio V 1828 Q. Ful. Arpecio = Arpacio (infolge von Epenthese?) zu Harpagius cf. XIV 300 Arpagius Lupus vgl

*Ἄρπακος* B.-F. p. 71, *Ἄρπακος* Rofs der Dioskuren und *harpago* Plaut. Trin. 239.

2. \*Ettro V 1133 . . . rbius ( ) l. Ettro zu Hector vulg. (H) Ettor? cf. VI 27294 T. Didi T. l. Hectoris etc., VI 25067 Ectori marito; auch Aetor cf. III 3158 C. Iulius C. f. Ser. Aetor und III 15032 sibi et Aetori scheint mir hierher zu gehören.\*)

3. Elanio Veliagu filius Paterni II 5715 = *Ἐλλανίων*?

4. Herennius -a osk. n. g. cf. osk. Heirennis v. Planta II n. 124 niumsis heirennis u. sonst. Ich halte Heirennis für ein Lehnwort der Osker, hervorgegangen aus dem gr. *Ἡρών* bzw. *Ἐίρων* cf. B.-F. p. 137 *Είρωας* neben *Ἡρών*. Vgl. dazu VII 317 T. Domitius Heron, III (14) Heronianus.

5. Helico(n) cf. II 5194 L. F. Elicon, VI 1060 (1, 15) Faenius Helico etc. *Ἐλικών* Prosop. Att. 311 und vgl. *Ἐλικίων*, *Ἐλικώ* bei B.-F. p. 128.

6. Helvenius -a n. g. — XIII 2980 memoriae Luciae Helveniae, XI 5737 Helven(ius) Gemellin(us) —. Daneben Helvonus saltus XI 1147 (Veleia). Zu *helvus*, *Helva* c. *Aebutiorum*, *helvenacus*.

7. Heracleo (*Ἡρακλέων* Prosop. Att. 421) bzw. Herculeo cf. VI 29487\* C. Volumnius Ὁ. l. Heracleo etc., X 557, 3, 3 L. Apuleius L. L. Ὁ. l. Herculeo.

8. Herdonius -a n. g. (urspr. Ethnikon? vgl. dazu die Stadt Herdonia in Apulien) so Liv. 1, 50 Turnus Herdonius, 3, 15 u. 18 Ap. Herdonius Sabinus, X 4036 Herdonia Histricilla; dazu — mit Assimilation des e an o — Hordonius -a? Heißt doch die Stadt in Apulien heute Ortona. Cf. VIII 18887 Hordonia, X 3430 Hordonia Primigenia. Das häufige osk. n. g. Hordionius (-a) bzw. Hordeonius (-a) scheint mir durch i-Epenthese zu dieser Form gekommen zu sein. Es kann aber auch Ordonius zu Ordionius sich verhalten wie z. B. Hilaro zu Hilario.

9. Hermadio(n) so z. B. Plautius Hermadio VI 24290, M. Perrennius Hermadion VI 23926 cf. *Ἐρμαδιών* B.-F. p. 113. Dazu Hermapion Amm. 17, 4, 17, etwa zu *Ἐρμῆ ἄππα*? Vgl. *Ἄπίων*, *Ἐρμαπίας* Prosop. Att. 335; ferner Hermetio z. B. XIV 2589 L. Tettius Hermetio cf. B.-F. p. 114 *Ἐρμησίων* und Hermonius -a n. g. z. B. L. Hermonius Pierus IX 5352 cf. *Ἐρμων* B.-F.

10. Hernunia Ve. XI 3699 umbr. Form für \*Hernonia von p. 113.

\*) cf. ital. Ettore.

\*Herno, einer Bildung von dem mars. Wort herna = saxa. Vgl. der Bedeutung nach Saxo.

11. Hetario cf. VI 29681 L. Fadius Hetario. Vgl. damit *Ἑταιρίων* B.-F. p. 115. Die Bildung nach der homerischen Form *ἑταρος*.

12. Hiberio cf. VI 20337 Ti. Iulius Hiberio zu Hiberius cf. XII 5686 (418) Iberius; dazu Hibricio cf. VI 24400 M. Pollius O. l. Hibricio, wohl als Weiterbildung zu Hibericus.

13. Hiero (*Ἱέρων*) cf. VI 23126 Martio Hieroni, XV 1199 Ieronis, dazu XI 1777 Iaroniae Verecundae cf. *Ἱάρων* I. A. 438.\*)

14. Hilario so z. B. VI 25304 T. Quintius Hilario cf. *Ἰλαρίων* B.-F. p. 151; daneben Hilario bei De Rossi R. S. III p. 285 Hilaroni benemerenti. Etwa zu letzterm Ilirionius cf. V 1128 C. Clodio Ilirionio?

15. Hispo z. B. P. Terentius Hispo Cic. fam. 13, 63 — Verg. Aen. 10, 384 Hisbo —. Dazu das Diminutiv Hispelo für Hispello Br. 1201. Hispo: hispidus = Stolo: stolidus.

16. Holconius -a n. g., besonders in Campanien vertreten. Etwa gr. Lehnwort? Vgl. *Ὀλκίας*, *Κυνοῦλκος* B.-F. p. 224 und n. g. Olcius XI 1449.

17. Homo — V 5098 M. Dunillius Homo —, Homuncio z. B. II 4498 N. Aufustus Homuncio; zu homo, homuncio.

## I.

1. Iaso(n) *Ἰάσων* cf. VI 24822 C. Poppaeus Iaso etc., VI 24127 Iason pater.

2. Icco cf. XIII Iul. Attonis f. Icco, dazu Ic(c)onius -a n. g. und cogn. cf. L. Iconius L. f. Ani. Surio III 6417, T. Iconi XI 6712 (225), Marcia Iconia VI 22151, P. Cornelius Iconius X 4096. Wohl zu *Εἰκων* B.-F. p. 107, *Εἰκόνηος* (Pape).

3. Io(n) cf. VI 22292 C. Matius C. l. Io etc., III 14216'' Ion zu *Ἴων*.

4. Ioconia n. g. cf. VIII 8746 Niana Iokonia .. Iokonia Bereci .. zu Iocus cf. Q. Cassius Iocus praet. 710 u. c.

5. Isonia -us n. g. cf. VI 23604 Hisoniae Nice, dazu dialektisch V 6951 M. Isuni Proculi, daneben Isio cf. VI 25347 C. Rabullius Sex. l. Isio u. sonst. Vgl. *Ἰσωνίδας* B.-F. p. 130 und *Ἰσίων* (Pape).

6. Iucundio cf. V 8489 P. Vinusius P. l. Iucundio zu Iucundius z. B. III 887.

\*) Desselben Stammes auch Iaracio cf. 2471 M. Mari Iaracionis. Vgl. *Ἱέραξ* Becht. Spitzn. p. 27, *ιαρός* neben *ἰερός* und Ierax X 2076 neben Hierax z. B. III 2044.

7. Iūno. Die älteste Form war nach meiner Ansicht \*Iovo, daraus im Genetiv Iovinis, Iovnis, Iounis, Iūnis, im Dativ Iūni, Acc. Iūnem, Abl. Iūne, und schliesslich lautete der Nominativ analogisch auch Iūno, der dann seinerseits wieder Iūnonis etc. veranlafste. \*Iovo zu Iovos cf. Eph. ep. I p. 14 n. 21 — nach dem Auct. orig. gent. Rom. 15 Ascanium . . Iove ortum . . Iobum\*) . . appellarunt — wie Cato zu Catus. Mensis Iūnius (\*Iovinius) war dann der Monat der Iovo, der Iuno.

8. Iustio cf. V 5019 L. Claudius Iustio cum filis Iusto et Iustino. Vgl. dazu Iustus, so z. B. III 5296 Iustus Tutorinus.

\*) d. h. Iovum.

(Schluss folgt.)

München.

Aug. Zimmermann.

### Albarus.

Arch. XIII 50 nimmt auch Meyer-Lübke, gestützt auf das Romanische, in Corp. gloss. lat. III 264, 33 die Form albarus als die richtige an, will aber das Wort nur als einen Baumnamen, d. h. als Weifspappel aufgefasst wissen, da an der Stelle von Bäumen die Rede sei. Ich glaube, die Auffassung von Meyer-Lübke und die meine, daß albarus ein Adjektivum und zwar eins mit der Diminutivendung -ar sei, lassen sich sehr gut vereinigen. Wenn λευκός nicht blofs den Weifsen allgemein, sondern auch speziell den weifsen Baum, die Weifspappel bedeutete, warum denn albarus als Adjektiv mit Diminutivendung nicht ebenfalls den Weifsen sowohl wie den weifsen Baum, die Weifspappel? Wer weifs, ob hier nicht überhaupt statt λευκός das entsprechende λεύκαρος gestanden hat? Denn daß es ein solches Wort im Griechischen auch gegeben hat, beweisen die Eigennamen Λεύκαρος, Λευκαρίων, Λευκάριος, cf. Bechtel-Fick p. 190 und Pape Wtb. s. v.\*); selbst im Latein finden wir den entlehnten Eigennamen Leucaro (C. I. L. X 5228), dort ebenfalls die dem albarus entsprechenden Albarius C. I. L. X (88) und C. Albarenus V 2845. Ich denke mir die Diminutivendung -ar aus -al durch Dissimilation entstanden, ähnlich wie -āris aus ālis; also albarus aus albalus wie Longarenus aus Longalenus. Später hat sich dann der Gebrauch von -ar weiter ausgedehnt, und so bildete man auch Caesar (neben Kaeso), Anc(h)arius neben Ancus (cf. ancārius bei Lucil), Firmarus neben Firmus, sab. casnar neben lat. casnus, cānus, osk. aesar (deus) neben αἰσοί οἱ θεοί, cf. v. Planta II 594.

\*) Λεύκος: Λεύκαρος = Τυνδάρεως: Τυδεύς.

München.

Aug. Zimmermann.



## Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer.

Die Veranlassung, eine dritte Serie von Nachträgen zu dem Buche von Otto zu veröffentlichen, ergab sich mir aus dem Erscheinen der 'Collection of Latin Proverbs supplementing Ottos Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten' von Morris Crater Sutphen (zuletzt Instructor in Latin an der Johns Hopkins University), welche nach dem frühzeitigen, durch einen Unglücksfall herbeigeführten Tode des Verfassers (31. VIII. 1901) im American Journal of Philology XXII (1901) und außerdem in einer von den Freunden des Verstorbenen 'as a tribute to his memory' veranstalteten, mit einer kurzen Biographie und einem Porträt Sutphens versehenen Sonderausgabe (Baltimore 1902) an die Öffentlichkeit gelangte. Von der Redaktion der Wochenschrift für klassische Philologie aufgefordert, eine Anzeige dieser (nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren gedruckten) Sonderausgabe zu schreiben, gedachte ich zunächst bei dieser Gelegenheit die mir selbst seit meinem Aufsätze im Archiv VIII 397 ff. erwachsenen Nachträge zu verwerten. Ich erkannte aber bald, daß auch nach Abstrich der durch Sutphen (und Sonny, Archiv IX 53 ff.) vorweggenommenen Stellen das Material viel zu reichlich war, als daß es sich in einem für eine Wochenschrift bestimmten Referate hätte unterbringen lassen, und so mache ich denn von der freundlichen Erlaubnis E. von Wölfflins Gebrauch, auch den Ertrag des dritten, hoffentlich nicht ganz als ἀχρεῖον zu qualifizierenden Spicilegium in den gastlichen Räumen seines ἀχρεῖον niederzulegen. Wie in meinem letzten Aufsätze möchte ich auch diesmal zuerst auf einige bei Otto fehlende sprichwörtliche Redensarten, Sentenzen oder geflügelte Worte hinweisen.\*)

\*) Einige für meine Zwecke brauchbare Stellen habe ich in der Kompilation von E. Margalits, Florilegium proverbiorum universae Latinitatis, Budapest 1895, gefunden, über die im übrigen Berliner philol. Wochenschr. 1896, 23, 726 f. zu vergleichen ist.

## I.

*Non auferre — dare.* Salvian. de gub. dei VIII 24 p. 199, 15 P. 'latrones quidem hoc proverbio uti solent, ut quibus non auferunt vitam, dedisse se dicant'. Dieses 'proverbium' liegt auch zu Grunde bei Sen. de benef. II 12, 1 'C. Caesar dedit vitam Pompeio Penno, si dat, qui non aufert' und schon bei Cic. Phil. II 60 'fac id te dedisse mihi quod non ademisti, meque a te habere vitam, quia non a te sit erepta' und XI 20 'non igitur, quod ereptum non est, id existimandum est datum'. Vgl. auch Lact. mort. persec. 37, 6 'quod viventium bona vel auferebat vel dono suis dabat, . . . nescio an agendas illi fuisse gratias putem, quod more clementium latronum incruenta spolia detrahebat'.

*aurora.* Dafs der Gedanke, den das deutsche Sprichwort 'Morgenstund hat Gold im Mund' (K. F. W. Wander, deutsches Sprichwörterlexikon III 733 f.) zum Ausdruck bringt, antik ist, zeigt Carm. epigr. 36 B. 'vigula matutina et captabis aes cito' (nach der Herstellung Mommsens und Buechelers). Vgl. Columb. 48 (Baehrens, Poet. Lat. min. III p. 242) 'qui bona sectatur, prima bene surgit in hora'.

*caput.* Aug. epist. 33, 3 (II p. 20, 7 G.) 'de homine quem falsae blanditiae faciunt adrogantem, recte etiam vulgo dicitur: crevit caput.' Wir: 'Es ist ihm der Kamm geschwollen' oder 'gestiegen' (Wander II 1123).

*cogitatio.* Neben dem 'Worte' (vgl. Otto u. dicere 5 S. 112) wird auch im Lateinischen der 'Gedanke' zur Bezeichnung grosser Schnelligkeit verwendet. Vgl. Macrob. sat. V 13, 4 'celerius cogitatione'. Claud. rapt. Pros. II 200 f. 'quantum non iaculum Parthi, non impetus Austri, non leve sollicitae mentis discurrit acumen'. Dracont. carm. min. 2, 75 f. 'vix caelum liquerat ales iamque tenet terras: sic currit mentis acumen'. Wander I 1395.

*cras.* 'Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen immer träge Leute' (Büchmann S. 153 d. 20. Aufl.). Im Lateinischen klingt dieses 'morgen, morgen' wie Rabengeschrei; daher sagt Augustinus in ps. 102 n. 16 'non tardes converti ad dominum. sunt enim qui praeparant conversionem et differunt, et fit in illis vox corvina: cras, cras'. Über die ausschlaggebende Bedeutung dieser Stelle in der Kontroverse über die sogen. clavis Melitonis vgl. zuletzt O. Rottmanner, Theologische Quartalschr. LXXVIII (1896) 622 f.

*deus.* Entsprechend unserem 'Not lehrt beten' heisst es bei Livius V 51, 8 'adversae res admonuerunt religionum'. Vgl. Seneca rhet. excerpta controv. VIII 1 p. 360, 5 M. 'magis deos miseri quam beati colunt'. Sil. VII 88 f. 'tanta adeo, cum res trepidae, reverentia divum nascitur, at rariae fumant felicibus arae'. Wander III 1050.

*dignis digna.* (Archiv VIII 486.) Vgl. über diesen von Buecheler als Sprichwort nachgewiesenen Ausdruck meine Bemerkungen im Rhein. Mus. LI (1896) 328 und LIII (1898) 316 Anm. 1, wo noch Belege aus der mittelalterlichen Hymnologie (vgl. Litterarische Rundschau 1899 Sp. 369 und Christan von Lilienfeld off. de corpore Christi II. Noct. Respons. 1 Versic. 1 f. bei Dreves, Analecta hymnica medii aevi XLI [1903] S. 38 'digne dignos satiat gratia divina') nachgetragen werden können. Wie im Carm. de fig. 96 'dignos digna' (manent), so eröffnet bei Hor. epist. I 7, 44 'parvum parva' (decent), bei Paulin. Nol. carm. 15, 211 'duris dura', bei Cypr. Gall. Levit. 195 'iustus iusta', bei Maxim. eleg. 1, 103 'diversos diversa' (iuvant) den Hexameter. — Bei uns ist 'Ehre, wem Ehre gebührt' aus dem Römerbrief 13, 7 (Büchmann S. 85) 'geffügelt' geworden.

*emere vendere.* Im ersten Teile des Dialoges des Adamantius *περὶ τῆς εἰς θεὸν ὁρθῆς πίστεως* (ed. Sande-Bakhuyzen, Leipzig 1901, S. 52, 17) lesen wir 'ὄνκ ἦλθεν εἰς σὲ ὁ ἀπλοῦς μῦθος, ὅτι ὁ πωλῶν καὶ ὁ ἀγοράζων ἀδελφοὶ εἰσιν', was Rufin in seiner lateinischen Bearbeitung (a. a. O. S. 53, 21 = Caspari, Kirchenhist. Anecdota I 34) mit 'aut non venit ad te antiquum proverbium quia qui vendit et qui emit fratres sunt?' wiedergibt. Der Sinn des Spruches ist wohl der, daß Verkäufer und Käufer auf einander angewiesen sind, einer ohne den andern nicht bestehen kann?

*flectere frangere.* Der von uns als sprichwörtlich empfundene Gegensatz von Biegen und Brechen ist im Lateinischen nicht nur durch 'solvere' und 'rumpere' (vgl. Otto u. laqueus 2 S. 187 und die Geschichte vom gordischen Knoten), sondern auch durch die beiden zunächst dafür in Betracht kommenden Verba ausgedrückt worden. Ovid ars am. II 179 f. (wo sich der neueste Erklärer zu keiner Bemerkung veranlaßt gesehen hat) 'flectitur obsequio curvatus ab arbore ramus: frangis, si vires experiere tuas'. Sen. Thyest. 199 f. 'novi ego ingenium viri indocile: flecti non potest — frangi potest'. Ambros. de Iacob. II 10, 43 (II

p. 59, 3 Sch.) von Eleazar 'nec temptamentis potuisti capi nec praemiis *inflecti* nec suppliciorum acerbitatibus *frangi*'. Aug. de catech. rud. 14, 3 '*flectamur* facile, ne *frangamur*'. Alcim. Avit. carm. IV 506 f. 'omne resistens, si *flecti* nescit, metuat vel pondere *frangi*'. Apoll. Sidon. epist. VII 4, 2 'sacerdotii fastigium non *frangitis* comitate, sed *flectitis*'. Der Gegensatz der Adjektiva findet sich schon bei Cic. Mil. 42 'nihil est . . . tam aut *fragile* aut *flexibile* quam voluntas erga nos sensusque civium'. Bisweilen tritt an die Stelle des einen oder des andern Wortes ein Synonymum, so bei Sen. de benef. VI 30, 6 '*flectique* non minus existimant turpe quam *vinci*', Quint. inst. or. I 3, 12 '*frangas* citius quam *corrigas* quae in pravum induruerunt', Flor. I 22, 28 'ut (Hannibal von Fabius) quia *frangi* virtute non poterat, mora *comminuere*tur', Aurel. Vict. Caes. 9, 2 p. 11, 11 P. von Vespasian '*flectere* potius maluit (satellites tyrannidis) quam *excruciatos delere*'. — Wander I 372.

*fugere*. Der Rat, dem fliehenden Feinde goldene (oder silberne) Brücken zu bauen (vgl. F. Harder, Wochenschr. f. klass. Philol. 1898 Sp. 1125 f.), läßt sich, wenn auch nicht dem Wortlaute, so doch dem Sinne nach ins römische Altertum zurück verfolgen. Vgl. Ps.-Frontin. strateg. IV 7, 16 'Scipio Africanus dicere solitus est, hosti non solum dandam esse viam ad fugiendum, sed etiam muniendam' und Veget. III 21.

*hirundo*. (V. Szelinski, Nachträge und Ergänzungen S. 8.) Die Schwalbe als Sinnbild der Geschwätzigkeit schon bei Tertull. de anima 32 p. 355, 3 R. 'hirundines ex garrulis (fient)'.

*ignis*. Der Gegensatz des erleuchtenden und des verbrennenden Feuers begegnet bei Fronto p. 38 N. 'tum tu quidem ignem imitaberis, si proximos ambures, longinquis lucebis' und Orosius VII 3, 1 (von Christus) 'vere ignis ardens, quem qui sequitur inluminatur, qui temptat exurit'. Vgl. Joh. 5, 35. Publil. Syr. 305 Sp. 'late lucere ignis ('nihil' Spengel) ut nihil urat potest' (C. Hartung, Sententiarum liber, Berol. 1872 p. 48). Uns ist der Gegensatz des erwärmenden und verbrennenden Feuers geläufiger. Wander I 992. 994 u. ö.

*iungere*. Arnob. iun. in ps. 17 (Migne LIII 347 A) 'usitata vulgo sententia dicitur: cum quo aliquis iungitur, talis erit.' (B. Grundl, Theolog. Quartalschr. LXXIX [1897] 551.) Kommt unserem 'Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist' nahe, ohne sich im Gedanken damit zu decken.

*labor.* Neben dem Gedanken, daß die Erinnerung an überstandenes Leid erfreulich ist (Otto u. labor 1 S. 180), hat auch die Empfindung, daß das Gedenken an verflissenes Glück den Schmerz der Gegenwart steigert, im Lateinischen Ausdruck gefunden. Vgl. Claud. Mar. Vict. aleth. II 15 ff. von Adam und Eva 'neque causa doloris una subest, quod cunctorum iam plena malorum se pandit facies, sed quod meminere bonorum'. Maxim. eleg. 1, 291 'dura satis miseris memoratio prisca bonorum'. Boet. cons. phil. II 4 p. 32, 2 P. 'in omni adversitate fortunae infelicissimum est genus infortunii fuisse felicem'. Letztere Stelle wird vielfach als das Vorbild der berühmten Verse Dantes betrachtet: 'Nessun maggior dolore che ricordarsi del tempo felice nella miseria'. Vergleiche die gelehrte Erörterung des unvergeßlichen F. X. Kraus in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1900 Nr. 136 f. = Essays II (Berlin 1901) S. 337 ff.

*laus vera, falsa.* Symmach. fragm. bei Apoll. Sidon. epist. VIII 10, 1 'ut vera laus ornat, ita falsa castigat'. Vgl. O. Seeck, Symmach. p. 340. Ganz übereinstimmend heißt es im Italienischen 'La vera lode adorna, quella che non è vera, riprende'. Wander III 203. Vgl. Jonas, Vita Columb. p. 63, 3 Kr. (SS. rer. Merov. IV\*) 'sapientem enim, ut vulgo dicitur, falsa laus increpat, vera ad meliora tendere provocat.' Anders Sen. Thyest. 211 f. 'laus vera et humili saepe contingit viro, non nisi potenti falsa.'

*magnus — parvus.* Unser 'Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen' wird noch überboten durch den Satz Senecas epist. 87, 23 'nam sacrilegia minuta puniuntur, magna in triumphis feruntur'. Wander I 584.

*maturus.* Val. Max. VIII 7 ext. 2 'nihil enim quod ad ultimum sui perventurum est finem, non et mature et alacriter incipit'. Das entspricht unserem 'Früh übt sich, was ein Meister werden will' (Schiller, Wilhelm Tell) oder 'Was ein Häckchen werden will, krümmt sich bei Zeiten'.

*mori — vivere.* Vincent. Lerin. commonit. 20, 25 p. 30, 14 ed. Jülicher 'qui tantam veneni hauserint quantitatem, quae nec occidat nec digeratur, nec mori cogat nec vivere sinat.' Vgl. unser 'Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig'.

---

\*) Citate aus den von Krusch edierten Heiligenleben beziehen sich, wenn nicht der obige Beisatz dabei steht, auf den 3. Band der SS. rer. Merov.

*naevus in (pulchro) corpore.* Hor. serm. I 6, 66 f. 'velut si egregio inspersos reprehendas corpore naevos'. (Tert. ad nat. I 5 p. 65, 15 R. 'necesse est in corpore, et quantum velis integro aut puro, uti naevus aliqui effruticet'.) Ambros. bell. Iud. V 46 p. 367, 14 W. 'latrocinium hoc quasi naevum in corpore diu dissimulandum putavimus'. Cassian. coll. X 1 'quod velut pulchro corpori naevum quendam videatur adponere'. XVIII 15, 2 'naevo quodam ac macula pulchritudinem eius cupiens deformare'. XIII 6, 2 'ne tenui quidem peccati naevo candorem velut nivei corporis fusca-verunt'. Apoll. Sidon. epist. IV 18, 5 'ut niger naevus candido in corpore'. Allem Anschein nach ein sprichwörtlicher Vergleich.

*nasci — mori.* Cestius Pius bei Sen. rhet. controv. VII 1, 9 'haec est condicio miserima humani generis, quod nascimur uno modo, multis morimur'. Umgekehrt ist der Philosoph Seneca (epist. 70, 14) der Ansicht: 'nihil melius aeterna lex fecit, quam quod unum introitum nobis ad vitam dedit, exitus multos'.

*nervi.* Cic. de fat. 21 'contendit omnes nervos Chrysippus ut...'. Val. Max. II 7, 2 'Metellus ... omnibus imperii nervis ad revocandam pristinae disciplinam militiae conisus est'. Vgl. Otto u. machina S. 204.

*nimietates aequalitates.* Da K. Krumbacher zu dem 49. Sprichwort der Moskauer Sammlung 'ἀρότητα ἰσότητες' bemerkt, daß er den Satz im Altertum nicht nachweisen könne (Sitzungsber. d. Münchn. Akad. philos.-philol. und hist. Kl. 1900 S. 431), so sei hier noch einmal auf das im Arch. VIII 398 Angeführte hingewiesen.

*numerare — ponderare.* Auf Cic. off. II 79 'non enim numero haec iudicantur, sed pondere' oder Plin. epist. II 12, 5 numerantur sententiae, non ponderantur' nimmt Bezug Optat. Porf. epist. ad Constant. 8 p. 3 M. 'si, ita ut sapientibus placuit, aestimanda sunt, non numeranda iudicia'. Vgl. Büchmann S. 234 f.

*paries.* Origenes (Rufin.) hom. in Genes. 10, 1 (VIII p. 217L.) 'non possum linire parietem lapsantem'. Ich kann denjenigen keine höhere Belehrung spenden, bei denen es an den Anfangsgründen gebricht.

*posse.* Ovid. ex Pont. IV 8, 37 f. 'qui quam potuit dat maxima, gratus abunde est, et finem pietas contigit illa suum'. Ps.-Sulp. Sev. epist. 2, 6 p. 232, 7 H. 'implevit omnia qui quod potuit fecit'. Faust. Reiens. serm. 25 p. 327, 18 E. 'omnia complevit, qui quod potuit fecit'. Denn: 'impossibilium nulla obligatio est' (Celsus

dig. L 17, 185 bei Büchmann S. 447, gewöhnlich citiert in der Fassung 'ultra posse nemo obligatur').

*proficere* — *deficere*. Man pflegt zu citieren 'qui non proficit, deficit', und so steht auch thatsächlich zu lesen bei Leo M. serm. 60, 8 (Migne LIV 312 B). Dafs der Gedanke alt ist, lehren Publil. Syr. 250 'laus nova ni oritur, etiam vetus amittitur.' Vell. Pat. I 17, 6 'difficilisque in perfecto mora est, naturaliterque quod procedere non potest recedit'. Sen. epist. 72, 3 'non multum refert, utrum omittas philosophiam an intermittas. non enim ubi interrupta est, manet, sed eorum more, quae intenta dissiliunt, usque ad initia sua recurrit, quod a continuatione discessit'. Gregor. M. reg. past. III 34 'si enim quod videtur gerendum, sollicita intentione non crescit, etiam quod fuerat bene gestum, decrescit. in hoc quippe mundo humana anima quasi more navis est contra ictum fluminis conscendentis: uno in loco nequaquam stare permittitur, quia ad ima relabitur, nisi ad summa conetur'. Rhetorische Antithese von 'proficere' und 'deficere' auch bei Gregor. M. moral. praef. 3, 7 (Migne LXXV 520 B) 'quem hostis quidem ut deficeret petiit, sed ut proficeret accepit' und bei Gottschalk von Limburg opusc. II 18 bei G. M. Dreves, Hymnologische Beiträge I (Leipzig 1897) S. 125 'dum alter a bono deficit, alter in bonum proficit' (Petr. Chrysol. serm. 91 [Migne LII 457 A] 'non aetate deficit, sed procedit'). 'Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück.' Wander IV 1707.

*propheta*. Den dem biblischen 'non est propheta sine honore nisi in patria sua et in domo sua' (Matth. 13, 57; vgl. Luc. 4, 24; Ioh. 4, 44) zu Grunde liegenden Gedanken spricht auch der ältere Plinius aus, wenn er von Protogenes sagt 'sordebat suis ut ple-rumque domestica' (nat. hist. XXXV 88).

*Sinon*. Von einem Verräter Corippus Ioh. IV 22 f. 'tunc ante occurrit impius ille Sinon gentesque dolosque paravit'.

*tacere*. Ruricius epist. I 3 p. 355, 15 E 'illam sententiam secutus antiquam qua dicitur saepenumero praestare tacere quam dicere' (vgl. Hartung S. 166). Die nämliche Wertung des Redens wie in unserem 'Reden ist Silber, Schweigen ist Gold' tritt uns in einer Reihe von Stellen christlicher Autoren entgegen, wo aber das Silber der Rede dem Golde der Tugend oder Weisheit gegenübergestellt wird. Vgl. Ambros. de Abrah. II 5, 20 (I p. 578, 18 Sch.). Carm. de prov. div. 929. Arator act. apost. II 730 f. Gregor. M. moral. XVIII 26, 39 (Migne LXXXVI

58 A). Milo vita Amandi IV 496 (Poetae Carol. III p. 609). Vgl. Ps. 11, 7. Büchmann S. 34.

*tempora mutantur.* Man giebt als ovidisch den Vers aus 'tempora mutantur, nos et mutamur in illis'. Bei Ovid ist derselbe nicht zu finden, wohl aber steht bei Coripp. Ioh. VII 91 'tempora permutas, nec tu mutaris in illis'. Vgl. F. Skutsch bei Pauly-Wissowa IV 1242. In der Fassung 'omnia mutantur (so Ovid. met. XV 165), nos et mutamur in illis' wird der Vers Lothar I. zugeschrieben (Büchmann S. 528).

*ubi* 1). Prop. I 5, 18 'nec poteris qui sis aut ubi nosse miser' wird mit Dio Chrysost. or. 3 p. 50, 2 D. 'ἀλλὰ μηδὲ ὅπου γῆς εἶσι, τὸ τοῦ λόγου, τοῦτο εἰδέναι' und analogen Wendungen bei anderen Autoren zusammengestellt in Callinici de vita S. Hypatii liber edd. semin. philol. Bonn. sodales, Lips. 1895 p. 130 f. (Index verborum s. 'γινώσκειν').

*ubi* 2). Über den vielfach irrig dem Hieronymus beigelegten Ausspruch über Origenes 'ubi bene, nemo melius, ubi male, nemo peius' vgl. Odilo Rottmanner, Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cisterzienserorden XVII (1896) 516 f., der als älteste Quelle dieses Diktums Sulp. Sev. dial. I 6 p. 158 H. 'ego miror unum eundemque hominem tam diversum a se esse potuisse, ut in ea parte, qua probatur, neminem post apostolos habeat aequalem, in ea vero, qua iure reprehenditur, nemo deformius doceatur errasse' nachweist.

*unguis.* An das gewöhnlich lateinisch 'ex ungue leonem' citierte, aber nur im Griechischen (Sophron 110 K. u. s. w.) nachweisbare Sprichwort lehnt sich eine Stelle der Lobrede des Theodoros auf den hl. Theodosios bei H. Usener, Der hl. Theodosios, Leipz. 1890 S. 49, 15 an: ἀλλὰ ταῦτα μὲν παρείσθω τοῖς καὶ τὰ μικρὰ τῶν ἐκείνου θαυμάζειν ἐθέλουσιν, ὥσπερ ἐξ ὀνύχων μερᾶν λύνειν τὸν λέοντα πειρωμένοις'.

*veritas—scandalum.* Der von Bernhard von Clairvaux wiederholt in der Form 'melius est ut scandalum oriatur quam veritas relinquatur' citierte und einmal ausdrücklich auf Gregor den Großen zurückgeführte Ausspruch steht in des genannten Papstes hom. in Ezech. I 7, 5 (Migne LXXVI 842 C) und lautet daselbst 'si de veritate scandalum sumitur, utilius permittitur nasci scandalum, quam veritas relinquatur'. Aus Gregor hat ihn Baeda übernommen, dem er von Bernhard von Pavia und im Corpus iuris canonici beigelegt wird. Vgl. Rottmanner a. a. O. und Gott-



schalk von Limburg opusc. IV 13 bei G. M. Dreves, Hymnologische Beiträge I (Leipz. 1897) 148, der Gregor richtig als Autor nennt, aber die Sentenz in einer aus der Originalstelle und der Fassung bei Bernhard kontaminierten Form citiert.

## II.

*accusare* S. 2. Salvian. epist. 3 p. 204, 16 P. 'si excusare inofficiositatem meam . . . cupiam, magis accusandus sim'. — *acervus* S. 2. Aug. tract. in evang. Ioh. 12, 14 'minuta sunt grana arenae: sed si multa arena imponatur, premit atque opprimit'. — *acetum* S. 2. Paulin. Nol. carm. 10, 263 'satirae mordacis aceto'. — *Achilles* S. 3. Macrobr. sat. VII 3, 17 'Achilli vel Herculi comparandus es'. — *acus* S. 3. Aug. c. Faust. VIII 2 p. 307, 15 Z. 'velut acu linguae divinarum scripturarum firmamenta compungere'. — *adamans* 1 S. 4. Vincent. Lerin. commonit. 21 p. 31, 24 J. 'tanto adamante pertinaciae'. Gregor. Naz. de fuga 63 'τὴν ψυχὴν ἀδαμάντινος'. Anall. Bolland. XII (1893) p. 31, 13 'τὸ ἀδαμάντινον σῶμα\*'). — *adamans* 2 S. 4. Venant. Fort. vit. Mart. I 5 'Stygis . . adamantina claustra'. Anthol. Pal. XII 93, 8 'ἀλύτῳ δ' ὡς ἀδάμαντι μένεις'. — *aequus* 2 S. 5. Tert. ad nat. II 13 p. 124, 17 R. 'Vergilii aecus Iuppiter'. — *aer* 3 S. 6. Prud. psychom. 297 'territat auras'. — *Aetna* 2 S. 7. Sen. Herc. Oet. 285 f. 'quis ignis tantus in caelum furit ardentis Aetnae?' — *agere* 2 S. 9. Vgl. zum Ausdruck auch Auct. ad Her. IV 65 'noli extinguere extinctos'. Carm. pap. Herc. bei Riese, Anthol. Lat. I<sup>2</sup> p. 4, 14 'quid capitis iam capta?' — *agere* 2 S. 9\*\*. Carm. Lat. epigr. 409, 8 'actumst, excessi'. — *agere* 3 S. 9. Aug. tract. in evang. Ioh. 44, 6 'fac si facturus es'. Gregor. M. hom. in evang. 38, 16 (Migne LXXVI 1293 A) 'facit quod facturus est' (= dial. IV 38). Anders dial. IV 56 (Migne LXXVII 421 D) 'age quod agis, operare quod operaris'. — *alea* S. 13. Schol. Bern. in Luc. VII 107 p. 225 U. 'aleam belli temptare'. — *alga* S. 13. Prud. perist. 10, 245 'in algis vilibus'. — *alienus* 1 S. 13. Plin. nat. hist. XII 78 'tanta mortalibus suarum rerum satias est alienarumque aviditas'. — *alienus* 2 S. 13. Cic.

\*) Im Martyrium des Appianus vers. lat. § 11, das aus der längeren Recension der palästinischen Märtyrer des Eusebius geflossen ist (B. Violet an der später anzuf. Stelle S. 35), bedeutet 'at Dei martyr tamquam *adamans* quidam, sic erat animo et corpore firmus' nach Ausweis der syrischen Übersetzung 'stark wie Diamant'.

fam. X 26, 2 'quam tu tuam causam non nosti, qui alienas tam facile discas'. — *alter* 1 S. 15. Dracont. laud. Dei II 580 'hoc patietur homo quod quisquam fecerit ulli'; vgl. K. Krumbacher, *Mittelgriech. Sprichw.*, München 1893 S. 138 ff. — *alter* 2 S. 16. Auson. orat. 61 f. p. 10 P. 'non faciam cuiquam quae tempore eodem nolim facta mihi'. Orient. commonit. I 195 ff. 'hinc venit illa placens merito sententia, nectens humanum parili condicione genus: ne facias aliis quidquid fieri tibi non vis, idque aliis facias quod tibi vis fieri'; vgl. J. Bernays, *Ges. Abhandl.* I 274 ff. (dazu H. Usener I S. VI Anm. 1). F. X. Funk, *Theolog. Quartalschr.* LXXIV (1892) 140. A. Resch, *Agrapha*, Leipz. 1889 S. 95 f. 135 f. (*Texte und Untersuch.* V 4). — *alter* 5 S. 16\*\*. Petr. Chrysol. epist. ad Eutyech. (Migne LII 25 C) 'iustus mediator non est, qui sic unam partem audit, ut nihil alteri parti reservet'. — *altus* S. 17. Sen. epist. 110, 3, quotiens magna gratulatione excepta res gradum sibi struxit in praeceps et aliquem iam eminentem adlevavit etiam-nunc, tamquam adhuc ibi staret, unde tuto cadunt?' Octavia 377 ff. 'quid me potens Fortuna, . . . alte extulisti, gravius ut ruerem?' Ambros. de Nab. 2, 4 (II p. 471, 8 Sch.) 'ad altiora festinat (cupiditas), unde sit gravior ruina lapsuro'. Paulin. Petric. vit. Mart. III 280 f. 'fallacem extulerat vana ad fastigia mentem, celsius elati casurus culmine cordis'. Petr. Chrysol. serm. 13 (Migne LII 229 A) 'sic suos elevat diabolus, ut de alto praecipitet validius in ruinam'. s. 131 (560 D) 'aedificantes turrem, ut altius caderent'. s. 152 (605 A) 'in altum tendens cadit ab alto'. Prosper carm. de ingrat. 458 (Migne LI 119 A) 'spatio ut gravius maiore ruatis'. Eugen. Tolet. opusc. II 43 (Migne LXXXVII 393 B) 'qui petit excelsa, debet vitare ruinam, in terra recubans non timet unde ruat'. Gregor. M. reg. past. III 28 'tanto sollicitius praecipitem ruinam metuant quanto altius stant'. Passio Petri et Pauli 183 f. (G. Harster, IX vitae sanct. metr. p. 7) 'experiens verum quod saecula prisca canebant: ne multum alta velis, ne inferiora petas'. Der entgegengesetzte Gedanke z. B. bei Sen. epist. 91, 13 'multa ceciderunt, ut altius surgerent'. — *amare* 1 S. 17. Stat. silv. III 5, 46 'quid enim deterret amantes?' Sil. III 113 'castum haud superat labor ullus amorem'. Aug. tract. in evang. Ioh. 48, 1 'non ergo recusetur labor, si adest amor: nostis enim, quoniam qui amat non laborat. omnis enim labor non amantibus gravis est'. Venant. Fort. VIII 3, 76 'nec grave sed leve fit quidquid amore feres'. — *amare* 2 S. 17. Plin. paneg. 85 'amari nisi ipse amet,

non potest (princeps)'. Orient. commonit. I 218 'in simili causa fac ut ameris amans'; vgl. Luxor. bei Baehrens, Poet. Lat. min. IV p. 267 (Nr. 266, 1) 'mens, ubi amaris, ama'. — *amare* 4 S. 17. Ovid bei Sen. rhet. controv. II 2 (10), 10 'quid ad patrem pertinet quod amantes iurant? si vis credere, nec ad deos pertinet'. — *amare* 5 S. 18. Auson. epigr. 88, 3 p. 345 P. 'iunctus quia zelus amori est'. — *amare* 6 S. 18. Auson. Cup. cruc. 2 p. 110 P. 'myrteus amentes ubi lucus opacat amantes'. — *amicitia* 2 S. 19. Sall. Iug. 31, 14 'haec (scil. eadem cupere, eadem odisse, eadem metuere) inter bonos amicitia . . . est'. Ps.-Clemens recogn. (versio Rufini) V 19 p. 143 G. 'ubi . . . eadem vobis placere coeperint, quae deo placent, et eadem displicere vobis, atque ea coeperitis velle, quae vult deus, tunc vere amici eius dicimini'. Dracont. laud. Dei I 367 'velle pares et nolle pares'. Cassian. coll. XVI 3, 4 'idcirco in his tantum indisrupta potest dilectio permanere, in quibus unum propositum ac voluntas, unum velle ac nolle consistit'. Vita Columb. p. 71, 20 Kr. (SS. rer. Merov. IV) 'tanta pietas, tanta caritas omnibus, ut unum velle, unum nolle . . . aequae in omnibus redolebat'. Vgl. auch Leo M. serm. 12, 1 (Migne LIV 169 B) 'si inter homines ea demum firma amicitia est, quam morum similitudo sociavit'. — *amicus* 5 S. 21. Sen. epist. 95, 63 'cum monemus aliquem, . . . ut ex inimico cogitet fieri posse amicum'. Den Spruch des Bias citiert auch Val. Max. VII 3 ext. 3 'Bias . . . ita aiebat oportere homines in usu amicitiae versari, ut meminissent eam ad gravissimas inimicitias posse converti'. — *amicus* 7 S. 21. Auct. ad Her. IV 61 'falsi amici sereno vitae tempore praesto sunt, simul atque hiemem fortunae viderunt, devolant omnes'. — *amicus* 11 S. 23. Pind. Nem. 4, 22 'φιλοισι φίλος ἔλθῶν'. Kaibel, epigr. 65, 2 'δικαιοσύνην <ἢ> τε φίλον > τε φίλοισι προσεῖναι'. Mart. S. Nicephori 2 (Acta mart. sinc. Regensb. 1859 p. 284) 'ὡς φίλος φίλῳ' (Dracont. laud. Dei III 39 'inimicus amicis'). — *amor* 1 S. 23. Der gegenteiligen Ansicht giebt Ausdruck Petr. Chrysol. s. 78 (Migne LII 421 B) 'semper amoris oculus acutius intuetur'. — *amussis* S. 24\*. Apul. met. II 2 'cetera corporis execrabiliter ad regulam sunt congruentia'. — *anguis* S. 25. Athanas. epist. ad Lucif. p. 323, 5 H. 'quis eorum communionem tamquam . . . virus anguis non fugiat?' Pacian. paraen. 4 p. 106 f. P. 'haec . . . ut basilisci alicuius afflatus . . . metuenda sunt'. Vita patr. Iur. III 15 p. 160, 21 Kr. 'tantum detestabatur hoc vitium, quantum quis letiferi anguis non solum

venenum metuit, verum etiam occursum ipsius vitat atque conspectus'. — *animus* 1 S. 25. Acta apost. 4, 32 'multitudinis credentium erat cor unum et anima una'. — Anthol. Lat. 445, 9 R.<sup>2</sup> 'plus quam dimidium mei recessit'. Anthol. Pal. XII 52, 2 'ἡμισυ μὲν ψυχῆς ἄρπασεν Ἀνδράγαθον (Νότος)'. — Plin. epist. II 9, 1 'sollicitudinem . . . quasi pro me altero patior'. Aug. tract. in evang. Ioh. 14, 11 'pater mittens filium se alterum misit'. epist. 38, 1 (II p. 65, 4 G.) 'quia mihi es alter ego'. Hieron. bei Aug. epist. 72, 2 (II p. 256, 8) 'sic cum amico quasi cum altero se loquendum'. Paulin. Nol. epist. 6, 3 p. 41, 21 H. 'quos ut nos alios tibi commendamus'. — *anus* 1 S. 28. Symphos. aenigm. praef. 6 'deliras inter vetulas'. Ioseph. c. Apion. I 252 von Manethon 'ληρεῖ'; daraus macht der lateinische Übersetzer p. 57, 2 B. 'anilia loquitur deliramenta'. — *anus* 2 S. 28. Quint. inst. or. I 8, 19 'anilibus fabulis'; vgl. Novat. de trin. 10 (Migne III 902 A). Aug. de util. cred. 2 p. 4, 23 Z. Adamant. (Rufin.) dial. II 2 S. 63 S.-B. = Caspari, Kirchenhist. Anek. I 39 (im griechischen Original 'τῆς γρασολογίας'). Origen. (Rufin.) de princ. II 3 p. 185, 10 R. Paulin. Nol. epist. 16, 4 p. 118, 4 H. Jordan. Get. 38. Sen. de benef. I 4, 6 'anilibus argumentis'. Aug. conf. V 9, 17 'aniles loquacitates'. Marcus Diac. vit. Porphy. 85 p. 69, 10 ed. Bonn. 'γραῶδων μύθων'; vgl. 88 p. 72, 7. — *aper* 2 S. 29. Anthol. Lat. 257 (I<sup>2</sup> p. 212 R.) 'hos ego versiculos feci. tulit alter honorem. sic vos non vobis mellificatis apes'; vgl. Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 142 f. — *aqua* 1 S. 30. Octavia 222 f. 'iungentur ante . . . ignis undae'; vgl. Boet. cons. IV 6 metr. 22 'iungantque fidem frigora flammis'. — *aquila* 2 S. 32. Aug. civ. dei VIII 15, quis hominum videndo aequabitur aquilis et vulturibus? — *aquila* 4 S. 33. Der Gegensatz von Adler und Taube auch bei Prud. cathem. 3, 163 ff.; vgl. Aug. tract. in evang. Ioh. 5, 12. Optat. Milev. II 18 p. 53, 12 Z. Dracont. satisf. 78. Gregor. M. hom. in evang. 5, 4 (Migne LXXVI 1094 f.). — *arcus* 1 S. 36. Vgl. Gregor. M. reg. past. III 39 'sciendum est praedicatori, ut auditoris sui animum ultra vires non trahat, ne, ut ita dicam, dum plus quam valet tenditur, mentis chorda rumpatur'. — *arduus* S. 36. Prud. c. Symm. II 149 f. 'inter acerba sectandum virtutis iter'. Paulin. Nol. carm. 18, 7 'alta per arcta petens'. Rufin. Euseb. hist. eccl. II 17, 5 S. 145 M. 'arduum — iter virtutis incedere'. Bened. reg. c. 58, 14 W. 'praedicantur ei omnia dura et aspera per quae itur ad deum'. Salvian. ad eccl. IV 47 p. 315, 5 P.

'nisi duris non itur ad regnum (folgt Matth. 7, 14)'. Arator act. apost. II 18 f. 'contraria semper virtuti fecere viam'. Venant. Fort. II 16, 23 'durum iter ad laudes, gravior via ducit in altum'. Hormisda Coll. Avell. p. 724, 22 f. 'non fatigatur asperis fides nec ad caelorum ardua per proclive contenditur'. Anders Sen. dial. 4, 13, 1. — *arma* S. 37. Vgl. Schiller, Wilhelm Tell 'Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt'. — *astrum* S. 43. Venant. Fort. II 14, 11 'sic ire sub astra'. — *aureus* S. 46. Tac. dial. 12 'felix illud et, ut more nostro (d. h. der Dichter) loquar, aureum saeculum'. Priscill. tract. 1, 17 p. 16, 7 Sch. 'fingant sibi Saturni aureum saeculum'; vgl. Commod. instr. I 29, 10. apol. 672. Optat. Porf. 3, 18. 5, 28 u. ö. (kein Autor führt den Ausdruck so ständig im Munde wie dieser Schweifwedler!). Claud. cons. Stil. II 335. Paulin. Nol. carm. 33, 122. — *auris* 1 S. 47. Basil. de leg. gent. libr. 8 'ἐπ' ἄμφω καθεύδουσι'. — *auris* 2 S. 47. Lucan. VI 443 'surdas aures'; vgl. Stat. silv. II 1, 7. Hilar. in ps. 135, 1 p. 713, 20 Z. 'tunc . . . nobis surdae aures sunt'. Lupus vita Maxim. 4 p. 75, 36 Kr. 'qui illam . . . sententiam surda praeterierit aure'. — *auris* 4 S. 48. Val. Max. I 5, 8 'consentaneo vocis iactu C. Cassii aurem fortuna pervellit'. — *aurum* 3 S. 49. Der Gegensatz von 'aurum' und 'plumbum' auch bei Mart. X 49, 5 'quisquam plumbea vina vult in auro?' Auson. epist. 17, 2 p. 254 P. 'aurea mala, Theon, sed plumbea carmina mittis'. Vincent. Lerin. commonit. 22 p. 33, 15 J. 'nolo pro auro . . . plumbum . . . supponas'. Venant. Fort. IV 26, 129 'quantum obsceno melior lux aurea plumbo'. — *aurum* 5 S. 49. Plin. nat. hist. XXXIII 6 '(aurum) sacrum fame, ut celeberrimi auctores dixere'. ib. 48 'non iam avaritia sed fames auri'. 72 'inter omnia auri fames durissima est'. Prud. Hamart. 257 'auri fames'; vgl. Cassian. inst. VII 7, 3. Paulin. Petric. vit. Mart. II 118 'famis improba . . . auri'. Über Gregor von Tours M. Bonnet, Le Latin de Grégoire de T. p. 50 n. 3. Der Durst an Stelle des Hungers bei Sil. V 264 f. 'auri nunquam extincta sitis'. Prud. Hamart. 396. Perist. 14, 102 f. Das Silber an Stelle des Goldes bei Hor. epist. I 18, 23 'quem tenet argenti sitis importuna famesque'. Andere Variation bei Rusticus Helpid. trist. 10, 1 (Migne LXII 545 B) 'nummi dira fames'. Vgl. auch Lucan. III 118 f. 'usque adeo solus ferrum mortemque timere auri nescit amor'. — *aurum* 6 S. 50. Prop. IV 12 (13), 49 f. 'auro pulsa fides, auro venalia iura, aurum lex sequitur, mox sine lege pudor'. Octav. Anthol. Lat. 21, 199 ff. (1<sup>2</sup> p. 93 R.) 'dicite

quod facinus commissum non sit ob aurum. auro ardet Glauce, Danae corrumpitur auro etc.' Prud. psychom. 514 ff. 'nec enim tam ferrea quemquam formavit natura virum, cuius rigor aera sperneret aut nostro foret inpenetrabilis auro'. perist. 2, 197 ff. 'pudor per aurum solvitur, violatur auro integritas, pax occidit, fides perit, leges et ipsae intercidunt'. Paul. Silent. Anthol. Pal. V 217. — *avarus* 3 S. 51. Prud. Hamart. 257 'auri namque fames parto fit maior ab auro'. Cassian. inst. VII 7, 3 'tantoque vehementior suscitatur (fames auri), quanto etiam summa lucri maior adponitur. cum pecuniae etenim incremento rabies cupiditatis augetur'. Arnob. iun. in ps. 36 (Migne LIII 375 D) 'semper avarus eget' nach Hor. epist. I 2, 56. Ebenso Petr. Chrysol. s. 121 (Migne LII 533 A); vgl. Dracont. laud. Dei III 44 'semper avarus inops'. Hor. carm. III 16, 28 'magnas inter opes inops' ahmt Paulin. Nol. carm. 27, 291 'inter opes inopes' nach. — *avarus* 5 S. 51. Claud. cons. Stil. II 111 ff. 'scelerum matrem quae semper habendo plus sitiens (vgl. oben avarus 3) patulis rimatur faucibus aurum . . Avaritiam'. Orient. commonit. I 484 'unius innumerum crimen avaritiae'.

*bellum* 2 S. 54. Prud. psychom. 770 'pax belli exacti pretium est'. Schol. Bern. Lucan. V 276 p. 164 Us. 'nulli anni supersunt, quibus pax bello quaerenda sit'. — *bestia* 2 S. 55. Acta Pamphili etc. 12 (B. Violet, Die paläst. Märtyrer des Eusebius, Leipz. 1896 S. 93. Texte u. Untersuch. XIV 4) 'ὁ δὲ οὐκ ἀνθρώπος, ἀλλὰ θῆρ καὶ θηρίου παντὸς ἀγριώτερος'. Vita Theophan. Confess. bei Krumbacher, Sitzungsber. d. Münchener Akad. 1897 S. 391, 6 'ὁ θῆρ καὶ οὐκ ἀνθρώπος'. Βίος τοῦ ἀββᾶ Δανιήλ 8 bei L. Clugnet, Biblioth. hagiogr. orientale I (Paris 1901) S. 27 'φόνον οὐκ ἐποίησας, θηρίον (d. h. einen Barbaren) γὰρ ἀπέκτεινας'. — *bucca* 1 S. 59. Variiert von Pers. IV 48 'si facis in penem quidquid tibi venerit'.

*caecus* 1 S. 60. Alex. Lycopol. c. Manich. 4 p. 6, 24 Br. 'εἶναι καὶ ἐμφανὲς τὸ προᾶγμα καί, ὡς ἂν τις εἶποι, τυφλῶ δῆλον'. — *caecus* 2 S. 60. Liban. or. 1 (I p. 8, 13 R.) ἦν κίνδυνος ἡγεμόσι τυφλοῖς ἐπόμενον εἰς βάραθρον ἀμαθίας πεσεῖν'. — *caelum* 1 S. 60. Lucret. III 840 'non si terra mari miscbitur et mare caelo'. Sil. XVII 377 'miscere hic sidera ponto . . vollet'. Val. Flacc. I 586 f. 'hinc olim soliti miscere polumque infelixque fretum'. Hermipp. de astrol. II 4 p. 41, 2 Kr. 'γῆν ὁ φασιν οὐρανῶ μιν γνύναι'. — *caelum* 3 S. 61 Vgl. Boet. cons.

IV 4 p. 103, 100 f. P. 'nunc caeno nunc sideribus interesse'. Gottschalk von Limburg opusc. II 10 bei Dreves, Hymnol. Beitr. I 102 'quod a Hieronymo, qui caelum est, ambigitur . . . a Godescalco, qui caenum est, quomodo affirmaretur?' — *caelum* 8 S. 62. Plin. nat. hist. XXVI 13 'universum prope humanum genus circumegit in se (Asclepiades) non alio modo quam si caelo demissus advenisset'. — *calcare* S. 64. Octavia 455 'calcat iacentem vulgus'. Claud. IV cons. Hon. 112 f. 'non insultare iacenti malebat' (Epiphan. haer. 31, 33 [Migne XLI 538 D] 'τὸν χαμαὶ ῥιφέντα . . . σῦραι'). Προσευχή 'Ασενέθ 29 (P. Batiffol, Studia patrist. I p. 84, 23) 'πεπτωκότα καταπατήσαι'. — *calculus* 1 S. 64. Vgl. Sil. XV 53 'albus dies'. — *calculus* 2 S. 65. Apokal. 2, 17 'δῶσω ἀντῶ ψῆφον λευκήν' (calculus candidum). — *canis* 1 S. 68. Hilar. in ps. 58, 7 p. 186, 6 f. Z. 'impudentiam eorum ac rabiem in nuncupatione canum arguens'; vgl. Vell. Pat. II 64, 3 'canina rabie'. Ioseph. c. Apion. II 85 (nur lateinisch erhalten) p. 91, 5 'impudentiam canis'. — *canis* 2 S. 69. Firm. Mat. math. IV praef. 1 'caninae ut ita dicam contentionis'. — *canis* 3 S. 69. Vgl. M. Ihm, Rhein. Mus. XLIV (1889) 526 Anm. 2. S. Brandt, Festschrift z. Einweihung d. neuen Gymn. zu Heidelberg 1894 S. 5 f. — *canis* 7 S. 70. Sermo Heraclii bei Caspari, Theologisk Tidsskrift for den evangelisk-luth. Kirke i Norge Ny R. X p. 268 f. 'obtrectatores omnino contemnendi sunt, qui canes marini sunt; de profundo amaritudinis latrare possunt, mordere non possunt'. — *caput* 2 S. 75. Schol. Bern. in Luc. V 685 p. 183 'bene caput, ut quo extincto membra moriantur'. Petr. Chrysol. s. 173 (Migne LII 652 B) 'sicut honor capitis ad membra pertendit, ita membrorum poena ad dolorem capitis, ad capitis redundat iniuriam'. Leo M. s. 26, 2 (Migne LIV 213 B) 'natalis capitis natalis est corporis'. Conversio et pass. S. Aefrae 2 p. 56, 2 Kr. 'quocumque ierit caput, membra sequantur necesse est'. — *caput* 3 S. 75. Gregor. Naz. de fuga 20 'γυμνῆ τῆ κεφαλῆ, τὸ δὴ λεγόμενον'. — *carbo* 1 S. 76. Liber de monstria 1, 33 (U. Robert in der édition paléogr. des Pithoeanus des Phaedrus p. 158) 'carbonea nigritudine'. — *cardo* S. 76. Arnob. VII 39 p. 271, 30 R. 'ventum rei ad cardinem'; vgl. Apul. apol. 80 p. 90, 5 Kr. 'ad diverticulum rei ventum est'. — *castra* S. 77. Val. Max. VIII 5, 5 'nonne in ipsis eloquentiae suae castris testis abiectus est?' (Cicero). — *cera* 1 S. 80. Die Ambrosiusstelle geht auf Ps. 21, 15 'factum est cor meum tamquam cera liquescens' zurück. — *certus* 1 S. 81. Sall. Cat. 20, 3

'neque ego . . . incerta pro certis captarem'. Priscill. tract. 10, 126 p. 93, 23 Sch. 'pro certis incerta sectamur'. Avian. fab. 20, 15 f. 'nam stultum est, inquit (piscator), praesentem amittere praedam, stultius et rursus vota futura sequi'. Iustin. XXXIX 1, 3 'dum aliena adfectat, ut adsolet fieri, propria — amisit'. — *certus* 2 S. 81. Aug. c. Fortun. disp. 1 p. 84, 14 Z. 'vero verius scire'. — *cervus* 1 S. 81\*\*. 'cervus vivax' auch bei Ovid. med. fac. 59. Sen. Oed. 752. Dorcatius 1 bei Baehrens, fragm. poet. Rom. p. 357; vgl. Aug. adnot. in Iob 39 p. 616, 18 Z. 'vivacitate cervi.' Zu Lucan. IX 921 'longe nascentis cornua cervi' bemerken die Commenta Bernensia p. 312 'aut diu viventis ('viventis' wollte Burmann bei Lucan einsetzen) aut quoniam etc.' — *cervus* 2 S. 81. Ovid. met. XIII 806 f. 'non tantum cervo claris latratibus acto, verum etiam ventis volucrique fugacior aura'. Vgl. Boet. cons. IV 3 p. 98, 59 f. 'pavidus ac fugax non metuenda formidat? cervis similis habeatur'. Anth. Pal. VII 247, 6 'θοῶν ἐλάφων ᾤχετ' ἐλαφρότερον'. O. Crusius, Philologus LXII (1903) 130. — *chamaeleo* S. 82. Athan. epist. bei Thilo, Bibl. patr. Graec. dogm. I p. 16 'ποικίλοι καὶ παλίμβολοι τὰς γνώμας, ὡς οἱ χαμαιλέοντες ἐν τοῖς χρώμασι'. — *Charybdis* S. 82. Ambros. de Tobia 8, 31 (II p. 535, 5 Sch.) 'quis tantam expleat Charybdi'. — *Charybdis* S. 82\*. Ceolfrid bei Baeda, hist. eccles. V c. 21 (I p. 338 Pl.) 'veluti naufragia Scyllae fugientes in Charybdi voraginem submergendi decidunt'. — *Circe* S. 84. Carmen de Sodoma 19 (Cypr. III p. 290 H. = Cypr. Gall. p. 213 P.) 'Circaea pocula'. Amm. Marc. XXX 1, 17 'incentiones Circeas'. — *cogitatio* 1 S. 87. Carm. epigr. 1422, 11 'utilior cunctis sententia nata secunda'. — *columba* 2 S. 88. Mart. I 109, 2 ist abzutrennen und mit Stellen wie Tert. de anima 32 p. 335, 2 f. R. 'columbae ex pudicis (fiunt)' und Cassian. coll. XI praef. p. 311, 15 P. 'velut turtur castissimus' zu vereinigen. — *conclamare* S. 89. Ter. Eun. 348 wird citiert in den Schol. Bern. zu Lucan. II 23 p. 49. — *concordia* S. 89. Prud. psychom. 763 'nil dissociabile firmum est'. — *consilium* 1 S. 90. Sall. hist. fragm. I 74\* p. 32 M. 'talìa incepta ni in consultorem vertissent'. Tac. ann. VI 10 'sua exempla in consultores recidisse'. Hilar. in ps. 53, 10 p. 143, 3 Z. 'cum mala omnia in eos qui inferant revertantur'. — *consuetudo* S. 90. Sall. Iug. 85, 9 'bene facere iam ex consuetudine in naturam vortit'. Curt. V 5, 21 'consuetudo, natura potior'. Gell. XII 13, 16 'consuetudo . . . omnium domina rerum'. Hilar. in ps. 118, 1 p. 370, 12 ff. 'difficile



est ab usitatis desinere, difficile est a familiaribus abstrahi, magnum in se consuetudo habet vinculum'. Aug. de fide et symb. 23 p. 29, 1 Z. 'quae consuetudo in naturam versa est'. — *cornu* 1 S. 93. Cypr. Gall. Exod. 297 P. 'cornea fibra' (nach Persius). — *cornu* 4 S. 94. Amm. Marc. XXI 16, 1 'numquam erigens cornua militarium'. — *corvus* 1 S. 95. Convers. et passio S. Afrae 6 p. 58, 7 Kr. 'Aegyptius quidam nigrior corvo'. — *corvus* 2 S. 95. Aug. tract. in evang. Ioh. 6, 2 'corvi sunt, non columbae' (ib. 11 'accipiter, non columba'. 'sic dehonestatis columbam vestram, ut ei membra vulturina faciatis'). Anthol. Lat. 390, 30 R.<sup>2</sup> 'iunctaque cum corvo pulchra columba cubet'. Sedul. hymn. 1, 104 p. 162 H. 'discedant corvi, sola columba redit'. Arator act. apost. I (48 f. 'simul ipsa columbam diluit et corvum'. Vit. patr. Iur. I 13 p. 139, 11 Kr. 'gragulis corvisque evolantibus iam pasce mitissimas Christi columbas'. Vgl. auch Ambros. de virg. II 26 'clauditur intus columba, strepunt accipitres foris'. Act. Didymi et Theod. 4 p. 430 R. 'sicut accipiter circa columbam'. Blätter f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. XXXVIII (1902) 240. Prud. ditt. 192 (nicht Apul. met. II 19, wie Manitius, Wiener Sitzungsber. CXII [1886] 568 meint) wird nachgeahmt von Aldhelm laud. virg. 490. — *cothurnus* S. 95. Ambros. de Abrah. II 10, 70 (II p. 625, 10) 'haec . . . magno quodam coturno Aristoteles et Peripatetici personant'. — *credere* 1 S. 97. Ambros. bell. Iud. III 26, 4 p. 221, 87 W. 'facile crediderunt quod exoptabant'. Paulin. Petric. vit. Mart. prol. p. 17, 8 P. 'bonum creditis quod bonum vultis'. Gottschalk opusc. II 13 S. 106 Dr. 'quod quisque libenter opinatur, hoc etiam libenter optat esse verum'. — *cribrum* 3 S. 98. Basil. de leg. gent. libr. 9 'κοσκίλω φέροντες ὕδωρ καὶ εἰς τετρομημένον ἀντλοῦντες πίθον'. — *Croesus* S. 98. Hieron. vir. ill. 75 'ut Croesi opes habere me credam'. Vgl. P. Wendland, Philos Schrift über die Vorsehung S. 20 Anm. 6. — *crus* 1 S. 99. Commod. instr. I 23, 5 'ipse tibi figis asciam in crure' (nach Dombarts Herstellung). Lact. mort. persec. 31, 2 p. 208, 11 Br. 'etiam in nomine vicennialium securem alteram <iis> infixit'. — *cultus* S. 100. Crates epist. 19 (Hercher, Epistologr. Gr. p. 211) 'οὐ γὰρ ἡ στολή ποιεῖ κύνα, ἀλλ' ὁ κύων στολήν' (E. Norden, Jahrb. f. Philol. XIX, Suppl.-Bd. S. 394). — *cunabula* S. 101. Val. Max. III pr. 'quasi cunabula quaedam et elementa virtutis'. IV 1, 1 'ut ab incunabulis summi honoris incipiam'. VI 3, 11 'ut ita dicam incunabulis et nutrimentis culpa'. Plin. epist. III 5, 5 'oratore ab incuna-

bulis instituit'. Prud. c. Symm. II 1 'veterum cunabula prima deorum'. Petr. Chrysol. s. 165 (Migne LII 634 A) 'cunabulis ab ipsis'. Salvian. ad eccles. IV 42 p. 313, 12 P. 'quasi exordia et quasi incunabula conversionis suae'. Iustin. instit. pr. 3 'prima legum cunabula'. Vgl. Corp. gloss. IV p. 224, 26 'cunabulis initiis vel ab infantis'. — *cunctari* S. 101. Manil. I 790 'invictusque mora Fabius'. — *currere* S. 102. Stat. Achill. I 553 'stimulatque Agamemno volentes'. Theb. VI 34 f. 'hortaturque volentes orba parens'. XII 218 'hortaris euntem'. Claud. Prob. et Olybr. 164 f. 'ultrouque volentem, diva, rogas'. Alcim. Avit. carm. V 358 'coguntque volentes'. VI 142 'currentemque monens'. Simplic. Coll. Avell. p. 140, 18 G. 'incitat nos volentes'. Vgl. Priscill. tract. 7, 112 p. 82, 13 Sch. 'quis enim vocat per se vocitum' (von Schepfs mit Hom. Ⓞ 293 zusammengestellt). — *curvus* 2 S. 103. Die Sedulusstelle geht auf Luc. 3, 5 zurück. — *cutis* 1 S. 104. Pers. III 30 wird auch von Maximus von Turin citiert (M. Ihm, Rhein. Mus. XLIV [1889] 531). — *cutis* 1 S. 104\*. Gell. XVIII 4, 2 'neque primam tantum cutem . . . sed sanguinem quoque ipsum ac medullam'. — *cycnus* 2 S. 104. Paulin. Nol. carm. 11, 36 'si confers fulicas cycnis et aedona picae'. Venant. Fort. praef. p. 2, 13 f. L. 'apud quos nihil disparat aut stridor anseris aut canor oloris'. — *cycnus* 3 S. 105. Prud. c. Symm. I 62 f. 'blandosque susurros in morem recinens suave inmorientis oloris'.

München.

Carl Weyman.

### Der Infinitivus historicus im Relativsatze.

Die meisten Kritiker haben an den Worten des Tacitus Germ. 7: in proximo pignora, unde feminarum ululatus *audiri*, unde vagitus infantium Anstofs genommen, weshalb in Halms Ausgabe ein halbes Dutzend Konjekturen verzeichnet sind. Und doch ist die Aufnahme des Infin. hist. in den Relativsatz eine viel weniger kühne Neuerung, als wenn Tacitus die Konstruktion auf donec hat folgen lassen. Ob Agric. 34 ruere nach vorausgehendem quomodo als Infinitiv zu fassen sei, wird bestritten. Das Vorbild für die Stelle der Germ. ist aber Verg. Aen. 6, 557 hinc exaudiri gemitus, wie überhaupt in jenen gehobenen Kapiteln der Germania zahlreiche Wendungen der poetischen Sprache vorkommen.

München.

Ed. Wölfflin.

## Der Gebrauch des Ablativus absolutus.

Es soll hier nicht die von Delbrück, Schmalz, Bombe u. a. behandelte Frage entschieden werden, ob der Ablativus absolutus aus einem Lokativus auf die Frage wo oder wann?, dem komitativen Instrumentalis (Hand in Hand mit etwas) oder dem wirklichen Ablativus der Trennung (von wo aus?) hervorgegangen sei, sondern es soll bloß erörtert werden, wie der Stilist die gegebene Konstruktion anzuwenden habe innerhalb der Grenzen, welche die Klassiker dem Gebrauche gesteckt haben. Um uns aber nicht auf die Bedürfnisse des Gymnasialunterrichtes zu beschränken, stellen wir unsere Darstellung auf eine wissenschaftliche Basis, indem wir das hinzufügen, was einem gelehrten Philologen zu wissen oder doch sich übersichtlich gegenwärtig zu halten wohl anstehen dürfte.

Wir setzen als zugestanden voraus, daß die Konstruktion nicht aus der Verkürzung eines Temporalatzes (bezw. Nebensatzes) hervorgegangen ist, daß also auch die deutsche Übertragung nicht notwendig einen Satz an die Stelle zu setzen braucht, und daß wir *strepente pluvia, cibo capto* besser übersetzen mit: bei strömendem Regen, nach eingenommener Mahlzeit. Vielmehr liegt der Schwerpunkt nicht in dem verbalen Teile, sondern in dem nominalen, und darum hat der Grammatiker die Konstruktion unter dem Ablativus in der *Syntaxis casuum* zu besprechen, nicht, wie Dräger gethan, in der Lehre von den Participien. Das Participium ist ja nicht einmal ein notwendiger Bestandteil, wie Cicerone *consule, vivo* beweisen. Der Ablativus absol. ist kein Satz, sondern ein Satzteil, wie die andern Kasus auch, nur mit der Eigentümlichkeit, daß das Substantiv obligatorisch eine attributive Bestimmung zu sich nehmen muß. Wie alt die Konstruktion sei, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Die Entscheidung hängt davon ab, ob man in den XII Tafeln (III 1 Schöll) die Lesart: *Aeris confessi rebusque iure iudicatis triginta dies iusti*

sunto anerkennt oder nicht; die verschiedenen Anführungen dieser Stelle bei Gellius sind übrigens jetzt nach der Ausgabe von Hertz zu beurteilen. Ein zweites Beispiel eines Abl. absol. kommt in den XII Tafeln nicht vor, und Schöll verwirft auch das erste in den Proleg. p. 106.

Durch die Abschleifung der Kasussuffixe konnten Formen wie oppido oder Augusto vier verschiedene Bedeutungen haben. Einmal konnten sie Dative sein (urspr. oppido-i; vgl. *οἰκω-ι*), oder Lokative (oppidōi; vgl. *οἰκοι*) sein, wirkliche oder übertragen auf die Zeit (unter Augustus); waren sie Ablative, so bedeutete oppidod von der Stadt weg, Augustod von Augustus an; dem Instrumentalis (oppido-φι) endlich wäre die Bedeutung Hand in Hand mit der Stadt (mit Augustus) unterzulegen. Die Verdeutlichung fiel hier zunächst den Präpositionen zu, z. B. in oppido, in bello, sub Augusto; letzteres freilich mehr im Spätlatein, da die Klassiker daran kein Gefallen fanden. Die Wahl der Präposition zeigt uns deutlich, wie man den einfachen Kasus aufgefaßt hat. Wenn wir also neben diis bene iuvantibus (*θεῶν θεέλωντος*) finden: cum divis (diis) volentibus (iuvantibus), und zwar schon bei Cato und Ennius, und noch bei Livius 21, 43, 7, so hat die Sprache in dem Ablativus absol. einen Comitativus (Kasus der begleitenden Umstände) gesehen, gerade wie cum pace tua neben pace tua, cum cura neben maiore cura auf ein gleiches Verhältnis hinweist.

Es giebt indessen noch andere Mittel der Verdeutlichung, z. B. die Verbindung zweier Synonyma bzw. Gegensätze. Ist militiae für sich allein als Lokativ nicht verständlich, so doch domi militiaeque. Vor allem die attributive Bestimmung. Ein Mann von Geist heißt nicht vir ingenio, wohl aber vir summo ingenio; man sagt nicht urbe versari, doch tota urbe; bello mindestens neben in bello, doch unbedenklich medio bello oder bello Punico. Wenn nun die Römer statt sub Augusto lieber gesagt haben Augusto imperante, duce, vivo oder temporibus Augusti, so ist einmal zu erwägen, daß der Gebrauch von sub in der einer monarchischen Spitze entbehrenden Republik sich nicht hatte entwickeln können; andererseits aber empfanden die Römer solche Zusätze nicht als eine Last, sagten sie doch statt Cicero in seiner Jugend oder Cicero in seinem Konsulate lieber Cicero iuvenis oder consul. Nicht anders aber ist durante pace eine Verdeutlichung des bloßen Ablativs, wie wir ehemals sagten

'währendes Sommers' (heute: während des Sommers), obschon man Sommers allein nicht so gebraucht wie etwa Nachts. Ja praesente in der Formel des Gerichtsprotokolls praesente aliquo erstarrte zur Präposition, sodafs Plautus sagte praesente ibus, wie noch Cornif. 4, 16 praesente multis. Vgl. Nonius 154 M. praesente] coram vel praesentibus. Während man in klassischer Latinität schrieb cum legionibus tertia, quinta, septima, lautete die alte Beglaubigungsformel: praesente Gaio —, Lucio — etc. Und so ist der erstarrte Singular den Romanen geblieben in frz. durant (durante = durantibus), pendant (pendentibus) trois mois, moyennant (mediante, mittelst, z. B. bei Claudianus Mamertus und im Konstantinromane; Archiv XII 1) trois francs.

Nach dieser Einleitung wenden wir uns zu dem Gebrauche.

1. Partic. praes. act. Wenn imperante Augusto ein komitativ Instrumentalis ist, so bedeuten die Worte: Hand in Hand mit dem regierenden Augustus, d. h. die im Hauptsatze ausgesprochene Thatsache muß sich mit der Regierung des Augustus decken. Falsch ist es daher, diese sprachliche Form anzuwenden, wo die beiden Begriffe nicht gleichzeitig sind. So liest man etwa in lateinischen Kommentaren: locum emendavit Lachmannus probante Iahnio, oder sic scripsit librarius codicis testante Gronovio. Dies ist unlateinisch, weil, als Lachmann seine Emanation machte, Jahn dieselbe nicht billigen konnte, so wenig als Gronov dem Schreiber einer karolingischen Handschrift ein Attest ausstellen konnte. Man darf also nur schreiben: quod probavit Iahnus, ut testatur Gronovius.

2. Allerdings haben Livius, Tacitus u. a. die Partic. praes. ausnahmsweise im Sinne von Aoristen gebraucht, weil ihnen diese Form fehlte. So namentlich bei Verben der Bewegung, und noch mehr im Partic. coniunctum als im Abl. absol., z. B. Liv. 24, 7, 11 Romam veniens comitia edixit = ἐλθὼν; denn wir müssen doch den Konsul erst absteigen lassen, bevor er seine Aufträge erteilt. Tacitus ann. 12, 69 monente praefecto inditur lecticae = κελύσαντος: denn zuerst mußte doch der Befehl erlassen sein, bevor er ausgeführt werden konnte.

3. Partic. perf. depon. Ein dem Sinne nach aktives Particip der Vergangenheit liefern dem Römer nur die wenigen Deponentien, welche unmöglich den ganzen Bedarf decken und in ihrer Verwendung erst noch an gewisse Klauseln gebunden sind. Als zulässig dürfen gelten:

a) die Verba des Entstehens (Anfangens: ordior) und Vergehens: Cicerone nato, sole orto, Caesare mortuo, defuncto.

b) die Verba der Bewegung: proficiscor, gradior, sequor, labor, vehor mit Kompos. So schon Caesar Gall. 7, 53 insecutis hostibus. Liv. 9, 45, 14 palatis hostibus — provecta turma. Tac. hist. 1, 31 dilapsis speculatoribus. Macr. Sat. 2, 3, 41 secuto omnium risu. Anderes muß als Ausnahme betrachtet werden, wie Liv. 7, 7, 7 saepe nequiquam conatis equitibus Romanis impetu turbare hostium aciem.

c) das Semideponens audeo, ausus sum, bei Livius, Tacitus und Ammian.

Nicht nachzuahmen sind diese Abl. absol., wenn sie ein Objekt zu sich nehmen. Zuerst bei Sall. Iug. 103 Sulla *omnia* pollicito. Liv. 4, 44, 10 *omnia* expertis patribus, mit leichterem pronominalen Objekte, wie id doleo weniger auffällt als doleo mortem. Zweifelhaft Liv. 23, 26, 12 Scipionibus partitis copias. Liv. per. 16 transgressis mare exercitibus. Frontin strat. 1, 6, 4 ingresso silvam hoste. Bei Juristen: diem functo = mortuo, neben defungor. Dig. 1, 22, 4.

4. Umdrehung in das Passiv. Einen Ersatz für *νικήσας* (*νικήσαντος*) gewinnt man mit: Caesar victo Pompeio Aegyptum adiit, weil der Leser zwischen den Zeilen versteht, daß derselbe Caesar der Sieger war. Dies unterstützt Caesar gern durch Zwischenstellung des Subjektes, Gall. 2, 12, 2 *hac* re statim Caesar per speculatores cognita; civ. 3, 12. Vgl. Fischer, Rektionslehre bei Caesar II, S. 5, und Landgraf-Schmalz, Anmerk. 591 zu den Vorlesungen von Reisig-Haase. Bell. Afr. 62, 5 *quibus* rebus Varus ex perfugis cognitis, sonst regelmäsig vermieden. Planc. bei Cic. epist. 10, 15, 2 *quibus* rebus ego cognitis cunctatus non sum. Nicht selten bei Livius: 1, 7, 11 dextra Hercules data; 21, 31, 9 sedatis Hannibal certaminibus Allobrogum; 21, 48, 5 missis Hannibal Numidis; 22, 17, 7 agmine Hannibal transducto; 24, 35, 3 clausis Adranodorus portis. Nepos Paus. 5, 1 *his* rebus ephori cognitis; Dat. 5, 5 *talibus* ille litteris cognitis. Wie man sieht, ist das Subjekt mit Vorliebe ein Eigenname.

Auch ipse und quisque werden eingeschaltet, namentlich bei Livius und Tacitus. Vgl. Madvig, Kl. Schr. 367 ff. Liv. 4, 44, 10 causa ipse pro se dicta damnatur, wo der Abl. abs. allerdings einen Nebensatz vertritt: cum causam ipse pro se dixisset, da das Pronomen nicht auf das verbum finitum bezogen werden darf. Sall. Iug. 18, 3 multis sibi quisque imperium petentibus. Das

Kühnste hat vielleicht Granius Licinianus geleistet, pg. 35 Bonn. *his ipse Mithridates cum Sulla apud Dardanum compositis*; die Voranstellung des Pron. demonstr. (wofür auch das Relativum eintreten kann) entspricht gutem Gebrauche. Vergleichen läßt sich damit, daß *ipse* und *quisque* auch in die Gerundialkonstruktion eingeschoben werden. Jos. Weisweiler, *Das latein. Partic. fut. pass.*, 1890, S. 107.

5. *Partic. fut. act.* Wie diese Verbalform überhaupt erst spät ausgebildet ist, so erscheint sie auch im Abl. absol. nicht vor Augustus. Das erste Beispiel findet sich wahrscheinlich erst in den Historien des Asinius Pollio, indem er (*Sen. suas. 6, 24*) von Cicero sagt: *huius viri tantis operibus mansuris in omne aevum*, wo H. J. Müller die Konjektur von Bursian *mansuri* abgelehnt hat. Vgl. Schmalz, *Zu Asinius Pollio*, 2. Aufl., S. 28 f. Sicher stehen mehrere Beispiele bei Livius und Tacitus und überhaupt in der silbernen und spätlateinischen Prosa. Liv. 28, 15, 13 *oppugnaturis hostibus castra*. Tac. ann. 12, 25 *iuvene partem curarum capissituro*. Macrob. Sat. 1, 24, 15 *ceteris secuturis*.

6. *Partic. perf. pass.* Diese am meisten gebräuchliche Form bedarf keiner Erläuterung. Zu den Ausnahmen gehören die Deponentia mit passiver Bedeutung, wie Sall. Cat. 7, 3 *adapta libertate*. Wenn die Schulregel verbietet, daß ein Nomen des Abl. abs. in anderer Kasusform im Hauptsatze wiederkehre, so ist sie sicher zu eng gefaßt. Man vergleiche nur den alten Titulus Mummianus: *Ductu auspicio imperioque eius Achaia capta (= ἑλώων; vgl. unter 4) hanc dedicat aedem et signum Herculi Victori (scil. Mummius)*. Bell. Afr. 10, 2 *omnibus insciis — sollicitabantur*. Vgl. auch Lange, Über einen besonderen Gebrauch des Abl. abs. bei Caesar, Fleck. Jahrb. 1895, 193. Haase zu Reisig, Note 590.

7. *Partic. fut. pass.* Die Beispiele reichen bis in die archaische Latinität hinauf, nur bleibt zweifelhaft, ob man die Verbalform als Futurum interpretieren dürfe. Denn bei Cic. Att. 4, 1, 6 *cum plausum populus meo nomine recitando dedisset* will der Schreiber nicht sagen: als mein Name verlesen werden sollte, sondern als er verlesen wurde. Somit ist das Particip ein Stellvertreter des im Lateinischen fehlenden Part. praes. pass. Und ebenso werden wir bei Livius 34, 14, 6 *dum trepidant acie instruenda* interpretieren dürfen: *τῆς παρατάξεως ἐκτεινομένης*. So müssen wir Holtze II 60 die Verantwortung überlassen, wenn er in den Gebetsformeln Catos ein 'Part. fut. pass.' erkennt, z. B.

de re rust. 139: hoc porco piaculo immolando bonas preces precor. Vgl. auch cap. 134, § 2 und 3. Weisweiler, S. 135.

8. Abl. abs. ohne nominalen Ablativ (Weisweiler, S. 85). Wenn auch das Subjekt in keinem eigenen Substantiv ausgedrückt wird, so ist doch immer ein Subjektsbegriff vorhanden, sei es, daß er im Verbum liegt, sei es, daß derselbe in einem Nebensatze (bezw. Acc. c. infin.) zum Ausdruck gelangt. Bipartito heisst also nach erfolgter Zweiteilung, was sich in der Militärsprache bei Caesar bis zu tripartito entwickelte, während quadripertito erst bei Columella, quinquepertito erst in der Naturgeschichte des Plinius vorkommt und damit die Reihe abgeschlossen ist. Consulto bedeutet also: nach stattgehabter Beratung oder Überlegung = absichtlich. Properato = propere wird zuerst aus Tacitus citiert, welcher sich durch eine große Zahl von Neubildungen dieser Art auszeichnet; da es indessen bei dem sallustianisch gefärbten Hegesippus bell. Ind. 1, 29, 6 wiederkehrt, so könnte möglicherweise schon Sallust mit der Bildung vorangegangen sein. Daß es nicht gewöhnlich war, möchte man aus Nonius 154 propere, properatim, properiter, properanter schliessen. Für das bei den Komikern begegnende optato (nach Wunsch) eine Substantivierung anzunehmen, wird sich nicht empfehlen, so wenig als für composito (Terenz, Vergil) ein Neutrum compositum = die Abrede.

Andrerseits folgen auf addito oder edicto Sätze mit ut und ne, auf pensitato mit an, auf cognito oder comperto Accus. cum infin., in welchen Formen das Subjekt des Participiums enthalten ist. Reiche Entwicklung bei Livius und Tacitus, dann bei Gellius, Apul., Tertull. Die ersten Anfänge bei Cic. off. 2, 42 adiuncto ut; fin. 2, 85 perfecto et concluso. Mehr bei Dräger II<sup>2</sup>, 798—804.

9. Kausale, konzessive etc. Abl. abs. Da das zeitlich Vorausliegende oft die Ursache des Folgenden ist, so kann man in den Abl. abs. ebenso gut eine kausale als eine temporale Bedeutung finden. Deutlich wird dies durch den Zusatz von quippe; vgl. ὡς, ἄτε neben Gen. abs. Liv. 3, 63, 2 quippe fuso suae partis validiore cornu. Konzessive Partikeln entsprechen dem griechischen καίπερ, doch kann man dieselben entbehren, indem man einfach dem Hauptsatze tamen zufügt. Vgl. Caes. civ. 1, 67 etsi aliquo accepto detrimento (ἄπαξ εἰρ. bei Caesar); Tac. hist. 1, 60 quamquam remoto consulari. Quamvis erst im silbernen Latein.

Erwähnung verdient noch der Fall, wenn der Abl. absol. nur



einen scheinbaren, vermeintlichen Grund angiebt, wofür utpote, velut, tamquam, quasi zur Verfügung stehen und namentlich von Livius benützt werden, z. B. 2, 33, 8 utpote capta urbe; Tac. Agr. 16 (Lesart unsicher) velut pacta salute.

10. Abl. absol. mit Adjektiv. Aus den alten Konstruktionen civibus salvis, re placida (Plaut. Persa 253) entwickeln sich bei den augusteischen Dichtern und in der silbernen Prosa Abl. abs., welche nur aus einem Adjektiv bestehen, z. B. prosperis, secundis, adversis, subitis. Ein Vorläufer bei Cic. Rosc. Am. 86 eo perspicuo. Die Singulare sereno und tranquillo braucht man nicht hierher zu ziehen, da sie substantiviert sind. Man sieht dies daran, daß zu sereno ein Adjektiv hinzutreten kann, zuerst vielleicht bei Lucan 1, 530 fulgura fallaci micuerunt crebra sereno, dann auch bei Suet. Aug. 95 repente liquido ac puro sereno. Dies scheint durch den Prodigiousstil vorbereitet gewesen zu sein, in welchem der heitere Himmel ursprünglich caelum serenum, später mit Ellipse bloß serenum hiefs. Vgl. Luterbacher, Prodigiousstil, Burgdorf 1880, S. 32. Viel früher ist tranquillum (mare, Windstille) substantiviert, nämlich schon bei Cicero off. 1, 83 in tranquillo tempestatem adversam optare dementis est, woraus sich leicht der bloße Ablativ entwickeln konnte. Livius 28, 36, 12 incerto (ἀδύλον ὄντος) quid aut peterent aut vitarent erklärt sich aus dem Fehlen des Substantivs incertitudo.

11. Der Genet. absol. ist als ein Gräcismus zu betrachten. Er ist zuerst im Bell. Hisp. 14, 1 nach den Handschriften hergestellt worden (eius prateriti temporis), und es bildet diese Stelle ein Hauptargument für die Annahme, daß der Verfasser des Commentarius kein Römer gewesen sei. Dazu kommt die wahrscheinliche Konjektur Fleischers B. Hisp. 23, 5 huius incidentis (codd. concidentis) temporis, womit man vergleiche Cic. off. 1, 31 incidunt saepe tempora. Die Konstruktion tritt dann wieder auf in den ältesten Bibelübersetzungen, welche sich möglichst enge an das griechische Original anschließen, z. B. Acta apost. 6, 1 πληθυνόντων τῶν μαθητῶν] cod. Laudianus multiplicantium discipulorum, cod. Cantabrig. multiplicantibus discipulis, Vulgata crescente numero discipulorum. Vgl. Arch. IX 45 f. Namentlich beliebt sind diese Genetive im Partic. praes. plur., viel seltener in der ersten oder zweiten Deklination bei Part. perf. pass. sing., weil die Form weniger deutlich ist. Doch vgl. Allmer, Inscript. III 144 animae ablatae, corpore condito.

12. **Accus. und Nomin. absol.** Durch das Verstummen des Suffixes des Accus. sing. -m mußte clausa porta mit clausam portam zusammenfließen, und man unterdrückte daher nicht bloß den Schlußkonsonanten, sondern nach der Theorie der umgekehrten Fehler wurde er auch fälschlich zugesetzt. Dafs sich also auch ein Accus. absol. entwickeln konnte, zeigte Haufsleiter Acta Erlang. III 440 ff. mit Beispielen wie Herm. past. simil. 5, 7, 1: auditam *hanc* exsolutionen. Belege aus Jordanes Arch. IX 46; andere finden sich bei Ennodius, und schon in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts bei Lucifer p. 275, 21 H. ad ista adolescentem non intendentem, wo der Ablativ auf Interpolation beruht. Dieser Accus. absol. ist im Altfranzösischen noch im Singular wie im Plural erhalten.

Über die Anfänge der Bildung eines Nomin. absol. sind im Arch. IX 46 einige Winke gegeben. Da die romanischen Sprachen nur noch einen Kasus besitzen, so kommt für sie Accus. absol. und Nomin. absol. (le jour passé) auf dasselbe heraus.

*P. Scr.* Eine Monographie über den Abl. abs. bei Livius giebt jetzt R. B. Steele, Prof. in Nashville, American Journal of philology, vol. XXIII, Nr. 3 und 4.

München.

Ed. Wölfflin.

### Acia.

Für acia, der Faden, hat der Thesaurus I 398 vier Belege mit der Glosse *ῥάμμα*. Ein neuer Beleg, zugleich eine schöne Bestätigung der Glosse, findet sich im Codex Lugdunensis (ed. Ulysse Robert) zu Judic. 16, 12: et disruit (= dirumpit) ea (Simson die Stricke) a brachiis suis sicut *aciam*. In dem griechischen Text heisst es *ὡσει σπαρτίον*, aber in andern Handschriften, welche die dem Lugdunensis zu Grunde liegende Rezension enthalten, *ὡς* (oder *ὡσει*) *ῥάμμα* (zwei Hss. *ῥάμα*).

Maulbronn.

Eberh. Nestle.

### Erratio.

Judic. 20, 16. Im Stamm Dan gab es DCC iuvenes ambidextri, omnes isti fundibalis iactantes lapides contra capillum *sine ratione*; so der Cod. Lugdunensis. Den letzten Worten entspricht *οὐκ ἔξαμαρτάνοντες, οὐχ ἄμ., οὐ διαμαρτ.* — Es wird also wohl heissen müssen sine <er>ratione.

Maulbronn.

Eberh. Nestle.

## Miscellen.

### Summoenianus. Paeda.

Unsere Handschriften des Martial lassen sich in drei Klassen scheiden. Die erste Textesrezension geht auf Torquatus Gennadius zurück und gehört in das Jahr 401 nach Christus; die Urheber der beiden anderen und die Zeit ihrer Entstehung kennen wir nicht genau. Die Übereinstimmung von zwei (oder drei) Handschriftenfamilien läßt schliessen, daß eine Lesart im vierten Jahrhundert nach Chr. die allgemein übliche war. Prüfen wir nun die handschriftlichen Zeugnisse für die in unsere Wörterbücher aufgenommenen Wörter *summoenium* und *summoenianum* (1, 34, 6 *Summoeni fornice*; 3, 82, 2 *summoenianas uxores*; 12, 32, 22 *summoenianae uxores*; 11, 61, 2 *summoenianis buccis*), was finden wir?

1) daß diese Formen durchaus nicht sicher bezeugt sind.

2) daß in der einen Familie überliefert ist *Summemmi* (*Submemmi*), *Summemmianus* (*Summemianus*). Vgl. *Cornutus*, *Schol. Juven.* 3, 66: *Aurelianus lupanaribus, quae Memmiana prius dicta sunt, quia Memmius hoc primus statuit.*

3) daß die zweite Familie (welcher das Zeugnis der dritten mangelt) an zwei Stellen (1, 34, 6. 3, 82, 2) die Form *Summummius* darbietet. Vgl. *Paul. Fest.* 119 Th. 5 *Mummiana aedificia a Mummio dicta.*

*Mart. epigr.* 1, 92, 8 liest man jetzt bei Gilbert und Friedländer nach einer Konjektur von Heinsius:

*Cerea si pendet lumbis et scripta lacerna*

*Dimidiasque nates Gallica braca tegit.*

Allein die Handschriften der Gennadiusklasse haben *peda*, der *Thuaneus praeda*, einige *palla*, was offenbare Interpolation ist. Richtig ist *paeda*, gotisch *paida*, mittelhochdeutsch *pfeit*; es bedeutet offenbar eine kurze gallische Jacke.

St. Andrews, Schottland.

W. M. Lindsay.

### *Squilla, vulgo Iota.*

In den von W. Hoehler im 23. Suppl. der *Jahrb. f. klass. Phil.* veröffentlichten sogen. *Cornutus-Scholien* zu *Juvenal* findet sich zu *Sat.* 5, 81 folgende Angabe: '*Squilla genus piscis est optimi et delicati, quem vulgo vocamus Iotam.*' *Heraeus* weist in seiner Anzeige von Hoehlers Ausgabe (*Wochenschr. f. kl. Phil.* 1898, 281 ff.) unter anderem auch auf dieses *Iota* als *ἰπαξ λεγόμενον* hin. Hoehlers Text ist aber fehlerhaft und beruht auf einer Entstellung des Wortes in

den jungen, von ihm benutzten Handschriften; die ältere Form des Scholions im Cod. Paris. 9345 lautet: 'Squilla . . . . quem vulgo lotam vocamus', und in den ältesten Handschriften, Leid. Voss. 18 und 64 s. X, steht: 'Squilla est piscis species delicati. ferunt autem quidam, quod ipsa vulgo dicatur lota' (im Leid. 18 ist als Variante lucis übergeschrieben und über 'squilla' steht die Interlinearglosse 'lucem dicunt'). Bei Du Cange finden wir dasselbe lota und als einzige Belegstelle Gloss. Cod. Reg. 7613 'Squilla genus piscis delicati. Haec vulgo lota dicitur'; das ist einfach unser Juvenalscholion. Das Gloss. Cod. Reg. (Paris.) aber ist nach freundlicher Mitteilung von G. Goetz das Elementarium des Papias, der die Juvenalscholien benutzt hat (vgl. Stephan, De Pithoeanis in Iuven. scholiis 35, Anm. 3). Lota aber ist das französ. lote (lotte), vgl. die Wörterbücher.

Bremerhaven.

P. Wessner.

### Olim Olorum.

Bei Petronius Kap. 43 (Bücheler<sup>3</sup> p. 29, 2) sagt Phileros von einem Greis: Noveram hominem olim olorum, et adhuc salax erat. J. van der Vliet hat richtig bemerkt, das Adverb olim habe hier die Bedeutung eines Eigennamens, wie in der deutschen Redensart „zu Olims Zeiten = vor Alters“. Vgl. Arch. XI 249. Ein Analogon bietet uns das Französische, in welchem 'jamais' volksetymologisch zur Bezeichnung eines Heiligen („pour rire“) gebraucht wird: à la Saint Jamais (Vollmöller-Otto, Krit. Jahresber. üb. d. Fortschr. d. roman. Phil. I 334). Ebenso wird im Polnischen das Adverb nigdy = nunquam im Volksmunde behandelt. Statt des handschriftlich bezeugten olorum schreibt J. van der Vliet oliorem, weil diese Komparativform in einem scherzhaften Gespräch weniger auffalle, als der Positive olorum und übersetzt den sonderbaren Ausdruck: ipsa Antiquitate antiquorem. Auch G. Wehle (s. Friedlaender zur Stelle) nahm an der Form olorum Anstofs und änderte sie in olimorum. Ich bleibe bei der alten Lesart, halte olorum für einen Komparativ und stelle die Verbindung Olim Olorum auf eine Linie mit den bekannten Ausdrücken: barbari barbarorum, urbs urbium u. a. (s. Friedlaender zu Petr. 37 nummorum nummos; Arch. VIII 452. XIII 98), wodurch der Alte als ein Hochbetagter (senex grandaevus) bezeichnet wird.

Wie sollte von dem undeklinierbaren Olim der Gen. plur. gebildet werden? Im Spätlatein würde man etwa gesagt haben: olitanorum (Lindsay, Die lat. Spr. S. 501). Petronius, der diese Ableitung nicht kennt, greift zu dem Komparativ, mit dem vulgär-lateinischen Sprachgebrauch übereinstimmend, demzufolge manche Komparative semasiologisch als Positive erscheinen (E. Wölflin, Lat. und rom. Kompar. S. 64. 66). Vgl. Herm. Past. Vis. 1, 2, 2 femina senior = γυνή πρεσβύτις. So bedeutet im Rumänischen mare (lat. maior) geradezu 'grofs, bedeutend'. Da das Cognomen Olim die betreffende Person als Träger eines hervorragenden Alters bezeichnet, so kann

dasselbe appellativisch gebraucht und infolge dessen gesteigert werden. Im Altindischen findet man interessante Beispiele dieser Steigerung (Delbrück, Synt. Forsch. 5, 194 und Vergl. Synt. I § 195). Auf das plautinische Poenior hat schon Prof. E. Wölflin in seiner *Komparation* S. 2 hingewiesen. Ähnliches begegnet im Italienischen (Rossinissimo). Es ist somit bemerkenswert, dafs der sogenannte Henricus Pauper aus Etrurien in seiner gegen Ende des XII. Jahrhunderts verfafsten Elegie (*De diversitate fortunae*) folgende Bildungen zur Schau trägt: Codrior (= pauperior, Juvenal III 203), Neronior, Salomonior, Platonior (lib. I 163. II 5. III 3. 87 = Migne, Patrol. lat. 204, 843 ff.). Ich füge hinzu, es sei entsprechender, die Worte Phileoros' im Anschluß an Böheler nach hominem, nicht nach Olorum zu interpungieren, denn so wird die Funktion von et im Sinne einer adversativen Partikel deutlicher hervorgehoben: Noveram hominem; Olim Olorum (= senex seniorum) et adhuc salax erat (Ich kannte den Menschen; trotz hohen Alters war er noch „ein rechter Bock“). Vgl. Cic. de or. 3, 23 summa iam senectute est et quotidie commentatur.

Krakau.

Adam Miodoński.

### Eine Schablone des historischen Stils (*ni..foret*).

Zu den Mitteln des Sallust, seiner Sprache einen archaischen Anstrich zu geben, gehört einerseits der Gebrauch der Partikel *ni* (s. hierüber die Monographie von O. Brugmann, Über den Gebrauch des konditionalen *ni* in der ältern Latinität, Leipzig 1887, und dazu Arch. IV 334 f.), andererseits der des sowohl allein als auch in Verbindung mit Partic. Perf. vorkommenden *foret* (*forent*). Schon Plautus bedient sich in irrealen hypothetischen Perioden mit Vorliebe der Formen *foret* und *forent*, nicht selten im Wechsel mit *esset*, *essent*, wie z. B. Rud. 202 Quae mihi *si foret* salva saltem, labor Lenior *esset* hic mi eius opera (vgl. ib. 552 f.); auch schon in Verbindung mit dem Part. Perf., z. B. Curc. 449 in cavea *si forent conclusi*. Diesen so gebauten Sätzen mit *si* entspricht negativ *ni*, nicht nisi, vgl. Bacch. 916 nam *ni illic hodie forte fortuna hic foret*, Trin. 837 *ni tua pax propitia foret praesto*, Mil. 53 *ni hebes machaera foret*. Aus Terenz wird für diese Satzform nur citiert Hec. 220 *ni id fecisset, magis mirum foret*, wo *foret* in der Apodosis steht. Aus den übrigen älteren Dichtern habe ich mir notiert: Pacuv. 299 nam *si te regeret pudor sive adeo cor sapientia inbutum foret*, Caecil. 44 nam *si illi egestate aliquantisper iactati forent*, Lucil. 757 L. ut *si id quod concupisset non aptus (= adeptus) foret*. Bei Lucrez tritt *quodsi* in Verbindung mit *foret* auf, so 3, 612 *quodsi immortalis nostra foret mens*, ib. 748. 6, 268 *si non extractis foret alte nubibus aether*, im Nachsatz 1, 520. 989. Die klassische Prosa hat sich sowohl den Formen *foret* und *forent* als der Partikel *ni* gegenüber sehr zurückhaltend gezeigt. Caesar und Nepos gebrauchen *ni* gar nicht, Cicero ausser in

der Sponsio fast nur in einigen festen Formeln (s. Hellmuth Act. Erlang. I 159), wie bes. moriar, ni; quod ni ita esset (accideret, se haberet); ni vererer (vgl. Auct. ad Her. 3 § 34 fin. quod docere non gravemur, *nei* metueremus); bemerkenswert ist Sest. § 82 *quod ni esset* patefactum, weil es uns die klassische Ausdrucksweise zeigt; denn Cicero sowohl wie Caesar vermeiden die Verbindung von foret und forent mit dem Part. Perf. Pass., ja Caesar gebraucht diese Formen überhaupt nicht, Cicero nur an drei Stellen und zwar in futurischem Sinne: de re publ. II § 24 qualiscunque is foret, ep. Att. VII 21, 2 mihi dubium non erat, quin ille iam iamque foret in Apulia, ib. X 14, 3 quidquid foret. Dagegen lesen wir bei Nepos Lys. 3, 5 quam vere de eo foret iudicatum, Epam. 7, 5 diutius quam lege praefinitum foret, Hann. 7, 3 cuius opera susceptum bellum foret, Eum. 12, 1 a quo adeo essent male habiti, ut saepe ad desperationem forent adducti — aber an keiner Stelle im hypothetischen Satzgefüge. Dies finden wir seit den alten Dichtern erst wieder bei dem Verfasser des Bellum Africum: 26, 3 *quod nisi* celeriter sociis foret subventum (vgl. Lucrez!) und 91, 2 si forte foret bello superatus; dagegen 52, 4 *quod nisi* in noctem proelium esset coniectum, wo aber mit *qSW* ni für nisi herzustellen sein wird (vgl. das nächste Sallusticitat!). Die auch sonst hervortretende Verwandtschaft des Stilcharakters dieses Autors mit Sallust springt sofort in die Augen, wenn wir damit vergleichen Jug. 97, 2 si bellum compositum foret; ib. 75, 2 si eius oppidi potitus foret; Cat. 23, 3 minari, ni sibi obnoxia foret; ib. 20, 2 ni virtus fidesque vostra spectata mihi forent, nequiquam res cecidisset. In der Apodosis steht foret nach ni: Cat. 18, 8 quodni Catilina maturasset, pessimum facinus patratum foret; Jug. 21, 2 ni multitudo fuisset, . . . uno die coeptum atque patratum bellum foret; ib. 27, 2 ni C. Memmius . . . edocuisset, profecto omnis invidia dilapsa foret (mehr Stellen s. bei Kunze, Sallustiana II S. 55). Wie sehr diese Satzform in der auf Sallust folgenden Historiographie immer mehr zur Schablone wurde, möge eine Auswahl von Belegen aus Livius und Tacitus zeigen. Bei Livius begegnet die Satzform foret, ni (also foret in der Apodosis) viermal so oft als die Satzform ni — foret, in der auch nisi mitunter angewendet wird. In der ersten Dekade wirft Livius geradezu um sich mit foret ni; man vergleiche allein aus dem 2. Buch: cap. 23, 10 nec temperatum manibus f. ni (ebenso 24, 31, 11); 34, 5 vexati forent ni; 47, 8 ad extremum ventum f. ni (vgl. 3, 30, 2 ulterius ventum f. ni und 10, 11, 9 ventum ad ultimum f. ni); 48, 5 actum de exercitu f. ni; 51, 2 obsessa urbs f. ni. Die übrigen Stellen aus der 1. Dekade sind: 3, 22 fin. deletus exercitus f. ni; 4, 38, 2 data mox terga forent ni; 61, 8 recessum inde f. ni; 7, 37, 9 transactum bellum f. ni; 9, 41, 4 neque memoria tradita f. ni; 42, 6 nec castra forent retenta ni. Diesen 13 Belegen aus der 1. Dekade stehen nur etwa 7 aus den übrigen gegenüber, darunter trepidatum f. ni 35, 29, 7 und 37, 29, 5; oppressa bezw. oppressi f. 29, 6, 13 und 38, 25, 13. In der Protasis treffen wir foret nach ni nur 4, 52, 5 ni f. subventum (wie B. Afr. 26, 3! vgl. auch unter Tacitus); 10, 45, 6

*ni allatum* f.; 22, 41, 3. 30, 10, 21 und 31, 16, 6 *ni cessatum* f. Die Stellen mit *si* und *nisi* wurden absichtlich nicht mit einbezogen. Wie sehr aber schon bei Livius der Gebrauch von *ni* statt *nisi* in Irrealsätzen überwiegt, möge an einem Beispiele statt vieler gezeigt werden. Im 18. Kapitel des 30. Buches finden wir drei Irrealsätze, und alle drei sind mit *ni*, nicht mit *nisi* eingeleitet: § 6 *nec stetisset acies, ni*; § 9 *nec diutius tenuisset, ni*; § 15 *et longius certamen fuisset, ni*. Noch stärker ist in diesem Falle, bes. auffallend bei dem Konj. Plusquamperf., das Mißverhältnis der beiden Konjunktionen bei Tacitus, wie man aus dem Lexikon von Gerber-Greef leicht ersehen kann. Auch hier kann man die Stilentwicklung des Tacitus beobachten. Nur im Agricola finden wir *nisi* mit *foret* verbunden, und zwar *foret* nur in der Apodosis: 16, 6 *quod nisi* (vgl. auch Bell. Afr. 26, 3!) Paulinus *subvenisset, amissa Britannia foret* und 26, 12 *quod nisi paludes fugientes texissent, debellatum foret* (vgl. zu diesem Ausdruck Arch. XII 577). Aber auch *quod ni* taucht hier bereits auf, nämlich 37, 17 *quod ni . . . iussisset, acceptum vulnus foret*. In seinen übrigen Schriften verwendet Tacitus *foret* sowohl in der Protasis wie Apodosis von *ni*-Sätzen, so Ann. 3, 16, 5 *ni elusus foret*, 11, 10, 6 *ni a Marso cohibitus* f., 2, 39, 1 *ni mature subventum* f. (wie Bell. Afr. 26, 3!) und in derselben Verbindung 12, 38, 10 *ac ni cito subventum* f., wobei wir nicht versäumen wollen, auf die für Tacitus charakteristische Zusammenstellung von *ac ni* (cf. Ann. 1, 23, 6. 39, 15. 69, 2. 11, 37, 3) hinzuweisen. In der Apodosis begegnet unsere Formel Ann. 4, 13, 13 *ac ni insontem protexissent, . . . foret abstractus* und ib. 12, 16, 10 *ac ni proelium nox diremisset\**, *cocepta patratatque expugnatio eundem intra diem foret*. Diese letzte Stelle zeigt uns deutlich, wenn wir es nicht schon wußten, woher Tacitus die Schablone genommen hat; es ist Sallust, der Jug. 21, 2 sagt *et(!) ni multitudo togatorum fuisset, . . . uno die inter duos reges coeptum atque patratum bellum foret*. Sallust ist es neben dem Verf. des Bell. Afr., der die archaisch-poetische Formel *ni . . . foret* in die historische Prosa eingeführt hat, in der sie immer mehr zur bloßen Schablone wurde. In Hinsicht auf den Verf. des Bell. Afr. aber hat uns auch diese Untersuchung wieder gezeigt (vgl. Arch. XII 190), in welchem Lager wir ihn zu suchen haben. Es gilt, die Fäden ausfindig zu machen, die von Sallust und Tacitus aus deutlich auf ihn hinführen, um seiner Schrift die ihm gebührende Stellung in der Entwicklungsgeschichte der lateinischen Prosa anzuweisen.

\* Der Ausdruck ist enniansch, vgl. Ann. 171 M. *bellum aequis manibus nox intempesta diremit*, und von da in die historische Prosa übergegangen: Bell. Alex. (!) 11, 5 *quod nisi nox proelium diremisset*; Sall. Jug. 68, 8 *proelium nox diremit*; Liv. 7, 33, 15 *ni nox victoriam magis quam proelium diremisset*; ib. 27, 13, 5 *aequis manibus* (vgl. dazu Arch. X 24 f.) *hesterno die diremistis pugnam*; Tacitus außer an der obigen Stelle noch Hist. IV 35, 11. V 20, 15.

## Palabundus.

Im dritten Stück der neuentdeckten, dem Novatian angehörenden Predigtsammlung (vgl. Arch. XI 467 f. 545 ff. und XIII 59 ff.) lautet ein Abschnitt, der das Umherirren der Hagar in der Wüste auf das Umherirren des jüdischen Volkes in der Zerstreung deutet, folgendermaßen (Tract. 29, 11 ff. nach Batiffols Text): „Denique ut in deserto Agar cum filio errabat, sic et cum expulsa fuisset Synagoga cum filio suo („suo“ nach cod. F), id est cum populo suo, ab Ecclesia et repudiata a Domino, coepit errare in saeculo per dumos (vgl. Weyman, Arch. XI 571; Batiffol „domos“ nach d. Handschriften) ac criminum silvas et per salebras peccatorum, et in deserto et in invio et in sicco morari, id est sine propheta sine templo sine sacerdote sine lege sine sacrificio (Anspielung an Hosea 3, 4 u. II. Chron. 15, 3, von Bat. nicht identifiziert), oberrans *palam in mundo* (s. Batiffol nach cod. B; cod. F „pala mundi“, F<sup>2</sup> korrigiert „perlata mundi“). Omnes per orbem dispersi viam salutis invenire non poterant, quia Christum, qui est via, veritas et vita, penitus ignorabant (so Batiffol richtig mit cod. B und F<sup>2</sup>; cod. F ignorabunt).“ Dafs „palam in mundo“ nicht die richtige Lesart sein kann, ist ohne weiteres klar; cod. F führt mit seinem „pala mundi“ auf die richtige Lesart, nämlich „*palabundi*“. Der Punkt ist hinter „oberrans“ zu setzen und *palabundi* zum nächsten Satz zu ziehen. Die meisten Lexika und Roensch (Itala und Vulgata, Marburg 1875) bieten für „*palabundus*“ neben Itin. Alex. 56 Mai (geschrieben ca. 340—345 n. Chr.; vgl. Teuffel, Gesch. d. röm. Litt. 5. Aufl. II Bd. p. 1039) nur die folgenden drei Stellen:

1) Tertullian, Apologeticum 21 (Oehler, ed. min. p. 99): „Dispersi, *palabundi*, et soli et caeli sui extorres vagantur per orbem sine homine, sine deo rege etc.“

2) Pseudocyprian, De idol. van. cap. 10 (Hartel I 27, 14 f.): „Dispersi et *palabundi* vagantur, soli et caeli sui profugi per hospitia aliena iactantur“ („qui dispersi et *palam omnibus* etsi voce taceant exitu confitentur vagantur“ cod. B saec. XI; *palabundi* cod. C saec. IX und cod. M saec. IX—X, sed 2. m. corr. in C et M: *vagabundi*).

3) Cornelius, Epist. ad Cyprianum (Hartel ep. XLVIII 2; II 611, 3 f.): „quos errantes et *palabundos* tam diu viderant et dolebant“.

Dazu ziehe ich nun noch folgende in den meisten Lexicis fehlende Stelle: Cyprian schrieb vorher an denselben Cornelius (Epist. XLV, II 602, 20 ff.): „et quod in nobis est *balabundas* et errantes oves . . . in ecclesia colligamus“. Cod. F P Q V bieten hier „*balabundas*“, cod. L „*ballabundas*“, die beiden verwandten cod. C und R, wie auch einige Editionen „*palabundas*“. „*Balabundas*“ käme m. W. nur hier vor; Georges bietet nur diese Stelle, Forcellini und Du Cange haben es überhaupt nicht. Watson (Studia bibl. et ecclesiast. Vol. IV, Oxford 1896: The Style and Language of St. Cyprian p. 303 f.) bemerkt zu der Stelle: „There can be no doubt of the reading, though the word occurs nowhere else. Cornelius (611, 3) alludes to the passage, and corrects to ‘*palabundus*’, which Cyprian, with his love of synonyms,



no doubt meant to write“ und in Anm. 1: „Cf. Fronto, Ad M. Caes. 2, 12 (written by Marcus) ‘oves . . . palantes balantesque oberrant’. ‘Palabundus’ also is very rare. In Quod. Idol. 10 (27, 14) it is borrowed from Tert. Apol. 21.“ Es ist doch aber mehr als unwahrscheinlich, daß Cyprian „palabundas“ (umherschweifend) als Synonym für „errantes“ schreiben wollte, thatsächlich aber „balabundas“ (blökend) schrieb. Es ist vielmehr klar, daß mit cod. C und R auch hier „palabundas“ zu lesen ist. Cornelius nimmt dann wieder seinerseits in seinem Briefe an Cyprian die Verbindung von palabundus und errans, auf Cyprians Worte anspielend, auf. Weitere Stellen für „palabundus“ waren weder nach den Lexicis noch den Indices aufzufinden. Das ist nicht wunderbar, wenn man sieht, daß die Abschreiber das Wort nicht verstanden und durch Konjekturen ersetzten. So verfiel der Schreiber von Cyprian-cod. F (VI. Jahrh.), durch „oves“ dazu geführt, auf „balabundas“, ihm folgten V, Q, L und P. Vielleicht — und es wird das wahrscheinlich, weil das Wort sonst sich nirgends findet — bildete der Schreiber von cod. F das Wort nach dem unverständlichen palabundas selber neu von balare. In De idol. van. machten Korrektoren von cod. C und M „vagabundi“, und in B wurde „palam omnibus“ daraus. Bei den Novatianpredigten bietet cod. F „pala mundi“, dem sich nur schwer ein Sinn abgewinnen läßt, während cod. B auf ähnliche Korrektur, wie cod. B bei De idol. van. verfällt, nämlich auf „palam in mundo“. Wir sehen, im 6. Jahrhundert ist das Wort Abschreibern unverständlich, von der Mitte des 3. Jahrhunderts verschwindet es aus der kirchlichen Litteratur. Auch gehen sämtliche fünf genannten Stellen der althristlichen Litteratur auf Tertullian zurück. Bei De idol. van. ist das ohne weiteres klar, bei den Predigten ergibt das eine Vergleichung der Texte zusammen mit der Thatsache, daß der Prediger ein guter Tertulliankenner ist; Cyprian wird das Wort dem genauen Studium seines „Lehrers“ Tertullian verdanken, und Cornelius in Rom schreibt es dem Cyprian nach. Kann es als erwiesen gelten, daß die genannten Predigten dem Novatian angehören, so erhalten wir auch ein neues Band, welches De idol. van. an Novatians Namen knüpft.

Für „palabundus“ ist also künftighin in den Lexicis zu bemerken: Tertull. Apolog. cap. 21; Cyprian (Hartel) ep. 45, 3; Cornelius (Hartel, Cyprian) ep. 49, 2; Pseudocyprian, De idol. van. cap. 10; Novatian (Predigten ed. Batiffol) 29, 17; Itiner. Alexandri 56 Mai.

Deyseldorf (Neuvorpommern).

H. Jordan.

### Hypodromus. Epicastorium.

Im letzten Hefte der Mitteilungen des Kais. Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung, Band XVII, S. 255 ff., weist Ch. Hülsen nach, daß die sogenannte (von Rossi und Lanciani herausgegebene) Palatinsbeschreibung „weiter nichts ist als ein Kapitel aus einem sachlich geordneten Glossar, welches die Hauptteile eines vornehmen römischen Hauses aufführte“. In diesem von H. glossa-

*riolum de domiciliis* betitelt und dem fünften oder sechsten Jahrhundert zugewiesenen Glossar finden sich zwei Wörter, die von H. mit Recht als 'addenda lexicis latinis' bezeichnet und deshalb auch hier kurz besprochen werden sollen. Das erste der beiden, *hypodromus*, wird erklärt durch: 'locus in domo secretus ad custodiendum thesaurum vel ad digesta corporis necessarius', woraus H. mit Recht folgert, daß *hypodromus* in später Zeit auch euphemistisch für *latrina* verwendet wurde (S. 262). Dieses Wort steckt jedenfalls auch in der Glosse II p. XII (Goetz) *domus*: publica aedificia, id est theatra, amphitheatra, circi, balnea sive thermae, nymphaea, culinae, pistrina, *hippodromi* et reliqua. — Eine andere, bei Goetz V 498, 49 abgedruckte verstümmelte Glosse, nämlich *epicasto*: locus est ad causas discernendas, erhält ihre Vervollständigung durch das Glossariolum, wo das Lemma *epicastorium* lautet, dem nach H. ein nicht nachweisbares *ἐπεικαστώριον* (von *ἐπεικάω*) zu Grunde liegt = observatorium; vgl. Corp. gloss. V 619, 16 *epicaustorium* dicitur eminentior locus in aedificio ad spectandum vel solarium puellare. Die Verwechslung mit *epicaustorium* weisen auch einige Handschriften des Glossariolum auf, wo das Wort mit *locus qui semper ardet ignem u. ähnl.* erklärt wird (S. 260); vgl. Corp. gloss. V 498, 50.

München.

Gustav Landgraf

### Iubatus. Abolefacio.

Skutsch hat in dieser Zeitschrift XII 199 ohne Zweifel das bei Stat. silv. 5, 1, 83 überlieferte *iubatis umeris* mit Recht verteidigt. Doch scheint er die Worte nicht richtig zu deuten, wenn er *iubatus* als 'gemähnt', 'männlich kräftig' interpretiert. Es heißt vielmehr 'vom Haupthaar umwallt', und so findet es sich in einer Stelle des Dares, wo dieser c. 13 p. 16, 9 M. den Achill beschreibt als *pectorosum ore venusto, membris valentibus, magnis, iubatam, bene crispatum*. Das wallende Haupthaar gilt als Zeichen männlicher Kraft.

Für das, wie es scheint, von Tertullian gebildete Verbum *abolefacio* giebt es so wenig Belege, daß es wohl gestattet ist, hier eine Stelle nachzutragen, die im Thesaurus fehlt. Marius Victorinus schreibt nämlich ad Iustin. Manich. 6 (Migne 8, 1003<sup>a</sup>): *de oppressis ergo regnis se victor auxit omnipotens et quod ingenitum percontaris, promissis aboleferi vel auferri*.

Leipzig.

Alfred Klotz.

### Assistentia. Tuitio.

In Thesauro nostro s. v. *assistentia* sic legitur: '*auxilium*. Ps. Aug. quaest. test. 115, Migne 35 p. 2351 dei nostri assistentia (ductio cod. Colbert.) imploranda est ad tutelam'. Doleo hoc verbum, quod nulla codicum antiquorum fide nititur et cuius mentionem facere supersedi in eis, quae ex conlationibus meis Thesauri causa adnotavi mense Sept. a. 1901, in Thesaurum ex Pauckeri supplemento inrepsisse.

Sic iudicabam, quia nulla signa excerptorum huius operis in indice Thesauro praemisso apparebant, nulla esse penes editores. Primum codex Colbertinus (nunc Parisiacus 2709) praebet, non, ut Benedictinus Constant dicit, *ductio*, sed *ducio*; deinde is codex, qui in orthographicis rebus pessimus omnium antiquorum codicum est, facile cedit reliquis septem, qui habent *tutio* vel *tuitio*. Hac forma utitur scriptor idem alibi, verbi causa quaest. 93 (*quia post ascensum domini non minorem aut degenerem ad tuitionem habituri essent pastorem aut regem*). Hic vero editores, proximitate verbi *tutelam* offensi, correxerunt, verbo usi infimae aetatis. Itaque verbum *assistentiae* ex Thesauro eiciendum.

Aberdoniae.

Alex. Souter.

### Apud = cum.

(Vgl. Archiv II 26—33.)

Bei Sulpicius Severus, der aus Aquitanien stammte, hat P. Geyer die ältesten Beispiele von *apud* = *cum* nachgewiesen. Von diesem dem gallischen Latein eigentümlichen Gebrauche der Präposition *apud* wäre bei Salvian keine Spur zu finden, und erst die *Lex Salica* führte wiederum auf die Fährte. Aber an den zwei folgenden Stellen Salvians:

*Veritas apud nos est, sed illi apud se esse praesumunt*, De gub. V 8; *Una et consentiens illic Romanae plebis oratio, ut liceat eis vitam quam agunt agere cum barbaris. Et miramur, si non vincuntur a nostris partibus Gothi, cum malint apud hos esse quam apud nos Romani*, ibid. V 37,

dürfte schwer zu entscheiden sein, ob *apud* durch 'bei' oder durch 'mit' richtiger übersetzt wird. Da diese Präposition beinahe immer Fürwörter begleitet, sowie Eigennamen und Wörter, welche Personen bezeichnen, ist es sehr begreiflich, daß die Bedeutungen 'bei' und 'mit' leicht zusammenfließen.

Zu den von P. Geyer gesammelten Beispielen möchte ich noch zwei andere hinzufügen, welche ich im *Querolus* gefunden habe:

*Iste qui apud me est locutus urbanus est homo*, S. 22, 2;

*Vah, utinam ille mores servaret tuos essetque apud nos tam patiens atque indulgens quam tu cum tuis!* S. 42, 23.

Graz.

J. Cornu.

### Indrutico. Rediviva.

*Indruticare* = luxuriari, scurriliter agere. In Ausführung des Themas, daß die geweihte Jungfrau in Kleidung und Gebaren Gott, die Weltdame aber dem Manne zu gefallen suche, stellt Aldhelm, de laud. virginit. 17 die Einfachheit des Auftretens der ersteren dem Schaugepränge der letzteren gegenüber. *Ista* (die Weltdame), sagt er bei Giles p. 17, 26 ff., *stolidis ornamentorum pompis infruticans . . . . . pulchrum pariter et perniciosum cernentibus spectaculum praestat*. Auf diese Stelle geht, wie ich nachgewiesen habe C. G. L. V 365, 26, wo wir freilich *indruticans* statt *infruticans* lesen. Ich war einst

der Meinung, daß *indruticans* Verderbnis von *infruticans* sei, bin aber durch das übereinstimmende Zeugnis der Glossen bei Wright-Wülker davon zurückgekommen. Bestätigt wird die Authenticität von *indruticans* durch die von Napier, Oxford 1900 veröffentlichten Anecdota Oxoniensia (Mediaeval and Modern Series, Part XI). Napier betont, daß alle von ihm eingesehenen Mss. *indruticans* haben. Demnach wird *infruticans* Glossem sein, das an die Stelle des unverständlichen *indruticans* getreten ist, und das Wörterbuch wird wohl ein *indruticare* 'üppig, geckenhaft sein' anzuerkennen haben. Siehe darüber meine Ausführungen im demnächst erscheinenden Hefte der Anglia. Ich vertrete da die Ansicht, daß in dem Worte eine Mischung des lateinischen Stammes *trūd-* mit dem keltischen *drūt-* stattgefunden habe (vgl. lat. *trudes* 'Schößling, Stange' und ir. *drúth* 'Narr').

*Rediviva* = 'Auffärbung'. Noch auf ein anderes Wort bei Aldhelm glaube ich wegen seiner, wie mich dünkt, bisher nicht verzeichneten Bedeutung aufmerksam machen zu müssen. Im 19. Kapitel von de laud. virginis. verbreitet sich Aldhelm über den komparativen Wert von *virginitas*, *castitas* und *iugalitas*. Nachdem er eine ganze Anzahl von Vergleichen gegeben hat, aus denen hervorgeht, daß Jungfräulichkeit das Höchste und Kostbarste, Enthaltbarkeit das Minderwertige und der Ehestand das auf der niedrigsten Stufe des Wertes Stehende ist, schließt er die Vergleiche mit folgendem Satze: *Ut sit virginitas purpura, castitas rediviva, iugalitas lana*. Es leuchtet auf den ersten Blick ein, daß hier von verschiedenen bewerteten Wollstoffen die Rede ist. Auf der höchsten Wertstufe steht die in vollem Farbenglanze strahlende Purpurwolle, auf der niedrigsten der einfache, ungefärbte Wollstoff. Eine Mittelstufe nimmt ein *rediviva sc. lana*. Das kann doch nur wiederaufgefärbter Purpurstoff sein. Bestätigt wird das durch die ags. Erklärung *edtaelg* (eigentlich = *retinctio*), die im Corpus Glossary ed. Hessels R 122 *rediuu aettaelg* vorliegt.

Hartford (Connecticut).

Otto B. Schlutter.

### Ein eigentümlicher Gebrauch der Präposition *cum*.

Livius berichtet 43, 2 unter dem Jahre 171 v. Chr., auf die Klagen der Gesandten Spaniens über Erpressungen römischer Beamten habe der Senat dem Prätor L. Canuleius, dem damals die Provinz Spanien zugefallen war, den Auftrag erteilt: *ut in singulos, a quibus Hispani pecunias repeterent, quinos recuperatores ex ordine senatorio daret* (§ 3). Von dem Untersuchungsausschuß hätten die Spanier zuerst gegen M. Titinius, der im J. 178 Prätor in Hispania citerior gewesen war, Gebrauch gemacht: *cum M. Titinio primum, qui praetor A. Manlio M. Iunio consulibus in citeriore Hispania fuerat, recuperatores* (Acc.) *sumserunt* (die spanischen Gesandten). *bis ampliatus, tertio absolutus est reus* (§ 6). An der Wendung *cum M. Titinio . . . recuperatores sumserunt* hat meines Wissens zuerst der Engländer

Dobree Anstofs genommen und, um den vermeintlich notwendigen Dativ zu gewinnen, die Änderung von *cum* in *qui* vorgeschlagen. Auch Vahlen (Zeitschr. f. österr. Gymn. 1861, S. 260) hielt die Präposition *cum* für unerklärlich und schlug vor, *cum* zu tilgen, als aus der letzten Silbe des vorhergehenden *Gallum* entstanden (der Dativ *M. Titinio* stehe dann in demselben Sinne wie vorher *in singulos*), worin ihm Hertz gefolgt ist. Neuerdings hat dann Novák (České mus. fil. VI p. 43) gleichfalls die handschriftliche Überlieferung für absurd erklärt, den Fehler aber nicht in *cum* gesucht, sondern in dem Verbum *sumserunt*, das an sich nicht passend sei (doch s. unten) und durch seine Wiederkehr am Schlufs des folgenden § (*patronos sumserunt*) den Verdacht erwecke, dafs es das ursprünglich von Livius gesetzte Verbum verdrängt habe, für welches er *egerunt* hält, wo dann *recuperatores* Subjekt ist, nicht mehr Objekt. Dem neuesten kritischen Herausgeber des 43. Buches, Zingerle (1902), ist diese Konjektur, durch die, wie zugegeben werden soll, ein natürlicher Ausdruck gewonnen wird, so plausibel erschienen, dafs er sie unbedenklich in den Text gesetzt hat (vgl. seine paläographische Bemerkung in den Wiener Studien, XXIV Heft 2). Gegenüber diesen Änderungsvorschlägen hat es aber auch nicht an Verteidigern der Überlieferung gefehlt. Madvig polemisiert in seinen *Emendationes Livianae* p. 644 (ed. II 1877) gegen Vahlen: '*sumere recuperatores* (iudicem) *alicui* neque alibi reperitur neque video, quam rationem dativus apud hoc verbum habeat: *ferre alicui iudicem* usitatum est [z. B. Liv. 3, 24, 5 = jem. einen Richter vorschlagen]. Contra *cum aliquo recuperatores sumere*, quoniam haec privati iudicii forma est, eodem modo dicitur, quo *agere cum aliquo*. Nec longe diiunctum est, quod *bellum cum aliquo sumi* dicitur. Significatur enim omnino, quis ex altera parte sit.' Ähnlich verteidigt H. J. Müller in seiner Neubearbeitung des Weifsenbornschen Kommentars (1880) die Überlieferung mit den Worten: weil in *recuperatores sumere* der Begriff der Prozessführung (mit jemand, *agere cum aliquo*) angedeutet ist: 'sie nahmen die ihnen angebotenen (daret § 3) Richter, um mit Tit. den Prozess zu führen'; *iudicem, arbitrum, recuperatorem sumere* ist gewöhnlich. Wegen der Präp. *cum* verweist er auf Liv. 28, 17, 8 *fidem nec dare nec accipere nisi cum ipso*, wo noch 8, 1, 8 *nilhil cum potentiore iuris humani relinquitur inopi* citiert ist, woselbst *cum* geradezu einem „gegenüber“ entspricht. Die früheren Herausgeber haben, wie oft, geschwiegen, nur der gründliche Crévier hielt eine Erläuterung für angebracht (*recuperatores sibi dari postulaverunt, qui inter se et M. Titinium disceptarent: M. Titinio litem intenderunt apud recuperatores*). Auch mir scheint die Überlieferung völlig heil und von den genannten Verteidigern vom richtigen Gesichtspunkt aus erklärt worden zu sein, wenn sie auch keine genau entsprechende Parallele für den eigenartigen Gebrauch der Präposition *cum* beizubringen wußten. Eine solche finde ich bei Valerius Maximus 8, 2, 1 in einer ganz ähnlichen technischen Wendung, wo die Kritik gleichfalls und schon früh an derselben Präposition Anstofs genommen hat. An jener Stelle erzählt Val.

Max. (offenbar nach Cic. off. 3, 16, 66, dessen Bericht aber weit klarer ist), daß ein gewisser Claudius Centumalus, nachdem ihm die Auguren auferlegt hatten, sein für die Augurien hinderliches hohes Haus auf dem mons Caelius niedriger zu machen, eben dieses Haus dem Calpurnius Lanarius verkauft habe, ohne jenen Befehl der Auguren dem Käufer mitzuteilen. Nach der hdschr. Überlieferung fährt er dann fort: *a quibus (auguribus) Calpurnius demoliri domum coactus M. Porcium Catonem, inelyti Catonis patrem, arbitrum cum Claudio adduxit formulam* (verdorben, richtig Gertz *formulá*), *quidquid sibi dare facere oporteret ex fide bona*. Auch hier verlangte Cuiacius Streichung des scheinbar unerklärlichen *cum*, außerdem Änderung von *adduxit* in *addixit*, was beides von Gertz (Tidskrift for Philologi og Paedagogik 1873 p. 290) gebilligt wird, während der neueste Herausgeber Kempf die hdschr. Lesart im Text belassen hat, aber nicht ohne das ominöse Kreuz vor *cum*. Die Änderung von *adduxit* ist vielleicht richtig, wenigstens ist *adducere arbitrum* ungewöhnlich, *adducere reum* oder *testem* normal (so an der obigen Liviusstelle § 8 *ad recuperatores adducti P. Furius Philus*, Cic. act. I in Verr. 2, 6 *qui reum suum adduceret*, inv. 2, 149 *adduxit testem*). Freilich ist auch das von Cuiacius geforderte *addixit* insofern ungewöhnlich, als das *addicere arbitrum* sonst nur von der richterlichen Behörde, nicht von einer der streitenden Parteien gesagt wird (vgl. jetzt den Thesaurus linguae lat. s. v.). Man erwartet vielmehr *sumpsit*, was auch Paris, der Epitomator des Val. Max., dafür eingesetzt hat (ebenso § 2 *iudex sumptus* für Val. Max. *iudex adductus*, wo man auch *addictus* vorgeschlagen hat, wie denn bei Val. 7, 2, 4 *iudex addictus de sponsione* überliefert ist, 8, 2, 3 *sumptus inter eos iudex*), etwa wie in der Epitome des Livius 1, 3 *iudex inter Ardeates et Aricinos sumptus* steht, während Liv. 3, 71, 2 *iudicem capere* gebraucht hatte. Aber ebenso auffallend ist an der obigen Liviusstelle *recuperatores sumere* von der klagenden Partei gesagt, da diese doch die *recuperatores* nicht selbst wählt (was freilich sonst die Regel in solchen Prozessen ist), sondern vom Prätor zugewiesen erhält, der sie *dat* (§ 2 *recup. daret*). Allein in technischen Ausdrücken herrscht bei den Historikern nicht immer allzu große Genauigkeit, und was Val. Max. betrifft, so hat ihn vielleicht seine Vorlage (*arbitrum illum adegit* sagt Cicero = er lud ihn vor den Schiedsrichter) irre geführt, während bei Livius mildernd in Betracht kommt, daß das *recuperatores sumere* in der Regel Sache der Parteien ist. Wie dem auch sei, die Wendungen *recuperatores sumere cum adversario* bei Livius und *arbitrum adducere* (oder *addicere*) *cum adversario* bei Valerius sind so auffallend parallel, daß jede Änderung der Überlieferung fragwürdig erscheinen muß. Vielmehr verdiente dieser eigentümliche Gebrauch der Präposition *cum* zur Angabe der Gegenpartei eine nähere Untersuchung. Es ist im Grunde, wie Madvig erkannt hat, derselbe wie in den Wendungen *agere, queri, expostulare cum aliquo*.

## Litteratur 1901. 1902. 1903.

A. Greef, C. John: **Lexicon Taciteum**. Fasc. XVI (ut — vultus).  
Lips. 1903. pg. 1713—1802. Lex.-8<sup>o</sup>.

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert ist das Werk zu einem glücklichen Abschlusse gelangt. A. Gerber, ein nach Ungarn (Leutschau) verschlagener, aber später in seine Heimat zurückberufener Holsteiner zeigte den Weg durch eine Reihe von Programmen und verbündete sich, als es zur Drucklegung kam, mit dem Göttinger A. Greef, wodurch die strenge Disposition der Artikel wesentlich gewann. Nach Gerbers Tode trug Greef die Last allein, bis auch er der Unterstützung bedurfte und eine solche durch C. John, den bekannten Herausgeber des Dialogus, fand. Derselbe hat sich rasch in den angenommenen und bewährten Schematismus hineingearbeitet, sodafs die Einheitlichkeit nirgends gestört erscheint. Er sprang zuerst mit dem Artikel *sum* ein und bearbeitete dann noch die Buchstaben U und V, wie wir *privatim* erfahren, durchaus selbständig. Wenn Umfang und Zeitdauer überschritten worden sind, so hängt dies damit zusammen, dafs erst nach den ersten Lieferungen absolute Vollständigkeit des Materiales erstrebt worden ist, und dafs die einzelnen Stellen in so breitem Ausschnitte vorgelegt werden, dafs man den Tacitus kaum nachzuschlagen braucht. Möge sich nun der überlebende, hochverdiente Gründer von seinen Strapazen ausruhen!

Car. Lessing: **Scriptorum historiae Augustae lexicon**. Fasc. 5.  
Lips. 1901. p. 321—400. Lex.-8<sup>o</sup>.

Der Markt für Spezialwörterbücher scheint sich zu bessern, seitdem Amerika für den Absatz immer mehr in Betracht kommt; hat doch der andere Weltteil dem Thesaurus ein Drittel seiner Abonnenten zugeführt. Die Fortschritte der Lexikographie und Grammatik bringen es mit sich, dafs der heutige Lexikograph seinen Lesern mehr bietet als vor einem Menschenalter, indem er aus der Masse das Interessante heraushebt. Man wird heute das Wort *nam* weder übergehen, noch sämtliche Stellen abdrucken, sondern man mufs zu der Thatsache Stellung nehmen, dafs die Partikel im Spätlatein brachylogisch gebraucht und daher bald ausgeworfen, bald gegen *iam* oder *etiam* vertauscht wird. Lessing fügt hinzu, dafs *namque* nur an drei Stellen

des Vopiscus sich findet. Die Lieferung reicht von linere bis obsidere; die Jahreszahl 1901 scheint davon herzuführen, daß Umschläge von Fasc. 1 für die vorliegende Lieferung benutzt worden sind.

Car. Lessing: **Scriptorum historiae Augustae Lexicon.** Fasc. 6. Lips. 1902. pg. 401—480. Lex.-8<sup>o</sup>.

Wieder eine Lieferung, welche von obsidio bis primum reicht. Wenn der mit dem Nobelpreise ausgezeichnete Meister der römischen Geschichtschreibung kürzlich geäußert haben soll, er werde sich das Cicero-Lexikon von Merguet anschaffen, so liegt darin das beredteste und kompetenteste Urteil für den Wert der Spezialwörterbücher und die Bedeutung, welche sie auch für den Historiker haben. Man darf bei dem Artikel praefectus nicht nur auf das Formelle achten, ob man sage praefectus praetorii oder praetorio, urbis oder urbi, urbanus oder urbicus, sondern der Lexikograph führt uns auch in das Sachliche ein und unterrichtet uns durch Verweisungen auf Hirschfeld, Seeck, die Prosopographia etc. auch über die praefecti aerarii, annonae, classis u. s. w. Er darf nicht nur das Material vorlegen, er muß es selbst beherrschen, und dieser Anforderung entspricht der Hsgeb. im vollsten Mafse, weshalb er auch unseres Dankes sicher sein darf.

Hermann Stadler: **Index zum Dioscorides Longobardus** (= Vollmüller, Roman. Forschungen XIV, S. 601—636). 1903. 8<sup>o</sup>.

Nachdem der Abdruck des lateinischen (Münchener) Dioscorides glücklich zu Ende gebracht ist (vgl. Arch. XII 444), hat sich der verdiente Herausgeber entschlossen, noch ein alphabetisches Verzeichnis der Pflanzennamen sowie der wichtigeren lateinischen Wörter beizufügen. Derselbe bietet reiche Beiträge nicht nur zur Geschichte der Orthographie und der Nomenklatur der Botanik, sondern auch zur Formenlehre, zur Semasiologie und zur Syntax. Zum Glück hatte der Herausgeber dem Thesaurus schon vor Jahren gute Excerpte geliefert, sodafs das Wichtigste aufgenommen werden konnte. Da nur wenigen Philologen die Bände der romanischen Forschungen zur Verfügung stehen werden, so wäre ein Sonderabdruck der fünf Bücher nebst dem Register sehr erwünscht.

Erich Wilisch: **Zur Geschichte des Wortes Kammer.** Zittau 1902. 14 S. 8<sup>o</sup>.

Vf. verfolgt die Geschichte des orientalischen Wortes bei den Griechen und Römern, in den romanischen, keltischen, germanischen, slavischen Sprachen, um mit dem Satze zu schliessen: „so läßt sich wohl behaupten, daß von den Lehnwörtern aus dem Oriente kaum eines eine ähnliche Wanderlust und Triebkraft bewiesen hat, wie das



Wort Kammer<sup>44</sup>. Dafs das Wort von Lucretius gebraucht worden sei, bleibt zweifelhaft, weil es in den Handschriften des Lucr. nicht erhalten ist und in dem Citate des Grammatikers Charisius der Name Lucretius vielleicht aus Lucilius verschrieben ist. Vgl. Lucil. ed. Luc. Müller, susp. 4. Den Belegstellen ist noch beizufügen Isid. orig. 15, 8, 5 camerae sunt volumina (Räume) introrsum respicientia, in dem Kapitel De partibus aedificiorum. Ganz übersehen sind die Glossen (Thes. gloss. emend. p. 171), wo das Wort mit ὄροφή, ὑπόνομος, arcus, cubile, fornix, testudo zusammengestellt wird.

E. P. Morris: **On Principles and Methods in Latin Syntax.** New-York und London 1901. \*)

Ohne von Wundt 'Völkerpsychologie' Leipzig 1900, I 2, 234 ff. abhängig zu sein, geht M. von der Voraussetzung aus, dafs der Satz nur eine Zerlegung eines im Bewusstsein vorhandenen Ganzen, der Gesamtvorstellung in seine Teile ist. An dieser Gesamtvorstellung partizipieren alle Teile des Satzes: jeder einzelne Begriff des Satzes existiert nur um der Gruppe willen, in der er erscheint. Die Aufgabe der Syntax sei es, die Elemente, welche zur Einigung dienen, zu verstehen, insbesondere aber zu sehen, wie der Einigungsprozess vor sich gegangen. Die Neigung der Syntaktiker sei bisher zu sehr darauf gerichtet gewesen, Nachdruck auf die Flexionsform zu legen, ihr einen zu bedeutenden Anteil an der jeweilig notwendigen Bedeutung beizumessen und den Einfluss der umgebenden Bedingungen zu vernachlässigen. Bezüglich der Konjunktionalsätze kommen zwei Fragen in Betracht: die nach der Natur der Konjunktionen und nach dem Wesen des Modus. M. fordert genaueste Untersuchung der Konjunktionen von ihrer Etymologie an durch das Mittelstadium der Parataxe hindurch bis zum Abschluss des Adaptationsprozesses, d. i. bis zu dem Stadium, wo sie unterordnende Kraft erhalten. Damit steht im Zusammenhang die weitere Forderung, die Mittel zu beachten, deren sich die Sprache zur Andeutung des parataktischen Verhältnisses bedient, die eigenartige Wortstellung, die Besonderheiten der Flexion (Person, Tempus, Modus), einzelne Wörter als Beziehungsvermittler und das musikalische Element. — Die bisherige Klassifikation der syntaktischen Thatsachen nach der Funktion ist aufzugeben und durch die formelle Klassifikation zu ersetzen. Wer z. B. in dem Satze *quid ego nunc faciam* den Konjunktiv einfach als dubitativus erklärt, der bedenke nicht, dafs der Konjunktiv allein diese Funktion nicht übt, dafs dazu die ganze Wortgruppe notwendig ist. Demnach seien möglichst alle formellen Momente einer Wortgruppe ins Auge zu fassen, um syntaktisch richtig zu urteilen. Eine formelle Klassifikation des Konjunktivs im unabhängigen Satze habe

\*) Abdruck aus der Histor. Gramm. der lat. Spr. 1903, III 86. 87, mit Einwilligung der Redaktion. — Verf. Prof. Golling in Wien.

z. B. die einschlägigen Fälle zu unterscheiden, je nachdem sie eine Negation enthalten oder nicht, und weiterhin nach den Arten der ev. vorhandenen Negation (ne, non, nullus etc.) zu fragen. Jede Klasse sei wiederum zu teilen in die Fälle mit völlig unabhängigen und in solche mit parataktischem Konjunktiv. Bei weiterer Teilung wären die Fragesätze für sich zu behandeln, Tempus, Person, Numerus und Genus und schliesslich auch die Bedeutung des Verbs zu beachten. Nur bei solch geduldiger Interpretation der syntaktischen Erscheinungsformen gelange man zu sprachlichen Gesetzen.

M. sieht also die Hauptaufgabe des Syntaktikers in der streng formellen Behandlung der Syntax, die zur genetischen Erklärung führen soll. Über Wert und Bedeutung dieser Methode wird uns die Zukunft belehren, die hoffentlich bald entsprechende Versuche bringen wird.

A. Carnoy: **Le Latin d'Espagne d'après les Inscriptions.** Étude phonétique et morphologique. 1<sup>e</sup> partie: Vocalisme. Louvain (Loewen), Ista 1902. 119 pgg. 8<sup>o</sup>.

Wenn die Romanisten viele Aufschlüsse über das werdende Romanisch von dem genauen Studium der lateinischen Inschriften erwartet haben, so sind sie durch die Arbeiten, die jetzt darüber vorliegen, nicht auf ihre Rechnung gekommen und werden es wohl auch nie. Manches, was man bisher gewußt oder geahnt hat, ist zwar dadurch neu belegt und bestätigt worden, wirklich Neues aber tritt nur ganz wenig zu Tage. Aber schon um dieser Erkenntnis willen muß die Arbeit dennoch verrichtet werden, und da sie überaus mühsam, trocken und wenig ergebnisreich ist, so sind wir denen zu um so größerem Dank verpflichtet, die sich an sie heranwagen. Dies ist nun auch bei der vorliegenden Abhandlung der Fall, die die Inschriften auf dem Boden der pyrenäischen Halbinsel (Spanien und Portugal) untersucht, und wir werden sie mit um so größerer Freude begrüßen, als der Verfasser — wenigstens in dem ersten bisher erschienenen Teil — sie übersichtlicher und mit mehr kritischem Verständnis angelegt hat als der Verfasser der ähnlichen Abhandlung über die lat. Inschriften auf gallischem Boden diese.

Immerhin ist auch einiges Positive zu Tage gefördert. *Cornucularius* beweist die Existenz von \**cornuclu*, vgl. ital. *cornocchio*, frz. *cornouille*, *cornouiller* (S. 68); die Dissimilation von *o—ó* zu *e—é* ist wieder in drei Fällen nachgewiesen, davon zweimal *sorór—> serór* (S. 107). Für die Beurteilung der überaus schwierigen und verwickelten Geschichte des Diphthongs *au* sind aus dem gesammelten Material neue Gesichtspunkte aufgestellt worden (S. 85—102), wenn ich auch die Ansicht des Verfassers, daß „in gewissen lateinischen Dialekten, hauptsächlich denen Südtaliens“ auch betontes *au* vor folgendem *u* zu *a* wird, nicht teilen kann: im Albanesischen dürfte *ar (auru)* etc. auf jüngerer Dissimilation beruhen; zu dem, was über das Sardische gesagt wird, vgl. jetzt Meyer-Lübke, Zur Kenntnis des Altlogud. S. 5,

während die inschriftlichen Fälle von *a* für *au* eher auf die Ungeschicklichkeit der Schreiber zurückzuführen sein werden, die an die volklateinische Aussprache des Diphthongs (etwa *âq*) gewohnt waren und in den Inschriften die hochlateinische Schulaussprache *â* wiedergeben wollten.

Viel bedeutender nun scheint mir aber der Nutzen der Arbeit nach zwei anderen Richtungen hin zu sein. Erstens durch all das, was zur Kenntnis der geographischen Verbreitung und chronologischen Einreihung der Phänomene aus dem Material gewonnen wird. Unser Verfasser hat auch in dieser Hinsicht schon in dankenswerter Weise vorgearbeitet, und Wichtigeres noch wird sich feststellen lassen, wenn man die Ergebnisse mit den aus anderen Provinzen gewonnenen systematisch vergleicht. So fällt z. B. auf, daß die Schreibung *i* für *ê* in Inschriften der iberischen Halbinsel nicht vorliegt (abgesehen von ein paar Fällen, wo sicher der Auslaut des Wortes die Schuld trägt), während sie auf gallischem Boden etwas Gewöhnliches ist (Pirson S. 5 ff.). Zweitens zeigt sich, daß die Inschriftensprache Spaniens zwar reichliche Züge archaischen Lateins, aber keinerlei sichere Spuren von Einwirkung italischer nicht-lateinischer Sprachen aufweist, wobei vielleicht das einzige *octuber* (port.-gal. *outubre*, altsp. *otubre*) auszunehmen ist, das übrigens der Verfasser auch mit den Mitteln der lateinischen Lautlehre ansprechend zu erklären versteht (S. 63). Sicher nicht dazu gehörig ist der Vokaleinschub in Fällen wie *Dapinus Daphinis* (= *Daphnis*), *cicinus* (= *cycnus*) (S. 109), wo es sich einfach um die Wiedergabe einer fremden, für die italische Zunge unaussprechbaren Konsonantenverbindung handelt, und wenn sich die Belege besonders in Süditalien finden, so liegt der Grund einfach darin, daß der Natur der Sache nach dort griechische Namen und Worte in reicherm Maße eindringen.

Wien.

E. Herzog.

Oscar Dernoscheck: *De elegantia Caesaris sive de commentariorum de B. G. et de B. C. differentiis animadversiones*. Diss. inaug. Lipsiae 1903. 70 pgg. 8<sup>o</sup>.

Der Verf. der vorliegenden tüchtigen Doktordissertation will nicht in der Weise, wie Wölfflin im Archiv X 142 f. zu untersuchen begonnen hat, nachweisen, welche Wortformen und Wörter Caesar auf Grund der von ihm erstrebten *elegantia* dicendi verschmäh (wie z. B. *fluvius*, *igitur*, *nequeo*, *nescio*), sondern, wie der zweite Titel seiner Schrift angiebt, über die Verschiedenheit des *genus dicendi* der *Commentarii de bell. Gall.* und *de bello civ.* handeln. Er kommt dabei zu dem Resultate, daß man im echten *Corpus Caesarianum* vier Schichten zu unterscheiden habe. Eine Sonderstellung nimmt nach D. zunächst das 1. Buch *de bell. Gall.* ein, das uns in seinem Wortschatze das noch unsichere Herumtasten des Schriftstellers repräsentiert. Zwischen der Abfassung des 1. Buches und der der folgenden

nimmt D. eine geraume Pause an. In den Büchern 2—6 befolgt Caesar seine eigenen Vorschriften *de analogia* am strengsten; sie sind deshalb auch am meisten gefeilt und geglättet. Das 7. Buch bildet seiner ganzen Anlage nach bereits die Brücke zu den nachlässig geschriebenen drei Büchern *de bello civili*, wie schon G. Ihm beobachtet hat. Nach D. kam Caesar nicht dazu, die letzte Hand an dieses Buch anzulegen. Noch in viel höherem Grade gilt dies von den Büchern *de bell. civ.*: 'Neque enim eo in perscribendis his commentariis pervenit Caesar, ut legatorum aliorumque relationes diurnosque commentarios quaeque ipse mira sua scribendi celeritate iam quasi adumbraverat, denique materiam, quae ei conglutinanda fuit, in suum ipsius scribendi genus diligenter conformaret et perpoliret' (S. 70) — eine Ansicht, die sich im wesentlichen mit der meinigen deckt.

Die Verschiedenheiten der einzelnen Teile werden an der Hand statistischer Tabellen des näheren dargelegt. Wenn auch nicht alles Vorgebrachte gleich beweiskräftig ist, so muß doch zugegeben werden, daß in der That gewisse auffallende Unterschiede innerhalb der von D. abgegrenzten Teile bestehen. So z. B. gebraucht Caesar die Präposition *de* von der Zeit mit einer einzigen Ausnahme nur in den weniger geglätteten Büchern. Ebenso begegnet der Gebrauch der Präp. *per* von der Zeit nur im *Bellum civ.* Damit stimmt, daß Caesar eine Präposition bei Städtenamen in den Büchern 2—6 nur an einer einzigen Stelle zuläßt, dagegen in den anderen Büchern ziemlich oft (S. 32). — Die einschlägige Caesarlitteratur hat der Verf. gewissenhaft benützt; ich vermisse nur einen Hinweis auf Meusels Caesargrammatik (S. 248) bei Besprechung der Doppelformen *e* und *ex*, *nec* und *neque*, *ut* und *uti* (S. 46 ff.). Daß *quia* (S. 49) bei Caesar nur b. c. 3, 30, 4 vorkomme, habe ich zuerst bemerkt in meinen Untersuchungen zu Caesar S. 34.

München.

G. Landgraf.

**P. Ovidi Nasonis de arte amatoria libri tres** erklärt von Paul Brandt. Leipzig 1902.

Der Zweck der Ausgabe ist, das wörtliche Verständnis und den poetischen Genuß zu fördern. Die Einleitung charakterisiert kurz den Stoff der *ars*. Es folgt der Text mit Kommentar, ein Anhang enthält außer Litteraturangaben für die Einleitung ein paar kritische Notizen, sodann Nachträge und Erweiterungen zum Kommentar, die besser in den Kommentar selbst verarbeitet wären, wo sie bei knapperer und schärferer Fassung der Anmerkungen recht gut Platz gefunden hätten. Durch die für den Leser unbequeme Zweiteilung haben sich hie und da auch Differenzen ergeben: zu 3, 281 wird auf den Anhang verwiesen, wo nichts steht; 3, 177 findet sich ein Widerspruch zwischen Anmerkung und Anhang, das Richtige steht in der Anmerkung.

Die Anmerkungen enthalten, wenn auch die größeren Schwierigkeiten der Erklärung selten beseitigt sind (z. B. 3, 439. 783), fleißig

aus den besten Quellen zusammengetragenes Material; auch mit der erotischen Litteratur zeigt sich der Vf. wohl vertraut, wie die zahlreichen Parallelen und manche feine Erläuterung beweisen. Manchmal hat er sich allerdings verleiten lassen, Fremdartiges anzuführen. Was sollen z. B. zu 1, 67 die Citate *Cic. Att. 4, 9, 1 Val. Max. 2, 4, 6* oder zu 2, 517 die Erwähnung der Hasen von Astypalaea? Entschieden falsch ist die Erklärung von 1, 70 *externo marmore*, von 3, 175, was einfach auf *Νεφέλη Nubes* geht. Auffallend ist, daß die alltäglichsten Dinge einer ausführlichen Erklärung gewürdigt werden. Sprachliche Bemerkungen finden sich selten, und daß das nicht zu bedauern ist, lehrt die Anmerkung zu 2, 585 über *Mavors*; was über *abiegnus* zu 3, 469 gesagt ist, konnte aus *Thes. ling. lat. I 92, 80* berichtet werden. Auf den Stil hätte mehr Sorgfalt verwendet werden sollen.

Doch erkennen wir lieber an, was geboten ist! Fleißig gesammeltes Material erleichtert dem Leser die Lektüre, und der Vf. ist an keiner Schwierigkeit vorübergegangen. So können wir nur wünschen, daß er bei der Fortsetzung seiner Arbeit sein Ziel sich höher steckt und von der bloßen Wort- und Sacherklärung zur litterarhistorischen Würdigung fortschreitet.

Leipzig.

Alfred Klotz.

**Frontoniana I, II**, scripsit C. Brakman I. f. Traiecti ad Rhenum 1902. Typis expressit J. J. M. Molijn. 8<sup>o</sup>. 43 und 42 SS.

Da ich diese Dissertation bereits in der *Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien* 1903, S. 32—37 ausführlich besprochen habe, kann ich mich hier kürzer fassen.

Der Verf. hat die nahezu 400 (teils in der Vaticana, teils in der Ambrosiana liegenden) zumeist recht schwer entzifferbaren Palimpsestseiten, auf denen uns die Korrespondenz Frontos erhalten ist, in trüben Wintermonaten des Jahres 1900/1 und in einigen Ferialwochen des letzten Sommers durchgesehen; nun veröffentlicht er seine neuen Lesungen oder eigenen Vermutungen zum Texte Nabers. Aber das von ihm wirklich richtig Bemerkte und Beobachtete ist der Zahl sowie der Beschaffenheit nach geringfügig; bei weitem überwiegen ungenaue oder irrige Angaben, die sich durch die mangelhafte Geübtheit des Verfassers, seine beschränkte Zeit und die ungünstige Beleuchtung erklären lassen. Besonders ist das unzutreffend, was B. oft mit Emphase gegen W. Studemunds und für Du Rieu-Nabers Lesungen vorbringt (z. B. zu S. 6 Z. 3; S. 8 Z. 25 u. m. a.). Aber auch in seinen Bemerkungen gegen diese seine Landsleute ist B. oft nicht glücklicher. So schreibt er zu S. 160, 11 *In cod. legitur . . . nec inquit. Ergo non legitima est Naberi coniectura commode mones*. Doch ist die Angabe Mai-Nabers *com . . . . . nes, inquit* genauer als die Brakmans; denn ich habe deutlich *nes* im Palimpsest gesehen, dazu noch mehreres Weitere, wodurch, wie meine Ausgabe zeigen

wird, der bisher nicht gefundene richtige Wortlaut sich herstellen läßt. Die gleich darauf folgende Angabe des Verf. 160, 12: *bo Enni . . . mira . . . In promptu est supplere: Ennius admiratur* ist durch den ganzen Zusammenhang und die erhaltenen Buchstabenreste ausgeschlossen, und die mit Sicherheit vorgetragene nächste Behauptung 160, 16 *constitis fluvius. Ita evidenter codex* ist dahin richtig zu stellen, daß die erste Hand *constitui se fluvius* geschrieben, die zweite aber das schon von Naber in den Text gesetzte *consistit fluvius* verbessert hat.

Ich könnte so fortfahren, muß mich jedoch unter Hinweis auf meine oben citierte Anzeige damit begnügen, auszusprechen, daß das Ergebnis der Dissertation in keinem Verhältnis zu der immerhin darauf verwendeten Mühe und Zeit steht. Bei den eigenen Vermutungen hat sich zudem der Verf. zu wenig um seine Vorgänger, um die Sprache des Autors und seiner alten Muster gekümmert.

Die am Schluß des Ganzen gebotenen Beobachtungen über die Abfassungszeit einiger Briefe Frontos sind besonders gegen Th. Mommsens Ansätze in seinem bekannten Aufsätze (*Hermes VIII 198 ff.*) gerichtet; aber auch hier irrt der Verf. mit vielen seiner spitzen Bemerkungen vom Ziele ab.

Wien.

Edmund Hauler.

Car. Hosius: **A. Gellii noctium Atticarum libri XX.** Vol. I. Bibl. Teubner., Lipsiae 1903. LXIV, 379 pgg. 8<sup>o</sup>.

Da weder neue Gelliushandschriften aufgefunden worden sind, noch in der Bewertung der bisher bekannten und verglichenen sich etwas geändert hat, so muß jede neue Ausgabe auf der von Hertz geschaffenen Grundlage ruhen. Dies bestätigen auch die Worte des Titels: *post Martinum Hertz edidit C. H.* Dagegen ist doch in den letzten zwanzig Jahren allerhand für die Textkritik wie für die Erklärung geleistet, und es war daher eine dankenswerte Arbeit, dieses in Zeitschriften, Programmen, Dissertationen, Büchern zerstreute Material zusammenzustellen (vgl. die Vorrede p. LXI sqq.) und in den kritischen Apparat einzureihen. In einer eigenen Rubrik werden auch die sachlichen Parallelstellen verzeichnet, die Quellen wie die späteren Benützer und die Autoren, welche über die von Gellius behandelten Fragen sich ausgesprochen haben. Daß die Citate nach Karl dem Großen ausgeschlossen sind, wird man nur billigen. Fügt man hinzu, daß Richard Förster und Franz Skutsch den Herausgeber unterstützt haben, so ist es leicht vorauszusagen, daß diese Ausgabe die kleinere von Hertz verdrängen wird.

Thilo-Hagen: **Servii in Vergilium commentarii.** Vol. III. fasc. 2. Lips. 1902. XIII, 540 pgg. Lex.-8<sup>o</sup>.

Wer in diesem Halbbande die Vorrede sucht, also vor allem die Untersuchungen über Probus und Philargyrius, nebst den Indices

rerum und verborum, der muß sich noch etwas gedulden, da sich in dem Nachlasse von Hagen nichts Druckfertiges vorfand. Wir erhalten vielmehr eine Appendix Serviana, welche, bereits zu Lebzeiten Hagens gedruckt, dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht mehr genau entspricht. Für die Indices ist Paul Rabbow gewonnen worden, welcher freilich, mit einem Lexikon der rhetorischen Terminologie beschäftigt, die Arbeit bisher nicht hat leisten können. Die Praefatio wird vorderhand ungeschrieben bleiben, und nur eine Orientierung über die für die Appendix Serviana benützten Handschriften hat der Verleger aus der Feder von Eugen Lommatzsch erhalten. Dieser Anhang enthält folgende Texte:

1) Iunii Philargyrii explanatio in Bucolica, leider nur ein Excerpt, aber in doppelter Form erhalten und jetzt zuerst vollständig veröffentlicht.

2) Anonymi brevis expositio (Arch. XII 340) Georgicorum.

3) Probi in Bucolica et Georgica commentarius.

4) Verschiedene Glossare zu Vergil.

5) Seite 531—540 der fragmentarische Vergilius Aspri. — Band I und II, von Thilo allein 1878 und 1883 herausgegeben, umfaßten bekanntlich die Kommentare zur Aeneis; Band III fasc. 1 (von Thilo und Hagen, 1887) die zu den Bucolica und Georgica.

**Festschrift** der Wiener Studien zum sechzigsten Geburtstage Professor Dr. Eugen Bormanns, überreicht von den Redakteuren E. Hauler und H. v. Arnim. Wien 1902. 368 S.

Die dem verdienten Wiener Professor Bormann zum sechzigsten Geburtstage gewidmete Festschrift enthält über 60 gediegene Beiträge aus allen Gebieten der Altertumswissenschaft, besonders natürlich aus der alten Geschichte und Epigraphik. Ihre Verfasser sind der Mehrzahl nach Österreicher, doch finden wir auch Namen wie Mommsen, Hirschfeld, Dessau, Seeck, Domaszewski, Comparetti. Hier sollen nur kurz die in das Bereich dieser Zeitschrift fallenden Aufsätze notiert werden.

E. Vetter (S. 299—304) behandelt in einem „Zur lateinischen Grammatik“ überschriebenen Aufsatz 1) die Etymologie von *fas* und *nefas*, 2) die Form *experirus* bei Cato de r. r. 157, 8, in der er eine ältere Imperativform neben *experire* sieht; vgl. Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre S. 536. — R. Kauer (S. 305—309) weist meiner Ansicht nach mit Glück nach, daß Ter. Ad. 914 *babulo* (nicht Babylo) zu lesen und als Dativ von *babulus* = Schwätzer aufzufassen sei; einen zweiten Beleg für dieses bis jetzt sehr zweifelhafte Wort geben die Hss. Apul. met. IV 14. — Einen Beitrag zur Sema-siologie des Wortes *lex* (Dig. 38, 8, 1, 2) liefert R. Hesky (S. 310—315). — Über *f* statt *b* in italischen Dialekten spricht W. Meyer-Lübke (S. 295—298). — Textkritische Bemerkungen geben F. Perschinka (S. 263—266) zu Sall. bell. Iug. 106, 4, A. Zingerle

zur fünften Dekade des Livius (S. 279—281) und E. Hauler zu Frontos 'Principia Historiae' (S. 287—290). — Mit den sog. Corneliabriefen bei Nepos, deren Echtheit mit K. Hubel (Erlangen 1900) und H. Schlelein (München 1900) vertreten wird, beschäftigt sich Henrica Siefs (S. 257—262). — Eine neue, ebenso scharf- als feinsinnige, aber nicht völlig überzeugende Erklärung der Pollio-Ode steuert O. Seeck „Horaz an Pollio“ bei (S. 267—278). — Zwei alte Gebetsformeln bei Macrobius (III 9, 7—11) unterzieht einer sorgfältigen sprachlichen Analyse A. Engelbrecht (S. 246—252). Verf. will die altertümliche Form dieser Gebete im Zusammenhange mit dem archaischen Gebetsstile überhaupt darlegen. Es hätte sich hier m. E. ein anschaulicheres Bild von der Konformität solcher Prekationen gewinnen lassen, wenn die bei Macrobius erhaltenen Gebete, von denen das eine ein Evokationsgebet, das andere eine Devotionsformel ist, mit anderen ähnlichen in Vergleich gesetzt worden wären, was wohl ab und zu geschehen ist, aber nicht in genügendem Maße. Man vergleiche Macrob. § 7 *precor veneror veniamque a vobis peto* ut mit Liv. 8, 9, 6 *vos precor, veneror, veniam peto oroque uti* (so gewöhnlich im Gebetsstil, vgl. Macr. § 10, Liv. 29, 27, 1 *vos precor quaesoque uti*); § 10 *fuga formidine terrore compleatis* = Liv. 8, 9, 7 *terrore, formidine morteque adficiatis*. Eines besonderen Hinweises bedurfte die alte allitterierende Verbindung *fuga formido*, vgl. Wölfflin allitt. Verb. S. 59. In der Parallelformel Macr. § 8 *eique populo civitati metum formidinem oblivionem iniciatis* hält Engelbrecht das zweigliedrige Asyndeton *populo civitati* für bedeutungsvoll gegenüber dem sonst bis zum Überdruß verwendeten kopulativen *-que*. Ich möchte hier doch wenigstens erwähnen, daß Servius zu Verg. Aen. II 244 diese Formel citiert, aber in der Fassung *populo civitati que*. — Macr. § 11 *pro me fide magistratuque meo pro populo Romano etc.* = Cic. Mur. § 1 *quod precatus a dis immortalibus sum . . . ut ea res mihi, fidei magistratuique meo, populo plebique Romanae etc.*, Varro de l. l. VI § 86 *mihi, fidei, magistratuique nostro*. — Macr. § 11 *quisquis hoc votum faxit, ubi<sup><que></sup> faxit recte factum esto* = Liv. 36, 2, 5 *quisquis magistratus eos ludos quando ubique faxit, hi ludi recte facti sunt*; ib. 22, 10, 4 *quomodo faxit, probe factum esto*. — Die Fülle des Ausdrucks in den Formeln Macrob. § 8 *ut sciamus intellegamusque* und § 11 *ut ego sciam sentiam intellegamque* teilt die Sakralsprache mit der Volkssprache, so Plaut. Truc. 545 *sentio atque intellego*; s. meine Note zu Cic. Rosc. Am. § 125 a. E.

München.

Gustav Landgraf.



## Der Lokativ und seine Auflösung.

**Einleitung.** Name und Begriff des Casus locativus sind den alten Grammatikern fremd gewesen; wer daher eine Aufklärung darüber in dem Kapitel von der Syntax casuum sucht, wird das Gewünschte nicht finden. Vielmehr behandeln sie alle Lokativformen als Ortsadverbien auf die Frage wo?. Wie das Adverbium gratis aus dem Ablat. plur. gratiis (gegen bloßen Dank) entstanden ist, so sahen sie in Athenis eine Adverbialbildung, und ebenso in peregre oder peregre keinen Kasus von ager. Sie konnten auf diese Anschauung um so eher geführt werden, als sie auch sagten Romae ubi, nicht in qua (urbe). Unsere heutigen Lokative sind ihnen mit Hilfe von Kasussuffixen gebildete Adverbia nach Diom. I 404: adverbia quae casuum syllabis finiuntur, d. h. zunächst des Genetivs oder Ablativs. Vgl. Charisius p. 188, 9—16 K.; Diomedes p. 404. 405; Priscian 15, 8. 9. 18, 273: nos genetivis, si primae sunt vel secundae nomina urbium, sin tertiae, ablativis utimur et semper in pluralibus, ut 'Romae, Tyri, Carthagine, Athenis'. Ausdrücklich stellt er diesen lateinischen Bildungen die griechischen auf -i gegenüber, wie *ὄλκοι*, *Μεγαροῖ*, geht aber nicht so weit, ein archaisches Romai (vgl. *χαμαί*) zu postulieren. Als Anhänger derselben Lehre finden wir noch den Verfasser des Commentum Einsidlense in Donati artem maiorem, Corp. gramm. Suppl. VII 261 Hagen. Die Grammatiker bezeichnen auch wohl diese Scheinkasus als 'figura'.

Eine andere Regel stellen Servius, Cledonius und Pompejus auf: zur Bezeichnung der Ortsruhe müsse in der ersten und dritten Deklination der Dativ (Romae, Carthagini) gebraucht werden. Serv. Comment. in Donat. CGL IV 416, 2: si nomen fuerit secundae declinationis, adverbium in loco fit secundum formam genetivi . . . ; si autem nomen erit alterius cuiuscumque declinationis, tunc formam sequimur dativi casus; dicimus enim 'Carthagini fui, Tiburi fui', quoniam 'huic Carthagini, huic Tiburi' dativus est. Sciendum est sane pauca nomina his regulis repu-

gnare, ut . . . Vergilius ait (Aen. 4, 224): Tyria Carthagine qui nunc expectat: [inquit Carthagine] non Carthagini, quod erat regulae. Sed . . . metri necessitatem mutata regula servavit. Ebenso Cledon. V 22, 3 und Pomp. V 253, 3, und noch am Ende des siebenten Jahrhunderts Julianus Toletanus bei Keil Suppl. VII praef. p. CCXXVII. Für die dritte Deklination ist sogar die Dativ-erklärung bereits von Charisius p. 188, 9—16 erwähnt, wenn auch nicht gebilligt: Carthagine sum, Sidone sum; quamquam recentiores (die Archaisten Fronto, Gellius, Apulejus?) Carthagini et Sidoni sum per dativum voluerunt, was er mit der Analogie von ruri sum verständlich zu machen sucht. Noch weiter ist Gregor von Tours gegangen, welcher den Dativ der Ortsruhe auch für die zweite Deklination gebilligt hat, z. B. Stell. 6 p. 859, 17 Kr.: statua Rhodo insulae collocata. Vgl. Bonnet, *Le Latin de Grég. de Tours*, p. 575.

Wenn wir schliesslich in der *Ars* des Asper (Hagen, *Anecd. Helvet.* p. 61, 6—12. — VI. Jahrhundert) die Ansicht vertreten finden, zur Bezeichnung der Ortsruhe sei bei Städtenamen aller Deklinationen der Ablativ der einzige rechtmässige Kasus, so versteht es sich von selbst, daß dies nicht der berühmte Grammatiker Aemilius Asper gelehrt haben kann, dessen Lebenszeit vor Julius Romanus fällt. Eine solche Begriffsverwirrung kann nur einem jüngeren Namensvetter zugemutet werden. Die merkwürdige Stelle lautet: Ceterum, si sine motu dicis, ablativum positurus es et ita dicis: foris sum, Roma vel Romae consisto, quod unus casus est, Ravenna teneor vel Ravennae. Sciendum est etiam, quod ablativus casus hanc partem tenet: Corinthi disco, tamquam Corintho; unius enim casus declinatio est. Damasci eram, tamquam Damasco: Ephesi praedicabam, tamquam Epheso; Lugduni vel Augustoduni legebam, tamquam Lugduno vel Augustoduno. Der Mann dachte sich wohl, daß aus griechischem *Ἐφεσοῖ* ebenso gut Epheso als Ephesi hervorgehen konnte, und daß also, was wir Lokative nennen, nichts anderes seien als Nebenformen der Ablative.

Das Mittelalter hat keine neuen Lösungen des Problems versucht, und so möge es uns gestattet sein, mit Stillschweigen darüber hinwegzugehen. Unter den Latinisten der neueren Zeit dürfen wir wohl den Spanier Franc. Sanchez, Professor in Salamanca, obenan stellen, welcher in seiner *Minerva* (Leipziger Ausgabe 1793, p. 110 ff.) die Konstruktion der Städtenamen ver-

mittelst Ellipse erklärt. Den sogen. Genetiv Romae läßt er nämlich von einem ausgelassenen urbe abhängen, bezw. in urbe, und nach dieser Analogie nimmt er auch Ellipsen von loco (in loco), terra (in terra) u. s. w. an, sodafs ihm auch die Konstruktion der Inselnamen und Ländernamen keine Schwierigkeiten bereitet. Pendeo animi ist = (in) mente animi; terrae concidit = in solo terrae; domi bellique clarus = tempore pacis et belli. Vgl. ad Veneris (templum); εἰς Ἄδου. Für die Städtenamen der dritten Deklination Singul. verlangt er dagegen ausschliesslich Ablative. Manche dieser Regeln bekämpfte schon Perizonius, und mit Recht; dafür verbreitete er den neuen Irrtum, indem er von Dativen mit ablatvischer Bedeutung sprach, unter Vergleichung des griechischen (ἐν) Ῥώμῃ, (ἐν) Ἀλεξάνδρῳ. Recht behält auch Sanctius gegen Perizonius, wenn er, und er zuerst, behauptete, nach der Analogie der Städtenamen seien auch die Benennungen der Länder konstruiert worden.

Die Entdeckung des Lokativs als Teil der indogermanischen Deklination verdanken wir der Prolusio corporis radicum Sanscritarum von Fr. Rosen, Berol. 1826, p. 12 sq. Vgl. Landgraf, Hist. Gramm. der lat. Spr., 1903, III 63. Der lateinische Kasus ist teils in dem Genetiv, teils in dem Ablativ untergegangen. Durch diese Entdeckung wurden wir von der kaum falsbaren Vorstellung befreit, dafs (wenigstens in der ersten und zweiten Deklination) auf die Frage wo? im Singular der Genetiv, im Plural der Ablativ geantwortet habe.

Unter den Gelehrten des vorigen Jahrhunderts ist wohl nur Gofsrau (Latein. Sprachlehre, Quedlinburg 1869, S. 193, 1 und 275) auf dem Standpunkte der alten Grammatiker stehen geblieben, indem er von Ortsadverbien mit Kasusendungen spricht.

Die anderen haben die neue Lehre in engerem oder weiterem Umfange angenommen und in verschiedener Weise zu der Entwicklung derselben beigetragen. Zunächst hat sich Friedr. Neue nicht nur als Sammler durch seine Formenlehre der lat. Sprache ein grosses Verdienst erworben, sondern auch dadurch, dafs er die Angaben der alten Grammatiker seinem Buche einverleibte, während Carl Wagener ein vollständiges Register hinzufügte und die zweite und dritte Auflage vervollständigte und verbesserte, unter anderem durch Angabe der handschriftlichen Lesarten nach den neuesten kritischen Ausgaben. Dann hat Franz Bücheler in seinem vortrefflichen 'Grundrifs der lat. Deklination' (herausgeg.

von J. Windekilde, 1879) als Kenner der italischen Dialekte, des archaischen Lateins und der Inschriften eine geschichtliche Entwicklung der Formenbildung gegeben, während Max Müller, teilweise von ihm abweichend, in seinem 'Briefe an Prof. Fleck-eisen' ('Ablative auf -d mit Lokativbedeutung', *Jahrb. für klass. Philol.* 1876, 689 ff.) vom Standpunkte der Sprachvergleichung aus die Sache beleuchtete. Am weitesten ist, von Studemund angeregt, in der Annahme von Lokativen Sam. Bell gegangen in seiner Breslauer Doktordissertation 'De Locativi in prisca Latinitate vi et usu' 1899, welche übrigens weder vollständig noch zuverlässig ist. Vgl. die tadelnde Anzeige von Franz Skutsch, *Arch.* VII 454. Dagegen haben andere zur Vorsicht gemahnt und in 'animi aeger' lieber einen Genetiv angenommen, wie Kühnast in der Livianischen Syntax (Berlin 1872, S. 75) und Otto Riemann in seinen 'Études sur la langue et la grammaire de Tite Live' (Paris 1885, p. 270, N. 2), womit man die Grammaire comparée du Grec et du Latin von Riemann-Gölzer (*Phonétique* Paris 1901, *Syntaxe* 1899) vergleiche. Auch in Deutschland hat die süsse Macht der Gewohnheit die vermeintlichen Genetive und Ablative gegen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung geschützt, wie man schon daraus ersieht, dafs zu der oben angeführten Vergilstelle (*Aen.* 4, 224 *Tyria Carthagine*) weder Phil. Wagner noch Forbiger eine Bemerkung gemacht haben.

Der Hauptstreit dreht sich heute noch um die Endungen in der dritten Deklination (*i*, *ē*), und um die Quantität des lokativischen *i*. Für die Länge sprechen sich aus Max Müller, F. Bücheler § 312, R. Kühner 'Ausführliche Gramm. der lat. Spr.' (Hannover 1877, I 178); für die Kürze W. M. Lindsay 'Die Lat. Sprache' (übersetzt von Hans Nohl, Leipzig 1897, S. 453—54), W. Deecke 'Erläuterungen zur Lat. Schulgr.' (Berlin 1893, S. 55), Riemann-Gölzer 'Phonétique' S. 292—93, Sommer 'Handb. der lat. Laut- und Formenl.' (Heidelberg 1902, S. 412).

Wenn der Leser zu wissen wünscht, woher unser Material stammt, so ist es nicht aus Grammatiken und Kommentaren bzw. grammatischen Monographien gezogen, sondern aus der Lektüre der alten Klassiker. Nur war ursprünglich blofs beabsichtigt, die Auflösung des Lokativs zur Darstellung zu bringen, und darum haben wir mit der Prosa des Tacitus begonnen. Erst im Verlaufe der Arbeit ergab sich die Notwendigkeit, den Lokativgebrauch selbst nochmals zu untersuchen und also auch die archaische,

goldene und silberne Prosa zu excerpieren, wobei die Dichter, als für unseren Zweck weniger ergiebig, zu kurz gekommen sein mögen. Dafür haben wir unseren Abschluss tief hinabgerückt, und nicht nur die Collectio Epist. Avellana, Gregor von Tours, die Chronica minora von Frick, die Scriptorum rerum Langob. von Waitz, sondern auch das Corpus inscr. lat. nebst der Ephemeris und den christlichen Inschriften von Rossi ausgebeutet, sodafs wir, wenn auch einzelnes fehlt, doch einen historischen Überblick, welcher bisher noch fehlte, gewonnen zu haben glauben. Wenn wir mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse einer Zeitschrift etwa ein Drittel unserer Sammlungen unbenützt gelassen haben, so geschah es in der Annahme, dafs das Gebotene vollkommen genügen werde.

## I. Die Lokativbildungen.

1. **Erste Deklination.** Im Gegensatz zu der zweisilbigen Dativendung  $\bar{a}-\bar{i}$  hatten die Lokative den diphthongischen Auslaut auf ai (vgl.  $\chi\alpha\mu\alpha\iota$ ), welchem auch die oskische und sabellische Form entspricht. Vgl. Bücheler, Grundrifs § 308. Das älteste Beispiel findet sich C. I. L. I 54: Novios Plautios med Romai fecid (Cista Ficoronia). Ob Naevius in seiner bei Gellius 1, 24, 2 überlieferten Grabschrift geschrieben habe Romai, wie Klufsmann, Holtze u. a. annahmen, mufs zweifelhaft bleiben; die Handschriften bieten einstimmig den Saturnier:

obliti sunt Romae | loquier latina lingua.

Noch schlimmer steht es mit der Form Terracinae, welche Bell p. 17 in einem Fragmente des Redners Licinius Crassus bei Cic. de orat. 2, 240 gefunden haben will, da die Handschriften nur die Form auf -ae anerkennen. Dagegen wäre von grossem Werte die Inschrift C. I. L. IV 1939, welche durch den Gebrauch von ee zur Bezeichnung des langen Vokales auf die Zeit des Accius hinweist. Vgl. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Litt. § 93, 10. Zangemeister liest: hUMAI || fueére quondam Vibii opulentíssimi, und vermutet ROMAI, welches er sich wohl als Schluß des vorangehenden Senares denkt und als - o - mißt. Vgl. den griechischen Trimeter  $\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota\ \pi\omicron\tau'\ \eta\sigma\alpha\nu\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\iota\mu\omicron\iota\ \mu\iota\lambda\eta\sigma\iota\omicron\iota$ . Dieser Ansicht steht freilich im Wege, dafs Romai Spondeus ist und dafs die Vibii in Rom weder besonders alt, noch besonders mächtig waren. Da nun der älteste Vibier, der Anhänger Hannibals, aus Capua

stammte und die Inschrift in Pompeji gefunden wurde, so wird man eher auf Campanien hingewiesen, und könnte mit Wölfflin etwa KUMAI vermuten, was der Überlieferung näher zu liegen scheint als REGES (Mommsen) oder CIVIUM (Ritschl), wenn auch Zangemeister in der Note zugiebt: *primum vocabulum erasum est*. Dafs der Städtenamen einen Creticus füllen solle, ist doch nur eine Vermutung Zangemeisters und ebensowohl denkbar, dafs derselbe gar nicht in den Vers gehöre. Gar kein Bedenken aber hat die vorausgesetzte Singularform Kuma, Kumae, welche ja durch Münzen bestätigt ist. So bleibt uns nur noch der inschriftliche Beleg C. I. L. Neapol. 2516 *Asiai Syriai negotiantur*.

Bei Plautus, Ennius, Cato finden wir nur Lokative auf -ae: *Animulae* Mil. 653, *Olympiae* Cas. 711, *Nemeae* ebendasselbst; *Atarnae* und *Clipeae* Enn. Sat. 51. 60. Cato ag. cult. 135, 2. 3 *Capuae*, *Nolae* und *Suessae*, und in den *Origines* frag. 64 P. *quescumque Romae regnavissent*, und so noch öfters. Bei Titinius 106 R. *Setiae*; im C. I. L. I 205, 50 *Mutinae*. Weitere Beispiele sind überflüssig.

Da Städtenamen wie Croto, Narbo, Babylon später Nebenformen nach der ersten Deklination erhielten, so dürfen wir hier auch *Crotonae* bei Val. Max. 1, 8, ext. 18, *Narbonae* in der *Epit. de Caes.* 38, 1, *Babyloniae* bei Justin 12, 13, 1 u. a. anführen. Ähnlich wurde die Pluralform *Hierosolyma*, -orum in die erste Deklination übertragen, woraus sich erklärt *Hierosolymae* bei Hieron. vir. ill. 45, Sulp. Sev. chron. 2, 31, 4; ebendahin gehört *Susae* bei Cassiodor, orat. fragm. p. 484, 1 M. Schon alt ist dagegen *Mytilena* als Nebenform von *Mytilenae*, -arum, nämlich bereits bei Ennius sat. 53 M. *Mytilenaest pecten* (= Apul. mag. 39).

Gehen wir nun zu den Appellativen über, so ist den Grammatikern *terrae* aus Vergil bekannt; alle aber, einschliesslich Bell, haben übersehen, dafs der augusteische Dichter die Form dem Ennius entnommen hat, frag. 283 R.

*strāta terrae lāvere lacrumis vēstem squalam et sōrdidam* (daneben schreibt Acc. praetext. Brut. 25 R. *prostratum terra*). Verg. Aen. 11, 87 *sternitur et toto proiectus corpore terrae* (vgl. Ovid. met. 5, 122 *procubuit terrae*); Lucan. 4, 647 *sternique veta bere terrae*; Apul. met. 9, 37 *terrae prosternitur*; Capitol. Max. 17 *terrae se prosternebat*; wogegen Livius selbständig variiert 5, 51, 9 (*sacra*) *terrae celavimus*.

Es folgt dann das aus den Komikern bekannte, aber auch bestrittene und als Gen. partitivus erklärte *viciniae*. Hier sind wir in der glücklichen Lage, einen inschriftlichen Beleg beibringen zu können, welcher den lokativen Gebrauch aufser Zweifel stellt: C. I. L. VI 282 'A. A. Marcii Athenodor<i> lib<erti> . . . pondera auraria et argentaria viciniae posuerunt'. Damit fällt jede Notwendigkeit, bei Ter. Phorm. 95 *vidi virginem hic viciniae miseram* einen Genetiv anzunehmen. Vgl. unten 'hic patriae'. Über *meae* und *proximae viciniae* unten Kap. 6.

Ein weiteres Beispiel bietet uns Verg. Aen. 12, 382 *truncumque reliquit harenae* = *terrae* oder *humi*, wie Serv. 11, 87 erklärt: 'figurata' sternitur *terrae*, ut (12, 382) *truncumque reliquit harenae*. Vgl. Ferd. Antoine, de casuum syntaxi Vergiliana, 1882, p. 229.

Ob mit Antoine auch Verg. Aen. 11, 594 (*corpus et arma patriae reponam*) ein Lokativ anzunehmen sei, oder nicht, was Norden glaubt (Aeneis Buch VI, 1903, S. 376), wollen wir dahingestellt sein lassen. Sicher dagegen erkennen wir den Lokativ C. I. L. VIII 2885 'hic situs est patriae', wie E. Church gezeigt hat 'Beiträge zur Sprache der lateinischen Grabinschriften', München 1901, S. 96 f. Der Schritt von *terrae* zu *patriae* war ja nicht groß, da *patria* durch Ellipse aus *patria terra* entstanden ist.

Die Stelle des Apulejus met. 3, 16 *tonstrinae residentem* läßt uns darüber im Zweifel, ob der Autor die Phrase im archaischen Latein gefunden oder, was wahrscheinlicher ist, nach den Mustern der Poesie selbst gebildet habe.

Eine späte Neubildung, wie es scheint, bringt uns Sedulius im Carmen paschale 3, 320: *aulae caelestis regni quis possit maior haberi*, welche Remigius in seiner *Expositio* (p. 343, 27 ed. Huemer) richtig erklärt hat: *id est in aula, id est in palatio*. Also im fünften Jahrhundert nach Christus war noch ein schwaches Gefühl der Lokativform erhalten. Über *ecclesiae* und *coloniae* vgl. unten Kap. 6.

Absichtlich haben wir bisher *militiae* zurückgestellt, weil man für diese Form, ähnlich wie für *belli*, einen Übergang der Lokalbedeutung in die temporale\*) annimmt. Das militärische

---

\*) Über die Ausdrücke *luci*, *die quinti* u. ä. haben wir nichts Besonderes zu bemerken.

Gegenstück zu *domi hätte castris* sein können, aber so hat man nicht gesagt, sondern nur *domi forisque*. Die lokale Bedeutung schimmert noch am meisten durch bei Ennius und Sallust; Trag. 137 R. *neque domi nunc nos nec militiae sumus*, Sall. Iug. 31 *domi militiaeque respublica venalis fuit*, d. h. in Rom und im numidischen Lager, Sall. Cat. 6, Ammian. 21, 6, 1. Die Voraussetzung von *militiae* ist bei Sall. hist. 1, 1 (*res populi Romani M. Lepido T. Catulo consulibus ac deinde militiae et domi gestas composui*) dadurch motiviert, daß für den Historiker die Kriegereignisse die Hauptsache waren. Vgl. Ter. Ad. 495; Liv. 1, 31, 5. Bekanntlich steht *militiae* selten allein, doch schon bei Ennius ann. 480 M. *facta labore nixi militiae peperere perennia multo*. Cic. leg. 3, 6. Sall. Iug. 84, 2. Fronto epist. p. 123 N. *qui de rebus militiae a se gestis nihil magis loqui possent*.

Wie lange hat sich nun der Lokativ erhalten? In den romanischen Sprachen ist er durch Präpositionen (ital. *in* und *ad*, franz. *ad*, à Rome) vollständig verdrängt. Aber den Auflösungsprozefs wie das Überhandnehmen der Umschreibung können wir schon im Spätlatein verfolgen. Am längsten hat sich *Romae* gehalten. Zwar ist es ein Irrtum, wenn wir im Index zu Cassiodor p. 557 lesen, daß die Form bei Cassiodor fehle; sie kommt vielmehr noch dreimal vor, Var. 8, 12, 7 *latinas litteras Romae, non alibi discendas*; 6, 15, 4; Act. synod. 6 tit., aber eine Ausnahme ist diese Konstruktion immerhin. Bei Jordanes finden wir unter 20 Lokativformen, alle Deklinationen einbegriffen, noch 13 mal *Romae*, und überdies 10 mal nach Verben der Bewegung an Stelle von *Romam*. Noch bei Agnellus (9. Jahrh.) treffen wir 11 mal *Romae*, und zwar ist dies mit Ausnahme von *Ravennae* die einzige bei ihm noch lebendige Lokativform, während die übrigen Städtenamen bereits Präpositionen angenommen haben. Im Chron. S. Bened. Casin. (Waitz 473, 5; 9. Jahrh.) finden wir noch einmal *Romae*, sonst lauter Umschreibungen.

Daneben zeigen sich als zählebig *Ravennae* (Agnellus oft), *Veronae* noch im elften Jahrhundert bei Waitz Script. Langob. p. 512. 601; *Capuae* bei Erchemp. p. 248, 27 W.; *Alexandriae* noch im zehnten Jahrhundert bei Landolf, addit. ad hist. Rom. 8, 130, 5.

Wenn uns auch der Ablativ und der Akkusativ an Stelle des Lokativs begegnen, so gehört dies natürlich in das Kapitel der Kasusvermischung, worüber es genügt auf die Schrift von



C. Penka zu verweisen, 'Die Entstehung des synkretistischen Kasus im Lateinischen, Griechischen und Deutschen', Wien 1874, S. 6. Auch Bell hat den Punkt mehrfach berührt. Da indessen die Normalgrammatik darauf begreiflicherweise nicht eingeht, so wollen wir immerhin andeuten, wo die Konfusion zuerst eintritt und die Bemerkung hinzufügen, daß sie zuerst bei den griechischen Städtenamen besonders häufig ist. \*) Die sicheren Beispiele häufen sich vom Ende des vierten Jahrhunderts an, und zwar treffen sie namentlich die Verba der Vereinigung, des Aufenthaltes, des Sterbens. *Silv. peregr.* p. 100, 24 G. 'se de omnibus provinciis Ierusalima colligunt' (*Silvia* braucht immer die Form *Ierusalima, ae*); doch sehr zweifelhaft *Justin.* 12, 13 *pecunia Ecbatana* (*Acc. plur.?*) *congesta*. Wahrscheinlich *Coll. epist. Avell.* 99, 16 und *Append.* 3, 11 *qui Calcedona fuerant congregati*, da in diesen Aktenstücken mit *congregare* entweder *in* und der Ablativ oder *apud* und der Akkusativ oder der Lokativ vorkommt, nur einmal der Akkusativ *Calcedonam*, nicht *Calcedona*. *Erchempert.* (*hist. Langob.* 250, 21 *Waitz*) *Nola in unum convenerant*. Daran reihen sich *Cassiod.* *Var.* 1, 17 *Romanis Dertona consistentibus* in der Adresse des Schreibens, wie 2, 27 *Iudaeis Genua consistentibus*; 4, 33 *Iudaeis Genua constitutis* in gleicher Bedeutung; 4, 26 *universis Massilia constitutis*. *Leo Magnus* (*LIII* 3, 568 *Migne*) *Antiochia constitutus*. *C. I. L.* VI 215 *constitutus Volaterra*. *Greg. Tur. hist. Fr.* 6, 24 *Massilia morabatur*. *Landolf Addit.* (*Droysen* 160, 15) *qui cum Antiochia degeret*, und 178, 19 *Nicomedia morabatur*. *Erchemp.* (250, 33 *Waitz*) *remansit Capua urbe*. Auf Tod und Begräbnis beziehen sich *Hyg. fab.* 243 *se occidit Babylonia*. *Iord. Rom.* 277 *Osroene Edessa defunctus est*; 281. 289 *Aquileia occisus est*; 349 *Ravenna in palatio iugulans*; *Get.* 236 *Dertona occiditur*, wie *Chron. min. F.* 119, 15. 120, 15 *occisus Aquileia*; 122, 11 *occisus Thessalonica*; 119, 24. 396, 17. 21 *occisus Ravenna*, sodaß *Iord. Get.* 88 *occisus Aquileia* die handschriftliche Überlieferung *occisus Aquileiae* auf Interpolation beruhen wird, zumal uns noch die Steine zu Hilfe kommen, *C. I. L.* V 8249 *decurio Aquileia*. In den *Chron. min. F.* lesen wir 115, 7 *Augustus excessit Nola*; 121, 1 *excessit Seleucia*. *Agnellus* 307, 2. 337, 3. 354, 8 *Roma obiit*. *C. I. L.* III 8339 *defuncto Salona*; 5606

\*) Vielleicht dürfen wir schon bei *Plinius* einen Lokativ anerkennen *N. H.* 14, 67 *Praetutia et Ancone nascentia*; 2, 208 *spiracula vocant Charonea*.

obito Antiochia; 8383 Salona in fata ruit; IX 5860 debitum reddidi Nicomedia, und entsprechend C. I. L. II 391 Conimbriga natus; III 13360 natus Salona. Diesen Formeln schliesen wir noch einige Einzelheiten an. Vict. Vit. 1, 13, 43 sicut Tunuzuda contigit. Ruric. epist. 2, 83, 2 fessum me Burdigala videritis. Cassiod. var. 11, 11 edictum de pretiis custodiendis Ravenna als Überschrift. Iord. Rom. 328 Ravenna imperator ordinatur; Chr. min. F. 349, 19 depositus est Dertona; Greg. Tur. Mart. 1, 15 sibi Ravenna lumen redisse; Chr. S. Bened. Casin. (472, 42 Waitz) Roma devastabimus oratorium; Orig. gent. Langob. (5, 3 Waitz) eam reciperet Ravenna.

Der Wechsel von Lokativ und Akkusativ kann im klassischen Latein nur aus der doppelten Bedeutung des Verbums erklärt werden, z. B. nuntiatum est Romae (= fama percrebuit) und Romam (= nuntium perferre). Die babylonische Sprachverwirrung beginnt aber hier in derselben Zeit, in welcher wir soeben den lokativischen Ablativ nachgewiesen haben. Silv. peregr. p. 50, 14 G. quando Alexandriam . . . fueram. Coll. epist. Avell. append. 2, 5 Calcedonam fuerant congregati. Iord. Rom. 98 Ostiam in ipso maris fluminisque confinio coloniam posuit. Gesta episc. Neap. (448, 19 W.) degebat Romam. Catal. reg. Lang. et duc. Benevent. (493, 17 W.) tumulatus est Romam; 493, 21 obiit Romam. Erchemp. (257, 22 W.) Ierosolimam . . . congregati sunt. Landolf. (178, 23 Droys. Eutr.) Antiochiam moraretur; (174, 17) Nicomediā in villa publica morbo consumptus est. Chr. min. F. 121, 19 excessit Salonas. Die Verba sind also ziemlich dieselben. Ammianus, Hieronimus, Augustinus sind von diesem Fehler noch unberührt.

Indem wir uns zum Plural wenden, setzen wir den Lokativ Athenis als zugegeben voraus, ohne auf die sich daran knüpfenden Kontroversen näher einzugehen. Diese Form hat am längsten gelebt, wie unter den Singularformen Romae; denn sie begegnet uns noch bei Landolfus hist. 8, 142, 8. Die ältesten Belege bietet uns schon Plautus Pseud. 337 u. s. w.; daran reihen sich Syracusis in den Menaechmi öfters; Thebis im Amphitruo und noch sonst. Inschriftlich Mytileneis C. I. L. III 455.

Es erhebt sich hier nur noch die Frage, ob die Römer Formis oder Formis geschrieben haben. Sie liesse sich am besten durch die Inschriften beantworten, wenn die Beispiele sehr zahlreich wären; die nicht immer genau verglichenen Handschriften

der Klassiker bieten kaum eine genügende Gewähr. Immerhin wollen wir Formiis aus Cic. epist. 8, 17, 1; Livius 23, 29, 1. 2. 35, 21, 3; Anon. vir. illustr. 81, 6; Symmach. epist. 5, 97 citieren. Formis aus Vulc. Gallic. Av. Cass. 10, 7. Baiis lesen wir bei Iulius Capitol. M. Anton. 6, 1; Bais bei Suet. Tib. 5; Ael. Spart. Hadr. 7, 2; Sym. epist. 7, 26; C. I. L. V 5050, und Thespiis bei Cic. epist. 13, 22, 1.

2. **Zweite Deklination.** Während sich der Dativ humō-i zu humo entwickelte, ging der diphthongisch schließende Lokativ humōi sowohl in humi (humei) als in humē über. Vgl. peregri und peregre. Auf dem ersten Wege floß der Lokativ mit dem Genetiv zusammen, und nur der Unterschied bestand in alter Zeit bei den -io-Stämmen, daß der Lokativ zweisilbig schloß (Suni-i, bezw. Suniei, Brundusi-i), der Genetiv dagegen Kontraktion annahm (Suni, Bründisi). Darnach war es überflüssig, daß Lucian Müller bei Ennius sat. 54 Brundusio sargust änderte, während das überlieferte Brundusii dem Metrum vollkommen genügte. Nicht so sicher steht der Lokativ Lavini bei Serv. Dan. Aen. 10, 541 Cato in originibus ita ait, Lavini boves immolatos etc., weil der Accus. c. infin. wahrscheinlich macht, Servius habe wohl den Inhalt, nicht aber die Wortformen nach Cato wiedergegeben. Muß man gegen Bell so urteilen, so finden wir den ersten Beleg für kontrahierten Lokativ bei Varro r. rust. 2, 4, 18 sus Aeneae Lavini triginta porcos peperit; wahrscheinlich auch de l. lat. 5, 162.

Die ältesten Beispiele sind bei Ennius Abydi, Aenei, Tarenti, Surrenti, bei Plautus Ephesi, Epidamni, Tarenti, bei Cato Casini, Minturni, Venafri, bei Terenz Milet; C. I. L. I 24 Ladinei auf einer Münze. Zu den spätesten gehören Arimini, Beneventi, Ephesi, Lugduni, Mediolani, Salerni, Ticini in den Script. rer. Langob. bei Paulus Diaconus und Landulfus.

Von Appellativen nennt die Grammatik domi, animi, humi. Wenn wir aus inneren Gründen domi (vgl. δόμος) für älter halten als animi, so muß zunächst erinnert werden, daß mit domus nicht nur das Haus, sondern auch die Vaterstadt und die Heimat bezeichnet wird, und zwar schon bei Ennius fab. 166 M. nec arae patriae domi stant; 267 d. aetatem agere. Nepos Milt. 4, 4. Flor. 1, 2, 4. Iustin. 5, 2, 3. 5, 9, 6. Iulius Capit. Max. et Balb. 2, 5 und öfters in den Scr. h. Aug. Symmach. epist. 2, 9 u. s. w. und noch bei Greg. von Tours (Bonnet 577 f.), während bei demselben humi und belli schon abgestorben sind. In der Redensart 'domi

esse' bezeichnet d. nicht nur das Wohngebäude, sondern auch den Garten und nicht bewohnbare Räumlichkeiten, den Wohnsitz im weiteren Sinne des Wortes, weshalb Quintilian 5, 10, 16 unterscheidet: in domo (in dem Hause) furtum factum est ab eo qui domi fuit = a domestico. Dies ist aus Plautus z. B. Mil. 252 bekannt, weshalb wir nur hinzufügen: Ennius ann. 102. Ter. Heaut. 872; Eun. 568. Caecilius Stat. 101. 107. 198. Lucil. 19, 3 M. Ambros. epist. 1, 5, 16.

Die bekannte Nebenform esse domui suae hat sich noch im Spätlatein erhalten in der Coll. Avell. 2, 108 Severi domui incendium minitatum veritati, und bei Greg. Tur. hist. 3, 6 domui relictus (mart. 70 domui rediens). Vgl. huic = hic C. I. L. II 23, 45. V 2176.

Der Lokativ animi (im Innern, im Herzen) ist zuerst von Delbrück erkannt und von den meisten neueren Gelehrten anerkannt, doch bezweifelt worden von O. Riemann, Études sur la langue de T. Live 1885 p. 270 not. 2. Der Vers 398 der Consolatio ad Liviam (anxia mentis) beweist freilich nicht, daß 'les Latins' in animi einen Genetiv sahen, sondern nur, daß der betreffende Dichter so fühlte. Und mit Recht bemerkt Delbrück, daß die Phrase animi pendere (Plaut. Epid. 544. Lucr. 1, 922) im Plural bei Cic. Tusc. 1, 96 laute animis pendere, nicht animorum. Wir geben im Folgenden eine Nachlese zum Thesaurus. Sall. Cat. 63, 4 vagus; Iug. 55, 4 anxius. Liv. 1, 58, 9 aeger, wie noch bei Symmachus. Verg. Aen. 4, 203 amens; 12, 19 praestans, und angeblich schon bei Ennius dub. 11 M. Tac. hist. 2, 23 promptus; 4, 48 turbidus; ann. 1, 32 ferox; 1, 69 ingens; 2, 26 laetus, wie noch Ambros. epist. 1, 6, 5. Apul. met. 2, 6 vecors. Symm. 6, 85 maestus. Verg. Aen. 4, 529 infelix a. unsicher wegen 12, 598 infelix pugnae. Mit Verben Verg. georg. 4, 491 victus; Aen. 6, 332 mit der Note von Norden; 10, 686 miseratus. Tac. h. 3, 37 captus; ann. 4, 26 aversa. Ambr. epist. 1, 18, 18 turbata. Dictys 5, 9 refectus. Ambr. epist. 1, 2, 20 furens. Pacuv. 294 horrescit. Apul. met. 2, 11 recreabar.

Erst bei Terenz (unsere Grammatiker lassen den Gebrauch mit Cic. beginnen) tritt humi (*χαμαί*) auf, Andr. 726 ante ianuam nostram appone — humine?, dann bei Lucr. 5, 223. 6, 1214 und öfter bei Cicero, Catil. 1, 26 h. iacere; rep. 6, 17 defixa mens; Tusc. 1, 102 humine an sublime patescat; 5, 76 iacere; divin. 1, 23 litteram imprimere; 1, 74. 2, 67 inventa; 1, 27 retineri. Im Spät-

latein finden wir: Apul. met. 8, 30 *reposita*. Iul. Valer. Alex. 1, 8 *quae te impenderent*. Iul. Capit. Marc. Ant. 2, 6 *cubare*. (Lact.) mort. pers. 6, 2 *iacere*. Amm. Marc. 22, 15, 16 *versatur*; 23, 6, 56 h. *gignentium fertiles*; 25, 2, 4 *relicto h. strato cubili*. Häufig fließen die Begriffe des wohin? und des wo? ineinander, schon bei Cic. de orat. 3, 22 *humi strati* = *in terram proiecti, ut iaceant humi*. Ebenso Liv. 9, 20, 1; im Hexameteranfang sternit *humi* Verg. Aen. 9, 754; 10, 637. Sall. Cat. 55, 3 h. *depressus*, wie Verg. Aen. 2, 380 *pressit h.*; Aen. 11, 640 *excussus*. Curt. 10, 5, 19 h. *corpus abiecit*. Iul. Valer. 1, 5 *ovum h. concrepat*. Ammian 20, 4, 10 *proiecit*. Oros. 6, 21, 17 *conlisos*. Verg. Aen. 1, 193 *corpora fundat humi* (wozu Ribbecks Note zu vergleichen, und Antoine p. 229); 5, 481 *procumbit h. bos*. Liv. 29, 16, 6 *procubuerunt* Amm. Marc. 23, 3, 6 *procidisse*. Verg. Aen. 10, 558 *condet*. Ov. met. 3, 105 *spargit*. Mehr Stellen bei Georges-Mühlmann, Thes. d. class. Lat. I 3, 1342 f. Dem Orosius ist der Lokativ nicht mehr bekannt, und Greg. Tur. schreibt regelmäsig *humo*. Vgl. Bonnet 577.

Als Weiterbildung kann man betrachten Verg. georg. 3, 343  
*totum ex ordine mensem*

*pascitur itque pecus longa in deserta sine ullis  
 hospitiiis; tantum campi iacet,*

wenn man übersetzt: das Vieh hat keine Ställe, sondern liegt (übernachtet) auf dem bloßen Boden. Die Berner Scholien erklären dagegen: *tantum pascui extensum est*, daß die Schafe täglich den Weideplatz ändern können.

Verg. Aen. 3, 241 *pelagi ferro foedare volucres* (die Harpyien) erklärt Serv. Dan.: *quidam pelagi adverbialiter accipiunt, ut belli, ut domi, propterea quod res in insula geritur*.

Zuversichtlicher möchten wir *caeli* als Lokativ erklären bei Iulius Valer. Alex. 1, 8: *nescius quae te impenderent humi, rimare ea quae caeli sunt*; denn im griech. Originale heißt es: *τὰ ἐπὶ γῆς μὴ ἐπιστάμενος τὰ ἐν οὐρανῷ ἐκζητεῖς*. Im Lateinischen müssen freilich *humi* und *in caelo* im Interesse der Konzinnität ausgeglichen werden, entweder durch *in humo*, *in caelo*, wie Florus 2, 13, 91 schreibt *in domo, in caelo*, oder, was Valerius vorgezogen hat, durch Neubildung des Lokativs *caeli*, welcher sich leicht auch an *terrae* anlehnen konnte.

Einen von den Grammatikern noch nicht beobachteten Lokativ gewinnen wir aus den Versen des Ennius ann. 360 M.

flamma loci postquam concussast, turbine saevo  
cum magno strepitu Volcanum ventu' vegebat.

Während der Terenzscholiast, welcher die Worte anführt, loci als pleonastisch auffasste, schlug Lucian Müller im Index vor, loci als Lokativ (an der Stelle = hier) zu erklären. Wenn die Verse auf die Verbrennung des punischen Lagers durch Scipio bezogen werden dürfen, so wäre loci = in castris, nach Livius 30, 5, 6 non ante coepturum quam ignem in regiis (Syphacis) castris conspexissent. Vgl. temperi.

Somit bleibt nur noch von dem Lokativ belli zu sprechen übrig, welcher in seiner alten Form duelli sich gerne mit dem allitterierenden domi verband und sich demselben leichter anschmiegt, sobald man domi = (in) pace versteht. Vgl. oben S. 307 f. über militiae. Wir citieren Plaut. Capt. 68 domi duellique duellatores optumi; Asin. 559 quae domi duellique male fecisti. Cic. rep. 4, 11 suae civitati domi et belli praefuisset. Nep. Alc. 7, 1 ei tota res publica domi bellique tradita. Mit umgekehrter Wortstellung Cic. rep. 1, 38 in maxima republica belli domique versatos; off. 2, 85 quibuscumque rebus vel belli vel domi poterunt, rempublicam augeant. Symm. epist. 1, 43, 1 nemo belli notus aut domi clarus. Bei Plaut. Amph. 647 ut meus victor vir belli clueat wird trotz der ungewöhnlichen Wortstellung victor belli zu verbinden sein, wie bei Cic. Mur. 31; alleinstehendes belli begegnet uns auch bei Cic. rep. 2, 56 magnae res a fortissimis viris belli gerebantur, sowie bei Sall. hist. 2, 91 M. virgines belli promptissimos deligebant, was man allerdings nach Analogie von belli sciens (hist. 2, 18) als Genetiv deuten könnte, wenn nicht Sallust promptus mit dem Ablativ verbände. — Bei Gregor von Tours ist belli abgestorben nach der Beobachtung von Bonnet, S. 577.

Früher und häufiger als in der ersten Deklination ist hier der Ablativ an die Stelle des Lokativs eingedrungen; ja spätere lateinische Grammatiker haben, wie in der Einleitung bemerkt worden ist, Corintho als eine legitime Lokativform erklärt. Nach Bell soll dies schon im archaischen Latein geschehen sein, da er die Inschriften auf Münzen Beneventod und Ladinod als Angaben des Prägeortes fasst. C. I. L. I 19 und 24, 506. Allein da die Münzen wie Briefe in die Welt hinausgehen, so könnte man den Ablativ nach Analogie der Ortsangabe bei Briefen auf die Frage unde? deuten. Bei Cato agr. cult. 135, 1 Romae Cali-

bus Minturnis Venafro Suessae et in Lucanis könnte vielleicht der Ablativ durch Assimilation an die zwei vorangehenden Städtenamen erklärt werden. An Varro l. lat. 6, 5 Crepusci nominati Amiterno haben schon Leonh. Spengel und Ottfr. Müller Anstofs genommen und Amiterni, in Amiterno, in Amiternino vermutet. Jedenfalls kann man auf eine solche vereinzelte Stelle so wenig einen Sprachgebrauch gründen als auf Caesar civ. 3, 35 praesidiis adversariorum Calydone et Naupacto relictis, zumal diese Worte keinen Sinn geben und der Sprachgebrauch (Caes. Gall. 7, 36. civ. 1, 37. 3, 23) deiectis (reieictis?) verlangt. Endlich ist auch bei Livius 5, 52, 8 sacra in monte Albano Lavinioque facienda entweder Assimilation des Abschreibers anzunehmen und mit Gronov Laviniique zu schreiben, oder zu Lavinio muß *in* aus dem vorigen Gliede ergänzt werden und die Konstruktion ist dieselbe wie bei Plautus 'in Epheso'. Somit erkennen wir weder für die archaische noch für die klassische Litteratur lokative Ablative an.

Erst mit Vitruv ändert sich das Bild. Vgl. 2, 8, 9 in Italia Arretio vetustum murum .. Trallibus .. Lacedaemone. 2, 8, 10 Halicarnasso Mausoli domus; 2, 8, 11 Halicarnasso emporium. 8, 3, 24 uti Tarso, Magnesia etc. 8, 3, 17 acidae venae fontium, uti Lyncesto et in Italia Velino, Campania Teano aliisque locis. Nun wissen wir, daß wir die Konstruktion als eine unklassische zu taxieren haben und ihr Umsichgreifen in der Litteratur genau verfolgen müssen. Doch ist vorher noch des Vergilverves Aen. 4, 36 zu gedenken, welchen man mit Unrecht hierher gezogen hat:

Esto: aegram nulli quondam flexere mariti,

Non Libyae, non ante Tyro;

wozu Servius richtig bemerkt: aut in Tyro, ac si diceret Tyri, aut certe *Τυρόθεν*, ist est de Tyro. Nur ist die zweite Erklärung die bessere, wie auch Forbiger anerkennt. Vgl. Serv. Dan. quidam 'Tyro' mariti Tyrii exponunt. Die frühzeitig mißverstandene Konstruktion scheint bei Tacitus und Florus falsche Nachbildungen nach sich gezogen zu haben. Denn in des Dichters Spuren wandelt auch Justin 18, 4, 3 rex Mutto Tyro decedit; 11, 10, 11 cum id eum Tyro ... in antiquiore templo facturum dicerent. Die übrigen Beispiele Abydo, Sesto, Corintho hat schon Benesch 'De casuum apud Iustinum usu' p. 77 notiert, wozu man noch Prol. Pomp. 6 proelium factum Cnido (*bei* Cn.) hinzufügen mag.

Hier darf auch Ampelius nicht übergangen werden, wenn auch die Überlieferung nicht überall sicher ist. 8, 11 Ilio lapis quadra; 8, 14 Pergamo est ara marmorea; 8, 16 Barylo (*codd.* Argyro) est fanum Veneris; 8, 18 (späterer Zusatz) aedis Dianae Epheso est. Nachdem hiemit die Verbreitung der Konstruktion für die Zeit um 200 nach Chr. sichergestellt ist, genügen einige Beispiele für das Fortleben. An. de mort. persec. 6, 2 Caenofrurio iacebat. Hier. Vulg. apoc. Ioh. 1, 11 ecclesiae sunt in Asia Epheso et Smyrnae et Pergamo et Tyatirae. Epit. Caes. 37, 4 Sirmio occiditur. Iord. Rom. 280 Mogontiaci occiditur; 293 Sermio occisus est. Noch oft in den Chron. min. ed. Frick (Mediolano, Tarso, Bergamo, Ticeno, Miseno u. s. w.) und bestätigt durch Inschriften. C. I. L. III 1399 defunctae Petovio. III 12925 Como occidit. III 13382 nata Ulmo. III 14641 defunctus Aterno. IX 1419 Benevento aedilis. IX 2998 Anxiano adstante ordine. IX 2438 Boviano. IX 3839 omnibus honoribus Antino functo.

Will man diesen Mißbrauch in der Konstruktion der Städtenamen erklären, so war er durch die Appellativa schon in der archaischen und der klassischen Latinität vorbereitet. Denn nicht nur schwankt die Sprache zwischen animi und animo, sondern schon Plautus schrieb Amph. 637 id nunc exerior domo, und Livius, wenn auch als *ἔπαξ εἰρημένον*, 1, 39, 5 partum Romae edidisse Prisci Tarquini domo, wo das adverbelle domi die Hinzufügung des Genetivs kaum ertragen hätte. Ebendahin gehört Livius 1, 34, 12 bello domique; 9, 26, 21 domi belloque. Dafs humi abstarb, ersehen wir aus Greg. Tur. Mart. 2, 54 humo prostrata; 3, 37 humo iacentem. Apoll. Sid. M. G. 86, 28 humo advecta.

Erst die Zertrümmerung der Deklination bei Jordanes zeigt uns den Akkusativ an Stelle des Lokativs. Rom. 228 occisus Sirmium. Greg. Tur. hist. Fr. 5, 22 cum Chilpericus Ternacum obsederetur. De Liutpr. rege (11, 22 Waitz) Mediolanium metropoli Italiae regnavit.

Plural. Älteste Beispiele: Delphis Naev. b. Poen. 32. Pompeis bei Cato agr. cult. 22, 4. 135, 2. Argeis C. I. L. I 595. III 531. Puteoleis I 577. Am längsten erhalten Hierosolymis bei Greg. Tur. hist. Fr. praef. 1; mart. 5. Gesta episc. Neap. 402, 38. 403, 16. 405, 39 Waitz (VIII. Jahrh.), und noch bei Landolf. Droys. 7, 222, 10. 8, 130, 5. (X. Jahrh.). Orthographie Veis und Veis schwankend. Vulsiniis und Thuriis bei Plinius; Catiliis bei



Vitruv. — Akkusativformen von Gregor an, hist. Fr. 2, 20 fuit Arvernus annis novem; 3, 18 Parisius (*Παρισίους*) morari; 5, 1. 5, 40 Andecavus pasci; 9, 40 relictis Turonus ceteris; 10, 31 Turonus sepultus est; 5, 1 filias Meledus urbe tenere.

3. Dritte Deklination. Wie man sich das Verhältnis des Lokativs zum Ablativ in der ältesten Latinität gedacht hat, möge man bei Lindsay, Riemann-Gölzer, Sommer nachlesen. Wir schliessen uns mit einer kleinen Abweichung an Bücheler an, welcher als Lokativsuffix *-ī* annimmt im Gegensatze zum Ablativ auf *-ē*, aber zugiebt, auch der Ablativ sei im Sinne des Lokativs gebraucht worden. Es handelt sich also darum, den Umfang und die zeitlichen Grenzen dieses Mißbrauches genauer zu bestimmen.

Bei Plautus lautet der Lokativ überall Carthagini. Poen. 1038 Carthagini (Carthagine cod. Ambros, was man nach Analogie von ortus auch als Ablativ verteidigen kann) ego sum natus; 1056 qui potuit fieri, ut Carthagini gnatus sis? Cas. 71 aio id fieri in Graecia et Carthagini. Wenn Wagener S. 372 einen Lokativ Carthagine anführt, so beruht dies auf Irrtum: denn Poen. 66 puer septuennis surripitur Carthagine ist eben Ablativ und bedeutet nicht 'er wird in Carthago gestohlen', sondern er wird von Carthago (aus Carthago) entführt; ebenso im Argum. v. 1, und 1101 (filias) surruptasque esse parvolas Carthagine. Diesen Sprachgebrauch finden wir in der besten Prosa bei Cic. Brut. 72 a Q. Maximo captum Tarento scripsit Livium (*sc.* Andronicum) = cepit Tarenti secumque duxit Romam. Cic. Verr. 4, 82 signum pulcherrimum Carthagine captum (aus Carthago mitgenommen, mitgebracht), wie 4, 129 signum *ex* Macedonia captum. Cic. inv. 2, 55 qui vasa ex privato sacra surripuerit; dom. 66 qui ex eius custodia regis filium captivum surripuisset. Plaut. Capt. 1011 qui te huic *hinc* quadrimum surpuit; Men. 1138 pallam surrupui dudum *domo*. Daraus wird klar, daß auch die Worte Poen. 987 qui *illim* sexennis perierim Carthagine, und 989 multi ad illum modum periere pueri liberi Carthagine nichts anderes bedeuten können und ein Ablat. separativus angenommen werden muß, in Übereinstimmung mit Pl. Capt. 537 periisti *e* patria tua, und Ter. Eun. 521 ecqua *inde* parva periisset soror. Auch Poen. 996 Hannonem se ait esse Carthagine muß man erklären: Carthagine oriundum, Carthaginiensem, wie Caes. civ. 1, 24 N. Magius Cremona = Cremonensis. Wir glauben demnach behaupten zu

dürfen, daß bei Plautus Lokativ und Ablativ noch geschieden waren.

Allerdings ist bei Cicero die Fusion bereits eingetreten: *leg. agr.* 2, 90 *arbitrabantur Corinthi et Carthagini*, gegen *Corn. Balb.* 2, 5 *Carthagine esse opsessum*; ad *Att.* 16, 4, 2 *cum una legione fuisse Carthagine*. Damit man ja nicht an der Überlieferung zweifle, vergleiche man *Nepos Hann.* 7 *Carthagine bini reges creabantur*. Was ist also geschehen?

Die Römer hatten durch Ennius ihr Nationalepos erhalten, welches den Lokativ *Carthāgini* vom Verse ausschloß. Wenn sich der Dichter mit der Ablativform geholfen hat, so wäre dies nicht sein kühnstes Wagnis, und Vergil hat es ja thatsächlich gethan, *Aen.* 4, 224 *Dardaniumque ducem, Tyria Karthagine qui nunc expectat, d. h. incertus moratur*, wozu Servius bemerkt: *pro 'Carthagini'*; *et pro adverbio in loco, de loco posuit*. Sic Horatius . . . *Tibure pro Tiburi*. Daß Vergil so geschrieben, bestätigt sein Nachahmer *Silius Italicus* 3, 231 *princeps signa tulit Tyria Carthagine pubes*, und nochmals 17, 373 *Carthagine regnent*. Die Grammatiker *Cledonius* (*Corp. gr.* V 22) und *Pompejus* (V 253) geben nicht nur, wie Servius, die Beispiele *Carthagine* und *Tibure*, sondern sie berufen sich auch auf Vergil und Horaz (*epist.* 1, 8, 12) und den Verszwang:

*Romae Tibur amem ventosus, Tiburē Romam.*

Der Mangel an Daktylen in der lateinischen Sprache machte es den Epikern schwer, die fünften Füße des Hexameters zu füllen, und so haben sie sich auch gestattet, den *Dativus graecus* (= *ab aliquo*) gegen den bloßen Ablativ zu vertauschen. Vgl. *Hor. epist.* 1, 1, 94

*si curatus inaequali tonsorē capillos.*

Ebenso haben im Hexameter die Ablative *corpore* und *pondere* den Ursprung gewonnen über die *Qualitätsgenitive*. Vgl. *Edwards, Ablat. of quality*, New York 1900, p. 39 ff. Somit war der Ablativ eine metrische Konzession der Epiker, und bei der Bedeutung, welche sie sich im Schulunterrichte errangen, konnte es nicht ausbleiben, daß die silberne Prosa ihnen folgte und die beiden Kasus einander Konkurrenz machten.

Daß *Livius Carthagini* lokativ gebraucht habe, ist von den Herausgebern nicht bestritten worden: vgl. 28, 26, 1. 30, 9, 3. 30, 44, 4. 31, 11, 7; und gleichzeitig schreibt *Vitruv* 8, 3, 8 *Carthagini fons (est)*. Bei *Plin.* 19, 35 schwanken die Handschriften,

ebenso bei Justin; doch herrscht Übereinstimmung bei dem Bischof von Carthago Cyprian epist. 24 in der offiziellen Überschrift presbyteris Carthagini consistentibus (vgl. Append. Cypr. epist. 3 = III 273, 1 Hart. plebi Carthagini consistenti) und in der Vita Cypriani 19 ex quo Carthagini episcopatus ordo numeratur, und dies muß uns für die offizielle Ausdrucksweise in Afrika um so mehr maßgebend sein, als Augustin damit übereinstimmt: conf. 5, 8, 14. 6, 7, 11; epist. 10, 1. 24, 6. 43, 17. 93, 43. 105, 8. 121, 14. Auch der Afrikaner Victor Vitensis steht mit einer Stelle persec. 2, 8, 27 auf dieser Seite, sowie der Freund Augustins, Orosius, 5, 1, 5. Wenn wir noch den Codex Theodosianus hinzufügen 7, 8, 9; 11, 16, 2; 12, 5, 2 und den gelehrten Vergilerklärer Servius, zu Aen. 4, 424. 5, 626, so läßt die Beglaubigung der Form nichts zu wünschen übrig.

Vergleichen wir damit die Zeugnisse für die Form Carthagine, so hat Livius dieselbe offenbar bevorzugt 21, 21, 1 u. 41, 22, 1 quae Romae quaeque Carthagine acta; außerdem 24, 6, 2 nati; 26, 51, 3 und 5 morari; 27, 5, 11. 27, 22, 8. 28, 26, 4 esse; 27, 21, 2 vivere; 29, 4, 7 parare (cod. Put. Carthagini); 33, 46, 1 dominari; 33, 48, 9; 34, 61, 4. Aus Livius ist sie in die Periochae gekommen: 47. 48 (bis). 49; auch Plinius nat. h. 21, 20 schreibt: Cyrenis rosa odoratissima est, Carthagine Hispaniae hieme tota praecox. Ob dagegen bei Tac. hist. 1, 76 initio Carthagine orto Lokativ oder Ablativ angenommen werden soll, darüber kann man zweifeln; sein jüngerer Zeitgenosse Sueton hat de poet. 6 (Reiff.) Carthagine natus geschrieben, wie auch der unbekannte Verfasser der Acta proconsularia (Cypr. Hart. III p. CX, § 1) Carthagine dixit. Bemerkenswert bleibt indessen, daß sich aus Augustin nur 2 zweifelhafte Stellen anführen lassen: epist. 24, 3 (transscriptam Carthagine membranam?) und 102, 31 (Carthagine notus: Carthagini cod. P). Inkonsequent war Victor Vit., welcher an 5 Stellen den Ablativ gebraucht: 1, 8. 2, 47. 3, 2 (episcopis Carthagine positus). 3, 15 (congregati). 3, 43. Vgl. noch Cod. Theodos. 4, 6, 2. Cod. Iustin. 5, 27, 1. Iord. Rom. 370. Leo Magn. (Mign. 53, 3, 165). Chron. min. 408, 18 Fr. Landolf. 221, 2 Dr.

Bevor wir weitergehen, haben wir zu bemerken, daß Plautus nur Sicyoni gebraucht: Cist. 156 (fuere); 190 (adulescens hic est); Pseud. 995 (esse). Bestritten ist Cist. 160 adulescens hic est Sicyone, summo genere, wo Bell einen Lokativ, Leo richtiger einen Ablativ annimmt = Sicyone oriundum, wie Hannonem Car-

thagine (oben S. 317). Übrigens wird der Vers als unecht erklärt.

Auch Acherunti findet sich bei Plautus an vier Stellen: Capt. 689. 998; Merc. 606; Truc. 749 und nur Poen. 431 ist im Ambrosianus überliefert quantum Acheruntest mortuorum, was uns indessen nicht zu der Behauptung berechtigt, Plautus habe zwei Lokativformen nebeneinander gebraucht.

Um übrigens diesen Streit zu entscheiden, müssen wir gleich die Formen ruri und rure besprechen, weil die zahlreichen Beispiele eine Entscheidung zulassen. Wir dürfen heute versichern, daß Plautus *nur* den Lokativ ruri kennt: Merc. 760 uxor rurist, nach cod. Ambr.; 543 quia uxor rurist; Most. 35 ruri non sunt. Ter. Ad. 45 ruri agere vitam; 542 is filium negat esse ruri. Cato agr. cult. 4 ruri habitare. Wenn nun im Ambrosianus Cas. 110 der Schlußvokal nicht lesbar ist (RUR\*), so dürfen wir nach dem Sprachgebrauch nur 'ruri incubabo' schreiben. Darnach giebt es in der archaischen Litteratur mit Ausnahme vielleicht einer Terenzstelle nur einen Lokativ ruri.

Die Konfusion beginnt erst mit Titinius v. 61 R.

in foro aut in curia

posita potius quam rure apud te in clauso. Die Form ist bestätigt durch Fronto epist. ad Ver. 2, 6 rure agebam, und sogar inschriftlich bezeugt Orelli 7404 rure morari. Allein bei Cicero lesen wir offic. 3, 112 ruri habitare; Symm. ep. 3, 45; Apoll. Sid. Epist. 2, 2, 1 agere vitam; Symm. 7, 43 agere; Symm. Ep. 3, 2; Ap. Sid. Epist. 7, 15, 2 positus. Ruri bei Greg. Tur. ist schon verschwunden.

Noch schlagender als die Beispiele für Carthagini sind die für Tiburi, weil der Städtename ein italischer ist. Sie setzen schon mit Cicero ein, ad Att. 16, 3, 1 convento Antonio; Phil. 13, 9, 19 pestifera illa T. contio; bleiben fest bei Livius 30, 45, 4 mortuus; Festus s. v. Tullius; Val. Max. 5, 1, 1 mortuus; Suet. Calig. 8 genitus und natus; Claud. 34; Porphyr. Hor. od. 2, 6, 1 gratissima sibi loca esse Tiburi et Tarenti; 4, 3, 10 otium conterere. C. I. L. V 1027 natus; XIV 3684 aedil. iuvenum. Und was bleibt nun für die Ablativform? Die bekannte Horazstelle Epist. 1, 8, 12

Romae Tibur amem ventosus, Tiburē Romam.

Epist. 2, 2, 3 natum | Tiburē vel Gabiis, und Ovid. fast. 6, 670

servierat quidam . . . | Tiburē, im Anfange des Hexameters, wie Prop. 3, 16, 2 Tiburē me iussit . . . adesse. Entgegenet man aber, daß der Hexametriker Tiburī vor ein vokalisches anlautendes Wort hätte bringen können, z. B. Tiburi inops, so wissen wir eben durch P. Maas, daß der Kretiker nie elidiert worden ist. Daraus ergibt sich, daß die Lokativendung *i* der 3. Deklination lang war; denn wäre sie kurz gewesen, so hätten die Epiker nicht nötig gehabt, *-ē* zu ändern. Auch der Umstand, daß viele lateinische Grammatiker den Lokativ der 3. Deklination als Dativ faßten (vgl. oben Einleitung), läßt auf langes *i* schließen. Dieser Lokativ Tiburī unterschied sich in ältester Zeit von dem Dativ, welcher Tiburei lautete.

Neapoli ist die einzige Lokativform bei Varr. l. lat. 5, 85. Cic. epist. 9, 15, 4. 13, 30, 1; Att. 1, 6, 1. 4, 9, 2. 9, 15, 4. 16, 3, 6. 16, 7, 1; p. Sull. 53; p. Rab. Post. 27. Caes. civ. 3, 21, 5. Val. Max. 3, 6, 3. Sen. epist. 7, 6, 5. Plin. n. h. 2, 197. 35, 147. Plin. epist. 3, 7, 8. Suet. Nero 20; de poet. 10 Reiff. Fronto epist. ad M. Caes. 2, 8. Servius. Hieron. Gesta episc. Neap. 436, 7 W. C. I. L. VI 1851 dreimal. Ähnliche Komposita sind Amphipoli Caes. civ. 3, 102, 2 und 4. Liv. 45, 28, 4 und 29, 1. Megalopoli Livius 38, 34, 7. Hierapoli Vitruv. 8, 3, 10. Plin. n. h. 2, 208. 32, 17. Gran. Licin. 2. Hier. vir. ill. 45. Epist. Coloss. Vulg. 4, 13. Cod. Theodos. 1, 29, 5. 5, 4, 1. Constantinopoli Amm. Marc. 21, 12, 16. Exc. Vales. 6. 35. Hieron. epist. 146, 1; vir. ill. 7; Chron. frg. 682. 691. 692. 695 (dreimal). 710. Ambros. epist. 1, 13, 5. 1, 40, 13. Collect. Avell. 23 mal usw. Chron. min. 343, 3 Constantinopole. Scythopoli Heges. 2, 17. Tripoli Aur. Vict. 20, 19. Helenopoli Hier. vir. ill. 77. Martianopoli, Philippopoli, Hadrianopoli, Eudoxiopoli öfters im Codex Theod., doch nur in Unterschriften.

Bei Varro und Cicero wieder anknüpfend, finden wir Subari Varr. r. r. 7, 6. Hispali Cic. epist. 10, 32, 3; Att. 13, 20, 1. Caes. civ. 2, 18, 1 und 20, 4. B. Hisp. 36. Maffei fast. a. 750. Cod. Theod. 3, 5, 6. Cod. Iust. 5, 3, 16. Lepti B. Afr. 10. 67. Lacedaemoni Nep. praef. 4. Liv. 35, 35, 1 mit Var. Lacedaemone. Anxuri Liv. 5, 8, 9. Leucadi Liv. 33, 17, 12. Memphi Liv. 45, 11, 1; oft bei Plin. n. h. Solin. Sulp. Sev. chron. 2, 42, 2. Troezeni Vitruv. 8, 3, 6. Thibari Cypr. epist. 58 plebi Th. consistenti in der Überschrift. Matari Sulp. Sev. app. epist. 6, 2. Selinunti Chron. min. Fr. 117, 15 excessit Silenunti (sic).

Indem wir die Ablativformen gegenüberstellen, sind einige gewifs durch den Hexameter bedingt, obschon unsere Sammlungen aus den Dichtern nicht vollständig sind. Wir zählen aber dahin Verg. Aen. 4, 426 *Aulide iuravi*, wozu Servius bemerkt: aut 'in Aulide', aut pro 'Aulidi'. Ebenso Lucr. 1, 84 im Anfange des Hexameters. Zu Lacedaemone ist uns kein sicherer dichterischer Beleg zur Hand, da man Ovid her. 8, 11 *capta Lacedaemone serva* auch einen Ablativ verteidigen könnte. Nur Lokativ ist denkbar bei Iuven. 3, 224 aut *Fabrateriae domus* aut *Frusinone paratur*. Lucretius konnte 3, 628 nur schreiben *animas Acherunte vagari*, und 3, 978 *Acherunte profundo*; 3, 984 *Acherunte iacentem*.

Freilich reicht man mit dieser Erklärung lange nicht aus, sondern die Bildungen auf -e sind allmählich, auch in Prosa, Nebenformen derer auf -i geworden, wie *Corintho* zu *Corinthi*, *Tyro* zu *Tyri*. Auch die Inschriften beweisen dies: C. I. L. II 4514 *Tarracone*. III 13439 *Langaricione*. II Suppl. 1884 *Avopate*. V 545. 1764 *Tergeste*. VI 1884 *Selinunte*. Zu den ältesten Nebenformen gehören *Sicyone* bei Cic. *epist.* 13, 21, 1; *Att.* 11, 7, 7 (*patrem vidi S.*). Liv. 32, 19, 6. 33, 14, 6. Plin. n. h. 19, 172. 35, 127. *Ampelius* 8, 5: vor allem aber *Lacedaemone* bei Cic. *Tusc.* 2, 46. 5, 77; *nat. d.* 3, 11; *rep.* 2, 50; *leg.* 3, 16. Livius lib. 34. 35. 39. *Vitr.* 2, 8, 9. *Val. Max.* 4, 1, ext. 8. Plin. n. h. und Justin je dreimal. *Ampel.* 6, 10. Die Form auf -e ist gebräuchlich für folgende italische Städte: *Reate* Varro *r. rust.* 2, 15. Liv. 40, 2, 4. 43, 13, 4. *Praeneste* Cic. *Att.* 12, 2, 2; p. *Planc.* 63. Liv. 22, 1, 9. 24, 10, 10. 45, 44, 15. *Obseq.* 88. *Suet. gramm.* 17. *Anon. vir. ill.* 75, 9. *Cassiod. Var.* 6, 15, 2. *Caere* Liv. 28, 9, 3. *Frusinone* Liv. lib. 27—32. Iuven. 3, 224. *Obsequens* 15. 20. *Sulmone* Cic. *Att.* 8, 12, 1. Plin. n. h. 34, 145. *Crotone* Liv. 24, 2, 8. Plin. n. h. 2, 211. *Iust.* 20, 4, 17. *Ancone*, sonst dichterische Form für *Ancona*, Plin. 14, 67. Gallien liefert *Narbone* Cic. *epist.* 10, 33, 2; p. *Quinct.* 15; *Phil.* 2, 76. *Caes. civ.* 1, 36, 4. *Obseq.* 134. *Aur. Vict.* 39, 12. *Arelate* *Caes. civ.* 2, 5, 1. *Cypr. epist.* 68, 1 *A. consistens*; 68, 3; 68, 5 *substitutus*. *Amm. Marc.* 14, 5, 1. *Bibracte* *Caes. G.* 7, 63, 5. 7, 90, 7. (7, 55, 4 *Bibracti?*). *Avenione* *Greg. Tur. h. Fr.* 8, 3. Hispanien *Tarracone* Cic. *Corn. Balb.* 28. Liv. 21, 61, 4. 28, 17, 11. *Sueton. Aug.* 27. *Spart. Hadr.* 12, 3. C. I. L. II 4514. *Illyricum - Pannonien* *Brigitione* *Hier. chron.* 698. *Iord. Rom.* 309. *Petavione* *Ambros. epist.* 1, 40, 23.

Auf Griechenland im weitesten Sinne des Wortes fallen Troezenae Cic. off. 3, 48. Plin. n. h. 31, 36. Elide Caes. civ. 3, 105, 3. Plin. n. h. 35, 54. 36, 177. Chalcide Liv. 34, 51, 3. 35, 39, 2. 36, 5, 1 und 15, 1. Leucade Liv. 33, 17, 1 und 11. Meteone Liv. 36, 12, 11. 44, 23, 3. Marathone Val. Max. 5, 3, ext. 3. Hyg. fab. 38. Crannone Val. Max. 1, 8, ext. 7. Rhamnunte Plin. 36, 17. Chalcedone oft in der Coll. Avellana, bei Leo Magnus und im Codex Iustinianus.

Zu Asien gehören Apollonide Cic. pro Flacc. 32, 80. Babylonae Cic. divin. 1, 47. Nep. Eum. 2, 1; de reg. 2, 1. Vitruv. 1, 5, 8. 8, 3, 8. Val. Max. 9, 3, ext. 4. Curt. Ruf. 5, 1, 35. Plin. fünfmal. Lact. div. inst. 1, 6, 13. Ptolemaide Cic. ep. 1, 7, 4. Caes. civ. 3, 105, 5. Val. Max. 1, 6, ext. 12. Synnade Cic. ep. 3, 8, 6. Archelaide Plin. n. h. 13, 44. Iord. Rom. 278. Colophone Plin. 2, 232. Phaselide Plin. 13, 44. Sidone Plin. 13, 12. Ctesiphonte Amm. Marc. 29, 1, 4. Cromyone Hyg. fab. 38. Nisibe Gennad. vir. ill. 1.

Zu Afrika Hippone August. epist. 86.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß bis auf Varro, mit Ausnahme weniger Dichterstellen, der Lokativ auf -i allein gegolten und daß er sich nach Varro noch vielfach behauptet hat, bis er etwa im sechsten Jahrhundert nach Christus abstarb, wenn man von Constantinopoli und Neapoli absieht, welche Formen sich am längsten gehalten haben.

Da wir ruri, rure bereits behandelt haben, so ist von Appellativen zunächst telluri zu erwähnen, welches sich dem Begriffe nach an terrae und humi anschließt. Verg. Aen. 12, 130 defigunt t. hastas.

Einen neuen Lokativ lernen wir aus (Silvia) Peregrin. kennen, 72, 27 Gey. „et sic fit missa Anastasi“. Mit A. wird die Aufstehungskirche bezeichnet, 'quae in loco dominicae resurrectionis fabricata est' 232, 22 Gey. 71, 13. 75, 2. Unsere Stelle entspricht ganz genau diesen zwei anderen: 'et missa in Anastase facta est' G. 80, 7. 'fit oblatio in Anastase' G. 80, 2.

Mit dem Absterben der Lokativform übernimmt der Akkusativ dessen Pflichten, besonders häufig Constantinopolim und Neapolim. Exc. Vales. 11, 56 moritur Constantinopolim Zeno. Ebenso Itiner. Hieros. Theodos. G. 149, 4. Iord. Rom. 308. 320. Paulus Diac. öfters und noch bei Landolfus 185, 15 Dr. Sehr oft

Gesta episc. Neap.: 405, 11 Waitz ecclesia Neapolim constituta, 437, 36 N. in vinculis positus.

*Plural.* Die Beispiele sind selten. Magaribus Plaut. Poen. 86, Calibus Cato agr. 135, 1; zu den spätesten Belegen gehört Vict. Vit. pers. 1, 42 mit Galibus. Die Lokative auf -ibus erhielten im Spätlatein Nebenformen auf -is, so taucht neben Sardibus (Liv. 37, 18, 6. Plin. n. h. 35, 172. 37, 105. Iustin. prol. 30) schon in der Vulgata Apocal. Ioh. 1, 11 Sardis et Laodiciae auf; neben Trallibus (Caes. civ. 3, 105. Vitr. 2, 8, 9. 5, 9, 1. Val. Max. 1, 6, 12. 4, 1, 13. Plin. n. h. 17, 244. 35, 172) im Cod. Iustin. 5, 3, 8. 8, 36, 5 Trallis. Von Appellativen ist hier nur foris (= θύραις) aufzuführen, namentlich in Verbindung mit domi, Plaut. Merc. 127 domin' an foris (= extra domum) dicam esse erum Charinum'. 589 si domi sum, f. est animus. Diese Bedeutung erweiterte sich zu: außerhalb Roms oder Italiens, bei Sall. Cat. 52, 21 domi industria, f. iustum imperium. Iustin. 22, 5, 4 aliter domi, aliter f. bella tractari. Apul. m. 7, 16 domi forisque fortibus factis. Spart. Pesc. Nig. 6, 10 conspicuus, wie Vopisc. Tac. 16, 6. Capitol. Max. et Balb. 6, 1 severus. Amm. Marc. 16, 1, 4 conluxit. Oros. 2, 17, 17 domi . . et foris. Selten erscheint f. an erster Stelle: Oros. 1, 4, 6 nec f. . . nec domi. Iord. Rom. 158 et f. et domi.

4. Die Briefunterschriften. Da die erhaltene Briefliteratur zum großen Teile der subscriptio entbehrt, so bedauern wir, unser Urteil über die Ortsangabe fast nur auf die Korrespondenz Ciceros stützen zu können. Ob dieselbe auf die Frage ubi? oder unde? antworte, ist von den Grammatikern entweder gar nicht oder höchst mangelhaft untersucht, wie z. B. von Raph. Kühner II 116. Wir haben drei Formen zu unterscheiden: a) ohne Beifügung eines Verbs. b) mit data, scripta oder ähnl. c) mit Verbum im Indikativ oder ähnl.

a) Bei Cicero ist der Ablativ Regel und durch 37 Beispiele bezeugt: Alyzia, Capua, Corcyra, Corduba, Dertona, Eporedia, Narona, Thessalonica, Velia; Actio, Brundisio, Dyrrhachio, Rhegio; Cularone, Leucade. Ferner finden wir ex castris Epist. 5, 9, 2. 10, 24, 8. 10, 30, 5. 11, 9, 2. 11, 10, 5. 11, 11, 26. 12, 12, 3, ad Brut. 1, 4, 6 und 1, 13, 2, nirgends *in castris*. 11, 11, 2 ex castris, finibus Statiellentium, neben 10, 23, 7 Cularone ex finibus Allobrogum und Att. 10, 8 B, 2 ex itinere, 2, 10, 1 ab Appii foro. Zur Bezeichnung des Landgutes ex Trebulano Att. 5, 3, 3; ex Arpinati 15, 26, 5. 16, 13 C, 2. Vereinzelt Epist. 14, 4, 20 de Ve-



nusino. Hoc ex Nicia Att. 13, 52. Dagegen verstößt nur ad Q. fr. 1, 3, 10 Thessalonicae (cod. Med.), Att. 16, 10, 2 mane in Sinuessano (e S. Wes.), und das von Lentulus 12, 15, 7 gebrauchte Pergae. Die Verweisung von Müller auf Epist. 4, 14, 1 und 12, 14, 8 beweist nichts für den Lokativ, weil dort ein Verbum beigelegt ist. Daraus ergibt sich, daß auch Vercellis Epist. 11, 19, 2, Athenis 14, 5, 2, Menturnis 14, 14, 2 und Formiis 14, 18, 2 Ablative sein müssen, nicht Lokative.

Nach Cicero finden wir diese einfachen Ortsangaben nicht mehr bis auf den Codex Iustin., wo die Ablative neben den häufigen Lokativen vorkommen. Byzantio 7, 60, 1. Nicaea 7, 72, 8: Heracliae 2, 25, 4. Nicomediae 4, 19, 20. 7, 50, 2. Sirmii 7, 34, 3. Retriae 7, 60.

b) In Verbindung mit data, scripta u. ä. kommt der Ablativ wie der Lokativ vor; bei Cicero viel häufiger der Ablativ (26 mal), der Lokativ kaum viermal sicher. Dahin gehören Att. 3, 5, 1 data Thurii, Klotz Thuriis (vgl. die Note von Boot), wahrscheinlich richtiger, da Cicero die jüngere Singularform noch nicht kennt. 3, 7, 3 data Brundisi (cod. Med., Brundisio Klotz). 4, 14, 1 litteras Corcyrae datas (Corcyra Wes.). ad Q. fr. 2, 13, 1 datas Placentiae (Placentia?). Att. 13, 20, 1 Hispali. Dagegen überwiegt der Ablativ mit data: Narona Epist. 5, 10 B; a Ponte Argenteo 10, 35, 2; ex castris Taricheis 12, 11, 2; Cypro†acromamyacride 12, 13, 4; de Tarentino Att. 3, 6, 1; Thessalonica 3, 8, 4. 9, 3. 10, 1. 12, 3. 14, 2. 20, 3; Dyrrhachio (Dyrrachii?) 3, 22, 4; ex Tribulano (a Pontio) 7, 3, 12; mit datae Buthroto Att. 4, 16, 1; datas Att. 4, 18, 5 a litoribus Britanniae proximis; ebenda Epheso; 6, 1, 1 Equotutico et Brundisio; 8, 11 D, 4. Canusio; 14, 20, 1 Lanuvio; ad Brut. 2, 4, 1 Dyrrhachio; ad Q. fr. 2, 12, 1 Arimino; 2, 13, 1 Placentia et Blandenone; datis Att. 7, 1, 9 Ex Epiro. rescriptam a Tribus Tabernis Att. 2, 13, 1. missis Capua Att. 7, 7, 25. Elliptisch ad Quint. fr. 2, 15, 4 o iniucundas mihi tuas de Britannia litteras. Der Ablativ ist auch anzunehmen bei Augustin epist. 82, 2 datas Carthagine, da er als Lokativ Carthagini gebraucht.

Erst das Spätlatein\*) hat den Lokativ oft gebraucht, so die Collectio Avellana Ravennae, Epist. 15, 5. 28, 3. 31, 7; Medio-

\*) Danach modifiziert sich der im Thesaurus s. v. apud 337, 61 aufgestellte Satz: apud posteriores scriptores locativus fere interiit.

lani 4, 2; 18 mal Constantinopoli, was wir als Lokativ fassen. Dasselbe gilt von Leo Magnus, Patr. Mign. LIII 3, 173. 176. 393. 396. 452. 679. 680. Der Codex Theodosianus zeigt seine bessere Latinität mit dem Vorwiegen der Ablative, namentlich mit Mediolano (etwa 300 mal), Ravenna (etwa 200 mal), Aquileia (etwa 60 mal), der Codex Iustinianus, seine jüngere Entstehung durch die zahlreichen Lokative, denen freilich immer noch etwa 100 Ablative gegenüberstehen mögen. Die Kanzlei des Theoderich schwankt, indem ein Erlafs mit Ravenna, einer mit Ravennae signiert ist. Cassiod. Epist. Theodor. 9. Acta Synhod. habit. Rom. 2, 7. Auch die Inschriften zeigen dieselbe Inkonsequenz: C. I. L. II 2959 datum Callagori; III 355 exemplum epistulae Quieti scriptae; 411 actum Romae; ibid. Dac. tab. cer. actum Densarae; III 355 exemplum epistolae scriptae Quieti; VI 20 actum Karto.

c) Bei den übrigen Verbalformen ist der Ablativ Regel, und zwar bei den guten wie den schlechten Schriftstellern, wie folgende Liste zeigt. Mit Ausnahme der Beispiele von dabam stehen alle andern in der Mitte der Briefe.

dabam (in den Hdschr. abgekürzt d., was Kühner, lat. Gr. II S. 116 Anmerk., in dabam auflöst) Thessalonica Cic. epist. 14, 2, 4. Brundisio 14, 2. ex castris, ex Ponte Argenteo 10, 34a, 2. Athenis 4, 12, 3. 12, 16, 4.

dedi has Trallibus (vorher dederam Epheso pridie) Cic. Att. 5, 14, 1; quas Capua dedi 7, 16, 1; ad Caesarem Capua litteras dedi 8, 2, 1.

dedit Brundisio Cic. Att. 9, 13, 1; Narbone 12, 37, 4; Messana Verrin. 1, 27; ex Britannia Q. fr. 3, 1, 25.

dederam a Tribus Tabernis Cic. Att. 2, 10, 1; ex Trebulano a Pontio 5, 4, 1; Epheso 14, 1.

dederas ex Britannia Cic. Q. fr. 3, 1, 13.

dederamus] ex quo loco tibi Cic. epist. 16, 3, 1.

dare] necessarium visum est a sacro concilio ad vos litteras d. Leo Magn. Patr. Mign. LIII 3, 588.

mittit Messana litteras Halesam Civ. Verr. 2, 19.

misil] ex Epheso litteras Plaut. Bacch. 381.

misisti] epistulam mihi ex itinere Sen. epist. 5, 7, 1.

misit Antio Cic. Att. 13, 47b, 1; Thessalonica 1, 17, 4.

miseras Luceria Cic. epist. 15, 15, 4.

miserat ad me Tarso Cic. epist. 3, 11, 1.

misisset] nisi ad eos Roma litteras Cic. Verr. 3, 121.

scribo] epistolam tibi a Neapoli Stat. silv. 4 praef. durch die Präposition verdeutlicht, weil Neapoli sowohl Lokativ als Ablativ war.

scribitur] civitatis, de qua s. assumatur in supputatione quarta littera Leo Magn. Patr. Mign. LIII 3, 453.

scripsit] ad me Rhodo Posidonias Cic. Att. 2, 1, 2. mihi quidam de patria Rufini Hier. epist. 5, 2.

scripsimus] nos adhuc Brundisio nihil (*sc. scripsimus*). Roma scripsit Balbus Cic. Att. 9, 6, 1.

scripseram] iam hinc ad te epistolam Hier. epist. 67, 8.

scripserat] ex Liguribus et ex Hispaniis Liv. 40, 1, 3.

scriptum erat] Magoni Carthagine Liv. perioch. 28.

scribam ad te Regio Cic. Att. 16, 6, 1.

scribentes] episcopis de Aegypto Leo Magn. Patr. Mign. LIII 3, 602.

respondissem idem de Casilino Cic. Phil. 2, 102.

Es bleiben somit nur wenige Ausnahmen zu Gunsten des Lokativs übrig: Cic. epist. 12, 14, 8 d. (= dabam) Pergae nach codex Mediceus, Pergas codd. HD, Perga Orelli und Klotz. Die Abweichung kann damit erklärt werden, daß der Brief nicht von Cicero geschrieben ist, sondern von Lentulus. Vgl. Albr. Köhler, Die Sprache der Briefe des Lentulus, Nürnberg. 1890, S. 26. Von des Redners eigener Hand stammt dagegen Cic. epist. 14, 1, 6 d. Dyrhachii (Orelli Dyrhachio). Keine Subscriptio ist Cic. epist. 7, 18, 3 has litteras scripsi *in* Pomptino, sondern Brieftext, da der wirkliche Schluß lautet: VI idus April. de Pomptino. Ebenso ist zu beurteilen Cic. Att. 13, 21, 1, da der Brief mit den Worten anfängt: ad Hirtiam dederam epistolam sane grandem, quam scripseram proxime in Tusculano. Ja die romanischen Sprachen sind der lateinischen Regel treu geblieben, indem der Italiener schreibt: ti scrivo, scrissi, scriverò, scrivendoti 'da Roma', dagegen scritto *a* Roma *oder* da Roma, oder auch ohne Verbum. Nicht anders der Franzose: je t'écris, je t'ai écrit, je t'écrirai etc. de Paris, doch écrit de Paris oder à Paris.

5. Inseln, Landschaften, Länder, Erdteile. *Inseln*. Die verbreitete Regel, daß die kleinen Inseln wie Städte zu behandeln seien, die großen wie Länder, wird schon darum häufig, weil niemand bestimmen kann, wo die Kleinheit aufhört und die Größe anfängt. Viel richtiger schreibt Servius Dan. zu Aen. 3, 162: non sic dicitur Cretae, quemadmodum Romae; neque

enim bene sine praepositione insulae ponuntur nisi hae tantum, quae eiusdem nominis civitatem habent, ut Deli quasi Lavinii. So finden wir denn Corcyrae bei Enn. sat. 51. Cic. epist. 4, 14, 1. 16, 7, 1; Att. 7, 2, 5. Caes. civ. 3, 7, 1. 3, 8, 3. Liv. 35, 2, 11. Iust. prol. 15. Delei Ennius fab. 402 M.; Deli Cic. Verr. 4, 71. 5, 184. 185; Epist. 4, 7, 4; Att. 9, 9, 4. Liv. 36, 43, 1 und 2. Plin. nat. 16, 240. 36, 13 et Deli et in Lesbo insula. Serv. Aen. 3, 80. 85. in Delo Plin. nat. 34, 9. 36, 12. Lemni Ter. Phorm. 680. 942. 1013. in Lemno Plin. nat. 35, 31 (neben in Italia). 36, 86. Solin. 11, 32. Hyg. fab. 102. Hier. chron. fr. 216. Rhodi Lucil. 14, 4 M. Cic. p. Planc. 34, 84 bis; Epist. 11, 28, 8; Att. 2, 1, 9. 11, 31, 1; Orat. 5. Caes. civ. 3, 102, 7. Liv. 45, 10, 5 und 15. Vell. Pat. 2, 99, 4. Plin. n. h. 10mal. Tac. ann. 1, 4, 2, 42. Suet. Tib. 12. 14. 32. Ampel. 8, 19. 9, 3. Arnob. 4, 14. Hyg. fab. 223. Hier. ep. 53, 2 u. s. w. in Rhodo Plin. 13, 59 (neben in Aegypto, in Syria). 15, 45. 16, 111 u. s. w. und schon Pomp. Mel. 2, 101 in Rhodo nach vorausgehenden in Ionia, in Caria, in Lycia. Sami Cic. Verr. 4, 71. 5, 72. 184. 185; Att. 15, 7, 7. Liv. 37, 26, 12. Vitr. 8, 3, 5. Plin. 34, 83. 35, 93. Suet. Cal. 21. Iustin. 20, 4, 3. Lact. inst. 1, 17, 8. in Samo Plin. 8, 58. 35, 37 (neben in Melo insula). 35, 152. Sol. 11; 31. Hier. chron. fr. 379. 390. Cypri Caes. civ. 3, 106, 1 (vgl. 3, 102, 5 pervenit Cyprum). Nep. Chabr. 2, 2. 3, 4. Val. Max. 5, 4, ext. 3. Iust. 6, 1, 7. 39, 3, 3. 39, 4, 2. Serv. Aen. 1, 335 (vgl. Liv. 33, 41, 6. 45, 11, 9 Cyprum tendens). in Cypro Plin. sehr oft, Serv. Aen. 2, 632 und schon Varro. Aeginae Liv. 27, 33, 5. 36, 42, 6. Chii Vitr. 10, 22, 9. in Chio Plin. 31, 50. 32, 16. 37, 170. Daraus geht hervor, daß die älteren klassischen Schriftsteller sich des Lokativs bedient haben, daß dagegen der ältere Plinius die Präposition bevorzugt. Den Anlaß zu der Umschreibung bot oft das Streben nach Konzinnität, wenn Inseln neben Ländernamen gestellt sind. Daß unter den Freunden der Präposition die Persönlichkeit des Plinius scharf hervortritt, beweisen noch folgende Beispiele: in Asso, in Ceo, in Cephalenia, in Elephantine, in Lesbo, in Melo, in Meroe (Aethiopien), in Naxo, in Paro, in Thasso, alles bei Plinius und manches an 2 oder 3 Stellen, sodaß auch Servius beide Ausdrucksweisen gebilligt hat.

Von den Inseln, welche keine gleichnamige Hauptstadt haben, ist (abgesehen von Sicilien und Britannien) Creta die größte, und in Creta bei den Klassikern sowie auch Plinius nat. gebräuchlich. Gleichwohl hat die Analogie von Corcyra u. ä. zu

Cretae geführt, obschon dies Servius nicht anerkennen wollte. Varro r. rust. 1, 7, 6 Cretae . . . itemque in Cypro; dann Verg. Aen. 3, 162 C. considerare. Vitruv. 1, 40, 10. 2, 9, 14. Val. Max. 1, 8 ext. 8. Ampel. 9, 1. Min. Felix 21, 8. Dictys Cret. 2, 26. Epist. ad Tit. 1, 5 Vulg. reliquit te Cr. = ἐν Κρήτη. Als regelrecht finden wir bei Plinius in Meroe (Insel des Nilus), in Mona, in Neside (vgl. auch Cicero Att. 16, 3, 6 neben Neapoli), in Nisyro u. a.

Der Ablativ (vgl. oben S. 309. 315) begegnet uns bei Vitruv. 7, 7, 2 Lemno; 7, 12, 1 Rhodo, wie auch 9, 8, 1 neben Tarenti; 8, 3, 8 Zacyntho; 8, 3, 12 insula Lesbo und Sicilia; 10, 22, 9 Chio. Justin. prol. 15 Cypro; 27 Andro. Ampel. 8, 20 Cypro; 8, 13 Samo. Flor. 2, 10, 2 Balearibus insulis fortunam expertus. Vict. Vit. not. prov. 14. 28. 42 Corsica. Bei Nepos (Chabr. 3, 4 Conon Cyprī vixit, Iphicrates in Thracia, Timotheus Lesbo, Chares Sigeo) ist für die letzten Glieder *in* aus dem Vorhergehenden zu wiederholen.

Den Lokativ von *Landschaften* und *Ländern* erklären unsere Grammatiker für selten, da sie kaum 3—4 Beispiele aus Nepos, Valerius Maximus und Florus anführen. Zunächst folgen den Inseln die Halbinseln, wie Varro r. rust. 2, 6, 2 Peloponnesi neben in Italia; Nep. Milt. 2, 4 se domum Chersonesi habere; 8, 3 Ch. habitare, wie Chersonesum proficisci, pervenire (Milt. 1, 1. 4. 6), obschon Chersoneso überliefert ist. Schon aber Varro, welcher mit Cretae den Anfang machte, hat geschrieben l. lat. 1, 5, 79: ut Aegypti in flumine quadrupes, sic in Latio; was Val. Max. 4, 1, 15 Aegypti occisos wiederholt. Bei Sall. Jug. 33, 4 Romae Numidiaequē facinora eius memorat ist der zweite Lokativ der Symmetrie zuliebe dem Städtenamen angehängt (vgl. Constans S. 122). Vielleicht durch Vergils Cretae beeinflusst folgt Plin. n. h. 34, 68 Thessaliae habitare (*al.* in Thessalia), und sein Epitomator Solin. 8, 3 Th. sunt Pharsalici campi, womit Apul. met. 2, 2 Th. consistere übereinstimmt. Derselbe Plinius wagt 37, 182 Lucaniae (neben in litore Syrtium), was sich auch Flor. 1, 18, 11 gestattet, welchen Iordan. Rom. 156 abschrieb. Von da an häufen sich die Beispiele bei Justin. 15, 4, 25 nova Macedoniae bella oriuntur (vgl. Oros. 3, 23, 49) und Ampel. 16, 3 M. regnavit (wie 32 Corinthi, 35 Alexandriae regnare); 9, 1 Lybiae regnaverunt; 8, 9 Boeotiae, neben Olympiae; Tert. Germaniae, Pieriae, Boeotiae nach Hoppe S. 27; Iul. Val. 1, 11 Acernaniae; Serv. Aen. 3, 343 (= Varro) Epiri, wie Aur. Vict. 3, 16 ortus Epiri, und derselbe 24, 1 Syriae ortus. Apocal. 15, 23

Vulg. qui sunt Antiochiae et Syriae et Ciliciae unter dem Einflusse der Konzinnität (*τοῖς κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν καὶ Συρίαν καὶ Κιλικίαν*). Hier. Hil. 5, 46 Palaestinae audivit, und so noch 5, 47, epist. 57, 2. Vgl. Gölzer, Latin p. 322. Epist. Avell. 70, 1 Constantinopoli et Bithyniae constitutis. Cod. Iust. 11, 7, 5 dat. Ciliciae. Greg. Tur. hist. Fr. 5, 37 Pannoniae ortus. C. I. L. VI 3472 natus Pannoniae superiorae (sic!). Landolf. Dr. 221, 2 Libyiae simultates fecerunt.

Der blofse Ablativ ist bei Varro l. lat. 7, 35 radices in Etruria, non Latio quaerundae kaum anzunehmen, sondern eher die Präposition aus dem ersten Gliede zu ergänzen. Wohl aber darf man dem Vergil diese Konstruktion zutrauen: georg. 2, 265 Latio regnantem; Aen. 5, 731 gens dura debellanda tibi Latio est; 6, 67 L. considerare; 8, 10 consistere; 11, 141. In Erinnerung an diese Vergilverse werden dann Liv. 8, 4, 5 und Flor. 1, 7, 4 caput Latio nicht als Dativ gefühlt haben. Was Vergil ecl. 8, 95 und Aen. 12, 344 hinzugefügt hat, Ponto und Lycia, ist dichterisch und selten geblieben. Mafslos in dem Gebrauch ist Vitruv, bei welchem Achaia, Aegypto, Campania, Ponto, wie der wiederholte Gebrauch beweist, geradezu regulär geworden ist. Dazu kommen dann noch Aquitania, Arcadia, Boeotia, India, Lucania, Lusitania, Lydia, Maurusia, Peloponneso, Syria (auch inschriftlich C. I. L. III 5606), Thracia, Troia. Nächst ihm wäre etwa der ältere Plinius zu nennen mit Aegypto 13, 6. 56. 18, 123 (wie auch Liv. perioch. 47), Illyrico (neben Hispaniae) 32, 60, Phrygia (neben in Caria) 19, 164, wenn nicht die Präposition ergänzt werden mufs, Troade 36, 128. Auch Tacitus hat sich einiges gestattet, wie ann. 4, 5 Etruria Umbriaque; 13, 8 Cappadocia, wozu die Note von Nipperdey zu 1, 60 verglichen werden mag. Inschriftlich C. I. L. VI 3419 Dacia; VI 2760 Mesia inferiore; VI 32798 Pannonia superiore.

Da wir für Galliae (außer Tertull. cult. 2, 6) nur eine unsichere Hirtiusstelle notiert haben, so wollen wir wenigstens einen Beleg für Hispaniae geben. Plin. 32, 62 rufa Hispaniae, fusca Illyrico, nigra Circeis. Dagegen beruht bei Vell. 2, 51, 3 Hispaniae natus auf blofser Konjektur. Vitruv ersetzt beide Lokative durch Ablative: Gallia 2, 1, 4. 7, 13, 2 (neben Ponto). 8, 2, 6, Hispania 2, 1, 4. 6, 1, 1, wie noch Venantius Fortun. praef. 4 Germania, Landolfus 181, 12 Dr. Hispania.

Es läfst sich nicht in Abrede stellen, dafs die Interpretation

oft unentschieden bleiben muß, wie bei *regnare Italiae*, wo man einen Genet. *graeus*, einen Dativ. *commodi* oder auch einen Lokativ annehmen kann. Vgl. *Salv. 7, 105 dominari Africae*. Den letzteren Kasus überall zu leugnen, wo man anderes interpretieren kann, ist übrigens unklug. So empfiehlt sich *C. I. L. III 14147<sup>5</sup> 'tyranno Aethiopiae constituto'* der Genetiv nicht, weil die griechische Übersetzung daneben steht *τύραννον ἐν Ἀιθιοπία καταστῆσας*. Andererseits hüte man sich zu glauben, es sei mit dem Untergange des römischen Reiches jedes Gefühl von einem Lokativ abgestorben und der Gebrauch auf wenige Formeln beschränkt gewesen. Vgl. *Chron. min. 118, 15 excessit Britanniae*.

Eine eigene Besprechung verdient noch Griechenland, welches schon von Cicero wie ein Städtenamen behandelt worden ist, *rep. 3, 14 Graeciae sicut apud nos delubra magnifica etc.* Da Cicero sich sonst nirgends so ausgedrückt hat, so bleibt uns die Wahl, die Konstruktion zu erklären bzw. zu entschuldigen, oder aber sie zu emendieren. Wenn der Lokativ *Graeciae* archaisches Latein wäre, so könnte man ihn damit motivieren, daß das Gespräch in das Jahr 129 verlegt ist; allein dies trifft ja nicht zu. Die Frage scheint sich zu verwickeln, weil *pro Arch. 4* früher gelesen wurde *'in ceteris Asiae partibus cunctaeque Graeciae'*, doch ist jetzt der Ablativ auf Grund der handschr. Überlieferung (= *tota*) hergestellt. Zur Verteidigung des Lokativs berief man sich auf *Hirtius 8, 1, 2 commentarios rerum gestarum Galliae*; doch hat *Kramer Galliae* als Genetiv erklärt und *Holder* es mit *Vielhaber* ausgeworfen. Es ist nicht sowohl die Größe des Landes, welche dem Lokativ Hindernisse in den Weg legt, als das *ciceronianisch-cäsarianische* Zeitalter, während man bei *Vitruv* und *Plinius* alles dulden würde.

Dies führt uns auf *Italiae*, welches *Plinius* mehrfach als Lokativ gebraucht hat: *18, 329 auster aestuosus Italiae est, Africae incendia cum serenitate adfert*; *18, 81 arinca Galliarum propria copiosa et Italiae est, Aegypto ac Syriae Ciliciaeque et Asiae ac Graeciae peculiare zea olyra tiphe. Exc. Vales. 46 et Eugipp. 7, 2 regnavit I. Vitruv* schiebt hier, wie auch sonst, den bloßen Ablativ unter (cfr. *Verg. Aen. 1, 263*), oder er wiederholt die Präposition nicht: *8, 2, 6 in India Ganges et Indus, Syria Tigris et Euphrates, Asiae item Ponto Borysthenes . . . , Gallia Rhodanus, Celtica Rhenus, Italia Tiberis etc.* Vgl. noch *Tert. nat. 2, 16*.

Sogar die Namen der drei *Weltteile* des Altertums haben sich dem Lokative gefügt; noch nicht bei *Sallust*, welcher *Iug.*

79, 2 (pleraque Africa imperitabant) den Ablativ gebraucht nach Analogie von tota Africa, wohl aber bei Vitr. 2, 9, 14 nascuntur eae arbores Cretae et Africae (Konzinnität) et nonnullis Syriae regionibus, was der Epitomator de diversis fabricis architecturae 12 verbessert hat: nascitur in Creta et in Africa et in Syriae regionibus. Plin. 18, 329 (oben s. v. Italiae). Florus schreibt 2, 10, 2 iam Africae, iam Balearibus insulis fortunam expertus. Hier. vir. ill. 80 symposium scripsit Africae. Gennad. 5 claruit A. (neben Romae). Chr. min. Fr. 119, 16 excesserunt A. Dann folgt Vellejus 2, 51 mit Asiae natus, was man mit Inscr. Neap. 2516 Asiai negotiantur schützen und stützen kann. Ampel. hat 11, 1 Asiae regnaverunt...., Europae (neben regnare in Asia), und Solin schreibt 10, 20 hic urbes duae, Abydos Asiae est, Sestos Europae, wo man freilich auch einen Genet. partitivus statuieren kann. Vitruv gebraucht den bloßen Ablativ 2, 6, 5 Achaia, Asia ne nominantur quidem.

Anhangsweise müssen wir noch anführen, daß Sidonius Apollinaris die Namen von *Landgütern* wie Städte behandelt, während Cicero bekanntlich die Präposition *in* zu Hilfe nimmt, z. B. in Formiano. Epist. 2, 2, 3 Avitaci sumus; nomen hoc praedio, quod, quia uxorium, patrio mihi dulcius. In der Überschrift von Carm. 18, 1 derselbe Landsitz als 'villa' bezeichnet. Die Lokativbildung schloß sich indessen leicht an Eboracum, Benacum, Cameracum an. Epist. 2, 9, 5 si Vorociingi (hoc uni praedio nomen), eramus und ebenda si Prusiani (sic fundus alter nuncupatur) lectissimos nobilium principes stratis suis eiciebamus.

6. **Attribut u. Apposition.** Da man 'der weise Solon' nicht übersetzen darf mit Solon sapiens, so kann man auch nicht sagen Tiburi amoeno, im schönen Tibur. Nur wenn das Adjektiv zum Namen gehört, kann man sagen Laelius Sapiens, und folgerichtig auch mit Ennius ann. 120 Romae regnare quadratae, wenn man Romae als Lokativ faßt. Ebenso Liv. 32, 9, 3 Suessae Auruncae natum; Frontinus gromat. p. 3, 2 Lachmann: ut in Campania S. Aur. Vit. 8, 3, 5 Pinnae Vestinae, und ganz selbstverständlich coloniae Agrippinae nach Cod. Theodos. 4, 10, 1. C. I. L. Alger. 3053 coloniae Carthagini situs est Dies gilt ebenso für die Pluralformen wie Athenis Atticis bei Plaut. Epid. 502; Mil. 100; Pseud. 416; Rud. 741. Amm. Marc. 27, 9, 6. Noch in den Chron. min. 117, 18 Fr. finden wir: excessit Bais veteribus.



Einzig Vergil hat im Singular der 1. Deklin. den Ablativ gebraucht, Aen. 6, 766 *longa dominabitur Alba*.

Von Appellativen ist bekannt Plaut. Bacch. 205 *proximae vicinia* habitat (in der nächsten Nähe), und Mil. 273 *me vidisse hic proximae vicinia*, wo indessen die meisten einen Gen. partitivus annehmen. Rud. 613 *sed quid hic in Veneris fano meae vicinia* clamoris oritur? gegen Most. 1061 *foris proxima vicinia*. Solche Verbindungen hören aber später auf, und bei Apulejus sind sie der archaischen Latinität nachgebildet, wie met. 3, 2 *orchestrae mediae sistunt*, und 9, 33 *nudae spinae meae residens*. Vgl. Gest. episcop. Neapol. 404, 13 W. *ecclesiae Stephaniae reconditur* (begraben), wie Carm. epigr. Büch. 607 *condidimus terrae*, und mit *reponere* bei Prop. 1, 17, 11. *Ecclesia* in der Bedeutung von 'Gotteshaus' kommt schon bei Vopisc. Aurel. 20 vor 'in Christianorum ecclesia, non in templo deorum'. Mort. persec. 12, 2, 3. Amm. Marc. 21, 2, 4. — Ueber *domi meae* u. ä. haben wir nichts Neues zu sagen.

Aus der zweiten Deklination führt Kühner II 350 *Teani Apuli* bei Cic. Cluent. 27 an, doch haben Baiter und Halm *Apuli* als Glossem getilgt, und ein zweites ähnliches Beispiel ist nicht bekannt. Vgl. Riemann-Gölzer, Synt. 197, adnot. 5.

Von Spätlateinern schreibt Iustin. 11, 10, 11 *id eum Tyro Vetere facturum*, und der Cod. Iustin. 12, 44, 2 dat. *Tyro Metropoli* (vgl. oben S. 315). C. I. L. III *Dac. tab. cer. 2, 5 que est Alburno maiori*. Bei ungleicher Deklination hat das Adjektiv nie die Lokativform behauptet, sodafs man nicht gesagt hat *Carthagini* (oder *Carthagine*) *novae* (nach Analogie von *Romae*), sondern in diesem Falle nimmt das Attribut die Ablativform an. Verg. Aen. 4, 224 *Tyria Carthagine . . . expectat*. Liv. 28, 17, 11 *Carthagine nova relictis* = *Periocha* 28. Val. Max. 9, 11, ext. 1. —

Ein den Grammatikern unbekanntes *ἄπαξ εἰρημένον* finden wir bei Livius 29, 28, 4: *urbibus maiorem terrorem inferebant, praecipue Carthagini prope ut captae tumultus fuit*. Denn so liest man jetzt nach dem Codex Spirensis, da der Genetiv des cod. Puteani keinen Sinn giebt; die neue Lesart aber kann nicht als Dativ, sondern nur als Lokativ gefasst werden, wie dies auch in der neuesten Ausgabe von Weissenborn-Müller geschehen ist.

Von Pluralen notieren wir Liv. 1, 18, 1 *Curibus Sabinis habitabat* = Flor. 1, 2, 1. Chron. min. 116, 19. 22 *excessit Curis Sa-*

binis. — Ein vereinzelt Appellativum haben wir vielleicht bei Liv. 1, 26, 6 *arbori infelici suspendito*.

Tritt zu dem Städtenamen eine Apposition, so soll dieselbe nach der Lehre der modernen Grammatiker die Präposition *in* zu sich nehmen, welche freilich, aber nur sehr selten, fehle. Kühner II 350. 351. Diese Regel ist indessen höchstens für Cicero richtig: vgl. Rab. Post. 27 *natos Neapoli, in celeberrimo oppido*; Phil. 3, 39 *Albae constiterit, in manicipio fidelissimo*; ib. 4, 6 *Albae constiterit, in urbe opportuna*. Ebenso Liv. 9, 18, 7 *Athenis, in civitate fracta Macedonum armis*. Flor. 1, 22, 4 *Veiis, in capta urbe, consenuit*. Hören wir nun die Gegenrechnung. Cic. Arch. 4 *Antiochiae, celebri quondam urbe*. Bell. Afr. 10, 1 *quem Lepti, proximo oppido, reliquerat*; 28, 1 *Thapsi, oppido maritimo, praeerat*. Nep. Alc. 11, 2 *Athenis, splendidissima civitate, natus*. Liv. 28, 46, 10 *Savone, oppido Alpino, praeda deposita*. Vitruv. 4, 1, 3 *Argis, vetusta civitate, aedificavit fanum* (cf. 10, 1, 1 *nobili Graecorum civitate, Ephesi*). Plin. 2, 184 *Patalis, celeberrimo portu, sol dexter oritur*; 31, 78 *Gerris, Arabiae oppido*; 36, 17 *Rhamnunte, pago Atticae*. Tac. hist. 2, 1 *Chorinthi, Achaiae urbe*. Suet. gramm. 1 *Romae, rudi . . . civitate*; de poet. 6 = *Stymphali, Arcadiae oppido*, mit der Note von Reifferscheid. Aur. Vict. 16, 9 *Altini, Venetiae urbe*. Epit. Caes. 16, 7 *apud Lorios, villa propria, consumptus* (= Hier. chron. 626 *apud Lorium villam suam moritur*). Gellius 4, 5 *tit. Romae urbe tota*. Vict. Vit. 1, 42 *Gallibus, vicu Ammoniae* (?).

Die nämliche Frage läßt sich auch für die Städtenamen im Akkusativ aufwerfen. Vgl. Cic. rep. 2, 34 *se contulisse Tarquinius, in urbem florentissimam* (Tusc. 1, 104 *Clazomenas in patriam auferri*). B. Alex. 43 *Sabonam se recipiens, in oppidum maritimum*. Sall. Jug. 75, 1 *Thalam pervenit, in oppidum magnum*. Liv. 3, 58, 1 *Regillum antiquam in patriam se contulit*; 28, 42, 3 *Emporias in urbem sociorum classem adpulisti*. Dagegen fehlt die Präposition bei Cic. leg. agr. 2, 76 *Capuam deduceretur, urbem amplissimam*. Caes. 7, 9, 6 *profectus Gergobinam, Boiorum oppidum*. Liv. 3, 1, 5 *Antium, oportunam et maritimam urbem, coloniam deduci*; 31, 45, 12 *Sciathum traiecere, vastatam urbem*; 38, 24, 1 *Ancyram, nobilem urbem, pervenit*; 44, 32, 3 *Meteonem, Laebatium gentis urbem, pervenit*. Plin. 3, 1, 2 *venire Telmisum, religiosissimam urbem*. Tac. hist. 2, 15 *Antipolim, Narbonensis Galliae, municipium revertere*; 4, 25 *Bonnam, hiberna primae legionis,*

ventum; ann. 2, 58 Pompeiopolim, Ciliciae maritimam urbem, amotus; 12, 16 ventum Sozam, oppidum Dandaricae. Apul. met. 1, 5 si Thessaliam, proximam civitatem, perveneritis. Iul. Val. 2, 1 Alexandro iter Plataeas, urbem operis maximi. Amm. Marc. 14, 11, 18 venit Petobionem, oppidum Noricorum; 19, 8, 12 Melitinam, minoris Armeniae oppidum, venimus; 21, 10, 5 revertitur Naessum, copiosum oppidum; 22, 9, 3 Nicomediam venit, urbem inclytam; 22, 9, 14 properans Antiochiam, orientis apicem pulchrum; 22, 14, 7 ducitur Memphim, urbem frequentem; 23, 3, 1 venit Carras, antiquum oppidum; 24, 4, 2 Maiozamalcham venisset, urbem magnam; 25, 10, 4. 6. 29, 5, 18. 30, 5, 2, wonach denn der Sprachgebrauch des Ammian vollkommen konstant ist. Heges. 3, 19 Caesaream contendit, urbem Iudaeae maximam. Greg. Tur. h. Franc. 5, 39 Calam, Parisiaca civitatis villam, advenit; Andr. 21 Patras, Achaiae civitatem, adpulsi sunt (vgl. Bonnet, p. 570). Mit abgeschliffener Endung bei Anton. Placent. p. 195, 11 G. venimus Ptolomaida, civitate honesta; 218, 22 venimus Placentiam, propria civitate nostra.

Endlich kehrt dieselbe Erscheinung auf die Frage unde? wieder. Tac. hist. 4, 84 Seleucia, urbe Suriae, accitum. Aur. Vict. 13, 1 Italica, urbe Hispaniae, ortum. De vir. ill. 3, 1 Curibus, oppido Sabinorum, accitus. So sehen wir, daß sich der Sprachgebrauch im Laufe der Zeit geändert hat. Während Cicero und Livius die Präposition gerne setzen, fällt sie im Spätlatein immer mehr weg.

## II. Die Auflösung des Lokativs.

Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind hier größer als im ersten Teile, teils weil Vorarbeiten fehlen, teils weil die Bedeutung der zur Umschreibung verwendeten Präposition an vielen Stellen unklar ist und vielleicht auch bleiben wird. Ein im ersten Kapitel gewonnener Satz wird uns aber auch hier Licht bringen, daß nämlich das Streben nach Konzinnität die unregelmäßigen Konstruktionen begünstigt hat. Die Normalausdrücke 'Romae' (Lokativ) und 'in Italia' mußten, wenn sie verbunden wurden, entweder auf Romae Italiaeque führen oder auf in Roma et in Italia.

7. Die Präposition in (intra). Sie steht öfters bei Städtenamen schon in den Komödien des *Plautus*, mit Vorliebe in der 1. und 2. Deklination: Bacch. 309 in Ephesos; Mil. 441

quid hic sibi in E. est negoti? 778 sectari in E. mulieres (Ephesi Bacch. 336. 1047. Mil. 653). Fünfmal in Epidauro Epid. 540. 541. 554. Curc. 341. 429 gegen Epidauri Epid. 636. Dreimal in Epidamno Men. 267. 380 (bis) gegen Epidamni Men. 51. Dazu kommt Poen. 663 in Sparta fuit apud regem Attalum; 896 in Anaactorio; Trin. 901 in Seleucia. Entsprechend 'in domo' Curc. 209; 'in nostra domo' Cas. 620, Pseud. 84; 'in bello' Capt. 25. Dafs dieser Sprachgebrauch vulgär war, mufs man aus dem Fehlen bei Terenz und Ennius schliessen. Denn bei Ter. Eun. 539 coimus in Piraeo ist eben P. 'loci nomen, non oppidi'. Cic. Att. 7, 3, 10. Darum hat sich auch Cicero in den Briefen ad Att. 8, 3, 6 (navis in Caieta est parata nobis et Brundusii) und 14, 7, 1 (Paullum in Caieta vidi) diese Umschreibung gestattet, und die Variante Caietae wäre darauf zurückzuführen, dafs ein gelehrter Leser den normalen Lokativ hineinkorrigieren wollte. Vgl. Kap. 9. ad Caietam. Caieta ist hier portus, nicht Stadt. Vgl. Pauly-Wiss. V 1323. Bei Caes. aber civ. 2, 18 (naves in Hispali faciendas curavit) hat schon P. Manutius die Präposition getilgt, worin ihm die neueren Herausgeber gefolgt sind. Bei Livius 5, 52, 8 in Monte Albano Lavinioque; 42, 26, 7 in Asia, in Syria, in Alexandria (Weifsenb. und Madvig Alexandriae) hat die Konzinnität entschieden, wie 45, 16, 5 in Velia ... in oppido Minervio. Nicht einen reinen Städtenamen, sondern den Einwohnernamen erkennen wir 24, 31, 7 und 14 (in Leontinis; vgl. Falerii), wie endlich den Gebirgsnamen bei Liv. 23, 43, 5 (in Tifatis), gegen Kühnast S. 187. Gar nicht maßgebend für Livius ist die Periocha l. 102 (fanum in Hierosolyma cepit), wo übrigens Jahn die Präposition getilgt hat. Somit sind die klassischen Prosaiker nicht von dem sermo urbanus abgewichen.

Wenn wir nun bei *Vitruv* finden 7, praef. 2 res in Troia gestae, so mufs man die Präposition entweder im Sinne von 'ad, circa' erklären, oder besser Troia als Landschaft = Troas verstehen. Sonst ist Vitruv wider Erwarten korrekt (vgl. 2, 8, 15 in urbe Rhodo; 9, 6, 2 in insula et civitate Coe). Kühner II 350 und Gölzer lat. St. Jér. 344 nahmen diese Konstruktion für Valer. Max. 1, 8, extr. 7 an (cenanti apud Scopam in Crannone, quod est in Thessalia oppidum), allein nur die schlechteren Hdschr. haben in Crannona, die guten et Crannona und Paris Crannoniae.

Erst bei dem älteren *Plinius* wird die Lage ein andere. Dafs ihm die Lokative in gewissen Formen nicht geläufig sind,

zeigt er nicht nur durch Wendungen wie 2, 182 in urbe Roma — in oppido Ancona; 2, 183 in Syene oppido; 2, 211 in civitate Parisino; 2, 219 in Hispali oppido; 2, 235 in urbe Commagenes; 4, 8 in Liliae urbe; 5, 115 in urbe Callippia; 9, 27 in Iaso urbe u. s. w., wozu man die Ansätze schon bei Sall. Jug. 12 und Nepos Cim. 3, 4; Alc. 3, 2 findet, sondern er nimmt den plautinischen Sprachgebrauch auf, versteht aber unter dem Städtenamen entweder die Stadt und die Umgebung: 2, 183 in Berenice fieri; 6, 171 cum in Berenice umbrae in totum absumantur, oder nur die Umgebung: 8, 229 serpentes in Tirynthe; 11, 191 in Euboeae Chalcide nullum pecus; 11, 206 in Brileto et Tharme quaterni renes cervi; 13, 54 in Damasco Syriae arbor haec magna (circa Iden et in Macedonia brevis); 15, 82 in Ruspina Africae urbe; 18, 186 in Bactris, Africa, Cyrenis; 21, 24 in Antiochia ac Laodicea Syriae, mox in Phaselide; 24, 164 in Bactris; 31, 50 in Macedoniae Pella . . . ante urbem; 31, 61 in Segesta Siciliae. Die Stelle 25, 75 nymphaea laudatissima in Orchomenia (= regione) et Marathone giebt uns Anlaß zu bemerken, daß unter M. nicht der Flecken zu verstehen ist, sondern die Ebene, wie bei Nepos Milt. 4, 2 copias in campum Marathona deduxerunt und bei Herod. 6, 102; denn damit hat man den Schlüssel zum Verständnisse von Quintil. 12, 10, 24 caesos in Marathone ac Salamine, was Hand und Gölzer (latin. St. Jér.) mit Unrecht getadelt haben. Und da wir die Aufzählung der Beispiele für einen Augenblick unterbrochen haben, wollen wir gleich beifügen, daß die Ausdehnung des Städtenamens auf den ager in den *Prodigien*-aufzeichnungen üblich war. Vgl. Liv. 22, 1, 10 Antii (Gron. und Madv. in Antiati) metentibus cruentas in corbem spicas cecidisse, Faleriis . . .; 24, 10, 11 Romae in ipsa urbe apum examen in foro visum, mit Zusatz, um die Beziehung auf den ager Romanus auszuschließen; 27, 4, 12 Anagninae terram ante portam ictam esse; 27, 4, 13 Tarracinae in mari haud procul portu angues exsultasse, welchen Gebrauch dann Livius auch in seine eigene Sprache aufnahm, z. B. 23, 36, 4 Hamis vacua castra invenit = ad Hamas nach 23, 35, 18. So ist im Italienischen heute noch geblieben 'stare a Roma', auch wenn man vor dem Thore wohnt, oder 'a Roma la campagna è deserta', im Gegensatze 'in Roma' = in urbe. Diese Bedeutung ist also bei Plinius so häufig, daß wir uns mit einigen Belegen begnügen müssen; 13, 129 Babylone seritur; 14, 67 Ancone nascentia u. s. w. In Verbindung

mit der Präposition *in* tritt sie schon bei Justin 11, 15, 12 in Ilio parentare, 12, 2, 7 'rerum in Troia gestarum' (vgl. Benesch p. 77), und dann bei Servius hervor zu Aen. 1, 294 bella gesta in Philippis (die Stadt liegt auf einem Hügel), vgl. Tac. hist. 2, 38 non discessere ab armis in Pharsalia et Philippis civium legiones; 5, 832 mortuo Antonio in Perusia; 7, 31 in Laurolavinio castra fecit; ebenso bei Obsequens 26 in Numantia res male gestae; 27 in Amiterno sol noctu visus (vgl. oben S. 315), wo man aber Amiterno als Adjektiv fassen und agro ergänzen darf (vgl. Pauly-Wissowa); endlich bei Hieronymus, z. B. vir. ill. 26 reliquiae corporis in Antiochia iacent extra portam Daphniticam in cimiterio, und noch im Chronicon 447 bellum (Schlacht) in Plateis et in Mycale (vgl. Bened. Casin. Waitz 472, 3 bellum factum est in Cannis).

Kehren wir zu Plinius zurück und zu der engeren Bedeutung der Präposition *in*, sowie des Städtenamens, so geben wir folgende Beispiele: 2, 210 in Nea oppido Troadis circa Simulaerum Minervae non pluit; 13, 5 crocinum in Solis (Umgebung?) Ciliciae laudatum, mox Rhodi; 13, 6 fuerat et pardalium in Tarso; 13, 42 una earum arbor in Chora esse traditur; 18, 80 in Hispaniae Carthagine (hordeum) collectum est, im Gegensatz zu der Mutterstadt, obschon der Genetiv des Ländernamens auch steht, wo keine Unterscheidung beabsichtigt ist (z. B. oben in Segesta Siciliae); 31, 17 in Scotussa lacum esse; 34, 14 templum in Cyme dicaverat; 36, 22 in Cnido et alia signa; 36, 58 in Thebis delubra Serapis; 37, 161 in Tyro Herculis templo facta sedes. Man sieht, daß es vorwiegend griechische Städte sind, sodafs wohl Plinius in seinen Quellen *ἐν* fand.

Man wird sich nicht verhehlen, daß diese historische Entwicklung schlecht mit der Angabe Suetons stimmt (August. 86 neque praepositiones *urbibus* addere dubitavit), da man damals noch nichts von der Willkür eines Plinius wufste; deshalb ist wahrscheinlich *verbis* zu lesen. Vgl. Wölfflin, Münchn. Sitz.-Ber. 1896, S. 174. Wohl aber werden wir erwarten dürfen, im Spätlatein weitere Belege zu finden, z. B. Iustin. 1, 7, 4 Cyrus compositis in Babylonia rebus. Die Kirchenväter setzen mit *Cyprian* ein, epist. 73, 9 in Samaria baptizati; 75, 7 in Iconio collecti; 75, 19 convenientes in Iconio. Iul. Valer. 3, 26 (41) mortem mihi in Babylonia esse fatalem; 3, 27 (42). Epist. Alex. ad Aristot. p. 214, 13 K. in Babylone morieris; 215, 27. Iul. Capitol. Ver. 8, 2

pestilentia in Babylonia (Stadt?). Epit. Caes. 19, 2 in Pannoniae Sabaria creatur Augustus; 41, 18 corpus sepultum (in) Byzantio. Orig. g. Rom. 17, 1 Ascanius completis in Lavinio triginta annis. Ein besonderer Freund dieser Verbindung ist der sog. *Hygin* in seinem Fabelbuche und den angehängten Kapiteln: 29 Schm. quae in Oechalia gessisses; 223 domus Cyri in Ecbatanis, murus in Babylonia; 242 Pyramus in Babylonia se occidit; 243; 254 Aeneas in Ilio Anchisem ex incendio eripuit; 273 (Iudi) in Nemea.

Zu den frühesten Schriftstellern, welche keine Lokative mehr kennen, sondern nur Präpositionen, gehört *Firmicus Maternus*, der Vf. von *De error. prof. rel.*: denn er schreibt zweimal apud Hennam, einmal apud Thebas, einmal in urbe Roma, einmal mortuum in Troia, obschon man zugeben muß, daß gerade der Lokativ Troiae selten ist. Auch der Grammatiker *Servius* hat sich bereits zu der neuen Mode bekehrt: Aen. 1, 470. 10, 62 in Troia; 10, 201 in Mantua regnabant; 3, 390 inventa in Lauro-lavinio (sus); Georg. 4, 111 in Lampsaco nutritus. Indeklinabel, also vom Lokativ ausgeschlossen sind die hebräischen auf -m auslautenden Städtenamen wie Bethleem, z. B. Ps. Cypr. de rebapt. 8 in civitate B. natus; ib. 17 in Hierusalem, auch adv. Iud. 8, wo auch Hierosolymis möglich gewesen wäre. Bei Hieronymus und Hegeſippus (Ambrosius) darf man vielleicht in Anschlag bringen, daß sie in ihren griechischen Vorlagen ἐν fanden. Hegeſ. 4, 28 compositis rebus in Alexandria; 3, 2 in Canatha; 3, 19 in Caesarea; 1, 28 in Hierosolymis. Will man die Lage um das Jahr 400 genauer bestimmen, so bietet *Hieronymus* das reichste Material. Wir citieren daher für die erste Deklination: in Alexandria, in Antiochia, in Babylonia, in Barasa, in Bethania, in Bethsura, in Bosra, in Caesarea, in Cana Galileae, in Ephrata, in Gazara, in Laodicea, in Maspha, in Nicaea, in Phara, in Rama, in Reblatha, in Samaria, in Thessalonica, in Thammata; in Susis, in Ioppe, in Ninive. Für die zweite Deklination: in Abritto, in Corintho, in Damasco, in Epheso, in Magdalo, in Tarso, in Thopo; in Argis, in Ecbatanis, in Sardis, in Ierosolymis, in Philippis. Für die dritte Deklination: in Archelaide, in Babylone, in Chalcide, in Lacedaemone, in Selinunte. Dagegen bewahrt Hieronymus für die italischen Städtenamen den Lokativ. Bei den nicht-lateinischen und nichtgriechischen Städtenamen, welche sich nicht deklinieren ließen, gestattete man sich die unveränderte Namensform für den Lokativ zu setzen, so schon Cyprian. epist. 65 tit.

plebi Assuras (vgl. Pauly-Wissowa s. v.) consistenti; Hieron. epist. 108, 34 vixit Romae annos V, Bethleem etc. Evang. Ioh. 4, 46 (Vulg.) filius infirmabatur Capharnaum (mit der Variante *in Caph.*; ἡσθένει ἐν Καπερναούμ). Doch ist dies Ausnahme geblieben. Latinisiert war Hierosolyma, welche Form in der Vulgata des Neuen Testaments an 20 Stellen gebraucht ist; doch hat Hieronymus die Form 'in Ierusalem' weitaus vorgezogen. z. B. mit *esse* Ev. Luc. 2, 25, Act. apost. 1, 8; mit *facere* Act. apost. 2, 43. 9, 13; mit *habitare* Ev. Luc. 13, 4, Act. apost. 2, 5; mit *manere* Ev. Luc. 2, 43. 24, 18; mit *regnare, congregare* u. s. w. Man sieht, daß das Evangelium des Lukas mit der Apostelgeschichte stimmt, während die anderen Evangelien den Sprachgebrauch nicht teilen.

Den Indeclinabilia auf -m wie in Bethleem (Matth. 2, 5. 16), in Capharnaum (Ev. Ioh. 6, 60) schliessen sich an: in Canaam Ierem. 41, 17; in Emmaum (erant) Maccab. 1, 4, 3; in Charan Act. apost. 7, 2, 4; in Baal proph. Oz. 13, 1; in Thalaspas Ies. 37, 12; in Iebus Hier. epist. 127, 12; in Anathoth Ierem. 1, 1; in Masphat Ierem. 40, 10 und öfters; in Topheth Ierem. 7, 32 u. s. w. Der Präposition entspricht im Griechischen überall ἐν. Durch den Einfluß der lateinischen Bibelübersetzung und schon der Itala verbreitete sich dann der Gebrauch in der ganzen patristischen Litteratur. So stellt Ambrosius epist. 2, 71, 3 nebeneinander: fuit in Capharnaum, in Ephrem, in Bethania, während *Augustin* zwischen Lokativ und Präposition schwankt: Epist. 72, 2. 82, 10 Hierosolymis gegen Epist. 121, 9 in Hierosolymis; Epist. 82, 8 Antiochiae gegen 82, 10 in Antiochia, und ähnliche Umschreibungen wie in Alba Epist. 102, 8; in Byzantio Epist. 93, 24; in Tripoli ebenda. Auch die *Avellana* bietet dafür zahlreiche Belege.

In der *Avellana* tritt nun aber zugleich ein Gebrauch massenhaft auf, welcher schon bei den Klassikern vorbereitet war, die Verbindung von urbs, oppidum, civitas mit dem Eigennamen in substantivischer und adjektivischer Form. Bekannt ist aus Livius in urbe Roma neben in urbe Romana; weitere Beispiele hat uns der ältere Plinius geliefert. Nun gesellt sich ihnen die *Avellana* bei mit: in Alexandrina civitate (daneben in Alexandria und selten Alexandriae); in Antiochena urbe; in civitate Aulonitana (daneben in Aulona); in Heracleotana civitate; in civitate Romana (daneben in urbe Roma; Lokativ Romae nur noch



an zwei Stellen); in Ephesina civitate (daneben in Epheso; zweimal Ephesi); in urbe Constantinopolitana (neben Constantinopoli und in Constantinopoli); in Scampina civitate (zweimal Scampis). Wahrscheinlich weil man von Nicaea kein Adjektiv ableiten mochte, indem doch synodus Nicaenus eine bedenkliche Bildung war, finden wir nur dreimal Nicaeae und häufiger in Nicaea; aus gleichem Grunde wahrscheinlich nur in Tyro und in Calcedone, während bei in Neapoli und in Eleutheropoli der Adjektivbildung nichts im Wege stand. *Orosius* schreibt zwar in Hierosolymis (neben in Ierusalem), in Alexandria, in Antiochia, in Bethleem, bedient sich aber, durch seine Quellen beeinflusst, viel häufiger der klassischen Konstruktionen. Über den *Codex Theodosianus* läßt sich sagen, daß die Lokative, mit Ausnahme von Romae 2, 16, 2 und Constantinopoli (nov. Theod. 2, 5, 1; viell. Ablativ), sich nur noch in den Subscriptiones gehalten haben; doch muß man die kritische Ausgabe von Mommsen abwarten. Auch die Adjektivformen mit urbs sind nicht selten: in Constantinopolitana urbe 1, 10, 4 u. s. w.; in Karthaginiensi urbe 11, 1, 32; in Thebestina civitate, wobei man die Wortstellung beobachte; auch öfters in urbe Roma. Der Afrikaner *Victor von Vita* kennt mit Ausnahme von Galibus nur noch die Lokativformen Carthagini und Carthagine, welche er sowohl mit Verben der Ruhe als der Bewegung verbindet, also auch mit venire und revocare, wie er denn auch sagt 3, 5, 26 in civitate Culusitana; 3, 29 in Tipasensi Mauretanae maioris civitate. *Ennodius* hat sogar die Stadt, in welcher er Bischof war, umschrieben in der Vita Epif. 95 in Ticinensi civitate, und zwar dreimal noch Mediolani, aber Epist. 370, 7 in Mediolanensi civitate geschrieben. Daß *Cassiodor* fast keine Lokative mehr kennt, wurde schon oben S. 308 bemerkt; dagegen schreibt er an 6 Stellen in urbe (civitate) Roma (Romana), einmal in sacratissima urbe; dreimal in Ravennati urbe, zweimal in Syracusana civitate, einmal in Mediolanensi urbe und in Spoletina urbe. Diese Abundanz hat sich dann sogar auf die Ländernamen übertragen, wie 117, 3 in Gallicana regione. Im *Codex Iustinianus* ist die Entwicklung so weit gediehen, daß Lokative nur noch formelhaft in den Unterschriften vorkommen, nicht mehr in den Erlassen selbst; in diesen finden wir vielmehr 1, 1, 8, 3 in Nicaea congregati, *ibid.* in Epheso congregati, in Chalcedone convenerunt. Ebenso wird in den Novellen den Städtenamen die Präposition *in* immer hinzugefügt:

in Antiochia, in Constantinopoli, in Theopoli u. s. w. Noch mehr giebt *Jordanes*: in Artaxata Rom. 234, in Nicomedia 307, in Ravenna Get. 242, in Salona R. 338, in Thessalonica Get. 111, in Altino R. 272; in Dorostena civitate Get. 176; in Foro Iuli G. 160. So ergreift die Umschreibung die Städtenamen aller Deklinationen und Länder; am längsten haben Rom und Athen (vgl. weiter unten) Widerstand geleistet. Denn in den *Chron. min.* zählen wir noch 5 Lokative Romae, 10 mal in Roma, sonst als Regel die Umschreibungen mit *in* und dem Städtenamen, während in den älteren Chroniken in Aquileia, in Ravenna, in Verona, in Ticino, in Mediolano, in Arimino durchaus regulär sind. Bei *Isidor* giebt es wahrscheinlich keinen Lokativ mehr. Zur Bestätigung des Umsichgreifens der Präposition mögen die Inschriften dienen C. I. L. III 549 aquaeductum in Novis consummavit; 7474 consistentibus in Canabis; 6051 in Salamine negotiantur.

Es muß auffallen, daß in unseren Listen *die gallischen Schriftsteller* fast ganz fehlen, jedenfalls ihre Beispiele sich auf biblische Namen und Indeclinabilia beschränken, während die gallischen sich der Umschreibung entziehen. Salvian, Ruricius, Alcimus Avitus, Claudianus Mamertinus haben kein Beispiel von Städtenamen mit der Präposition *in*, geschweige denn die gallischen Panegyrici oder Ausonius. Gennadius von Massilia hat noch 3 Lokative, 6 Umschreibungen mit *apud*, nie *in*. Bezeichnend ist, daß die Peregrinatio ad loca sancta und das Itinerarium Burdigalense in Hierusalem und in Bethleem haben, die erstgenannte Schrift auch in Ierosolima, in Bethania, in Lazariu, wie Sulpicius Severus in Chebron, in Bethel, in Samaria, in Sodomis, oder Sedulius in Genesar, Cassian in Diolco und in Cellis (Africa), daß aber die europäischen Namen daran keinen bemerkenswerten Anteil haben. Bei Sulp. Sev. chron. 2, 49, 4 in Treveris agentem kann das Volk gemeint sein, und Greg. Tur. Andr. 11, 12 in Philippis bleibt eine Ausnahme. Das gallische Latein sagte also wohl in Italia, wie heute noch der Franzose en Italie, aber nicht in Roma, so wenig als der Franzose en Rome; was an die Stelle trat, lehrt uns das franz. à Rome = ad Romam, wovon unten.

Um zusammenzufassen, so haben wir zwei Bedeutungen der Präposition *in* zu unterscheiden, einmal = *év* im Sinne des alten Lokativs, häufig in Italien, selten in Gallien, besonders gepflegt von Hieronymus, und dann 2) = *ad*, *circa*, welche Bedeutung

nach dem vierten Jahrhundert fast gänzlich abstirbt. Mit dem Siege der Präposition hängt es zusammen, daß Asper iunior (Anecd. Helv. 58 K.) lehrt, man solle in domo sagen, nicht domi. Das ist aber erst silbernes Latein, verbürgt durch Plin. n. h. 34, 13 aerota hostia habere in domo, durch die Konzinnität veranlaßt bei Flor. 2, 13, 91 in domo — in caelo; dann bei Apul. met. 4, 19 in domo visa pronuntiat. Lamprid. Comm. Ant. 2, 8; Alex. Sev. 13, 7. C. I. L. II 4278. Iustin. 21, 4, 3 in domo sua, wie auch Cypr. epist. 63, 3; in domo nostra Ambros. epist. 1, 5, 21. Entsprechend in rure bei August. epist. 10, 1. Vgl. Paul. Diac. Waitz 2, 4.

Wie wir schon oben den Ablativ mit dem Akkusativ vertauscht fanden, so ist dies auch mit der Präposition in der Fall, am wenigsten freilich in der zweiten Deklination, z. B. Iord. Get. 310 in campos Barbaricos Vitiges in regno levatus. In der 1. und 3. Deklin. finden wir die Anfänge schon in der Übersetzung des Alten Testamentes, Ier. 39, 6 omnia quae in domo tua sunt, in Babylonem; Ier. 27, 18 derelicta in Babylonem. Dann bei Victor Vit. 2, 2, 4 qui in Constantinopolim sunt. Daher darf auch Novell. Iustin. 159 nicht angefochten werden, relinquere in Antiochiam, und ebensowenig Chron. min. 268, 4. 270, 6. 296, 6 in Athinas (ἐν Ἀθήναις). Jordanes schreibt wiederholentlich in Constantinopolim, in Nicopolim statt des Ablativs; auch Get. 96 commaneret in insulam Viselae, und Rom. 205 deessent in Africam, 22 in Aegyptum, 308 in Frygiam, 314 in Thracias, Über die Stelle bei Lact. epit. 40, 8 in Syriam iudicabat vgl. S. Brandt, Fleck. Jahrb. 1893 (Bd. 147), S. 214.

Endlich müssen wir hier noch die Bemerkung machen, daß die an Städtenamen angeschlossenen Relativsätze auf die Frage wo im klassischen Latein regelmäsig mit ubi angeschlossen werden, nicht mit in qua (urbe). Eine Ausnahme macht Livius 25, 31, 11 Syracusis, in quibus praedae tantum fuit etc., und ähnliches findet sich dann im Spätlatein.

Wie cis zu citra, ex zu extra, so verhält sich in zu intra, und auch die Bedeutung ist beinahe dieselbe in Stellen wie Tac. hist. 3, 12 intra domum opperiebatur; Suet. Galb. 8 sacrificaret i. aedem publicam. Es läßt sich deshalb erwarten, daß auch intra zur Umschreibung des Lokativs verwendet worden sei; und zwar geschieht dies zuerst bei Ländernamen: Florus 2, 13, 6 (bellum civile) commissum intra (innerhalb?) Italiam, inde in Galliam Hispaniamque deflexit. Häufiger vom vierten Jahrhundert an:

*Epitome Caes.* 4, 4 intra Dalmatias imperator creatus (= Suet. Claud. 13 Delmatiae legatus). *Vegetius* 3, 23 camelos produxerunt intra Africam (*Var.* in Africa). *Hegesippus* 1, 30 Silon i. Iudaeam positus; *ibid.* in Antigonum plurimorum i. Galilaeam studia conversa; 1, 34 rebus i. Aegyptum gestis = *Ambrosius* epist. 1, 46, 6 i. Achaia synodum; 1, 15, 12 i. Achaia angusto clausus turgio; 1, 24, 6 i. Gallias occurrit mihi. Mit Verben der Bewegung 1, 57, 5 legatio a senatu missa i. Gallias, wie in den Exc. Vales. 38 misit eum i. Campaniam libere vivere. Bei *Sulpicius Severus* ist die Präposition ebenso häufig als in mit dem Ablativ: Chr. 2, 24, 1 dum haec i. Iudaeam geruntur; 2, 46, 1 haeresis i. Hispanias deprehensa; 2, 49, 5 i. Britanniam sumpsisse imperium. Vit. Mart. 2, 1 i. Italiam Ticini altus est; 6, 4 cum haeresis i. Illyricum pullulasset. Chron. 2, 32, 1 und 45, 5. Mart. 6, 4. Dial. 1, 21, 6. 25, 6 i. Gallias. Aufser *Salvian* 7, 52 degere i. Gallias; 7, 53 i. Gallias formidabant (neben in Hispania) liefert auch der *Codex Theodosianus* zahlreiche Belege: 1, 32, 5 i. Macedoniam, Daciam, Moesiam; 7, 13, 22 i. Africam; 7, 14, 1 i. Hispanias vel in quibuscumque locis; 13, 1, 11 i. Illyricum et Italiam . . . i. Gallias; 13, 5, 14 i. Orientales provincias . . . tam i. Orientem quam i. Aegyptiacas partes; 16, 1, 3 i. Aegyptum Alexandrinae urbis (neben in Asia, in Pontica). Nov. Theod. 3, 33, 1 i. Numidiam provinciam. Für das sechste Jahrhundert können wir auf *Cassiodor* verweisen: *Var.* 3, 13, 2 i. provinciam Samnii si quod negotium Romano cum Gothis est; 5, 31, 1 i. Apuliam Calabriamque provincias; 9, 10, 2 i. Siciliam provinciam censum statuit flagitari. Über *Jordanes* hinaus (Get. 173 nobilitatus est i. Spanias) vererbt sich die Konstruktion noch auf die Scriptorum hist. Langob., z. B. *Paulus Diaconus* 2, 4 haec mala i. Italiam acciderunt; 3, 12 in quadam civitate i. Italiam; die Additam. Eutr. 13, 12 i. Gallias habitantem; 14, 3 Gothi i. Gallias morabantur; 14, 2 regnum i. Pannonias gereret, und bis auf *Landolfus* 32, 2 hosti i. Italiam; 181, 12 i. Orientem residens. Mit Völkernamen verbunden haben wir intra nicht notiert, doch sagt man im Italienischen 'abitare tra popoli'. In umgekehrter Weise hat Tacitus apud von den Völkernamen auf die Länder übertragen.

Städte. Selten und spät finden wir intra mit Städtenamen verbunden. Vgl. Exc. Vales. 13, 78 intra urbem Constantinopolim extremum clausit diem. *Sulpicius Sev.* chron. 1, 38, 1 i. Hierusalem commorabatur. Drei Jahrhunderte später bei *Paulus*

*Diaconus* 1, 25 extruxit i. urbem Constantinopolim templum; 4, 47 sicut illa in Modicia, sic et ista i. Ticinensem civitatem basilicam construxit, wie 5, 33; 5, 17 domus i. Foroiuli constituta; 5, 37. 38 i. Ticinum; 5, 40 basilica quae intra eadem sita est civitatem. Daneben fehlt es aber auch nicht an Stellen, an welchen die Präposition ihre ursprüngliche Kraft bewahrt; so 5, 36 se i. Tredentinum castellum communit.

Sonderbarerweise ist infolge einer Verwechslung auch *infra* an die Stelle getreten, wie im Italienischen *fra* neben *tra* steht. Dies begegnet uns schon im Itinerarium des Antoninus Placentinus, p. 168, 14 Gey. *inclusus infra oratorium*; später bei Erchempert p. 236, 3. 247, 20 W. *infra Beneventi moenia*. So kann daher *infra* zur Umschreibung des Lokativs dienen, wie bei *Agnellus* 282, 26 W. *infra civitatem Ravennae missa celebratur*; 288, 29 *haedificavit i. hanc civitatem Ravenna ecclesiam*, und so öfter bei Appellativen. Vgl. Bened. Casin. 474, 31 W. *infra Beneventanam urbem interempti*. — Ja auch *intus* wird in gleichem Sinne gebraucht: *Gesta episcop. Neapol.* 418, 40 W. *fecit basilicam intus civitatem Neapolitanam*. — Von der Konfusion *intra* — *inter* spricht schon Dräger, *histor. Syntax* I<sup>2</sup> 608, wozu wir beifügen: *Paulinus Pellaeus Eucharist.* 24: *natus ut Pellis inter cunabula quondam regis Alexandri*.

8. Die Präposition *apud*. Nicht ganz mit Recht sagt Nonius p. 522 M.: *error consuetudinis* (der Umgangssprache) *apud pro in utitur*. *Itaque vitiose dicimus, cum nos in foro fuisse dicamus, apud [aut ad] forum fuisse, cum apud iuxta significet*. Denn während Plautus 16 mal in foro schreibt, 7 mal *apud forum*, zählen wir bei Terenz 7 mal *apud forum* (*Andr.* 302 *apud f. modo e Davo audiui*; 254; 745 *quid turbaest a. f.*; *Adelph.* 154; 404; 512; *Phorm.* 859), nirgends in foro. Er glaubte also mit dieser Phrase bei den Scipionen nicht anzustofsen, und auch der Vf. der *Lex repetund.* C. I. L. I 198 (*apud forum palam proscrito*) hat daran keinen Anstoß genommen. Auch Ennius hatte *annal.* 628 Vahlen<sup>2</sup> gesagt: *apud emporium in campo hostium pro moene*. Vgl. noch *Plaut. Amph.* 1012 *apud emporium et in macello*.

Sehen wir uns aber im archaischen Latein weiter um, so finden wir im *Senatus cons. de Bacan.* C. I. L. I 196 *senatum consulerunt apud aedem Duelonai*, wie bei *Plaut. Poen.* 264 *apud*

aedem Veneris mandat, und 1132 sunt meae gnatae apud aedem Veneris gegenüber Bacch. 312 (aurum) in eapse aede Dianai conditumst. Dafs bei Plaut. Asin. 606 apud Orcum te videbo ein Ortsbegriff zu verstehen sei, ist wohl möglich, aber vielleicht der Gott der Unterwelt gemeint. Wie leicht die beiden Bedeutungen in einander übergangen, zeigt uns Cic. Verrin. 4, 22 is cenam isti dabat apud villam in Tyndaritano. Denn Plautus verstand unter in villa das Landhaus Rud. 34 habitat in agro atque villa proxima propter mare; 413 heus ecquis in villast? ecquis hoc recludit?; 1035 in hac villa habitat. Sagte man dagegen apud (ad) villam esse, so bezeichnete man damit nur den Aufenthalt auf dem Landgute, mit Einschluß von Hof, Parkanlagen u. s. w. Ob die oben genannte cena im Freien stattfand, läßt sich kaum mehr unterscheiden. Daher ist jedenfalls Ter. Ad. 517 apud villam est zu verstehen: auf der Villa und Umgebung. Vgl. die Note von Kauer zu v. 154. So unterscheidet der Italiener presso l'Orco (apud) und nell' Orco (in), wie presso la propria villa und in villa.

Dem Altlatein scheint auch die Redensart apud animum statuere anzugehören, welche wir aus Sallust kennen, Iug. 116, 3 amicitia a. a. meum nihil carius habeo; sie kehrt oft bei Livius wieder (vgl. Fügner, Lex. Liv.) und in den Epist. Ps. Sall. de re publ. 2, 6, 2, 2, 10, 4, sowie bei dem Archaisten Symmachus (s. unten). Für die Ausdehnung des Ortsbegriffes zu dem der Umgebung lassen sich zahlreiche Analogieen anführen, z. B. Nepos Hann. 4, 1 Clastidi cum Scipione decernit = in dem Reitergefechte am Tessin, wie Actii = apud Actium. Umgekehrt Cato orig. 83 P. Leonides simile apud Thermopylas fecit = in Thermopylis, wie Hier. chron. 446 schreibt; ἐν Θερμοπύλαις Euseb.

a) *Städtenamen*. An der Spitze dieses Gebrauches von apud im Sinne des Lokativs steht *Plautus* Epid. 53 argentum ab danista apud Thebas sumpsit = in Theben. Bestritten ist eine Stelle des Ennius 'apud Cumas'; vgl. S. 364. Dafs Bell S. 18 mit Unrecht Plaut. Curc. 394 'catapulta hoc ictum est mihi apud Sicyonem' (bei der Belagerung vor der Stadt) und Cassius Hem. 20 Fabii apud Cremeram (Flufsname) damit zusammenwirft, springt in die Augen. Es ist nötig, alle der Zeit nach folgenden Beispiele darauf zu prüfen, ob nur die Nähe bezeichnet werden soll oder die Präposition so viel als in bezeichne. *Cicero* epist. 2, 10, 3 imperator appellatus apud Issum, quo in loco Clitarchus tibi nar-

ravit Dareum ab Alexandro rege esse superatum, wahrscheinlich vor der Stadt. 16, 3, 1 nos apud Alyziam, ex quo loco tibi literas ante dederamus, unum diem commorati sumus, doch wohl in der Umgebung, weil das Gefolge der Provinzialstatthalter vor der Stadt zu übernachten pflegte, wie 15, 4, 8 castra apud Epi-  
 phaneam facere. Cic. Att. 9, 7 C, 1 apud Corfinium gesta, sicher nicht *in* der Stadt; de leg. 2, 41 Alexander in Cilicia deposuisse apud Solos (solesit cod. A<sup>1</sup>B, Solensis Halm) in delubro pecuniam dicitur, unsicher. in Clod. frg. 4, 4 apud Baias esse, wie sonst ad Baias, weil die Fremden nicht im Badeorte, sondern in Villen logierten. Auch der im ganzen so korrekte *Julius Caesar* bewahrte der Präposition ihre ursprüngliche Bedeutung. Gall. 2, 7 apud oppidum morati agrosque depopulati] vermutlich in einem Lager vor den Thoren; civ. 3, 57 haec cum in Achaia atque apud Dyrrhachium gererentur] die Belagerung der Stadt durch die Caesarianer. Was wohl der Verfasser des Buches *De analogia* von den Lokativen gedacht haben mag? In den 4 ersten Büchern b. Gall. findet sich kein Beispiel, in 5 und 6 je eines, im 7 acht, im b. civ. gegen 40. Er suchte sie anfänglich zu vermeiden, wie 1, 38 ad occupandum Vesontionem, quod est oppidum . . . in eo oppido; 1, 38 occupato oppido *ibi* praesidium conlocat; 2, 13 cum ad oppidum accessisset castraque *ibi* poneret; 3, 1 in vico Veragrorum, qui appellatur Octodurus u. s. w. Er scheute sich, gallischen Städtenamen eine Endung anzuhängen, die er nicht einmal in der lateinischen Deklination erklären konnte. Aber 5, 34 wagte er concilio Gallorum Samarobriuae peracto, und 6, 44 Agedinci conlocavit; im 7. Buche Cenabi dreimal, Vellaunoduni, Novioduni, Avarici zweimal, und 7, 55 Bibracti (Bibracte?). Indem er im B. civ. nicht nur Arimini, Pisauri, Auximi, Corfini, Brundisi, Cordubae, Uticae, Dyrrhachi, Apolloniae, Coreyrae, Salonis, Ephesi, Rhodi, Antiochiae, Alexandriae, Romae etc., sondern auch Arelate, Hispali, Neapoli, Amphipoli, Elide, Trallibus zuliefs, befreite er die Formen der 3. Deklination von dem Banne, der auf ihnen lastete.

Anders könnte die Streitfrage für apud bei *Sallust* liegen, schon wegen der großen Anzahl der Beispiele, und weil Prisc. 15, 9 sagt: inveniuntur cum praepositionibus nomina civitatum saepe prolata et maxime apud historicos. Vgl. hist. 1, 37 M. apud Praeneste locatus, von Sulla zur Belagerung der Marianer zurückgelassen; 1, 79 apud Mutinam, unklar; 1, 122 collis apud Ilerdam

(Nähe); 1, 132 apud Corycum; 1, 133 apud Lete oppidum; 4, 69, 13 apud Chalcedona fudi (= prope); 4, 69, 14 apud Cyzicum (von dem Belagerer); 4, 69, 15 apud Cabiram, wahrscheinlich in einem Lager, da Gefechte mit Lucullus erwähnt werden. Sall. Jug. 20 apud Numantiam acceperat, im römischen Lager, ebenso 101 latine a. N. loqui didicerat. Es findet sich also auch hier kein sicherer Beleg für die Bedeutung von *in*, und wenn wir eine vereinzelte Stelle so deuten wollten, würde dies bei dem sonst konstanten Sprachgebrauch den meisten Lesern unklar geblieben sein.

Aus *Livius* hat Priscian keine hierher gehörigen Stellen anzuführen gewußt. 42, 12, 1 und 45, 5, 5 apud Graeciae civitates sind nicht verwendbar, weil in dem Collectivum der Personalbegriff liegt, = apud Graecos. Auch ist 28, 29, 12 hunc finem seditio militum coepta apud Sucronem habuit nicht, wie Hand glaubte, als Ausnahme zu betrachten, wegen 28, 24, 5 furor in castris ad Sucronem ortus, und nur der Gebrauch von apud statt ad ungewöhnlich. Vgl. die Note von Weifsenborn. — Curt. 4, 5, 19 a. Chium, auf der Insel.

Über den älteren *Plinius* teilt uns Dir. Mayhoff gefälligst mit, daß derselbe mit apud konstant die Umgebung einer Stadt bezeichne und daß diese Bedeutung überall aus dem Zusammenhange hervorgehe: 19, 152 a. Carthaginem; 11, 195 Actium; 7, 186 Massiliam; 5, 115 Troiam, wie noch 35, 13; 7, 94 a. Pharsaliam; 31, 15 a. oppidum Cescum. Die Lokative sind noch lebenskräftig, wie 26, 1 Romae circaque, Corinthi, Tarenti, Milet; 17, 166 in Hispania Brundisique.

Jetzt kommt der bisher nicht beobachtete Wendepunkt mit *Tacitus*. Er vermochte den Streit zwischen Carthagini und Carthagine nicht zu schlichten (hist. 1, 76 initio Carthagine orto wird Ablativ sein), er vermochte die Genetive, Dative und Lokative Romae nicht zu unterscheiden, und er wußte nicht zu erklären, warum man im Singular Romae sagen müsse, im Plural Athenis. Wie er überall seine eigenen Wege ging, so reifte in ihm allmählich der Gedanke, die Formen aufzugeben und durch Präpositionalumschreibungen zu ersetzen. Im *Dialogus* benutzt er noch cp. 8 die hergebrachten Wendungen Capuae und Vercellis; im *Agricola* und in der *Germania* werden keine Städtenamen auf die Frage wo? genannt; in den 4<sup>1/4</sup> Büchern der *Historien* stehen noch über 20 Lokative mit mehr als 30 Stellen, in den *Annalen*, abgesehen von Romae, welches auch in den *Historien* nicht mit-



gerechnet ist, nur noch 9 Lokativformen, Rhodi und Ravennae zusammen 7 mal, Nolae, Antiochiae, Epidaphniae, Viennae, Syracusis, Ecbatanis, Patavi je einmal. Also kein Lokativ der dritten Deklination, was auch für die Historien zutrifft: Lugduni, Divoduri, Corinthi, Bedriaci, Placentiae, Mutinae, Bononiae, Ostiae, Augustae Taurinorum, Cremonae, Alexandriae, Beryti, Ticini, Patavi, Opitergii, Altini, Veronae, Anagninae, Moguntiaci, Arenaci, Batavoduri.

Wie sollte nun T. umschreiben? Mit der Präposition *in* und dem Appellativum *urbs, oppidum, civitas* u. ä. z. B. Hist. 2, 14 *pars in colonia Foroiviulensi retenta* (Agr. 4 *vetere Foroiviulensium colonia ortus ist Ablativ*). Ann. 11, 21 *in oppido Adrumeto*. Oder man muß den Städtenamen in den Nominativ bringen, z. B. mit Hilfe der bekannten Wendung Annal. 15, 10 *abditi castello, cui Arsamosata nomen est*; 16, 9 *municipio Apuliae, cui nomen Barium est, clauditur*. Nur war diese Form für den wortkargen T. zu umständlich. Die in Verbindung mit Städtenamen vulgäre Präposition *in* vermeidend (vgl. oben S. 336), griff er auf *apud*, welches er nur von *aedes, templum, forum, villa* auf Städtenamen zu übertragen brauchte, nach dem Vorbilde des plautinischen *apud Thebas* und vielleicht ähnlicher Stellen bei Ennius und Cato. Und nun giebt die Statistik dem Forschenden die Antwort, daß er in den Historien, abgesehen von dem dreimaligen *apud Vetera castra*, was kein Städtenamen ist, nur 4, 77 *captarum a. Novaesium Bonnamque legionum* schreibt, in den Annalen dagegen etwa 30 mal *apud* mit Städtenamen verbindet. Wenn wir darunter 2, 53 *apud urbem Achaiae Nicopolim*, 15, 46 *apud oppidum Praeneste*, 15, 5 a. *oppidum Nisibin* finden, so ist dies die Gegenprobe zu den vermiedenen Lokativen der 3. Deklination. Ann. 2, 54 steht *illic* für *Colophone*.

Aber auch die anderen Formen bieten uns Veranlassung zu verschiedenen Beobachtungen. Gegen etwa 30 *Romae* steht allein Annal. 6, 17 *Maecenatem cunctis apud Romam atque Italiam praeposuit*, man würde gerne sagen: der Symmetrie zuliebe, wenn er ein Freund derselben wäre. Während wir 1, 9 korrekt lesen: *quod Nolae Augustus vitam finivisset*, schreibt er 1, 5 *apud urbem Nolum exanimem etc.* und 4, 57 *specie dedicandi templa . . . apud Nolum Augusto*. Das war eine subjektive Neuerung, wie Sueton beweist Aug. 98 (*Nolae succubuit*) und Aurelius Victor Caes. 1, 2 *morbo Nolae consumptus*. Das Chronicon anni 334

meldet: excessit Nola. Von dem Einsturze des Amphitheaters in Fidenae (apud Fidenam) berichtet Tac. 4, 62, was wir gleich für die Chronologie der Schriften Suetons verwerten werden.

Außerdem liefern die Annalen noch folgendes: 2, 41 a. Bovillas, wie noch 15, 23; 2, 54 a. Delphos; 3, 48 ortus a. municipium Lanuvinum; 3, 63 a. Pergamum (Aesculapii asyllum), wie 4, 37 templum a. Pergamum; 3, 71 a. Antium (bis), wie noch 15, 23; 4, 27 a. Brundisium; 4, 57 a. Capuam; 6, 20 a. Rhodum (Stadt); 6, 29 a. Ostiam; 6, 29 a. Alesiam obsederint; 11, 1 a. Baias (wie noch 14, 4. 15, 52); 11, 29 a. Ostiam mora; 12, 12 a. oppidum Edessam; 13, 8 a. Aegeas; 15, 34 a. Beneventum; 15, 51 a. Puteolos. Wenn man sagte apud Graecos, warum nicht apud Veios (= Veientes), Falerios, Puteolos? So kann auch 14, 26 a. urbem (obses fuerat) und 15, 74 a. Capitolium pugionem sacrauit nicht befremden, hatte doch Tacitus die beiden archaischen Redensarten in seine eigene Prosa aufgenommen: Ann. 4, 15 effigiem apud forum Augusti decrevere, und 4, 64 apud aedem matris deum statuam consecravisse; 15, 53 apud aedem opperiri. Die zunehmende Abneigung gegen die Lokative deckt sich genau mit der Zunahme der Präpositionalumschreibungen. Vgl. Lexicon Taciteum p. 90, und Ad. Greef, De praepositionum usu apud Tacitum, Gotting. 1869, p. 10 sqq.

Hat Tacitus darin kaum einen Vorgänger gehabt, so wird es uns um so mehr interessieren, wie weit er Nachfolger gefunden habe. *Florus* gebraucht zwar apud sehr oft, aber an Stelle des Lokativs nur 2, 7, 8 a. Hennem obsessos. *Sueton* hat etwa 50 Lokative bewahrt, aber doch auch einige Auflösungen angenommen: Tib. 40 a. Fidenas (amphitheatri ruina); Calig. 31 ruina a. Fidenas, also zwei Umschreibungen, welche sich auch sachlich mit Tacitus decken. Somit ist Suet. Tib. nach Tac. ann. 4 geschrieben. Aug. 93 a. Hierosolyma non supplicasset; Tit. 5 in consecrando a. Memphim bove Apide. Anschließend an apud aedem sagt Suet. Iul. 7 a. Herculis templum.

Im dritten Jahrhundert hat *Iulius Valerius* die Lokative mehrfach mit apud aufgelöst, vgl. 3, 56 a. Babylona; 3, 59 apud Delphos.

Die vordiakletianischen *Scriptores historiae Augustae* haben, so wenig sie auch mit Tacitus geistesverwandt sind, den Umschreibungen mehr gehuldigt als ihre Nachfolger wie Aurelius Victor oder Eutrop, welche an den klassischen Formen strenger

festhalten. Dafs sie apud im Sinne des Lokativs verstehen, zeigt die Mischung beider Konstruktionen, wie Hadr. 19, 1 apud Neapolim demarchus (Neapoli vermieden?), Hadriae quinquennalis, Athenis archon. Verus 7, 3 egit hiemem Laodiciae, aestatem apud Dafnen, reliquam partem Antiochiae, weil der Lokativ von Dafne versagte. Aber es fehlt auch nicht an Parallelen anderer Historiker. Hadr. 1, 1 maiores (Hadriani) apud Italicam resedisse = Eutr. 8, 6, 1 Italicae. Hadr. 25, 6 apud ipsas Baias perit (wo das Pronomen die Umgebung ausschliesst) = Anton. phil. 5, 1. Aur. Vict. 14, 12. Hier. chron. 622. Iord. Rom. 270: Baiis Anton. phil. 6, 1; Bais veteribus Chron. min. 117, 18; ἐν Βαίαις Euseb. chron. Vgl. Wölfflin, Münchn. Sitz.-Ber. 1891, 474. Hadr. 27, 3 templum a. Puteolos constituit = Puteolis Hadr. 25, 7. M. Anton. 8, 12 in deliciis a. Antiochiam et Daphnem vixit = Verus 7, 3 a. Daphnen, Antiochiae. Max. Balb. 12, 5. 16, 7 a. Ravennam resedere = Herodian 8, 17 διατρίβων ἐν Παβέννῃ. Vgl. Wölfflin, Münchn. Sitz.-Ber. 1891, 474. Verus 9, 11 a. Altinum perit = Altini Aur. Vict. 16, 9; in Alteno Iord. Rom. 272; Altino Chron. min. 118, 2 Fr. Trig. tyr. 6, 3 (Victorinus) a. Agrippinam occisus = Agrippinae Aur. Vict. 33, 12. Probus 18, 5 a. Agrippinam imperium arripere = Agrippinae Eutr. 9, 17, 2. Aur. Vict. 37, 3. Aurelian. 35, 5 a. Caenofrurium interemptus = Aur. Vict. 35, 8: Cenofrurio Chron. min. 120, 22; Eutr. 9, 15, 2 interfectus est in itineris medio . . . locus Caenofrurium appellatur. Claudius 5, 3 a. Mediolanum = Mediolani Epit. Caes. 32, 4.

Als Beispiel der ursprünglichen Bedeutung von apud können wir anführen Lamprid. Anton. Commod. 1, 2 natus est apud Lanuvium = Iulius Capitol. Ant. philos. 1, 8 natus in villa Lanuvina.

Daneben stehen noch zahlreiche unkontrollierbare Umschreibungen, welche als Lokative zu interpretieren sind. Bei *Spartian* Hadr. 20, 2 a. Alexandriam in musio; 12, 2 a. Nemausum. Sever. 10, 3 a. Viminacium. Bei *Capitolin* M. Anton. 8, 12. Ver. 6, 7 a. Canusium aegrotavit. Macrin. 3, 1 a. Carthaginem. Bei *Vulcatius Gallicanus* Avid. Cass. 6, 1 a. Daphnen. Bei *Lampridius* Anton. Diadum. 2, 6 a. Antiochiam moneta percussa. Alex. Sever. 5, 1 apud Arcenam urbem; 54, 7 quod milites a. Dafnem luxuriati essent. Bei *Trebellius Pollio* Gallien. 11, 3 a. Athenas archon; 19, 3 a. Salonas natus. Trig. tyr. 22, 13 a. Memfim. Bei *Vopiscus* Aurel. 31, 7 a. Palmyram; 10, 3 a. Byzantium in thermis.

Bonos. 15, 6 a. Perinthum conlocare. Damit ist der Beweis geliefert, daß alle 6 Biographen in gleicher Weise an dem Sprachgebrauche beteiligt sind. Die Lokative nehmen zusehends ab, mit Ausnahme von Romae, und sterben besonders in der dritten Deklination ab, sodafs Tarracone bei Spart. Hadr. 12, 3 vereinzelt dasteht. Apud Neapolim siegt über Neapoli, welches in der älteren Prosa nicht selten war (vgl. oben S. 321). Die oft wiederkehrende Form apud Daphnen, auch bei Ammian. Marc. 19, 12, 19 und Heges. 1, 28 (apud Daphnidem Treb. trig. tyr. 18, 2), zeigt, daß von dem griechischen Daphne ein Lokativ Daphnae nicht gebildet wird.

Die Historiker des 4., 5. und 6. Jahrhunderts, welche sich untereinander vielfach berühren, fassen wir zusammen.

Bei Aurelius Victor (Caesares) und Eutrop halten die Lokative den Umschreibungen die Wage, wogegen die letzteren bei den weniger sorgfältigen Autoren überwiegen. Für die richtige Auslegung der Stellen des *Eutrop* besitzen wir ein erwünschtes Hilfsmittel an den griechischen Übersetzungen, obschon Vorsicht notwendig ist, da diese nicht überall genau und zuverlässig sind. Gerade der Doppelsinn von apud hat zu Fehlern geführt, wie 8, 18, 4 (Septimius Severus) Pescennium Nigrum a. Cyzicum interfecit... Hier schreibt der Übersetzer *ἐν Κυζίκῳ*, im Widerspruche mit Spartian P. N. 5, 8 apud Cyzicum *circa paludem fugiens sauciatus*. Umgekehrt ist 8, 5, 2 (Traianus) apud Seleuciam Isauriae extinctus (ebenso Oros. 7, 12, 8. Hier. Chron. 610. Iord. Rom. 268) mit *πρὸς Σελευκείᾳ τῇ τῶν Ἰσαύρων* übersetzt, während wir in dem griechischen Texte des Hieronymus lesen *ἐν Σελευκείᾳ*. In der Regel ist apud mit *ἐν* wiedergegeben, z. B. 8, 2 (Traianus) imperator a. Agrippinam factus (= Oros. 7, 12, 2) mit *ἐν Ἀγριππίνῃ*. 4, 5, 2 Hannibal a. Libyssam sepultus est (= Hier. Chron. 499): *θάπτουσιν αὐτὸν ἐν Λιβύσση*. 7, 13, 1 a. Mogontiacum: *ἐν Μογοντιακῶ*. 5, 6, 2 a. Piraeum obsedit: *τῶ Πειραιεῖ προσκαθεσθεῖς*. 4, 20 a. Stratoniam: *ἐν Στρατονίῃ*. 10, 5 apud Cibalas: *ἐν Κιβάλαι*. Die ursprüngliche Bedeutung bewahrt die Präposition 2, 14, 3 Pyrrhus a. Argos Graeciae civitatem occisus est, womit man Justin vergleiche 25, 5, 1: dum Antigonum in urbe clausum expugnare conatur, saxo de muris ictus occiditur.

*Aurelius Victor*, der Vf. der im J. 360 geschriebenen 'Caesares', welcher den Tacitus gelesen hat (vgl. Wölfflin, Rhein. Mus.

29, 282 ff.), giebt trotz seiner im Vergleiche zur Epitome Caesarum reinen Latinität nicht wenige Beispiele von apud: cap. 37, 1 a. Tarsum perit (= Hieron. chron. 654. Oros. 7, 24, 1; apud Tharso Iord. Rom. 292; Tharso Chron. min. 120, 24); 37, 4 a. Sirmium trucidavere (= Hier. Chron. 655. Oros. 7, 24, 3; Sirmii Chron. min. 120, 27; *ἐν Σιρμύῳ* Euseb. Hier.); 39, 23 a. Aegypti Alexandriam; und mehr in anderem Zusammenhange unten.

Wir finden ferner in der Epit. Caes. 13, 3 (Traianus) imperium apud Agrippinam, nobilem Galliae coloniam, suscepit = Eutr. 8, 2 = *ἐν Ἀγριππίνῃ*. Ep. Caes. 25, 2 Maximinus a. Aquileiam . . . discerptus est (Eutr. 9, 1 Aquileiae). Ep. Caes. 21, 6 Caracalla a. Edessam interfectus est = Aur. Vict. Caes. 21, 5. Eutr. 8, 20. Land. 148, 15; *ἐν Ἐδέσσῃ* Eutr. graec. (Hedessae Ael. Spart. Carac. 6, 6; Edessa Iord. Rom. 277). Ep. Caes. 42, 23 Constans a. Helenam interficitur = Land. 176, 12 (Oros. 7, 29, 7 in oppido, cui Helena nomen est). Ep. Caes. 39, 5 Diocletianus a. Nicomediam imperiales fascēs relinquens = Land. 172, 20 (Eutr. 9, 27, 2 Nicomediae). Ep. Caes. 16, 12 M. Aurelius a. Vindobonam morbo consumptus est (Aur. Vict. 16, 14 Vindobonae). Ep. Caes. 15, 7 Antoninus apud Lorios, villa propria, consumptus = Aur. Vict. 16, 3. Hier. chron. frg. 626: apud Lorium Capitol. 12, 6. Eutr. 8, 8. *ἐν Ἄροῳ, Ἀώριον ἦν ὄνομα αὐτῷ* Chr. min. Lorio 117. Ep. Caes. 20, 2 (Albinus) a. Lugdunum occiditur (Aur. Vict. 20, 8 Lugduni). Ep. Caes. 48, 19 Theodosius a. Mediolanum excessit = Oros. 7, 35, 23. Iord. Rom. 318 (Mediolano Chron. min. 393, 8 Fr.). Ep. Caes. 48, 1 Theodosius a. Sirmium imperator effectus = Iord. Rom. 315 (in Sirmio Chron. min. 368, 19). Ep. Caes. 40, 8 Maximinus apud Tarsum perit = Aur. Vict. 41, 2. Eutr. 10, 4, 4. *ἐν Ταρσῷ*. Oros. 7, 28, 17. Ep. Caes. 45, 8 Valentinianus apud Bergentionem exspiravit (Brigitone Hier. chron. frg. 698). Constantius a. Mopsocrenem interiit = Land. (Mopsocrenis Hier. chron. frg. 691). Aus dieser Konkordanz geht hervor, daß die Schriftsteller des 4. Jahrh. apud mit Städtenamen als gleichwertig mit dem Lokativ empfunden haben, und daß wir also fehlgreifen, wenn wir vom klassischen Sprachgeföhle geleitet apud mit 'bei' übersetzen. Man wird also die strenge Lokativbedeutung auch da annehmen, wo keine Parallelstellen zur Verfügung stehen. Beispielsweise: Ep. Caes. 19, 2 Pescennius a. Antiochiam creatur Augustus, daneben in Pannoniae Sabaria. Ep. Caes. 40, 5 a. Massiliam obsessus. Ep. Caes. 32, 4 Aelianus a. Moguntiacum

dominatum invasit, daneben Mediolani. Ep. Caes. 36, 1 Tacitus a. Tarsum moritur = Land. Ep. Caes. 37, 2 Gordianus a. Ctesiphontem occiditur = Land. Ep. Caes. 40, 2 Alexander a. Carthaginem imperator fit. Ep. Caes. 45, 2 Gratianus ortus a. Cibalas = Marcell. 30, 7, 2. Damit soll nicht in Abrede gestellt werden, daß zur Seltenheit apud auch von der Nähe gebraucht werden könne, so Ep. Caes. 38, 4 Carus a. Ctesiphonta ictu fulminis interiit, womit man vergleiche Iord. Rom. 294 dum castra metaret, fulmine ictus occubuit.

Ein eigenes Wort gebührt dem Fortsetzer und Nachahmer des Tacitus, dem *Ammianus Marcellinus*. Er verleugnet auch hier sein Vorbild nicht, da er (mit Ausnahme des häufigen Romae) Alexandriae, Antiochiae, Athenis, Mediolani, Sirmi nur selten, Constantinopoli einmal (gegen 8 apud Constantinopolim), die stellvertretenden Ablative Ctesiphonte und Arelate einmal, sonst etwa achtzig Umschreibungen mit apud hat, z. B. 15, 7, 7 episcopum a. Alexandriam; 19, 6, 12 statuas a. Edessam locari; 21, 12, 21 clausorum a. Aquileiam; 20, 8, 1 hiemem a. Constantinopolim agens; 23, 1, 2 a. Hierosolymam templum (= Oros. 7, 3, 5; Hierosolymis Heges. 1, 21); 26, 8, 3 clausi a. Nicaeam; 23, 6, 2 a. Babylona vom Tode Alexanders (Oros. 3, 20, 4 a. Babylonam; Nep. Eum. 2 Babylone. De reg. 2); 28, 6, 16 a. Carthaginem; 31, 16, 2 obsessi a. Hadrianopolim, und so noch Armudin, Nisibin, Sitifin. Die Namen der übrigen Städte sind: Acina, Ancyra, Antiochia, Caesarea, Epiphania, Genua, Ostia, Sabaria, Samosata, Vienna, Sopiana, Carnuntum, Naessus, Sirmium, Tarsus, Parisii, Cabillona, Aspuna, Zeugma (in Commagene).

Von *Dictys Cretensis* genügt es zu sagen, daß er oft apud Troiam sagt, nirgends Troiae.

Wenn wir noch einen Blick auf die christlichen Schriftsteller werfen, zunächst soweit sie sich mit der Geschichtsschreibung berühren, so stellen wir den Chronisten *Hieronymus* an die Spitze, ist er doch der Meister der christlichen Prosa. Über seine teils erhaltenen, teils verlorenen lateinischen Quellen hat Mommsen Licht verbreitet, und wo er Übersetzer ist, dient uns der Text des Eusebius als Kontrolle. In seiner Abneigung gegen die Lokativformen geht er nicht so weit als Tacitus; denn Chron. frg. 635 stellt er nebeneinander apud Antiochiam und Romae, 527 apud Delphos und Romae, während er für Athen die Umschreibung wählt (apud Athenas Epist. 123, 8. Chron. 186. 415),

in welcher er sich frei bewegt. Vgl. apud Albam, Antiochiam, Seleuciam, Caesaream (= Eus. ἐν Καισαρείᾳ), Ierosolymam, Cyrenen, Ariminum, Argos, Constantinopolim, Hierapolim. In den familiären Briefen dagegen lieber und in der Bibelübersetzung immer greift er zu der vulgären Umschreibung mit *in*, d. h. er wagt nicht, das *in* der älteren Übersetzer zu verdrängen.

Das nämliche gilt von dem Gallier *Sulpicius Severus*, welcher apud bevorzugt: Chron. 2, 29, 1 a. Antium; 2, 36, 5 Sardiniam; 2, 41, 1 Ariminum; 2, 47, 1 Caesaraugustam; vit. Mart. 18, 3 Parisios; wozu noch kommen: apud Babyloniam, Hierosolymam, Nicaeam, Seleuciam, Bitteras, Carrhas, Arelatem.

Ihren Höhepunkt erreicht die Auflösung mit *Orosius*, welcher gegen wenige Lokative der ersten und zweiten Deklination (doch auch Carthagini) etwa 70 apud aufweist. Dafs er den Tacitus benützt und citiert hat, ist bekannt. Sein Überschufs an Umschreibungen erhellt aus folgender Liste. 2, 2, 2 Sardana-pallum apud Babyloniam interficere = Babylone Iustin. 1, 3. Ampel. 11, 4. 6, 16, 4 a. Uticam = Uticae Gell. 13, 20, 11. 12. 7, 25, 15 a. Nicomediam potestatem deposuit = Nicomediae Eutr. 9, 27. 7, 42, 4 a. Viennam interfecit = Viennae Paulus addit. Eutr. 13, 1. 7, 17, 8 a. Eboracum obiit, wie Land. 184, 4 = Eboraci Spart. Sever. 19, 1. Eutr. 8, 19, 1. ἐν Ἐβοράκῳ. 7, 17, 6 a. Lugdunum interfectus = Lugduni Aur. Vict. 20, 8. 7, 18, 8 a. Mogontiacum interfectus, wie Land. 150, 2 = Mogontiaco Chron. min. 119, 11. 7, 25, 15 a. Mediolanum potestatem deposuit = Mediolani Eutr. 9, 27, 2. 7, 23, 1 apud Sirmium interiit, wie Land. 156, 8 = Sirmi Chron. min. 120, 13. 7, 18, 3 a. Archelaidem occisus, wie Land. 148, 20 = *in* Archelaide Hier. chron. 639; Archelaida Chron. min. 118, 23; Archelaide Iord. Rom. 278. Dazu kommt das häufige apud Romam 4, 5, 6. 5, 8, 1. 6, 3, 1; von heiligen Namen a. Bethleem 7, 43, 4, während sonst die biblischen Indeclinabilia *in* zu sich nehmen und apud nur der Konzinnität zuliebe gewählt wird, z. B. August. epist. 63, 1, 4 a. Cizau et a. Verbalis (neben a. Turres); Paulus addit. Eutr. 11, 13. Land. 188, 7 a. Bethleem (= *in* Bethl. Prosper 385). Beachtenswert ist auch, dafs *Orosius* 4, 15, 1 verbessert hat apud Antium metentibus, obschon er in seiner Quelle Liv. 22, 1, 10 Antii metentibus fand.

*Victor Vitensis* möge, da der Index von Petschenig nichts bietet, durch drei Beispiele vertreten sein: 1, 29 apud Edessam;

3, 5 in Ariminensi concilio vel apud Seleuciam; 3, 28 a. Tarnbaisensem civitatem gesta.

Der überhandnehmende Gebrauch von apud im Sinne des Lokativs führte dahin, daß zur Bezeichnung der Nähe immer mehr iuxta und prope herangezogen wurden, oder Umschreibungen wie in vicinia (Itin. Hieros.), in proximo (Oros. 7, 29, 7. Anton. Placentinus), in vicinitate (Ennod. Cassiod. Iord.). *Jordanes* schwankt zuerst zwischen apud und in, während die *Chronica min.* die Präposition weglassen, Get. 66 a. Babylloniam reliquerat successorem = Chr. min. 272, 12 Babylonia; Get. 239 a. Ravennam Caesar effectus = Chr. m. 396, 1 Ravenna. Obwohl *Jordanes* die Nähe oft mit iuxta bezeichnet, hat doch an einer Stelle auch apud die alte Kraft bewahrt, Rom. 335 Maioranus a. Dertonam occiditur = Paulus additam. 15, 1 Droysen: *haud procul a Dertonensi civitate iuxta Hiriam flumen occisus est.*

Im Gegensatze zu *Jordanes* hat *Gregor* von Tours das vulgäre *in* verworfen und an dem taciteischen apud festgehalten, sogar bei einigen Indeclinabilia. Wir citieren aus der Hist. Franc. 6, 21 a. Andecavum; 2, 13. 21 Arvernus; 4, 13 Arvernum; 2, 3 Albigensem urbem; 3, 22 Biterris; 2, 37 Burdigalensi urbe; 2, 42 Camaracum; *ib.* Caenomannis civitatem; 4, 40 urbem Constantinopolitanam; 4, 51 Cambrus vicum; 3, 19 urbem Lingonicam; 2, 40. 3, 43 Parisius; 4, 18. 20 Parisius civitatem; 2, 37 Pictavus; 5, 1 Rodomagensem civitatem; 4, 18 Sellensem castrum; 2, 27 civitatem Sexonas; 5, 17 Sexionas atque Parisius; 2, 14. 4, 11 urbem Turonicam; 3, 17 Turonus; 2, 5 Tungrus oppidum und so oft, woraus man sieht, daß der Akkusativ des Völkernamens den Städtenamen vertritt. Wie lange sich dieses apud gehalten hat, erkennt man am besten daran, daß es bei *Paulus Diaconus*, welcher auch den Eutrop fortgesetzt hat, noch lebenskräftig ist: denn in der *Historia Langobardorum* bietet er uns etwa 60 Beispiele, namentlich a. Romam, Ravennam, Foroiuli, Mediolanum, Ticinum, Constantinopolim, gegenüber 4 Lokativen; in den Additamentis Eutr. neben 5 Lokativen (und 2 Akkusativen) etwa 45mal apud. Dabei springt der Gegensatz zu *Jordanes* in die Augen: Paul. Eutr. 11, 1 apud Brigetionem = Iord. R. 309 Bregitione; 12, 15 a. Forum Cornelii = I. Get. 160 in Foro Iuli; 15, 5 a. Salonas = I. Rom. 239 in Salona; 15, 18 a. Ravennam = I. Rom. 240 Ravenna, und noch dazu: 15, 1 a. urbem Romam = Chr. min. Fr. 395, 4 Rome; 15, 20 a. urbem Constantinopolim = Excerpt. Vales. 11, 50 Constantino-



polim. Ein Jahrhundert später hat noch *Landolfus* etwa 70 Stellen von apud, z. B. 150, 8 apud Aquileiam occisus = Iord. Get. 88 Aquileia.

Haben wir bisher nur eine Übersicht über die Historiker gegeben, so verdient doch bemerkt zu werden, daß die Frontonianer (ob gegen ihr Prinzip als Verehrer des Tacitus oder in Erinnerung an archaische Vorbilder wie Plaut. apud Thebas, wollen wir nicht entscheiden) sich dem Sprachgebrauche nicht verschlossen haben, so *Fronto* epist. Ver. 2, 1 (a. Cirtam obsessi), doch nicht Fer. Als. 1 ferias a. Alsium agere, da man nicht an die unbedeutende Stadt, sondern an die Villen am Meere denken muß. *Apulejus* met. 1, 24 condiscipulus a. Athenas Atticas. *Tertullian* apolog. 25 M. Aurelio a. Sirmium rei publicae exempto, und mehr bei Rönsch, Itala 391. Cypr. a. Uticam. Bei *Arnobius* stoßen wir auf die interessante Stelle 2, 12 quae in India gesta sunt, apud Persas et Medos, in Asia, apud Galatas Parthos Phrygas, in Achaia . . . in insulis et provinciis, ipsam denique apud dominam Romam, insofern hier der Lokativ wegen des Pronomens und der Apposition versagt hat. Vgl. noch 6, 6 in fano a. Magnesium Dianae; 7, 24 pecudes a. templa mactari. Aus *Lactantius* genügen Instit. 1, 21, 25 a. Lampsacum Priapi victima est asellus; 1, 21, 31 a. Lindum Herculis sacra sunt; Mort. persec. 48, 2 a. Mediolanum convenire. Da *Ausonius*, wie die Tetrasticha de Caesaribus 7. 8 beweisen, den Tacitus gelesen hat, so kann nicht auffallen Grat. actio 7 schola apud Visontionem Lugdanumque; Epist. 2 (17) epistulae a. Capuam tibi redditae neben Epist. 1, 1 scripta quae Capuae locatus accepi. Epist. 26 (22) a. Hebromagum conditis mercibus. Per. Odys. 3 a. Pheras oppidum hospitio Dioclis deversati. Wenn *Symmachus*, welcher von sich bekennt ἀρχαϊσµὸν affecto, Epist. 7, 118, 1 nihil a. animum tuum litteris esse iucundius auf Sallust zurückgeht (vgl. oben S. 346), so kann auch Ep. 4, 15, 2 stabit apud animum meum iugis tua gratia eine archaische Reminiscenz sein, während wir über Ep. 9, 14, 7 incestum Primigeniae a. Albam Vestalis kein Urteil abgeben wollen.

Wider Erwarten gebraucht der Vergilerklärer *Servius* sowohl in als auch, und zwar häufiger, apud zur Umschreibung des Lokativs: apud Albam (Albanam civitatem), Ardeam, Pataram, Laurolaviniam (neben Romae, Georg. 3, 12), Troiam (oft), Ilium, Mycenae, Cumas, Gnoson, Argos, Aulidem, Carthaginem, Eleusim, Cures.

*Augustin* hat neben dem Lokativ Carthagini nirgends in, 12 mal apud in den Confessiones und den Briefen, und außerdem a. Asnam, Calamam, Subsanam, Athenas, Arelatum, Mediolanum, Barcionem (neben Burdigalae Epist. 24, 4). Reich an Umschreibungen mit apud sind auch die Aktenstücke der *Collectio Avellana*: a. Alexandriam sechsmal, Antiochiam, Nicaeam (achtmal), Ephesum (viermal), Calcedonem (dreimal), Constantinopolim (siebenmal. p. 237, 13 G. ἐν Κωνσταντινοπόλει) u. s. w., auch zweimal apud beatum Petrum = in templo B. Petri.

Von Galliern seien erwähnt *Apollinaris Sidonius* Carm. 22, praef. 1 a. Narbonem moras necto; Epist. 9, 6, 6 a. oppidum morari; 1, 4, 1 a. principis domum; 5, 7, 7 a. animum patroni, und als Weiterbildung 4, 6, 2 a. animorum matronalium teneritudinem. *Alcimus Avitus* Epist. 36 a. Lugdunum. *Ennodius* hat a. Veronam, dreimal a. Ravennam, in der Vita Epif. 32 a. patriam remanere, und Epist. 9, 2, 1 die an Sidonius erinnernde Phrase 'stat a. conscientiam culminis vestri'. Dagegen ist selten apud = in im *Codex Theodosianus* (1, 15, 10. 7, 20, 1. 10, 22, 1. 15, 1, 12), noch seltener im Cod. Justin. (4, 13, 5 dat. a. Roncalias), wahrscheinlich konsequent vermieden in den Novellen, und auch dem Cassiodor so gut wie unbekannt. Inschriftliche Belege findet man C. I. L. III. 270 a. Interamnam occisus; V 816 apud Astam (= Asti); VI 1450 a. Byzantium et a. Lugdunum; VI 1736 a. Carthaginem (neben Romae); VI 1698 a. Constantinopolim. III 3397 a. Elysias vivas!

b) *Inselnamen*. Nach Analogie der Städtenamen hat Tacitus zuerst, und nur in den Annalen, apud mit Inseln verbunden: 2, 55 a. insulam Rhodum; 2, 59 a. Siciliam; 2, 75 a. Coum insulam; 4, 14 a. cunctas Asiae insulas trucidarentur; 5, 10 a. Cycladas insulas (neben in continenti); 6, 10 a. Capreas individui. Damit hat er aber weniger Erfolg gehabt als mit den Städtenamen. Nachgefolgt sind ihm von Historikern nur Sueton und Orosius, jener Aug. 92 apud insulam Capreas (Capreis Aug. 98. Tib. 62. Vit. 3), dieser mit a. Siciliam 2, 14, 4. 2, 15, 1. 4, 6, 28, a. Delon 5, 9, 5 (wie Serv. Gr. Aen. 4, 123. 144), a. Cyprum 3, 1, 7 (wie Dict. Cr. 6, 4); einmal auch Ammian 22, 15, 31 mit a. insulam Lemnum, worin er sich mit Arnobius 4, 24 berührt, welcher ebenfalls ein Wohlgefallen an der taciteischen Neuerung gefunden hat. Vgl. 4, 14, 25 a. insulam Cretam (wie auch Serv. Aen. 7, 180. 12, 412. Dict. Cret. 6, 6. Hier. chr. 115); 6, 5 a. Canarias insulas; 6, 5

a. ultimam Thylen. Dafs der Grammatiker Servius den modernen Gebrauch annahm, würde man nicht erraten, doch zeigt er eine bestimmte Vorliebe: Aen. 1, 593 a. Parum; 3, 287 a. Samothraciam. Vereinzelt Hier. Chron. 434 a. Samum; Greg. Tur. patr. 10, 1 a insulam Vindunitam; Paul. Diac. addit. 16, 10 a. Liparam insulam. Inschriftlich C. I. L. VI 1779. 1780 a. Aeginam.

c) *Ländernamen*. Wenn man die Konstruktion der Städtenamen auf die Inseln überträgt, so kann man auf diesem Wege auch zu den Landschaften, Ländern und Erdteilen vordringen, wenn es nicht ebenso nahe läge, apud Graeciam auf das in bester Latinität anerkannte apud Graecos zurückzuführen. Dafs die Völkernamen älter sind als die Ländernamen, zeigt uns in Lucanis, in Apulis, apud Bruttios u. s. w. Vgl. Arch. XII 332. Vgl. Mart. Cap. 2, 158 a. Aegyptios . . . in Aegypto. Da nun Hellespontus nicht als Landschaftsname gerechnet werden kann und Nep. Eum. 5, 1 haec apud Hellespontum geruntur wegfällt, so ist, wie bei den Städten und Inseln, *Tacitus* der erste, welcher apud mit Ländernamen verbindet, zuerst Hist. 1, 49 Galba apud Germanias floruit, vgl. die Note von Heraeus; 4, 69 a. Gallias; häufiger in den Annalen 1, 36 a. Germanias, dreimal a. Britanniam; 1, 47 a. Pannoniam (neben per Germaniam); 4, 5 a. Delmatiam (neben in Pannonia et in Moesia); zweimal a. Orientem, a. Asiam, a. Achaiam, a. Italiam, a. Syriam. Das hat zuerst *Sueton* angenommen Vesp. 5 a. Iudaeam; *Ammian* 15, 2, 1 a. Noricum (wie Iul. Honor. Cosmogr. 25 Riese); *Aurelius Victor* Caes. 28, 1 a. Arabiam; 32, 1 a. Raetias; *Orosius* öfter a. Hispanias; auch *Eutropius* a. Achaiam, Moesiam, Macedoniam, Thessaliam, Graeciam (κατὰ τὴν Ἑλλάδα), Epirum (κατὰ τὴν Ἠπειρὸν); a. Moesiam (ἐν Μυσοῖς). Auch der Vf. der *Epitome de Caesaribus* ist beteiligt mit a. Mauretanium, Britanniam, Moesiam; *Julius Valerius* mit a. Peloponesum, Troadam, Aegyptum, welches auch bei den Script. hist. Aug. mehrmals vorkommt, und noch *Gregor von Tours*, z. B. Armeniam Mart. 95. Aufser den Historikern nennen wir Tertullian (Galilaeam Apol. 22; Italiam Apol. 21), Arnobius (Aegyptum, wie Firmicus Mat. de err. p. r., Aurelius Victor, Orosius u. a.), Hieronymus (Thebaidam Chron. 610; Iudaeam; Helladam Vulg. Maccab. 1, 8, 9), Ausonius (Gallias Gr. act. 8, 18, 83), Servius (Epirum Aen. 3 praef. und 256; Arcadiam neben in Thessalia Georg. 1, 12), Novell. Iustin. 8, 37 a. Illyricum, die Collectio Avellana mit a. Palaestinam (neben in Eleutheropoli).

Um mit den Weltteilen zu schliessen, so ist apud Europam nicht entwickelt, Asien bereits bei Tacitus genannt und die Konstruktion apud Asiam von Hieronymus anerkannt Vulg. Corinth. 2, 1, 8 = ἐν τῇ Ἀσίᾳ, desgleichen von Leo Magnus und Gregor von Tours, apud Africam von Hieron. vir. illustr. 79, Paulus Diaconus, Landolfus. In der Hauptsache ist also der Gebrauch von apud mit Städten, Inseln, Ländern auf die taciteische und nachtaciteische Historiographie beschränkt und auch damit der persönliche Anteil des Tacitus sichergestellt. Natürlich war mit der Neuerung die alte Bedeutung nicht ausgeschlossen, z. B. Suet. Aug. 16 portum Iulium apud (bei) Baias effecit.

Die Lebenswege von apud sind so verschlungen, daß es sich verlohnt, einen Rückblick zu werfen. Da uns die Etymologie im Stiche läßt, so müssen wir uns an die Semasiologie halten. Wenn uns die geschichtliche Betrachtung lehrt, von apud aedem und apud forum (emporium) auszugehen, so fragt sich nur, wie die Grundbedeutung von apud (= iuxta) in die von 'in' übergehen konnte. Da man nun schon früher erklärt hat apud forum est: er befindet sich auf dem Forum oder in der nächsten Umgebung, so paßt dies auch auf apud aedem, sobald man dieses Wort im engeren Sinne = cella mit Götterbild faßt. Denn eine Senats-sitzung kann doch nicht in dem Allerheiligsten, sondern nur in dem angrenzenden Tempelraume stattfinden, und somit hat sich aedes gerade so entwickelt wie villa.\*) Über einen ähnlichen Gebrauch in den Prodigialaufzeichnungen vgl. oben S. 337. In dem nun Tacitus dreimal schrieb apud Baias, war er entschuldigt, weil die Badegäste in Villen vor dem Thore wohnten (Ann. 15, 52 apud Baias in villa Pisonis; vgl. oben S. 350); der kühne Fortschritt bestand nur darin, daß T. diese Umschreibung auf alle Städte übertrug und damit einen Doppelsinn von apud verschuldete und seine eigene Latinität mit der anderer Historiker in Gegensatz brachte. Diese Zweideutigkeit hat schon die Übersetzer des Eutrop in Verwirrung gebracht, während an vielen Stellen allerdings das Verbum keinen Zweifel über die Bedeutung zuläßt, z. B. bei obsideri (Oros. 6, 15, 18. 7, 28, 3) oder bei clausum esse. So kann auch, wer ein Rendez-vous giebt (manet apud forum, aedem) nur in foro warten, nicht sich in einer beliebigen

---

\*) Wahrscheinlich hat sich apud forum nach dem Muster von a. aedem entwickelt.

Seitenstrafe herumtreiben. Interessant ist, wie diese rein persönliche Neuerung in der späteren Litteratur Anklang fand, wenn sie auch nicht durchzudringen vermochte, wie uns die romanischen Sprachen lehren. Denn das italienische *appo* entspricht dem klassischen *apud* und bezeichnet die Nähe, besonders gern in Verbindung mit Personalbegriffen. Wäre *apud Romam* = *Romae* vulgär gewesen, wie man vielfach annimmt, so hätte es T. kaum aufgegriffen; es klang umgekehrt durch die Autorität des bewunderten Historikers als ein gewählter, vornehmer Ausdruck, was auch durch das absolute oder approximative Fehlen bei Vitruv, Plinius, Justinus, Solinus, Silvia, Cassiodor, Chron. min. bestätigt wird.

9. Die Präposition *ad* und Synonyma. Wenn Arusianus Messius Gr. VII 451, 18 mit Recht bemerkt: *ad et apud confuse ponuntur*, so muß, da *apud* die Bedeutung von *in* angenommen hat, *ad* nicht nur zur Bezeichnung des wohin?, sondern auch zur Umschreibung des Lokativs verwendet worden sein. Passend stellt der Grammatiker *ad* und *apud* *forum* sich als gleichbedeutend gegenüber, und die erhaltenen Komödien bestätigen dies. Plaut. Pseud. 1236 *iam esses ad forum*; Most. 998 (?); Ter. Phorm. 598 *opperiri ad f.*, was nicht identisch ist mit *ad portum* (beim Hafen) Most. 352. Merc. 328. Vgl. Plaut. Trin. 494 *ad Acheranten* neben *Acherunti*, S. 320. Weiter beruft sich Arusianus auf *ad villam* = *apud villam*: Cic. Rosc. Am. 44 *ali ad villam*; *ad Att.* 12, 36, 2 *tu ad v. cras*, im Gegensatze zu § 1 *in ipsa villa* und *in agro*. Vgl. oben S. 360. Cic. Verr. 4, 316 *multa signa ad villas tuas posita*. Plin. ep. 2, 2, 3 *ad villam partim studiis, partim desidia fruor*. C. I. L. III 13737 *obiti ad v. suam* (in dem Hause); III 14214<sup>20</sup> *obita ad vila sua*. Der Grammatiker konnte auf ein noch älteres Beispiel *ad aedem* (vgl. oben S. 345) verweisen. C. I. L. I 202 *viatorum praeconum nomina ad a. Saturni in pariete scripta*, und aus späterer Zeit III Privileg. Veteranorum *de civit. et conub.* 13, 23 *tropaea ad aedem fidei populi Romani*. So auch elliptisch Cic. epist. 8, 4, 4 *senatus habitus ad Apollinis*. Cic. Verr. 4, 4 *Thespiades, quae ad aedem Felicitatis sunt*; ähnlich Cic. Phil. 14, 32 *ad inferos poenas parricidii luent*. Statt des Lokativs kann auch der Akkusativ der Richtung interpretiert werden Cic. Cat. 3, 23 *supplicatio ad omnia pulvinaria decreta*; Epist. 11, 18, 3 *gratulationem ad omnia deorum templa fecimus*. Häufig

bei Livius: 1, 20, 5 ad quae templa sacra fierent; 4, 7, 12 in linteis libris ad Monetae; 10, 23, 19 paterae aureae ad Cereris positae; 39, 4, 2 ad aedem Apollinis; 22, 1, 13 ad aedem Saturni Romae immolatum; öfters ad a. Apollinis (vgl. Fügner, Lex. s. v.) und im Anschlusse an das SC. de Bacan. 30, 40, 1. 42, 21, 6 senatus ad aedem Bellonae habitus (datus) = 31, 47, 7 senatum in aede Bellonae habuit; 26, 21, 1. 28, 9, 5. 30, 21, 12 u. s. w. Plin. nat. 2, 7, 5. Da also die Vorbedingungen genau dieselben sind wie bei apud, so läßt sich voraussehen, daß ad zur Umschreibung des Lokativs gebraucht sein wird; wir werden bloß zu untersuchen haben, wer den Mut und welchen Erfolg er gehabt hat.

a) *Städtenamen*. Da bei Cic. epist. 3, 5, 4 ad Iconium fore zwei Gedanken zusammengefloßen sind, ad Iconium venturum ibique adfuturum (παρήσαν εἰς Σάρδεῖς Xen.), so läßt sich aus Cic. nur Att. 1, 3, 2 anführen: signa sunt ad Caietam exposita; auch hier glauben wir eine Fusion von appelli und exponi annehmen zu dürfen. Etwas Neues bringt erst *Livius*, und es ist so auffallend und bisher nicht beachtet, daß man versucht sein könnte, es zur Patavinität zu rechnen.\*) 39, 53, 14 (doch nicht früher) relicto ad Philippopolim praesidio kann nur bedeuten 'in der Stadt', da vorausgeht urbem cepit; ebenso 42, 67, 1 praesidio ad Gonnium relicto 'in der Stadt', da § 6 folgt: consul ad Gonnium castra movet, si potiri urbe posset. 42, 67, 2 Timotheum relinquit ad Philam, wozu noch andere Stellen kommen, deren Interpretation bestritten werden kann. Das Bedenkliche dieser Neuerung besteht offenbar darin, daß nun ad Romam drei Bedeutungen hat: gegen, nach Rom; bei Rom; in Rom, was noch über die Zweideutigkeit des Tacitus hinausgeht. Die Nachahmung dieses Gebrauches war deshalb eine sehr beschränkte. Zunächst nahm sie der *Verfasser der Epitoma* an, wie die Periochae beweisen: 23 Marcellus praetor ad Nolam eruptione adversus Hannibalem ex oppido facta prospere pugnavit; 111 Pompeius ad Dyrrhachium obsessus. Den Trebellius Gall. II cap. 10, 6 Odenatus ad Ctesifontem Parthorum multitudinem obsedit kann man weglassen, weil die Präposition zu dem Subjekte gehört (der vor Ct.

\*) Eine Zwischenstufe erkennen wir, wenn der mit *ad* verbundene Städtename sowohl die Stadt als die Umgebung bezeichnet. Liv. 21, 41, 11 ad Erycem clausos interficere (Stadt und Berg); 24, 17, 1 dum haec ad Beneventum geruntur (die Bewillkommnung der Soldaten vor und die Bewirtung in der Stadt).

stehende Od.), nicht zu dem Objekte (die in der Stadt befindlichen Parther). Dagegen bietet uns einen Beleg *Dictys* 3, 20 quae ad Troiam in concilio dixerat. Abgesehen von einigen unklaren Stellen des Jordanes finden wir noch einige Belege bei *Gregor von Tours* hist. Fr. 4, 50 ad Ecolonensium civitatem sepultus (vgl. Bonnet p. 576), mit einem Appellativum 4, 20 ad basilicam beati Vincenti sepultus; vielleicht auch 5, 49 ad civitatem Turo nicam (Berulfus fabulam fingit). Vgl. noch Landolf 174, 16 ad Byzantium . . . habitare.

Liefern die Historiker so wenig, so wird man auch bei den übrigen Prosaikern nicht viel erwarten. Zweifelhaft ist Hier. Vulg. Zach. 14, 2 congregabo omnes gentes ad Ierusalem (wohin?); ebenso Peregr. Silv. 65, 6 G. ibi statim fui (gegangen?) ad ecclesiam; 72, 7 se omnis multitudo colliget ad Anastasim. Dagegen sind die Namen der Kirchen wie livianische Städtenamen behandelt von *Silvia* Peregr. 74, 10 diacones vigilant ad Anastasim (Himmelfahrtskirche); 80, 6 missa fit ad Anastase (= Lokativ Anastasi. Vgl. oben S. 323); 90, 10 ut pervigiletur ad Anastase; 73, 9 haec operatio (Beleuchtung) cotidie habetur ad Crucem et ad Anastasim; 91, 14 hic ornatus est ad Anastase aut ad Crucem; 84, 11 fit oratio ad Crucem: in gleichem Sinne auch 80, 2 fit oblatio in Anastase; 80, 7 missa in Anastase facta est. Wir entdecken hier also den Anfang eines Unterschiedes, welcher das Französische von dem Italienischen trennt, être à l'église und in chiesa; denn schon das gallische Latein bevorzugte das lokativische ad und vermied das gleichbedeutende in, welches sich fast nur auf italischem Boden erhielt. Damit stimmt *Sidonius Ap.* carm. 5, 343 non sic Barcaeus opimam | Hannibal ad Capuam periit, wo der Vers auch opima . . . in Capua zugelassen hätte. Vgl. Sid. epist. 6, 1, 6 ad altare domini ignem accendere = auf dem Altare, wie bei Tacitus apud aram mactare; 9, 4, 3 quid biberit ad patibulum (am Kreuze). Ennod. epist. 2, 3, 1 ad Ticinensem urbem votivam susceperam necessitatem.

b) *Inseln*. Hier begegnet uns ein Beispiel schon vor Livius bei Varro ling. l. 2, 6, 2 murenæ optimæ in Sicilia et helops ad Rhodum. Dann folgt Liv. 42, 12, 6 tribus locis, Thebis, ad Delum, Delphis.

c) *Länder*. Hier ist Livius sehr zurückhaltend. Vgl. 36, 11, 3 qui ubique, ad Boeotiam maxime, praepositi hibernis erant, wo Gronov ac Boeotiae vermutet. Dies ist immer selten

geblieben. Aurelius Vict. Caes. 41, 1 Maximinus ad Orientem fusus fugatusque. August. epist. 66, 1 ad solam Africam remansisse. Chron. min. 22, 10 ad Orientem inhabitaverunt. C. I. L. II Supplem. 6278 ad Gallias sedet princeps; VI 8582 proc[onsul] Alexandriae ad Hegyptum; VIII 1262 praefectus ad Siciliam. Bei Silvia Peregr. 46, 23 G. ad Egyptum fueram, und 49, 22 ad Thebaidem fueram erklären wir wie oben fui ad ecclesiam, wie man im Deutschen sagt 'er ist nach Berlin gewesen'.

Dafs **prope** der Präposition ad sehr nahe steht, zeigen die Phrasen ad seditionem ventum (Liv.) und prope seditionem ventum (Liv. Tac. hist. 3, 21, mit der Note von Heraeus), wozu noch iuxta seditionem ventum kommt. Bei Livius finden wir 10, 46, 14 und 35, 9, 6 prope aedem = ad aedem. Bei Palladius u. a. treffen wir usque prope als Variation von usque ad (Arch. VII 111), und Ammian verbindet prope mit Verben der Bewegung im Sinne von ad, z. B. 14, 2, 11 venere p. oppidum; 16, 12, 19 p. collem advenit, und so oft. Vgl. Hassenstein, de syntaxi A. M. p. 33.

Nun lesen wir bei *Ennius* hedyphaget. 56 M. folgende Empfehlung guter Fische:

apriculum scito primum esse Tarenti;

Surrenti fac emas elopem, glaucum prope Cumas.

Da man nun die Fische auf dem Forum piscarium kauft, so kann p. C. unmöglich bedeuten: in der Nähe von Cumae, wogegen auch die vorausgehenden Worte sprechen: ostrea Abydi, Mytinelenest pecten charadrusque apud Ambraciai fines. Indessen ist prope Konjekture von Lucian Müller, überliefert apud, welches Vahlen mit Recht hergestellt hat.

Erst *Ammian* verbindet prope mit Verben der Ruhe: 20, 5, 5 cum prope Argentoratum illuxisset ille dies; 30, 3, 1 munimentum aedificanti prope Basiliam, quod appellant accolae Robur. Nun wird man auch 23, 6, 19 richtig verstehen: Apollonius traditur natus prope oppidum Tyana (= in oppido), sobald man vergleicht Philostr. Apoll. 1, 4 Ἀπολλωνίου πατρὶς ἦν Τύανα πόλις Ἑλλάδος und Itin. Hieros. 16 G. civitas Thiana — inde fuit Apollonius magus. Weitere Beispiele von prope mit Eigennamen in der Bedeutung von 'in' sind uns nicht bekannt.

Seit *Tertullian* taucht auch, wenn auch selten, **penes** als Synonym von ad oder apud im Sinne von *in* auf. Vgl. Archiv IV 98ff. Tert. an. 20 penes Colyttum pueri mense citius eloquantur. Itin. Alex. 34 (18, 6 Volkm.) quod se suosque Alexander



confectos fame Aorni primum, tum p. Bactra viaticasset. Besonders wichtig ist die Stelle bei Land. Sagax 150, 17 Gordiani temporibus Porphyrius Romae habetur, Theopompus philosophus apud Cheroniam et Nicator sophista p. Athenas pollebant. Vgl. noch Land. 174, 16 templo Asclepii p. Egas et Veneris in Aphacis sito. — Mit Ländernamen zuerst bei Tertull. apol. 9 infantes p. Africam Saturno immolabantur; pall. 3 p. Latium. Claud. Mam. epist. 2 ad Sap. 205, 2 E. p. Galliam nostram professionis tuae par unus et solus es.

Zuletzt hat *Eugippius iuxta* in gleichem Sinne gebraucht. Vita Sever. 13, 1 *iuxta oppidum*, quod Iuvao appellabatur, cum intrantes basilicam ad accendenda luminaria ignem minime reperissent. Landolf. 221, 2 *insulae iuxta Oceanum sunt, Maioricam et Minoricam.*

10. Die Präposition *circa* u. *per*. Während in der archaischen Litteratur *circum* vorherrscht (Pradel, Fleck. Jahrb. Suppl. 26, 496), gewinnt die nach *contra*, *intra*, *supra* u. s. w. gebildete Form *circa* seit Ciceros Verrinen an Verbreitung. Die ursprüngliche Bedeutung war 'rings herum', z. B. Verr. 107 *quam* (Hennam) *circa lacus lucique plurimi atque laetissimi flores*. Später sank es auf die Bedeutung 'im Halbkreise herum' oder 'auf drei Seiten eines Viereckes': Cic. Cat. 4, 14 *templa c. forum*; leg. agr. 1, 22 *urbes c. Capuam*; Quint. 6, 3, 38 *tabernae c. forum*. Weiter bedeutete es nur noch 'rechts und links', wie *c. flumen* 'zu beiden Seiten', Liv. 5, 35, 2 *incolentes c. Ticinum*; 21, 32, 5 *exercitus c. Padum* (in Placentia und Cremona); 40, 41, 3; oder in Verbindung mit *castra ponere* 37, 4, 10, namentlich oft bei *Livius* und dann *Plinius*, *Tacitus*, *Sueton*, während *Cicero* und *Caesar* *ad flumen* (und nie *circum*) schreiben, oder ausnahmsweise *apud* oder *prope flumen*. Vgl. *Caes. civ.* 2, 24, 1 *castra ad f. Apsum posuit*; 3, 37, 4 *prope flumen*; *Cic. Tusc.* 1, 94 *apud Hispanim fluvium bestiolas quasdam nasci*. Da *Livius* schon in den ersten Büchern *circa* in der verengerten Bedeutung gebraucht, so wird es weniger auffallen, wenn er in der dritten Dekade weiter geht und *circa* als Synonymum von 'ad' oder 'apud' verwendet: 22, 11, 6 *naves onerarias c. portum Cosanum captas*; 27, 21, 10 *occisum a Bois c. Mutinam*, womit nur eine einzige Stelle in der Nähe der Stadt bezeichnet sein kann; 33, 6, 11 *cum Philippus ad Melambium, Quinctius c. Thetideum posuisset castra*, worauf folgt: eis-

dem *ad* Thetideum castris cum se tenuisset; 34, 46, 1 c. Mediolanium depugnavit; 37, 27, 4 naves c. Myonnesum adparuerunt; 42, 17, 8 legatum c. Chalcidem esse; 37, 16, 14 Scipiones c. Thessaliam erant. Noch weiter geht *Vellejus*; denn wenn bei Livius *apud* selten ist, tritt es bei V. nur an zwei Stellen auf, und zwar um mit dem sonst durchweg gebrauchten *circa* abzuwechseln: 2, 28, 1 exercitum fuderant duo Servilii *apud* Clusium, Metellus *apud* Faventiam, Lucullus *circa* Fidentiam; 2, 79, 4 *apud* Mylas . . . c. Tauromenium. Damit vgl. man 2, 23, 3 c. Athenas dimicavit; 2, 68, 2 c. Thurios oppressus est; 2, 69, 3 c. Dyrrhachium volentis legiones extorserat; 2, 76, 3 pax c. Brundisium composita (von dem berühmten Frieden zwischen Octavian und Antonius. Dio Cass. 48, 27); 2, 77, 1 c. Misenum pax inita (= Dio Cass. 48, 36 *πρὸς Μισήνων ἐς λόγους ἤλθον*); 2, 79, 3 c. Veliam Palinurique promontorium; 2, 102, 2 c. Artageram vulneratus. Mit Inselnamen 2, 19, 4 adsecutus c. Aenariam filium (= in?); mit Ländernamen 2, 32, 4 praedones c. Ciliciam classe adgressus est. Auch *Valerius Maximus* liebt *circa* = *apud*: 6, 6 ext. 2 classe c. Siciliam devicta; 8, 11, ext. 6 lamentantem Menelaum c. aram; 9, 9, ext. 1 caput c. rogam Caesaris fixum. Dagegen hat Tacitus als patronus von *apud* kaum ein Beispiel: Hist. 3, 63, 4 exercitus densus c. viam (zu beiden Seiten der Landstrasse) ordinibus adstiterat (vgl. C. I. L. I 199, 8 *circum viam Postumiam*); und ebenso steht es mit Florus, bei welchem 2, 13, 20 *aliquid ausa Fortuna est c. Illyricam et Africam oram* zu den Ausnahmen gehört. Hatte *Sueton* nach dem Vorgange des Tacitus *apud* = in gebraucht, so konnte ihm *circa* der Stellvertreter des alten, die Nähe bezeichnenden *apud* sein. Die Stelle Otho 9 *proeliis apud Alpes circaque Placentiam et ad Castoris . . . vicit* möchten wir dagegen mit Wölfflin so erklären, daß *circa* im Sinne von *apud* gewählt wurde, weil die guten Prosaiker mit Ausnahme einer Stelle des Tacitus der Verbindung *apudque* ausgewichen sind. Vgl. Tac. hist. 2, 21 *oppugnatio Placentiae*. Orosius aber, welcher den *Sueton* abschrieb, umging die Schwierigkeit mit: *apud Alpes, circa Placentiam, circa locum, quem Castoris vocant*. Andere Beispiele bietet *Sueton* Iul. 4 c. *Pharmacussam insulam captus*; Tib. 58 c. *Augusti simulacrum servum occidisse* (doch unmöglich auf zwei Seiten zugleich). *Suet. poet.* 28 *domus Horatii ostenditur c. Tiburni luculum* (vor oder hinter, rechts oder links). *Vopiscus* Prob. 18, 8 *Almam montem in Illyrico circa*

Sirmium wird in erwünschter Weise erläutert durch Eutr. 9, 17, 2 *Almam montem apud Sirmium*; Prob. 24, 1 in *Italia c. Veronam ac Benacum et Larium . . larem locaverunt*. *Eutrop* selbst 4, 4, 1 *circa Sipylum ad Magnesium fusus est* empfängt sein Licht aus der griechischen Übersetzung *ἐν Μαγνησίᾳ τῇ πρὸς Σιπύλω τῆς Ἀσίας* und aus Livius (*Magnesia ad Sipylum*); 2, 22, 3 *circa Siciliam naufragium passi*, natürlich nicht an zwei Stellen. Derselbe *Eutrop* hat aber noch kühner diesen Gebrauch auf die Völkernamen übertragen, was Livius nur der Konzinnität zuliebe gewagt hatte (27, 36, 14 *circa Tarentum et Sallentinos*, weil ein Landschaftsname nicht existierte, wie Eutr. 9, 23 *c. Lingonas*): Eutr. schrieb nun weiter 7, 20, 2 *extinctus est in villa propria circa Sabinos* (= in Samnio), wo die Übersetzung umschreibt *ἐν ἀργῶ περὶ τὰ ὄρηα Σαβίνων*. *Orosius* endlich machte noch einen Schritt vorwärts, indem er auf *circa* mit Städtenamen Verba der Bewegung folgen ließ: 4, 22, 8 *circa Carthaginem reverso*; 8, 21, 13 *eruptione c. Uticam facta*: ein Sprachgebrauch, in welchem sich noch Landolfus mit ihm berührt.

Als Anhängsel der Historiker kommen zunächst die Geographen in Betracht. *Mela* schreibt 2, 109 *c. Peloponeson in Aegeo Pityussa et Aegina sunt* (beide östlich vom Pel.); 2, 120 *c. Siciliam in Siculo freto est Eae*. Bei *Plinius* aber ist zu erwägen, daß er nicht nur in den Büchern 3. 4. 5. 6, sondern überhaupt oft, nicht weniger als ein Historiker, von örtlicher Nähe zu sprechen hat und deshalb seinen Ausdruck variieren muß, z. B. mit *in*, *apud*, *iuxta*, *ad*; aber auch *circa* verwendet er gerne: 2, 201 *c. Ilium*; 8, 190 *Tarentum*; 9, 115 *Actium*; 13, 111 *Carthaginem*; 36, 166 *Romam*; 37, 96 *Miletum*; 37, 141 *in Trachinia c. Oetam*. Sein Epitomator *Solin* fügt die Flüsse hinzu, wie *c. Phasidem*, *Nilum*. Der Grammatiker *Servius* bekennt sich nicht zu den Konservativen, sondern folgt der neuen Mode, z. B. *Aen.* 8, 678 *conflictum est c. Actium* (= *apud A. Bucol.* 4, 13); 4, 303 *c. Thebas Boeotias*; 4, 347 *c. Troiam*; *Georg.* 1, 120 *c. Amphipolim*. Die *Vulgata* gestattet uns für einige Appellativa die Kontrolle des Griechischen, also *Marc.* 4, 4 *occidit c. viam* = *παρὰ τὴν ὁδόν*; 4, 15. 5, 21 *omnis turba c. mare* = *πρὸς τὴν θάλασσαν*; 4, 1 *sedere c. mare* = *πέραν*; 5, 11 *c. montem* = *πρὸς τὰ ὄρη*; *Ioh.* 19, 25 *c. crucem* = *παρὰ* u. s. w. *Chron. min.* 272, 18 *c. Idaspem flumen* = *παρὰ τὸν Ἰδάσπην*.

So wurde *circa* allmählich gleichbedeutend mit *apud*, *ad*, und

wenn diese zur Umschreibung des Lokativs benützt wurden und die Bedeutung von *in* annahmen, so mußte diese Funktion auch circa zufallen. Vgl. Hor. od. 1, 18, 2

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem

Circa mite solum Tiburis et moenia Catili,  
wo moenia richtig, solum zeugmatisch gebraucht ist.

Städte und Appellativa. Der Gebrauch beginnt schon mit *Livius* 31, 22, 5 consul c. Apolloniam hiemabat = 32, 6, 1 consul cum Corcyrae hibernasset; 40, 17, 7 consulem cum legionibus Pisis hiemare; 45, 12, 11 c. Macros campos stativa habuit = in campis (25, 16, 25 ad campos, qui Veteres vocantur, perit). Ob man 45, 44, 21 Prusias moratus c. urbem triginta dies richtig erkläre 'in Rom und Umgebung', scheint uns mehr als zweifelhaft. *Vellejus* 2, 21, 1 Pompeii praeclara opera bello Marsico c. Picenum agrum. *Florus* 2, 13, 91 c. templa imagines, in theatro, . . in curia. *Plinius* n. h. 13, 54 c. Idam et in Macedonia brevis arbor haec, wie auch 16, 48, gegen 15, 131 in Ida plurima laurus. *Quintilian* 1, 5, 44 c. initia primi libri. *Petron* 92 c. solium sedentibus. Im Gebrauche der Städtenamen steht auf der Seite des *Livius Curtius* 9, 7, 1 c. Bactra orta seditione; 9, 7, 11 haec c. Bactra et Scytharum terminos gesta = Bactris. *Spartian* Sever. 3, 6 legioni praepositus c. Massiliam; deutlicher *Trebellius* Gall. duo 14, 9 Gallienus percussus c. Mediolanium = Eutr. 9, 11, 2 Mediolani, wie auch Iord. Rom. 287, Mediolano Chron. min. 120, 11 (nicht bei Mailand, wie Pauly VI 2371 angiebt); Valer. duo 7, 3 c. Mediolanum sepultum; Trig. tyr. 33, 4 sepulcrum c. Bononiam; 7, 2 sepulcra c. Agrippinam, vgl. mit Eutr. 9, 9, 3. *Symmachus* Epist. 9, 125 litteras c. Neapolim sumpsit kann man sich kaum vorstellen, der Briefträger sei dem Adressaten vor das Thor nachgelaufen. Bei *Obsequens* 54 c. Regium terrae motu pars urbis muriq̄ue diruta handelt es sich offenbar um die Gebäude, nicht um den ager. Vulg. act. apost. 5, 42 c. domos docentes = κατ' οἴκον; Ierem. 41, 7 c. medium lacum = in. Landolf. 178, 19 Gallus c. Ephesum apud doctores erat.

Inseln. *Vellejus* 1, 2, 4 sedem cepere c. Lesbum insulam (auf der ganzen Insel?), wo Hand erklärte: auf L. und den umliegenden Inseln, was indessen Halm im Index p. 153 verwirft. *Plinius* 9, 68 (de princ. piscium) coracinus in Aegypto, faber Gadibus, circa Ebusum salpa, in Aquitania salmo. Vielleicht darf

man diesen Gebrauch bis auf *Livius* zurückführen 21, 49, 1 c. Siciliam insulasque Italiae imminentes terra marique res gestae, wenigstens erkennt man in solchen Wendungen den Anfang. Vgl. noch B. Afr. 82, 1 hostes c. vallum trepidare, = intra et extra, da von den stationes vor den Thoren die Rede ist.

Länder. Wenn apud Graecos sich zu apud Graeciam entwickelt hat, so ist doch *Livius* mit dem synonymen circa sehr behutsam vorgegangen: vgl. c. Sallentinos, und c. Thessaliam 'in der Gegend von Thessalien'. Erst *Vellejus* wagt 2, 23 Sulla c. Athenas (Belagerung) Boeotiamque et Macedoniam dimicavit = an mehreren Stellen von Bötien, bei Chaeronea und Orchomenos. Von da aus hat sich die Präposition bis zur Umschreibung des Lokativs entwickelt. Denn schon *Curtius* denkt 4, 9, 1 dubitaverat utrumne c. Mesopotamiam subsisteret an interiora regni sui peteret nur an ein Lager; aber es bleibt von da an in vielen Stellen die Unsicherheit, ob eine einzelne Örtlichkeit oder mehrere bezeichnet werden sollen, ob also bei *Trebellius* Gall. duo 13, 6 pugnatum est c. Pontum eine oder verschiedene Schlachten anzunehmen seien, während in der Avellana 244, 40 hic lapis c. Scythias invenitur mehrere Fundorte gemeint sind. Vgl. Günther, Index p. 847, und 244, 15 smaragdi in India . . . in Aethiopia. So begnügen wir uns zu citieren: *Plinius* 18, 120 c. Macedoniam Thessaliamque vertunt arva; 19, 46 quod genus c. Syriam nascitur; 12, 132 optima una c. Gnidum aut Cariam. *Spartian* Sev. 9, 8 c. Arabiam plura gessit; Carac. 5, 4 c. Retiam non paucos barbaros interemit. *Servius* Aen. 4, 347 c. Italiam teneor. *Eutrop* 8, 10, 2 Antiochiae et c. Armeniam agens multa Nov. Justin. 8 civiles ordinationes c. Ponticam dioecesim provinciis constituentes = ταῖς κατὰ τὴν Ποντικὴν διοίκησιν ἐπαρχίας. So noch öfter bei *Landolfus*: 142, 10 Antiochiae et c. Armeniam (aus Eutr. abgeschrieben, vgl. oben); 176, 8 gens Francorum c. Gallias constituta; 180, 1 omnes c. Galatiam sacerdotes; 185, 18 c. Bithyniam ingens fuit (terrae motus). So ist circa Bithyniam voll interpretiert: in ganz B. (= per; vgl. Vitr. 2, 4 campos c. totam Aegyptum frumentarios), in einem großen Teile von B., abgeschwächt: an mehreren Orten von B., ganz abgeblasst: irgendwo in B. Im C. I. L. III 355 lesen wir: quae mensura est clerorum circa regionem Aezaniticam in einer Epistola Esperii ad Caesarem; in der Antwort dagegen: mensuram iniri iussit in ea regione, quae Iovi Aezanitico dicata dicitur . . . explores quae mensura . . .

in ipsa regione sit. Ebenso III 357 ob iustitiam, quam c. Achaia(m) exhibuit.

Endlich darf hier auch die Präposition *per* aufgeführt werden, wenigstens in gewissen den Lokativ nahe berührenden Formeln der Kurialsprache. Vereinzelt Vorläufer finden wir etwa bei Spartian Hadr. 19, 1 *per Latina oppida dictator et aedilis et duumvir fuit*, oder in der *Epit. Caes.* 40, 18 *Maximinus per Orientem Augustus triennio fuit*; massenhaft dagegen tritt der Gebrauch bei *Ammianus* auf, z. B. 19, 11, 2 *regente per Illyricum praefecturam*; 21, 6, 5 *praefecto praetorio per Gallias*; 25, 8, 11; 26, 5, 2 *armorum magister per Gallias*; 26, 7, 5 *comes per Thracias*; 27, 1, 2 *per utramque Germaniam comes*; 27, 7, 5 *potestatis vicariae per Italiam u. s. w.* Dies ist kein individuelles Latein des geborenen Griechen, sondern es gehört dem Hofzeremoniell an, wie man aus der *Notitia dignitatum* ersieht, wo beispielsweise aufgeführt werden: *magistri equitum per Thracias*; *duces per Aegyptum, per Orientem, per Ponticam, per Asianam*; *praefecti praetorio per Orientem*; *comes metallorum per Illyricum. Orientis, Illyrici* wechseln mit *per Orientem* und *per Illyricum*. Das Detail gehört in das Titelwesen; dem Grammatiker kann es genügen, die örtliche und zeitliche Verbreitung durch ein paar Beispiele zu belegen: *Symmach. epist.* 3, 34 *varia potestate per Africam functus*; 9, 126, 2, wozu zahlreiche Formeln im *Codex Iustinianus* kommen. In den Inschriften steht dieser Ausdrucksweise manchmal der Genetiv oder in mit dem Ablativ parallel. Vgl. *C. I. L.* VI 1704 *vicario praefectorum praetorio bis in urbe Roma et per Mysias*; VI 32051 *comiti per Orientem Aegypti et Mesopotamiae*. Freilich paßt *per* besser zu Provinzen wie in oder der Lokativ zu einer Stadt. Vgl. *Aurelius Victor Caes.* 37, 3 *caesis Saturnino per Orientem, Agrippinae Bonoso*. Wollte man die Redensarten rückwärts verfolgen, so käme man im klassischen Latein auf *proconsul Ciliciae*, bzw. in *Cilicia*. Die Vollständigkeit verlangt nur noch beizufügen, daß, wie schon Petschenig bemerkte, *per* auch mit Verben der Bewegung verbunden worden ist bei *Julius Capitolinus, Juvencus, Corippus, Dracontius* (*Arch.* III 158. VI 267 f.).

**Rückblick.** Was den Namen des Kasus anbetrifft, so wäre es richtiger gewesen, von *locus* abzuleiten *Localis*, wie *Instrumentalis* von *instrumentum*; allein die Neubildung hat sich

nach der Analogie von Vocativus, Nominativus gerichtet, ob schon das Nomen zu Grunde liegt, nicht das Verbum locare.

Zu der Formenbildung haben wir, wie zu erwarten war, nur wenig Neues beibringen können, nämlich zwei inschriftliche Zeugnisse für Asiai und Syriai, wozu noch die Konjekturen Kumai kommt. Den Streit über die Bildung in der 3. Deklination glauben wir so entschieden zu haben, daß bei Plautus der Lokativ nur Carthagini lautet, wie in altem Latein Tiburi, daß bei Plautus Carthaginē nur Ablativ ist, welcher indessen zunächst von den Epikern, dann auch in der Prosa abusiv in lokativer Bedeutung gebraucht wird. Von neuen Lokativen sind nachgewiesen: viciniae (ohne *hic*, inschriftlich), aulae, patriae, ecclesiae, coloniae, caeli (locei?, doch vgl. Vahl.<sup>2</sup> zu Enn. ann. 566), Anastasi (in der Himmelfahrtskirche). Wie weit die Insel- und Ländernamen dem Beispiel der Städte gefolgt sind, hat man bisher kaum geahnt; der Sprachgebrauch hat sich, namentlich vom silbernen Latein an, sehr weit ausgedehnt. Die Ortsangabe in der Subscriptio der Briefe steht bei den Klassikern fast regelmäßig im Ablativ, nicht im Lokativ. Die heute geltende Regel über die zu den Städtenamen tretende Apposition ist falsch oder mindestens ungenau.

Als Auflösung des Lokativs Romae erwartet man 'in Roma'; denn bei Plautus ist diese Konstruktion häufig; ob dabei das griech. Original (*ἐν Ἐφέσῳ*) mitgewirkt, ist schwer zu entscheiden. Stärker dürfte der Einfluß des griech. Neuen Testaments auf die älteren Bibelübersetzungen gewesen sein, und darum hat sich *in* namentlich vor biblischen Indeclinabilia wie in Bethlehem behauptet. Das vollere *intra* hat wenig Konkurrenz gemacht. Dieses *intra* ist aber nicht nur in dem italienischen *tra* erhalten, sondern ebenso auch die spätlateinische Variante *infra* in *fra*. In guter Latinität immer vermieden, hat sich die Ausdrucksweise mit *in* im Italienischen erhalten.

Von den Anfängen der silbernen Latinität an suchte die Sprache nach einem anderen Ersatzmittel, und zwar begann Livius, wenn auch schüchtern, *ad* an die Stelle zu setzen, wie Tacitus, namentlich in den Annalen, *apud* einführte. Livius hat in der späteren Litteratur wenig Erfolg gehabt, wogegen sich die romanischen Sprachen (a Roma, à Rome) auf seine Seite geschlagen haben; Tacitus fand einen Schwarm von Nachahmern, doch hat das Vulgärlatein, wie man aus den romanischen Sprachen

folgern muß, von der Neuerung keine Notiz genommen. Das Recht zum Vorgehen fanden Livius wie Tacitus in den alten Redensarten *ad*, bzw. *apud aedem, forum, villam*.

Daneben hat Livius *circa*, welches am genauesten mit 'im Bereiche von' übersetzt wird, zum Synonymum von *ad* — *apud* erhoben und dadurch Ausdrücke in die silberne und spätere Prosa gebracht, welche schon den Alten zweideutig klangen, von den neueren Philologen dagegen meist mißverstanden worden sind. Auch *prope* und *iuxta*, welche sich als Synonyme von *ad* = *in* einzudrängen versuchten, werden von dem modernen Sprachgefühl aufgefaßt, als bezeichneten sie die Nähe, während sie oft den Lokativ vertreten.

München.

Gino Funaioli.

### Accessus febrium bei Plin. nat. hist. 28, 46.

Oskar Hey bezeichnet S. 212 dieses Bandes den ganz vereinzelt Ausdruck *accessu* febrium (statt *accessione* febr.) bei Plin. nat. hist. 28, 46 mit Recht als Anomalie. Er sucht diese zwar zu erklären, jedoch nicht ohne auf die abweichende Lesart *a decessu* im cod. Voss. V aufmerksam zu machen. Diese selbe Lesart ist auch aus dem cod. Chifflet. notiert, während das von den ältesten Herausgebern geschriebene und seitdem nicht beanstandete *accessu* nach dem Schweigen der Janschen Kollationen als Lesart des cod. Riccard. R und des Paris. d vorausgesetzt wird. Der wichtige cod. Paris. E (von der anderen Familie) ist hier leider lückenhaft, und andere Kollationen liegen zu dieser Stelle nicht vor, sodafs der Verdacht wohl möglich ist, die Abweichung möge von Jan übersehen worden sein, wie das in mehreren Fällen geschehen ist. Ist die vermeintliche Verschiedenheit der Überlieferung zwischen Rd und V Chiff. an sich schon auffallend, da sie alle zu derselben Familie gehören, so kommt noch die Unwahrscheinlichkeit eines bloßen Versehens hinzu, um für V Chiff. zu entscheiden. Denn dafs jemand aus ursprünglichem *accessu*, das er vor sich hatte, *a decessu* herausgelesen habe, ist schwer zu glauben; dagegen mußte es sehr nahe liegen, bei *adecessu*, das man für *adecessu* nahm — die Präpositionen wurden ja sehr oft mit ihrem Substantiv zusammengeschrieben —, die gewohnte Assimilation eintreten zu lassen und so die Stelle zu verfälschen. Ich glaube daher, dafs Plinius hier ebenso *a decessu* (in dem temporalen Sinne von *post decessum*) geschrieben hat, wie wir 30, 102 lesen *sub decessu* febris.

Dresden.

K. Mayhoff.



## Etruskisch-lateinische oder etruskisierende Wörter und Wortformen der lateinischen Innschriften. III.

(Siehe Archiv XIII 119—127. 181—191.)

*Dasius*: C. I. E. 3928 (Perugia) *C. Socconius C. I. Dasius*; vgl. etr. 2449 (Chiusi) *ðansi-zuynis'*, wo *lautni* d. h. ungefähr *l(über)tus* (s. 125 *Armunis*) stillschweigend zu verstehen, wie 521 *ðansi: petrus: lavtni* und 1463 *ðansi: vipis'*: *lautni* beweisen. Es verhält sich lat. etr. *Dasius* zu etr. *ðansi* einerseits wie *Dana* der mit halblateinischem Alphabet geschriebenen etrusk. Grabschrift 819 *Dana-Tidi Urinatial* zum etr. Vornamen *ðana* (vgl. 326. 489. 515 fg. 998. 2867—2870 u. s. w. *ðana titi* u. ob. 120 *Adenna*), andererseits wie etr. *ðas'ini ðasisa, acs priumne, trau pruxs'* zu *ðansinei ðansisa, acns priumnes', trau prucunas* (vgl. auch ob. 189 lat. etr. *Considius* zu etr. *cusiði*); ebenso verhält sich lat. etr. *Socconius* zu etr. *zuyni-s'* wie *Sicconius* zu etr. *zixnei-zixnal-zixu* (vgl. *zixun*) und etr. *sulus' s'uci sucu sal s'alvi s'ane s'arve sece selenia seri sirna* zu *zulus' zuci zuxu zal zalvi zanes' zarve zec zilini zeri zirna*, und wie etr. *lautuni-s'* zu *lautni* u. s. w. (s. *Dertone*). Es kommen übrigens auch etr. 747 *ðasi* und etr. lat. 1148 *Thansius* vor: freilich möchte Pauli *ðasi* als abgekürzt für *ðansinei* halten, aber meines Erachtens ohne Notwendigkeit, wie ich anderswo ausführen werde. — Wie hier lat. etr. *Socconius Dasius* dem etr. *ðansi zuynis'* gegenüber, so lat. etr. 791 *Proeni Titiae*, 1648 *Acilius Cladia*, 3004 *Tutilius Spaspo*, 3058 *Hollon[i] Rav[en]tia*, 2621 *Pulfennia Arri*, 3618 *Pomponius Plotus* und 3622 *Plautus* den etr. 1018 *purni titias*, 1643 *achñi clute*, 2620 *pulfnei arntnisa*, 3068 *tutnei spaspu*, 3057 *huluni ravðas*, 3617 fgg. *pumpu plaute* oder *plute* gegenüber; ebenso C. I. L. I 1400 *Titinius Petrinius* und C. I. E. 3852. 3860. 3862 *tite petruni* (vgl. 3857 *tite petruni*, 4483 *tites' petrunis'*), C. I. L. XI 1616 *Vibius Smintius* und camp. etr. Fab. sec. suppl. 133 fg. mit *Planta* II 525 nr. 161 fg.

*vibis: smintiis*; vgl. noch dazu ob. 183 *Caecina*. Es ist mir daher gar nicht so «manifestum», wie Pauli meint, daß etr. C. I. E. 772 *apini cecu* in ein gewöhnliches *latini cesu* durch Emendation zu verwandeln sei, weil es, vielleicht zu gut, an lat. *Appius Caecus* erinnert.

*debtur*: C. I. L. I 1393 = XI1956 (s. ob. 188 *Chilarcuri*); vgl. etr. *etra etri* neben *etera eteri* und auch wohl *capra* neben *caperi caper-c*.

*Dertone*: C. I. L. XI 2726 (Orvieto oder Viterbo) *Taniae Dertone Vel(ii) f(iliae)*; vgl. etr. Fab. Pr. Suppl. 435 *ramθa zertnai* (Corneto), C. I. E. 2088 *larθi zetnei* (Chiusi) zusammen mit *armunis amnei lautni ulnei fulnei* neben *Arrunonis* (ob. 125) *amuni lautuni-s' ulunal fulunei* und *lati laturus seturis* neben *larti larθurus serturis'*. Gewöhnlich, wie schon mehrmals auch hier bemerkt (s. ob. *Dasius*), entspricht lat. etr. *d*, wenn nicht etr. *t*, etr. *θ*: wir finden aber wenigstens auch C. I. E. 660 fg. *papazna papaznei* neben 630 fg. *papaθna papaθnas'*, womit auch *χvesnas* (nicht ganz sicher) *alesnas arns* neben *cveθnal aleθnas arnθ* zu vergleichen; auch *ez* der Bleitafel von Magliano läßt sich vielleicht mit *eθ* vereinigen, und ich habe immer nicht für unmöglich gehalten, daß etr. *ziva-s* mit lat. *divus* (vgl. etr. [*z*]imite [*z*]imude Διομίδης) irgendwie als heroisierter Hingeschiedener (vgl. lat. *divis parentum* in den XII Tafeln) zusammenhänge, da mir diese Deutung sowohl Fab. 2335, 1 *s'uθi...zivas* und 2335, 2 *s'uθiti...zivas* (etwa 'Grab' und 'im Grabe' des *ziva*) als C. I. E. 4609 *pul zivas'* und zweimal Gam. 799, 7 u. 7—8 *pul hermu* (meines Erachtens etwa 'pul des *ziva*' und 'pul des Hermes') zu passen scheint (vgl. im Cippus Perusinus C. I. E. 4538 A 8 *epl tularu*, 10—11 *cenu epl-c* vielleicht 'epula sepulcri' und 'cena epulaque').\*)

\*) Ich vermute nämlich, daß beidemal der *alumnaθ* (vgl. *caθ snenaθ zilaθ* und lat. *alumnus*) des verstorbenen *Laris Pulena* das *pul* dem *hermu* gegeben habe, ebenso wie das. 799, 5 ein anderer *alumnaθe* (vgl. *lin, line, uni curtun* neben *uni s'ene*) demselben *hermu* die *melecraticces puts* (vgl. *μελι-καρον*, falsch Torp Etr. Beitr. II 22, 24 *mele cravic ces* mit Gamurrinis *v* statt *t* gegen Helbig und den von Frangioni an Deecke Etr. Forsch. VII 6 nr. 3 zugesandten Papierabdruck) und wiederum ein *pul* der Göttin *Culs'u*. Anders Pauli Etr. St. V 68, der aber nicht den ganzen Text behandelt und Vorgr. Insch. Lemn. II 84 seine jüngste Kombination über *ziva-s* fast in allen Stellen zu prüfen vorläufig verzichtet; vgl. noch Fab. 2033 bis<sup>a</sup> *zilaquce*

## .S.E.D≡VDIESI

*D[*i*]udiesi*: C. I. L. XI 6717, 11 .s.e.d..udiesi nach Mengarelli Not. d. Scavi 1900, 568, der die Inschrift «con difficoltà e con qualche incertezza» gelesen zu haben gesteht; Ihm schreibt *S. E(i) D[*i*]udiesi* ab. Ich halte die Inschrift für eine linksläufig etruskische und lese *ser[t]uriesi*: vgl. etr. Fab. 357, 798, 1918 bis *atranes'i* ebenso allein, das erste «in manubrio» und das zweite «sul manico» eines «gutto fittile» aus Chiusi, das dritte auf einer «lucerna fictilis» aus Perugia, wie hier *ser[t]uriesi* allein auf einem «simpulum di bronzo»; gleichfalls etr. *ðas'esi* von Dr. B. Nogara am 2. Oktober 1901, nach brieflicher Mitteilung, auf einer «piccola tazza di bucchero proveniente dall' altipiano dell' Alfina» im Hause des Ingenieurs B. Mancini zu Orvieto gelesen (vgl. *ðasi* ob. bei *Dasius*); und so auch Fab. 803 bis und Gam. 396 *ðanursi* auf drei clusinischen Gefäßen (vgl. Pauli Etr. St. V 51 und *ðanra* auf der Bleitafel von Magliano jetzt durch *ðanura* der großen campanisch-etruskischen Urkunde, Rhein. Mus. LV 4, Z. 23 bestätigt). Da nun *ser[t]uriesi* auf einer «laminetta rettangolare di rame» die «riportata mediante saldatura sul manico» eines «simpulum di bronzo fuso» geschrieben steht, so wird die vorgeschlagene Lesung überhaupt durch Vergleichung mit etr. Fab. 2594 *serturies* und also 1009 bis [*sertu]ries*, Gam. 684 *serturies'* und also 112 *sert(uries')*, alle vier auf «strigiles ex aere» bestärkt; ebenso Gam. 757 *atranes'* auf einem clusinischen Gefäß neben den drei schon erwähnten *atranes'i*. Endlich, was die Interpunktion vor dem ersten Buchstaben und zweimal in der Mitte des Wortes betrifft, vgl. einerseits C. I. E. 49 .ta.suti., \*3241 :le:saxnia (nicht sa... und .....χnia, vgl. Bezz. Beitr. XXVI 159 nach camp. etr. Urk. 2 *saxne-l[e]*), 4103 :tite:vesis' («descripsimus Danielsson et ego»), andererseits das. 307 au.le, 414 l.a, 543 v.el.cie, 745 ha.stia, 1304 avi:l:s, 2314 s'uplu:nias', 3425 cai.ei.s', 4496 tu:rpli u. s. w.

*Docio*: C. I. E. 2508 (Chiusi) [*D.*] *Papiri.D.f.Docio*; vgl. etr. Fab. 1011 bis (tab. XXXIV nach Autopsie und Abklatsch) *laris:pumpu:ðucu* und danach C. I. E. 1509, wo aber Pauli *hucu* liest, ich weiß nicht warum, da auch in seiner «ex Fabrettio» wiederholten Zeichnung das *ð* die altertümliche vierkantige und

*pulum* (vielleicht etwa 'er präsierte als *zilað* das *pul'*) zusammen mit *tene meylum*, das. bis<sup>b</sup> *z[ila]nce meylum* und Fab. P. Suppl. 399 *zilace uentum*.

gekreuzte Figur zeigt; freilich bemerkt Pauli dabei, daß «*quae supersunt ex descriptione Danielssonii sunt haec: laris:p.....u:hucu*»; aber die Worte «*quae supersunt*» und der jetzige Zustand des auf einem Grabziegel eingeschriebenen Denkmals erklären, wie der neueste Zeuge nur einen (*h*) der beiden (*ϑ*) Striche des Kreuzes gesehen hat. Auch in den Mumienbinden kommt *ϑucu* dreimal vor, wenn auch nicht als Eigenname: übrigens treffen wir zu Volterra C. I. E. 52<sup>s</sup> *ϑerace* (Pauli *herace*) mit gekreuztem *ϑ*, wie 52<sup>b</sup> *ϑlu* (vgl. *ϑluseva thusco*), neben 25 *heracial*, Fab. Pr. Suppl. 419 *ϑulχniesi* und 398 *hulχniesi* zu Corneto-Tarquinoa. Es verhält sich *Docio* zu etr. *ϑucu*, wie *Acilius Nerius Simnius* zu etr. *acilu meru s'inu*; vgl. noch etr. *iuke ceχase alpuz* zu *iucie ceχasie alpiu*; was *d-ϑ* betrifft, s. ob. *Dasius*.

[*E]rcenniu[s]*: Not. d. Scavi 1896, 146 nr. 31 (Bologna) ..rcenniu.. L. l. *Hilarus*. L. l. *Commune*-L. l. *Tertius q(uadrati) p(edes) XVI* auf einem «*cippo di arenaria arrotondato in testa con rozza base e senza zoccolo*» (Brizio). Die Grabschrift gehört zu derselben lateinisch-etruskisierenden Gruppe, der wir *Adenna* (ob. 120) verdanken: da nun *Heraeus* (Arch. IX 595) das Vorhandensein lat. etr. *ergenna* 'sacerdos haruspex' nachwies, womit, wie ich (das. X 186) vermutete, etr. *erce ercefas'* zusammenhängen dürfte, scheint es mir fast zweifellos, daß der erste Name [*E]rcenniu[s]* zu ergänzen ist (vgl. ob. 113 *Acathoniceni*); es fehlt der Vorname, wie zu beiden folgenden *Hilarus* und *Commune* (ob. 189).

*Eumofus*: C. I. L. 2597 (Chiusi) *Val. Eumofus*; Bormann schlägt *Eumo(r)fus* vor; mir scheint aber *Eumo(l)fus* für *Eumolpus* wahrscheinlicher, nach Analogie von *Calturnius* (ob. 184) *Fafrici Ulfus*, und etr. C. I. E. 52<sup>a</sup> (S. 607) A 12 *putace* neben A 9 *pultace*, 321 *sepana can* (d. h. *clan*) neben 322 *seplnal s'ec*, 1890 *caine*: neben 1889 *cainei. velcial* u. s. w.

*Fafrici*: C. I. L. XI 2977 (Volci) *Tania. Fafrici*; vgl. ob. *Eumofus*, das. 2332 *Ulfus* und etr. *craufa ϑefri ϑustϑas'* neben *craupania ϑepri ϑuplϑas'*, *tipanati ϑelna* neben *tipanu puln*.

*Faltennius*: C. I. L. XI 1548 (Fiesole) *A. Faltennius*; vgl. etr. C. I. E. 1347. 1611 *faltu*, 2252 *haltu*, 859 *haltunei*, 1697 *haltunis'* zusammen mit *viscenei repesunas* neben *vescunia repusinas*.

*Fatisatro*: Fab. 1887 tab. XXXVII (Perugia) *Vel. Vibius-Ar-Fatisatro*, wo aber Bormann C. I. L. XI 1994 und Pauli C. I. E. 3615 nach Deecke «*ex coniectura, non ex ectypo chartaceo*» -*Ar-*

*Pansa-Tro(mentina)* zu lesen vorziehen; mir scheint immer *Conestabiles* aus wiederholter Autopsie stammende Lesung *Fatisatro* der Zeichnung weit besser zu entsprechen, was wohl die Thatsache, daß bekanntlich *Pansa* häufiger Beiname der *Vibii* war, auszugleichen verdient; auch die schon längst vorgeschlagene Zusammenstellung mit etr. C. I. E. 946 *fastntru* (vgl. 942. 945 *hasntru*, 947. 1326 *fastntrusa*, 3038 *fasntru*) scheint mir empfehlenswert, obwohl es bis jetzt nur als Name begegnet.

*Fausai* oder *Fausa*: C. I. L. XI 2466 (Chiusi) *Titia*: C. I. *Fausai* nach Bormanns Lesung, die durch das von ihm zu *Fausai* beigefügte «sic» bekräftigt wird; dessenungeachtet C. I. E. 821 «descripsit Danielsson» das letzte Wort eher *Fausan*, wo aber «ex ectypo chartaceo» Pauli «linea ultima» als «manu recentiore adiecta» erschien. Jedenfalls wäre nach Analogie von C. I. E. 713 *Vel Spedo Caesiae*, 1139 *A. Nanstius Hastiae*, 1605 *L. Camnius Titiae. natus* u. s. w. *Fausai (nata)*, und ebenso nach 802 *L. Gellius C. filius Longus Sentia n(atus)*, 1471 *L. Gavius Sex. f. Volcacia nat(us)*, 614 *A. Papirius A. f. Satellia natus* u. s. w. *Fausa n(ata)* zu deuten. Es verhalten sich nun *Fausai* oder *Fausa* zu lat. *Fausta*, wie etr. 1212 *fasi* zum gewöhnlichen *fasti* (Pauli z. St. «extat *fasi* pro *fasti*») und wie z. B. *axvesr* (vgl. *axvizr*) *nus'ei reusi fasntru* (s. o. *Fatisatro*) zu *axvizr nustesa reusti fastntru*; vgl. dazu *pakste uθuste* neben *pecse uθuze* für *Πήρατος Ὀδυσσεύς*, u. s. Pauli Altit. St. II 135—141, dessen Abhandlung über «Assimilation von etrusk. *st* zu *ss*» mit der Bemerkung schließt, daß «auch hier wieder das Etruskische dieselben Lautneigungen zeigt, wie das Lateinische».

*fia fius*: C. I. E. 724 (Chiusi) *Comlniai fia* (ob. 122 *Anainia* u. 183) wie 1151 *Cainae filia* (ob. 184). Die noch heutzutage in mehreren italienischen Dialekten lebende Form *fia* kann natürlich einfach vulgär sein: vgl. z. B. Not. d. Scavi 1898, 279 *pater fio benemerente* in einer Grabschrift aus Rom; sie kann aber zugleich als eine lateinisch-etruskische betrachtet werden, da die etruskischen Inschriften nicht nur *cianti ciantinei*, *piutaal piute piutes' piuti piutial*, *θupitai θupites θufiθi*, *veiaral heizu heizumnatial seicie* neben *clanti clantinei*, *plute plutial*, *θupl(i)θas' θupl(i)θas'*, *velaral helzui heizumnatial selcia*, und so auch C. I. E. 1973 *caus'ine* zusammen mit *caus'line* (nicht *caus'tine*) in derselben Inschrift bieten, sondern überhaupt 379. 758 u. s. w. *puiac* neben 2096 *puliac*, 526 *cuiunia* und 4075 *cuiun* für lat. praenest. *Colonia*,

Mumienb. III 18, VIII 9 (vgl. Fab. 2249 tab. XLI) *usi* neben VII 13 *us(i)li* und camp. etr. Urk. Z. 22 *usili*, Fab. 2292 *usis'* neben *usils* im Lebertemplum von Piacenza und vielleicht *u[sili]s'* in der camp. etr. Urk. Z. 26 (vgl. *uxxxxs'-ie* mit 5 *lunas'-ie*). Außerdem finde ich msc. *fus* in der halbetruskischen Grabschrift Fab. 2274 *larðial fus* eines leider verlorenen oder verborgenen «operculum ossuarii» aus Orte, deren Kenntnis wir den Scheden J. Catenas verdanken: sie ist mit seltsam gemischtem Alphabet (vgl. z. B. C. I. E. 2422 mit lat. *m* und *f*), in halb rechtsläufigen und halb linksläufigen Richtung geschrieben (vgl. z. B. C. I. E. 280) und wurde früher ganz falsch gelesen (Deecke, Etr. Forsch. III 43, 32 und 200, 46; vgl. Pauli, Etr. St. II 61 fg.); sie läßt sich an C. I. E. 2860 *Larisal f(i)lius*, 3337 *Perrica.natus*, 4372 *Hostiliae.gnatus* anreihen. Vielleicht steht sogar *fu* in der echt-etruskischen Inschrift C. I. E. 4594 *leðiu.vet.fu.anei* für lat. etr. *fia* (vgl. *vilenu* 'Helena', *ramðu* neben *ramða*, die Göttin *culs'u*, *leu* 'Löwin' u. s. w.), sodafs ich 'Letia Vetii filia Annia (nata)' deuten möchte.

*Fulcinius*: C. I. L. I 1378 = *C. Fulcini.pose* (Perugia) nach Mommsens Verbesserung des von Fab. 1091 ausgeschriebenem *fuldni*; dagegen liest jetzt Pauli C. I. E. 3552 *Fuloni Pos(tumii) f.* nach Vermiglioli. Da Fabrettis Autopsie zweifellos mehr zu trauen ist und da etr. C. I. E. 3402 *vebrnal* bietet, so vermute ich immer, dafs wir es auch hier mit einer halbetruskischen Inschrift (s. ob. *fius*) zu thun haben, und lese mit linksläufigem etruskischen Alphabet *vulrni*. Gegen Paulis Einwendung, dafs «usus formulae *poseit* a more Etruscorum abhorreat», bemerke ich, dafs auch er Etr. St. III 53—55 etr. *sta* mit 'weiht' (das. 156 'dedicat') übersetzt (vgl. jetzt C. I. E. 763 *s'tu*, 1603 *s'tas'*, 2381 *stas* in Grabschriften).

Mailand.

Elia Lattes.

### Stimulus.

*Stimulus* = 'Stange'. Serv. Verg. Aen. 8, 138 . . . namque graece κλλούς aliqua mutilatos parte corporis dicunt, unde etiam hermas vocamus quosdam stimulos in modum signorum sine manibus.

Hartford (Connecticut).

Otto B. Schlutter.

## Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer.

(Fortsetzung von Arch. XIII 253 ff.)

*deceat* 2 S. 106. Sall. Cat. 51, 12 'alia aliis licentia est' (vgl. Iug. 64, 2 'non omnia omnibus cupiunda esse'). Maxim. eleg. I 103 f. 'diversos diversa iuvant: non omnibus annis omnia conveniunt'. — *dens* 1 S. 107. Sen. Phaedr. 492 f. 'haud illum niger edaxque livor dente degeneri petit; vgl. Auson. prof. 6, 27 f. Macrob. somn. Scip. I 2, 2 'morsus invidiae' bezw. 'livoris'. — *deus* 3 S. 108. Stat. Theb. VI 670 f. 'quid numina contra tendere fas homini?' Anthol. Pal. XII 66, 2 'Ζανὶ γὰρ οὐ μάχομαι'. Vgl. A. Engelbrecht, Die cons. phil. d. Boethius, Wien 1902 (Sitzungsber. CXLIV 3), S. 8 f. — *deus* 7 S. 110. Tert. de or. 26 p. 198, 8 R. 'vidisti, inquit, fratrem, vidisti dominum tuum'. Vgl. Resch, Agrapha S. 296 f. — Claud. IV cons. Hon. 277 'sola deos aequat clementia nobis'. Dracont. satisf. 189 ff. 'nobile praeceptum rectores discite post me: sit bonus in vita qui volet esse deus, ecce quid impendit homini clementia simplex'. — *deus* 11 S. 111. Stat. Theb. V 359 f. 'nec ratis illa salo, sed divum sera per aequor iustitia et poenae scelerum adventare videntur'. Oros. VII 28, 3 'haec est lenta illa paganorum poena sed certa'. Orac. Sibyll. VIII 14 'ὄψε θεοῖο μύλοι ἀλέουσι τὸ λεπτὸν ἄλευρον'. — *dicere* 5 S. 112. Hilar. in ps. 129, 6 p. 651, 23 'dicto citius'. Hilar. de mart. Maccab. 329 (Cypr. Gall. p. 252 P.) 'dicto velocius omni'. Oros. VII 42, 7 'citius his omnibus actis paene quam dictis'. Acta Andreae 34 (Anall. Bolland. XIII p. 336, 7) 'θᾶττον ἢ λόγος'. — *dies* 1 S. 112. Sil. XV 64 'fugit hora'. Anthol. lat. 378, 10 R<sup>2</sup> 'tempus et hora fugit'. — *dies* 2 S. 113. Paulin. Nol. carm. 25, 89 ff. 'hoc etenim regit et variat deus arbiter usu res hominum ut semper succedant nubila sudis atque iterum fugiant imbres redeunte sereno'. Vgl. Arator act. apost. II 191 f. — *dies* 7 S. 114. Plin. epist. I 13, 4 'queritur se diem, quia non perdiderit, perdidisse'. Dracont.

satisf. 183 ff. 'dux princeps Romanus erat de principe Titus si non praestaret dicere saepe solens: perdidimus hac luce diem, si nulla dedisset non exoratus praestita supplicibus'. — *dies* 10 S. 114. Vgl. F. Leo, Sen. trag. I 153 f. — *differre* 1 S. 114. Prop. II 3, 8 'differtur, numquam tollitur ullus amor'. Plin. epist. VIII 11, 3 'memento dilatum magis istud quam negatum'. Flor. II 17, 4 'sic vindicta Caesaris dilata potius quam oppressa est'. Auson. prof. 14, 4 'dilatus nobis, non et omissus eras'. Leo M. serm. 50, 1 (Migne LIV 306 B) 'neque enim quidquid differtur, aufertur'. Petr. Chrysol. serm. 86 (Migne LII 441 C) 'sacerdotis sermo differtur, non aufertur'. serm. 89 (452 B) 'partus non ablatu est, sed dilatus'. serm. 91 (457 A). Vigil. epist. ad Ioh. Chrysost. 1 (Acta mart. p. 626 R.) 'tantum distuli, non negavi'. Coripp. laud. Iust. III 405 'haec dilata parum, non praetereunda, relinquo'. Agius Epiced. Hathum. 272 (Poet. Carol. III p. 378) 'mortem distulerat, non minime tulerat'. — *digitus* 9 S. 116. Aug. c. Faust. XI 3 p. 318, 25 Z. 'tamquam digito ostendit'. Oros. VII 43, 17 'ostendimus non magis verbo paene quam digito'. — *dignus* S. 117. Val. Flacc. II 117 'digna atque indigna canentem'. — *dimidium* S. 117. Heiric. Vita S. Germ. I 493 (Poet. Carol. III p. 451) 'incepisse aliquid iam pars est quantula facti'. — *discere* 2 S. 118. Apoll. Sidon. epist. VIII 6, 13 'simul omnes . . . docent discunt latrocinari'. — *docere* 1 S. 119. Pacian. epist. I 3 p. 10 P. 'an volumus docere doctorem?' Gennad. vir. ill. 36 'est eius epistula in qua interrogando quasi disciturus docet doctorem'. Alcim. Avit. carm. VI 279 'doctoresque docent' (die Frauen die Apostel). — *dominus* S. 119. Arnob. iun. in ps. 130 (Migne LIII 532 B) 'usitata vulgo sententia est, quae dicit iuxta mores domini familiam constitutam' (B. Grundl, Theolog. Quartalschr. LXXIX [1897] 551). — *domus* 3 S. 120. Paneg. VII 3 p. 162, 1 B. 'quae alii vix totius vitae laboribus consequuntur, iam domi parta suscipere'. Acta Pamphili etc. 2 (Violet, Die paläst. Märt. d. Euseb. S. 77) 'μείζον δὲ ἐκέκτητο πλεονέκτημα, τὴν οἰκοθεν ('domi natam' die latein. Übersetz.), μᾶλλον δὲ θεόθεν αὐτῷ δωροδομημένην σύνεσίν τε καὶ σοφίαν'. — *domus* 5 S. 120\*\*. Prud. Psychom. 757 'titubatur foris, quod dissidet intus'. — *domum* S. 120. Ambros. bell. Iud. III 16 p. 196, 11 W. 'atrociora sunt dona eorum (der Römer) quam vulnera'. — *dormire* 1 S. 121. Ambros. de Helia 16, 60 (II p. 447, 15 Sch.) 'vigilantes somniant'. Sulp. Sev. epist. II 2 p. 142, 12 H. 'paene vigilans dormire te sentias'. Cassian.



instit. XI 15 'quae cogitationum pervagatione vigilans somniavit' (anima). — *dos* S. 121. Auf das moralische Gebiet übertragen bei Sen. rhet. controv. I 6, 6 'si his bonis (gute Eigenschaften) fuerit instructa, dotata est'. — *duo* 1 S. 122. Hippolyt. bei Pitra, Anall. II p. 255 (Norden, Jahrb. f. Philol. XIX. Suppl.-Bd. 390 Anm. 2) von Susanna 'πρὸς δύο τινὰς πρεσβυτέρους, ἀνόμους κριτὰς καταστάντας ἐν τῷ Ἰουδαίων λαῷ, τὸν ἀγῶνα ὑπέστη καὶ τὴν Ἡρακλέους ἀτεχνῶς παροιμίαν νικήσασα'. Vgl. Krumbacher, Mittellgriech. Sprichw. S. 196 f. — *duo* 3 S. 122. Anall. Bolland. XII p. 37, 10 'δυσὶν ἀγκύραις τὰ σκάφη τῆς τῶν ψυχῶν καὶ τῶν σωμάτων ἡμῶν ὑποστάσεως εἰς ἀσφαλῆ καὶ βεβαίαν προσορμίσαντες πολιτείας'.

*edere* S. 123. Gregor. M. moral. XIX 14, 22 (Migne LXXVI 111 A) 'unde a bonis praedicatoribus non causa victus praedicationis impenditur, sed causa praedicationis accipitur victus'. Vgl. P. Wendland, Philo und die kynisch-stoische Diatribe, Berlin 1895, S. 14 Anm. 2. — *expertus* 1 S. 127. Ser. Samm. 366 (Baehrens, Poet. lat. min. III p. 123) 'experto crede'. Aug. epist. 27, 6 p. 102, 4 G. 'credat expertis'. Primasius bei Haufsleiter-Zahn, Forschungen zur Geschichte des Kanons IV S. 178, 11 'si enim experto non crederem'. Sen. Phaedr. 330 'sacer est ignis (credite laesis)'. — *expertus* 2 S. 127. Sen. Thyest. 453 'expertus loquor'. Paulin. Nol. carm. 25, 394 'novimus experti'.

*Fabricius* S. 129. Salvian. gub. dei I 10 p. 7, 20 P. 'antiquis illis priscae virtutis viris, Fabiis, Fabriciis, Cincinnatis'. Rutil. Namat. I 558 'vomere Serrani Fabricique foco'. — *facere* 2 S. 129. Schol. Bern. in Lucan. VIII 630 p. 280 'quod factum est, fieri infectum non potest'. Ps.-Phokyl. 56 = Orac. Sibyll. II 128 'οὐκ ἔτι γὰρ δύναται τὸ τετυγμένον εἶναι ἄτυκτον'. Justin. Nov. 97, 1 p. 470, 24 Sch. 'καὶ γὰρ τὸ γενόμενον ἀγένητον μένειν τῶν οὐκ ἐγγωρούντων ἐστὶ'. — *facere* 5 S. 130. Stat. Theb. III 430 'facta infecta loqui'. — *fama* S. 131. Stat. Theb. IX 33 f. '(fama) spargitur in turmas, solito perniciosior index, cum lugenda refert'. Honor. Coll. Avell. p. 85, 16 G. 'cita semper malorum enuntiatrice fama'. — *fames* 1 S. 131. Schol. Bern. in Lucan. X 158 p. 320 'fames quibusvis epulis solet esse contenta'. — *fari* S. 132. Rufin. apol. I 21 'fanda adversum me omnia atque infanda tentantur'. II 37 'fanda atque nefanda conscribere' (Migne XXI 559 C. 615 C). Vgl. Tac. ann. XV 37 'per licita atque illicita'. — *fas* S. 132. Sen. Oedip. 1023 'per omne . . fas ac nefas'; vgl. Tac. hist. II 56. III 51. Sil.

XI 185. Petr. Chrysol. serm. 126 (Migne LII 547 C). s. 152 (605 B). — *fauces* 1 S. 133. Sall. Cat. 52, 35 'Catilina cum exercitu faucibus urget'. — *ferre* 2 S. 134. Ter. Phorm. 429 f. 'quin quod est ferendum fers?' Citiert in den Schol. Bern. zu Lucan. IV 486 p. 138. — *ferre* 2 S. 134\*. Über den Vers des Kleantes 'ducent volentem fata, nolentem trahunt' (ein Nachklang bei Petr. Chrysol. serm. 10 [Migne LII 217 B] 'adducite volentes, attrahite valentes . . . attrahite nolentes') vgl. Aug. civ. dei V 8 p. 202, 1 D.<sup>2</sup> — *ferrum* 1 S. 134. Aesch. in Ctes. 166 'ὦ σιδηροί'. Mart. S. Theodoti 34 (ed. Cavalieri, Studi e Testi VI [Rom 1901] p. 82, 22); dazu Cavalieri p. 49 Anm. 1. — *ferula* p. 135. Aug. c. Faust. XXI 10 p. 581, 9 Z 'neminem grammaticum aut rhetorem audierant nec inter lacrimas ferularum atque virgarum ista didicerant'. — *flamma* 2 S. 137. Vgl. Cic. part. or. 34 'propriae autem notae argumentum quod . . . certumque declarat, ut fumus ignem'. — *flamma* 5 S. 137. Ovid. Ibis 20 'hic praedam medio raptor ab igne petit'. — *flumen* 1 S. 139. Paulin. Nol. carm. 27, 291 f. 'quasi Tantalus ille inter aquas sitiunt'. Claud. Mar. Vict. Aleth. II 545 f. 'necari inter aquas potuisse siti'. Ennod. carm. I 7, 1 f. p. 27 V. 'fluminis in medio succendis viscera, Fauste, cuius alit magnam carminis unda sitim'. — *flumen* 1 S. 139\*. Vgl. zum Ausdruck Ovid. met. VIII 832 'inque epulis epulas quaerit'. (Oros. VII 29, 3 'in deo deos quaerit'). Paulin. Nol. epist. 29, 8 p. 254, 14 H. 'in itinere iter repperit'. Norden, Kunstprosa S. 232 Anm. 1. — *flumen* 5 S. 139. Sen. Phoen. 85 f. 'regeret in fontem citas revolutus undas amnis'. Stat. Theb. VII 553 'Inachus ante retro nosterque Achelous abibit'. Die aus dem Auctor de dubiis nominibus angeführte Stelle gehört dem Ausonius (p. 309 P.) an. — *flumen* 6 S. 139. Vgl. Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 223 f. Die Moskauer Sammlung S. 417 f. — *folium* 1 S. 140. Ovid. fast. III 481 f. 'Bacche levis leviorque tuis quae tempora cingunt frondibus'; vgl. Commod. apol. 5 'plus eram quam palea levior'. Apocal. Pauli bei Tischendorf, apocal. apocr. p. 63 'συνεσελσθη ὁ οὐρανὸς ὡς φύλλον'. — *fons* 1 S. 140. Aug. civ. dei XXII 24 p. 616, 27 D.<sup>2</sup> 'ubi dei sapientia de ipso suo fonte potabitur'; vgl. de gen. ad lit. XII 26 p. 419, 20 f. Z. Salvian. gub. dei V 6 p. 103, 11 P. Gregor. M. Moral. XVIII 54, 93 (Migne LXXVI 96 B). — *fons* 1 S. 140\*. Pacian. epist. 1, 1 p. 1 P. 'a rivulo procul . . . fontem atque originem . . . non tenebas'. Hieron. bei Rufin. apol. II 24 (Migne XXI 603 C) 'contemnet rivulos, cum coeperit haurire de fontibus'.

Paulin. Petric. Vit. Mart. IV 9 ff. 'non omnes liquidi penetralia fontis . . . petunt, pars magna patentes saepe bibit propius . . . rivos'. — *forma* 2 S. 141. Vgl. Blätter f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. XXXIII (1897) 276 (zu Iuven. X 297 f.). — *fortuna* 9 S. 144. Auct. ad Her. III 9 'fortitudini fortunam quoque esse adiumento solere'. — *fovea* S. 146. Optat. Milev. V 3 p. 125 f. Z. 'ne in Marcionis foveas incidatis' (A. Harnack, Sitzungsber. d. preufs. Akad. 1895 S. 565). Aug. conf. IX 3, 6 'in illam foveam perniciosissimi erroris inciderat'. Oros. VII 26, 2 'tandem in foveas nostras venisti'. — *frons* 1 S. 147. Miracula S. Fidis Append. 3 p. 233 Bouillet (Paris 1897) 'quidam poetarum dixisse fertur: Qualis vultus erit, talia corda gerit'. — *frons* 2 S. 147. Macrobr. somn. Scip. I 1, 1 'prima fronte'. Vgl. Ps.-Quint. declam. mai. exc. p. 361 Bip. Aug. civ. dei XIV 2 p. 4, 9 D. c. Faust. III 2 p. 262, 15 Z. Coll. Avell. p. 47, 14. Cassian. c. Nestor. I 6, 2. — *fugere* 2 S. 148. Gregor. M. moral. XVIII 25, 43 (Migne LXXVI 60 B) 'saepe contigit ut in pugnae certamine miles ante ducis sui oculos constitutus hostili virtuti turpiter cedat et enerviter praebens terga ferriatur: qui tamen hoc ipsum quod turpiter gessit erubescens, ante ducis sui oculos maiores ex ipsa verecundia vires sumit tantoque post fortia exercet, quantum et praesentem gloriam virtutis peragat et praeteritam ignominiam debilitatis tegat'. Ähnlich Bachiarus de repar. lapsi 6 (Migne XX 1042 A) vom verwundeten Soldaten 'solet percussus miles in primo certamine in secundo fortius dimicare'. — *fulmen* 1 S. 148. Laudes dom. 102 Brandes 'praesentemque iubes erecta (so Peiper, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XLI [1890] 109) pavescere poenam'. Claud. carm. min. 22, 38 ff. 'incubuit numquam caelestis flamma salictis nec parvi frutices iram meruere Tonantis, ingentes quercus, annosas fulminat ornos'. Dracont. satisf. 277 ff. 'fulmina non feriunt reptantia gramina terris nec modicas salices flamma trisulca cremat, sed feriunt celsas pulsantes nubila cedros et montes vastos, proxima saxa polo'. Laud. dei II 493 ff. 'aut si fulmen habet, montes et culmina tangit procerasque rapit cedros celsasque cypressus'. Boet. cons. I 4 metr. 9 f. 'celsas soliti ferire tures ardentis via fulminis'. — *fungus* 4 S. 150. Iren. I 27, 1 p. 221 H. 'velut a terra fungi manifestati sunt'. Epiphan. haer. 31, 1 (Migne XLI 473 B) *ἐν ἐνὶ γὰρ χρόνῳ οὗτοι πάντες ὡς μύκητες ἐκ γῆς ἀνεβλάστησαν*. — *funis* 3 S. 151. Paulin. Nol. epist. 40, 11 p. 354, 1 H. 'quasi in fune suspenso accipites ambulamus'.

*Graecus* 1 S. 155. Firm. Mat. math. I 3, 3 'leves Graeci'. I 10, 14 'Graecorum levitas'. Aug. civ. dei II 14 p. 69, 19 D.<sup>2</sup> 'levitati Graecorum'. — *gubernator* S. 156. Ovid. trist. IV 3, 77 'ars tua, Tiphy, iacet, si non sit in aequore fluctus'. Hormisda Coll. Avell. p. 551, 10 'nec artem gubernatoris ostendit marina tranquillitas'. Gregor. M. reg. past. I 9 'quieto mari recte navem et imperitus dirigit'. — *gutta* 2 S. 156. Ovid. ars amat. I 475 f. = carm. epigr. 936. Lucan. VI, 266 f. 'latus alti montis adest seramque sibi parat unda ruinam'. Hiob 14, 19 'lapides excavant aquae'. Ambros. bell. Jud. III 11, 2 'aquae illuvione scopuli solvuntur'.

*habere* 1 S. 157. Paneg. 11, 20 p. 260, 19 B. 'tanto enim quisque vir melior quanto pecuniosior habebatur'. — *hamus* 2 S. 158. Plin. paneg. 43 'nonne . . . Caesarum munera inlitos cibis hamos, opertos praeda laqueos aemulabantur?' — *harena* 1 S. 159. Verg. georg. II 105 f. wird citiert von Amm. Marc. XXXI 4, 6. — *harena* 5 S. 160. Hermipp. de astrol. 2, 4 p. 40, 15 Kr. 'ὁ φασιν . . . τὸ ἐκ τῆς ψάμμου σχοινίον πλέκοντες'. — *Hercules* 5 S. 163. Sententiae S. Patrum bei K. Künstle, Eine Bibliothek der Symbole, Mainz 1900 (Forsch. z. christl. Litt. und Dogmengesch. I 4), S. 149 'ut clavam ('claves' die Überlieferung) de manu Erculi'. — *homo* 2 S. 165. Quint. inst. or. X 1, 25 'summi enim sunt, homines tamen'. Vulg. ps. 9, 21 'sciunt gentes quoniam homines sunt'. Ruhnken-Frotscher zu Rutil. Lup. p. 166. — *homo* 3 S. 165. Hilar. in ps. 140, 8 p. 794, 6 'homini errare debitum est'. — *homo* 4 S. 165. Auf Ter. Heaut. 77 spielt auch Paulin. Nol. epist. 13, 20 p. 101, 11 an; vgl. C. E. Gleye, Byzant. Zeitschr. V (1896) 336. — *homo* 6 S. 166. Vgl. Blätter f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. XXX (1894) 218 Anm. 1. — *homo* 9 S. 166. Vincent. Lerin. commonit. 2, 2 p. 3, 11 J. 'ut paene, quot homines sunt, tot illinc sententiae erui posse videantur'. — *honus* S. 167. Ambros. de Iacob. II 5, 23 (II p. 45, 7 Sch.) 'quod non ornabat animam tuam, sed onerabat'. Aug. trin. XV 24, 44 'quae ornent, non onerent'. epist. 23, 3 (I p. 66, 23 G.) 'quae hic honorant, ibi onerant'. de gest. Pelag. 36 p. 92, 17 V.-Z. 'me potius onerabo quam illum honorabo'. Petr. Chrysol. serm. 9 (Migne LII 214 A) 'non sit oneris, sed honoris'. s. 76 (415 A) 'non dominantis iure onerat, sed honorat dilectione consortis'; vgl. s. 88 (446 D) und s. 114 (514 A). Gregor. M. reg. past. I 7 'honoris onus'. moral. V 2, 2 (Migne LXXV 680D) 'honoris onera'. — *hostis* 2 S. 168. Acta Pionii 5 p. 190 R. 'semper minus nocuerunt professa odia quam subdola blandimenta'. —

*Hybla* 1 S. 168. Origen. (Novatian) tract. 13 p. 151, 9 B. 'hoc mel dulcius est Hymettio, suavius est Hyblaeo'. — *hydra* S. 168. Claud. IV cons. Hon. 254 'caesaque redit pollentius hydra' (cupido).

*ignis* 2 S. 170. Calp. Flacc. declam. bei O. Schwab, Archiv IX 548 'vetus dictum est, ut aurum igne, itidem innocentiam iudicio spectari solere'. — *ignis* 4 S. 171. Vgl. Pacian. paraen. 1 S. 101 f. P. 'ut caenum solet tum maxime faetere cum moveas et incendium tum magis ardere si veritas et rabies tum vehementius saevire si provoces, ita etc.' — *ignis* 5 S. 171. Hor. carm. II 1, 7 wird nachgeahmt von Paulin. Nol. epist. 34, 9 p. 311, 5. Maxim. eleg. II 30 'atque inter cineres condita flamma manet'. Cassian. c. Nestor. V 1, 2 'quasi redivivos quodammodo suscitans cineres in veteribus favillis'; vgl. ib. 4. Anthol. Palat. XII 80, 3 f. 'μὴ μὴ . . . κινήσης τέφρῃ πῦρ ὑπολαμπόμενον'. Blätter f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. XXXVIII (1902) 337. — *insanire* S. 175. Cassiod. var. p. 107, 4 M. 'expedit interdum desipere'. Symphos. aenigm. praef. 14 (Baehrens, Poet. lat. min. IV p. 365) 'insanos inter sanum non esse necesse est'. — *invidia* S. 176. Sen. Herc. Oet. 612 f. 'cumque in populos prodire paras, comes invidia est'. Als Begleiterin der 'virtus' erscheint die 'invidia' bei Gottschalk von Limburg opusc. III 14 S. 149 Dr. und in den von Sauerland (Trier 1896) edierten Texten über Clemens von Metz IV 40 S. 35. — *iocus* S. 176. Ovid. trist. I 8, 31 f. 'nisi tot lusus et tot mea seria nosses'. ex Pont. IV 3, 13 f. 'ille ego qui primus tua seria nosse solebam, qui tibi iocundis primus adesse iocis'. Curt. IX 7, 16 'per seria et ludum'. Paneg. 3, 12 p. 111, 27 'ioca seriaque communicata'. Auson. epist. 8, 21 f. p. 233 P. 'qui seria nostra, qui ioca . . . novit tractare'. Coripp. Iust. IV 82 'quos illic ludos, quae seria (so Dempsterus) vulgus habebat'. — *ira* S. 177. Sen. epist. 114, 3 'si furit aut, quod furori simile est, irascitur'. Quint. inst. or. VII 4, 31 'ira et concitatio furori sunt similia'.

*labor* 3 S. 181. Cassian. coll. VII 6, 3 'nulla virtus sine labore perficitur'. Gregor. M. hom. in evang. 37, 1 (Migne LXXVI 1275 B) 'ad magna praemia perveniri non potest nisi per magnos labores'. — *labrum* 1 S. 181. Orient. commonit. II 411 'quod ne me primis credas iniungere labris'. — *labrum* 4 S. 182. Lact. inst. V 1, 14 'circumlinatur modo poculum caelesti melle sapientiae, ut possint ab imprudentibus amara remedia sine offensione potari, dum inliciens prima dulcedo acerbiter saporis asperi sub praetexto suavitatis occultat' (nach Lucret. I 936 ff.). Vincent.

Lerin. commonit. 25 S. 39, 24 J. 'faciunt quod hi solent, qui parvulis austera quaedam temperaturi pocula prius ora melle circumlinunt, ut incauta aetas, cum dulcedinem praesenserit, amaritudinem non reformidet'. Gregor. M. reg. past. III 17 'amaro pigmentorum poculo mellis dulcedo adiungitur, ne ea, quae salutis profutura est, in ipso gustu aspera amaritudo sentiat'. — *lac* 1 S. 183. Gen. 49, 12 'dentes eius lacte candidiores'. Visio Pauli 22 p. 23, 24 J. (Texts and Studies II 3) 'aquae candidae valde desuper lac'. Callim. Hecale fragm. 'κόραξ ἐρίζοι καὶ γάλακι χροινήν' (Revue des études grecques VI [1893] 263). Theocr. 11, 20 'λευκοτέρα πακτῶς ποτιδεῖν'. — *lac* 3 S. 183. Aug. conf. III 4, 8 'hoc nomen salvatoris mei . . in ipso adhuc lacte matris tenerum cor meum pie biberat'. — Gregor M. hom. in evang. 19, 1 (Migne LXXVI 1155 A) 'qui verba vitae ab ipsis incunabulis audivimus, qui ab uberibus sanctae ecclesiae potum supernae praedicationis sumpsimus cum lacte carnis'. — *lacrima* 2 S. 184. Aug. epist. 21, 2 (I p. 50, 13 f.) 'et hinc erant illae lacrimae': — *lapis* 1 S. 185. Ovid. met. XIII 48 'saxa moves gemitu'. am. III 7, 57 f. 'illa graves potuit quercus adamantaque durum surdaque blanditiis saxa movere suis'. — *laqueus* 1 S. 187. Faust. Reiens. serm. 22 p. 310, 4 f. E. 'illa retia sua misit et indagine sua capta est, laqueos suos sparsit et suis vinculis colligata est'. Venant. Fort. II 16, 39 f. 'ergo suis laqueis coepit miser esse ligatus: venerat ut caperet, captus at ipse fuit'. Ps. 56, 7 'foderunt ante faciem meam foveam et inciderunt in eam'. Ioann. Philopon. de opif. mundi I 16 p. 40, 6 R. (Script. sacri et prof. I) 'τοῖς ἐάντῳ περιβαλλέσθω δικτύοις'. — *latere* S. 188. Dam. 2, 18 Ihm 'cui magnum satis est vixisse latentem'. — *legere* 1 S. 188. Vgl. Priap. 68, 2 'libros non lego, poma lego'. — *leo* 3 S. 189. Vgl. Krumbacher, Moskauer Sammlung S. 423 f. — *lepus* 3 S. 190. Vgl. mit Ter. Eun. 426 Apul. met. IX 28 'tu autem tam mollis ac tener et admodum puer defraudatis amatoribus . . mulieres adpetis?' — *Lethe* S. 192. Ennod. carm. I 1, 44 p. 194 V. 'ebria Lethaeo pectora fonte fero'. — *lex* 1 S. 192. Zeno Veron. tract. I 1, 2 p. 6 G. 'tolle peccatum: cessat legis imperium. lex enim, sicut scriptum est (I Tim. 1, 9), iusto posita non est, sed peccatori'. — *lex* 3 S. 192. Val. Max. V 2, 8 'inter armorum strepitum verba se iuris civilis exaudire non potuisse' (Ausspruch des C. Marius). — Der gegenteilige Gedanke bei Ambros. bell. Iud. V 24 p. 333, 72 W. 'inter arma quoque leges valere'. Vgl. Iustin. nov. 25, 5, 3 p. 201,

16 Sch. *‘τοις νόμοις, οὓς δὴ καὶ αὐτῶν τῶν ὄπλων ἄρχειν βουλόμεθα’*. — *licet* 1 S. 193. Tac. ann. XIV 50 ‘conquisitos lectitatosque, donec cum periculo parabantur: mox licentia habendi oblivionem attulit’ (von den Schriften des Fabricius Veiento). Amm. Marc. XV 3, 9 ‘vetita ex more humano validius cupiens’. Aug. conf. II 6, 14 ‘potuitne libere quod non licebat, non ob aliud, nisi quia non licebat?’ Sulp. Sev. chron. I 6, 6 ‘humano malo quo aegre vetitis abstinetur’. Anthol. lat. 25, 2 R.<sup>2</sup> ‘dulce est, quodcumque negatur’. Orient. commonit. II 49 ‘dum magis in vetitum ruimus cupimusque negata’ (nach Ovid. am. III 4, 17). Claud. Mar. Vict. Aleth. III 702 f. ‘vile putant quodcumque licet gaudentque vetari, ut sit quod cupiant’. Claud. Mam. stat. an. II 2 p. 101, 4 E. ‘mortalium generi natura datum est ut . . . negata magis ambiat’. Leo M. serm. 67, 4 (Migne LIV 371 A) ‘animus interdictorum avidum quod minus licuit, amplius incitavit’. Anthol. Pal. XII 173, 5 f. *‘οὐ γὰρ ἔτοιμα βούλομαι, ἀλλὰ ποθῶ πᾶν τὸ φυλασσόμενον’*; vgl. Sen. epist. 68, 4 ‘multi aperta transeunt, condita et abstrusa rimantur. furem signata sollicitant. vile videtur quicquid patet. aperta effractarius praeterit’. — Val. Max. I 7 ext. 1 ‘humani ingenii prona voluntate vetita scrutandi’. Anders Prosper epigr. 70, 5 f. (Migne LI 520 A) ‘gratior est fructus quem spes productior edit, ultro obiectorum vilius est pretium’. — *licet* 2 S. 193. Auct. ad Her. IV 25 ‘nam quae reliqua spes manet libertatis, si illis et quod libet, licet etc.’ (vgl. F. Marx z. St.). Vell. Pat. II 100, 3 ‘quidquid liberet, pro licito vindicans’. Pers. V 83 f. ‘an quisquam est alius liber nisi ducere vitam cui licet ut libuit?’ Commod. instr. II 16, 21 ‘indisciplinate quod libet (so Dombart) licere praesumis’; vgl. v. 6 ‘licere persuades tibi quodcumque placebit’. Ambros. bell. Iud. II 12, 3 p. 154, 54 ‘qui licere quod vellent ius putabant’. Aug. civ. dei XXII 23 p. 609, 3 ‘ne fiat quod non licet etiamsi libet’. de fide et opp. 24, 45 p. 90, 2 Z. ‘putaverunt hoc esse libere vivere, ut . . . quidquid liberet, licere sibi arbitrarentur’. Orient. commonit. I 352 ‘esset et hoc licitum quod fuerat libitum’. Aleim. Avit. carm. IV 12 ‘licitum quod quisque liberet’. Gregor. M. hom. in evang. 34, 5 (Migne LXXXVI 1248 D) ‘licere sibi nolunt omne quod libet’. moral. V 11, 17 (Migne LXXXV 688 A) ‘cumque facere quod libet licet, iuste sibi omne aestimat licere quod libet’. Predigt bei Caspari, Tidsskr. X (1885) p. 277 ‘quicquid libuerit, licitum puta’. Hincm. carm. 7, 2, 111 f. (Poet. Carol. III p. 419), ‘ut, quod valde libet, valeas patrare licenter;

non tamen omne licet, quod tibi forte libet'. — *lilium* S. 193. Venant. Fort. Vit. Mart. II 462 'fulgide confessor candentia lilia vincens'. Append. I laud. Mar. 233 'inde rubore rosas, candore hinc lilia vincens'. — *linea* 3 S. 194. Ter. Eun. 640 wird citiert von Porph. zu Hor. epist. I 16, 79. Macrob. somn. Scip. I 19, 26 'ut tamen aliqua vel extrema numerorum linea Saturnus ad solem, Mars aspiat ad lunam'. An der von Sonny, Archiv IX 67 angeführten Stelle des Paulinus von Nola (epist. 16, 8 p. 122, 16 H.) 'vel extremas veritatís lineas' ist 'extremas' eine — allerdings sehr ansprechende (vgl. Blätter f. d. [bayer.] Gymn.-Schulw. XXX [1894] 504) — Konjektur von Sacchini. Überliefert ist 'extremae', was W. v. Hartel, Patrist. Stud. V 16 f. (Sitzungsber. d. Wien. Akad., phil.-hist. Cl. CXXXII. Abhandl. 4) verteidigt. — *lingua* 1 S. 195. Vgl. Wölfflin, Archiv IX 185 f. — *lingua* 2 S. 195. Vgl. Le Blant, Nouveau Recueil des inscript. chrétiennes de la Gaule, Paris 1892, p. 178. — *locus* S. 196. Gregor. M. bei Baeda hist. eccles. I 27 'non enim pro locis res, sed pro bonis rebus loca amanda sunt'. Baeda Vita S. Cuthberti 35 (Migne XCIV 591 B) 'nec loca propter homo merito venerabilis extat, sed locus ob homines extat venerabilis almus'. — *lucrum* 3 S. 197. Dracont. laud. dei I 613 'damna aliena solent aliorum lucra parare'. Vgl. Krumbacher, Moskauer Sammlung S. 453. — *lupus* 1 S. 198. Boet. cons. IV 2 p. 98, 3 P. 'avaritia fervet alienarum opum violentus ereptor? lupi similem dixeris'. Vgl. Prud. perist. 1, 98 'lupino rictu'. — *lupus* 3 S. 198. Prud. cath. 3, 158 f. 'impavidas lupus inter oves tristis obambulat'. — *lutum* 3 S. 201. Vgl. Ambros. de fuga saec. 8, 45 (II p. 199, 16) 'qui renuntiavimus saeculo et usui eius, iterum in luto eius haerebimus?' Paulin. Nol. carm. 24, 915 'haesitantes in luto faecis suae (Ps. 39, 3).

*machina* S. 204. Quint. inst. or. XI 1, 44 'omnes ad amplificandam orationem quasi machinae'. Aristot. bei Plut. consol. ad Apoll. 27 = Aristot. fragm. 44 p. 49 R. 'πᾶσαν μηχανὴν μηχανώμενος'. — *magnus* 1 S. 204. Flor. Verg. or. an poeta p. 185, 10 R. 'si conferre parvis magna licet'. Fronto p. 212 N. 'parvaeque res magnis adsimulandae comparandaeque'. Paulin. Nol. carm. 6, 20 f. 'magna licet parvis . . . conferre'. Das von Otto an 5. Stelle angeführte Cicerofragment auch bei Boet. inst. mus. I 1 p. 185, 10 Fr. — *magnus* 2 S. 205. Sen. epist. 80, 2 'magnum tamen verbum dixi'. Arnob. adv. nat. VII 12 p. 246, 10 R. 'aliquid dicant magnum'. Clem. I Cor. 17, 5 'κάκεινος οὐκ ἐμεγαλορημόνησεν'



(‘non locutus est magnum verbum’ die alte latein. Übersetzung p. 18 M.). Auson. epist. 27, 51 ‘grande aliquid verbum nimirum diximus’. Aug. tract. in evang. Ioh. 27, 2 ‘non crediderunt aliquid magnum dicentem’. quaest. in heptat. IV (Num.) 42 p. 352, 2 Z. ‘quos . . . apostolus magnum sane aliquid . . . dixisse confirmat’. Vgl. Lobeck zu Soph. Aias 386. — *male* 1 S. 206. Ovid. her. 6, 157 ‘nec male parta diu teneat peiusque relinquat’. Tac. hist. III 6 ‘laeta ad praesens male parta mox in perniciem vertere’. — *malum* 3 S. 207. Auson. epigr. 1, 3 f. p. 310 P. ‘sapis, aerumnose libelle, perfungi mavis quod levioire malo’. Aug. de mend. 9, 12 p. 430, 17 Z. ‘nullum esse tam male factum, quod non in peioris devitatione faciendum sit’. Citiert Mon. Germ. hist. Libelli de lite imp. et pontif. I p. 256, 33 ‘nullum, inquit, tam grave facinus est, quin admittendum sit, ut devietur peius’ (O. Rottmanner, Histor. Jahrb. d. Görresgesellschaft. XXIII [1902] 6). Cassian. coll. XVII 8, 2 ‘in comparatione damnorum illud est adpetendum quod levioribus subiacet detrimentis’. Vgl. auch Amm. Marc. XXVIII 1, 40 ‘quae tamen (levitas), ut in malis, acerbitati anteponenda est’. — *manus* 1 S. 210. Vgl. das griechische πῦξ καὶ λάξ. — *manus* 6 S. 210. S. Bernhard serm. in cant. cant. 14, 5, 6 (O. Baltzer, Ausgew. Serm. des hl. Bernh. über das Hohelied, Freib. und Leipz. 1893, S. 39) ‘doleo per me ipsum non meruisse atque, ut dicitur, de manu in manum minime accepisse’. — *manus* 10 S. 211. Cic. Sest. 69 ‘quae cum res iam manibus teneretur’. nat. deor. I 49 ‘qui (Epicurus) res occultas et penitus abditas . . . sic tractet ut manu’. Verg. Aen. XI 311 ‘ante oculos interque manus sunt omnia vestras’. Aug. tract. in evang. Ioh. 10, 1 ‘non longe vadas nec te extollas, ut quasi attingas illum manibus’. — *manus* 13 S. 211. Gregor. Naz. de fuga 8 ‘ἀνίπτους χερσίν, ὃ δὴ λέγεται’. — *manus* 17 S. 212. Origen. (Rufin.) hom. in Levit. 4, 9 (IX p. 233 L.) ‘bene quod et ea . . . plena manu offeruntur’. Paulin. Nol. epist. 13, 13 p. 94, 17 ‘de hac tua, ut dici solet, plena’ (scil. ‘manu’). Sonny, Archiv IX 73 folgt der Lesart der editio princ. ‘pera’). — *manus* 18 S. 212. Manil. I 96 ‘nec prius imposuit rebus finemque manumque’. Vell. Pat. II 33, 1 ‘ultimamque bello manum . . . imponere’; vgl. 87, 1. 88, 1. 117, 1. Val. Max. VII 5, 4 ‘cui (bello) summam manum L. Mummius adiecit’. Plin. nat. hist. XXXVI 16 ‘huic summam manum ipse Phidias inposuisse dicitur’. Suet. rell. p. 62, 13 f. R. ‘impositurus Aeneidi summam manum’. Solin. 24, 15 p. 110, 18 M.<sup>2</sup> ‘Suetonius quoque Paulinus summam huic cogni-

tioni inposuit manum'. Gell. XVII 10, 5 'quibusque inposuit census atque dilectus sui supremam manum'. Ambros. bell. Iud. IV 5 p. 230, 6 'nec ad summam perfecta est manum' (umbra). V 26 p. 335, 2 'quasi ad extremam operis manum'. Prud. Psychom. 575 f. 'sola duello inpositura manum'. Paulin. Nol. carm. 21, 665 'cumque manum summam factis divina dedisset gratia'. Cypr. Gall. Levit. 2 'extrema est inposta manus' (templo). Boet. arithm. I praef. p. 4, 14 f. Fr. 'tu solus manum supremo operi inpones'. — Verg. Aen. VII 572 wird citiert in den Schol. Bern. zu Lucan. V 483 p. 173. — *manus* 23 S. 213. Quint. inst. or. V 14, 32 'ut ea nasci et ipsa provenire, natura, non manu facta et arte suspecta magistrum fateri ubique videantur'. — Die Übertragung von 'inicta manu' auch bei Sen. benef. IV 14, 4. Paulin. Nol. epist. 24, 10 p. 210, 27. — Über die analoge Anwendung des griechischen χειροποίητος s. Conybeare zu Philo de vita comtempl. p. 46. — *medicus* S. 216. Carm. epigr. 94, 4 f. 'solamen est hoc sim<ulati>que criminis' non vera vox'. Ps.-Quint. declam. mai. 8, 9 'medicina quid praestas, nisi ut iuxta te nemo desperet?' — *mediocritas* S. 216. Sen. Oedip. 890 f. 'tuta me media vehat vita decurrens via'. — *medius* S. 216. Arnob. adv. nat. VI 16 p. 228, 14 f. R. 'quae in medio sita sunt'. — *mel* 1 S. 216. Coll. Avell. p. 114, 1 'dulciora melle . . eloquia'. Venant. Fort. IV 8, 16 'vinceres ut dulces ore rigante favos'. — *mel* 3 S. 217. Anthol. Pal. XII 81, 2 'τοῦ πικροῦ γευσάμενοι μέλιτος'. — *mel* 4 S. 218. Passio S. Felicitat. bei K. Künstle, Hagiographische Studien, Paderborn 1894, S. 137 'labiis blanditiem lambis, sed fers in mente venenum'. — *mel* 5 S. 218. Ambros. Tob. 9, 35 (II p. 537, 13) 'qui veneni poculum melle inlinit, ut sub grato odore mors lateat atque inlita calicis ora vim fraudis abscondant'. Phoebad. Ag. c. Arian. 3 (Migne XX 15 B) 'pari modo quo veneni poculum mella commendant'. Aug. tract. in evang. Ioh. 7, 6 'quia iam non possunt seducere christianos ut dent venenum, addunt mellis aliquid'. Prud. Hamart. 355 f. 'qui sub adumbrata dulcedine triste venenum deprendit latitare'. Carm. adv. Marc. I 86 (Tertull. II p. 783 Oehl.) 'mixtum cum melle venenum' Prosp. de ingratis. 806 'nullo praelevit letalia pocula melle'. Carm. de provid. div. 876 'vipereo obducto potamus melle venenum'. Venant. Fort. II 7, 21 'pro melle venena rependens'. Ennod. opusc. 6, 7 p. 312, 19 V. 'dira cupidinei detester mella veneni'. Passio S. Symphor. 5 p. 126 R. 'munera enim vestra fucati mellis permixta dulcedine male credulis mentibus

venena parturiunt'. — *memor* S. 218. Fronto p. 134 N. 'nec ab re esse puto memorem te tamen admonere'. — *mendax* 1 S. 219. Vgl. Krumbacher, Moskauer Sammlung S. 446. — *Mercurius* S. 220. Vgl. Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 237. — *metere* 1 S. 221. Antiphon. soph. fragm. 134 p. 145 Bl.<sup>2</sup> 'τῆ γῆ οἶον ἄν τις τὸ σπέρμα ἐναρόσῃ, τοιαῦτα καὶ τὰ ἐκφορα δεῖ προσδοκᾶν. — *metere* 2 S. 221. Das Gegenteil bei Ambros. bell. Iud. V 15 p. 300, 47 W. 'serit de suo (Aegyptius), quod illis (Romanis) metat'. — *milvus* 1 S. 222. Novat. cib. Iud. 3 (Archiv XI 233, 8) 'quis accipitrem, quis milvum (cibum faciat)? sed odit raptores ac violentos'. Zu der von Sonny, Archiv. IX 69 angeführten Augustinusstelle vgl. Tert. anim. 32 p. 355, 2 R. 'non ideo milvi ex rapacibus fient'. — *mimus* S. 223. Vgl. jetzt Th. Birt bei A. Dieterich, Pulcinella S. 277 f. — *mons* 1 S. 227. Rufin. Euseb. hist. eccl. VIII 17 'montes auri ut ita dixerim congregatos familiaribus suis . . largiebatur'. Im Original des Euseb. hist. eccl. VIII 14, 11 'πλούτους ἀθρόως καὶ σωροὺς χρημάτων' (S. Brandt zu Lact. de mort. persec. p. 216). — *mora* 1 S. 227. Stat. Theb. III 718 f. 'neu sint dispendia iustae dura morae: magnos cunctamur, nata, paratus. proficitur bello' (aber 'morae extrema recusant' Sil. VII 320). — *mors* 3 S. 229. Ovid. met. III 136 wird citiert in den Schol. Bern. zu Lucan. VIII 29 p. 256; vgl. zu VIII 625 p. 280 'verum est neminem beatum esse nisi post mortem'. — *muttire* S. 230. Aug. civ. dei IV 30 p. 185, 4 'nec . . . muttire auderet in populi contione'. — *mulier* 2 S. 231. Verg. Aen. IV 569 f. wird citiert von Fastidius epist. de castit. 4, 5 (Caspari, Briefe, Abhandlungen u. s. w. S. 128). — *mulus* 2 S. 232. Aug. doctr. christ. II 23 'tamquam si mula pariat'. — *musca* 2 S. 235. Aug. civ. dei V 7 p. 200, 22 'ut cum illo (homine) sub eadem caeli plaga nec musca nascatur'. — *musica* S. 236. Claud. IV cons. Hon. 222 'vile latens virtus'. Vulg. Sirach 20, 32 'sapientia absconsa et thesaurus invisus: quae utilitas in utrisque?' Petr. Chrysol. serm. 150 (Migne LII 601 A) 'secreti victoria virtusque latens exemplum posteris non relinquunt'.

*nasci* 1 S. 337. Cypr. ad Demetr. 3 p. 353, 17 H. 'haec dei lex est, ut omnia orta occidant et aucta senescant' nach Sall. Iug. 2, 3. Aug. c. Fel. I 18 p. 822, 15 Z. 'quod nascitur finem habet'. Prud. cathem. 10, 13 f. 'quia cuncta creata necesse est labefacta senescere tandem'. apoth. 517 'quod fieri recipit, recipit quandoque perire'. Venant. Fort. carm. append. 8, 10 p. 281 L. 'quod in

orbe venit, non sine morte manet'. Epitaph. Boet. 4, 2 (consol. ed. Peiper p. XXXVIII) 'omne quod est genitum, tendit ad interitum'. — *nasus* 2 S. 238. Vgl. E. Rohde, Psyche S. 22 Anm. 1. 692 (1. Aufl.). — *navis* 3 S. 240. Vgl. Rufin. apol. II 36 (Migne XXI 614 B) 'nemo succidit arborem cui inniti parat'. — *nebula* 1 S. 240. Flor. Verg. or. p. 183, 10 R. 'quasi per nubilum recognosco quid istic'. — *necessitas* 2 S. 241. Anders Plin. epist. I 12, 3 'summa ratio, quae sapientibus pro necessitate est'. — *necessitas* 4 S. 241. Petr. Chrysol. serm. 142 (Migne LII 582 B) 'ut percipiant — de necessitate virtutem'; vgl. s. 167 (638 A). — *nectar* S. 241. Anthol. lat. 376, 35 R.<sup>2</sup> 'Carthago et nectare suavis'. Carm. epigr. 318, 4 'Salsa dulcior nectare semper'. — *nervus* 1 S. 242. Tac. hist. II 84 'eos (scil. pecuniam) esse belli civilis nervos dictitans Mucianus'. Flor. II 1, 7 'ipso rei publicae nervos aearium'. — *Nestor* 1 S. 242. Carm. de provid. div. 702 'hic senis transscendet Nestoris annos'. — *Nestor* 2 S. 242. Sil. XV 455 f. 'ille (Laelius) foro auditus, cum dulcia solverat ora, aequabat Pyliae Neleia mella senectae'. — *nimis* S. 243. Anonym. de physiognom. 116 (II p. 135, 10 F.) 'multis locis dictum est, nimietates esse vitiosas'. Cassiod. var. p. 299, 21 M. 'nimium non placet, etiam quod bonum putatur'. Anthol. Palat. XII 193, 2 'μηδὲν ὑπὲρ τὸ μέτρον'. — *nix* 1 S. 244. Claud. cons. Stil. III 288 'par nitor intactis nivibus'. rapt. Pros. III 89 f. 'non cessura pruinis membra'. Prud. perist. 3, 162 'nive candidior' (columba). 13, 11 'o nive candidius linguae genus'. Προσευχή 'Ασενέθ 5 (Batiffol, Stud. patrist. I p. 45, 15) 'ἵπποι λευκοὶ ὡσεὶ χιόν'. — *nix* 2 S. 244. Ovid. met. III 487 ff. 'ut intabescere flavae igne levi cerae matutinaeque pruinae sole tepente solent'. Consol. Liv. 101 f. (Baehrens, Poet. lat. min. I p. 107) 'liquitur, ut quondam Zephyris et solibus ictae solvuntur tenerae vere tepente nives'. Ps. 57, 9 'sicut cera quae fluit auferentur'; vgl. 67, 3. 96, 5. Iudith 16, 18. Mich. 1, 4. — *nodus* S. 244. Aug. c. Faust. III 5 p. 266, 20 Z. 'in duobus patribus intellegendis hic nodus erat'. tract. in evang. Ioh. 101, 4 'ut nodum quaestionis huius ipse dissolvat'. Boet. cons. V 3 p. 126, 16 'hunc quaestionis nodum posse dissolvere'. Vgl. Gregor. M. hom. in Ezech. I 8, 23 (Migne LXXVI 864 B). Friedländer zu Iuven. VIII 50. — *nomen* 2 S. 245. Ovid. her. VIII 115 f. 'saepe Neoptolemi pro nomine nomen Orestis exit, et errorem vocis ut omen amo'. Mart. Cap. II 193 p. 49, 2 f. E. 'cui littera trina conformat sacrum mentis co-

gnomen et omen'. Carm. epigr. 92, 1 'have dulce nome<n atque omen gerens>'. — *noverca* 1 S. 245. Sen. Phaedr. 356 f. 'saevas novercas'. Vgl. Octavia 21. 170 f. Ambros. bell. Iud I 36 p. 64, 10 'odio novercali'. — *noverca* 3 S. 246. Carm. de bell. civ. 166 bei Petron. 122 'viles operae, quorum est mea Roma noverca'. Dracont. laud. dei III 351 'fecit de patre novercam'. Carm. de S. Quintino 7 (Harster, vit sanct. metr. p. 52) 'quo non saeva noverca foret, sed mater honesta'. — *nudus* 2 S. 247. Nux eleg. 129 f. 'nuda quidem tunc sum, nudam tamen expedit esse: non spoliium de me quod petat hostis habet'.

*occasio* S. 249. Auson. epigr. 33, 8 p. 323 P. (von der occasio) 'occipiti calvo es? ne tenear fugiens'. Nach Anthol. Palat. XVI 275. Paulin. Nol. epist. 16, 4 p. 118, 4 'occipiti calvo sacratur Occasio'. — *oculus* 2 S. 249. Aug. c. Faust. XXX 3 p. 749, 14 Z. 'fertque ... in oculis eos omnis ecclesia'. — *oculus* 2 S. 250\*. Venant. Fort. V 7, 3 'amplectens quem corde gero pietatis in ulnis'. — *oculus* 7 S. 250. Aug. c. Faust. XII 30 p. 359, 4 Z. 'clamat Faustus oculis clausis'. — *oculus* 8 S. 250. Venant. Fort. VII 12, 71 f. 'an quantum ex oculo, tantum tibi corde recedo, et tam longe animo quam sumus ambo loco?' — *oculus* 9 S. 251. Rufin. hist. mon. 1 (Migne XXI 395 B) 'tenacius solent inhaerere memoriae ea quae oculus viderit, quam quae auris audierit'. Dracont. laud. dei II 112 f. 'adde quod humanis vitium est generale catervis, hoc credant quod visus habet spernantque relata'. Anthol. Palat. V 130, 6 'ὄφθαλμοὶ γλώσσης ἀξιοπιστότεροι'. Martyrium Appiani § 14 (Violet, Die paläst. Märt. d. Euseb. S. 39) 'minus enim auribus quam oculis habetur fides'. Marc. Diac. Vita Porph. 1 p. 1, 8 ed. Bonn. 'πιστοτέρα μὲν ἀκοῆς ἢ θεῶν'. — *odisse* 1 S. 252. Macrob. somn. Scip. I 10, 15 'cogentes subiectum vulgus odisse, dum metuat'. — *omnis* 1 S. 254. Anthol. Palat. XII 96, 1 f. 'οὐτι μάταν θνατοῖσι φάτις τοιάδε βοᾶται, ὡς οὐ πάντα θεοὶ πᾶσιν ἔδωκαν ἔχειν'. — *omnis* 5 S. 255. Ovid. met. XV 165 'omnia mutantur'. — *opera* 1 S. 256\*. Plin. epist. III 15, 1 'ut aliquid subsicivi temporis studiis meis subtraham'. — *Orcus* 2 S. 258. Claud. bell. Goth. 449 'totaque Tartareis e faucibus oppida traxit' (Stilichos Ankunft); vgl. IV cons. Hon. 58 'leti rapuit de faucibus urbes'. Vita S. Genovef. virg. Paris. 42 p. 233, 5 Kr. 'Claudiam ex faucibus inferi revocatam'. — Lucan. VI 714 f. 'primo pallentis hiatus haeret adhuc Orci'. — *Orcus* 3 S. 258. Mart. IV 16, 5 'magnus ab infernis revocetur Tullius umbris' (licet). XI 5, 13 f. 'ipse quoque

infernus revocatus Ditis ab umbris si Cato reddatur'. — *os* 4 S. 259. Aug. c. Faust. XI 6 p. 321, 22 Z. 'tamquam uno ore dicta'. I Clem. 34, 7 'ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος βοήσωμεν πρὸς αὐτόν' ('tamquam ex uno ore' vers. lat.). Vgl. O. v. Gebhardt, Die lat. Übersetz. der Acta Pauli et Theclae, Leipz. 1902 (Texte und Unt. N. F. VII 2), S. CXIV. J. Vahlen, Hermes XXXIII (1898) 247. — *ovis* 2 S. 261. Petr. Chrysol. serm. 6 (Migne LII 202 B) 'ut nationes feras . . . ad ovium totam duceret et redderet lenitatem'.

*pallium* 1 S. 262. Gregor. M. hom. in evang. 20, 11 (Migne LXXVI 1165 A) 'tunica plus est necessaria usui nostro quam pallium'. — *pallium* 2 S. 262. Auf Plaut. Bacch. 434 spielt Fronto p. 162 N. an. — *par* 1 S. 264. Constantin. epist. bei Optat. Milev. p. 214, 18 Z. 'sic recte proverbio signatum est, pares cum paribus congregari'. Alex. Lycopol. c. Manich. 26 p. 39, 4 Br. 'φίλον γὰρ μᾶλλον τῷ ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον'. Choric. bei Förster, Rhein. Mus. XLIX (1894) 485, 6. Vgl. Acta Achill. et Ner. p. 13, 20 Ach. (Texte und Unt. XI 2) 'πονηρὸς δὲ ὁ Νέρων τυγχάνων πονηρὸν φίλον τῇ ἑαυτοῦ φιλίᾳ συνέξενξεν'. Vgl. Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 151 f. J. Stiglmayr, Zeitschr. f. kathol. Theol. XXII (1898) 271 Anm. 1. — *parere* S. 265. Simplicius papa Coll. Avell. p. 141, 3 G. 'non minoris est gloriae quod condideris servare quam condere'. Spezialisiert bei Flor. I 33, 7 'plus est provinciam retinere quam facere'. — *paries* 3 S. 266. Vgl. Ps. 61, 4 'tamquam parieti inclinato'. — *patria* S. 268. Val. Flacc. VII 227 f. 'patriam inde vocato qua redit itque dies'. Stat. Theb. VIII 220 'omne homini natale solum'. — *pectus* 4 S. 270. Ovid. ex Pont. I 8, 63 'toto pectore laetor'. Vgl. Tac. dial. 3. Cypr. Gall. Gen. 809. Paulin. Petric. Vit. Mart. VI 329. Hilar. Maccab. 198 (Cypr. Gall. p. 247 P.). — *pecunia* 1 S. 270. Porph. zu Hor. epist. I 10, 47 'illa (pecunia) homini subiecta esse debet, non homo illi'. Val. Max. IX 4 ext. 1 'hic non possedit divitias, sed a divitiis possessus est'. Plin. epist. IX 30, 4 'ea invasit homines habendi cupido, ut possideri magis quam possidere videantur'. Cypr. ad Don. 12 p. 13, 27 H. 'possideri magis quam possidere'. de laps. 12 p. 245, 11 'possidere se credunt qui potius possidentur, census sui servi nec ad pecuniam domini, sed magis pecuniae mancipati'. Ambros. de Nab. 16, 63 (II p. 506, 19) 'possessio enim possessoris debet esse, non possessor possessionis'. Paulin. Nol. epist. 24, 2 p. 203, 12 'ita possidentes, ut non possiderentur a possessionibus suis'. Gaudent. Brix. serm. 18 p. 179 Gal. 'dei enim Christi servos atque disci-

pulos imperare oportet pecuniae, non servire'. Petr. Chrysol. serm. 54 (Migne LII 349 A) 'divitiarum servus, non dominus est avarus; at misericors tot servos se probat habere quot nummos'. Gregor. M. hom. in evang. 36, 11 (Migne LXXVI 1272 D) 'ut terrena res possideatur non possideat'. — *pellis* 1 S. 272. Aug. tract. in evang. Ioh. 25, 15 'quid de superbo dicitur mortali . . . obliviscenti qua pelle vestitus sit?' — *Penelope* 2 S. 272. Vgl. Ovid. ex Pont. I 3, 29 f. 'rursus amor patriae ratione valentior omni quod tua texuerunt scripta, retexit opus'. — *pes* 1 S. 274. Cic. de or. III 160 'ingenii specimen est quoddam transilire ante pedes posita et alia longe petita sumere'. — *pes* 2 S. 274. Gregor. Thaum. Dankrede an Orig. 2, 18 S. 5, 15 ff. K. 'ἐπεμβαίνειν τολμήσαντες ἀνίπτοις τοῖς ποσὶ (τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου) ἀκοαῖς'; vgl. Philol. LV (1896) 463 f. — *pes* 4 S. 275. Vgl. J. Bernays, Ges. Abhandl. I 375. — *Phalaris* 1 S. 277. Paulin. Petric. Vit. Mart. V 271 'talìa Martino Falaris (Avitianus) spectacula ducens'. — *pistrinum* S. 281. Paulin. Nol. epist. 11, 12 p. 70, 24 'eandem molam . . . manu verto, pistrino socius, fruge deterior'. — *pix* S. 281. Prud. cath. 2, 69 f. 'tu sancte qui taetram picem candore tinguis lacteo'. Orient. commonit. I 423 f. 'hi modo qui canent albo sordente capilli, conlatas olim non timere pices'. Cypr. Gall. Deut. 20 'piceam claro detersit lumine noctem'; vgl. Gen. 651 'piceis tenebris'. Antonin. itin. 38 bei Geyer, Itin. Hierosol. p. 185, 3 'fit nigra marmor illa tamquam pice'. Theophr. char. 14, 12 'πίσσης <μελάντερον εἶναι τὸ σκότος>' (nach der Ergänzung von Fofs). Apocal. B. M. V. 23 bei James, apocr. anecd. (Texts and Studies II 3) p. 122 'σκοτεινότερα πίσσης'. S. auch Passio Bartholom. 7, 19 (Acta apost. apocr. II 1 p. 146 B.) 'Aegyptium nigriorem fuligine' (μαῦρον ὡς ἡ ἀσβόλη). — *pluma* 1 S. 282. Prud. c. Symm. I 62 'pluma levior'. — *pluma* 2 S. 282. Plin. nat. hist. VIII 109 'utrique mollior pluma pilus'. — *plures* S. 282. Vgl. Rohde, Psyche S. 670 Anm. 4. — *poeta* 1 S. 283.\*\* Schol. Bern. in Lucan. III 1 p. 90 'usus poetica licentia'; vgl. zu IV 143 p. 126. Macrob. Sat. VI 9, 13. somn. Scip. II 8, 5. — *portus* 1 S. 284. Ps.-Quint. declam. mai. 9, 12 'nisi me nova velut in portu adorta tempestas . . . ad alienas mitteret domos'. Ambros. bell. Iud. V 27 p. 336, 12 W. 'nihil. . . novum si adhuc vos in ipso portu consummandi cursus periculum manet'. Petr. Chrysol. serm. 7 (Migne LII 206 A) 'in ipso portu ieiunii naufragasti'. — Sen. epist. 87, 1 'naufragium, antequam navem adscenderem, feci'. — *posse* 1 S. 285.

Ter. Andr. 305 wird citiert in den Scholia Bern. zu Lucan. IV 486 p. 138 und von Aug. civ. dei XIV 25 p. 52, 25. Plin. paneg. 61 'ut felicitatis est quantum velis posse, sic magnitudinis velle quantum possis'. Aug. epist. 10, 1 (I p. 23, 17) 'infirmitas corporis qua ego quoque . . . non valeo quod volo, nisi omnino desinam quicquam plus velle quam non valeo'. Severus bei Aug. epist. 109, 1 (II p. 635, 6) 'nec tamen murmuro, quia non tantum ago quantum volo, quoniam rursus non minus ago quantum possum'. Paulin. Nol. carm. append. 3, 237 f. 'haec ego non quantum volui pro pondere rerum, sed quantum vitiis implicitus potui'. Cassian. c. Nestor. VII 14, 1 'nec mirum utique si, quia id quod vis non potes, id facis solum quod potes'. Maxim. eleg. 4, 54 'nec quod non possum, non voluisse meum est'. Gregor. M. reg. past. III 15 'saepe dum opportune agere quae possumus nolumus, paulo post, cum volumus, non valemus'. S. auch Porph. zu Hor. epist. II 1, 257 'et hoc vetus esse dictum Aristarchi ferunt, qui cum multa reprehenderit et in Homero, aiebat neque se posse scribere quem ad modum vellet neque velle quem ad modum posset'. S. auch J. Bernays, Ges. Abhandl. I 201 Anm. 1. — *posse* 2 S. 285. Vgl. Cic. fam. IX 17, 1 'fiet enim quodcumque volent qui valebunt'. — *principium* 1 S. 287. Carm. epigr. 35 'minimum malum fit contemnendo maximum'. Sen. epist. 116, 3 'ergo intransibilibus (affectibus) resistamus, quia facilius . . . non recipiuntur quam exeunt'. Phaedr. 132 f. 'quisquis in primo obstitit pepulitque amorem, tutus ac victor fuit'. Sil. I 651 f. 'ocius ite, viri, et nascentem extinguite flammam, nec serae redeant post aucta pericula curae'. Claud. Eutrop. II 10 ff. 'tunc decuit sentire nefas, tunc ire recentes detersum maculas. veteri post obruta morbo corpora Paeonias nequiquam admoveris herbas'. — *procinctus* S. 288. Hilar. in ps. 56, 8 p. 173, 8 'velut in procinctu spei fideique huius propheta consistit'. — *pulvis* 2 S. 290. Gregor. M. dial. III 19 (Migne LXXVII 269 B) 'sine labore certaminis non est palma victoriae'. — *pumex* 1 S. 290. Paulin. Nol. carm. 31, 419 'pumiceum cor eget lacrimis'. Vgl. Cassian. coll. IX 28 'ita oculi mei in modum cuiusdam durissimae silicis praedurantur, ut nulla prorsus ex eis umoris gutta destillet'. — *Punicus* 1 S. 291. Firm. Mat. math. I 3, 2 'Afri subdoli'. I 10, 14 'Afrorum subdolas mentes'.

*rarus* 1 S. 294. Sext. Pyth. sent. 243 'σπάνιον γὰρ τὸ ἀγαθόν'.

Vers. Rufin. 'rarum enim est omne quod bonum est' (A. Elter, Ind. lect. Bonn. 1891/92 p. XVII). Mirac. S. Fidis I 19 p. 56, 2 B.



'scio ante nos dictum: omne rarum preciosum'. — *rarus* 2 S. 294. Cic. de inv. II 114 'quae enim rara et ardua sint, ea experiendo pulera et iucunda hominibus videri'. Anonym. prol. in orac. Sibyll. p. 6, 72 Rz. 'τὰ γὰρ σπάνια τίμια δοκεῖ'. Iustin. Nov. 105, 1 p. 503, 1 Sch. 'ἐν γὰρ τοῖς σπανίως γενομένοις τὸ θαναταζόμενον ἔστιν'. — *regere* S. 295. Apoll. Sidon. epist. II 13, 3 'nec sustinebat dominus esse, qui non sustinuerat esse sub domino'. — *regnum* 1 S. 296. Anthol. lat. 407, 1 R.<sup>2</sup> 'vive et amicitias regum fuge'. — *regnum* 2 S. 296. Curt. X 9, 1 'insociabile est regnum'. Min. Fel. Oct. 18, 6 'quando umquam regni societas aut cum fide coepit aut sine cruore desiit?' (ausgeschrieben von Cypr. idol. 8 p. 25, 17 H.). Oros. VII 26, 6 'res praeterea humano generi hucusque incognita: multorum simul regum patiens consortium et magna concordia potestasque communis'. Coripp. Ioh. IV 88 ff. 'nescit commissa potestas aequales sufferre duos: consortis amicum saecula nulla ferunt'. — *regnum* 3 S. 296. Sen. rhet. contro. VII 8, 7 'nihil tam civile est, tam utile est, quam brevem potestatem esse, quae magna est'. — *res* 1 S. 297. Lucret. IV 394 'res indicat ipsa'. — *res* 3 S. 297. Gregor. M. reg. past. III 26 'nequaquam solummodo spe ad res, sed rebus quoque ad spem trahitur'. — *rex* 2 S. 299. Vit. Columb. abbat. bei Krusch, Script. Merov. IV p. 103, 25 'tanta (sic!) sapor in cibo aderat, ut regias vinceret dapes'. — *rex* 6 S. 300. Cypr. epist. 59, 10 p. 678, 9 H. 'ut criminibus . . . consentientibus talis esset rector quales illi qui reguntur'. Vgl. Flor. I 34, 11 'tanti esse exercitum quanti imperatorem vere proditum est' (Stat. Theb. IV 663 'castra simillima regi'). — *rosa* S. 302. Sedul. pasch. carm. II 28 'et velut e spinis mollis rosa surgit acutis'. Dracont. carm. min. 7, 49 'sic rosa miscetur spinis'. Vgl. Petr. Chrysol. serm. 49 (Migne LII 338 C). Gregor. Naz. de virt. 216 (Migne XXXVII 696 A) 'ῥόδ' ἐξ ἀκανθῶν, ὡς λέγουσι, συλλέγων'.

*sagitta* S. 305. Vgl. auch Auson. epigr. 24 p. 319 P. (nach Anthol. Palat. IX 159). — *sal* 1 S. 305. Gregor. Naz. de vita sua 73 f. (Migne XXXVII 975 A) ἀντάρ ἔμοιγε μάξα φλλη, γλυκὴ δ' ὄψον ἄλες, σχεδίη δὲ τράπεζα'. Vgl. P. Wendland, Philo und die stoisch-kyn. Diatribe S. 9 f. — *sal* 2 S. 306. Zur Verbindung 'sol et sal' vgl. auch Plin. nat. hist. XXXV 149 'nec sole nec sale'. An der von Otto unrichtig citierten Sidoniusstelle (gemeint ist carm. 9, 45) sind 'soli salique' die Genetive von 'solum' und 'salum' (vgl. Peiper zu Auson. p. 487 und Prud. perist. 7, 65). —

*sapiens* 1 S. 308. Callim. bei Porph. zu Hor. serm. II 3, 296 'ἐπὶ σοφοὶ χαίρουτε, τὸν ὄγδοον ὥστε Κόροιβον οὐ συναριθμοῦμεν'. — *sartus* S. 309. Aug. serm. ined. bei G. Morin, Revue Bénédict. X (1893) 488, 17 'facere sarta tecta'. — *saxum* 2 S. 310. Sulp. Sev. dial. II 3, 6 p. 183, 20 H. 'quae (iumenta) cum omnia solo fixa ac si aenea signa riguissent'; vgl. Paulin. Petric. Vit. Mart. IV 211 f. 'riguere ligatae arbitrio domini statuarum in imagine mulae'. — *scabies* 1 S. 310. Gratt. cyneg. 410 ff. 'una perniciēs redimenda anima, quae prima sequaci sparsa malo est, ne dira trahat contagia vulgus'. Cypr. epist. 59, 15 p. 684 f. 'nec utilis aut consultus est pastor qui ita morbidas et contactas oves gregi admiscet ut gregem totum . . . contaminet'. Vincent. Lerin. commonit. 8, 13 p. 12, 13 J. 'ne unius ovis dirum contagium innoxium gregem Christi venenata permixtione contaminet'. Reg. Bened. c. 28, 17 W. 'ne una ovis morbida omnem gregem contagiēt'. Vgl. Commod. instr. I 19, 6 'incopriat (m. E. = 'contaminat', 'polluit') cives unus detestabilis omnes'. — *scintilla* S. 311. Gregor. Naz. de fuga 40 'καὶ τάχιστα ἂν ἐκ μικροῦ σπινθήρος ὁ τῆς ἀληθείας πυρσὸς ἐκλάμψει'. orat. theol. 1, 5 (p. 8, 7 ed. A. J. Mason, Cambridge 1899) 'βούλοιο ἂν τὸν σπινθῆρα τῶν ἐν ἡμῖν κακῶν γενέσθαι φλόγα'. Marc. Diac. Vit. Porph. 95 p. 76, 8 ed. Bonn. 'ὡς ἂν εἶποι τις ἀπὸ μικροῦ σπινθήρος τοσοῦτο πῦρ ἤφθῃ καὶ ἐξεκαύθῃ etc.'. S. auch Iac. 3, 5 'ἰδοὺ ἡλίκον πῦρ ἡλίκην ὕλην ἀνάπτει'. — *scire* 2 S. 312. Interpr. Iren. II 2, 2 p. 255 H. 'volente et sciente'. Ambros. de parad. 6, 34 (I p. 291, 23) 'sciens igitur prudensque peccavit'. Prud. Hamart. 709 f. 'letalia prudens eligit atque volens'. Gregor. M. moral. XVIII 12, 19 (Migne LXXVI 48 C) 'scientes sentientesque'. Aeschin. in Ctesiph. 94 'ὀρώντων φρονούντων βλεπόντων' (vgl. A. Weidner z. St. S. 115). In griechischen Testamenten öfters die Formel *τάδε διέθετο νοῶν καὶ φρονῶν*; vgl. z. B. J. Fürst, Philol. N.F. XV (1902) 599. 600. Das Gegenteil bei Aug. c. Faust. XXII 31 p. 625, 2 'nesciens et nolens'. — *scirpus* 1 S. 312. Varro l. lat. VII 31 'apud Valerium Soranum: vetus adagio est: nodum in scirpo' (nach A. Spengels Herstellung)\*). — *scopulus* 1 S. 313. Ambros. expos. in Luc. VIII 16 p. 443, 17 Sch. 'scopulis duriores (peremptores)'. — *senectus* 1 S. 316. Gregor. M. hom. in evang. 1, 5 (Migne LXXVI 1080 C) 'etsi languor desit, plerumque senibus ipsa sua salus aegritudo

\*) Apoll. Sidon. epist. I 5, 4 'in scirpis enodibus'.

est'. *Miracula* S. Fidis II 4 p. 102, 29 B. 'ultimo senio iam fatiscis, quod est morborum infelicissimum genus atque insanabile'. — *Siculus* S. 321. *Macrob. somn. Scip. I* 10, 16 'Siculas et tyrannicas copias'. — *sol* 3 S. 326. Vgl. *Paulin. Nol. epist.* 16, 6 p. 120, 2 'admodum miror, cur in veritate perspicua . . . ita voveris caligare'. — *sol* 5 S. 327. *Aug. tract. in evang. Ioh.* 2, 8 'per lucernam quaerimus diem'. *Gregor. M. hom. in Ezech. I* 10, 6 (*Migne LXXVI* 888 B) 'lucerna claritatem non habet in sole'. — *solstitialis* S. 327. *Paul. Diac. epitaph. Soph. (carm. 9 bei Dümmler, Poet. Carol. I* p. 46 f.) 'purpureamque tulit dira procella rosam'; vgl. *Miscell. zu latein. Dicht.* S. 21. — *sorex* S. 238. Ohne den Vergleich mit der Maus *Ovid. her.* 11, 72 'indicio proditur ille suo'; vgl. 12, 38. *ars am. III* 668. *Maxim. eleg.* 4, 50. — *statua* S. 331. *Synes. Dio bei Dindorf, Dio Chrysost. II* p. 343, 12 'ἄφωνότερον ἀνδριάντος'. — *stipula* S. 332. *Sil. V* 571 f. 'stipula crepitabat inani ignis iners cassamque dabat sine robore flammam'. *Apul. apol.* 25 p. 34, 3 Kr. 'ecquandone vidisti flammam stipula exortam claro crepitu, largo fulgore, cito incremento, sed enim materia levi, caduco incendio, nullis reliquiis? hem tibi illa accusatio etc.'. *Origen. (Rufin.) hom. in Lev.* 14, 3 (IX p. 416) 'manifeste ostenditur esse quaedam peccata ita levia, ut stipulae comparentur, cui itaque (utique?) ignis illatus diu non potest immorari; alia vero faeno esse similia, quae et ipsa non difficulter ignis absumat, verum aliquanto tardius, quam in stipulis immoretur; alia vero esse, quae lignis conferantur, in quibus . . . diutinum et grande pabulum ignis inveniatur'. *Oros. V* 22, 18 'ut ignis in stipula eadem celeritate qua exarsit evanuit'. — *stultus* 1 S. 333. Vgl. *Wochenschr. f. klass. Philol.* 1894 Sp. 1029 Anm. 4. — *summus* S. 335. *Ovid. met. VII* 278 'omnia confundit summisque immiscuit ima'. *Sen. Thyest.* 598 'ima permutat levis hora summis'. Zu *Prosper de ingrat.* 944 'ut nos insereret summis, se miscuit imis' (Christus) wird bei *Migne LI* 144 treffend bemerkt: *elegans abusus istius triti apud bonos auctores 'summa imis miscere'*. Vgl. *Blätter f. d. (bayer.) Gymnasialschulw.* XXXVI (1900) 229. XXXVIII (1902) 240. — *sursum* S. 336. *Cic. part. or.* 24 'quasi sursum versum' *Aug. quaest. in heptat. V (Deut.)* p. 405, 14. 23. 25. p. 406, 3 Z. 'sursum versus'. *Collect. Avell.* p. 204, 6 'sursum atque deorsum' (ἄνω καὶ κάτω). Vgl. *G. Lothholz zu Basil. de leg. libr. gent., Jena* 1857, S. 80. *Resch, Agrapha* S. 416 f.

*tacere* 1 S. 338. *Mart. VI* 41, 2 'hic se posse loqui, posse ta-

cere negat'. Gaudent. Brix. serm. 16 p. 157 Gal. 'intuemini ergo quid patiar, qui cum loqui nesciam, tacere non possum'. Gregor. M. hom. in Ezech. I 11, 3 (Migne LXXVI 907 A) 'quia ille loqui veraciter novit, qui prius bene tacere didicerit'. Vgl. K. Schenkl, Wiener Stud. XVI (1894) 160. — Anders Tac. ann. XV 66 'non vox adversum ea Faenio, non silentium'. — *tacere* 2 S. 339. Claud. paneg. in Manl. Theod. 90 f. 'quidquid . . . dixitque tacendo Pythagoras'. Hilar. in ps. 118 koph 2 p. 523, 5 'silentii clamor'. in ps. 140, 1 p. 789, 17 'tacens licet oratio nostra deo clamor est'; vgl. in ps. 141, 2 p. 800, 29 f. Aug. civ. dei XI 4 (I p. 465, 16) 'tacitus . . . proclamat'. Optat. Milev. V 3 p. 123, 24 Z. 'tacitus . . . loquitur'. Petr. Chrysol. serm. 94 (Migne LII 464 B) 'quid Pharisaeus tacens dixerit, quid Christus, cui loquuntur tacita, responderit, audiamus'. Paulin. Petric. Vit. Mart. I 282 'vox silet et causa adstruitur clamore tacentum'. 382 'vox magna tacentis'. Vgl. Wendland, Philos Schrift über Vorsehung S. 23 Anm. 5. — *tacere* 3 S. 339. Rufin. apol. I 2 (Migne XXI 542 A) 'ne reticendo videar crimen agnoscere'. Optat. Milev. IV 2 p. 103, 2 'ne forte . . . tacendo rei esse videamur'. Gregor. M. dial. III 32 (Migne LXXVII 293 B) 'ne tacendo forsitan consensisse viderentur'. — *talpa* S. 340. Rufin. apol. I 1 (Migne XXI 541 B) 'pro ingenii tarditate vel potius caecitate talpam vocari'. — *taurus* 1 S. 541. Vgl. O. Rofsbach, Rhein. Mus. XLVI (1891) 311. — *telum* 1 S. 342. Apul. met. V 24 'praeclarus ille sagittarius ipse me telo meo percussi'. Macrobr. Sat. VII 5, 2 'ut suis telis lingua violenta succumbat'. — *tempus* 5 S. 343. Tert. ad nat. I 7 p. 67, 25 R. 'bene quod omnia tempus revelat, testibus sententiis et proverbii vestris ipsaque natura'. — *tempus* 6 S. 343. Cic. Cat. I 1, 2 wird citiert von Quint. inst. or. IX 2, 26. — *Theseus* S. 347 (vgl. Orestes 1). Stat. Theb. I 475 ff. 'fidem quanta partitum extrema protervo Thesea Pirithoo vel inanem mentis Orestes opposito rabidam Pylade vitasse Megaeram'. Dracont. Orest. trag. 536 'Thesea Pirithous non sic expertus amavit'. — *Thyle* S. 348. Venant. Fort. VIII 1, 16 'ingeniumque potens ultima Thyle colit'; vgl. Vit. Mart. III 494. — *tibia* S. 348. Vgl. Cass. Dio LXIV 7, 1 'τί γάρ με ἔδει μακροῖς ἀλλοῖς ἀλλεῖν'; Suet. Otho 7. O. Immisch, Rhein. Mus. XLVIII (1893) 512 ff. — *timere* S. 349. Vgl. Wölfflin, Archiv XII 347 ff. G. Andresen, Wochenschr. f. klass. Philol. 1902 Sp. 260 ff. — *trivium* S. 351. Suet. rell. p. 126, 5 R. 'circumcise ac sordide et tantum non trivialibus verbis' (Optat. Milev. V 6 p. 132, 18 'vox est de vico conlecta, non de libro lecta').

Procop. epist. 116 bei Hercher, epistologr. gr. p. 578 *ἔμφορεῖσθαι τῶν ἐκ τριόδου ῥημάτων*. Glykas bei Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 65 *οὗτος ὁ λόγος . . . ἐξ ἀγορᾶς φαίνεται ληφθῆναι καὶ τριόδων*. — *tuba* S. 352\*. Victricius de laude sanct. 27 p. 37 Sauvage-Tougard (Paris 1895) *non abiciat hastam antequam classicum crepet nec eum ante pugnam frigus mortis invadat*.

*Ulixes* S. 354. Paulin. Nol. epist. 16, 7 p. 121, 21 *ultra Ulixis astutiam cauti*. — *umbra* 1 S. 354. Schol. Bern. zu Lucan. VIII 449 p. 272 *aetas (sit) timida, ut et umbram vereatur Pompei*. Epictet. diss. I 24, 3 p. 74, 15 Sch. ed. min. *ἂν μόνον . . . σκιὰν ποθεῖν ἰδῆ, τρέχων ἔλθῃ τεταραγμένος*. — *umbra* 3 S. 355. Soph. El. 1158 *σποδὸν τε καὶ σκιὰν ἀνωφελῆ*. Mart. Theod. Ancyr. 29 p. 79, 20 ed. Pio Franchi de' Cavalieri, Rom 1901 (Studi e Testi 6) *τὰ πρῶτα σκιὰ φανήσεται*. Schol. Bern. zu Lucan. III 145 p. 97 *etiam ipsam umbram libertatis amittit*. Aug. civ. dei XIV 15 (II p. 37, 29) *nescio quae ut ita dixerim quasi umbra retributionis*. — *unguis* 1 S. 355. Anthol. Palat. V 194, 3 *ἐκ τριχὸς ἄχρῳ ποδῶν ἱερὸν θάλας*. XII 93, 10 *κάς νεάτους ἐκ κορυφῆς ὄνυχας*. Carm. εἰς τὸν Βασίλειον βασιλέα 62 bei A. Brinkmann, Alex. Lycopol. p. XVI *ἀπὸ κρατὸς καὶ μέχρῳ ταρσῶν*. — *unguis* 5 S. 356. Epiphan. Coll. Avell. p. 653, 5 *ex teneris unguibus*. — *unguis* 6 S. 357. Paulin. Petric. Vit. Mart. V 537 f. *sic prorsus ad unguem conexis semper crebro licet ordine saxis*. — *ungula* S. 358. Aug. c. Faust. XXII 73 p. 671, 5 Z. cum . . . quid diceret, unguibus et dentibus quaerens. — *urbs* S. 358. Ovid. fast. II 684 *Romanae spatium est urbis et orbis idem*. Aug. epist. 36, 20 (II p. 49, 12 G.) *non tibi persuadeat urbem Christianam sic laudare sabbato ieiunantem, ut cogaris orbem Christianum damnare prandentem*. Venant. Fort. VIII 3, 140 *urbs caput orbis*. — *ursus* 3 S. 359. Vgl. Keller-Holder zu Hor. epod. 7, 11 f. und Ambros. bell. Iud. I 39 p. 76, 35 W *naturae religionem, cuius gratia et bestias ligat, quae etiam feras cogit in amorem necessitudinis*. — *usus* 3 S. 359. Verg. georg. I 133 *ut varias usus meditando extunderet artes*. Vigil. Trid. epist. 2, 8 (Migne XIII 556 B) *sicuti usus, magister rerum, loquitur*. Vgl. Gennad. vir. ill. 62 *experientia magistrante*.

*varietas* S. 361. Varro ling. lat. IX 33 *si varietas iucunditas*. Fronto p. 212 N. *variatio vel cum detrimento aliquo gratior est in oratione quam recta continuatio*. Vgl. Cic. inv. I 76 *variare autem orationem magno opere oportebit; nam omnibus in rebus*

similitudo est satietatis mater'. Aug. c. Faust. XII 27 p. 356, 3 f. Z. 'illae quidem fabulae . . . varia quadam delectatione sollicitant'. Iustin. Nov. LXII 2, 4 p. 330, 30 'permutatio et varietas et usus rarior mentes humanas delectant'. — *vas* S. 361. Ambros. epist. 67, 6 (Migne XVI 1229 C) 'vase fetido vel oleum vel vinum facile corrumpitur ac deterioratur'. Alex. Lycopol. c. Manich. 3 p. 6, 3 Br. 'ὡσπερ γὰρ ἐν φιάλῳ ἀγγείῳ συµµεταβάλλεσθαι πολλάκις τὸ ἐνυπαόρχον'. — *velle* 1 S. 362. Paulin. Nol. epist. 16, 5 p. 118, 24 'velimus nolimus'. Aug. tract. in evang. Ioh. 9, 13 'velint nolint'. Coll. Avell. p. 380, 15 'velint nolintque'. 397, 17 'velint nolint'. 433, 7 und 434, 9 'velit nolit'. Gregor. M. hom. in Ezech. I 9, 34 (Migne LXXVI 886 A) 'velis nolis'. hom. in evang. 15, 2 (LXXVI 1132 B) 'volentes nolentesque'. Caspari, Tidsskrift X p. 270 'volens nolensque'. Transitus B. M. V. bei Tischendorf, apocal. apocr. p. 119 'nolendo volendo'. Dracont. carm. min. 5, 117 'invita volensque'. — *velle* 2 S. 362. Ovid. ex Pont. II 5, 31 'illic quam laudes, erit officiosa voluntas'. Lucan. IX 570 f. 'laudandaque velle sit satis'. Plin. nat. hist. praef. 15 'nobis utique etiam non assecutus voluisse abunde pulchrum atque magnificum est'. Cassian. instit. VII 3, 1 'nonnumquam, cum desint vires, voluntas tamen ultionis . . . non deest'. Faust. Reiens. serm. 25 p. 327, 18 E. 'voluntas perfecta faciendi reputabitur pro opere facti'. Salvian. gub. dei praef. 4 'mens boni studii ac pii voti, etiamsi effectum non invenerit coepti operis, habet tamen praemium voluntatis'. Vigil. contra Eutyech. 5, 26 'si opere displicemus, saltem studio placeamus. sit acceptum voluisse, si displicet non potuisse nostrum' (G. Ficker, Studien zu Vigilius von Thapsus, Leipz. 1897, S. 1). Passio SS. Rogatiani et Donatiani 5 p. 323 R. 'ubi non potuisse impedit, sufficere creditur voluisse'. Venant. Fort. II 16, 160 'etsi non potui, velle fuisse vide'. Vit. Mart. II 220 cui minus in posse est, satis est ostendere velle'. Paul. Diac. Widmungsgedicht zum Homiliar 7 f. (Poet. Carol. I p. 68 = hist. Langob. p. 11 ed. Waitz, Hannover 1878) 'sit licet effectus modicis pro viribus impar, ingens ardenti tamen est sub corde voluntas'. Sehr belehrend ist der Vergleich von Apul. flor. 20 p. 34, 6 Kr. (angeführt von Szeliński) 'omnibus bonis in rebus conatus in laude, effectus in casu est' mit Gregor. M. hom. in evang. 21, 1 (Migne LXXVI 1170 B) 'bonum opus nobis in voluntate sit: nam ex divino adiutorio erit in perfectione'. — *velle* 3 S. 362. Aug. epist. 93, 14 (II p. 458 f.) quod de vobis quidam scripsit, quod volumus, sanctum est'. Reg.

Bened. c. 1, 18 f. W. 'quidquid putaverint vel elegerint, hoc dicunt sanctum'; vgl. Amm. Marc. XXVII 7, 9 'nulla vacat quaestio pravitatum apud eos, qui, quod velint fieri, maximas putent esse virtutes'. — *velum* 2 S. 363. Plin. epist. II 11 3 'omniaque actionis suae vela . . . quodam velut vento miserationis implevit'. Vgl. Quint. inst. or. VI 1, 52 'tota pandere possumus vela' (im Epilog). — *velum* 3 S. 363. Quint. inst. or. XII pr. 4 'contrahit vela' (Cicero). Paneg. 6, 9 p. 155, 20 B. 'haut te umquam . . . patientur . . . rei publicae vela contrahere, quae tam felicibus ventis etiam iuvenis impleveris'. Vgl. Blätter f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. XXXVIII (1902) 340. — *venter* 1 S. 373. Carm. Centul. 167, 13 f. (Poet. Carol. III p. 366) 'venter nam nimium distentus satque recusat, sensum, difficile, gignere pertenuem'. Hincmar. carm. 7, 2, 15 f. (Poet. Carol. III p. 417) 'congruit unde tibi, sapiens quod dixerat olim: non tenuem sensum venter obesus habet'. — *venter* 2 S. 364. Ambros. de Hel. 8, 26 (II p. 426, 18) 'cum impletus fuerit, disputatur de continentia' nach Basil. hom. de ieiun. 1, 7 (Migne XXXI 176 B) 'ὅταν ἐμπλησθῆ, περὶ ἐγκρατείας φιλοσοφεῖ'. — *ventus* 3 S. 365. Vgl. Fred. C. Conybeare zu Philo de vita contempl. (Oxford 1895) S. 73, 49. — *ventus* 5 S. 366. Sen. Phaedr. 737 'ocior nubes glomerante Coro' (fugit). Coripp. Ioh. VI 593 f. 'fugit illicit Austro ocior'. Paulin. Petric. Vit. Mart. VI 147 f. 'Euro ocior'. Carm. epigr. 218, 3 'cursando flabris compara'. 618, 5 'nuntius Augusti velox pede cursor ut aura'. — *Venus* S. 366. Tert. de spect. 10 p. 12, 19 R. 'Veneri et Libero ('Liber' Fröhner, Philol. Suppl. V 33) convenit'. — *verbum* 3 S. 367. Vgl. Stat. Theb. I 291 'mansurum atque inrevocabile verbum'. — *veritas* 1 S. 367. Ambros. Abrah. I 2, 3 (I p. 502 f.) 'maiorque ambitioso eloquentiae mendacio simplex veritatis fides'. Leo Coll. Avell. p. 122, 17 f. 'varietatem veritas, quae est simplex atque una, non recipit'. Vita Maxim. Trev. 4 p. 76, 9 Kr. 'laboriose mendacium exquisitis ornabatur sentiis; per se satis decora, simplex veritas eminebat'. Cyrill. Hierosol. catech. 18, 1 (II p. 300 R.) 'πολυειδής ἡ ἀντιρροής, ἀλλὰ μονοειδής ἡ ἀλήθεια'. — *veritas* 3 S. 368. Auf Ter. Andr. 68 beziehen sich auch Commod. instr. II 29, 5 'respicite dictum, quod veritas odia tollat' und Aug. conf. X 23, 34 'cur autem veritas parit odium?' Vgl. Petr. Chrysol. serm. 135 (Migne LII 566 B) 'quid autem mirum, si veritas auxit odium?' — *verus* S. 268. Novat. de trin. 2 (Migne III 890 C) 'veritate omni verior'. Vgl. Aug. epist. 4, 2 (I p. 10, 21 G.) 'quae verissime vera sunt'. — *via* 5

S. 370. Vulg. ps. 24, 4 'vias tuas, domine, demonstra mihi, et semitas tuas edoce me'. — *vicinus* 1 S. 370. Iustin. Nov. 63 p. 335, 19 'κακὸς γέλτων, τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου'. — *vincere* 1 S. 371. Cic. Brut. 254 'quo uno vincebatur a victa Graecia'. Prop. IV 10 (11), 16 'vicit victorem candida forma virum'. Manil. V 572 f. 'victorque Medusae victus in Andromede'. Sen. Agam. 869 'vicinus victi Phryges'. Aug. civ. dei III 18 (I p. 126, 17) 'quotiens victi hinc atque inde victores'. Oros. VII 37, 3 'victores victi sumus'. Alcim. Avit. carm. III 136 'victoremque ultima vincat'. Anthol. Palat. I 101, 5 'νικηθεὶς νίκην ἤνυσσα θειοτέρην'. Gregor. Naz. de fuga 24 'νικῶν τὸν νικήσαντα'. Paulin. Nol. carm. 23, 78 'capiens caperis nectensque ligaris'. Ovid. ars am. II 406 'victor erat praedae praeda pudenda suae'. Aug. an der ersten der von Sonny Arch. IX 74 unter 'piscis' 2 angeführten Stellen. Paulin. Nol. carm. 17, 229 'praeda fit sanctis vetus ille praedo'. Arator act. apost. II 1164 'praedo venis, sed praeda iaces'. Salvian. gub. dei VII 42 'ut habens praedatoris fiduciam praeda fieret'. Venant. Fort. Vit. Mart. I 84 'suus praedo Martini praeda fit ultro'. Ennod. carm. I 16, 11 'est praeda raptor omnium'. Vgl. Friedländer zu Iuven. XI 195. — Manil. I 775 'damnatusque suas melius damnavit Athenas'. Vgl. Krumbacher, Mittelgriech. Sprichw. S. 196. C. Morawski, Rhet. Rom. ampullae p. 12 ff. Parallelismoi p. 18 ff. — *vincere* 1 S. 371\*\*. Tac. Agr. 37 'aliquando etiam victis ira virtusque'. Inc. carm. var. 2, 7 bei Baehrens, Poet. lat. min. V p. 350 'redit et victoria victis'. — *vincere* 2 S. 371. Anthol. lat. 29, 5 'nec volo contendas: vinces, cum vicerit ille'. — *vir* S. 373. Lentulus epist. bei Cic. Cat. 3, 12 'cura ut vir sis'; vgl. Sall. Cat. 44, 5 'memineris te virum esse'. ib. 40, 3 'si modo viri esse voltis'. Quint. inst. or. VIII 3, 86 'est in vulgaribus quoque verbis emphasis: 'virum esse oportet', et 'homo est ille'. Flor. J 38, 9 'si viri estis'. Schiller, Jungfrau von Orleans 'Ein Mann steht vor dir'. — *virtus* 4 S. 374. Lucan. III 614 'crevit in adversis virtus'. Arator act. apost. II 1103 f. 'mansuraque virtus crescit in adversis'. Vgl. Origen. (Rufin.) hom. in Num. 27, 9 (X p. 350) 'virtus non nisi exercitiis et labore conquiritur, nec tantum in prosperis, quantum in adversis probatur'. — *viscera* S. 374. Stat. silv. V 1, 47 'visceribus totis'. Vgl. Cassian. coll. VII 30, 1. Cypr. Gall. Ies. N. 477. — *vita* 1 S. 374. Cic. Cat. 1, 27 'patria quae mihi vita mea multo est carior'. ad fam. XIV 7, 1 'Tulliolam quae nobis nostra vita dulcior est'. Verg. Aen. V 724 f. 'nate mihi vita quondam . . . care



magis' (in den Berner Lucanscholien p. 186 als Parallele zu V 739 angeführt). Aug. imp. epigr. 5f. (Baehrens, fragm. poet. Rom. p. 340) 'quid quod mihi vita carior est ipsa mentula'. Hilar. Maccab. 346 (Cypr. Gall. p. 252 P.) 'vita quoque carior ipsa'. Tit. Gallic. 18, 3 (Alcim. Avit. p. 193 P.) 'care mihi genitor et vita carior ipsa'. Eug. Tolet. carm. 17, 3 (Migne LXXXVII 365 B) 'vita carior ipsa'. Fronto p. 84 N. 'anima mea mihi potior'. Sen. dial. XI 7, 4 'cum semper praedices cariorem tibi spiritu tuo Caesarem' (so Gertz). Ps.-Quintil. declam. mai. 9, 14 p. 181 Bip. 'si me semper habuit cariorem spiritu suo'. Macrob. somn. Scip. II 1, 1 'luce mihi dilectior fili'. — *vita* 2 S. 375. Val. Flacc. VI 733 'saeva quidem lucis miseris mora'. Maxim. eleg. 1, 115 'dulce mori miseris, sed mors optata recedit; at cum tristis erit, praecipitata venit'. Avian. fab. 36, 17 f. 'est hominum sors ista, magis felicibus ut mors sit cita, cum miseros vita diurna regat'. Der bekannte Ausspruch des Hippokrates wird mehrmals von Philo citiert; vgl. Conybeare zu de vita contempl. p. 47. — *vitalis* S. 375. Vgl. Rhein. Mus. XLIX (1894) 191. — *vitium* 2 S. 376. Porph. zu Hor. epist. I 18, 5 'dicitur quidam vitium fugiens adulatoris incidere in peius vitium inconcinni etc.'. Donat. zu Ter. Phorm. 768 (Otto u. casa 1 S. 76). Aug. de gen. ad litt. IX 8 p. 276, 14 Z. 'difficile est ut, dum perverse homines vitia devitant, non in eorum contraria perniciter incurrant'. — *vitium* 3 S. 376. Cic. inv. II 165 'sic unicuique virtuti finitimum vitium reperietur'. Gregor. M. hom. in evang. 32, 3 (Migne LXXVI 1234 C) 'ipsis virtutibus quaedam vitia iuxta sunt'. — *vitrum* 2 S. 376. Commod. instr. I 26, 17 'et dicis vitam, ubi vitrea vita moraris?' — *vivus* 3 S. 377. Mart. I 1, 5 'viventibus atque sentientibus'. Aug. cura pro mort. 3, 5 p. 628, 16 Z. 'viventibus et sentientibus' (= civ. dei I 13 p. 24, 12). Gregor. M. reg. past. III 32 'videntes sentientesque'. Ancyranische Inschrift bei E. Norden, De Min. Fel. aetate et gen. dic., Greifsw. 1897, p. 31 'ζῶσα φρονοῦσα κατεσκεύασα τὸ περὶ φραγμα ἑαυτῆς'. — *vivus* 4 S. 377. Claud. Eutrop. II 16 'ad vivum penetrant flammae'. Paulin. Nol. epist. 23, 10 p. 168, 4 'peccata nostra . . . ad vivum quasi novacula radente perimantur'. Coll. Avell. p. 623 f. 'adversa deo stips ad vivum usque resecetur'. — *vox* 1 S. 378. Hieron. vir. ill. 18 'viva vox'; vgl. Gennad. vir. ill. 85. Iustin. Nov. 73, 3 p. 365, 32. Baeda hist. eccl. III 29. — *vulpes* 1 S. 379. Vgl. Rhein. Mus. XLIV (1889) 531. — *vulpes* 2 S. 379. Vgl. Krumbacher, Mittelhrieg. Sprichw. S. 211. — *vulturius* 1

S. 379. Origen. (Rufin.) hom. in Lev. 7, 8 (IX p. 311 L.) 'ego puto et illos in his (aquila, vultur) nominari, qui alienis incubant moribus et arte quadam vel fraude testamenta subiciunt. huius modi enim homines vultures et aquilae merito appellantur, velut mortuorum cadaveribus inhiantes'.

München.

Carl Weyman.

### Cyprianus. Koprianus.

In seinem neuesten Buche über Die Mission und die Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten, Leipzig 1902, führt Ad. Harnack S. 272 f. aus, daß die gebildeten Heiden sich vielfach an Inhalt und Sprachform der christlichen Schriften gestofsen hätten. Hierbei fällt eine Kleinigkeit ab für die Geschichte der lateinischen Aussprache. Von *Cyprian* sagt nämlich der Cicero der Kirche, Lactantius, u. a. (Inst. V 1 ff.): a doctis huius saeculi, quibus forte scripta eius innotuerant, derideri solet. audivi ego quendam hominem sane disertum, qui eum immutata una littera Coprianum vocaret. Da nun letzteres zweifellos *Koprianus* gesprochen wurde, so steht bei der Änderung nur eines „Buchstabens“ für den unverballyhornten Namen die Aussprache *Kyprianus*, nicht *Tsypranus* o. ä., fest; d. h. sicher vor y, damit aber höchstwahrscheinlich auch vor i, e, ae, oe lautete im IV. Jahrhundert n. Chr. lateinisches *C* noch wie *K*, mit anderen Worten, auch vor den palatalen Vokalen war es jedenfalls im Munde der Gebildeten (docti) noch palataler Verschlusslaut, nicht schon dentale Affrikata; andernfalls hätte unsere Anekdote keinen Boden mehr gehabt.

Cannstatt.

Hans Meltzer.

### Curva = meretrix.

(Arch. XIII 58.)

Lat. *curva* in diesem Sinne wäre ein wunderliches Gegenstück zum franz. *horizontale*; aber das neugr.  $\kappa\omicron\upsilon\gamma\beta\alpha$  'Hure' hat nichts mit dem lat. Worte zu thun, es ist ein Lehnwort aus dem Slawischen. In allen slawischen Sprachen und daher auch im Rumänischen und Magyarischen hat *kurva* (oder ähnlich) die angegebene Bedeutung. Die irrige Erklärung ist allerdings schon alt, wie die von Heraeus angezogene griechische Stelle zeigt.

Graz.

H. Schuchardt.

## Die Adiectiva relativa.

Wenn sich der Genetiv von einem ursprünglichen possessivus zu einem Gen. qualitatis und pretii, weiterhin zu einem Gen. partitivus (Eigentum, Eigenschaft, Zugehörigkeit) entwickelt hat, so mußte er von einem Nomen abhängen, und die von Verben abhängigen Genetive konnten nur eine Minderheit bilden, beruhen auch zum Teile auf Ellipse, wie *repetundarum (actione) agere*, oder der Substantivbegriff liegt im Verbum, wie *paenitet me facti = poena facti me tenet*, und schon Priscian 18, 60 erklärte *puget me tui resolvitur pudor me habet tui*, wofür er sich darauf hätte berufen können, daß die Dichter oft *pudor est* mit folgendem Infinitiv für *puget* gebrauchen.

Wenn man aber einen adnominalen und einen adverbialen (zum Verbum gehörigen) Genetiv unterscheidet, so wird man in einer eigenen Rubrik die mit Gen. verbundenen Adjektive zusammenfassen müssen, deren Bereich durch den Schulvers bezeichnet wird: 'begierig, kundig, eingedenk, teilhaftig, mächtig, voll'. Man hat sie wohl Adiectiva relativa genannt, weil ein teilhaftiger Mann noch keinen vollständigen Sinn giebt, bevor man erfährt, woran er Anteil hat, d. h. worauf sich das Adjektiv bezieht. Vgl. C. Wagener, *Neue philolog. Rundschau* 1902 Nr. 1.

Wir beginnen mit *plenus*, weil dessen Verbindung mit dem Genetiv nach Delbrück vgl. *Synt. I* 354 alt ist und man sich von da aus mit Zuhilfenahme der *Opposita* die ganze reiche Entwicklung leicht zu erklären vermag. Bei Plautus ist *plenus* mit Genetiv die reguläre Konstruktion, z. B. *auri, sanguinis*; ja die Adjektiva auf *-osus* werden, da sie noch nicht alle entwickelt sind, vielfach mit *plenus* und Gen. umschrieben, *Mil. 22 gloria-rum, amoris* (= *gloriosus, \*amorusus, franz. amoureux*), *Mil. 90 pl. periurii* neben *periurius* und *periuriosus*, *Mil. 423 viti probri-que = vitiosus, probrosus*. Auch Cicero und Caesar halten an dieser Konstruktion mit verschwindenden Ausnahmen fest, und

Verrin. 4, 126 ornamentis (Merguet fälschlich ornamentorum) fanorum atque oppidorum plenam domum erklärt sich, weil Cicero den dreifachen Reim vermeiden wollte. Auch Quintilian 9, 3, 1 versichert uns, im sermo antiquus habe man gesagt plenus vini, während jetzt plenus vino durchgedrungen sei, eine These, welche freilich in dieser Allgemeinheit kaum durchgeführt werden kann.

Dafs aber die entgegengesetzten Adjektivbegriffe der Konstruktion von plenus gefolgt seien, ist damit noch nicht erwiesen. Umgekehrt finden wir bei vacuus eine andere Entwicklung, indem hier der Ablativ oder die Präposition *a* die ältere Konstruktion, wenigstens in der Prosa, ist: igni, ab his rebus (trotz des so beliebten Gen. rerum), ab defensoribus bei Cicero und Caesar, woraus wir schliessen dürfen, dafs diese den Ablativ als einen Separativus gefühlt haben. Dagegen ist vacuus mit Gen. in Prosa eine Seltenheit geblieben, Sall. Iug. 90 frugum. Plautus allerdings verbindet vacivos mit Genetiv. Doch wie dem immerhin sei, die romanische Auflösung von plenus mit Gen. mußte mittelst der Präposition *de* erfolgen, z. B. Greg. Tur. hist. Fr. 9, 6 sacculus plenus de radicibus.

Bei andern Eigenschaftswörtern ergibt sich die Rektion von selbst, weil in ihnen ein Substantiv liegt, von welchem der Kasus abhängt. Dahin gehört, abgesehen von dem an der Spitze der Litteratur stehenden iners belli (Naevius bei Macr. sat. 6, 5, 9), schon in klassischem Latein expers mit Gen., pleonastisch Ter. Heaut. 652 ne expers partis esset de nostris bonis. Daran reihen sich exsul patriae bei Hor. (patria Sall. Iug. 14, 17); extorris regni bei Statius Theb. 12, 262. Tert. an. 25 und 56. Attius 376 orbus, exspes liberum; Verg. Aen. 6, 428 dulcis vitae exsortes. Das Gegenteil schon bei Cicero socius et consors laborum; ebenso bei demselben compos mentis, neben competere (= competere) animo. Arch. III 494. Friedr. Schöll zu Plaut. Rud. 911. Securus amorum bei Vergil = sine cura. Socors ceterarum rerum Ter. Adelph. 695. Inopem humanitatis oratorem bei Cic. de or. 2, 40; impos (Paul. Fest. animi sui non potens) verborum bei Fronto 165, 3 N. Sollers (ars) lyrae bei Horaz, cunctandi bei Silius 7, 126. Ja man darf noch viel weiter gehen, weil ja in studiosus das Substantiv studium liegt, so gut wie in 'modestior occupationum' bei Fronto 50, 23 modus, das Mafs, in der Form modus, moderis, woher moderare.

In andern Fällen ist jedoch der Genetiv durchaus nicht selbst-

verständlich, ja vielleicht nicht einmal ursprünglich. Besonderes Interesse verdient *peritus*. Der Etymologie nach (vgl. *πειράω*, *experior*) bedeutete es ursprünglich bewährt, der sich versucht oder erprobt hat, nicht kundig. Die Grundbedeutung verdunkelte sich indessen, weil das Simplex *perior* abstarb (*Prisc.* 8, 33) und *experior*, *comperior* im *Partic. perf.* das *i* ausstießen, sodass man *peritus* nicht mehr als *Partic.* erkannte. Die älteste Ergänzung dürfte somit gewesen sein: erfahren in etwas, *peritus in iure*, wie *Cic.* schreibt *Lael.* 6 *prudens in iure*. Und *peritus iure* hat sich, so gut wie *iure consultus* (*Prob. de nom.* 215, 26 K.), noch vielfach erhalten, bei *Lucil.* 2, 5 M., bei *Cic. p. Cluent.* 8, allerdings unter dem Einflusse der Konzinnität *ingenio prudentior, iure peritior*. *Commodian apol.* 587 (582) stellt *iure peritum* an den Schluss des Hexameters, und der Verf. der *Epit. Caes. c.* 19 schreibt *iure peritissimus*, wie *Eutrop* 8, 17. Dazu kommen *B. Afr.* 31 *mirabili peritus scientia bellandi*; *Prop.* 2, 34, 82 *in amore*; *Vitr.* 1, 1, 14 *pluribus artibus peritus*; *Vell.* 2, 29 *dux bello peritissimus*; *Spart. Hadr.* 15 *in artibus*. Einem späteren Grammatiker, wie *Charisius* pg. 82, 5, war dies freilich so unverständlich geworden, daß er den Genetiv als allein berechtigt verlangte. Wie frühe man aber *peritus* mit dem Gen. verband, bezeugt uns indirekt die Auflösung *peritus de*, welche wir bei *Varro* finden.

Einen andern Weg hat *Skutsch* gezeigt, indem er *iure* aus *iuris* herleitet, wie *necesse* aus *necessis*. *Arch.* XII 199.

Ähnlich läßt sich auch der Gen. bei *acer* in Zweifel ziehen, da die zwei ältesten im *Thesaurus* I 363, 27 zitierten Beispiele, *Vellejus* 1, 3 *acer belli iuvenis* und *Tac. hist.* 2, 5 *Vespasianus acer militiae* (ein schneidiger Soldat), auch Lokativinterpretation zulassen. Gegensatz: *piger militiae* bei *Hor. epist.* 2, 1, 124, synonym *peritus militiae* *Liv.* 8, 8, 17. Wenn man glaubt, daß *belli* nur in Verbindung mit einem zweiten Gen. (*domi duellique* bei *Plaut. Capt.* 68) als Lokativ vorkomme, so müssen wir auf *Cic. rep.* 2, 56 *magnae res a fortissimis consulibus belli gerebantur* verweisen, wo die Ergänzung *Mosers* <domique> der *fortitudo consulum* nicht recht entsprechen will. Wir würden an den Gen. glauben, wenn uns *a. bellorum* bekannt wäre; allein wir kennen nur *a. bellis*, wie auch nur *anxius* (*angor*) *animis*, neben der Singularform *animi*, woraus man eben auf den Lokativ geschlossen hat. An einer andern Stelle schreibt *Vellejus* 2, 18 *Mithridates bello acerrimus*. Unbestritten ist, aber freilich erst in später Zeit,

Epit. Caes. 42, 7 *legendi studio promptus, sermonis acer*. Nach älterer Auffassung schreibt Cic. de orat. 1, 45 *hominem in dicendo acerrimum*, wie Brut. 86. 107.

Zwischen Gen. und Ablat. schwankt *dignus*, bzw. *condignus*, *indignus*, worüber im Rhein. Mus. 37, 114 ff. reiches Material zusammengestellt ist. Aus dem Spätlatein liefse sich noch einiges nachtragen, z. B. eine Reihe von Stellen aus den Epist. pontif. imper. (Avellana) nach Günthers Index pg. 886. Quint. decl. mai. (trib. Mar. 6) *animadversionis condignus*. Gesta in senatu de recipiendo codice Theodos.\* 86 Hän. *tantorum beneficiorum d. Schol. Bob. 296, 8 Or. laudis d. (cod. laudes; vulg. laude)*. Passio Epi-podii et Alex. (ann. 178) *condignus praesentis saeculi*. Das italienische *degno di* entspricht dem lateinischen *dignus de caelo* bei Tert. adv. nat. 2, 15; daneben besteht indessen auch ein *degno a*, welches die Auflösung eines lateinischen Ablativs sein dürfte.

Mit Vorliebe hat Horaz diese Adjektive gepflegt, wie man aus der Zusammenstellung von C. Wagener, Neue philolog. Rundschau 1902 S. 1—9 ersieht. Ebendasselbst wird gezeigt, wie Horaz Infinitive an die Stelle der Genetive setzt, sodaß wir Parallelen erhalten wie *pertinax irae, p. docendi, p. ludere*.

Wir beabsichtigen übrigens hier näher darzulegen, wie weit sich die adjektivisch gebrauchten Participia dieser Konstruktion angeschlossen haben, da dies bisher versäumt worden ist. Solange ich sage: *milites ferentes laborem* oder *patientes frigus*, bleibt das Particip Verbalform und ist als solches an die Zeit gebunden, sodaß die Soldaten in einer bestimmten Schlacht, an einem bestimmten Marschtag die Strapazen ertragen haben. Sobald ich aber sage *milites ferentes laborum*, wird die Ausdauer zu einer bleibenden, stehenden Eigenschaft, die Soldaten sind, um mit Polyb zu reden, *φερέακοι*. Fälschlich konstruierte Döderlein Tac. Germ. 4 *non eadem (sc. corpora Germanorum) laboris patientia*, während *patientia* vielmehr Substantiv ist, wie cp. 23 *adversus sitim non eadem temperantia*. Die Konstruktion ist alt, da *amans uxoris* sich bereits bei Plautus Asin. 857 findet. Auch Cicero verbindet nicht nur epist. 13, 3 *observans* mit dem Gen. eines Pronom. personale, sondern er schreibt auch in der Rede sen. grat. 4 *consules modesti legumque metuentes*, was aus der ihm geläufigen Phrase *leges metuere* hervorgegangen ist. De orat. 1, 207 treffen wir die Verbindung: *quorum sum ignarus atque insolens*. So geht auch der Ausdruck in der Jugendrede

pro Quint. 19 negotii bene gerens, ein guter Geschäftsmann, auf den der Umgangssprache zurück, welchen wir aus Plautus Truc. 223 kennen: *piaculumst miserere nos hominum rei male gerentum*; doch hat der große Redner denselben später fallen lassen. Eine Weiterbildung ist *curans rerum* bei Tertullian apol. 47. So hat sich auch das archaische *sciens eius* (Plaut. Cas. prol. 63) in der späteren Litteratur nur wenig erhalten. Im *Senatusconsultum de Bacanalibus* wird es noch mit dem Akkusativ verbunden: *uti senatuos sententiam scientes esetis*; dagegen hat der archaisierende Sallust unbedenklich konstruiert *sc. locorum* und *belli*, Iug. 85, 15. 97, 3. 5, hist. 2, 18 M. und sogar Iug. 100, 3 den Superlativ gebildet *regionum scientissimi*, womit die Adjektivierung bestätigt ist. Prüfen wir nun, warum diese Konstruktion nicht recht aufkommen konnte, so liegt die Konkurrenz klar vor unsern Augen. Zuerst bot das archaische Latein (Plaut. Rud. 210) *gnarus loci, locorum*, welches Sallust und Tacitus beibehielten, wie Vergil Aen. 1, 332 *ignari locorum*; dann gebrauchte der Verf. des *Bell. Afr.* dreimal *incertus locorum*, welches Caesar b. Gall. 7, 83 durch *locorum peritus* ersetzt, wie Nepos Dat. 8, 4 durch *peritus regionum*, während Curtius wiederholentlich beide Verbindungen gebraucht. Livius endlich hat geschrieben *locorum prudentes*. Man sieht an diesem Beispiele, wie Sallust bei seiner bekannten Geschmacksrichtung das Gewöhnliche vermieden und das Altertümliche hervorgesucht hat.

*Cupiens tui* beginnt mit Plautus, und Sallust ging hist. 5, 19 M. mit *cupientissimus legis* darüber hinaus, indem er nicht nur das Particip steigerte, sondern an die Stelle des persönlichen Genetivs einen sächlichen setzte. Auch Tacitus schloß sich an ann. 15, 46 mit *populus novarum rerum cupiens*, obschon man in Verbindung mit diesem Genetiv gewöhnlich *cupidus* gebraucht hat, wie Cic. Verr. 1, 19, Caes. Gall. 1, 18. 5, 6, Sall. Cat. 28, 4. 48, 1, Iug. 66, 2. Auch hier ist die Zurückhaltung von Cicero und Caesar gewiß nicht zufällig, sondern die klassische Prosa beschränkte mit Bewußtsein den im archaischen Latein weiter ausgedehnten Gebrauch der *Partic. praes.* mit Gen.

Das griechische *ἀνορτῆς* konnten die Lateiner bei der mangelhaften Ausbildung der Adiectiva negativa und da *impos* nicht recht Wurzel faßte, nur mit Hilfe von Participien wiedergeben (Macr. Sat. 2, 8, 11), und es ging langsam genug mit der Einbürgerung der Genetivkonstruktion. Bei Livius 24, 25, 9 *avidos*

atque intemperantes suppliciorum erklärt H. J. Müller, daß der Gen. von avidos regiert werde und intemperantes nur ergänzend hinzutrete; incontinsens sui treffen wir bei Sen. dial. 2, 14, 1, nat. q. 3, 30, 6; intolerans bei Livius 9, 18, 1 rerum secundarum und öfter, auch viermal bei Tacitus. Statt des positiven potens alicuius rei sagt Tertullian Marc. 2, 4 totius orbis possidens; 6 totius mundi p.

So muß man den Gebrauch jedes einzelnen Particips vom historischen Gesichtspunkte aus betrachten und wohl unterscheiden, was in der Prosa durchdrang und was Dichter wagten. Prudens (= providens) darf man nicht mehr als Particip rechnen, so wenig als peritus, obschon Cicero in der Konstruktion zurückhaltender ist, als man glauben sollte (Sest. 16 *ignarus et imprudens impendentium scelerum*). Cic. fin. 2, 63 cuiusve generis (voluptatum) intellegens; Tac. an. 5, 9 i. imminentium; 12, 26 falsi Tert. Val. 28 int. operis sui. Indigens, von Plautus und Terenz an überall mit dem Gen. wiewohl auch mit dem Ablativ verbunden, mag als schwankend bezeichnet werden. Andererseits bleiben Silius 7, 230 properans ruendi (kampfesmutig; eigentlich inkorrekt, da die Genetivkonstruktion sich nicht auf den einzelnen Fall beziehen sollte) oder Stat. silv. 2, 3, 72 florens morum poetische Lizenzen.

Die Partic. perf. pass. sind manchmal so als Adjektive eingebürgert, daß der verbale Ursprung zurücktritt, wie bei promptus. Oft vertreten sie auch nicht gebildete Adjektive auf -bilis, z. B. invictus = invincibilis; infectus = \*infacibilis, impossibilis bei Sall. Iug. 76 rex nihil infectum Metello credens. So ist seit Vergil und Ovid inexplētus die dichterische Form für inexplēbilis. Ursprünglich bedeutete also certa res est (Plautus) so viel als decreta (vgl. *ροίω*), und Plaut. Rud. incertus consili jemanden, der sich noch nicht entschieden (entschlossen) hat, welchen Weg er einschlagen soll, wie umgekehrt certus eundi bei Vergil, fugae bei Plin. epist. 6, 16, 12; erst später ist es in die Bedeutung von 'sicher' übergegangen, z. B. bei Tacitus certus spei, exitii.

Zu den ältesten Beispielen gehört ignotus iteris bei Naev. trag. 32 R., in aktiver Bedeutung, und so mehrmals bei Cornificius, worüber man Belehrung findet bei Thielmann, De serm. propr. ap. Cornif. pg. 31. Auch manifestus mendaci (mit der Hand ertappt, von fendo, Truc. 1, 2, 36) muß älter sein



als Plautus, da dieser Dichter bereits die Ableitung *manifestarius* kennt.

Die klassischen Prosaiker mit ihrem Vorläufer *Cornificius* (4, 4, 6) führen *insuetus* mit Gen. ein, welchem *Sallust insolitus* (*rerum bellicarum* *Iug.* 91, 1) hinzufügt. *Iuris consultus* steht bei *Cicero* neben *iure consultus*, was wir bereits oben unter *iuris* (*iure*) *peritus* erörtert haben. Dazu kommt etwa noch *refertus*, mehrmals bei *Cicero*, und *aciem peditum confertam* im *Bell. Afr.* 13, 1. In diesem Zusammenhange ist es doch bedenklich, bei *Sallust hist.* 2, 91 M., und bei ihm allein so frühe, den Gen. *belli promptissimus* erkennen zu wollen, da der Lokativ, wie bei *promptus animi*, näher liegt. Mit besserem Rechte wird man *macte virtutis* (*virtute*) dem altlateinischen Bestande zuteilen können.

Eine üppige Entwicklung kommt erst mit den augusteischen Dichtern und der silbernen Prosa; namentlich bei *Horaz*, was *Wagener* zusammengestellt hat: *indoctus*, *notus*, *suetus*, *cautus* u. ä. Am weitesten ist jedoch *Silius Italicus* gegangen, welcher nicht nur die bekannten Phrasen gern verwendet, wie 7, 131 *inritus incepti*, sondern zahlreiche neue bildet, wie *despectus taedae*, der verschmähte Freier, nach Analogie von *expers*, *fluxus morum*, ein schwankender Charakter 4, 50, *falsus cupiti* in seinen Wünschen getäuscht 13, 886, *Cantaber hiemisque famisque invictus* 3, 226.

Unter den Prosaikern überragt *Tacitus* seine Vorgänger. Um eine kleine historische *Scala* herzustellen, citieren wir: *Vellejus* 2, 63 *irritus consilii*; *Curtius* 6, 19, 31 *spei* (wie *Stat. Theb.* 7, 314 *voti*); *Tac. hist.* 4, 32 *legationis*; *Ammian* 20, 11, 31 *propositi*. Nur bei *Tacitus* *occultus odii*, *consilii* (= *odium celans*), daneben *occultus fingendis virtutibus*.

Da die *Participia fut. act.* nie die Kraft von Adjektiven erlangt haben und daher auch nie gesteigert worden sind, so bleibt uns nur noch übrig, von den *Participia fut. pass.* zu sprechen. Sie berühren sich am meisten mit den Adjektiven auf *-bilis*, z. B. in *probabilis probandus*, *admirabilis admirandus*, konkurrieren also auch mit den *Partic. perf. pass.* wie *memoratus*. Vgl. *Liv.* 23, 44, 4 *pugna memorabilis inter paucas*; 22, 7, 1 *inter paucas memorata clades*; 34, 16, 9 *sine memorando proelio*. Den ersten Schritt hat, soviel wir sehen, der Philosoph *Seneca* gewagt, *consol. Marc.* 2 *admirandus frugalitatis*, und es sind ihm wenige Dichter gefolgt. *Silius* 1, 359 *laudandus vitae*; *Statius*

sily. 4, 4, 21 *probandus ingenii*; auch Tacitus, jedoch erst in den Annalen 14, 40 *spernendus morum*, während er beispielsweise hist. 2, 86 *haud spernendus bello* schreibt und Livius von *haud* (*haudquaquam*) *spernendus* keinen Kasus abhängen läßt.

Anhangsweise möge hier noch eine Bemerkung über den Genetivus exclamationis gestattet sein. Da Riese geneigt ist, bei Catull 9, 5 *o mihi nuntii beati* einen Vokativ Pluralis zu erkennen, weil die Interjektion *o* mit folgendem Genetiv sonst nicht vorkomme, was auch Dräger hist. Synt. § 212 (I<sup>o</sup> S. 494) behauptet, so wird dies durch Lucan 2, 45 *o miserae sortis* widerlegt. Vgl. Epist. Clem. ad Corinth. 53, 5 *o magnae caritatis*. Tert. paen. 12 *pro malae tractationis*. Selten bleibt die Konstruktion immerhin (vgl. Prop. 4, 7, 21 *foederis heu taciti*), und sie muß entschieden als Gräcismus taxiert werden, da die lateinische Sprache dafür den Akkusativ verwendet. Vgl. das platonische ὁ τοῦ δεινοῦ λόγος. Man bemerke, daß die Konstruktion an die Bekleidung des Substantivs durch ein Adjektiv gebunden ist.

München.

Ed. Wölfflin.

### Lucania.

Daß es im alten Latein noch keinen Landschaftsnamen *Lucania* gegeben habe (Archiv XII 332), wird bestätigt durch Cato agr. cult. 135, 1 *Suessae et in Lucanis*. Pomponius Mela gebraucht denselben zweimal, allein noch Plinius nat. h. schwankt, indem er 2, 147 und 8, 16 in *Lucanis* schreibt, dagegen 37, 182 *Lucania*.

München.

Ed. Wölfflin.

### Anaboladium.

Ein neuer Beleg zu dem seltenen, griechisch noch nicht nachgewiesenen *anaboladium*, der wie die im Thesaurus II 12 aufgeführten auf die *Itala* von Gen. 49, 11 zurückgeht, ist in den von Batiffol herausgegebenen „Tractatus Origenis“ zu finden (Tr. VI, p. 73): unde *anaboladium* suum, id est populum per fidem carni suae coniunctum, lavit et purificatum ostendit. Ich würde nicht darauf hinweisen, wenn ich nicht die Frage aufwerfen wollte, warum im Thesaurus die bei Rönsch, *Itala* und *Vulgata* 239 aufgeführte Glosse „*Anabolodium* D(iiefenbach) *schuck* 45“ fehlt. Bei einem Wort, von dem bis jetzt nur 2 Belegstellen bekannt waren, ist doch eine solche Glosse, die zudem eine neue Schreibung enthält, nicht zu vergessen.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

## Die lateinischen Personennamen auf -o -onis.

### L.

1. Labeo c. (z. B. Q. Fabius Labeo cos. 571 u. c.) bzw. Labio — z. B. VI 14835 — (= labeo bzw. labio). Dazu Labionilla XI 4522 und n. g. Labien(i)us -a (am meisten bekannt der Legat Caesars und spätere Pompejaner); andere Bildung ist Labro (nach labrum, wie mento nach mentum), mir nur bekannt als Beiname des Hercules aus dem Orte Etruriens „Herculis Labronis portus“. Hierher ziehe ich auch als Weiterbildung Lebronia V 7719 — infolge der Umlautung aus Labronia entstanden — und Labrio — nach Analogie von Labio entstanden — cf. IX 1445 Labrio.. coservae b. m. f.

2. Laco(n) *Λάκων* z. B. X 6706 Avidius Lacon, Tac. hist. 1, 6 Cornelius Laco praef. praet. Dazu als Weiterbildung Laconius -a, so Laconius familiaris Ennodii epist. 2, 5, als n. g. XI 4393 Laconiae L. l.

3. Ladavonius n. g. cf. V 3652 M. Ladavoni P. f. Vollname, dessen zweiten Stamm bzw. Kurzform das oben besprochene Avonius aufweist. Cf. *Λάδων*.

4. Laitonia Festa VI 8504, Laetona Ulesi XI 1992 (aus Perusia) zu Laetus — vgl. z. B. Pomponius Laetus — bzw. \*Laeto. Dazu auch Laedio V 1956 — Bato Laedionis —?

5. Laevonius n. g. cf. V 61 Levoni, „us“. Ist in V 8942 (C. Laevomius Oriens C. f.) Laevomius verschrieben für Laevonius? Dazu Weiterbildung L(a)evonicus -a n. g., cf. XIV 1228 C. Levonico Agathonico C. Levonicus . . et Levonica Soteris. XIV 263 L Laevonicus. XV 7388 C. Anni Laevonici. V(P.) 1075, 45 Laevonicus. Zu Laevus — Cispus Laevus Cic. fam. 10, 21, 3 — bzw. \*Laevo. Indes könnte Levonicus auch zu *Λεώνικος* — cf. B.-F. p. 185 — gehören.

6. Lallo. Vgl. VI 2449 fecit T. Lallo Priscus u. III 6010 (116) Lallo f(ecit). Ebenso wie Lal(l)us — z. B. III 6010 (117)

Lallus fec(it) — Bennung a lallando, also im wahren Sinne ein Lallname.

7. Lampo — *Λάμπων* B.-F. p. 184 — cf. Q. Lollius Lampo VI 21466. Dazu Lamponius n. g. cf. V 2116 L. Lamponius L. l. Onesimus, III 4150 Lampon(ius) Verinus — Lampon(ius) Verus, XV 4192 Lamponianum. Dazu wohl auch Lap(p)onius n. g. — cf. V 3220 T. Lapponi und Bull. arch. com. 1886 p. 50 A. Laponi (vocat.) — und bei Annahme von Epenthese auch Laeponius -a n. g. Vgl. V 2972 M. Laeponius ὁ ἰ. Surus . . Laeponiae Suri l. 2994 Laeponiae M. Q. Laeponiorum l. Epinice. Den verwandten Namen Lampadio — *Λαμπαδίων* — bringe ich hier auch gleich: Suet. gramm. 2 C. Octavius Lampadio. Plaut. Cist. 5, 1, 2 Lampadionem. Lampadio Titel einer palliata des Naevius.

8. Lanio (= lanio) cf. X 3780 (2, 6) C. Obinius Cn. f. Lanio.

9. Lano cf. V 6432 C. Titio C. f. Pol. Lanoni. Zu lanna (= lamna Ohrläppchen)? Also Lano „der mit dem Ohrläppchen“?

10. Lao — *Λάων* B.-F. p. 185 — cf. VI 6960 Cn. Septicius Cn. l. Lao.

11. Lāronius\*) -a n. g. z. B. Q. Laronius cos. suff. 721 u. c. Laronia Iuv. 2, 36 Mart. 2, 32; dazu Laren(i)us -a n. g. cf. M. Larenio XI 4616, VI 21105 M. Larenio Augustali etc. Zu Lār?

12. Lätro c. z. B. Porcius Latro Plin. 20, 57, 1 = lätro. Da lätro urspr. einen Söldner bezeichnete (cf. Enn. 52 u. 529) und Laverna Göttin des Gewinns war, so ist es nicht unwahrscheinlich, dafs im Latein ein Wort lav-ātor „der auf Gewinn, auf Beute Ausgehende“ existiert hat; aus lavātor wurde \*lātor\*\*) wie aus lavatrina latrina, und aus \*lātor in der Weise, wie wir oben gezeigt haben, latro (vgl. dazu noch lavernio bei Paul. Fest. 117, 16 „laverniones fures . . quod sub tutela deae Lavernae essent“ und lucrio P.-F. p. 56, 14 M. bzw. lucro Petron. 60). Dazu Latronius -a n. g. z. B. IX 5391 Q. Latroni Q. f. Bassi. Desselben Stammes auch der Name der — wohl dalmatinischen — Göttin Latra? Cf. III 2816. 2857—59.

13. Leno cf. XI 5149<sup>a</sup> L. Leno Toteco; XII 4941 Lenoni vgl. 4996 = leno.

\*) Die Länge des a geht aus Iuv. sat. 2, 36 u. 65 und Martial II 32, 5 hervor.

\*\*) Daraus n. g. Latrius z. B. XI 3078 L. Latrius K. f.? Die Kürze des a in latro ist wohl hervorgerufen durch die Tonlosigkeit des a in allen Kasus aufser dem nom. bzw. voc. sing. und durch den Doppelkonsonanten.

14. Lento cf. Caesennius Lento, Genosse des M. Antonius nach Cic. Phil. 11 § 13 und X 194 Quarti Lentonis mater. Zu Lentus = lentus — cf. XIII 10010 (1130) Lentu(s) f(ecit) — bzw. Lentulus. Vgl. auch Gloss. II 122, 21 lentio: *ἐν τοῖς πένθεσιον ὀρχούμενος*. Nach den Act. Soc. Lips. II p. 101 (Sievers) gab es einen Lento.

15. Leo c. (= leo *Λέων*) z. B. III 3116 C. Raecius Leo Q. Sicinius Q. f. Leo XI 3487, X 8056 (260) Leo ser. fecit.

16. Leucaro cf. X 5228 L. Cei C. f. Leucaro; Leucio cf. II 4021 P. Baebius Leuchio; Leucon cf. VI 20133 Q. Acutius Leucon. Dazu n. g. Leuconius -a z. B. Leuconi Restute (voc.) VI 1056 (1, 75), V 4902 Leuconia L. f. Procula. Cf. B.-F. p. 191 *Λεύκων, Λευκωνίδης*, Pape *Λευκαρίων*.

17. Libertio cf. VIII 8897 Q. Sempronius Libertio: Libertius n. g. z. B. X 49 C. Libertius C. f.

18. Libo (Hor. epist. 1, 19, 8 *πῦτῆλquē Libōnis*) c. z. B. C. Poetelius C. f. Q. n. Libo cos. 394 u. c. u. L. Scribonius L. f. Libo cos. 720 u. c. Dazu Libonius n. g. IX 2133 Libonius Primianus. Eine Weiterbildung zu Libo ist vielleicht Libino, so hieß ein comes, den Amm. 21, 3, 2 erwähnt. Vgl. dazu Libinia filia Iulii VIII 19950. Derselbe Stamm wohl wie in libet lubet (Liuba Westgotenkönig bei Förstemann erwähnt).

19. Lintio c. (= linteo) cf. X 3778 D. Roscius Q. l. Lintio. Dazu Lintionia n. g. cf. VI 6976 Lintionia Terpsichore, 6986 Lintioniae Lochiadi (vgl. damit 6973).

20. Luciffrio cf. X 7007 M. Mestrio Luciffriani, eigentümliche Weiterbildung zu Lucifer.

21. Lucco bzw. Luco — indes ersterer nur aus V, III u. XIII bekannt und letzterer wohl nur Latinisierung von *Λύκων* z. B. IX 6079 (35) Eup. Luco, VI 24625 C. Pomponio Lyconi; wahrscheinlich hat es jedoch auch im Lat. ein dem gr. *Λεύκων* entsprechendes *Lūco* (cf. *lūx*, *lūcus* Waldlichtung) gegeben; wenigstens läßt *Lūcullus* (zur Länge des u vgl. Hor. epist. 1, 6, 40) eine solche Form erschließen und Luceniae Dubitatae XII 4063. Zu Lucullus gab es eine Weiterbildung Lucullo (III 2183 L. Apronius Luculloni). Dazu Lucul(l)ena n. g. V 4983 u. 2421.

22. Lucumo ist wohl etruskisch; es könnte indes auch Koseform zu *Λυκομήδης* sein.

23. Lucrio (*Κέρδων*) = lucrio cf. IX 5204 A. Allidius A. l.

Lucrio. Bei Petronius 66 heißen die 3 Laren des Trimalchio Cerdo, Felicio, Lucro (so geben die Handschriften).

24. Lucustio cf. VI 21673 d. m. Lucustionis, VIII 3868 Lusius Primus Lucustio: Lucusta bezw. lucusta.

25. Lupo<sup>pp</sup> cf. V 455 L. Pletoronio Luponi, III 6010 (124) Luppō f(ecit). Dazu Loppo V(P) 435; ferner Lupo<sup>pp</sup> z. B. X 8056 (311) L. Rusti Lupionis, V 4370 Fl. Luppio; ferner Lupionius Suebus III 14207<sup>7</sup>. Zu Lupus z. B. Rutilius Lupus bezw. Lupius III 6010 (23).

26. Lurco c. (= lurco cf. P. F. Th. d. P. 86, 23 lurcones capacis gulae homines) z. B. Q. Petronius Lurco cos. suff. a. 58 p. C.

### M.

1. Macco c. cf. z. B. V 1464 D. Publici Macconis; dazu Mac(c)onius -a n. g. cf. VI 1057 (2, 152) M. Maccon(ius) Verus; VI 3834 Maconiae Severianae (*Μακκία* Name einer stummen Frau Aristoph. Eq. 62), ferner Maccenius n. g. VI 2437 C. Maccenio Vibio.. Maccenio Crispino. Zu Maccus — z. B. VIII 3081 C. Harnius Maccus — bezw. maccus, Name einer Atellanenfigur. Dazu Macio cf. VI 21767 M. Macio Saturnino, Eph. ep. V 553 n. 1276 Aemilius Macio, u. Bull. arch. com. a. 1880 p. 319 L. Caecilius Q. l. Machio? Doch siehe auch Gl. V 168, 4 fabricator aedis, macio und V 220, 6 machiones constructores parietum. Dazu noch Diminutiv Mac(u)lonius -a n. g.? Cf. X 4646 Maculoniae M. l. Secundae, VI 21768 L. Maclonius Felix Maclonia Chrysario.\*) Daraus entstellt Macolnius -a bezw. Magōlnius -a?

2. Macedo c. (*Μακεδών*) z. B. XI 349 M. Aurel. Macedo und Macedonius -a c. u. n. g. cf. V 2469 C. Macedonius C. P. l. Philargyrus, XI 49 sibi et Macedoniae.

3. Macerio cf. Plin. 7, 143 ab C. Atinio Labeone, cui cognomen fuit Macerioni, bezw. Macero cf. IX 1960 M. Seppius M. f. Macero; dazu Macellio cf. V 5669 Vegenisianus Macellionis (f.). XII 2664 Petronius Macellio (Diminutiv zu Macerio?); dazu ferner Macrio,

\*) Hierher auch Maeclonia Apollonia VI 4867, P. Meculonium Cic. Flacc. 20, Meclonia C. f. Secundilla X 1489? und Meco cf. IV 1812 Meconem Nucerinum bezw. Mecco cf. III 14373 (23) bezw. Meconius cf. VIII 19236 P. Meconius Victor bezw. Megonia cf. VIII 2175 Megonia Rogata? Alle diese Namen können jedoch auch zu *Μήκων* — cf. Pape — gezogen werden.

cf. II 679 Q. Caecilius Macrio u. V 4576 Macrio (praen.?) Cornelius Attusa, bezw. Mācro z. B. V 810 Tiberi Claudi Macronis. Die ersteren wohl zu Macer, die zwei letzten können auch zu *Μάκρων* — cf. B.-F. p. 194 — bezw. *Μακρόων* — cf. Pape — gehören.

4. Maeon *Μαίων* (cf. Pape) XV 6146, Rutuler Aen. 10, 337. Davon Maeonius — so hieß einer der 30 Tyrannen cf. Trebellius 17 — und Maeonia XIII 2093.

5. Magno Inscr. Chr. Le Blant 378 zu Magnus, c. z. B. des Pompeius, dazu Magnonius Honoratus VIII 19276; Magnio(n) c. z. B. VI 23198 C. Iulius Magnion, II 4618 C. Cornelius Grati l. Magnio, zu Magnius z. B. Magni Prime (voc.) VI 1056 (1, 68).

6. Mago, cf. Magon f(icit) XIII 10010 (1227), dazu Magon<sub>n</sub>,i<sup>4</sup>ae Suriscae XI 883. Wohl keltisch cf. Fick Wb. II<sup>4</sup> 198 magôn — groß, mächtig.

7. Malchio c. (urspr. Figur d. dor. Komödie cf. Arch. X 383, Malchio *ἀγής* gl. II 126, 27, *Μαλχίων* bei Pape) z. B. IX 4416 P. Nonius P. l. Malcio, VIII 978 Cn. Domitio Malchione. Vgl. damit Trimalchio bei Petronius u. Samalchio X 4636.

8. Mamo cf. VIII 17001 M(emmius) Mamo; dazu Mamonia cf. VIII 15708 Cessia Mamonia und VIII 15408. X 5532 Varia D. l. Mamoena = Mamonia? amoena: Mamoena = ama: mama.

9. Mango (= mango, so C. gl. II 450, 53 etc., *μάγγων* bei Hesych?) cf. V 4879 Mango Clugasis f. und V 4600 Mango (abs.).

10. Manno cf. VIII 9746 Sallustucius Manno III 4908<sup>a</sup> (abs.), Manio IV 1402; zu manus gut bezw. Mānius.

11. Mantonius n. g. cf. V 2988 Q. Mantoni Mercatori et C. Mantoni Gemelli, XI 3155 Mantonius Saevius. Dazu Mantennius n. g. z. B. VI 1897 L. Mantennius Sabinus cf. *Μάντων* B.-F. p. 196 oder zu alat. *mantare*? Dann würde auch hierher fallen Mantro cf. XII 5800 L. Va(lerii) Mantronis. Vgl. dazu dea Manturna cf. Stolz 479, welcher Name doch offenbar von \**mantor* (später mansor) herzuleiten ist.

12. Marco cf. III 5420 Gemellus Marconis f(ilius), mit Ablaut XII 1336 (701) Merco f(icit), ebenso XIII 10010 (1345); dazu das Diminutiv Mercullo XIII 10006 (56) u. 10010 (1346), ebenso Mercello cf. T. Mercellonis Fusci IX 110 (XI 50 Mercelliae T. f. Festae die Tochter?)\*; ferner Marcio, gräcisiert Marcion

\*) Bell. Alex. 52 L. Mergilio bezw. Mergelio nach den Handschriften, nach Hübners Konjektur L. Mercello.

z. B. X 3692 Ti. Claudius Marcion (Suidas *Μαρκίων*), VI 19087 Sex Granius O. I. Marcio. Zu Marcus, Mercus, Mercellus (XIV 1315) bezw. Marcius. Unsicher Valerio „Mar“cellioni Eph. ep. II p. 344 n. 547.

13. Mario c. z. B. VI 4507 M. Aimilius Mario zu Marius.

14. Maro c. z. B. in P. Vergilius Maro, I 927 M. Oruculei(us) Maro: kann zu gr. *Μάρων* cf. B.-F. p. 196, kelt. Maro cf. Fick II<sup>4</sup> p. 201 und zu umbr. maron cf. Planta II 62 gehören, auch lat. sein. Etwa zu mas? Dazu Mar(r)onius -a n. g. cf. VI 3039 M. Maronius Victor, III 9365 Marronia Firma.

15. Mascellio c. z. B. V 5311 L. Virilienus L. f. Ouf. Mascellio. Dazu V 1296 Mascellionae Aprae . . M. Mascellionius Belliger patronus. Beide zu Mascellia cf. V 5608 Mascellia Valeriana. Derselben Stammes Masclion Mart. 5, 12 u. Masculitio III 5467 C. Cabalionio Masculitionei cf. Mascellita.

16. Mascarpio cf. XII 5876 Mascarpio et Ianuaria parentes zu Mascarpus cf. V 6349 M. Mascarpus Symphorio . . cum Mascarpio Festo filio. Vgl. noch Mascarpus f(ecit) XII 5686 (555) und mascarpio Petron. 36, 8; 40, 5.

17. Mas(s)o = *μάσσων*? *Μάσσων* (bei Suidas) c. cf. C. Papius C. f. Maso cos. 523, aber VI 1480. 1481 C. Papius C. f. Vel. Masso tr. mil. etc. Dazu Mas(s)onius -a n. g. cf. z. B. VI 6804 C. Masonius Niger Masonia C. I. Chrotalio, XII 2864 Masonia Materna. Vgl. Baebius Massa Tac. h. 4, 50. Agr. 45, 5. Hierzu noch Maesonius -a n. g. Cf. X 1403 L. Maesonius O. I. Hospitalis, n. 1027 Mesonia Satulla? Aber Paul. Fest. p. 134 M. maeson persona comica appellatur und bei Athenaeus *Μάσων* Schauspieler aus Megara. Br. 841 Messioni (gliv.) Vitalis.

18. Mät(h)o — Iuv. 1, 32 . . lēcticā Māthōnīs, zur Aussprache vgl. Cic. orat. 48 — c. z. B. M. Pomponius M. f. M. n. Matho cos. 523 u. c.; IX 358 P. Avillius M. f. Mato. Dazu Mat(h)onius -a n. g. cf. Mattonia Tertia III 14320<sup>2</sup>, VI 22286 Mathonia C. V 5163 Q. Matonius Primus. Zu matus trunken, nafs cf. Petron. 41, 12 oder zu kelt. matos „gut“ Fick II<sup>4</sup> p. 200 u. 199?

19. Maxillo XI 2171 C. Papius L. f. Maxillo, zu maxilla wie Capito, Fronto, Mento gebildet? oder = Maximillo zu Maximillus? Cf. Max-entius.

20. Maximio cf. X 2176 M. Aelius Maximio: zu Maximius z. B. XII 1896 C. Maximio C. f. Paterno cf. Magnio.



21. Melanio *Μελανίων* z. B. III 12732 C. Iunius Silvius Melanio.

22. Melito (*Μελίτων* B.-F. p. 201) z. B. IX 4761 L. Albius L. l. Melito.

23. Memno(n) *Μέμνων* cf. XI 1321 L. Titinius L. et Q. l. Memno, Eph. ep. II p. 308 n. 398 Iulius Memnon. Dazu Memnonius cf. VI 7236 M. Cassi Memnoni.

24. Mento (= mento) z. B. Cn. Iulius Mento cos. 323, V 8329 C. Allius C. f. Mento.

25. Mero c. iocosum cf. Suet. Tib. 42; IV 2172 Mero echt?

26. Mi(c)cio c. (*Μικκίων*) z. B. XII 1914 C. Gelsi Miccionis; IV 2416 Micionis, dazu VI 2648 T. Miccionius Montanus; daneben Mic(c)o *Μίκων* cf. IX 5120 L. Sentius L. l. Mico; Micco f(cit) XIII 10010 (1357).

27. Milanio *Μειλανίων* cf. VI 6250 Milanio comoedus.

28. Milo (aber Milonius scurra Hor. sat. 2, 1, 24) — *Μίλων* (Herod. 3, 137) — z. B. T. Annius Milo, dazu Milonius -a n. g. cf. VI 22933 Miloniae Apolloniae. Zweifelhaft Milenius Eph. ep. III n. 106. Dazu auch Milonius -a n. g. z. B. XI 4892 L. Milonius. \*) Miloniae Simperu(sae) und Milienus Toro cf. Prob. Verg. ecl. praef. p. 328, 4 H.?

29. Militio cf. III 5955 M. Aur. Militio, zu Militius cf. XII 2272 Militius Titullinus.

30. Mirio cf. XIV 2105 A. Castricius Myrio, zu mirio? Vgl. Varro l. l. 7, 64 und miriones miratores C. gl. V 605, 8; aber es könnte auch Paralleform zu Myro *Μύρων* (z. B. Herod. 6, 126) sein, cf. VI 367 P. Aelius Miron, V 1896 L. Varius L. l. Myro; Q. Valerius Miro II 3384. Gab es etwa neben mirio miro? Hierher VI 24248 d. m. M. Planci Myroni, II 4612 C. Quintius Q. Severae l. Myronus u. Murronia Ianuaria X 2756?

31. Mitonius n. g. cf. III 3190 Mitonius Flavinus und mit Assibilation IX 4480 T. Mitsionius S. . . ; Misonius war episcopus prov. Byzazenaenach Morcell. Afr. Chr. III p. 28 ad a. 405 n. 3. Zu mitis? Mitis war Beinamen des Vulcan nach de Vit.

32. Molo c. (*Μόλων* B.-F. p. 211) cf. Eckhel V 283 L. Pompon. Molo; V 2974 C. Lemonius C. f. Mollo. Dazu Mollonia n. g. cf. V 3500 Molloniae O. l. Lectae. Dazu ferner Molio — *Μολίων*

\*) Milonia Liv. 10, 3 urbs Marsorum.

B.-F. p. 211 — cf. Lact. inst. 1, 22, 22 Iovi Molioni, aber C. gl. V 621, 23 molio est custos molendini.

33. Monio (Koseform zu *Μονιππίδης* B.-F. p. 211 oder zu Mon(n)ius n. g. z. B. I 567 Q. Monnius N. f.?) cf. XI 4641 Marti.. Monio v. s. l. m., Monio XIII 10010 (1375 bis), X 7787 Monio Ritini (f.?). Monno presbyter bei Le Blant I. Chr. d. l. G. II p. 444, cf. Aur. Monnus X 6792.

34. Moschio(n) *Μοσχίων* B.-F. p. 212 cf. VI 23563 Q. Gargilius Moschion, X 2580 Moschio. Dazu Muscio bezw. Muscionius cf. III 5265 Ausco Muscionis filia, V 7797 M. Valeri P. f. Muscioni?

35. Motho: *Μόθων* bezw. *μόθων* cf. X 7193 Calbentius Motho, Cic. fam. 16, 18 „Mothonem“ cf. Mutto.

36. Mucio cf. Varro l. l. 5, 164 video portas dici in Palatio Mucionis, aber P. F. Th. d. P. 127 Mugionia porta: zu Mucius n. g.? Dazu Mucco cf. VI 2735 Aurelius Mucco. Mycon pastor Verg. ecl. 3, 10 u. s. w., einen Mycon erwähnt auch Hygin. fab. 254, Val. Max. 5, 4, ext. 1.

37. Mucro: mucro cf. z. B. XI 3835 T. Claudio Mucroni, dazu ferner Mucronia bei Br. 129 Mucronia Marcia.

38. Mulio(: mulio) cf. IX 3059 Mulio Accavi, XV 338 f. ex fig. Mulionis.

39. Mulso cf. XIV 2371 Q. Suipeci.. Mulso. Vgl. damit Mulsula, Mulsus z. B. VI 19576 Hostilia Mulsula, XIII 2738 Maritus Mulsi (f.). Zu mulsus süßs.

40. Murgio cf. V 1599 Murgio lector zu Murcius n. g. z. B. VI 27535 Q. Murcio Fausto.

41. Muso *Μούσων* (B.-F. p. 212) cf. z. B. XII 4853 C. Valerius Muso. Dazu Musonius -a n. g. z. B. Musonius Rufus philosphus Tac. ann. 14, 59 Musonia Eustatia VI 22749.

42. Mutro cf. IX 70 Alcimus Tyranni Mutronis vicarius, 1522 C. Marcius C. f. Q. n. Mutro. Davon Mutronius n. g. cf. IX 342 Sex. Mutronio Sex. . ., VI 25322 Sex. Mutronius Successus. Zu \*mutor statt mutator oder zu motor (urspr. moutor).

43. Mutto (zu mūto, auch Figur der Atellana, siehe Arch. X 363) cf. Cic. pro Seaur. § 23. Q. Muttonis hominis sordidissimi, V 1412 T. Titius T. f. Mutto. Davon Muttenuus cf. V 1890 M. Muttenuus A. f., und Muttunia (dialektisch Muttonia) cf. VIII 13290 „M“uttunia M. f.

44. Mylo *Μύλων* cf. X 6612 Q. Iulius Calventianus Mylo.

## N.

1. Naevio cf. III dipl. 46 (a. 167) Oxetio Naevonis f. Eravisco zu Naevius. Vgl. dazu V 2130 M. Navonio N... und Gnavo.

2. Nanonius n. g. cf. X 318 Nanonius Nepos, 331 P. Nanonius Diophantus; daneben Nannenus bezw. Nannienus Amm. 28, 5, 1; 31, 10, 6 et 7. Zu *Návog*?

3. Naronia n. g. cf. XI 83 Naroniae Fortunat(ae). Vgl. damit nario „subsannans“ C. gl. IV 367, 21 und Nareniae Hermionae XI 1665.

4. Naso<sup>ss</sup> c. z. B. des Ovid, XII 2778 T. Cornelio T. f. Nasoni (zu nasus cf. C. Iulius Nasus VIII 16894), davon Nasonius -a n. g. z. B. XI 3846 Q. Nasonius Ambrosius . . Nasoniae Urbice und Nasen(n)ius -a n. g. z. B. IX 1646 Nasenniae M. f. Iustae, XIV 2001 = XV 7760 C. Naseni Musei, v. Planta II n. 163 p. 525 (Capua) Mina Naseni.

5. Natronius -a n. g. cf. VI 22888 Natronia Ti. I., VI 1820 M. Natronio C. f. Pup. Rustico, VI 10011\* Ti. Natronius Honoratus. Gehört wohl zu \*nator (für natator, vgl. auch natrix).

6. Nemestronia n. g. (Nemestrinus deus Arnob. 4, 7) cf. IX 59 Nemestronia Philaenis; Nemeto (wohl keltisch cf. Fick II<sup>4</sup> 192 Nemetocenna) cf. III 5109 Cupita Nemetonis f., 4945 Nemeto Marcrottæ f., Nemo XII 5686, 628 (XIV 1019 Sullia Nemusa); davon Nemonius -a n. g. z. B. Nemonio Silvano XI 3807, Nemonia Cinge XII 3450, Nemunio (dialektisch) M. fil. Cupito V 7915, IX 2297 C. Nimonio (Assimilation des e an i oder i aus u?) Fausto Nimoniae Felicula et Iucunda patri etc., Iunio Nimioni (vgl. VI 10396 C. Geminius Numio) XI 3174, Nomion *Νομίων* (II. 2, 871) cf. Dictys Cret. 2, 35 Auson. epitaph. her. 17, Numenius -a n. g. et c. cf. II 4559 Numenia Q. f. Germana, VI 21489 Lolliae Hilarae Numeni uxoris, IX 3268 C. Suetedius C. I. Numerius (Cic. Att. 2, 22 Numerium Numestium), Numistro oppidum Lucaniae X p. 46, Liv. 27, 2 (Nemestroni incolae Plin. nat. 3, 98), Numistronius n. g. X 6239 (I 1187) L. Numistronius L. f. Decianus; Nūmītor (*νεμέτωρ*, *νωμήτωρ*) cf. Verg. Aen. 6, 768, Ov. met. 14, 773, Liv. 1, 3; P. Aeli Numitoris XIII 3183<sup>b</sup>, Silvium Numitorem auct. inc. praen. 1 Felicitas Numitor XI 6715 (5); Num(m)onius -a n. g. cf. I 1329 A. Numoni(us) A. f.; V 5165 C. Nummonio; V 5026 Numonia Secunda. Alle diese Worte gehören m. E. zum Stamm nem- (got. nima, gr. *νέμω*), nom-. Die Form

Nemestrinus, Numestius läßt neben den Verbalsubstantiven *nemeter*, *numetor* (cf. gr. *νεμείτωρ*, lat. *Numitor*) ein *nemestor*, *numestor* erschließen, daraus entstand dann *nemestro* — vgl. oben *Calestro* —, *numestro* — vgl. oben *Nemestronia* —, *Numistro*, *Numistrionius*; *Nemo*, *Nemonius*, *Numenius*, *Numonius* gehören zusammen; *nemo* bzw. \**numo* gebildet wie *volō* u. ä. Es gab auch *Νόμων* cf. B.-F. p. 219.

7. *Neo(n) Néων* (B.-F. p. 214) z. B. IX 3244 *Lucilius Neo*, *Neho magister* bei *Lamprid. Alex. Sev.* 3.

8. *Nēro* (= *vir fortis ac strenuus* bei den *Sabinern* nach *Suet. Tib.* 1) *praen. u. c.*, letzteres besonders in d. g. *Claudia*, ersteres z. B. I 1412 *Ner. Babrius T. f. (umbr.)*. Dazu *Neronius -a n. g.* z. B. X 747 *Neronia Lite*, VI 1056 (4, 106) *Neroni Maximiane*. *Nerio* nach *Gell.* 13, 22 *Martis vis et potentia et maiestas quaedam esse Martis demonstratur*. Dem *Nero* entspricht im Griechischen der Form nach genau *Ἄνδρων* (beide vom Stamm *ner-*, „*vir*“). Dazu gehört (wenn auch vielleicht keltischen Ursprungs cf. *Fick II*<sup>4</sup> 193, wo unter *nertos* *Kraft, Macht, Nertobriga, Cobnertus, Nertomarus* gestellt sind) *Nertonius n. g.*, so VI 3435 *C. Nertonio Lupo*, *Bramb.* 29 *Sex. Nertomarius Nertonius*.

9. *Netonia* cf. VI 1429 *Claudiae Papiae Netoniae Insteiae Praenestinae*. Zu *νήτος, νέατος*?

10. *Nicasio* — *Νικασίων* bzw. *Νικησίων* — (vgl. *Pape u. B.-F.* p. 218) cf. VI 27197 *C. Terenti(us) C. l. Nicasio*; *Niceto* (für *Nicetio*? cf. *Νικητίων* B.-F. p. 218) cf. V 1851 *M. Orbici L. M. l. Nicetonis*; *Nico* — *Νίκων* — (B.-F. p. 217) z. B. I 571 *C. Antonius M. l. Nico*, VIII 7611 *Nicon Augustorum N. ser(vus)*.

11. *Nigrio* — cf. XI 2639 *Nigrio Marcelline coniugi fecit* — zu *Nigrius* z. B. XII 2319 *M. Nigrius Crispinianus*; dazu *Diminutivform Nigellio* z. B. X 3016 *A. Titinio Nigellioni* neben *Nigellius* cf. V 4702 *Nigellius Firmus*.

12. *Novionia Motuca Br.* 912, zu *Novia n. g.*, eine *Novia* war z. B. *uxor Oppianici Cic. Cluent.* 9.

13. *Nudio* — zu *Nudus* cf. XIV 3546 — mir nur bekannt aus *Not. degli scavi a.* 1880 p. 287.

14. *Nugio* cf. II 3138 *Nugio N. Porci Crasti(ni)* [vgl. damit *nugo* = *nugator* *Apul. met.* 5, 29 u. *C. gl.* IV 127, 22 *nugorem* (= *nugonem*?) *inutilem*]. Gehört dazu auch *Noconius, episcopus Troadis, Hilar. op. hist. frg.* 3 c 29 p. 677 *Migne*? Denn nach *Fest. Paul. Th. d. P.* p. 171 *naucus pro nugis ponitur*.

15. Nymphio — *Νυμφίων* B.-F. p. 221 — z. B. II 5493 L. Argentarius Nymphio, und Nympho — *Νύμφων* B.-F. p. 220 — z. B. X 7081 Nymphon, II 1099 M. Aurelius Nympho.

## O.

1. Obultronus — a n. g. z. B. Obultronus Sabinus quaestor Tac. ann. 13, 28; III 2294 Obultronia Corynthia zu obultronus — cf. C. gl. V 315, 54 — bezw. ultronus, Bildungen aus ultro nach Analogie der Substantiva auf o, wie z. B. erroneus von erro.

2. Ocellio cf. III 5136 Ocellio Castrici Marcelli ser(vus), XIII 611 Ocellio l(ibertus). Vgl. damit Ocellia z. B. IX 1907 Ocelliae O. l. Optatae und Ocella z. B. L. Livius Ocella Suet. Galba 4. Zu ocellus -a oder besser aucella, aucellus? C. gl. IV 312, 1 etc. aucella ortygometa, II 25, 42 aucellus *στρουθίον*.

3. Oc(c)onia n. g. cf. III 14278<sup>2</sup> Occon„ia“ „F“ortun„ata“, V 7948 Occoniae Secundinae, VI 1057 (5, 78) M. Oconi(us) Marcia(nus); daneben Occo cf. Occo f(ecit) XIII 10010 (3307). Vgl. dazu Aucio XIII 10010 (218). Gehören etwa 2 und 3 zusammen?

4. Occupo deus bei Petron. 58; lieber zu aucupare als zu occupare, vgl. Aucupius VI 647.

5. Odionius n. g. cf. VIII 8430 zu Audeo cf. III 1471 P. Ael. Sept. Audeo, daneben Avedo cf. V 4304 M. Secundi Avedonis: zu Avidius, Avidus cf. z. B. XI 3695 Q. Avidius Q. l. Optatus, XIV 2587 L. Caninius C. (f.) Avidus.

6. Oenopion (*Οἰνοπίων* B.-F. p. 227) cf. VI 408 M. Aurel. Oenopione(m) notarium.

7. Onesio (*Ονησίων* B.-F. p. 225) cf. XI 3988 d. m. Onesioni.

8. Ophel(l)io — vgl. *᾽Οφελίων* B.-F. p. 227, *᾽Οφελλία*, *᾽Οφέλλιος* bei Pape, aber es ist auch Beziehung möglich zu Aufellius bezw. Ofellios z. B. X 464, I 1181 — cf. VI 19552 Q. Hortensio Ofellioni, VI 23375 Ofelio fecit, VI 18149 Fl. Ophelionis. Dazu noch VI 6286 Ophilio factor oder zu opilio?

9. Opil(l)io (= opilio cf. C. gl. II 139, 6 opilio *αἰπόλος*), so z. B. Opillio C. Anni XI 6700, 50, Opilio Rasini XI 6700 (537); daneben Upilio (C. gl. II 220, 45 upilio *αἰπόλος*) cf. VI 26263 L. Sergius L. l. Upilio.

10. Optio (= optio) — nur in V — z. B. 6506 Optatus Cassius Optionis f. (c. des Vaters und des Sohnes vom selben

Stamme, ähnlich 6609 Optatius Optio n. g. und cog. desselben Stammes). Hierher Br. 1808 Flavii Ubtio Avitus Maxim(u)s? Daneben Optatio cf. IV 849 Postumium aed. Ouf. Optatio rogat, zu Optatius (z. B. VI 2718).

11. Oric(u)lo cf. V 3267 L. Calvisius P. f. Oriculo, 3805 Q. Valerio Q. f. Pob. Oricloni. Zu Oric(u)la (VI 3515. XII 5686, 652) bzw. Auricula (XII 2810), auricula. cf. Capito.

12. Orio(n) (Ὠρίων) c. z. B. IX 1648 L. Lollius Orio, VIII 15962 Cassius Orion. Dazu Orionia Sex. (f.) Maxima III 5309. Auch Urío wohl hierher cf. XII 5690 (36) C. Cresi Urionis und III (2506).

13. Ossonius cf. VI 7935 a. u. b. C. Ossonius Gallus; daneben Orro cf. XV 5400, Or(r)onius n. g. cf. IX 3421 Oroniae Iulillae, VI 22595 L. Orronio Hel. . . Vgl. dazu die oben erwähnten Auronius, Ausonius, Auso.

14. Ostonius -a n. g. cf. VI 23594 M. Ostonius M. l. Eulogus, Ostonia Trophime; Br. 877 T. Ostoni Cassi. Zu Hostus bzw. Hostius.

15. Ovilonius -a n. g. cf. X 307 M. Ovilonius L. f. Lucanus, 308 Ovilonia L. f. Quinta. Vergleiche damit pastores oviliones bei Iavolen. dig. 33, 7, 25, 2.

16. Ovinconius cf. VI 2613 P. Ovinconius P. f. Ingenuos domo Bodincomagus. Keltischer Name? Sonst müßte man etwa Assimilation für Avinconius annehmen, zu dem Avincidius — z. B. IX 3534 — eine passende Parallele bieten würde. — [Die reiche Materialsammlung ist als erwünschter Beitrag zur Wortbildungslehre abgedruckt, wenn wir auch nicht so weit sind, alle etymologischen Fragen mit Sicherheit zu beantworten. Die Red.]

(Schluß folgt.)

München.

Aug. Zimmermann.

### Armona mons.

Unter diesem Stichwort vermerkt der Thesaurus II 621 eine Stelle aus Itin. Hier. p. 146, 5 trans Iordanem, ibi est mons modicus, qui appellatur Armona und verweist dazu auf Arnon.

Diese Verweisung ist unrichtig. Ps. 41 (hebr. 42), 7 ist die Bibelstelle, die zu Grunde liegt: de terra Iordanis et Hermoniim a monte modico.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

## Miscellen.

### Sepultura = sepulcrum.

Diese Bedeutung, welche schon Forcellini, wenn auch zweifelnd, annahm ('videtur'), findet eine Bestätigung in folgenden christlichen Inschriften aus dem cisalpinischen Gallien. C. I. L. V 2305 (Altinum) rogo ut nullus . . . in hac sepultura ponatur; wörtlich gleich V 8738. Dann V 8748 ut nulus pos ovitum nostrum in hac sepultura ponatur, und V 2599: Sep. Cinciae, was Mommsen als 'sepultura' deutet, nach meinem Dafürhalten aber ebensogut für sepulcrum stehen könnte. Aber auch in Rom galt dieser Sprachgebrauch. Vgl. C. I. L. VI 8401 (Rom 577—578): Sepulchrum Eugeni. Auf der Rückseite: deputavimus in ista sepultura nostra etc. Hier erscheint sepultura als Synonymum, gerade wie sich im Französischen, worauf mich Prof. Gust. Faucheux an der Universität von California aufmerksam machte, das seltenere sépulture = Begräbnisstätte neben sépulture erhalten hat und das englische sepulture früher dieselbe Bedeutung hatte.

Der Übergang des Abstractum in das Concretum (Begräbnis — Grab) wurde erleichtert durch den Ausdruck locus sepulturae, welcher auf Inschriften oft vorkommt. C. I. L. VI 2183. 17952. IX 753. XII 5834. 4887; auch abgekürzt, und blofs S. Vgl. VI 5200. 18791. XIV 4011 u. s. w. Wir können daher die von Forcellini für die konkrete Bedeutung angeführten Stellen noch nicht als beweiskräftig anerkennen, weder Cic. epist. 4, 12, 3 (ab Atheniensibus locum sepulturae intra urbem ut darent, impetrare non potui), noch Tac. ann. 2, 73 (in foro Antiochensium, qui locus sepulturae destinabatur). Denn wenn auch locus sepulcri oder monumenti öfters vorkommen, z. B. C. I. L. VI 10245, so ist doch in den genannten Stellen auch die abstrakte Bedeutung zulässig und sogar wahrscheinlich durch Inschriften wie C. I. L. VI (Rom, christlich?) 10411 I. Aelius Victorinus locum sepulturae corporum extruxi, und X 5386 (Aquinum) Loco sepulturae cultorum Herculis Victoris. Dieses Verbalsubstantiv hat sein Gegenstück in Corp. X 7379 (Sicilia): C. Veri loco cub(andi?), nicht loco cubiculi; IX 5470 (Tolentinum), und namentlich VI 2183 Vivus sibi fecit et . . . loco singulo sepulturae causa.

Dagegen liegt eine Zwischenstufe der Bedeutungsentwicklung vor in der Itala des Iesaias 57, 2: erit in pace sepultura eius (= Septuaginta ἐν εἰρήνῃ ἡ ταφῆ), was von Hieronymus Comm. in Ies. 15, cap.

57, 1. 2 (= Migne Patrol. XXIV 546) citiert wird mit der Bemerkung, daß die wörtliche Übersetzung des hebräischen Originals sei: *veniat pax, requiescat in cubili suo*, eine Übertragung, welche er auch in der Vulgata gewählt hat.

Noch weniger beweist die von Forcellini angeführte Stelle aus Sueton Tib. 1: *locum sibi ad sepulturam sub Capitolio publice accepit*, da wir offenbar das Verbalsubstantiv vor uns haben. Ebenso fällt die vierte Stelle Forcellinis dahin, Cic. nat. d. 1, 42, 119: *ab Euhemero et mortes et sepulturae demonstrantur deorum*, d. h. die einzelnen Todes- und Begräbnisfälle.

Somit ist der Gebrauch von *sepultura* = *sepulcrum* in der heidnischen Litteratur nicht erwiesen. Für die Periode vor der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion lassen sich nur zwei Inschriften mit einiger Wahrscheinlichkeit anführen, C. I. L. VIII 9798: D. M. . . . *vixit annos XXXII, cui sepultum* (= *sepulturam*) *Priscus sec(undus) he(res) f(aciundam) e(uravit)*, und VI 13061 (Rom): *huic monumento taberno et aedificium et area maceria circumclusa tutelae sepulturaeque monumenti* (= *sepulturae et monumenti*) *facta sunt, quae heredem non sequetur*.

Die konkrete Bedeutung in der christlichen Zeit ist sicher nicht nur durch die zu Anfang der Miscelle angeführten Inschriften, sondern auch durch die Vulgata von Tobias 4, 18: *panem tuum et vinum tuum super sepulturam* (*sepulera Itala, τάρφον Septuaginta*) *iusti (iustorum Itala) constitue*.

Reno, Staatsuniv. Nevada.

J. E. Church jun.

### Sileo verbum facere.

Daß an der berüchtigten Stelle B. Hispan. 3, 7 *ut sileat verbum facere* nichts zu ändern sei, beweist die Parallelstelle De imitatione Christi III 58, 5 *taceant carnales et animales homines de Sanctorum statu disserere* (nach der Ausgabe von Dr. J. H. Kessel). Schwerlich hat der Asket (Thomas Kempensis? saec. XV) das *Bellum Hisp.* gelesen, da er aus der profanen lateinischen Litteratur nur I 13, 5 die berühmten Ovidverse Rem. am. 91 citiert: *principiis obsta etc.*, und zwar mit den Worten: unde *quidam* dixit. Wohl aber wäre es denkbar, daß er eine Excerptensammlung aus Caesars Commentarien und Fortsetzern (*auctoritates*) gekannt hätte, deren es im Mittelalter sicher gab. Vgl. G. Karo 'Handschr. und kritische Beiträge zum Bell. Hisp.' (Commentat. philol. Monac. 1891, S. 195). So entspricht der Satz der Margarita poetica des Albertus de Eyb (saec. XV) '*congressu et clamore maxime hostis conterretur*' der Stelle B. Hispan. 31, 2 *congressus et clamor, quibus maxime hostis conterretur*.

Krakau.

Adam Miodoński.



### Sprachliches aus Märtyrerakten.

Durch O. v. Gebhardts im vorigen Jahre erschienene 'Acta martyrum selecta' ist eine Anzahl Märtyrerakten der drei ersten Jahrhunderte allgemeiner zugänglich gemacht, die in ihrem Kern größtenteils auf gleichzeitige Aufzeichnungen zurückgehen und ihre Frische und Unmittelbarkeit auch in der Sprache nicht verleugnen, daher diese Urkunden nicht nur den Theologen, sondern auch den Latinisten zu interessieren geeignet sind. Wer die lebendige alltägliche Sprache des Volkes jener Zeit belauschen will, der studiere die Aussagen der Angeklagten und Zeugen, die, größtenteils Leute aus dem Volke, hier ihre ungekünstelte Sprache reden. Auch ist die Überlieferung viel weniger verdorben, als die Herausgeber annehmen, die nur zu oft den klassischen Sprachgebrauch als Maßstab nehmen. Das merkwürdigste ist wohl die Wendung *secundo pedato* in den Gesta apud Zenophilum p. 198, 24. Die Ausgaben schreiben meist *s. petito*, Voelter vermutete *s. placito*. Aber es ist wohl kein Zweifel, daß hier die archaische, ursprünglich militärische Wendung *secundo pedato* vorliegt, die den alten Grammatikern und Lexikographen in den Schriften des älteren Cato wiederholt auffiel, obwohl auch Plautus Cist. 525 *pedatu tertio* sagte und man nach dem Zeugnis des Charisius (C. Gr. L. I 215, 23) noch zu seiner Zeit 'per Campaniam' so sprach: urspr. „beim zweiten Angriff“, dann allgemein „zum zweiten Male“. Wenn ich übrigens im Arch. XII 263 darauf hinwies, daß die Hss. des Nonius p. 64 konstant *pedato* geben, ebenso die Glosse C. Gl. L. II 197, 39/40 *tertio pedato τρίτη περίοδος, ἐκ τρίτου*, und die Anweisung des Caper (C. Gr. L. VII 100, 23) *primo pedatu. non pidato* (sic) *dicendum* dazu hielt, so bietet auch dafür der neue Nachweis jener Wendung einen weiteren Beleg. In denselben Akten p. 202, 18 begegnet uns „der kleine Mann“ als *populus minutus* wie bei Petronius c. 44 in vulgärer Rede (Phaedr. 4, 6, 13 *minuta plebes*, vgl. C. Gl. L. II 269, 40 *δῆμος μικρός haec plebs*, 359, 45 *λεπτοῦ δήμου ψήφισμα plebiscitum*); in der Passio S. Perpetuae p. 86, 11 finden wir die *cena libera*, die Henkermahlzeit der Gladiatoren '*cenam ultimam, quam liberam vocant*', wie bei Petron. c. 26, ebenda p. 93, 3 das *salvum lotum* „gesegnetes Bad“, allerdings mit grausamem Scherz gebraucht, wie in den Konversationsstücken der Hermeneumata von Montpellier C. Gl. L. III 287, 29 *salvum lutum, domine καλῶς ἐλούσω, κύριε (καλῶς ἐλούσω* auch im griechischen Text der Pass. Perp.) und dem Mosaik von Brescia *bene lava — salvu lotu*, das Haupt opp. II 448 anführt (vgl. auch die infinitivischen Wendungen C. Gl. L. III 378, 39 *salvum cenasse εὐδειπνήκεναι* „gesegnete Mahlzeit“ und C. I. L. XII 3499 *salvum ire, salvum redire*). In derselben Urkunde p. 90, 15 *alteram (puellam) a partu recentem stillantibus mammis* ist Gebhardts Vermutung, daß *a partu recenti* zu lesen sei, abzuweisen: *a partu recens* oder *partu recens* ist fester Ausdruck, sei es aktivisch oder passivisch, vgl. Varr. r. r. II 8, 2 *pullum asinum a partu recentem*, C. Gl. L. II 376, 3 *νεογόνον recens partu*. Ebenda p. 76, 13 würde die lateinische Fassung *et adspicio*

*populum ingentem attonitum* den Herausgeber nicht verleitet haben zu der Konjektur *ἀπόπληκτον* zu dem griechischen Text *καὶ ἰδοὺ βλέπω πλείστον ὄχλον ἀποβλέποντα τῇ θεωρίᾳ σφόδρα*, wenn er die abgeschwächte Bedeutung von *attonitus* im Spätlatein bedacht hätte, das sehr oft nichts weiter als *attentus, attente spectans* ist, wie denn die Glossen (s. C. Gl. L. VI s. v. *attonitus*) es mit *attentus, intentus* erklären, desgl. Schol. Bern. Lucan. V 470, Albin. C. Gr. L. VII 297 *intentus vel stupore diffusus* (weshalb auch C. Gl. IV 448, 9 *intenti: attoniti ad audiendum* Buechelers Konjektur *attenti* unnötig erscheint): so schon bei Apul. met. IV 22 *huic operi attonitus*, X 35 *voluptario spectaculo a.*, XI 20 *in procentum prosperiorem a.*, und auch II 26 ist zu interpungieren *ego insperato lucro diffusus in gaudium et in aureos refulgentes, quos identidem manu ventilabam, attonitus*, wo der neuste Herausgeber kein Komma hinter *ventilabam* setzt, obwohl doch offenbar *in aureos* mit *attonitus* zu verbinden ist; vgl. auch Anth. lat. ep. 108, 10 (= C. I. L. VI 28753) *attonitus capita nunc versorum inspicere*: man soll auf das Akrostichon der Inschrift aufmerken. In den Gesta apud Zenoph. p. 199, 21 ist *Saturninus dixit* (vorhergeht die Frage: *viginti folles dedit et factus est presbyter Victor?*) gewiss richtig überliefert und nicht *utique* mit Gebhardt hinzuzufügen: *dicere* ist wie *φάνα* = bejahen gebraucht. — Von Formeln der Umgangssprache sei noch erwähnt *omnia recte?* p. 210, 29 (C. Gl. L. III 211, 27). Donat. zu Ter. Phorm. II 1, 26 *satin omnia ex sententia? quod vulgo: omnia recte?* vgl. „Sprache des Petronius und die Glossen“ S. 33 A. 6), ebenda p. 211, 4 *molestus es mihi . . . laxa hinc te a me. et sperni illum a me*, wo noch die Grundbedeutung von *sperno* „absondern“ durchblickt (Ennius: *se a malis spernit procul*, ähnlich Plautus). — Bemerkenswert ist die Masse griechischer Fremdwörter. Ausser den gebräuchlicheren wie *agon* p. 158, 17 u. ö., *diastema* p. 73, 9, *machera* p. 67, 9, *extasis* p. 91, 14 finden sich *afa* der Staubsand der Ringer p. 77, 7 (*in afa volutantem*, vgl. Georges s. v. *haphe*), das sonst nicht belegte *tegnon* = *τέκνον* p. 68, 13 (*bene venisti, tegnon*), ferner *horoma* „Traum“ p. 76, 3 = *ὄραμα* mit progressiver Assimilation (wie C. Gl. L. IV 134, 2 *oroma: visum somnii, graecum est*, IV 250, 26 *in oromate: in visione*, vgl. „Sprache des Petron.“ p. 45), singular auch *solo(?)* p. 148, 31 *ad solonem fiscalem et aquam frigidam*, wozu die Herausgeber nichts bemerken: vgl. C. Gl. L. II 97, 3 *canalis σωλὴν δημόσιος*, wonach aber *solenem* zu korrigieren nicht durchaus nötig ist. Von reinlateinischen Neubildungen seien erwähnt: *cohortatus* p. 153, 17 (*cohortatibus suis*), *regionantes* „Einheimische“ p. 146, 20 (*apprehensis nobis et apud regionantes in custodia constitutis*, vgl. *regionalis* subst. bei Rönsch, semasiol. Beitr. I 62), *catractarius* = Kerkermeister (gew. *carcerarius*) p. 85, 1 und 156, 13 von *catracta* „Kerker“ (Vulg. Ierem. 20, 2. 3, C. Gl. L. IV 89, 60 *in nervo: in catracta*, wo ich früher ohne Not in *catasta* vermutete, vgl. Rönsch a. a. O. S. 12), *discincta* subst. ein Kleidungsstück p. 76, 6 (*vestitus discinctam candidam*) und 91, 1 (*discinctis indutae*), wovon wieder *discinctatus* p. 77, 9 (*d. purpuram*), *equistrator* = *strator*

*equorum* „Bereiter“ p. 125, 32, *saturabilis* p. 141, 14 (C. Gl. L. II 179, 18 *saturabilem* χορταστικόν, vgl. Funck im Archiv V 46. 48), endlich *partiuncula* p. 204, 8, eine Mischbildung aus *particula* und *portiuuncula*, die auch in den Glossen II 142, 16 und V 327, 40 sich findet. Von selteneren Bildungen hebe ich hervor: *matronaliter nupta* p. 64, 4 (*γαμηθεῖσα ἐξόχως* die griech. Version), was mit denselben Worten C. I. L. VIII 870 zu lesen ist, sonst unbelegt; *insultabundus* p. 141, 10 *insultabunda voce* (Augustin.), *uberare* intrans. = fruchtbar sein p. 139, 24 *uberantibus venis* (Colum.), *festinantia* p. 154, 12 (Paul. Nol. bei Georges, außerdem im Konstantin-Roman p. 17), *capitulata* ein Gefäß p. 190, 8 (Augustin. ep. 2, 48, wo Quicherat *capedulam* vermutet, vgl. Rönsch, sem. Beitr. II 5), *perninium* adv. p. 190, 19 *codicem unum perninium maiorem* (Terenz und Dig.), *conclericus* p. 193, 5 (Augustin.), *canceratus* krebsartig vereitert p. 73, 7 *facie cancerata* (Plin. Val.), *infibulare* p. 91, 5 *dispersos capillos infibulavit*, *deprecorius* p. 208, 18 (Vulg.), *fulminatus* p. 117, 2 (*Aesculapio fulminato*), *galliculae* Galoschen p. 76 (Hier., Glossen, s. C. Gl. L. VI s. v., auch Schol. Iuv. 3, 67), *cereofala* Kerzen (Peregr. Silv. p. 79R, vgl. Du C.). Formal bemerkenswert ist das Femininum *prostibula* p. 200, 20 für *prostibulum* (*prostibulae illic fuerunt*), das bei Plautus und dann erst wieder bei Tertullian erscheint (auch in Glossen, z. B. C. Gl. L. IV 381, 52, die auch noch ein *prostibulata* und *prostibulatrix* geben, s. Thes. Gl. s. v.). Ferner die Synkope *copla* p. 189, 30 wie C. Gl. L. III 92, 37 (Konjektur bei Licentius ad Aug. 103 = P. L. M. p. 413 Baehrens: die Hs. *copulamque* gegen das Metrum), *cupla* Isid. or. XIX 19, 6, ital. *coppia*, span. *cobla*; die Bedeutung ist an jener Stelle (*coplas rusticanas XVIII*) dem Zusammenhang nach eine Kette zum Schmuck wohl für die Arme, vgl. die Glossen, die *copula* u. a. mit *χειροάλυσις* und *χειροδέσμος* (= manica) erklären (an der von Georges citierten Stelle Capitol. Max. iun. 1, 8 ist *copula* eine unwahrscheinliche Konjektur des Casaubonus, die Hss. geben *dextrocherium cum costula de hyacinthis quattuor*, was zu Trebell. Poll. Gall. 20, 3 *auratos costilatosque* [= *costulatosque*] *balteos* stimmt, wonach also *costula* ein Besatz von Edelsteinen sein wird). Ebenda p. 189, 24 *urceola sex argentea* neutral st. *urceolos*, wie C. Gl. III 369, 47. 93, 73 *urceolum* ξέστης, *orcium* στάμνος, verworfen von Prob. de nom. C. Gr. L. IV 211, 16. Singulär ist maskulines *verruti* für *verruta* p. 67, 10, als archaisch und vulgär bekannt dagegen *senecem* für *senem* p. 203, 22, was Gebhardt nicht hätte ändern sollen (vgl. auch C. Gl. L. V 458, 51 *gerusia: quo seneces conveniunt publice*, fr. Wirc. Lev. 19, 32 *abante faciem senicis* [πελιοῦ LXX] *exsurges*). Endlich wird *sarsor* p. 191, 13 für *sartor* durch die Glossen bestätigt: C. Gl. L. III 201, 62 u. ö. ῥάπτης *sarsor*, IV 289, 49 v. l. von *sartor*, vgl. *sarsorius* Ennod. Arch. I 269, *sarsoria ars* Anecd. Helv. XLIX 14, *consarsus* C. Gl. L. V 184, 26. Die Grammatiker bezeugen ein Schwanken zwischen *sartum*, *sarsum* und *sarcitum* (vgl. *sarcitor*, *sarcitrix*), *Caper* C. Gr. L. VII p. 111, 9 fordert *sartus* (gegen *sarsus*), das auch in der Litteratur allein üblich ist. Darf man die Ver-

mutung aussprechen, daß *sarsor* gegenüber *sartor* vom Volk vorgezogen wurde zur Unterscheidung von *sartor* = *sarcitor* „Behacker, Gäter“? Überliefert ist dieses *sartor* entgegen den ungenauen Angaben in Georges Handwörterbuch s. v. *saritor* außer bei Plaut. Capt. 661 (*sator sartorque scelerum et messor*) auch Varr. r. r. I 29, 2, sat. 564 bei Non. p. 7, Colum. II 11. 12. XI 3, 35 in dem maßgebenden Sangermanensis, nur *deus Sar(r)itor* steht fest bei Serv. Verg. georg. I 21. So unterscheidet auch die Appendix Probi C. Gr. L. IV 202, 29 *inter sartorem et sarcitorem hoc interest, quod sartorem agrum sarientem (sarcientem die Hs., sarire mit einem r durch die besten Hss., Inschr. und Glossen bezeugt) significat, sarcitorem autem vestem sarcientem demonstrat.* Entsprechend *sartorius* C. I. L. VIII n. 10570, 3, 12 *binas sartorias operas*, und so ist auch Colum. II 12, 2, nicht *saritoria opera* überliefert.

Welchen Gewinn auch die Kulturgeschichte des Altertums aus den Märtyrerakten zieht, dafür sei zum Schluß ein auffallendes Beispiel angeführt. In der Gladiatoreninschrift von Pompeji C. I. L. X 1074 (= Orelli 2530), die sich hauptsächlich auf Tiergefechte (*tauri, apri, ursi* werden namentlich erwähnt) bezieht, findet man neben *taurocentae* (vgl. *βουκέντης*), bzw. *taurarii* (C. Gl. II 150, 40 *pilae ταυράριοι, ταυροκαθίπται*, wo Salmas. ad Hist. Aug. p. 154 *pilae taurariae* vermutete, falsch, wie die Inschrift zeigt) auch *succursores* und *pontarii* aufgezählt. Man wußte mit der letzteren Art Gladiatoren „Brückenkämpfer“ so wenig anzufangen, daß man das Wort für volkstümlich verdorben aus *punctarii* erklärte, was stichweise (*punctim*) kämpfende Gladiatoren sein sollten. Neuerdings wies Funck (Hermes XXVIII 158) darauf hin, daß in den Hermen. Monac. C. Gl. L. III 173, 24 unter der Rubrik 'quae in amphitheatro' hinter *παραβόλοι arenarii\**), *κυνηγοί venatores, ταυροβόλοι culpatores* (= colaphatores, vgl. *colpus* mittellat., ital. *colpo* „Schlag“, *κόλαφος*; dagegen *ipse culpatore sui* in einem geistlichen Gedicht Arch. VI 46 von *culpare*) auch ein *γεφυροβότης pontarius* erscheint. Die Passio S. Perpetuae c. 19 (p. 90, 7 Gebh.) belehrt uns nun des näheren, was es mit diesen Brückenkämpfern für eine Bewandnis hat. Von dem Märtyrer Satorus heißt es dort: *cum ad ursum (ad muß wie in ad bestias pugnare stehen) substrictus esset in ponte, ursus de cavea prodire noluit.* Es führte also zu dem Käfig der wilden Tiere ein Steg, auf dem man angebunden wurde, um gegen die losgelassenen Tiere zu fechten. Schlechter als dem Satorus ging es seinen Leidensgenossen Saturninus und Revocatus, welche (p. 49, 15 ff.) *leopardum experti etiam super pulpitem ab urso vexati sunt*, wo *pulpitem* etwas ähnliches wie *pons* bedeuten muß, zumal die griechische Version der Passio ἀπὸ τῆς γεφύρας giebt.

\*) In den Gesta apud Zenoph. p. 203, 15 erscheinen *campeses* (= *campenses*) *et arenarii*, auch erstere, wie scheint, eine sonst nicht nachgewiesene Art von Gladiatoren.

Prosodisches zu *conubium*.

Bei der für die Prosodie der römischen Dichtersprache charakteristischen strengen Eindeutigkeit lohnt es sich wohl, einem ganz singulären Fall nachzugehen, in dem dies Prinzip bei dem Stammvokal eines lateinischen Wortes durchbrochen scheint. Die beiden Gelehrten, die zuletzt die Quantität von *conubium* (resp. *conubialis*) festzusetzen versucht haben\*), stellen die Behauptung auf, das u sei stets kurz zu lesen, wo man bei Annahme einer Länge zur Synizese des i gezwungen würde: also *conúbiä*, aber *cónubió*, *cónubiális* etc., nicht *cónubió*. Ich glaube dagegen beweisen zu können, dafs dies nur für die späteren Dichter gilt.

Es wird vielleicht gut sein, die in Betracht kommenden Stellen der älteren Zeit anzugeben:

Licinius Imbrex („*vetus comoediarum scriptor*“) bei Gellius 13, 23, 16

Nolo ego Neeram te vocent, sed Nerienem,

Cum quidem Marti es in *conubium* data.

Catull. 62, 57 cum par *conubium* maturo tempore adeptus est. Lucret. 3, 776 denique *cónubia* ad Veneris partusque ferarum. Calvus frag. 6 Baehr. *conubiis*. Vergil Aen. 3, 136; 4, 168; 7, 96. 333; 12, 821 *conubiis*; Aen. 1, 73 *conubio* iungam; 7, 253 in *conubio* natae thalamoque moratur. Culex 299 *conubiis*. Ovid Her. 6, 41 ubi *conubialia* iura; Met. 6, 428 *conubio* iunxit. — Daneben *conúbia* Catull 2mal, Vergil 7mal, Culex 1mal, Ovid 10mal.

Das erstgenannte (bisher übersehene) Beispiel hat leider wegen der Unsicherheit der Überlieferung keine entscheidende Bedeutung; im ersten Halbvers fehlt eine Silbe (quandoquidem Bothe, Mavortius es Ribbeck), und im zweiten ist die Regel verletzt, dafs im Senar nach einem jambischen fünften Fuss kein Wort schliessen darf. Nun steht freilich die Ausnahmslosigkeit dieses Gesetzes nicht fest (vgl. R. Klotz, Grundzüge römischer Metrik 244 f., wo diese Stelle und Plautus Poen. 80 fehlt), sodafs man die letzten Worte des Verses als heil betrachten könnte; trotzdem wage ich nicht, diese Stelle zur Grundlage zu nehmen.

Nun hat Munro die Thatsache, dafs aufser in der Form *conubia* das u stets in der Senkung steht, zu dem Beweise verwendet, dafs das u kurz gewesen sei. Es sei andernfalls nicht einzusehen, warum die Dichter immer *cónubiúm*, *-iú*, *-iús*, aber nie *conúbium*, *-iú*, *-iús* geschrieben hätten, während z. B. *mortalis* bei Lucretz sogar häufiger vorkomme als *mórtalis*. Dieser Schluss ist falsch. Es hätte bewiesen werden müssen, dafs nicht auch bei andern Wörtern dieser Art dasselbe Verhältnis eintreten kann. Nun kommt bei Vergil

\*) Lucian Mueller, de re metr. 1. ed. p. 258 sq., 2. ed. p. 302 sq.; Munro im Kommentar zu Lucretz 3, 776 (3. ed.). Voraus ging Consentius (Gr. lat. V 388, 29 sqq.), der die Länge des u in *conubia* als *ectasis* erklärt, und Quicherat Thesaur. ling. poet. s. v.

éxtremún, -í, -ó, -ám, -áe, -ís 34 mal, extrémæe nur einmal vor (Georg. 3, 423); Ánchisæe 43 mal, Anchisæe 2(3) mal (Aen. 1, 617 = 9, 647 Dardanío Anchisæe als Versschluss; 5, 652); Aeneas vollends hat unter 250 Stellen nur einmal den Ton auf der zweiten Silbe (Aen. 7, 5).\*) Also können wir bei der geringen Zahl von Belegen, die wir für conubium, -io, -iis haben, uns nicht einmal wundern, daß wir das u stets in der Senkung finden.

Einen besseren Weg hat L. Müller eingeschlagen. „Et notabile quidem debuit videri, tot exempla durissimæ synizesis cur noluerint vitare poetæ ponendo *coniugium* vel *coniugiale*.“ Leider hat Müller unterlassen, seine Prämisse auf ihre Richtigkeit zu prüfen: gerade auf Grund des Vergleichs mit coniugium läßt sich, zum mindestens für einen Autor, die Länge des u nachweisen. Ovid, der beide Worte ziemlich häufig verwendet (und zwar ohne Bedeutungsunterschied, cf. Met. 10, 612. 618. 621), hat conubia und coniugium gleich oft; bei den übrigen Formen aber stellt sich das Verhältnis ganz anders: von coniugium finden sich deren 17 (coniugii 9 mal, coniugio 5 mal, coniugialis 3 mal), von conubium nur 2. Warum er nun Met. 6, 428 nicht *coniugio iunxit* gesagt hat, ist klar (dasselbe gilt für Vergil Aen. 1, 73 Culex 299 Calvus frg. 6); und auch für Her. 6, 41 läßt sich das Fehlen der entsprechenden Form von coniugium erklären: wenn man nämlich bedenkt, daß *coniugialis* nur in Ovids Metam. bezeugt, sonst nur *coniugalis* überliefert ist (Columella Seneca Tacitus Statius Inscript. etc.), so wird man zu der Annahme gedrängt, Ovid habe *coniugialis* selbst gebildet. Und warum? Um der bei *conübialis* notwendigen Synizesis zu entgehen.

Zu demselben Schluss berechtigt auch die Bevorzugung der Pluralformen von conubium. Bei den Dichtern bis Ovid (incl.) kommt conubia 20 mal, conubium 1 mal vor (Catull. 62, 57), während sich auf 18 Belege für coniugium nur einer für coniugia findet (Verg. Aen. 7, 555). Also mußte *conübia* metrische Vorteile vor dem Singular bieten (vgl. meine „Studien zum poetischen Plural“, Archiv XII 479—550). Nun wäre aber *conübium* mindestens ebensofüg-sam für den daktylischen Vers wie *conübia*; setzen wir dagegen *conübium* voraus, so entspricht der regelmäßige Gebrauch des poetischen Plurals genau dem bei den übrigen Neutren dieser Art (vgl. Arch. XII 508 ff.). Das gleiche gilt für *conubiis* (7 mal) neben *conubio* (3 mal): wenn Verg. Aen. 4, 167 schrieb

fulsere ignes et conscius aether  
conubiis, summoque ulularunt vertice nymphae,

so wird er wohl an dieser exponiertesten Stelle seines Epos der harten

\*) Bei der Singularität der Stelle lohnt es sich vielleicht, darauf hinzuweisen, daß statt *exsequiis Aeneas* (FM<sub>2</sub> P<sub>7</sub>bc) in M<sub>1</sub> und R *Aeneas exsequiis* steht. Über Umstellungen dieser Art vgl. Ribbeck prol. 361 sq. — Nachträglich finde ich im Thesaurus I 982, 26 (zu Aeneas) folgende Notiz: *rarissime graecus accentus servatus est*. Unter den Beispielen fehlt die Vergilstelle.

Synizeise conubio die weichere vorgezogen haben, die die Pluralform erlaubte (12, 821 ist in P<sub>1</sub> conubis überliefert, vgl. 5, 269 taenis). Dagegen verhält sich die Häufigkeit von coniugio zu coniugiis in derselben Epoche wie 12 : 1 (Verg. Georg. 3, 275).

Damit scheint mir die Länge des u für die augusteische Zeit bewiesen; für die frühere, wo die geringe Zahl der Stellen keinen sichern Schlufs erlaubt, wird das gleiche mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein.

Für die nachaugusteischen Dichter sind L. Müllers Argumente zwingend. Sowohl die Häufigkeit der Stellen, wo man bei Länge des u Synizeise annehmen müßte (18 bei Statius, während coniugium bei ihm und Lucan fehlt), als auch ihr Auftreten bei solchen Dichtern, die sonst die Synizeise meiden (Seneca, Lucan\*), endlich auch die unzweideutigen Belege der späteren Dichter (Prudentius, Claudian etc.) und die bestimmten Zeugnisse der Grammatiker — alles weist auf Kürze des u. Ob dabei die Analogie von pronūba, innūba maßgebend war, oder ob man die Stellen der augusteischen Dichter mißverstand, will ich dahingestellt sein lassen.

\*) Den Einwand, an den beiden Lucanstellen könne man conubi lesen, brauchte sich L. Müller (2 ed.) nicht zu machen: Lucan kennt diese Genetive nicht (vgl. Arch. XII 510, mit Anm. 2).

München.

Paul Maas.

### Que an Präpositionen angehängt.

Mit den Beobachtungen über die Verbindung von que mit Präpositionen bei den Schriftstellern der klassischen und der späteren Zeit, die der Herausgeber S. 194 ff. dieses Bandes mitgeteilt hat, deckt sich auch der Gebrauch des älteren Plinius. Mit zweisilbigen Präpositionen verbindet sich que ziemlich häufig: so mit inter 6mal, mit circa und praeter je 3mal, mit iuxta 2mal, mit contra, extra, super, supra, ultra je 1mal. Dagegen würde 19, 46 sine suoque stehen, wenn man mit Detlefsen dem einen Teil der Hss. folgt; die anderen haben nur sine suo. Von einsilbigen finde ich *per* und *pro* so gebraucht (5, 26 *perque* serpentes iter est und 10, 151 *proque* eis (ovis) alia substituenda) und sonst noch das in der Gesetzesprache übliche, von Klassiker vermiedene *exque* an zwei Stellen: die erste enthält ein frei behandeltes Citat über ein prodigium aus den 'monumenta': 2, 147 carne (pluisse) P. Volumnio Servio Sulpicio eos. *exque* ea non putruiſſe quod non diripiſſent aves, wo der Ausdruck aus dem alten Kurialstil beibehalten und daher nicht anzutasten sein wird; in der anderen dagegen 10, 45 pavonem saginare primus instituit . . . M. Aufidius Lurco *exque* co quaestu reditus HS. sexagena milia habuit haben wir des Plinius eigenen Stil, sodafs es nahe

liegt, statt *exq. eo* zu schreiben *ex quo* oder (mit Vertauschung von x und o) *eoque ex*, wie 8, 204 a. E. *eaque ex causa*.\*)

Weitere Beispiele sind mir nicht aufgefallen. Dagegen steht *ex eademque* 20, 234, ebenso in *eademque* 20, 208, in *primisque* 12, 100. 25, 89 und ob *idque* 6, 76. 8, 33. 15, 13. 28, 157.

Dresden.

K. Mayhoff.

### Adlas.

Mit einem Fragezeichen vermerkt der Thesaurus I 724 *Adlas nom propr.* Consul. Ital. (chron. I p. 281 barb.) 120 *eodem anno dominus noster Iesus Christus crucifixus est . . . milix autem vocabatur Hieremias id est Adlas crucem custodiens.*

In *Adlas* wird kein Eigenname stecken, sondern eine etymologische Erklärung des vorausgehenden Namens *Hieremias*, wie unmittelbar vorher: *Nomen autem hostiariae Ballia dicebatur quod interpretatur querens*, und nachher: *Illi autem duo angeli . . . vocabantur unus Azahel quod est iustus deo, alius autem Caldu quod est fortis.* Da nun in den *Onomastica* der Name *Ieremias* allgemein als *ἰεροῦμενος (κρυβίων), μετεωρισμός*, excelsus Domini erklärt wird, ist *Adlas* vielleicht Verschreibung für *altus*.

Maulbronn.

Éb. Nestle.

### Actio.

Iudic. 18, 21. Die Daniten auf ihrer Wanderung in den Norden *conversi sunt et abierunt et ordinauerunt actionem et substantiam gloriosam ante faciem eorum.* Im hergebrachten Text *καὶ ἔθνηκαν τὰ τέκνα καὶ τὴν κτῆσιν καὶ τὸ βάρος ἔμπροσθεν αὐτῶν*; in der zweiten Recension *τῆν πανοικίαν* — in einzelnen Hss. mit dem Schreibfehler *παγοικίαν* — *καὶ τὴν κτῆσιν αὐτοῦ τὴν ἔνδοξον*, in der dritten, von unserm Lateiner benutzten *ἔταξαν τὴν ἀποσκευὴν αὐτοῦ καὶ τὴν κτῆσιν αὐτοῦ τὴν ἔνδοξον.*

*actio* = *ἀποσκευή* = Trefs, Train scheint sonst nicht belegt. *actus* als Viehtrieb ist wohl bekannt (so im *Codex Lugdunensis* ed. Robert).

Maulbronn.

Eb. Nestle.

### Lateinisch *cena, caesna* (Festus) „Fest“.

Eine merkwürdige Bestätigung der für das lateinische *Ceres* und *ac-cers-it* angenommenen zweisilbigen Basis ist durch die dialektischen

\*) Man kann auch die handschriftliche Lesart beibehalten unter der Annahme, Plinius habe sich hier eine Formel des *Prodigialstiles* angeeignet.  
Die Redaktion.



Formen von „*cena*“ geboten, d. i. oskisch *kersnu* „*cena*“, *kersnaias* „*cenariae*“, umbrisch *sesna* „*cenam*“, *cersnatur* „*cenati*“, *cersiaru* (gen. plur.), als einer gewissen Art von Monatsfest. Es ist klar, daß das „*rsn*“ der Dialektwörter sekundären Ursprungs ist (v. Planta l. c. I. 409 denkt angemessenerweise an einen Stamm „*ked*“ kauen), da im Lateinischen „*rsn*“ zu „*rn*“ wird, wie z. B. *perna* (Schinken), got. *fairzna*. Ich möchte *cena* von *Ceresna*, *cersna* = Fest der Ceres ableiten. Nicht allein haben wir die Metonymie, wonach *Ceres* „Speise“ bedeutet (cf. Aeneid. 1, 177, wo *Cerealia arma* „Mahlzeitsbestandteile“ bedeutet), sondern Plautus\*) scheint den Zusammenhang für uns in der Phrase „*Cerealis cenas dat*“ aufzuklären (die Beschreibung eines Diners nach der neuesten Mode durch einen Parasiten). Wenn *cena* ein „Fest der Ceres“ bedeutete und nachher zu „Fest“ überhaupt generalisiert wurde (cf. umbr. *cersiaru* wie oben), dann haben wir in der Generalisierung des speziellen Ausdrucks einen wohlbekannten Ausdruck des sozialen Fortschrittes von Unkultur zur Civilisation (cf. Oertel, Vorlesungen über d. Stud. d. Sprache p. 319). Was nun das Faktum eines landwirtschaftlichen Festes betrifft, so können wir dasselbe in den Hindu-Ritualbüchern nachweisen (z. B. Paraskara-Grhya-Sutra 11. 13). Die römische Agrikultur-Priesterschaft der Flurmänner, die *fratres arvales*, welche eine Ceres ähnliche Göttin verehrten, die *Dea Dia*, hatten die Gewohnheit der Ritualmahlzeiten (v. Henzen, *Acta frat. Arv. ind. s. vv. cena, Ceres, sportulae*).

Auch mit dem Erntefest muß gerechnet werden, da das skr. *kr̥sis* (pflügen) in den Sinn von Ernte überging.

Im Griechischen *κορέννυται* (sättigt sich, mahlzeitet) haben wir einen weiteren Verwandten von *Caesna*, *cena*, *Ceres*. Wollen wir lit. „szerti“ (füttern) auch hierher ziehen, müssen die Gutturalen adjustiert werden; auch zeigt das litauische Wort keine Spur von dem -s in dem Wurzelwort *Kerā-s*.

Austin, Univ. of Texas.

Edwin W. Fay.

### Eine adiuratio des Hieronymus.

Im Codex latinus Monac. 12361, welchen ich kürzlich für die zu erwartende Berliner Ausgabe des Chronicon Eusebii einzusehen Gelegenheit hatte, findet sich vor der Chronik des Hieronymus folgender Passus:

Adiuro te, quicumque hos descriperis libros, per dominum nostrum Iesum Christum et gloriosum eius adventum, in quo veniet iudicare vivos et mortuos, ut conferas quod scriperis et emendes ad exemplaria ea, de quibus scriperis, diligenter et hoc adiurationis genus similiter transscribas et transferas in eum codicem, quem descriperis.

---

Menaechmi 1, 1, 25.

Vergleicht man damit Hier. epist. 71 ad Lucinium (vol. I 431 Vallars.): *opuscula mea ad describendum hominibus tuis dedi ac frequenter admonui, ut conferrent diligentius et emendarent, so wird es glaublich, Hieronymus sei der Verfasser der oben citierten Ermahnung. Es bliebe noch zu untersuchen, ob in den Schriften des Hieronymus ähnliche Verweisungen auf den gloriosus adventus Iesu Christi vorkommen.*

München.

Ed. Wölfflin.

### Enervis und der Redner Calvus.

Unter den litterarischen Fälschungen der Rhetorschule nehmen die Reden und Briefe eine hervorragende Stelle ein. Vgl. Arch. IV 100. Nicht nur Cicero und Sallust sollen sich herumgezankt haben, auch Cicero und Calvus, das bekannte Haupt der lysianischen Beredsamkeit. Vgl. Tac. dial. 18: *Calvum Ciceroni visum exsanguem et aridum . . . Ciceronem a Calvo male audisse tamquam solutum et enervem, a Bruto autem, ut ipsius verbis utar, tamquam fractum atque elumbem.* Damit ist also nicht sichergestellt, daß Calvus gerade das Wort *enervis* gebraucht habe; wenn es aber in dem Briefwechsel stand, dann war derselbe unecht. Denn das Wort kommt weder in dem ciceronianischen (Cicero sagt *enervatus*, wie Gudemann richtig bemerkt), noch in dem augusteischen Zeitalter vor, sondern erst bei Valerius Maximus 2, 7, 15. 3, 5, 3. 6, 4, 2. 9, 1, ext. 9. 6, 13, pr. Die Entstehungszeit der Briefe wäre zwischen Tiberius und Tacitus zu setzen.

München.

Ed. Wölfflin.

### Minus = non.

Einen 'ungeschickten' Ausdruck glaubt man bei Catull 62, 58 zu erkennen, wo er von der *mature tempore* Vermählten sagt:

*Cara viro magis et minus est invisā parenti.* Ob man hier *est* schreibe statt *et*, mit Anapher des Verbums, ist nebensächlich, befremdlich nur, daß die zur rechten Zeit in die Ehe Tretende dem Vater weniger zur Last fallen solle, während sie ihn in Wirklichkeit gar nicht mehr belästigt. Nun geht aber die Bedeutung des Komparativs *minus* in die der Negation über in der Redensart *si minus = si non*; *minime* steht ebenso deutlich für *non*, und *quominus* ist vollkommen parallel einem *quin = qui ne*, z. B. *quominus (quin) maneat, non prohibeo.* Warum solltest du nicht bleiben? ich mache keine Schwierigkeiten. Auch wir im Deutschen können sagen: Willst du bleiben? Das weniger, was der Negation gleichkommt. Nimmt man diese Bedeutung für Catull an, so ist der Sinn des Verses vollkommen klar.

München.

Ed. Wölfflin.

## Litteratur 1903.

**Historische Grammatik der latein. Sprache**, herausgegeben von Gust. Landgraf. III. Band, 1. Heft. Leipzig 1903. XII, 312 S. 8<sup>o</sup>.

Die historische Syntax der lateinischen Sprache, deren Erscheinen gewifs von vielen Seiten lebhaft begrüßt wird, beginnt mit einer Einleitung in die Geschichte der lateinischen Syntax von Golling, welche den Leser auf dem engen Raume von 87 Seiten von den Griechen über Priscian und Donat, Alexander de villa dei und Sanctius zu den Grammatikern der Gegenwart führt. Ich habe die schmucklose Vorführung eines reichen Inhalts mit Vergnügen gelesen aber auch bei dieser Gelegenheit wieder den Eindruck empfangen, wie schwer es ist, die Geschichte eines einzelnen Zweiges der Wissenschaft zu schreiben. Die lateinische Grammatik hat sich ja nicht aus eigener Kraft immer weiter entwickelt, sondern lebt zum großen Teil von dem, was griechische und germanische Grammatik (diese namentlich auf dem Gebiete der Satzlehre), Logik, Psychologie, Metaphysik und zahlreiche andere Bestrebungen geliefert haben. Diese Zusammenhänge aber, die dem Gegenstande erst das höhere Interesse verleihen, können nur in einer allgemeinen Geschichte der Grammatik zur Darstellung kommen, während die Verfasser von Einzeldarstellungen froh sein müssen, wenn es ihnen gelingt, ein sachlich genügendes, chronologisch geordnetes und innerlich verbundenes Verzeichnis nützlicher Bücher zu liefern, aus denen der Leser sich an der Hand der Urteile seines Führers belehren kann. Wer die Arbeit Gollings von diesem Standpunkte aus ansieht, wird gewifs mit ihr zufrieden sein. Viele Benutzer werden sich namentlich durch die Würdigung der Scholastik gefördert finden.

Auf Gollings Arbeit folgt die Behandlung der *Tempora*, *Modi* und *Genera verbi* durch Blase, ein Werk von hohem Range. Sein Hauptverdienst beruht in der Historisierung eines unendlichen Stoffes, der durch den Fleiß teils anderer Gelehrter teils des Vf. selbst zusammengeschafft worden ist. Die Darstellung beginnt mit den ältesten Zeiten, aus denen wir eine Überlieferung besitzen, und endet, wo sich die Gelegenheit bietet, mit einem Ausblick auf die romanischen Sprachen. Innerhalb dieses Rahmens ist grundsätzlich jede Litteraturgattung berücksichtigt. Natürlich sind unsere Kenntnisse an vielen und wichtigen Punkten lückenhaft oder gleich Null, aber man sieht doch mit Bewunderung, wie vieles bereits gewußt wird, obgleich — wie bekannt — das systematische Sammeln erst spät begonnen hat. Nicht selten

geht die Sicherheit schon so weit, daß man in Bezug auf eine Erscheinung sagen kann: sie fehlt bei den und den Schriftstellern. Der Fortschritt, den Blase gegenüber Draeger darstellt, ist sehr groß. Er ist bei Golling S. 79 zwischen den Zeilen zu lesen.

In dieser Ansammlung und geschichtlichen Aufreihung dessen, was gewünscht werden kann, wird unzweifelhaft der Hauptwert des ganzen von Wölfflin angeregten und von Landgraf herauszugebenden Werkes bestehen, und darin werden sich vermutlich alle Teile gleichen. Eine große Verschiedenheit aber wird sich wahrscheinlich ergeben in Bezug auf die Verwendung der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung und die damit zusammenhängende Fassung der Grundbegriffe und in Bezug auf die Anordnung, das sogenannte System. In ersterer Beziehung stellt Blases Arbeit einen außerordentlichen Fortschritt dar. In keiner bisherigen Syntax ist die vergleichende Sprachforschung in annähernd demselben Maße herangezogen worden. Wenn man sich davon überzeugen will, möge man nachlesen, was über die relativen Tempora (bei dem Indikativ Imperfekt) und über den Konjunktiv Perfekt gesagt ist, zwei Gegenstände, die zu den am meisten umstrittenen der Syntax gehören und welche nimmehr zu einem Zustande relativer Ruhe gelangt zu sein scheinen. Im allgemeinen schließt sich Blase an das in meiner vergleichenden Syntax Gesagte an, gelegentlich finden sich Gegenbemerkungen, welche die sorgfältigste Beachtung verdienen, z. B. bei dem Konjunktiv Imperfekt. Es versteht sich, daß allgemeine Schemata, welche aus einer Fülle von Einzelheiten herausdestilliert werden müssen, sehr viel vergänglicher sind als die Behauptungen über Einzelheiten. Man muß zufrieden sein, wenn die notwendigen Verbesserungen, welche die nie ruhende Wissenschaft bringt, einigermassen in der Richtung des bisherigen Weges liegen.

Was die Anordnung einer Syntax betrifft, so haben uns wohl die Erörterungen der letzten Jahre gezeigt, daß alle unsere Einteilungen mangelhaft sind und daß sich bessere namentlich dann aufstellen lassen, wenn man sich im allgemeinen hält. In jedem besonderen Falle zeigen sich vorher nicht geahnte Schwierigkeiten. Manche Erscheinungen kann man mit gleichem Rechte an verschiedenen Orten unterbringen, andere irren umher, ohne einen Ruheplatz zu finden. Der Autor pflegt sie beiseite zu legen, um sie schließlich mit einem 'hierher dürfte auch gehören' oder 'anders freilich' irgendwo im Texte anzufügen oder in einer Anmerkung unterzustecken. So viel ist klar: es gehört nicht zu den Forderungen einer vernünftigen Systematik, daß jeder Gegenstand nur einmal vorkommt. Nach diesem Grundsatz ist auch in unserem Buche verfahren, z. B. handelt das vorliegende Heft nach dem Programm vom einfachen Satze, aber vielfältig wird auch der Nebensatz herbeigezogen, was auch gar nicht anders geht. Schließlich ist die Hauptsache, daß man findet, was man sucht. Das ist meiner Erfahrung nach ohne gute Indices nicht möglich. Ich hoffe, daß der Herausgeber bei Zeiten darauf Bedacht nimmt und daß in sachlicher Beziehung Krügers Index zu der großen griechischen

Grammatik als Vorbild dienen möge, der nach meiner Meinung eine bewundernswerte Leistung ist. Besonders möchte ich darauf hinweisen, daß auch die Stellen berücksichtigt werden, wo etwas über die Geschichte der grammatischen Termini gesagt ist. Denn man sollte alle Bausteine zu einem Lexikon der grammatischen Kunstausdrücke sammeln, das wir noch nicht haben und doch dringend bedürfen. Heute sind wir bei den geläufigsten Dingen in Verlegenheit, z. B. wenn wir wissen möchten, wer zuerst den Ausdruck grammatischer Objekte gebraucht hat u. ähnl. Mögen die übrigen Teile des großen Werkes sich würdig an den ausgezeichneten Anfang anschließen, der auf einem besonders schwierigen Gebiete durch die reife, auch in der Darstellung wohlthuend wirkende Arbeit von Blase gemacht worden ist.

Jena, Juni 1903.

B. Delbrück.

Th. Bögel: **De nomine verbali latino quaestiones grammaticae.**  
Suppl. Jahrb. f. klass. Philol. Leipzig 1903.

Die vorliegende Abhandlung giebt eine für die Litteratur vor Cicero vollständige Zusammenstellung derjenigen lexikalischen und syntaktischen Erscheinungen, welche dem Begriff des Nomen verbale, dieses mit Particip, Infinitiv und Gerundium vergleichbaren Bestandtheiles der Sprache, seinen charakteristischen Inhalt geben. Vor allem in der Palliata, aber auch in der gesamten — für die Untersuchung nur gelegentlich herangezogenen — übrigen Latinität finden sich selten oder gar nur einmal überlieferte Nomina, die durch Suffixe wie *tor*, *trix*, *tio* vom Verbum abgeleitet, eigentlich nicht als bestehende Wörter, sondern vielmehr lediglich als Belege möglicher Flexionsformen zu buchen sind. In einer langen Reihe umsichtiger Plautusinterpretationen zeigt die Abhandlung, wie die vorübergehende Situation das nur ihr gehörende Wort schafft, wie die Komödie, um eine dem Particip amans gegenüberstehende Form von *odi* zu bilden, gelegentlich *osor* sagt (S. 106), wie sie die *meretrix* in flotten Einfall von ihrer *cubitura*, die der *cursum* vorzuziehen sei, sprechen läßt (122), wie sie die eifrige *amica amatrix* nennt (113), und wie die amüsante *Anrede circumspectatrix cum oculis emissiciis* im gegebenen Fall möglich wird (109). Die bestimmenden Ursachen für die Formung des lateinischen Verbalsubstantivs sollen der Hauptsache nach in dem an das gebrauchte Zeitwort anknüpfenden Wortwitz (105. 120. 164), in dem Bedürfnis nach einer Bereicherung der Sprache bei der Übersetzung aus dem Griechischen (110. 111. 154. 165. 169. 170) und bei der Schaffung von Kunstausdrücken (106. 113. 115. 121. 151. 160), weiterhin in dem Verszwang der daktylischen Poesie (158) und in anderen mehr zurücktretenden Anlässen (108. 110. 163) zu suchen sein. Während aber die lexikalischen Beobachtungen die eigentümliche enge Zusammengehörigkeit der Verbalia mit dem Verbum selber zur Genüge darthun, so ist andererseits auch ausführlich zu prüfen, inwiefern die syntaktische Verwendung der in Frage

stehenden Substantiva ihre Zwitternatur beleuchtet. Demgemäß weist die Untersuchung auf die Möglichkeit einer Diktion wie *foras egerones* und *foras eiectus* hin (73), giebt reichliche Beispiele für die Hinzufügung von präpositionellen Bestimmungen zu dem Verbalsubstantiv (75. 76. 77. 79. 80. 100. 161), wobei bemerkt wird, daß mit verschwindenden Ausnahmen (80) lediglich die von dem Verb geforderte Präposition zu dem Nomen tritt (79), und schildert vor allem in interessanten Belegen die Verbindung der Verbalia mit Akkusativen (85. 90. 92. 162. 167), Dativen (83. 95. 102. 145. 160) und Ablativen (89. 91. 99). Indes enthält die Abhandlung selber die Einräumungen, daß Adverbien wie *tam* (70), *nunc* (73), *semper* (ebd.) auch zu Substantiven anderen Ursprungs hinzutreten können, daß die Hinzufügung von *magnus* zu dem nomen *agentis* eine beabsichtigte Umgehung der verbalen Syntax bedeutet (71), und daß einerseits überall im Latein präpositionelle Bestimmungen an das Nomen geknüpft werden dürfen (78. 100. 161), während andererseits gerade bei Verbalien auffällige Genetive sich finden (80). Dazu kommt, daß der Dativ bei einer ganzen Klasse von Substantiven, die durch ihre Bedeutung, nicht durch ihre Entstehungsart zusammengehören, durchaus als erlaubt zu betrachten ist (83). Besonders aber scheint die Beobachtung wesentlich, daß die Akkusative in den ausführlich behandelten (92 f.) und durch Beispiele aus der Gesetzesprache erläuterten (98 f.) Fragesätzen *quid tibi istunc tactiost* u. s. w. eigentlich nicht von dem Nomen, sondern von der Phrase abhängen (96). Das endgültige Urteil also, wie weit der transitive Gebrauch dieser Phrasen durch den verbalen Ursprung des in ihnen enthaltenen Nomens ermöglicht wird, darf offenbar erst nach einer umfassenden Übersicht über ähnliche Diktionen, von denen sich hier (104) lediglich *indicium facere*, *indicio esse* aliq. rem besprochen findet, gefällt werden. Wenn aber in syntaktischer Beziehung eine scharfe Fassung des Begriffs der Verbalsubstantiva vorerst unmöglich scheint, so ist es um so wertvoller, daß schon die antike grammatische Doktrin bei Charisius, Probus, Priscian die besondere Natur jener Nomina theoretisch festgelegt hat (61 f.).

München.

E. Bickel.

Heinr. Hoppe: **Syntax und Stil des Tertullian**. Leipzig (Teubner) 1903. VIII, 228 S. 8<sup>o</sup>.

Das Buch ist die Frucht einer neunjährigen Arbeit, zu welcher Verf. durch Wissowa angeregt worden ist. Es giebt nicht nur Beiträge zu der Grammatik des Spätlateins, sondern selbständige Untersuchungen über T. als Sprachbildner, über die semasiologischen Entwicklungen des Wortschatzes und vor allem über die rhetorischen Darstellungsmittel, Anaphora, Allitteration und Reim, rhythmischen Satzschluss und die konzinne Satzbildung (*παρίστωσις*), Wortspiel, sowie über Metapher und Gleichnisse. Die Benützung ist sowohl durch ein sach-

liches Inhaltsverzeichnis, als durch ein Wortregister wesentlich erleichtert. Die Angaben über die vortertullianische Latinität stützen sich auf Schmalz; doch liegt auf der Hand, daß ein so knapp gefasstes Hilfsbuch unmöglich über alles Auskunft geben kann. So wird S. 21 der Lokativ der Ländernamen als Weiterbildung der Konstruktion der Städtenamen aus Apulejus und Tertullian belegt; daß schon Cicero, Varro, Sallust, der ältere Plinius, Florus u. a. Graeciae, Aegypti, Numidiae, Italiae, Lucaniae, Thessaliae schrieben, erfährt man nicht, gewinnt also keinen Einblick in die historische Entwicklung der Struktur. Für die Allitteration bei T. hat Verf. eine vollständige Liste vorgelegt, dabei aber übersehen, daß in meinem die ganze Litteratur umfassenden Verzeichnisse *Composita* mit derselben Präposition grundsätzlich ausgeschlossen waren. Wenn Verf. S. 149 schreibt: *bonus et benignus* nicht erst seit Tertullian, wie W. angiebt, sondern schon bei Sen. *epist.* 22, 12, so hatte ich S. 49 nicht nur diese Stelle angeführt, sondern weitere Belege aus Fronto, Terenz und Plautus. Fragt man, ob die allitterierenden Verbindungen in den Rhetorschulen (wie Verf. glaubt) oder in der Volkssprache fortgelebt haben, so muß man wohl an beides glauben, weil sich viele in den romanischen Sprachen erhalten haben. Die Empfehlung durch die Rhetoren wird einen gewaltigen Abzug erleiden, wenn man einmal das Kapitel der vermiedenen Allitterationen schreiben wird, wie bei Florus viermal *pulsi fugatique*, nicht *fusi*, und ähnliche Ausweichungen bei Tacitus. Vielleicht darf man den Satz so formulieren, daß die Rhetoren die abgedroschenen Verbindungen zwar vermieden, aber gern neue bildeten. Noch mehr möchten wir über den Reim sagen, doch ist hier nicht der Ort dazu.

Augustin Dubois: **La Latinité d'Ennodius.** Paris (Klincksieck) 1903. 576 pagg. 8<sup>o</sup>.

Ein so großes und teures Buch über die Sprache des Ennodius könnte in Deutschland kaum auf Leser und Käufer rechnen. Bisher hatten nur die Italiener größeres Interesse für diesen abgelegenen Schriftsteller gezeigt, obwohl die beiden Ennodiusausgaben, die nach einer Pause von 170 Jahren neuerdings veranstaltet wurden, in Wien und Berlin erschienen sind. Den beiden deutschen Herausgebern (für das *Corpus script. eccles.* und für die *Mon. Germ.*) hat Dubois sein Werk gewidmet, wobei er mir leider einen zu hohen Titel beilegt, wahrscheinlich damit ich doch einigermaßen neben den andern Herausgeber, Exc. v. Hartel, passe. Die beiden Ausgaben weichen, obwohl mir mein großer Vorgänger für den Text wenig zu bessern übrig liefs, doch stark von einander ab, weil die Wiener Ausgabe die künstliche Einteilung von Sirmond beibehält, während ich die handschriftliche Reihenfolge wieder herstellte. Wenn nun Dubois durchweg nach meiner Ausgabe citiert, so hat das weniger wissenschaftliche Gründe — auch er wiederholt den alten Irrtum, Ennodius habe 9 Bücher

Briefe geschrieben (S. 14), was doch nur eine Fiktion Sirmonds ist — sondern es geschah meinen umfangreichen Indices zu Ehren, welche Dubois in einer Weise ausnutzt, daß großenteils, um nicht zu sagen größtenteils, sein Verdienst nur darin besteht, die von mir mit bloßen Ziffern bezeichneten Stellen in ihrem ganzen Wortlaut ausgeschrieben zu haben. Sein Vorhaben war nämlich (p. 1): *d'écrire une monographie dans le genre de celles rédigées par M. Goelzer sur la langue de Saint Jérôme et par M. Max Bonnet sur le latin de Grégoire de Tours.*

Ausgezeichnet ist Dubois' Werk durch große Litteraturkenntnis; besonders fleißig werden deutsche Abhandlungen über Spätlatein citiert, leider selten ohne Sprachfehler. Schlimmer ist, daß es dem Verf. auch an lateinischen Sprachkenntnissen fehlt, sodaß ihm Dinge passieren, die in deutschen Landen (einstweilen!) unerhört sind. So lesen wir S. 274 *perire* sei gleichbedeutend mit *perderi*, S. 269 in quae *clauditur* stehe das Präsens stellvertretend für das Perfekt *claudita est*, S. 353 *iussit debere compleri* stehe für *iussit ut compleatur*. Infolge dessen findet der Verf. manches auffällig, was ganz gebräuchlich und regelrecht ist, z. B. *revertit* neben *revertor* (275), *merui* neben *mereor* (274), *cervices* und *gubernacula* statt des Singulars (309), *respondere ad haec* (405), *la tournure néologique de reddere* avec le datif, z. B. *vitae redditus* (385), *posse* zur Vermeidung des Infin. Fut. (355). — Aber auch bei Dubois mache ich die gleiche Beobachtung wie bei andern Romanen, daß ihnen trotz mangelhafter Grammatikkenntnisse das Verständnis der Spätlateiner oft leichter wird als uns schwergerüsteten Germanen. Und so findet sich auch hier neben argen Fehlern manches Gute, besonders in den Abschnitten über Pronomina, Präpositionen, Negationen, Participia auf -urus und -ndus, Tempora und Modi, Alliteration und Wortspiele: Abschnitte, die ohnedies mehr selbständigen Wert besitzen. Interessant hätte vielleicht eine Untersuchung über die Wortstellung werden können; aber der Verf. beschränkte dieselbe auf nur ein Stück, d. h. auf 2 Quartseiten.

Wenn übrigens der Ertrag des Buches nicht im rechten Verhältnis zu seiner Dicke steht, so ist daran auch der behandelte Schriftsteller selbst schuld, dessen Sprache ein charakterloses Kunstprodukt ist. Der Verf. sagt zwar (S. 2): *nous n'avions pas l'embarras du choix*, aber besser hätte er doch gethan, z. B. den Avitus sich zu wählen, dessen Sprache zwar auch erkünstelt, aber doch noch weniger durchforscht ist als die des Ennodius.

Fürth i. B.

Fr. Vogel.

Ludw. Bergmüller: **Bemerkungen zur Latinität des Jordanes**  
 Progr. Gymn. St. Anna, Augsburg 1903. 52 S. 8<sup>o</sup>.

Der Verf. behandelt in dieser Schrift die Beziehungen des J. zum Bibel- und Kirchenlatein, die rhetorischen Darstellungsmittel, die



Anklänge an Vergil und vielleicht auch Ovid, Individuelles bei J., endlich eine Anzahl korrupter Stellen. Die Anregung schöpfte er aus einem Aufsätze dieser Zeitschrift. Der Gewinn ist ein sachlicher wie ein sprachlicher. Für die Lebensgeschichte des Jord., weil die berühmte Stelle *Get. 266 ego quamvis agramatus Iordannis ante conversionem meam notarius fui* behandelt wird; aber auch für den Thesaurus, z. B. durch die Emendation *arcula* (Sarkophag. Vgl. *Thes. II 475*) auf S. 47, oder durch die plausible Konjektur S. 45 *una navis tardior navigata* (Deponens: Überlieferung *nacta*, welcher mit 'vecta' nicht Genüge geleistet wird). S. 45 ist vielleicht 'ut putat' (Überlieferung *ut puta*) zu bessern, mit Rücksicht auf das folgende *Praesens historicum revertitur*, nicht 'ut putavit'. Zu S. 19 möchten wir bemerken, daß der erste lateinische Kasus, welcher durch Praepositionalumschreibungen aufgelöst wird, der Lokativ ist. Vgl. oben S. 301 ff.

Joh. Vahlen: **Ennianae poesis reliquiae.** Lips. 1903. CCXXIV, 306 pgg. 8<sup>o</sup>.

Seit Vahleus Enniusausgabe in Bonn mit dem Preise gekrönt worden ist, sind mehr als 50 Jahre verflossen, und mehr als drei hat Verf. der Revision der Druckbogen seiner jetzt vorliegenden zweiten Ausgabe (*iteratis curis recensuit*) gewidmet. Wir haben also im eigentlichsten Sinne des Wortes ein „Lebenswerk“ vor uns, welches den Verfasser um Jahrhunderte überdauern wird. In glänzendem Latein, wie es heute nur selten geschrieben wird, erhalten wir Aufschluß zuerst über das Leben des Ennius, über das Fortleben der ennianischen Dichtungen von Plautus bis Isidor, dann über die Leistungen der älteren Enniusherausgeber, über das klassische Urteil, mit welchem Ritschl die eingelaufenen Preisarbeiten gewürdigt hat, über Lucian Müller, endlich über die kritischen Hilfsmittel, welche der neuen Fragmentsammlung zu gute gekommen sind. Daran reiht sich der zweite Teil der Vorrede, ein Kommentar zu den Annalen, und kürzere Bemerkungen zu den Tragödien, *Saturae* u. s. w. Alles in würdevollem, knappem Lapidarstile, als Ausdruck strengster Wahrheitsliebe, den Leser erhebend und zur Anerkennung zwingend. Es folgen die Fragmente mit kritischem Apparate und endlich ein *Index testium* nebst einem vollständigen *Index sermonis*. V. zeigt sich darin überall als Meister methodischer Kritik, als Latinist ersten Ranges, aber auch als Bekenner der *ars nesciendi*. Diese letzte Eigenschaft ist heute nicht populär, und es ist ja in der Verschiedenheit der menschlichen Naturen begründet, daß der eine dem *ingenium* zu viel einräumt, der andere zu wenig. Von diesem Standpunkte aus begreift man, daß V. mit Ribbeck in der Erklärung der Tragödienfragmente nicht übereinstimmen konnte, und der Vorwurf der 'fastosa superbia' ist vielleicht die einzige Zeile, welche den Leser überrascht. Sachlich ist der Standpunkt von V. gerade so berechtigt, wie der Konservativismus in der Politik; aber hier haben auch anders

Denkende das Recht abzuweichen, und in der Wissenschaft dürfen wir frei sprechen. Als ich einmal Lucian Müller fragte, was er denn an Vahlens Ennius zu tadeln habe, sagte er: dafs er den rex Epulo (Livius 41, 11) bestritten habe. Die Emendation scheint in der Tat glänzend, aber V. erklärt heute noch (Annal. 421): rem non uno nomine dubiam in medio relinquo, ohne den Eigennamen in den Text zu setzen. Ebenso erwähnt V. die Konjektur nemo me lacrumis (statt lacrumis) decoret nicht einmal, obschon die Grabschrift aus lauter Allitterationen besteht und in den Glossen des Placidus lacrumis = lacrumis notiert wird. In beiden Fällen liegt der Grund nicht in der Abneigung gegen Bergk, sondern in dem Grundsätze, nichts zu glauben, was nicht streng bewiesen werden kann. Um diese Grenzlinie des ἀπιστεῖν wird sich die Kritik drehen dürfen. Fügen wir hinzu, dafs V. gegen sich selbst gerade so streng ist wie gegen andere. Nachdem er den Vers 282

*iamque fere pulvis ad caelum vasta videtur*

in die Darstellung der Schlacht von Cannae gesetzt hatte (vgl. Liv. 22, 46, 9 multo pulvere), zweifelt er daran in der Vorrede, weil ein solcher Satz in jeder Schlachtbeschreibung stehen könne. Doch nicht. Das von Nonius citierte achte Buch nötigt uns, an die ersten Schlachten des hannibalischen Krieges zu denken, und an der Trebia spielte bekanntlich der Regen die Hauptrolle, wie am Trasimen die nebula. Es bliebe somit nur noch das Reitergefecht am Tessin, welchem wir den Vorzug geben würden. Vgl. Liv. 21, 46, 4 oriens pulvis signum propinquantium hostium fuit; denn *iam* deutet an, dafs der Kampf noch nicht begonnen hat. Dagegen dürfte das unter die Incerta verwiesene Fragment stant pulvere campi (wegen Florus in patentibus campis — plurimus pulvis) der Schlacht von Cannae zuzuteilen sein.

Wenn ich bei Liv. 9, 41, 18 gladiis geritur res einen Halbvers des Ennius zu erkennen glaubte, so geschah es wegen der ungewöhnlichen Wortstellung im Vergleiche zu Caes. G. 5, 44 gladio rem gerit, Sall. Cat. 60, 2 gladiis res geritur, und weil gerade in der 1. Dekade die Anklänge an Ennius besonders zahlreich sind. Was V. dagegen citiert, z. B. Liv. 10, 43, 6 cominus gerebatur res, fasse ich als zweites Beispiel zu meiner These, als eine nach dem Vorbild des Ennius weitergebildete Phrase, da Cicero die Monosyllaba am Ende vermied und Livius seine Neuerung aus der Poesie schöpfte. Zu der „Parallele“ des Ennius vi geritur res, cunctando restituit rem kommen aber noch zahlreiche andere. Vgl. Norden, Vergil Aen. VI S. 429. Hier steht also zur Zeit noch Meinung gegen Meinung, und wir wollen nur hoffen, dafs weitere Diskussion näheren Aufschluß bringe.

Ebenso verhält sich V. ablehnend gegen meinen von anderen gebilligten Versuch, im Bellum Hispaniense weitere Spuren des Ennius nachzuweisen. Der Ernst der Worte 'ut verum fatear' verrät deutlich, dafs er ungern polemisiert; aber er mufs doch zugeben, dafs seine eigene mir gegenübergestellte Erklärung mit dem Satze 'ut

credibile sit' schließt, dem ich meinerseits auch nicht den Wert eines Beweises beilege. Vgl. Praef. p. XXX. Die Schlußfolgerung lautet: der Verfasser des Bell. Hisp. citiert den Ennius mehrmals: nach Porphyrio gebraucht Ennius oft bene für valde: im Bell. Hisp. finden wir 14mal bene magnus, bene multus, was bei Caesar und Hirtius fehlt: darum ist dies doch nicht aus dem Ennius geschöpft, sondern aus dem sermo communis, da auch Horaz einmal bene fidus schreibt.

Auf Nachahmungen ennianischer Verse ist Verf. selten eingegangen, da er vorzog aus dem Vollen zu schöpfen. Von solchen Reminiscenzen liefse sich manches nachtragen, z. B. zu Varia 18 Macrob. Sat. 5, 17, 5 per ora omnium volitare; zu Var. 24 Lact. Phoen. 2 qua patet aeterni maxima porta poli, Carm. epigr. Büch. 111, 9 porta quis caeli patet.

Ein Punkt der Preisaufgabe (de Enni arte) ist unberührt geliebt, da lexikographisch - grammatisch - stilistisch - metrische Untersuchungen fehlen. Über den Umfang der Allitteration vgl. die Anzeige von Norden, unten S. 448. Jeder Leser wird den ihn betreffenden Widerspruch mit Dank und Achtung entgegennehmen, um nochmals nachzudenken; wenn er vielleicht nicht in der Lage sein sollte, seine Meinung zu ändern, so giebt es eben gerade in der klassischen Philologie genug der Fragen, wo man ohne eine Dosis Phantasie nicht durchkommt.

Rob. Kauer: **Terentius Afer. Adelphoe.** Zweite Aufl. Leipzig, Teubner 1903. VI, 210 S. 8<sup>o</sup>.

Wenn auch in die Sammlung der 'Schulausgaben' mit deutschen Anmerkungen aufgenommen, ist doch das vorliegende Buch für Studierende und Lehrer, bzw. Gelehrte bestimmt. Schon Dziatzko hatte seine erste Auflage 'zur Einführung in die Lektüre der altlateinischen Lustspiele' bestimmt, und noch mehr ist der zweite Herausgeber, ein Schüler Haulers, in alle wissenschaftlichen Kontroversen eingegangen und hat die gesamte gelehrte Litteratur bis auf die neuste Zeit herangezogen. Wer dem Komiker ein ernsteres Studium widmet, findet hier reiche Belehrung, eine erschöpfende Einleitung, ausführliche Anmerkungen, einen kritischen Anhang, umfängliche Register. Wenn wir in denselben beispielsweise den Terminus technicus „Doppelung“ gefunden haben, so wendet Verf. denselben nicht nur auf Bildungen wie quantusquantus an, sondern auch auf hominum homo stultissime und disciplina disciplinarum (ohne Superlativ), wodurch nur Konfusion entsteht, da schließlich auch die Singulare νόησις νόησεως, Ἑλλάδος Ἑλλάς in diesen Topf fließen werden. Besser ist es, die einzelnen Genera zu unterscheiden, wie Landgraf gethan in seiner 'Figura etymologica' Acta semin. Erlang. vol. II. — Apud forum = in foro wird nach Nonius als vulgär erklärt, während doch Terenz gerade das bei Plautus häufige in foro aufgab und nur apud forum zuliefs. Vgl. oben S. 345. — Über 'babulus' hat K. eingehend gehandelt im Bormannhefte der Wiener Studien XXIV 2.

Eduard Norden: **Vergilius. Aeneis Buch VI.** Leipzig, Teubner 1903. IX, 484 S. gr. 8<sup>o</sup>.

Wenn auch diese Zeitschrift nicht berufen sein kann, die großen Verdienste des Verf. nach Gebühr zu würdigen (so wenig als die von Rich. Heinze), so berühren sich doch die 'stilistisch-metrischen Anhänge' S. 357 ff. vielfach mit unseren Interessen. Da finden wir zunächst ein Kapitel 'Ennianische Reminiscenzen bei Vergil'. Leider keine Zusammenstellung, an der Verf. verzweifelt, aber weittragende Erwägungen, daß man für die Konkordanzen Lucretius-Vergil, Vergil-Livius vielfach den Ennius als gemeinschaftliche Quelle sich vorstellen müsse. Ob man dies je wird ergründen können? Forschen darf und soll man, auch nach dem Einflusse des Ennius auf Cicero und Sallust. Das ennianische *metu perculsus* findet sich nicht nur bei Livius, sondern schon bei Sallust in der Form *perculsus formidine*. Funaioli vermutet oben S. 318, der *metri causa* lokativisch gebrauchte Ablativ *Carthaginē* sei durch Ennius auf Cicero, Vergil und Livius übergegangen. Je mehr wir hier auf Vermutungen angewiesen sind, um so mehr sollte man wenigstens die greifbaren Entlehnungen möglichst vollständig zusammenordnen, was bis jetzt nicht geschehen ist; führen doch unsere Grammatiker *sternitur terrae* auf Vergil zurück, ohne das ennianische *strata terrae* zu beachten.

Unter den rhetorischen Kunstmitteln ist es namentlich die Alliteration, welche S. 407 und an zahlreichen anderen Stellen besprochen wird. Merkwürdigerweise nicht zu 6, 824 *Decios Drususque*. Aber eine Hauptsache ist bisher nicht erkannt worden. Richtig, haben die Alten in '*sae saxa sonabant*' eine Nachahmung des *stridor maris* gefunden; allein es handelt sich, abgesehen von der Tonmalerei, um die Form, drei allitterierende Worte an das Ende des Hexameters zu stellen. Das fühlte noch Servius, da er auf '*casus Cassandra canebat*' und '*Anchises agnovit amicum*' verwies und dies nach modernem Geschmacke tadelte. Vergil dichtete so nach Ennius, zwar nicht nach dem Kunststücke *machina multa minax molitur maxima muris*, wohl aber nach: *Volcanum ventu' vegebat, Poeni stipendia pendunt, percussi pectora Poeni, redit regique refert rem, vinclis venatica velox, conspectum corde cupitus, passu permensa parumper, postquam permensa parumper, Vestina virum vis, vos vostraque volta*. Über das Fortleben sei nur bemerkt, daß die Form sich noch bei Avien findet; Ennius selbst aber hatte sie aus der saturnischen Poesie in seine neue Poesie hinübergerettet: *si foret fas flere, loquier latina lingua* (bei längeren Worten nur zweifach, wie bei Naevius *multi mortales, Proserpina pover, sagmina sumpserunt, pectora possideit, castigor cotidie*; nicht bei Liv. Andr.), und ebenda hatte er auch das Vorbild für seine Spielereien gefunden: vgl. *Naevius libera lingua loquemur ludis liberalibus*. Man sieht also, wie Vergil den Ennius nicht blindlings und äußerlich nachahmt, sondern nur das sparsam, was er noch für lebensfähig hielt.

In einem eigenen Kapitel werden die 'indifferenten Worte am Versende' zusammengestellt, unter denen wir das bekannte *rerum*

vermisst haben, z. B. Aen. 1, 204 *per tot discrimina rerum*; 1, 342 *summa sequar fastigia rerum*, und so oft. Dieser Genetiv war schon in der Prosa nach deutschem Sprachgeföhle abundant, z. B. *περί φύσεως*, *de natura rerum*, und man hat daher auch *impraesentiarum* auf diesem Wege erklären wollen. Motiviert ist der Genetiv, wenn er von Verbalsubstantiven abhängt, wie *rerum cognitio*, *inscitia*, während wir von Bildung und Unkenntnis sprechen. Aufgabe der Interpretation ist es, die bloßen Flickworte zu unterscheiden.

Aber nicht nur allgemeine Gesichtspunkte bietet uns der Verf., die Interpretation dringt bis auf das Detail der historischen Lexikographie. So wird *extemplo* nach Serv. 1, 92 als *augurum sermo* bezeichnet; gewiß richtig: denn Caesar und Sallust gebrauchen das Wort gar nicht, und Cicero in seinen Reden nur *pro Rosc. Amer.*, doch zweimal in den *Aratea*, wohl nach älteren Dichtern. — *Attonitus* scheint nach Ladewig Neubildung des Vergil, der es gleich 10mal gebraucht, wie nach ihm Ovid 42mal. Da es nun aber bei Sallust einmal, bei Livius 16mal vorkommt, und zwar oft in der ersten Dekade (nach Fügner), so kann das Wort aus chronologischen Gründen nicht aus Vergil stammen, sondern, womit N. einverstanden sein wird, aus Ennius. Die spätere Prosa hat es dann aus Vergil bezogen, so Quintil. *decl.* 2, 4 *attonitus*, *haerens* = Aen. 5, 529 *attonitis haesere animis*: eine Parallele, welche im Thesaurus fehlt. — Über *centum linguae* vgl. Arch. IX 185 f. nebst Stat. *Theb.* 12, 797. Claud. in *Ol. et Prob.* cons. 55. Coripp. in *laud. Iust.* 2, 168. Doch genug der Randglossen.

Es ist das Zeichen jedes guten Buches, dafs es den Leser anregt, sich noch manches hinzuzudenken, und darum empfehlen wir demselben angelegentlichst, das Buch selbst zu studieren.

Allan Perley Ball: **The satire of Seneca on the apotheosis of Claudius.** New-York 1902. VI, 256 S. 8<sup>o</sup>.

Wie manche deutsche Universitäten ihre philologischen Doktor-dissertationen in Sammelbänden herausgeben, so röhren sich auch die Universitäten der Vereinigten Staaten. Auch das vorliegende Buch, welches in den Studien der Columbia University Aufnahme gefunden hat, ist eine über das Mittelmafs herausgewachsene Doktordissertation. Die Grundlage der Arbeit bildet natürlich die Ausgabe der *Apocolocyntosis* von Bücheler, und auf diesen, nur an wenigen Stellen abgeänderten Text läfst der Hsgeb. eine englische Übersetzung folgen. Auferdem handelt er in der Einleitung über die Frage der Autorschaft und über die menippeische Satire, über Handschriften und Ausgaben, während kritische, sprachliche und sachliche Noten (S. 155 — 247) nebst Indices den Schlufs machen. Da es an einer erklärenden Ausgabe bisher gefehlt hat und der Hsgeb. sich mit der deutschen Litteratur gut vertraut zeigt, so hat er ohne Zweifel manchen Lesern einen willkommenen Dienst geleistet.

E. Seckel, B. Kübler: **Gai institutionum commentarii quattuor.**  
Bibl. Teubn., Lips. 1903. XXXV, 262 pgg. 8<sup>o</sup>.

Als Huschke, welcher als Student das Wiederaufleben des Gajus erlebt hatte, im Alter von 84 Jahren das Vorwort zu seiner fünften Auflage schrieb, sagte er seinem Freunde Lebewohl. Seither sind 18 Jahre verflossen, und die sechste Auflage ist in andere Hände gelegt worden. Nicht zum Schaden des Autors; denn Huschke war bekanntlich ein kühner Konjekturekritiker, welcher oft gegen Latinität und Jurisprudenz verstiefs und als höchste Aufgabe betrachtete, seinen Gajus 'ab iniuriis librorum defendere'. Dagegen ist die oberste Richtschnur der neuen Herausgeber Studemunds Abschrift des Veroneser Codex. Ihr Buch ist für die Studierenden bestimmt. Die kurze Vorrede giebt das wenige, was wir von Gajus wissen; unter dem Texte finden wir einige Zeilen kritischen Apparates und eine gröfsere Rubrik für Parallelstellen der Digesten oder Institutionen Justinians, gelegentlich auch heidnischer Autoren. Die letzten Blätter geben eine sachliche Disposition des Inhaltes.

Car. Hosius: **A. Gellii Noctium Atticarum libri XX.** Vol. II.  
Bibl. Teubn. Lips. 1903. 372 pgg. 8<sup>o</sup>.

Der zweite Band enthält die Bücher 11—20 sowie die Indices. Der Index auctorum ist schon insofern verbessert, als die neuesten kritischen Ausgaben und litterargeschichtlichen Monographien herangezogen sind. Der Index monumentorum legum librorum ist weggefallen; dafür der Index rerum zu einem Index nominum et rerum erweitert. Im einzelnen ist manches verschoben, aber viel mehr zugefügt als gestrichen worden. Neu hinzugekommen ist pg. 368—372 ein Index vocabulorum graecorum, zum Teile durch Versetzung griechischer Lemmata aus dem früheren Index rerum, zum Teile durch neue Excerpten des Textes.

Herm. Boenig: **M. Minucii Felicis Octavius.** Bibl. Teubn., Lips.  
1903. XXXI, 116 pgg. 8<sup>o</sup>.

Wenn der Hsbg. seine Thätigkeit auf dem Titel mit den Worten 'recensuit et praefatus est' bezeichnet hat, so hat er zwar keine neuen handschriftlichen Hilfsmittel beigebracht, wohl aber die zahlreichen Verbesserungsvorschläge neuerer Kritiker selbständig erwogen und an mehreren Stellen den Text durch eigene Konjekturen emendiert, so 4, 4 'σκέψεως (statt ipsius) sectae homo'. Sämtliche Abweichungen von dem Codex Parisinus sind in der Vorrede S. XXII—XXVIII zusammengestellt. Ob es notwendig war, sämtliche Schreibfehler der Überlieferung zu klassifizieren (Vorrede VI—XXII), kann man bestreiten; dagegen hat der Hsbg. eine dankenswerte Arbeit geliefert durch die im Vergleiche zu Halm sehr reichhaltigen sprachlich-gram-

matischen Indices, sowie durch die unter dem Texte verzeichneten Parallelstellen, welche namentlich über die Cicerolektüre des Verf. aufklären.

Georg Lehnert: **Calpurnii Flacci declamationes.** Bibl. Teubn. Lips. 1903. XXI, 64 pgg. 8<sup>o</sup>.

Wenn auch die kurzen Excerpte von 53 Deklamationen keinen hohen Wert beanspruchen können, so war es doch ein dankenswertes Unternehmen, dieselben nicht nur durch die Bibliotheca Teubneriana zugänglich zu machen, während man sie bisher nur als Anhang zu Pseudo-Quintilian fand, sondern auch die erhaltenen Handschriften genau zu vergleichen. Für den ältesten, unvollständigen und durch Anwendung von Reagentien ruinierten Montepessulanus hat dies der leider zu früh verstorbene Hugo Dessauer gethan, dessen Kollation dem Hsgeb. zur Verfügung stand; für den Chisianus, welcher 2 früher unbekannte Deklamationen geliefert hat, konnte derselbe die Kollationen von Dessauer und Gust. Schwab benutzen (vgl. Archiv IX 548), und den jungen Monacensis und Bernensis hat er selbst verglichen. Der Konjunkturalkritik bleibt kein großes Gebiet mehr übrig. Eine erwünschte Beigabe sind ein Index legum und ein Index verborum pg. 43—64.

Giacomo Lumbroso: **Expositio totius mundi et gentium.** Roma 1903. 90 pgg. gr. 8<sup>o</sup>.

Unter der lateinischen Übersetzungslitteratur des 4. und 5. Jahrhunderts ragt hervor die genannte geographisch-ethnographische Übersicht, nicht nur durch ihr halbromanisches, d. h. in den Kasussuffixen zerrüttetes Latein, sondern auch durch die interessanten Beobachtungen eines griechischen Originalverfassers, welchen man in die Mitte des 4. Jahrh. setzen darf. Lumbroso hat uns zuerst die fast unverständlichen Sätze erklärt und uns auch das Material in die Hand gegeben, den sachlichen Inhalt zu würdigen; die Gelehrsamkeit, welche er dabei entwickelt, erregt unsere gerechte Anerkennung. Es ist freilich unmöglich, daß dieser erste Versuch alle Schwierigkeiten löse, aber das gute Beispiel wird andere zu erneuten Untersuchungen anreizen.

Ist die Schrift eine vollständige Übersetzung oder nur ein Excerpt? Der Titel *Expositio* entscheidet darüber nichts; aber da Vf. in der Vorrede sagt: *experiar tibi breviter exponere*, und *Brevis expositio* die lateinische Übersetzung von *Epitoma* ist (Arch. XII 340), so ist die Möglichkeit einer solchen nicht ausgeschlossen. Für die Zeitbestimmung darf vielleicht benutzt werden, was Vf. über die Gründung von Karthago schreibt 514: *Dido locum emit, quantum corium bubulum circumtenere potuit, ut Virgilius ait, cognomine Byrsa.* Denn bei Vergil steht das nicht, auch nicht im Mythogr. Vat. 1, 214, wohl aber bei Servius zu Aen. 1, 366: *ut emeret, quantum posset corium bovis (circum?) tenere; und 'byrsa corium dicitur'.* Fragt

man weiter nach der Bildung des Vf., so war er nicht nur des Griechischen mächtig (218 *deorum misteria perficitur = perficiuntur*), sondern auch des Hebräischen nach v. 45: *fluvius exiens exit in montibus*; denn *abnuens abnuit* ist ein bekannter, dem Bibellatein nicht fremder Hebraismus. Vgl. Hauschild, Arch. VIII 466.

Von jungen Bildungen erwähnen wir *frumentifer* 414 = *frugifer*; *fluminalis* 243 seit *Caelius Aurelianus*; von Wortbedeutungen: *condormio* 106 = *concumbo*; *bonus* wahrscheinlich = *pulcher, bellus*, welche fehlen; *exercitum et fortia* (Streitmacht, force) 488. Eine neue Konstruktion ist 402 *est inveniri*, wenn auch daneben steht 399 *est videre*; denn an sich ist die Passivform nicht unmöglich (Archiv II 136) und gestützt durch 509 *regio dives invenitur*; 537 *post hoc invenitur regio Pontipolitana*. — Über *odire* 405 vgl. Landgraf, Archiv XII 149, „Das Verbum defectivum *odi* und sein Ersatz“. Statt *oleum et lardum* . . mittens würden wir emittens vorziehen, da dies der reguläre Ausdruck für den Ausfuhrhandel ist; vgl. 418 *lardum multum foras emittit*; wie 475 *vestis Noricus exire dicitur*. Z. 400 ist *dicendum bellum = memorandum, memorabile*. Den Zusammenhang mit dem Kirchenlatein zeigt uns die 'Summa dicendorum' des Hieronymus, worüber vgl. Bardenhewer, Patrologie (1894), S. 433.

Guil. Heraeus: **Index graecolatinus**. (= Corp. gloss. latin. vol. VII. fasc. 2.) Lips., Teubn. 1903. p. 440—714. Lex.-8<sup>o</sup>.

Wenschon die *Glossae graeco-latinae* im *Corpus* vol. II, p. 213—483 alphabetisch geordnet sind, so kommen dazu doch noch einige kleinere Verzeichnisse mangelhaft geordneter bilinguer Glossen, wie die *Glossae Laudunenses* und das *Fragmentum Coloniense*, und noch mehr werden die Gräcisten wünschen, die lateinisch-griechischen Glossen in ihr Generalregister eingeordnet zu sehen. Dieser griechische Glossenthesaurus ist nun insofern nur ein 'Index', d. h. eine Kassenanweisung und kein Bargeld, als der Leser den Gesamtertrag nicht unter die Augen bekommt, sondern den *Thesaurus glossarum emendatarum* (vol. VI. VII 1) nachzuschlagen gezwungen wird. Ob ein Nomen in den Glossarien im Nominativ oder im Akkusativ, im Singular oder im Plural, ob ein Verbum in der Aorist- oder in der Passivform erklärt sei, kommt hier nicht in Betracht. Durch ein vorgesetztes Sternchen sind die Wörter ausgezeichnet, welche in den neuesten Wörterbüchern fehlen oder nur aus Glossarien bezeugt sind. Damit ist die Inventarisierung abgeschlossen; die Emendation ist es noch nicht, wenn auch der Herausgeber, Goetz und Bücheler sehr viel zur Berichtigung des Textes beigetragen haben. Die botanischen Glossen hat Herm. Stadler einer Revision unterzogen.

Einen ähnlichen Index erhalten die Freunde des Angelsächsischen, und sie haben dies nicht nur dem Herausgeber, sondern auch der Unterstützung von Victor Michels in Jena zu danken.



## Zur Geschichte der Nomina actionis im Romanischen.

Man scheint bis jetzt allgemein die von Meyer-Lübke\*) gegebene Erklärung von dem Ursprung der romanischen Substantiva auf -ta, -sa, -ata etc. angenommen zu haben. Wie ansprechend sie auch auf den ersten Blick erscheinen mag, befriedigen kann sie nicht, einmal weil sie, wie mir scheint, auf die lateinischen Nomina actionis auf -tus (-sus) zu wenig Rücksicht nimmt, um die Bedeutung der romanischen Wörter genügend erklären zu können, dann weil sie die Wahl zwischen dem Plural des Neutrums und dem Femininum Sing. halb offen läßt und nur ganz unbestimmt letzterem den Vorzug giebt. Außerdem ist die Frage vom Schicksal dieser Wörter im Frühromanischen viel zu kurz behandelt, als dafs sie jetzt schon für erledigt gelten könnte.

Bekanntlich geht Meyer-Lübkes Ansicht dahin, dafs diese Bildungen mit den lateinischen Nomina auf -tus der IV. Deklination nichts zu thun hätten, vielmehr aus dem Participium der Vergangenheit der Verba herzuleiten seien. Es ist natürlich die Endung, welche diese Behauptung hervorgerufen hat, denn für die entsprechenden männlichen Bildungen im Rumänischen trägt Meyer kein Bedenken, den Ursprung aus der IV. lateinischen Deklination anzusetzen. Ein solches scheint dagegen Mussafia gehegt zu haben, welcher auch in den rumänischen Substantiva auf -at, -it, -ut etc. (chemat, înflat, întrat etc.) substantivierte Participia Perfecti sehen wollte.\*\*\*) Dafs dem nicht so sein konnte, braucht meines Erachtens nicht erst bewiesen zu werden (vgl. Meyer-Lübke: Ital. Grammatik 525 Anm.), doch ist es wenigstens konsequent, und man spürt schon hier das Streben, wegen der absolut identischen Bedeutung und Funktion der beiden

\*) Italienische Grammatik 285 f. und Grammatik der romanischen Sprachen II 526. Vgl. Förster: Spanische Sprachlehre 260 f., wo ähnliche Ansichten ausgesprochen werden.

\*\*\*) Mussafia: „Zur rumänischen Formenlehre“ im Jahrbuch für romanische und englische Litteratur X 378.

Wörtergruppen, sowohl die maskuline als die feminine Bildung auf ein gemeinsames lateinisches Urbild zurückzuführen. Weniger verständlich ist es ferner, wie Meyer-Lübke diesen beiden Formationen jeden Zusammenhang absprechen kann; wenn man vergleicht z. B.: lat. *auditus*, it. *udito*, span. *oído*, frz. *ouïe*; rum. *cezut*, it. *caduta*; lat. *cursus*, it. *corso m.*, *corsa f.* (Lauf); lat. *defensus*, frz. *défense* (afrz. auch *defens*), oder andere Substantiva dieser Art, so drängt sich einem doch der Gedanke auf, daß diese Wörter, so ungleich sie in der Form sind, nach dem Ursprung ihrer Bildung zusammengehören müssen. Da wir in den lateinischen Bildungen auf *-tus* (*-sus*) eine Grundform besitzen, welche hinsichtlich der Bedeutung vollkommen befriedigt und nur formell Bedenken erregt, so wird man leicht zu der Überzeugung kommen, daß in diesen das Substrat der romanischen Formen zu suchen sei. Es wäre zu eigentümlich, wenn die Sprache dieses bequeme und von Anfang an so beliebte Mittel zur Bildung von Substantiven aufgegeben hätte, um sich dessen anderswo, d. h. im Ostromanischen, so unbeschränkt zu bedienen. Scheint es da nicht besser anzunehmen, daß der Genuswechsel durch irgend einen bisher unbekanntem Einfluß bewirkt worden sei und daß wir in den beiden Gruppen nur verschiedene Seiten einer und derselben Formation zu sehen haben? Nach einem kurzen Überblick über Meyer-Lübkes Ansicht werde ich im Folgenden versuchen, eine Erklärung von diesem Genuswechsel zu geben, die mit Hinsicht auf die Bedeutung besser befriedigt und, wie ich hoffe, auch formell nicht schlechter begründet ist als jene.

„*-tus*, *-sus*, im Lateinischen das gebräuchlichste (!) Suffix zur Bildung von Verbalabstrakten, ist im Romanischen stark beschränkt, und zwar hauptsächlich darum, weil es mit den im Romanischen viel mehr gebrauchten Participien zusammenfiel.“\*) Zum Teile können wir ihm unbedingt Recht geben, indem auch nach unserer Ansicht ein fremder Einfluß, nämlich derjenige der Participialia, die Formveränderung bedingt hat; aber im übrigen scheint uns seine Erklärung unhaltbar, wenn auch nicht vollkommen unmöglich, da sie nur für eine kleine Anzahl hier nicht leicht zu bestimmender Fälle und somit nur eine beschränkte Gültigkeit haben kann.

Es sind in der That nur das Rumänische und Spanische,

\*) Grammatik II 523.

welche in größerer Menge Bildungen besitzen, die mit Notwendigkeit auf die lateinischen Verbalabstrakta zurückzuführen sind. Das Rumänische bildet nämlich regelmäfsig Nomina actionis von dem Verbum mit den Endungen -at, -it, -ut etc.\*), und auch im Spanischen begegnet uns eine beträchtliche Zahl solcher Substantiva auf -ado (-ido), manchmal mit -ada wechselnd. Im Italienischen giebt es ziemlich wenige Maskulina auf -ato, -ito, im Sardischen und Sizilianischen ist hingegen -itu die regelmäfsige Endung, auch wo man -ata oder wenigstens -atu erwartet hätte, z. B. sard. nadidu Schwimmen (vgl. lat. natatus, natare), kaskidu Fall (vgl. it. cascata). Das Französische besitzt nur spärliche Überreste von einer solchen Bildung mit maskuliner Endung. Eine besondere Klasse der Nomina actionis giebt es, welche fast auf dem ganzen romanischen Gebiete nach dem lateinischen Muster gebildet sind, diejenigen, welche einen Naturlaut bezeichnen, z. B. rum. lätrat, it. latrato, span. ladrado (ladrada), ptg. ladrado und ladrado. Hier jedoch hört fast alle Übereinstimmung des Ostens und Westens auf; denn im übrigen bevorzugen die westlichen Sprachen die weibliche Endung, während das Rumänische an dieser Bildung sehr wenig teilnimmt.

Veranlaßt, wie schon bemerkt wurde, durch diese Verschiedenheit der Formation, erklärt Meyer-Lübke nur die Maskulina als von der IV. lateinischen Deklination herstammend, während er für die übrigen eine andere Erklärung in Anspruch nimmt. Die Anfänge dieser Formation sind nach ihm zu suchen im Participium Perf. Pass. der Verba: „-ta hat hauptsächlich die Stelle des alten -tus übernommen. Schon bei den Kirchenschriftstellern finden sich *collecta* Sammlung, *defensa* Verteidigung, *expensa* Ausgabe, *remissa* Verzeihung u. a., Wörter, deren Abstammung aus dem Participium Praeteriti keinem Zweifel unterliegt, bei denen man aber sich noch fragen kann, ob sie als Neutra Plur. oder als Feminina Sing. zu erklären seien. Bilden die genannten den Ausgangspunkt der weiteren Bildungen, so dürfte wohl das letztere vorzuziehen sein, da zu *collecta* und *expensa* sich leicht *pecunia*, zu *defensa* in der Gerichtssprache *causa*, zu *remissa* etwa *pæna* oder *multa* ergänzt.“ Durch einen anscheinend sehr wahrscheinlichen Bedeutungswandel wären diese

\*) „Das Rumänische kann von jedem Verbum ein Nomen auf -at, -it, -ut bilden“; vgl. arat Pflügen, botezat Taufe, vindut (frz. vente) Verkauf u. s. w. Rom. Gramm. II 523.

ursprünglich eine konkrete, passivische Bedeutung besitzenden Participia in die Bedeutung aktiver Gegenwart übergetreten. „Zunächst ist der Begriff der Vergangenheit, der in *expensa*: das Ausgegebene liegt, durch den der Gegenwart ersetzt: das, was ausgegeben ist, oder das, was ausgegeben wird. Man kann schon hierin eine Verallgemeinerung sehen, sofern an Stelle der einmaligen Vergangenheit die sich stets wiederholende Gegenwart tritt.“ *Ital. veduta* bedeutet also zuerst „das Gesehene“, dann durch Zeitverschiebung: „das, was jederzeit gesehen wird“, und man erhält anstatt des Begriffes der vollendeten Handlung den Begriff des Präsens. Zuletzt, indem „der eigentlich passivische, objektive Sinn verloren geht und durch einen subjektiven, aktivistischen ersetzt wird, bedeutet es nicht nur ‘die Aussicht’, d. h. was gesehen wird, sondern auch das Gesicht, d. h. zunächst die Art, wie man sieht, und schließlich die Thätigkeit des Sehens“. Ähnliches gilt für *expensa*: „es weicht der Begriff des Passiven vor dem des Thuns im allgemeinen zurück: *expensa*, das Ausgegebene, wird gesagt mit Bezug auf das Subjekt, das ausgiebt, nicht das Objekt, das ausgegeben wird“. Letzterer Vorgang soll sich nach Meyer-Lübkes Ansicht bei den intransitiven Verben, denen die Idee des Passivums fehlt und bei welchen das Participium nur die vollendete Handlung angiebt (*ital. venuta* also „gekommen“ im Sinne von „gekommen sein“), viel leichter vollziehen, indem die „ursprünglich als vergangen oder abgeschlossen bezeichnete Handlung als gegenwärtig gedacht wird: *venuta* die Ankunft“.

Diesen Erklärungsversuch eingehend zu widerlegen ist hier nicht meine Absicht, sondern ich werde die im Folgenden gegebenen Fakta für sich selbst sprechen lassen und will nur zuerst ein paar Erwägungen aussprechen, welche bei der Beurteilung der Frage von Belang sein dürften. Überhaupt scheint mir die Erklärung ein wenig gesucht und zu kompliziert, um wahrscheinlich zu sein. Ganz abgesehen davon, daß sie (auch angenommen, daß eine solche Ellipse von *res, causa* etc. im Latein gewöhnlich war\*), was uns kaum einleuchten will), wie Meyer-Lübke selbst anerkennt, eine ziemlich lange Entwicklungsreihe in Anspruch nimmt (und dieses Verhältnis erklärt ihm zu gleicher Zeit, wie die Funktionen des Suffixes so mannigfaltig sein können\*\*), liegt es auf der Hand,

\*) Vgl. Ott: Die Substantivierung des lateinischen Adjektivum durch Ellipse (Progr. Rottweil 1874) S. 2 ff.

\*\*) Vgl. *Ital. Gram.*, S. 286 (Mitte). In einem Aufsätze über die Ge-

dafs diese Art der Bedeutungsentwicklung im Romanischen, sowie in anderen Sprachen, nicht gerade gewöhnlich ist, sondern dafs im Gegenteil der Übergang vom Abstrakten ins Konkrete weit häufiger vorkommt. Ferner sieht man nicht ein, warum der Übergang bei den intransitiven Verben so leicht vor sich gegangen sein sollte; uns scheint im Gegenteil dieses Moment eine Hauptschwierigkeit zu sein, die sich nicht leicht beseitigen läfst, es sei denn, dafs man zu einer analogischen Erklärung seine Zuflucht nehmen wollte.

Wie unmöglich es ist, die mehrfach besprochenen Wörter als ursprüngliche Participia zu betrachten, mit Ergänzung von einem Substantivum allgemeinen Bedeutungsinhalts, ersieht man schon aus dem Umstande, daß z. B. das Wort *remissa* (um nur ein einziges Beispiel zu nennen) bei Tertullian und Cyprian öfters als Femininum vorkommt, sich aber beim letzteren ebenso oft unter der pluralen Form *remissa, -orum* belegen läfst.\*)

Hier möge es erlaubt sein, die Vermutung auszusprechen, dafs auch frz. *fête* nicht, wie Körting (Lateinisch-Romanisches Wörterbuch) annimmt, auf *festā* (sc. dies) zurückgeht, sondern ein ursprüngliches Neutrum ist, welches in die a-Deklination hinübergetreten ist. Die Singularform *festum* kommt nämlich auch vor und wir haben Varros Zeugnis, dafs die Autoren niemals 'dies festas', wohl aber 'dies festos' gesagt haben.\*\*\*) Vgl. Bonnet: *Le latin de Grégoire de Tours* 352, Mahn: *Grammatik u. Wörterbuch der Altprovenzalischen Sprache*, S. 285. Mercier: *De genere neutro quid factum sit in lingua franco-gallica* 42—44. Nicht einmal für die Erklärung des Wortes *gesta f.* (afz. *geste*), bei dem doch dieses wohl am nächsten liegt, da man lateinisch wirklich *res gestae* gesagt hat, dürfen wir eine Ellipse von *res an-*

---

schichte des Suffixes *-atus (-ata)* in den romanischen Sprachen, welchen ich vorbereite, werde ich dagegen versuchen zu zeigen, dafs so ziemlich alle die Funktionen des Suffixes sich aus der ursprünglichen Bedeutung eines Nomen actionis, 'action de faire q. ch.', erklären lassen.

\*) Man vergleiche Appel: *De genere neutro intereunte in lingua latina* (Diss. Erlangen 1883), p. 50: 'Cum enim dubitari possit, num feminini generis alicuius subauditū genus secuta sint, tamen, quia in iisdem mediis aevi scriptis multa et neutra et feminina legantur, e neutris videntur orta esse.' Vgl. jedoch Archiv für lat. Lexikographie I 451, wo er es halb wieder zurücknimmt.

\*\*) Varro: *Libri Grammat.* (ed. Wilmans), p. 153: „dies festos auctores dixerunt, non festas“.

nehmen; denn man sagte ebensowohl gesta, -orum, und sogar die Singularform ist nicht ohne Beleg. Da man nun finden wird, daß in manchen Fällen einem solchen Femininum ein Neutrum plurale oder singulare zur Seite steht, wie z. B. consulta f. neben consultum, -a, offensa f. neben offensum, -a, so ist die Annahme von einer Ellipse in den meisten Fällen entschieden zurückzuweisen.

Gegen Meyer-Lübkes Ansicht spricht auch der Umstand, daß in allen romanischen Sprachen, also auch im Rumänischen, sowohl männliche als weibliche Bildungen vorkommen und daß die Funktionen der verschiedenen Endungen mehrfach in einander übergreifen. Da auch aus diesem Gesichtspunkte die Entwicklung, welche er angenommen hat, als unwahrscheinlich bezeichnet werden darf, so ist man berechtigt, auf andere Auswege zur Erklärung der Schwierigkeiten bedacht zu sein.

Außer aus den schon genannten Büchern und Abhandlungen holte ich den Stoff zu der folgenden Untersuchung aus Reisig: Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft (mit Anmerkungen von Fr. Haase), ed. Hagen, Berlin 1881; Paucker: Materialien zur lateinischen Wortbildungsgeschichte; Rönsch: Itala und Vulgata; Georges: Handwörterbuch und Lexikon der lateinischen Wortformen, sowie aus mehreren Aufsätzen im Archiv für lateinische Lexikographie. Die übrige einschlägige Litteratur wird im Folgenden an ihrem Orte angegeben werden.

Wenn vorhin gesagt wurde, daß das Suffix -tus in der lateinischen Sprache ein beliebtes Mittel zur Bildung von Verbalabstrakten gewesen sei, so bedarf dieses einer näheren Besprechung. Die Suffixe -tio und -tus hatten einen kleinen Bedeutungsunterschied, sodaß die Wörter auf -io die Handlung selbst, diejenigen auf -us mehr das Resultat der Handlung oder den durch die Handlung hervorgerufenen Zustand bezeichneten.\*) Sie haben jedoch frühzeitig diesen Unterschied eingebüßt, und da ihre Bedeutung dieselbe wurde, konnten sie sich seit dem klassischen Latein gegenseitig ergänzen.\*\*\*) Es entstanden in dieser Weise eine große Anzahl von Doppelformen mit derselben Bedeutung (oft mit Wörtern auf -tura wechselnd); in der That eine so große, daß es in Frage gestellt werden darf, ob nicht

\*) S. Goelzer: Latinité de S<sup>t</sup> Jérôme p. 86, cit. von Gossrau, Lat. Spr.

\*\*\*) S. Schmalz in Müllers Handbuch II 367; ferner Nägelsb. Lat. Stilistik 170: „der Gebrauch der Verbalia auf -us und -io, wenn beide Formen vorhanden sind, wechselt frei“.

im Sprachbewusstsein die beiden Suffixe vollkommen gleichgestellt waren, sodafs es oft wohl nur dem Zufall zuzuschreiben ist, wenn für eine Form Belege fehlen.\*)

Über die Frequenz dieser Substantiva sind die Meinungen sehr geteilt gewesen. Sie ist bei verschiedenen Autoren sehr verschieden, besonders scheinen die Dichter für diejenigen auf -us Vorliebe gehabt zu haben, und dies, wie bekannt, aus metrischen Gründen. Die Prosaschriftsteller nach Augustus, wie Livius, Tacitus, Plinius Maior, Quintilianus und Seneca, haben sie ebenfalls gern gehabt und sie denjenigen auf -tio vorgezogen. Im Spätlatein wird das Verhältnis ein anderes; während bei Plautus das Frequenzverhältnis, wo die Sprache Doppelwörter besitzt, 3 -tio gegen 2 -tus beträgt (S. Cooper: *Word formation in the Roman sermo plebeius*. Boston 1890), bei Cicero 2 : 3 und im silbernen Latein 1 : 3, so kehrt sich jetzt das Verhältnis um. In der spätlateinischen Litteratur, welche freilich nicht als Muster für die Volkssprache gelten kann, werden aufser bei Apulejus, Tertullian und Ammianus Marcellinus kaum noch weitere Neubildungen auf -tus gefunden und die schon vorhandenen wenig benutzt. Die Endung -tio, für welche man übrigens einen volkstümlichen Charakter beansprucht hat (Cooper), wird dann allein herrschend. Im Gegenteil hat man dem Suffix -tus den volkstümlichen Charakter absprechen wollen, was von Olcott\*\*) bekämpft wird. In Übereinstimmung mit Schulze\*\*\*) zeigt er, dafs in den Inschriften, welche im allgemeinen der Vulgärsprache näher kommen als die Litteratur, das Verhältnis ein anderes ist, indem die Nomina auf -tus hier mehr als die Hälfte von denjenigen auf -tio betragen (-tus : -tio = 175 : 340). 'Furthermore with half the number of words, the inscr. show almost as many non-literary forms in -tus as in -tio. It is quite safe, therefore, to assume, that the former was an active and favourite suffixe

\*) Ich schätze die bei Georges im Wörterbuch enthaltenen Wörter folgendermassen: Doppelwörter 500, Substantiva auf -tio allein 2000, gegen 200 auf -tus allein. Eine große Anzahl derjenigen auf -tio sind jedoch nur gelehrte Wörter aus philosophischen Schriften oder aus dem Kirchenlatein, was das Übergewicht nicht so überwältigend macht.

\*\*) *Studies in the word formation of the Latin inscriptions* 34f. (Rom 1898).

\*\*\*) *Diss. Hal. VI 126, cit. P. Boehmer: Die lateinische Vulgärsprache, Oels 1869, p. 14: 'Etiam horum substantivorum copiam in sermone vulgari multo maiorem fuisse quam in bono dicendi genere persuasum habeo.'*

in the popular speech.' Wir glauben deswegen berechtigt zu sein, gegen das Zeugnis der Litteratur und trotzdem, daß die spätesten Autoren von den Verbalnomina auf -tus fast keinen Gebrauch machten, anzunehmen, daß dieses Suffix in der Volkssprache noch recht lebenskräftig und beliebt gewesen sei, und dieser Ansicht wird wohl ein jeder, der die Inschriften studiert hat, beistimmen.\*)

Es scheint nun, als ob das Latein, und insbesondere das Vulgärlatein, seine Nomina actionis der IV. Deklination und die Participialia, wie dictum, factum etc.\*\*), nicht ganz auseinandergehalten hätte; denn, wie schon Reisig\*\*\*) bemerkt hat, besteht unter den Substantiven auf -tus eine große Neigung in die zweite Deklination hinüberzutreten und, wie Haase in seiner Anmerkung dazu hervorhebt, gehen sie dabei meistens ins neutrale Geschlecht über. Wir werden im Folgenden eine kurze Übersicht von den Fällen geben, in welchen dieser Übergang eintritt, um später auf die Frage von der Bedeutung dieses Suffixwechsels für die formelle Entwicklung unserer Nomina actionis aufmerksam zu machen. Der Deklinationswechsel, welcher uns von den lateinischen Grammatikern mehrfach bezeugt wird und wovon man auch vielfach in der Litteratur, namentlich der vor- und nachklassischen, sowie in den Inschriften Spuren findet, wird in den neueren Grammatiken, wohl seines vulgären Charakters wegen, etwas oberflächlich erwähnt, ist aber neulich von M. Pokrowskij zum Gegenstand einer näheren Untersuchung gemacht worden in einem Abschnitt seiner *Materialy dlja istoričeskoj grammatiki latinskago jazyka* (Moskau 1898), p. 142 ff., wobei er zum Schluß auch besonders die Glossare berücksichtigt.

Wie gesagt, bestand in der IV. Deklination ein stetes Schwanken nach der II. hin, so daß manches Wort selbst bei den besten Autoren in diesem oder jenem Kasus nach der II. ging, und diese Unregelmäßigkeit, welche gegen das Ende der

\*) Zu dieser wichtigen Untersuchung fehlt es lateinischerseits an zuverlässigen und ins Einzelne gehenden Vorarbeiten. Die Red.

\*\*) Jedermann weiß, wie häufig das Neutrum des Participium Perfecti im Latein, besonders der Verba sentiendi und declarandi, substantiviert wird. Solche Neutra sind z. B.: ausum, coeptum, cogitatum, consultum, decretum, delictum, imperatum, inceptum, iudicatum, iussum, mandatum, meritum, monitum, offensum, optatum, oratum (Terent. Hecyra vv. 385. 575), peccatum, praeceptum, promissum, responsum, speratum, Plurale wie cupita, destinata (Curtius; cfr. frz. destinée), narrata etc. nicht zu vergessen.

\*\*\*) a. a. O. I 176.



guten Latinität zunahm, endete mit dem völligen Untergang der IV. Deklination. Da die Nomina auf -tus, welche einzig uns hier interessieren, bei weitem den Hauptbestand der IV. Deklination ausmachen, und außerdem bei diesen die Sache etwas anders liegt, als bei den sonstigen Heteroklita, so können wir uns im Folgenden auf sie beschränken und wollen nur im Vorübergehen die Unregelmäßigkeit der Baumnamen, wie myrtus, laurus etc., und anderer Nomina, wie gradus, colus, lacus, arcus etc., erwähnen. Unter den Fällen, wo ein solches Schwanken zwischen den Endungen -tu und -to vorliegt, hebe ich die folgenden hervor:

I. Genetiv des Singulars: Die Genetive exerciti, piscati, quaesti, senati, sumpti, tumulti sind jederzeit gewöhnlich gewesen. Es ist interessant zu beobachten, daß fast nur Substantiva auf -tus (-sus) diese Endung angenommen haben; Reisig bemerkt hierzu: „Es giebt kein Wort, welches nicht von einem Verbum gebildet ist oder auf eine solche Verbalendung ausgeht und welches doch die Endung -i hätte.“ Dieses ist wohl nicht ganz wahr, aber seine folgende Bemerkung: „Es scheint, daß man hier sich selbst nicht klar genug gewesen sei, ob ein solches Wort herrühre von demselben Substantivum, woher das Supinum formiert wird, oder ob es von dem Part. Perf. Pass. herkomme“, ist gewiß richtig.\*) Fernere Beispiele sind: adventi, aesti, aspecti, clericati, coeti, coiti, episcopati, exerciti, flucti, fructi, gemiti, gusti, hinniti (Greg.), icti, lucti, obiti, ornati, parti, porti, questi, rediti, salti, secessi (Greg.), singulti, soniti, strepiti, victi u. a.\*\*)

II. Im Ablativ Singular. besteht eine Neigung für die Endung auf -o, wenn auch der entgegengesetzte Fall, wahrscheinlich durch Einfluß des zweiten Supinums, ziemlich häufig vorkommt. Es schwanken z. B. adfecto, adito, ambito, aquaeducto, auso, boato, circuito, coito, conflictio, consulato, curso, dilecto, episcopato, exercito, fructo, gusto, impulso, intellecto, introito, latrato, lucto, mercato, morso, moto, patriciato, plancto, porto, procincto, raptio,

\*) Man vergleiche Bonnet: *Le latin de Grégoire de Tours* 358. Eine solche Unsicherheit wird übrigens nicht selten von den Grammatikern angedeutet, z. B. Priscianus: *De quarta declinatione*; *Anecdota Helvetica* 126, 130.

\*\*) Vgl. Bücheler: *Latein. Deklination*; Neue-Wagener: *Lateinische Formenlehre I*; Rönisch: *Itala und Vulgata*. Ferner Quintilianus I 6, 27; *Anecdota Helvetica* 128: 'Item animadvertere debemus, ut Sergius dicit, quod maiores nostri omnia nomina quartae declinationis secundae faciebant, ut 'huius flucti' et 'huius senati'.'

salto, senato, spirito, sumpto, tumulto, uso u. a. Auch versichert Olcott a. a. O. p. 35, daß die späteren Inschriften eine merkliche Zunahme der Ablativformen auf -o zeigen.\*)

III. Weit seltener sind Fälle, wo andere Casus obliqui des Singulars oder Plurals (außer Nom. und Acc., welche für sich behandelt werden sollen) Endungen nach der II. Deklination annehmen, z. B. Dat. Sing. contempto, flato, gusto, spirito; Gen. Plur. versorum, vultorum; zuweilen hat der Dativ und Ablativ Plural. die Endung -is; man vergleiche hierzu Nägelsbach: Latein. Stilistik I 70, von den Participialien als Ersatz der Plurale auf -uum und -ibus.

IV. In den bis jetzt angeführten Fällen war aus der Form nicht zu erschließen, ob ein Maskulinum oder ein Neutrum vorliegt; wir haben jedoch gute Gründe, anzunehmen, daß viele der Wörter Neutra sind; denn einmal sind zu vielen der Wörter sicher neutrale Formen belegt, dann ist es verhältnismäßig selten, daß ein Nomen actionis, welches in die zweite Deklination hinübergetreten, wirklich als Maskulinum uns begegnet.\*\*) Die einzigen Beispiele, welche ich gefunden habe, sind: Nom. Plur. flucti, gusti, magistrati, versi; Acc. Plur. accubitos, actos, exortos, fructos, gressos, ictos, invectos, magistratos, meatos, sputos, versos, vultos. Wenn wir also ziemlich selten den Übertritt ohne Genusveränderung konstatieren können, so sind um so zahlreicher die Fälle, wo neutrales Geschlecht gewählt wurde. Das Geschlecht kommt ja nur im Nominativ und Akkusativ zum Vorschein, weshalb diese Kasus für sich behandelt werden müssen, und hier beginnt der interessanteste Teil unserer Untersuchung.

Mehrere Umstände mögen dazu beigetragen haben, daß die Nomina auf -tus bei ihrem Übergang in die II. Deklination vorzugsweise zu Neutra geworden sind. Erstens fielen die Endungen beider Geschlechter und Deklinationen in einem der wichtigsten Kasus, dem Akkusativ, zusammen, und dieselbe Endung galt bei

\*) Es kann kaum ein bloßer Zufall sein, daß so viele von den uns als unregelmäßig bekannten Wörtern von Asper in seiner Grammatik (siehe Anecdota Helvetica 44) als Beispiele unter der IV. Deklination aufgenommen sind. Wir finden da außer 15 von den oben angeführten und einigen, die, wie wir später sehen werden, neutrale Nebenformen besitzen, eine Anzahl Wörter, von denen wir annehmen können, daß auch sie im Volksmunde unregelmäßig waren.

\*\*) Vgl. Reisig: Vorlesungen etc. I 76 und die Anmerkung von Haase über das Geschlecht solcher Nomina.

den Neutris auch für den Nominativ; dann wurde durch das Verstummen der Schlußkonsonanten der Übertritt auch im Nominativ erleichtert. Ferner gab es ja neben den Verbalsubstantiven auf -tus auch solche auf -tum mit geringem Bedeutungsunterschied, und es ist leicht zu begreifen, welche Bedeutung dies für den Genuswechsel haben konnte.\*) Es gab also Wörter, deren Bedeutung vollständig zusammenfiel, z. B. cogitatus, -um (Gedanke); oratus, -um (Gebet); peccatus, -um\*\*) (Sünde) etc.\*\*\*) Die Bedeutung legte in der That ebensowenig Hindernisse in den Weg, wie die Form; denn einmal konnten die Nomina actionis perfektische Bedeutung annehmen und das Resultat der Handlung bezeichnen†); dann waren auch den Participialsubstantiven die futurale oder Präsensbedeutung nicht ganz fremd.††) Obgleich sie noch viel vom Zeitwort behielten, indem sie nicht nur Adjektiva, sondern auch Adverbia zu sich nahmen (z. B. fortiter oder fortia facta), so verschwindet dieser verbale Charakter manchmal so sehr, daß sie Handlungen bezeichnen können ohne Rücksicht auf die Vergangenheit. Sie waren auch ursprünglich nicht zeitlich begrenzt, sondern reine Nomina actionis, und es geschah vielleicht erst im klassischen Latein, daß sie mit dem Participium Perf. Pass. in so nahe Verbindung gebracht wurden.

Auf das substantivierte Participium Perfecti als Ersatzmittel fehlender Kasus der Nomina auf -tus und -tio deutet Nägelsbach hin in seiner Stilistik S. 97 und 170. Man beachte die daselbst gegebenen Beispiele, besonders die Form eventorum Cic. Fam. 5, 12, 6

\*) Man vergleiche hierzu Brugmann: Die to-Participia im Verbalsystem des Latein und des Umbr.-Oskischen, Indogerm. Forschungen Bd. 5 140f., wo diese Neutra geradezu als „uralte Nomina actionis“ bezeichnet werden. Es scheint sogar, als hätten sie erst im klassischen Latein den passivischen Sinn angenommen.

\*\*) Vgl. Gellius 13, 21, 16: „‘Hic’ enim ‘peccatus’, quasi ‘peccatio’, recte latineque dicitur, sicut ‘hic incestus’, non qui admisit, sed quod admissum est, et ‘hic tributus’, quod ‘tributum’ nos dicimus, a plerisque veterum dicta sunt.“

\*\*\*) Vgl. Dziadek: De substantivis verbalibus in -io et -us desinentibus, Programm Trzemeszno 1847 p. 3 ‘praesertim, quum nonnulla substantiva verbalia, atque neutra participiorum praeteriti temporis ad idem verbum referenda promiscue ponantur. Exempla si quis quaerat, erunt haec: ausus, -um; coeptus, -um; conatus, -um; consultus, -um; factus, -um; inventus, -um’ etc.

†) Siehe Pokrowskij: Semasiologičeskija izsledovanija v oblasti drevnich jazykov 12, 13; Nägelsbach: Lat. Stilistik 170ff.; Haase: Vorlesungen I 138.

††) Vgl. Brugmann a. a. O., Indogerm. Forschungen V 141.

gegen *eventuum* Tac. *Ann.* 2. 26. Ferner das Beispiel aus Cicero *De oratore* 2, 15, 64: 'in eodem silentio multa alia oratorum officia iacuerunt: cohortationes, consolationes, praecepta, admonita', wo die zwei letzten Wörter mit den vorhergehenden *Nomina actionis* auf gleicher Stufe stehen. Zweifellos würde sich, wenn man sich die Mühe gäbe, die Bedeutungen solcher *Neutra* zu prüfen, noch manches ähnliche Beispiel finden, wo die perfektische Bedeutung in den Hintergrund tritt. In dieser Hinsicht fällt die Bedeutung auf bei Seneca, *Medea* v. 553:

Suprema certe liceat abeuntem loqui  
mandata, liceat ultimum amplexum dare

oder *Thyestes* v. 296:

Natis tamen mandata, quae patruo ferant,  
dabimus,

wo das Wort *mandata* sich an beiden Stellen auf die Zukunft bezieht. Ferner Seneca, *Epist.*: 'Constat negotiatio ex empto et vendito' (cfr. frz. *vente*).

*Responsum* vermisst die perf. Bedeutung z. B.: *Thyestes* v. 680:

hinc orantibus  
responsa dantur certa,

oder Verg. *Aen.* VI v. 672:

Atque huic responsum paucis ita reddidit heros.

Auch im modernen Französisch nimmt häufig das „substantivierte *Participium Perfecti*“ eines Verbums eine ähnliche Bedeutung an.\*) Man beachte Beispiele wie: 'le Tribunal a dû remettre à quinzaine le prononcé de son jugement' (*Le Journal*, 19 juillet 1903), und ähnliche mit den Wörtern *défilé*, *procédé* etc. Ich sehe hierin wirkliche *Nomina actionis* und gewissermaßen nur eine Fortsetzung des lateinischen Sprachgebrauchs, da zu mehreren von den hierher gehörigen Wörtern sich wirklich ein lateinisches *Etymon* vorfindet, z. B. *traité* = lat. *tractatus*.

Es gab, wie gesagt, Wörter, deren Bedeutung vollständig zusammenfiel, wie z. B. *cogitatus* und *cogitatum*, und wir sind um so eher berechtigt, ein Zusammenfallen der beiden Wortgruppen vorauszusetzen, als Pokrowskij (a. a. O. p. 13) besonders bei den *Nomina actionis* der *Verba* des Sprechens, Sehens, Denkens

\*) In seinen Vermischten Beiträgen z. frz. Grammatik, II 173 konstatiert Tobler zuerst diese eigenartige Verwendung, z. B.: „pendant le prononcé de la sentence“ (A. Daudet: *Port-Tarascon*, p. 321).

und Hörens\*) diese Bedeutungsentwicklung konstatiert, welche Verba, wie schon erwähnt, den Hauptbestand der Participialia lieferten. Wenn auch in vielen Fällen die einen im Sprachgebrauch mehr die aktivische, die anderen die perfektische Bedeutung gewahrt haben, so haben sie doch zu dem Analogieeinfluß mächtig beitragen können. Indem so der Unterschied zwischen den Suffixen immer mehr verloren ging, entstanden durch Analogie eine Menge Heteroklita; es läßt sich aber nicht immer feststellen, welche Form die ursprüngliche gewesen sei. Die Analogie übte ihre Wirkung nach beiden Richtungen, entweder so, daß zu einem Nomen actionis eine neutrale Form nachgebildet wurde, oder umgekehrt, was seltener eintritt. In den folgenden Fällen dürfte das Maskulinum die Nebenform sein:

fatus für fatum;	saeptus für saeptum;
furtus „ furtum;	sputus „ sputum;
lutus „ lutum;	stratus „ stratum;

ferner punctus, suggestus etc.

Der umgekehrte Vorgang tritt um so häufiger ein. Die Annahme, daß solche unorganische Neutra im späteren Latein recht beliebt gewesen seien, läßt sich durch zahlreiche in der späteren Litteratur, in den Inschriften und im Mittellatein belegte Beispiele bestätigen. Ich zähle im Folgenden die Wörter, mit wenigstens einer Quellenangabe, alphabetisch auf:

abortum n. neben abortus IV. (Pokrowskij),
accessum n. „ accessus IV. (Appel),
aditum n. „ aditus IV. (Bonnet),
aestum n. für aestus IV. nach der Analogie
fretum: fretus**);

ferner:

ambitum n. (Appel);	aquaeductum n. (Appel u. v. a.);
amictum n. (Pokrowskij);	ascensum n. (Corp. Gloss. III
anfractum n. (Pokr.);	365, 65);
anteceßum n. (Pokr.);	cantum n. (Appel);
apparatum n. (Olcott, Bonnet);	consensum n. (Bonnet);

\*) Man beachte die von Pokr. gegebenen Beispiele dieses Vorganges besonders: *auditus* = *auditum*, Tacitus: *Histor.* I 76. Vgl. Apuleius: *De mundo* 15; Lucanus X 180.

\*\*) Daß *fretus* die ursprüngliche Form sei, wird angenommen von Cartault: *La flexion dans Lucrèce* p. 48 (Bibl. de la faculté des lettres 1898).

datum*) n. (Archiv f. lat. Lex.);	plausum n. (Pokr.);
ducatum n. (Appel, Bonnet);	promptum n. (Pokr.);
ductum n. (Appel);	proventum n. (Georges: Lexikon der lat. Wortformen);
eventum n. (Pokr.);	rictum n. (Reisig, Pokr.);
excubitum n. (Pokr.);	rudium n. (Pokr.);
exercitum n. (Appel);	sensum n. (Pokr.);
fructum n. (Pokr., Appel);	spiritum n. (Appel, Pokr.);
gustum n. (Pokr.);	sternutum n. (Pokr.);
incestum n. (Pokr.);	sumptum n. (Pokr.);
ingressum n. (Pokr.);	tactum n. (Appel);
interitum n. (Bonnet);	terraemotum n. (Pokr., Archiv);
introitum n. (Pokr.);	tonsum n. (Pokr.);
lusum n. (Arch. f. lat. Lex.);	tractum n. (Appel);
mercatum n. (Pokr.);	victum n. (Pokr.);
mictum n. (Pokr.);	visum n. (Archiv);
nutum n. (Pokr.);	vomitum n. (Pokr.);
peditum n. (Pokr.);	vultum n. (Appel).
planctum n. (Pokr.);	

Diese Beispiele ließen sich durch ein genaues Studium spätlateinischer Texte\*\*) und Inschriften sicher bedeutend vermehren; die schon angeführten mögen aber genügen, um zu zeigen, daß es sich hier wohl nicht bloß um eine sporadische Erscheinung handelt. Auch würde es uns zu weit führen, wollten wir allen solchen Unregelmäßigkeiten nachspüren. Auch nicht abstrakte Nomina auf -tus, sowohl der IV. als der II. Deklination, sind häufig ins neutrale Geschlecht hinübergetreten, z. B. angiportus und angiportum; compitus und compitum; cubitus und cubitum; digitus und digitum; fusus und fustum; grabatus und grabatum; lectus und lectum; nasus und nasum etc., aber die Abstrakta sind bei weitem in der Mehrzahl.

Die neutrale Nebenform solcher Wörter erzeugte natürlich

\*) Zum Wechsel zwischen den Verbalsubstantiven auf -tio, -tus einerseits und den Participialien auf -tum andererseits im Bibellatein verweise ich auf Archiv f. lat. Lexikogr. I 74 f., VIII 528.

\*\*) Man vergleiche Guericke: De linguae vulgaris reliquis apud Petronium, Diss. Königsberg 1875, 42: 'Videamus nunc de illis vocabulis, quae dum ex IV -a in II -am declinationem transeunt, simul genus mutaverunt et ex masculinis neutra facta sunt. Talia verba iam reipublicae liberae temporibus legimus, sic aditum C. I. L. I 205, textum Att. 484, et tertio et quarto post Chr. saeculo hoc ductum Wilm. I 785, 25 et transitum Wilm. 2138'.

auch einen neutralen Plural.\*) In denjenigen Fällen, wo auf der einen Seite ein Wort auf -us, auf der anderen eins auf -um zu Grunde lag, hatte schon im klassischen Latein die neutrale Pluralform manchmal die maskuline fast ganz verdrängt. So hieß es gewöhnlich nur *ausa, cogitata, conata, consulta, eventa, iussa, permissa* (vgl. Reisig: Vorlesungen I 178). In anderen Fällen bestand beides nebeneinander, z. B. *incestus* und *incesta*; *anfractus* und *anfracta*; *census* und *censa*; *nexus* und *nexa*; *rictus* und *ricta*; *sensus* und *sensa*; *vultus* und *vulta*. Ganz unregelmäßige Pluralformen sind: *angiporta, aquaeducta, compita, cubita, ducata, fusa, grabata, ingressa*. Aus Archiv f. lat. Lexikographie II 569 f. führe ich an: *fructa, hinnita, ingressa et regressa, lusa* (vgl. *it. risa*), *spirita, terremota* (vgl. *Commentationes Woelfflinianae* p. 347: neutr. plur. *mota*).

Nach Appel a. a. O. p. 25 und 42, Schmidt: Pluralbildungen der indogermanischen Neutra p. 32 f. gab es im Latein besonders zwei Wortkategorien, welche im Plural häufig mit singularer Bedeutung verwendet wurden, darunter die mehrfach besprochenen Participialia. Viele solche sind nun im Spätlatein sogar als Feminina vorhanden oder sie erscheinen unter dieser Form in den romanischen Sprachen, was nicht befremden kann, da so viele Neutra, besonders kollektiver und abstrakter Art, über einen Plural auf -a ins weibliche Geschlecht und in die erste Deklination hinübergetreten sind. Es sind nicht wenige unserer Participialia, die diesen Übergang erlitten haben, z. B.:

*debita* f. (*debitum*) Appel 59; vgl. frz. *dette* etc.

*declamata* f. (= *declamatio*) Paucker.

*dicta* f. (*dictum*) Appel 59.

*facta* f. (*factum*) siehe Koffmane: Geschichte des Kirchenlateins 105 (Breslau 1879).

*merita* f. (*meritum*) Appel 61; vgl. afrz. *merite*, f.

*peccata* f. (*peccatum*) Appel 63: 'minuta quod est peccata'.

*placita* f. (*placitum*) Appel 63.

*praecepta* f. (*praeceptum*) siehe *Commentationes Woelfflinianae* (Leipzig 1891) 347.

\*) Es ist interessant zu sehen, wie ein lateinischer Grammatiker (Asper: *Anecdota Helvetica* p. 47) neutrale Pluralformen der Nomina auf -us IV. Deklination rügt: 'Cavendum est, ne quis dicat *grada, curra, aquaeducta*.' Diese Warnung ist wohl ein indirekter Beweis dafür, daß solche Fehler in der Vulgärsprache häufig vorkamen.

promissa f. (promissum) Appel 55: 'ex promissa', aus *Commodian*, bei dem das Wort auch öfters als Neutrum plurale belegt ist. Vgl. ALL. III 499; vgl. frz. promesse.

responsum, vgl. frz. réponse.

scripta f. (scriptum) Bonnet, *Le latin de Grégoire de Tours* 352: 'Cum haec scripta ad eum pervenerit'.

statuta f. (statutum) Appel 65. Agnell.: 'haec statuta permansit', daselbst zweimal als Neutrum plurale vorhanden.

Nach dieser Aufzählung von einigen der gewöhnlichsten Participialia, welche ins weibliche Geschlecht hinübergetreten sind, möchte ich darauf hindeuten, welche bedeutungsvolle Schlüsse wir hieraus für die Formenentwicklung der offenbar von jenen beeinflussten Nomina actionis ziehen können. Wie schon Pokrowskij a. a. O. p. 147 bemerkt hat, konnten Neutra von der S. 465 u. 466 f. beschriebenen Art dasselbe Schicksal haben, wie regelrechte Neutra.\*) Nachdem wir eben gezeigt haben, daß die Nomina auf -tus ins Neutrum hinüberneigten und sogar einige Plurale auf -a belegt haben, hindert uns nichts anzunehmen, daß solche Plurale als Feminina Singularis aufgefaßt wurden, ebensogut wie andere Neutra auf -a.\*\*\*) In dieser Weise, scheint es mir, läßt sich die feminine Form der Substantiva auf -ta, -sa etc. mit einiger Wahrscheinlichkeit erklären. Beispiele des Vorganges sind zwar um so spärlicher vorhanden, als man solche Formen als Vulgarismen empfand und sie vermeiden wollte, weswegen Belege gewöhnlich nur spät und vereinzelt vorkommen: etwas läßt sich doch aus unseren verschiedenen Quellen zusammenbringen. Auf das Höchste muß ich bedauern, daß mir nicht ein Material, wie dasjenige des Thesaurus zur Verfügung stand, ich hätte da gewiß meine Liste erheblich bereichern, und vor allen Dingen die Beispiele sicherer wählen können. Ich habe mich bemüht, nur solche Wörter anzuführen, in welchen das Thätigkeitsmoment deutlich empfunden wird; da dieses aber nicht immer möglich war, muß ich ausdrücklich hervorheben, daß man bei der Beurteilung des folgenden Materials die Wörter nicht einzeln, sondern

\*) Man vergleiche das von Pokrowskij angeführte Beispiel: spiritus — spiritum, Plur. — spirita, spirita f. mit Appel 105.

\*\*) In diesem Zusammenhange erwähnt Pokrowskij die plautinischen fulmenta, offerumenta etc.; man vergleiche auch die vielen romanischen Feminina auf -menta gegen lateinisches -mentum. Vgl. Stolz: *Hist. Grammatik der lat. Sprache* 500.



als Gruppe betrachten muß, in welchem Falle man meine Annahme weniger unwahrscheinlich finden wird. Wenn, wie zuweilen der Fall sein kann, solche Substantiva auf ursprüngliche Participialia zurückgeführt werden können, dürfte die Bedeutung von derjenigen der Nomina actionis beeinflusst worden sein.

Lateinische Nomina auf -ta, -sa:

consulta: Treb. Poll. Gall. 12, 1 'consulta (= auf den Rat) Valeriani fratris sui'. Vgl. lat. consultum, Plur. consulta; lat. consultus IV; ital. consulta Beratung.

collecta: (= collectio) Paucker, De latinitate B. Hieronymi p. 69: 'cum celebraretur collecta in ecclesia villae'. Vgl. Rönsch, Itala und Vulgata 108.

deducta (= deductio) Cicero: De legibus II 52 (ed. Vahlen).

caesa: „Hieb“. Veget. r. mil. 1, 12. Vgl. lat. caesus „Hauen“.

puncta: „Stich“. Veget. r. mil. 1, 12. Vgl. lat. punctus, punctum; ital. punto, punta; frz. point, pointe mit verschiedener Bedeutung.

tincta: „Federzug“. ALL. III 33. Span. tinta = Tinte. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. lat. tinctus IV: 1) Eintauchen; 2) konkret: Tunke.

accessa: (= accessus maris, Cic.). Serv. Aen. 1, 244. Vgl. Neutr. accessum: Itiner. Burdigal. p. 38 'fluvius Garonna, per quem facit mare Oceanum accessa et recessa per leugas plus minus centum'. Vgl. ALL. IX 131. Thes. ling. lat. I 284.

recessa f.: ALL. IX 126.

ascensa: (= ascensio) 'in ascensa domini'. Rönsch, Collect. philologa 195. Koffmane a. a. O. 108: 'ante ascensa'. Vgl. ascensus und Neutr. ascensum, Gloss. III 365, 65. Thes. ling. lat. II 759.

defensa: (= defensio) Tertull. 'a deo exspectare defensam'. Tertull. Marc. 2, 18: 'mihi defensam, et ego defendam, dicit dominus'. Vgl. Gloss. III, 547: 'defensum ἐκδικία et defensio; afrz. defens und nfrz. défense.

offensa: (= offensio). Vgl. offensus IV Lucrez und Tertull.; offensum (Verstofs), Plur. offensa.

depressa: (= deprehensio) S. Paucker, Scriptt. hist. Aug. 71.

expensa: (= expansio) Veget. r. mil. 4, 34 etc. Seneca dial. 7, 23, 5; epist. 81, 18. Cfr. Rönsch, Collect. philologa 195: 'tam expensorum quam acceptorum rationem esse reddendam'. Hier hat das Wort eine konkrete Bedeutung, das Beispiel zeigt aber, daß man vom Neutr. Plur. ausgehen kann. Vgl. mlat.

dispensa, frz. dépense, nebst afrz. despens, Wahlund, Brandans Meerfahrt p. 97, 14.

impensa: (= impensio). Vgl. impensus = sumptus epularum, Panegy. Gallic. XI 253, 14; cfr. pensum und pensa.

censa: (= censio) Rönsch, Collect. philol. 195; cfr. Berger, Die Lehnwörter in der franz. Sprache ältester Zeit p. 18. Vgl. census IV., censum und Plur. censa, afrz. cense.\*)

missa: (= missio). Siehe ALL. VII 285 f.; Koffmane a. a. O. p. 50 Anm.; Paucker, Scriptt. hist. Aug. 71.

abremissa: als Neutr. Plur. und Femin. Sing. S. Thes. I 130.

remissa: Vgl. Appel 50; Koffmane a. a. O. p. 105.

monita: (= monitio, vgl. lat. monitum, admonitum). Commodian apol. 78. Siehe auch die Einleitung von Ludwig p. XII.

depulsa: (= depulsio) August. Migne 40, 1156; ALL. II 471. Vgl. Forcellini s. v. depulsum, -i, n. cérémonies pour conjurer un malheur.

impulsa: (= impulsio) Koziol, Stil des L. Apulejus p. 253. (Vielleicht muſs man jedoch mit Goldbacher, Zeitschr. für österr. Gymn. 1874, 736 an der betreffenden Stelle impulsu lesen.)

repulsa: (= repulsio) S. Georges Handwörterb.

terraemota: (= terraemotus) Fredegarii Chronica 2, 62, 6 'Terraemota (Ablat.) quattuor urbis Asiae sunt subversae'. Vgl. terraemotum, Plur. terraemota (ital. terremoto = terraemotus), afrz. terremete. Zur Form terraemota vgl. Roman. Forschungen X 880: „Die Latinität Fredegars.“ Die afrz. Form terremete = terra movita (Gaston Paris: Chanson de Roland) anzusetzen finde ich bedenklich, denn wie käme ein solcher Ausdruck zu einer abstrakten Bedeutung? Eher liefse sich da an ein vulgäres terraemovitus (movitus: motus = cavitus: cautus; vgl. Georges, Wortformen) denken, welches dieselben Veränderungen erlitten hätte, wie das genannte klass. terraemotus. Vgl. Diez, Roman. Wörterbuch: meute.

Es giebt ein Wort, bei dem der von mir angenommene Übergang sicher eingetreten ist. Körting in seinem Lat.-Rom. Wörterbuch Nr. 8104 giebt lat. risus, -um = it. riso, rum. ris,

\*) Gaston Paris (Recens. von Berger: Lehnwörter, Journal des Savants 1900) vermutet, das Wort sei „peut-être un déverbal de censare, plutôt qu'un féminin donné à census.“

prov. frz. cat. ris, span. risa, ptg. riso.\*) Also lat. risus = it. riso, dazu ein doppelter Plural: risi und risa (wegen der letztgenannten Form vgl. lusus, -um, -a, ALL. III 259; II 570); der letztgenannte Plural bildet einen leichten Übergang zum span. risa, einem Femininum Sing., neben dem nur selten und in der poetischen Sprache ein mask. riso vorkommt; im Portugiesischen heisst das Wort umgekehrt gewöhnlich riso, seltener risa. Wie man sieht, ist dieses Wort ein typisches Beispiel.

Ein letztes Beispiel, welches mir eben einfällt, möchte ich noch hinzufügen: afrz. friente s. f., von Körting Nr. 3972 = lat. fremitus angesetzt. Wenn wir dieses mit der oben genannten Form hinnita vergleichen, so können wir ruhig eine Grundform fremita annehmen.

Während wir uns noch bei diesen Pluralen auf -a aufhalten, möchte ich auf eine verwandte Erscheinung im Italienischen aufmerksam machen. Bekanntlich giebt es in dieser Sprache eine Anzahl Wörter, welche einen doppelten Plural besitzen; man wird sie in jeder etwas ausführlicheren Grammatik finden, weshalb ich sie hier nicht aufzähle. In der älteren Sprache waren sie zahlreicher, und die Dialekte haben noch heute einige solche Doppelformen erhalten, darunter einige Nomina actionis. Im Toskanischen haben viele Wörter auf -mento einen doppelten Plural auf -menti und -menta; dafs es auch viele Feminina auf -menta giebt, ist schon erwähnt worden. In demselben Dialekte findet man aufer den in der Litteratursprache vorhandenen: gesto, Plur. gesti und gesta; peccato, -i, -a; peto (lat. peditus), -i und -a; im Calabresischen und Sizilianischen auferdem vestitu, -i und -a.\*\*)

Wenn das von Körting unter Nummer 9291 als = lat. suspectus gegebene span. sospecha nicht zu dieser Klasse gehört, sondern als Postverbale anzusehen ist, so giebt es jedenfalls zu der interessanten Bemerkung Veranlassung, dafs in verschiedenen roman. Sprachen von demselben Verbum postverbale Substantiva verschiedenen Geschlechts gebildet werden können. Etwas ähnliches sieht man bei Wörtern wie span. frégado, it. fregata (lat. fricatus); lat. foratus: 1) abstr. = das Bohren, 2) konkret das

\*) Wie er ohne jede Erklärung span. risa = lat. risus ansetzen kann, ist mir nicht begreiflich, da man bisher keinen solchen Übergang angenommen hat.

\*\*) Siehe Transactions of the philological society 1880—81: Prinz Lucien Bonaparte: On neuter neolatin substantives.

Loch, span. horado Loch, it. forata (abstrakt). Ich glaube übrigens, daß bei der Erklärung der postverbalen Bildung bis jetzt nicht genug Gewicht auf den Analogieeinfluß unserer Nomina gelegt wurde. Die Doppelgeschlechtigkeit der Postverbalia läßt sich nämlich kaum durch die bloße Analogie von Wörtern wie pugna\*) etc. genügend erklären. Die von Lené: *Les substantifs postverbaux dans la langue française* (Diss. Upsala 1899) erwähnte zunehmende Geneigtheit für das Genus femininum bei diesen Wörtern läßt sich sehr gut mit unserer Theorie von den Nomina actionis zusammenbringen.

Eine Bestätigung meiner Annahme, daß die Nomina auf -tus im Spätlatein ins neutrale Geschlecht übergegangen und uns jetzt als Feminina erhalten sind, sehe ich in dem Umstande, daß im Rumänischen unter anderen Substantiva der II. Deklination\*\*) auch sämtliche Verbalabstrakta auf -at, -et, -it, -ut etc. im Plural die feminine Endung -e annehmen, z. B. cantat (lat. cantatus), Plur. cantate; latrat, -ate; muget (lat. mugitus), -ete; urlet, -ete; ris (lat. risus), -e; riset, -ete (vgl. Körting, *Latein.-Roman. Wörterbuch* Nr. 8099: 'gleichsam risitus, plur. risita'). Der Ursprung der Endung -e möge sein, was er wolle, so viel scheint sicher, daß im Plural dieser Wörter ursprünglich ein neutrales -a anzusetzen ist, was unsere Annahme von dem Geschlechtswechsel mächtig unterstützen kann. Die Pluralform ursprünglicher Participialia, wie debite, mandate, merite, precate, precepte, respunse spricht auch nicht dagegen. Man vergleiche hierzu Bonaparte a. a. O.: 'The real feminine termination -e often replaces the Tuscan neuter -a in Roman, as in braccio, -e; labro, -e; but although derived from Latin neuters in -a, these plurals in -e are really feminine, belonging to irregular substantives having a masculine singular and a feminine plural', und Mussafia a. a. O.: „Alle solche Nomina gehen im Plural auf -e und sind weiblich, so daß, wenn nur der Plural belegt werden kann, es zweifelhaft sein kann, ob der Singular als Maskulinum auf -u oder als Femininum auf -e anzusehen ist.“ Die italienische Deklination *lamento*, Plur. *lamente* (und warum nicht auch die unregelmäßige Deklination der rumänischen Wörter?) ist nach meiner Ansicht durch

\*) Meyer-Lübke: *Italienische Grammatik* 282.

\*\*) Hierzu A. Mercier: *De neutrali genere* p. 28 ff.; Meyer-Lübke: *Grammatik* II 46 f.; Mussafia: *Jahrbuch* XII 356; H. Thalmann: *Der heutige Stand der Pluralbildung im Dako-Rumänischen* (Diss. Leipzig 1896).

Kontamination zweier Deklinationstypen: *lamentum* (*responsum*), -a und *lamenta*, -ae entstanden.

Wir sind jetzt zu Ende mit unserer Erörterung; wohl wäre manches hinzuzufügen, vieles näher zu besprechen, aber der Raum ist beschränkt und wir müssen uns mit dem schon Gesagten begnügen. Zuletzt noch eine Schlussbemerkung, welche nicht ganz überflüssig zu sein scheint.

Es kann nicht gezeugnet werden, daß den S. 469 u. 470 ff. angeführten Wörtern vielfach ein stark „passivisch-präteritaler“ Sinn zukommt; diesem Umstande ist aber keineswegs zu große Bedeutung beizumessen, da dieselbe Eigenschaft in hohem Grade der ganzen Klasse der Nomina actionis auf -tus, -tio etc. anhaftet. Sie liegt eben in der Natur dieser Wortklasse und wird wohl ebenso oft bei den Wörtern auf -tus und -tio empfunden\*), als bei unseren Bildungen auf -ta und -sa. Sie hängt mit der außerordentlichen Geneigtheit solcher Wörter für Bedeutungsverschiebung zusammen, und übrigens dürfte aus der ganzen Geschichte dieser Wörter hervorgehen, daß lange der Zusammenhang mit dem Part. Perf. Pass. zu sehr gefühlt wurde, als daß nicht ihre Bedeutung von demselben beeinflusst worden wäre.

Die Participialia auf -tum und ihre Plurale schlagen jedenfalls die Brücke zwischen den latein. Nomina auf -tus und den romanischen Bildungen auf -ta. Daß ihre Bedeutung keine Schwierigkeiten machen konnte, geht mit aller gewünschten Deutlichkeit hervor aus Beispielen, wie *Corpus. Gloss. Lat. Graec. II 547 und 548*

*defensum ἐκδικία et defensio; notum ἡ μῆνσις et notio.  
hoc vindictum ἐκδικία. Vgl. lat. vindicta.*

\*) S. Pokrowskij: *Semasiologičeskija izsledovanija v oblasti drevnich jazykov* p. 12, 13; Nägelsbach: *Lat. Stil.* p. 170 ff.; Haase: *Vorlesungen I 138.*

### Der Angelus templi bei Pseudo-Cyprian.

Die von Jordan, Melito und Novatian (oben S. 63), beigebrachten Citate aus Pseudo-Cyprian, *adversus Iudaeos*: „angelus in paenitentiam conscisso velamine refugit“ und „angelus de templo“, dann der Beleg aus Alexander Alexandrinus „templo excessit attonitus post velum discissum angelus“ finden eine unerwartete Bereicherung aus Hilarius, in *evangelium Matthaei commentarius* (ca. 355) 33, 7: „Et deinceps velum templi scinditur, quia exinde populus est divisus in partes et veli honor cum custodia angeli protegentis aufertur“. Ja, wenn ich noch aus den Scholia in apocalypsin des Victorinus Petabionensis † ca. 303 (in Férotin Apringius, tractat. in apocalypsin, geschrieben zwischen 531 u. 548) die Stelle beiziehe: „Faciēt etiam ut imago aurea antichristi in templo Iherosolomis ponatur, ut intret angelus refuga et inde voces reddat“ (p. 51 c. 13, 13), so drängt sich mir der Gedanke auf, daß die Quelle für den angelus templi entweder Victorin oder sein Vorbild in der Exegese Origenes gewesen ist, der nach Bousset, *Der Antichrist* 19, aus mündlicher Geheimlehre schöpfte, wie später Martin von Tours nach seinem Biographen Sulpicius Severus 2, 14. Wir hätten also eine Parallele im Auszug des guten Engels aus dem Tempel beim Tode Christi und im Einzug des abtrünnigen in denselben beim Auftreten des Antichrists vor dem Wiederkommen des Herrn. Beide nehmen den lebhaftesten Anteil am Geschehe ihrer Herrn.

Vielleicht ist es mir gelungen, Harnacks Frage: „Aber woher hat er diesen Engel selbst?“ in Obigem beantwortet zu haben. Wenn nicht, bescheide ich mich, die Frage zur Diskussion zu stellen. Andere werden anderes finden.

München.

Jos. Denk.

### Anabolium = anaboladium.

(Archiv XIII 414.)

Das im Thesaurus II 13, 7 aus Not. Tir. 97, 81 als *inter vestimenta* aufgeführte *anabolium* hat auch in der Litteratur seine Spur hinterlassen. Der Italacodex von Lyon, ed. Robert, liest Genesis 49, 11 „Lavabit in vino stolam suam, et in sanguine uvae *anabolium* suum“, während die sonstigen Italicitate dieser Stelle bei Ambrosius und Origenes-Novatian(?) nur *anaboladium* kennen, die Vulgata dafür *pallium* setzt, die Septuaginta *περιβολήν* gebraucht, Rufin, de *benedict. patriarch.* I 5 *amicium* hat. Seltsamerweise ist den Italforschern bis heute diese merkwürdige Form entgangen.

München.

Jos. Denk.

## Die lateinischen Personennamen auf -o -onis.

### P.

1. Paco XIII 10010 (3016), auch n. g. so XV 6097 C. Paco C. f. Q. n., dazu Paconius -a n. g. z. B. Tac. ann. 3, 66 M. Paconius legatus, Paconia Restuta VIII 13094 bezw. Pagonius cf. Amm. 28, 4, 7 praenominum claritudine conspicui . . cum . . Pagonii appellentur, ferner Pacenus cf. Cic. pr. Clu. 59, 161. Zu Pacus cf. XIII 10010 (1406). Hierher auch Peccio — z. B. L. Tampius Peccio XI 6215 —; Tripeccio VI 17857 (cf. Trimalchio neben Malchio). Zu Peccio(s) I 1489 bezw. Pacci(us) I 929. Der Namenstamm ist pak- füge, befestige.

2. Paedio (*Παιδίων* B.-F. p. 228) cf. II 1386 Q. Iunius Paedio, der Sohn heißt Paezon.

3. Paeon *Παίων* cf. VI 29252 M. Ulpio Paeoni; dazu Paeonius — so III 4150 —, Paeonia cf. VIII 11848 Iulia Paeonia.

4. Pamphilo — *Παμφιλίων* bei Pape —, so z. B. L. Tribulanus Pamphilo VI 29687. Dazu eine Weiterbildung VI 4988 Pam-pilena Advena (Pampilius Secundus V 4449).

5. Pandion (*Πανδίων*) z. B. 4638 de officina Pandionis.

6. Papo cf. Paponi filio II 6315 (vgl. Thes. gl. s. v. paponius ebrosus, so aufzufassen wie nepos in seiner übertragenen Bedeutung): pāpa, Pāpus; ferner mit dem bei Kindernamen gebräuchlichen Ablaut: Peppo f(ecit) XIII 10010 (1523), Pepponi filio Br. 1833, L. Amattius Peppo 1029, XII 5701 (5), Poppo f(ecit) cf. ibid. (47. 50); dazu Pop(p)onius -a n. g. cf. z. B. XI 4909 Q. Popponio Q. f., XI 1261 Poponia Veneria; dazu noch puponio bei Conway n. masc. Etr.-Fal. XI β 23 p. 375 und Eph. ep. VIII n. 501 P. Puppenius L. . . . C. O. Pipo XII 5686 (645) möchte ich jedoch lieber mit pipio (Piepvoegel, Taube) in Beziehung bringen cf. C. gl. II 458, 10 pipio . . ή νέα περιστέρα. Hierher auch Iulius Pappario VI 9224 neben Paparius VI 9920. Gab es im Gr. etwa *παπάριον*?

7. Parconius -a n. g. cf. XI 5438 L. Parconius L. f. Faber, zu Parcus cf. VI 200 (3, 79) M. Plotius Parcus. Dazu Pergonia Prima XI 1750? Vgl. auch Vel. Pergonisna Cnevias XI 2152.

8. Parrio cf. XII 95 T. Parridius Parrionis fil. Gratus . . . Parrioni Excingi f. patri, zu Parius n. g. — z. B. IX 2553 Q. Parius Q. f. Severus —; dazu wohl noch VI 2380 Q. Parronius Q. f. Zu par oder zu Πάριος?

9. Parthenio Παρθενίων z. B. VI 23334 Q. Octavio Parthenioni.

10. Pasio (Πασίων B.-F. p. 231) cf. VI 18155 T. Flavio Pasioni; dazu XII 3786 Sex. Passionius Paternus (B.-F. p. 231 Πάσιχον Πάσωνος).

11. Paterio (Πατρίων B.-F. p. 232) cf. VI 2730 Antonius Paterio; Patro Πάτρων cf. Patron Epicureus Cic. Att. 5, 11, 6. Dazu Patronus (= patronus) cf. VI 5894 Cn. Calavius Patronus, Br. 866 Patronus Patrimus, mit Weiterbildung Patronius cf. I 1131 C. Patroni(us) C. l.

12. Pavo (= pavo) cf. Petillius Pavo XI 2198 u. 2380, Fircellius Pavo Varro rust. 3, 2, 2. Dazu Pa(v)onius -a cf. XV 3862 Sex. Fadi Paoni, VI 18392 Flaviae Paoniae.

13. Pedo (C. gl. II 144, 28 etc. pedo πλατύπους, wohl kaum zu πέδων) c. und n. g. cf. C. Pedo I 1490, M. Pedo V 926, XII 4190 P. Pusonius Pedo (vgl. dazu XII 3850 Pusoniae L. f. Pedullae), besonders c. der Albinovani.

14. Pelago (Πελάγων I. G. 5791) cf. Tac. ann. 14, 59 coram Pelagone spadone.

15. Percaonius cf. XI 2045 Gabinius L. f. Percaonius; aus Πέρκη, Πέρκος — cf. Pape — etwa Περκάων gebildet wie Ἀλκιμάων neben Ἄλκιμος?

16. Peto cf. XIII 2740 Rutilio Petoni; dazu Pettonius n. g. cf. V 6901 C. Pettonius Quarti f. Zu Paetus c. g. Alliae? Dann hierher auch Paetenius Tertius XII 1989 (bis). Jedoch vgl. auch VIII 8446 L. Iulius Petus.

17. Petro (petro bei Plaut. Capt. 820. 822 und Fest. 206, 23 petrones rustici . . dicuntur propter vetustatem) c. und praen. Cf. I 1491 Petr(oni) Maisio, Suet. Vesp. l. T. Flavius Petro. Dazu Petronius -a n. g. z. B. Petronius Arbitr, Petronia I 935, umbr. Petrunia, päl. Ptruna cf. v. Planta II 62. Dazu mit diminutiver Weiterbildung XII 1777 d. m. Vindausciae . . Petrusoniae. Vgl. damit Petrusia Proba V 759.



18. Philemo — *Φιλήμων* — cf. z. B. XI 740<sup>a</sup> Q. Titinius Q. l. Philemo; Philippio (*Φιλιππίων*) cf. Filipo VI 30401; Philistio(n) (*Φιλιστίων*) cf. VI 24101 Fileteni fecit Filistio, Amm. 30, 4, 21 Philistion; Philo (*Φίλων*) cf. z. B. Agr. Curtius Philo cos. 309 u. c. — Hierher auch Pillo XII 301<sup>a</sup> add. C. Sertor. Pillonis und Pilonius n. g. z. B. M. Pilonius Rufus X 708? — Dazu auch Filionius cf. XI 4693 C. Filionius Sex. f. (*Φιλίων* B.-F. p. 278) und Filonius cf. VIII 12381 Q. Filonius Max. f. Victor.

19. Phrygio cf. Cic. de or. 2, 283 Phrygionis Pompei. Dazu auch Frugio? Cf. V 606 C. Hostilio C. f. Frugioni und Nonius 3, 14 phrygiones . . a Phrygibus und C. gl. V 599, 35 phrygiones genus vestimenti.

20. Pia(v)onius cf. VII 1160 imp. c. M. Piavonio Victorino Aug., Br. 776 M. Piaonius Victorinus tribunus pret(orian)orum. Dazu Pionius . . . anus VI 19756. Zu *Παιδίων*, dor. *Παιών*, att. *Παιών*? Vgl. B.-F. p. 460.

21. Pincio cf. III 4989 Tertio Pincio(nis) f. m(ortuo). Zu Pincius n. g. cf. VI 1755. 1756 Aniciae Faltoniae Amnios Pincios Aniciosque decoranti bezw. zum mons Pincius, letzterer wohl nach der Familie der Pincii benannt.

22. Piso c., besonders der g. Calpurnia (cos. z. B. 574 u. c.) = *Πείσων* cf. B.-F. p. 233, — vgl. Philo Beiname des Publilius, cos. 306 u. c., Philus der Furii cos. 531 u. c. — oder gleich pīso Stampfer, Mörser? Dazu Pisonius n. g. z. B. VI 2375<sup>b</sup> Sex. Pisonius Saturninus und Pisenus n. g. cf. Pisenus Am. . . XI 5790, L. Piseni XV 4593; osk. Pisu (Pompei) n. 59 bei v. Planta = Piso?

23. Q. Plaso Iucundus VI 2412 (p. C. 184). Etwa = Platio zu Platius -a n. g. cf. IX 1444?

24. Plato *Πλάτων*, so z. B. VI 27590 Q. Maecilius Plato.

25. Plautonius cf. VI 2726 Plautonius Exoratus. Zu Plautus.

26. L. Pletoronio Luponi . . Pletoronia Polla V 455. Da es Pl(a)etor giebt — z. B. Pletor V 449, Plaetor V 1359 —, so haben wir hier ein interessantes Beispiel der Vermischung des Suffixes -tor mit -o bei Namen, ohne daß dabei das o des tor elidiert wäre. Vgl. oben Calatro, Balatro etc.

27. Plutio(n) *Πλουτίων* B.-F. p. 235 cf. VI 1058 (4, 131) M. Aurelius Plution, VI 975 (1, 43) C. Pontulenus Q. l. Plutio. Pluto = *Πλούτων* cf. noch II 4367 Sex. Flavius Sex. l. Plutus. Dazu Piusio cf. Aurelius Piusio XIV 256 (352) = *Πλουσίων*?

28. Polemo *Πολέμων* (B.-F. p. 237) cf. V 4677 . . l. Polem,,o“.

29. Pollento cf. XII 3122 Proxumis Pollento v. s. l. m. Zu Pollens (cf. V 7271) vgl. Veiens, Veiento.

30. Pol(1)io c., am bekanntesten in der g. Asinia cf. Polio I 1049, Pollio I p. 168, ein Apollopriester aus Halasarna (74 p. C.) wird geschrieben Πωλλίων, bei Horaz nach Lucian Müller immer Asinius Pōlio. Zu Pollius (seltener Polius) -a n. g., gewissermaßen das Maskulinum zu Polla\*) = Paul(1)a, da die vulgäre Form für Paulus Polus zu Verwechslungen mit Polus = Πῶλος Anlaß gab. Pollio: Pōlio = Iuppiter: Iūpiter. Dazu Po(1)lionius cf. IX 32 T. Pollionius T. f. Laetitia, vielleicht Pollo VI 10407, wo A. Furius Pollo . . ., Pollen(n)ius n. g. cf. z. B. VI 24392 M. Pollennius Priscus, Dio 76, 9, 2—3 Pollenius Sabennus, ferner Pollienae Q. l. Hagnae XI 4874.

31. Pompo cf. Πόμπων, von dem Plut. Num. 21 den Πομπώνιος ableitet; wohl auch hierher XI 1935 Q. Pompo Severus; denn alle nomina und cognomina sind hier ausgeschrieben. Dazu Pomponius -a n. g. cos. z. B. 521 u. c., ferner Pompennia Faustina VI 24578. Pompo wohl die osk. Entsprechung zu *lat.* Quin(c)tio.

32. Porcello cf. V (P.) 833 d. m. Porcellonis Pussiani. Vgl. dazu porcellio als Appellativum, beide wohl zu porcellus. Hierher auch Porcio, so V 2499 T. Atidius T. f. Porcio, V 480 T. Trosius C. f. Porcio. Vgl. n. g. Parcius -a.

33. Porphyrio Πορφυρίων cf. Pomponius Porphyrio der Horazerkklärer, L. Pinnius Porphyrio XIV 2811. Vgl. Porphirius Varus X 3700, 13. Daneben Purpureo, so L. Furius Sp. f. Purpureo cos. 558 u. c. geschr. Purpurio Liv. 27, 2, 10.\*\*)

34. Posidonius -a c. = Ποσειδώνιος cf. z. B. VI 29289 Iulius Posidonius, VI 20619 IuI. Posidoniae. Dazu wohl noch XI 5786 d. m. Possideno Rufino und Posido IV 385.

35. Potamo (Ποτάμων B.-F. p. 241) cf. VI 6312 Potamo Sissenae, 27202 C. Terentius Potamon.

36. Pōtōnius cf. Varro l. l. 7, 28 ex epigrammatio Papini: . . . te Cascam dicit amica, fili Pōtōni! Etwa aus \*pōto, einem Spitznamen, gebildet, wie edo, bibo?

37. Praeco = praeco cf. IX 5151 L. Septimius Praeco (L. Flaminius Preco XI 4612). Dazu Praeconius -a n. g. cf. III 14358 <sup>21a</sup>

\*) II 386 Polla Pollionis f.

\*\*) VI 9077 Purpurioni.

M. Praeconius Iucundus, Praeconiae C. f. Posillae XI 4434. Dazu auch Precio III 3400 Tersus Precionis f.?

38. Primillio cf. V 4896 add. Primillio Secundi, Diminutiv zu Primio — z. B. XI 1811 T. Manlius O. l. Primio, XIV 255 (2, 5) Vetulenus Primion — (vgl. noch Primius Primigenius VI 2724).

39. Priscion II 4990: Priscius cf. III 4951.

40. Privatio cf. XIV 943 A. Egrilius Privatio, III 9420 Vivio Privationi zu Privatius, so z. B. XII 2948, bzw. Privatus, so z. B. XI 2274.

41. Probillio cf. II 3651 P. Manlius Probillio zu Probilla z. B. III 1877 (vgl. Pollio neben Polla).

42. Proclo cf. VI 28091 Valerius Proclo, zu Proc(u)lus.

43. Psychario cf. VI 25807 Anici Psycharionis. Auch aus einem Namen mit gr. neutraler Diminutivendung entstanden (*ψυχάριον* cf. Pappario *παππίδιον*).

44. Annus Ptero VI 11175 cf. *Πτέρων* B.-F. p. 244.

45. Ptolo cf. VI 25115 . . . rius Ptolo, 27583 P. Trebelli P.

l. Ptolo. Etwa Koseform zu *Πτολέμαϊος*? Es gab nach B.-F. p. 237 auch *Πολέμων* (urspr. *Πτολέμων*), ferner *Πτολλαρίων*. Vgl. oben Polemo.

46. Pulvio cf. T. Pulvio Caes. b. g. 5, 44 und b. c. 3, 67; dazu Pulfionius cf. P. Pulfionio T. f. XI 4911, dazu ferner Pulfennius -a n. g. z. B. C. Pulfennius C. f. XI 2406, Pulfennia T. f. Sabina V 7462 und Polfennius cf. V 7841 L. Polfennius Cerdo; daneben Palpenia Venusta VIII 16154 und Paipennius Felix (i aus l?) VIII 9218. Zum Substantiv palpo cf. Pers. 5, 176, Prisc. gramm. II<sup>1</sup> 121 a palpando palpo, ebenso C. gl. V 646, 38; C. gl. V 509, 11 palponem adolatorem. Aus Palpo Palponius bzw. Palpenius, mit Aspirierung und Ablaut Polfennius und Pulfennius bzw. Pulvio (cf. sulphur, sulphur, sulfur).

47. Pulicio cf. VIII 8572 C. Iulio Pulicioni, zu Pulicius -a cf. II 6116 Pulicio . . Pulicia Florina patri. Diminutiv (cf. pullicenus) bzw. Weiterbildung zu Pullo (von pullus) cf. IX 4024 A. Ranius Pullo, bzw. Pulonia cf. VIII 4433 Puloniae Fortunatae. Vgl. dazu noch Pullenius z. B. VIII 15661 Q. Pullenius Celer.

48. Pumilio cf. XII 3963 L. Terpilio Pumilioni (= pumilio).

49. Punonius cf. XI 6689 (196 a u. b) L. Punoni L. f. Vgl. Punia Urbana VI 25222, bzw. Poenius n. g. z. B. Tac. ann. 14, 37.

50. Pusillio cf. V 3257 M. Licinius M. f. Pusillio u. C. gl. II

590, 48 *pusilio pusillus*; dazu ferner *Pusinnio* z. B. III 6376 C. Iul. *Pusinnio frater*, V 3792 T. Valentino *Pisinioni* (*Pisinius* z. B. VI 2379<sup>a</sup>, *pisinnus* = *pusillus* cf. Georges Wf.), dazu noch *Pusinon(ius) Dubitatus* XIII 2205, ferner *Pusio* (*pusio parvulus* C. gl. V 525, 35 etc.), so z. B. XI 1071 T. Sallustius T. I. *Pusio*, und *Puso* (vgl. *pusus*) XII 5686, 729; daraus gebildet *Pusonius -a* z. B. XII 3850 *Pusoniae* P. f. *Pedullae* P. *Pusonius Pedito*; hierher auch *Pusittio* V (3831) Q. *Veronius Pusittio*, das Maskulinum zu *Pussitta* cf. XII 972 (Diminutiv zu *Pusa*, so Varro ling. 7, 28).

51. *Pythio Πυθίων* (Pape) cf. XI 3934 M. *Iunio Rufo Pythioni*.

### Q.

1. *Quadronius* n. g. et cogn., so XII 5081 C. *Quadronius Chrysogonus*, XIV 3599 L. *Minicius* L. f. Gal. *Natalis Quadronius*. Zu *quadrus* bzw. \**quadro*.

2. *Quartio* c. z. B. XI 6078 *Regilla Quartionis Fulloni vicaria*, VIII 12730 T. *Flavius Quartio*. Zu *Quartius* z. B. T. *Quartius Crescentinus* X 7239.

3. *Quernio* cf. V 1270 T. *Kanio Quernioni col(liberto)*. Zu *querneus*, vulg. *quernius*?

4. *Quetonis* (gräc. = *Quetonia*?) cf. VI 14462 *Carvilia Quetonis* P. *Carvili Zotici coniux*. Zu *Κῆτων* — cf. Bechtel, Spitzn. p. 8 — oder aus *Queta* z. B. VI 8990 für *Quieta*?

5. *Quin(c)tio* c. z. B. VI 2171 L. *Antestius* L. I. *Quinctio*, XI 5442 L. *Vistinus* O. I. *Quintio*. Zu *Quin(c)tius*.

### R.

1. *Rabonius* n. g. z. B. Cic. *Verr.* 1, 50, 132 L. *Rabonius*, zu *rabo* „Rasender“, absichtlich verdreht für *arrabo* *Plaut. Truc.* 630 (cf. 690). Hierher auch *Ra(v)onius -a* (z. B. X 3618 C. *Ravonius Celer*, III 1945 Q. *Raonius Celer*, III 2957 *Ravonia Maxima*) oder zu *Ravus* (z. B. VI 1365) = *ravus*? Dazu *Ronius* cf. *Eph. ep.* II p. 439 n. 961 M. E. *Ronius Formianus*. Dazu ferner noch *Q. Vennius \*Rononianus* VIII 10860 (1, 12)?

2. *Rac(c)onius* n. g. cf. X 4313 C. *Raconius* C. I. *Statius*, III 5683 *Racconius Lucanus*; häufiger *Ragonius -a* z. B. I 575 M. *Ragonius* M. f., V 2133 *Ragonia* P. I. *Tertulla*. Vgl. damit *racēmus ῥάξ* cf. Lindsay 349 oder *Wz. vrak* zerreißen *Brgm.* I<sup>2</sup> 293.

3. Raedo cf. V 8320 P. Iulius P. l. Redo, zu gall. rêda, also keltisch? Cf. Fick Wb. II<sup>4</sup> 228 „dem mhd. rite „Reiter“ entspricht vielleicht gall. Rêdones = bret. Roazon“. Dazu R(a)edonius -a n. g. cf. Raedonia Protogenia V 4021, L. Redonius C. f. Planta V 3931.

4. Ralonus Diadumenus VI 741 zu \*Ralo, einer Bildung neben Ralla cf. Liv. 33, 25 tr. pl. M. Marcius Ralla. Aus ranula bezw. rad-lā (sc. tunicā)? Zu ersterem Wort vgl. Voconius L. f. Rana XII 5251.

5. Ramio VII 332, dazu Ramenniae Chlides XIV 1542 cf. Armo, Armonius. Nach Hirt Abl. n. 188 gehören lat. armus „Arm“ und rāmus zusammen.

6. Rāpo (rapones a rapiendo C. gl. V 615, 19; Non. 26, 23), so Verg. Aen. 10, 748; IX 3049 L. Atio L. f. Ser. Raponi, VI 29049 d. m. L. Visoni Raponis. Dazu Rapso XIII 2424, aus rapsāre gebildet, wie rapo aus rapere, wie cachinno aus chachinnare. Zu ersterem noch Reppo, was XIII 10010 (1628) sich findet?

7. Rasuco Br. 48 A. Scattinius Rasuco cf. Rasmus N. d. sc. 97 p. 150. Vgl. albus, albucus, Albico.

8. Regonius Antonin(us) V 798 b 6 zu \*rego (Substantiv neben rex cf. regn-um) oder mit Re(i)conius cf. XII 3860 Cn. Reiconi Norici, VI 20792 L. Reconius L. f. Sabinus zu kelt reix, rīx König? Hierher auch in verdorbener Form XII 3265 C. Reuconio Sextino?

9. Repento cf. XIII 2572 Cuculae Repentonis fil(iae). Vgl. Pollento, Veiento. Zu Repens.

10. Restio c. z. B. Antius Restio Val. Max. 309, 30; es kann zu restio gehören, aber M. Restionius Restitutus Br. 763 und Resto III 12014 lassen auch eine andere Möglichkeit zu. Da neben Restitutus sich Kurzformen Restutius, Restius bildeten, ebenso neben Restitutus Restutus, Restus es gab, ja selbst Stus und Sto: so konnten obige Restio und Resto wohl auch aus Restius bezw. Restus gebildet worden sein.

11. Rhodo(n) Ῥόδων (B.-F. p. 248) z. B. VI 7444 L. Flavius L. l. Rhodo; Rhodio(n) Ῥοδίων (Pape) z. B. V 7811 P. Verginius Rhodion. Dazu Rodionia A. l. Benigna VI 25442 — und L. Rudioni(us) C. L. l. Nico VI 17143? —, dazu ferner mit Assibilation III 3689 d. m. Di... Rosionis; VIII 8819 d. m. s. C. E. Rozoni (= Rhodioni) Calvi.. Rozoni Macrini Rozona Cresce,,n“s, VIII 20621

Q. Rozon Salvius . . . Hierher etwa auch VI 25437 Rocioni Caesaris ser(vo)?

12. Romulio? Cf. XIII 1913 M. Bettonius Romu,,l<sup>io</sup>. Denter Romulius Tac. ann. 6, 11.

13. Rottio (signum Cl. Rufini?) XIII 2104. Vgl. L. Rautius L. f. I 1238, dazu Ruttonia Martiola XIII 2108. Zu rutilus, Rutuli. Ruf(f)io c. n. serv. (Cic. Mil. 22, 6; ad fam. 7, 20, 1 etc.), XI 379 C. Faesellio C. f. An. Rufioni: Rufius z. B. I 1394; dazu Rufonius -a, so Rufoniae Fortunatae VI 4814, M. Rufonius Synecdemus IX 4446: Rufus; ferner Rūso cf. z. B. Hor. s. 1, 3, 86 bezw. Rusonius -a n. g. cf. VII 55 Rusoniae Aventinae, VI 1058 (5, 90) C. Ruson(ius) Adiutor: russus. Dazu auch Rubico? Ferner Rutilio XII 2523 (zu Rutilius z. B. mit dem c. Lupus) und Rutullius IV 622.

14. C. Ruleonius Capito XI 6082 für Rulionius und zu Rulius z. B. I 1181 bezw. Rullus gehörig? (rulla χωρική ἀγορῆκος C. gl. II 176, 1).

15. Rumitonia cf. V 5369 Rumitoniae Rufinae, aus \*rumito, Substantiv, gebildet von rumitare, wie cachinno von cachinnare?

16. Rumo cf. Albius L. l. Rumo VI 7447; Rumo = Tiberis = Strom, Rumenios V (P.) 1080, 361.

17. Runco V (P.) 605 M'. Cartorius M'. f. Runco cf. 682. Dazu VI 2010 L. Ruccon(ius) Maximianus? Vgl. dazu C. gl. V 578, 7: Runcones <a t>runcando id est falcastra und runcare.

18. Rusticio V 5534 zu Rusticius, cos. z. B. 520 p. C. V 5219.

### S.

1. Sabdio V (P.) 1077, 128 zu Sabdia IX 6334 — Sabidius häufiges c. cf. VI 25691—25705 —; desselben Stammes Sabellio cf. z. B. V 8981 L. Safinius L. f. Sabellio (n. g. u. c. desselben Stammes) — L. Sabellius Cic. Brut. 131. —; ferner Sabo cf. X 5257 Ter(entius?) Sabo, dazu Sab(i)onius cf. XI 2421 d. m. A. Saboni Caerellian(i), VI 3351 M. Sabionius Cinna.

2. Sacco cf. XIII 10010, 1683 (7 mal) Sacco fecit, X 6392 (3 mal) M. Sestius M. f. Sacco, dazu Sacconius -a z. B. XIV 1564 Sacconiae Secundillae, X 2198 Sacconius Eufemus. Cic. ad Att. 7, 13, 5 Oppios .. de Velia Saccones dicis, nach Fisch l. c. 70, als ob diese Sklavenseelen wären. Etwa zu saccare? Vgl. oben Runco. Es kann aber auch gr. Lehnwort sein — vgl. bei B.-F. Heroen-

namen p. 409 *Εὐρουσάκης, Μεγαλοσάκης* (zu *σάκος*) — bezw. zu Saccus eine Weiterbildung sein cf. L. Titinius L. f. L. n. Pansa Saccus tr. mil. 354 (fast. Cap.).

3. Sacro c. bezw. Sacronius n. g. cf. III 5106 Sacron(ius) Verinus, 14943<sup>1</sup> Sacron(ius) Ursinus und in vulgärer bezw. keltischer Form Saceronia Sacerilla Br. 731, Saciro XIII 10006 (77) und sonst in XIII, Sulpicius Sacuro XIII 856, Sacruna masc. XIII 2028 u. 10006 (79), Sacrapo XIII 10010 (1694), Sacirapo XII 5686, 776. Zu Sacer z. B. VI 23227 C. Ocratei M. f. Pal. Sacrei.

4. Sagario III 561 (ser.), zu Sagarius, so z. B. X 3699 (2, 31) M. Sagarius Sedatus, bezw. sagarius.

5. Salmo (= salmo) cf. V 8400 C. Iulius . . . Salmo.

6. Salo (Name nach d. Stadt *Σάλων* lat. Salona?) bezw. Salonius -a n. g. cf. VIII 8773 = 20557 C. Iul. Salo, VI 25801<sup>a</sup> C. Salonio Earino C. Salo Augurinus et Salonia Comice patri. Salonia Frau des Cato Maior.

7. Salsonius -a cf. VI 25803 Salsoniae Fortunatae . . C. Salsonius Eutyclus, aus einem \*salso zu salsare gebildet? Cf. Runco, Sacco etc.

8. Salvio cf. VI 6361 Salvionis text(or)is ossa hie sita, zu Salvius; dazu Salvitto cf. XV 2419 M. Caeni Salvittonis, Salvitto mimus Plin. nat. 7, 12, 54.

9. Sannio (= sannio) cf. VI 24641 Pomponius A. l. Sannio, dazu wohl auch Sanonia Urbice IX 3011; aus sannari zuerst gebildet san(n)o, dann sannio?

10. Sapidio cf. VIII 9407 Messi Sapidionis neben Sapidae. Zu Sapidus -a.

11. Sapo (*Σάπων -ωνος ὄνομα κίτριον* Suidas) cf. VIII 14864 Q. Germanius Fe(l)ix Saponianus . . . Sapo Felicis Germani (filius), II 5927 = 3443 Acerd(o) Sapo(nii?) M. s(ervus), VIII 3525 Ti. Claudius Hilarus qui et Saponius, VI 25864 Sapphoni Sapphonia posuit. Gab es etwa neben *Σαπφώ* ein masc. *Σάπφων*, vulgär *Σάπων*? (cf. G. Meyer, gr. Gr.<sup>3</sup> p. 280 f.). Es könnten auch beide Nummern (10. 11) zusammengehören. Hierher auch VI 26218 Seponia Proclina?

12. Sarapio bezw. Serapio — cf. *Σάραπις* neben *Σέραπις* — c. bekannt namentlich in der g. Cornelia; in den fast. Cap. geschrieben Sarapio.

13. Sarmatio cf. III 1968<sup>a</sup> Aur. Sarmatio, zu Sarmatius cf.

VI 2785 Val(erio) Sarmatio; daneben Sarmato cf. VIII 15326 Papirius Sarmato.

14. Sarronius -a n. g. z. B. X 6388 L. Sarronius Bassus, N. d. sc. 1900. p. 9 Sarronia Hospita vgl. Sarnus fl. Campania. Wie hängt damit der in keltischen Gegenden gefundene Sarro(n) zusammen? Cf. XII 3622 d. m. Inventi Sarronis f.

15. Satronius, so XI 1271 P. Satronius Dromo . . P. Satronius Hilari l. Fidelis cf. IX 5000. Zu Sator so III (14801) — vgl. noch Saturnus —. Dazu ferner Satren(i)a -us n. g. z. B. Satrenus T. f. XI 3478, Satrenia Victorina III 3188.

16. Saturio c. z. B. V 6848 d. m. Iul. Saturionis Iul. Saturianus, zu Saturius bezw. Satur.

17. Satyrio c. z. B. XIV 3787 T. Iulius Aug. lib. Satyrio, zu Σάτυρος.

18. Saucio cf. V 2366 T. Saufeius L. f. Saucio. Zu saucius. Etwa der Verliebte? Vgl. Verg. Aen. 4, 1.

19. Saverrio c. g. Sulpiciae, cos. 450 u. 475 u. c. Vgl. noch Sabernius n. g. IX 1949, Saffarius episcopus XIII 1028, Safronius -a n. g. cf. IX 1503 C. Safronius C. f. Secundus, X 5420 Safronia C. l. Tertia (Mart. 4, 71 Safronius Rufus). Wohl derselbe Stamm, der in osk. Safinim (Samnium) und Sabinus steckt. Natürlich ist Saverrio dann vulgäre Form für Saberio.

20. Saxo z. B. VIII 4656 C. Meffio C. f. Cla. Saxoni; dazu Saxxonius sign. III 14738 bezw. Sassonius -a cf. XII 152 Sassonia M. f. Jurca, VI 2375 Sassonius Taurus und Saxena coniux Br. 194; Saxenius Gallicus VI 1058 (1, 108), Saxio cf. II 2245 L. Iulius.. Saxio, bezw. Sexio cf. IX 333 (unter Theodosius) Flavius Sexio. Zu saxum? Vgl. Hernunia und Petro.

21. Scato c. (:scatēre bezw. scatēre, wie Substantiv edo: edere?) cf. z. B. I 1136 C. Mogulnius C. f. Scato; Scatonius zu erschliessen aus VI 6281 ex hortis Scatonianis. Scatones gens Etruriae Plin. nat. 3, 52.

22. Sceno cf. V 186 C. Laecanius Sceno, V 2909 M. Appuleio Scenoni, Koseform zu Scenobarbus (vgl. Ahenobarbus, also der mit dem Schauspielerbart?) z. B. III 1265 M. Aur. Scenobarbus. Bei B.-F. p. 251 wird Εὔ-σκανος zu σκηνή gezogen.

23. Scifonia n. g. cf. XIV 3985 Scifonia T. f. Paula; daneben Scipio c. bekannt besonders in d. g. Cornelia. Wie im gr. σκιπών wird es vielleicht auch im Lat. scipo gegeben haben (neben sci-



pio), das dann nach vulgärer Aussprache mit scifo wiedergegeben wurde.\*) Vgl. sulphur, vulg. sulfur.

24. Sciro *Σκίρων* cf. osk. skiru v. Planta II n. 58 (Sciron Maximinus dictus hist. Aug. 19, 8, 5), dazu Scironius Pasicrates VIII 7004 (p. C. 308).

25. Scorpio cf. III 2992 Ael(io) Scorpioni, V 3552 Scorpio Crassi, zu scorpio *σκορπίων* (C. gl. III 19, 6 etc. scorpio *σκορπιός*).

26. Scribonius -a n. g. so z. B. cos. 678 u. c. Scribonia Frau des Octavianus, zu scribo cf. C. gl. V 515, 12 scribo scriptor, ebenso 579, 32.

27. Secundio c. z. B. XI 1159 L. Domitius Secundio, zu Secundius z. B. VIII 4666.

28. Seionius cf. Br. 11057 Seioni Vere(cundi) zu Seius n. g.

29. Semo (:semen = termo: termen) cf. Semo Sancus, dazu Semonia Saatgöttin (Macr. Sat. 1, 16) und Semonius n. g. cf. VI 3131 T. Semonio Macedoni, XV 7528 (239 p. C.) Semoni Iuliani pre. urb. c. v.

30. Sempronius -a n. g. zu *σύμφρων*? Bücheler vergleicht den Titel Tricipitinus Symphronius (cf. *Εὐφρόνιος* B.-F. p. 118) in den Not. Tir. mit Varros *Τρικάρανος* cf. App. b. c. 2, 9 *τήνδε τήν συμφροσύνην συγγραφεὺς Οὐάρον ἐνὶ βιβλίῳ περιλαβὼν ἐπέγραψε Τρικάρανον*. Der Bischof Pacian hatte einen Bruder Sympronianus, und von den Pacian-Handschriften hat epist. 1, 1 der Parisinus Simpronianus. In der passio IV coronatorum nach Wattenbach Berl. Sitz.-Ber. 96 (19. Nov.) kommt auch ein Simpronianus vor. Aber nach den Formen Semperusa VIII 8674 u. II 1329 und Synprosa VI 12431 für *Συμφέρουσα* zu schliesen, kann auch *Συμφέρον* (B.-F. p. 257) im Vulgärlatein Sempro gelautet haben und daraus Sempronius entstanden sein.

31. Senatronius n. g. cf. VI 1056 (2, 39) Senatroni Pauline (voc.). Zu Senator, so z. B. Plin. nat. 7, 44 Fabius Senator praetor.

32. Sene(i)cio\*\*) c. cf. Tac. Agr. 2, 1 Herennio Senecioni, XI 3121 P. Annio P. f. Senicio(ni). Dazu Senicionius Iulianus Br. 1064 und Seneconius Seisserus Br. 1773 u. Senico XIII 10010 (1777). Weiterbildungen zu senex. Dazu noch Senio cf. IX 3155 Sex. Brittius Senio u. Seno cf. z. B. VI 8186 Q. Sallusti Senonis;

\*) Doch siehe auch C. gl. V 624, 10 scypho vasculum aptum ad colandum vinum cf. scyphus.

\*\*) C. gl. II 262, 57 senecio *γεροντάριον*.

Senonius cf. Br. 1390 Senonius Severus. Fick Wb. II<sup>4</sup> p. 299 „senos“ alt: „gall. Senones, Senonius, Senicco, Seneca scheinen auch hierher zu gehören.“

33. Septentrio (= septentrio) so XIV 2113 M. Aurelio Aug. lib. Agilio Septentrioni.

34. Septunio V 4150, zu Septunius.

35. Servando cf. Br. 1390 Servat(i)us Servando, zu Servandus z. B. XI 4796; Servatio cf. Sulp. Sev. chron. II 44 u. N. d. Sc. 01 p. 255 (Ostia) Servatio Caes. N., zu Servatius — so Br. 842 u. XIII 10001 (298); Servatronia Calityche X 8230: Servator c. Iovis Plin. nat. 34, 74.

36. Sertullius cf. XII 3906 L. Sertulli Oceani, für Sertrullius aus \*Sertro bzw. \*Sertronius (vgl. Semprulla neben Sempronius), Weiterbildungen zu Sertor, Sertorius (für die Bedeutung vgl. Sator); hierher auch Sentro mit Dissimilation für \*Sertro cf. XII 2927 L. Gellius Sentronis f. und XII 4553 Corneliae Sentro(ni?).

37. Sextio c. z. B. XI 5403 C. Nonius C. l. Sextio, zu Sextius.

38. Silanio (*Σιλανίων*) cf. VI 4418 Octavio Silanioni.

39. Silo (= silo) c. z. B. Silo Pompaedius dux Marsorum Liv. epit. 76; L. Naevius L. l. Silo XI 4895.

40. Silvanio — so z. B. XIV 3649 (2, 9) Silvanionem —, zu Silvanus — z. B. XIV 2370 —.

41. Simo (= simo cf. C. gl. V 526, 2 simones delfini nach Plin. nat. 9, 23) cf. VI 23062 C. Norbanus C. l. Simo u. sonst. *Σίμων* (B.-F. p. 251) zu *σιμός*. Simo, simus etc. hält Stolz hist. Gr. II 494 für echt lateinisch. Dazu Simonius cf. VI 1520 D. Simoni Proculi Iuliani und Simmio Br. 291.

42. Sinnio VI 4437 zu Sinnius, so z. B. Sinnius L. f. Bithynicus XIV 2620 (4, 101). Vgl. *Σιννέας* B.-F. p. 251.

43. Siphon (*Σίφων* Bechel, Spitzn. p. 61) cf. VI 6679 matri suae et Siphoni, VIII 15478 Q. Livineius Sipo, V (P.) 1000 C. Statorius Sippo.

44. Soccio V 4071 — zu socius die vulgäre Form? Vgl. sociennus Plaut. Aul. 659 —. Daneben Socco (XIII 10010, 1824) und Soc(c)onius -a n. g. z. B. C. Socconius C. l. Olipor I 1386 (= XI 1973), C. Soconi L. f. P. n. XI 4741 und Socennius cf. VI 26617 Q. Socennio Natali. Vgl. aber auch *Σῶκος* bei Homer.

45. Socratio Socratonis III t. c. 9 u. 10, Weiterbildung zu Socrates *Σωκράτης*.

46. N. Popilius Sodalio IV S. I (<sup>28</sup><sub>18</sub>), zu Sodalis (= sodalis) z. B. VI 7885 P. Caesetius P. l. Sodalis.

47. Sollio cf. V 5602 Sulpicia Sollionis f., Sol(1)o cf. VI 27405 T. Tiburtius Solo, XI 6700 (643) Sollo fec. Dazu Sol(1)onius -a n. g. z. B. XI 1147 (5, 74) Solonius Adeptus, III 4868 Sollonia P. f. Sabina. Vgl. sollus (= totus), Solonius ager Latii, aber auch Σόλων.

48. Sopho(ν) Σόφων (B.-F. p. 252) cf. IV 19005 Geminus Sopho, X 8057 (374) Sophon, XI 4799 Enni C. f. Soponis. Hierher IV 1700 Sineros et Soppio (Σόφος B.-F. p. 252)? Aber im Hinblick auf Catull. 37, 10 sōpionibus ein von sōpire abgeleitetes Substantiv sōpio eher anzunehmen.

49. Sophro Σώφρων (B.-F. p. 258) cf. VI 27845 C. Tuticanus Sophro, XI 5490 C. Scaefius Sopro, XIV 671 Aur. Sofroni. Weiterbildungen Sofronius XII 880, Sofronia III 9610, Sophronia VI 26615, Sophronius notarius Amm. 26, 7, 2.

50. Soso Σώσων (B.-F. p. 260) cf. III 8151 per M. Aur. Cutiam et Sosonem.

51. Spaelonius n. g. cf. VI 1056 (3, 49) Spaelloni Restitute. Zum n. g. Spellius — z. B. X 5204 P. Spellius P. f. Spelliannus —?

52. Spatalio cf. XI 221 Spatalioni, zu σπατάλιον.

53. Spedo c. oder n. g. Cf. I 1361 = XI 2164 C. Spedo L. f., XI 2164 L. Gavius Spedo. Nur im Etrusk. bis jetzt belegt.

54. Spendo(n) Σπένδων cf. VI 18219 T. Flavius Spendo, III 14775<sup>1</sup> Spendon; Spondoneius VIII 7402.

55. Speratio Caesaris verna VI 26678, zu Speratius — so z. B. VI 1057 L. Speratio Iusto —.

56. Spero cf. VIII 11472 Felix Victoris fil. Speronis nepos; VIII 5647 Speronia M. f. Zu sperare — vgl. Runco — oder gehört es mit Sporio cf. VI 24511 L. Pompeio Sporioni zu dem Stamme, der in σπεύρω steckt?

57. Splendoni Restitutiani VIII 11184, Splendonillae natoque VIII 2035: von einem Substantiv \*splendo aus splendeo gebildet? Vgl. assedo = assessor.

58. Spyridion (σπυρίδιον) cf. Quint. inst. 6, 1, 41 Glyco Spyridion rhetor. Vgl. auch Psychario, Pappario.

59. Srablio cf. XI 2209 Q. Titius C. f. Srablio, 2210 C. Titius Larcia natus Srablio: zu στράβαλος?

60. Stabilio cf. z. B. XI 3782 Q. Marius Q. l. Stabilio, VI 6279

Stablio Posidippi l., Cingi duo Stabulo et Aulus XII 2591, Albus Stabillonis l. V 7175 auch hierher?

61. Stafonius Secundus IX 1455 (3, 41) cf. Planta I 457 osk. \*Stafia = lat. Stabiae wohl: sta-bh in lit. stábas, nhd. Stab.

62. Stanno cf. IX 4910 L. Marcius L. l. Stanno. Zu stannum bezw. dem Stamm in (δυσ)-στᾶνος? Hierher vielleicht Tan(n)onius -a cf. X 721 M. Tanonius M. f., VIII 18345 Tannonia Valeria und VI 2382<sup>a</sup> C. Aufustus C. f. Tannio. Letztere möglicherweise auch zu osk. Tanas v. Pl. II 184 gr. ταναός etc.

63. Stellio (= stellio) cf. C. Afranius Stellio praet. Liv. 39, 23 u. 55.

64. Stephanio(n) — Στεφανίων B.-F. p. 253 — so z. B. VI 25525 C. Rubrius Stephanio; VI 26839 Stephanion.

65. Stilo cf. L. Aelius Stilo grammaticus u. L. Porcius L. f. Stilo II 2131; dazu Stilonius Priscus Plin. ep. 3, 9, 18. Stilio philosophus Alex. Sev. 18, 3, 3. Zu stilus?

66. Stilpo Στίλπων cf. Plin. nat. 7, 180 ab interrogatione Stilponis.

67. Stlabonius cf. III 4150 Stlabonius Fuscinus, Weiterbildung zu Stlabius n. g. X 3663 (osk. slabiis v. Planta II 705 n. 117); dazu ferner VIII 15524 P. Labonius I. fil. Institor und Laben(i)a -us n. g. cf. VI 20962 Labene Restituta(e), XII 1973 Labeniae Nemesiae P. Labenius Trophimus und XI 1765 L. Caecina L. f. Tlaboni. Es ist derselbe Stamm wie in lābi, labare, dtsch. schlafen, schlaff.

68. Sto cf. V 3966 M. Octavius Sto neben Stus cf. VI 2724 P. Tullio Sto Kurzform zu Restus, Restutus, Restitutus. Vgl. noch Restio, Resto.

69. Stolo c. g. Liciniae — cos. z. B. 395 u. c. — neben Stulus — cf. VI 4925 Q. Clodius Q. l. Stulus. Zu stolo, stulus, stolidus. Dazu ferner Stulio? Cf. V 2856 L. Laelius Stulio.

70. Strabo = strabo στράβων (zu στρέφω? cf. Srablio) z. B. cos. 593 u. c. C. Fannius Strabo; dazu Strabonius -a n. g. z. B. VI 26881 Straboniae T. f. Venustae T. Strabonius Primigenius, und Stremponius -a? cf. X 226 C. Stremponius C. f. Bassus, Stremponia Faustina. Vgl. dazu C. gl. II 593, 50 strabo, strambus und Loewe prodr. 391 adn. \*strambo.

71. Strato(n) Στρατόων (B.-F. p. 255) z. B. Sestius Straton XII 1202, L. Valerius Strato VI 28238.

72. Strenion (neben Strenia dea Varro l. l. 5, 8 p. 53 und

*στρηγνος, στρηγνός*) cf. XIV 250 (1, 9) T. Aurelius Aug. lib. Strenion, VI 22512 L. Mindius Strenion.

73. Strigo cf. z. B. I p. 442 M. Fufius M. f. Strigo cf. fast. Cap. ad a. 737 p. 29; VI 1622 C. Laelius C. f. Strigo. Zu strigo cf. XI 739 strigones u. Paul. Fest. p. 315 strigo, „*es densarum virium homines*. Hierher auch Strico? Cf. VI 21358 L. Licinius Strico. Oder Koseform zu Hystrico cf. Arnob. 5, 25 R. (cod. P.) striculi statt hystriculi.

74. Stritto III 5076 cf. strittare „schleichen“ Varro ling. 7, 65.

75. Subitio Suri f. III 5037 cf. P. Subidius (= subitius?) Pollio X 774, 1233; L. Subidio Sabiniano VI 26895. Vgl. auch P. Saenius Subitus VI 1057 (5, 57).

76. Subulo cf. Liv. 43, 17 P. Decius Subulo triumvir col. deduc. Vgl. subulo *ἀβλητής* C. gl. II 190, 30 und Fest. p. 309, 2.

77. Suco cf. VIII 14939 L. Decimius Suco; dazu Succonius -a n. g. cf. XI 5054 C. Succonio L. f. Prisco, II 1267 Sueconia C. f. Rustica. Zu sucus, sugere? XIII 10010 (3186) Succus fe(cit).

78. Sue(i)to n. g. z. B. XI 6281 Suetio Iustus cf. III 9832, XI 6350, VI 1056 (2, 114) C. Suetio Paullinus, aber VI 8639 C. Suetonio Paulino cos., ebenso Tac. ann. 14, 29; VI 2381<sup>a</sup> Suito C. f. Car. Marcellinus Pisau(ro). Dazu Suetonius -a n. g. z. B. XI 4314 Suetonia T. l. Dionysia u. C. Suetonius Tranquillus. Zu Suetus cf. II 3242 Fulvius Suetus bzw. suetus (gewohnt, lieb?).

79. Sulmo cf. Aen. 9, 412; 10, 512 und Ortsname, dazu IX 3046 C. Sulmonius Fortunatus und Primus.

80. Surillio z. B. I 1063 = VI 21644 Fulvi Surillionis, daneben VIII 19581 C. Iulius . . Surullio, XII 5701 (8) T. Valerius Surrilio, VI 7293 Syrillio. Zu Surillius XIII 10010 (311b). Surio z. B. I 4483 Magius Valerius Surio, VI 27080 Syrioni Aug. lib., zu Surlus z. B. IX 3814 Surlus Frontonianus; Suro cf. XV 6173 L. Suro Ligus u. Suronius, so III 7985 Suronio Adrasto. Syronia Queta XII 3055. Sentilio \*Suloni II 4404 (Diminutiv). Vermischung des Ethnikon Syrus und des c. Sura (= sura).

81. Symphero, Symphronius cf. Sempronius; dazu noch Symphorio cf. V 6349<sup>c</sup> M. Mascarpus Symphorio. *Σύμφορος* B.-F. p. 276.

82. Syntrophion XI 943 cf. *Σύντροφος* B.-F. p. 257 und z. B. XI 1041 P. Terentius Syntrophus.

## T.

1. Tal(l)onius -a n. g. z. B. XIV 2889 C. Talonius Cypaerus, V 2539 Talonia T. f. Prima, XIII 1896 C. Talloni Pervinci. Gab es zu tālus \*talo wie zu pes pedo? Möglich wäre auch Beziehung zum Stamm tal, der in *Τάλταλος*, sab. Talus vorliegt. Cf. v. Planta II p. 593.

2. Talponius cf. V 2512 C. Talponius P. f., 2701 L. Talponius C. f. C. n. Firmus. Zu talpa oder talpona (vitis) cf. Plin. nat. 14, 36.

3. Tap(p)o c. z. B. XIV 3945 T. Titius T. f. Ser. Tappo, XI 4434 Tapo. Dazu Tapponius -a z. B. VI 27104 C. Tapponius C. f. Clu. Tappo, V 4183 Tapponia Specula. Der Name wird von Sonny Arch. X p. 383 zu *Θαμβῶν*, *Θήπων*, dor. *Θάπων* gezogen und ist nach ihm von einer Figur der Komödie zum cogn. geworden.

4. C. Tarasonio Severo VI 27105 zu Thraso — z. B. I 1181 P. Servius P. l. Thraso — bezw. *Θράσων* (B.-F. p. 148); dazu mit dialektischer Färbung Tarsunius XI 1147 (2, 22).

5. Taro cf. V (P.) 1112 Taro Cobriscinius Tropi f. Dazu Tar(r)onius -a z. B. X 1479 (Appius) Claudius Tarronius, VI 27108 Taronia Quintilla. Von einer dialektischen Form für Tauro, Toro? Oder zum kelt. Tarus vgl. Deiotarus?

6. Tat(t)o z. B. XIV 656 M. Aur. Tatoni filio, III 7880 C. Iul. Tatto; Diminutiv dazu III 3553 Iul(io) Tatuloni; dazu ferner L. Tattenna Sic. . . VI 2375. Zum Kinderwort tata.

7. Taurio, so z. B. XIV 746 M. Iulio Taurione, daneben Turrio II 336; Tauro XII 5686 (868) cf. *Τάυρων* B.-F. p. 261, Milienus Toro cf. Prob. ad Verg. ecl. p. 6 K., Turronis VI 1064, Clodio Turoni II 2504. Dazu noch Turronius -a cf. X 3031 L. Turronius Adiutor, Turronia Epictesis; VI 27836 C. Turronio Fortunato.

8. Tautonius cf. V 5692 L. Tautonius L. l. Ergasimus und Proculus, zu osk. touta Volk; doch vgl. auch C. gl. IV 572, 30 tautones palpebrae (zu tütus?). Dazu Totulo Mufonis f. III 5458, Q. Melius Toutonis f. Flavos XII 852, Toutonius December XIII 2287.

9. Tecco cf. XIII 1002 (497), dazu mit dialektischer Färbung XI 1216 T. Teccuni Q. f. Terti et L. Tecuni T. f., mit Erweichung des c und Weiterbildung VIII 10814 Q. Iuli Q. f. Tegoni; II 2874 Titulla Ticconia; Tocco XIII 10010 (1924); Tocio III 5674; III 5355 L. Cassius Toglio; III + 5533 C. Togionius Cupitus; Tac. ann. 6, 2

Togonius Gallus. Die hier angeführten Namen sind wohl keltisch, der Stamm ist wohl tek- erlangen (*τίκτω τεκεῖν*), kelt. tekos „angenehm, schön“, jedoch kann auch lat. tego mit hinein spielen.

10. Telon Aen. 7, 734; dazu Tel(l)onius -a n. g. cf. 5247 L. Telonius Clemens Tēlonia Ampliata, V 5780 M. Tellon(ius) Atilianus, V 3047 Tilonia Musica. Vgl. bei B.-F. p. 263 *Τέλων* und *Τέλλων*.

11. Teltonius -a n. g. cf. z. B. I 1257 = X 290 Sex. Teltonius L. f., Teltonia X 367 = *τελέθων* oder *θαλέθων*? Vgl. noch *Ταλθύβιος*, ursprünglich *Θαλθύβιος*?

12. Thallion cf. z. B. VI 28264 Val. Thallion. Vgl. *Εὐθαλίων* B.-F. p. 139.

13. Tempsonius Q. f. Vot. VI 17121. Etwa zu *Τιμησίων*? Cf. B.-F. p. 268.

14. Tertio z. B. V 8597 Tertioni qui etc. zu Tertius z. B. XII 3239 Tertii Iulii Vari; dazu auch mit Assib. Terso III 3400 (Terso Precionis f. eques alae etc.). Diminutiv dazu Tertullio (cf. V 933 arbitrato Cl. Tertullionis).

15. Themiso(n) [= *Θεμισίων* B.-F. p. 142] cf. VI 26983 Sulpicius Themiso, 28985 Themison et Felicia parentes. Dazu gehört wohl auch Themo — z. B. III 1346 M. Cocceius Themo —.

16. Theo(n) *Θέων* B.-F. p. 144 cf. z. B. XIV 2346 M. Iunius Theon; dazu Theonius cf. XI 1959.

17. Thero (*Θήρων* B.-F. p. 146) cf. Br. 50 Servatus Theronis filius.

18. Threptio (*Θρεπτίων* B.-F. p. 148) cf. z. B. XV 7739 Q. Metili Threptionis.

19. Timo(n) (*Τίμων* B.-F. p. 266) cf. III 1016 M. Aur. Timon; VI 27438 Timo Alfidii; Timonia Br. 1702.

20. Tinto (zu tinctus gefärbt, bunt?) cf. VI 17145 Tintoni filio; dazu V (P.) 589 M. Tintenius. Doch möglicherweise auch schallnachahmendes Wort, vgl. z. B. tinnitare, tintinnare.

21. Tiro (= tiro) cf. z. B. M. Tullius Tiro; dazu IX 3732 Q. Tironius Crescens.

22. Titio (: Titius) cf. N. d. sc. 96 p. 507 Valius Titionis, dazu Titionius n. g. XIV 3274. 3275. III 5055 bezw. Titien(i)us -a cf. z. B. XI 5287 C. Titieno C. f. Flacco, XIV 3464 Titienia M'. f. Maxima; Tit(t)o zu Titus cf. XII 95 Tittoniae Tittonis f. Tertiae;

Tituro cf. VII 1336 (1131—1133) u. XII 5686 (887) Tituronis of. neben Tityrus bezw. Titurus z. B. X 8056 (358).

23. Trebonius -a n. g. z. B. M. Trebonius tr. mil. 371 u. c. nach d. fast. Cap., Trebonia Tertulla XI 2414 neben Trebius -a z. B. XIV 1681; ital. und gall. Namenstamm trebo- Haus cf. Fick Wb. II<sup>4</sup> 137.

24. Tregelo cf. XI 616 T. Tregelo Celsus. Etwa zu tergilla -um? Vgl. Tergillus im test. Porcell. extr.

25. Trico (= trico, doch vgl. auch Strico) cf. III 4883 Aurelio Tricconi, Tricho eq. r. Seneca clem. 1, 15.

26. L. Tridonius Marcellus X 6578 mit romanischer bezw. vulgärer Erweichung für Tritonius? Vgl. Antonius Trito XIV 256 (304), Longinius Triton VIII 2466.

27. Trio (= trio) z. B. I 286. 451, Münzmeister L. Lucretius Trio.

28. Trocaleo cf. X 8051 (34) Tucci L. f. Trocaleonis. Zu *τροχάλειον*? Vgl. Spyridion, Psychario, Papparario.

29. Trophimio (*Τροφίμιων* B.-F. p. 269) cf. VI 27648 Trophimioni Trophimus. Vgl. noch Memmius Trephon XIV 256 (51) cf. ibidem B.-F.

30. Trypho(n) — *Τρύφων* — cf. z. B. VI 27220 M. Terentius M. l. Trypho. Dazu Tryphonius V 3351.

31. Tuco II 2763<sup>add.</sup> cf. *Τύχων* B.-F. p. 270, falisk. Tuconu = *Τύχωνος* auch hierher?; M. Tugionem Cic. pr. Balb. 20, 45 (= *Τυχίων*); dazu Tuio III 3602?

32. Tullio cf. VI 228 Asp. Tullionis, Cic. de har. resp. 1, 1 P. Tullio Syrus zu Tullius; Tulo cf. Tuloni . . patri II 5776, Tulo XIII (1946) 10010, dazu Tullonia Lea IX 1826.

33. Tummonius oder Tummo? d. m. T. Tummoni et Albisiae coniugi Br. 909. Zu tumeo ein Substantiv auf o gebildet?

34. Turbo cf. L. Aelius Turbo VI 1 (6, 18), Hor. sat. 2, 3, 310 Turbōnis in armis; dazu Turbonius -a cf. III 5391 u. 5371; wohl zusammengehörig mit dem appell. turbo, aber später von demselben durch die Flexion geschieden.

35. Turpio c. besonders in der g. Ambivia, zu Turpius V 6036 z. B.; dazu der alte Göttername Turpenus cf. XIV 2902. Derselbe Stamm wie in *τέρπω*? Cf. Tarpa, Tarpeia, Petreia O. l. Turpa IX 2714 und *Εντέρπη*, *Φήμιος Τερπιάδης* im Homer.

36. Typhon *Τυφῶν* cf. Typhon Maximinus dictus hist. Aug. 19, 8, 5.



## V.

1. Vaccio XI 1356 (p. C. 16): Vaccius, cf. VI 27903 Q. Vaccius Q. l. Phileros; dazu Vagionius Mastus VI 3635?

2. Valatonius Secundus VI 3267. Etwa verschrieben für Balatronius? Siehe Balatro.

3. Vallio cf. XIII 1976 Iulius Vallio; Vallo cf. XII 2005 Sucari (n. pl.) Vallo, Atimitio, Perpetuus. Dazu V 5972 Valonio Vitulae, VI 28314 Valonia, X 3376 (bis) C. Velonius Macer, Velonia VI 3142 etc. Zu Valius, so z. B. XI 6209, bzw. Vallius, so z. B. XI 722, bzw. Valus cf. XII 1038 Valus Gallius, alle wohl zum Stamm val-, der in valere steckt. Hierher auch Valentio z. B. V (P.) 806 P. Valentienus Valentio (V 2556 Aelius Valenitio mit Anaptyxe), bzw. Valentinio so V 4859 Calvisius Firmioni et Valentinioni neben Valentius (X 5531) und Valentinus (V 3792), bzw. Valerio so XIII 1861 Iovinio Valerioni neben Valerius.

4. Vario cf. XI 4787 Val. Vario, XII 5683 (307) L. Varionis: zu Varius, dazu Varienus -a n. g. z. B. X 4565 Variena Sp. f. Prima; Varro c. am bekanntesten in der gens Terentia zu Vārus, dazu Varronius -a z. B. P. Varronio XI 650 u. Var(r)enius -a n. g. cf. Varreni Verecunde (voc.) VI 1056 (3, 104), Varena C. l. XI 4886.

5. Va(v)onia -us n. g. cf. X 8106 M. Vaonius Haedinius etc., Vaonia Sania Marcella; daneben Q. Vevo Messi f. Severus V 3981 (für Vavo mit Ablaut); ferner Vator cf. VI 8994 A. Novius Vator, dazu Vatro II 3675, daraus Vatronius -a n. g. z. B. I 545 C. Vatroni(us) — f. Salin., VIII 4130 Vatroniae Luciae. Alle diese Namen entstammen wohl dem Kinderwort vava bzw. va (entsprechend ava) zur Bezeichnung lieber Angehöriger — vgl. noch vavato Puppe Petron. Trimalch. 63 —, Vavonius -a, Vevo entsprechen genau dem Avonius Avo (der Urform von avunculus), und in va-tor ist ein sonst bekanntes Suffix angeschoben ebenso wie in māter neben mama, mā. Vgl. VI 2356 Orbia Ma, XII 5686, 900 Vava, VI 27898 Va Frontis (φρῶντις). Vgl. noch Kretschmer E. p. 352. Sollte etwa der cisalpine Fluß Vatrenus auch hierher zu ziehen sein als der gütige, liebe? Vgl. Fick Wb. II<sup>4</sup> 23, wo Ava, Avara als keltische Flußnamen angeführt werden, und ital. Avens, Aventura.

6. M. Ubonius Cogitatus IV S. I (37, 21; 115, 3). Siehe Albonius.

7. (Ubilatr)oni Sex. f., (Sex. Ubilatr)oni T. f. Quadrato pat(ri), Ubilatroniae Se(x. f. sorori) XII 906. Ist hier etwa Bilatroniae

(vgl. Balatro) zu schreiben beabsichtigt gewesen, nachdem in dialektischer Färbung vorher Vilatroniae gestanden, und nun VBILATRONIAE verschlechtbessert? Siehe neben Balatro noch Alatro, Latro.

8. Ucco III 5861, damit hängt wohl zusammen Aucena dea XIV 4107 (Praeneste), Ucena Victoria XIV 3718 und n. g. Auc(h)enius z. B. XIV 2349 Auchenius, VI 1679 Anicio Auchenio Basso. Vergl. damit Oconia n. g., Occo und Aucio.

9. Veiento c. z. B. Cic. ad. Att. 4, 16, 6; Tac. ann. 14, 50 Q. Fabricius Veiento: zu Veiens. Vgl. Pollento.

10. Veionia Vitalis X 318, Q. Veionius Faustus V 3058 und sonst: für Vehionius zum Stamm, der in veho steckt; ebendahin C. Egnatius T. f. Veitor (dialektisch für Vector) und dazu Veitro Buttonis f. III 3819.

11. Venno wie Venox werden als cogn. der Plautii angegeben; doch erstere Form ist vorzuziehen, da wir eine Ableitung von ihr Ven(n)onius kennen, so I 1181 L. Vennonius L. l. Prosamus, VI 9845 L. Venonius Hospes. Etwa derselbe Stamm wie in Venus? Vgl. dtsh. win- z. B. Win-fried. Ist venter (ven-ter) der Begehrende, Verlangende? Dann würde auch Ventrio z. B. IX 3082 L. Ovidius L. f. Ventrio hierher gehören.

12. Veratronia cf. XI 2247 Hostia Veratronia. Zu verare „verum dicere“ cf. Enn. 370 bzw. aus \*verator weitergebildet.

13. Vergo (*Ἐργων* B.-F. p. 128) cf. V 7222 Capitoni ... Verconi, dazu Vercon(n)ius n. g. cf. XII 907 Verconniae Glyce, XI 884 C. Verconio Agathoni, dazu ferner als Diminutiv Atilius Vergilio Tac. h. 1, 41, C. Minicio C. l. Vercilioni XI 4493. Hierher wohl auch T. Vergestro T. f. XI 570 [vgl. (*Ἐργαστήρ* — mit Assimilation *Ἐργεστήρ*? — und B.-F. p. 128 *Ἐργαστος*, *Ἐργαστός*].

14. Vero (zu Verus) cf. II 2877 Veroni, dazu Ver(r)onius so z. B. Veronia Chelidon XI 3943, Veronius Verus Br. 1969, Verro-nius Aquila IX 407, Verounius Severus V 6807; Verio (zu Verius) z. B. IX 4603 P. Verius L. f. Dazu noch VII 149 7 Verioni.

15. Vernio (= vernio cf. verniones Titel eines Stücks des Pomponius nach Nonius 505, 7 und XII 5012 cum suo vernione) cf. X 1403 g 1, 26 C. Nonius C. l. Vernio, IX 2190 M. Vibius M. L. l. Vernio. Daneben Verno, so XII 1200 L. Coelio Verconi, weitergebildet Vernonius cf. XII 3292 d. m. Vernoni Virillion(is) .. Vernonius Titus.

16. Vertico cf. XII 3981 Valerio Verticoni (Vertico: vertex = Capito: caput).

17. Veruelo III 6480 zu Ver(r)ucius, so z. B. II 828 Q. Verucius Q. f. Gemellus.

18. Vesconia cf. XI 2213 Titia Vesconia, dieselbe aber XI 2214 Titia Vesenia, dazu III 40 L. Cario Vescemiano. Vgl. Vescia urbs Latii. Etwa zu vesci ein Substantiv vesco gebildet wie zu edere, bibere edo, bibo? Vgl. noch Potonius und vescus.

19. Ves(s)onia -us n. g. z. B. X 3091 Vesonia Prima, XII 84 M. Vessonius Paternus; daneben Vesen(n)(i)a -us n. g. cf. z. B. IX 4604 C. Vesenus, XI 5709 C. Vesennio .. Rufo, dazu Vesuna marsische Gottheit cf. v. Planta II 543 n. 242 Vesune dunom ded. Zu vesu- gut?

20. Vespo cf. VII 1336 (1165) Vespo f(icit), (1168) Vesponi; Diminutiv dazu Vespillo bzw. Vispillo (= vespillo) c. der Lucretii (cos. z. B. 375 u. c.). Zu Vespa (= vespa) z. B. Vespa Terentius Cic. de or. 2, 25<sup>3</sup>.

21. Vespronius n. g. cf. III 1092 L. Vespronius .. f. Candidus, VI 28625 L. Vespronio Peregrino. Vgl. dazu C. gl. IV 401, 9 vespero stella quae initio noctis exit u. sonst und Serv. Aen. 11, 143 vesperones, deinde vespillones dicti videntur, qui funeri praeerant.

22. Vestonius cf. XII 91 L. Vestonius Baronis f. Secundinus. Desselben Stammes wie das Ethnikon Vestinus?

23. Vetto cf. z. B. I 1490 = XII 4190 Sex. Vetto C. Pedo aed(iles), VI 18247 T. Flavio Vettoni, T. Flavio Vettiano Flavia Vettilla, II 601 C. Viriacius Vetto; dazu Vettonius -a n. g. z. B. VI 28720 L. Vettonio Successo; dazu Vetten(n)(i)us -a n. g. z. B. Vettena C. f. Polla VI 28659, XI 6013 Q. Vetennio Victore, XV 7871 (saec. I med.) C. Vettennius Felix.\*) Die spanischen Inschriften können auf den Völkerstamm der Vettesones Bezug haben; es gab aber auch einen Ort Vettona in Umbrien. Zum St. vetalt oder dem in vet-are urspr. sagen. Cf. Fick Wb. II<sup>4</sup> 268; Vetulo cf. Sentius Saturninus Vetulo Val. Max. 338, 20 K. zu Vetulus cf. XI 6010, II 3350; M. Vetronius Anthus X 8042, 107 zu Veter (z. B. III 6383 L. Trebius Veter) weitergebildet nach Analogie — cf. Senator Senatronius etc. —; Veteranio z. B. Amm. 15, 1, 2 neben

\*) Durch Assimilation Voto cf. XII 5679 (79) C. Votonis, Vottonius cf. X 1079 L. Vottonius L. f. Saturninus, VI 27621 Botenia Sophe, VI 17247 Eppia .. Votenniana.

Vetranio cf. Amm. 25, 19 zu Veteranius -a bezw. Vetranius -a cf. Veterania III 5628, Vetrana Zosime XV 7834.

24. Vibo cf. III 4408 L. Vibo Marcellinus — dazu auch Vibunia L. I. IX 1461? — daneben Vibenna z. B. Tac. ann. 4, 65, XIV 2213 Q. Vibenna Quieto, Viben(n)ius -a z. B. XI 2805 Vibenniae Cogitatae Vibennius Adiectus, VII 4492 Vibenia Ursa; auf Vibio läßt schließen VI 1956 M. Vibio M. lib. Catinio Vibionino; XI 854 C. Vibrenus C. l. Suavis . . Vibreni et Vibiae; X 5539 L. Vibronius C. f. Severus; XI 4192 (Interamna) L. Valerio C. f. Vibroni. Nach v. Planta I 431 gehören die Namen vielleicht zu W. *ueib*, *ueip* in l. vibrare ai. *vépatē* etc.

25. Vicario cf. V 6776 (Sex. Ma)elio Sp. f. „Vica“rioni (Sex. Mae)lius Vicarius pater. Zu vicarius.

26. Vicionius cf. \*Vicioni m(anu) VII 1336 (1171). Wie verhält sich zu diesem M. Viceronius Verus V 7238 und Vicrena Ampliata IX 3363? Vgl. oben Vibo, Vibronius, Vibrenus. Der Stamm ist wohl der in vinco steckende, cf. dea Vica Pota und deutsche Namen wie Hart-wig etc. Diminutiv zu Vicio ist wohl Vicillio cf. II 246 S. Postumio Vicillioni bezw. Vigillio cf. V 4188 Vigillio Terti f., indes vgl. auch C. gl. III 174, 23 Vigilius *Γρηγόριος*.

27. Villo cf. XII 5686 (935), davon abgeleitet Vil(l)onius -a n. g. z. B. I 1339 = XI 3690 L. Villon(ius) L. l. Niger, VI 289<sup>55</sup> Vilonia Sex. l. Liccaea. Zu Villus cf. IX 4396 C. Aufdienenus C. f. Villus = villus? Dazu wohl Vilio cf. X 4034 M. Aurelio Viloni neben häufigem n. g. Villius — cos. z. B. 535 u. c. —.

28. Vindemio cf. III 2141 Barbius Vindemio zu Vindemius, so III 2226, aber XI 309 Vindimius. Vindemio war wohl die vulgäre, Vindemiator cf. III 6358. 2243 die feinere Form.

29. Viri(l)io c. cf. XI 3953 C. Annius C. l. Virillio, V 6484 Virilio. Zu Virilis (= virilis) z. B. XIV 2951 M. Iulius Virilis; Virro bei Iuv. 5, 39 und Viro III 14216<sup>21</sup>.

30. Visionius cf. Br. 1770 d. m. Visionio Iaso, dazu Visionius cf. VI 29049 L. Visoni Raponis, letzterer Name = Vesonius und ersterer danach gebildet? Oder etwa zu visire? Vgl. C. gl. II 209, 51 visio *βδόλος*, n. g. Peducaeus, gr. *Περδίκκας*.

31. Vitalio cf. z. B. VI 29077 L. Vitellianus Vitalio, zu Vitalis (= vitalis) z. B. XI 167 Caetenniae Vitali Caetennius Vitalis.

32. Vit(t)io cf. XII 350 C. Iulio Vitioni, Br. 1390 Vittio; zu Vittius z. B. X 4758 Vittius Honoratus. Durch Assimilation zu

Vettius Vittius entstanden und daraus Vittio? Vgl. Vetto und L. Vitennius Iuvenis Drumont inscr. de la Thrace n. 60.

33. Vitronius cf. X 4199 M. Vitronius Paulus zu Vitor (vulgär für Victor) z. B. VI 3889 C. Iulius Vitor. Doch vgl. Vetronius.

34. Umbo (= umbo) cf. XI 1301 C. Mari Umbonis, XI 5391 C. Scaefius L. f. Umbo; dazu Umbonius -a n. g. z. B. IX 1128 Umbonius Mannachius, VIII 13162 Umbonia Secundula. Umbenonia cf. Umbenonia Feliciane X 173 ist eine Weiterbildung eines neben Umbonius zu erwartenden Umbennius — Umennia steht XIV 2179.

35. Umbro Aen. 7, 752 u. 10, 544 (dux Marsorum), auch XI 4767 wird erwähnt uxor Umbr, o<sup>u</sup>nis; Umbro auch ein Fluß in Etrurien. Dazu Umbrenus -a n. g. z. B. V 6559 Umbrena A. f. Polla, IX 4174 T. Umbrenus C. f. Zu Umber, so z. B. XI 5409 Petronio Umbro.

36. Unio(n) c. (= unio?), so z. B. VI 28823 C. Vibius Union, VI 18253 T. Flavius Unio; dazu X 8059, 445 L. Vitalianus Unionius, und mit vulgärer Schreibung Ungonius? Vgl. VI 29437 L. Ungonio Diadumeno, 29438 L. Ungonius Pierus.

37. Voco (von vocare?), so VI 2685 7 Voconis, aber 2689 7 Voconi; dazu Voc(e)onius -a n. g., so z. B. I 1128 C. Voconius C. f., XIV 1800 Voconia Chrysanthe.

38. Volo (= volo, Inschr. auf Thera n. 569 Ἐθέλων nach Bechtel) cf. VI 3857 M. Aur. Volo; dazu Volonia — z. B. VI 29467 Volonia Sex. I. Liccaea —, bzw. Velonius -a, — so z. B. X 3376 (bis) C. Velonius Macer, VI 3142 Velonia — bzw. Vel(l)en(i)a -us cf. VI 28436 Vellenae Bassillae, XIV 246 (7, 22) L. Vellenius Geminianus, VI 1056 (4, 136) Veleni Fructe (voc.). Ferner Volero c. Publiliorum — so fast. Cap. Volero Publilius P. f. Voler. n. Philo tr. mil. 354 u. c. cf. Liv. 2, 55 — neben Volso bzw. Vulso (Velso findet sich V 420 „Poccia Velsonis f. Prisca) c. Manliorum (cos. z. B. 280 u. c.) et Marciorum praen. cf. X 3361 C. Marcius Volson. f. Serg. Maximus\*); dazu III 14322<sup>10</sup> Volsonius. Volso: Volero = anx-ius: Anger-ona. Wohl derselbe Stamm — nur mit Suffix es verstärkt — wie in Volo, Volonius, Velonius. Hierher auch Volusio cf. V 2469 T. Fadienus Volusio (Volusius n. g. häufig, so hieß z. B. der cos. suff. des J. 742 u. c.). Etwa auch Voltio hierher? Cf. V 8197 M. Morano Voltioni. Voltius -a sind italische Namen,

\*) In dialektischer Form III 3151 Nigidiae Volsun. f. uxori.

vgl. z. B. *Voltia C. f. Secunda IX 441*, aber der Namenstamm scheint auch im Keltischen vorzukommen, so steht *III 3791 Voltia* (Koseform) *Voltuparis* (Vollform) f., vgl. auch deutsche Namen wie *Walt-hari* etc. Da ich *volo* und *valeo* für Wörter desselben Stammes halte, so hätte ich auch die oben besprochenen *Valio*, *Vallo*, *Valentio*, *Valentinio*, *Valerio* hierher stellen können.

39. *Urbanio* cf. *VI 25699 Q. Sabidius Urbanio*, aber daneben *Q. Sabidio Q. I. Urbano*. Nach *XIII + 2826 Urbonus* zu schliesen, gab es wohl auch \**Urbo* (= *Urbanus?*)\*.

40. *Urso* *II 1916*, *Ursona* *XIII 3022* (dazu mit dialektischem Abfall des *r* und Weiterbildung *Usonius?* Cf. *XIV 3339 Usonia M. f.*, *V 798a 11 Usonius Dionysius*. Oder zu *Ausonius?*), ferner *Ursenus* bzw. *Usenus* cf. *X 3149 Ursena Creste*, *VI 1056* (4, 74) *Urzeni Afrisilane* (voc.), *VI 29603 Usenae Licentiae*, *III 5162<sup>a</sup> Useni Secundi*; ferner *Ursio*, so z. B. *XI 1551 C. Titallius Ursio*.

## X.

*Xeno Ξένων* B.-F. p. 222 cf. 29624 *Xeno Antoniae Drusi*.

## Z.

1. *Zeno(n) Ζήνων* cf. *C. Iulius Zenon XI 1096*, *Sex. Tuccius Sex. I. Zeno VI 22701* etc.

2. *Zosimio* cf. *XII 1567 Castricio Zosimione*. Vgl. B.-F. p. 133 *Ζώσιμος*.

3. *Zuprio* *III (14322<sup>4</sup>) = Zωπυρίων?* Cf. B.-F. p. 133.

### a) Nachträge, b) Schlufsergebnisse.

a) *Abello* (*XIII 10721*), *Aquino* (*V 1092*), *Asylo* (*V 8125, 21*), *Augustio* (*III 8545* u. s.), *Aulio* (*XIII 3280*), *Auro mater* (*XIII 822*, cf. *Auronius*), *Balbio* (*VI 27144*), *Bantio* (*VI 32968*, cf. *Bantia*), *Bessio* (*III 8275, 5*, cf. *Bessus*), *Κανακίων* (*N. S. Sc. 99* p. 462, cf. *Canacia XII 1096*), *Castio* (*III 11734*), *Chrysantio* (*VI 29153*, cf. *Χρυσανθος*), *Crescentio* *XII 1938* u. s.), *Crescentilio* (*X 7693*), *Curadro* (*III dipl. 44*, zum Amtstitel *curator*), *Dedalo* (*III 7893*), *Dolo* (*III 416, Δόλων*), *Ecco* (*III 3796*), *Encolpio* (*VI 28454, ἐγκόλιπος*), *Finio* (*XIII 6681, 7*, cf. *Φαινίων*), *Florio* (*XIII 6270*), *Gaudio* (*XV 2448*, *Gaudius VI 22420*), *Gnomon* (*VI 27637* u. s., *γνώμων*), *Maelo* (*XIII 5258* u. s., *Μήλων*), *Matro* (*III 7094, Μάτρων*), *Ortugio* (*VI 28070*, *Ortygius Verg. Aen. 9, 573*), *Plocamio* (*VI 9450, Πλόκαμος III 6735*), *Sabbio* (*VI 27964*,

\*) Nachträglich finde ich in *III 12014, 595 Urbo* fe(cit).

cf. Sabo), Servandio (XIII 6484, 10; neben Servandius, Servandus), Sofio (XIII 6217, Sopho VI 19005, Σόφων), Sulo (II 4404, zu Sulla?), Telesphorio (VI 24172, Τελεσφορίων), Tenagino [V (P) 715], Tergitio (III 3251, cf. p. 1754), Turnio (VIII 22644, 327, cf. Turnus). Eine späte Bildung ist Beneaccipionius, cf. XI 2720 d. m. Haenelpisti Beneaccipioni; dem Sinne nach entspricht VIII 16555 Aeliae Beneauxidi.

b) 1. Die eigentümliche Mischbildung auf -ro (aus Wörtern auf -tor bezw. -ter, selten -or) erscheint in folgenden Namen: Alatro bezw. Adlatro (aus Alator bezw. Aleator), Antronius (aus \*Antor, ant(it)or, vgl. praetor), Apronius (zu ἀπάτωρ oder zu einem aus apiscor zu erschließenden \*aptor?), Arbonius (für \*Arbronius aus arbor bezw. arbos, vgl. Arbussonius), Autronius (zu \*Autor von avēre), Balatro (zu Ballator bezw. Balitor; daraus verderbt Ubi-latro?), Cestro u. C(a)estronius (zu Cestor bezw. caesor), Cacastro u. Castronius (zu Castor, castor), Calastro Calastronius Calestro Calatro (zu calator, Clestor, vgl. noch καλεστῆς κλήτωρ), Commeatro Commeatronia Commatronius (zu commeator), Curadro (zu curator), Frent(r)o bezw. Frent(r)io zu osk. Frunter, vgl. fremere und Βρόντης), Ettro (zu \*Ettor bezw. Hector, vgl. italienisch Ettore), Latro Latronius [zu \*la(vā)tor der Beutemacher, vgl. Latra dea, Laverna dea], Mantro (zu Manturna dea bezw. mantor), Mutro Mutronius zu mo(u)tor), Natronius zu na(ta)tor bezw. natrix), Numistro Numistronius (zu Numitor, Vermischung mit nemus, Nemestrinus), Pletoronius (Pletor), Senatronius (Senator), Servatronius (Servator), Sentro (für \*Sertro zu Sertor), Vatro Vatronius (Vator), Veitro (zu Veitor, Vector), Ventrio (venter), Veratronia (zu \*verator von verare), Vergestro (entsprechend gr. Φεργαστήρ?), Vetronius (Veter), Vitronius (Vitor, Victor).

2. Personennamen Appellativen auf o gleichlautend bezw. entsprechend:

Asellio (oder zu Asellius?), Assidonius (zu assedo = assessor), Almo (cf. alimo), Aquilo, Bambalio<sup>(i)</sup> (bambalo), Baro, Baaso (baso), Blastio (blasto), Bucco, Burdo, Buteo, Cabalio (caballio), Capo, Capito, Carbo, Cicero (= cicaro?), Caupo, Centurio, Cilo, Concerio bezw. Congrio (congerro), Coxo, Culleo, Curculio, Curio, Epulo, Fago, Falco, Flasco, Fronto, Fullo, Furo, Gerulonius (gerulo), Gillo, Glabrio, Glebonius (glebo), Homo, Homuncio, Labeo, Lanio, Leno, Leo, Linteo, Lucrio, Lurco, Macio (oder zu Maccius?),

Mango, Maesonius (maeson *Μαίσιων*), Mento, Mirio, Molio (oder zu *Μολλων?*), Mucro, Mulio, Mutto, Naso, Naronia (zu nario?), Nero, Noconius (zu nugo? cf. Nugio), Obultronius (= obultroneus), Opilio bezw. Upilio, Optio, Ovilonius (zu ovilio?), Papo (cf. paponius), Pavo, Pedo, Petro, Phrygio, Pipo (pipio), Piso (oder zu *Πείσιων?*), Praeco, Pumilio, Pusillio, Pusio, Rabonius (rabo), Rapo, Restio (oder zu Restius?), Runco, Salmo, Scifonia (zu scypho?), Scipio, Scorpio, Scribonius (scribo), Senecio, Septentrio, Simo, Stellio, Stolo, Strabo, Strigo, Subulo, Tiro, Trio, Turbo, Vespillo, Vernio, Umbo, Unio, Volo.

3. Aus Personennamen auf -o etwa zu erschließende vulgäre Substantiva auf -o:

ago (Agonius), armo neben ramio (zu armus), avo, barbo (= barbatus), cresco bezw. concreesco (= adulescens), caeso (= caesius), cato (catus), colo (colonus), comparo (compar), condo (condus), corbo (= rotundus ut corbis?), dento (dentatus), dors<sup>(s)</sup>(u) (dossennus), fremmo (Verbalsubstantiv zu fremere), gleso (zu glēsum), hispo (= hispidus), herno (= petro), labro (= labeo), lento (lentus), lucro (= lucrío), macco (zu maccus), maxillo (= magna maxilla praeditus), libo (= libens), mero (qui merum amat), mulso (qui mulsum amat), occupo (zu occupare oder aucupare? cf. Aucupius), oric(u)lo und lano (qui auricula insigni est praeditus cf. lanna), patro (patronus), pōlio und pullo (= paulus), pusinnio (= pisinnus), puso (= pusus), quadro (= homo quadratus), rego (= rex), rumo, rumito (Verbalsubstantiv zu rumitare), ruso (neben russus), sacco (saccus), saxo (cf. petro, herno), semo (semen), stilo (qui stilum amat?), suēto (= suetus der Vertraute?), tinto (neben tinctus bunt?), tregel(1)o (neben tergilla, Tergillus), varro (vārus), vertico (vertex = capito: caput), veruclo (zu verrucula = verrucosus?), villo (zu villus = villosus?), visio (qui crepitem ventris emittit cf. Peducaeus *Περδικκας*), urbo.

4. Personennamen auf -io(nius) neben solchen auf -o(nius):

Abellio Abello, Agathio Agatho, Agillio Agilo, Anio Annona, Appio Appo, Aprio Apro, Ario Arro, Asprio Aspro, Attio Atto, Aulio Aulo, Bassio Baaso, Buccio Bucco, Busio Buso, Caepio Caepo, Callio Callo, Calvio Calvo, Canio Cano, Capiro Capo, Cario Caro, Carpio Carponius, Cassio Caso, Catio Cato, Cephalio Cephalo, Corbio Corbo, Cretio Cretonius, Dentio Dento, Domnio Domno, Festio Festo, Firmio Firmo, Florio Florinus, Frentio Frento,



Gallio Gallo, Hilario Hilario, Lanio Lano, Lentio Lento, Lucrio Lucro, Lupio Lupo, Macio Macco, Mac(e)rio Macro, Magnio Magno, Marcio Marco, Miccio Mico, Molio Molo, Mucio Mucco, <sup>(i)</sup>Numio Nemo, Nugio Noconius, Nymphio Nympho, Aucio Occo, — Orio Orro? —, Pasio Passonius, Paterio Patro, Philionius P(h)ilo, Precio Praeco, — Polio Pullo? —, Sabbio Sabo, Sannio Sanonia, Sarmatio Sarmato, Saxio Saxo, Senio Seno, Socio Socco, Sollio Sollo, Sofio Sop(h)o, Stilio Stilo, Stulio Stolo, Tannio Tan(n)onius, Taurio Tauro, Titio Titto, Toc(c)io Tocco, Tulio Tulo, Vallio Vallo, Verio Vero, Vigellio VI 32480 neben Vegelo XIII 5216, Vilio Villo, Visionius Visonius. Bei einigen dieser Namenpaare ist indes die Stammgleichheit zweifelhaft.

5. Von den aufgeführten Eigennamen werden nur, aber öfters als Gentilia verwendet:

Accavo, Ae(c)o, Anto (? VIII 18525), Apo, Caepio (cf. auct. inc. praen. c. 1) und Cepo (V 5569), Caspo, Cato (cf. III 7299 T. Catoni T. f. Pol. Sabino), Cis(s)o (siehe bei Caeso), Mercello (IX 110, siehe bei Marco), Paco, Pedro, Piso (z. B. VI 2542 A. Piso Q. f. Gal. Severus), Plaso, Pompo, Porcello, Pulfo (?), Rozon — siehe Rhodo —, Scipio (vgl. z. B. L. Scip. Ariag. auf einer Münze aus der Zeit der Rep. u. VI 26009

Scipio Didymus), Spedo, Suet̄o, Tenagino (V 715 Pais), Tregelo, Tullio(?), Ubilatro, Vegelo (XIII 5216), Vetto bzw. Voto, Vibo.

6. Es erscheinen in pränominaler Eigenschaft:

Atto, Kaeso, Decomo (?), Galeo, Marco (?), Naevio (?), Nero, Parrio (?), Petro.

7. Unter den aufgeführten werden folgende auch oder nur als Frauennamen verwendet:

Acco cf. III 4831 Fl(aviae) Acconi, Apro cf. 35979 Octavia Apro, Auro mater XIII 822, Fortio cf. III 14370 Victoriae Fortioni, Iuno, Maxo cf. V 6091 Sextiae L. f. Maxoni, Secundio cf. V 6196 Secundio et Tertia sorores, Sentro(?) cf. XII 4533 Corneliae Sentro(ni?), Severio cf. III 5671 Iulia Severio, Sexto und Tito et. III 9817 Titoni et Sextoni sororibus (Aureliae Tittoni III 6350 etc.), Titullo cf. II 2807 Valeria Titullo und Testo (vgl. Trebatius Testa), so z. B. III 6354 Aureliae Testoni; auch Pomo für Pomona cf. X 531 ad aedem Pomonis wäre hier anzuführen.

München.

Aug. Zimmermann.

## Etruskisch-lateinische oder etruskisierende Wörter und Wortformen der lateinischen Innschriften. IV.

(Siehe Archiv XIII 119—127. 181—191. 373—378.)

*Galia*: C. I. E. 988 *Thania . Galia Aruntis . f.* (Chiusi); da gleich unter dieser Grabschrift in vertikaler Richtung die echt etruskische mit lateinischem Alphabete geschriebene *a . caule* zu lesen ist, so scheint die Vermutung berechtigt, daß entweder lat. etr. *Galia* etwa für 'Gaulia' stehe, oder daß etr. *caule* nicht verschieden vom etr. *cale* gelautet hat; vgl. übrigens ob. 184 lat. etr. *Calia* u. etr. *calia calia-s*, 120 lat. etr. *Adenna Alina* etr. *avðenna aulinna* gegenüber, u. ebenso z. B. etr. *ala harina latni sacni* neben *aula havrenies lautni (lavtni) saucni (sarcnes)*.

*Galle*: C. I. L. XI 2977 (s. unt. *Geganius*); vgl. ob. 184 lat. etr. *Callae Calli*.

*Gargennius*: C. I. L. XI 1543 fg. *C. Gargennius Sp. f.* und *M. Gargenni Sp. f.* (Fiesole); vgl. etr. C. I. E. 1906. 1908 *carcunia*, 1956 *carcna*, Not. degli Scavi 1881, 45 *carcnei* u. ob. 376 lat. etr. *Faltennius* etr. *haltunei* gegenüber, wie z. B. etr. *viscenci* neb. *vescunia* u. lat. etr. *Vesconia Vesenia*.

*Gargossa*: C. I. E. 1955 *Flora Gargossa* (Chiusi); vgl. das. 760 etr. *visineii carcusa* nach Lanzi (Conestabile Fabretti Pauli sahen nur noch *carcus*), ebenso 1782 *ataineii vels'usa* = 1783 *ataine ves'usa*; 2153 *velui vetusa*, 2464 *meineii cesusa*; was lat. etr. *-ssa* für etr. *-sa* betrifft, s. ob. 186 *Castricisa*, 187 *Cetisnasa*, hier unt. *Hannossa Pabassa* und vgl. etr. *caus'linisa* neben *caus'linissa*.

*Geganius*: C. I. L. XI 2977 *Sex. Gegani P. f. Galle a. LXXX* (Toscanella), d. h. 'Gallae (natus)' wie C. I. E. 1583 *Sentiae Gallae natus* u. C. I. L. XI 3011 *Gallae filius* zusammen mit C. I. E. 713 *Vel Spedo Caesiae*, 1139 *A. Nanstius Hastiae*, 1602 *L. Camnius Titiae natus* u. s. w. beweisen; dagegen Mommsen zur St. «videtur intelligendus esse vocativus». Steub Urbew. Rhaetiens 16 hält

lat. etr. *Geganus* für einen Doppelgänger von *Caccina* etr. *ceirna* (ob. 183).

*Gellia*: C. I. E. 1986 *Gellia C. l. Olinpia* (Chiusi); vgl. etr. 1980. 1983. 1985 *θana celia*, 1553 *celias'*, 923 *celias*, alle aus Chiusi.

*Gelius Gellius*: C. I. E. 1984 *M. Gelius L. f.*, 802 *L. Gellius C. f. Longus Sentia n(atus)*, 1645 *C. Gellius Crassus Annia natu*, 1646 *C. Gellius C. f. Arn(iensi) Crassus Murtia natus*, 4777 fg. *C. Gellius (-io) C. f. Apulus (-lo)*, 4779 *C. Gellius C. f. Dexter*, alle aus Chiusi; vgl. etr. C. I. E. 1977—79 *l(ar)θ cele*, 1982 *l(ari)s: cele: l(ar)θ: peiθial* Sohn der 1981 *θana: peiθi: celesa: vittunias'*: *s'ec d. h.* 'Tochter der Viltunia', Fab. 2094ter *mimesia . celes*.

*Grania Granus (Crani)*: C. I. E. 2013 *Salassa Grania L. U(ibera)* und 1295 *C. Sentius . C. f. Grania . cnat(us) Hannossa* aus Chiusi, C. I. L. XI 2045 *C. Grania . C. f. Ludniae . gnata* aus Perugia, C. I. E. 1293 *Q. Granus M. f. Proculus Calpurnia natus* und 2012 *Sex Granio harispici . Fortunatus . U(ibertus)* aus Chiusi, ebenso wie 4785 *Cavia O(li) . f. L. Crani-A(uli) uxor*; vgl. etr. Fab. T. Suppl. 357 *[arn]tmi ramθa cranes* aus Corneto.

*Haerina Herina Haerinna Herinna*: C. I. E. 1584 *L. Haerina Tifilia . natus*, 1585 *C. Herina . L. f. Thiphiliae gna(tus)*, 1582 *Q. Haerinna . Q. f. Sentia . natus*, 1583 *A. Haerinna . Q. f. Sentiae[.] Gallae: natus*, 1581 *Sex. Herinna Vel. f.*, alle aus Chiusi; vgl. etr. 1580 *vel . haerina . vel(us')* . *ancarialisa* mit lateinischem Alphabete, 766 *larθ herina velus'*, 2273 *arnθ heirina remznal*, lat. etr. *Paethiniu Vaeliza Vaednia* etr. *peθnei veliza veθnial* gegenüber, etr. *aevas caezirtli praesentes* neben *evas cezarlle pres'nts'*, lat. etr. *Adenatis Adenna* (ob. 180), *Thania Thannia*, etr. *θana θanna, θania θannia, θanursi θannursi, ana annat*; u. s. hier unten *Herennia Hannossa*.

*Hamarina*: C. I. L. XI 2569 *Hamarina deposita est* (Cortona), spätchristliche Inschrift, die von Pauli Altital. St. IV 111—131 bei der Behandlung der Frage, ob *h-* für *c-* schon im Etruskischen manchmal auftrete (vgl. Bugge Etr. Beitr. I 158—169 und meine Saggi e Appunti 230—240), übersehn worden ist; da es mir fast unmöglich erscheint, *Hamarina* von lat. etr. C. I. E. 4572 *Camarinus* und somit von etr. 1942 *camarine*, 1943 fg. *camarinei*, 1945 *camarines'* zu scheiden, so wird mir dadurch auch der Zusammenhang von etr. *hameris'* mit lat. *Camerius*, statt dessen Pauli lat. *Amerius* vorzog, bekräftigt, und durch beide und hier unten lat. etr. *Hurunia* etr. *curunei* gegenüber wenigstens auch die Aus-

gleichung von etr. *hisu hisunia*, *huzcnai*, *lutie* mit lat. *Cisso Cissonia*, *Cosconia Cutius* und von etr. *hatusa heðu* mit. etr. *catusa ceðu* immer wahrscheinlicher; vgl. auch C. I. E. 3404 *hanpina* (Pauli liest *hankina*) mit 2284 *canpinei*, und möglicherweise *hampes' hampes* u. s. w. der Mumienbinden mit lat. *campi*, natürlich vorläufig nur als Lehnwort und, wie ich vermute, in auguraler Anwendung.

*Hampnhea*: C. I. E. 4107 *Hastia .Hampnhea . A. f* (Perugia): vgl. etr. 3395 *larði hampnei*, 3406 *hampnial*, 3467 fg. *hampna*, alle aus Perugia, zusammen mit etr. *ðaniae ðaniia ðania*, *tetaea tetia*, *zea zia*, *halistrea* und lat. etr. oben 124 *arhs Crhisti Grapthus Sthefanus Tahnia*.

*Hannossa*: C. I. E. 1295 (s. *Grania*), wo lat. etr. *Sentius Hannossa* genau etr. 1083 *hanusa seiante* und 4867 *seiante hanusa* entspricht; vgl. 950 fg. u. s. w. *seianti hanunia* mit 1072 fg. *senti hanunia*, 1422 *seianti cumerunia* mit 1421 *senti cumerunia* u. ob. *Gargossa* u. s. w. etr. *carcusa* gegenüber.

*Hastia Hastiae*: C. I. E. 1472 *Hastia Scandilia*, 1572 *Hastia Veratronia*, 1772 *Hastia Seania* (wiederholt, s. oben 182 *Barnaues*), 2257 *Hastia Prima* (wo Pauli *Prima* gegen die Analogie des schon angeführten lateinisch-etruskischen und der gleich anzuführenden etruskischen Beispiele, nach welchen *Prima* der etruskischen Paläographie gemäß übergeschriebene Ergänzung des untergesetzten *Hastia* zu halten, voranstellt), alle aus Chiusi; 3745 *Hastia Alfa* aus Perugia, wie die schon angeführten *Hastia Aemili* (oben 120, wo 3329 statt 3392 zu lesen) und *Hastia Hampnhea*; 1139 *A. Nanstius Hastiae* (d. h. 'natus', s. oben *Galle*) wiederum aus Chiusi; vgl. die etruskisch-latinisierende, mit lateinischem Alphabete geschriebene clusinische Grabschrift 2732 = 2733 *hastia sethrnei vibinmal* und die durchaus etruskischen 548 *hastia letaria*, 1568 *hastia urfi*, 1737 *hastia aniusa cipirunia*, 450 *hastia herini*, 538 *hasti leðaria*, 1196 *hasti herini* u. s. w.; was das Gentilicium *Hastiae* betrifft, vgl. etr. C. I. E. 764 *ramða hastis'*, 918 *sure hustle hastis*, 977 *hastisa* und vielleicht auch oben 377 lat. etr. *Fausai* oder *Fausa* zusammen mit dem das. angeführten etr. *fasi* statt des normalen *fasti*. Da bekanntlich diese letzte Form, oder besser *fastia*, als Vorname fast ausschließlich in Perugia vorkommt, so verdient es auch für die Chronologie der phonetischen Erscheinung hervorgehoben zu werden, daß man in den drei soeben citierten lat. etr. Beispielen aus Perugia immer, wie zu Chiusi, die Form *Hastia* hat.

*Hatile*: C. I. L. XI 3660 *L. Hatile* (oben 124 *Arconides*); vgl. etr. *hati* (oben 371 *Dasius*) zusammen mit *venza venzile* und die lat. etr. Nominative *Cezarle Cezartle* (oben 187), *Commune Comune* (oben 189), *Ladile Mare Odie Pabate Petinate Sartage Sethre* (oben 187 *Cezartle*) *Tibile Tite* und auch oben 121 *ale* zusammen mit den etr. *avile aule* u. s. w.

*Heren(a)*: C. I. E. 1586 (oben 126 *Atina*); daſs *Heren.* abgekürzt ist, scheint mir klar (Pauli dagegen *Heren[a]*); da nun lat. etr. *Marin(a)* neben *Marina* und *Prasn(a)* ebenso wie z. B. etr. *caθ* neben *caθa* und *metus mus* für *Μήδουσα Μούσα* vorkommen, und da vollständig dasselbe Gentilicium sowohl lat. etr. als etr. *Haerina Herina* lautete, so halte ich für wahrscheinlich, daſs *Heren(a)* zu ergänzen sei; vgl. etr. *herene hereni* hier gleich unten *Herennia*.

*Herennia Herennia Herennius*: C. I. E. 1017 *Larthia . Herennia . Hollonis*, 1587 *Hernnia Sequda*, 2302 *C. Herenn[us]* *Q. f.*, alle drei aus Chiusi; vgl. etr. 2303 *lartia . herennia . estlacial* mit lat. Alphabete, 4720 *θana herene*, 1911 *cai hereni petinatial*; außerdem vgl. etr. *vebesna pulfna* lat. etr. *Volasenna Pulfennius* gegenüber, etr. *luscni luscenia*, *harina havrenies*, *murina* mit lat. etr. *Murrenia*, und oben lat. etr. und etr. *Herina Herinna*.

*Hermtic*: C. I. L. XI 6716, 55 «*gemma*»; vgl. etr. 504 *tania hermφia*, wo ich also *hermφia*, nach Analogie von etr. *arnφ larφ φui* scheinbar für *arnθ larθ θui*, lesen möchte.

*Histro*: C. I. E. 2965 *Ar(uns) . Trebi . Histro* im lat. Teile einer Bilinguis; vgl. lat. *histrion*, bekanntlich der Überlieferung nach von etruskischem Ursprunge, zusammen mit etr. *pure neru putere* neben lat. etr. *Burria* (oben 182) *Nerius* und *ποτίριον* und mit lat. etr. *Aurase* (oben 186 *Castrissa*) etr. *auriasa* gegenüber. Nach Pauli Bezz. Beitr. XXV 216 wäre *Histro* kein Zuname, sondern *histro* Standesbezeichnung.

*Hollonia Hollonis*: C. I. E. 3058 *Larthi . Hollon[ia] . Ravē[n]tia* d. h. 'nata' (Chiusi), fast buchstäbliche Übersetzung der etr. Grabschrift des Bruders 3057 *lart . huluni . rauθas*; das. 1017 *Larthia . Herennia . Hollonis* (Chiusi); vgl. etr. 588 (S. 620) *huluni* wie im soeben angeführten 3057, 1900 *hulunias'* und wohl auch 3059 *hulnis'*, wenn nicht für *fulnis'*.

*Hostiliae*: C. I. E. 4372 *Hostiliae gnatus* ohne weiteres, als Epitaph zu Perugia, wie das. 3337 *Perrica gnatu*, und wie etr. 938 *cainal* (nicht . . . . . *cainal*), 1066 *num . sinal* (vgl. 781 *num-*

*sina*, 453 *numkini*, 1531 *numkine*), 2475 *camurinal* (nicht *ca murinal*, vgl. lat. *Camurenus*), 4359 *samerunial*, 4529 *latinial*, 2545 *leunal*, Fab. 2219 *arusanial*, Fab. 2584 *cafrial* u. s. w. als vollständige und selbständige Grabschriften; vgl. etr. C. I. E. 918 *hustle* (oben *Hastia*), Fab. 2608 *mi-hustileia*.

*Hurunia*: Not. d. Scavi 1836, 186 (Tuscania) *P. Silia Hurunia* (von Pellegrini kopiert); vgl. etr. 4104 *curunei*, 4223 *curunial*, Not. d. Sc. 1900, 85 *s'ētre curunas* u. s. oben *Hamarina*.

*inpiis msi*: C. I. L. 6721, 41 ängmatische Inschrift einer glans plumbea, zweifellos dieselbe wie Fab. 1061 bis, welche Bugge glücklich — ich erinnere mich nicht mehr der Stelle — von unten nach oben rechtsläufig als etruskisch *ismintiis* las; vgl. etr. Fab. 2530ter und T. Suppl. 388<sup>a</sup> *is'iminθii*, Fab. 2094 *isminθians* als Beinamen des Gottes *Maris* d. h. *Σμίνθιος*, wie m. E. Fab. 39 = Pauli Inscr. nordetr. Alph. 110 *smiñθi* d. unterirdischen Gottes *kuls' nu(r)teras'*, Fab. 2095 bis<sup>a</sup> *smiñθe*, C. I. E. 3737 *smiñθinal* und oben 373 (*Dasius*) osk. etr. *vibis*: *smintiis* mit lat. etr. *Vibius Smintius*; was die Lesung betrifft, vgl. Fab. 834 *mnas*: *pu* scheinbar statt *pumnas* d. h. lat. *Pomonae* (Inscr. paleol. dei fittili ecc. 105).

*Iucnus*: C. I. E. 1290 *A. Fabi Iucnus* im lateinischen Teile eine Bilinguis aus Chiusi; Pauli, Bezz. Beitr. XXV 214 fg. hält *Iucnus* richtig für verschieden von *Iuncus*; daß es aber 'Iovigenus' bedeute und etr. *tinθur* entspreche, bezweifle ich überhaupt, weil ich aus Gründen, die ich anderswo ausführen werde, nicht glaube, daß man etr. *-θur* mit lat. *-genus* übersetzen darf; ich ziehe es vor, für lat. etr. *Iucnus* an etr. *iuke iucie iux* zu denken.

*Ladile*: C. I. E. 1015 *C. Latinius C. f. Ladile* (Chiusi); vgl. etr. 1665. 2405 *larθlis* und oben *Hatile*, 120 *Adema*, 373 fg. *Dasius* und *Dertone*.

*Ladinnia*: C. I. L. XI 1548 *Ladinnia A. f. Tertia* (Fiesole), Frau des *A. Faltennius* (oben 376); vgl. etr. C. I. E. 1199 *lauθnia*, 2947 *lauθn* neben *lautni lautn latna* (oben *Galia*), 1147 *vælizza læutinaei* (s. *Larthiaei*), und oben *Ladile*.

*Larcia*: C. I. E. 1297 *C. Titius C. f. Larcia . natus Srablio* (Chiusi); vgl. die etruskisch-latinisierenden Grabschriften 899 *Aulio Larci*, 2108 *Larce Velxna* und *Larce Velxna*, und etr. 1189 *θania larci*, 1443 *θana larci*, 1271. 1403 *larcial* u. s. w.

*Largennius*: C. I. L. XI 1441 *Q. Largennio Q. f. Gal(eria) Severo Q. Largennius Chresimus pater* (Pisa); vgl. etr. 1136 *larkien[as]*, Not. d. Sc. 1880, 445 *larecnas* und aufer *larena larxna*,

das soeben (s. *Larcia*) angeführte lat. etr. *Large* neben *Larce* in derselben Grabschrift.

*Larisal*: C. I. E. 2860 *Vel. Tite. Larisal. f(ilius) Cainai. natus* (Chiusi); vgl. oben 123 *Annual gna(tus). f(ilius) Pacinnal, f(ilius) Cainal*, wo echt etruskische Matronymica, wie hier das bekannte Patronymicum *Larisal* ('des *Laris* Sohn'), mit echt lateinischen Worten gemischt in demselben Texte Platz finden; ebenso im Gegenteil z. B. lat. *vinum* 13mal (einmal *vinn*) in den Mumienbinden.

*Laronia Laronio Laronis Laro(nis)*: C. I. L. XI 1777 *Laronia Ver[e]cundae* (Volterra), das. 1877 *C. Laronio Diogeni* (Arezzo), Not. d. Sc. 1885, 154 *Pompeia Laronis* (Corneto), C. I. E. 2700 *Ruti. Thanā. Laro(nis). li(ber)ta*; vgl. etr. 11 *mi-larus'*, 4872 *v(ē)l ane larus'*, Fab. 2610 bis = Fab. T. Suppl. 383 = Gam. Append. 853 *mi larus* zusammen mit C. I. E. 3904 *velia cucnis' fulus'* (d. h. lat. *Fullonis*) und z. B. 202 *aule: ceisu: vipinal: fulu* (d. h. lat. *fullo Fullo*).

*Lart La(rt)*: C. I. E. 1141 *Lart-Nan(stius) Lartis. filius* und 1145 *Lart-Mare Ar(untis). f(ilius). pāt(e)r* aus Chiusi; 3734 *La(rt). Aconius. L. l. Ur(sia) gna(tus)* aus Perugia; vgl. etr. 180 *lart: vete*, 669<sup>a</sup> *lart: pesnte* = 669<sup>b</sup> *lart: prsnte*, 739 *lart cae* mit lat. Alphabete als Transkription des übergeschriebenen *l. cae* mit etr. Alphabete (vgl. unten *Purni*), 738 *lart. venate* u. s. w., 225. 229. 232. 241. 243 *la evenle*, 372 *la: cusu*, 1163 *la: pufna*, 1577 *la. scansa* mit lat. Alphabete u. s. w., wo man aber gewöhnlich *la(rθ)* ergänzt.

*Lartis Lart(is) Lar(tis) La(rtis) L(a)r(tis)*: C. I. E. 1141 *Lartis* (hier oben *Lart*), 4291 [*La*]rtia. *Pedro. Caspria. Lar(ī) filia*. *Panatia. gnatā* (Perugia), 4837 *C. Lucreti Lart(is) f(ilius)* und 4836 *A. Lāucinna. Lar(tis) f(ilius)* aus Chiusi, 1150 *Lartia. Marin(a). La(rtis). fil(ia)* das., 3372 *L. Volumni. La(rtis). l(iber)tus*. *Theopilus* (Perugia), 3721 *Ar(untia). Lenso-La(rtis) fili* (das.) d. h. 'filia' (vgl. oben 120 *Hastia Aemili*, wo 3329 statt 3392 zu korrigieren, und hier oben *Ruti Thana* bei *Laronia*), 3751 *Thania. Harnustia. La(rtis). f(ilia)* das., 708 = 709 *Sethre. Cezartle (Cezarle). L(a)r(tis). l(iber)tus* aus Chiusi; vgl. etr. z. B. 1810 *velxe afun[a] lar*, 3727 *ar. axu. la*, 3728 *la. axu. la. casnial*.

*Larthi*: C. I. E. 387 (oben 181 *Barnaes*) nachgestellt (vgl. *Ruti Thana* hier oben bei *Laronia*), 3058 (oben *Hollon[ia]*); vgl. etr. z. B. 196 *larθi. anelia*, 309 *larθi: macic*.

*Larthia*: C. I. E. 927 *Larthia. Cnevia A. f(ilia)*, 1017 *Larthia*.

*Herennia . Hollonis*, 1151 *Larthia . Marina : Cainae filia*, 3035 = \*3036 *Larthia . Otanis*, alle aus Chiusi; vgl. die etruskisch-latinsierende, mit gemischtem Alphabete geschriebene clusinische Grabschrift 1058 *lardia mernei vetinal* und unter den durchaus etruskischen z. B. 484 *larθia-sepia*, 486 *larθia : s'erturia*, 4321 *larθia . vela* neben 2119 *larθi . velia*, 4503 *larθia . uθavis*.

*Larthiaei*: C. I. E. 1138 *Ar(uns) . Pederni Larthiaci Metliaei . f(i)lius* aus Chiusi, d. h. zweifellos 'Larthiae Metelliae', wie oben 126 *matr(e) Tanusa Atina*, oder C. I. E. 1573 [*ma*]ter(e) *Thania Selia nata*, und wie etr. 15 *larθial numθral*, 45 *larθial cailinal*, 3672 *larθial . tucentnal*, 2907 *tital . tunal* (anders Pauli Etr. St. II 3 fgg. IV 69 fgg., der *larθial* fast immer für Nebenform von *larθal* 'des Larth' hält); also entweder *-aei* statt *-ai* mit *-ei* für *-i* (vgl. oben 184 *Cainai natus* und etr. z. B. *catneis θaxs'ein* neben *catnis θaxs'in* in den Mumienbinden), oder viel eher nach meinem Dafürhalten *-aei* statt *-ei* mit *ae* für *e*, wie hier unten in lat. etr. *Russinaci*, wie in der etr. latinisierenden Grabschrift C. I. E. 1147 *vācliza lūtinaci* (s. unten *Veliza*) d. h. 'Velia Lautinia' (vgl. etr. 139 *larti . lautnei*, Fab. 1031 *θana lartnei*, lat. *Lautinius* zusammen mit *Libertius Libertio*, wogegen das von Pauli vermutete *lartnei* = *lartniθa* 'liberta' bis jetzt unbezeugt), und wie im etr. latinisierenden *naeipurs* neben etr. *neipur nepr* (s. hier unten *Naeviae*) und im etr. *sacinal* neben *seinei* (s. hier unten *Sacnianus*). Es kommen übrigens am Ende der etr. Inschriften mehrmals Gentilicia auf *-ei* vor: so z. B. C. I. E. 52<sup>a</sup> A 1 *v(el) . supni . astnei* und A 8 *l. larθru . fulnei*, 248 *vel-tite-utannei*, 249 *larθ-tite avusnei* (vgl. lat. etr. 3340 *Cornelia C. f. Avoni[a] nata*), und fast durchaus, wie hier *Ar . Pederni Larthiaci Metliaei f.*, so etr. 52<sup>a</sup> A 2 *v(el) . supni . larθi . puinei* (also irrtümlich Torp Etr. Beitr. II 114 «und seine Frau Larthi Puinei» statt «von der Mutter Larthi Puinei geboren»; vgl. außerdem hier unten *Suciae cnat(us)* etr. *sucnei* gegenüber und *Marci nati* neben *Neiniae fi(li)s*) und *Oglinia f(i)lius*).

*Lartia*: 1) Vorname C. I. E. 1150 (oben *Lartis*) aus Chiusi und 3341 *Lartia . Firmi . l(i)berta*, 3506 *Lartia . Octavia*, 4259 *Lartia . Caiae . Luci . f(i)lia*, 4291 (oben *Lartis*), alle aus Perugia; 2) Name C. I. E. 1538 *C. Odie . C. f. Lartia gnatus* aus Chiusi; vgl. etr. 1144 *lartia . marina* und 2303 *lartia . herennia* mit lat. Alphabete, 2826 *lartia . tēθnia*, 2999 *lartia . tumu . φαucania* u. s. w. aus Chiusi; 3981 *la(rθ) : petruni an : larθia* aus Perugia, wo Pauli *an(i)al lartia(l)* zu lesen vorschlägt.



\**Lartinia Latrinia*: C. I. E. 3608 *Larṭinia Sex. f.* (Perugia) nach Paulis Vorschlag, der das von Helbig, dem einzigen Zeugen, kopierte *iatrinia* «vix credibile» findet; da aber einerseits z. B. C. I. L. XI 1777 *iaronia* für *Laronia* steht, und andererseits etr. C. I. E. 533 *larṭi*: *latrnei* vorkommt, so scheint es mir wahrscheinlicher *Latrinia*.

*Lauci*: C. I. E. 1288 *L. Phisius L. Lauci* (Chiusi) lat. Teil einer Bilinguis, d. h. meines Erachtens 'L(uci libertus) Laucia (matre natus)'; da wir nämlich jetzt einerseits etr. C. I. E. 15 *laucis'*, 61 *laucial* und andererseits lat. etr. *Marci Tlaboni* (oben 183 *Caecina* und hier unten) als Matronimica am Ende der Inschriften kennen, so sehe ich keinen Grund das von dem einzigen Zeugen Mazzetti kopierte *Lauci* irgendwie zu ändern (Pauli *Lauc* für *Laucles*, Deecke *Lēuc[e]*, Gamurrini *Bucco* u. s. w.); was die Auslassung des dem *lautni* des etruskischen Teiles entsprechenden (*ibertus*) betrifft, vgl. 3374 = 3375 *L. Volumni . L. Iaso* neben 3372 *L. Volumni La. l. Theopilus* und die ähnliche Erscheinung in den etr. Texten (s. z. B. oben 373 *Dasius*).

*Laucinna*: C. I. E. 4836 (oben *Lartis*); vgl. oben 245 *ṭa(na)*: *laucine anainal*, 1601. 1779. 2383 *laucinei*, 485 *larṭ*: *laucini* u. s. w.

*Laucumnia*: C. I. L. XI 1788 *Laucumnia Felicitas* (Volterra); vgl. etr. C. I. E. 3877 *laχumneal*, 3872 *laχumni*, 2387 fg. *ṭania lauχumsnei*, 4752 *lauχmsni*, Mumbd. IX γ 2 *lauχumneti*.

*Lemnius*: C. I. L. XI 1753 *C. Domiti Lemni procur. Germanici Caesaris* (Volterra); wiewohl man bei diesem Zunamen gar nicht an etr. Ursprung zu denken braucht, so scheint es interessant, auch der lemnischen Inschriften in altetr. Sprache halber an den etr. Eigennamen *lemni rana[zu]* (Bezz. Beitr. I 106), *lemnesas ranazu* (schon zu Narce), *lemnitru*, *lemnis'a* zu erinnern.

*Lenso*: C. I. E. 3721 (oben *Lartis*); vgl. etr. 3719 *ar*: *lensu-la* und 3720 *fasti cvintia lensu-s*, hier unten lat. etr. *Pedro Caspria* und oben 378 etr. *vilenu leu fu* u. s. w. mit weiblichem *-u* lat. etr. *-o* entsprechend wie hier unten *Satellia Philematiu* (s. *Vettia*).

*Lensuria Lensurius*: Not. d. Scavi 1896, 152, 21 *P. Lensuriu P. l. Primus*, *P. Lensuriu Sp. f. Tertio Capaci*, *P. Lensuriu P. l. Diodoro patri*, *Lensuriae . P. l. Hilarae matri*, *Lensurio P. l. Hilario fratri*, *Lensuriae . P. l. Florae . soreri* (Bologna); vgl. etr. *lensu lensu-s* (oben *Lenso*) mit *cape capra caperi* und *lena len* zusammen mit *partisura tarsura* neben *part purṭ* und *tar*.

*Leonan*: C. I. L. XI 1924 *Annium Leonan* (Perugia); vgl. für

-m vor -n in wenigstens dem Schein nach ähnlichen etr. Bildungen Mumbd. III 12 und VII 16—17 *etnam . tesim . etnam . celucn*, VIII 17 *etnam . tesim . etnam . celucn . trin*, X 11 *etnam . tesim . etnam . celucn . hinθθin*, XI 6—7 *etnam hanθin . etnam . celucn . etnam adumitn* neben einmal VII 9—10 *firin tesim . etnam . celucum . caitim*; ebenso das. X 12 *tutin . sen* neben VII 8 *svem . cepen . tutin* und XII 12—13 *svem . θumsa matan*; ähnlich in der Inschrift von Novilara (s. Hermes XXXI 465—468) Z. 2 *rotnem . wolin*, 3 *polem . is'airon*, 7 *rotnem . teu . aiten*.

*Loncus*: C. I. E. 1527 *L. Sertori . L. f. Lonc(us)* aus Chiusi; vgl. oben 118 *Acathoniceni*, etr. 4385 fg. *lunces'*, 3449 *lunci*, 3643 *luncial* und Fab. 1072 bis *lunc* für *Λυγκεύς*.

*Luclius*: C. I. L. XI 3453 *C. Luclius . Sex f.* (Corneto); vgl. C. I. E. 1579 *Luccilia* und etr. 1288 *leucle* als Vornamen eines Freigelassenen (s. *Lauci*); auch in den venetischen Inschriften kommt der Eigenname *louklo* vor.

*Ludnia*: C. I. L. XI 1045 (oben *Grania*); vgl. oben *Ladinnia* aus *La(u)dinnia*, etr. 1147 *lautinaei* (s. oben *Larthiaei*), 3779 *larθi lutni*, 4790 fg. *θanicu lutniθa* statt des gewöhnlichen *lautniθa*.

*Lusena*: C. I. L. XI 3982 *Lusena . T. l. Staphyla* (Capena); vgl. etr. C. I. E. 2991 *luscenia* und 3943 *luseni* zusammen hier unten mit lat. etr. *Russinaei* neben *Ruscinia* und mit etr. *akase les'e sesctna* neben *acase* (*aks'ke*) und *les'cem scscctna*; außerdem vgl. etr. 111 *lusini'es'*, wo aber Pauli die Lesung *usini'es'* vorzieht.

*Lusia*: C. I. E. 4387 *Tania . Lusia* vielleicht etr. mit lat. Alphabete (s. *Tania*), 4388 *Lusia L. l. Nepelē*, 3329 *Lusiae Chiaie*, alle aus Perugia; vgl. etr. 3808 *luscei aprθes'* mit dem soeben erwähnten *Lusena* etr. *luscenia luseni* gegenüber u. s. fg.

*Lusius Lussius'*: C. I. E. 3338 *Lusius Gentius*, 3931 *L. Lussius'*. *A. l-Septlus* (nach Pauli glücklicher, wenn auch nicht durchaus sicherer, Verbesserung des überlieferten *l. lussium . . . a. lsfistlus*), beide aus Perugia; s. unten *natus'*, und vgl. hier oben *Lusia*, oben 185 *Casius Cassius*, etr. *caus'linisa* neben *caus'linissa* und die schon mehrfach angeführten Beispiele von lat. etr. und etr. -ssa für etr. -sa (oben 187 *Cetisnasa*, hier oben *Gargossa Hannossa*, hier unten *Pabassa*).

*Marci*: C. I. E. 680 *Sex. Papiri Sex. f. Marci nati* (Chiusi), eine im Genetiv konzipierte Grabschrift, wie z. B. 272 *C. Licini C. f. Nigri*, 857 *A-Vēnsi . Calli*. Pauli meint, daß *Marci* «pro *Marci[a]* sive *Marci[ae]* abbreviatum» und somit für eine latei-

nische, freilich unlateinisch behandelte, Wortform zu halten sei; er scheint aber übersehn zu haben, daß ebenso lat. etr. *Tlaboni* C. I. E. 22 *L. Caecina L. f. Tlaboni* und dem entsprechend etr. *tlapuni* das. 21 [*a*.] *ceicna . a(ules')* . *tlapuni* vorkommen, denen z. B. etr. 560 *au . velcie . cai*, 1701 *aule : cae : ancari*, 2556 *arnθ-petru-calapi* ; 2315 *larti titi sapini*, 52<sup>a</sup> A 6 *a(ule) . velusna . v(elus')* . *calati* (anders Torp Beitr. II 113), 399 *l(ar)θ . arntni velus' . seianti*, 2555 *vel : petru : vel(us')* : *arcti* (vgl. auch 52<sup>a</sup> B 5 *a . velan . l. puine* mit A 2 *v. supni . larθi . puinei*) anzureihen sind; wie also *tlapuni cai* u. s. w. als echt etruskische, so erscheinen *Tlaboni Marci* als etruskisierende Wortformen, und weder möchte ich lat. etr. *Marci* zu *Marci(a)* oder *Marci(ae)*, noch etr. *cai* u. s. w., wie man es gewöhnlich tut, zu *cai(al)* ergänzen. Das wird dadurch bekräftigt, daß, wie z. B. in den Mumienbinden *catneis θaxs'in* neben *catnis θaxs'in*, so in den etruskischen Grabschriften die oben bei *Larthiaci* nachgewiesenen Endworte auf *-ei* neben den soeben angeführten auf *-i* sich befinden (vgl. z. B. das. *l. larθu fulnei* mit dem hier oben angeführten *arnθ petru calapi*). Da nun zweifellos lat. etr. *Marci Tlaboni* Matronymica sind, so muß man nach Analogie aller ähnlichen lat. etr. Inschriften sowohl jene lat. etr. Worte, als die gleichlautenden echt etruskischen *cai ancari fulnei* u. s. w. als Genetive oder Ablative auffassen: nun haben wir einerseits lat. etr. 3451 *A. Petronius . L. f. Suciac-cnāt(us)* und etr. 414 *larθi . cainei* (nicht *capnei*) *sucnei*, wo etr. *sucnei* dem lat. etr. Genetiv *Suciae* entspricht, was durch das oben erwähnte *Larthiaci Metthiaci f(ilius)* bestätigt wird; andererseits haben wir lat. etr. 3340 *Cornelia C. f. Avoni[a] nata* und etr. 249 *larθ-tite avusnei*, wo etr. *avusnei* lat. etr. *Avoni[a]* wiedergiebt, was durch etr. 23 *au . ceicna . l(au)χ(mes)* . *selcia* neben lat. etr. 24 *A. Caccina . Selcia* (vgl. 4189 *L. Cl. Vessia* = 4188 *Clandius . Vel. f. Vessia gnatus* und z. B. 713 *Vel Spedo Caesiae* mit 1602 *L. Camnius Titiae natus*) wiederum bestätigt wird; diese zwei letzten Grabschriften sind aber auch für die Beurteilung von lat. etr. *Marci* wichtig, da z. B. lat. etr. *Aemili fili* statt lat. *Aemilia filia* (s. oben *Hastia Lartis*) vorkommen. Es folgt aus alledem, daß auch dann, wenn man mit mir in *Marci* eine etruskisierende Wortform anerkennt, es leider hier unentschieden bleiben muß, ob es für Genetiv oder Ablativ zu halten, da beide Auffassungen phonetisch, morphologisch, epigraphisch vom etruskischen Standpunkte gerechtfertigt erscheinen; vgl. auch oben lat. etr. *Larthiaci Metthiaci f(ilius)* mit hier unten *Neimiae fi(liis)*

und *Oglinia f(ilius)*, sowie hier oben etr. *aule cae ancari* mit C. I. E. 437 *a(rn)θ perzile ankarias'*.

*Marcn(al)*: C. I. E. 2419 C. *Macius C. f. M̄arcn* (Chiusi); vgl. etr. 2957 fg. *al(rn)θ : papasa : a(rn)θ : marcnd*, 2959 *vel : papasa : a(rn)θ : marcnd*, 1216 *l(ari)s : larcna cinc = 1217 laris : larcna[:]* *cencual*; 1499 *larθi : vecui alf = 1500 larθia : vecui : alfnal*, und lat. etr. 2207 L. *Vibi . L. f. Cainal*, 928 A. *Onaeus A. f(ili)i . f(ilius)*. *Pacinnal*, 1155 Ar. *Pauca Ar. f : Annual gna(tus)*.

*Mare*: C. I. E. 1145 (oben *Lart*); vgl. etr. 2451 *aule : marie*, 590 (S. 620) *θania . mari*, oben *Hatile* und hier gleich *Marina*.

*Marina Marin(a)*: C. I. E. 1151 (oben *Larthia*), 1150 (oben *Lartis*); vgl. etr. *marina* (s. *Nanstius*), oben *Heren(a)*, und soeben *Mare*, dessen Femininum Pauli in *Marina* anerkannte, wie etr. *cainei craupania viliania nerina* von *cae craufa vilia neru*, und wie auch lat. *gallina* und ähnliches.

*mater(e) materi*: C. I. L. XI 3071 *Ti. Tucio patri Catiae materi Rufo . Tucio . fratri* (Orte), C. I. E. 1573 [*ma]ter(e)* nach Arch. X 134, wo auch einiges zur Vergleichung schon angegeben.

*Mesia Messia*: C. I. E. 4190 (oben 126 *Arun*), das. 2544 *M. Pescennius M. f. Messia natus* (Chiusi); vgl. etr. oben 126 l. c. *mesi* und hier oben *Lusius Lussius'*.

*Metliaei*: C. I. E. 1138 (oben *Larthiaei*); vgl. etr. 3600. 4196 *metelis'* und möglicherweise auch 48 *mestles'* zusammen mit etr. *calus'tla* neben *menitla*, *enas'cla laiscla lautnes'cle* neben *sacnicla θuflθicla θivcle-s municle-θ*.

*Modia*: C. I. E. 695 L. *Sentius . L. f. Iustus . Modia nat(us)* (Chiusi); vgl. etr. 565. 1242 *θana : mutia*, 564. 1241 *mutia-s'* 2482 fg. *mutie*, 1005 *muθuna*, Gam. 599 *muθianas*, Mumbd. XII 3. 5 *muθ* und oben 120 *Adenna*.

*Murrenia*: C. I. E. 352 A. *Rustius A. f. Murrenia gnatus Gallus* (Chiusi); vgl. lat. etr. *Murrin[ia]* (hier unten *Tarcna*), etr. 503. 2477—2479 *larθi : murinei*, 1588 *θana murinei*, Mumbd. VII 20. X 18 *murin*, Bleitaf. von Magliano *murinas'ie*, lemn. *morinail* und oben 125 *Arrunonis (Arnunis Arri)*, 182 *Burria*, 188 *Cirra* mit hier oben *Hercennā* neben *Haerinna Haerina Herinna Herina*.

*Nanstius Na(nstius) Nast(ius)*: C. I. E. 1139 (oben *Hastiae*), 1140 C. *Nansti fili*, 1141 (oben *Lart*), 1142 A. *Na(nstius)*, 1143 C. *Na(nstius)* alle aus Chiusi; C. I. L. XI 6700. 693 *Nast(ius) Titi* (Perugia), wo Ihm *Nast(a) [C.] Titi ne(potis)*ergänzt; vgl. etr. 3674

*petvia* : *nanstis'* und mit lateinischem Alphabete 1144 *lartia* . *marina* . *nantualisa*, d. h. wohl *Nan(s)tnalisa*.

*natus'*: C. I. E. 1578 *A. Scandilio A. f. Caesia natus'* (Chiusi), scheinbar *natum*; vgl. 674 *Satellia natus*, 678 fg. *Alfia natus*, 682 *Vibinnia natus* u. s. w., hier oben *Lussius'* neben *Lusius*, oben 121 *Alixentros' Dioves'* und umgekehrt etr. 2421 *s'anθatnei velznal* scheinbar für *manθatnei felznal*, wie der Name der Mutter 2422 *felz[n]ei manθvatesa* beweist, Fab. 2033 bis d<sup>c</sup> *ses'q.s'* für *semq̄s'*, Fab. 302. 477 bis. 478 *tlas'unu sis'e artus'i* für *tlamunu sime artumi* (d. h. *Τελαμώνιος Σίμος Ἄρτεμις*).

*Naviae Navie*: C. I. E. 1593 *C. Pisentius Naviāe natu* (Chiusi), wo Pauli die Lesung *Maniae* vorzieht, 1730 *L. Annius Anthus* . *Navie* (Chiusi), d. h. 'Naviae natus' (vgl. oben *Galle*), nicht ganz sicher, da gegen diese nach Mazzetti von Pauli angenommene Lesung steht Bormanns Autopsie *naupe(gus)*; vgl. etr. 978 *nae cicu peθnal netsvis'* (etwa 'Navius Caecus Paethinia natus haruspex'), wo *nae* gegen Paulis gewagte Verbesserung [*v. tles*]/*na v cicu* durch das allitterierende *netsvis'*, um von der Überlieferung des römisch-etruskischen *Navius* zu schweigen, mir verbürgt erscheint; vgl. außerdem \*3267 *nai-me* und Fab. Pr. Suppl. 249 *nai* allein.

*Naevia*: C. I. E. 3752 *Thania . Naeviae . l(iberta)* aus Perugia; vgl. die etruskisch latinisierende Grabschrift 356 *thanna . naeipurs* (d. h. 'Naeviporis') und die durchaus etruskischen 955 *nepr* . *papasla lavti*, 2994 *neipur-l(autni)-marales* (d. h. 'Naevipor libertus Papirii' und 'Maralii').

*Neiniae*: C. I. L. XI 2799 *Vario . Atimetoque Neiniae fi(lis)* aus Volsinii; vgl. oben 122 *Anainia* und C. I. L. XI 1624 *Q. Anini Martialis* zusammen mit *C. Aninius Eutyches* aus Florenz; überhaupt vgl. etr. 3153 *niini* (Pauli «non liquet»), das ich *neini* als aphäretische Form von *ancini* nach Analogie von *ranθia rianas'* neben *aranθia arianas'* lesen möchte.

*Noborsinia*: C. I. E. 3864 *L. Petronius . L. f. Noborsinia* (Perugia), d. h. 'natus'; vgl. 4189 *Vessia* = 4188 *Vessia gnatus* (oben *Marci*) und etr. 3758 *aule-velimnas'-θefrisa nufzrnal-clan*, d. h. ungefähr 'A. Volumnius Tiberii f. Noborsinia natus', 3714 *nufzrnas'* neben 3718 *nufzrnas'*; vgl. außerdem hier unten lat. etr. *Tibile* für etr. *tifile tiqile*.

*Nuie*: C. I. E. XI 670. 412 *C. Nuie* (vielleicht etr. Inschrift mit lat. Alphabete eines aretinischen Gefälſes); vgl. etr. 1400 *l(ar)θ* :

*cae: nuì*, 1401 *velia: nuis'*, oben *Hatile Ladile* und hier unten *Odie Pare*.

*Nuiscinia*: C. I. E. 4403 *Gnea. Nuiscinia. C. f.* (Perugia); vgl. etr. 1914 *velia nuis'u* (wo Pauli unnötig — wie oben *ar. lensu* neben lat. etr. *Ar(untia) Lenso* und ähnliches beweisen — *nuis'-l(autniða)* emendieren möchte), Fab. 2124 und Milani Museo topografico 155 Anm. 103 *nuixlnei*; außerdem vgl. oben *Luscenia Lusena* und hier unten *Russinaci Ruscinia* zusammen mit oben 187 *Caurisimio Primisimia*.

*Obelsianus*: C. I. E. 4192 *L. Papius. L. Arsi(nia). Obelsianus* (Perugia), d. h. 'L(ucii f.) Arsi(nia natus)'; vgl. etr. 3938 *upelsna* nach Conestabile, wo aber Pauli *upelsi* wie 3784—3785. 3939. 3941 vorzieht, und *Obalzana* in der zweisprachigen Inschrift von Voltino (Pauli Inschr. nordetr. Alph. 30, 15. 97).

*Odie*: C. I. E. 1538 (oben *Lartia*); vgl. etr. 1026 fg. *utie-sa*, 2056 *uitia-s'*.

*Oglinia*: C. I. E. 2075 *L. Varius Oglinia. f(ilius)* aus Chiusi; vgl. oben *Larthiaei Metliaei f.*, *Neimiae fi(liis)* und etr. 2571 *uclnial*, 2570 *uclnal* nicht ganz sicher, 4502 *uclina*, 1791 und 4008 *auclina*.

*Ollusianus*: C. I. L. XI 1660 *Ol. lusiano Basso V. l. usiano. Hymeto Vlusionae L. l. Cailisti* (Firenze), d. h. augenscheinlich *Ollusiano* neben *V(o)lusiano V(o)lusianae*; vgl. etr. *eiani elθurnal estrenas' eturis'* neben *veiani velθurnal vestrenas' veθuris'* und *ipianus* (Pauli Inschr. nordetr. Alph. 101) für lat. *Vibianus*. Was die Figur des *O* betrifft, s. hier unten *Philematiu*.

*Orsminnia Orsminnius*: C. I. L. XI 2376 *A. Orsminnius [I]onicus, Orsminnio Primo, Orsminniae Antigonae* (Chiusi); vgl. etr. C. I. E. 3033 *au(le): ursimini: aplunias: cecus* gleichfalls aus Chiusi, Mumbd. XII 10 *ursmnal*.

*Paba Pabaea*: C. I. L. XI 2777 *Paba. A. l. Philomus[us]* und *Alcimu[s]*, *Pabaea A. l. Rufin[a]* (Volsinii); das «singulare nomen gentilicium *Paba*» ist gewiß etr. *papa* (z. B. C. I. E. 2506 *lθ: papa: pupainal*, Gam. 539 *seθre papa*); dessen Femininum *Pabaea* (etr. *papania*) läßt sich mit etr. *kamaia kansinaia hirminiaia* von *camas canzna hermena* anreihen.

*Pabate*: C. I. L. XI 3672 *C. Pabate L. f.* (Caere); vgl. oben *Hatile Ladile Odie*, etr. 630 *vel-papaθna*, 632 *arnθ: papaθna* zusammen mit *alfni varnal* in den Bilinguen für lat. *Alfus Varia*, die etr. latinisierende Grabschrift 832 *ar. pabassa arnθhal. frauual* mit etr. *papasa* und oben *Gargossa Hannossa*.

*Pacinnal*: C. I. E. 928 (oben 123 *Anual*); vgl. etr. 930 *ar(nθia)-caia pacinal* mit lat. Alphabete, ebenso wie 929 *pacinnēi. celias*, 4404 *pacnei* und vielleicht 86 *pacinei*, wo aber das allitrierende *venuial* die Lesart der Zeichnung *vacinei* empfiehlt.

*Paethinia Paethinianus*: C. I. E. 4669 *Cosconia C. f. Paethinia* (Cortona), C. I. L. XI 1947 *donavit paco Paethiniano* (Perugia); vgl. etr. 836 *peθunei*, 837. 1177 fg. 1452 *peθnei* und oben *Haerinna Herinna* u. s. w. In derselben Inschrift zusammen mit *paco* steht *pagana* (vgl. 119 *Acathoniceni*).

*Palatrcontius*: C. I. L. XI 2266 *Aurelio. Palatrcontii* (Sutri); vgl. das. 3770 *Tarcontius*, 3266 *Opicernia*, 2807 *Voloturcia*, hier unten *Plagallus*, das. V 2392. 2424 *Palavellius*, die etr. zusammengesetzten Eigennamen *caryvanies malavinisa mulvenas mulevinal numclanies tarxvetenas* und vielleicht *laersinas* neben dem Appellativum *lerzinia*; im ersten Gliede von *Palat(arcontius Palavellius P(a)lagallus* vermute ich das von mehreren vorrömischen Grabchriften Norditaliens gebotene und 'Grab' gedeutete Wort *pala* (s. Pauli Inschr. nordetr. Alph. 74 fg., Kretschmer Zeitschr. f. vgl. Sprachf. XXXVIII 101); auch die etr. Gentilicia *suθanei* (z. B. C. I. E. 943 Mutter des 942 *sutnal*) *s'uθienas* scheinen mit *suθi* 'Grab' zusammenzuhängen.

*Panatia*: C. I. E. 4291 (oben *Lartia*); vgl. etr. 4134 *paniaθi*, 4464 *paniaθes*, 4424 *pianiaθe*.

*Pare*: C. I. L. XI 6699. 154 *T. Pare* «in planta pedis lucernae», zweifellos dasselbe wie Fab. 2014 bis *T. Rare*; vgl. oben *Nuie* und etr. C. I. E. 1136 (vielleicht auch 504) und Cap. 28 *par*.

*Pate*: C. I. E. 4410 (oben 183 *Burria*); vgl. etr. 3115 fg. *fasti patnei* zusammen mit oben *Pabate* etr. *papaθna* gegenüber und auch oben 182 *Bata Batta*.

*Pauca*: C. I. E. 1155 (oben 123 *Anual*); vgl. etr. Mumbd. VII 21 *pav's'clē* zusammen mit *laiscla* neben *θuflθicla* u. s. w. (s. oben *Metliaei*).

*Pederni*: C. I. E. 1138 (oben *Larthiaci*); vgl. etr. 427 *arnθ*: *petrni*, 637 *arnza*: *petrni* zusammen mit *eizenas veleθuri* neben *ezna veleθuri*; möglicherweise giebt lat. etr. *Pederni* buchstäblich fast genau das etr. Appellativum *peθereni* der Mumienbinden (vgl. oben 120 *Adenna*) wieder, wenn dieses, wie z. B. der etr. Eigenname *havreni*, Nominativ ist, was, wie ich glaube, der Fall zu sein scheint.

*Pedro*: C. I. E. 4291 (oben *Lartia*); vgl. 2563 fg. *casia .pedros*

*lautnida* (etr. latinisierend wie 959 *Thannia . Trebo*), 1054 *arnθi-petru : pappania* (Pauli schlägt die Verbesserung *arnθ : petru : peciania* vor), oben lat. etr. *Lenso fili* und die das. angeführten etruskischen Feminina auf *-u*.

*Percenna*: C. I. L. XI 3371<sup>b</sup> *L. Percenna . P. f[ilius]* (Caere) nicht ganz sicher (Deecke Etr. Forsch. VII 5); vgl. etr. 442 *perkna* und vielleicht 4879 *pernei*.

*Pergomsna*: C. I. E. 936 *Vel . Pergomsna . Vel(ii) . f(ilius)* aus Chiusi; vgl. 935 *vel . pergomsna cncias* etruskisch latinisierend, und 1507 *vel : percumsna : arnθal* durchaus etruskisch; vielleicht gehört hierher auch C. I. L. XI 1750 *Pergonia* (vgl. oben 127 *Avonia* etr. *avusnei* gegenüber).

*Perna Pernia*: C. I. E. 1338 *L. Perna . Vel(ii) . f.* (zweimal) und C. I. L. XI 2377<sup>a</sup> *Perniae . Storge C. Perna . Alcimus* (Chiusi); vgl. etr. 2541 *larθ . perna . laxumes*, 2497 *pernal*, oben 183 lat. etr. *Caecina Caccinia*, *Caesinia* neben etr. *cesina*, hier unten *Spurinna Spurinnia*, *Volca Volcia*, hier oben *Paba Pabaca*.

*Perrica*: C. I. E. 3337 *Perrica gnatu(s)* (Perugia); vgl. oben *Hostilia* und *Murrenia*, etr. 1158. 1160 fg. 2623 *peris* und 2206 *perisa*, *teisnica tesne*, *sitmica*.

*Pescnia Pescennius*: C. I. E. 2544 (oben *Messia*), 90 *Tania . Pescnia [anno]rum [XX]I* (Volterra); vgl. etr. 2535 *aule : pesna*, 1383 *θana : pesnei* zusammen mit oben *Lusena* etr. *luscennia luscni* gegenüber u. s. w.; auch *pe*, als abgekürzter Beiname der Göttin *mean* (Etr. Spieg. V 68) mit einem Fische zwischen ihren Füßen, gehört vielleicht hierher (Atti Acad. di Torino 1892 XXVII 166).

*Philematiu*: C. I. E. 4773 *Satellia Philematiu* u. 4774 *Psilematiu Satellia* (s. hier unten *Vettia*) mit weiblichem *-u* wie etr. *vilemu* 'Helena' u. s. w. (ob. *Lenso Pedro*); vgl. 1776 *Philematio*, 868 *Philemationis*, Fab. P. Suppl. *Philematio* mit punktiertem *O* nach der Art des gr. etr. *Θ* wie oben *Ollusianus*.

*Phisius*: C. I. E. 1288 (oben *Lauci*); es entspricht *phisis* im etr. Teile derselben Bilinguis.

*pi*: C. I. L. XI 6712. 151 *Q. P. Truttedi pi | Draconis* (Perugia, unter den «signacula ex aere»); Ihm liest *Draconis Q(uinti) P(la....i) Truttedi Pi(—)*; aber *Draconis* scheint mir nach etr. Art übergeschriebene Ergänzung der folgenden Zeile, und, was *pi* betrifft, nach Analogie von etr. *lautni* (oben 125 *Armunis*), *cr* (oben 130), *ale* (oben 121), erlaube ich mir an etr. C. I. E. 3832 *arnθ . acsis'*.



*pi. arnθial. palpe* und 2961 *a(rn)θ : tlesna : pis : titial : sve[fnias']* zu erinnern; vgl. auch hier unten *thi* (s. *Sentius*) und *va*.

*Plagallus*: C. I. L. XI 1788 *Plagallo Maximino Laucumnia. Felicitas coniugi* (Volsinii); vgl. C. I. E. 1631 *Q. Trebonius. Plag.*, wo man aber eher an lat. *Pla(gula)* denkt, und s. oben *Palatrcontii*.

*Pliconti*: C. I. L. XI 1747 *A. Novio. A. l. Pliconti* (Volterra); vgl. *Φλέγοντι* und oben 119 *Acathoniceni*.

*Praesenti*: C. I. E. 3329 (oben 120 *Aemili*, nicht 3392), d. h. entweder 'Praesentii' oder 'Praesentia'; das. 4108 *C. Praesenti C. f(ili) f(ilius)* (Perugia); vgl. etr. 808 *praesentes* latinisierend zusammen mit *pres'nts*, 163 *presntes*, 2602 *presnti*, 1612 *presnte* u. s. w. Über 2601 *Praesen* aus Chiusi s. unten *Sentia*.

*Prasn(a)*: C. I. E. 2592 *A-Prasn-Ar Rau matre* (Chiusi), d. h. *A(ulus) Pras(i)n(a) Ar(untis f.) Rau(entia) matre*; vgl. etr. 424 *l. prasin[a] nerina* (eine aretinische Grabschrift, deren Lesung eben durch *Prasn* und jetzt durch Not. d. Sc. 1903, 118 *nerinal* gesichert ist) und oben *Heren(a) Marin(a)*.

*Prici*: C. I. L. XI 6700. 242 *P. Corn(elius) Prici*; Ihm vergleicht das. XV 5134 *Prige* «quod interpretatur *Primigenius* sive *Perigenes*», ich erlaube mir zugleich an etr. Cap. 8. 28 *prici*, 13 *price*, 19 *pris'* und den Eigennamen C. I. E. 2371 *price-sa*, 2111 *price-sla* zu erinnern, womit auch gall. Fab. 3 *prikou* zusammenhängen kann.

*Primisinia*: C. I. L. XI 1517 *Primisinia Severina* (Porto Pisano); vgl. ob. 187 *Caurisinio*, hier oben *Nuiscinia*, unten *Ruscinia Russinaei*, etr. *calisini hersina telsina kansinaia* (s. *Pabaea*) *velxasinal* (s. *Volca*) u. s. w.; vgl. außerdem lat. *Primigenius*.

*Proeni*: C. I. E. 790 (Chiusi) *L. Proeni C. f. Arn(iensi)* und 791 *C. Proeni Titiae. nat(us)* aus Chiusi; vgl. einerseits etr. 131 *pruini*, wonach auch 2313 *pruint*... vielleicht *pruini[al]* zu lesen, und 2608 *prunini* von Pauli zu 4905 unnötig *petruni* emendiert, andererseits 1018 *a(rn)θ. purni. titias*.

*Ptroni*: C. I. E. 789 (oben 186 *Kavia*) aus Chiusi, 3453 *Vibia-Ptroni* aus Perugia; vgl. 3452 *Ancharia-Ptroni* zusammen mit etr. 1093 *ceicnei-ptrsa* = 1094 *ceicnei.petrsa*, 4887 *θana:ptrui* neben 4798 *θania.petrui*.

*Pulfennia Pulfennius*: C. I. E. 2621 *Pulfennia Arri* (Chiusi) lat. Übersetzung des etr. 2620 *pulfnei arntnisa* (s. oben 373 *Dasius*) und 2614 *C. Pulfennius C. f. Pisentia natus* (das.), womit man die

etr. Grabschriften der Brüder 1163 *la(rθ):pulfna:la(rθ):seiantial* und 1165 *au(le):pulfna:la(rθ):seiantial* vergleichen kann.

*Pumpua*: C. I. E. 3747 (oben 119 *Achonia*); vgl. oben 189 fg. *Cornua*.

*Purni Purni*: C. I. E. 2647 (Chiusi) *L. Purni. L. f.* mit lat. Alphabete und darüber *L. Purni. L. f.* mit etr. Alphabete; vgl. etr. 1895 *cainei purnisa* = 1896 *cainei:peruisa:* und s. oben *Perna*.

*Quso*: C. I. L. V 2675 = I 1436 (oben 191 *er*, wo zu etr. 441 *v. cusu* u. s. w. 372 *la.cusu.[arθ.ap]a [er] [a]utni* hinzuzufügen).

*Qvaelius Qvoelius*: C. I. L. XI 2535 *Quaelio Iuliano* und 2543 *Quoelius Sozomenos* (Chiusi) christlich; vgl. etr. *kvil xvil* (Studi Ital. di filol. class. X 2, 7 fg.).

*Rahi*: C. I. L. XI 6673. 37 fg.; vgl. etr. 1188 *fraucni rauhe*, 1795 *raus'* in Gesellschaft mit *frau(c)mis'*, 206 *raufe*, 3482 *raufi*, 3472 *rafi* u. s. w. zusammen mit hier unten *Rufi*.

*Rasin Rasini Rasinius Rasn*: C. I. L. 6700, 516—555 auf aretinischen Gefäßen; vgl. etr. Mumbd. XI γ 5 *rasna*, C. I. E. 439 *ras'nal*, 4538 A 21 *ras'ne* u. s. w.

*Rauentia Raventia Raventius*: C. I. E. 2592 (oben *Prasn*), 3058 (oben *Hollonia*), vielleicht 3160 ..... *silni Rave(antia)*, alle aus Chiusi; C. I. L. XI 1612 *A. Raventio Severo* und *A. Raventius Ursio* aus Florenz; vgl. etr. C. I. E. 52 *ravntu*, 107. 256 *raunθu* Vorname und s. unten *Silni*.

*Remmia*: C. I. E. 4136 *Remmia. Anni* (Perugia); vgl. Fab. 337 bis *C. Remis* mit Eph. epigr. VI S. XIX *c. resmie* auf einer glans plumbea, deren Exemplare zu Chiusi Montepulciano Bomarzo gefunden; vgl. außerdem hier fg. *Remmia*.

*Remnia*: C. I. L. XI 1554 *Remniae Primigeniae* (Fiesole); vgl. etr. C. I. E. 2687 *remni*, 2688 *remne*, 2686 *remsna*, 2674 *remzna* u. s. w.

*Rufi Rufis*: C. I. E. 3469 (oben 123 *Ar*), 3498 (oben 125 *Aros*), 3501 *L. Rufis. Cotonia natus* (oben 190) Bruder des 3500 *A. Ru(fi)* einer Bilinguis, der im etr. Teile derselben *aule rafi cutunial* genannt wird; vgl. außerdem etr. 3471 *aule rufi*, 3473 *ar(nθ).rufi*, 4356 *[ar]rnθ rufe* u. s. w. zusammen mit oben *Rahi*.

*Russinai*: C. I. L. XI 2418 *Rutilia C. f. Russinai* d. h. 'Russiniae (nata)'; vgl. das. 2330 *Ruscinia*, oben *Nuiscinia*, *Marci* und *Larthiaei Metliaei*.

*Rustius*: C. I. E. 352 (oben *Murrenia*); vgl. etr. 2633 *reusti* = 1234 *reusi* und 4539. 3 *restius'*.

*Ruti*: C. I. E. 2700 (oben *Laronis*); vgl. etr. 2637 fg. *rutia*, 3560 *rutias'* mit *epesial* und gr. lat. *Rhodia*.

*Sabo Sab(o)*: C. I. L. XI 2421 *A. Saboni. Caerellian(o) Sabonis. Saenianus* und C. I. E. 4840 *C. Sabo L. f.* aus Chiusi, 149 *Q. Aulinna Lex. f. Sab(o)* aus Volterra (oben 127); vgl. etr. C. I. E. 2713 *sapu*, 1552 *s'apu*, 1936 *s'apusa* und 1527 *Lonc(us)*, 2546 *Saturnin(us)*, 1417 *Scribon(ius)*.

*Sadnal*: C. I. E. 873 fg. (oben 123 *Ar*); vgl. etr. 1790. 2888 u. s. w. *satnal*, 3960 u. s. w. *satnas'*, 423 *s'emu-s'aθnis'* allitterierend.

*Saenianus*: C. I. L. XI 2421 (oben *Sabo*); vgl. etr. C. I. E. 1777 *sacinal* mit lat. Alphabeten, 2792 *seinei*.

*Salvia Salvius*: C. I. E. 841 *Amatia. M. l. Salvia* und 1078 *Pontia L. l. Salvia* (Chiusi), 3348 *Tertia. S. f. Salvia* und 3657 *C. Salvius. Cassiae. gn(atus)* aus Perugia; vgl. z. B. etr. 4261 *ha(stia) salvia caia* (scheinbar *salcia*) zusammen mit der Grabchrift 3853 der Schwester *larθi. s'alvi. caial s'ec*, 3655 *au(le). s'alvi. setres* und 3767 *larθ: s'alvi: vitlial* aus Perugia, Fab. T. Suppl. 347 *zalvi larθi* aus Bomarzo.

*Salusties*: C. I. L. XI 1823 (oben 186 *Caucadio*); vgl. etr. C. I. E. 1366 *salusti* ebenso merkwürdig wie 3202 *icurte* und Fab. Pr. Suppl. 344 *ianvar*.

*Sartagus Sartages Sartage Sartag(e)*: C. I. E. 1598 *Vel. Sartagus. Vel(ii). f(ilius)*, 2802 *Sex. Sertorius L. f. Sartages*, 1596 *L. Sartage*, 1597 *L. Sartag(e). L(uci). f.*, alle aus Chiusi; vgl. etr. *zarta* zusammen mit *sal zal* u. s. w. (s. oben *Dasius*) und mit lat. etr. *Aulax Perrica* neben etr. *aule peris*, sowie z. B. etr. *mutie* neben *mudikus'*; vgl. außerdem etr. Fab. 111 *appius* (C. I. L. XI 6716, 2), 2140 *neθunus*.

*Sasa Siasa*: C. I. L. XI 6700, 165<sup>a</sup> *Sasa Caldi* = 165<sup>b</sup> *Siasa Calidi* auf aretinischen Gefäßen; vgl. etr. C. I. E. 896 *siasānia* (gegen Paulis Emendation *asia cavia* durch Milanis Mus. topogr. 155 Anm. 123 *siasinal* gesichert), Fab. T. Suppl. 289 *sasunas*, C. I. E. 4196. 4561 *sans'l* mit Fab. 807 *sians'l* und s. oben *Panatia*.

*Satria Satrius*: C. I. E. 716 *Philomena Satria* (Chiusi), C. I. L. XI 1841 *Sex. Satrio Sex. f.* (Arezzo); vgl. etr. 2395 *satrial*, Mumbd. XI γ 4 *satri*, Plac. Templum *satre* Gottesname.

*Scandilia Scandilius Scandius*: C. I. E. 1472 (oben *Hastia*), 1578 (oben *natus'*), 2717 *A. Scandio Munatiae n[at(us)]*,

alle aus Chiusi; vgl. etr. 1577 *la.scansa.vet* mit lat. Alphabete, 511 *scansna*, Gam. 574 *skanesnas*, Not. d. Scavi 1886, 120 *scanasnas*.

*Scarpia Scarpus*: C. I. E. 3545 (oben 185 *Casius*), 3692 *L. Scarpus. Scarpiae. U(ibertus). Popa* im lat. Teile einer Bilinguis, in deren etr. Teile *scarpe* entspricht; vgl. auch etr. 3691 *tania. vlesia. scarpes* mit lat. Alphabete.

*Scatunius*: C. I. E. 2020 (oben 189 *Cocceia*); vgl. etr. 2719 *scatu*, 2720 *scetui*, 919 *scetu-sa*.

*Scirna*: C. I. L. XI 1673 (Firenze) *L. Scribonio. L. l. Scirna* («sic» Bormann); vgl. etr. 2529 fg. *scire*, Fab. Pr. S. 434 *scurna-s*, Fab. 1041 *scurnal*.

*Scunius Scoennius Scunius*: C. I. L. XI 6700. 602<sup>b</sup> *C. Scunius*, 602<sup>c</sup> *C. Sceun(ius)*, 602<sup>a</sup> *C. Scu(nius)* auf aretinischen Gefäßen, 6689. 216<sup>a</sup> *C. Scoennius* (Arezzo); vgl. etr. Fab. 2279, 2 und 9 *scunus scuna*, C. I. E. 4538 A 10. 23 B 10—11 *s'cuna s'cune* und auch lat. etr. *Ceuna* (oben 187) zusammen mit etr. *cire* neben *scire*, *erce recial felcial* neben *ersce rescial felscial*.

*Sefarina*: C. I. L. XI 2032 *Anniae Sefarine* (Perugia); vgl. etr. 4285 *sefri* und 4242 *sefrial* aus Perugia, 1310 fg. *sepre*, 2996 *sepria* aus Chiusi; außerdem vgl. Not. d. Scavi 1886, 339 *sapar* aus Este.

*Selcia*: C. I. E. 24 und etr. 23 (oben 123 *Caecina*); vgl. auch praenest. *Selicio*.

*Selia*: C. I. E. 1573 [*ma*]ter(e). *Thania. Selia nata* und 2793 *Selia. L. f.*, beide aus Chiusi; C. I. L. XI 3073 *Seliae aedem dedicavd* (Viganello bei den halbetruskischen Falerii), wie mir scheint Gottesname, gleich m. E. dem etr. C. I. E. 48 *selaei* und 52<sup>b</sup> *selasva* (scheinbar *se:laei* und *se.la.sva*), deren zweites dieselbe Bildung wie die bekannten etr. Götternamen *eθaus'va menrva alaiva* zeigt.

*Semtunia*: C. I. E. 789, eher *Stratunia* (s. oben 186 *Kavia*, wo 189 Druckfehler, und hier unten *Stratunia*); wer die alte Lesung vorzieht, kann etr. 3968 *semtni*, 3967 *semθni* vergleichen.

*Sentia Sentius* das häufigste Gentilicium der lat. etr. Grabchriften, das zweimal auch in den wenigen Bilinguen vorkommt: C. I. E. 800 *Sentia. A. f. Thannia*, 801 *Sentia. A. f.*, 802 (oben *Gellius*), 875 *Sentia [Quar]tilla* (nicht . . . *tilla S.*, sondern . . . *tilla* nach etr. Gebrauche übergeschriebene Ergänzung, s. oben *Hastia*), 985 *Veliza. Sentia. C. f.*, 1060 *Sentia. Sex. f.* lat. Teil einer Bilinguis, etr. *sentī. vilinal* entsprechend, 1582 (oben *Haerinna*), 1583 *Sentiae* (das.), 2601 vielleicht [*La.*] *Presēn(te). T. (f.) Sentia (n.)*

*phi* (scheinbar *phi* wie etr.  $\varphi i$   $\alpha r n \varphi$   $\lambda a r \varphi$  statt  $\vartheta i$   $\alpha r n \vartheta$   $\lambda a r \vartheta$ ) gleich etr. 808 *praesentes*  $\vartheta i$ , 2750 *Sentia*. *L. l. Persis*, alle aus Chiusi, 4187 *Sentia*. *Anni* aus Perugia; 695 *Sentius* (oben *Modia*), 984 *C. Sentius*. *Antimacus*., 1048 *Q. Sentius*. *L. f. Arria*. *natus* lat. Teil einer Bilinguis, dem etr. Teile *cuinte*. *s'imu*. *arntnal*, gerade was *Sentius* betrifft, nur ungefähr durch Allitteration entsprechend, 1295 (oben *Gramia* und *Hannossa*), 2740 *L. Sentio* *Phoebo* = 2741 *L. Sentio*. *C. l. Phoebo*, 2742 *L. Sentius*. *L. l. Telesphorus*. 2743 *L. Senti*. *Nasonis*. *l. Scariphi*, alle aus Chiusi, ebenso wie C. I. L. XI 2451 (oben 127 *Aulax*); vgl. etr. latinisierend C. I. E. 834 *anticona* [*s*]entia *paperis*, soeben etr. *sent* überaus häufig, 2775 *sente* *helzumnat* = 2774 *sciante* *hlzual* wie (oben *Hannossa*) lat. etr. *Sentius* *Hannossa* etr. *seiante* *hanusa* entsprechend.

*Seppia*: C. I. E. 787 *L. Petronius* *Seppia*. *nat(us)* *Rebilus* (Chiusi); vgl. etr. 484 *lar* $\vartheta$ *ia-sepia-lupuval*, 2796 *sepie*, 2797 *sepies*, alle gleichfalls aus Chiusi.

*Septlus*: C. I. E. 3931 (oben *Lussius*') unsicher; vgl. etr. 1294 *a(m)* $\vartheta$ . *septle*, 2795 *v(e)l* *seple*.

*Sethre*: C. I. E. 708 fg. (oben 187 *Cezarle*); vgl. z. B. etr. 1130 = 1131 *se* $\vartheta$ *re:claniu*, 1926 *se* $\vartheta$ *re.ca* $\vartheta$ *nis*, viel häufiger abgekürzt wie 3908 *se*( $\vartheta$ *re*). *afle*, 4054 *se*( $\vartheta$ *re*). *le* $\vartheta$ *e* u. s. w.

*Sexi*: C. I. E. 681 (Chiusi) *Sexi*. *Papiri-O(li)*. *Aurunci* (Pauli schlägt *Sex*. *Papiri* *Sex*. *f. Marci* vor) nach Analogie von 4785 (oben *Granius*), Not. d. Scavi 1896, 148, 8 *Sosia*. *Sexi*. *l. Suavis* (Bologna) das. 1896, 330 mit *Sexti* statt *Sexi* wiederholt, so das Bizio *Sexi* des zuerst ans Licht gekommenen Exemplars «ad errore del quadratarario» zuschreibt; vgl. oben 377 *Fausai* etr. *fasi* *fasti* u. s. w.

*Silni*: C. I. E. 3160 (oben *Raventia*) unsicher; vgl. etr. 1340 *zilini*, 1129 *selenia* mit lat. Alphabeten.

*Siuna*: C. I. E. 718 *Thania*. *Siunae*. *f* (Chiusi, nicht *Siuniae* wie irrtümlich in Paulis Transkription); vgl. etr. Fab. 436 (Taf. XXVIII) *lar* $\vartheta$ *i*. *seunci*. *viscesa*, eine von Pauli vergessene Grab-schrift aus Siena; C. I. L. III 5290 hat man *Siunia* (Noricum).

*Socconius*: C. I. E. 3928 (oben 373 *Dasius*, wo auch die Vergleichung mit etr. *zuxni-s'* gerechtfertigt).

*Spaspo*: C. I. E. 3004 *C. Tutilius*. *L. f Spaspo* (Chiusi), womit schon Pauli z. St. etr. 3068 *tutnei* *spaspu* vergleicht; s. auch oben 373 (*Dasius*).

*Spedo*: C. I. E. 711 *L. Gavius*. *Spedo* *Septunia*. *nat(us)*, 712

*Q-Spedo. L. f.* 713 *Vel. Spedo. Caesia*, 715 *Vel. Spedo Thoceronia natus* Bruder des in der etruskisch latinisierenden, mit gemischtem Alphabete geschriebenen Grabschrift 714 genannten *ar. spedo thocerual. clan.*, alle aus Chiusi; vgl. etr. Fab. T. Suppl. 369 *spantu-spantui*, wodurch vielleicht auch Fab. 560 *spantes'* (nach François, Fab. 811 *siantes'* von Pauli, m. E. ziemlich willkürlich, C. I. E. 1202 *seiante* restituiert) wiederum zur Ehre gebracht. Was das. 870 *spedi i...* betrifft, nachdem Pauli schon längst Etr. St. I 26 im vorangehenden *tullio* gr. etr. *phil(l)utis* erkannte, da diese eine *lautnata serturus* (d. h. etwa 'liberta Sertorii') war, so möchte ich *spedi* ähnlicherweise rechtsläufig *eðers* lesen, indem *eðers lautnata* von der bekannten Verbindung *lautn eteri* empfohlen erscheint.

*Spinti*: C. I. E. 3349 *L. Spinti L. l Antioici* (Perugia) d. h. *Spintri*; vgl. C. I. L. XI 1549 *collegius fatrum Fesulanorum* (wo Bormann *fabrum* vorschlägt), das. 3613 *phetrium*, etr. *ratacs clutnsta* umbr. *fratrecs* u. gr. *Κλυταιμνήστρα* gegenüber, und umgekehrt *seturi lat latal lati latial laturus* neben *serturis'* *lart lartal larti lartial larðurus'*, *laθ laða laðal laðalisa laði laðial* neben *larθ larða larðal larðalisa larði larðial*, oben lat. etr. *Ladile* mit etr. *larθ-lis*, *laziu ðepza* neben *larsiu ðefrisa*, *seðre* mit lat. *Sertor*; vgl. außerdem *macani* und *vetui laces'* neben *marcani* und *larce vetual. pesnte* neben *presnte* (oben *Lart*); auch etr. *nuteras'*, Beiname des unterirdischen Gottes *kuls'*, hängt wohl m. E. mit umbr. *nertru* zusammen.

*Spurinna Spurinnia*: C. I. L. XI 1847 *Q. Spurinnae. Q. f.* (Arezzo), das. 3494 *Spurinnia L. f. Thannia* (Corneto); vgl. z. B. etr. 4465 *spurinas'*, 4464 *spurinei*, 4134 *spurinnial*.

*Srablio*: C. I. E. 1297 (oben *Larcia*) und 1298 *Q. Titius. C. f. Srablio Coelia. natus* (Chiusi); vgl. etr. 2445 *crapilunia*, 1644 *crapilun*, zusammen mit *sleparis* (*slepars' slebaris*) für *Κλεωπατορίς* neben *clepatra*, und m. E. *seleθ*, *munisveθ* (*munisuleθ*), *alfnalisle larðialisve*, *larðialisla*, neben *del*, *municleθ*, *ðivcle-s*, *ðupðicla*; vielleicht hängen auch *s'rancl*, *s'rence* mit *krankru* und umbr. *krenkatrum* (*krikatru cringatru*) zusammen.

*Stratunia*: C. I. E. 789 nach Nogaras Revision (oben 186 *Kavia*, wo die Zahlangabe 179 so zu korrigieren, mit hier oben *Sentunia*), die durch *s..ratunia* des Poggischen Kataloges gestützt wird; vgl. *streta streteθ* in den Mummiensbinden.

*Svenia*: C. I. E. 4768 *Titia Sven[ia]* (oben 124 *Arinius*); vgl. etr. 798 *titi:svenia*, 1641 *svenia-s'*, 1642 *svenia-s*.

*Subulnius*: C. I. L. XI 1585 G. *Subulnius Faustinus* (Firenze); vgl. etr. 2811 *suphāni*, 31 *sup(l)nai* zusammen mit *suplu s'uplu* und lat. etr. *subulo*.

*Sucia*: C. I. E. 3451 A. *Petronius. L. f. Sueiae-cūat(us)* zu Perugia; vgl. etr. Fab. Pr. Suppl. 449 *sucus* und C. I. E. 414 *sucnei* (oben *Marci*) zusammen mit *alfni arntnal varnal* in den Bilinguen lat. *Alfius Arria Varia* gegenüber, *acni clute* mit lat. *Acilius Cludia* u. s. w.; vgl. außerdem etr. *s'uci zuci*.

*Sudernia*: C. I. E. 873 fg. (oben 123 *Ar*); vgl. etr. 3485 *sudrina*, 3486 *satrinei*, 3484 *sudrinial*.

*Tahnia*: C. I. E. 724 (oben 122 *Anania*); vgl. oben 124 *arhs* und *Hamphea*, und hier nächstfolgend *Tania Thania Thanna Thannia*.

*Taminia*: C. I. L. XI 1676 *Taminiae Sabinae* (Firenze); vgl. etr. C. I. E. 103 [*lar*]ti. *taminai*, 4011 *tannia*.

*Tania*: C. I. E. 90 (oben *Pescnia*), 3029 *Tania Uni*... vielleicht etruskisch mit lat. Alphabete, wie vielleicht auch 4387 (oben *Lusia*), C. I. L. XI 2977 (oben 376 *Fufrici*), das. 2726 *Taniae* (oben 374 *Dertone*) und nach meinem Dafürhalten (oben 123 *Ar*, wo *Thania* zu korrigieren) C. I. E. 873 *Ta(n)iae*; vgl. etr. 1590 *tānia: vipinia* mit lat. Alphabete, ebenso wie 1931 *tania. calinai* und 3691 (oben *Scarpia*), 504 (oben *Hermtie*) durchaus etruskisch, ebenso wie 1741 *tania-θapia* (so richtig Deecke Etr. Forsch. VI 135 fg., von Pauli übersehen, der nur Deeckes frühere Deutung zitiert und seinerseits die Lesung *t-ani-aθ-apia* vorschlägt). Der seltenen etr. Form *tana* (z. B. C. I. E. 1152 *tana papia* mit lat. Alphabete, 1234 *tana. urinatę. reusi*., 3499 *tana-atinia. rafis*) finde ich in den lat. etr. Inschriften kein Beispiel, was möglicherweise bloß zufällig, da neben *Thannia* in denselben wenigstens einmal *Thanna* (s. unten) vorkommt; wohl aber lese ich C. I. E. 874 *tāna sudernia sadnal* (etruskisch latinisierend) der Zeichnung gemäß, und nicht *Tānia*, wie es noch Pauli mit allen seinen gewifs von 873 *Thania Sudernia* (oben 123 *Ar*) verführten Vorgängern thut.

*Tannia*: s. unter *Trabennia*.

*Tanusa*: C. I. E. 1579 *Tanusa Munatia Luccilia nata* (Chiusi), 1586 (oben 126 *Atina*); s. hiernächst *Thanusa*.

*Tarcna*: C. I. L. XI 3626 A. *Tarcna. M. f.*, 3629 *M. Tarcna* [*M. f.*] *Murrin[ia] f.* (zweifelhafter Ergänzung, weil die Wieder-

holung der Nota *f(i)lius*), obwohl mit dem zweimaligen etr. *clan* von Fab. Sec. Suppl. 112 vergleichbar, ebenso ungewöhnlich ist wie das Matronymicum in den lateinischen Grabschriften dieser Familie), 3633 *M. Tarcna-L. f. Flmninus*, alle aus Caere; vgl. oben *Agisenna Alina Aulinna Caecina Haerinna Lusena Paba Percenna* und unten *Thormena Volca*, etr. C. I. E. 4552 *tarcnei* (sonst *tarxnei tarxnas*), und was *Flmninus* betrifft, vgl. oben *Palatrcntii* und etr. *arcmsnas zaθrmsnc*.

*Tarcontia Tarcontius*: C. I. L. XI 3770 *C. Tarcontio. C. f. Quir(ina). Maximo. et C. Tarcontio. C. l. Pietati. et Tarcontiae. C. l. Primigeniae*; vgl. oben *Palatrcntii* und etr. C. I. E. 4831 *tarxntias'*, Gam. Append. 52 *tarxntes*.

*Tarntia*: C. I. E. 1861 *Gavia. P. l. Tarntia* (Chiusi); Bormann C. I. L. XI 2341 vergleicht altlat. *Taruntia*, ich denke aber zugleich an etr. *tarxntia-s'* (s. *Tarcontius*) zusammen mit Fab. 2327 ter<sup>b</sup> *tarnai tarnes* neben Gam. Append. *tarxnai* (vgl. *tarcnei* oben *Tarcna*).

*Teia*: C. I. L. XI 2974 *Teia. Coelia. L. f. an. XLVI* (Toscanelle); vgl. etr. C. I. E. 3235 *mi-tezan-teia-tarxu-me-naia* (Pauli *tei a tarxu menaia*), 4538 A 42.1 *tesn-s'*, *tei-s'*, Gam. 804, 1 [*tes*] *ne tei*, elfmal *tei tei-s'* in den Mumienbinden u. s. w.

*Tetie*: C. I. E. 2822 *A. Tetie Philotimus* (Chiusi); vgl. oben *Hatle l(i)bertus*, *Latinius Ladile*, *Odie gnatus*, *Sertorius Sartages* und *L(ucius) Sartage*, etr. 4706 *la:tetie*, 561 *larti.raufia teties. arnthéal* mit lat. Alphabet.

*Thania*: C. I. E. 712 (oben *Siuna*), 873 (oben 123 *Ar*, nicht *Thannia*), 988 (oben 126 *Aruntis*), 1573 (oben *Selia*), 3373 (oben 183 *Caesinia*), 3744 (oben 120 *Achonia*), 3751 (oben *Lartis*), 3752 (oben *Naevia*); vgl. oben *Tahnia* u. s. w., etr. 558 *θania. hetaria*, 586 (S. 620) *θania acaria*, 2199 *θania-vipina* u. s. w.; der noch häufigeren etr. Form *θana* giebt's meines Wissens in den lat. etr. Inschriften kein Beispiel aufser dem hier nächstfolgend notierten mit der Graphie *Thannae*; vgl. dieselbe Bemerkung hier oben *Tania* über etr. *tana* und C. I. E. 819 *dana-tidi urinatial* mit lat. Alphabet.

*Thanna*: C. I. E. 2282 *Titia Thannae. f.* (Chiusi); vgl. etr. 2602 *θanña-presnti*: (Pauli *θana*), 2965 *trepι-θanasa* d. h. 'Thannae f.', oben *Tania Thania*, hier gleich folgend *Thannia*, oben *Haerinna Haerina*.

*Thannia*: C. I. E. 2 [*Volca*] *cja. L. f. Thannia a. LXX* (Fiesole),



800 *Sentia*. A. f. *Thannia* (Chiusi), 959 *Thannia Trebo Sex. f.* (das.), 3494 (oben *Spurinna*), 4216 (oben 122 *Ancharia*); vgl. etr. 777 *θᾶnnia:marcia:* (Pauli *θania*) und gleich oben *Thanna*.

*Thansius*: C. I. E. 1148 *C. Thansius Vetronia. (natus)* aus Chiusi; vgl. 4189 *Vessia* = 4188 *Vessia gnatus* (oben *Marci*), etr. 521. 1463. 2249 *θansi* (oben 373 *Dasius*, nicht 2449), 747 *θasi* und den lat. etr. Doppelgänger *Dasius* (oben 373 fg.)

*Thanusa*: C. I. E. 1573 *Thanu[s]a Tocce[r]onia* (oben *Selia*); vgl. oben *Tanusa*, unten *Thoceronia* und *Veliza* mit etr. *velisa veliza*, welcher deminutive Vorname sich zu etr. *velia* so verhält, wie lat. etr. *Thanusa* zu etr. *θana* oder genauer zu einem noch nicht bezugten *θanu*, dessen Vorhandensein wir nach Analogie des Vornamens *ramθu* neben *ramθα* annehmen können; vgl. außerdem *raanza* (weiblich wie *velisa veliza* und lat. etr. *Veliza Thanusa*) und *arna veneza θepza larza*, alle Vornamen, deminutiv von *ramθα* (*raamθu*) *arnθ venel θepri larθ*.

*Thiphilia*: C. I. E. 1585 (oben *Herina*); s. hiernächst *Tifilia Tibile* und vgl. oben *Thania Thanusa* neben *Tania Tanusa*, hier gleich folgend *Thoceronia* neben *Tocceronia*.

*Thoceronia*: C. I. E. 715 *Thoceronia natus* (oben *Spedo*), Übersetzung des etr. 714 *θiocerual elān*; vgl. außerdem etr. 2396 *velia-θufc[er]nei*, und hier unten *Tocce[r]onia* zusammen mit etr. 4828 *θuceru* neben Fab. 809 *tukeru-s'* und etr. latinisierendem C. I. E. 818 *toco*.

*Thormena*: C. I. E. 4269 *A. Thormena. A. f. Pisto(ria) gn[atus]* aus Perugia; vgl. etr. 1378 *ar(nθ):θurmana:latiθial*, 1377. 1379 *θurmana*; vielleicht am nächsten steht altvolsiniensisches *θurmepnas*, wenn, wie ich vermute, *θurmenānas* zu lesen nach Analogie der altetruskischen *arranθia* (gleichfalls aus Alt-Volsinii) und *vainiatta* (aus Narce).

*Tibile*: C. I. E. 2935 (oben 123 *Ar*), derselbe der 2933 fg. *a(rn)θ tipile* etruskisch genannt wird; vgl. oben *Thiphilia*, hier gleich folgend *Tifilia* und *Αίφιλος* zusammen mit oben *Noborsinia*.

*Tifilia*: C. I. E. 1584 (oben *Haerina*); s. *Thiphilia Tibile*.

*Tite*: C. I. E. 2860 (oben *Larisa*); vgl. etr. 638 *v(e)l. tite* gerade wie hier und oben *Hatile*.

*Titilnia*: C. I. E. 953 (oben 125 *Arisnai*); vgl. etr. 432 *larθi-titlnei*, 313 fg. *titlni* für 315 *titulni*.

*Tlaboni*: C. I. E. 22.154 (oben 183 *Caecina*, wo auch schon

etr. *tlapuni* damit verglichen); s. oben *Marci* und *Larthiaci Metliaei* und hier nächstfolgend *Tlabnia*.

*Tlabnia*: C. I. E. 4326 (oben 125 *Aros*, 183 *Caccina*); vgl. soeben *Tlaboni* und etr. *tlapuni* zusammen mit etr. *ziḡnei zuḡni-s'* lat. *Sicconius Socconius* gegenüber (oben 373 *Dasius*) und etr. *titlṇi titlṇi* (oben *Titilniae*).

*Toceronia*: C. I. E. 1573 (oben *Thanusa*); s. *Thoceronia*.

*Trabennia*: Archivio stor. per le Marche e l' Umbria 1885 II 543 *riv. C. Calesternae. C. f. patri Trabenniae. L. f. | Tanniac matri | Sex. Calesternae. C. f. fratri C. Calesterna C. f. fecit* «su urnetta etrusca incastrata da circa 600 anni nel pilastro in faccia all' antico capitolo della Badia di Monte l' Abate a Gubbio» (Di Costanzo's Odeporico); scheint im C. I. E. XI zu fehlen; vgl. etr. C. I. E. 1841 *vel. cae. titial. traponiās* mit lat. Alphabete, 815 *titi trepunias'*, 1011 *ḡania trepunia*. Die Inschrift steht C. I. L. XI 6608 nach Bormanns Autopsie (1895) als «nuper observata Marradi in aedibus Josephi Cavina», wie ich durch Dr. B. Nogaras Vermittlung von Herrn Prof. Bormann selbst erfahre.

*Trebi*: C. I. E. 2965 (oben *Histro*) etr. *trepi* derselben Bilinquis entsprechend.

*Trebo*: C. I. E. 959 (oben *Thannia*); vgl. *Lenso Pedro*.

*Trebonia*: C. I. E. 1647 *C. Acilius. L. f. Treb(onia). nāt(us) archit(ectus)* aus Chiusi; Pauli zieht *Archit(ectus)* als Beinamen vor; vgl. oben 126 *Arsi(na)*, etr. 4804 *vel velsi. trepuni* mit 976 *velsia. trepunias'. s'ec* und mit oben *Tlaboni Marci*, wodurch Paulis Bemerkung «in fine supplendum esse *trepunial* manifestum est» nach meinem Dafürhalten widerlegt, und bewiesen wird daß *trepuni* für sich selbst genügend und vollständig.

*Tucius*: C. I. L. XI 3071 *Ti. Tucio patri Catiae materi Rufo. Tucio. fratri Ofilliae. Callae. uxori C. Tucius T. fil* (Orte); vgl. etr. 4606 *tuce cinial* aus Perugia (Pauli «lectio vix recta est»), Fab. 1927 . . . . *tuces'*, wo aber vielleicht [*pul*]*tuces'*.

*Tudennia*: C. I. L. XI 3499 *Tudenniae C. f. Sabinae* (Corneto); vgl. etr. 446 *tuḡines'* mit oben 120 *Adenna*, 878 *tutinei* (Lanzi, Pauli verbessert *tutnei*), 2976 fg. *tutni* (nicht *tutini*, welche Form im das. zitierten Museo Chiusino nur S. 226, 93 als lat. Übersetzung vorkommt), 2979 fgg. *tutnei*, 1184 *tutnai*.

*va*: C. I. E. 789 (oben 186 *Kavia*, nicht 189) gleich nach *anoro LIIIX* am Ende der Grabschrift wie etr. 200 *zaḡrūmi-vā* (Pauli

mit Fabretti hält diese Worte für «*signa recentiore manu adiuncta, cum et litterarum ductus et vocum sententia abhorreat ab etruscis*») nach dem bekannten Zahlwort *zathrumi-s'*, linksläufig, mit etr. *S'* statt etr. *M* wie mehrmals (oben *natus'*); ähnlich Fab. 61 *harinas-titei-va-IIIIL* (Pauli Inschr. d. nordetr. Alfab. 112 S.44.122 findet alles nach *titei* ängmatisch und vermutet darin das Matronymicum) mit *va* vor der Zahlangabe; wiederum nach dieser, aber durch andere Worte geschieden, Fab. Pr. Suppl. 438 bis <sup>a</sup> *sval[ce] avil LX ic-e-vis-va* ('vixit annos 60 . . . . .') als letztes Wort der Grabschrift, wie in unserem Texte und im ersten der etr. Beispiele. Vgl. übrigens oben 121 *ale*, 123 *Anual*, 125 *lautni*, 184 *Cainal*, 190 *er*, hier oben *pi* und *thi* (unten *Sentia*).

*Vaednia*: C. I. E. 4769 *C. Aufidi . C. f harisp[ex] Vettia-Vaedn[ia] nat(us)* aus Chiusi; vgl. etr. 4076 *au(le)-tantle vednial* mit oben 120 *Adenna* und hier oben *Haerina Herina*.

*Varena*: C. I. L. XI 1681 *Varena P. l. Arcseusa* (Firenze) d. h. 'Varen(i)a' wie z. B. oben 126 *Arsin(i)a* und *Atin(i)a*, 184 *Cain(i)ae Cain(i)ai*, 189 etr. *cumlnai* lat. etr. *Comlniai* gegenüber; vgl. etr. 1560 *θa(na) : varnei :*, 1610 *velia : varnei :* u. s. w.

*Veisinnius Vesinnia Vesinius*: C. I. E. 2089 *L. Veisinnius . L. f. p(ater) . Titia . gnatus*, 1823 *C. Caetennius Vesinnia . natus*, 4844 *C. Vesinius . hic . situs .*, alle aus Chiusi; vgl. etr. 2214 *vesinei*, Mumbd. III 15 *veisin* und X 22 *veisna*; hierher gehört wohl auch etr. latinisierend C. I. E. 858 *vel . visanie . velos* mit lat. Alphabete.

*Vel*: 1) Nominativ C. I. E. 713. 715 (oben *Spedo*), 789 (oben 127 *Aule*), 936 (oben *Pergomsna*), 1598 (oben *Sartagus*), 2860 (oben *Larisal*), 3615 (oben 376 *Fatisatro*), C. I. L. XI 6716, 102 *Vel . Peni Vel(ii f) . Maximus*; 2) Genetiv C. I. E. 735 *L. Venete . Vel . f. Arria . n(at)us*, 936 (oben *Pergomsna*), 1338 (oben *Perna*), 1581 (oben *Herinna*), 4188 (oben 188 *Claudius*), C. I. L. XI 2726 (oben 374 *Dertone*) und 6716, 102 (soeben bei dem Nominativ); es ist der bekannte etr. Vorname, Nomin. *vel*, Gen. *velus' velus vhus* (latinisierend *velos*, oben *Veisinnius*), dem in den Bilinguen C. I. E. 272 (zweimal d. h. Nomin. und Gen.). 378. 1437. 1671. 1729 sechsmal lat. *C(ai)us C(ai)* gegen einmal 1416 *Q(uit)us*) entspricht.

*Veldumnianus*: C. I. L. XI 1926 *Vibius Veldumnianus* (Perugia); vgl. etr. 4600 *velθuas'* nicht ganz sicher (vgl. *hlzual* = *helzum-natial*, oben *Sentia*) und lat. etr. *Voltumna*; auch in den venetischen Inschriften kommt der Eigenname *voltiomnos* (vgl. nordital. *mattona* etr. *matunai* gegenüber und z. B. etr. *tiurke turke*) vor.

*Velesius*: C. I. E. 4326 (oben 125 *Aros*); vgl. etr. 4761 [*v]elesias'*, 3691 *vlesia* mit lat. Alphabete, 3684—3690 *vlesia*.

*Velia*: C. I. L. XI 3204 *Veliae Pumidiae Maximille* (Nepi); vgl. etr. 563 *velia raufia* mit lat. Alphabete, 494 *velia: velχiti*: u. s. w.

*Veliza Velizza*: C. I. E. 985 *Veliza. Sentia. C. f.* fast genau etr. 1514 *veliza senti* entsprechend, 2636 *Veliza Pompon[ia]*, 676 *Velizza. Satellia. C. f.*, alle aus Chiusi; vgl. etr. 848 *velisa cartlia*, 856 *valisa: vedia.*, 1147 *vaeliza lautinaei*, alle drei mit lat. Alphabete, 2017 *velisa creicia*, 1153 *veliza murrenia* (mit dem zweiten Worte übergeschrieben als Ergänzung des ersten, nicht *murrenia veliza*, s. oben *Hastia*), 2065 *veliza cutnei* u. s. w.; s. übrigens oben *Thamusa*.

*Velinia*: C. I. L. XI 1772 *Velinia Artemidora* (Volterra); vgl. etr. 4681 *velini*, 1682 *velina*, 1060 *vilinal* (oben *Sentia*).

*Velthuria*: C. I. L. XI 2017 *C. Sulpicis. C. f. Velthuriae gnatus* (Perugia); vgl. etr. C. I. E. 1339 *a(rn)ϑ. aniu. a(rn)ϑ. velϑurias*, 1490 *larϑi: vipinei: velϑurias'*.

*Venete*: C. I. E. 735 (oben *Vcl* Genetiv); vgl. etr. 4143 *se(ϑre)*. *venete*, 4144. 4147 *la(rϑ). venete*, 4145 fg. *ar(nϑ). venete* u. s. w.

*Vensius*: C. I. E. 857 (oben 184 *Calli*), 1437 *C. Vensius. C. f. Caius* (Chiusi), lat. Teil einer Bilinguis, dem *venzile* des etr. Teiles entsprechend; vgl. außerdem etr. 316. 2410 *venzle-s'* zusammen mit 672. 1114 *venza*, 454 *veneza*, 2801 *veinza*, deminutiven Formen des Vornamens *venel* (*vener*).

*Vesconia*: C. I. E. 1410 *Titia: Vesconia* (Chiusi) lat. etr. Transkription der etr. Grabschrift 1409 *titia. vesconia*, gleichfalls mit lat. Alphabete; vgl. auch 647. 2902 *ϑania titi vesconia* (mit verschiedenem Mutternamen und Interpunktion).

*Vessia*: C. I. E. 4188 fg. (oben 188 *Clandius*); vgl. z. B. etr. 4094—4101 *vesi*, 4196 *vesial* und oben *Mesia* *Messia*.

*Vetina*: C. I. L. XI 1773 *L. Vetina Priscus* (Volterra); vgl. etr. 1068 *lardia mernei vetinal* mit gemischtem Alphabete, 1132 *arnϑ. clauui. vetina[l]*, 2180 fg. *vetinei*.

*Vettia Vettius*: C. I. E. 4769 *Vettia* (oben *Vuednia*), 4771 *Vettia Sex. f. Quarta*, 4772 *C. Vettius. C. l. Plintha*, 4773 *Satellia. C. l. Philematiu uxor. C. Vetti Plinthae* und demgemäß 4774 *C. Vetti Plinthai Philematiu Satellia uxor* von unten nach oben (nicht wie Pauli regellos erst die zweite und dritte Zeile, dann die erste und nachher die fünfte vor der vierten; vgl. lat. etr. 4785 mit *uxor* am Ende, die zahlreichen etruskischen mit *puu* 'uxor'

an derselben Stelle, Paulis eigene Lesung der vierzeiligen etr. Inschrift 2403 und z. B. C. I. L. V 5215 mit sieben respektiv übergeschriebenen Zeilen), 4775 *C. Vettius. C. l. Flaccus Satellia cnatus*, alle aus Chiusi, ebenso wie 2172 fg. (*Vettius*) und 2177 (*Vettia*); 4183 *A. Vettius. A. f. Pinaria. g(natus)* aus Perugia, 77 *L. Vettius. L. l. Philonicus.* (Volterra); vgl. z. B. etr. 2178 *ḡana. vetia* und 2176 *ḡana: veti*, 3416 *vetie* und 3849 *la(rḡ). vetie*, 181 fg. *larḡ vetē*.

*Vetronia*: C. I. E. 1148 (oben *Thansius*); vgl. etr. 4527 *vetru-nial* nicht ganz sicher, 1902 *vetrual*, Fab. 91 *vetru*.

*Vibi Vibia Vibias Vibies Vibius*: C. I. E. 2207 *Vibi* (oben 184, wo die Zahlangabe so zu korrigieren), 3453 *Vibia* (oben *Plroni*), 759 *C. Vibius. C. f. L. f. Rufus* (Chiusi), 3615 (oben 376) und 4433 *A. Postumius Vib(i) f(i)lius* aus Perugia, C. I. L. XI 1616 *Q. Vibius. L. f. Sca(ptia) Maximus. Smintius* (womit schon oben 373 fg. etr. camp. *vibis: smintiis* verglichen) aus Florenz, das. 1926 (oben *Veldumianus*), Not. d. Sc. 1896, 150, 15 *C. Vibius C. l. Chitaero* (Bologna); vgl. z. B. etr. C. I. E. 1658 (Chiusi) und 3579 fgg. (Perugia) *vipi*, 4344 fg. *vipia*. Bemerkenswert erscheint hier überhaupt C. I. E. 2209 *Ramta. Vibies. l(iberta) | lautni*, womit etr. Fab. T. Suppl. 349 *vipes larḡial* zu vergleichen; wie ungefähr schon Gamurrini Append. 422 halte ich etr. *lautni* (weiblich wie C. I. E. 4379 *ḡana lecusti lautni*) für Übersetzung und Erklärung von lat. *l(iberta)* nach Analogie der Bilinguen 1288 (*lautni*) und 3692 (*lautuni*); dagegen schreibt Pauli *L* nieder, d. h. lat. *L(ucii)* oder etr. *L(arth)*, was nicht zu dem Bau der *lautni*-Inschriften paßt, während meine Lesung ein schönes Gegenstück zu der oben 125 gedeuteten Grabschrift 1146 *Armunis lautni* desselben clusischen Ursprunges bildet. Noch unsicherer ist Paulis scharfsinnige Restitution 4788 *Q. Pomponius. C. f. Vibiasq(ue). n(atus)* statt Gamurrinis *lib asqao* mit *O* «*incertissima*»; vgl. etr. 1930 *vipias*, 4051 *vipiaz*.

*Vibinnia*: C. I. E. 682 *C. Publilius. P. f. Arn(iensi) Vibinnia. natus* (Chiusi); vgl. etr. 2219 *lar(tia). vibinei* zugleich mit *la(rtia) vipine* und 2732 fg. *vibinnal*, beide latinisierend, 1590 *tānia: vipinia* mit lat. Alphabet, 2213. 2215 *ḡana: vipinei*, 2216 *ḡania: vipinei* u. s. w.

*Viscus*: C. I. E. 3380 *A-Viscus. Apolo* (Perugia); vgl. etr. 274 *vel: lecene: visce*, 410 *lart: heimni. viske*, 411 *viskesa* u. s. w.

*Vlusiana Vlusianus*: C. I. L. XI 1660 (oben *Ollusianus*);

vgl. das. 3483 *optuma f(i)lia*, etr. C. I. E. 2485. 2990 *elus* statt *velus velus'*. Ähnlich C. I. L. XI 6700, 277 *Eros Vls* möchte ich *V(o)l(u)s(i)* ergänzen.

*Voesi Voesia Voesius*: C. I. L. XI 6689, 261 *Voesi* (Bologna), C. I. E. 1626 *L. Hirrius. L. f. Voesia natus* und 2234 *A. Voesius. A. f. nat(us)* aus Chiusi; vgl. etr. 2232 *l(arθ). vuisi.*, 2235 *θana: vuisi*, 4687 *larθi: vuisia*, 3801 *la(rθ): pleura: vuisial:*

*Volasenna*: C. I. L. XI 1794 *Dis Manibus Volasennae Pyramidiæ L. Volasenna Novianus matri piissimæ* und 1878 *M. Volasenna Ferox* aus Volterra, wie etr. C. I. E. 52<sup>a</sup> A 4,5 B 6 (S. 604) *l. velusna, v. velusna, a. velusna*; vgl. auch 1058 *veloscini* (wo Pauli *vel. senti* emendieren möchte) latinisierend.

*Volca Volcia*: C. I. L. XI 1790 *Volca Ianuarius et Volcia Maritima* (Volterra); vgl. oben 183 *Caccina Caccinia*, hier oben *Perna Pernia, Spurinna Spurinnia* und etr. C. I. E. 1375 *larθ: velca:*, 509 *vel-caia-s*, 510 *velχaia-s'*, Fab. Pr. Suppl. 405 fgg. *velχa-s*.

*Voltinius*: C. I. L. XI 3028 *Sex. Voltinius. Sex. f. Ste(latina)* aus Nepi; vgl. etr. C. I. E. 4328 *au. velθina. caial* und 4330 *au. velθina. petrual* aus Perugia, wie *velθina velθina-s' velθina-m* achtmal und *velθina-θura-s'* zweimal im Cippus Perusinus 4538; vgl. außerdem *velθinal velθines'* in den Mumienbinden.

*Volturnia*: C. I. L. XI 1617 *Volturniae C. filiae Tertullae* (Firenze); vgl. etr. C. I. E. 4135—4141 *velθurna velθurna-s'*, 4142 *atrania-velθurna*, 426. 3566 *velθurnal*.

*Volumni Volumnia Volumnius*: C. I. E. 3372 (oben *Lartis*), 3374 fg. *L. Volumni. L. Iaso*, d. h. 'L(ucii libertus)', wie oben bei *Lauci* nachgewiesen (vgl. 373 *Dasius*), 3763 *P. Volumnius. A. f. Violens Cafatia. natus*, lat. Teil einer Bilinguis, dem *velimna* des etr. Teiles entsprechend; C. I. L. XI 2934 *Volumnia. L. l. Hilara* (Volci) mit etr. C. I. E. 3762 *veilia-velimnei* zu vergleichen.

*Ulfius*: C. I. L. XI 2932 *L. Et. Ulfius L. l. Antaris* (Volci); s. oben 184 *Calvurnius*, 376 *Eumofus Fafrici*.

*Zophrona*: C. I. L. 1492 *Suetoniae. Sex(ti) l(i)bertae* *Zophronae* (Pisa) d. h. 'Sophroniae'; vgl. oben 373 *Dasius* für die etr. Verwechslung von *z* mit *s* und 126 *Arsin(i)a Atin(i)a* wie hier oben *Varen(i)a*.

## Die Descriptio orbis terrae, eine Handelsgeographie aus dem 4. Jahrhundert.

Aufgefordert, für das Archiv eine neue Ausgabe\*) der unter dem mittelalterlichen Titel: *Expositio totius mundi et gentium* bekannten Handelsgeographie herzustellen, habe ich bald eingesehen, daß es sich dabei nicht um einige neue Konjekturen handeln könne, sondern daß man mit den Vorurteilen gründlich aufräumen müsse, die bisher jedem Fortschritt in der Textkritik und der Quellenforschung im Wege standen. Gothofredus hat sich nämlich durch syntaktische Gräcismen des Geographen zu der Meinung verleiten lassen, unser Text sei eine barbarische, fast wörtliche Übersetzung eines griechischen Originals, das er durch eine Rückübersetzung zu restituieren versuchte. Und nicht das war dabei das Schlimmste, daß Angelo Mai\*\*) und der Mitarbeiter des Pariser Stephanus\*\*\*) jene humanistische Übersetzungsprobe für einen alten Text gehalten haben; schlimmer war es, daß alle späteren Herausgeber, an dem Glauben des griechischen Ursprungs des Schriftchens festhaltend, alle Verderbnisse des Textes für Mißverständnisse des plumpen Übersetzers hielten und sich deshalb nur in den wenigsten Fällen zu schüchternen Emendationen herbeiliessen. Dasselbe Vorurteil führte den gediegenen Kenner Strabos und des griechisch-römischen Ägyptens, Lumbroso, dazu, einen riesigen Apparat von Parallelstellen aus allen möglichen Griechen und Byzantinern zusammenzuhäufen,

\*) Die *Editio princeps* hat Jak. Gothofredus gemacht (Genf 1628) nach der Juretschen Abschrift einer seither verschollenen Pergamenthandschrift, die möglicherweise, wie der Juretsche Ampelius, aus Dijon stammte. Seine Ausgabe haben abgedruckt: Jak. Gronov in 'Geographica antiqua', Leyden 1677, p. 253—271; Karl Müller in 'Geogr. graec. min.' II (Paris 1861) p. 513—528; Alex. Riese in 'Geogr. lat. min.', Heilbronn 1878, p. 105—126; Giacomo Lumbroso, *Expositio etc.*, Rom 1903.

\*\*) *Classici auct.* III (Rom 1831) p. 386 sqq.

\*\*\*) s. v. *Αββαίτης* und *Μουσειών*.

ohne daß sich dabei irgend ein Anhaltspunkt für die Quellenbenutzung oder für die Emendation herausgestellt hätte.

Ein Einblick in den neuesten Text mit seinen eckigen Klammern, welche die Varianten und Abweichungen einer Überarbeitung (B) unserer Schrift enthalten, läßt leicht erkennen, daß man auch aus diesem Hilfsmittel keinen Nutzen zu ziehen vermag. Darin ist man einig, daß die Pariser Handschrift (Reg. 7418 saec. XII), auf der die Ausgabe von K. Müller basiert, dieselbe Überlieferung repräsentiert, welche A. Mai aus einem Codex Cavensis (3 saec. XII)\*) herausgegeben hat, nur daß sie manche Lücke des Cavensis ausfüllt; wie sich aber diese Redaktion (B) zu der Juretschen (A) verhält, konnte man nicht feststellen, solange man an dem Glauben festhielt, B sei eine selbständige Übersetzung desselben griechischen Originals, nach dem A gemacht worden ist, wobei alles Heidnische, speziell Mythologische, von dem Übersetzer getilgt wurde. Sogar Bücheler\*\*)) hoffte mit Hilfe dieser beiden, angeblich von einander unabhängigen, Übersetzungen das griechische Original besser rekonstruieren zu können, als es Gothofredus gethan hatte. Doch hat er glücklicherweise sein Vorhaben nicht ausgeführt. Denn schon eine flüchtige, aber vorurteilsfreie Vergleichung der beiden Redaktionen lehrt, daß B nur eine Paraphrase des Textes A ist, der schon in derselben verstümmelten und verdorbenen Form vorlag, in der wir ihn heute besitzen. An drei Beispielen soll dies gezeigt werden.

Der Geograph (A) beginnt seine Erdbeschreibung mit dem äußersten Osten\*\*\*)), und der erste Satz über das wegen der Lücke zu Anfang unbenannte Volk lautet: *sunt autem et sine imperio, se regentes videlicet*. B bezieht dies nach eigener Vermutung auf die Kamariner, die im Mosaischen Paradies gewohnt haben sollen, und dieser Anfang ist für die christliche Geographie charakteristisch. Auch Isidor†)) beginnt seine Erdbeschreibung

\*) Siehe Cod. dipl. Cav. t. IV—V p. 83, wo der betreffende Codex besser beschrieben ist als bei A. Mai. Er enthält noch *Beda de temporibus* (wie auch die Pariser Hs.) und geographische Traktate *de orbe, de Asia et partibus eius, de Libia et partibus eius* u. a.

\*\*)) Rh. Mus. N. F. 27 (1872) 476 ex quibus interpretationibus (sc. *Gothofredi et A. Maii*) Graecum exemplar aliquanto melius quam Gothofredus proposuit hodie licet reparare et nos, si occasio erit, proponemus.

\*\*\*)) Cf. 8 post ipsam gentem quid aliud est venientibus ad occidentes.

†) Orig. 14, 3, 2.



mit dem Paradies, um nachher zu den Indern überzugehen. Und demselben christlichen Paradiesbeschreiber scheinen die sonst so schwach im Orient bezeugten\*) *Camarini* ihren Platz im Text zu verdanken. Wenn wir nämlich von diesen nachträglich (§ 12 R.) lesen: *Camarini panem enim celestem cotidianum accipiunt*, so stammt dieser Satz von einem, der in der Bibel von dem Manna las, es sei ein *panis de caelo* gewesen\*\*), und der das Vaterunser\*\*\*)) kannte. Der Verfasser von A, der in den ersten Paragraphen durchaus dem Plinius folgt, hat bei diesem gelesen, daß manche Inderstämme gar nichts essen und nur von dem Duft der Waldäpfel leben.†) Aber von Manna ist dort nicht die Rede. Waren es aber nicht die Kamariner, was für ein anderer Stamm aus dem fernsten Osten ist es gewesen? Die Pliniusnotizen beziehen sich auf verschiedene indische Stämme, manche Züge erinnern an die Hyperboreer††); das meiste erzählt die merkwürdige Schrift der *Collatio Alexandri et Dindimi*†††)) von den Bragmanen. Diese können wir aber in unserem verstümmelten Anfang nicht gebrauchen, da sie bald als benachbartes Volk genannt werden. So bleibt uns nichts anderes übrig, als wie auch am Anfange dem Plinius zu folgen, der schreibt\*†)): *primi sunt hominum, qui noscantur (sc. in Oriente) Seres*. Das war schon demjenigen einleuchtend, der in unserem kopflosen Texte gelesen hat *sunt autem et sine imperio* und dazu die Bemerkung machte *Serae gentes videlicet*. Durch das *videlicet* hat er deutlich genug seine Interpolation gekennzeichnet. Nun ist sie aber bald in *se regentes videlicet* verschrieben worden, was als eine Erklärung von *sine imperio* gelten mochte, obgleich es sachlich falsch war: denn nicht Autonomie, sondern Unkenntnis jeder Staatsform, also eine völlige Anarchie, war jenen Völkern eigen. B fand also schon in seiner Vorlage *se regentes videlicet* und schrieb darnach: *semet ipsos regentes*.

War eine Stelle in A gänzlich verdorben, so versuchte sie der Paraphrast durch eigene Konjekturen verständlich zu machen.

\*) Siehe K. Müller l. l. adn. ad § 4.

\*\*)) Vulg. Exod. 16, 4 *ego pluam vobis panes de caelo*, cf. II Esdr. 9, 15. Psalm. 104, 40. Joh. 6, 31. 48 ff. 58.

\*\*\*)) Vulg. Luc. 11, 3 *panem nostrum quotidianum*.

†) Siehe unten zu Zeile 36. ††) Siehe unten zu Zeile 81.

†††)) Julius Valerius ed. Kübler p. 190—221. \*†)) Nat. 6, 54.

Von einem Fluß, in dem die Seres Edelsteine und Perlen fangen, erzählt A: *Fluvius exiens exit in montibus per singulos dies ac noctes manans, magis vero adsidet cacumina montium, in multitudine aquae cingitur*. B hat den Hebraismus *exiens exit* durch *decurrrens* ersetzt, die sonderbare Zeitbezeichnung durch *diebus ac noctibus* ausgedrückt, *adsidet* in *abscindit* verändert und darnach den weiteren Sinn ergänzt: die Edelsteine seien abgerissene Stücke der Bergspitzen. Ob das aber der Verf. von A sagen wollte, werden wir bald sehen. Es fällt vorerst auf, daß der gemmentragende Fluß gegen den sonstigen Gebrauch unseres Geographen unbenannt gelassen ist. Oder sollte in dem hebraisierenden Particip der Eigenname stecken? Plinius sagt (nat. 37, 201) *gemmiferi amnes sunt Accsinus et Ganges*, aber keiner von diesen Namen nähert sich unserem *exiens*. Nun nennt aber die Kosmographie des Julius Honorius\*) den Fluß *Oxos*, der in fünf Arme geteilt (*in V fluminibus brachia facit*) in den Ganges mündet. Derselbe Strom trägt in der Kosmographie des sog. Aethicus\*\*) den Namen *Exos*, und dieser steckt in dem sinnlosen *exiens*. Wer möglichst an der Überlieferung festhält, kann sogar *Exiens* beibehalten, als eine Art Übersetzung von *Exos*. Aethicus berichtet weiter, daß *Exos in quinque alveos dividitur*. Mit ihnen vereint sich der Fygothon, von dem es heißt: *geminatur et occupat montem supra scriptum (sc. Caucasum)*. Diese Worte erklären, was A mit den Worten will: *cacumina montium in multitudine aquae cingit*. Was soll es aber für eine Eigentümlichkeit des Flusses sein, daß er Tag um Tag und Nacht um Nacht fließt? Für diesen Begriff gebraucht A (§ 66) die Wendung *diebus noctibusque*. Eher würden wir erwarten, daß, bevor die Tatsache des Umzingelns des Gebirges durch den Strom erwähnt wurde, die Vorbedingung dazu genannt worden wäre: der Strom teilt sich in mehrere Arme, *per singulos divisus alveos* manat. Aus *divisus* entstand *dies*; dann hat man auch aus *alveos*: *ac noctes* gemacht. Einem Leser schien *cingit* zu wenig zu sagen; er schrieb also über das Wort: *magis vero adsidet*, wie es bei Aethicus heißt *occupat*. Das verbessernde *magis vero* verrät den Interpolator auch im § 53.

Nicht weniger lehrreich ist eine Korruptel, welche Sicilien

\*) A 7, Geogr. min. p. 27.

\*\*) Ibid. p. 75.

betrifft. Wir lesen in A § 66: *post quas insulas omnis optima et maxima Sicilia insula, quae solidam terrae differens.* Um was es sich eigentlich handelt, erfahren wir aus einer Notiz bei Ulpian (dig. 50, 16, 99, 11): *'continentes provincias' accipere debemus eas, quae Italiae iunctae sunt, ut puta Galliam; sed et provinciam Siciliam magis inter continentales accipere nos oportet, quae modico freto Italia dividitur.* Für *terra continens* gebraucht A *solidum terrae* und schreibt *<ne>que solidum terrae differens.* B fand das *u* in *solidum* schon durch offenes *a* ersetzt und machte *soliditatem terrae* aus dem nunmehr sinnlosen *solidam terrae* und verglich nun Sicilien mit den anderen Inseln statt mit dem Kontinent. Dabei kam es darauf hinaus, was Solin (5, 2) bezeugt: *praestat laudata unico soli temperamento, quod neque umido in lutum madefiat neque fatiscat in pulverem siccitate.*

Die angeführten Beispiele beweisen zur Genüge, daß B die Vorlage A schon in der uns überlieferten, stark korrupten Form vorfand. Es giebt aber auch Stellen, die von den in A befindlichen Interpolationen noch frei waren. So gleich § 21. Da wird auf einmal im Einklang mit der Einleitung von B ein *historicus* als Gewährsmann zitiert; die Thätigkeit des Verf. wird, wiederum wie in jener Einleitung, mit *exponere* und *conscribere* bezeichnet; es wird an die *legentes* appelliert. Der Verf. von A bezeichnet sonst seine Thätigkeit mit *dicere*\*), *describere*\*\*), sein Werk mit *oratio*\*\*\*), sein Publikum mit *audientes*†). 'Dicere' würde zwar über den Charakter unseres Schriftchens nicht entscheiden können, da auch Mela, der gewiß keine *Declamatio* schrieb, seine Thätigkeit durchgehends mit *dicere*††) bezeichnete. Aber *oratio* und *audientes* wiegen mehr. Und wenn wir dazu den ganzen rhetorischen Aufputz nehmen†††), die bis zum Über-

\*) Z. 64. 65. 157. 293. 332. 469. 547. 551.

\*\*) § 31. 32. 33. 34. 37.

\*\*\*) 210 sqq.: *praetermissimus enim multa, ut non extendere extra oportunitum orationem videamur.* So kann nur ein Rhetor sprechen, dessen Vortrag durch die Zeit begrenzt ist, nicht aber ein für Lesepublikum Schreibender. Cf. Z. 552 *insularum memoratus sic orationem desinam.*

†) Z. 138 *memoratus delectabor audientes.*

††) 1, 1 *orbis situm dicere aggredior, impeditum opus et facundiae minime capax.* 1, 2. 5. 18. 2, 30. 58. 67. 3, 1.

†††) § 30—36. 45. 48; s. Gothofredi prolegg. in K. Muelleri l. l. p. XLVI.

drufs sich wiederholenden Klauseln dicitur, videtur, so werden wir uns kaum der Annahme entziehen können, daß uns eine geographische Deklamation vorliegt. Eine von den Florida des Apuleius\*) bezeugt diese Litteraturgattung schon für das zweite Jahrhundert. Die häufige Erwähnung der Imperatoren (§§ 22. 28. 32. 44. 50. 57. 58) und Hervorhebung ihrer Verdienste lag in der Aufgabe dieser rhetorischen Schulmeister, wie dies ausdrücklich Eumenius (pro rest. schol. pan. 20 p. 130) bezeugt: videat praeterea in illis porticibus iuventus et cotidie spectet omnes terras et cuncta maria et quidquid invictissimi principes urbium gentium nationum aut pietate restituunt aut terrore devinciunt e. q. s.

Es wäre sehr angenehm, wenn wir nachweisen könnten, daß unsere Declamatio den rhythmischen Satzschluß kennt. Das ist aber nicht der Fall; denn die gewöhnlichen kretisch-trochäischen Klauseln sind sehr selten. Jedenfalls vermeidet der Verf. die Anhäufung von vier Kürzen, die nur an zwei interpolierten Stellen\*\*) zu finden sind. Und nicht nur sprachliche Gründe erwecken den Verdacht der Interpolation, auch sachlich läßt sie sich beweisen. Abgesehen von der unnötigen Rekapitulation über die Perser (§ 21), enthält diese einen Widerspruch mit dem kurz Vorhergehenden, indem den Persern Treulosigkeit nachgeredet wird, von der im Vorhergehenden gar nichts zu lesen war. Alle diese Schwierigkeiten schwinden, wenn wir mit B die ganze Übergangsformel mit historicus, exponere, conscribere, legentes weglassen und periuria den Sarazenen zuschreiben.

Ähnlich verhält sich die Sache in § 62, wo B wieder die offenbare Interpolation von A ignoriert. A hat nämlich: Et haec quidem orbis terrae, Romanorum quoque et barbarorum terram [quod] ex parte dicere potuimus. [non enim omnia certissime conscribere possibile erat. tamen etsi forte latuit nos aliqua pars, tamen, ut opinor, non valde.] ut non autem <in>sula<ru>m totam historiam praetermittere videar, <dicam> iam et insulas. Es ist sonst nicht die Sitte des Geographen, sich über die Unmöglichkeit der Vollständigkeit zu beklagen. Im Gegenteil betont er zweimal\*\*\*), daß er noch viel sagen könne, daß er es absichtlich beiseite lasse mit Rücksicht auf den Umfang der Rede,

\*) Flor. VI p. 19 sqq. Oud.

\*\*) Z. 35 videlicet, 112 historicus ait.

\*\*\*) § 33. 37.

ut non extendere extra opportunum orationem videamur. Der christliche Redaktor von B entschuldigt in einem Epilog die Unvollständigkeit der Angaben mit der Unvollkommenheit des menschlichen Wissens: et haec quidem secundum possibilitatem humanam descripsimus. si enim latuerunt nos aut provinciae aut civitates aut insulae, non multae, ut mihi videtur. latuerunt autem pro eo, quod impossibile est homini omnia nosse\*); solus enim deus, qui universa creavit, potest omnia nosse. Die inhaltliche, zum Teil auch wörtliche Koinzidenz dieser Sätze mit den oben in A eingeklammerten spricht laut genug für die Unechtheit der letzteren. B kennt diese Interpolation noch nicht und schreibt einfach: haec est autem totius orbis terrae descriptio, quam ex parte potuimus enarrare. nunc iam etiam de insulis pauca dicamus. Diesem Passus verdankt offenbar B seinen Titel totius orbis descriptio. Wenn wir dabei die Überlieferung von A in Betracht ziehen, fällt totius weg und wir bekommen den Titel orbis terrae descriptio, entsprechend der griechischen *κοσμογραφία*. Die in A erhaltene Bezeichnung Explicit Expositio totius mundi et gentium ist erst nach dem Prolog von B gemacht worden, wo exponere zweimal die Thätigkeit des Verfassers bezeichnet. A gebraucht sonst omnis mundus\*\*), einmal totus mundus (37) in verblafster, allgemeiner Bedeutung, welche dreimal auch durch die Worte omnis orbis terrarum\*\*\*) ausgedrückt worden ist. Der Sprachgebrauch des Verf. entscheidet also nur über die Unzulässigkeit des Titels Expositio; für den Rest giebt die zitierte Textstelle und die Analogie von *κοσμογραφία* den Ausschlag.

Es wäre wohl nicht uninteressant, wenigstens annäherungsweise zu ermitteln, wann die Paraphrase B mit dem dazu gehörigen Prolog entstanden ist. Der sichere terminus post quem ist das VII. Jahrhundert, in dem die damals verfaßten Origines des Isidor von Sevilla unserem Paraphrasten vorlagen. Das erhellt aus zwei Stellen:

B § 4

Isid. orig. 14, 3, 2

in partibus orientis, cuius terram Moyses Eden nominando paradisus est locus in orientis partibus constitutus . . . He-

\*) Die Sentenz omnia nosse impossibile auch in Varr. sent. 56, = Varr. r. rust. 3, 1, 6 nemo omnia scire potest. Die Red.

\*\*) § 34. 35. 36. 48.

\*\*\*) 25. 31. 34. 37 terrae.

descripsit; unde et fluvius maximus exire dicitur et dividi in quattuor flumina.

braice Eden dicitur . . . e cuius medio fons prorumpens . . . dividitur in quattuor nascentia flumina.

## § 55

13, 21, 24

*Italia* habet . . . fluvium . . . qui a Tiberino Tiberis vocabulum sumpsit: nam prius Albula dicebatur.

Tiberis Italiae fluvius a Tiberino . . . dicitur appellatus . . . nam antea Albula antiquum nomen . . . habuit.

Natürlich lassen sich diese Notizen auch aus anderen Quellen belegen. Da aber ihre sprachliche Fassung mit Isidor am meisten übereinstimmt, ist es wohl nicht ratsam, eine unbekannte gemeinsame Quelle von B und Isidor zu konstruieren. Und auch ohne diese Übereinstimmung mit Isidor würden wir den Verf. von B in die Zeit rücken müssen, in der ein System der christlichen Geographie, auf Moses und die Bibel basiert, schon auch im Abendlande vollkommen ausgebildet war. Freilich ist nicht Isidor der erste gewesen, der seine Erdbeschreibung mit dem Paradiese beginnt, welches er sich im fernsten Osten dachte; aber unser Paraphrast trägt es als etwas ganz Selbstverständliches vor, so dafs auch dieser Umstand gestattet, ihn nach Isidor anzusetzen. Die Zusammenstellung des Moses mit Berosus und Manetho, Apollonius von Ägypten und Flavius Josephus, Menander von Ephesus, Herodotus und Thukydides (§ 3) hat unser Gewährsmann, wie schon A. Mai\*) scharfsinnig bemerkte, gemeinsam mit dem antiochischen Bischof des II. Jahrhunderts Theophilus, der in dem dritten Buche seiner apologetischen Schrift *Πρὸς Ἀυτόλυχον* auf dieselbe Weise die einzige Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Mosaischen Berichte preist und die genannten Griechen und Ägypter herabzieht\*\*) — in Betreff ihrer chrono-

\*) Ich hebe dies hervor, weil Lumbroso darüber schweigt.

\*\*) 3, 16 (Corp. Apolog. Christ. s. II ed. J. C. T. Otto, v. VIII). ταῦτα μὲν οὖν Ἀπολλώνιος ὁ Αἰγύπτιος ἱστορεῖ, cf. 26. 29. 3, 23 ὡς ἱστορήκασιν περὶ τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων οἱ συγγραψάντες Μανειθῶς ὁ Αἰγύπτιος καὶ ὁ Μένανδρος ὁ Ἐφέσιος, ἔτι δὲ καὶ Ἰωσήπος ὁ ἀναγράφας τὸν Ἰουδαϊκὸν πόλεμον τὸν γενόμενον αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων. *ibid.* ἀναδραμόντες ἐπὶ τὴν ἀνεκαθεν ἀρχὴν τὴν τοῦ κόσμου κτίσεως, ἣν ἀτέλεσεν Μωσῆς ὁ θεράπων τοῦ θεοῦ διὰ πνεύματος ἁγίου. 3, 26 ἐντεῦθεν ὄραν ἔστιν πῶς ἀρχαιότερα καὶ ἀληθέστερα δεικνύται τὰ ἱερὰ γράμματα τὰ καθ' ἡμᾶς εἶναι τῶν καθ' Ἑλληνικῆς καὶ Αἰγυπτίου ἢ εἰ καὶ τινες ἑτέροις ἱστοριογράφους. ἦτοι γὰρ

logischen Angaben. Nun hat der Paraphrast von B sich jenen Namenkatalog angeeignet und die Chronographen zu Chorographen gemacht, ohne dabei ihre ursprüngliche Bedeutung vollkommen zu verwischen: Post hunc (sc. Moysen) de provinciis et temporibus sequentia dixit Berossus. Theophilus schrieb: *ὡς ἰστορί-  
κασι περὶ τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων οἱ συγγράψαντες*. Wir ersehen daraus, daß der Paraphrast von B Griechisch verstand und daß er ein Fälscher war. Die Cassineser Schrift der Cavenser Handschrift führt auf das Kloster von Monte Cassino, und wir kennen einen Mönch aus der Mitte des XII. Jahrhunderts, der Griechisch verstanden haben soll, sich mit Solin, Isidor, Itinerarien und anderen geographischen Werken beschäftigte, dieselben auszog und umarbeitete und dessen Spezialität gutgemeinte Fälschungen waren. Wer bei Muratori\*) oder A. Mai\*\*) über seine litterarische Thätigkeit nachgelesen hat, wird zugestehen, es sei nicht unmöglich, ja wahrscheinlich, daß Petrus Diaconus der Paraphrast von B ist. Auch treffen wir in seinen Citierlisten den ägyptischen Apollonius wieder. Wer aber auch diese Hypothese abweist, wird dennoch die Paraphrase B aus der Reihe der antiken Schriften entfernen müssen; sie wird nur eine bescheidene Rolle im kritischen Apparat von A spielen dürfen.

Fast noch leichter als der Beweis der Unselbständigkeit von B ist die Widerlegung des griechischen Ursprungs von A. Das Richtige hat schon im XVII. Jahrhundert Philipp Brietius gesehen, der in seinen 'Parallela geographorum veterum et novorum' (I 10)\*\*\*) folgendes schreibt: *Vetus orbis descriptio . . . scripta est sub Constantio et Constante Latine tantum: quae enim nuper prodiit Graece, haeretici malam fidem et inscitiam loquitur*. Allein diese Ansicht, die bei Gronov abgedruckt steht, hat man keiner Beachtung gewürdigt. Wäre dies geschehen, so hätte man gleich zwei Floskeln aus Vergil im Text entdecken können, und, was wichtiger ist, man würde erkannt haben, wieviel A direkt dem Plinius verdankt, was aus Mela stammt, wie sich dazu Ammian verhält. Zwar ist die Stelle, wo Vergil als Gewährs-

*Ἡρόδοτος καὶ Θουκυδίδης cet. 3, 29 ἔτι δὲ περὶ ὧν φάμεν χρόνων συνάδει καὶ Βήρωσος, ὁ περὶ Χαλδαίους φιλοσοφίσας.*

\*) *Scriptores rer. Italic. 6, 9.*

\*\*) *Nova collectio VI<sup>b</sup>, 245.* Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter II<sup>6</sup> p. 236 sq.

\*\*\*) Mir bekannt durch die Anführung bei Gronov l. 1 p. 252.

mann für Didos List citiert wird, nicht aus ihm geschöpft, sondern, wie schon Wölfflin Arch. XIII 451 bemerkte, aus der Quelle des Servius, wie folgender Vergleich beweist:

A § 61

Serv. Aen. 1, 367

Dido . . locum emit, quantum corium bubulum circumtenere potuit, ut Virgilius ait 'cogno- mine Byrsa(m)'.  Hier ist also der Name Vergils vorgeschoben, um damit zu glänzen. Wenn aber A von den mesopotamischen Festungen sagt § 22: habentes menia inelyta bello semper virtutem Persarum dis- solvunt, so hat der Verf. dabei die Worte Vergils (Aen. 2, 241) im Sinne: o inelyta bello moenia Dardanidum. Und die verdorbene Stelle (36 extr.): turibula plena aromatibus divinum ordinem spiraven ist nach Verg. Aen. 1, 407: ambrosiaequae comae di- vinum vertice odorem spiravere zu verbessern in: divinum odorem spirare ( <i>sc. invenies</i> ).	ut emeret tantum terrae, quan- tum posset corium bovis tenere, quam rem leviter tangit Vergi- lius dicendo 'facti de nomine Byrsam'.
--	--

Die Benutzung des Plinius, dem A, wie aus unseren Anmerkungen erhellt, fast den ganzen Stoff von § 5—13 verdankt, wollen wir an ein paar ausgewählten Beispielen nachweisen. Unter den italienischen Weinen werden (§ 55) genannt: vinum Picenum, Sabinum, Tiburtinum, Tuscum. Nun waren diese Weinsorten weder besonders gut noch besonders bekannt. Vgl. die Note zu § 55. Plinius nennt im 14. Buch ganz andere italische Weine und schließt deren Liste mit der Bemerkung (36): hactenus publica sunt *uvarum* genera, cetera regionum locorumque . . . siquidem Tuscis peculiaris est Tudernis . . . vinaciolam (*uvam*) soli noverunt Sabini (38) . . . *uvam* municipi et Tiburtes appellavere (38) . . . trans Alpes *placere* . . . Picenam (*uvam*) (39). Sonst finden wir bei keinem antiken Schriftsteller diese vier Lokalweine nebeneinander aufgezählt. — Die Dreiteilung Syriens in Punicam, Palaestinam et Coelam (§ 23) ist sonst in dieser Form nicht bezeugt. Wir lesen aber bei Plinius (5, 66): Syria . . pluribus distincta nominibus: namque Palaestina . . vocabatur et Coele, ex in Phoenice. — Zahlreich sind die Zeugnisse über die Erfinder der Schrift; allein dem Bericht von A (§ 34): aliqui autem et litteras ab eis (Aegyptiis) inventas esse dicunt; alii autem a Chaldaeis, alii autem a Punicis; quidam autem Mercurium inven-



torem esse litterarum volunt, kommt am nächsten die Stelle des Plinius (nat. 7, 192): litteras semper arbitror Assyriis (i. q. Chaldaeis) fuisse, sed alii apud Aegyptios a Mercurio . . . alii apud Syros repertas volunt, utrique in Graeciam attulisse e Phoenice Cadmum. Und wenn A über den Papyrus sagt (§ 36): paene per ipsam rem omnis hominum natura stare videtur, so ist dieses Lob ein Nachklang der Worte des Plinius (nat. 13, 68): chartae usu maxime humanitas vitae constet, certe memoria, und 70: usus rei, qua constat immortalitas hominum. — Lehrreich ist der Fall, wo zwei Worte des Plinius wohl absichtlich mißverstanden und zu einer ganzen Anekdote aufgebauscht werden. Plinius erzählt nämlich von dem Wettstreit der pergamenischen und ägyptischen Könige, der die Verwaltung des alexandrinischen Museums zur Folge hatte. Dabei bedient er sich der Worte (nat. 35, 10): Alexandriae et Pergami reges, qui bibliothecas magno certamine instituere, cf. 13, 70: aemulatione circa bibliothecas regum Ptolemaei et Eumenis.

Das war für unseren Rhetor ausreichend, um von einem Wettstreit der Griechen und Ägypter zu fabeln, bei dem den Siegern die Gründung des alexandrinischen Museums zugefallen wäre. Gesiegt haben natürlich die allweisen Ägypter. (§ 34.)

Nicht weniger charakteristisch ist die Benutzung des Mela. Dieser erzählt (3, 83) folgendes über den Wundervogel Phönix: ubi quingentorum annorum aevo perpetua duravit, super exaggratam variis odoribus struem sibi ipsa incubat solviturque. Und über die Todesart der Inder berichtet derselbe (3, 65): ubi senectus aut morbus incessit, procul a ceteris abeunt mortemque in solitudine nihil anxii expectant. Daraus hat der Rhetor folgende hübsche Erzählung über die Todesart der Serer fabriziert § 37: sibi faciunt sarcophagum de aromatibus variis, quoniam ad eos omnia aromata abundant, et ponens se ibi exspectat <horam> expectentem animam . . . et est multa securitas. Dabei hat ihn am wenigsten geniert, daß der Schauplatz der Phönixgeschichte Arabien ist, für welches allein der Satz paßt: ad eos omnia aromata abundant. Dies mag zur Charakteristik der Quellenbenutzung ausreichen.

Es bleibt nur noch das Verhältnis zu Ammian aufzuklären.\*)

\*) Gardthausen, Die geograph. Quellen Ammians, Jahrb. für klass. Philol. Suppl.-Bd. VI (1873), S. 535 ff. Mommsen, Ammians Geographica, Hermes 16 (1881), 602.

Wenn die Beschreibung der Verhältnisse in Persien, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien und Ägypten dieselbe Perspektive aufweist wie die betreffenden Partien Ammians, so ist dabei nichts Auffälliges; beide sind ja im Orient zu Hause und berichten über gleichzeitige, ihnen persönlich wohlbekannte Dinge. Die Ammianparallelen können nur die Glaubwürdigkeit des Rhetors bestätigen. Nur im Bericht über Cypren (§ 63) müssen wir eine gemeinsame litterarische Quelle für beide annehmen. Diese wird aber wohl nicht verschieden sein von der von Th. Mommsen in der Praef. zu Solin angenommenen 'Chorographia Pliniana' aus dem Anfange des II. Jahrhunderts, die schon dem Apulejus vorlag und später von Solin und Ammian ausgiebig benutzt wurde. Sie würde uns auch manche Übereinstimmung unseres Textes mit Orosius und Isidor erklären, vorausgesetzt, daß sie auch von diesen benutzt wurde. Beweisen läßt sich indessen diese Annahme nicht, wohl aber etwas anderes: unserer Erdbeschreibung liegt nämlich eine Dreiteilung der Erde zu Grunde, in Asien, Europa und Afrika, denen die Inselbeschreibung angehängt wird. Nun liegt dasselbe System, welches mit dem äußersten Osten beginnt und bei den westlichen Inseln aufhört, dem Ampelius (6, 3 ff.) zu Grunde. Es kehrt bei Orosius wieder, der nach der Beschreibung von Asien, Europa und Afrika so fortfährt (1, 2, 48): *Hic est universae terminus Africae. Nunc insularum, quae in nostro mari sunt, loca, nomina et spatia dimetiar.* Nicht anders lautet der betreffende Übergang bei unserem Kosmographen § 63. Isidor mag in seiner Gruppierung, die ebendieselbe ist, dem Orosius gefolgt sein. Jedenfalls muß man konstatieren, daß nur noch die *Dimensuratio provinciarum* in ähnlicher Reihenfolge die Provinzen von Asien, Europa und Afrika aufzählt, während die *Divisio orbis terrarum* bei Riese S. 15 ff. mit dem westlichen Europa anfängt und bis zum östlichsten Asien fortschreitet, um dann kurz über Afrika zu berichten. Solin geht dagegen von Rom und Italien aus, bespricht Ost- und West-Europa, Afrika und zählt die asiatischen Provinzen in entgegengesetzter Richtung, wie unser Geograph, auf. Es sind also zwei verschiedene Anordnungsprinzipien ersichtlich, von denen das zweite, das durch Solin mit der Mommsenischen *Chorographia Pliniana* zusammenhängt, dem unsrigen, welches noch durch Ampelius, Orosius, Isidorus repräsentiert wird, direkt entgegengesetzt ist. Wir können ihm aber hier nicht weiter nachgehen, sondern begnügen uns

damit, durch die Parallelstellen der römischen Schriftsteller demjenigen einige Anhaltspunkte zu geben, der einmal eine Geschichte der römischen Geographie schreiben wird. Diese Parallelstellen bieten zugleich die beste Kontrolle für die Glaubwürdigkeit des Rhetors, der in Zukunft ebenso oft benutzt werden muß, wie das Edictum Diocletiani de pretiis rerum venalium. Die Exportbeschaffenheit der römischen Provinzen um die Mitte des IV. Jahrhunderts zu kennen, ist ja keine Kleinigkeit.

Im kritischen Kommentar werden wir nur diejenigen Sprach-eigentümlichkeiten des Geographen zu beleuchten suchen, die für die Emendation von Belang sind. Die Hin- und Rückweise ermöglichen einen Überblick über die Orthographie der Juretschen Handschrift, deren getreuer Abdruck bei Gothofredus und nach ihm bei Lumbroso vorliegt. Aber mit dem Abdrucke der Handschrift ist zu wenig gethan. Es gilt endlich den, wenn auch gefährlichen, so doch lohnenden Weg der Emendation zu betreten. Hier will ich nur noch bemerken, daß im kritischen Kommentar A das Apographon Jureti in der Ausgabe von Gothofredus bezeichnet, B die Paraphrase nach dem Texte bei K. Müller, Go die Konjekturen des Gothofredus, Mue die des K. Müller, Ri die von Riese, Lu von Lumbroso, Woe von Wölflin in seinem Handexemplar der Ausgabe von Lumbroso, Si diejenigen, die von mir herkommen. Natürlich sind die meisten Verbesserungen in B eben nur Verbesserungen, wenn auch vom XII. Jahrhundert.

### Descriptio orbis terrae.

Lumbr.

Mueller-Riese

Z. 35 I.... sunt autem et sine imperio [Ser<a>e gentes videlicet]. § 5  
escam vero non utuntur omnibus communem, scilicet quod neque

*Quae hic (§ 5—8) ultimo Orientis populo attribuuntur, eadem de Indiae gentibus Plinius tradit.* 35 Plin. nat. 6, 74 montium, qui perpetuo tractu ad Oceani oram pertinent, incolae liberi et regum expertes multis urbibus montanos obtinent collis. cf. Coll. Alex. c. Dind. p. 173, 9 Kuebler. 36 Plin. nat. 7, 25 Astomorum gentem . . . halitu tantum viventem et odore, quem naribus trahant: nullum illis cibum nullumque potum. cf. Solin. 52, 30 nullius ad escam opis indigi. Coll. p. 169, 7 K. rationem vitae (*Bragmanorum*) a communi ratione hominum . . . discrepare. Plin. 7, 22 *Indos* non expuere, non capitis aut dentium

*De titulo v. supra p. 537.* 35 Ser<a>e gentes Go, inclusit Si, v. supra p. 533: se regentes A.

malitiam corporis nostri habent: neque enim pulex neque pedulus nec cimes aut lindes apud eos invenitur aut in corpore alio quid infirmum. neque vero vestimenta utuntur omnibus || communia, sed ita inlibata est vestis eorum, quae neque insordidari potest; et si hoc contingat, per ignem labium loturam expetunt: ardens enim melior fit. neque seminant neque metunt. 6 sunt enim species excellentes variae et pretiosae, veluti lapides pretiosi, hoc est smaragdi, margaritas, iacinti et carbunculus et saphirus in montibus, et inde omnes exeunt sic [secundum hunc modum]: fluvius Exiens exit in montibus, per singulos divisus alveos manans [magis vero adsidet], cacumina montium 45 in multitudine aquae cingit[ur]. || proximae gentis astutia invenit artem, per quam quae exinde exeunt invenire possit: iacentes retias in congesta loca fluvii suscipiunt ventura. cum tanta 7

aut oculorum ullo dolore adfici, raro aliarum corporis partium. cf. 4, 89 de *Hyperboreis* discordia ignota et aegritudo omnis. Coll. p. 171, 16 nulla genera morborum numeramus. 40 Plin. 19, 19 inventum iam est etiam *linteum*, quod ignibus non absumeretur. vivum id vocant ardentisque in focis conviviorum ex eo vidimus mappas sordibus exustis splendescere igni magis quam possent aquis . . . nascitur in desertis adustisque sole Indiae . . . vocatur a Graecis ἀσβεστόνον ex argumento naturae. de *Brachmanorum vestibus asbestinis* narrat *Hierocles Syrus* apud Stephanum Byz. s. v. Βραχμῶνες, laudatus ad h. l. a C. Muellero.

43 casu factum est, ut his similia legantur Vulg. Luc. 12, 24 corvi non seminant neque metunt . . . at deus pascit illos. de re r. Coll. p. 172, 11 laborem non exercemus. et 171, 16 quam (alimoniam) tellus ferro inviolata producit. 45 Plin. 37, 201 terrarum . . . omnium maxime India gemmifera. gemmas et margaritas in fluminibus gigni antiquorum erat opinio, cf. e. g. Mela 3, 6, 51 *Britanniae flumina* quaedam gemmas margaritasque generantia.

42 per ignem labium Si: per ignis gladium A. posui gen. plur. ceteroquin ignotum (Neue-Wagener<sup>2</sup> I 501), ut ad codicis scripturam gladium proxime accederem. sensum iam Mue. cognovit, qui sordis proposuit. cf. Laet. inst. 4, 26, 11 p. 379, 2 V labes et maculas inquinatum corporum repurgavit. expetunt Go: expetant A. 44 exceltes A, suppl. Go.

45 margaritas i. q. margarites collective positus, ut mox carbunculus, saphirus.

47 incl. Si. Exiens reliqui, ut interpretamentum quoddam nominis Exos, v. supra p. 534. 48 divisus alveos Si: dies ac noctes A. v. supra p. 534. de uncis v. ibid. 49 cingit Go: cingitur A. 51 per quam B, inde Mue: per aquas A. iacentes Woelfflin: facientes A. ad formam retias laudat Lu Roenschium (It. et Vulg. p. 259) et Cassiod. var. 7, 4. Ammian. 16, 2, 12 retiis. 52 congesta Commod. instr. 1, 37, 16, ubi v. Dombart adn. Lu affert ex inscriptione Christiana s. IX.

vero felicitate neque laborant neque <a>egrotant, solum autem  
 55 moriuntur, scientes et diem mortis suae: || moriuntur enim om-  
 nino centum [decem et octo et centum viginti] annorum, et maior  
 minoris mortem non dolet, nec parentes filiorum. scientes singuli  
 60 diem mortis suae sibi faciunt sarcophagum de || aromatibus variis  
 (quoniam ad eos omnia aromata abundant) et ponens se ibi ex-  
 pectat <horam> expectentem animam; ventura autem hora omnes  
 salutans et omnibus valedicens sic debitum reddit: et est multa  
 65 securitas. et haec quidem huius gentis bona ex parte || dixi-  
 mus; multa enim habentes dicere praetermisimus. habitatio autem  
 terrae eorum est mansionum septuaginta.

II. Post ipsam gentem quid aliud est venientibus ad Occi- s  
 dentes Braxmani degunt; et ipsi sine imperio transigunt bene et  
 detinent vicinorum bonitatem. et est <h>abitatio eorum mansio-  
 70 num quinque. || post hos ad<iacet> altera regio Eviltarum; 9

54 Plin. 7, 28 *Indos vivere annos CXXX nec senescere . . . secundum alios auctores centenos annos.* 7, 30 *Indorum feminas octavum vitae annum non excedere.* cf. Solin. 53, 11 quibus immatura mors est in annos centum aevum trahunt. 57 Coll. p. 174, 27 *apud Brachmanos nemo . . . parens filii comitatur exsequias.* 60 Mela 3, 83 *de Phoenice, v. supra p. 541.*

Plin. 6, 65 *Arabia odorifera.* Mela 3, 65. 66 *mansionum i. e. stationum diurnarum numero designatur itinerum longitudo iam apud Plinium (nat. 12, 64. 65) et nihil hac mensura frequentius in Itinerariis Christianorum. noster tamen numeros suapte finxit Minerva, cum fabulosarum Indiae terrarum nemo dimensus sit spatia. itaque vanus est C. Muellerei labor rationem quandam eorum numerorum quaerentis (proll. l. l. p. L r.). ubi certi numeri praesto erant, scilicet in provinciis imperii Romani describendis, ibi a geographo negleguntur (inde a § 20).* 67 Plin. 6, 64 *multarum . . . gentium Indiae cognomen Brachmanae.* 68 *sine imperio, v. Coll. Alex. c. Dind. ad 35.* 70 *Evilei una cum Brachmanibus laudantur ab Epiphanio (expos. fid. cath. 12) inter gentilium sacerdotes. in libris generationis nominatur Evilat, filius Chus, nepos Cham, a quo gens Evileca*

56 *omnino Go: omnium A. centum reliquis numeris praetuli propter Solinum et Cod. Cav. B. cf. tamen Klebs, Rh. Mus. 1892 p. 92 '120 Jahre im Altertum'. octo interpolatum est ex Plinio.* 57 *dolet Go: volet A. cf. plangunt B. v. supra l. l. ex Coll. variis Si ex Mela 3, 83: varium A. 62 horam addidit Si. 64 haec B, inde Mue: hoc A. cf. 209 et haec quidem Syriae ex parte <diximus>; praetermisimus enim multa. bona A: bonae Lu. 68 ipsam A cf. 565. 567: istam Woelfflin cf. 147 post istam Berytus. — post hanc, post hos, post eas noster ceteroquin usurpat, hic autem et is pronomini iste cedunt, cf. Arch. XII, 1902, 355 sq. quid sc. terrae. 69 degunt i. g. incolunt, habitant. 70 ad<iacet> suppl. Si cf. 83 post . . . Nebus . . . adiacet . . . Disaph.*

et ipsi sine imperio et p(a)ene deorum vitam viventes. et horum terra mansionum triginta duo. post hos altera gens, quae vocatur Emer; et ipsa vivens sine imperio transigit legaliter. et habitant terram mansionum quadraginta septem. post hos regio, quae appellatur Nebus, a qua invenitur tyrannorum initium; et regitur a maioribus et est mansionum sexaginta. hinc seminatio et messio. praedictae autem gentes [sine Camarinas] vivunt pomis [et piper et mella. Camarini panem enim c(a)elestem cotidianum || accipiunt]; inter eos omnis nec irascitur nec iudicium appetunt, neque rixa neque cupiditas neque dolum vel aliquid mali est.

III. Post ergo Nebus gentem adiacet regio Disaph, quam qui habitant reguntur bene, || quomodo vicini; et habitant terram tenentem mansiones ducentas quadraginta. post hanc gens sic appellanda Ioneum, cuius homines eodem modo vicinantibus viventes vitam transigere putant(ur): indifferens enim ad eos vita.

*originem ducit (v. e. g. Riese, Geogr. lat. min. p. 173, 16). deorum vita ad beatitudinem summam designandam in proverbio erat: Ter. Heaut. 693 deorum vitam adepti sumus. Lact. inst. 5, 8, 10 Cicero disputans de legibus . . . nec se intelligunt esse consanguineos . . . quod si teneretur, deorum profecto vitam homines viverent. 72 Emer, aliunde ignotum nomen, ut sequentia Nebus, Disaph, Ioneum Diva, nisi insanabilibus corruptelis haec quoque laborant. 75 Plin. nat. 6, 89 in insula Taprobane eligi regem a populo senecta. cf. Solin. 53, 15. 78 Plin. 7, 25 Astomi vicunt odore silvestrum malorum, quae secum portant longiore itinere, ne desit olfactus. cf. Solin. 52, 30 odore vivunt pomorum silvestrium. de pipere Indico v. Plin. 12, 26 sq. cf. 19, 58. 81 Plin. 6, 89 Indis non fora litivse esse, cf. Coll. p. 171, 26 iudicia non habemus . . . leges nullas tenemus. similia de Hyperboreis Mela 3, 37 non bella novere, non iurgia. Plin. 4, 89 discordia ignota. 83 postquam omnia, quae a Plinio Indiae variis attribuuntur gentibus, in Seres contulit, Indis nihil novi adscribere potest, quorum nomina cum in tabula quadam picta, quam ante oculos habuit, legerentur, Braclmanis vel Nebuseis eos similes effecit.*

75 Nebus B: Nebusa qua A, corr. Mue. 77 sinre A de uncis v. supra p. 533. piper et mellis genus inter Indiae fructus numerantur, a nemine tamen inter cibos ponuntur. itaque malui ea includere quam, quod facillimum est, scribere: piper(e) et melle. interpolatio iam B redactori praesto erat, qui scripsit: cibo mellis utuntur et piperis dolum i. q. dolum, sy. onyimum mali. de animi enim agitur affectibus, non de doloribus corporis. 84 Disaph A: Dysap B 87 Ioneum A: Choneum B, utrumque corruptum. 88 putant(ur) supplevit Si; hic, ut 401, nota ur designans non est explicata, v. ad 329. 401.

et habitant terram centum viginti mansionum. deinde Diva 15  
 90 gens; eodem modo || reguntur a maioribus, habentes terram man-  
 sionum ducentarum decem. deinde est India Maior, a qua siri- 16  
 cum et omnia necessaria exire dicuntur; similiter proximis vi-  
 ventes bene transigunt, et habitant terram magnam et bonam  
 mansionum ducentarum decem. deinde adiacet Exim(?) ia<m> 17  
 95 regio, quae dicitur viros habere fortes et valde industrios in bellis  
 et utiles in omnibus; <inde> India Minor, cum ei motus fuerit  
 belli a Persis, petit auxilium, quo in omnibus habundant. et  
 habitant terram mansionum centum quinquaginta. post hos 18  
 100 India Minor, cuius gens regitur a maioribus; et ad eos elephan-  
 torum innumerabilis multitudo, et Pers<a> ab ipsis accipiunt  
 propter multitudinem. habitant terram mansionum quindecim.

IV. Post hos sunt Persae, Romanis propinquantes, qui isto- 19  
 105 riantur valde mali in omnibus et bellis esse fortes. et in pietates  
 ab eis magnas agi dicunt: non cognoscentes <enim> naturae digni-  
 tatem sicuti muta animalia matribus et sororibus condormiunt.

91 *de serico Indico nihil alibi traditur, nihil etiam de tritico. sed cum Seres fabulosa gens eaque beatissima facta sit, cui nullum commercium attribui poterit, verisimile est sericum, ut Indorum mercem, nominatum esse.*

94 *Indiae regulis magnas copias equitum, elephantorum, peditum praesto fuisse a Plinio docentur (6, 66. 67. 68).* 102 *quae hic describuntur regiones et gentes, omnium tum (c. a. 350 p. Chr.) occupabant animos propter bella cum Persis gesta, quorum notitiam Ammiano debemus. eius aequalis opusculi auctor cum fuerit eademque fere patria gauderet, nihil mirum est, si similia de his Orientis narravit populis.* 103 *Amm. 23, 6, 44 de Parthis, quos ceteroquin Persas appellat: feri sunt illic habitatores pagorum omnium atque pugnaces eosque ita certamina iuvant et bella, ut iudicetur inter alios omnes beatus, qui in proelio profuderit animam.* 106 *Minuc. Fel. 31, 3 ius est apud Persas misceri cum matribus. Tert. apol. 9 p. 150 Oehl. Persas cum suis matribus misceri Ctesias refert, ubi v. Oehlerii adnot. et Oracula Sibyll. 7, 43 et 5, 390 cum adn. Geffkenii. muta animalia saepe sic opponuntur hominibus, v. Thes. II 1, p. 79, 55 sqq.* 107 *Persarum commercia aliunde ignota. sed v. quae Ammianus (14, 3, 3) narrat de Batniis, urbe Osdroenes, ubi in mundinis annuis mense Septembri habitis merces ex India et Serica mutatae.*

94 *ducentarum B, inle Mue, cf. 48: ducentas A. siricum Cav, ser-  
 Par; quos secutus est Mue: triticum A. Exim(?) ia<m> Si, cf. 135  
 deinde iam regio eximia A; foris una B.* 96 *inde suppl. Mue ex  
 B, qui habet unde.* 97 *in omnibus i. g. inter omnes, ante omnes.*  
 105 *mali in omnibus Si ex B: quos . . . tradunt pessimos esse: in malis  
 omnibus A enim suppl. Si.*

[et impie faciunt in illum, qui fecit eos deum] alias autem <h>abundare dicuntur in omnibus: data enim potestate ad eos appropinquantibus gentibus negotii suae regionis, omnia habundare || videntur. horum autem prope Sarracenorum gens degit. 20 rapina operantium suam vitam transigere et mulieres aiunt in eos regnare. [et haec quidem de praedictis gentibus historicus ait. 21 quoniam vero necessarium est et nostram terram, hoc est Romanorum conscribere, experiar exponere, ut possit legentibus || prodesset. incipiamus ergo. diximus enim Persarum terras quot mansionum esse dixerunt, qui conscripserunt et quia]. <sunt autem> 120 impii ac periuri et spon[s]iones non custodientes nec belli neque alterius negotii.

V. Post hos nostra terra est. sequitur enim Mesopotamia 22 et Osdroëna. Mesopotamia quidem habet civitates multas et varias, quarum excellentes sunt, quas volo dicere. sunt ergo Nisibis et 125 Edessa, quae in omnibus viros || habent optimos et in negotio valde acutos et *vendentes* praecipue et divites. et omnibus bonis ornati sunt: accipientes enim <ea> a Persis, ipsi in omnem terram

---

110 *Saracenorum nomen occurrit aequè antiquos primum a. 192 p. Chr. (v. K. Muellenhof, Weltkarte des Augustus p. 14). sed etiam tum Ammianorum est. 23, 6, 13 Scenitas Arabas, quos Sarracenos posteritas appellavit. 22, 15, 2 Scenitas . . . Arabas, quos Sarracenos nunc appellamus. excursio de eis 14, 4, ex qua cf. § 3 nec eorum quisquam aliquando stivam adprehendit vel arborem colit aut arva subigendo quaeritat victum et § 1 utro citroquo discursantes quidquid inveniri poterat momento temporis parvi vastabant. cf. 25, 1, 3 Saraceni . . . ocus inruebant Romana impedimenta rapturi. 111 Plin. 6, 67 gens Pandae, sola Indorum regnata feminis.*

122 Amm. 23, 6, 31 abundat . . . civitatibus ditibus Media.

124 *Nisibis, oppidum munitissimum, bellis Persicis, quae tum gerebantur, semper hostes depellebat (cf. Amm. 18, 6, 18. 7, 8, 20, 7, 1); post Iuliani demum mortem 1362 Persis traditum est. Amm. 21, 7, 7 Edessam . . . uberem comaeatibus et munitam.*

---

107 *interpolationem Christianam incl. Ric. cf. § 12. 53. 62.*

<h>abundare, nam ceteroquin h semper in hoc verbo legitur. 111 operantium Si: sperantium A. eodem mendo laborat Plin. 21, 80, ubi dudum sperantis in operantis correctum est. 112—116 de hac interpolatione redactori B ignota v. supra p. 535 sq. 119 sunt autem suppl. Si ex B: qui . . . impii et periuri sunt. 126 vendentes Si: bene nantes A, venantes B. navigantes Go. bene nascentes i. q. bene natos i. e. nobiles Lu. sed vendentes proxime ad venenantes accedit et est synonymum in negotio valde acutos. 127 ea add. Si.



Romanorum vendentes et ementes, iterum tradunt extra <a>eramen  
 130 et ferrum, quia non licet || hostibus dare <a>eramen et ferrum.  
 istae autem civitates per se stantes et dom<ini> imperatoris sa-  
 pientia habentes m<o>enia inelyta bello, semper virtutem Persa-  
 rum dissolvunt. ferventes negotiis et transigentes cum omni pro-  
 135 vincia bene. deinde || Osdroenae Edessa et ipsa civitas splendida.

VI. Deinde iam regio Syriae omnis. partitur in tres Syrias, **23**  
 Punicam et Pal<a>estinam et Coelam. et habent civitates varias  
 et excellentes et maximas, quarum ex parte memoratus delectabor  
 audientes: est ergo Antiochia prima, civitas regalis et bona in  
 140 omnibus, ubi et dominus || orbis terrarum sedet; civitatem splen-  
 didam, et operibus publicis eminens. et multitudinem populorum  
 accipiens, omnis sustinet, habundans omnibus bonis. iam alterae **24**  
 civitates, veluti Tyrus, quae omnium negotium ferventer agens,  
 145 magnifice || felix est; nulla enim forte civitas Orientis est eius  
 spis<s>ior <populis et ferventior> in negotio, et divites viros  
 habens et potentes in omnibus. post ipsam Berytus, civitas valde **25**

**133** semper virtutem Persarum dissolvunt *scriptum est ante a. 362*  
*p. Chr.* **135** Plin. nat. 5, 66 v. *supra* p. 540. Amm. 14, 8, 7 sqq.: et  
 prima post Osdroënam . . . Commagena, nunc Euphratensis . . . dein Syria  
 . . post hanc . . . Phoenice . . . ultima Syriarum est Palaestina.

**139** Amm. 14, 8, 8 hanc (*Syriam*) nobilitat Antiochia, mundo cognita civitas,  
 cui non certaverit alia advectionis ita adfluere copiis et internis. 22, 9, 14  
 Antiochiam, Orientis apicem pulchrum. *ibid.* 15 amplam urbem principumque  
 domicilium. **143** Avien. or. 1070 hic Tyrus est opulens et Berytus. Amm.  
 14, 8, 9 amoenitate celebritateque nominum Tyrus excellit, Sidon et Bery-  
 tus. *de iuris consultorum schola Berytensi narrant*: Cod. Inst. 1, 17, 2, 9.  
 10, 50, 1 cum vos adfirmetis liberalibus studiis operam dare, maxime circa  
 professionem iuris, *et multi Graecorum, quos v. apud Pauly-Wissowa III*  
*p. 322.*

**128** ante iterum habet *B* quae necessaria sunt. **131** per se *Si*:  
 semper *A* et domini *Go*: dum et *A* super quod dei scriptum est, *quae* inter-  
 polatio Christiana sic in *B* exprimitur: gubernaculo dei stare videntur.  
*cf.* 139, 163. dominus . . . imperator. **133** m. inelyta bello *cf.* Verg. Aen.  
 2, 24. **136** Siriae *A* *cf.* § 27 iam alterae (*civitates*) omnes. § 29 deinde  
 aliae iam civitates omnes § 37 habes . . . omnem Aegypti regionem.  
 § 62. 66. Punica *pro* Phoenice, ut Punici *pro* Phoenicibus § 37 ubi v. *adn.*

**140** civitatem splendidam reliqui, *quamquam ceteri accusativi, quos*  
*scriptor saepius pro nominativis posuisse videtur, textus corruptelis debentur.*

**146** populis *suppl.* *Si ex B*: *cf.* **141** multitudinem populorum accipiens.  
 spissa viris *dixit* Verg. Aen. 9, 508. ferventior *suppl.* *Si cf.* **133** ferven-  
 tes negotiis. **147** post istam *B*: portis *A* quod *Mue ex B* in post istam  
*corr. sed cf.* **66.** post quam habet *A* ī, quod *Go* iam esse suspicatur.

deliciosa et auditoria legum habens, per quam omnia iudicia Roma-  
 150 norum <stare videntur>. || inde enim viri docti in omnem orbem  
 terrarum adsedent iudicibus et scientes leges custodiunt provin-  
 cias, quibus mittuntur legum ordinationes. iam et Caesarea civitas **26**  
 est similiter delitiosior et habundans omnibus et dispositione civi-  
 tatis in multa eminens. tetrap[h]ylon enim eius nominatur ubi-  
 155 que, quod || unum est novum aliquid spectaculum. iam alter<a>e **27**  
 omnes, quarum et ipsarum nomina ex parte necessarium est dicere,  
 quid singula<e> earum habent: praecipua est ergo et bona civitas  
 Ladicia, quae suscipiens omne[m] negotium et emittens Antiochiae,  
 160 magnifice || adiuvit et exercit<ui>. similiter et Seleucia civitas ob- **28**  
 tima, quae et ipsa omnia, quae veniunt, praedictae Antiochiae  
 offert, et fiscales species et privatas. dominus orbis terrarum Con-  
 stanti[n]us videns, quod sic utilis est ei et exercitui, montem  
 165 maximum || secavit et introduxit mare et portum fecit magnum

**149** *iudices sunt provinciarum gubernatores Romani, ut § 37: civi-  
 tatem (Alexandriae) iudicibus bene regentem invenies. § 55 inter sena-  
 tores Romanos invenies omnes iudices aut factos aut futuros esse.  
 § 64 Cyclades omnes suum iudicem habent. quae magistratum nominatio  
 minime cohaeret cum antiquo illo consulum nomine (iudices) apud Varr.  
 (ling. lat. 6. 9) Liv. (2, 55), sed coniungenda videtur cum titulo 'iuridicus  
 Aegypti' (Mommsen, R. G. 5<sup>a</sup> p. 567 adn.).* **154** *Caesareae Palaestinensis  
 tetrapylon aliunde ignotum, ut et Bostrae, de quo infra (§ 38) narratur.  
 at Nicaeae Bithyniae urbis tetrapylum laudat Strabo 565 extr. nostrum  
 e tabula pic'a, ut est Peutingeriana, operum publicorum notitiam habuisse  
 veri simile est.* **158** *Amm. 14, 8, 8 Laodicia . . . itidemque Seleucia iam  
 inde a primis auspiciis florentissimae. nostro utrumque oppidum maritimum  
 portus Antiochiae vice quadam fungitur.* **165** *Hieron. chron. ad an.*

**149** stare videntur *suppl. Si ex B, cf. 190 per ipsam rem omnis homi-  
 num natura stare videtur.* **150** adsedent *retinuit e propter vulgare  
 'assessor'.* **157** quid *Go: quia A cf. quidnam B et 196 quid ad singulas  
 civitates delectabile esse potest. singulae earum Go cf. B unaquaeque  
 civitas: singula eorum A propter haplographian e.* **158** Ladicia, *sic  
 etiam 186, sed Laodicia 205.* **160** adiuvit *cf. Itala (Lucif. de non  
 conv. 4) II par. 19, 2. structurae cum dat. in Itala et apud Eccle-  
 siasticos v. Thes. II 1, p. 718, 72 sqq. cf. infra 484 civitatem in omnibus  
 ei adjuvantem. exercitui Lu: exercet his A, quod nullum sensum  
 praebet. nam negotium exercet vix desideratur, hoc similiter autem semper  
 sententia incipit cf. 177. 185. 270. 408. 448. 586. v. 164 quod sic utilis  
 est ei et exercitui.* **163** Constantius *Go: Constantinus A cf. e. g.  
 Cedren. I p. 522 B Κωνσταντίος τὸν ἐν Σελευκείᾳ τῆς Συρίας λιμένα πε-  
 ποίηκεν.*

et bonum, ubi venientes naves salvarentur et fiscale onus non periret. deinde aliae iam civitates omnes, Ascalon et Gaza, civitates eminentes et in negotio bullientes et habundantes omnibus mittunt omni regioni Syriae et Aegypti || vinum optimum. Neapolis et ipsa civitas gloriosa et valde nobilis, Tripolis et Scytopolis et Bibilus, et ipsa civitas in industria posita. Heliopolis, quae propinquat Libano monti, mulieres speciosas pascit, quae aput omnes nominantur Libanotides; ubi Venerem magnifice colunt: dicunt enim eam ibi habitare et mulieribus gratiam formositatis dare. sunt autem iterum civitates, et ipsa Sidon, Sarepta, Ptolemes, Eleutheropolis obtima, similiter et Damascus. quoniam iam ergo ex parte praedictas civitates descripsimus et diximus, <necessarium est dicere, quid singulae earum habent>. in litore enim sunt <h>ae: Scytopolis, Ladicia, Biblus, Tirus, Beritus, quae linteamen omni orbi terrarum emittunt et sunt eminentes in omni habundantia; || similiter autem et Sarafa et Caesarea

347 p. Chr. magnis rei publicae impensis in Seleucia Syriae portus effectus, cf. Liban. or. Antioch. p. 386. 167 Amm. 14, 8, 11 Palaestina . . . civitates habens quasdam egregias . . . Ascalonem Gazam aevo superiore exstructas. 170 'Gregor. Tur. 3, 19 vinum Ascalonum. 7, 29 potentiora vina, Laticina (i. e. Ladicina, Laodicina) videlicet atque Garetina' Lu. Neapolis laudatur ab Amm. 14, 8, 11. 171 Amm. 19, 12, 8 et electa est spectatrix suppliciorum feralium civitas in Palaestina Scythopolis, gemina ratione visa magis omnibus oportuna . . . unde multi plerumque ad crimina trahebantur. 173 Amm. 14, 8, 9 adclinis Libano monti Phoenice, regio plena gratiarum et venustatis. sed plantae quaedam, non mulieres Libanotides apud omnes nominabantur (Plin. 20, 172 sq.); cf. Aethici cosmogr. 25, geogr. p. 83, 29 Ostia pro nimietate sui odoris et floris insula ipsa Libanus almae Veneris nuncupetur. de Venere Libanitide v. Macrob. sat. 1, 23, 18 et quos Graecorum laudat ad h. l. Mue. 176 Sidon et Damascus Phoenices laudantur ab Amm. 14, 8, 9. ibid. 11 Eleutheropolis nominatur. 180 de Tyri industria textili et fullonaria v. Amm. 14, 7, 20. 9, 7. Sarabdena oraria laudat Gallienus apud Trebell. Claud. 17.

169 regioni B: negotio A. 171 Bibilus A sed cf. 185 Biblus. 176 formositatis A. ceterum formonsitatis v. ad 306. 177 Ptolemes A sed 539 Ptolemaide(m). Sarepta A cf. 186. 179 post diximus suppl. Lu: singula eorum bona, Si suppl. ex 157 necessarium est dicere, quid singulae earum habent. cf. et 196. B sic ea circumscriptis: necessarium mihi videtur, ut etiam quidnam unaquaeque civitas proprium habeat exponatur. in litore enim Si: in linteamina A, ex 180 ubi Cav. litteraturam legit. Ladicia v. ad 158. Tipus A. 185 Sarafa A cf. 177 Sarepta.

et Neapolis et Lydda purpuram al<i>tinam. omnes autem prae-  
 dictae civitates gloriosae et fructiferae in frumento, vino et oleo  
 190 <habundant> et omnibus bonis: || Nicolaam itaque palmulam <in-  
 venies> in Palaestines regio<nis> loco, qui sic vocatur Iericho, et  
 altera<m> palmula<m> minore<m> et psittatium et omne genus  
 195 pomorum habundanter. quoniam autem oportet et singula 32  
 earum describere, quid a<d> singulas civitates delectabile[s] esse  
 potest, et hoc dicere necessarium est: habes ergo Antiochiam qui-  
 dem in omnibus delectabilibus habundantem, maxim[a]e autem  
 circensibus. omnia autem quare? quoniam ibi imperator sedet, ||  
 200 necesse est omnia propter eum. ecce similiter Ladicia circenses  
 et Tyrus et Beritus et Caesarea. [s]et Laodicia mittet aliis civi-  
 tatibus agitadores optimos, Tyrus et Beritus mimarios, Caesarea  
 pantomimos, <H>eliopolis choraulas maxime, quod a Libano Musae  
 205 illis inspirent divinitatem dicendi. || aliquando autem et Gaza habet  
 bonos auditores; dicitur autem habere eam et pammacharios.  
 Ascalon athletas [luctatores], Castabala calopettas. omnes autem 33

190 *de palma Nicolai et Hierici v. Plin. nat. 13, 44 (etiam 5, 70) et 13, 45.*

194 Plin. 13, 51 Syria . . . peculiares habet arbores: in nucum genere pistacia nota. Edict. Diocl. 6, 81 dactulos nicolaos optimos. *ibid.* 83 palmulas. *ib.* 86 Damascena moneaea sicca. *cum adn. Bluemmeri.*

196 Amm. 22, 10, 1 voluptatis rapiebatur illecebris, quibus abundant Syriae omnes. Capitol. Ver. 8 et fidicinas et tibicines et histriones scurrasque mimarios et praestigiatores et omnia genera. *v. Woelfflin, Publil. Syr. prolegg. p. 9.* 197—207 *vertit Germanice T. Mommsenus (Röm. Gesch. 5<sup>4</sup> p. 467 adn. 1) reddens agitadores per 'Jockeys', mimarios per 'Schauspieler', pantomimos per 'Tänzer', choraulas per 'Flötenbläser', auditores (i. ἀκροάματα) per 'Musiker', athletas per 'Ringkämpfer', sed ex illa 'divinitate dicendi' i. e. canendi elucet choraulas esse cantatrices quasdam, ut et qui sequuntur 'auditores' cantatores sunt, nisi hoc corruptum est vocabulum.*

206 *Castabalam Ciliciae esse urbem docet Strabo 535. 537, Ptol. 5, 8, 7. Salv. gub. dei 4, 69 negotiatorum et Syricorum*

187 alitinam *Go: altinam A. i. e. ἀλθινήν cf. 340.* 189 habundant *Si: hi A i. e. h. cf. 241. 414. hi(s) Lu.* 190 *Palaestinae A regionis Go: regio A, cf. 214 Aegypti regionem saep. invenies Mue addidit ex B* 194 *habundanter Go: habitantem A. eodem modo habito et habundo confunduntur* 266. *psittacium Go: psittatium A, cf. Edict. Diocl. 6, 55 psittacium.* 201 *et Si: sed A, cf. 479. 480. mittet A, cf. 373 tollentur, 452 ascendunt, 457 colent.* 206 *luctatores A et B, incl. Ric. calopettas A i. e. calopectas (καλωπαίκτας) funambulos Woelfflin, non calopetas (καλοβάκτας) ut Gothofredus voluit.*

per negotia stant et viros habent divites <et excellentes> in omnibus et oratione et opere et virtute. et aëres temperatos habent.  
 210 et haec quidem Syriae ex ¶ parte <diximus>; praetermissimus enim multa, ut non extendere extra oportunum orationem videamur et c[a]eteras regiones quoque et provincias <de>scribere possimus.

VII. Habes ergo de k<a>eva parte Syriae et Aegypti et 34  
 Alexandriae et Thebaidis partes, qu<a>e describere necessarium  
 215 est: habes ergo omnem Aegypti regionem. coronat <e>am fluvius qui sic vocatur Nilus, qui veniens rigat omnem faciem terrae. ea fructu<u>m feret omnia, sine oleo, triticum autem, hordeum, legumen et vinum abundanter; viros similiter nobiles, deos colentes eminenter. nusquam enim deorum misteria sic perfici<un>tur, quo-  
 220 modo ibi ab antiquo et usque modo. et p<a>ene ¶ ipsa omni orbi terrarum tradidit deos colere. dicunt autem Chaldaeos melius colere: tamen quos videmus miramur et in omnibus primos esse

omnium turbae maiorem ferme civitatum universarum partem occupaverunt, quem locum et alios affert Mommsenus l. l. p. 467 sqq.

215 eodem tempore Aegyptum descripsit simili modo Amm. 22, 16, 1—6, Alexandriam ibid. 7—24. 215 coronae imago sumpta est e tabula picta.

proxime huic loco accedit Isid. orig. 14, 3, 28 Nilus . . . eam circumfluens irrigat et inundatione sua fecundat, unde et ferax frugibus multam partem terrarum frumento alit. cf. infra 263. 216 olei penuriam testatur Strabo 516. 809. 818. de tritico Aegypti legitur iam Genes. (Vulg. gen. 41, 49. 42, 2). 217 Plin. 18, 123 ex leguminibus . . . lens . . . duo genera eius Aegypto. de his iam valet temporibus, quod dixit

Heliodorus (Aeth. 2, 27): Αἰγύπτιον ἄκονσμα καὶ διήγημα ἀκοίης ἐπαγωγότατον. sensibus et affectu proxime accedit Ps. Apul. Ascl. 24 futurum tempus est, cum adpareat Aegyptios incassum pia mente divinitatem sedula religione servasse . . . Aegyptus, sedes religionum quae fuit, viduata numinum praesentia destituetur . . . terra ista sanctissima, sedes delubrorum atque templorum (totus locus offertur ab Aug. civ. 8, 16). ibid. 25 sancta quondam, divinitatis amantissima, deorum in terra suae religionis merito sola deductio, sanctitatis et pietatis magistra cf. Amm. 22, 16, 20 de Alexandria et Macrobi. Sat. 1, 14, 3 Aegyptios solos divinarum rerum omnium conscios. 222 v. Ps. Apul. supra ad 217.

208 et excellentes add. Si, cf. 587 habet . . . et viros divites et eruditos omni doctrina. 210 diximus suppl. Si, v. locos p. 535 adn. 1.

212 describere Si: scribere A. v. p. 535 adn. 2. 215 coronat eam Si: coronatam A. fructuum Si: fructum A cf. B fructus uberes nascuntur.

216 ea Si: et A. sed de terra, non de fluvio agitur. 219 perficiuntur Si: perficitur A. cf. 277 omnia fi<un>t.

dicimus. etenim ibi deos habitasse aut et habitare scimus. alii autem et lit<t>eras ab eis inventas esse dicunt, alii autem a  
 225 Chaldaeis, alii autem a Punicis; quidam autem Mercurium inventorem esse li<t>erarum volunt, et multis dicentibus, nemo verum scit nec credi potest. tamen viros sapientes prae omnem mundum Aegyptus habundat: <in> metro<poli> enim eius Alexandria in [omnem] gentem invenies philo<so>phorum omnem doctrinam. ||  
 230 itaque aliquando certamine facto Aegyptiorum et Graecorum, quis eorum Musium accipiat, argutiores et perfectiores inventi Aegyptii et vicerunt et Musium ad eos iudicatum est. et impossibile est,  
 235 in quacunque re volueris, invenire sapientem, || quomodo Aegyptium. et ideo omnes philosophi et qui sapientiam litterarum scientes ibi semper morati sunt, meliores fuerunt. non enim est ad eos ulla impostura, sed singuli eorum, quod pollicentur, certe sciunt, propter quod non omnes omnium, sed quisque sua per suam di-  
 240 sciplinam ornans perficit || negotia.

VIII. Alexandria autem civitas est valde maxima et eminens 35 in dispositione et habundans omnibus bonis et escis dives: piscium enim tria genera manducat, quod altera provincia non habet, flumi-

227 de Aegyptiorum sapientia proverbiali testimonia collegit Woelfflin, Arch. VII (1892) 134. 230 de huius fabulae origine v. supra p. 541.

238 conspectum philosophorum, qui in Aegypto doctrinam quaesivisse dicebantur, praebet Parthey ad Plut. Is. et Osir. 16 sq.; alios laudat Pietschmann, Pauly-Wissowa, col. 1000, 60 sqq. grammaticos (i. sapientiam litterarum scientes) Alexandrinos laudat Amm. 22, 16, 16, philosophos ibid. 21 sqq. Vopisc. Saturn. 8, 6 omnes certe cuiuscumque artis et videntur et habentur.

241 Bell. Alex. 2 directae plateae in quamcunque partem. 242 piscium tria genera Antiochensibus attribuit Liban. or. Antioch. p. 158, 21 sqq. Reiske, sed et Alexandrinis idem adscribit Dio Prus. or. Alex. (32 p. 641 R.), quem locum laudat Lu.

223 literas A, idem 225, sed 236 litterarum. 224 Punici, ut Avien. ora 345 gens Punicorum, v. supra 136 Punicam. 225 post multis multa habet B.

227 prae A, praeter B: supra Go. cf. Vulg. III Esdr. 4, 35 fortior prae omnibus. IV Esdr. 10, 57 beatus . . . prae multis. Dan. 1, 10 macilentiores prae ceteris. in . . . poli ex B suppl. Mue.

240 omnem incl. Si, quamquam haec interpolatio iam B nota, ubi legitur: omnes gentes invenies et omnia philosophorum genera, cf. 287 plurima genera philosophorum. sed gens nostro nationem semper designat, 287 autem et ipsum suspectum. 229 philosophorum Go: philiforum A. 232 de Musio v. App. Probi (Archiv XI, 1900, p. 305 sqq.) 204 musium vel musivum non museum. cf. ibid. 26 cum adn. Heraei. agitur ibi sane de opere musivo, hic de Museo Alexandrino.

233 iudicatum B: iudicatus A.

nale et stagnē et marinum. omnes autem species aut aromatis  
 245 tibus aut aliquibus negotiis barbaricis in ea habundant: supra  
 caput enim habens Thebaidis Indorum genus et accipiens omnia  
 praestat omnibus. et dii coluntur eminenter, et templum Serapis  
 ibi est, unum e[st] solum spectaculum novum in omni mundo:  
 250 nusquam enim terrae aut aedificium aut dispositio templi aut  
 religio[nis] <talīs> invenitur. undique autem Musium ei circum-  
 iacere vide[atur]. possedit cum omnibus quibus hab[undat] bonis 36  
 et unam rem, quae nusquam nisi in Alexandria et regione eius  
 255 fit, cuius <penuria> neque iudicia neque privata negotia regi  
 possunt, sed p[ro]p[ri]e per ipsam rem omnis hominum natura stare  
 videtur. et quid est, quod sic a nobis laudatur? carta, quam ipsa  
 260 faciens et omni mundo || emittens, utilem speciem omnibus ostendet  
 e[st] sola hoc supra omnes civitates <quo>qu[am] et provincias  
 possidens, sed sine invidia praestans suorum bonorum. et Nili  
 autem bonitatem supra omnem provinciam possidens. qui Nilus  
 265 fluvius <a>estatis hora descendens rigat omnem terram et ad  
 seminationem parat, quem seminati habitantes magna benedictione

248 Amm. 22, 16, 12 inter quae (templa) eminet Serapeum . . . atriis  
 . . . columnariis amplissimis et spirantibus signorum figmentis et reliqua  
 operum multitudine ita est exornatum, ut post Capitolium . . . nihil orbis  
 terrarum ambitiosius cernat. 252 *ibid.* in quo bybliothecae fuerunt  
 inaestimabiles. 253 Plin. nat. 13, 68 prius tamen, quam digrediamur  
 ab Aegypto, et papyri natura dicitur, cum chartae usu maxime humanitas  
 vitae constet, certe memoria. et hanc Alexandri Magni victoria repertam  
 auctor est M. Varro, condita in Aegypto Alexandria. antea non fuisse  
 chartarum usum. *cf. ibid.* 70. 265 Plin. 18, 167 Nilus ibi coloni vice  
 fungens. *ibid.* 168 vulgo credebatur a decessu eius serere solitos . . . et  
 credo antiquitus factitatum, nunc quoque non multo graviore opera; sed  
 tamen inarari certum abiecta prius semina in limo degressi amnis.

251 religio talis *Salmas. in Scr. hist. Aug.* 1620 p. 456 B: religionis A.

252 circumiacere *Si ut sensui satisfiat, sed incertum: reddere in reddi  
 correctum A. videtur Si: videatur A. sed cf. e. g. 258.* 253 posse-  
 dit A: possidet *Go, fortasse recte, sed et perfectum stare potest.* habundat  
*Si: habet A.* 255 penuria *suppl. Si: sine qua B.* 260 ostendet et  
*Si v. ad 201: ostendere A.* 261 quoque et *Woelfflin: quae A. v. 320.*  
 326. 472. 475. 510. 547. *cf. Verg. georg. 1, 469 tellus quoque et aequora  
 ponti obscenaeque canes importunaeque volucres. Ov. met. 5, 613 saxa  
 quoque et rupes. fast. 2, 699 flent quoque et . . . precantur. trist. 2, 233  
 urbs quoque te et legum lassat tutela.* 262 Nili *Go: Nilus A.*  
 266 habitantes A, *suprascriptum huic: habundantes. benedictio vox*

implentur: ad eos enim una mensura centum et centum viginti  
 mensuras facit; et sic per singulum annum terra reddens et aliis  
 270 provinciis utilis est: Constantinopolis enim Traciae ab || ea quam  
 plurime pascitur, similiter et Orientales partes, maxim[a]e propter  
 exercit[i]um imperatoris et bellum Persarum, propter [ea] non  
 posse aliam provinciam sufficere, nisi divinam Aegyptum. quam  
 et nominans a diis — plus esse puto, ubi deos, uti praediximus,  
 colentes bene historia<e> maxim[a]e offerunt. et sunt sacra  
 275 omnia et templa omnibus [h]ornat<a>: aeditimi enim et sacer-  
 dotes et ministri et aruspices et adoratores et divini obtimi habun-  
 dant. et fi<un>t omnia ordine: aras itaque invenies semper igne  
 splendentibus et sacrificiorum et turis plenas; vittas simul et tura-  
 bula plena aromatibus divinum odorem spirare[n]. iam et civi- 37  
 280 tatem iudicibus bene regentem invenies: [in contemptu <e>s<t>  
 enim solus populus Alexandriae.] iudices enim in illa civitate  
 cum timore et tremore intrant, populi iustitiam timentes: ad eos  
 enim ignis et lapidum emissio ad peccantes iudices non tardat.

267 Plin. 18, 95 cum centesimo quidem et Leontini Siciliae campi fun-  
 dunt (sc. fructum tritici) aliique et tota Baetica et in primis Aegyptus.  
 Amm. 22, 15, 13 aliquotiens iactae sementes in liquore pinguis cespitis cum  
 augmento fere septuagesimo renascuntur. perperam Pietschmann (Pauly-  
 Wiss. col. 987, 95) de quinto dicit augmento, cum auctor huius rei, Oros.  
 (1, 8, 9), non nisi ex Genesi (41, 34) exseribit narrationem de vestigali Aegyp-  
 tiaco, quod quinta fructuum parte constabat. 278 Arnob. nat. 3, 15  
 Aegyptiorum ridetis aenigmata . . . quod species (deorum) multo ture accipiant  
 et reliquo caerimoniarum paratu. 280 de iudicibus v. ad 149. de  
 Alexandrinorum vitis, ob quae populus in contemptu erat, v. ad 282.  
 282 Sen. dial. 11, 19, 6 ingeniosa in contumelias praefectorum provincia.  
 Curt. 4, 1, 28 Aegyptios semper praetoribus eorum infestos.

Christianorum inde a Tertulliano. benedictione impleri non legitur ante  
 Vulgatam, v. psalm. 144, 16 et implet omne animal benedictione. Sirach  
 37, 27 vir sapiens implebitur benedictionibus. totus locus suspectus mihi  
 videtur. 271 maxime Go. 272 exercitum Go: exercitum A: ium  
 pro um legimus 313 Frigium, 429 Tuscium, 566 Colosseum (i. e. Colossium).  
 propter Woelfflin propterea A cf. 418 propter esse. 457 propter  
 . . . velle. 274 cf. 218 viros . . . deos colentes eminenter. ergo sic con-  
 struendum: ubi viros colentes bene deos. 275 hornatae ditimi A corr.  
 Go. 277 fiunt Si: fit A cf. 219. 278 turis Si: ture A: plenos  
 A corr. Mue. 279 odorem Mue: ordinem A. spirare Si: spiraven  
 A. cf. Verg. Aen. 1, 407 supra p. 540. 280 regentem A passive: regna-  
 tam Rie. est enim Si: semen A; semper vel semel Lu, inclusit Si, cum  
 haec vituperatio a tota narratione aliena sit.



285 et est in || omnibus et civitas et regio incomprehensibilis, et totius orbis terrae p<a>ene [de] veritate philosophiae ipsa sola habundat [, in qua inveniuntur plurima genera philosophorum]. itaque et Ascolapius dare ei voluit medicinae peritiam, <et> ut habeat 290 in toto mundo medicos optimos praestare dignatus || est. et quamplurime initium salutis omnibus hominibus illa civitas constat. et aëres vero habet valde temperatos. et haec quidem d<i>ximus> praedictas regiones quoque et civitates ex parte; non enim omnia <de>scribere possibile est.

295 IX. Deinde iam de dextris iterum Syriae || supra invenies 38 Arabiam, cuius civitas maxima est Bostra, quae negotia maxima habere dicitur, propinqua Persis ac Saracenis, in qua publicum opus tetrapyli mirantur. deinde iterum regio Ciliciae, quae 39 faciens multum vinum laetificat et alias provincias; et habet civitatem magnam || et bonam, quae sic vocatur Tarsus. post haec 40 in superiore parte Cappadocia est, quae habet viros nobiles et civitatem maximam Caesariam. frigora autem maxima habere dicitur et non posse hominem imperitum locorum sine aliquo artificio habitare. negotia autem haec optima ubique mittere eam ||

288 Plin. 7, 196 medicinam Aegyptii apud ipsos volunt repertam. Ps.-Apul. Ascl. c. 37 avus . . . tuus, Asclepi, medicinae primus inventor, remeavit in caelum omnia etiam nunc hominibus adiumenta praestans infirmis numine nunc suo, quae ante solebat medicinae arte praebere. cf. Amm. 12, 16, 18. 291 Amm. 22, 15, 13 solus . . . fluminum (*Nilus*) auras nullas inspirat. 22, 16, 8 inibi aerae salubriter spirantes, aer tranquillus et clemens. 295 Amm. 14, 8, 13 huic (*Palaeestinae*) Arabia est conserta . . . opima varietate commerciorum . . . civitates habet . . . ingentes . . . Bostram. 298 Amm. 14, 8, 1 Cilicia . . . dives bonis omnibus terra. 300 Amm. 25, 10, 4 Tarsum urbem Cilicum nobilem. 301 *Cappadoces nobilium praedicato nullus alius ornat scriptor.* cf. e. g. Schol. Pers. 6, 77 Cappadoces . . . habere studium naturale ad falsa testimonia proferenda. 302 Amm. 20, 9, 1 apud Caesaream . . . Cappadociae, Mazacam antehac nominatam, oportunitam urbem et celebrem. *δυσχέμερος* apud Herodian. 3, 3, 7.

285 incomprehensibilis A: inreprehensibilis Mue, sed cf. Vulg. IV Esdr. 8, 21 gloria incomprehensibilis i. e. quae nulla voce comprehendi potest (Petron. 126) Lu. 286 de incl. Si. 287 incl. Si. 289 et add. Go. 293 diximus Si: de A sigla ð (diximus, dixit sim.) perperam soluta est etiam 321 et 334. 294 describere Si: scribere A. v. 212 et supra p. 535. 296 Bostra B: Nonstra A. 298 tetrapyli B: tetrapoli A. 300 Tarsus (-os) B: Tharsum A. 303 et Si: ut A cf. 405.

305 aiunt: leporinam vestem et Babillonic(ar)um pellium et illorum  
 divinorum animalium formunsitatem. inde obviat Galatia, pro- 41  
 vincia optima, sibi sufficiens. negotiatur vestem plurimam, ali-  
 quotiens vero et milites bonos dominis praestat. et habet civi-  
 310 tatem maximam, quae dicitur Ancyra. || divinum panem et emi-  
 nentissimum manducare dicitur. iterum Frigia, et ipsa regio 42  
 bona, et ipsa fortes viros possidens secundum scribaturas anti-  
 quorum, Homeri quoque et Vergilii [et] aliorumque bellum ipso-  
 rumqu[a]e Frig[i]um et Gr(a)ecorum conscribentium. quae et  
 315 civitatem maximam habere dicitur Laodiciam, quae vestem solam  
 et nominatam emittit, quae sic vocatur Laodici(n)a[m]. deinde 43  
 huius supra Armenia Minor, quam equites et sagittarios praestare  
 aiunt utiles ad bellum. deinde Paphlagonia et Pontus, virorum 44  
 320 divitum habitatio et valde eminentium, similiter Cappadoc(ib)us  
 et Galatis, in doctrina quoque et in omnibus bonis. et mulieres  
 speciosas <habent>. historia vero dicit eas [dicit] speciosas esse

**305** Edict. Diocl. 8 de pellibus babulonicis. **306** animalia hic  
 equi (ut et § 66), ceterum § 54 sic appellantur sues, § 64 lepores. animalia  
 pro equis ponuntur inde ab Apuleio, v. Thes. l. I. II 1 s. v. de equis Cappa-  
 dociae v. Solin. 45, 5 terra illa ante alias altrix equorum et proventui  
 equino accommodatissima est . . . hi mores in genere equorum prae-  
 stantissimo reperiuntur. **309** Ancyrae tum imperatores saepe sedem  
 habuerunt, v. Amm. 22, 9, 8. 25, 10, 11. **310** Galatarum panis aliunde  
 ignotus, at Cappadocum olim in pretio teste Athen. 3, 28 et 4, 7.  
**312** aliis Phryges molles sunt et timentes: Tert. anim. 20. Auson. techn. 90  
 v. Wölflin, Arch. VII. **316** oves Laodiceas et lanam commendat  
 Plin. 8, 190. cf. Edict. Diocl. 19, 16. 26. 27. 28. 29. 51, ubi varia Laodi-  
 cenaarum vestium enumerantur genera. **317** de equitibus et sagittariis Arme-  
 niorum relegat Go ad Zos. 2, 50, 4 **320** Caesareae Cappadociae in  
 oppido studia tum maxime florebant teste Eunapio, qui plures claros viros  
 ibi genitos et educatos laudat. magnus tum etiam in his provinciis erat  
 numerus virorum clarorum in ecclesia. **321** haec mulierum pulchritudo  
 aliunde ignota. **322** Ov. epist. 15, 332 teque novam credet vulgus ad-  
 esse deam.

**305** Babillonicarum Mue ex B: babillonicum A. **306** formunsi-  
 tatem A: ceterum formonsitatem (**354. 362. 430**), formositatem 174.  
**313** Vergilii aliorumque Si: et aliorum qui A v. ad 262 et cf. Verg. georg.  
 1, 469. que . . . et cf. 323. v. Verg. Aen. 1, 225 mare . . . terrasque  
 . . . litoraue et latos populos. 1, 422 portas strepitumque et strata via-  
 rum. 1, 458 Atridas Priamumque et . . . Achillem. **314** Frigium  
 v. ad 271. Gregorum A. **315** Laodiciam A: Laodicea B, inde Mue.  
 cf. 462 haruspiciam pro haruspicinam. **320** Cappadocibus Mue: Cappa-  
 docus A. **322** habent ex B suppl. Mue. dicit Si: de A. v. ad 293.

et candidas nimis, ut visae deae esse putentur. viros itaque praedictae provinciaequ[a]e et civitates [hoc est Pontus et Pap[p]lagonia et Galatia et Cappadocia] habent, et prudentes viros. || si autem vis et prudentiam virorum audire, aspice in duo comitata Orientis quoque et Occidentis et multos ibi invenies, quam in aliis civitatibus et provinciis, quomodo Ponticos aut Paplagonos et Cappadoces et Galatas. propterea et temptari per eos iussione  
 330 imperatorum negotia putant<ur>. sunt enim valde fideles || debitis, a natura[e] bonum in se habentes: sic maioribus et melioribus proficere urgentur. hic autem de his desinens <o>rationem, iam incipiam sequentia dicere. sunt enim haec media terrena.

X. Quoniam autem necessarium est significare partes propinquantes mari, iterum, [a]ut[em] d<iximus>, Cilicia est et Isauria,  
 335 quae viros fortes || habere dicitur. et latrocinia aliquando facere conati sunt, magis vero et adversarii Romanorum esse voluerunt, sed non potuerunt invictum nomen vincere. post quam est Pamphilia, regio optima et sibi sufficiens, oleum autem multum faciens et alias regiones implens. habet autem duas civitates  
 340 splendidas, Pergen et Siden. post hanc Licia, regio sibi suffi- 46

---

**326** comitatum de principis aula usurpat etiam Amm. 14, 5, 8, qui etiam de nonnullis Ponticis et Paphlagonibus narrat, qui magnis functi sunt magistratibus (19, 12, 6. 21, 6, 9). **335** de Ciliciae praedonibus inde a Cicerone multi sunt auctores, sed nostro hoc ignotum ut et Ammiano, apud quem Cilices ab Isauris patiuntur praedationes. de Isauris v. Amm. 14, 2, 1 Isauri, quibus est usitatum saepe pacari saepeque inopinis excursibus cuncta miscere, ex latrociniiis occultis et raris, alente impunitate adulescentem in peius audaciam ad bella gravia proruperunt. *ibid.* 20 abscessere latrones nulla re amplius memorabili gesta. 19, 3, 1. 27, 9, 6 *vincunt Romanos in insidias illectos et per indutias pacem obtinent.* **340** Pergam Pamphiliae laudat Plin. 5, 94, Saden *ibidem*, quae 6, 214 Side appellatur, ut et Ammiano 14, 2, 10.

---

**323** viros A: virosae Go coll. Verg. georg. 1, 58 virosaque Pontus.  
**324** que . . . et v. ad **313**. civitates Go: civitatum A. incl. Si.  
**327** multos . . . quam, pro plures . . . quam v. Röscher, It. et Vulg. p. 442 e. g. Iren. 4, 10, 2 candidi dentes eius quam lac. Lu putat idem esse ac magis quam. **328** et Si: aut A cf. **323** provinciaeque et civitates. Ponticos Go: Ponticus A. **329** propterea A: praeterea Go. putantur Si: putant A: eodem modo ur omittitur **401**. **459**, at **488** falso additur. **330** debitis Ri: devitia A a natura Si. **332** orationem Go: rationem A, cf. **552** sic orationem desinam. **334** ut diximus Si: autem de A cf. ad **293**.

ciens. et habet montem maximum, qui Caucasus dicitur, quo maior*<em>* sub caelo non esse aiunt. post Liciam Caria. et 47 sic est maxima Asia, quae eminet in omnem provinciam et habet civitates innumerabiles. maximas vero et ad mare multas quidem 345 habet, ex || quibus nominare duas necessarium est: Ephesum quoque, quae portum praecipuum habere dicitur, similiter autem Smyrna*<m>*. et ipsa civitas splendida. regio autem tota lata et frugifera in omnia bona: vina varia *<proferens>*, oleum, [h]oridzam, 350 purpuram [bonam] alitinam. et est valde admirabilis, cuius laudem per multa[s] ponere difficile est. post hanc est *<H>*elles- 48 pontus, regio frugifera, frumento, vino et oleo ornata. civitates a*<utem>* habet antiquas illas Troiam et Ilium, horum autem maiorem Cyzicum, quae et positioni et magnitudini et ornamento 355 et formonsitati omnem laudem superare potest. || et ibi enim Venus mulierum pulchritudinem sagitta Cupid*<in>*is ornata*<m>* constituere voluit. post *<H>*ellespontum est invenire admirabilem 49 Bit[t]iniam, quae maxima *<est>* et optima *<at>*qu[a]e si*<bi>* omnem

341 Plin. 5, 100 in Lycia . . . mons Chimaera noctibus flagrans.

342 Asia proconsularis, quam nominant e. g. Iul. Honor. 31 geogr. p. 41, 10, cosmogr. 31 geogr. p. 85, 24. 343 Iustin. 38, 7, 6 neque . . . esse . . . aliud Asiae urbium multitudine amoenius. Cic. Manil. 6 tam opima, ut facile omnibus terris antecellat. 348 oryza, Plinio (18, 112. 115. 22, 124) zea, ex qua alica fit. 352 Ilium et Troia ponuntur inter 'famosa' Asiae oppida in Aethici cosmogr. 32 p. 85, 60 Riese. cf. Amm. 22, 8, 2 Troada . . . et Ilium heroicis casibus clarum. Amm. 26, 8, 7 Cyzicum . . . urbem inexcuperabili moenium ambitu, monumentis quoque veteribus cognitam. 355 cf. e. g. Lucr. 4, 1278 nec divinitus interdum venerisque sagittis deteriore fit ut forma muliercula ametur. Isid. orig. 13, 13, 3 Cyzici fontem fuisse, qui amorem Veneris tollit.

341 Caucasus A, aliunde in Lycia ignotus, propterea Cragus coniecit Mue. quo maiorem Mue ex B: qui maior A. 342 et sic est maxima A: fortasse et huic est proxima. nam Asiae provincia vix maxima nominari potest. formula autem et sic inusitata nostro in enumeratione. 348 proferens add. Si ex B. oridzam Si: horidiam A, cf. 415. 417 Brittzia pro Bruttia, hic scriptura reversa (umgekehrte Schreibweise). 349 alitinam Go ex 147: alicem A: sed et allec et alica cibi sunt, non fructus. bonam incl. Si, ut glossema ad alitinam, v. 187 purpuram alitinam. 351 per multa Lu: per multas A. cf. Aug. civ. 2, 2 quaestionem per multa diffusam. 353 autem Mue: · a · A. olium A. 354 dativos in i reliqui, qui propter confusionem i et e occurrunt etiam apud Lucif. Caral. (v. Hartel, Archiv III, 1886, p. 6) et Jord. (v. Mommsen p. 170). 356 ornata Lu: ornata A. 358 est add. Si. atque Si: quae A. sibi Si: sic A. sibi omnem fructum facit i. q. sibi sufficiens e. g. 470 et passim.

fructum facit. civitates habet multas quidem, <s>et admirabiles Niciam et Nic[h]omediam. et Niciae quidem civitati<s> dispositionem || difficile est alibi invenire: regulam autem putet aliquis impositam esse omni civitati propter aequalitatem et formositatem; et est || in omnibus ornata et constans. Nicomedia vero et ipsa eminens et admirabilis et in omnibus habundans et habens opus publicum optimum, basilicam antiquam; <at>qu[a]e divinum ignem de caelo descendisse et combussisse eam dicunt. et condita est postea a Constantino. habet autem et circense[s], structuram valde bonam; || in qua enim et circensium spectaculum diligentius spectatur.

XI. Post Bit[th]iniam iterum Trac[h]ia provincia, et ipsa dives 50 in fructibus et maximos habens viros et fortes in bello, propter quod et frequenter inde milites tollentur. habet autem civitates splendidas, Constantinopolim et <H>[a]eracleam. quae Constantinopolis || cum esset aliquando Byzantium, Constantinus condidit <e>am <et> suum cognomen civitati imposuit. Heraclea vero excellentissimum opus habet et theatrum et regale palatium. Con-

---

**359** Amm. 17, 7, 1 Nicomediae clades (*a. 358*), Bithyniae urbium matris. *id.* 22, 13, 5 reliqua Nicomedia conlapsa est terrae motu, itidemque Nicaeae portio non mediocris (*a. 362*). **365** Amm. 22, 9, 3 Nicomediam . . . urbem antehac inclutam, ita magnis retro principum amplificatam impensis, ut aedium multitudine privatarum et publicarum recte noscentibus regio quaedam urbis aestimaretur aeternae. **372** Plin. 17, 31 est fertilis Thracia frugum vigore. 4, 40 Thracia . . . inter validissimas Europae gentis. Amm. 27, 4, 14 constat . . . omnes paene agrestes, qui per regiones praedictas (*i. e. Thraciam et Mysiam*) montium circumcolunt altitudines, salubritate virium et praerogativa quadam vitae longius propagandae nos anteire. **373** *de militibus ex Thracia tollendis v.* Amm. 20, 8, 1 Constantius . . . hiemem apud Constantinopolim agens . . . legionesque augens iuventutis validae supplementis, quorum statariae pugnae per orientales saepius eminere procinctus. **376** Amm. 27, 4, 12 Europa omnium ultima . . . urbibus nitet duabus, Aprio et Perintho, quam Heracleam posteritas dixit.

---

**358** sed *Go*: et *A. sic confunduntur 201. 480.* **359** civitatis dispositionem *Go*: civitati dispositioni *A*, *cf. B* dispositionem Nicaeae civitatis. **361** aequalitatem *Go*: aequitatem *A*, *cf. B*: culmina aequali decorata libramine. *infra 518* in vicos aequalis. **367** atque *Si*: quae *A*. **269** circense est *circus*, circenses *spectacula*. **370** enim et *Si*: eminet *A*, *cf. 383.* **372** dives *B*: duces *A*. **374** tollentur *A*, *cf. ad 201.* **375** condidit eam *Si*: conditam *A*. **376** excellentissimum *Si ex B*: excellentem *A*, *cf. 367.*

stantinopolis autem omnia praecipua habere potest propter Con-  
 380 stantinum. nec non vero et circensium spectaculum saevissime  
 s<p>ectatur. a Trac[h]ia ergo obviantem invenies Macedoniam, 51  
 quae habundans omnia, negotium vero eicit ferum et plumam,  
 aliquotiens enim et lardum et caseum Dardanicum (adiacet enim  
 ei Dardania). et habet civitatem splendidam Thessalonicam, quae  
 385 est et ipsa || una eminentium.

XII. Post Macedoniam Thessalia multa ferens, <tritico> et 52  
 aliis sufficere dicitur. et habet montem Olimpum, quem deorum  
 habitaculum Homerus ait. post Thessaliam Achaiae, Graeci<a>e  
 390 et Laconicae terra, quae <pauca> in || se habens, sufficere sibi  
 potest, non sic aliis: nam et ipsa provincia brevis est et mon-  
 tuosa et non tantum frugifera potest esse. oleum vero ex paucis  
 generat et mel Atticum; et magis fama doctrina<ru>m et oratio-  
 395 num glorificari potest; in aliis enim quam- || plurim[a]e non sic.  
 Civitates autem habet has: Corintum et Athenas. Corintum enim  
 civitatem multam in negotio et habent<em> opus praecipuum am-  
 phiteatri; Athenas vero et historias antiquas et aliquid dignum  
 nominatu[m]: arcem, ubi multis statuis stantibus mirabile est ||  
 400 videre dicendum antiquorum bellum. Laconica vero solo Crocino

378 v. Not. urb. Const. geogr. p. 133—139. 382 de Macedoniae  
 metallis v. Sen. nat. quaest. 5, 15. 387 Il. 8, 456 θεῶν ἔδος (Od. 6, 43).

392 Plin. nat. 15, 19 usum eius (olei) ad luxuriam vertere Graeci  
 . . . in gymnasiis publicando. Plin. 11, 32 ibi optimus semper (sc. susus  
 florum) ubi optimorum doliolis florum conditur. Atticae regionis hoc  
 Hymetto. de hoc melle Hymettio, cuius bonitas in proverbio erat, v. Otto,  
 Archiv III (1886) 383. 393 Macrob. Sat. 1, 6, 2 Graia doctrina et  
 facundia, v. Wölfflin, Archiv VII (1892) 144. 398 historiae antiquae  
 nihil a gloria antiquitatis et antiquorum factorum differre videntur, ex qui-  
 bus etiam illud 'dicendum antiquorum bellum', quod contra Amazonas et  
 Persas et Gallos gestum est laudatur. 400 Lacedaemonium marmor viride  
 (Plin. 36, 55), quod a multis laudatur (e. g. Stat. silv. 1, 2, 148 cum adn.  
 Vollmeri), hic a Croceis, ubi secabatur (Paus. 2, 3, 3, 21), nomen ducit.

380 spectatur B: sectatur A, cf. 370. plumam A: plumbum B et  
 omnes edd., sed v. Ed. Diocl. 18 περί πλοῦμον. 386 tritico suppl. Si  
 ex B. 389 pauca add. Si: studia B. sed ubique noster primo loco fructus  
 ponit, quibus provincia sibi sufficit aut non, cf. 392 ex paucis. 391 non  
 sic aliis transposuit Si: A habet post habens. cf. 394. 393 doctrinarum  
 Go: doctrinam A. 397 multam Mue: multum A. habentem Mue:  
 habens A. 399 nominatu: arcem Bücheler Rh. Mus. 27 (1872) p. 476:  
 nominatum arcum A. 400 Liconica A. Crocino B: Cronico A.

lapide, quem dicunt Lacedaemonium, ornari putat(ur). post 53  
 Achaïam est inveniri Epiri partes et civitat(em) quae sic voca-  
 tur E[t]pirus; provincia vero a quibusdam Epirus, a quibusdam  
 405 Aetolia. civitas Nicopolis, || quae piscem multum marinum habun-  
 dat; et abire speciem vident <inde> aliquantam. post hanc  
 paulo superius Dalmatia est, quae in negotiis eminens esse dici-  
 tur. caseum itaque Dalmatenum et tigna tectis utilia, similiter et  
 ferrum [tres species, cum sint utilia] habundans emittit. et habet  
 410 civitatem splendidam Saïlonam. Dirracium enim [propter habi-  
 tantium malitiam, a deo magis vero, ut dicunt] descendit et non  
 apparuit.

XIII. Deinde iam ordine provinciae: Calabria, quae fru- 54  
 415 mentifera cum sit, habundat in omnibus bonis. || post hanc  
 Britz<i>a[ntium], et ipsa optima cum sit, negotium emittit vestem  
 byrrum et vinum multum et optimum. post Brittziam Lucania,  
 regio optima et ipsa omnibus habundans, et lardum multum foras  
 emittit, propter [quod] es<se> in montibus eius [a]escam anima-  
 420 lium variam. post iam Campania provincia, non valde quidem

403 Plin. 4, 6 Aetolorum . . . Ephyri. 407 Plin. 11, 24 Delma-  
 ticae Docleatem (caseum) mittunt. 410 Hier. chron. a. 346 Dyrrachium  
 corruiit terrae motu. 416 Isid. orig. 19, 24 (de palliis virorum) birrhus  
 a Graeco vocabulum trahit, illi enim birrhum bibrum dicunt (corruptum:  
 ducitur enim birrus s. burrus a πύρρός rufus. varia birrorum genera enu-  
 merat Edict. Dioel. 19 περί ἐσθῆτος, inter quae etiam βίρος Κεννσεῖνος κίλ-  
 λιστος σμυωτός. cf. etiam Vopisc. Carin. 20 birri Canusini. Canusium autem  
 Apuliae oppidum lana et purpura clarum (Plin. 8, 190. 35, 45. Mart. 14,  
 127. 129). de vino Bruttio narrat Cassiod. var. 12, 12 p. 369. 419 sues  
 Lucanicae celebres. inde in testamento Porcelli (p. 242 Bücheler) 'Lucanicus  
 signavit'. Isid. 20, 2, 28 Lucanicae dictae (sc. escae e carne suina), quod  
 prius in Lucania factae sunt. esca suum est glans ilicis et fagi.

401 putatur B: putat A. v. adn. ad. 327. 402 civitatem Mue:  
 civitas A. Etpirus A, cf. 559 Etboeam, v. 'etfugiant, etquitem, At-  
 puleius etc.' apud Schuchhardt, Vocalismus I 121: Ephyra Mue.  
 406 et Si: ut A, cf. 303. abire Si: odire A. vident inde Si: videntem A.  
 tanta est piscium multitudo, ut haec species exportetur. 409 incl. Si.  
 410 incl. Si, cf. ad 112 et 565, v. Vulg. Ier. 12, 4 usquequo lugebit terra  
 . . . propter malitiam habitantium in ea. ibid. 25, 3. 32, 32. 33, 5. 44, 3-  
 22. 416 Brittzia Go, cf. 417. de di et dz permutatis, ut Scandza, Bur-  
 gundzones apud Iord. in Get. v. Mommsen p. 179. vestem explicatio  
 videtur huius 'byrrum'. 419 propter esse Woelflin: propter quod est A,  
 v. ad 271. eius B: cuius A. 420 post iam Si: enim A, cf. 413. 545.  
 567. ceterum legitur: post hanc, post quam, post ipsam, nusquam post eam.

magna, divites autem viros possidens; et ipsa sibi sufficiens est et cellarium regnanti Roma<e>. et postea i<a>m Italia[m], 55  
 425 quae et nōminata verbo solum vel in nomine gloriam suam ostendit; multas et varias civitates habens et omnibus bonis plena regitur a providentia. invenies enim in ipsa Italia vinum, multa genera, Picenum, Sabinum, Tiburtinum, Tusc[i]um (etenim Tuscia  
 430 adiacet praedictae provinciae: cuius formonsitate<m> non post multum narra<bi>mus). Italia ergo omnibus habundans, insuper et hoc maximum bonum possidet: civitatem maximam et eminentissimam et regalem, quae de nomine virtutem ostendit et vocatur Roma. quam aiunt condidisse Romulu<m> puer<um>. est itaque  
 435 quam maxima et <a>edificiis di<vinis> ornata. quisque enim <ex> antefactis imperatorum aut nunc qui sunt, in eam condere aliquid voluerunt, et singuli eorum opus quale<cu>mque in nomine suo faci<un>t. si enim volueris Antoninum, opera invenies innume-  
 rata, sicut et quod dicitur forum Traianum, quod habet basilicam  
 440 praecipuam et nominatam. habet autem et circense[s] bene posi-

421 *divitiae Campanorum superbiam et luxuriam secum traxerunt, de qua v. A. Otto, Archiv III (1886) 378.* 422 Cic. agr. 2, 33 Capuam cellam atque horreum agri Campani esse voluerunt. 425 Plin. 3, 39 Italia terra omnium terrarum alumna eadem et parens, numine deum electa, quae caelum ipsum clarius faceret. *ibid.* tanta nobilitas omnium locorum, . . . tanta rerum singularum populorumque claritas. *ibid.* 41 tanta frugum vitiumque et olearum fertilitas. 3, 138 dis sacra. 428 *v. supra p. 540 et cf. Edict. Diocl. 2 (de vinis):* Piceni, Tiburtini, Sabini. 433 Fest. p. 262 *Th.* Aborigines . . . montem Palatium . . . appellavisse a viribus regentis Valentiam, quod nomen . . . dici coeptum Rhomem. Solin. 1, 1. Ps.-Aur. Vict. 21 Romulum . . . a virium magnitudine appellatum: nam graeca lingua *ῥώμην* virtutem dici certum est. 435 *quomodo ea aetate (a. 357) Roma stuporem videntium moverit, v. Amm. 16, 10, 13—18.* Vitruv. 3, 2 ornata signis aereis fastigia ad Circum maximum. 438 Amm. l. l. 15 Traiani forum . . . singularem sub omni caelo structuram, ut opinamur, etiam numinum adsensione mirabilem.

422 regnanti Romae *Go:* regnante Romo *A.* postea iam *Si:* postea in *A,* *cf. ad 420.* 425 vel *Si:* aut *A:* verbo solum *i. q. uno vocabulo.* 427 vinum *acc., cui apponitur* 'et quidem multa genera'. 428 Tiburtinum *B:* Devortinum *A.* Tuscum *B:* Tuscium *A,* *v. ad 271.* 431 narrabimus *Go:* narramus *A.* 433 ostendit *B:* ostendat *A.* 434 Romulum puerum *Mue:* Romulus puer *A.* 435 *ex add. Go.* 437 quaecumque *Go:* qualemque *A.* 438 faciunt *Mue:* facit *A.* 439 quod *Mue:* quae *A.* *de circensi v. ad 369.* bene positum *q.* 369 structuram valde bonam.



445 tum et aeramento multo ornatum. || sunt autem in ipsa Roma  
 et virgines septem ingenuae et clarissimae, quae sacra deorum  
 pro salute civitatis secundum antiquorum morem perficiunt et  
 vocantur virgines Vestae. similiter et fluvium habet multis notum,  
 450 Tyberim, || qui utilis est praedictae civitati, qui<a> incidens eam  
 pervenit in mare et per ipsum omnia, quae veniunt de peregre,  
 ascendent a decem et octo mili<bus>: et sic civitas bonis omni-  
 bus habundat. habet autem et senatum maximum virorum divi-  
 455 tum. quos si per singulos || probare volueris, invenies omnes iu-  
 dices aut factos aut futuros esse, aut potentes quidem, nolentes  
 autem propter su[or]um 'frui cum dignitate' velle. colunt autem  
 et deos ex parte: Iovem et Solem; nec non et sacra Matris deum  
 460 perficere dicunt<ur>. || et aruspices ad eos <esse> certum est. *hos* 56  
 habet vicina Tuscia. quae Tuscia quamplurim[a]e hoc ab iis  
 nomen maximum accepit. unde enim aiunt ab origine inventam  
 esse haruspici<n>a<m>, [et] quod bonum <a>d eos esse dicebant:  
 nam et ipsa habundans omnibus bonis, et hoc possidet maxim[a]e

452 Plin. 3, 54 *Tiberis* rerum in toto urbe nascentium mercator  
 placidissimus. 455 *de iudicibus v. supra ad v. 150.* 457 *optimis rei*  
*publicae temporibus* Appium Claudium crebro solitum dicere accepimus  
 negotium populo Romano melius quam otium committi (Val. Max. 7, 2, 1).  
*Ciceronis aetate erat praestantissimum maximeque optabile omnibus sanis*  
*et bonis et beatis cum dignitate otium* (Cic. Sest. 98). *sed iam Valerio*  
*Maximo* (7, 1, 2) *arridet Apollinis sententia* 'magis se probare securitate  
 ridens turgurium, quam tristem curis et sollicitudinibus aulam', *eademque*  
*securitas a Tacito, Plinio saepe praedicatur, cf. Plin. epist. 7, 7 incipies*  
*primum istic otio frui.* 460 *vetuit haruspices consulere Constantius*  
*a. 357, v. Go.* 461 nomen *i. g. gloriam, claritatem. nam ceterum Tusci*  
*Italiae gens est a frequentia sacrorum et thuris vocata i. e. ἀπό τοῦ θύσαι*  
*(Isid. orig. 9, 2, 86 cf. 14, 4, 20).* 462 Fest. p. 542 Th. Tages . . . puer  
 dicitur disciplinam aruspicii dedisse duodecim populis Etruriae. *v. e. g.*  
 Cic. div. 1, 93.

450 quia *Si*: qui *A.* 452 ascendent *A.*, cf. ad 266. milibus  
*B*: milia *A.* 454 singulos *B*: singulas *A.* an per singula *coll.* 350 per  
 multa ponere? 457 suum *Si*: suorum *A.*, cf. e. g. *Braulionis epist. IV*  
*in Isid. orig. princ. velle meum est.* 459 sacra matris *A* ex corr.: sacra-  
 mantis. dicuntur *Si*, cf. ad 328. 460 esse *suppl. Mue.* *hos*  
*(i. e. haruspices) Si*: hanc *A.* 461 habet *Si*: habes *A.* Ab hanc habes  
 vicinam Tusciam *Lu.* Tusciam una cum Roma tractatam esse docet  
 465. ab iis *Si*: a diis *A.* 463 haruspicinam *Woelfflin*: haruspiciam  
*A, v. ad 315.* et *incl. Si.* ad eos *Si*: deos *A.*

465 [circa deos haruspicia multa. etenim || huius rei certum ad eos esse dicitur].

et haec quidem Romae et Tusciae. Italiae vero et aliae civitates sunt splendidae, quae sic vocantur Aquileia et Mediolanum.

XIV. Post ergo Italiam quas praetermisimus civitates dica- 57  
470 mus: Mysiam et Daciam provincias, || sibi quidem sufficientes, frigora autem magna habentes. quorum civitas magna N<a>essus dicitur. deinde Pannonia<e> regio, terra dives in omnibus, fructibus quoque et iumentis et negotiis, ex parte et mancipiis, et semper habitatio <ibi> imperatorum est. habet autem et  
475 ci||vitates maximas, Syrmi<um> quoque et Noricum, unde et vestis Norica exire dicitur. haec Pannonia<e> regio. quae adiacet trans flumen Danuvium gens barbarorum Sarmatum est.

XV. Post Pannoniam Gallia<ru>m provincia[m], quae cum 58  
maxima sit et imperatorem semper eget, hunc ex se habet, [s]et  
480 propter maioris praesentiam omnia in multitudine habundat [s]et plurimi pretii. civitatem autem maximam dicunt<ur> habere, quae vocatur Triveris, ubi et habitare dominus dicitur; et est mediterranea. similiter autem habet alteram civitatem in omnibus ei adiuvantem, quae est super mare, quam dicunt Arelatum; quae ||

467 *de Aquileia v. Auson. 291 p. 148 P., de Mediolano id. 289 p. 146.* 471 *Amm. 21, 10, 5 revertitur Naessum, copiosum oppidum.*

472 *laudes Pannoniae v. apud Cl. Mamert. pan. 2 p. 90 extr.*

425 *Edict. Diocl. 19, 43 βάνεα Νωρικὴ διπλῆ ἦτοι καταβίον. 34 βέδοξ Νωρικὸς κάλλιστος ἦτοι βῆλον. 47 σιγγιλίων Νωρικὸς.* 478 *Vopisc. Saturn. 7 Saturninus oriundo fuit Gallus, ex gente hominum inquietissima et avida semper vel faciendi principis vel imperii.* 479 *i. e. a. 350, cum Constante caeso Magnentius imperium in Gallia sibi vindicavit. cf. 378*

Constantinopolis . . . omnia praecipua habere potest propter Constantium. 482 *de Treveris v. Auson. 288 p. 146. Amm. 15, 11, 9 Belgica . . . praetendit . . . Treviros domicilium principum clarum.* 484 *Auson. 292 p. 148. Arelas, per quam Romani commercia suscipis orbis, nec cohibes: populosque alios et moenia ditas, Gallia quis fruitur.*

465 *sq. incl. Si.* 471 *Nessus A: Nayssus Cav.* 472 *Pannoniae Si: Pannonia A, cf. 136 regio Syriae. 214 Aegypti regionem. 298 regio Ciliciae. aliter ubi regio apponitur cum attributo § 42. 45. 46.* 474 *ibi add. Si, cf. 482: in qua B.* 478 *Galliarum B: Galliam A.* 479 *egret reliqui, quamquam antecedit sit: eget Go. hunc A: nunc Woelfflin.*

479. 480 *et Si: sed A, cf. ad 201. maioris v. supra 378: itaque perperam Go maris coniecit.* 481 *dicuntur Si, v. ad 401.*

485 ab omni mundo negotia accipiens praedictae civitati emittit.  
omnis autem regio viros habet fortes et nobiles: in bello itaque  
plurimum exercitum et fortia Gallorum esse dicunt[ur]. et est  
in omnibus provincia admirabilis. et habet adiacentem gentem  
barbaram Gothorum.

490 XVI. Deinde || ad Gallia<s> Spania, terra lata et maxima 59  
et dives viris doctis <et habundans> in omnibus negotiis. quo-  
rum ex parte dicemus: oleum enim et liquamen et vestem variam  
et lardum et iumenta mittens, omni mundo sufficiens, omnia bona ||  
495 possidens et praecipua in omnibus bonis. insuper autem et sparti  
virtutem omni terrae praestans, videtur quidem necessaria apud  
multos, quoniam omne navium genus salvat. et per ipsum quam-  
plurim[a]e omne[m] negotium <stare> videtur. [apud multos  
autem debilis esse videtur.] inde Oceanum esse dicunt > et  
500 huius partem, || quam nemo hominum narrare potest. sed quis ibi  
esse potest? est enim desertum et, sicut aiunt, est ibi finis mundi.

XVII. Deinde giran<s> te[m] ad Austri partes, invenies 60  
terram Mauritaniam. homines barbarorum vitam et mores <habent>,  
505 tamen Romanis subditi. quae pro||vincia vestem et mancipia nego-

488 Amm. 15, 12, 3 ad militandum omnis aetas aptissima et pari  
pectoris robore senex ad procinctum ducitur et adultus. 490 Plin.  
37, 203 Hispaniam . . . feracem frugum, olei, vini, equorum metallorumque  
omnium generum, ad haec pari Gallia, verum desertis suis sparto vincit  
Hispania. *liquamen est garum piscinum.* v. Edict. Diocl. 3, 6, 7 *cum*  
*adn. Bluemneri.* 495 Plin. 19, 26 Carthaginiensis Hispaniae citerioris  
portio, nec haec tota, sed quatenus parit, montes quoque sparto aperit.  
Solin. 23, 3 etiam quae arida sunt, ab sterilitate rudentum materias nau-  
ticis subministrant. 499 Iord. Get. 1, 5 Oceani . . . intransmeabiles  
ulteriores fines non solum describere quis adgressus est, verum etiam nec  
cuiquam licuit transfretare, quia . . . impermeabilis esse sentitur et  
nulli cognita nisi ei, qui eam constituit. 505 Plin. 5, 6 *in Maure-*  
*tania* fructibus omnium generum sponte ita subnascentibus, ut numquam  
satiatur voluptatibus desit.

487 dicunt *Mue.* 489 Chattorum *Lu.* 490 Gallias *B:* Gallia *A.*

491 viri docti *cum hoc* in omnibus negotiis *non cohaerent, cum negotia*  
*terrae fructus sint:* *B* habet: dives et maxima, viris doctis et omnibus bonis  
ornata, quae omnibus negotiis pollet. *itaque suppl. Si* et habundans *coll.*  
198 in omnibus delectabilibus habundantem. 498 stare *suppl. Lu,*  
*v. supra* 149. 258. *uncos posui, quod auctor meras laudes Spaniae et sparto*  
*tribuit et vituperationem non admittit.* 499 dicunt *Si:* dicitur *A.*  
500 quis *Si:* quid *A.* v. *Iordanis l. l.* 502 girans te *Si:* girantem *A.*  
partes *Si* ex *B,* cf. 434 in Austri partibus: terram *A* ex sequenti-  
bus. habent *suppl. Mue* ex *B.*

tiatur, et frumentum habundat. et habet civitatem Caesaream. deinde post Mauritaniam Numidia provincia, fructibus habundans et sibi sufficiens. et negotia habet vestem variam et animalia obtima. ad hanc provinciam Africae regio dives in omnibus 61 invenitur. omnibus || bonis ornata est, fructibus quoque et iu-  
510 mentis et paene ipsa omnibus gentibus usum olei praestat. quae multas et differentes civitates possidens, unam praecipuam et admirabilem nimium habet, quae sic vocatur Kartago, quam condidit mulier Tyria nomine Dido. quae cum Libiam venisset, locum emit, quantum || corium bubulum circumtenere potuit, ut Virgi-  
515 lius ait, cognomine Byrsa<m>. quae dispositione valde gloriosissima constat. formonsitatem vero loc<or>um [pro locu] possidens, habet <et> oleum. etenim ordines arborum habet in vicos aequalis. et portum super omne <bonum>, novum visum, habens, Neptunum sine timore || navium serenum praestare videtur. ||  
520 et iterum praecipuum invenies opus publicum in eam: vicum argen-  
525 tariorum. in delectabilibus vero unum solum spectaculum valde contentiose [ex]spectant habitantes, munerum. ipsa autem regio Africae est valde maxima et bona et dives, homines autem habens

---

510 Plin. 15, 8 Africae frugifero solo. quae fertilitas in proverbio erat, v. Otto, *Archiv III* (1886) 379. 511 Plin. 15, 8 aliter de oleo Africano: Cereri totum natura concessit, oleum ac vinum non invidis tantum satisque gloriae in messibus fecit. 513 *Karthaginem tum post Romam et Constantinopolim tertium inter claras urbes obtinuisse locum docet* Auson. 286 p. 144. 519 *in portu poeticis coloribus defingendo non oblitus est Vergilii* (Aen. 1, 159—170): aequora tuta silent . . . his fessas non vincula navis ulla tenent. 525 *qui 'vicus argentarius' St. Augustini temporibus notissimus fuit* (conf. 6, 9. civ. 7, 4). *non est hoc opus i. monumentum publicum, sed fabricarum, quas vocamus, multitudo.* 526 *contra hanc agonem aviditatem scripsit Tertullianus libellum de spectaculis.* 528 *simili modo a terra ad homines transit* Solin. 21, 1 Galliae beatissimae . . . in-

---

509 ad Go: ab A: ab hac B. 515 corium bubulum Edict. Diocl. 8, 6a. 516 Byrsam Si, ut accurate Vergilii verba (Aen. 1, 367) reddantur, v. supra p. 540. 517 *sensus clarus est: olivarum ordines crescunt in vicis. inde duplex utilitas: nempe locorum pulchritudo et olei emolumentum.* locorum Si: locum pro locu A: fortasse inusitatus gen. locum explicatus est 'pro locorum'. 518 et suppl. Si. 519 bonum suppl. Si ex B. visum i. q. spectaculum 155, v. 566. 527 spectant Go: expectant A. v. 370 et cf. Tert. spect. 3 p. 5 in. non ibis in circum, non in theatrum, agonem, munus non spectabis, ubi Agobardinus habet expectabis. cf. Oehlerl. adn. ad h. l., qui plura huius erroris contulit exempla.

non dignos patriae: regio enim multa et bona, homines vero non ||  
 530 sic: dolosi enim quam plurime omnes esse dicuntur, alia quidem  
 dicentes, alia autem facientes. difficile autem inter eos invenitur  
 bonus. [tamen in multis pauci boni esse possunt.] deinde post 62  
 Africae omnem regionem adiacet [et] deserta terra maxima in  
 535 Austri partibus. ubi aiunt in minima || parte ipsius deserti habi-  
 tare barbarorum paucam gentem, quae sic vocatur Mazicum et  
 Aethiopum. post hos invenitur regio Pentapolitana, pauca, sed  
 fructibus et iumentis dives, quae civitates habet antiquas duo:  
 540 Ptolemaide(m) et Quirenem, quas dicunt in tempore regnasse.  
 post quam altera provincia, Libiae nomine, propinquans et ipsa  
 ab Occasu Alexandriae. quae non accipit aquam de caelo non  
 pluyente ei[s] per singulos annos. viros quidem habet paucos,  
 tamen bonos et pios et prudentes. [puto autem quod bonum eis  
 545 inest, nisi a dei eruditione.] || deinde iam iterum Alexandria[m].  
 et haec quidem orbis terrae, Romanorum quoque et barba-  
 rorum terram, quae ex parte dicere potuimus. [non enim omnia  
 certissime conscribere possibile erat. tamen etsi fortasse latuit  
 550 nos aliqua pars, tamen, ut opinor, non || valde.] ut non autem 63  
 <in>sula<ru>m totam istoriam praetermittere videar, <dicam> iam  
 et insulas, quae <in> medio mari positae sunt, et ipsarum memo-  
 ratas, sic orationem desinam.

famantur ritu incolarum. est autem totus locus fidei Punicae circumlocutio,  
 de qua v. Wölfflin, Archiv VII (1892) 135. 536 Veget. strat. 3, 23  
 camelos . . . Urcilliani intra Africam vel ceteri Mazices hodieque pro-  
 ducunt. 537 Plin. 5, 31 Cyrenaica eadem Pentapolitana regio . . . urbi-  
 bus maxime V illustratur Cyrene . . . et deinde Ptolemais, antiquo nomine  
 Barce. 540 Plin. 5, 39 quae sequitur (sc. post Cyrenaicam) regio Ma-  
 reotis Libya appellatur Aegypto contermina. 543 Plin. l. l. in eo tractu  
 intus Apis interest, nobilis religione Aegypti locus. ceterum ἀνομήτων  
 Αἰθιόπων virtutes Libyae incolis hic attribui videntur. 550 Oros. 1, 2, 48  
 hic est universae terminus Africae. nunc insularum, quae in nostro mari  
 sunt, loca nomina et spatia dimetiar.

530 quamplurime Si: quamplurimi A. omnis A. 532 incl. Si.  
 534. et incl. Si. 537 hos Rie: hoc A, cf. quos B. Pontipolitana  
 A, corr. B. 538 quae B: quam A. 539 de scriptura Quirenim  
 (sic A) v. Hartel, Archiv III (1886) p. 8. 542 non pluyente sqq. trans-  
 posuit Mue: A habet ea post eruditione. 544 incl. Si. 547 quae Si:  
 quod A. de uncis v. supra p. 536 sq. 551 insularum Mue: solam A.  
 dicam suppl. Si ex B: nunc iam etiam de insulis pauca dicamus  
 iam Mue: nam A. 552 in add. Si

XVIII. Habes ergo ab Oriente insulas sic: primam et maximam Cyprum, quae solet navem conficere. dicitur non indigens  
 555 alterius provinciae quicquam pro fabrica || navium; necessaria ipsa  
 insula habet omnia inferius declarata: ligna, aeramentum, ferrum,  
 picem, nec non vero linteamen pro velaria et funium usum. di-  
 cunt autem et aliis bonis [h]om[i]nibus habundare. deinde E[t]u- 64  
 560 boeam (et ipsa insula) nobilem esse dicunt. || inde <invenies> quae  
 sic voca<n>tur Cycladas insulas plurimas, numero quinquaginta  
 tres, quae omnes [s]u<n>[u]m iudicem habent; quarum aliquas  
 ex nomine dicere necessarium est: *nempe* Rodum insulam et  
 civitatem maximam, quae, sicut profetavit Sibilla, [ab ira dei]  
 565 esse<t> || peritura. [dolus enim in ipsa fuit secundum profetiam  
 praedictae Sibillae.] est autem in ipsam civitatem statua, quam  
 omnes Coloss[e]um nominant, novum visum magnitudinis. iam et  
 570 <Delus et> altera[m] e<s>t Apollinis Tenedos. || ad ipsa<s> in-  
 venies Imbrum, quae Imbrus leporinam vestem multam eicit,  
 propter habundantiam ipsius rei. ibi animalium multitudo, in  
 c[a]eteris vero rebus moderate sibi sufficiens. <inde Lemnus  
 adiacet et ipsa moderate sibi sufficiens>, vinum autem multum  
 575 faciens, Macedoniae et Trac[h]iae regioni si<c> mittens. || postea 65  
 (64 M)

554 Amm. 14, 8, 14 tanta . . . tamque multiplici fertilitate abundat rerum omnium eadem Cyprus, ut nullius externi indigens adminiculi indigenis viribus a fundamento ipso carinae ad supremos usque carbases aedificet onerariam navem omnibusque armamentis instructam mari committat. 561 Isid. orig. 14, 6, 20 sunt . . . numero quinquaginta tres . . . metropolis earum Rhodus. 564 v. Oracula Sib. 3, 444. 4, 101 (= 8, 160). 7, 1 sqq.: Ὁ Ῥόδε δειλαίη σύ· σὲ γὰρ πρότην, σὲ δακρύω, ἔσση δὲ πρότη πόλεων, πρώτη δ' ἀπολέσση, ἀνδρῶν μὲν χίρη, βίοντον δὲ τε πᾶμπαν ἀδενής cum *adn. Geffkenii*. 565 Isid. orig. 14, 6, 20 in hac urbe (Rhodo) Solis Collossus fuit aureus LXX cubitorum altitudine. 575 Plin. 4, 58 Creta . . . centum urbium clara fama. cf. Solin. 11, 4 non stipata

558 omnibus Go. Etboeam A. v. supra 403. 560 invenies *add. Si ex B.* 561 vocantur Go. 562 unum Si: suum A. non triginta tres enim iudices erant, sed unus idemque Asiae proconsul, ut elucet ex *Notitia imperii*. 563 nempe Mue: namquae A. 564 incl. Si. cf. Vulg. Ier. 50, 13 *Chaldaea* ab ira domini non habitabitur. ira B: era A. esset Mue: est Go. 565 dolus sqq. huc posuit Si: A habet post magnitudinis. 567 Colosseum i. e. Colossium AB: corr. Si. v. ad 271. visum Mue, cf. 457 virum A. 570 Delus suppl. Si ex B, haec est prima Apollinis insula, altera Tenedos; altera est Apollinis Mue: alteram et Apollines A. 570 ad ipsas Go: ab ipsos A. 573 inde Lemnus sqq. suppl. Si ex B. 575 sic mittens Si: similans A, cf. B mittit: submittens Go.

Cretam insulam invenies, quae centum numero civitatibus ornata est. et est in omnibus dives et mirabilis, quae habet maximam civitatem nomine Gortinam, in qua et circense[s] esse dicunt. 580 et habet viros divites || ex parte et eruditos. deinde Cithera alia insula, inde Zacinthus et Cephalonia insulae, habentes et habundantes omnia bona.

XIX. Post quas insulas omnes optima et maxima Sicilia in- 66 (65)  
585 sula, <ne>qu[a]e solidum terrae differens. multa enim || bona Sicilia generat et emittit ubique negotia utilia in habundantiam: lanam infinitam, similiter et iumenta. habet autem et viros divites et eruditos omni doctrina, Graeca quoque et Latina. civi-  
590 tates autem habet splendidas, Syracusam et Cathanam, || in quibus spectaculum circensium bene completur. animalia enim bona et fortia haben<te>s, contendunt delectantes animalium virtute. in qua insula <invenies> et montem, qui sic vocatur Hetna, <et aliquid nominatu> dignum est [divinitas est] in illo monte, quoniam diebus noctibusque ardet <ignis> in capite montis, unde  
595 et fumus ascen<de>re apparet. qui mons in girum vineta multa habens, generat vina praecipua. deinde Cossora. post hanc 67 (66) alia[m] insula[m], quae sic vocatur Sardinia[m], et ipsa ditissima fructibus et iumentib[us]; et est valde splendidissima. deinde 68 (67)  
600 alia, quae sic vocatur Britannia insula, sicut qui fuerunt || narrant, valde maxima et praecipua in omnibus.

centum urbibus, sicut perhibent, qui prodige lingua largiti sunt, sed magnis et ambitiosis oppidis, quorum principatus est penes Gortynam. Isid. orig. 14, 6, 15. 586 eadem Siciliae bona enumerat Hor. carm. 2, 16, 33 sqq.: te greges centum Siculaeque circum mugiunt vaccae, tibi tollit hinnitum apta quadrigis equa, te bis Afro murice tinctae vestiunt lanae. ubi vide commentatores. 591 Verg. Aen. 3, 704 Acragans . . . magnanimum quondam generator equorum. 594 Isid. orig. 46, 32 Sicilia . . . ibi Aetnae montis incendia exstant. 596 expectamus Corsicam. sed et Cossoram in ea maris parte laudat Aethicus cosmogr. 41 geogr. p. 88, 40. 599 laudes Britanniae v. apud Incertum panegy. Const. 11 p. 139.

578 Gordinam A, corr. B. circense Si, cf. 369. 581 insulae Mue: insulas A. 585 neque solidum Si: quae solidam A. v. supra p. 535. quae propter soliditatem terrae differens ceteris insulis invenitur B, inde Mue. 586 utilia Mue: utiles A. 588 Graeca quoque Mue: quoque Graeca A. vide ad 262. 589 Cathanam Go: Cathenam A, Catinam B. 591 habentes Mue: habens A. 592 invenies add. Si. 593 suppl. Si ex 398. divinitas est incl. Si. 594 ardet impersonale, ut pluit sim. Latinitati ignotum: ignis suppl. Si. 597 alia insula . . . Sardinia B. 598 iumentis B.

### Zum Corpus glossariorum.

Vol. III 538, 55. Erba dentaria: id est stercus columpinora. Hier ist natürlich nicht an stercus columbinum zu denken, sondern zu lesen: erba dentaria (= hyoscyamus) id est altercum (Bilsenkraut). Vgl. Plin. n. h. 25, 35. Scrib. Larg. comp. 181. Cael. Aurel. acut. 1, praef. 6. Corp. gl. III 631, 7. Das überschüssige columpinora gehört zu der unvollständigen Glosse 538, 23 dracontea: id est, muß aber als columbrina (Ps. Apul. 14 cod. Vrat.) oder colubrina gedeutet werden. Vgl. Corp. gl. III 557, 62. 622, 18.

III 575, 6. Raadesi: mala granata ist nicht als heteroklitisches  $\zeta\omicron\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma = \zeta\omicron\acute{\alpha}\iota$  zu verstehen (Thes. gl. emend. S. 673 geschehen ist), sondern eine stärkere Korruptel anzuerkennen. Es muß ursprünglich geheißsen haben: Roa<sup>de</sup>. si .i. mala granata.  $\Sigma\acute{\iota}\delta\eta$  ist nach Athenaeus 14, 650 F der böotische Name der Granate,  $\zeta\omicron\acute{\alpha}$ . Aus Roa. side entstand dann raadesi.

III 583, 50. Inantes .i. summa pars flo]. Fälschlich wird im Thes. gloss. emend. I 457 das letzte Wort als  $\phi\lambda\omicron\upsilon$  (?) gedeutet. Vielmehr gehört die Silbe zum Folgenden, und es ist zu lesen: inante  $\langle\omicron\iota\nu\acute{\iota}\nu\theta\eta\rangle$  .i. summa pars flo[i]ris vitis albae. Vgl. III 546, 19 flores de vite inantes. III 546, 77.

München.

Herm. Stadler.

### Cyprianus. Koprianus

(Archiv XIII 406).

Aus einer Stelle des Lactanz, die auch ich wegen ihrer lautgeschichtlichen Bedeutung schon im Vok. d. Vulgärl. III 253 citiert hatte, zieht, und zwar in einer für die Romanisten ausnehmend wichtigen Frage, H. Meltzer eine ganz unberechtigte Folgerung. Das ältere Vulgärlatein gab griech. *v* durch *u* wieder, welches zum Teil schon im jüngeren Vulgärlatein, regelmäfsig aber im Romanischen als *o* auftritt; ja selbst das klassische Latein hat in einzelnen Fällen dieses *u* oder *o* adoptiert. Ich beschränke mich darauf, Beispiele mit anlautendem *xv-* anzuführen, für welche man die Belegstellen bei Georges, bei mir, bei O. Weise oder bei andern finden wird: *cybus*, *cubus* — *cydoneum*, *qudenaeum*, *cotoneum* — *cylindrus*, *colindrus* — *cymba*, *cumba* — *cyminum*, *cuminum*, *cominum* — *cyprum*, *cuprum* — *cypressus*, *cypressus*, *copressus* — *Cyriacus*, *Curiacus*; im Romanischen *cotogna*, *comba*, *comino*, *cobre* (auch *codeso* = *cytissus*). Auf anderem Wege wurde aus *y* in der Volkssprache *i*, und vor diesem trat Assibilation der Gutturalen ein, z. B. *cyma*, *cima*. Wenn im Edikt des Diocletian *cuma* für *cyma* steht, so beweist dies nichts gegen die Möglichkeit, dafs in *cinis*, *civitas* damals das *c* sich schon abgeändert habe. Eben-sowenig ein *Coprianus* aus etwas jüngerer Zeit.

Graz.

H. Schuchardt.



## Bemerkungen zu der Descriptio orbis.

Wenn es wahr wäre, daß der Verf. der Descriptio orbis, wie die neusten Herausgeber Riese und Lumbroso glauben, als eine Hauptsehenswürdigkeit von Athen den berühmten Bogen (399 nominatum arcum) bezeichnet hätte, welchen man in dem verdorbenen Namen Arcopolis (statt Acropolis) wiederzufinden glaubte, so würde wohl mancher Leser das Buch enttäuscht beiseite legen. Allein der Glaube an ein überliefertes Wort (arcum) darf uns doch nicht gegen andere Erwägungen blind machen, und so müssen wir uns denn erinnern, daß der Verf. bei der Schilderung der Großstädte vor allem die Bauwerke nennt, z. B. 438 die Basilica nominata auf dem Forum Traianum, 154 das Tetracylon (quod ubique nominatur) in Caesarea, den Serapistempel in Alexandria, das Amphitheater in Korinth. Und daß der Verf. als den Stolz und Ruhm der Athener die Akropolis (aliquid dignum nominatum: arcem, wie schon Bücheler verbesserte) genannt hatte, lehren die folgenden Worte: *ubi multis statuibus mirabile est videre dicendum antiquorum bellum.*

Bedenklich wäre auch die 566 auf der Insel Rhodus erwähnte 'statua, quam omnes Colosseum nominant', wenn der Verf. das Bild des Sonnengottes mit dem Amphitheater in Rom verwechselt hätte; doch wird auch hier ein Schreibfehler anzunehmen sein.

Bringt man solche vermeintliche Schnitzer in Abzug, so wird das historische Interesse der Schrift wesentlich gewinnen. Bereits ist eine Anspielung auf die Abfassungszeit glücklich in den Worten 479 gefunden: (Gallia) cum maxima sit, et imperatorem semper eget (verlangt nach einem eigenen Kaiser), hunc ex se habet, da sich diese nur auf Magnentius beziehen können, welcher um 350 in Gallien als dominus anerkannt war; ja ich glaube durch meine Konjektur nunc (statt hunc), welche durch den Gegensatz von semper unterstützt wird, die Zeitbeziehung noch verschärft zu haben.

Doch für das Archiv und den Thesaurus kommt noch mehr

die sprachliche Seite in Betracht, welche wunderbar genug, aber bisher nicht richtig beurteilt worden ist. Dafs sich das Lateinische wie Griechisch liest, war leicht zu sehen; ob man aber daraus folgern dürfe, die Schrift sei aus dem Griechischen übersetzt, bleibt noch zu untersuchen.

Wortschatz. Von griechischen Fremdwörtern kann das von Celsus und Columella, Juristen und Kirchenvätern gebrauchte aroma nicht auffallen; ebensowenig das seit Varro und Augustus aufgenommene *athletae*, neben welchem *luctatores* (Corp. gl. IV 5, 42) als Glossem zu taxieren ist; kaum auch das schon bei Juvenal auftauchende *sarcophagus*. Eine hybride Bildung ist *pammacharius*, und das bisher 207 verkannte *calopetta* (*καλωπαίκτης*) darum nicht auffallend, weil auch Benedikt von Nursia reg. 27 *senpecta* = *συμπαίκτης* gebraucht hat. Andererseits ist zu bemerken, dafs die Grammatiker und Philologen von Alexandria 236 als *sapientes litterarum scientes*, ihre Wissenschaft 398 mit *studia litterarum* bezeichnet ist, wie der Papyrus 259 mit *charta*. Recht bemerkenswert dagegen ist 187 *purpura altina* (echt, *ἀληθινή*), mehr als 137 *Syriam Coelam*.

In der *Syntax* tritt vor allem der griechische Genetiv hervor: 110 *horum prope*, 255 *sine cuius*, 317 *huius supra*; 529 *non dignos patriae*; 145 *huius spissior*, 353 *horum maiorem*; 138 *quorum memoratus* (*μνησθεὶς*), 263 *praestans* (mitteilend) *suorum bonorum*; 238 *scire* (wie *ἐπιστάμενος*); 457 *suorum frui*. Aber nirgends *abundare* mit Gen., sondern 10mal mit Abl., 6mal *habundare* (= *abunde habere*) *aliquid*, 5mal in *aliqua re*; 6mal *intransitiv*.

Verfolgen wir die Gräcismen im Gebrauche der *Verba*, so stossen wir zunächst auf den Singular bei neutralem Plural-subjekte: 219 *misteria perficitur*, 277 *omnia fit*, wo freilich Sinko (etwas kühn, obschon ich dergleichen auch nicht korrigieren mochte) *perficiuntur* und *fiunt* verbessert, während 200 *necesse est omnia* stehen blieb. Nachgewiesen ist diese Konstruktion erst in späterer Litteratur, wie bei Eugenius von Toledo im 7. Jahrh.

Während die Substantivierung des Infinitivs durch den bestimmten Artikel dem Griechen die Deklination dieses Redeteiles und die Verbindung mit Präpositionen gestattet, sind die Lateiner dazu verurteilt, diese prägnante Ausdrucksweise gegen Nebensätze abzutauschen. Nur selten versuchen Übersetzer, es dem Griechischen gleich zu thun, und so auch unser Verf. 457 *propter suorum frui cum securitate velle*. Dafs Abschreiber solche Kon-

struktionen zu glätten bemüht waren, kann nicht auffallen, und wir glauben ein solches Beispiel gefunden zu haben 271: propter (codd. propterea) non posse aliam provinciam sufficere nisi divinam Aegyptum. Ja ein widerspenstiger Akkusativ brachte mich auf die Vermutung, 418 zu schreiben: lardum emittit propter esse (codd. propter quod est) in montibus . . . escam animalium variam. Diese syntaktische Fügung wird weniger unglaublich erscheinen bei einem Autor, der konsekutives *ut* nach Analogie von *ὥστε* mit dem Infinitiv verbindet: 303 *ut non posse hominem habitare*.

Das fehlende Participium Aoristi activi wird durch das Präsens vertreten, wie 314 *Homeri et Vergilii et aliorum . . . bellum conscribentium* (*συγγραψάντων*), wozu die Ansätze sich bereits bei Livius finden (*veniens* = *ἐλθών*). — Um *μνησθεῖς* übersetzen zu können, wurde ein Deponens memoror gebildet und geschrieben: 138 *quorum memoratus delectabor audientes*; 551 *insularum memoratus . . . desinam*, wofür auch *meminens* (Arch. X 175) möglich gewesen wäre. Gleich gebildet ist 266 *seminationem, quem (= quam) seminati* (*σπειράντες*) magna benedictione implentur. Umgekehrt hatte man *γινόμενα* mit *gignentia* übersetzt, wie *κλινομένων ἐνιαυτῶν* mit *volventibus annis*. Dafs man *amantissimus* = *φιλούμενος* gebraucht hat, und nicht blofs im Übersetzerlatein, hat kürzlich Bücheler nachgewiesen in den *Mélanges Boissier*, Paris 1903. So ist auch 280 *civitatem* (Alexandriam) *iudicibus bene regentem* das Partizip passiv zu verstehen und Riseses Konjektur *regnatam* abzulehnen. Darum möchten wir aber auch 274 *ubi* (in Ägypten) *deos, ut praediximus, colentes* (*τιμωμένους*) *bene historiae maximae offerunt* passiv verstehen: denn der Rückweis bezieht sich auf 248 *dii coluntur* eminenter, nicht auf 218 *viros nobiles deos colentes* eminenter, wo die aktive Bedeutung des Partizips durch *viros* ebenso aufser Zweifel gestellt wird, wie die Ergänzung eines solchen Objekts 274 hart wäre. So sehen wir aber, dafs die passive Bedeutung sich auf die Participia Praes. activi beschränkt.

Das griechische *ὁ καλούμενος*, welches unser Verfasser oft in griech. Quellen finden mußte, hätte er allenfalls mit *nominatus* übersetzen können, und zwar um so eher, als auch *ὁ κληθείς* nicht selten ist. Allein eine Stadt heifst doch *ἡ καλουμένη*, wenn sie nicht nur von dem Gründer einen bestimmten Namen erhalten hat, sondern denselben zur Zeit, wo der Schriftsteller schreibt, noch trägt, was das Partic. Perf. pass. nicht ausdrücken

kann. Dazu kommt, daß *nominatus* in der *Descriptio* 'vielpriesen' bedeutet, 'was einen (bedeutenden) Namen hat', z. B. 316 *vestem nominatam emittit*. So gab der Verf. die syntaktisch genaue Wiedergabe des Griechischen auf und griff zu der Umschreibung *qui vocatur*, welcher er noch (vgl. unser sogenannt) sic beizufügen pflegte. Er schrieb also 192 *loco qui sic vocatur Iericho*, vielleicht auch, weil ihm eine Lokativform dieses Städtenamens nicht zur Verfügung stand. Vgl. Funaioli, *Arch.* XIII 347. Die nämliche Ausdrucksweise finden wir: 215 *fluvius, qui sic vocatur Nilus*; 467 *aliae civitates sunt, quae sic vocantur Aquileia et Mediolanum*. Ohne sic: 433 *civitatem, quae vocatur Roma*, und mit anderem Verbum: 309 *civitatem, quae dicitur Ancyra*; 341 *montem, qui Caucasus dicitur*. Merkwürdig ist nun, daß der Verf. auf ein im Akkusativ stehendes Appellativum auch den Eigennamen meist in diesem Kasus folgen läßt: 300 *civitatem, quae sic vocatur, Tarsum*; 316 *civitatem, quae sic vocatur, Laodiciam*; 597 *insulam, quae sic vocatur Sardiniam*. So wenigstens geben die Handschriften, während Sinko Nominative korrigiert, welche an anderen Stellen bezeugt sind: 75 *regio, quae appellatur Nebus*; 309 *civitatem, quae dicitur Ancyra*; 341 *montem, qui Caucasus dicitur*; 513 *civitatem, quae sic vocatur Kartago*; 593 *montem, qui sic vocatur Hetna*.

Die Völkernamen, bzw. Einwohnernamen, treffen wir im Genetiv: 86 *gens sic appellanda Ioneum* (?); 536 *gentem, quae sic appellatur Aethiopum*; den Ablativ (?) 481 *civitatem, quae vocatur Triveris*, hervorgegangen aus 'in Trevisis'. Daß schließlich alle Städtenamen die Akkusativformen annahmen, wie überhaupt alle Substantive in den romanischen Sprachen, ist allgemein bekannt, und so wurde nicht nur Salamis zu Salamina, sondern auch Barcino zu Barcinona, heute Barcelona, wie schon im klassischen Latein Ancona aus einem griechischen *Ἀγκωνα* (Ellenbogen) hervorgegangen ist.

Was den Partikelgebrauch anbelangt, so zeigen namentlich die Präpositionen Anklänge an das Griechische: 392 *oleum ex pauco* (*ἐξ ὀλίγου*) generat; 562 *ex nomine* (*ἐξ ὀνόματος*) dicere; 154 *in multa* (*εἰς πολλά*) eminens; 46 *secundum hunc modum* (*κατά*); 77 *praedictae gentes sine Camarinas* (*ἄνευ*); 216 *feret omnia, sine oleo*; 129 *necessaria extra aeramen* (*ἐξω*) et ferrum; 224 *Syriae supra* (*ὑπέρο*). Besonders beachtenswert ist die so oft (Zeile 64. 138. 157. 178. 182. 209. 294. 458. 472. 492. 547) ge-

brauchte Redensart *ex parte*, in Verbindung mit *dicere*, *memorare* = etwas nur kurz andeuten, welche einem griechischen *ἐκ (ἀπὸ) μέρους* entsprechen dürfte und vor dem Jahre 350 kaum vorkommt. Diese Gräcismen sind so stark und zahlreich, daß sie die Annahme einer Übersetzung aus dem Griechischen nahe legen und unterstützen. Will man diese daher abweisen, so muß man noch stärkere Gegengründe vorbringen. Diese sind weniger sprachliche, mehr ergeben sie sich aus den benutzten Quellen, andere endlich aus den Äußerungen des Verf. über seine Schrift.

Daß die Gräcismen keinen Schluß auf eine benutzte griechische Quelle oder gar auf die Übersetzung eines griechischen Originals gestatten, lehrt uns das *Bellum Hispaniense*. Der Genetivus absolutus 14, 1 *eius praeteriti temporis* und 23, 5 *huius incidentis temporis* steht an Kühnheit keiner Phrase der *Descriptio* nach, und doch hat darum niemand gefolgert, der Verf. habe eine griechische Quelle benutzt. Man lernt daraus nur, daß, was sich Übersetzer gestatteteten, sogar in die eigene litterarische Produktion eindrang. Vgl. *Arch.* XIII 277. So ist auch *Hisp.* 1, 4 *copiae maiores angebantur* (*μεῖζω πάλιν αὐξεν*) mehr griechisch, da der Lateiner 'in maius augere' vorziehen würde. Vgl. *Arch.* XII 162 f. Der Genetiv *Hisp.* 42, 2 *eius pecuniae provinciam liberasse* ist im Latein der damaligen Zeit unerhört, und das wiederholte *quod* nach *Verbis dicendi* statt des *Accus. c. inf.* nur aus dem griech. *ὅτι* zu erklären. Vgl. A. Köhler, *Acta Erl.* I 443.

Diese Vorstellung einer wörtlichen Übersetzung aus dem Griechischen treibt uns in eine Sackgasse hinein, wo jeder freie Blick verloren geht. Wenn wir also 417 die Orthographie *Brittizia* finden, sollen wir diese auf ein griechisches Original zurückführen? oder erklären wir sie nicht einfacher aus der spätlateinischen Aussprache mit Zischlaut, welche in den Abruzzen (*ad Bruttios*) fortlebt?

Endlich aber verrät uns der Verf. der *Descriptio* an zahlreichen Stellen eine individuelle Selbständigkeit. Er sagt uns Zeile 65: *multa habentes dicere praetermisimus*; 114 *experiar exponere*. *Incipiamus ergo*; 183 *necessarium mihi videtur*; 210 *praetermisimus multa, ut non extendere extra oportunum orationem videamur*; 294 *et haec quidem ex parte, non enim omnia scribere possibile est*; 331 *de his desinens orationem iam incipiam sequentia dicere*; 430 *non post multum narremus*; 468 *civitates, quas praetermisimus, dicamus*; 548 *non omnia cer-*

tissime scribere possibile erat; 549 etsi forte latuit nos aliqua pars, tamen, ut opinor, non valde; 550 ut non istoriam praetermittere videar; 552 quarum memoratus sic orationem desinam. Man wird sich nicht gerne vorstellen, daß dies alles in dem griechischen Originale gestanden habe. Sind es aber Worte des Verfassers, so ist eben dieser mehr als ein Übersetzer, da er seinen Stoff nach seinem Gutdünken auswählt. Auch fehlt es nicht an subjektiven Äußerungen, wie 199: omnia autem quare? quoniam imperator ibi sedet; 258 quid est, quod sic a nobis laudatur? charta; 544 puto autem, quod etc.; 501 sed quid ibi esse potest? desertum et finis mundi.

Über die Kenntnis des Vergil ist Seite 540 oben einiges zusammengestellt, wenn auch die Übersetzung aus dem Griechischen damit nicht widerlegt wird. Viel wichtiger erscheint in meinen Augen, daß Mela und Plinius benützt sind. Vgl. oben S. 540 f. und den historischen Apparat zu § 5—19.

Als Heimat des Verf. werden wir uns am besten Ägypten denken. Dieses Land schildert er nicht nur am ausführlichsten, sondern die 'divina' Aegyptus, die civitas 'inreprehensibilis' (Alexandria), das Unikum des Serapistempels, der Götterkultus und die Philosophie steht in seinen Augen höher, als was sonst die Welt geschaffen hat. 'Deorum misteria nusquam sic perficitur, quomodo ibi ab antiquo et usque modo (bis auf den heutigen Tag). Ibi deos habitasse aut habitare scimus.' Er preist den weltbeherrschenden Papyrus und nennt die drei Hauptarten von Fischen, welche in der Hauptstadt genossen werden. Es fehlt nur noch, daß Verf. bei dieser Schilderung hic gebraucht hätte statt des sonst üblichen ibi. Damit stimmt die genauere Bekanntschaft mit Syrien und Libyen. Die Sitze der Leinwand- und Purpurindustrie werden ziemlich vollständig aufgezählt, und von den zwei Stellen, an denen Verf. sein eigenes Urteil mit puto abgibt, bezieht sich die erste auf Ägypten, die zweite auf die Frömmigkeit der Libyer, welche er von der (ägyptischen) Theologie ableitet (545). Daß der Verf. in Rom geschrieben hätte, ist schon darum ausgeschlossen, weil die Stadt civitas, nicht urbs genannt wird, und weil Verf. den dortigen Herkuleskultus mit dicunt als unsicher hinstellt. Vgl. noch die Bemerkungen von Sinko im histor. Apparate Seite 550.

## Miscellen.

### Cambus, subcambaster, subcalvaster, surosus.

Dans les Actes de Thècle, au chapitre 3, se trouve un portrait de l'apôtre Paul, composé de sept (ou huit) traits, dont voici le 2<sup>e</sup>, le 3<sup>e</sup> et le 4<sup>e</sup>, en grec et en latin, avec les principales variantes d'après Lipsius (*Acta apost. apocr.* I p. 237) et von Gebhardt (*Passio s. Theclae virginis* p. 8; 9):

2 ψιλὸν τῆ κεφαλῆ	3 ἀγκύλον ταῖς κνήμαις	4 εὐεπικίον εὐπικίον C εὐπτηκίον K εὐκνημον G
2 <i>tonso capite</i>	3 <i>cruribus elegantibus</i>	4 A
<i>capite reburro</i>	<i>cruribus cambum</i>	B
<i>attonso capite et reburro</i>	<i>cruribus cambus nec non</i> <i>subcalvaster</i>	Ca
<i>attonsus capite reburrus</i>	<i>cruribus elegantibus subcal-</i> <i>vaster</i>	Cb
<i>attonso capite ruborus</i>	<i>cruribus elegans subcambaster</i>	Cd
	<i>surosus</i>	

M. von Gebhardt corrige *cambum* et *cambus* en *scambum* et *scambus*. Je dis corrige, quoique, d'après ses notes critiques, on puisse croire que le ms. G porte *scambum*. Mais dans le texte, *scambum* est désigné comme émendation. Cette émendation a pu être faite déjà en G par le copiste. Elle est d'autant plus aisée que *c* est précédé de *s* (*cruribus*). Cependant, je doute qu'elle soit juste. Quatre manuscrits, appartenant à deux familles différentes, sont d'accord pour *c* (et non *sc*). De plus, la rédaction Cd, représentée par trois manuscrits, donne *subcambaster*. Il se peut que cette leçon soit une combinaison malheureuse de *cambus* et *subcalvaster*. Mais même alors Cd serait un témoin de plus en faveur de *cambus* plutôt que *scambus*. On fera donc bien de rétablir *cambum* et *cambus*. C'est un mot gaulois, mais qui fut tôt latinisé, puisqu'il servit de *cognomen* à différentes personnes, dont l'une est mentionnée dans une inscription d'Afrique de l'an 329 ap. J.-C. (*Ephem. epigr.* V, 1884, p. 179 — pas encore au *CIL.*). En outre, ce nom est porté par un potier au moins, comp. Holder, *altcelt. Sprachschatz* I p. 714, 1; 716, 53. Quant à la glose que cite Du Cange d'après le ms. S<sup>t</sup> Germain 501: *Cam-*

*bus inflexu tortuosus*, M. Lebègue a eu l'obligeance de l'identifier et de la copier pour moi. Ce ms. est aujourd'hui à la Bibliothèque Nationale le ms. latin 11529 et contient un glossaire de Papias; il donne la glose sous cette forme: *Camba inflexu* (*inflexa* les mss. 10296 et 11531) *tortuosa*. Je ne trouve pas cette glose dans le *CGL*. Elle peut bien être cependant antérieure à Papias (XI<sup>e</sup> s.).

*Subcambaster* et *subcalvaster* sont tous deux régulièrement formés. En soi, le second est plus acceptable, puisque *calvaster* en tout cas a existé; voyez *Archiv* I 397; III 534; VIII 372. Mais *subcalvaster* ne serait pas à sa place au n<sup>o</sup> 3; c'est une autre traduction du n<sup>o</sup> 2, *ψιλὸς τῆ κεφαλῆς*. Il ne serait pas impossible que, se trouvant en présence des leçons *cruribus elegans* et *cambus*, le rédacteur eût voulu atténuer la contradiction en substituant *subcambaster* à *cambus*.

Enfin *surosus*, dont M. von Gebhardt ne sait que faire (p. LXXXIX, note 1), me paraît être tout simplement la traduction de *εὐκνημον*; voyez *CGL* II p. 341, 26 *κνήμη sura tibia*. La leçon *εὐκνημον* est évidemment mauvaise; elle est le fruit d'une interpolation greffée sur une leçon fautive (*εὐκτικόν*). Mais elle peut être, aussi bien que *cruribus elegantibus* ou *elegans*, plus ancienne que le manuscrit qui la présente (Barocc. 180, XII<sup>e</sup> s.). Il ne faut pas s'étonner de trouver le mot *surosus* dans Cd seul. Cette forme du texte, M. von Gebhardt lui-même l'a démontré, est sur bien des points indépendante de toutes les autres, qui omettent le quatrième trait, *εὐκτικόν*. L'un des mss. de la famille Cd est du X<sup>e</sup> siècle, et leur archétype peut remonter beaucoup plus haut, puisque les Actes de Thècle se lisaient couramment dans l'Occident, et, selon toute probabilité, en latin, dès le IV<sup>e</sup> siècle.

Conclusion: le *Thesaurus*, au mot *cambus*, devra citer, outre les inscriptions (et la glose de Papias?) la *Passio Theclae*. Il devra en outre enregistrer *surosus*, *subcalvaster* et *subcambaster*, comme ayant existé probablement dès avant la fin de l'antiquité.

Montpellier.

Max Bonnet.

## Syri und Chaldaei

in der Vulgata des Hieronymus.

Dem Sinne nach macht Hieronymus zwischen 'Syri' und 'Chaldaei' (bezw. den Adjektiven 'Syriacus' oder 'Syrus' und 'Chaldaicus' oder 'Chaldaeus') keinen Unterschied; er betrachtet die Syri und Chaldaei als ein Volk, das ein und dieselbe Sprache redet. So spricht er am Anfang seines 'Prologus galeatus' von 'Syrorum et Chaldaeorum lingua,' quae Hebraeae magna ex parte confinis est'; in seiner Vorrede zum Buche Daniel sagt er, daß dieses Buch 'Chaldaico sermone' geschrieben sei, während er im Texte des Daniel (II 4) dieselbe Sprache mit dem Adjektivum 'Syriacus' bezeichnet. Wenn Hieronymus auch nicht weiß, daß die Syrer ein anderes Volk wie die



Chaldäer sind, so macht er doch bei der Übersetzung aus dem hebräischen bzw. aramäischen Texte des Alten Testaments ins Lateinische einen Unterschied. Das Wort כְּסֻדְרִים übersetzt er immer mit 'Chaldaei' (Dan. II 2. 4. 5. 10; Is. XLIII 14; XLVIII 14. 20; Jerem. XXI 9 u. ö.), während er andererseits סְדֻרִים richtig mit 'Syri' wiedergibt (lib. IV. Reg. V 20; lib. I. Paralip. VII 14) und ebenso das Adverbium סְדֻרִי (Dan. II 4; Esdr. IV 7; Is. XXXVI 11) durch 'Syriace', 'sermone Syro' oder 'Syra lingua'. Der Grund für die Verwischung des Unterschiedes zwischen Aramäisch (Syrisch) und Chaldäisch (Babylonisch-Assyrisch) ist darin zu suchen, daß die aramäische Schrift (und auch die Sprache) schon frühzeitig zur Zeit des Perserreiches anstatt der weniger bequemen Keilschrift für private und offizielle Zwecke verwendet worden ist (vgl. Ph. Berger, *Hist. de l'écriture dans l'antiquité*, Paris 1891, p. 212 ff.) und man so die aramäische Sprache und Schrift fälschlich als chaldäische bezeichnete. Daß Hieronymus wenigstens in der Übersetzung der beiden Worte den richtigen Unterschied machte, verdankte er jedenfalls den jüdischen Gelehrten, die er bei der Übersetzung des Alten Testaments heranzog (s. die Praefationes zu den Paralip., zu Tob., Job, Dan.).

Berlin.

J. Grentz.

### Lokative bei dem älteren Plinius.

In meiner Abhandlung Arch. XIII 301 ff. habe ich eine Reihe von Formen als wirkliche oder mögliche Lokative aufgeführt, welche durch die neueste Pliniusausgabe von Mayhoff oder durch richtigere Interpretation in Wegfall kommen oder doch in suspenso gelassen werden müssen. So ist für Plin. 19, 35 (S. 318 unten) nur die Überlieferung Carthagine anzuerkennen, da das mit Q bezeichnete Excerpt keinen Wert hat. Praetutia 14, 67 (S. 309 Anm.) ist zu streichen, da vina zu ergänzen ist, und ebenso 2, 208 Charonea, worüber man vgl. Pauly-Wissowa III 2183. Von Landschaftsnamen wäre Lucaniae 37, 182 denkbar; da aber Plinius diesen Namen sonst nicht gebraucht (vgl. Arch. XII 332), so schrieb er vielleicht: syrtides in litore Syrtium, iam quidem et Lucanae inveniuntur. Namentlich aber sind einige vermeintliche Lokative richtiger als Dative zu fassen, so die auf S. 330 f. aufgeführten Stellen: 36, 62 (ostrea) rufa Hispaniae, fusca Illyrico, nigra Circeis; 18, 329 auster aestuosus Italiae est; 18, 81 arinca Galliarum propria copiosa et Italiae est, und ebenso die folgenden Ländernamen Aegypto, Syriae, Ciliciae, Asiae, Graeciae; 19, 65 (cucumeres) copiosissimi Africae, grandissimi Moesiae; ja man kann vielleicht auch einen Genetiv anerkennen. 21, 53 (sertula Campana) est in Campania Italiae (Genetiv) laudatissima, Graecis in Gudio; 13, 56 et Aegypto multa genera sunt, wie 18, 123 duo genera eius Aegypto. Ergänzung der Präposition ist wohl anzunehmen 19, 164 laudatissimum in Caria, proximum Phrygia. Somit bleibt 34, 68 (Arch. XIII 329) das ver-

einzelte Thessaliae habitare trotz der Autorität des Bambergensis doch recht bedenklich, und wir werden, da wir nicht mit C. W. F. Müller (Krit. Bemerk. zu Plin. nat. hist. 23) den Ausfall eines Gauenamens annehmen möchten, der Überlieferung der anderen Handschriften (in Thessalia) folgen müssen.

Fasst man dies alles zusammen, so darf man den Plinius nicht neben Vitruv stellen, sondern muß ihn, wie mich Mayhoff mahnt, als einen korrekten Stilisten anerkennen.

Volterra.

Gino Funaioli.

### Fattucchiere -a: Fatuclus.

Ital. *fattucchiere* -a bedeutet 'Verhexer (-in), Zauberer (-in)'. Zunächst will ich feststellen, daß *fattucchiare* als Frequentativ zu *fare* mit der Bedeutung 'behexen', welches nur durch das Beispiel eines jüngeren Übersetzers (Porcacchi) gestützt wird, eine Schöpfung der Grammatiker zu Zwecken der angenommenen Etymologie ist. Es genüge zu bemerken, daß die Zeitwörter auf *-ucchiare*, alle von späterer oder ganz junger Bildung, vom Primärstamme [nicht vom Part. perf. pass.] abgeleitet sind [wie die analogen auf *-icchiare*]; also in unserem Falle *faciucchiare*, wie man thatsächlich gesagt hat. (Vgl. auch *baciucchiare*, *leggiucchiare*, etc.) Man achte ferner darauf, daß eine Form mit *fattucchiere* -a parallel geht oder vielleicht ihm vorhergeht, die echter und älter zu sein scheint, nämlich *fattucchiara* (Vita di S. Antonio, Berni). Diese mag in jenen Gegenden entstanden sein, die ARIU -A zu *aro* -a entwickeln, und kann dann leicht in die sehr große Reihe der italienischen 'Nomina agentis' auf *-iere* -a übergegangen sein. Und so begünstigt der ursprüngliche, nicht französische Ausgang [*-iere* -a ist dem Französischen entlehnt, das echt ital. entsprechende ist *-ajo* -a] die Annahme, daß das Wort einheimisch sei; thatsächlich scheint es nirgends anderswo auf romanischem Gebiete zu begegnen. Wenn wir, wie ich glaube, daß man thun muß, von *\*fatuclariu* -ia ausgeht, so erhält jenes *Fatuclus* = *Fatuus* eine unerwartete wichtige Bestätigung, welches von den Handschriften dem Servius (Aen. 6, 775 Faunus, idem Fatuus, Fatuclus. 7, 47 quidam deus est Fatuclus; huius uxor est Fatua) zugewiesen wird, und das man in Fatuelus, Fatuellus, Fatuolus verändert hat. Vgl. Georges, Handwörterb. 7. Aufl. Fatuo und Fatua waren Wald- und Feldgottheiten, welche die Zukunft vorhersagten, und der Schritt von 'Seher' zu 'Zauberer' kann nicht groß erscheinen. Man nehme hinzu, daß die *Fatui* bei den Picenern, wie uns Plinius nat. hist. 27, 107 berichtet, eine Art schadenstiftender Geister waren. *Fattucchiere* wird also einen bedeutet haben, der die Kunst oder die Fähigkeiten eines *Fatuclus* besitzt, der wie dieser wirkt. Und da das in Frage stehende Wort natürlich mit *fare fatto* wegen *fatturare* und *affatturare* in Zusammenhang zu stehen schien, bekam es vielleicht nach diesem Muster sein doppeltes t.

[Das deutsche *fad* = albern mit Weiterbildung *Fadian* nach Analogie von Grobian wird aus dem Romanischen entlehnt sein, dessen Formen von lat. *fatuus* stammen dürften. Vgl. Körting, s. v. *fatuus*. Die Red.]

Bergamo.

Silvio Pieri.

### Adiuratio (Pseudo-?)Hieronymi.

Die im Arch. XIII 437 aus einer Münchner Handschrift mitgeteilte Mahnung des Hieronymus an die Abschreiber stammt von Irenaeus, für welchen sie derselbe Hieronymus *de viris illustr.* s. v. Iren. § 35 in folgender Form bezeugt: „*adiuro te, qui transcribis librum istum, per Dominum nostrum Iesum Christum et per gloriosum eius adventum, quo iudicaturus est et vivos et mortuos, ut conferas, postquam scripseris (codex C: transcriberis), et emendes illum ad exemplar, unde transcripsisti, diligentissime; hanc quoque obtestationem similiter transferas, ut invenisti in exemplari.*“ (Text nach Bernoulli.) Das griechische Original bei Eusebius, Kirchengeschichte V 20 findet sich als Fragment I in Stieren, Irenaei quae supersunt omnia I 821, und lautet also:

Ὁρκίζω σε τὸν μεταγραφόμενον τὸ βιβλίον τοῦτο κατὰ τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ κατὰ τῆς ἐνδόξου παρουσίας αὐτοῦ, ἧς ἔρχεται κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς, ἵνα ἀντιβάλῃς ὃ μετεγράψω, καὶ κατορθώσης αὐτὸ πρὸς ἀντίγραφον τοῦτο, ὅθεν μετεγράψω, ἐπιμελῶς καὶ τὸν ὅρκον τοῦτον ὁμοίως μεταγράψῃς(ς), καὶ θήσεις ἐν τῷ ἀντιγράφῳ.

Entnommen hat Eusebius diesen Passus der Schrift des Irenaeus *de ogdoade*, wo er den Schlufs bildet, wie es auch Hieronymus bestätigt. Eine ähnliche *contestatio* weist auch die Johannesapokalypse in XII 18 u. 19 auf.

Vergleicht man das Original bei Eusebius mit der Übersetzung des Hieronymus und den Münchener Text, der nahezu eine wortwörtliche Wiedergabe des Griechischen darstellt, so kann man des Gedankens nicht los werden, es sei mittelalterliche Mönchsarbeit, wenn man nicht annehmen will, der temperamentvolle Hieronymus habe ad hoc mit der neuen Übersetzung seinen Abschreibern das Gewissen schärfen wollen. Ja bei reiflicherem Überlegen verwerfe ich die Autorschaft des Hieronymus ganz; denn derselbe gebraucht wohl *adiuro*, *adiuramentum*, aber niemals *adiuratio*. Nur der Münchner Codex und die nicht antike, lateinische Übersetzung bei Stieren haben *adiuratio*.

München, 20. September 1903.

Jos. Denk.

### Aduro = vulgäres obduro.

Das seit Beginn des Archivs vielfach gesuchte und wie eine *Fata morgana* immer wieder entschwundene *aduro*, βαρύνω steht be-

reits 1885 gedruckt in Belsheim, Palimpsestus Vindobonensis, Italafragmente des A. T. „non post saeculum quintum scripta“, Folio 24b, Seite 40 der Ausgabe, Spalte 1: Et dixit populus ad roboam filium solomonis pater tuus *aduravit* vinculū super nos et ingravavit cibos mensae suae. *Καὶ εἶπεν ὁ λαὸς πρὸς Ῥοβοάμ υἱὸν Σαλωμών· Ὁ πατήρ σου ἐβάρυνε τὸν κλοιὸν αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς, καὶ ἐβάρυνε τὰ βρώματα τῆς τραπέζης αὐτοῦ.* Dieses Einschiesel im 3. Buch der Könige zwischen Kapitel 12 und 13 kennt weder der Hebräer noch die Vulgata, dagegen zeigt Folio 17a, Seite 36, Spalte 2 eine Italafassung, die mit dem Urtext, den LXX und der Vulgata harmoniert und hier in extenso folgt: Et locutus est populus ad regem roboam dicens pat(er) tuus *obduravit* vin(cula) nostra. *Καὶ ἐλάλησεν ὁ λαὸς πρὸς τὸν βασιλέα Ῥοβοάμ, λέγοντες· Ὁ πατήρ σου ἐβάρυνε τὸν κλοιὸν ἡμῶν.* Vulgata 3. Reg. 12, 3. 4 durissimum iugum imposuit nobis. Professor Gröbers Erschließung von romanischem *abdurar*, *adurar*, *addurare* aus vulgärlateinischem *abdurare* statt *obdurare* Arch. I 223 findet hier seine glänzende Bestätigung.

München.

Jos. Denk.

### Das Parhomoeon.

Wenn Diomedes 447, 3 K. das Parhomoeon erklärt: fit, cum verba similiter incipiunt, ut

Machina multa minax molitur maxima muris,

so verstand er darunter nicht eine zweigliedrige, allitterierende Verbindung, sondern eine längere allitterierende Reihe. Wenn aber Donatus zu Ter. Eun. 780 solus Sannio servat bemerkt: haec figura *παρόμοιον* dicitur, so faßte er den Ausdruck in engerem Sinne als dreifache, ununterbrochene Allitteration, was daraus hervorgeht, daß er als zweites Beispiel die Vergilstelle (Aen. 3, 183) *casus Cassandra canebat* hinzufügt. Vergil zeigt diese Form häufig in der zweiten Vershälfte, wie Aen. 4, 29 *secum servet sepulcro*; 2, 28 *locos litusque relictum*; 2, 303 *arrectis auribus asto*; 9, 635 *Rutulis responsa remittunt* (sonst ferebant oder tulere); 10, 194 *comitatur classe catervas*; 6, 574 *cernis custodia qualis*; 7, 189 *capta cupidine coniux*; 7, 482 *animosque accendit agrestis*; 8, 603 *Tyrrheni tuta tenebant*; 9, 563 *candenti corpore cycnum*; 9, 693 *portas praebere patentes*. Daß Vergil hierin dem Ennius folgte, und dieser der saturnischen Poesie, ist Arch. XIII 448 bemerkt. Vgl. Lucil. 6, 27 *porro procedere porcent*. Aber die Späteren verloren die altnationale Spur, vor allem der neumodische Ovid, und so starb sie ab. Vgl. Serv. zu Aen. 3, 183: *haec compositio iam (heutzutage) vitiosa est, quae maioribus placuit, ut: Anchisen agnovit amicum* (3, 82); *sale saxa sonabant* (5, 860). Unter den Konservativen finden wir den Tibull 1, 10, 43 *liceatque caput candescere canis*.

München.

Ed. Wölfflin.

## Litteratur 1902. 1903. 1904.

Otto Gradenwitz: **Laterculi vocum latinorum.** Leipzig 1904.  
546 pgg. 8<sup>o</sup>.

Der zweite Titel, welchen der Hsgeb. dem Buche gegeben hat, lautet: *voces latinas et a fronte et a tergo ordinandas curavit O. G.* Wir erhalten also ein doppeltes Lexikon: S. 1 — 278, a — zythum, alphabetisch geordnet, unter Ausschluss der Eigennamen, die Nomina und Verba ohne Flexionsangabe, die Seite zu vier Kolumnen und 50 Zeilen, was etwa 55 000 Vokabeln ergibt. In Wirklichkeit besitzt indessen die lateinische Sprache nicht so viele, da orthographische Varianten als besondere Wörter gerechnet sind, z. B. *serna* und *zerna*, *serniosus* und *zerniosus*, *libet* und *lubet*. Diese rund 50 000 Wörter sind dem Handwörterbuch von Georges (7. Aufl.) entnommen und aus dem Archive und Pauckers Materialien ergänzt; die so neu hinzugekommenen sind mit \* bezeichnet. Der Thesaurus kommt nicht in Betracht, da der Druck schon 1898 begann. Das zweimal gesetzte *susurro* bedeutet, dass Substantiv und Verbum gemeint sind; das dreimalige *aula* bezeichnet 1) Topf, 2) Hof, 3) *tibia* (*αὐλός*).

Viel wichtiger ist das zweite Lexikon, welches die Wörter in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge, nach den Endungen geordnet, vorführt: a (Buchstabe), a (Interiektion), a (Präposition), *fabā . . . ortyx . . . asty*. Als Grundlage der Wortbildungslehre hatten wir ein solches Lexikon schon vor 20 Jahren angeregt, doch geriet die Ausführung ins Stocken. Sie ist jetzt von ganz anderer Seite gekommen, nämlich nicht von den Grammatikern und Bearbeitern der Suffixe, sondern von einem Juristen, welcher ein äußeres Hilfsmittel für die Ergänzung der fragmentarischen ägyptischen Papyri herstellen wollte und auf den Rat von Diels mit der lateinischen Sprache den Anfang machte. So mechanisch die Arbeit zu sein scheint, so erforderte sie doch wissenschaftliche Überlegung, mit welcher Prof. Aug. Brinkmann zu Hilfe gekommen ist. Studenten (Theologen, Juristen, Philosophen) und junge Doktoren haben den erforderlichen Fleiß aufgewendet. Gerade der Umstand, dass der Stoff neutral geblieben ist und die Bearbeiter außer der Ordnung und Konsequenz keinen Standpunkt eingenommen haben, macht es jederman möglich, das Material nach Belieben auszunützen, eventuell sogar als Reimlexikon. Eine zweite Auflage würde die Vollendung des Thesaurus linguae latinae voraussetzen.

Adolf Hemme: **Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache.** Leipzig 1904. XVIII, 1236 Kol. 4<sup>o</sup>.

Die vergleichende Sprachforschung ist namentlich seit Diez auch den modernen Sprachen zugute gekommen. Dass Hemme sich auf

drei beschränkt hat, hängt teils mit seiner Stellung als Direktor der Oberrealschule in Hannover zusammen, teils auch erkennt er in den genannten Völkern die Träger der heutigen Kultur. Die Aufnahme des Englischen wird noch damit motiviert, daß zwei Drittel des Wortschatzes auf das Lateinische zurückzuführen sind. Die Haupt-eigentümlichkeit dieses etymologischen Wörterbuches besteht darin, daß es nicht alphabetisch geordnet ist, sondern die Wortfamilien mit Ableitung und Zusammensetzung beisammen bleiben: so findet man denn 'exorbitant' unter orbita, retrorsum unter verto, bonheur unter augurium. Selbstverständlich sind zahlreiche Verweisungen nötig, um den weniger orientierten Leser auf die richtigen Wege zu leiten; auch gewähren die angehängten alphabetischen Register für die einzelnen Sprachen, auch das Italienische, eine gute Hilfe. Daß so die produktive Thätigkeit eines Stammwortes besser überblickt wird, ist unbestreitbar.

Der Verf. hat nicht für Gelehrte und Studenten geschrieben, sondern für das gebildete Publikum. Daher werden die Namen der modernen Sprachforscher (Gaston Paris, Gröber u. s. w.) nur selten genannt, auch keine gelehrten Bücher zitiert; daß unser Archiv nicht benützt ist, hängt mit dem Umstande zusammen, daß in Hannover kein Exemplar existiert, was mit Rücksicht auf Gröbers berühmte Aufsätze über vulgärlateinische Substrate zu bedauern ist. Umso mehr ist für den Laien geschehen, dem Redensarten wie sub rosa, modus vivendi erklärt werden. Der Leser suche daher auch keine Unterscheidung der mots populaires und der mots savants; auch nicht die Formen, welche zwischen der klassisch-lateinischen und den romanischen in der Mitte liegen, z. B. auscultare, ascultare, écouter; augurium, agurium, aür, bonheur; Augustus, Agustus, Aosta, Août; er glaube aber ebensowenig, daß ralentir von relenticere komme, sondern von readlent. — Der Gott des Ackerbaues hieß nicht Saturnius.

Ist das Buch auch nicht frei von einzelnen Fehlern, so ist es doch selbständig und in seiner Art neu; es verdient daher auch eine zweite Auflage zu erleben, wie Körtings für andere Kreise berechnetes Werk sie auch erlebt hat.

Paul Huvelin: **La notion de l'„iniuria“ dans le très ancien droit romain.** Lyon 1903. 131 pgg. 8°. (Annales de l'université de Lyon. Mélanges Chr. Appleton.)

Der gelehrte Rechtshistoriker, dessen Schrift „Les tablettes magiques et le droit romain“ ich in dieser Zeitschrift Bd. XII S. 601 angezeigt habe, untersucht in der oben bezeichneten Abhandlung die Bedeutung von iniuria in dem von Aulus Gellius (N. A. 20, 1, 12) überlieferten Zwölf Tafelgesetz: „Si iniuriam (oder iniuria?) faxsit, viginti quinque poenae sunt.“ Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: iniuria bedeutete ursprünglich nicht Beleidigung, sondern den rechtswidrigen körperlichen Angriff (violence physique) auf eine Person; die Bedeutung „Beleidigung“ kam erst viel später, etwa im 7. Jahrhundert n. Gr.

d. St., auf. Ich muß dem Verf. zugeben, daß für diese Deutung nicht wenig Gründe sprechen. Vor allem der Umstand, daß auf niederer Kulturstufe eine Strafdrohung für Verbalinjurien unwahrscheinlich ist. Nun fragt es sich freilich, ob nicht zur Zeit der Zwölftafelgesetzgebung die Römer diese Kulturstufe schon überschritten hatten. Für H. spricht aber auch die Anreihung der Strafdrohung für iniuria an die Strafen für *membrum ruptum* und *os fractum*. Diese Delikte sind offenbar Unterarten von iniuria, es sind iniuriae mit besonders schwerem Erfolg; es liegt nahe, den Injurienbegriff nach den Unterarten zu bestimmen. Ein unübersteigliches Hindernis für H.s Deutung wären aber die in den zwölf Tafeln enthaltenen Strafbestimmungen über *occantatio* und *carmen famosum*, wenn dieses Delikt als Beleidigung durch Absingen von Spottliedern und Anfertigung von Schmähdgedichten zu verstehen wäre. Obwohl *occantatio* und *carmen famosum* bereits von Cicero (*de republ.* IV, 10 u. 12), sowie von den Juristen der Kaiserzeit in dem angegebenen Sinne verstanden werden, hat H.s Ansicht, daß bei *occantatio* und *carmen famosum* an Zaubehandlungen und Zaubersprüche, also an Hexerei, zum Schaden eines Menschen zu denken sei, viel für sich. *Occantatio* und *carmen famosum* waren mit *poena capitalis* bedroht. Es ist außerordentlich unwahrscheinlich, daß das altrömische Recht, welches sonst die Todesstrafe für die allerschwersten Verbrechen, wie Mord, Brandstiftung und Landesverrat reservierte, Spottliedersingen und Schmähdgedichte mit dieser Strafe belegt hat. Ciceros Erklärung aus dem hochgespannten Ehrgefühl der alten Bürger ist zu rationalistisch, um glaubhaft zu sein. Todesstrafe für Schädigung durch Hexerei — das ist viel wahrscheinlicher. Ein anderes meines Erachtens sehr gewichtiges Argument ist das „*fruges excantare*“ bei Plinius (H. n. 28, 4, 3), das offenbar auch eine Hexerei bedeutet. Der Verf. bringt noch eine lange Reihe von Hilfsargumenten für seine Auslegung. Darunter finden sich interessante Erörterungen über römisches Zauberverwesen und feinsinnige sprachliche Beobachtungen. Die Leser dieser Zeitschrift möchte ich insbesondere auf die Erörterungen über *flagitium* und *flagitatio*, *convicium* und *contumelia* aufmerksam machen.

Nachdem der Verf. die *occantatio* und das *carmen famosum* aus dem ursprünglichen Begriffe der iniuria ausgeschaltet hat, unternimmt er die Beweisführung, daß der Gebrauch des Wortes iniuria in der älteren römischen Litteratur mit der oben erwähnten Deutung des Wortes übereinstimmt. Unter dem Ausdruck des Bedauerns, daß der *Thesaurus linguae latinae* noch nicht bis zu dem Wort iniuria vorangeschritten ist, stellt H. aus der altrömischen Litteratur, insbesondere aus Plautus und Terentius, eine nicht weniger als 104 Excerpte umfassende Reihe von Stellen zusammen, in denen die Worte iniuria, iniurus oder iniurius vorkommen, und belegt damit die Behauptung, daß iniuria entweder in dem allgemeineren Sinne von Unrecht (*ἀδικία*) oder in dem konkreteren der widerrechtlichen Thätlichkeit verwendet wird.

Die Arbeit des französischen Gelehrten verdient nicht bloß die

Beachtung der Rechtshistoriker, sondern auch die der Forscher auf den Gebieten der römischen Sprache und der altrömischen Kultur.

München.

Lothar Seuffert.

Adolf Schmidt: **Beiträge zur Livianischen Lexikographie.** IV. Teil (cis. citra. extra. infra). Gymnas.-Progr. 1903, St. Pölten. 22 S. 8<sup>o</sup>.

Zu den Präpositionen, über deren Gebrauch wir am wenigsten unterrichtet sind, gehören, da Hands Tursellinus bis Q reicht und trans, ultra, usque, versus im Archive behandelt sind: sine, sub, super, supra. Gleichwohl begrüßen wir auch den vorliegenden Beitrag mit Dank, weil er uns das vollständige Material aus Livius vorlegt; und es giebt ja Fälle genug, wo man notwendig einen Überblick über das Ganze haben muß, sei es, daß man die Stilunterschiede in den verschiedenen Dekaden betrachtet (egredi extra portam und porta, extra vallum und vallo, extra muros und moenibus), sei es, daß man, wie zwischen cis und citra, synonymische Unterscheidungen durchzuführen versucht, welche nun, sobald man sämtliche Stellen prüft, geradezu in Abrede gestellt werden müssen. Vf. geht aber noch weiter, indem er gelegentlich den Sprachgebrauch anderer Prosaiker vergleicht, so wenn er S. 8 die These aufstellt, in der klassischen und augusteischen Prosa sei citra vor Dentalen (Ausnahme: citra Tauri iuga) vermieden worden. Natürlich stützt er sich dabei nicht auf eigene Sammlungen, sondern auf Hand, Dräger, Kühner, Kühnast und andere S. 4 aufgeführte Bücher, unter denen wir nur Riemann: Grammaire de Tite Live vermisst haben. Über die Vorgänger des 1903 erschienenen Programmes vgl. Archiv V 584. VI 580. VIII 305. Für die nächste Fortsetzung sind in Aussicht genommen: ob, propter, causa, gratia, ergo, wozu das Material bereits geordnet vorliegt.

**Vocabularium iurisprudentiae Romanae**, iussu instituti Savigniani compositum. Fasc. IV (ceterum — cymbalum); col. 737—1160. Berol. 1903. 4<sup>o</sup>.

Man kann das Werk, dessen erster Teil heute, 15 Jahre nach der Gründung, vorliegt, ein glückliches Kompromiß nennen. Denn da der Kreis der Benützer aus den verschiedensten Gelehrten zusammengesetzt ist, so suchen die Juristen mit anderen Augen als die Philologen, jene namentlich das Sachliche und mit der Erwartung, die Stellen so ausführlich ausgeschrieben zu finden, daß man sie im Zusammenhang nicht nachzuschlagen braucht, diese das Sprachliche, im Vertrauen auf Vollständigkeit der Citate, um Schlüsse ex silentio zu ziehen und, durch ihre Studien gewöhnt, den bloßen Zifferangaben durch Nachschlagen Leben einzufflößen. Jene werden einen Juristen, diese einen Philologen als Redaktor wünschen. Wenn nun allen Wünschen entsprochen worden ist, so ist begreiflich, daß jede Partei eine kleine Kommission machen mußte. Hatte man ursprünglich die Redaktion gemischt aus einem Juristen (für die juristischen Begriffe) und zwei Philologen, deren einer die Partikeln übernehmen sollte, so ist jetzt



nur noch ein einziger Redaktor übrig geblieben, welcher aus einem Doctor phil. ein Professor des Rechts geworden ist, Bernhard Kübler. Ihm verdankt man, abgesehen von den Artikeln *culpa, custodia*, welche Referendar Erich Volkmar geliefert hat, die ganze vierte Lieferung. Es ist zuzugeben, daß der Leser oft ganze Zeilen von Autorenamen und Seitenzahlen findet, weil der Ausschnitt der Citate doch nur so groß sein kann, als die Ökonomie der vier in Aussicht genommenen Bände gestattet. Über die Vollständigkeit sagt das Vorwort: 'enumeratis locis, quoad fieri potuit, omnibus'. Das bedeutet wohl, daß von Partikeln oder Pronomina nicht alle Belegstellen mitgeteilt sind. Bei den großen Artikeln, wie *Cum praepositio, Cum coniunctio* erleichtert die an die Spitze gestellte Disposition (*conspectus*) das Aufsuchen wesentlich.

Auf das Titelblatt folgen die Worte: *in memoriam Theodori Mommsen, qui hoc opus fundavit*. In der That hatte er für sich angefangen einen Index zu den Digesten anzulegen, welcher auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin verwahrt wird. Aus ihm und den hinzugenommenen vorjustinianischen Rechtsquellen ist das 'Vocabularium' herausgewachsen. Der überlebende Redaktor weiß am besten, wie oft er den Rat des Altmeisters gesucht und gefunden hat. Dadurch hat M. auch für den *Thesaurus ling. lat.* eine erspriessliche Vorarbeit geleistet, wie überhaupt ohne seine kräftige Empfehlung das große Werk schwerlich zustande gekommen wäre. Es ist ihm gelungen, das Größte zu leisten, weil er es, wie kein anderer, verstand, auch das Kleine sich dienstbar zu machen.

Car. Lessing: **Scriptorum historiae Augustae lexicon.** Fasc. 7.  
Lips. 1903. pg. 481—560. gr. 8<sup>o</sup>.

Zu den erfreulichen Leistungen der lateinischen Lexikographie gehört das oben genannte Werk, weil es, obschon von einem einzigen Herausgeber geleitet, doch in befriedigendem Tempo fortschreitet und bei aller Reichhaltigkeit nach der sprachlichen wie nach der historischen Seite sich innerhalb der planmäßigen Grenzen hält, wenn auch aus den angekündigten acht Lieferungen neun werden dürften. Die vorliegende Lieferung, *praeus bis res (publica)*, nahm etwas mehr Raum in Anspruch, weil sie außer den Pronomina *relativa, interrogativa* und *indefinita* die Partikeln *quia* und *quod, que* und *quidem* u. s. w. enthält. Gerade hier zeigt sich das Geschick des Lexikographen, der nicht alles registriert, sondern das Bemerkenswerte heraushebt, und auch negativ beobachtet, z. B. daß *que* nie an Präpositionen angehängt wird, im Gegensatz zu dem Sprachgebrauche des Sueton.

M. H. Omont: **Glossaires grec et latins.** (Notices et extraits des Mscr.) Paris 1903. 60 pgg. 4<sup>o</sup>.

Die Nationalbibliothek in Paris hat aus dem Nachlasse des Historikers Görres u. a. eine Handschrift des neunten Jahrhunderts

erworben, welche neben anderem vier sogen. Trivialglossare enthält, drei lateinische und ein griechisch-lateinisches. Die mitgeteilten Proben genügen, um festzustellen, daß ein lateinisches Glossar zu der Abavus-Klasse gehört, deren geringen Wert Götz erkannt hat. Auch die beiden anderen enthalten nichts Neues, und das bilingue scheint im wesentlichen für theologische Zwecke bestimmt. So haben die Schriften wohl eine Bedeutung für die grammatischen Studien der Karolingerzeit; der klassische Philologe wird daraus nicht viel ziehen können.

R. B. Steele (Prof. Vanderbilt Univ.): **Gerundium und Gerundivum bei Livius**. Vortrag 1902. Résumé nach dem Mskr. des Verfassers.

Genetiv. 572 Gerundia, 555 Gerundiva; letzteres regelmäßig bei causa (häufig) und gratia (nur 4 mal). Gerundivum sing. 447 mal gegen 57 Gerundia mit Objekt; 136 Gerundia mit Akkusativ Plural gegen 78 Gerundiva [zum Teil, um die Reime -orum -orum und -arum -arum zu vermeiden. Vgl. Wölflin, Liv. Sprachgebrauch S. 16].

Dativ abhängig von Substant. (comitia, Würdenträger), Adjekt. (aptus, intentus, opportunus), Verben (dare, esse); etwa 20 Beispiele von jeder Kategorie. [Ungewöhnlich 21, 54, 1 equites tegendo satis latebrosus locum. Vgl. Weifsenborn.]

Akkusativ mit Präposition. Mit *ad* 1391 mal nach Fügner: mit Zeitwörtern 971 mal, mit Subst. 277 mal, mit Adjekt. 103 mal, mit Adverbien 20 mal. Selten mit *in*, *inter* und *ante*.

Ablativ. 1139 Beispiele, worunter 736 Gerundia; meist mit den Präpos. *in*, *de*, *ab*; *pro* einmal; ohne Präpos. nur 16 Gerundia. Gerundia mit Akkus. zu Gerundiva wie 270 zu 160. Syntaktisch kommt in Betracht: a) Abl. mit Pronominalsubjekt *ipse* oder *quisque*, 2, 38, 6 *instigando suos quisque populos*, so noch 14 mal; b) der Abl. ist gleichwertig einem Part. praes. 24, 4, 9 . . . *dictitans deponendoque tutelam ipse*; c) angeblich als Abl. absol. 26, 48, 2 *qui et acie dimicassent et capienda urbe tantum laboris adissent* (während der Einnahme?, weil den Römern die Form des Part. praes. pass. fehlte). Darüber herrscht Streit unter den Auslegern; doch entscheidet sich St. (wie uns scheint, mit Recht) gegen den Abl. absolutus. Vgl. noch 1, 22, 2. 25, 6, 22. 34, 14, 6.

Gerundivum zur Bezeichnung der Absicht ziemlich häufig nach Verben wie *transferre*, *curare*, *locare*, *dare*.

Jos. Ungewitter: **De Vellei Paterculi et Valeri Maximi genere dicendi quaestiones selectae**. Münchener Doctor-Diss. Donauwörth 1904. 90 S. 8<sup>o</sup>.

Die Schrift bietet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der silbernen Latinität, indem sie die Neubildungen der beiden genannten Prosaiker behandelt: die bei Vellejus und nach ihm bei Valerius zuerst auftauchenden Wörter, bezw. Wortbildungen, auch die aus der Poesie gezogenen Wörter der zwei Autoren, welche bei Cicero und

Caesar fehlen. Durch diese negative Betrachtung ist Vf. auf Beobachtungen geführt worden, welche bei seinen Vorgängern Georges und Milkau nicht zu finden sind. Die Neubildungen sind meist Ableitungen, wie *consummatio*, *intellectus*, *interemptor*, in beträchtlicher Zahl Adjectiva zu Eigennamen, wie Brutinus, Crassianus, seltener Zusammensetzungen. An einzelnen Stellen hätte auch einiges aus dem gleichzeitigen Rhetor Seneca gezogen werden können, so für *admirator* und *annotare* = *animadvertere* (*nota censoria afficere*). Die Belege im Thesaurus, welcher nicht benutzt zu sein scheint. — Ein aus der Poesie in die silberne Prosa übergegangenes Wort ist auch *mox*, welches bei Cato, Cornificius, Caesar und Fortsetzern, Nepos fehlt und in Ciceros Briefen nur einmal vorkommt, dagegen oft bei Ennius, Plautus, Terenz, Vergil, bei Vellejus gegen 50 mal, und schon oft bei Livius, fast maßlos bei Tacitus.

Kottmann: **De elocutioye L. Iunii Moderati Columellae.** Gymn.-Progr. Rottweil 1903. 71 S. 4<sup>o</sup>.

Daß bisher kein Buch über die Latinität des Columella erschienen ist, wird seinen Hauptgrund in dem Fehlen einer kritischen Ausgabe haben. So hat denn Vf. seine Arbeit abgeschlossen, ohne die Textesrecension von Lundström abzuwarten. Sie zerfällt in zwei Hauptteile, deren erster die Syntax nach dem Muster von Dräger behandelt, während der zweite der rhetorisch-stilistischen Betrachtung (Wortstellung, Varietas, Abundanz und Kürze, Allitteration, Litotes u. s. w.) gewidmet ist. Vf. tritt mit Recht dem wegwerfenden Urteil von Herm. Schiller entgegen, welcher den Scriptor rei rusticae auch im sermo rusticus schreiben läßt; aber andererseits ist mit der Nachahmung Ciceros und Vergils die Spracheigentümlichkeit des Autors auch nicht hinreichend gekennzeichnet. Denn Ausdrücke wie *bene plenus*, *bene maturus* (14 mal im Bell. Hisp., nicht bei Caesar, Hirtius und im Bell. Afr.), *eximie optimus* und *maxime pessimus*, *longe laetior* (statt *multo*, wie oft bei Sallust, nicht aber bei Cic. und Caesar) sind doch auch nicht klassisch, wie Vf. selbst zugiebt. Aus diesem Grunde darf man auch das unklassische *desub* nicht beanstanden: vgl. Arch. V 361 und Epist. Clement. 53 *desub caelo*. Mit Unrecht wird ebenso 'cum subito' = simulac verdächtigt, da es nur Variation des plautinischen *quom extemplo* ist. — Im ganzen wird die fleißige Zusammenstellung gute Dienste leisten.

W. M. Lindsay: **The orthography of Martial's epigrams.** (Journal of philology, Vol. XXIX, pg. 24—60.) 1903.

Während früher die Herausgeber von Klassikertexten sich in orthographischen Fragen meist an den Gebrauch Ciceros angeschlossen, ist heute die Notwendigkeit anerkannt, jedem Autor seine eigene Orthographie zu belassen, soweit sie durch die Zeugnisse der Überlieferung gesichert ist. Für Martial sind die maßgebenden Handschriften so genau verglichen, daß Lindsay es versuchen konnte, die

Orthographie des Dichters herzustellen. Wenn also die Codices *sepulchrum* und *bracchium* bieten, so weisen wir diese Formen auch dem Martial zu, in der Meinung, dafs er an die Etymologie *se-pulcher* geglaubt habe und durch die Analogie von *Bacchus* (vgl. Arch. XI 60) irregeleitet worden sei. Dem Widerspruch der Handschriften gegenüber stehen wir freilich ratlos da, so wenn wir *decumus* neben *decimus* finden. Vielleicht hat M. beides geschrieben, schwerlich aber *condicio* neben *conditio*. Der Wert der Zusammenstellung von L. besteht darin, dafs er sie als Kenner der lateinischen Laut- und Formenlehre und ihrer historischen Entwicklung gemacht hat.

Edw. Bechtel: **Silviae Peregrinatio.** The text and a study of the latinity. Chicago 1902. 160 S. 4<sup>o</sup>.

Der Text der Reisebeschreibung hat durch Konjekuralkritik kein verändertes Aussehen erhalten, sondern der Hsbg. beschränkt sich darauf, in einem kritischen Anhang die Abweichungen von Gamurrini, Geyer, Pomjalowsky, sowie der Arretiner Handschrift mitzuteilen. Aber auch eine „Studie“ können die sprachlichen Zusammenstellungen kaum genannt werden, schon darum nicht, weil der Verf. die neuere Litteratur nicht kennt. Mag auch die Abhandlung von Louis Bellanger (Antonini Placentini Itinerarium, Paris 1902) unbenutzt geblieben sein, weil sie gleichzeitig erschien, so hätten vor allem die beiden Programme von Geyer über Silvia und Antonin (Augsburg 1890. 1892) ausgebeutet werden sollen. Was hilft es, alle orthographischen Varianten (ae und e, i und y, abgefallenes Akkusativsuffix m) aufzuzählen, wenn die Hauptfragen, wie die über die Heimat der Verfasserin, unerörtert bleiben? Denn dafs man an der Aquitanerin Silvia zweifelt, mußte Verf. doch wissen; ja neuerdings soll Dom Férotin eine spanische Klosterfrau Etheria oder Echeria (= Eucheria?) als Verfasserin nachgewiesen haben. Vgl. Mign. Patol. vol. 87, col. 421 f. Revue des questions historiques Oct. 1903. Auf Einzelheiten einzugehen, müssen wir uns hier versagen, so reicher Stoff auch vorläge.

Nikol. Daigl: **Avienus. Studien über seine Sprache, seine Metrik und sein Verhältnis zu Vergil.** Münchner Doktor-dissertation. Erlangen 1903. 47 S. 8<sup>o</sup>.

Wenn auch der Vf. keine vollständige, in sich abgeschlossene Abhandlung bietet, so darf man ihm doch das Zeugnis ausstellen, dafs seine ausgewählten Bemerkungen nicht Beispiele zu bekannten Regeln enthalten, sondern durchweg Stellen betreffen, deren eigentümliche Sprache nähere Betrachtung verdient. So werden die Neubildungen des Dichters nicht nur mit dem Versbedürfnis in Beziehung gesetzt (z. B. sagittiger statt des im Hexameter unmöglichen sagittarius) und die Fortschritte der Wortbildung untersucht (z. B. sonipes Ennius, cornipes Vergil, latipes Avien), sondern auch die Ausdehnung einzelner Suffixe beleuchtet, z. B. camenalis, notialis als Synonym von australis, belligerator, circumlatrator, expressor, inceptor, inrigator, subvector,

worin sich eine Produktionskraft bewährt, welche nur etwa von Prudentius übertroffen wird. In dem Kapitel über Syntax und Stilistik bringt die Zusammenstellung der Epitheta ornantia Aufschlüsse über die Anlehnung an Vergil. Diese wird dann eingehend behandelt, und ein Anhang S. 25 belehrt uns, daß A. auch den Ovid gelesen hat. Vielleicht würde sogar die Vergleichung mit Lucretius und Lucan Zusammenhänge ergeben. — Darauf folgt eine Untersuchung der Metrik, und fünf textkritische Bemerkungen machen den Schluß.

Carlo Pascal: **T. Lucreti Cari de rerum natura lib. I.** Introduzione e commentario critico. Roma-Milano 1904. XI, 186 pgg. 8<sup>o</sup>.

Damit der Leser durch den Titel nicht getäuscht werde, müssen wir vorausschicken, daß die Anmerkungen dieser Ausgabe größtenteils erklärende sind, italienische Übersetzungen schwieriger Stellen oder auch Umwandlung der poetischen Diktion in die Sprache der klassischen Prosa, Verweisungen auf die bei Diogenes Laertius und sonst erhaltenen Fragmente Epikurs, welche in der Vorrede durch ein eigenes Kapitel über die Atomenlehre erweitert und erläutert werden, Bemerkungen über die Verwandtschaft der Latinität mit Ennius und Vergil u. s. w. mit Benützung von Lachmann, Munro, Brieger, neben der Konjekturekritik (was wir freilich durchaus nicht tadeln wollen) ein äußerst bescheidener Teil zufällt. Ein solcher Kommentar kann selbstverständlich nicht aus 'Notae variorum' bestehen, sondern muß bis auf einen gewissen Grad eine selbständige Arbeit des Herausgebers sein. Vermißt haben wir in der Liste der benützten Bücher einmal den Thesaurus linguae latinae, welcher gleich für das erste Wort Aeneadum genetrix reiches Material geboten hätte, namentlich aber die vorzügliche Ausgabe des dritten Buches von Rich. Heinze, Leipzig 1897. — Die wenige Monate vorher (1903) erschienene Ausgabe des Lucr. von dem Rotterdamer Gymnasialrektor J. van der Valk konnte dem Herausgeber kaum bekannt geworden sein.

A. E. Housman: **M. Manili Astronomicon lib. I.** Recensuit et enarravit. London 1903. LXXV, 103 pgg. 8<sup>o</sup>.

Von den fünf in Frage kommenden Handschriften hat Hsbg. eine selbst kollationiert, den Urbinas, während er sich für die übrigen auf Thomas, Bechert und Rob. Ellis stützt. Aber er ist an vielen Stellen stark von der Überlieferung abgewichen, indem er oft Umstellungen von Buchstaben, Silben, Worten, Versen annimmt, sodaß man an die 'disiecta membra poetae' erinnert wird. Ob dies überall nötig war, ist schwer zu entscheiden, weil die Latinität des Dichters bekanntlich so viele Absonderlichkeiten hat; doch müssen wir uns oft erlauben Fragezeichen hinzuzusetzen. Dagegen ist für die Erklärung immerhin eine Grundlage gelegt, wenn wir auch noch weit von dem Niveau eines Horazkommentares entfernt sind. In der Sammlung von Parallelstellen (Vorbilder, Nachahmungen) muß noch manches geschehen: vgl. z. B. 1, 86 et vagus in caecum penetravit

navita pontum mit Tibull 1, 3, 40 nec vagus . . . navita, wo von derselben Sache (dem ersten Kauffahrer) die Rede ist und die Konjekture Housmans linter (statt itiner) durch Tibulls 'ratem' unterstützt wird. Dafs 1, 4 zu verbinden sei opus aggredior bestreitet Hsgb. mit Recht, obschon für diese Phrase zu Anfang eines Buches die Parallele des Tacitus hist. 1, 2 angeführt werden könnte; aber genau mit Manilius (divinas artes —, caelestis rationis opus, deducere mundo Aggredior) deckt sich Pomp. Mela 1, 1 orbis situm dicere aggredior, impeditum opus etc. — Der polemische Ton, welchen Hsgb. in der Vorrede gegen deutsche Gelehrte angeschlagen hat, ist durch nichts gerechtfertigt.

Mich. Flemisch: **Grani Liciniani quae supersunt.** Lips. Bibl. Teubn. 1904. XVIII, 58 pgg. 8<sup>o</sup>.

Da die Ausgabe der Heptas Bonnensis längst vergriffen ist, so wäre schon ein bloßer Neudruck des Dankes sicher; der Herausgeber hat indessen die historischen Parallelstellen zwischen Text und Apparatus criticus beigefügt und die Indices nominum, rerum, verborum memorabilium seiner Ausgabe angepaßt. Für die Verbesserung der handschriftlichen Grundlage konnte er leider nichts thun, ja nicht einmal die Handschrift des Britischen Museums nachkollationieren, weil heute weniger zu lesen ist als vor einem halben Jahrhundert, und so wird jeder Herausgeber mehr Widerspruch finden als Zustimmung.

Wenn somit vieles subjektiv bleiben muß, so wollen wir doch probeweise anführen, dafs Hsgb. gleich im ersten Worte (RTILIV) den bekannten Historiker Rutilius Rufus zu erkennen glaubt und ihn pg. 12, 12 wieder findet, was in die Quellenforschung einen ganz neuen Gedanken bringt. Auch die Angabe über das Bild der Dioskuren in Therampnae pg. 2 präsentiert sich in einem ganz neuen Lichte. Nachdem unlängst Camozzi eine kritische und erklärende Ausgabe geboten, war es nötig, eine deutsche herzustellen, welche wenigstens den Leser befähigt, sich über jede Stelle ein selbständiges Urteil zu bilden.

Aug. Steier: **Untersuchungen über die Echtheit der Hymnen des Ambrosius.** (28. Suppl.-Band der Jahrb. für klass. Philol. S. 551—662.) Leipzig, Teubner, 1903. 8<sup>o</sup>.

Wenn man bald von 4, bald von 12 oder 16, oder gar von 34 echten Hymnen des Ambrosius liest, so fehlt es der heutigen Forschung offenbar an einer sicheren Basis. Die Beglaubigung als 'hymnus Ambrosianus' bei gleichzeitigen oder späteren Kirchenvätern kann darum nicht entscheiden, weil mit diesem Ausdrücke auch Kirchenlieder bezeichnet werden, welche denen des A. nachgebildet sind. Biraghi hatte zuerst den glücklichen Gedanken, nachzuforschen, welche sich in der Mailänder Liturgie erhalten haben, womit jedenfalls ein Moment für die Echtheit gegeben ist. Auch hat man früher schon in den Hymnen theologische Gedanken gesucht, welche in den Schriften des A. wiederkehren, und die Mauriner haben in Hexam. 5, 24, 88

den ganzen in Prosa aufgelösten Hymn. I wiedergefunden. Allein diese Vergleichung mußte auf die ganze Sprache des A. (z. B. *cordis ima, cordis alta, occulta cordis*), ja auf die Latinität der angezogenen Bibelstellen ausgedehnt werden; mit kurzen Worten: es mußte ein Philologe diesen Vergleich durchführen, und dieser ist eben der Verfasser. Auf diesem Wege kommt er dazu, die Echtheit der Hymnen I—XII festzustellen, während er für XIII. XIV zweifelt.

Ein Abdruck der Hymnen mit textkritischen Bemerkungen macht den Schluß; allein wir müssen mit Bedauern konstatieren, daß wir über die Lesarten der einzelnen Handschriften noch nicht genügend unterrichtet sind.

Aug. Engelbrecht: **Studien über den Lukaskommentar des Ambrosius.** (Sitz.-Ber. d. Akad. d. Wiss. Band 146). Wien 1903. 56 S. 8<sup>o</sup>.

Es genügt heutzutage nicht mehr, daß Philologen die Texte der Kirchenväter nach den besten Handschriften und den Regeln der methodischen Kritik abkorrigieren; sie müssen auch den Sprachgebrauch der einzelnen Autoren genauer studieren und überhaupt den Inhalt der patristischen Litteratur in weiterem Umfange kennen lernen. Diese Überzeugung wird jeder gewinnen, welcher vorliegende Schrift mit Schenkls Ausgabe vergleicht. Schon die Wertung der handschriftlichen Zeugnisse hätte darauf führen müssen, an zwei Stellen statt des auch im Thesaurus aufgenommenen *advecticius* zu schreiben *adventicius*, oder herzustellen *concolor* Christi statt Christo; auch die im Archive auf Petschenigs Anregung angestellte Suche nach reflexiven Intransitiva hätte die Beanstandung von *mergere* = se mergere oder mergi verhüten sollen. Um *moralis* im Sinne von *mortalis* zu verstehen, brauchte man nur im Ambrosius weiter herumzublättern. Um *seraphim* als Neutrum zu bestimmen, mußte man freilich den Hieronymus beiziehen. Daß solche und ähnliche Versehen jetzt, wenn auch zu spät, berichtigt werden, ist immerhin dankenswert; es mag andere zur Vorsicht mahnen.

Charles U. Clark: **The text tradition of Ammianus Marcellinus.** New Haven (Connect.) 1904. 68 pgg. 8<sup>o</sup>. (Doktordiss.)

Wenn wir bisher glaubten, die Ammiankritik sei in der Hauptsache durch Gardthausen abgeschlossen, so werden wir hier eines Besseren belehrt. Zwar verbleibt, abgesehen von dem Marburger (Hersfelder) Fragment, die erste Stimme dem Vaticanus 1873, allein dessen Lesarten sind in den bisherigen Ausgaben nicht genau genug angegeben. Clark hat, gefördert durch Traube und ein Stipendium der Berliner Akademie, die Handschriften viel sorgfältiger untersucht und ihr Verhältnis zueinander festgestellt, sodaß wir mit gespannter Erwartung seiner bei Weidmann erscheinenden Ausgabe entgegensehen. Der Dissertation sind fünf Facsimilia in verkleinertem Maßstabe angehängt: 1) Cod. Marburgensis; 2) Vatic. 1873 in zwei Proben; 3) Cod. Petrinus E 27; 4) Cod. Vaticanus 2969.

Émile Chatelain: **Les palimpsestes latins.** Paris 1903. 40 pgg. 8<sup>o</sup>. (Annuaire 1904.)

Die École pratique des hautes études (section des sciences historiques et philologiques) pflegt ihrem Kalender (Verzeichnis der Studien- und Ferientage) einen Bericht über die abgehaltenen Übungen des verflossenen Jahres (Oktober — Oktober) beizufügen, aus welchem wir ersehen, dafs in dem Plautusseminar bei L. Havet viele neue Konjekturen gemacht und diskutiert worden sind; dafs E. Chatelain photographische Abdrücke lateinischer Handschriften und in einer eigenen Stunde Tironische Noten hat lesen lassen. Beigegeben ist eine Zusammenstellung der lat. Palimpseste, im ganzen 110 Handschriften, von welchen Ch. die meisten selbst gesehen hat. Man überblickt so die Forschungen des vorigen Jahrhunderts, von dem Plautus des Angelo Mai bis auf die Didascalia apostolorum und die Discours [et histoires. Ref.] des Sallust, welche Hauler gefunden hat. Verf. tritt mit Recht der alten Fabel entgegen, als ob man in den Klöstern den Cicero und Livius habe ausrotten wollen; vielmehr nimmt er an, dafs man von Klassikern meist nur unvollständige Bücher gepflegt habe. Auch glaubt er, dafs die Palimpsestforschung noch nicht ihr Ende erreicht habe.

Martin Schanz: **Geschichte der römischen Litteratur.** Vierter Teil, erste Hälfte: Die Litteratur des vierten Jahrhunderts. München 1904. XV, 469 S. 8<sup>o</sup>.

Man darf sich billig wundern, dafs es heute noch einem Philologen möglich ist, das weite Gebiet der römischen Litteraturgeschichte zu umspannen: denn wenn das vor 14 Jahren erschienene Handbuch von Teuffel-Schwabe in einer Neubearbeitung erscheinen soll, so ist es sicher, dafs die verschiedenen Litteraturgattungen an mehrere werden verteilt werden. Es ist bekannt, dafs die Behandlung in den letzten Bänden von Schanz ausführlicher geworden ist, als sie in dem ersten war; dem Ambrosius sind beispielsweise 46 Seiten gewidmet, während sich Teuffel-Schwabe mit 3 begnügt. Aber gerade darin hat der Leser von Schanz einen Vorteil, dafs er, wenn er auch im Spätlatein nicht bewandert ist, doch so mitten in den Inhalt hineingeführt wird, dafs er über das Unbekannte ein Urteil sich zu bilden vermag: denn Schanz giebt nicht nur die Bibliographie, sondern auch den neuesten Stand der Kontroversen, wie denn z. B. in dem Abschnitte über Firmicus Maternus bereits das im Jahre 1903 erschienene Buch von Boll (Sphaera) benützt ist. Dem Halbbande ist ein alphabetisches Register der Autorennamen und der Schriften angehängt; hoffentlich bedeutet das nicht, dafs wir auf den Schluß (bis zum Gesetzgebungswerk Justinians) noch sehr lange warten sollen. Allerdings folgt jetzt auf Ambrosius und Hieronymus als Hauptperson der zweiten Hälfte der fruchtbare Augustinus, dessen Schilderung an einen Philologen sehr hohe Anforderungen stellt. Einstweilen aber möge, wen seine Studien nicht über das Jahr 400 hinausführen, nicht versäumen, aus dieser reichen Quelle der Belehrung zu schöpfen.



A. Thomas: **Le suffixe -aricius en français et en provençal.** (Romania vol. 32.) Paris 1903. 29 pgg. 8<sup>o</sup>

Die gelehrte Abhandlung greift über das Lateinische hinaus; aber wer die Kombination mehrerer Suffixe historisch studieren will, wird uns vielleicht für eine kurze Notiz dankbar sein. Wie aus dem Suffixe -nus (no) -anus, -ianus, -icanus herausgewachsen sind, hat Schnorr von Carolsfeld im Arch. I 177 ff. nachgewiesen. Die ersten Spuren eines aus -aris und -icius zusammengeschmolzenen Suffixes -aricius treten erst im spätesten Latein auf, und nur spärlich (vergl. Arch. V 434 ff.), vorwiegend in Ableitungen von Tiernamen, wie porcaričius, vaccaricius, ursaricius. Wie kräftig es sich fortentwickelt hat, zeigt uns der Verf. der genannten Schrift.

A. Carnoy: **Le Latin d'Espagne d'après les Inscriptions.** Étude phonétique. 2<sup>e</sup> partie: Consonantisme. (Extrait du Muséon 1903.) Louvain (Loewen), Ista, 1903. pgg. 121—227.

Die Ausbeute aus den spanischen Inschriften ist, wie von vornherein zu erwarten stand, für den Konsonantismus reicher und interessanter ausgefallen als die für den Vokalismus (vgl. Arch. XIII 294 f.). Für manche der in Betracht kommenden Erscheinungen sind neue Belege gefunden und mit kritischem Verständnis verwertet worden: so für das Tönendwerden intervokalischer tonloser Konsonanten; den Ausfall von intervokalischem *v* und *b* in der Umgebung von labialen Vokalen; den Wechsel zwischen *v* und *b*, wo die Inschriften zu zeigen scheinen, daß der Ersatz von *b* durch *v* nach Liquiden, wie er im Span. (u. Port.) vorkommt (*yerva*, *alva* u. a.), hoch hinaufreicht; die Geschichte der gutturalen Konsonanten vor palatalen Vokalen, für die die Beibringung der ältesten die Palatalisation beweisenden Belege aus dem 6. Jahrhundert wichtig ist; den Ausfall von intervokalischem *g* und *j* mit dem interessanten, leider undatierten Beispiel *Lionisi*; die Schicksale von auslautendem *m* u. a.

Besondere Beachtung verdient die sorgfältige kritische Untersuchung über das auslautende *s* der nom. sing. auf *-us* S. 185—206. Vf. zeigt nämlich, daß der hier massenhaft belegte Abfall des *s* keinerlei phonetische Eigentümlichkeit des vulgären Lateins in Spanien widerspiegelt, sondern fast ausschließlich auf Gewohnheiten rein graphischer Natur zurückzuführen ist. Verfassers Ausführungen, denen ich meine Zustimmung nicht versagen kann, werden einem jeden zur Richtschnur dienen müssen, der fernerhin die entsprechenden Verhältnisse auf gallischen Inschriften untersuchen will.

Zu einem Punkt sei mir eine kleine Bemerkung gestattet. S. 154 f. kommt C. im Anschluß an die Besprechung der inschriftlichen Schreibungen für *t* und *c* auf die Behandlung von intervokalischem *t* und *c* im Spanischen zu reden. Er nimmt Cuervos Resultate an, wonach *c* einen tönenden, *t* einen tonlosen Laut ergeben habe, und sucht diese Entwicklung zu erklären, nicht ohne seine Verwunderung über diesen den frz.-prov.-katal. Verhältnissen gerade entgegengesetzten Sachverhalt

auszusprechen; nun verhält sich die Sache, wie die neueren Forschungen von Ford (Old Spanish sibilants S. 13—23, 47—59, wozu Horning Z. f. r. Ph. XXVI 360 f. eine Menge widersprechender, aber, weil einem jüngeren Text entnommen, wenig beweisender Formen bringt) ergeben, keineswegs so, wie Cuervo sie dargestellt hat; sondern *tʃ* ist in vortoniger Stellung jedenfalls, in nachtoniger wahrscheinlich zur tönenden Spirans geworden; für *-cʃ-* finden wir beide Entsprechungen, die tonlose und die tönende, und es ist äußerst schwer zu entscheiden, welche die rechtmäßige ist. Vielleicht sind die Entsprechungen mit tönendem Palatal unter gelehrtem Einfluß entstanden.

Aus dem Untertitel 'Étude phonétique et morphologique' ist bei der zweiten Lieferung das letzte Wort geschwunden. Es scheint also, daß C. die Absicht aufgegeben hat, die Formenlehre mitzubehandeln, und daß wir bereits den Schluß seiner Arbeit vor uns haben. Das wäre aber sehr zu bedauern. Wenn die Aufgabe auch undankbar ist, gemacht muß sie dennoch werden, und schwerlich wird sich so bald jemand finden, der in jeder Hinsicht so gut dafür vorbereitet und dazu befähigt ist wie Carnoy.

Wien.

E. Herzog.

Ovide Densusianu: **Histoire de la Langue Roumaine.** Paris, Leroux, 1901. Tome premier, fasc. 3. p. 305—510. 8°.

Die dritte und letzte Lieferung\*) des ersten Bandes von Densusianus verdienstlichem Werk enthält ein Kapitel über die rumänische Sprache nördlich und südlich der Donau, in welchem D. den Ursprung der drei rumänischen Dialekte bespricht und zu zeigen versucht, daß das Dakorumänische in zwei Elemente zerfällt: ein autochthones und ein aus dem Süden eingewandertes; ferner zwei Kapitel über die Einflüsse fremder Sprachen (Albanesisch, Griechisch, Ungarisch, Kumanisch und verschiedene slavische Sprachen) in der zweiten Hälfte des Mittelalters. Für die Interessen, denen diese Zeitschrift dient, kommt von dieser Lieferung nur in Betracht: der sehr sorgfältig ausgearbeitete Index und zahlreiche Verbesserungen und Nachträge zu den ersten beiden Lieferungen, in denen namentlich fehlende Sterne ergänzt und Belege nachgetragen werden.

\*) Zu den ersten beiden Arch. XII 579 f., XIII 139 f.

Wien.

E. Herzog.

## Nekrolog.

### August Otto.

Dr. August Ottos Name ist den meisten Lesern des Archivs aus seinen anregenden Aufsätzen über das römische Sprichwort (Arch. III. IV. V. VI, 1886—89) wahrscheinlich wohlbekannt. Seit 1889 hat er jedoch keinen Beitrag mehr für das Archiv geliefert, obwohl er noch bis 1903 als Mitarbeiter aufgeführt wurde. Die übermäßige doppelte Arbeit für Schule und Wissenschaft zugleich rieb seine Kräfte vor der Zeit auf, und erst 41 $\frac{1}{2}$  Jahre alt endete er am 16. März 1898 in der Nervenheilanstalt Scheibe bei Glatz, in welcher er die letzten drei Jahre seines Lebens zugebracht hatte.

Geboren am 15. Aug. 1856 als Sohn einfacher Landleute zu Hennemersdorf (Kreis Lauban), zeichnete sich der begabte Knabe frühzeitig vor seinen Altersgenossen aus, sodafs er bisweilen den Kantor beim Unterricht vertreten durfte. Von dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Pohl, vorbereitet, besuchte er Ostern 1870 bis 24. Juli 1875 das Gymnasium zu Glogau und darauf die Universität Breslau, wo er besonders den Professoren M. Hertz und Aug. Reifferscheid näher trat. Auf Grund seiner Dissertation *De fabulis Propertianis* wurde er am 14. Mai 1880 zum Doktor promoviert, bestand am 26. Nov. 1880 das Staatsexamen und erhielt nach Ableistung des Probejahrs in Breslau und nach kürzerer Wirksamkeit in Glatz am 1. Dez. 1882 Anstellung am Gymnasium zu Glogau. Von hier kam er am 1. April 1887 nach Oppeln, und zwei Jahre später an das kath. St. Matthias-Gymnasium zu Breslau. Am 1. Juli 1896 wurde er wegen unheilbaren Nervenleidens in den Ruhestand versetzt.

Dr. Aug. Ottos kleinere Schriften (aufgezählt im Programm des Matth.-Gymn. 1890) beziehen sich auf Properz, den Rhetor Seneca, Hygin, Statius, Cicero und das lat. Sprichwort. Sein Hauptwerk: „Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer, Leipzig 1890“, hat viele günstige Besprechungen erfahren (zusammengestellt von Otto selbst in seinem Handexemplar) und den Anstofs zu weiteren Untersuchungen auf diesem Gebiete gegeben. Berichtigungen und Ergänzungen dazu haben veröffentlicht: V. Szelinski, Ad. Sonny, C. Weyman und Morris Crater Sutphen (*American Journal of Philology* 22, 1901, 108 S.). Rechnet man hierzu Ottos eigene noch nicht gedruckte Nachträge, so wird die bald zu erhoffende zweite Auflage der römischen Sprichwörter wohl den doppelten Umfang erreichen. Jedoch auch ohne weitere Zusätze bleibt Ottos Werk eine Leistung ersten Ranges und bildet einen Markstein in der Geschichte der Sprichwörterforschung.

M. Schwabhäuser.

## Stellenregister.

	Seite		Seite
Acta martyrum .....	429 ff.	Livius 43, 2, 3 .....	288
Acta Theclae 3 .....	579	Lucan 2, 133. 3, 687 .....	127. 128
Aldhelm, de laud. virg. 17 .....	287	Lucilius lib. 30 .....	164 N.
Apuleius, mag. 74 .....	45	Lucretius 6, 1248 .....	45
Augustin, quaest. test. 115 .....	286	Manilius .....	593 f.
Babrius latinus .....	129	Macrobius, Saturn. 1, 14, 5. 3, 9, 7	23. 300
Biblia Iud. 3, 23 .....	128	Martial 1, 92. 1, 100 .....	151. 279
„ „ 16, 12. 20, 16 .....	278	Novatian .....	284
„ „ 18, 21 .....	436	Paulus Fest. 18 .....	32
Caesar, Lokativ .....	347	Persius 3, 18 .....	151
„ civ. 2, 18 .....	336	Petron 43. 46 .....	161. 280
[Caesar,] b. Afr. 52, 4 .....	282	Plautus ... 44. 133. 161. 162 N.	317
„ „ Hisp. 3, 7 .....	428	Plinius, nat. h. .... 97. 372. 435	
Cato, agric. 135, 1 .....	414	Poet. lat. min. B. V 65, 30 .....	98
Catull. 62, 58 .....	438	Quintilian 1, 6, 17 .....	51 f.
Cicero, par. Stoic. 34 .....	45	„ 10, 1, 46 .....	44
„ epist. 7, 1, 4 .....	101 N.	„ decl. mai. .... 49. 200	
„ republ. 3, 14 .....	331	Sallust, Iug. 41 .....	46
Descr. orbis .....	531 f. 573 f.	Salvian .....	41 ff. 287
Diomedes 514 K .....	160	Seneca, suas. 6, 24 .....	275
Ennius, Allitteration .....	447	Servius, Aen. 6, 775 .....	582
Ennodius .....	443	Silius 15, 761 .....	118
Festus, Brev. Titel .....	72	Silvia, peregr. 72, 27 G. ....	323
Florus .....	79—94	Stattius, silv. 5, 1, 83 .....	286
Glossae 52 ff. 58. 109. 163. 164 N.		Suet., Aug. 52. Tib. 1 .....	194. 428
	165. 572	Tacitus, Lokativ .....	348
Horatius, carm. ....	113	„ Dial. Germ. Ann. 196. 270.	438
Inscr. Mon. Ancy. ....	142. 194	Terentian, Ad. 914 .....	299
Jordanes .....	444 f.	Tertullian .....	44. 442 f.
Irenaeus .....	583	Tibull 1, 10, 43 .....	581
Julius Val., Alex. 1, 8 .....	313	Varro, lat. 6, 8 .....	23
Juvenal 5, 81 .....	279	Vergil, Allitteration .....	448
„ 6, 632 .....	157 f.	„ Georg. Aen. ... 313. 315. 443	
Livius 29, 28, 4 .....	333		

1887  
MAY 12

# ARCHIV

## FÜR LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE UND GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES  
ÄLTEREN MITTELLATEINS.

ALS ERGÄNZUNG ZU DEM

## THESAURUS LINGVAE LATINAE

Herausgegeben von

**EDUARD VON SOEFFLIN,**

ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT GIESSEN

DREIZEHNTER BAND. HEFT 4.

AUSGEBENDE ANSTALT



DRUCK UND VERLAG VON

**H**ANDBÜCHER U. NEUE ERSCH EINUNGEN  
 DER KLASS. ALTERTUMSWISSENSCHAFT  
 IM VERLAGE VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.



- Botanik.** Botanische Forschungen des Alexanderzuges von H. Bretzl. Mit zahlreichen Abbildungen und Kartenskizzen. n. M. 12.—, geb. M. 14.—
- Epos.** Die innere Entwicklung des griechischen Epos. Ein Baustein zu einer hist. Poetik von O. Immisch. n. M. 1.—
- Grammatik,** histor., der latein. Sprache von H. Blase, A. Dittmar, J. Golling, G. Herbig, G. Landgraf, C. F. W. Müller, J. H. Schmalz, Fr. Stolz, Jos. Thüssing, A. Weinhold. I. 1. Einleitung und Lautlehre. I. 2. Stammbildungslehre. Von Fr. Stolz. je n. M. 7.— III. 1. Einleitung in die Geschichte der lateinischen Syntax. Von J. Golling. Literatur zur historischen Syntax der einzelnen Schriftsteller. Von G. Landgraf und J. Golling. Tempora und Modi; Genera Verbi. Von H. Blase. n. M. 8.— [Fortsetzung unter der Presse.]  
 Studien zur latein. Moduslehre v. A. Dittmar. n. M. 8.—
- Helbig, Führer** durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. 2 Bde. 2. Aufl. Geschmaekv. geb. n. M. 15.—; Ausgabe mit Schreibpapier durchschossen geb. n. M. 17.— (Die Bände sind nicht einzeln käuflich.)
- Hellenistisches Zeitalter.** Geschichte des hellenistischen Zeitalters von J. Kaerst. I. Bd. n. M. 12.—, geb. M. 14.—
- Homer.** Homerische Paläste von F. Noack. Eine Studie zu den Denkmälern und zum Epos. Mit 2 Tafeln und 14 Abbildungen im Text. n. M. 2.80
- Literatur.** Geschichte der röm. Literatur v. Teuffel-Schwabe. 5. Aufl. n. M. 14.40; geb. M. 18.—  
 Geschichte der griech. Literatur der Alexandrienerzeit von Susemihl. 2 Bde. n. M. 30.—; geb. M. 34.—  
 Charakterköpfe aus der antiken Literatur. Von Schwartz. 5 Vorträge. 1. Hesiod u. Pindar. 2. Thukydidēs u. Euripides. 3. Sokrates u. Plato. 4. Polybios u. Poseidonios. 5. Cicero. n. M. 2.—, geb. M. 2.60.  
 Studien und Charakteristiken z. griech. u. röm. Liter.-Gesch. v. Teuffel. 2. Aufl. n. M. 12.—
- Mithras.** Die Mysterien des Mithra von Franz Cumont. Ein Beitrag z. Religionsgesch. d. röm. Kaiserzeit. Autorisierte deutsche Ausgabe v. G. Gehrich. Mit 9 Abbild. im Text u. auf 2 Tafeln, sowie 1 Karte. n. M. 5.—, geb. M. 5.60.
- Mithras.** Eine Mithrasliturgie v. A. Dieterich. n. M. 6.—, geb. M. 7.—
- Oekumene.** Die antike Idee der Oekumene in ihrer politischen und kulturellen Bedeutung von J. Kaerst. n. M. 1.20.
- Plato.** Philologische Studien zu Plato von O. Immisch. I. Heft: Axiochus. n. M. 3.— II. Heft: De recensione Platonicae praesidiis atque rationibus. n. M. 3.60.
- Platon gegen Sokrates.** Interpretationen v. E. Horneffer. [U. d. Pr.]
- Rom.** Das alte Rom, Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten. Auf 12 Karten u. 14 Tafeln dargestellt u. mit einem Plane der heutigen Stadt sowie einer stadtg. geschichtl. Einleitung v. A. Schneider. geb. n. M. 16.—
- Rom.** Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom von Wolfgang Helbig. 2 Bände. 2. Aufl. Geschmaekv. geb. n. M. 15.—; Ausgabe m. Schreibpapier durchschossen geb. n. M. 17.—. (Die Bände sind nicht einzeln käuflich.)
- Seelenvogel.** Der Seelenvogel in d. alten Literatur u. Kunst. Eine mytholog.-archäologische Untersuchung v. G. Weicker. Mit 103 Abbildungen im Text. n. M. 28.—
- Sphaera.** Neue griechische Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Sternbilder von Franz Boll. Mit einem Beitrag von K. Dyroff. 6 Tafeln und 19 Textabbildungen. n. M. 24.—
- Tertullian.** Syntax und Stil des Tertullian v. H. Hoppe. n. M. 8.—
- Überlieferung.** Memoria Graeca Herculaneensis. Cum titulorum Aegypti papyrorum codicum denique testimonii comparatam proposuit Guilelmus Croenert. n. M. 12.—
- Vergils** epische Technik von Richard Heinze. n. M. 12.—, geb. M. 14.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Sieben erschienen:

# VERHANDLUNGEN

DER SIEBENUNDVIERZIGSTEN

## VERSAMMLUNG DEUTSCHER PHILOLOGEN UND SCHULMÄNNER

IN HALLE A. D. SAALE

VOM 7. BIS 10. OKTOBER 1903

IM AUFTRAGE DES PRÄSIDIUMS ZUSAMMENGESTELLT VON

**DR. MAX ADLER**

OBERLEHRER AN DER LATEINISCHEN HAUPTSCHULE  
DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN

### Inhaltsverzeichnis.

#### I. Allgemeine Sitzungen.

	Seite
Erste allgemeine Versammlung . . . . .	1
Dittenberger: Eröffnungsrede. — Begrüßungen. — Totenschau. Geschäftliches. — Reiter: Fr. A. Wolf. — Vollmer: Bericht über den Thesaurus linguae Latinae. — Winterfeld: Auf- gaben und Ziele der mittellateinischen Philologie.	
Zweite allgemeine Versammlung . . . . .	19
Geschäftliches. — Hülsen: Die neuen Ausgrabungen auf dem Forum Romanum. — Sauer: Die Homerapothese des Arche- laos. — Panzer: Dichtung und bildende Kunst des deutschen Mittelalters. — Kehrbach: Bericht über die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.	
Dritte allgemeine Versammlung . . . . .	29
Muff: Sophokles in der Schule. — Resolution Wotke. — Sievers: Ein neues Hilfsmittel philologischer Kritik. — Keil: Ein ver- gessener Humanist. — Petsch: Chor und Volk im antiken und modernen Drama.	
Vierte allgemeine Versammlung . . . . .	39
Kern: Thessalien. — Meyer-Lübke: Die romanischen Personen- namen in ihrer historischen Bedeutung. — Resolution be- treffend die Papyri des Erzherzogs Rainer. — Sektionsberichte. — Wahl des nächsten Ortes. — Schlußreden.	

<b>II. Philologische Sektion.</b>		Seite
Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .		50
Zweite Sitzung . . . . .		50
Arnim: Die neue Theorie der Daktylo-Epitriten. — Marx: Über die metrische Komposition des 28. und 29. Buches des Lucilius. — Keil: Longinfragmente.		
Dritte Sitzung mit der archäologischen und historisch-epigraphischen Sektion . . . . .		55
Noack: Die Paläste von Knosos und Phaistos. — Bethe: Die trojanischen Ausgrabungen und die Homerkritik. — Grenfell: Der zweite Oxyrhynchosfund. — Resolution betreffend die Papyri Rainer.		
Vierte Sitzung . . . . .		61
Kroll: Cicero und die Rhetorik. — Guhrauer: Altgriechische Programm-Musik. — Reitzenstein: Zur theologischen Literatur des Hellenismus. — Heisenberg: Zum byzantinischen Roman.		
<b>III. Pädagogische Sektion.</b>		
Erste Sitzung . . . . .		68
Barth: Die Bedeutung von Wundts Sprachpsychologie für den Sprachunterricht. — Cauer: Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen usw.		
Zweite Sitzung . . . . .		75
Fortsetzung der Debatte über Cauer. — Weißenfels: Das griechische Lesebuch von U. v. Wilamowitz-Möllendorff. — Jerusalem: Über den Bildungswert und die Methodik des griechischen Unterrichts.		
Dritte Sitzung . . . . .		84
Lübbert: Verwertung der Heimat im Unterricht. — Thumser: Bedeutung der Elternabende.		
<b>IV. Archäologische Sektion.</b>		
Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .		91
Zweite Sitzung . . . . .		92
Pick: Archäologie und Numismatik. — Hiller v. Gaertringen: Wilskis neue Pläne von Thera.		
Dritte Sitzung im Verein mit der philologischen und historisch-epigraphischen Sektion . . . . .		96
Vierte Sitzung . . . . .		96
Graef: Die panathenäischen Preisvasen. — Sauer: Götterversammlung am Schatzhaus der Knidier. — Zahn: Über Vasenphotographien.		
<b>V. Germanistische Sektion.</b>		
Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .		100
Zweite Sitzung . . . . .		100
Ehrismann: Märchen im höfischen Epos. — Matthias: Zur Geschichte des Grimmschen Wörterbuches. — Resolution dazu.		
Dritte Sitzung . . . . .		106
Wunderlich: Die deutsche Gemeinsprache in der Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts. — Voretzsch. — Weber: Kunstgeschichtliche Erläuterungen zu mittelhochdeutschen Dichtungen.		



	Seite
Vierte Sitzung . . . . .	109
Burg: Runenalphabet des Theseus Ambrosius. — Franck: Eine literarische Persönlichkeit des 13. Jahrhunderts. — Schmidt: Das Altdeutsche auf den höheren Schulen.	

### VI. Historisch-epigraphische Sektion.

Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	115
Zweite Sitzung . . . . .	115
Seeck: Solonische Münzreform. — Kerst: Der hellenistische Herrscherkult.	
Dritte Sitzung mit der philologischen und archäologischen Sektion	116
Vierte Sitzung . . . . .	116
Kornemann: <i>πόλις</i> und urbs. — Gradenwitz: Ämter und Titel im ptolemäischen und im römischen Ägypten. — Bauer: Bruchstücke einer griechischen Weltchronik.	

### VII. Romanistische Sektion.

Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	126
Zweite Sitzung . . . . .	126
Schultz-Gora: Zum bildlichen Ausdruck bei altfranzösischen Dichtern. — Vossler: Die philosophischen Quellen des <i>Dolce stil nuovo</i> .	
Dritte Sitzung . . . . .	129
Voretzsch: Philologie und Volkskunde.	
Vierte Sitzung . . . . .	131
Schultz-Gora: Französische Konversationskurse an der Universität Berlin. — Risop: Syntaktisches.	

### VIII. Englische Sektion.

Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	136
Zweite Sitzung . . . . .	136
Eckhardt: Komik in Shakespeares Trauerspielen. — Wagner: Quelle von Shakespeares <i>Twelfth Night</i> .	
Dritte Sitzung . . . . .	140
Voretzsch. — Einkel: Einige Fragen aus der englischen histor. Syntax.	
Vierte Sitzung . . . . .	142
Schultz-Gora. — Regel: Shakespeares favourite hero.	

### IX. Indogermanistische Sektion.

Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	145
Solmsen: Etymologie von <i>ἀνωγα</i> .	
Zweite Sitzung . . . . .	145
Hirt: Entstehung der griechischen Betonung. — Solmsen: Thessaliotis und Pelasgotis. — Brugmann: Über konditionale Nebensätze.	
Dritte Sitzung . . . . .	148
Meltzer: Aktionsart als Grundlage der Lehre vom indogerm., besonders griech. Verbum. — Much: Zur indogerm. Mythologie. — Schrader: Heiratsverwandtschaft bei indogerm. Völkern.	

	Seite
<b>X. Orientalische Sektion.</b>	
Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	152
Zweite Sitzung . . . . .	152
Sievers: Beiträge zur Form- und Quellengeschichte der Genesis.	
Sitzung des Palästina-Vereins . . . . .	153
Dritte Sitzung . . . . .	154
Rothstein: Über Strophik in der hebräischen Poesie. —	
Fischer: Zur Entstehung der Orthographie des Schrift- arabischen.	
<b>XI. Mathematische Sektion.</b>	
Erste (konstituierende) Sitzung . . . . .	155
Zweite Sitzung . . . . .	155
Besichtigung des physikalischen Instituts und mathematischen Seminars.	
Dritte Sitzung . . . . .	155
Bodenstedt: Über Geometrographie. — Haentzschel: Neuer Beweis einer Grunertschen Formel aus der Kartenentwurfs- lehre. — Rühlmann: Modelle und Klapptafel.	
Vierte Sitzung . . . . .	159
Wagner: Über den Schulgarten. — Müller: Welche Be- deutung hat für den Lehrer der Mathematik die Kenntnis der Geschichte, Literatur und Terminologie seiner Wissen- schaft? — Hammerschmidt: Der Bildungswert der Chemie.	
Festbericht . . . . .	165
Festschriften . . . . .	176
Teilnehmerliste . . . . .	180

## Bestellzettel.

Bei der .....

Buchhandlung in .....

bestelle ich hiermit 1 Exemplar des im Verlage von B. G. Teubner  
in Leipzig soeben erschienenen Werkes [zur Ansicht]:

**Verhandlungen der 47. Versammlung deutscher Philologen  
und Schulmänner** in Halle a. d. Saale v. 7. bis 10. Oktbr. 1903.

Zusammengestellt von Dr. **Max Adler**. [VIII u. 191 S.] gr. 8. 1904.  
geb. n. M 6.—

Ort, Wohnung:

Unterschrift:

# THESAURVS LINGVAE LATINAE

EDITVS AVCTORITATE ET CONSILIO  
ACADEMIARVM QVINQVE GERMANICARVM  
BEROLINENSIS GOTTINGENSIS LIPSIENSIS  
MONACENSIS VINDOBONENSIS

Vol. I, Lieferung 1—6. Vol. II, Lieferung 1—5.

INDEX LIBRORUM, SCRIPTORUM, INSCRIPTIONUM.

Das Werk wird vollständig in 12 Bänden zu 125 Bogen in 15 Jahren vorliegen. — Erscheinungsweise: Es erscheinen im allgemeinen je 2 Bände nebeneinander in Lieferungen zu 15 Bogen, im Jahre insgesamt 100 Bogen. — Preis: Der Preis beträgt für den Bogen zunächst 48 Pf., für die Lieferung also Mk. 7.20. Die jährlichen Aufwendungen belaufen sich somit nur auf Mk. 48.—. Für jeden fertigen Band wird der Preis um etwa 20% gegen den Subskriptionspreis erhöht. Ausführliche Prospekte und Probebogen versendet unentgeltlich und postfrei die Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig, Poststr. 3.

Der Thesaurus will auf Grund eines Materials, das das in den bisherigen Wörterbüchern verarbeitete immer an kritischer Sicherheit, fast immer auch an Vollständigkeit weit übertrifft, in einem jeden Artikel die Geschichte eines jeden Wortes geben, indem er für seltenere Wörter das Material möglichst vollständig gibt, bei häufigeren Wörtern die Bedeutungs-differenzen und -entwickelungen klarlegt, alles ohne viel eigene Worte, möglichst nur durch klare, übersichtliche Anordnung der Zitate.

Für die Bearbeitung steht für die Schriftsteller bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. das Material vollständig verarbeitet, „verzettelt“, zur Verfügung. Die späteren bis zum 6. Jahrhundert sind zum kleineren Teil ebenfalls „verzettelt“, zum größeren exzerpiert, d. h. auf das lexikalisch Wichtige durchgearbeitet worden. Hervorzuheben ist, daß auch die Inschriften berücksichtigt worden sind und daß der Thesaurus auch die Eigennamen umschließt.

Die lateinische Lexikographie wird hier den Stoff finden, mit dem ihr sicherer wissenschaftlicher Aus- und Aufbau allein möglich ist. Ganz ähnlich bietet sich der lateinischen Grammatik in dem Thesaurus für Formenlehre wie Syntax reichstes Material. Durchgreifende Wirkung wird der Thesaurus ferner auf dem Gebiete der Textkritik üben können, indem an Stelle von subjektivem Geschmacke und schweifender Phantasie wird festes Wissen treten können und müssen. Zur Lösung literarischer Probleme wird er Hilfe leisten können, insofern er die sprachgeschichtliche Methode mit größerer Sicherheit zur Anwendung zu bringen ermöglichen wird. Daß direkt und indirekt die großen Sammlungen des Thesaurus auch der Sachforschung zugute kommen, ist für den Kundigen ohne weiteres klar.

Darüber hinaus besitzt der Thesaurus Wichtigkeit für alle die Wissenschaften, für die die lateinische Sprache oder die lateinische Literatur von Bedeutung ist, für die Sprachwissenschaft in weiterem Sinne, für den Indogermanisten und Romanisten insbesondere, wie für den mittelalterlichen Historiker, den Juristen, für den Theologen, wie den Philosophen.

Der Ladenpreis des Werkes ist so niedrig festgesetzt, als die bei dem Inhalt — jeder Bogen enthält über 83000 Buchstaben — hohen Herstellungskosten es irgend ermöglichen, um eine tunlichst weite Verbreitung zu gestatten.

Mit den ersten Lieferungen sind besonders angefertigte Sammelinbanddecken zu billigem Preise den Subskribenten zur Verfügung gestellt worden, die die Möglichkeit der sofortigen Benutzung der jeweils laufenden Bände mit der Gewähr für eine tadellose Aufbewahrung vereinigen. Für die abgeschlossenen Bände werden Einbanddecken von bester Ausführung ebenfalls zu mäßigem Preise jeweils zur Ausgabe gelangen. — Der Bezug kann durch jede leistungsfähige Sortimentsbuchhandlung erfolgen. Nur wo eine solche nicht vorhanden ist, liefert die Verlagsbuchhandlung unmittelbar an das Publikum.

## Inhalt.

	Seite
Zur Geschichte der Nomina actionis im Romanischen. Von <b>Karl Collin</b>	453
Der Angelus templi bei Pseudo-Cyprian. Anabolium = anaboladium. Von <b>Jos. Denk</b> . . . . .	474
Die lateinischen Personennamen auf -o, -onis. P-Z. Von <b>August Zimmermann</b> . . . . .	475
Etruskisch-lateinische Wörter und Wortformen der lateinischen In- schriften. IV. (Schluß) Von <b>Elia Lattes</b> . . . . .	502
Die descriptio orbis terrae, eine Handelsgeographie aus dem 4. Jahrh. Von <b>Thaddaeus Sinko</b> . . . . .	531
Zum Corpus glossariorum. Von <b>Herm. Stadler</b> . . . . .	572
Cyprianus. Koprianus. Von <b>Hugo Schuchardt</b> . . . . .	572
Bemerkungen zur Descriptio orbis. Vom Herausgeber . . . . .	573

### Miscellen.

Cambus, subcambaster, subcalvaster, surosus. Von <b>Max Bonnet</b> . . .	579
Syri und Chaldaei in der Vulgata. Von <b>J. Grentz</b> . . . . .	580
Lokative bei dem älteren Plinius. Von <b>G. Funaioli</b> . . . . .	581
Fatuclus, fattuçchiere. Von <b>Silvio Pieri</b> . . . . .	582
Adiuratio (Pseudo-?) Hieronymi. Von <b>Jos. Denk</b> . . . . .	583
Aduro vulg. = obduro. Von <b>Jos. Denk</b> . . . . .	583
Das Parhomoeon als dreifache Allitteration in der zweiten Vershälfte. Vom Herausgeber . . . . .	584

### Literatur 1902. 1903. 1904.

Lexikographie. Glossographie. Sprachgebrauch. Ausgaben. Literatur- geschichte. Romanische Sprachen . . . . .	585
<b>Nekrolog.</b> August Otto (von <b>M. Schwabhäuser</b> ) . . . . .	599
Stellenregister . . . . .	600

Für die Leitung verantwortlich:

Prof. Dr. **E. von Wölflin**, München, Hefsstraße 16,

an den Beiträge, Bücher u. s. w. zu senden sind.

**Das Archiv erscheint jährlich in 2 Heften, von denen 4 einen Band zum Preise von 12 Mark bilden.**


Druck und Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig, Poststr. 3.

Hierzu Beilagen von **B. G. Teubner** in Leipzig, welche wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN  
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

		
---	--	--

BOUND IN LEATHER

OCT 7 1965

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 02407 7359

